



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

A 873,686



7-12

HANDBUCH
DER
LITAUISCHEN SPRACHE

VON
AUGUST SCHLEICHER.

I.
GRAMMATIK.

PRAG, 1856.
J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

34767

LITAUISCHE
GRAMMATIK

VON

AUGUST SCHLEICHER.

PRAG, 1856.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Vorwort.

Die lange gehegte absicht eine litauische grammatik zu schreiben, welche zur zeit als ich noch privatdocent in Bonn war mein hochvererter lerer Lassen in mir an regte, habe ich nun endlich ins werk gesetzt. Die zur erreichung dises zweckes zu überwindenden schwigkeiten waren nicht gering; erst muste ich mich mit dem nah verwanten slawischen vertraut machen und dann das litauische an ort und stelle mir an eignen. Lezteres ist nicht möglich one sich entberungen und mühsalen zu unterziehen, von denen der culturmensch unserer tage in der regel kaum eine anung hat, denn das litauische ist im südlichen sprachkreiße nur noch in der hütte des ärmsten bauern an zu treffen. Doch die große freude, die herlichen formen diser sprache in lebendigem gebrauche zu vernemen, ließ mich jene mühsale leicht ertragen; es gieng mir wie etwa dem eifrigen pflanzenfreunde oder dem jäger, der seiner ermüdenden wanderrung durch gestrüppe und sumpf vergißt beim anblicke eines seltenen krautes oder des erlegten wildes. Zur reise nach Litauen wurden mir die mittel, die zu bestrei-

ten ich selbst nicht im stande gewesen wäre, von der Hohen Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien gewärt, auf verwendung des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht. Herrn Grafen Leo von Thun, Excellenz, welcher mir zugleich den erforderlichen urlaub erteilte. Habe ich im vor ligenden buche der wißenschaft einen dienst geleistet (und ich habe es an redlichem streben nicht felen laßen), so ist auch diser erfolg dem Manne zu danken, durch den Österreich einem neuen wißenschaftlichen aufschwunge zu geführt ward.

Auf der reise selbst fand ich in Königsberg bei Neßelmann die erste lebhafteste förderung meines vorhabens; durch Neßelman ward ich an den Superintendenten Jordan in Ragnit empfohlen, der bis zur vollendung dieses werkes in der ersprießlichsten weise durch einziehen von aukünften beim volke, darleihen seltener werke u. s. f. meinem vorhaben vorschub leistete und besonders während meiner reise mir die mittel und wege zeigte, um zu meinem zwecke zu gelangen. Durch diesen würdigen förderer meines vorhabens wurde ich in Litauen überall gastlich aufgenommen und mit den Litauern verschiedener mundarten bekant. So leistete meinen arbeiten vorschub die Herren Superintendent Glogau in Tilse (s. vorrede zum II. teile); Pfarrer Karpowitz in Kraupischken, der mir die wertvolle und seltene litauische grammatik von Ostermeyer zum geschenke machte, die mir bei meiner arbeit von ser großem nutzen war; Pfarrer Gessner in Budweten; Pfarrer Gamradt in Smaleninken; Pfarrer Heinrici in Kaukenen; Pfarrer Zippel in Prekuls; Superintendent Krause

in Pilkallen und vile andere mer oder minder. Vilen gewinn verschafte mir auch der aufenthalt bei Hern Oberfischmeister Beerbohm auf Feilenhof am Kurischen Haffe.

Auf den dörfern mietete ich mich bei den lerern ein, von denen am meisten mir von nutzen war Kumutátis in Groß-Kakschen bei Ragnit, ein geborner Litauer und ein auß gezeichneter kenner seiner muttersprache. Von Kumutát lernte ich das litauische; ferner versah er mich mit vilen und treflichen beiträgen für das lesebuch und reiste auf längere zeit zu mir nach Prag, wo er mir ein lieber hausgenoße und freund ward. Kumutát sah mit mir das ganze werk durch, auch war er mir bei der reinschrift des lesebuchs und bei anfertigung des glossars durch seine fleißige mitbeteiligung eine große stütze. Die sprichworte hat er allein geordnet. Es ist jede form, jedes wort einer prüfung unterzogen worden, nichts ist ohne bemerkung auf genommen, was nicht entweder in der jetzigen volkssprache, oder in der schriftsprache wirklich gebräuchlich ist und dem litauischen sprachgefüle als richtig gilt; es versteht sich mit außname des auß anderen, namentlich älteren und zemaitischen werken besonders ins lesebuch auf genommenen, diß ist stets bezeichnet und größenteils auch an der felenden betonung kentlich. Außerdem wonte ich noch bei lerer Marold in Kurschen bei Pilkallen, der ebenfalls beiträge für die chrestomathie lieferte, und bei lerer Meszkátis (ein geborner Litauer) in Ober-Eiseln bei Ragnit, auch besuchte ich den lerer Tautrimis auf der Schmelz bei Memel, so wie Hern praecentor Kelch in Deutsch Grottingen an der rußischen gränze, kreiß Memel,

letzteren jedoch nur einmal. Durch die genannten geistlichen und lehrer lernte ich theils unmittelbar vieles mir wichtige kennen, theils kam ich durch sie mit den landleuten zusammen, die sich gar nicht so übel an stellten, meine das ablocken grammatischer und dialectischer formen bezweckenden fragen zu beantworten. Von allem disem werde ich vor der übersetzung litauischer märchen, sprichworte und rätsel des weiteren berichten, wo ich überhaupt die ergebnisse und erlebnisse meiner fünfmonatlichen außart im sommer 1852 zu schildern gedenke; land und leute werden in diser schilderung natürlich in den vordergrund treten.

So habe ich mich bemüht das material zu meinem werke unmittelbar auß dem volke selbst zu schepfen; zu disem zwecke muste ich vor allem litauisch sprechen lernen, was mir bald in wenigstens hinreichendem maße gelang, obgleich ich nur eine verhältnismäßig geringe vorbereitung auß büchern mit brachte; sie konte nicht beßer sein, da mich die vorhandenen grammatiken über die außsprache des litauischen noch ser im unklaren ließen, und one die außsprache zu kennen vermag ic' wenigstens keine sprache bis zum gebrauche derselb zu erlernen. Daß ich durch das lesen älterer und neu'schriften reichen stoff für die grammatik fand, versich; jedoch sind solche gedruckte quellen immer nur vorsicht zu gebrauchen, da sie meist von deutschen faßern (übersetzern) her rüren. Manches gieng mir ja erst zu, als die grammatik bereits vollendet und die schrift bereits ab gegeben war.

Die vorhandenen grammatischen werke kamen mir übrigens trefflich zu statten, vor allem ist reichlich benützt worden Kurschats beiträge zur kunde der litauischen sprache, I. heft: deutsch littauische phraseologie der prae-positionen, Königsberg 1843, in der syntax, ganz besonders aber diser beiträge II. heft: laut- und tonlere der littauischen sprache, Königsberg 1849. Dises in seiner art auß gezeichnete werkchen, von dem ich sagen kann, daß ich es so zimlich außwendig gelernt habe, da es mir beim erlernen des litauischen von unschätzbarem werte war, ist für die accentlere mein führer gewesen, one den ich wol lange im finstern gebliben wäre. Freilich weiche ich in manchen punkten von Kurschats auf-fassung ab, aber Kurschat ist der einzige litauische gram-matiker, der die sprache (bis auf die scheidung von o und ų) richtig und genau dar stelt; außer dem hat er seine arbeit, one sprachwißenschaftliche gellersamkeit zu be-sitzen, mit ser gutem takte an geordnet. Nur Kurschats schriften sind genau geschriben, alle übrigen hochlitauischen drucke one außname sondern namentlich die durch j erweichten consonanten nicht hin reichend von den harten, *) ab gesehen von anderen gebrechen. Bei auß-arbeitung der syntax fand ich eine gute stülze an Oster-meyers litauischer grammatik, Königsberg 1791 und an Curtius griechischer schulgrammatik. Beide werke ha-ben im ganzen und großen dieselbe behandlung und an-ordnung des stoffes, und zwar diejenige, welche nach

*) Neßelmann in seinen dainas hat dise genauere schreibung eben-fals befolgt.

meiner meinung die einzig verständige und zwekdienliche ist; es wird nämlich alles philosophische wesen ferne gehalten, dafür aber findet man die erscheinungen der sprache in lichtvoller anordnung dar gelegt. Ich kenne nichts was mir unerquiklicher wäre, als philosophisch sein sollendes wesen in der grammatik. Auch die syntax soll und darf nur eine möglichst umfaßende beschreibung des sprachgebrauchs in lichtvoller durch das wesen der sache gegebener anordnung und faßlicher darstellung sein, allgemeinere gesichtspunkte gehören in eine grammatik wenigstens nicht, falls überhaupt die sogenannte philosophische grammatik zur zeit etwas berechtigtes wäre. Außer dem daß dergleichen dinge in einer grammatik nicht am platze sind und auf anordnung und darstellung des stoffes nur störend ein wirken, ist aber jene richtung überhaupt eine irrige und das falsche derselben besteht besonders darin, daß der syntactische sprachgebrauch auf innere allgemeine gründe, auf gesetze des menschlichen denkens u. s. w. zurück geführt und darauß her geleitet werden soll, aber ser häufig, ja meisten theiles, verhält sich das, was für eine sprache oder einige sprachen als notwendig demonstriert wird, in einer andern ganz anders. — Außer dem habe ich Mielckes grammatik, Königsberg 1800, d. h. Ruhigs grammatik mit nicht bedeutenden veränderungen herauß gegeben von Mielcke, und Kleins beide grammatiken, die lateinische, Königsb. 1653, und die deutsche außgabe, Königsberg 1654, benützt. Schon Klein ist mit der äußersten vorsicht zu gebrauchen, da er die sprache nicht selten schulmeistert. Die späteren grammatiken beruhen aber wesentlich auf Klein. Auß der Haack schen

grammatik 1727 fand ich nichts zu benützen, das werk ist kurz, und was darin gegeben ist, steht auch in anderen grammatiken. Sappuhns elementa linguae lituanae, herauß gegeben von Schulz, Königsberg 1730, habe ich nie gesehen, glaube aber nicht, daß dadurch meiner arbeit irgend etwas erklekliches entgangen sei, obgleich diß werk unabhängig von der Kleinschen grammatik entstanden sein soll; s. Ostermeyers vorrede, wo überhaupt außfürlicheres über diese älteren grammatiken mit geteilt wird. Von Klein bis Kurschat ist als eine epoche in der behandlung der laut- und formenlere an zu sehen, mit Kurschat begint erst eine genauere behandlung der laute und vor allem des accentes. Auch was Kurschat über das verbum lert ist vortreflich, versteht sich aber vom standpunkte wißenschaftlicher sprachforschung von selbst; doch ist eben sein werk keine vollständige grammatik. Neßelmans wörterbuch kam mir trotz der ungenauen schreibung durch seine reichhaltigkeit ser gut zu staten. Daß meine arbeit, namentlich aber laut- und formenlere, als ein neues werk erscheint, von dem bisherigen toto corpore verschiden, kömt von der sprachwißenschaftlichen methode, die eben erst ein gewinn der neuesten zeit ist, und von meinen beobachtungen beim volke selbst.

Die vorhereitungen mit begriffen habe ich an disem werke siben jare, freilich mit unterbrechung, gearbeitet; ich habe nämlich schon im jare 1848 den plan zu demselben gefaßt und mit der erlernung des litauischen und slawischen begonnen. Ich gebe jezt meine arbeit herauß

mit dem bewußtsein, daß ich noch jare lang wesentliche verbeßerungen und zusätze zu derselben gefunden haben würde, wenn ich den abschluß noch weiter hinauß geschoben hätte. Möge das werk in der vor ligenden form der sprachwißenschaft unserer tage nicht unwürdig sein; eines wage ich im wenigstens zu zu sprechen: es gewärt dem forscher zuverlässiges material.

Prag. am 5. juni 1855.

Aug. Schleicher.

Inhalt.

Einleitung.

	pag.
§. 1. Die litauische sprache in in irem verhältnisse zu den übrigen indo- german. sprachen.....	1
§. 2. Über die litauische (lettische) sprachfamilie.....	2
§. 3. Gebiet der litauischen sprache	3
§. 4. Mundarten des litauischen	4

I. Lautlere.

§. 5. Außsprache der litauischen vocale	7
§. 6. Quantität und betonung der vocale	10
§. 7. Diphthonge.....	12
§. 8. Quantitätswechsel und einfluß des accents auf die quantität.....	14
§. 9. Übersichtliche zusammenstellung der litauischen vocale und diphthonge	16
§. 10. Consonanten	16
§. 11. Das litauische alphabet	24
§. 12. Einteilung der litauischen laute.....	25
§. 13. Abweichungen der außsprache von der schrift	26
§. 14. Keine verdoppelung der laute in der schreibung	28
§. 15. Dialectische verschidenheit der laute.....	29
§. 16. Vocalische lautgesetze.....	34
§. 17. Vocale der <i>a</i> -reihe : <i>i</i> , <i>e</i> , <i>é</i> , <i>a</i> , <i>o</i> , 1. <i>a</i> -reihe, 2. in die <i>i</i> -reihe um schlagende <i>a</i> -reihe, 3. <i>u</i> für ursprüngliches <i>a</i>	35
§. 18. Vocale der <i>i</i> -reihe; <i>i</i> , <i>ë</i> , <i>ei</i> , <i>ai</i>	48
§. 19. Vocale der <i>u</i> -reihe; <i>u</i> , <i>ü</i> , <i>au</i> ; <i>ui</i>	55

	pag.
§. 20. Über die vocalreihen im allgemeinen	61
§. 21. Hiatus und vermeidung desselben	63
§. 22. Lautgesetze beim zusammentreffen mit j	65
§. 23. Lautgesetze der dentalen consonanten	70
§. 24. Lautgesetze der gutturalen consonanten	72
§. 25. Gesetze beim zusammentreffen von zischlauten	72
§. 26. Lautgesetze des n	73
§. 27. Gesetze des außlautes und verwantes	78

II. Wortbildung.

§. 28. Allgemeines über die wortbildung	86
§. 29. Von den wurzeln	86
§. 30. Von der stambildung im allgemeinen	90
§. 31. Infinitiv	91
§. 32. Supinum	92
§. 33. Part. praes. act. I. und part. fut. act.	92
§. 34. Partic. praet. act. und imperf. act.	94
§. 35. Partic. praes. act. II.	97
§. 36. Partic. praes. pass. und futuri pass.	98
§. 37. Partic. praeteriti passivi	99
§. 38. Partic. necessitatis	100
§. 39. Nomina agentis auf -tojis	100
§. 40. Nomen actionis auf -imas	101
§. 41. Nominalbildungssuffix a	102
§. 42. " i	10
§. 43. " u	10
§. 44. Nominalbildungssuffixa, hauptelement j	10
§. 45. " " v	10
§. 46. " " s	10
§. 47. " " r	10
§. 48. " " l	10
§. 49. " " t (st, szt)	10
§. 50. " " d	10
§. 51. " " n (sn)	10
§. 52. " " k (szk)	10
§. 53. " " g, ž	10
§. 54. " " b	10
§. 55. " " m	10
§. 56. Deminutiva	10

	pag.
§. 57. Zusammensetzung. I. Nomina	132
II. Verba	138
§. 58. Personennamen	141
§. 59. Patronymica und verwantes	144
§. 60. Ortsnamen	145
§. 61. Steigerung der adjectiva	147
§. 62. Cardinalzahlen	149
§. 63. Ordinalzahlen	151
§. 64. Andere ableitungen vom stamme des zahlworts	153
§. 65. Von den ab geleiteten verben im allgemeinen	155
§. 66. Ableitung mit <i>a</i> — <i>o</i> (cl. VI, 1.)	156
§. 67. " " <i>a</i> — <i>y</i> (cl. VI, 2.)	157
§. 68. " " <i>o</i> (cl. VII.)	158
§. 69. " " <i>u</i> (cl. VIII.)	160
§. 70. " " <i>au</i> (cl. IX.)	161
§. 71. " " <i>y</i> (cl. X.)	162
§. 72. " " <i>e</i> (cl. XI.)	163
§. 73. " " <i>in, din</i> (cl. XII, 1.)	163
§. 74. " " <i>en</i> (cl. XII, 2.)	166
§. 75. Einiges über entlente worte	167

III. Flexion.

§. 76. Von der declination im allgemeinen und der declination der substantiva ins besondere	170
§. 77. Casusendungen	171
§. 78. Einteilung der nominalstämme	174
A. Vocalische stämme.	
§. 79. I, 1. Declination der <i>a</i> -stämme; masc., nom. sing. <i>-as</i>	175
§. 80. " " " fem., n. s. <i>-a</i>	178
§. 81. I, 2, a. " " nicht zusammen gez. <i>ja</i> -st.; masc., n. sing. <i>-jas</i>	179
§. 82. " " " " " fem., n. s. <i>-ja</i>	180
§. 83. I, 2, b. " " zusammen gez. <i>ja</i> -st.; masc., n. sing. <i>-is, -ýs</i>	182
§. 84. " " " " " fem., n. s. <i>-é</i>	184
§. 85. II. " " <i>i</i> -stämme m. f.; n. sing. <i>-is</i>	187
§. 86. III. " " <i>u</i> -stämme; masc., n. s. <i>-us</i>	190
B. Consonantische stämme.	
§. 87. IV, 1. Declination der <i>n</i> - und <i>s</i> -stämme; masc., n. s. <i>-u</i>	191
IV, 2. " " <i>r</i> -stämme; fem., n. s. <i>-é (-u)</i>	193
§. 88. Allgemeines über die pronominale declination	194

	pag.
§. 125. Vom gebrauch des accusativs	262
§. 126. „ „ „ locativs	264
§. 127. „ „ „ dativs	265
§. 128. „ „ „ instrumentalis	267
§. 129. „ „ „ genitivs	271
§. 130. Von den praepositionen und postpositionen im algemeinen	276
§. 131. Übersicht der praepositionen und die uneigentlichen praepositionen <i>aplink, pagàl, páskui, anàpus, anászal, szalè, laukè, iszilgai, aurè,</i> <i>anót, pirm, tàrp, lýg, tès</i>	278
§. 132. Genauere erörterung der einzelnen praepositionen	281
§. 133. Suffigierte postpositionen	292
§. 134. Vom zalworte	295
§. 135. Vom pronomen	298
§. 136. Die umschribenen tempora und modus des activs und das pas- sivum	302
§. 137. Vom medium	303
§. 138. Vom gebrauch der tempora	305
§. 139. Vom gebrauch der modi one conjunctionen	309
§. 140. Vom infinitiv und supinum	311
§. 141. Vom part. praes. act. II.	314
§. 142. Vom part. praes. act. I., futuri act., praet. act. und imperfecti act.	315
§. 143. Von den participien des passivs und dem part. der notwendigkeit	318
§. 144. Vom gerundium	320
§. 145. Von den interrogativen partikeln und den fragesätzen überhaupt	322
§. 146. Von den negativen partikeln	325
§. 147. Copulative conjunctionen	328
§. 148. Disjunctive conjunctionen	328
§. 149. Adversative conjunctionen	329
§. 150. Comparatíve conjunctionen	330
§. 151. Declarative conjunctionen	331
§. 152. Temporale conjunctionen	333
§. 153. Causale conjunctionen	334
§. 154. Folgernde conjunctionen	334
§. 155. Finale conjunctionen	335
§. 156. Hypothetische conjunctionen	335
§. 157. Concessive conjunctionen	337
§. 158. Partikeln der hervorhebung	338
§. 159. Interjectionen	338
Nachträge, berichtigungen und druckfeler	340

Einleitung.

Von der litauischen sprache und iren mundarten.

§. 1. Die litauische sprache (*lētūviszka**) *kalbà*) gehört zum großen indogermanischen sprachstamme. Indisch und Persisch, Griechisch und Lateinisch, Slawisch, Litauisch und Deutsch, endlich die Celtisch genanten sprachen sind die äste (familien) dises stammes, deren jeder sich widerum mer oder weniger in sprachen oder dialecte verzweigt. Slawisch, Litauisch und Deutsch sind besonders nahe verwant und bilden ein ganzes für sich; Slawisch und Litauisch aber gleichen sich in manchen teilen der grammatik und im wortvorrate so ser, daß man geneigt sein könnte sie für glider einer und derselben sprachfamilie zu halten, hielte nicht große verschidenheit in anderen teilen des sprachbaues von solcher ansicht ab. Das litauische steht auf einer ser alten lautstufe, d. h. es hat sich von jenen lautlichen veränderungen (abschleifungen), welche im laufe der zeit an den sprachen

*) *Lētuvà* Litauen; davon *Lētūvininkas* ein Litauer, *lētūviszkas*, fem. -a, litauisch. Die etymologie des wortes ist dunkel.

sich zeigen, größtenteils frei erhalten und überragt in dieser beziehung namentlich seine slawische zwillingschwester; unter allen lebenden indogermanischen sprachen zeigt es in seinen lauten die bei weitem größte altertümlichkeit, daher seine hohe bedeutung für die sprachwissenschaft. In der grammatik, wenigstens in der conjugation, gebürt dagegen dem slawischen der vorrang.*)

§. 2. Zu der sprachfamilie, in welcher das litauische die erste stelle ein nimmt (man pflegt sie die lettische oder litauische familie zu nennen) gehört das erst in der zweiten hälfte des 17ten jarh.***) im deutschen unter gegangene Preußische (gew. altpreußisch genant), dessen heimat der küstenstrich zwischen der Weichsel und dem Memelstrome war. Das preußische stand dem litauischen sehr nahe, beinahe als dialect zur seite; in seinem grammatischen baue überragte es dasselbe sogar in einigen punkten an altertümlichkeit.***) Eine dritte zur litauischen familie gehörige sprache ist das Lettische (lit. *Kurszýs* ein Lette; *kürsziszkas* fem. -a. lettisch). Es ist die eine in laut und grammatik jüngere sprache, die sich zum litauischen etwa verhält wie das italiänische zum latein; sie wird gesprochen in Kurland

*) Über das litauische und das verhältnis des litauischen zu den übrigen sprachen des indogermanischen stammes besonders zum slawischen vgl. meine sprachen Europas, Bonn 1850. pg. 187 ff.; formenlehre der kirchenslaw. sprache, pg. 8 ff.; algem. monatsschrift für wißensch. u. lit. jarg. 1853 p. 786 u. 787. und Časopis česk. Mus. r. 1853. sv. 2. wos. ein besonderer aufs. über diesen gegenstand (o jazyku litevském, zvláště ohledem na slovanský); literarische beilage zur k. k. wiener zeitung, jarg. 1855: kurzer abriß der geschichte der slawischen sprache.

**) zwischen 1653 u. 1690, wie ich a. a. o. in der zeitschr. des böhm. museums nach gewisen habe.

***) Bopp, die sprache der alten Preußen, Berl. 1853.

und dem größeren teile von Livland, außerdem vereinzelt (durch ansidler) bei Memel und auf der kurischen nerung.*)

§. 3. Die litauische sprache wird gegenwärtig vom volke noch gesprochen in dem nördlichen teile der kön. preuß. provinz Ostpreußen und in weiterer außdenung in den angränzenden teilen Rußlands; eine linie von Labiau am kurischen haffe nach osten bis Grodnó, von hier mit einer kleinen außbiegung nach osten nordwärts bis in die nähe von Dünaburg und von da westwärts zurück an die see (etwa nach Liebau) dürfte nach den bisherigen angaben das gebiet der litauischen sprache im ganzen und großen umschreiben.

Genauer bekant ist mir von disem gebiete nur der kleine teil, welcher zum königreiche Preußen gehört, das folgende werk bezieht sich demnach hauptsächlich auf das preußisch litauische; das litauische, welches im rußischen teile des sprachgebietes gesprochen wird, kenne ich nur auß büchern und durch einzelne personen auß jenen gegenden. Im preußischen Litauen ist die litauische sprache und nationalität schon tief herab gedrückt und fast außnamslos auf die niderste volksschicht beschränkt. Besonders im süden des sprachgebietes ist das litauische in zimlich raschem außsterben begriffen; die kreibe Labiau, Insterburg, Gumbinnen, Goldapp, zu ende des vorigen jarhunderts noch fast durchauß litauisch, sind nunmer bereits fast gänzlich deutsch geworden; in den kreiben Pilkallen, Stallupönen, Tilsit, Ragnit, Niderung sind ebenfals sogar auf dem lande die wolhabenderen

*) Stender, lettische grammatik 2te aufl. Mitau 1783. Rosenberger formenl. der lett. spr. Mitau 1830. Stender, lett. lex. Mitau 1789.

leute und die bewoner der pfardörfer meist deutsch, die bevölkerung im ganzen jedoch vorherrschend litauisch; in den kreußen Heidekrug und vor allem im kreise Memel ist das litauische element am stärksten vertreten. Die stätte sind durchauß deutsch. Nach den in Rußland erscheinenden werken und nach dem calendar in litauischer sprache zu schließen, muß dort die litauische sprache mer noch auch den wolhabenderen und teilweise gebildeten teil der bevölkerung umfaßen.

§. 4. Sowol auf dem preußischen als auch (wie ich auß den drucken ersehe) auf dem rußischen gebiete teilt sich das litauische in verschiedene dialecte, die sich jedoch sämtlich unter zwei hauptdialecte bringen laßen: hochlitauisch und niderlitauisch, oder litauisch im engeren sinne und zemaitisch (*žemaitis* ein Niderlitauer, *žemaitiskas*, fem. *-a*, niderlitauisch, abgel. von *žemas* niedrig); zemaitisch braucht man gewöhnlich für jeden rußischen litauer, diß ist jedoch nicht genau treffend, denn auch auf rußischem gebiete scheidet man den Litauer (im süden) vom Žemaiten (im norden) und auch das preußische litauische ist nur im kleineren teile seines jetzigen gebietes (im süden) hochlitauisch, der ganze norden spricht niderlitauisch, d. i. zemaitisch. Im preußischen kann etwa der Memelstrom als grenze beider dialecte gelten, ob die verlängerung diser linie auch in Rußland die beiden dialecte scheidet, vermag ich nicht zu bestimmen, vermute es jedoch. Die in Rußland erscheinenden bücher sind in verschidenen dialecten verfaßt; für das ganze preußische gebiet, auch für den niderlitauisch redenden teil, ist außschlicßliche schriftsprache das hochlitauische (der dialect von Pilkallen, Insterburg, überhaupt des südlichsten teiles des

sprachgebietes, nur in etwas älterer und reinerer form als die jetzige umgangssprache). Der unterschied beider dialecte ist in der lautlere genauer zu erörtern, hier nur so vil, daß außer gewissen vocalwechseln (z. b. entspricht hochlitauischem *ū*, *ė*, *o* meist niderl. *o*, *e* *i*, *d*) der hauptunterschied darin besteht, daß die gruppen *tj*, *dj* im hochlitauischen in die assibilaten *cz*, *dž* übergehen, im niderlitauischen aber bleiben. Der unterschied von hoch- und niderlitauisch vergleicht sich aber dem von hoch- und niederdeutsch, von attisch-ionischem und äolisch-dorischem griechisch, von ost- und westslawisch und südslawisch (serbisch-slowenisch), von hebräisch-arabisch und aramäisch. Obgleich diese nichtverwandlung der dentalen vor *j* eine ältere stufe sprachlicher entwicklung bezeichnet und obgleich manche andere eigentümlichkeiten des žemaitischen entschieden in der bewahrung des älteren bestehen, so ist doch besonders wegen des im niderlitauischen üblichen versetzens des accentos von den endungen auf die stamsilbe, wodurch die ersteren nicht wenig von irer deutlichkeit und volständigkeit verlieren, so wie überhaupt, weil das niderlitauische in manchen punkten an regelfestigkeit dem hochlitauischen nach steht, das hochlitauische, also die sprache südlich vom Memelstrome, mit welcher die preußisch-litauische schriftsprache stimmt, wichtiger und außgibiger für die sprachwissenschaft als das žemaitische. Schade daß diser hochlitauische dialect schon jezt schwach vertreten ist und one zweifel zuerst ganz auß stirbt.

Der übergang vom hochlitauischen zum niderlitauischen ist ein ganz almählicher, zu nemend in der richtung von süden nach norden. Schon im ragniter und tilsiter dialecte finden sich spuren

des zemaitischen im vocalismus, jenseit des Memelstromes beginnt schon die nichtassibilierung der oben genannten gruppen in gewissen fällen (urspr. *tjai*, *djai* wird zu *tei*, *dei*, nicht mer zu *czei*, *dzei*, aber z. b. *tju*, *dju* werden noch zu *czu*, *dzu* gewandelt, wie im hochlitauischen) und im vocalismus meren sich die abweichungen, bis endlich um Memel das entschieden zemaitische hervor tritt.

I. Lautlere.

Vocale. §. 5. Außsprache der litauischen vocale.

Die litauische sprache in dem von uns hier zu grunde gelegten dialecte (dem hochlitauischen, der schriftsprache der preu-Bischen litauer) kent folgende laute.

Einfache vocale: *a*, ~~ā~~; *e*, ~~ē~~ (*ę*, *ę*) *é*, *ë*; *i*, ~~ī~~ *y*; *o*; *u*, ~~ū~~ *ū*.

1. Der haken an *ą*, *ę*, (*ę*), *į*, *ų* (bisher *ĩ*, *ũ* gedruckt) ändert an der außsprache des vocals durchaus nichts, er hat nur etymologische bedeutung, indem er den wegfall eines ursprünglich nach dem vocale stehenden nasals an zeigt.*)

2. *a*, *ą* wird wie reines *a* gesprochen sowol wenn es kurz als wenn es lang ist.

Anm. Ältere drucke bezeichnen *a* bisweilen mit einem punkte: *ā*.

3. *e*, *ę* ist das harte, tiefe *e* oder *ā*, franz. *e ouvert* (nie-mals das leise fast stumme *e* des deutschen); ser leicht geselt sich disem laute, besonders wenn er lang ist, ein nach schlagendes *a* bei; es ist schwer zu sondern, wo diß statt finde und wo

*) dass *ą*, *ę*, *į*, *ų* jemals nasale außsprache gehabt haben (*ą* etwa wie franz. *an* in *mangeant*, *ę* wie *en* in *bien* u. s. f.), glaube ich nicht; solche nasalvocale halten in den sprachen zimlich fest (franz., polnisch) und wenn die nasale außsprache verloren geht, so hinterläßt sie nicht den ursprünglichen vocal unverändert (so ward z. b. im slawischen auß *an* *am* *ām* zuerst *a* und dann *u*); endlich greift das außlaßen des nasals one weitere veränderung des vocals noch jetzt im litauischen um sich; *mā* (zu schreiben *mā*) gilt neben *mān* (*mihi*), *gerājān*, *gerājān* neben *gerāmjam* (*bono*, dat.) s. u. §. 27.

nicht, da man zwischen einem *ä* (z. b. kurz in *věšti*, faren uehere, spr. *wäschti*) und dem entschiedenen *ä^a* (z. b. kurz in *sěkti*, folgen, spr. *sä^akti*; lang in *manés*, genit. sing. von *ász*, ich, spr. *mändä^as*) oft zwischenstufen, d. i. ein kaum hörbar nach schlagen-
des *a* oder *ä* zu vernemen glaubt, bei ser tiefem *ä* stellt sich ein solcher nachklang besonders, wie es scheint, vor gewissen consonanten leicht ein. Die entschiedene außsprache *ä^a* bezeichne ich durch einen punkt unterhalb: *ę*, *ę*. Da ich jedoch bis jetzt keinen etymologischen unterschied von *e* und *ę* habe auf finden können, auch namentlich beim langen *e* die sonderung in der außsprache nicht so wichtig ist, um durch einen feler misverständnis oder unverständlichkeit herbei zu führen, so habe ich nur in der grammatik, nicht aber in chrestomathie und glossar die trennung von *e* und *ę* durch geführt. Vor gutturalen consonanten (s. u.) namentlich vor hartem *l*, vor *k*, tritt die außsprache *ę*, besonders wenn *e* den ton hat, häufig ein, vor *t*, *d* wol am seltensten. Langes *e*, *ę*, spr. *ä*, hat fast immer einen wenn auch geringen nachschlag, doch ist er oft nicht so deutlich als *a* vernembar, sondern klingt mer wie *ä^a*, diese lezteren fälle (reines *ä* und *ä^a*) bezeichne ich durch *ē* one punkt darunter, z. b. *métas* (jar) sprich *mä^atas*, *mergélé* (mädchen) sprich *märgä^alē*, *péreiti* (vorüber gehen) spr. *päreiti*; *jis vém'* od. *vémie* (*vémia*) spr. *väm'e* (er speit). Nach *k*, *g* glaubt man vor *e*, *ę* ein leises *i* zu hören; diß komt daher, daß *k*, *g* vor den e-lauten weich, d. h. weiter oben am gaumen gesprochen werden (*géras* gut, masc. klingt daher nach Kurschats vollkommen richtiger beobachtung fast wie *giä^aras*). Alte drucke haben *ia* für *e*, so besonders nach gutturalen und zischlauten, auch *ea* findet sich, und zwar meist in übereinstimmung mit der heutigen außsprache, für *e*, *ę* in alten drucken, z. b. in KNIGA Nobaźnistes KrikścioniBkos etc. KIEDAYNISE 1653. *pear* überall statt *pér* z. b. *pearejs* (d. i. *péreis*, wird vorüber gehen), *deaszimti* (*děszimt* zehn), *plateasnis* (*platěsnis* breiter), *giweananti* (*gyvėnantį* den wonenden), *sweacias* (*svėczes*, gast), *treacias* (*trėczes* dritter), *peaklon* (*pėklon* in die helle), *sutweartas* (*sutvėrtas* geschaffen), *east* (für *ėsti* ist), *eaziara* (*ėžera* den teich

acc. sing.); aber *kiaturis* (*kéturis* vier acc. plur. masc.) neben *kieatwirtas* (*kétvirtas* vierter), *sziaszias* (acc. pl. fem. *szésszies* sechs), *ziame* (*zémé* erde), *zianklas* (*zénklas* zeichen) u. s. f.; nach *k* und den zischlauten scheint in der regel also *ia* zu stehen, anlautend und nach anderen consonanten *ea*; auch *ae* findet sich für *é*, z. b. *kaeles*, d. i. *kélies*, *kélias* (weg).

4. *é* ist das weiche, nach *i* hin klingende *e*, wie man es im deutschen in see, reh auß spricht, franz. *e fermé*; es ist stets lang (z. b. *dézé* dose, büchse). Im außlaute wird es nicht selten zu *ě* (*ǣ*) verkürzt (z. b. *dézè* instrum. sing.), diß ist in die schrift auf genommen. Die meisten mundarten, die Pilkalner auß genommen, sprechen unbetontes *é* der endsylbe wie *e* (z. b. *védé* er fürte), weshalb man häufig auch so (*véde*) geschriben findet; die genauere schreibung hat sich aber hier an die ältere richtigere außsprache an zu schließen.

5. *ě* verhält sich zu *é* wie *e* zu *e*, d. h. es ist *é* mit nach schlagendem *a*, also *é^a*, oft klingt es beinahe wie *é^a* (z. b. *dévas* gott, spr. *dé^awas* fast *dí^awas*), ie wird es gewöhnlich geschriben; dise schreibung ist aber schon auß dem grunde verwerflich, weil *i* vor einem andern vocale die erweichung des vorhergehenden consonanten anzeigt (s. §. 10.), z. b. *ámzie* voc. von *ámzias* zeit, ewigkeit), *zie* ist ganz verschiden von *zě* (Neßelmann unterscheidet *ě* nicht von *e*). Es ist der unterschied von *é* und *ě* vil fester und durchgreifender als der von *e* und *e*, auch sind die laute *e* und *ě* etymologisch verschiden (*e* ist auß *a*, *ě* auß *i* entstanden, s. u.)*)

6. *i*, *í*, *y* ist das gewöhnliche *i*; *y* bezeichnet die länge, *i* die kürze, beide zeichen stellen genau denselben laut dar. Kurzes *i* wird auß und an lautend, bisweilen auch im inlaute etwas dumpf gesprochen, nach *e* zu, ähnlich dem poln. *y*, doch nicht so stark von *i* unterschieden als dises, so z. b. in *ir* (und, auch), *kàsgi* (quisnam); diß findet sogar bei betontem *i* statt: *einì* (du gehst);

*) *měg-mì* (alt, jezt *měgù*) heißt: ich schlafe, dagegen *měg-mi* (alt, jezt *měgstu*) ich habe gefallen; *grěb-ti* zusammen faßen, *grěb-ti* harken.

kirvis (axt); diser unterschied ist indes fein. Alte drucke haben in der auß lautenden silbe häufig *e* für *i*, s. u.; *i* ist sowol lang als kurz, s. u. Für *y* und *j* haben alte drucke nicht selten *j*, z. b. *jra* f. *yrà* (ist); *jwesti* f. *ivèsti* (ein führen); für *i* namentlich zemaitische drucke *y* (nach polnischer weise), während *i* entweder die länge bezeichnet, oder, wie im polnischen, als *j* gilt, z. b. *yr* f. *ir* (und), *szys* f. *szis* (diser); *anita* f. *anýta* (des ehemans mutter); *voloimas* f. *volójimas*, andere neuere haben auch *volojymas* (das wälzen) u. s. f.

Ann. *y* wird bei den Litauern *ii* genant.

7. *o* ist reines *o* und stets lang.

8. *u*, *u* ist lang und kurz reines *u*; ähnlich wie *i* wird kurzes *u* im außlaute etwas dumpfer, weniger rein, mer nach *o* hin auß gesprochen (z. b. *neszà* ich trage, ganz verschiden von *pùlti* fallen, mit reinem vollen *u*).

9. *ũ* : *o* = *ë* : *e* = *ę* : *e* d. h. es ist *o* mit nachschlagendem *a*: *ó*^a. *ũ* ist etymologisch von *o* verschiden (*ũ* ist auß *u*, *o* auß *a* entstanden) und streng von demselben zu sondern.*). Es ist stets lang.

Ann. Alte zemaitische drucke haben meist *uo* für *ũ*.

§. 6. Quantität und betönung der vocale. Die vocale des litauischen sind entweder kurz oder lang, seltener ist eine solche außsprache der vocale, daß man über ire quantität in zweifel sein kann; daß unbetonte ursprüngliche länge der endsilben in entschiedene kürze verwandelt wird, findet sich dagegen häufiger und es hat die formenlere dise fälle im einzelnen zu bemerken. Lang und kurz sind *a*; *e* (*ę*); *u*; kurzes *i* und langes *y* (= *ī*) werden dagegen durch die schreibung geschiden; *é*, *o*, *ë*, *ũ* sind stets lang, ebenso alle diphthonge. Die nasalierten vocale *ą*, *ę* (*ę*), *į*, *ų* sind im inlaute (mit einziger außname von

*) in den drucken werden *ũ* und *o*, *ë* und *e* deshalb öfter mit einander verwechselt, weil im niderlitauischen (schon im kreibe Niderung) für *ũ* und *ë* *o* und *e* gesprochen wird (für hochlitauisch *o* wird dagegen *d* auch *a* und häufig für *e* *i* gesprochen).

pinigai (geld), *kūnigs* (herr, pfarrer) für und neben *piningai*, *kūnings* (od. *kūningas*) stets lang; auß lautend im accusativ sing. der nomina subst. u. adject. und der ungeschlechtigen pronomina stets kurz, im acc. sing. der übrigen pronomina und im nom. plur. masc. der participia stets lang. Die praeposition *į* (in) ist als selbständiges wort und in der zusammensetzung mit verben stets lang (z. b. *įmėsti*, hinein werfen, *jis įmetė*, er warf hinein). In vilen fällen bedarf es also keiner besonderen bezeichnung der quantität, besonders wenn die schrift mit accenten versehen ist. Betonte kurze silbe bezeichnen wir mit dem gravis (*manė* mich, *dėgti* brennen, ardere), betonte länge mit dem acut (*pónās* herr, *solė* kraut *).

Die mit dem zeichen des nasals versehenen kurzen vocale kommen mit einziger außname des *ę* im accusativ sing. des pron. personale (*manė*, *tavė*, *savė*, mich, dich, sich) nie betont vor. Bei Kurschat u. a. findet man zwar die nasalvocale auch inlautend kurz betont, aber mit unrecht. Diser fall tritt nämlich ein in den nichtpraesensformen der verba, die ir praesens durch nasalverstärkung des stammes (einschiebung von *n*, *m*) bilden, z. b. *su-prantù* (ich verstehe); *plinkù* (werde kal); *tunkù* (werde fett), wurz. *prat*, *plik*, *tuk*, welche in den nichtpraesensformen, z. b. fut. *supràsiu* (für *prat-siu*) *pliksiu*, *tùksi* od. infin.: *supràsti* (für

*) Wir nemen, außer bei den diphthongen, im litauischen nur eine art der betonung an. Hr. Kurschat unterscheidet sowol bei langer als bei kurzer silbe einen zweifachen accent, einen gestoßenen, wenn der ton „gleichsam von oben herab steigt“ und einen geschliffenen, wenn er „anfangs auf einer tieferen stufe schwebt und sich sodann mit einem sprunge zu einer höheren stufe erhebt.“ Obgleich diser doppelte ton ser an das erinnert, was Hr. Wuk Stefanowić Karadzić über die serbische betonung lert u. ferner Hrn. Kurschats lautliche auffassung des litauischen fast durchauß eine ser genaue genant zu werden verdient, so muß ich doch nach den an verschidenen orten gemachten, mit aller sorgfalt an gestelten beobachtungen erklären, daß ich einen solchen unterschied nicht war genommen habe. Villeicht hat der umstand, daß der accent in verschidener weise bei der declination und conjugation wechselt, so wie die entschiden zweifache außsprache der diphthonge Hrn. K. zu einer nach meinen warnemungen alzu subtilen unterscheidung bewogen.

prat-ti), *plikti*, *tukti* rein hervortritt. Kurschat aber, nach eigenem geständnisse kein sprachforscher von fach*), von der ansicht auß gehend, der nasal bilde einen bestandteil der wurzel und sei in allen formen ursprünglich da gewesen, schreibt *suprāsiu*, *plikti* u. s. f. Die zeichen *ṡ*, *ṡ̇*, *ṡ̈* kommen demnach in unserer schreibung gar nicht vor.

Bei manchen einsylbigen worten und bei solchen, die durch das ab oder auß werfen eines vocals auß zweisylbigen entstanden sind, ist die bezeichnung des accentus unnötig, wenn die quantität des vocals auch one accent ersichtlich ist, z. b. *ir* (und), *to* (des, dessen), *dēvs* (für *dēvas*, gott), *gnyḃ* (für *gnýbia*, er kneipt), *luins* (für *lūinas*, hornlos), kurz bei allen einsylbigen mit den stets langen lauten *é*, *ē*, *o*, *ū*, *y* und dem stets kurzen *i*, auch *ui* (s. u.) bedarf keiner betonung; eben so wenig brauchen wir die diphthonge *ai*, *ei*, *au* mit einem accente zu bezeichnen, wenn sie auß lauten, da hier ihre außsprache keinem zweifel unterliegt (§. 7, 2.), also *jau* (schon), *tai* (so), *jei* (wenn). Wir laßen daher die tonbezeichnung bei einsylbigen worten mit vocalen von ersichtlicher quantität weg; bei einsilbigen worten aber, welche durch außstoßung oder abwerfung eines vocals (der auch stehen könnte) auß zweisilbigen entstanden sind, setzen wir die tonbezeichnung, der gleichförmigkeit wegen, auch wo sie überflüssig ist, z. b. *dēvs* (*dēvas*), *gnyḃ* (*gnýbia*) u. s. f. Dagegen müssen worte, bei denen die quantität des vocals oder die art des diphthongs (s. u.) durch den accent ersichtlich wird, stets accentuiert erscheinen, z. b. *daúg* (vil), *gáus* (wird empfangen fut.), *ànt* (auf), *táv* (dir) u. a. mit den vocalen *a*, *e*, *i* und den inlautenden diphthongen *ai*, *ei*, *au*. Es versteht sich, daß wir bei unserer betonungsweise auf den satzaccent gar keine rücksicht nemen.

§. 7. Diphthonge.

1. Der diphthong *ui* ist auß zu sprechen wie kurz *u* und kurz *i* mit dem nachdrucke auf dem *u*, ist er betont, so steht demnach

*) seine arbeiten verraten indes entschiedenes talent für sprachliche dinge.

am passendsten der gravis auf dem *u*: *ui*. Obgleich beide vocale kurz gesprochen werden, so ist *ui* doch, wie die übrigen diphthonge, als langer laut zu betrachten.

2. Die übrigen diphthonge *ai*, *au*, *ei**) scheiden sich in zwei klassen, je nachdem beide elemente gleich stark hervor treten oder nur das erste hervor gehoben wird, das zweite aber schwach, ja in den meisten gegenden hochlitauens gar nicht auß gesprochen wird. Die erste art komt betont und unbetont im in- und außlaut vor, die zweite art nur betont und nur im in- und anlaut; außlautendes *ai*, *ei*, *au* ist also stets der ersten art, von der wir hier zunächst handeln. Die diphthonge *ai*, *au*, *ei*, betont *ái*, *áu*, *éi* sind sowol betont als unbetont so auß zu sprechen, daß man beide laute verneme, also bei *ai* und *ei* verschiden von der üblichen deutschen außsprache; *ai* deutlich als tiefes volles *ai* (ja nicht wie deutsches *ai*), *au* ist dem deutschen *au* wol gleich, nur ebenfals stets recht rund und voll zu sprechen; *ei* ist ganz verschiden vom deutschen *ei*, es ist so auß zu sprechen, daß man beide laute, das *e*, und das *i* verneme, fast wie *eï* und genau so wie das deutsche *ei* (z. b. in *mein*, *dein*) hier und da (z. b. im thüringisch - hennebergischen, in Königsberg in Preußen u. s. w.) dialectisch auß gesprochen wird.

3. Verschiden von der oben beschribenen art der außsprache ist die von *ái*, *áu*, *éi*, welche diphthonge nie auß lautend und nur in betonter silbe vor kommen. Hier wird das erste element so stark hervor gehoben, daß man meist das zweite gar nicht hört, sondern anstatt *ái*, *áu*, *éi* nur *á* und *é* vernimt, so ist z. b. die außsprache der in rede stehenden diphthonge in *vaikas* (knabe), *laukas* (feld), *sveikas* (gesund) ganz verschiden von der in *áiszkus* (klar, deutlich, z. b. von der rede), *jáutis* (ochse), *svéikinu* (grüße, mache gesund), letztere klingen im Ragnitschen ganz wie *ászkus*, *játis*, *svékinu*. Von disen drei lauten *ái*, *áu*, *éi* ist der letztere der am wenigsten häufige, bis jezt fand ich in im hoch-

*) Die besonders als endung der adverbien übliche schreibung *ay*, *ey* ist auf zu geben, da in der außsprache nicht der geringste unterschid besteht.

litauischen nur in *svėikinu*, *lėidzu* (laße), *vėidas* (angesicht, bild), *vėik* (sogleich, bald), *kėikiu* (fluche), *sėilės* (speichel), *mėilė* (liebe), *rėiszkiu* (offenbare).

Anm. Durch zusammensetzung treffen bisweilen zwei vocale zusammen, von denen jeder eine sylbe bildet; diß ist besonders bei praepositionen u. dgl. der fall, z. b. *àsz pailstà* (ich ermüde), *àsz neimsiu** (ich werde nicht nemen), *paupýs*, gegend am fluße (*àpė*, fluß) u. a. — Zwei gleiche vocale, jeder sylbebildend, kommen ebenfalls nur in folge von zusammensetzung vor: *priimti* (an nemen), *paárti* (unter pflügen); *teeina* oder *teenė** (er gehe).

4. Die von uns befolgte schreibung der vocale ist, soweit es überhaupt die schrift erlaubt den laut genau wider zu geben, rein phonetisch, wenn z. b. im acc. u. instrum. sing. und im acc. plur. von *žvakė* (licht) und ähnlichen worten das *ė* (= *ia*) wie hartes *e* auß gesprochen und verkürzt wird, so schreiben wir diß auch: acc. *žvakę* (*ę* nach der regel in den accusativen kurz), (*sù*) *žvakė*, *žvakės*, obwol diß gegen die grammatische analogie verstößt und höchst warscheinlich eine der zahlreichen erst in einer jüngeren epoche der sprache ein gerißenen verkürzungen der endsylben ist.

§. 8. Quantitätswechsel und einfluß des accents auf die quantität.

ă, ā; ě, é; ě, ē; ĭ, y; ŭ, ū sind die sich regelmäßig entsprechenden quantitätswechsel; *e* hat demnach eine doppelte denung *é* und *ē* (*ā*); z. b. *bál-ti* (weiß werden) praes. *bāl-ù* praet. *bāl-au*; praes. *gěr-iù* (trinke), praet. *gěr-iau*, inf. *gér-ti*; (*pa*)-*tir-ti* (erfahren), praes. *tyr-iù*, praet. *tyr-iau* (das *i* dises beispils ist nach §. 17. auß *a* geschwächt); *pik-tas* (böse), (*su-*) *pýk-ti* (böse werden, das *i* dises beispils ist nach §. 18 ursprünglich); *stùm-ti*, praet. *stúm-iau* (stoßen); praes. *pūv-ù*, praet. *pūv-au*, inf. *pú-ti* (faulen); fernere beispile gibt die grammatik an ver-

*) gewöhnlich mit außstoßung des *e* von *ne* und *te*: *nimsiu*, *teinė* gesprochen.

schidenen stellen (z. b. bei den vocalreihen §. 17. 18. 19). Die übrigen vocale *o*, *ē*, *ā* sind stets lang, ebenso das *ē* (welches auch in anderer geltung denn als gedentes *e* vorkommt, nämlich für ursprüngliches *ia* od. *ja*). Das einzelne über den wechsel der quantität in den endsilben der declination und den stamsilben der verba weiset die formenlere nach, hier sei nur so vil bemerkt, daß wenn auß lautendes *ē* der nomina und der dritten person praeteriti verkürzt wird, dasselbe zugleich seine qualität ändert und wie *ě* (*ā*) gesprochen wird, weshalb man es beim nomen wenigstens auch so schreibt, z. b. *žolě* (kraut), acc. sing. *žolę* instr. *žolě* acc. plur. *žolės*; *dávė* (er gab), gewöhnlich (die mundart um Pilkallen auß genommen) gesprochen und geschriben *dávě*. Zu den mit geteilten reihen können wir demnach noch bei fügen: *ē* wird nicht selten auß lautend verkürzt in *e*.

Durch den wechsel des accents treten unterschide der quantität nur bei den vocalen *a*, *e* ein und zwar auch nur dann, wenn nach disen vocalen nur ein consonant steht (die erweichung, d. i. *j*, gilt nie als zweiter consonant). Unbetontes *a* und *e* sind überhaupt kurz (aber *ā* und *ē* im inlaute stets lang) nur außnamsweise lang, vor zwei consonanten komt in betonter silbe sowol langes als kurzes *a* und *e* vor (also *ā*, *ē* und *á*, *é*). Vor einem consonanten gilt die regel, daß *a* und *e*, wenn sie den ton haben, lang sind (*á*, *é*), wenn sie in nicht haben, kurz, z. b. *děgù* (brenne), *dęga* (brent); *āriù* (pflüge), *ária*, spr. *árie* oder *ár* (pflügt); *sākau* (sage), *sáko* (sagt), *sākiau* (ich sagte), *sákė* (sagte, 3te pers.); *kāsù* (grabe) *kása* (3te pers. praes.), *kāsiau* (praet. 1. pers.), *kásė* (3te pers. praet.); *bėriù* (streue), *bėria*, spr. *bėrie*, *bér* (streut); *kėlias*, spr. *kėlies* (weg), *kėliù* (instr. sing.); *rągas* (horn), *rągai* (nom. plur.); *nėbylys* (stummer), *nėbylio* (genit. sing.); *pągirys* (egend am walde), gen. *pągiri* u. s. f.

Außnamen gibt es; besonders *ā* findet sich vor einfachen consonanten in unbetonter silbe, s. b. *bāl-ù* (werde weiß), *bālà* (torfmor), *āsà* (ör, henkel) u. a.

§. 9. Übersichtliche zusammenstellung der litauischen vocale und diphthonge mit bezeichnung der quantität und betonung.

V o c a l e						Diphthonge		
l a n g e		geltung	k u r z e		geltung	betonte	unbetonte	geltung
betonte	unbetonte		betonte	unbetonte				
á á̇	ā ā̇*)	ā	à	ă ă̇	ă	ái		ā ⁱ
é é̇	ē ē̇	ē	è è̇	ě ě̇	ě	aí	ai	ai
(é é̇	ē ē̇	ē ^a	è̇	ě̇**)	ě ^a)	éi		ē ⁱ
ė	ė̇	ė̇				eí	ei	ei
ė̇	ė̇	ė̇ ^a				áu		ā ^u
ó	o	ō				au	au	au
ū'	ū	ō ^a				ui	ui	ui
ý ý̇	y ý̇	ī	ì	į į̇	į			
ú ú̇	ū ū̇	ū	ù	ų ų̇	ų			

§. 10. Consonanten. Sämtliche consonanten (mit einziger ausnahme des *j*) sind einer innigen verbindung mit einem nachfolgenden *j* fähig, wodurch ire außsprache mer oder minder verändert wird; eben so wirken die *i*- und *e*-vocale auf vorhergehendes *k*, *g*, *l* und *r* ein (bei den übrigen consonanten ist ein solcher einfluß wol nicht bemerkbar). Man nennt die durch verbindung des consonanten mit *j* (nachfolgendes *i*, *e*, *ė*) modifizierte außsprache der consonanten die weiche (genauer wäre die bezeichnung derselben als palatale, da *j* ein gaumenlaut ist) im

*) Die mit dem zeichen des nasals versehenen vocale bedürfen nach der oben mit geteilten regel eigentlich gar keiner bezeichnung der quantität, zur bequemlichkeit des anfängers möge jedoch hier und da ire quantität bezeichnet werden. Außerdem bezeichne ich meist die kürze gar nicht.

**) ein *ę* kommt meines wißens nicht vor: die *ę* sind auf die accusative beschränkt und hier ist die außsprache des *ę* die eines kurzen *ă* ohne vernemlichen nachschlag.

gegensätze zur harten außsprache. Vor einem vocale wird die erweichung durch ein dem consonanten bei gegebenes *i* bezeichnet; *t* und *d* aber verschmelzen völlig mit dem folgenden *j*; im außlaute bezeichnen wir in diesem werke durch einen accent die erweichung. Beide bezeichnungsweisen sind, wie die schreibweise des litauischen überhaupt, dem polnischen entnommen. Auß lautend bezeichnen wir die consonanten nur dann als weich, wenn *j* nach ihnen stund, da nach ihnen ein *i* abfällt, ohne die außsprache zu ändern. Im außlaute sind die unterschiede überhaupt sehr fein.

h a r t	e r w e i c h t	
	vor vocalen	auß lautend
<i>k</i>	<i>ki</i>	<i>k̃</i>
<i>g</i>	<i>gi</i>	<i>g̃</i>
<i>t</i>		<i>cz</i>
<i>d</i>		<i>dž</i>
<i>p</i>	<i>pi</i>	<i>p'</i>
<i>b</i>	<i>bi</i>	<i>b̃</i>
<i>n</i>	<i>ni</i>	<i>(n')</i>
<i>m</i>	<i>mi</i>	<i>m'</i>
<i>l</i>	<i>li</i>	<i>l'</i>
<i>r</i>	<i>ri</i>	<i>r'</i>
<i>s</i>	<i>si</i>	<i>s'</i>
<i>z</i>		
<i>sz</i>	<i>sz̃</i>	<i>sz'</i>
<i>ž</i>	<i>ž̃</i>	<i>ž̃</i>
<i>v</i>	<i>vi</i>	<i>(v')</i>
		<i>j *</i>)
<i>c</i>	<i>ci</i>	

Über die außsprache dieser laute sei folgendes bemerkt.

1. *k* und *g* (vom *l*, mit welchem es sich ähnlich verhält, wird sogleich die rede sein) vor *a*, *o*, *u* und einem andern consonanten, selbst vor einem weichen consonanten (z. b. *klévas* (ahorn),

*) nicht erweicht, sondern an sich weich (palatal).

arklys (pferd), *árklio* (gen. des vorübergehenden) u. s. f.) sind echte tiefe gutturalen, der voraus gehende vocal ist durchaus gleichgiltig, z. b. *mēlas* (lieb), *nēkas* (nichts) mit hartem *l*, *k*, namentlich *k* wird in diesem falle, besonders vor *a* und *r*, für das deutsche *or* auffallend tief in der keule gesprochen: z. b. *ka* in *kalbà* (rede, sprache), *kàs* (quis) u. a. In wörtern wie *krásztas* (rand), *greítas* (schnell) glaubt der deutsche (nach Kurschats treffender bemerkung) beinahe *k'rásztas*, *g'reítas* zu vernemen. Ganz verschieden lauten *k* und *g* vor silbe bildendem *i*, ferner vor *e*, *é*, *ë*, sie gleichen dann fast dem deutschen *k* und *g* in *kind*, *gieng*, nur werden sie noch merklicher vom harten *k*, *g* geschiden als wir es tun; diese außsprache, bedingt durch die palatale natur des folgenden vocals, stellt sich übrigens von selbst ein: *kēmas* (dorf, hofraum) beinahe wie *kīēmas*; *gēras* (bonus) bein. wie *gīēras*; in *akis* (auge), *kiskis* (hase), *ginklas* (waffe) etwa wie im deutschen. Das harte *k*, *g* bietet uns mer schwirigkeit als das vor weichen vocalen weich zu sprechende. Soll nun dieselbe weiche außsprache vor einem harten vocale oder im außlaute ein treten, so schreibt man *ki*, *gi*, im außl. *k̄*, *ḡ*;^{*)} z. b. *kiskio* (gen. v. *kiskis*, hase) ganz verschieden von *vilko* (gen. v. *vilkas*, wolf); *márgio* (gen. v. *márgis* bunter ochse) ganz verschieden von *márgo* (gen. v. *márgas*, bunt, adj.). Man lernt diese außsprache am besten, wenn man anfänglich das *i* (oder *j*) nach *k*, *g* wirklich auß spricht, bis man endlich lernt das *k*, *g* selbst hoch oben am gaumen hervor zu bringen; einen leisen *j*-artigen nachschlag haben diese laute jedoch immer (man neme sich jedoch in acht, nicht in die außsprache *.tj* und *.dj* für *ki*, *gi* zu verfallen, ebenso vor einer leicht sich ein stellenden zischenden außsprache). Eben so werden *k̄*, *ḡ* im außlaute gesprochen, doch ist hier der unterschied schwerer vernemlich, z. b. *verk̄* (verkürzt auß *verkia* er weint, ver-

^{*)} die consequente bezeichnung des weichen auß lautenden consonanten in der schrift habe ich in diesem buche zuerst an gewant, bisher setzte man nur den apostroph, gleichvil ob ein harter oder weicher laut zu sprechen sei, der fall komt nämlich nur nach abwerfung eines vocals vor.

schiden von *mók* für *móka*, kann), *vág* (ebenso auß *vágia*, er stilt) beinahe wie *oèrkj*, *vágj* (verschiden von *aug* für *auga*, wächst, wo *g* wie *k* klingt, s. u.*).

2. Wir laßen auf die gutturalen mutae sogleich das *l* folgen, weil es mit inen die doppelte außsprache, je nach der beschaffenheit des folgenden vócales teilt. Wo *k*, *g* guttural sind, da ist es auch *l*; dises gutturale *l* ist ser verwant dem polnischen *ł*, nur darf es nicht so tief guttural gesprochen werden — es darf, so zu sagen, nur einen anflug von jenem eigentümlichen gutturalen *ł*-tone haben, weshalb es eben noch schwerer hervor zu bringen ist als das entschidene polnische *ł*; wie dises wird es mit dem hintern teile der zunge gebildet, z. b. *kalbà* (die rede), *ilgas* (lang), *labai* (ser, ualde). Vor den palatalen vocalen klingt es weich wie unser deutsches *l*, z. b. *brólis* (bruder), *lélė* (puppe). *li-* vor vocalen wird palatal gesprochen, doch darf die palatale (mouillierte) außsprache ebenfals nicht so stark hervor treten als etwa im poln. *l*, franz. *ll* (in *fille*, *famille*), ital. *gli* (*figlio*, *famiglia*); z. b. *brólio* (gen. v. *brólis*), *paliáuk* (hör auf, 1. prs. praes. *paliáuju*) ganz verschiden von *paláuk* (wart, 1. prs. praes. *paláukiu*). Es gibt also im litauischen dreierlei *l*; *l* gutt., *l* lingu. und das kaum mouillierte (palatale) *l*. Auß lautend klingen alle *l* fast gleich, z. b. *jis atsigul'* für *atsigulie*, *atsigulia* (er legt sich nider) mit kaum hörbarer erweichung; ebenso klingt das *l* auß lautend, wenn *i* ab gefallen, z. b. *mýl* (er liebt, für *mýli*), auch das harte *l* wird auß lautend nicht vernemlich guttural gesprochen, z. b. *iszbál* (er bleicht auß intr., für *iszbála* mit guttur. *l*), auch hier klingt *l* wie das deutsche *l*. Man merke, daß *vėlnies* alt *vėlinias* (teufel) wegen des auß gefallenen *i* ebenfals ein weiches, nicht gutturales *l* hat.

Žemaitische bücher bezeichnen das gutturale *l* mit *ł*, das weiche *l* und *li* mit *l*, nach polnischer schreibweise.

*) die laute *ki*, *k'*; *gi*, *g'* sind nicht häufig in den sprachen, da sie ser leicht in *tj*, *dj* und weiterhin in *ts*, *tš*, *dz*, *dž* u. s. f. über gehen, vgl. zur vgl. sprachengeschichte, Bonn 1848. pag. 137 u. sonst.

Nur *k*, *g* und *l* fordern vor silbe bildendem *i*, dann vor *e*, *é*, *ë* eine andere aussprache als vor *a*, *o*, *u*, *ú*; bei allen übrigen consonanten ist diß nicht der fall.

3. *t* und *d* wie im deutschen (es versteht sich, daß beide scharf zu sondern sind), erweicht werden sie im in- und außlaute in *cz*, wie im polnischen zu sprechen (wie deutsches *t*sch, böhm. *č*, cyrill. *ч*) und *dž*, zu sprechen wie franz. *dj*, ital. *gi*- vor folgendem vocale (z. b. *giocine*); der laut *ž*, welcher den zweiten teil dises doppelantes bildet, ist dem deutschen fremd; z. b. *jáuczo* (spr. *jā'tscho*, gen. v. *jántis* ochse), *žódžo* (spr. franz. *jodjo* od. böhm. *žodžo*, gen. v. *žódis* wort). Die übliche schreibung *dz* ohne punkt ist ungenau und zu vermeiden; entschieden falsch ist ferner die selbst von Kurschat bei behaltene schreibung *czí*, *dží* (also z. b. *jáuczio*, *žodžio*) 1. weil das *j* des zu grunde liegenden und im niderlitauischen bleibenden *tj*, *dj* (niderl. gen. plur. *jaútiu*, *žódiau*) in *sz* (böhm. *š*, deutsch *sch*) und *ž* übergeht (denn *cz* ist = *tsz*, böhm. *tš*, deutsch *t*sch), die gruppen *cz* (*tš*) und *dž* das *j* also schon enthalten; in *czí* (*tši*) und *dží* ist also das *j* zweimal geschriben, 2. weil die schreibung *czí*, *dží* gegen die aussprache verstößt, denn es wird in der tat z. b. *czo* (*tszo*) *czu*, *džo* *džu* hart, niemals aber weich (also nicht wie *tazio*, *taziu*, *džio*, *džiu*) gesprochen. Dise unrichtige schreibung verdankt offenbar iren ursprung einer falschen analogie mit den übrigen erweichungen; man übersah eben, daß die dentalen mutae die einzigen sind, nach welchen das *j* sich verändert, s. u. die lautlere.

Anm. Ältere drucke haben oft *čí* für *cz*, z. b. *stweācijas* für *stéczas*, sprich *stéczes* s. u. (gast).

4. *p*, *b*, *m*, *v* wie in andern sprachen. Für *v* (wie im franz., böhm. u. s. w. zu sprechen wie deutsches *w*) schreibt man *w*, mir schin es jedoch passender statt des unnötig verdoppelten *w* des einfachen *v* mich zu bedienen.*) *pi*, *bi*, *mi*, *vi*, außl.

*) Auch die Böhmen haben das unnötige *w* auß irer schrift verbant, welches überhaupt nur da am platze ist, wo ein von *w* verschiedenes *v* sich vor findet.

p', b, m' (für *v'* weiß ich kein beispiel) sind für ein fremdes *or* eben so schwer richtig zu vernemen, als es für den fremden mund nicht leicht ist, sie dem Litauer völlig nach zu sprechen. Die erweichung ist nämlich für uns nur wenig hörbar, das folgende *i* oder *j* verschmilzt sich eng mit diesen lauten: *kálviu* (gen. plur. v. *kálvis*, schmid), *kùrmiu* (ders. cas. von *kùrmis*, maulwurf), *lóbio* (gen. sing. von *lóbis*, reichthum), *kùmpio* (ders. cas. von *kùmpis*, schinken) mit wenig hörbarem *i*, welches dagegen im anlaut des wortes deutlich vernembar ist, z. b. *piáuti* (schneiden). Die bei den preußischen Litauern bisher übliche schreibung dieser laute mit *j* verstößt gegen die analogie und führt zu falscher aussprache. *) Beispiele für den außlaut: *vém* (für *vémia*, er speit), *gnýb* (für *gnýbia*, kneipt), *vèrp'* (spint, für *vèrpia*); hier ist die erweichung fast nicht zu hören und nur sehr geübtem munde dürfte das unterscheiden von den entsprechenden harten lauten gelingen, am leichtesten geht es bei der media.

5. *n* wie im deutschen; *n* vor gutturalen nimmt ebenfalls gutturale qualität an, z. b. *tingùs* (träge), *rankà* (hand) spr. *ting-gùs* (nicht etwa wie *enge*, sondern das *g* wird deutlich auß gesprochen), *rang-kà*. *ni* vor einem andern vocale, außl. *ń*, ist nicht so stark palatal (mouilliert) auß zu sprechen wie poln. *ń*, ital. u. franz. *gn* (z. b. in *campagna*, *campagne*), sondern nur mit einem leisen palatalen anfluge, aber dennoch, wie alle erweichten consonanten, scharf vom harten *n* zu sondern, z. b. *sénio* (gen. von *sénis*, greis) ganz verschieden von *séno* (gen. v. *sénas*, alt). *ń* dürfte sehr selten sein. **)

6. *r* vor harten vocalen und consonanten, ebenso auß lautend, klingt wohl etwas stärker, als es gewöhnlich im deutschen ge-

*) vgl. hierüber Kurschats beitr. II. §. 10. 2. und meine berichte auß Litauen, Sitzungsber. der Kaiserl. Ak. der Wiß. bd. IX.

**) ich kenne wenigstens kein beispiel, da *krùn*, infin. *krunėti*, 1. pers. praes. *kruniù* hart gesprochen wird, also für *krùni* steht, nicht für *krùnia* (obwohl *krùniam* neben **krùnim* vor kommt).

prochen wird, im allgemeinen aber kann man sagen, daß das *r* dem deutschen *r* gleich stehe; *ri* dagegen, auß lautend *r'*, ist palatales *r*; bei der außsprache wird die zungenspitze zurück gezogen, wobei der mund sich in die breite zieht, die zunge vibriert weiter hinten im munde als beim gewöhnlichen *r*; leicht bekommt die außsprache etwas zischendes (dem böhmischen *ř* ähnliches), was aber durchauß zu vermeiden ist. Man spreche erst z. b. *riu* oder *rju* und suche dann *r* und *i* oder *j* gleichsam zugleich auß zu sprechen, auf diese weise kommt man wol am leichtesten zur richtigen außsprache dieses lautes; z. b. *tūriū* (ich habe), *gēriū* (trinke, verschieden z. b. von *gērū*, nom. dual. masc. v. *gēras*, gut). Auß lautend ist der unterschied von *r* wol weniger bemerkbar (wie überhaupt die auß lautende erweichung weniger stark hervor tritt), *tūr* (für *tūri*, er hat) wird ebenso gesprochen wie *kūr'* (für *kūria*, er heizt).

7. *s* ist das scharfe *s* wie im slawischen, oder franz. *ç*, od. *ß* im deutschen wasser, haßen; *z* (außer vor *d* wol nur in entlenten worten) ist dem deutschen fremd, es ist das slawische oder franz. *z*, d. h. ein mediales *s*, ein *s* mit ton (wie z. b. im böhm. *blázen*, franz. *douze*); *sz* ist das deutsche *sch*, poln. *sz*, böhm. *š*; *ž*, mediales *sz*, d. h. *sz* mit ton, das poln. *ż*, böhm. *ž*, franz. *j* (*jamais*), ein dem deutschen fremder laut; *c* (wol nur in entlenten worten) ist doppelaut, es ist = *ts* zu sprechen, wie im slawischen. Die laute *s*, (*c* = *ts*), *sz*, *ž* mit erweichung auß zu sprechen ist für den nichtlitauer ser schwierig, eben deshalb findet sich in den meist von deutschen besorgten drucken nach diesen lauten die erweichung noch weniger an gezeigt als nach den andern. Auch hier gilt es mit den sibilanten zugleich ein *i* oder *j* auß zu sprechen, auch hier wird die zunge zurück und der mund in die breite gezogen, dabei drückt sich der mittlere teil der zunge mer an den gaumen an, wodurch für den atem eine engere durchgangsöffnung und in folge dessen eine mer nach *i* hin zischende außsprache entsteht (die laute werden mer palatal gesprochen); *saúsio* z. b. (gen. von *saúsis*, räude) ganz versch-

den von *saúao* (gen. v. *saúsas*, trocken*); *nessù* (trage) verschieden von *nèszü* (werde tragen); *ézió* (gen. v. *ezýs*, igel) verschieden von *mázo* (gen. v. *mázás*, klein); *ciu* in *kúcius* (prügel, stock), *mécius* (metze, maß) verschieden von *cu* in *cúkorius* (zucker); *ci* ist natürlich auß zu sprechen wie *tsi*. Auß lautend ist der unterschied von hart und weich einem geübten ore ebenfalls deutlich vernembar, z. b. *trús* (für *trúsia*, er ist geschäftig); *kosz* (für *kószia*, er sieht), *daúž* (für *daúzia*, er stößt zusammen).

Anm. Alte drucke haben *x* für *ks*, z. b. *linxmas* f. *linksmas* (heiter), *moxtas* f. *mókslas* (lere) u. s. f.; *sch* f. *sz*, z. b. *isch* f. *isz* (auß); *ß* auch *sz* für *ž*, z. b. *maßas* f. *mázás* (klein); *tz* für *c*, z. b. *matznus* f. *macnüs* (mächtig), ja für *ts*, z. b. *wieschpatz* f. *vőszpats* (herr).

8. *j* hat dieselbe geltung wie im deutschen.

Anm. Für *j* findet man in alten drucken *gh* auch *i* u. *y*; z. b. *iu* f. *jú* (eorum, earum), *ghiemus* f. *jėmas*, *jėms* (iis), ebenso im inlaute; ferner *yus* (*jús*, ir, pron. pers. 2. pers.); *h* findet sich in alten drucken vor an lautendem vocale in einzelnen worten, z. b. *hadina* f. *adynà* (stunde), *hukinikas* f. *úkininkas* (gutsbesitzer), auch findet sich *th* f. *t*, z. b. *kithosu* f. *kitosu*, jezt *kitosė*, *kitos* (in andern, loc. plur. fem.); *mh* für *m*, z. c. *mhaetu* (v. j. 1600) f. *métū* (der jare); *ch* für *k*, z. b. *rochunda* f. *rokùnda* (rechnung).

Fälle wie *prisiěst* (sich voll eben, dreisilbig, auß *pri*, praep., *si*, pron. reflex. und *ěst* oder *ėsti*, inf. der wurz. *ėd*, eben), *apsiaúti* (viersilbig, auß *ap-si-aúti* (sich die füße bekleiden), *priáugti* (dreisilbig: *pri-áugti*, zu wachsen), *prieíti* (*pri-eíti*, dazu kommen) u. dgl., in welchen ein silbebildendes *i* vor einem anderen vocale steht, also nicht erweichungszeichen des vorher gehenden consonanten ist, dürften kaum dem anfänger beim lesen zweifelhaft erscheinen; der fall wird wol nur bei *pri* und *si* ein treten.

*) Sprechübung: *Asz siúsiū súnų sū siūvikė*, ich werde senden den son mit der näherin.

§. 11. Das litauische alphabet enthält demnach folge 23 buchstaben:*)

<i>a</i> <i>ą</i> <i>á</i> <i>ǣ</i> <i>à</i>	<i>A</i> <i>Ą</i> <i>À</i> **)
(niderlitauisch auch <i>ā</i> <i>ǻ</i>)	
<i>b</i> <i>ḃ</i>	<i>B</i>
<i>c</i>	<i>C</i>
<i>d</i>	<i>D</i>
<i>e</i> <i>ę</i> <i>é</i> <i>ė</i> <i>è</i> <i>ẽ</i>	<i>E</i> <i>É</i> <i>È</i>
(<i>ę</i> <i>ę</i> <i>é</i> <i>ė</i> <i>è</i>)	
<i>ě</i> <i>ě,</i> <i>ě</i> <i>ě</i>	<i>Ě</i> <i>Ě</i>
<i>g</i> <i>ǵ</i>	<i>G</i>
<i>i</i> <i>į</i> <i>y</i> <i>ý</i> <i>ı</i> <i>ı</i>	<i>I</i> <i>Y</i> <i>Ý</i> <i>ı</i> <i>ı</i>
<i>j</i>	<i>J</i>
<i>k</i> <i>k̇</i>	<i>K</i>
<i>l</i> <i>l'</i>	<i>L</i>
<i>m</i> <i>m'</i>	<i>M</i>
<i>n</i> (<i>ṅ</i>)	<i>N</i>
<i>o</i> <i>ó</i>	<i>O</i> <i>Ó</i>
<i>p</i> <i>p'</i>	<i>P</i>
<i>r</i> <i>r'</i>	<i>R</i>
<i>s</i> <i>ś</i>	<i>S</i>
<i>t</i>	<i>T</i>
<i>u</i> <i>u</i> <i>ú</i> <i>ų</i> <i>ù</i>	<i>U</i> <i>Ú</i> <i>Ù</i>
<i>û</i> <i>û'</i>	<i>Ů</i> <i>Ů</i>
<i>v</i> <i>v'</i>	<i>V</i>
<i>z</i> <i>ž</i> ***)	<i>Z</i>
<i>ž</i> <i>ž</i>	<i>Ž</i>

*) Da die majuskel von uns nur im anlaute, nicht aber zur schre ganzer worte gebraucht wird, so entfallen für dieselbe vile zeichen.

**) es sind nur diejenigen majuskeln an gegeben, die im anlaut worten vor kommen.

***) nur in der verbindung *sz*.

§. 12. Einteilung der litauischen sprachlaute.
 Schon §. 10 stellten wir die consonanten, welche mit *j* verbunden sind, die erweichten, den harten gegenüber. Sehen wir jetzt von diesen unursprünglichen, mer oder weniger diphthongischen verbindungen der consonanten mit *j* ab und stellen wir die ursprünglichen, harten consonanten des litauischen übersichtlich zusammen. Wie das nächstverwante slawische so kent auch das litauische an momentanen, in der außsprache nicht denbaren lauten (mit einem unpassenden namen *mutae*, *stumlaute* genant) nur *tenues* und *mediae* der drei organe kele, zäne, lippen; die *tenues* (one zutun der stimme) sind demnach *ten. gutturalis k*, *ten. dentalis t*, *ten. labialis p*; die *mediae* (von den *tenues* durch den ire außsprache begleitenden stimton geschiden*) *gutt. g*, *dent. d*, *lab. b*. Die spiranten (laute, welche bei nicht völligem verschluße durch das durchströmen der luft entstehen) sind ebenfalls teils *tenues* (stumm), teils *mediae* (mit stimton versehen). Folgende kommen im litauischen vor: die spirans *media palatalis j*; die spir. *ten. und media lingualis* (schlechtes wort, ich weiß aber den teil des mundes hinter den zänen, wo dise laute gebildet werden, nicht kurz zu bezeichnen) *ten. sz*, *med. ž*; spir. *ten. und media dentalis*, näml. *s* und *z* (lezteres ist nicht häufig in der schriftsprache, fast nur in entlenten Worten, dialectisch steht es für *zd*), endlich die spirans *media labialis v* (die deutschen spiranten *ch*, *h*, *f* finden sich demnach nicht im litauischen). Der unerweichte *l*-laut ist als *guttural*, das *r* als *lingual* anzusehen; ebenso ist das *l* vor weichen vocalen (*i*, *e*, *ė*) *lingual*. Die nasale sind, den drei organen der momentanen consonanten entsprechend: *guttural*, *n* vor *k* oder *g*; *dental*, *n*; *labial m*. *c*, *cz* sind zeichen für zwei consonanten (*ts*, *tš*). Von den vocalen ist *a* *guttural*, *i* *palatal*, *u* *labial*, *o* ist *labial gebrochenes a*; *e*, *ė* *palatal gebrochenes a*, ersteres hat mer vom *a*, lezteres mer vom *i*; (*e*) *ė*, *ũ* sind *doppellaute* wie oben an gegeben; ebenso die eigentlichen diphthonge.

*) deshalb ist der außdruck *mutae* für die momentanen laute schlecht gewält.

Die nicht erweichten*) consonanten und einfachen vocale des litauischen laßen sich demnach in folgender weise systematisch zusammen stellen:

C o n s o n a n t e n							V o c a l e
	momentane		d a u e r n d e				
			spirantes		l und r laute	nasale	
	ten.	med.	ten.	med.			
gutt.	k	g			l	n	a } e é } i } o
pal.				j			
ling.			sz	š	r l		
dent.	t	d	s	z		n	
lab.	p	b		v		m	u

Beiläufig bemerken wir, daß nach den ergebnissen der sprachwissenschaft die laute š, z, sz nicht ursprünglich sind, š ist stets auß g entstanden, z. b. šq̄sis (gans); z kommt nur dialectisch in echt litauischen worten vor und ist dann verwandlung von d, z. b. veizėti (schriftspr. veizdėti, sehen) wurz. vid; sz ist verwandeltes k oder s, z. b. szũ, gen. szũns (hund), vergl. κῑον, κυνὸς, canis, oder auch auß s entstanden: mir-ti, praes. mirstu (sterbe) für mirstu; endung -iskas für -iskas auß -ikas; auch l ist im litauischen, wie in allen indogermanischen sprachen, auß r entstanden. Genauerer gehört nicht hierher; lautwandlungen im litauischen selbst (z. b. s auß t, d) lert die grammatik.

§. 13. Abweichungen der außsprache von der schrift.

1. Die schreibung der vocale ist durchauß phonetisch, es findet hier also keine andere verschidenheit zwischen schrift und außsprache statt als die, welche durch die wol schwer zu beseiti-

*) nur l musto zweimal auf geführt werden, da es in der sprache zwei einfache l gibt. Dagegen ist das erweichte, d. h. mit j versezte li, wie alle andern erweichungen in der tabelle nicht an geführt.

gende unzulänglichkeit der buchstabenschrift im widergeben aller der feinen abstufungen der gesprochenen rede bedingt ist (§. 5, 6. 8.) Disem grundsätze getreu sehe ich mich veranlaßt in einem punkte von der üblichen schreibweise ab zu weichen; es hat sich nämlich die etymologisch richtige und offenbar in ser alter zeit auch zur außsprache stimmende schreibung von *a* nach erweichten consonanten und *j* erhalten, während die außsprache seit jarhundertn (Klein kent sie bereits und noch ältere drucke haben sie auf genommen) in allen mir bekanten mundarten, auch den reinsten hochlitauischen dialecten anstatt des *a* ein *e* (*ā*) fordert; *e* ist umlaut von *a*, bedingt durch das voraus gehende palatale *j* oder dessen vertreter; man schreibt z. b. *žalias*, fem. *žaliā* (grün) spricht aber *žalies*, *žaliè*; *įstariat* (ir sprecht auß), spr. *įstariet*; *didžiausias*, *didžiausia* (der, die größte), spr. *didžiausies*, *-āsie* (oder vergl. §. 7, 3. *didžiausies*, *-āsie*); — *kója* (fuß), spr. *kóje*; *telyczà* (gew. *telyczia* geschriben, s. §. 10, 3); spr. *telyczè*; *tuszczaś* (gew. *tuszcziās*, ler), *tuszczes*; *spūdžia* (drückt), *spūdže*. In disen fällen mag es am geratensten sein in der grammatik beide formen zu geben, in älteren texten aber *ia* (*a*) des originals zu behalten; in volksliedern u. dergl. muß one diß rein phonetische, den dialect genau wider gebende schreibung befolgt werden.

2. Mit anschluß an die übliche schreibweise, nur folgerichtiger als dise, schreibe ich die consonanten etymologisch, nicht phonetisch; dasselbe findet fast durchgängig in dem nächst verwanten slawischen statt (z. b. im böhmischen). Die streng phonetische schreibart würde vile worte bis zur unkentlichkeit entstellen, auch verstehen sich die nötigen abweichungen in der außsprache beinahe von selbst. Es sind folgende:

a) Auß lautende media geht in ire tenuis (s. §. 12) über, z. b. *dūd* (für *dūda*, er gibt) wie *dūt*, *pirm nèng* (prius quam) wie *pirm nènk* u. s. f. Eine folge dises lautgesetzes ist die schreibung *ász* (ich) für *āz* (vergl. sl. *az*“, lat. *ego*, grundf. *agam*).

b) Tenuis vor media geht in ire media, media vor tenuis in die tenuis über, *lipdams* (steigend), spr. *libdams*; *scotbā* (hochzeit, v. *scot*, z. b. in *scótas*, verwanter auf der hochzeit, eltern der braulteute und *ba*), spr. *stodbā* (wie es auch gewöhnlich geschriben wird); *pabaigti* (beendigen), spr. *pabaikti*; *rūgsztas* (sauer, v. *rūg-ti*, sauer werden, geren), spr. *rūksztas* (wie es auch gewöhnlich geschriben wird); *bėgsi* (du wirst laufen), spr. *bėksi*; *augsztas* (hoch, von *aug-ti*, wachsen), spr. *auksztas* (so schreibt man es); *iszbėgti* (herauß laufen), spr. *išbėkti*; *mėšti* (dünger bearbeiten), spr. *mėszti*; demnach *bėgk* (lauf, imperat.) wie *bėk*; *dālgkotis* (sensenstil) wie *dālkotis*; *tróbpalaikė* (schlechtes gebäude) wie *trópalaikė*; *atdrėkys* (lauwetter) wie *atrékys*; *užszálti* (zu frieren) wie *uszálti*; *isžtejótí* (auß fischen) wie *iztejótí* u. s. f.

c) Vor *l* wird *ž* wie *sz* gesprochen (und daher gewöhnlich geschriben), *mėž-iu* (bearbeite dünger), aber *mėžlai* (dünger), spr. *mėszlai*; *užlaikýti* (zurück halten), spr. *uszlaikýti* u. s. f.

d) *sz* und *ž* werden einem folgenden sibilanten (d. i. dentalem oder lingualem spiranten, s. §. 12) assimiliert, oder, was dasselbe sagt (vergl. den folg. §.), vor demselben in der aussprache auß gestoßen: *iszsirinkti* (sich auß wälen), spr. *isirinkti* (meist *issi-* geschriben); *iszsprógti* (sprießen), spr. *isprókti*; *užstóti* (vertreten), spr. *ustóti* u. a. Die folge *žsz* ist auß zu sprechen wie *sz*, *szž* wie *ž*, die beiden letzten beispiele unter b) können eben so wol hierher als unter die vorige regel gestellt werden. Dasselbe findet statt beim zusammenstoße eng zusammen gehöriger worte; so wird vorzüglich die präposition mit dem nachfolgenden nomen ganz wie ein wort gesprochen: *isz sacės* spr. *isavės*.

§. 14. Im litauischen findet (so wenig als im slawischen) keinerlei verdoppelung statt. Nach jedem kurzen vocale klingt der consonant (wenigstens deutschem ore) als ob er verdoppelt wäre. Die bisherigen drucke (Kurschat auß genommen) haben in diser beziehung unglaubliche verwirrung. Scheinbare gemination entsteht bloß durch zusammensetzung zweier worte

(zufolge der etymologischen schreibung), z. b. *attólinti* (entfernen), *vžžèngti* (auf steigen, hinauf schreiten) u. a.

§. 15. Dialectische verschiedenheiten in den lauten (vergl. §. 4). Viles hierher gehörige kömt in den lautgesetzen und in der formenlere zur sprache, so namentlich die verschiedenheiten in betreff der consonanten; einiges allgemeine über die vocale und die betonung mag jedoch schon hier bemerkt werden. Kleins grammatik v. j. 1653 geht häufig auf dialectische verschiedenheiten ein, worauß wir ersehen, daß dise seit zweihundert jaren wesentlich dieselben gebliben sind, der niderlitauische dialect um Memel ist durch den ältesten catechismus v. j. 1547, zu dessen sprache noch andere ser alte drucke stimmen, noch um hundert jare früher nach gewisen. Durchgängig bemerkt man, und zwar schon im hochlit., aber bei weitem mer im niderlit., und zwar in der richtung nach norden zunemend, ein streben nach verkürzung der endsilbe: auß lautende vocale und diphthonge schwinden, *i* und *e* sind auß lautend und in der endsilbe nicht zu unterscheiden, der ton zieht sich von der endung zurück. Einer der bedeutendsten unterschide zwischen hoch- und niderlitauisch ist die verwandlung von hochlitauisch *o* in niderlitauisch *a*, oder richtiger, die beibehaltung des ursprünglichen *a* im niderlit., denn *a* ist älter als *o*. Diß begint schon um Ragnit und Tilsit, wo jedes *o* einer unbetonten endsilbe in *a* übergeht, während im Pilkalnschen auß lautendes *o* gerade ser dumpf, fast wie *u* gesprochen wird, z. b. *póno* (gen. sg. v. *pónas*, herr), *rànkos* (nom. pl. v. *rankà*, hand), *bùvo* (3. pers. praet. v. *búti*, sein), gespr. *póna*, *rànkas*, *bùva*. Diß findet sich schon in drucken v. j. 1600. Ganz folgerichtig (nach §. 13) wird in gleichem falle auß *o* nach erweichten consonanten, eben so auß *o* nach *j* ein *e* (*ä*), z. b. für *árklio* (gen. sing. v. *arklýs*, pferd), *kùmpio* (gen. sing. v. *kùmpis*, schinken), *žódžo* (gen. sing. v. *žódis*, wort), *jáuczo* (gen. sing. v. *jáutis*, oehse), *ějo* (gieng), *kéturios* (nom. pl. fem., masc. *kéturì*, vier) wird *árklie*, *kùmpie*, *žódže*, *jácze*, *ěje*, *kéturies* gesprochen; dasselbe findet sich in niderlitauischen drucken. Die mittelstufe zwischen *o* und *e*, d. h. *a*,

kommt jedoch meines wissens nicht vor. Weiter nach norden wird auch inlautendes und betontes *o* als ein mer dem *a* änlicher laut gesprochen; am Russ (bei Kaukenen im kreiß Niderung und zwar im dorfe Schilleninken) vernam ich schon statt *o* durchweg *â*, z. b. *pâns* (für *pónas*, *póns*, herr), *žâdis* (*žódis*, wort), darneben aber auch *û* = hochl. *û*, so daß beide laute zusammen fallen, z. b. *szû lû* (hochl. *szû lo*, oder vollständig *lója*, *lóje*, der hund belt).*) Noch weiter nördlich (im kreiß Heidekrug, am Haff, um Memel, wo es sich mir am meisten dem *a* zu nähern scheint) wird ein dem *a* noch änlicherer einheitlicher laut gesprochen, ein tiefes nach *o* hin klingendes *a*, wie z. b. im englischen *all*, *small*; wir bezeichnen disen laut im l. mit *â*, z. b. *pâns*, *žâdis*. Der älteste catechismus v. j. 1547, der offenbar in Memeler mundart verfaßt ist, schreibt gerade zu *a*, z. b. *bralis*, *panai*, *davanati* u. s. f. (*brólis*, *pónai*, *dovanóti*). Žemaitische neuere drucke haben meist für unbetontes *o* *a*, behalten aber das betonte bei, z. b. *póna*, gen. sing. für *póno*, doch je nach der sorgfalt des schreibenden mit größerer oder geringerer folgerichtigkeit. Hochl. *o* und *û* wird aber um Memel scharf geschiden, da für lezteres reines *o* gesprochen wird, (diß hörte ich auch von einem manne auß Wieszén (Wýžei), ebenfals kreiß Heidekrug, doch nicht am haffe), z. b. *szo*, *jódu*, *dósiu* u. s. f. (hochl. *szû*, hund, *jûdu*, sie beide, *dûsiu*, werde geben).**) Der älteste catechismus hat ebenfals anstatt hochl. *û* *o*, z. b. *dosiu*, *wando* (*dûsiu*, *vandû'*, waßer). Szyrwid (Dictionarium trium linguarum, ed. V. Wilnae 1713) hat für *û* *uo*, welches sich auch sonst in alten und neueren žemaitischen drucken findet; andere,

*) demnach kent diser dialect kein reines *o*, wie ein gescheiter bauer mir außdrücklich mit den worten versicherte: ne rándas czýstas *o* músu kalbû' (hochl. *kalbó*, abgekürzt auß *kalbojè*), d. h. es fíndet sich kein reines *o* in unserer sprache.

**) *nû*, *tûs*, die auch hier statt des schriftmäßigen *nû*, *tûs* (von, eos, acc. plur. masc. v. *tàs*, der, diser) gesprochen werden, finden sich schon im hochlitauischen; besonders *nû* für *nû'*.

besonders neuere žemaitische drucke zeigen *ũ* wie im hochlitauischen, andere unterscheiden *ũ* nicht von *u* (so z. b. Stanewicz Dainas, Wilna 1829 *), z. b. *akmu*, *wandu*, *dusiu* für hochlit. *akmũ* (stein), *vandũ* (waßer), *dũsiu* (werde geben); was das *o* betrifft, so wird es in disen dainas fast durchauß behandelt wie im ragnitschen, nur wird es nach *j* nicht *e*, sondern *a*: z. b. *bwoa*, hochl. *bũwo* (war), *ateja*, hochl. *atẽjo* (kam); *nu žodze*, hochl. *nũ žódzo* (vom worte), *ałucze*, hochl. *alũczo* (gen. v. *alũtis* dem. von *alũs*, hausbier), *vandenele*, hochl. *vandenẽlio* (gen. v. *vandenẽlis*, dem. v. *vandũ*, waßer). Vor *m* findet sich in den declinationsendungen oft *u* anstatt *o*, z. b. *graudzũms ászarums* f. *graudzóms ászaroms*, instrum. plur. (Niderung, auch žemaitisch).

Für *a* wird im niderlitauischen in manchen worten *u*, in andern *e* gesprochen, diß begint ebenfalls schon am Memel und findet sich in žemaitischen drucken, scheint also wol dem ganzen gebiete des niderlitauischen gemeinsam zu sein; ich habe vorzüglich folgende worte notiert: pron. person. I. dat. sing. *mũn*, acc. *munẽ*, an and. orten auch *mũnĩ*, gen. *mũnis*, an and. orten *munẽs*, instr. *munĩm*, genit. possess. *mũna* auch *mũn* für *mán*, *manẽ*, *manẽs*, *manĩm*, *máno*, eben so auch in žemaitischen dainas z. b. acc. *muny*, dat. *mun* u. s. f. Der catechismus behält in disen worten das *a* der ersten silbe stets bei, und so hörte ich auch dicht bei Memel (Schmelz) sprechen. Szyrwid hat z. b. *wunduo* u. s. f. für *vandũ* (waßer); *duntis* f. *dantĩs* (zan), *untras* f. *àntras* (der zweite), *unt* für *ànt* (auf), *supruntu* für *suprantũ* (verstehe), *sunariu* f. *sq̃nariu* (der glider), kurz, wie es scheint, durchgängig *un* für hochl. *an*. — *dève* für *dátẽ* (er gab) findet sich vom Memel an nördlich überall; schon der catechismus von 1547 hat es; *tevẽs* für *tuvẽs*, gen. sing.; *tèvẽ* für *tavẽ*, acc. sing. pron. pers. II. in der Niderung; *tevẽs*, *tèvĩ*, instr. *tevĩm* am kur.

*) die sprache dises werkchens ist ein übergangsdialect, keineswegs aber entschieden niderlitauisch; žemaitisch sind formen, wie *graudei* für *graudzei*, *žodei* für *žódzei*, *nusipineiu* etc. für *-pĩsiu*; *žemaiczu* dagegen und änl für *žemaitiu* ist hochlitauisch.

Haffe; den dativ *tév* für *táv* hörte ich nur an der rußischen grenze bei Memel; doch haben žemaitische *dainas taves*, auch hörte ich dicht bei Memel (Schmelz) das *a* der ersten sylbe unverändert. — Szyrwid hat *terp* für *tàrp* (zwischen). In Prékuls hörte ich *dengùs* (*dangùs*, himmel) u. s. f. Auch habe ich *esz* für *àsz* (richtiger *àž*, ich) gelesen oder gehört.

Für *e* zeigt sich in žemaitischen drucken bisweilen *a*, so *par* für *pèr* (präp. durch), *ser* oft *ia*, z. b. *giaras* (*gèras*, gut), *atsikialti* (*atsikélti*, sich erheben); auch findet sich *tavas* bisweilen für *tėvas* (vater); bei Szyrwid auch *i* z. b. *tin šin* f. *tén*, *szén* (dort-her, hierher). — Im niderlitauischen ist in den endsilben *e* von *i* nicht zu scheiden, doch höre ich mer *i* herauß, z. b. *mùni*, *mùnis* für *manè*, *manés*, *dėvis* f. *dávės*; besonders unbetontes, auß lautendes *e* klingt wie *i*, so z. b. *kálvi* f. *kálve* auß *kálvio* (gen. v. *kálvis*, schmid); *giri*, *giris*, *girims* u. s. f. f. *girė* (wald), *girės* od. *girios* u. s. f. Diß ist alt, denn schon Szyrwid schreibt *wagisty* (*y* nach polnischer schreibweise), *ubagisty*, *žemi*, *kantrybi* u. s. f, neben *viresnibe* (*vagýstė* diebstal, *ubagýstė* armut, *žémė* erde, *kantrýbė* geduld, *vyresnýbė* obrigkeit).

Wie *ũ* in reines *ō*, so geht *ė* in einem teile des niderlitauischen sprachgebietes in *é* über, hier ist also kein unterschied zwischen *é* und *ė* wie im hochlitauischen; *) bei Memel wird *dėvs*, (hochl. *dėvs*, gott) wie *tėvs* (hochl. *tėvs*, vater) gesprochen; ferner *dėna*, *lėpė*, *vėns* (letzteres mit kurzem *é*; hochl. *dėnd* tag, *lėpė* befahl, *vėns* einer) u. s. w.; eben so in Prékuls: *dėvs*, *vėszpats* (hochl. *vėszpats*, Herr), *mylimėjė* (hochl. *mylimėjė*, die geliebten, nom. plur.) wie *girdėt* (hochl. *girdėti* hören). Dagegen fand ich am Ruß (Schilleninken, Niderung), daß das hochlitauische *ė* wie *ë* gesprochen wird (*bėgti*, laufen, *duktė*, tochter *girdėt*, hören, hochl. mit *ė*). Auch am kur. haffe hörte ich *tėvs* aber *dėvs*, eben so *slėks* (hochlit. *slėks*, regenwurm), *kvėtei* (hochl. *kvėczei*, weizen) u. s. f. *é* und *ė* haben also hier ire

*) Wol in folge dises umstandes scheidet Neßelmann im wb. nicht die zwei laute *ë* und *é*; für das hochlitauische ist diß jedoch nicht richtig.

rollen in ähnlicher weise getauscht wie *o* und *ā* (*ā*). In manchen worten klingt im niderlitauischen, z. b. am Kurischen Haffe, auch schon in der Niderung, das kurz gesprochene *e* wie *i*; ich hörte z. b. deutlich sprechen *tims*, hochl. *tēms* (disen, dat. plur.); *vins jautys*, hochl. *vēns jāutis* (ein-ochse); *mūdviju, jūdviju*, hochl. *mūdvėju, jūdvėju* (unser, euer beider), aber stets *vėnām*, hochl. *vėnām* (einem, dat. sing. masc. neutr.) mit kurzem *e*. Auch in zemaitischen drucken (Stanewicz dainas) finde ich *vins*, fem. *vina*; *kino*, hochl. *kėnó* (cujas); *kima*, hochl. *kėmo* (des dorfes); *zima*, hochl. *žėmà* (winter); *dinele*, hochl. *dėnėlė* (dem. v. *dėnà*, tag); *tisa*, hochl. *tėsà* (warheit) u. a. m. Außer allem diesem, wie außer dem folgenden, ist ersichtlich, wie unerläßlich es bei der darstellung der litauischen formenlere ist fest zu halten an einem dialecte als grundlage; die vermischung mererer dialecte, von welcher sich z. b. Kurschat nicht völlig frei gehalten hat, bringt sofort verwirrung und unklarheit hervor.

In ähnlicher weise schwanken die diphthonge *ai*, *ei*, *au*. Um Ragnit hört man nur *á*, *é*, *á*; bei Pilkallen hörte ich *jātis* (*jāutis*, ochse), *gānu* (*gāunu*, bekomme), *lédžu* (*lėidžu*, laße), *sutákyt* (*sutáikyt*, zusammen fügen), aber *dá'kts* (*dáikts*, ding), auch *vė'das* (*vėidas*, antlitz); *á'ksinas* (gulden). Schon in der Niderung hörte ich *paláu'k*, *gaúnu* (für *paláuk*, imper. wart, *gāunu* bekomme, 1. prs. praes.), *da'kts*, *aíszkei* (für *dáikts*, *áiszkei*, deutlich), auch *ve'ik*, *sve'ikinu*, *prake'ikti*, *apsire'iszkės* (für *vėik* sogleich, *sve'ikinu* grüße, mache gesund, *prake'ikti* verfluchen, *apsire'iszkės* sich geoffenbart habend), ohne unterschied von *ai*, *ei*, *au*, eben so am Haffe *paláu'k*, *aíszkei*; dagegen umgekehrt wie im hochlitauischen um Memel *ėti*, *sve'ks*, *rėk*, in Prekuls *ės*, *tėp*, *káp*, um Memel *váks*, *gerá*, *labá* (hochlitauisch *eiti* gehen, *sve'ks* gesund, *re'ik* es ist nötig, *ėis* er wird gehen, *tėp* so, *káp* wie, *va'iks* knabe, *gerái* gut, adv., *labái* sehr, adv.); aber *línksmai*, hochl. *línksmaí* (adv. lustig); ferner *paláu'k*, *jāutis*, *vyriausiasis*, hochlit. *paláuk*, *jāutis*, *vyriausiasis* (der vornemste); doch auch *dá'kts*, *lėsk* (hochl. *dáikts*, *lėisk*, laß), kurz, es zeigt sich auch hier ein schwer in gesetzte zu bringendes schwanken. —

Die žemaitischen drucke, welche ich kenne, zeigen keinen unterschied zwischen *aí*, *eí*, *au* und *ái*, *éi*, *áu*. Im niderlitauischen (Kurisches Haff, Memel) tritt der accent nicht mer auf die kurze endsilbe, sondern er zieht sich auf die stammsilbe zurück; längen gehen ferner oft in kürzen über, z. b. niderl. *àkis*, *dàngus*, *puiki* (*i* auß lautend von *ě* nicht zu unterscheiden); *mergėlė* (*ė* wie dumpfes *i*), *vàlgyt*, hochlitauisch *akis* (auge), *dangùs* (himmel), *puiki* (stattliche, femin.), *mergėlė* (mädchen), *vàlgyt* (eßen) u. s. f.

Lautgesetze. §. 16. 1. Vocalische. Wir sondern die gesetze, nach welchen die vocale zum zwecke der wortbildung und flexion one äußeren, durch voraus gehende oder folgende laute gegebenen anlaß, sich verändern von denen, welche beim zusammentreffen gewisser laute eintreten. Die veränderungen der ersteren art nennen wir vocalsteigerung und vocalschwächung (die indischen grammatiker nennen die steigerung *guṇa* und *vrddhi*, Grimm wante in der deutschen grammatik das wort ablaut für steigerung und schwächung an). Die sprachwissenschaft hat die sichere beobachtung gemacht, daß wenigstens in unserem sprachstamme drei classen von vocalen scharf zu sondern sind, deren jede einen grundvocal hat, nach welchem wir sie benennen: die *a*-classe, die *i*-classe und die *u*-classe, oder die *a*-reihe, *i*-reihe, *u*-reihe. Jede reihe zählt mer oder minder vile vocale, je ursprünglicher eine sprache, desto weniger; namentlich die *a*-classe pflegt in jüngeren sprachen besonders zahlreich zu werden, so färbt sich ser leicht *a* zu *e* und *o* (vergl. die tabelle §. 12). Manche vocale können in zwei classen zugleich erscheinen, der grund davon ist vornemlich darin zu suchen, daß *a* in *i* und *e* und deren denungen *y*, *é*, *ē*, selten, wie in anderen sprachen, z. b. im deutschen, auch in *u*, geschwächt werden kann; das umgekehrte findet nicht statt, ein ursprüngliches *i* und *u* geht nicht in *a* über. Wo sich demnach in einer ableitungsform *a* zeigt, ist diß als wurzelvocal anzunehmen. *i* und *u* bieten viles übereinstimmende dar, im gegensatze zu *a*; vor allem ist hervorzuheben, daß *i* und *u* leicht in die entprechenden spiranten (§. 12) *j* und *v* übergehen, *a* aber

gar keinen entsprechenden spiranten hat. Von der steigerung zu scheiden ist die denung kurzer vocale in lange (z. b. \bar{a} zu \bar{a} , i zu y , u zu \bar{u} , e zu \bar{e} und \bar{e}), bei welcher keine änderung in der qualität der laute statt findet.

§. 17. Vocale der a -reihe. 1. a schwächt sich zu i oder nähert sich demselben, indem es zu e wird; dise auß a geschwächten laute sind der denung (§. 8) zu y , e , \bar{e} fähig; gesteigert wird a zu o . Es versteht sich, daß nicht jede wurzel alle stufen durchläuft, bisweilen findet sich sogar in allen formen nur eine einzige lautstufe fest gehalten. Die a -reihe wird demnach gebildet durch die vocale i (y), e (\bar{e} , \bar{e}), \bar{a} , \bar{a} , o .

Das auß a geschwächte i wird bisweilen wie ein ursprüngliches i zu \bar{e} , ai (§. 18) gesteigert, davon unten. Beispiele.

i (y)	e (\bar{e} , \bar{e})	a (\bar{a})	o
$m\bar{i}r-ti$ (sterben)	$m\bar{e}r-dmi$ (alt, jezt:)	$mar-inti$ (sterben laßen,	$m\bar{o}r-ai$ (totenbare)
	$m\bar{e}r-du$ (lige im sterben)	bei jemandes tode zu-	
		gegen sein)	
		$m\bar{a}r-as$ (pest)	
$isz-n\bar{i}r-ti$ (auß dem gelenke gehen)	$i-n\bar{e}r-ti$ (ein schlingen)	$nar-inti$ (dasselbe)	
$v\bar{i}r-ti$ (kochen, trans. u. * intrans.)	$v\bar{e}r-du$ (praesens des vori-gen)	$var-üs$ (kochbar, Neß. *)	

*) Alle worte, die mir und meinem gewärsmannne Kumutátis (s. vorrede) nicht als gebräuchlich bekant sind, die sich aber in Neßelmans wörterbuch finden, sind mit Neß. bezeichnet. Sie stammen auß anderen gegenden oder auß älterer zeit.

i (y)	e (è, ë)	a (ā)	o
<i>svir</i> -tis (brunnenschwen- gel, bei Neß. auch wag- schale)	<i>svèr</i> -ti (wägen)	<i>svar</i> -stýti (wägen, iterat.) <i>svár</i> -as (gewicht, pfund)	
<i>svgr</i> -ŭti schwanken)			
<i>tir</i> -ti (erfaren)		<i>tár</i> -dyti (nach forschen)	
<i>týr</i> -iau (praet.)		<i>tár</i> -ti (sprechen)	
<i>bir</i> -ti *) (streuen, körner fallen laßen, vom ge- treide)	<i>bèr</i> -ti (streuen) <i>bér</i> -iaú (praet.)	<i>bar</i> -stýti (hin und her streuen)	
<i>býr</i> -a (praesens 3. pers.)			36
	<i>dèr</i> -ëti (dingen)	<i>su</i> - <i>dar</i> -a (Neß. auß Szyr- wid, einigkeit)	
	<i>žer</i> -ëti (glänzen)	<i>pá</i> - <i>žar</i> -as (glanz am him- mel)	<i>pa</i> - <i>žor</i> -à (dass.)
<i>gír</i> -dyti (tränken)	<i>gér</i> -ti (trinken)	<i>gar</i> -dùs (wolschmeckend)	
<i>gír</i> -tas (trunken)	<i>gěr</i> -iù (praes.) <i>gěr</i> -iau (praet.)		
<i>ir</i> -ti (rudern)		<i>ár</i> -ti (pflügen)	<i>or</i> -è (Neß. pflügezeit, das pflügen)
<i>ýr</i> -iau (praet.)		<i>ǎr</i> -iù (praes.)	

*) Neßelm. *býrěti*.

i (y)	e (è, ē)	a (â)	o
	szér-ti (füttern)	pá-szǎr-as (futter)	
	szěr-iù (praes.)		
	szěr-iau (praet.)		
	tvér-ti (ein faßen, ein zäunen)	tvǎr-tas (hürde)	tvor-à (zaun)
	tvēr-iù (praes.)	tvār-stýti (ein faßen, zäunen)	
	tvěr-iau (praet.)	kár-ti (auf hängen)	kór-iau (praet.)
		kar-iù (praes.)	
uz-mírsz-ti (vergeßen)	mersz-ėti (Neß. vergeßen*)	uz-marsz-üs (Neß. vergeblich)	
dàrb-ti (arbeiten)		dárb-as (arbeit)	
pírd-is (furz)	pérs-ti für	wurzel ist pard	
	pérd-ti (farzen)		
sírg-ti (krank sein)	serg-ù (praes.)	sárg-inti (einen kranken pflegen)	

*) mír-sz-ėti, vergeblich sein, ist bekannt, obiges wort nicht.

i (y)	e (è, ē)	a (ā)	o
<i>mirk-ti</i> (ein geweicht sein, weichen, praes. <i>mirk- stù</i>)	<i>mèrk-ti</i> (ein weichen)	<i>mark-ýti</i> (ein weichen, du- rativ, z. b. flachs)	
<i>skil-ti</i> (sich spalten)	<i>skél-ti</i> (spalten)	<i>skál-dyti</i> (spalten, durativ)	
<i>skyl-ë</i> (loch)	<i>skël-iù</i> (praes.) <i>skěl-iau</i> (praet.)		
<i>kil-ti</i> (sich erheben)	<i>kél-ti</i> (heben)	<i>kál-nas</i> (berg)	
<i>kyl-ëti</i> (heben)	<i>kël-iù</i> (praes.) <i>kěl-iau</i> (praet.)		38
	<i>zél-ti</i> (wachsen, grünen)	<i>žál-ias</i> (sprich)	
	<i>žel-iù</i> (praes.)	<i>žál-ies</i> grün)	
	<i>žěl-iau</i> (praet.)		
	<i>skel-éti</i> (schuldig sein)		
		<i>skol-à</i> (schuld)	
		<i>pri-oval-ýti</i> (bedürfen)	<i>prë-ool-ë</i> (bedürfnis)
<i>pa-gilb-ti</i> (sich erholen, praes. pagilbstu)	<i>gélb-éti</i> (helfen)	<i>pa-gálb-a</i> (hilfe)	
<i>smilk-ýti</i> (räuchern)	<i>smèlk-ti</i> (rauchen)	<i>smalk-aí</i> (rauch)	

i (y)

vil̃k-ti (schleppen)

e (é, ē)

velk-ù (praes.)

a (ā)

val̃k-ioti (hin und her
schleppen)

mil̃s-ti (melken)

mél̃s-u (praes.)

ap-mal̃s-ýti (auß der brust
mit milch bespritzen, auf
dise art waschen die
litauerinnen ire kinder;
bei Neß. bändigen, be-
sänftigen)

ils-ti (müde werden)

als-à (müdigkeit)

als-inti (müde machen)

pa-vil̃sti für *pa-vild-ti*
(Neß. erlangen) praet.

pa-veld-ėti (ererben, er-
halten)

pa-vild-aú

at-m̃in-ti (erraten, reflex.
gedenken)

at-m̃en-u (praes.)

isz-man-ýti (verstehen)

nũ-mon-è (einsicht)

prá-mon-è (erfindung, un-
warheit)

gin-ti (weren)

nakti-gon-is (nachtschwär-
mer, dieb)

g̃ym-iau (praet.)

arkli-gon-è (Neß. nächt-
liches hüten der pferde)

i (y)

twín-ti (an schwellen, sich
stauen)

e (è, ē)

lísti für *lind-ti* (kriechen) *lend-ù* (praes.)
lind-aú (praet.)

slínk-ti (schleichen, krie-
chen) *kent-ëti* (dulden)
slenk-ù (praes.)

rínk-ti (sammeln) *renk-ù* (praes.)

línk-ti (sich biegen) *lènk-ti* (beugen)

trínk-ýs (stoß)

dèng-ti (decken)
trènk-ti (stoßen)

tís-ti (sich denken)

tés-ti (denken, trans.)

drís-ti (dreist werden)

drēs-ù (praes.)

grís-ti (sich wenden)

gréz-ti (wenden)

a (ā)

twán-as (flut)

lándžoti für

land-ioti (hin und her
kriechen)

kant-rùs (geduldig)

slánk-ioti (hin und her
kriechen)

ránk-ioti hin und wider
sammeln)

rank-à (hand)

lánk-ioti (hin und her
beugen)

dang-ýti (dass. durat.)

trank-ýti (dass. durat.)

tránk-smas (gedränge)

tās-ýti (zerren)

drās-ùs (kün)

grāz-inti (zurück wenden)

i (y)		e (è, ē)		a (ā)	
<i>gim-ti</i> (geboren werden)	<i>gem-ù</i> (praes.)	<i>gam-inti</i> (erzeugen)			
<i>rym-oti</i> (in auf gestützter stellung ruhen)	<i>rëm-ti</i> (stützen)	<i>rám-dyti</i> beruhigen)			<i>rom-ús</i> (sanftmütig)
<i>im-ti</i> (nemen)	<i>rëm-iau</i> (praet.)	<i>râm-tis</i> (stütze)			
	<i>ëm-iaú</i> (praet.)	wurz. <i>am</i> , urspröngl. <i>jam</i>			
<i>klämp-ti</i> (versinken)		<i>klämp-ús</i> (morastig)			
<i>grimsti</i> für	<i>grëms-ti</i> (versenken)	<i>grämsd - ýti</i> (versenken, durat.)			
<i>grimsd-ti</i> (versinken ins waßer)	<i>grëms-ù</i> (praes. *)	wurzel ist <i>grämd</i>			
<i>grimsd-aú</i> (praet.)					
<i>kimsz-ti</i> (stopfen)	<i>këmsz-ù</i> (praes.)	<i>kämsz-ýti</i> (stopfen, durat.)			
		<i>kämsz-tis</i> (stopfen, stöpsel)			
<i>krimsti</i> für	<i>kremt-ù</i> (praes.)	<i>kramt-ýti</i> (nagen, durat.)			
<i>krimt-ti</i> (nagen)					
<i>krimt-aú</i> (praet.)					
	<i>tek-ëti</i> (laufen, fließen)	<i>ták-as</i> (pfad)			<i>í-tok-a</i> (Neß. einfluß)
	<i>lëk-ti</i> (fliegen)	<i>lak-ióti</i> (flattern)			<i>isz-tok-a</i> (Neß. außfluß.)
	<i>lek-iù</i> (praes.)	<i>lak-inti</i> (fliegen machen)			

*) vielleicht dialectisch für *grëmsdú*, da *z* dialectisch für *dz* steht, s. u.

i (y)	e (é, ē)	a (ā)	o
<i>szlik-nóti</i> (Neß. langsam triefen)	<i>szlĕk-ti</i> (Neß. spritzen)	<i>szlák-as</i> (Neß. tropfen; sommersproße)	
<i>su-rik-ti</i> (auf schreien)	<i>rĕk-ti</i> (schreien)	<i>szlak-nóti</i> (langsam triefen)	
<i>ryk-áuti</i> (jubeln)		wurzel <i>rak</i> (griech <i>λαχ</i> , skr. <i>lap</i> , slaw. <i>rek</i> , mit der bedeutung reden)	
<i>drisk-áu</i> (praet. des fol- genden)	<i>drĕk-sti</i> (reißen) <i>dresk-iù</i> (praes.)	<i>drask-ýti</i> zerreißen) wurz. <i>drak</i> (<i>s</i> ist ein ge- schalten)	42
	<i>slĕg-ti</i> (drücken)	<i>oag-iù</i> (praes.) wurz. <i>slag</i>	<i>oóy-ti</i> (stelen) <i>slog-ìnti</i> (bedrücken) <i>slog-à</i> (bedrückung)
	<i>dĕg-ti</i> (brennen)	<i>isz-dag-as</i> (auß gebrante stätte)	
	<i>slĕp-ti</i> (verbergen) <i>slep-iù</i> (praes.)	<i>sláp-tas</i> (heimlich)	
<i>pa-kvip-ti</i> (zu riechen be- ginnen, praes. <i>kvipni</i>)	<i>kĕp-ti</i> (atmen) <i>kvep-iù</i> (praes.)	<i>kodp-as</i> (geruch)	

i (y)	e (è, ë)	a (ā)
<i>kib-ti</i> (hangen bleiben)	<i>keb-lìkas</i> (haken)	<i>kab-ëti</i> (hangen)
<i>kýb-oti</i> (hangen, durat.)		<i>kab-lýs</i> (haken)
<i>dríb-ti</i> (praes. <i>drimbà</i> , in dickflüssigen stücken herab fallen)	<i>drëb-ti</i> (dickes auß schüt- ten)	<i>drab-nùs</i> (anhängend, dick, hinfällig)
<i>dryb-oti</i> (herab hangen)	<i>dreb-iù</i> (praes.) <i>dreb-ùzis</i> (kleid)	<i>drab-ùzis</i> (kleid)
		<i>su-pràs-ti</i> für <i>prat-ti</i> (verstehen)
		<i>su-prat-aú</i> (praet.)
	<i>plet-óti</i> (Neß. breit machen)	<i>plat-ùs</i> (breit)
	<i>mès-ti</i> für	<i>pá-mat-as</i> (grund, schwel- lenbalken)
	<i>mèt-ti</i> (werfen)	
	<i>met-ù</i> (praes.)	<i>plót-is</i> (breite)
		<i>pá-mot-as</i> (etwas weg zu werfendes *)
		<i>isz-mot-a</i> (auß geworfe- nes, besonderes, ge- trenntes stück land)
<i>kris-ti</i> f. <i>krit-ti</i> (herab fallen)	<i>krës-ti</i> für	
<i>krit-aú</i> (praet.)	<i>krét-li</i> (schütten, düngen)	<i>krat-yti</i> (schütteln, dünger auß streuen)

*) ász turiù sávo jávùs pámotu (instrum.) pardűt, ich muß mein getreide zu billig verkaufen, weg werfen, wörtlich: als eine weg zu werfende schlechte sache verkaufen.

i (y)

e (è, è)

a (ā)

o

krecz-ù für

kret-iu (praes.)

vès-ti für *vèd-ti* (füren),

ved-ù (praes.)

i - vod'-a (waßerleitung,
Neß.)

vadzóti für
cad-ioti (hin und her füren)

vád-as (fürer)

wurzel *sad*

sod-inti (setzen)

sěd-mi (sitze)

pěd-a (fußstapfe)

pád-as (sole)

ěd-mi (eße)

wurz. *ad*

už-gès-ti für *ged-ti* (ab
nemen)

gad-inti (verderben)

gěd-aú (praet.)

šad-ěti (versprechen)

šód-is (wort)

at-gris-ti (überdrüßig wer-
den)

grās-inti (zum ekel ma-
chén)

at-grys-tù (praes.)

grās-ùs (ekelhaft)

dvēs-ti (atmen, verenden
von tieren)

dvás-è (atem, sele)

nèsz-ti (tragen)

nasz-tà (last)

sá-nosz-ai (vom waßer zu-
sammen gespültes)

vėš-ti (faren. trans.)

vās-iŭti (faren, intrans.,

durat.)

grāš-ūs (schön)

gróš-inti (verschönern)

groš-ýbė (schönheit)

Wurzeln, die auf *a*, ursprüngl. *ā* (auf kurz *a* lautet keine verbalwurzel ursprünglich auß), auß lauten, hat das litauische wenig, es verändert meist dieselben. Man bemerke *sta-tyti* (stellen), *pa-stó-ti* (etwas werden), *stó-nas* (stand), *sto-mū'* (lebieslänge, statur); in andern worten setzt dise wurzel ein *u* an, und gleicht dann völlig einer wurzel *stu*, welche auch villeicht fürs litauische an zu nemen ist; vergl. žem. *stau-nu* (ich stehe) *stov-ėti* (stehen) *stā-menýs* (stück linnen von leibes länge); dasselbe findet bei der wurzel ursprüngl. *dā* (geben) statt; lit. *dā-ti* (geben), *dav-iaú* (praet.), *dov-anā* (gabe), wozu im litauischen nach §. 19 als wurzel *du* an zu setzen ist. Die wurzel sanskrit. *dhā*, griech. *θη* u. s. f. lautet litauisch *dė* in *dė-ti* (legen, stellen); das ursprüngliche *d* erscheint aber in *pa-dó-nas* (untertan).

Obgleich dise beispilsamlung keineswegs eine erschepfende genant werden kann, so verstattet sie uns doch die beobachtung, daß die schwächung des wurzelhaften *a* zu *i* in der regel vor nasalen und *r*, *l* ein tritt, und daß die steigerung des *a* in *o* nur in solchen wurzeln statt findet, welche mit einfachem consonanten schließen; auch kenne ich kein beispiel diser steigerung vor labialen.

2. Wenn neben dem wurzelvocale *a* und seiner reihe die der *i*-reihe an gehörigen laute *ë*, *ei*, *ai* erscheinen, so ist an zu nemen, daß dise vermischung der *a*- und *i*-reihe dadurch entstand, daß das auß *a* geschwächte *i*, einem wurzelhaften *i* gleich, zu *ë*, *ei*, *ai* gesteigert ward, anstatt der regel nach zu *a*, *o*.
Beispiele:

geschwächter vocal <i>i, e</i>	wurzelvocal <i>a</i>	gesteigerter vocal <i>o, ë, ai</i>
<i>bred-ù</i> (praes.)	<i>brad à</i> (pfütze) <i>bras-tà</i> für <i>brad-ta</i> (furt, Neß.)	<i>braid-ýti</i> (im grase hin und her waten) <i>bráidzoti</i> für <i>braid-ioti</i> (waten, durat.)
<i>brid-aú</i> (praet.) <i>bris-ti</i> für <i>brid-ti</i> (inf. waten) <i>bryd-is</i> (gang ins waßer, durchs gehn mähte gras), <i>bryd-ë</i> (durch gehen gemachte gränze im gemähnen gras)	<i>plàk-ti</i> (schlagen)	<i>plók-sztas</i> (platt) <i>plëk-ti</i> (prügeln)
	wurzel <i>stag</i>	<i>stóg-as</i> (dach) <i>stëg-ti</i> (dach decken)
praes. <i>lem-iù</i> , praet. <i>lëm-iau</i> , inf. <i>lém-ti</i> (das schiksal bestimmen)	wurz. <i>lam</i> , wol in <i>lam-stýti</i> (wünschen, Neß auß Brodovsky)	<i>lom-à</i> (bestimtes zil, Neß.) <i>Laim-a</i> (schiksalsgöttin) <i>pa-láim-a</i> (glück)
<i>krib-ti</i> (zupfen) <i>kneb-énti</i> (klauben) <i>trëszk-iu</i> , inf. <i>trëksz-ti</i> (mit wandeln barem <i>sak</i> , auß pre.sen)	<i>knab-inëti</i> (zupfen, Neß.) <i>su-trasz-k-inti</i> (zerquetschen, zerschlagen, Neß.)	<i>knaib-ýti</i> (kneifen) <i>su-tráisz-k-inti</i> (zerquetschen, Neß.)

geschwächer vocal e, i	wurzelvocal a	gesteigerter vocal o, ě, ai
<i>trěsz-ti</i> , faulen, morsch werden *)	pá- <i>trasz-as</i> (verfaultes lagerholz, Neß.)	<i>traisz-us</i> (morsch, mürbe vom holze, Neß.)
<i>plýsz-ti</i> (reißen, intrans.)	wurzel <i>plasz</i> , wegen <i>plěsz</i> , welches auf a, nicht auf i hinweist)	<i>plěisz-ěti</i> (reißen, trans.)
<i>plěsz-li</i> (reißen, trans.)		<i>plaisz-ýti</i> (sprengen, z. b. einen stein)

3 Seltener dürfte ein wurzelhaftes a auch in u geschwächt erscheinen (wie häufig im deutschen, z. b. *band, bund*), ich nenne nur als sichere beispiele *tamp-ýti*, *těmp-ti* (denen), *i-tump-as*, *pa-tumb-as* (ansatz, schwung in der redensart, *oěnu itumpu*, *patumbu*, mit einem ansatze, anlaufe, bei N. Belmann); *kàmpas* (winkel), *kump-as* (krumm); *drang-us* (bei Neß.) und *drång-nas* (lauwarm); *ang-is* (natter) und *ung-urys* (al); *sũnk-ti* (flüßiges von festem scheiden, letzteres absenken, *sũnk-ũs*, schwer), deutsch *sink-en*, *senk-en*, wurz. *sank*; dialectisch wechselt im niderlitauschen a vor n mit u, z. b. *nán*, niderl. am haff *mũn*; *brangũs*, bei Szyrwid *brangũs* u. a. Man bemerke besonders *candũ*, zẽm. drucke *undo* (od. *undũ*, *unduo*, (waßer). Der wechsel von a und u ist also vor folgendem nasal, namentlich vor n vor einem consonanten besonders häufig. — u auß a vor l in *kulnis* (ferse), wurz ist *kal* (urspr. *kar*) gehen (sie erscheint noch z. b. in *kėlis-knie*, *kėlias* weg u. a.); *szul-inys* (brunnen), *szal-tinis* (quelle), wurz. *szal*, kalt sein; *pũl-kas* (haufe), wurz.

*) Neßelmann schreibt *trěszti*, praes. *trěsztu* u. s. w., weil das von im benützte handschriftliche lexicon in quart *trěsztu* hat. Die sache wäre noch näher zu untersuchen, vor der hand ist mir der wechsel von e und ai noch unerhört; ferner ist das e kurz, was bei inlautendem e niemals der fall ist.

pal, urspr. *par*, lit. *pil-ti* (füllen); vor *r* in *ziur-ėti* (sehen), das doch wol von der wurz. *zar* (in *žer-ėti* glänzen, *pá-zar-as* glanz) nicht zu trennen ist; *kūr-ti* (heizen, bauen), das doch mit der wurz. *kar* (machen) zusammen zu stellen ist; *dūr-ti* (stechen), skr. *dar*; vor *g* in *ugnis* (feuer), grundf. *agnis* (so im skr.; lat. *ignis*, slaw. *ognǎ* bestätigen das ursprüngliche *a*); vor *p* in *ipé* (fluß), skr. *ap*, lat. *aqua*, waßer. u. a.

In manchen andern fällen ligt zwar die vermutung nahe, daß *a* der wurzelvocal sei, doch ist es oft nicht zu erweisen.

§. 18. Vocale der *i*-reihe. *i*, gedent *y* (§. 8), wird gesteigert zu *ë*, *ei*, *ai*; betont ist *ai* und *eï* sowol *ai*, *ei* als *ai*, *eï*, einen unterschied beider auf zu finden ist mir noch nicht gelungen, deshalb sind beide in der folgenden tabelle nicht getrent. Beispiele:

<i>i</i>	<i>ë</i>	<i>ai</i>
<i>ly-ti</i> (regnen)	<i>lë-ti</i> (gießen)	<i>lai-styti</i> (oft begießen)
<i>ly-dyti</i> (schmelzen, regnen laßen)		
<i>lik-ti</i> (zurück laßen)	<i>lek-ù</i> (praes.)	<i>laik-yti</i> (machen, daß etwas bleibt, halten)
<i>lyk-ius</i> (rest)		
<i>grýb-tereti</i> (einen griff tun)	<i>grëb-ti</i> (greifen)	<i>graiþ-stýti</i> (zusammen faßen)
<i>pra-gýs-ti</i> für	<i>gëd-óti</i> ein geistliches lied singen,	<i>gaid-ýs</i> (han)
<i>pra-gýd-ti</i> (zu singen, zu krähen an fangen)	krähen)	
<i>pra - gýd - au</i> (praet., <i>pra - gýstu</i> , praes.)		
<i>ziþ-ėti</i> (glänzen)	<i>üz-zëb-ti</i> (erleuchten)	<i>zaib-as</i> (blitz)

<i>i</i>	<i>ē</i>	<i>ai</i>
<i>nyk-ti</i> (verschwinden)	<i>nēk-as *</i> (nichts, niemand)	<i>naik-inti</i> (vernichten)
<i>gyš-ti</i> (sauer werden)		<i>gaiš-ūs</i> (scharf, widerlich)
wurz. <i>višs</i> , grundf. <i>vik</i>	<i>všs-ūti</i> (zu gast sein)	<i>vaišs-inti</i> (gäste auf nemen, Neß.)
<i>pin-ti</i> (flechten)		<i>pāin-ioti</i> (verwickeln)
<i>pyn-iau</i> (praet.)	<i>gēdr-à</i> (heiteres wetter)	<i>iszi-gaidr-yti</i> (sich auf hellen, heiter werden)
<i>dýg-tř</i> (keimen)	<i>dēg-as</i> (keim)	<i>daig-inti</i> (keimen machen, mälzen)
<i>ris-ti</i> für <i>rit-ti</i> (rollen)	<i>ršs-ti</i> f. <i>rēt-ti</i> (winden, auf rollen).	<i>daig-is</i> (das keimen)
<i>rit-ù</i> (praes.)	<i>rēcù</i> f. <i>rēt-iù</i> (praes.)	<i>raiczoti</i> für <i>rait-ioti</i> (hin und her rollen)
<i>smil-ūs</i> (leckerhaft)		<i>smai-lūs</i> (dass.)
<i>iš-inēs</i> (schoten, Neß.)		<i>isz-aiš-yti</i> (schoten öffnen)
<i>isz-iš-inti</i> (schoten öffnen, kerne herauß nemen)		
<i>šyd-ėti</i> (blühen)	<i>žēd-as</i> (blüte)	
<i>skýs-ti</i> für <i>skýd-ti</i> dünn, gemengt sein, Neß.)	<i>pra-skēs-ti</i> für <i>pra skēd-ti</i> (verdünnen)	<i>skais-tūs</i> für <i>skaid-tus</i> (durchsichtig)

*) fals es nicht auß *kās* mit der negation *ne* entstanden ist, oder auß der negation mit einem dem sanskr. *ékas* entsprechenden worte.

skyd-au (praet.)

skyś-tas für **skyd-tas** (dünn, von
flußigkeiten)

dryk-ti (sich lange ziehen von fä-
den, halmen, praes. **dryk-stù**)

isz-lyś-is (zwischenraum zwischen
den zänen)

szyp-sóti (lachen)

dŷg-ùs (stachelig)

dŷg-snis (stich)

bij-ótis (sich fürchten)

pa-klys-ti für **pa-klyd-ti** (sich ver-
irren)

pa-klyd-au (praet.)

su-misz-ti (sich mischen)

ries-ti (binden)

dräk-ti (halme, fäden ziehen, streuen,
praes. **dräk-iù**)

lēs-ti (locken)

dëg-ti (stechen, von stechenden
schmerzen)

draik-yti hin und her streuen)

lais-yti (dass. frequent.)

szaip-ytis (auß lachen)

daig-yti (stechen, Neß. auß Szyrwid)

daig-us (stachelig. spitz, Neß.)

bai-sùs (schrecklich)

bai-dyti (scheuchen)

bai-mò (furcht)

klaid-lnti (irre führen)

mais-yti (mischen)

rais-yti (binden, iterat.)

rais-tis (gebundener kopfschmuck
der frauen)

kiss-ti (stecken, trans.)

gyo-as (lebendig)

doi, z. b. in *doi-lyka* (zwelf)

trin-ti (reiben)

tryn-iau (praet.)

dyr-ëti (hervor gucken, gaffen)

uz-mig-ti (ein schlafen)

wurz. *szois*

wurz. *rik*

wurz. *kim*

mëg-as (schlaf)

szoes-üs (hell)

rëk-ti (schneiden, brot)

këm-as (dorf, hof)

kaisz-yti (dass. iterat.)

gaiø-inti (beleben, erquicken)

doi-li, (z. b. *arklei*, *jáuizei*, ein

par pferde, ochsen, Neß. auß

Szyrwid)

train-ióti (dass. frequ., Neß.)

dair-ytis (dass. iterat.)

szois-üs (dass.)

raik-yti (dass. durat.)

kaim-ýnas (nachbar)

pra-szvis-ti für

szoes-ti für

szoes-ti für

szois-tyti für

* *pra-szvit-ti* (hell werden)

szvet-ti (leuchten, praes.

szvit-ti (putzen, blank *szvit-tyti* (hin und her

* *pra-szvit-au* (praet., pra-

szvëczù für *szvet-iu*)

szvëczù leuchten mit dem licht)

szvintu, praes.)

f. *szvit-iu*)

tik-ti (passen, sich fügen)

i-teik-ti (jemandem etwas *táik-yti* (zurecht, zusam-

zu wenden)

men fügen)

i (y)	ë	ei	ai
<i>kryp-ti</i> (sich wenden)		<i>kreip-ti</i> (wenden)	<i>kraip-yti</i> (hin und her drehen)
<i>kit-as</i> (anderer)			
<i>pér-kis-ti</i> für <i>-kit-ti</i> (anders werden) <i>pér-kit-au</i> (praet., <i>-kint-u</i> , praes.)		<i>keis-ti</i> für <i>keit-ti</i> (wechseln, praes. <i>keiczù</i> für <i>keit-iu</i>)	<i>kait-yti</i> (dass. iterat.)
<i>mís-ti</i> für		<i>meft-ëlis</i> (verschnittenes mastschwein)	<i>mait-inti</i> (ernären)
<i>mit-ti</i> (sich ernären)			<i>mais-las</i> für
<i>mit-au</i> (praet.)			<i>mait-tas</i> (narung)
<i>ap-spis-ti</i> für	<i>spës-ti</i> für	<i>ap-speis-ti</i> für	
<i>ap-spit-ti</i> (umringen, umschwärmen)	<i>spët-ti</i> (schwärmen binen)	<i>ap-speit-ti</i> (umringen)	
<i>pa-lyd-ëti</i> (begleiten)		<i>léis-ti</i> für <i>leid-ti</i> (laßen)	<i>laid-oti</i> (bestatten)
<i>pa-lyd-mi</i> (altes praes.)		<i>leid-mi</i> (altes praesens)	
<i>isz-ovs-ti</i> für		<i>veizd-ëli</i> (sehen)	<i>vaid-inti</i> (sehen laßen)
<i>isz-vyd-ti</i> (ansichtig werden)		<i>véizd-mi</i> (altes praes.)	
		<i>véid-as</i> (antlitz)	
<i>isz-vyd-au</i> (praet.)			
<i>pik-tas</i> (böse)		<i>pa-peik-ti</i> (tadeln, verachten)	<i>paik-as</i> (dumm)
<i>su-pyk-ti</i> (böse werden)			

<i>i</i>	<i>ē</i>	<i>ei</i>	<i>ai</i>
<i>syk-is</i> (mal, schlag)	<i>sēk-ti</i> (langen, greifen)	<i>seik-ēti</i> (meßen)	<i>saiḱ-as</i> (maß)
<i>snig-ti</i> (schneien)	<i>snēg-as</i> (schne)	<i>sneig - alà</i> (schneflocke, Neß.)	<i>snaig-ulē</i> (schneflocke)
<i>susi-mil-ti</i> (sich erbarmen)	<i>mēl-as</i> (lieb)	<i>mēil-ē</i> (liebe)	
<i>myl-ēti</i> (lieben)		<i>meil-ūs</i> (liebreich)	
<i>plým-ē</i> (heide, mor)		<i>plein-ē</i> (dass., Neß.)	
<i>dýo-as</i> (wunder)	<i>dēo-as</i> (gott)	<i>deio-ě</i> (gespenst, früher gotheit)	
<i>trý-s</i> (drei)		<i>pa-trei-nas</i> (dreier, silber-	
stamm <i>tri</i>		groschen)	
<i>krio-ulē</i> (krumstab)		<i>kreio-as</i> (krumm)	
<i>isz-tis-as</i> (gerade)	<i>tēs-à</i> (warheit)	<i>teis-ūs</i> (gerecht)	<i>tais-ýti</i> (richten, zurecht
	<i>at-tes-ēti, *</i>) bei Neß. at-	<i>teis-inti</i> (rechtfertigen)	machen)
	<i>tēs-ēti</i> (wort halten)		

Vor folgendem vocale wird das mittels steigerung auß *i* entstandene *ei* in *ej*, seltener *ēj*, *ai* in *aj* auf gelöst.

**)* Wenn hier *e* oder *ē* nicht verkürzung von *ē* ist, so ist dise reihe zu §. 17, 2. zu stellen und *tas* als wurzel an zu nemen.

wurz. i	eí-ti (gehen)	praet. ěj-au*)	
	eí-mi (altes praesens)		
vý-ti (verfolgen)		voj-ù (praes.)	vaj-óti (frequ. hin und her nach setzen)
gý-ti (heilen)			gaj-ùs (was heilt)
bij-óti (fürchten)			baj-ùs (furchtsam, furchtbar)
trý-s (drei)		trej-i*), fem. tréj-os (je drei)	
		trej*)-ópas (dreierlei)	
dvoj-lika (zweif)		dvej-i*), fem. dvéj-os (je zwei)	
		dvej*)-ópas (zweierlei)	

*) in diesen worten kann aber auch das j zur bildung der form gerechnet werden, da es vile praeterita und praesentia gibt, welche vor der personalendung ein j (i) haben und da die numeralia multiplicativa ebenfalls die endung -jopas (z. b. *kętoeriópas*) haben; dasselbe gilt von *dvej*, *trej*, die ebenfalls wol beßer in *dve-j*, *tre-j* ab geteilt werden, vergl. z. b. *kętoer*, fem. *kętoerios*. Eben so scheint in *trécias*, spr. *trécies* (für *trétias*), oder in bestimmter form *tréciesis* (für *trétiasis*, der dritto), e ebenfalls auß i entstanden zu sein, denn der stamm des zalwortes drei lautet *tri* (nom. *trjs*); vergleicht man jedoch das slawische *trěti* und *tertius*, so wird man eher auch hier e für auß a entstanden an sehen und eine grundform *tra-tjas* an nemen; der stamm des zalwortes zwei lautet *dva*, daher *dve-j* für *dva-ji*, eben so ist in *tre-j* *tre* als vertreter von *tra* an zu sehen. Dise Beispiele sind also wol beßer nicht hierher zu rechnen; mit bestimmtheit wage ich jedoch die sache nicht zu entscheiden. Daß selbst *tré-cias* auß *tré-tjas* entstanden sein könne, lert *měz-ù* (s. d. f.) auß der wurzel *mys* (grundf. *mig*).

An lautendem, auß *i* gesteigertem *e* *) wird *j* vorgesezt:

ir-ti (trennen, praes. *yr-ù*) pra-jër-kà (schlitz, getrennte nat)
 wurz. *isz*k (vgl. slaw. *isk-ati*, deutsch *eisc-ón*) jësək-óti (suchen)
 wurz. *isz*; erschloßen auß: jës-mas (bratspieß)

In *mēs-ù*, praes. von *mýz-ti* (harnen), ist außnamswiese *ē* steigerungsvocal von *i*.

§. 19. Vocale der *u*-reihe. *u*, gedent *ū* (§. 8), wird gesteigert zu *û* (niderl. *o*, was durch dialectmischung häufig in die schriftsprache ein gedrunen ist), *au*, sowol *aí* als *áu*; vor vocalen und teilweise vor *j* (*i*, wenn ein silbe bildender vocal folgt) wird *û* und *aí* in *av*; *áu* in *ov* aufgelöst.

u (*ū*)

au (*áu*, *aú*)

trúk-ti (dauern, verziehen, zögern)

tráuk-ti (ziehen)

pluk-dýti und

pluk-dinti (schwemmen)

plauk-ti (schwimmen)

nu-plúk-ti (kal werden, die hare verlieren von kleidern, praes. *nu-plunkù*, praet. *nu-pluk-aú*)

pláuk-as (har, gew. plur. *plauk-ai*)

pra-szúk-ti (auf schreiben, praes.

pra-szunkù)

*) dagegen lautet das auß *a* entstandene *e* one *j* an: *ér-is*, vergl. *áq-vós*, *áq-vi* u. s. f. (lamm), *éd-mi*, wurz. *ad* (eßen). — Nach Kurschat (beitr. II. pag. 16) soll diß vorgesezte *j* nur nach voraus gehendem vocale hörbar sein, eine außsprache, die gewis nur dialectisch ist; ich habe dises *j* stets bei disen worten vernommen.

szúk-auti (schreien, intens.)
jünk-ti (gewont werden, praes.
jünk-stu)

wurz. *juk*

lúk-estis (hofnung)

lúk-urti (hoffen, harren)

rúk-ti (runzlig werden, praes. *runkù*)

túk-ti (fett werden, praes. *tunkù*)

prasi-dzüg-ti (froh werden, praes.
 -dzüngù)

büg-ti (erschrecken, praes. *büg-stu*)

rüg-ti (sauer werden)

üg-is (wachstum, schößling)

kup-età (heuhausen)

küp-inas (gehäuft)

düb-ti (hol werden, prs. *dumbù*)

jüs-ti für

jud-ti (fülen)

siüs-ti für

siut-ti (toll werden, praes. *siuntù*)

au (áu, aú)

szauk-ti (schreien)

jauk-inti (gewöhnen)

lauk-ti (hoffen, harren)

rauik-ti (in falten legen)

tauk-ai (plur. tant. fett)

dzaüg-tis (sich freuen)

baug-inti (ängstigen)

raug-inti (säuern)

aug-ti (wachsen)

kauþ-inti (häufen)

kauþ-as (haufe)

daub-à (schlucht)

jaüs-ti für

jaud-ti (dass.)

saüs-ti für

saut-ti (rasen)

<i>u</i> (<i>ū</i>)	<i>ū</i>	<i>au</i>
<i>grus-ti</i> für <i>grud-ti</i> (ermanen, praes. grudzu, Neßeln.)		<i>graud-énti</i> (dass.)
<i>snús-ti</i> für		<i>snáus-ti</i> für
<i>snud-ti</i> (ein schlummern)		<i>snaud-ti</i> (schlummern)
<i>snúd-au</i> (praet.)		
<i>pa-klūs-nūs</i> (gehorsam)		<i>klaus-ýti</i> (hören, gehorchen)
		<i>kláus-ti</i> (fragen)
<i>dáz-is</i> (bruch, bruchstelle, Neß.)	<i>dǎž-is</i> (dass., Neß.)	<i>dauž-ýti</i> (stoßen, zerschlagen)
<i>lūž-ti</i> (zerbrechen, intrans.)		<i>láuž-ti</i> (zerbrechen, trans.)
<i>pūl-ti</i> (fallen)	<i>pǎl-u</i> (praes.)	
<i>gūl-ti</i> (ligen)	<i>gǎl-is</i> (lager)	
<i>už-klīu-ti</i> (hangen bleiben)		<i>kliau-tè</i> (hindernis, Neß.)
<i>klīuō-ū</i> und		
<i>klīu-stu</i> (praes.)		
<i>krūo-inas</i> (blutig)		<i>kraū-jes</i> (blut)
<i>u</i>	<i>ū</i>	<i>oo</i>
wurz. <i>u</i> , slaw. <i>u-ti</i>		<i>āo-iaú</i> (praet.)
(fußbekleidung an legen)	apsi-, nusi- <i>ai-ti</i> (fuß- bekleidung an, ab legen)	<i>ao-ëti</i> (fußbekleidung tragen)

<i>u</i>	<i>ü</i>	<i>au</i>	<i>ao</i>	<i>oo</i>
wurz. <i>szlu</i> <i>sru</i> -sti für	<i>szlŭ</i> -ti (fegen)	<i>sraú</i> -mè (strömung)	<i>szlav</i> -iaú (praet.) <i>sruv</i> -ëti (fließen, bluten)	<i>srov</i> -ë (strömung)
<i>sru</i> -dti (blutig machen, praes. <i>sru</i> -dzu, Neß.) <i>pra</i> -šú-ti (um kommen, <i>pra</i> -šúv-ù, praes., pra- šúv-aú, praet.)			<i>šav</i> -inti (umbringen)	
wurz. <i>gu</i> <i>grú</i> -ti (ein stürzen) <i>grūv</i> -ù (praes.) <i>plú</i> -sti für <i>plu</i> -dti (ins schwimmen geraten, Kurschat)	<i>gáu</i> -ti (bekommen) <i>gráu</i> - ti (zertrümmern, donnern) <i>pláu</i> -ti (spülen)	<i>gav</i> -aú (praet.)	<i>gróv</i> -iau (praet.) <i>plóv</i> -iau (praet.)	 üö
praes. <i>plú</i> -stu f. pludtu <i>plú</i> -dau (praet.) <i>krūv</i> -à (haufe)	<i>kráu</i> -ti (schichten)		<i>króv</i> -iau (praet.)	
wurz. <i>kru</i> <i>szúv</i> -is (schuß)	<i>száu</i> -ti (schießen)		<i>szóv</i> -iau (praet.)	
wurz. <i>sxu</i> <i>piú</i> -tis (schnitt, ernte)	<i>piáu</i> -ti (schneiden)		<i>pióv</i> -iau (praet.)	

<i>u</i>	<i>ũ</i>	<i>au</i>	<i>av</i>	<i>ov</i>
<i>bliūt-is</i> (gebrülle)		<i>bliáu-ti</i> (brüllen)		<i>blióv-iau</i> (praet.)
wurz. <i>bliu</i>				
<i>džiū-ti</i> (trocken werden)		<i>džáu-ti</i> (troknen, trans.)		<i>džóv-iau</i> (praet.)
				<i>džov-inti</i> (trocken machen)
<i>kū-jis</i> (hammer)		<i>káu-ti</i> (kämpfen, Neß.)		<i>kóv-iau</i> (praet.)
				<i>kov-à</i> (kampf)

i

Die wurzeln urspr. *dā*, *stā* (geben, stehen) haben in litauischen (vergl. §. 17) dem *a* ein *u* bei gegeben, in folge dessen weisen die von denselben her geleiteten worte (auß genommen *sta-tyti* u. a.) auf die wurzeln *du*, *stu* hin: *dĩ-ti*; praes. *dĩ-mi* (jezt *dū-du*), praet. *dav-iau*; *dov-anà*; *) zem. *stau-nu* (stehe); *stū-menys* (stück linnen), *stov-ėti*, praes. *stóv-iu* (alt *stóv-mi*).

Neben *sruv-à* (suppe), *srũ-bti*, praes. *srũb-iũ* (schlürfen), bei Szyrwid *sraub-iu*, steht *srėb-ti*, praes. *sreb-iũ* (schlürfen), was auf einen wechsel von *u* und *a* (s. §. 16) in der wurzel hin weist.

Der diphthong *ui*, häufig im dat. sing. masc. der *a*-stämme (z. b. *vilku*, von *vilkas*, wolf), wo er einem ursprünglichen *āi* entspricht, und im dat. sing. masc. der *u*-stämme (z. b. *mėdu* von *mėdis*, honig), wo er ursprünglich ist, ist in echt litauischen wurzelsilben nicht häufig, noch dazu sind die meisten derselben etymologisch dunkel, z. b. *lūnas* (hornlos), *luinys* und *launys* (Neß. ein hammel, bock one hörner); *gūtū*

*) gewöhnlich falsch *dāv-anà* mit *ā* geschriben, wie überhaupt die grundverschiedenen laute *ā* und *o* in den büchern, auch bei Kurschat, in folge von dialectvermischung villfach verwechselt werden.

(nach jagen, praes. *guji* *)); *kuiłys* (der zame eber); *puikūs* (schön, prächtig); *puiszūs* (rußig, schmutzig), neben *paiszūs*; *būilas* (*chaerophyllum silvestre*, Neß.); *zūikis* (hase); *rūiszas*, Neß., neben dem gebräuchlichen *raiszas* (lam); dagegen gibt es regelmäßig in entlenten worten das slawische *y* (zi) wider: *mūilas*, ruß. *mylo* (seife); *mūitas*, poln. *myto* (in aut); *kūila*, Neß. neben *kūla*, kirchensl. *kyla* (bruch); aber *kūinas* (schlechtes pferd), warscheinl. auß dem slaw. *koń*; *būinas* (geil, üppig), böhm. *bujný*. *Mūizé* (mus), *rūimas* (raum), *sziūilė* (schule) sind auß dem deutschen. Wenn sich bei Szyrwid *bui-tis* (existenz), *pri-bui-tis* (anwesenheit) findet, so ist diß wol ebenfalls auß dem slawischen *by-ti* (sein) entlent; von der litauischen wurz. *bi-ti* (sein) können dise worte nicht wol abgeleitet sein, da sie in disem falle *bū-tis*, *pri-bū-tis* (vgl. *piū-tis* u. a.) heißen würden.

Auß den für die lautsteigerung an gefürten beispilen ist ersichtlich, daß für *ū*, *au* vor vocalen *av*, für *áu* aber *ov* eintritt (z. b. *szlū-ti*, fegen: *szlav-inėti*, hin und her fegen; *au-ti*, füße bekleiden: *nusi-av-inėti*, öfter sich die schuhe ab ziehen; aber *gráu-ti*, donnern, ein stürzen, *gróv-imas*, das donnern, einstürzen). Lezteres ist indes nur in der wurzelsilbe der fall, die häufige, verba von substantiven ab leitende endung *au* (praes. *au-ju*, inf. *-au-ti*) löst sich im praeteritum in *av* auf (*-av-au*; z. b. *kariáu-ti*, krieg (*káras*) führen, praes. *kariáu-ju*, fut. *kariáusiu*, praet. *kariav-au*, spr. *kariėvau* **)); *ū* wird dagegen auch in ableitungssilben regelrecht in *av* auf gelöst (z. b. *báltū-ti*, weiß schimmern, von *báltas*, weiß; praes. *báltū-ju*, fut. *báltū-siu*, ab. praet. *báltav-au*).

Vor *j* zeigt dagegen die tabelle bald den diphthong, bald die auflösung desselben. Hierüber ist folgendes zu bemerken. 1. Die praeterita auf *jau* (nach cons. *iau*) haben sämtlich die

*) das *j* (*i*) ist velleicht auß dem praesens ein gedrungen.

**) ebenso geht außnamsweise *gáu-ti* (erhalten, empfangen), praet. *gav-au*.

auflösung der diphthongen und des *û*: *szlũ-ti*, praet. *szlav-iauí* (nie *szlũ-jau*), *au-ti*, praet. *av-iauí* (nie *au-jau*), *džáu-ti*, praet. *dzóv-iau* (nie *dzáu-jau*). 2. Die praesentia haben die auflösung der diphthongen nur dann, wenn im nichtpraesensstamme ein nicht wurzelhaftes *é* an tritt, also: praes. *av-iũ* (nicht *auju*), inf. *av-ėti* (fußbekleidung an haben); *srav-iũ*, *srav-ėti* (fließen, bluten); *stóv-iu*, *stov-ėti*; fällt dagegen nur das *j* des praesens hinweg und tritt kein zusatz im zweiten stamme an, so wird im praesens das *j* als consonant behandelt, vor welchem *û*, *áu* bleiben: *szlũ-ju*, *szlũ-ti*; *báltũ-ju*, *báltũ-ti*; *džáu-ju*, *džáu-ti*; *kariáu-ju*, *kariáu-ti* u. a.

In der declination bleibt in bezug auf unseren lautwechsel die form des nominativs durch alle casus, z. b. *lov-ýs* (grundf. *locjas*, trog), gen. *lov-io* u. s. f.; aber *kraújes*, schriftspr. und ältere form *kraú-jas* (blut), gen. *kraú-jo* u. s. f.

§. 20. Über die vocalreihen im allgemeinen. In den durch beispiele so eben belegten vocalreihen, deren jede auf einen grundvocal hin weiset, sind sämtliche vocale der litauischen sprache erschöpft außer *ui*, welches villeicht durch slawischen einfluß in die sprache gekommen ist und vorzüglich in entlenten worten, außerdem meist in solchen worten vor komt, deren ableitung nicht klar ist. Stellen wir die gefundenen drei reihen übersichtlich zusammen und geben wir inen die laute zur seite, auß denen sie sich nach den ergebnissen der sprachengeschichte entwickelt haben. Ursprünglich ward *u* und *i* nur zweimal gesteigert und zwar durch zusatz eines kurzen *a*, so daß auß *i* und *u* auf der ersten stufe *a+i*, *a+u*, d. i. *ai*, *au* (oder zusammen gezogen *ê*, *ô*) entstand, auf der zweiten demnach *a+ai*, *a+au*, d. i. *âi*, *âu*; *a* ist seiner natur nach nur einer einmaligen steigerung fähig, da *a+a* schon *â* gibt, welches nicht weiter gesteigert werden kann. Vocalschwächung ist dem urzustande unserer sprache fremd.

		geschwächter vocal	grund- vocal	erste steigerung	zweite steigerung
<i>a</i> -reihe	indogermanische				
	ursprache		<i>a</i>	<i>ā</i>	
	litauisch	<i>i(y) e(ė), (u)</i>	<i>a</i>	<i>o</i>	
<i>i</i> -reihe	ind. urspr.		<i>i</i>	<i>ai</i>	<i>āi</i>
	lit.		<i>i</i>	<i>ė, ei</i>	<i>ai</i>
<i>u</i> -reihe	ind. urspr.		<i>u</i>	<i>au</i>	<i>āu</i>
	lit.		<i>u</i>	<i>ū</i>	<i>au</i>

Demnach gibt es im litauischen zweierlei *i*, *y*, ein ursprüngliches und ein auß *a* geschwächtes; auch *u* sehen wir als schwächung von *a* hier und da auf treten. Bei disen in zwei reihen zugleich erscheinenden vocalen kann nur die etymologie entscheiden, auf welchen grundvocal sie im gegebenen fälle zurück weisen; erscheint *a* neben inen, so ist es der grundvocal, da *a* sich wol in andere laute verwandelt, niemals aber auß einem anderen laute entsteht.

Die gegebene übersichtliche vergleichung des litauischen vocalismus mit den vocalen der unserem sprachstamme zu grunde liegenden sprache, zeigt zugleich, daß die bunten vocalfärbungen des litauischen (wie anderer sprachen) unursprünglich sind; am treuesten dem ursprünglichen blib die *u*-reihe, welche auch im litauischen nur dreiglidrig ist; die *i*-reihe zeigt darin unursprünglichkeit, daß sie die erste steigerungstufe zu *ė* und *ei* gespalten hat; am meisten hat sich die *a*-reihe vom ursprünglichen entfernt durch die schwächungen, welche, wie in andern verwanten sprachen, so auch im litauischen, das *a* erfahren hat.*)

*) Hätte ich in disem werke das litauische vergleichend darstellen wollen, so wäre auch *u* unter den regelmäßigen schwächungen des *a* auf zu führen gewesen. Die besonders vor *r*, *l* und nasalen sich zeigende schwächung des *a* zu *u* (s. o. §. 17) fand aber im litauischen wol in einer älteren epoche der sprache statt und das so entstandene *u* unterscheidet sich kaum mer vom ursprünglichen; es wird z. b. zu *ū* gesteigert in *pūl-ti*, praes. *pūl-u* (vgl. deutsch *fal-len*).

A. Lautgesetze

beim zusammentreffen zweier laute (lautgesetze des inlautes).

I. Vocalische.

§. 21. Hiatus und vermeidung desselben. Zwei vocale neben einander, von denen jeder eine silbe bildet, kurz vocalgruppen nicht diphthongischer art, kommen im litauischen innerhalb des wortes nie vor, ein vocallaut ist stets vom andern durch einen oder mehrere consonanten getrent; nur in der zusammensetzung zweier worte (von denen das erste fast durchauß eine partikel ist) werden zwei vocale, von denen jeder eine silbe bildet, neben einander geduldet (§. 7, 3; §. 10, 7); aber selbst in disem falle, beim zusammentreffen vocalischen außlautes und vocalischen anlautes zweier eng zusammen gehöriger worte kommen beispile von zusammenziehung vor; so wird *neyrà* (ist nicht) in *nèrà*, abgekürzt *nër*; *beyrà* in *bèrà*, *bër* *) zusammen gezogen.

Elision komt bei denselben partikeln in der schriftsprache vor an lautendem *e*, bei *ne* auch wol vor *ei* und *i* vor, z. b. *tesẽ* für *teesẽ* (es sei), *niszsigándo*, gewöhnlich *neiszsigándo* (er erschrak nicht); in der gewöhnlichen sprache elidiert man das *e* von *ne* und *be* stets vor folgendem *e*, *ei*, *i*, nie aber vor andern vocalen, z. b. *teinẽ* für *teeinẽ* (er gehe), *neín* (für *neeína*, er geht nicht), *timẽ* für *teimẽ* (er neme), *nìm* für *neíma* (er nimt nicht), aber nur *teáug*, *neáug* (er wachse, er wächst nicht).

Für *suĩsti* (riechen, auß *su* und *ĩsti* für *ũd-ti*) sagt man nur *sũsti*.

Das reflexive *si* elidiert in der gesprochenen sprache sein *i* vor vocalischem verbalanlaute, z. b. *apsaút* (*apsi-aúti*, fußbekleidung an legen); *atsimt* (*atsi-imt*, zurück nemen, auf heben);

*) in den büchern finde ich die worte stets mit *ie*, d. i. nach unserer schreibung *ë*; also *nër*, *bër*.

atsěmė (praet. dess.); *nesanŭti* (*nesi-anŭti*, sich nicht mit sich zu schaffen machen).

Kurzes *a* wird nach *te*, *ne* in der gewöhnlichen sprache elidiert, z. b. *neteín* für *neateín* (er komt nicht), *teteinē* für *teateinē* (er komme).

1. Wenn *u*, *ū*, *i*, *y* vor einem anderen vocal zu stehen kommen, so wird *u*, *ū*, *i*, *y* in *uv*, *ij* gespalten*); *i* und *u* zerfallen gleichsam in zwei teile, deren erster vocalisch bleibt, der zweite aber in den entsprechenden spiranten über tritt: nach der regel der wortbildung kann das *u* und *i* von *uv* und *ij* auch gedent werden: *ūv*, *yj*.

Beispile für *u*: *pŭ-ti* (faulen), praet. *pŭv-au*, praes. *pūv-ū*; *grŭ-ti* (ein stürzen), praet. *grŭv-au*, praes. *grūv-ū*; wurz. *piu*, *piuv-is* (schnitt); *dŭ-ti* (trocken werden), *dŭv-a* (dürre); *zŭ-sti* (fischen, Szyrwid), *zu-klŭs* (fischer, bei Neßelm.), *zŭv-is* (fisch); in *zŭ-ejŭs* (fischer) ist außnamsweise *u* bloß in *v* aufgelöst.

Beispile für *i*: *try-s* (drei), gen. *trij-ŭ*; wurz. *by* in *bij-ŭti* (fürchten).

Bei *j* tritt oft die schwirigkeit ein, daß man es auch als bildungselement auf faßen kann, indes dürften doch hierher noch zu zählen sein: *lŭ-ti* (regnen), praet. *lij-o*, praes. *lŭj-a*; *rŭ-ti* (schlucken), praet. *rij-au*, praes. *ryj-ū* **).

Daß die diphthonge, deren lezter bestandteil *i* oder *u* ist und das auß *au* entstandene *ū* vor vocalen und teilweise vor *j* ir zweites element in den entsprechenden halbvocal *j*, *v* auf lösen, ward schon §. 18 und 19 gelert.

*) slawisch (vgl. meine kslaw. gram. pg. 73) und litauisch stimmen hierin völlig überein, während andere schwestersprachen unseres stammes die verwandlung von *i*, *u* in *j*, *v* vor ziehen, so z. b. das sanskrit, wo übrigens ebenfalls die spaltung das ältere gewesen zu sein scheint.

**) beide gehören wegen der kürze des vocals im praeteritum wol hierher; man vgl. oben *pŭti* und *dŭti*.

2. Kömt *a* vor einen anderen vocal zu stehen, so tritt zusammenziehung ein: $a + a = o$; $a + i = ai$; $a + u = au$. Dieser fall ist vorzugsweise häufig nach außstoßung von *j*, welches ursprünglich die beiden laute trennte; so sind beim verbum überall die endungen *-o*, *-ome*, *-ote* (3. pers. sing., 1. und 2. plur.) u. s. w., kurz das als bindevocal erscheinende *o* auß *a-j-a*, *-ajame*, *-ajate* u. s. w. durch außstoßung von *j* und zusammenziehung entstanden, z. b. *jěszko*, *jěszkome*, *jěszkote*, inf. *jěszkóti* (suchen) für *jěszka-j-a(t)*, *-ka-j-ame*, *-ka-j-ate*, *-ka-j-ati*. Im kirchenslawischen findet sich im praesens noch die unzusammengezogene form, doch mit verwandlung des zweiten *a* in *e*, z. b. *děl-ajeti*, *děl-ajemě*, *děl-ajete* u. s. f., aber böhmisch schon zusammen gezogen; *dělá(t)*, *děláme*, *děláte* u. s. f. Eben so ist in der declination das *o* im genitiv der *a*-stämme mascul. durch außstoßung von *sj* entstanden, da diese endung ursprünglich *asja* lautete, z. b. *vilko*, grundf. *varkasja*.

au und *ai* entstehen auf gleiche weise in der ersten und zweiten pers. sing. viler verba auß *aju* und *aji*, z. b. *jěszkau*, *jěszkai* (ich suche, du suchst) auß *jěszkaju*, *-kaji*.

Anm. Ungewöhnliche zusammenziehung findet statt im gewöhnlichen grüße *padědaus*, so vil als das ebenfalls gebräuchliche *děvė* oder *děv paděk* (gott hilf!), auß *tepàdeda děvs* (gott möge helfen) zusammen gezogen und in *děkui* (antwort auf den grüß, ich danke), auß *děkaróju* verkürzt.

II. Lautgesetze, denen consonanten und vocale in der verbindung mit *j* unterworfen sind.

§. 22. *j* als reiner consonant nur zwischen zwei vocalen stehend, nach consonanten vor einem silbe bildenden vocale *i* geschriben und mit dem consonanten in der außsprache enge verschmelzend (vgl. §. 10), nähert sich in mancher beziehung den vocalen und die durch dasselbe hervorgerufenen lautgesetze sind so eigentümlicher art, daß es zweckmäßig schien, sie in einem eigenen abschnitte zusammen zu faßen. — Daß einem auß *i* entstandenen *ě* im anlaut *j* vorgesezt werde, ist §. 18 bereits be-

merkt. In manchen gegend (so um Ragnit, Pilkallen) liebt man beim zusammentreffen eng zusammen gehöriger worte, von denen das erste auf einen vocal auß lautet und das zweite mit einem vocal an lautet, letzterem ein *j* vor zu schlagen, z. b. *sūkasi mā jānt* (f. *ānt*) *szirdēs* (er dreht sich mir auf dem herzen); *pās tėvėlį jāugau dain.* (bei dem vater wuchs ich). Ja man setzt vor jeden anlautenden vocal *j*, z. b. *jo ką darýsit jisz máno szakú,* dain. (und was werdet ir machen auß meinen ästen). In niderlitauischen drucken findet sich *j* innerhalb des wortes, z. b. *pajylsymas*, nach unserer schreibung *pajilsimas* für *pailsimas* (ermüdung), *nujyms* d. i. *nujims* f. *nuims* (er wird herab nemen), *jyms* d. i. *jims* f. *ims* (er wird nemen); diese außsprache hört man auch im hochlitauischen häufig.

1. *j* nach den dentalen consonanten *t*, *d* verschmilzt mit disen zu den assibilaten *cz*, *dž* dann, wenn es mit dem folgenden vocale keine verbindung ein geht; z. b. *žódīs* (wort), gen. plur. *žódīu* für *žódiu*; *jáutīs* (ochse), gen. plur. *jáuczu* für *jautiu*. Im zemaitischen dialecte tritt diß lautgesetz nicht ein und die gruppen *ti* + voc., *di* + voc. bleiben unverändert; zem. lauten demnach die an gefürten formen *žodiu*, *jautiu*.

Anm. Ältere grammatiken leren, daß, wenn *cz* auß *t* entstanden sei (was übrigens stets der fall ist, aber nicht überall auf der hand ligt), es mit *či* geschriben werden solle, z. b. *jaucio* u. s. f.; regel wie schreibung sind schlecht, wie auß dem obigen ersichtlich ist.

2. *j* verschmilzt mit einem folgenden *ai*, *o* *a*, *ą* zu *ei*, *é*, *ę* (hartes *e**), nicht *ē*), was ser häufig statt findet. In disem falle bleibt eine vorher gehende dentale muta unverändert, denn das *j* ist im *ei*, *é* gebunden, hat sich seiner consonantischen natur entäußert, kann also nicht auch noch mit dem consonanten verschmelzen. So lautet z. b. das praeteritum von *bandyti* (versuchen) 1. pers. sing. *bandžau* für *bandiau*, wie von *laikyti*

*) welches auch bei der auflösung von *ę* in *en* hart bleibt, so im partic. futuri activi, s. u.

(halten) *laikiaú*; die zweite pers. sing. aber lautet *bandei* für *bandiai*, indem *iai* zu *ei* zusammen geht, $e \equiv ia$, wie *luikei* für *laikiai*; 3. pers. *bàndē* für *bandio*, wie *laikē* für *laikio*; *io* wird zu *é* zusammen gezogen und so durch das ganze praeteritum: dual. 1. *bàndēva*, *laikēva*, 2. *bàndēta*, *laikēta*: plur. 1. *bàndēme*, *laikēme*; 2. *bàndēte*, *laikēte* für *bandiova*, *laikiova* u. s. w.

Die endung der zahlreichen nomina feminina auf *-ē* ist durchweg auß *-ia* zusammen gezogen, so z. b. *kaltē* für *kaltja* (neben *kalczà*, *-kalczè*, welches auch auß *kaltia* entstehen kann, s. o.), *pravardē* (beiname) für *pravardia*, *báimē* (furcht) für *baimia*, acc. *báimē* für *baimja*; diß *é* für *ia* bleibt meist durch die ganze declination, also gen. *báimēs*, dat. *báimeī* u. s. f. Bisweilen schlagen diese nomina in den cass. obliqu. wider in die *a*-declination zurück, z. b. *girē*, gen. *gīrios* neben *gīrēs*. Im gen. plur. und dualis tritt das *j* stets hervor, da dessen endung *u* ist, mit welchem *j* nicht verbunden werden kann; demnach *kalczú*, *pravardziú* für *kaltiu*, *pravardiu*; *báimtu* u. s. f.

Das part. fut. act. endigt auf *-sēs*, fem. *-senti* für *-siaš*, *-sianti*, z. b. *sùksēs*, fem. *sùksenti* (von *sùkti* drehen) für *suksiaš*, *suksianti*. — Das part. praeter. act., welches sich bei stamverben auf *-ēs*, gen. *-usio* (f. *-ans*, *-ans-io*, vgl. §. 26, 4, b; z. b. *sùk-ēs*, gen. *sùk-usio*) endigt, hat in der conjugation, welche dem verbalstamme in den nichtpraesensformen ein *i* an setzt (das praesens hat den zusatz *a*, conj. VI, 2.) in disem particip *ēs*,*) gen. *iusio* (für *-jans*, gen. *-jansio*) und daher in letzterer form und allen ir ähnlichen, erweichung des vorher gehenden consonanten, also z. b. *bārstes* (für *barstjans*, gestreut habend, von *barstaiú*, praet. *barsczaiú*, inf. *barstýti*), gen. *bārsczusio* (für *barstjusio*); *bàndēs*,

*) im ersteren falle ist also *-ēs* durch schwächung auß *-ans* entstanden, im zweiten ist das *e* von *-ēs*, d. i. *ens*, eine folge der verschmelzung von *ja* in *-jans*; beide *e* sind demnach in irer entstehung verschieden, wenn gleich die außsprache beider ganz dieselbe ist; so gehört *spáudēs*, gen. *spáudusio* zu praes. *spáudiu*, inf. *spáusti* (drücken), *spáudēs*, gen. *spáudiusio* aber zu praes. *spáudau*, inf. *spáudyti* (drücken, durat.).

gen. *bàndžusio* (von *bandaú*, praet. *bandžau*, inf. *bandyti*, versuchen) u. s. f.

1 Eine unregelmäßigkeit des rein hochlitauischen dialects, die jedoch gleich am Memelstrome auf hört, und der schriftsprache ist es, vor *ei* auß *iai* entstanden, ja sogar vor dem *ei* im dative der *i*-stämme *t* und *d* in *cz* und *dž* zu wandeln, z. b. nom. plur. von *žódis*, *jáutis*, grundf. *žodias*, *jautias*, ist hochl. und schriftsprache *žódžei*, *jáuczei* (grundf. *žōdiai*, *jautiai*), für *žódei*, *jáutei*, oder vilmer für *žodzai*, *jauczai*, ebenso instr. plur. *sù žódžeis*, *sù jáuczeis*, auß *žodiais*, *jautiais*; dat. sing. von *szirdis* (herz), *naktis* (nacht) lautet *szirdžei*, *nákczei*; dasselbe findet im instrumental sing. diser *i*-stämme statt *sù szirdže*, *sù nakczè*. Dise erscheinung ist als umlaut (s. d. f.) von *a* zu *e* nach *j* haltender gruppe zu faßen..

Mit folgendem *i* und *ë* verschmilzt *j* nach einem consonanten one weitere veränderung diser laute, z. b. *žalì*, (nom. plur. masc. von *žálias*, d. i. *žaljas*, grün) für *žalji*, *žalēms* (dat. plur. masc.) f. *žaljēms*. Geht vor dem *j* ein *t*, *d* voraus, so ergibt sich den lautgesetzen zufolge das hervortreten des unveränderten dentals, z. b. *tusztì* für *tusztji* vom nom. sing. *tuszczas* (ler) für *tusztjas*; *ari* (2. pers. sing. praes., *árti* pflügen) für *arji*; eben so *tusztēms* für *tusztjēms*; *nauji*, *naujēms*, von *naújas* (neu), one verschmelzung, weil vor *j* ein vocal steht.

3. *j* bewirkt umlaut eines folgenden *ai* in *ei*. So haben z. b. die praeterita, welche vor der endung *j* haben, *ei* für *ai*, z. b. von *jėškóti* (suchen) 2. pers. sing praet. *jėškójei* für *-jai*. Disen lautwechsel von *ai* zu *ei* pflegt man auch durch die schrift auß zu drücken.

Das nach *j* und durch *j* erweichten consonanten (*ni-*, *li-*, *ri-*, *gi-* u. s. f.), so wie nach den auß *tj*, *dj* hervor gegangenen gruppen *cz*, *dž* in der schriftsprache auß der ältern sprache bei behaltene *a* wird durchweg wie *e* auß gesprochen. Dise außsprache ist ser alt, da sie schon Klein (1653) vollkommen so vor fand wie wir; sie ist demnach in die schreibung auf zu nemen. Beispile für disen umlaut findet man oben §. 13. In den dialecten,

welche unbetontes *o* der auß lautenden silben wie *a* sprechen, unterliegt diß *a* demselben gesetze, s. §. 15.

4. Zusammenziehung von *ja* in *i* (*y*) und *é*. Die ursprüngliche endung der nomina masc. *-jas*, spr. *-jes*, ist nur als außname gebliben (z. b. *tréczas* (dritte), *kélias* (weg), *vélnias* (teufel) u. a., gesprochen (nach §. 13) *tréczes*, *kélies*, *vélnies*; fast durchgängig ist unbetontes *-jas* in *-is*, betontes in *-ýs* *) zusammen gezogen, ebenso der acc. sing. *-ja*, spr. *jé*, in *-i*, vor welchem *-is*, *-ys* und *-i* die dentalen natürlich unverändert bleiben; so kömt neben dem an gefürten *treczès-is* (der dritte) auch *tretýs-is* vor und für *kélias*, *kélies* sagt das volk *kélis* oder auch *kelys*. Das oben an gefürte *zódís* steht für *zódias*, *jáutis* für *jáutias*, acc. *zódi*, *jáuti* für *zodia*, *jáutią* u. s. f., wie *kaltė* für *kaltia* u. s. f. Nach vocalen lautet diese endung unverändert *jas*, z. b. *žvéjas*, spr. *žvéjes* (fischer) und auch hier wird nach der analogie der übrigen für *jas* fast stets *jis*, *-jys* gesagt: alt *artójas*, jezt *artójis* (pflüger), *žvejýs* für und neben *žvéjes* u. s. f. (als laute die grundform *žvejjas*); so in allen nominibus agentis auf *ėjas*, z. b. *riszėjas* oder *riszėjýs* (garbenbinder, von *riszti* binden), die ältere form auf *ėjas* ist in niderlitauischen drucken zu hause. Wie nomina masc. auf *-jas* sich erhalten haben, neben den im nominat. zusammen gezogenen auf *-is*, *-ys*, so haben sich auch feminina auf *ja*, spr. *je*, neben denen auf *é* erhalten (*é* ist demnach regelmäßige femininendung gegenüber der masculinendung *-is*, *-ys*): z. b. *valdzà*, spr. *valdzè*, grundform *valdja* (regierung), nie *valdė*; alle auf *-ycza*, spr. *ycze*, grundf. *ytia*, z. b. *avinyczà* (schafstall), nie *avinytė* u. a. Die endung *ja* nach vocalen bleibt stets und wird nie in *é* zusammen gezogen: z. b. *kója*; spr. *kóje* (fuß); *sáuja*, spr. *sáuje* (handvoll) u. v. a.

*) der accent hat hier die ursprüngliche länge des durch zusammenziehung entstandenen *i* gewart.

III. Consonantische lautgesetze

(mit außname der durch *j* hervorgerufenen).

§. 23. Wir ordnen die consonantischen lautgesetze, so wie sie consonantische gruppen betreffen, nach dem ersten der zusammen stoßenden elemente (vgl. übrigens §. 13, 2 über die außsprache) und beginnen mit den dentalen mutis *t, d*.

t und *d* gehen vor *t, d, s* und *l, m, k* in *s* über, welches nach §. 14 vor *s* nicht geschriben wird.

1. *t* und *d* + *t* = *st*, z. b. praes. *met-ù*, inf. *mès-ti* für *met ti* (werfen); praes. *ved-ù*, inf. *vès-ti* für *ved-ti* (füren). Dasselbe gesetz gilt vor dem auß *tj* entstandenen *cz*, z. b. *vàls-czus* für *vald-tjus* (regierungsbezirk, *vald-ýti* regieren).

2. *t* und *d* + *d* = *sd*, z. b. imperf. *mès-davau*, *vès-davau*, part praes. act. II. *mès-damas*, *vès-damas* für *met-davau*, *met-damas*, *ved-davau*, *ved-damas* von den sub 1. an gefürten verben.

3. *t* und *d* + *s* = *s*. *met-ù*, fut. *mèsiu* für *mèt-siu*; *ved-ù*, fut. *vèsiu* für *ved-siu*.

4. *t* und *d* + *l* = *sl*. *kris-las* (abfall), wurzel *krit* (praes. *krintù*, praet. *krit-ai*, inf. *krìsti* fallen, vom laube, von tropfen); *krës-las* (schemel), wurzel *kret* (*kreczù*, inf. *krësti* schütten); *kvës-lýs*, *kvës-lě* (hochzeitbitter, -bitterin); wurz. *kvët* (*kvëczù*, inf. *kvësti*, zu einem feste bitten); *pus-lě* (blase), wurz. *put* (*puczù*, *pústi* blasen); *krems-lě* (knorpel), doch wol von der wurz. *kramt* in *kremt-ù*, inf. *krìms-ti* (benagen); *záis-las* (spil), wurz. *zaid* (*záidžu*, inf. *záisti* spielen, jezt fast nur in der bed. feminam inire).

Außnamen bilden *skait-lius* (zal), von *skait-ý-ti* (zählen), *kudlà* (härzotje) und andere.

5. In der wortbildung geht auch *d* vor *m* in *s* über (für *t* felt es mir an beispilen) z. b. *draus-mě* (zucht), von *draud* (in *draudžu*, *draústi* drohen, schelten); *gës-mě* (geistliches lied), von *gëd* (*gëd-óti* singen); aber *ěd-mi* (eße).

6. Nur im imperativ geht *t, d* vor *k* in *s* über, *vès-ki*, *mès-ki* f. *ved-ki*, *met-ki*; in der wortbildung gilt diß lautgesetz nicht, z. b. *kvëthà* (blume), *smutkà* (betrübnis) u. a.

7. Einem *t* wird bisweilen ein *s* vor gesetzt, so wie dem *d* ein *z* (d. i. ebenfalls *s*, aber vor *d*, als einem tönenden laute, kann nur der tönende dentale sibilant, d. i. *z* stehen); z. b. praes. *mók-stu* (f. *mok-tu*, inf. *mók-ti* erlernen); bei verbis diser art von praesensbildung (auf *-tu*) findet der vorschlag eines sibilanten nach den wurzelaußlauten *k, g, p, b, m, n, l, r* statt; *r* als lingualer laut bewirkt überdiß die verwandlung des dentalen *s* in linguales *sz*, z. b. praes. *mír-sztu* (für *mír-stu* und dises für *mír-tu*), inf. *mír-ti* (sterben). S. die lere vom verbum.

In der wortbildung tritt auch nach *k, g* diese verwandlung des dem *t* vorgeschobenen *s* in *sz* ein, z. b. *áug-sztas* (hoch, gew. *áuk-sztas* geschriben, v. *áug-ti* wachsen); *szýk-sztas* (geizig) u. a. (vgl. entsprechende bildungen one diß *s, sz*: *pík-tas* böse, *tvír-tas* fest u. a.).

Die so häufige endung *-ysté* (z. b. *puikýsté* pracht, v. *puikùs* prächtig) steht, wie die sprachwissenschaft nach weist, für *-yté*.

Für *d* findet sich *zd* (diß steht für *sd*, vor *d* kann ja nur die media gesprochen werden), indes vermag ich hierüber keine regel auf zu stellen: *véizd-mi* (alt), jezt *véizdžu* (für *veizd-iu*) inf. *veizd-ėti* (sehen) und so auch in andern formen *zd*, wurzel *vid* (z. b. *isz-výs-ti*, praet. *-výd-au*, praes. *-výs-tu* (erblicken); *barzdà* (bart), slaw. *brada*; außerdem in *lazdà* (haselstaude, stock), *blauzdà* (wade) u. a.

Anstatt *zd* hört man in einigen gegenden (so um Ragnit) reines *z*, also *barzà*, *lazà* u. f. *), auch bei den fischern am Kurischen Haffe hörte ich nur *veizēt* (sehen), praes. *véizu* für *veizdėti*, praes. *véizdmi*, jezt *véizdžu*.

Auch vor *n* und *m* tritt ein vor geschlagenes *s* auf, s. §. 51 die unter *n* an gefürten wortbildungssuffixa *-snis, snus, -sna*; §. 55 die suffixa *sma-s, -smé*.

*) auß *d* ward zunächst *dz*, darauß ein bloßes *z*; *zd* ist umstellung von *dz*, wie im griechischen *σδ* auß *ζ* (d. i. *zd* auß *dz*), im kirchenslaw. *žd* auß *dz*. Bemerkenswert ist nur, daß diß *zd* im litauischen nicht durch ein folgendes *j* hervor gerufen wird.

§. 24. Während die labialen *p* und *b* als unveränderlich hier füglich übergangen werden mögen, bieten die gutturalen nur zu bemerken, daß einem wurzelhaften *k*, *g* bisweilen ein zischlaut, nämlich dem *k* ein *sz*, seltener *s*, dem *g* ein auß *s* (wegen der folgenden media) entstandenes *z* vor geschoben wird (vgl. §. 23, 7) wenn dem *k*, *g* ein vocal folgt, folgt aber ein consonant (*t*), so kömt *sz*, *s* nach dem guttural laute zu stehen. Beispiele: praes. *rėiszk-iu*, inf. *rėiksz-ti* (offenbaren); *trozk-ulýs* (durst), *tróksz-ti* dürrten; endung *-iszkas* für *-ikas*, wie die sprachforschung lert, z. b. *lėtūviszkas* litauisch (von *Lėtuva* Litauen).

Die wurzel *drak* (*drik*, *dryk*, *drėk* nach §. 17) schiebt dem *k* ein *s* vor: *sù-drėsk-iu* inf. *su-drėk-sti* (zerreißen), *su-drisk-ù*, inf. *su-drik-sti* (zerlumpt werden), *drask-ýti* (reißen, zerren, rauben; nach Neßelmann haben die infinitive das *s* gar nicht: *drėk-ti*, *drik-ti*, in der gesprochenen sprache hörte ich es aber und finde es beim ersteren worte auch bei Kurschat. Die formen des wörterbuches sind villeicht die älteren).

Wandelbares *z* ist einem *g* vor geschlagen in praes. *rezgiù*, praet. *rezgiaù*, inf. *rėg-sti* (flechten, nach Neß. *rėzg-iù*, *rėzg-iaù*, *rėg-ti*); *mezgiù*, *mezgiaù*, *mėgsti* (stricken, verknoten); *blizg-ėti* (schimmern, ist wol gleicher wurzel mit dem deutschen blick, lit. wurz. *blig*).

Anm. Im niderlitauischen — z. b. um Memel — wird zwischen *s* und *r* im anlaute ein *t* ein geschoben, z. b. *strāvė*, *straímė* f. *srovė*, *sraímė* strömung (*sraímė* kömt im hochlitauischen nicht vor).

§. 25. Gesetze beim zusammentreffen von zischlauten im inlaute (vgl. §. 13, 2, *b*, *c*, *d*). Der häufigste fall ist das antreten der endung des futurum *-siu* an verbalstämme auf *-s*, *-sz*, *-ž**) und zwar ist

*) das meist fremde *z* kömt nicht vor als außlaut von verbalstämmen; *mezg-ù*, fut. *mėgsiu*, inf. *mėgsti* steht nicht für *mezg-siu*, *mezg-ti* (wie ich früher irrig meinte), sondern *mėgsiu* nach §. 24 für *mėgs-siu* und der infinit. *mėgs-ti* wird richtig mit *s* geschriben.

$$\begin{aligned} s + s &= s \\ sz + s &= sz \\ \dot{s} + s &= sz \end{aligned}$$

z. b. *knis-ti* (wülen, vom schweine), fut. *knisiu* (für *knis-siu*); *müss-ti* (schlagen), fut. *müssiu* (für *musz-siu*); *vèž-ti* (zu wagen führen), fut. *vèsziu* für *vez-siu*.

§. 26. Lautgesetze des *n* (*m*).

f. Im außlaute und vor *s* und *ž* wird *n* nicht geduldet, inlautender vocal wird zum ersatze für das auß gestoßene *n* ge-
dent, am vocale wird der außfall dises *n* durch ein häkchen *) bezeichnet. Klein (1653) sagt: quidam expresse *n* adscribunt ut *darans* (*dárąs* tuend), *tan dienan* (*tą dēną* den tag). Er bemerkt hinsichtlich der außsprache, daß die vocale nicht wie *an*, *en* u. s. f. gesprochen werden, sed aliquanto lenius et obscurius, quasi absorbendo *n*. Ob dise behauptung für seine zeit richtig war, vermögen wir nicht zu beurteilen, für die spätere zeit ist sie es nicht (auß Klein gieng sie in die spätern grammatiken über).

Über die quantität der mit dem nasalzeichen versehenen vocale s. §. 6. Beispile:

Auß lautend: *póną* (acc. sing. von *póna-s* herr, grundf. *pónan*, älteste form *ponam*); *žólę* (nom. *žolė* kraut, im acc. wird *ė* zu *ę*); *nákti* (nom. *năktis* nacht), *dàngų* (nom. *dangūs* himmel).

Durch zusammensetzung wird diß gesetz nicht auf gehoben, z. b. *įeiti* (hinein gehen, nicht etwa *in-eiti*).

Alte und zemaitische drucke haben bisweilen das *n*, z. b. *tan* (*tą*, eum), s. §. 77.

Inlautend: 1. *a*) vor *s*; im zemaitischen und allitauischen bleibt meist das *n*; *ėsąs* (seiend, partic. praesens act. von *es-mi*, jezt *esù* ich bin (für *ėsan(t)s*, -fem. *ėsanti*). — *búsęs* (part. fut.

*) in den bisherigen drucken ist nur *ą*, *ę* nach polnischem vorgange mit einem häkchen versehen, *i* und *u* dagegen zu gleichem zwecke durchstrichen: *į*, *ų*, was sich im druck und im schreiben ser schlecht auß nimt.

act. von *bū-ti* sein) für *buxen(t)s* (fem. *būcenti*) — *pēris* (werde flechten, fut., praesens *pin-ū*). — *siāsis* (für *siunt-sin*, praesens *siunczū* für *siunt-is* ich sende, *t* muß hier vor *s* nach §. 23 in *s* übergehen; die verbindung *-ats* kommt häufig vor und wird dann stets auf diese art verändert; z. b. *szenczū* für *szecnt-is* ich feiere — *szecnt-as* heilig —, fut. *szēcīs* für *szecntis*; inf. *szēcīti* für *szecnt-ti* u. a. m.). Klein (1653) bemerkt zwar ausdrücklich, daß in futurformen wie *pasēs*, *sodinsis* das *n* bleibe, doch scheint auß einer andern stelle hervor zu gehen, daß er diese bildungen „wegen der regularischen formation“ vor gezogen; *) er kent auch die wol allein gebrauchten formen *pasēs* (er wird altern), *sodisū* (ich werde pflanzen).

b) vor *z*; im zemaitischen und altlitauischen bleibt *n* meist: *grēz-ti* (boren, wenden), praes. *grēz-iū*, bei Klein noch *grenziū* (kslaw. *gręz-nąti*); *grīz-ti*, praes. *grīz-tū*, praet. *grīz-ai* (zurück keren), von derselben wurzel wie das vorige. Zem. z. b. *su-grināszis*, d. i. *sugrināszis* für *sugrinā-sin*, hochlit. *sugrīziū* (für *sugrīz-sin*).

2. Vor dem *-ti* des infinitivs und anderen mit *t* beginnenden endungen (z. b. part. praet. pass. auf *-tas*; optativ auf *-czau*, *-tumbei* u. s. f.), ebenso vor den mit *d* beginnenden endungen des imperfects (*-davau* u. s. f.) wird *n* in der gewöhnlichen sprache fast durchweg auß gestoßen und der vocal gedent; in der schriftsprache herrscht die ältere form mit beibehaltung des *n* vor: *pin-ti* und *pī-ti* (flechten) und eben so die zahlreichen mittels *-in* abgeleiteten: *bāltin-ti* und *bālti-ti* (*bāltinū* ich weiß, bleiche, von *bāltas* weiß); *bāltintas* und *bāltits* (part. praet. pass.), *bāltinczau* und *bālticzau* (optat.), *bāltidavau* und *bāltin-davau* (imperf.), *bāltindamas* und *bāltidams*. In Prėkuls hörte ich vor *t* durchweg das *n* bei behalten. Eben so verhält es sich mit *n* in gleichem falle nach *e*, z. b. *gyvėn-ti* und *gyvė-ti* (wonen, *gyv-as* lebendig) u. s. f.

*) Klein ist überhaupt nur mit der größten vorsicht zu benutzen, da er nicht selten die sprache schulmeister.

3. Vor dem *k* des imperativs bleibt in der schriftsprache stets das *n*: *báltink*, *gyvėnk*, *pink*, in der gewöhnlichen sprache aber *báltik*, *givėk*, *pik*.

4 In *pinigai* und *kūnigs* für und neben *piningai* und dem selteneren *kūnings* (geld, pfarrer) wird auch vor *g* das *n* auß gestoßen, der vocal bleibt aber kurz.

Die ältere sprache stößt vor *k*, *g*, *t* nicht selten, wenigstens in der schrift, das *n* auß, wo es jezt durchauß stehen muß, z. b. *dagus*, jezt *dangus* (himmel), neben *dangus* (1547), *lakyti* (*lankyti*); die endung *-inikas*, jezt nur *-ininkas*, z. b. *darbinikas* (jezt *darbininkas*) u. a.; *szvėtas*, jezt nur *szvėntas* (heilig). Dasselbe findet man in niderlitauischen büchern, selbst in neuern.

Hierauß, so bedünkt mich, kann man den ursprung der bezeichnung der nasalvocalé erkennen. Ich denke mir die sache so: zur zeit, als man noch den nasal sprach, brauchte man in der schrift häufig die abkürzungen *ĩ*, *ũ*, *ą*, *ę* für *in*, *un*, *an*, *en*, d. h. man gab *n* durch einen strich durch den vocal (wie man ja durch einen strich über demselben es in den handschriften so häufig bezeichnet findet). Deshalb steht *dagus* neben *dangus* u. s. w., obwol man nur in letzterer weise auß sprach. Als man den nasal auf gab, behielt man disen strich bei, als bequemes etymologisches unterscheidungszeichen, setzte aber *n* da, wo man es auß spricht (wie ja noch heute zu tage *piti* neben *pinti*, *buvęs* neben zem. *būvens* u. s. f.)

Dises außstoßen und abwerfen des nasals hat sich im litauischen erst in verhältnismäßig neuerer zeit ein gestellt und greift immer weiter um sich; die ältere sprache und zemaitische drucke haben selbst vor *s*, *z* häufig noch den nasal; auch weist schon die meist richtige bezeichnung der vocale darauf hin, daß zur zeit, als man dise schreibung einfürte, die formen mit dem nasalen consonanten noch teilweise in gebrauch oder wenigstens erinnerlich sein musten. Beispiele: zemaitisch: *bieranjy*, bestimtes adjectiv, hochlit. *bėra-jį* (den braunen); *plonanses*, acc. plur. fem. des best. adj. hochl. *plonásės* (die feinen, genauere schreibung wäre *plonásės*); *dirbdinsiu* f. *dirbdįsiu* (werde arbeiten

laßen); *kalbansys*, hochl. *kàlbąs-is* (der redende); *kansnis*, hochl. *kąsnis* (bißen) u. s. f. Gesprochen habe ich diß *n* vor *s*, *z* nie gehört, auch nicht um Memel, wo man doch niderlitauisch spricht.*) — Alte drucke: *suntens* f. *siüntes* (geschickt habend); *viengimensis* f. *vėngimėsis* (der eingeborene); *suns* f. *siųs* (er wird schicken); *galinsis* f. *galįsis* (der könnende, mächtige); *dūdansis* f. *dūdąsis* (der gebende); *tavensp* f. *tavėsp*, *tavėspi* (zu dir) u. s. f.

In manchen fällen schwankt die übliche schreibung; zumal in solchen, in welchen das litauische, wenigstens die neuere sprache, den nasal nirgends zeigen kann, so schreibe man richtig: *grėž-ti*, *grįž-ti* (boren, wenden; sich wenden, keren, wegen des älteren *grenziu*); *žąsis* (gans, zem. *žansis*, in allen verwanten sprachen mit *n*); *tės-ti*, *tąsyti* (zem. *tansimas* denung, *prasitensans* sich auß denend); *drąsūs*, alt *dransus* (kün), so z. b. in drucken v. jare 1600, daher auch *drįstù* (erküne mich) u. s. f.; *mąstyti* (überlegen, hier wird *a* auch kurz gesprochen); *sąszlavos* (kericht, *sam*, sonst *su*, zusammen, vgl. *sán-dora*; *szlùti*, wurz. *szlu*, keren). Die bleibende unwandelbare länge deutet hier überall auf einstige nasalierung hin und die sprachwissenschaft kann fast stets den nasal nachweisen.

Über misbräuchliches setzen des nasalzeichens s. §. 6.

In den accusativen^{*} plūralis der stämme auf *-a*, *-ė* (= *ia*), so wie der *i*- und *u*-stämme, sollte man den nasal anzeigen, da die grundformen *-ans*, *-ens* (= *ians*), *-ins*, *-uns* sind, auch im zemaitischen sich formen finden wie *gerunsius*, *geranses* (acc. plur. masc., fem.), hochlit. *gerūsius*, *gerąses*; *trins* (drei, acc. plur.) hochl. *tris* u. s. f. Indessen mag es bei der üblichen schreibung sein bewenden haben, da sonst diese formen ein den participien oder der 3. pers. des futurum ähnliches ansehen bekommen würden (*tris* z. b. heißt: er wird reiben, von *trìn-ti*, *trį-ti*); überdiß sind diese endnngen auß lautend kurz.

*) im Wilnaer kalender v. j. 1852 finde ich den reim: *junsu* (*jusu*) — *busiu* (*búsiu*).

Niemals fällt *n* vor *s* weg im gen. sing. und nom. plur. der consonantischen declination, z. b. *akmèns*, gen. sing., *ákmens*, nom. plur., *szùns*, gen. sing. (nom. sing. *akmû'* stein, *szû* hund).

5. Während die bisher besprochene außstoßung von *n* in späteren epochen, ja zum teil jetzt erst ein tritt, ist die verwandlung von *an* (*am*) vor *s* und im außlaute zu *u* einer vil früheren sprachepoche zu zu schreiben. Dieselbe findet statt:

a) auß lautend: *α)* in den ersten personen sing. des verbum: z. b. *deg-û* (brenne), auß *deg-am* (villeicht *deg-an*) und dises auß der grundform *dag-âmi* (sansk. *dah-âmi*); *dũ-siu* (werde geben, fut. von *dũ-ti* geben), älteste form und sanskr. *dâ-sjâmi*.

β) Im instrum. sing. der männlichen *a*-stämme, z. b. *vilkû*, grundform wol *vilka-mi*, vgl. die entsprechende endung der *i*- und *u*-stämme: *nakti-mi* (*naktis* nacht), *sûnu-mi* (*sûnûs* son) und die entsprechende slawische form *vlûko-mi*, grundform *vlaka-mi*; das *m* ist erhalten vor der postposition *pi*, *vilkûm-pi* (beim wolfe).

γ) Im gen. plur. der nomina, z. b. *vilkû*, grundf. *vilkâm* (von *vilkas* wolf); *akmenû*, grundform *akman-âm* (von nom. *akmû'*, stamm *akmen* stein). Vor der postposition *pi* (§. 133) hat sich das ursprünglich auß lautende *m* erhalten, z. b. *dûrumpi* (zu der türe, *dûrys*, gen. *dûrû*, plur. tant. türe). In zemaitischen drucken finde ich oft dise genitive auf *-un* gebildet neben denen auf *-u*, z. b. *daug giarun daiktu*, hochl. *daûg gerû daiktû* (vil guter dinge), *visokiun javun grudai*, hochlit. *visókiu javû grudai* (alles getreides körner) u. s. f. Ein gesetz, nach welchem hier *u* und *un* wechselt, habe ich nicht herauß finden können, auch kenne ich dise formen nicht auß der lebenden sprache, wo ich im zemaitischen sprachgebiete (um Memel) nur *-u* hörte.

δ) Praeposition *su* (mit), auß *sam*. In der zusammensetzung mit nominibus (wo die praepositionen gedent werden) erscheint vereinzelt noch der alte nasal, z. b. *sân-dora* (eintracht).

b) Inlautend: *α)* im participium act. praeteriti und imperfecti, z. b. *déges*, gen. *dégusio*; imperf. *dègdavęs*, gen. *dègdavusio* (*dègti* brennen); *-ęs* steht für *ans*, *-usio* für *ans-io*. Diser

wechsel von *-es* und *-us*, beide = *ans*, tritt ein, wenn das *s* inlautend wird.

β) Im accusativ pluralis der männlichen *a*-stämme (nom. *-a-s*; *-is*, *-ys* für *-ia-s*, §, 22, 4); z. b. *vilkūs*, grundf. *vilkans* (wie *λύκους* auß *λυκους* für *λυκans*).

Zemaitische drucke haben im acc. plur. des bestimmten adjectivs *-uns* für hochlitauisch *us*, z. b. *giarunsius*, hochl. *gerūsius* (die guten).

Im zemaitischen (so besonders bei Szyrwid, doch auch in andern quellen, auch Klein spricht davon) steht *u* für *a* überall, wo diser dialect den nasal mit dem vorher gehenden vocale zusammen zieht, was vil seltener geschieht, als im hochlitauischen. So lauten alle accusative sing. der nomina auf *-as*, *-ā* auf *u* auß: *runku*, *kotu*, *trumpu* u. s. f. für *rānkā*, *kótā*, *trūmpā* (*rankā* hand, *kótas* stil, habe, *trūmpas* kurz): *kusnis* f. *kāsnis* (bißen), *gružau* f. *grāžau* (wende), *muszasis* f. *mūszāsis* (der schlagende) u. s. f.

B. Gesetze des außlautes und verwantes.

§. 27. 1. Im außlaute finden sich alle vocale und diphthonge, nur nicht *ái*, *áu*, *éi*; dagegen werden ursprünglich auß lautende consonanten außer *s* wie es scheint im außlaute nicht geduldet, so daß nach abfall oder auflösung diser consonanten vocale in den außlaut zu stehen kamen; so fällt selbst auß lautendes *s* weg in der 2. pers. sing. des verbs, z. b. *mýli* du liebst für *myli-s*; in der 1. und 2. pers. pluralis *mýlime(s)*, *mýlite(s)*; diser abfall des *s* muß aber in einer ser frühen epoche der sprache bereits ein getreten sein.

Von der zusammenziehung des ursprünglich auß lautenden *an*, *am* in *u* war schon §. 26, 5 die rede; die ursprünglich consonantischen nomina erleiden im nominativ ähnliche veränderung, so steht *akmū* (stein) für *akmen-s*, z. b. gen. plur. *akmen-ú* und so alle auf *-en*; *szū* (hund) löst sich in *szun* auf, gen. plur. *szun-ú*; *sesū* (schwester) für *s eser-s*, gen. plur. *s eser-ú*; *mēnū*

(mond) steht für *mėnes*, gen. plur. *mėnes-iú*: *duktė* (tochter) und *motė* (weib) für *dukter-s*, *moter-s*, gen. plur. *dukter-ú*, *moter-ú*. *) — In žemaitischen drucken fand ich, wiewol selten, *un* für *ũ*, z. b. *sesun*. — In den gerundien auf *-nt*, z. b. *mýlint* (liebend), *dūsent* (geben werdend) ist *-nt* schwerlich ursprünglicher außlaut, es gehört diser fall wol unter 2.

Die gewöhnliche umgangssprache geht im abwerfen von consonanten noch weiter und verschont in manchen worten auch solche consonanten nicht, welche nach dem folgenden abschnitte erst in folge ab gefallener vocale (oder diphthonge) in den außlaut gekommen sind und daher stehen können; hierher gehört *mą* für *mán* (mir), *manė* u. s. f. für *manės* (meiner), *visą* auß *po visám* (gänzlich), die adverbia der comparative: *geriaú* für *geriaús* (von *gėras* gut), *dú* für *dár* noch; *gėrý* u. s. f. für *gerýn* (zum guten); *namó* für *namón* (nach hause); *laúka* für *laúkan* (hinauß; *taí* und *kaí* neben *taíp* und *kaíp*, alt *taípo*, *kaípo* ist wol schwerlich hierher zu rechnen, s. unten §. 99, 3).

2. Die auß lautenden vocale und diphthonge aber fallen, besonders wenn sie unbetont sind, ser leicht ab, so daß nun nicht ursprünglich auß lautende consonanten oder consonantische gruppen jeder art in den außlaut zu stehen kommen, z. b. sollte es eigentlich heißen 3. pers. praesens *mylit*, ursprünglich *myliti* er liebt, das *t* fällt ab und eben so das *i* und es heißt das wort nun *mýl*; ganz ebenso endigt sich die dritte person des futurum auf *-s* für *-sit*; z. b. *dūs* (wird geben) für *dūsi* und diß für *dūsi-t*; *álks* (wird hungern, inf. *álkti*); tritt verlängerung an das wort, so erscheint das *i* wider, z. b. *mýlisi* oder gewöhnlich *mýlis* (er liebt sich), eben so in der 3. person futuri. Das *k* der 2. pers. sing. des imperativs, z. b. *dūk* (gib), steht für *ki*, welches ältere schriften noch haben und welches beim antreten des reflexiven *-s* wider hervor tritt, z. b. *linksminkis* (tröste dich).

*) daß die eben besprochene erscheinung vom sprachwissenschaftlichen standpunkte auß etwas anders zu erklären ist, weiß ich natürlich ser wol; der kürze wegen wälte ich jedoch obigen außweg.

Dieses *-s* steht für *-si* der älteren gewälteren schriftsprache, auch findet es sich in den *dainas*.

Wir sahen §. 26, 1. 5, daß *n* und *m* im außlaute nicht geduldet werden; doch heißt es *mán* (mir), *tám* (dem), *gerám* (dem guten) u. s. f., weil hier überall die ursprünglich auß lautenden vocale ab gefallen sind und der nasal erst durch disen process in den außlaut kam; so findet sich in älteren drucken neben *tám*, *gerám* noch das ältere *támui*, *gerámui*. Dennoch hört man in der umgangssprache für *mán* schon *má*, welches also nach §. 26 *má* zu schreiben, für *gerám-jam* (dem guten) *gerájam*.

Die gewöhnliche sprache geht im abwerfen auß lautender selbst betonter vocale noch vil weiter als die büchersprache, besonders die älterer schriften, in neueren findet man schon häufiger dergleichen verkürzungen. Hier einige der häufigsten fälle:

a fällt weg als endung der dritten person sing. praes. der verba, ganz ohne rücksicht auf die voraus gehenden consonanten, so heißt es *ýr* (*yrà* er ist), *sùk* (*sùka* er dreht), *gréz* (*grézia* *grézie* er hort, dreht), *keicz* (*keicza*, *keicze* wechselt), *kreip'* (*kreipia*, *kreipie* wendet), *trúkst* (*trúksta* reißt), *álkst* (*álksta* hungert) u. s. f. Von der fast nur in büchern gebrauchten postposition *-na* fällt *a* fast stets weg: *dànguna* und *dàngun* (himmelwärts, *dangùs* himmel).

e fällt stets weg: 1. in der ersten und zweiten person plur. des verbs aller zeiten und modus: praes. *gélbam*, *gélbat* für *gélbame*, *gélbate*; fut. *gélbesim*, *gélbesit* für *-sime*, *-site*; praet. *gélbéjom*, *gélbéjot* für *-jome* *-jote*; eben so im imperativ *gélbékim(e)*, *gélbékít(e)*; im optat. *gélbétumbim(e)*, *gélbétumbít(e)*.

Bisweilen fällt auch im vocativ ein auß lautendes *e* weg: z. b. *pón* für *ponè* (*pónas* herr), *dúkrēl* für *dukréle* (töchterchen) u. a.; s. u. bei der declination.

In allen locativen des pluralis und im loc. sing. der pronominalen declination fällt *e* ab; erstere endigen sich auf *-se*, letztere auf *-me*: *laukūs* für *laukūsè* (*laukas* feld); *rànkos* für *rànkose* (*rankà* hand), *žvákēs* für *žvákēse* (*žvákē* licht), *akis* für *akisè* (*akis* auge); *dangūs* für *dangūsè* (*dangùs* himmel). Eben so

beim pronomen, z. b. *tàs* für *tàsè* (*tàs* der) u. s. f.; loc. sing. pron. *tàm*, *szim* für *tamè*, *szimè* (nom. sing. *tàs* der, *szis* diser); *geràm* für *geramè* (nom. sing. masc. *gèras* der gute). Man sieht auß disen beispilen, daß auch betonte vocale weg fallen können; die ursache ist darin zu suchen, daß der ton sich von der endsilbe auf die vorher gehende zurück zog; es zeigt sich im litauischen überhaupt, besonders stark aber in den nördlichen mundarten, durchauß ein abschwächen der betonung kurzer endsilben und ein streben, den accent nach der stamsilbe oder wenigstens ir näher zu ziehen. In manchen dialecten werden die endsilben fast ganz unvernemlich auß gesprochen.

i fällt weg im infinitiv aller verba: *gélbét* für *gélbèti* (helfen); *bút* f. *búti* (sein) u. s. f.; in der 3. person der sogen. verba auf *-mi*, die übrigens in der gewöhnlichen sprache nur noch in spuren vor kommen: *ést* für *ésti* (ist); *dúst* für *dústi* (ergibt) u. s. f.; im instrumental singularis der *i*- und *u*-declination und der pronomina: *akim*, *dangùm*, *manim*, *tavim*, *savim*, *tũm* für *akimì*, *dangumì*, *manimì*, *tavimì*, *savimì*, *tũmì* (von den nominativen *akis* auge, *dangùs* himmel, *ász* ich, *tù* du, *savimì* ist reflexiv „mit sich“ und hat keinen nominativ, *tàs* der); auch hier ist der ton um eine silbe zurück gezogen, was wol der apostrophierung vorauß gieng. — Die jezt nur der büchersprache eigene postposition *-pi* verliert häufig ir *i*: *děvópi* und *děvóp* (bei gott, nom. sing. *děvas*).

ei fällt häufig ab und zwar auch meist in der schriftsprache im adverbium des superlativs, z. b. *geriáus* für *geriáusei*; *ai* und *ei* auch in anderen adverbien, s. §. 99.

-je (nach einem vocale) und das gleichbedeutende *-ja* sprich *-je*, betont oder unbetont, fällt in der gesprochenen sprache stets ab, in der conjugation (dritte person) sowol als in der declination (locativ). Die schriftsprache behält entweder die volle form bei, oder sie wirft nur das *e* ab und läßt *j* stehen, wol nur der deutlichkeit wegen, da auß lautendes *j* auß zu sprechen nicht wol möglich ist, auch wird es in der tat nie auß gesprochen: *vaziũja* oder nach der außsprache *vaziũje*, gespr. *vaziũ'* (*vaziũti* faren),

bliáuja, spr. *bliáuje*, gespr. *bliáu* (ragnitisch *bliá*; *bliáuti* brüllen); *lēja*, spr. *lēje*, gespr. *lē* (*lēti* gießen); *lýja*, spr. *lýje* gespr. *lý* (*lýti* regnen); *lója* spr. *lóje*, gespr. *ló* (*lótī* bellen) u. s. w. Werden diese formen auch in der schriftsprache ab gekürzt, so pflegt man bloß das *a* (*e*) weg zu laßen und das *j* bei zu behalten (z. b. *lój*'), welches aber nicht auß gesprochen wird; *gùja* (er jagt, inf. *gùiti*) wird *gùī* gesprochen. Namentlich beim verbum findet sich diser wegfall von *je* schon in den alten drucken v. 1600, 1612, villeicht auch in älteren. *Žódyje* (loc. sing. von *žódis* wort), gespr. *žódy* (ab gekürzt schlecht geschriben *žódi*j'), *rànkoje* (*rankà* hand), gespr. *rànko* (ab gekürzt schlecht geschriben *rànko*j'), *žvákēje* (*žvákē* liecht), gespr. *žvákē* (geschr. *žvákē*j'); *akyjē* *) (*akis* auge), gespr. *aký* (geschr. *akí*j' od. *aký*j'); eben so *manyjē*, *tavyjē* *) u. s. f., gespr. *maný*, *tavý* (von *ász* ich, *tū* du). In der *u*-declination wird für *dangujē* (*dangūs* himmel) *dangūj* geschriben und *dangūī* gesprochen (nach *u* bleibt also *j* als *i*, vgl. oben *gūī*). Wo das auß lautende *je* den ton hatte, tritt er auf die nächst vorher gehende silbe zurück.

Anm. Für *stóvi*, *stóv* sagt das volk *stó* (er steht, inf. *stovēti*).

3. Vor auß lautendem *s* wird *ā*, seltener *i* und *ū* auß geworfen.

Für die substantiva masc. gen. nom. sing. auf *-as* gilt die von Kurschat, beitr. II. pg. 207, vollkommen richtig auf gestellte regel: „im gewöhnlichen sprachgebrauche“ und auch häufig in der schriftsprache, „bildet nur die gänzliche unmöglichkeit der außsprache eine schranke“ der außstoßung des *a*; man sagt nur *póns* (herr) für *pónas*; *kàmps* (winkel) für *kàmpas*; *kriksztis* (taufe) für *kriksztas* u. s. f. Worte, wie *gàrsas* (stimme) *látras* (schwelch, lotterbube) können nicht das *a* auß stoßen. Nordlitauisch selbst *vějs* f. *vějes*, *vėjas* (wind).

i wird vor *s* in der gesprochenen sprache auß gestoßen in allen instrumentalen des plurals auf *-mis*, mögen sie den ton

*) vor *j* haben, außer Kurschat, die drucke *i*, auch wenn der laut lang ist.

haben oder nicht: *rànkoms* für *rànkomis* (*rankà* hand), *žvákéms* für *žvákėmis* (*žvákė* liecht); *akims* f. *akimis* (*akis* auge); *dangums* für *dangumis* (*dangùs* himmel).

Pàts, kùrs, jóks, szióks, tóks, kóks, anóks, kitóks (selbst, welcher, was für einer, relat., derartiger, solcher, was für einer, interr., solcher, anders beschaffener) stehen für *patìs, kurìs* u. s. f.; doch kommen hier die vollen formen auch in der schriftsprache nie vor.

Nur in älteren schriften findet sich noch der dat. plur. besonders oft der dativ der pronomina auf *-mus*; längst ist das *u* auß gestoßen und die endung lautet also *-ms*, z. b. *mùms* (uns), *tēms* (denen) u. s. f., alt: *mùmus, tēmus* u. s. f.

4. Wenn ein wort am ende zusätze erhält, so wird *a)* der auß lautende vocal vor dem abfallen geschützt, ja es tritt *b)* in einigen fällen steigerung und denung desselben ein: *ǎ* wird *ā* und *o*, *ǣ* wird *ā*, *ě* wird *ē* und *ē*, *ę* wird *ē*, *i* wird *y* *ē*, *į* wird *ī*, *u* wird *ū*, *ų* wird *ū*. Diß findet bisweilen selbst vor auß lautendem *s* statt.

a) (s. oben unter 1) z. b. *lìnksmis*, 3. person futuri von *lìnksminti* (trösten), reflex. *lìnksmisi-s* (wird sich trösten), *lìnksmink*, 2. pers. sing. imperat. *lìnksminki-s* (tröste dich); *mýl*, 3. pers. praes. von *mýlėti* (lieben), *mýli-s* (liebt sich).

b) *a)* *ǎ* wird gesteigert zu *o*, zu *ā* gedent, eben so wird *ǣ* zu *ā* gedent, z. b. 1. und 2. pers. dual. *lìnksmìnava, lìnksmìnata*, reflexiv: *lìnksmìnavo-s, lìnksmìnato-s*, eben so in allen übrigen zeiten und modus. — Im nom. sing. fem. des bestimmten adjectivs auf *a*: *gerà* (gute, masc. *géras*), aber *geró-ji* (die gute). — Denung tritt ein im instr. sing. derselben adjectiva *sù gerà* (mit einer guten), *sù gerá-je* (mit der guten), ferner im acc. sing. masc. fem. diser adjectiva: *gérǣ* (bonum, bonam), bestimmt aber masc. *gérā-ji*, fem. *gérā-je*. Eben so im acc. plur. fem. unbest. *geràs* (genauer *geràs*), bestimmt *gerás-es* (genauer *geráses*). Überall ist hier der lange laut der ursprüngliche, die

kürzung nur folge der beliebten verflüchtigung der auß lautenden silben.

β) *e* wird *ē* und *ě* wird *ĕ* im fem. der adj., nom. *-ē* (masc. *-is*) in der bestimmten form; z. b. instr. sing. (*sù*) *geresnè* (mit einer beßeren), (*sù*) *geresnè-je* (mit der beßeren); acc. sing. unbest. *gerésně*, best. *gerésně-jě*; eben so im acc. plur. diser adjectiva: unbestimt *geresnès* (eigentl. *geresnēs*), bestimmt: *geresnès-es*. — *e* wird zu *é* gedent in der ersten und zweiten pers. plur. praes. *lìnkminame*, refl. *lìnkminamé-s*; *lìnksmínate*, refl. *lìnksmínatē-s*. Eben so in den übrigen zeiten und modus.

γ) *i* wird zu *y*, *ĩ* zu *ī* gedent. Adjectiva auf *-is* (nom. sing. masc.), denen in der bestimmten form das *i* zu *y*, wol durch einfluß des accents (§. 22, 4), *gerésnis* (beßerer), *geresnýs-is* (der beßere); auch das *-ĩ* des accus. wird in der bestimmten form lang: *gerésniĩ*, aber bestimmt *gerésniĩjĩ*; in beiden fällen ist die länge ursprünglich. Das bestimmte feminin der adjectiva auf masc. *-us*, feminin. *-i*, z. b. *grāzi* (schöne, masc. *grāžus* schön), lautet *grāžyjĩ* neben *grāziójĩ*. — *i* wird zu *ě* gesteigert in der 2. pers. sing. praes. und futuri vor dem reflexiven *s*: *lìnksmìni*, reflex. *lìnksmìně-s*; *lìnksmìsi*, refl. *lìnksmìsě-s*. Im infinitiv habe ich die form mit gesteigertem *i* nur hier und da gelesen und auch gehört: *lìnksmìntě-s*, in der regel sagt und schreibt man *lìnk-smìnti-s*. Dieselbe steigerung hört man (um Tilsit, Ragnit) im nom. plur. partic. praesentis act. II., z. b. *mèlsdamě-s* von *mèls-damì*, plur. masc. vom nom. sing. *mèlsdamas* (betend, von *mèlstis*, praes. *meldziūs* beten, z. b. *mēs mèlsdamēs sāvā dārbus atlìkom* wir haben betend unsere arbeiten volbracht). — Im nom, acc. dualis fem. und nom. plur. masc. des bestimmten adjectivs, beides gleichlautend, unbest. *gerì*, bestimmt *gerě-jì*.

δ) *ũ* wird zu *ū* gedent im acc. sing. masc. der adjectiva auf *-us* in der bestimmten form, z. b. *grāžũ* (*grāžus* schön), bestimmt *grāžū-jĩ* (der nom. bleibt in der bestimmten form kurz: *grāžūs-is*). — *u* wird zu *ũ* gesteigert: in der ersten pers. sing. praes. und fut.; praes. *lìnkminu*, reflex. *lìnkminũ-s*, fut. *lìnk-*

smisiu, reflex. *linksmisiu-s*. *) Im instrumental sing. masc. und nom. acc. voc. dualis masc. des. bestimmten adjectivs: *geru* (*géras* gut), aber (*sù*) *geru-ju* (mit dem guten); nom. dualis masc. *geru*, best. *geru-ju* (die beiden guten). Die endung *-us* des acc. plur. masc. der *a*-stämme wird in der bestimmten form in *us* gesteigert, z. b. *gerus*, bestimmt *gerus-ius*.

*) Das *u* der 1. pers. sing. ist, wie §. 26, 5, a, α , gelert worden, auß *am* entstanden; das *u* der dritten pers. des optativs ist dagegen ein ursprüngliches *u* und dieses bleibt vor *-s* (*linksmintu-s*). Auch das *u* des instrum sing. masc. der *a*-stämme ist auß *am* entstanden (§ 26, 5, a, β). Im dualis ist das *u* nicht ursprünglich. Im accusativ pluralis steht *u* ebenfalls für *an* (§. 26, 5, b, β).

II. Wortbildung. *)

§. 28. Allgemeines über die wortbildung. Mit wenigen und meist nur scheinbaren ausnahmen läßt sich an jedem in der sprache vor kommenden worte, wenn es von seiner ursprünglichen gestalt nichts wesentliches verloren hat (was jedoch in allen sprachen und vorzüglich in jüngeren ser häufig der fall ist), ein dreifaches unterscheiden, nämlich: 1. die grammatische oder flexionsendung, 2. der stamm, 3. die wurzel; z. b. in *piūtis* (schnitt, ernte) ist *-s* flexionsendung; *piūti* stamm des wortes, dessen wurzel *piu* ist; in *pýkisiu* (werde erzürnen) ist *-siu* flexionsendung (1. pers. fut. act.), *pykin* stamm und *pyk*, oder vilmer *pik* (one denung) wurzel. Die lere von den flexionsendungen bildet den dritten teil der formenlere, hier haben wir von den wurzeln und der bildung der wortstämme zu reden.

§. 29. Von den wurzeln. Man unterscheidet in den vor ligenden sprachen verbalwurzeln und pronominalwurzeln, letztere unterscheiden sich durch einfachere bildung von den ersteren, z. b. *ā* (demonstrativ, im litáuischen nicht vorkommend), *tā* (demonstr. in *tās* der, fem. *tā* die), *kā* (interrogativ, *kās* wer) u. s. f. sind pronominalwurzeln, während verbalwurzeln so einfacher form, nämlich auß *ā* oder consonant + *ā* bestehend, ur-

*) Diser abschnitt der grammatik, dessen gründliche darstellung ser vil raum ein nemen und uns tief hinein in das gebiet der vergleichenden sprachforschung führen würde, soll, dem plane dises werkes gemäß, mer nur im allgemeinen an gedeutet, als im einzelnen auß geführt werden.

sprünglich in unserem sprachstamme nicht vorhanden sind. Hier beschäftigen uns nur die verbalwurzeln, auch begrifswurzeln genannt im gegensatze zu den beziehungswurzeln (pronominalwurzeln). Die wurzel findet man, wenn man von einem worte alles weg nimt, was zur flexion und zur stambildung gehört und die lautgesetze, namentlich in betreff des wurzelvocal's das in §. 17 — 19 gelerte, berücksichtigt; so findet man z. b. von *kráu-ti*, praet. *króv-iau* (schlichten, häufen), *kruv-à* (haufe), leicht die wurzel *kru* nach den lautgesetzen, obgleich diese wurzel in ganz unveränderter gestalt in keinem dieser worte erscheint. In manchen fällen jedoch ist es, ohne verwante sprachen zu hilfe zu nemen, nicht möglich, die wurzel nach zu weisen, namentlich gibt es vile substantiva, deren wurzeln nicht mer als verba vorkommen, z. b. *pónas* (herr), wurz. *pā* (bei allen verbalwurze,n die auf *a* auß lauten, ist dasselbe ursprünglich lang), welche im sanskrit wirklich als verbum vor kömt (in der bedeutung e-schützen); eben so ergibt sich auß den lautgesetzen als wurze zon *dēvas* (gott), *deivē* (gespenst) *div*,*) welches im litauischen sonst nicht vor kömt, wol aber z. b. im sanskrit (wo es leuchten bedeutet) u. a. Bei manchen läßt sich die wurzel nirgend als verbum auf zeigen, z. b. *avis* (skr. *avis*, *ovis*, ō(F)is schaf) wurz. *av* oder nach §. 19 *u*, die aber in einer irgend wie passenden bedeutung sich nirgend findet. In solchen fällen ist es ser zweifelhaft, ob überhaupt ein derartiges verbum jemals bestanden habe. Die etymologie einzelner substantive, z. b. *sesŭ* (stamm *sese*r schwester) ist auch der vergleichenden sprachforschung eine schwirige aufgabe, zumal wenn sich eine uralte zusammensetzung in einem scheinbar einfachen worte verbirgt, wie im an gefürten beispile. Bisweilen erscheint auch in worten, deren wurzelform leicht erkenbar ist, niemals der nach den §. 17—19 sich ergebende wurzelvocal, sondern entweder durch- auß ein gesteigerter oder ein geschwächter vocal; im ersteren

*) von derselben wurzel komt auch *dēnà* (tag) für *dēv-na* mit auß gefallenem *v*.

falle läßt es sich bisweilen schwerlich entscheiden, ob der reine wurzelvocal jemals in der sprache vor gekommen sei, nicht selten setzt sich bei verben der durch steigerung, nasalierung u. s. w. (s. u.) gebildete praesensstamm als wurzelform fest; so erscheint z. b. von der wurzel *i* (gehen) nur *ei* oder darauß auf gelöst *ej-* im litauischen, die steigerung *ei* aber kömt zunächst nur dem sing. praes. zu; vergl. griech. *εἶ-μι* aber *ἴ-μεν* u. s. w.; so erscheint von *daúg* (adv. vil, die endung ist abgefallen) in allen ableitungen (z. b. *daúg-is*, *daug-ybe*, *daug-umas* menge, *daúg-inti* vermeren) nur diese form, nie die form *dug*, die wir doch als reine wurzelform erschließen müßen; dagegen z. b. von der wurzel *pard* (farzen) nur die formen mit geschwächtem wurzelvocal: *pard-is*, (furz) *pérdzu* (für *perd-iu* farze), in disem beispiele zeigen verwante sprachen den vollen wurzelvocal *a*. Bei verben, die nicht von nominibus ab geleitet sind, ergibt sich übrigens die wurzel nach den lautgesetzen und nach dem in der formenlere mit zu teilenden leicht; die ermittelung aber der wurzeln für die nomina, zu denen sich keine stamverba in der sprache finden, hat wenigstens für die practische erlernung der sprache keine bedeutung, macht übrigens in vilen fällen keine besondere schwirigkeit.

Ferner bilden wurzeln durch consonantische zusätze, die ursprünglich zum zwecke der wortbildung an traten, neue wurzeln auß sich, welche man deshalb secundäre wurzeln nent, z. b. ist *klus* (hören) in *klaus-yti* (hören), *pa-klus-nus* (gehorsam) eine secundäre wurzel auß *klu* (hören), wie diß die vergleichung verwanter sprachen zeigt (slaw. z. b., wo *k* in *s* über gieng, findet sich *slu-ti* hören, neben *sluchŭ* (gehör, für *slusŭ* nach den lautgesetzen) und *slyšati* (hören, für *slus-ěti*); *pluk* (in *pláuk-ti* schwimmen, *pluk-diti* und *-dyti* schwemmen) auß *plu* (in *plú-sti* ins schwimmen geraten) u. a. Da indes die grenze zwischen secundären und primären wurzeln oft ser schwer zu finden ist, gehen wir in disem werke auf eine genauere scheidung beider nicht ein und begnügen uns nach dem oben auf gestelten satze, alle jene den verbis ire bedeutung gebenden silben als wurzeln zu

betrachten, die sich uns, nach abzug der die beziehung (grammatische form) auß drückenden laute unter berücksichtigung der vocalischen steigerungsgesetze als olche ergeben.

Die wurzeln des litauischen haben dieselbe form wie in den verwanten sprachen; sie sind einsilbig und können bestehen: 1. auß einem vocale (außgenommen *a* und *ā* und seine vertreter), z. b. *u* (in *apsi-*, *nusi-aú-ti* fußbekleidung an, ab ziehen); *i* (*ei-ti* gehen). — 2. Aus cons. + vocal außer *ā* (dise form von cons. + *ā* ist den pronominalwurzeln eigen), z. b. *dé* (*dě-ti* legen, stellen; hier ist *e* auß urspr. *ā* geschwächt, vgl. skr. *dhā*, griech. *θα*, *θη*; *τιθαμι*, *τιθημι*); *jo* (d. i. *jā*; in *jó-ti* reiten); *bi* (*bij-óti* fürchten, *baj-ùs* furchtsam); *žu* (*žú-ti* um kommen). — 3. Auß voc. + cons.: *ar* (*ár-ti* pflügen; geschw. *ir-ti* rudern); *iž* (*isz-iž-inti*, *isz-aiž-yti* auß hülse); *ug* (*áug-ti* wachsen; *úg-is*, *ũg-is* wachstum). — 4. Auß 2 auch 3 cons. + voc., z. b. *plu* (*plú-sti* ins schwimmen geraten; *pláu-ti* spülen); *spiu* (*spiáu-ti* speien); andere vocale als *u* kommen selten vor, z. b. *sta* (*sta-týti* stellen, *pa-stó-ti* werden). — 5. Voc. + 2 cons.: *alk* (*álk-ti* hungern); *als* (*als-à* müdigkeit, *át-ils-is* ruhe); andere vocale kommen schwerlich vor, da z. b. *ilg* in *ilg-as* (lang) auß urspr. *darg* verändert ist. — 6. Cons. + voc. + cons., überauß häufig, z. b. *dag* (*dég-ti* brennen, *isz-đag-as* auß gebrante stelle); *tik* (*tik-ti* paßen, *táik-yti* fügen); *dub* (*dùb-ti* hol werden, *daub-à* schlucht). — 7. 2 bis 3 cons. + voc. + cons.: z. b. *tran* (*tván-as* flut, *tvín-ti* an schwellen); *krip* (*krýp-ti* sich wenden, *kreip-ti* wenden, trans.); *truk* (*trùk-ti* verziehen, zögern, *tráuk-ti* ziehen); *sprag* (*sprăg-à* lücke im zaune, *sprag-ėti* praßeln; *spróg-ti* platzen, knospen). — 8. Cons. + voc. + 2 cons., *) deren erster stets *l*, *r* oder *m*, *n* ist; z. b. *kand* (*kánd-u*, inf. *kás-ti* f. *kand-ti* beißen); *park* (*perk-ù*, *pìrk-ti* kaufen); *kalb* (*kalb-ėti* reden); *tamp* (*tèmp-ti*, *tamp-yti* denen,

*) von den wurzeln mit wechselndem zischlaut vor und nach dem auß lautenden conson. (z. b. *réiszk-iu*, inf. *réisksz-ti* offenbaren) wird unten bei der conjugation zu reden sein, vgl. §. 24.

recken) u. a. Der wurzelvocal ist hier und in der folgenden abteilung wol stets *a*. — 9. 2 bis 3 cons. + voc. + 2 cons.; *skalb* (*skàlb-ti* waschen); *klamp* (*klamp-üs* sumpfig, *klìmp-ti* ein sinken); *brank* (*brank-à* das aufquellen im waßer, *brìnk-ti* auf quellen) u. a., ferner *sprang* (*sprangüs* was würgen verursacht, trocken, herbe, *sprìng-ti* würgen, schlucken, *spréng-èti* würgen, intrans.).

§. 30. Von der stambildung im allgemeinen. Auß wurzeln werden wortstämme gebildet durch veränderung des wurzelvocals in seiner reihe und durch zusätze an den außlaut der wurzel, welcher, wenn der anlaut diser zusätze es erfordert, den lautgesetzen gemäß verändert wird, das nunmer fertige wort unterligt nun abermals veränderungen zum zwecke der flexion. Jedes in der sprache vor kommende wort hat irgend welche zusätze, die nakte wurzel erscheint nirgend oder höchstens in folge von später eingetretenem verluste der endung. Die wortbildungselemente scheidet man in primäre und secundäre; die primären bilden ein wort auß der wurzel (z. b. *ra* in *tìk-ra*, nom. sing. *tikras* recht, passend, von der wurzel *tik* in *tìk-ti*, praes. *tinkù* passen, recht sein); die secundären leiten von bereits fertigen Worten neue worte ab (z. b. von *tikra-s* komt *tik-r-iáusias* der passendste, *tik-r-ýbé* das rechte wesen, *nu-*, *pa-tìk-r-in-ti* vergewissern u. s. f.).

Außer disen mitteln der wortbildung, der veränderung des wurzelvocals und äußerer zusätze, besitzt die sprache noch das der zusammensetzung. Auf dise art werden nomina und verba gebildet, leztere haben ser oft außer der reinen wurzel nur flexionszusätze. Adverbia — die nicht declinierbaren und nicht conjugierbaren bestandteile der sprache — sind ursprünglich ebenfalls flexionsformen, demnach geht die sprache auf in nomina (substantiva, adjectiva, *) pronomina) und verba.

*) die numeralia sind teils substantiva teils adjectiva.

I. Bildung der nomina.

1. Die sich dem verbum zunächst an schließenden substantiva und adjectiva (infinitiv, supinum, gerundia, participia).

§. 31. Infinitiv: *) Der infinitiv hat die unveränderliche endung *-ti* und war ursprünglich ein declinierbares nomen abstractum; er wird vom nichtpraesensstamme **) gebildet, z. b. *lip-ti* (steigen, praes. *lipù*); *kás-ti* (f. *kand-ti* beißen, praes. *kándu*); *pí-ti* und *pìn-ti* (flechten, praes. *pinù*); *gélbè-ti* helfen (praes. *gélbu*, alt *gélbmi*); *lìk-ti* (zurück laßen, praes. *lèkù*); *tìk-ti* (treffen, geraten, praes. *tinkù*); *jó-ti* (reiten, praes. *jóju*); *kéik-ti* (fluchen, praes. *kéikiu*); *trúk-ti* (reißen, praes. *trúkstu*); *jěszkó-ti* (suchen, praes. *jěszkau*), *válgý-ti* (eßen, praes. *válgau*), *júkǎ-ti* (scherzen, praes. *júkǎju*); *pýkì-ti* oder *pýkin-ti* (erzürnen, praes. *pýkinu*) u. s. f. Das *i* der endung *ti* fällt in der gewöhnlichen sprache weg, also *lìpt* u. s. f. (§. 27).

Accent. 1. Bei allen stamverben (solchen, in welchen das *-ti* des infinitivs an den wurzelaußlaut selbst tritt) hat im inf. die stamsilbe den ton, mag das verbum mit praepositionen zusammen gesetzt sein oder nicht (z. b. praes. *pàr-neszu* bringe heim, aber dennoch inf. *par-nèszti*); eine außname bildet hier wie überall die praeposition *pér* (durch), welche durchauß one alle außname den ton hat; die auf *-è-ti* haben den accent bis auf nicht zahlreiche außnamen auf dem *é* (z. b. *nóriu*, inf. *norè-ti* wollen; praes. *kalbù*, inf. *kalbè-ti* reden; aber *gélb-mi*, inf. *gélbèti*).

2. Die zweisilbigen ab geleiteten auf *-y-ti* und *o-ti*, praes. *au*, haben den ton bald auf *y*, bald auf der stamsilbe, analog mit dem praesens, welches in bei disen verbis ebenfalls bald auf dem stamm, bald auf der endung zeigt (praes. *gan-áú*, inf.

*) Über die vor dem verb. finit. gebräuchliche form auf *te* ist das nötige §. 139, 4 bei gebracht.

**) über den unterschied des praesensstammes vom nichtpraesensstamme s. u. bei der conjugation.

gan-ý-ti hüten; aber praes. *válgau*, inf. *válgý-ti*); die auf *oti*, praes. *-au* folgen derselben regel (mit außname von *gēdmi*, das auch im praesens einer andern conjugation folgt, inf. *gēdóti* ein geistliches lied singen, *jēszkau*, inf. *jēszkóti* suchen).

3. Die mersilbigen, sämtlich ab geleiteten sind hier wie in allen formen in irer betonung ser einfach; die verba, welche im praesens auf unbetontes *-yju*, *-ēju* (selten), *-oju*, *-ūju*, *-auju*, *-inu* endigen, behalten überall den accent auf einer und derselben silbe (z. b. *gárbinu*, inf. *gárbinti* oder *gárbīti* eren; bei manchen verbis denominativis kann selbst der accent auf eine praeposition fallen z. b. *pásakoti*, praes. *pásakoju* erzählen, von *pásaka* erzählung, wurz. *sak* in *sak-ýti* sagen; eben so *práarakauju* propheteien, von *práarakas* prophet u. a.); die verba auf *-ėju*, *-óju*, *-ūju*, *-áuju* behalten ebenfalls überall den accent auf dem die vorlezte silbe bildenden ableitungselemente (praes. *karaliáuju*, inf. *karaliáuti* könig sein, von *karálius* könig); auf der vorlezten haben ebenfalls den ton die auf *-yju* (nicht häufig), *-ėnù*, *-inù* (z. b. praes. *dalyju*, inf. *dalyti* teilen; die auf *ėnù* haben stets langes e, wenn der ton darauf fällt, praes. *gyvėnù*, inf. *gyvénti* und *gyvéti* leben; *mokinù*, inf. *mokinti* und *mokíti* lernen.)

§. 32. Supinum. Das supinum ist nunmer völlig außer gebrauch gekommen, dem gemeinen manne geradezu fremd geworden, es hat sich aber auß der älteren sprache in den büchern erhalten; seine unveränderliche endung ist *-tu* und es war wie der infinitiv ursprünglich ein declinierbares nomen abstractum, es tritt auch an denselben stamm auf dieselbe weise an wie der infinitiv, auch ist der accent höchst warscheinlich derselbe; also *líp-tu*, *kás-tu* u. s. f.

§. 33. Participium praesentis activi I. und participium futuri activi mit iren gerundien. Das participium praesentis activi I. und das part. futuri activi haben dieselbe endung grundf. *-ant*, welche im nom. sing. masc. den lautgetzen zu folge *-qs* für *-ants* lautet, das femininum endigt auf *-anti*, das neutrum hat *-q* für *-ant*. Das indeclinable gerundium, dem eine casusendung ab gefallen ist, zeigt den reinen stamm *-ant*;

dise endungen treten dem praesensstamme an. Das particip. futuri activi hat dieselben endungen, aber durchaus *e* für *a*, das futurum setzt nämlich dem verbalstamm *-sj-* an und fügt diesem elemente die endungen an, so entsteht *-sjant*, *sjqs*, *sjanti* u. s. f., welches den lautgesetzen zu folge in *-sent*, *-ses*, *-senti* u. s. f. über geht, indem *-ja-* zu *e* verschmilzt; über die declination diser participien wird weiter unten die rede sein. Beispiele für die bildung des part. praes. act. I.: *lipás*, fem. *lipanti*, n. *lipa*, gerund. *lipant*; *gélbqs*, *gélbanti*, *gélba*, ger. *gélbant*; *jójqs*, *jójanti*, *jója*, ger. *jójant*, spr. *jójēs* u. s. w.; *kéikiqs*, *kéikianti*, *kéikiq*, ger. *kéikiant*, sprich *kéikiēs* u. s. f.; *mèldzas*, sprich *mèldzēs* (praes. *mèldzù* für *mèldju* ich bitte); *jûkũjqs* (spr. *jûkũjēs*) u. s. w.

Diejenigen verba, welche in der ersten person praes. *-au*, inf. *-oti* oder *-yti* haben, bilden diß partic. wie die auf *-u*, also z. b. *jěszkqs*, (praet. *jěszkau*, inf. *jěszkóti*); *válgqs* (praes. *válgau*, inf. *válgyti*).

Diejenigen verba, welche im praesens *i* anstatt des bindelvocalen haben, haben auch im participium praesentis durchaus den vocal *i* anstatt des *a*, z. b. *mýlis*, *mýlinti*, *mýli*, ger. *mýlint* (praes. *mýliu*, plur. *mýlime*, inf. *mýlēti* lieben).

Anm. Das *n* vor *s* der endung *qs*, *is* findet sich in alten und in zemailischen drucken erhalten, eben so in den nächst folgenden participien.

Accent. *) 1. Die im praesens zweisilbigen verba, welche in der 1. pers. praes. auf *-u*, *-iu* (inf. *-ti* oder *-ēti*) endigen, haben im participium praesentis act. I. den ton 1) meist stets und unveränderlich auf der wurzelsilbe (so alle mit langer wurzelsilbe); dasselbe findet stets statt bei allen, welche in der 1. pers. praes. auf *-au* (inf. *-oti* oder *-yti*) auß lauten; 2. nur solche auf *-u*, *-iu* (inf. *-ti* oder *ēti*) auß lautende verba, deren wurzelvocal weder von natur, noch durch position lang ist, können in gewissen casus, namentlich auch im nom. sing. die endsilbe

*) über den wechsel des accents in den verschiedenen casus s. die declination.

betonen; demnach: *skàlbiqs*, fem. *skàlbianti* (sprich *skàlbięs*, *skàlbienti*, praes. *skalbiù*, inf. *skàlbtì* waschen); *dázqs*, *dázanti* (*dazaiù*, *dazýti* tauchen); *bijqs*, *bijanti* (sprich fast *bijęs*, aber *bijenti*; *bijauù*, *bijóti* fürchten) u. s. f.; aber *dégqs*, *déganti* (praes. *dégù*, inf. *dègti* brennen); *turįs* f. *turintì* (*turiù*, *turėti* haben); *sznekqs*, *sznekanti* (*szněkù*, *sznekėti* sprechen); so nach Kurschat, im gewöhnlichen leben haben auch diese verba, besonders die auf *-ėti* durchweg den ton mit denung v. *a*, *e* auf der wurzelsilbe also *dégqs*, *turįs*, *sznékqs*, *sznékanti* u. s. f.). Durch zusammensetzung mit praepositionen oder *ne* (nicht), *be*, *te* (s. u.) leidet diese regel keine außnahme, z. b. *sudegqs*, *nedeganti* u. s. f.; in der gesprochenen sprache bekommt die vorgesezte partikel den ton, *sù-*, *nè-degqs*, *nè-deganti* u. s. f.; *esmi* oder *esù* (bin) hat *ėsqs*, *ėsanti*. — 3. Mersilbige verba. Die verba auf unbetontes *-yju*, *-ojù*, *-ųju*, *-auju* und *-inu* im praes. behalten überall und also auch in disem particip. iren ton unwandelbar auf einer und derselben silbe (z. b. *gárbinqs*, *gárbinanti*); eben so die auf *-ėju*, *-óju*, *-ųju*, *-áju* auf der vorletzten (z. b. *karaliáujqs*, *karaliáujanti*); eben daselbst haben in auch die auf *-yju*, *-enu*, *-inu* (*dalýjqs*, *gyvėnqs*, *mokinqs*).

Das gerundium des praesens wird bei einfachen und mit praepositionen zusammen gesetzten verbis gerade so betont, wie die dritte person praesentis, auf deren betonungsregeln wir verweisen (nur *esmi* bildet *ėsant*).

Das part. futuri activi bildet man ganz einfach, indem man dem futurstamme die oben genannten endungen an hängt, demnach *lipsęs*, f. *lipsenti*, n. *lipseę*, ger. *lipsent* (1. pers. sing. fut. *lipsiu*); *gėlbėseęs* u. s. f. (*gėlbėsiu*); *mokįseęs*, *válgysęs*, *jėsskóseęs* u. s. w.

Participium und gerundium, ersteres in allen casus sämtlicher numeri, haben denselben ton wie der indic. futuri, d. h. denselben wie der infinitiv (s. §. 31).

§. 34. Participium praeteriti activi und imperfecti activi und ire gerundia haben beide ebenfalls einerlei endung, die hier nicht einmal, wie bei denen im §. 33 behandelten

participien, durch lautgesetze verändert wird; sie ist bei beiden völlig gleich und muß es sein, da das imperfect durch zusammensetzung des verbalstammes mit dem praeteritum der wurzel *dā* (auß *dā*, erhalten außerdem in *dē-ti* (setzen) und *pa-dó-nas* (untertan), hier tun, gewöhnlich geben bedeutend), gebildet wird; das imperfectum ist daher ebenfalls ein praeteritum. Die endung dieses participiums führt auf dieselbe grundform zurück, die auch dem bereits behandelten participium zu kam, nämlich auf *-ant*; hier ist aber das *t* durchauß in *s* über gegangen und die vorliegende grundform ist daher nunmer *-ans*, deren *a* aber, wenn dem stamme am ende nichts zu gesetzt wird, in *e* übergeht, die form lautet dann also *-ēs*, so lautet der nom. masc., der eigentlich auß *-anss* entstanden ist, da noch das nominativ-*s* (s. u.) an tritt; hat aber der stamm zusätze am ende, so geht *-an* nicht in *e*, sondern in *u* über und er lautet also *us*, z. b. fem. *-usi*; auf *-us* endigt sich auch das gerundium, welches seine endung ein gebüßt hat. Über die declination s. u.

Die endungen dieses participii treten an den stamm des praeteriti, d. h. an die form des verbi, welche übrig bleibt, wenn man z. b. in der 1. pers. sing. praeteriti das *-au* wegnimmt, mit einer einzigen gleich zu erwähnenden außname, also *lip-ēs* fem. *lip-usi*, neutr. *lip-e*, gerund. *lip-us* (praet. *lip-au*, inf. *lipti*); *būv-ēs* (praet. *būv-au*, inf. *būti*); *jó-j-ēs* (praet. *jó-j-au*, inf. *jóti*); *spáudeš* für *spaud-j-ēs*; aber fem. *spáudzusi* für *spaud-j-usi*, gerund. *spáudzus* (praet. *spáudžau* für *spaud-j-au*, inf. *spáudyti* oftmals drücken); *mátes*, fem. *máczusi* für *matjusi* (praet. *maczaú* für *mat-j-au*, inf. *matýti* sehen); *válgeš*, fem. *válgiusi* (praet. *válgiau*, inf. *válgyti*); demnach verschmilzt nach consonanten das *j* des praeteriti der verba auf *yti* mit dem *a* der ursprünglichen endung *ans* zu *-ēs* (§. 22, 2) und äußert daher auf *t* und *d* des wurzelaußlautes keinen einfluß, tritt aber vor dem *u*, mit welchem es nicht verschmelzen kann, wider hervor und wirkt den lautgesetzen gemäß. Weitere beispiele sind nicht nötig, da die lere von der conjugation das praeteritum an die hand gibt und diß particip demnach sofort gefunden werden kann.

Practerita auf *-jau* nach einem consonantischen wurzel-
außlaute von solchen verbis, deren infinitiv nicht auf *-yti* auß-
geht, sondern bei denen das *ti* an die verbalwurzel unmittelbar
an tritt, haben das *j* in disem participium nicht, z. b. *dáv-ęs*,
dáv-usi (praet. *dav-iaú*, inf. *dǎti* geben); *kéikeş*, fem. *kéikusi*
(praet. *kéikiau*, inf. *kéikti*); *spáudeş*, femin. *spáudusi* (praet.
spáudžau für *spáudiau*, inf. *spáusti* für *spánd-ti* drücken);
siüntęs, fem. *siüntusi* (praet. *siunczaú* f. *siuntjau*, inf. *siųsti* für
siunt-ti senden) u. s. f. *)

Für die betonung dises particips ist zu merken, daß der
ton derselbe ist wie in der dritten person des indicativs prae-
teriti, d. h. auf der wurzelsilbe ruht, mag sie lang oder kurz
sein, bei allen formen, die im nom. sing. masc. dises particips
zweisilbig sind, während alle im nom. sing. masc. drei- oder
mersilbigen formen den accent auf derselben silbe haben wie
im infinitiv (§. 31, z. b. *karaliáuti*, part. praet, *karaliáceş* u. s. f.);
nur dadurch unterscheidet sich der ton des particips von dem
der dritten person, daß er auch bei den zweisilbigen formen
durch keine praeposition von seiner stelle gerückt werden kann
(er ist überhaupt unveränderlich auch in der declination), was
in der dritten person in gewissen fällen geschieht. — Das ge-
rundium dagegen folgt (nach Kurschat) außnamslos der betonung
der dritten person z. b. infin. *parnėszti* heim tragen, praet. dritte
pers. *párnėszė*, part. *parnėszęş*, fem. *parnėszusi*, weil die dritte
pers. praeter. one praep. *nėszė* lautet; aber gerund. *párneshus*,
ganz wie die dritte pers. sing. praet.; in der gesprochenen
sprache wird auch hier die wurzelsilbe betont: *parnėszus*.

Das imperfectum setzt *-davau* an den zweiten stamm des
verbi, auch hier braucht man bloß *-ęs*, *-usi* u. s. f. für *-au* zu
setzen, um das particip imperfecti zu bilden, z. b. *lipdav-ęs* f.
lipdav-usi, ger. *lipdav-us* (imperf. *lipdavau*, inf. *lipti*); *gėlbė-*
davęş (imperf. *gėlbėdavau*, inf. *gėlbėti*) u. s. f.

*) gegen die hier gegebene regel verstößt die bisherige grammatik, nicht
aber das volk.

Der unveränderliche accent dises participium samt gerundium steht auf derselben silbe, wie im infinitiv (§. 31).

§. 35. Das participium praesentis activi II., welches nur im nominativ gebraucht wird (s. d. syntax), endigt sich im nom. sing. masc. auf *-dama-s*, *s* ist casusendung; fem. *-dama*, welche endung bei verbis, die das praesens durch einen besonderen stamm unterscheiden, dem nichtpraesensstamme, demselben stamme, von welchem auch der infinitiv gebildet wird, an tritt. Dises *-damas* ist eigentlich ein participium auf *-mas* einer wurzel, die ursprünglich *dā* gelautet hat und welche setzen, tun bedeutet, dieselbe wurzel findet sich auch in *dē-ti* setzen, wo das litauische das ursprüngliche *ā* in *e* verwandelt hat; ferner in *-dav-au*, womit das imperfectum gebildet wird, wo sie zu *dū* erweitert ist wie die gleich lautende wurzel *dā* geben, die im litauischen ebenfalls, mit zu geseztem *u*-laut, *dū* lautet.*) vor disem *-damas* treten bei consonantischem außlaute des verbalstammes die notwendigen lautgesetze ein, z. b. *lip-damas*, oder gewöhnlich *lipdams*, f. *lip-damà* (*lìpti*); *jó-damas* (*jóti*); *kéikdamas* (*kéikti*); *gélbédamas* (*gélbėti*); *válgydamas* (*válgyti*); *jėszkódamas* (*jėszkóti*) u. s. f.

Dises particip hat den accent auf derselben silbe wie der infinitiv, also, wenn es dreisilbig ist, im nom. sing. mascul. stets den accent auf der wurzelsilbe, der auch im singul. femin. und plur. masc. meist bleibt; nur bei kurzer, seltener bei langer und in der ersten pers. sing. praesentis unbetonter wurzelsilbe geht der accent in den genannten formen auf die endung über; in denselben verbis kann der accent auch auf die mit dem verbum zusammen gesezte praeposition über gehen (*nūlipdamas*, aber auch, und zwar gewöhnlicher, wenn auf die praeposition kein besonderer nachdruck gelegt wird, *nulipdamas*, fem. in beiden fällen *nulipdamà*), in allen verbis, in welchen an die wurzel ein bildungszusatz an tritt, ist der accent dises particips unveränderlich

*) *dū* geben sezt aber im praeterit. *j* an und lautet *daviau*.

der des infinitivs (§. 3f), also z. b. *graudéndamas*, fem. *graudén-dama* u. s. f.

§. 36. Participium praesentis passivi und futuri passivi; das participium futuri passivi wird jezt nicht mer gebraucht, ältere schriften haben es jedoch; beide haben dieselbe endung, nämlich masc. *-ma-s* (*s* ist nominativzeichen), fem. und neutr. *ma*; nur der stamm, an welchen diese endung tritt, ist verschieden; beim part. praes. passivi tritt *-mas* an den praesensstamm, beim part. futuri passivi an den stamm des futurs. Im part. praes. passivi tritt *-mas*, *-ma* an den praesensstamm, von dessen bildung die lere von der conjugation zu handeln hat, und zwar mittels desselben bindevocals, wie die consonantisch anlautenden personalendungen der 1. und 2. pers. dualis und pluralis. Da auch die verba, welche reste der bindevocallosen conjugation auf zu weisen haben, in diesen personen einen bindevocal zeigen, so gilt die regel auch für diese (s. u. die conj.; das *a* der endung *-mas* fällt in der gewöhnlichen sprache stets auß, s. §. 27, 3): demnach *sùka-mas*, neutr. *-ma*, fem. *-mà* (praes. *sukù*, 1. pers. plur. *sùka-me*, inf. *sùkti* drehen); *gélba-mas* (praes. *gélbmi* oder *gélbu*, 1. pers. plur. *gélba-me*); *jója-mas*, spr. *jójemas*, gewöhnlich *jójems* (praes. *jóju*, 1. pers. plur. *jojame*, spr. *jójem*, inf. *jó-ti*); *kéikia-mas*, spr. *kéikiems* (praes. *kéikiu*, plur. *kéikiame*, spr. *kéikiem*, inf. *kéik-ti*); *mýli-mas* (praes. *mýliu*, 1. pers. plur. *mýli-me*, inf. *mylëti* lieben); *válgo-mas* (praes. *válgau*, 1. pers. plur. *válgo-me*, inf. *válgý-ti*); *jěszko-mas* (praes. *jěszkau*, 1. pers. plur. *jěszko-me*, infin. *jěszkó-ti*) u. s. f. Praktisch stellt sich also die regel so: man wandle *-e* der ersten pers. plur. praes. in *-as*, um dieß part. zu bilden.

Dasselbe gilt vom futurum: *sùksi-mas* (fut. *sùksiu*, 1. pers. plur. *sùksi-me*) *gélbésimas* (*gélbésiu*); *válgysi-mas* (*válgysiu*, *válgysi-me*) u. s. f. *)

*) Ich finde in den grammatiken (z. b. bei Ostermeyer) auch *e* als bindevocal dieses part. an gegeben, so daß die ganze endung anstatt *-simas* *-semas* lautet, was auf *-siamas* zurück zu führen wäre. Beispiele auß schriften gehen

Es versteht sich von selbst, daß von intransitiven verben keine participien des passivs gebildet werden können.

Das participium praes. pass. hat dieselbe betonung, wie das praesens indic., auß genommen dessen 1. und 2. pers. sing.; in der veränderlichkeit des accents im fem. folgt es dem im vorigen §. behandelten participium; nur ist zu merken, daß hier auch die formen von den verbis, die in der ersten pers. sing. praesentis -au haben, dreisilbig sind, diese haben den accent unveränderlich auf der wurzelsilbe; bei den verbis auf -u (-iu) mit kurzer unbetonter wurzelsilbe in der ersten pers. praes. tritt der accent (wie im indic. praesentis) auf die praeposition, in den casus, in welchen er bei nicht zusammen gesetzter form auf der wurzelsilbe zu stehen hätte (also z. b. *sùsukamas*, fem. *susukamà*, praes. *sùsuku*, inf. *susùkti* zusammen drehen).

Das part. fut. passivi hat dieselbe betonung, wie das futurum überhaupt, d. i. die des infinitivs. Der accent ist da, wo die endung des futurs nicht unmittelbar an den wurzelaußlaut tritt, jedes falles unwandelbar; über die andern fälle vermag ich mit gewisheit nicht zu urteilen, doch vermute ich accentwechsel zwischen wurzelsilbe und endung, also z. b. *sùksimas* f. *suksimà*. Auf eine vorgesezte partikel geht aber gewis der accent so wenig über, als im futurum überhaupt.

§. 37. Das participium praeteriti passivi hat das suffix -tas, fem. -ta, es tritt an demselben stamm auf dieselbe art an, wie das -ti des infinitivs, z. b. *sùk-tas* (*sùk-ti*); *kéik-tas* (*kéik-ti*); *regētas* (*reg-ēti*); *gélbē-tas* (*gélbē-ti*); *jěszkó-tas* (*jěszkó-ti*) u. s. f. Daß für -tas gewönl. -ts gesprochen wird, folgt auß §. 27, 3. Auch die betonung ist im nom. masc. sing. dieselbe wie im infinitiv und unwandelbar; nur bei solchen verben, bei denen -tas unmittelbar an die wurzel tritt und die im praesens

mir ab, ich halte indessen -simas (vgl. *mýlimas*) für allein richtig im hochlit.; niderlit. aber ist allerdings der bindevocal des futurs e, ja a, s. §. 105. Jene formen sind also niderlitauisch und stammen wol auß den alten niderlitauischen drucken.

bei kurzer oder langer wurzelsilbe den ton auf die endung werfen, tritt der accent im nom. sing. femin. und anderen casus ähnlicher betonung auf die endung: *sùktas*, fem. *suktà*. Vorn an tretende praepositionen und die neg. *ne* ziehen den ton an sich bei den verben auf *-ti*, wenn er überhaupt veränderlich ist, d. h. in der ersten pers. praes. auf der endung steht, z. b. *sùsuktas* (fem. *susuktà* zusammen gedreht); *isztemplas* (fem. *isztemplà* auß gedent, *tempiù*).

§. 38. Das participium necessitatis hat das suffix *-tinas* gewönl. *-tins* (§. 27, 3), fem. *tina*, welches genau so an gesetzt wird, wie das verwante suffix *-tas* des part. praet. pass., z. b. *sùk-tinas*, *-tinà* (der, die zu drehende), *gélbé-tinas*, fem. *gélbétina* (demi, der zu helfen ist) u. s. f.

Die betonungsregeln sind dieselben wie im vorigen §., nur springt der accent immer über das stets unbetonte *i* der endung *-tinas* hinweg, demnach *sùktinas*, fem. *suktinà*; *sùsuktinas*, fem. *susuktinà*, seltener hat die vor gesetzte partikel bei langer wurzelsilbe den ton: *pàbaustinas* (zu züchtigender, praes. *pabaudzi*, simplex *baudzi*; doch häufiger *pabaustinas*), fem. *pabaustinà*, aber *minétinas*, fem. *minétina* (*minėti* gedenken) u. s. f.

§. 39. Das suffix *-tojis*, gen. *tojo*, in älteren und zemailischen drucken *-tojas*, fem. *-toję*, genit. *-tojės*, bildet nomina agentis von demselben stamme, welcher dem infinitiv zu grunde ligt, z. b. *ap-gin-tojis* (beschützer, praes. *apginù*, praet. *apgyniau*, inf. *ap-gin-ti* beschützen); *pra-dė-tojis* (anfänger, *pra-dė-ti* anfangen); *gélbé-tojis* (helfer, *gélbé-ti*); *gimdý-tojei* (plur. eltern, *gimdý-ti* gebären); *gany-tojis* (hüter, *gany-ti* hüten); *gárbin-tojis* (vererer, *gárbin-ti* eren); *moký-tojis* (lerer, *moký-ti*, *mokinti* leren); *krikszty-tojis* (täufer, *krikszty-ti* taufen). Demnach ist in den meisten fällen, namentlich bei allen von ab geleiteten verben gebildeten nominibus auf *-tojis*, der accent derselbe, wie im infinitiv. Nur solche verba primitiva, welche im praesens und praeteritum den accent auf der endsilbe haben, zeigen *-tõjis* betont, z. b. *ar-tõjis* (pflüger, praes. *ãriù*, praet. *ãriau*, inf.

dr-ti pflügen); *at-pirk-tójis* (erlöser, praes. *átperkù*, praet. *at-pirkau*, inf. *at-pirk-ti* los kaufen).

§. 40. Vom nichtpraesensstamme ser viler verba wird ein abstractum (nomen actionis) auf *i-mas*, nach vocalen *jimas* (gew. also *-ims*, *-jims*, ab geleitet. *) Nicht ab geleitete, zweisilbige (vor dem verbum stehende präpositionen und dergl. nicht gerechnet) verba, deren infinitiv *-ti* unmittelbar an die wurzel an tritt und welche das praeteritum auf der endsilbe betonen, haben auch in disem nomen den accent auf der endung *-imas*, z. b. *surinkimas* (die versammlung, von *surinkti*, praet. *surinkau* versammeln); nicht durchgängig ist diß bei solchen verben diser klasse der fall, deren praeteritum (und praesens) die stamsilbe betont, z. b. *grióvimas* (das zertrümmern), von *griáuti*, praet. *grióviau* und so alle mit *ó* im praeteritum, aber *audimas* (gewebe), *keikimas* (der fluch), von *áusti*, praet. *áudžau* (weben), *kéikti*, praet. *kéikiau* (fluchen). Alle im infinitiv dreisilbigen verba haben unbetontes *-imas*; die auf *-ėti* und *-oti* (praes. *-au*) behalten den ton des infinitivs, also *gėlbėjimas* v. *gėlbėti*, *tikėjimas* (glaube) von *tikėti*, praes. *tikiu* (glauben); *kýbojimas* (das hangen), inf. *kýboti*; *bijójimas* (das fürchten) v. *bijóti* u. s. f.; die auf *-yti* betonen stets die wurzelsilbe, wenn auch im infinitiv der ton auf dem *y* steht und haben langes *y* (in den büchern steht *i*, aber das volk spricht *y* mit recht, da es durch zusammenziehung entstanden ist), z. b. *iszgánymas* (die erlösung, das heil) von *iszganýti* (wörtl. auß hüten, d. i. erlösen); *válgymas* (das eßen, von *válgyti* u. s. f.); alle ab geleiteten im inf. *-in-ti*, *-en-ti*, *-y-ti*, *-o-ti*, *-ã-ti*, *-au-ti*, *-ė-ti*, praes. *-inu*, *-enu*, *-yju*, *-oju*, *-ãju*, *-auju*, *-ėju*) haben den ton des infinitivs z. b. *vadínimas*, inf. *vadinti* (rufen); *téisinimas* (die rechtfertigung), inf. *téisinli*; *graudénimas* (ermanung), inf. *graudėnti*; *blūznyjimas* (lästerung), inf. *blūznyti*; *dalyjimas* (das teilen), inf. *dalyti*; *gátavojimas* (be-

*) Kurschat bemerkt (beitr. II. pg. 57) richtig, daß diese bildungen „weniger vom volke her rüren, als von den litauisch redenden und schreibenden nichtlitauern,“ d. h. von den geistlichen.

reitung), inf. *gátavoti*; *pūliūjimas* (eiterung), inf. *pūliūti*; *bėgiójimas*, inf. *bėgióti* (herum laufen); *durnūjimas*, inf. *durnūti* (rasen); *dūsācimas*, inf. *dūsauti* (seufzen); *karaliāvimas*, inf. *karaliāuti*; *ekėjimas* inf. *ekėti* (eggen).

Einige andere nomina bildende suffixa. Die secundären bildungen (§. 30) sind mit * bezeichnet.

§. 41. a) Die nakte wurzel, als nomen gebraucht, findet sich im litauischen nicht, *) auch nicht als leztes glid zusammengesetzter worte. Das einfachste element, mittels welches nomina gebildet werden, ist ein vocal, zunächst *a* (nom. masc. *a-s*, *s* ist nominativzeichen, fem. *a*). Zugleich mit disem suffix tritt namentlich bei substantiven meist steigerung, wenigstens nicht schwächung des wurzelvocals ein, wie die folgenden beispiele zeigen; dise sind keineswegs erschöpfend, sondern nur auß dem, was mir gerade zur hand war, gewält.

Substantiva masculina; z. b. *sārg-as* (wächter, √ *sarg***), *sėrg-ėti* hüten); *dāg-as* (ernte, eigentl. heiße zeit, √ *dag*, *dėg-ti* brennen); *kvāp-as* (atem, hauch, √ *kvap*, *kvėp-ti* atmen, *kvip-ti* zu duften an fangen); *tāk-as* (pfad, √ *tak*, *tekėti* laufen, fließen); *bād-as* (hunger); *tvān-as* (flut, √ *tvān*, *tvinti* an schwel-len); *mār-as* (pest, √ *mar*, *mīr-ti*, sterben); *žād-as* (stimme, *žad-ėti* sprechen); *svār-as* (pfund, √ *svar*, *svėr-ti* wägen); *dārb-as* (arbeit, √ *darb*, *dīrb-ti* arbeiten); *tārp-as* (zwischenraum, *tārp* zwischen); *prė-kāl-as* (amboß, *kāl-ti* schlagen, *pri-kāl-ti* an schlagen); ***) *pā-szar-as* (futter, √ *szar*, *pa-szėr-ti* füttern); *ūž-valk-as* (überzug, √ *valk*, *ūž-vilk-ti* überziehen); *ātrasz-as* (zuschrift, *at-rasz-yti* zurück schreiben, antworten). —

*) bei adverbien, wo diß bisweilen scheinbar der fall ist, ist wol stets die ursprüngliche endung ab gefallen.

**) der kürze wegen setzen wir im folgenden das in der mathematik gebräuchliche zeichen anstatt des wortes „wurzel.“

***) die praepositionen, welche in der zusammensetzung mit wurzeln in nominalbildungen iren vocal denen oder steigern, werden später übersichtlich zusammen gestellt werden.

länk-as (reif, *√ lank*, *lìnk-ti* sich beugen, *lènk-ti* beugen); *vàrg-as* (elend), *oérg-as* (slave, *vàrg-ti* not leiden); *žvālg-as* (brautschauer, *√ žvalg*, *žvèlg-ti* blicken). — *mór-ai* (plur. von *mór-as* bare, *√ mar*, *mìr-ti* sterben); *prót-as* (verstand, *√ prat*, *su-pràs-ti* f. *-prat-ti* verstehen); *sód-as* (baumgarten, *√ sad*, *séd-ėti* sitzen); *stóg-as* (dach, *√ stag*, *stėg-ti* dach decken); *ánt-vož-as* (deckel, *√ važ*, die übrigens in der ungesteigerten form in diser bedeutung nicht vor kömt, *vož-ti* decken); *át-mot-as* (außwurf, *√ mat*, *met-ù* werfe).

dėv-as (gott, *√ div* leuchten, in diser bedeutung nicht im litauischen, vgl. *dýv-as* wunder); *dėg-as* (keim, *dýgti* keimen) *mėg-as* (schlaf, *√ mig*, *mėg-mi* schlafe); *zėd-as* (blüte, ring, *iyd-ėti* blühen). — *úž-veizd-as* (aufseher); *vėid-as* (gesicht, *√ vid*, *veizd-ėti* sehen). — *žaiž-as* (blitz, *žib-ėti* glänzen).

ráug-as (säure, *rúgti* sauer werden); *tauk-ai* (fett, sing. wäre *tánk-as*, *túk-ti* fett werden).

Substantiva feminina. *kalb-à* (rede), *prė-kalb-a* (vorrede, *kalb-ėti* reden); *kamsz-à* (stopfung, *√ kamsz*, *kìmsz-ti* stopfen); *lank-à* (tal, *√ lank*, *lìnk-ti* sich beugen, *lènk-ti* beugen); *mald-à* (bitte, *√ mald*, *mèls-ti* f. *meld-ti* bitten); *skals-à* (außgibigkeit); *rank-à* (hand, *√ rank*, *rìnk-ti* sammeln); *als-à* (ruhe, *√ als*, *ìls-ėti* ruhen); *nũ-tak-a* (heiratsfähiges mädchen, *√ tak*, *tek-ėti*, gew. *nu-tek-ėti* *úž vỹro* heiraten, eig. laufen, weg laufen nach dem manne); *pā-gālb-a* (hilfe, *√ galb*, *gėlb-ėti* helfen); *pā-sak-a* (erzählung, märchen, *sak-ýti* sagen); *ap-kab-à* (vorhang, *kab-ėti* hangen). — *dor-à* (eintracht, bescheidenheit), *sán-dor-a* (eintracht, *√ dar*, *der-ėti* dinge); *skol-à* (schuld, *√ skal*, *skel-ėti* schuldig sein); *slog-à* (plage, *√ slag*, *slėgti* drücken); *tvor-à* (zaun, *√ tvar*, *tvėrti* faßen); *nũ-mon-ė* (verständnis, *nu-man-ýti* verstehen. — *kìmsz-a* (stopfloch, *√ kamsz*, *kìmsz-ti* stopfen).

žēm-à (winter, *√ žim*, mit sicherheit erschloßen); *tės-à* (warheit, recht, *isz-tis-as* gerade); *szvės-à* (licht, *√ szvis*, wol nebenform von *szvit* hell sein). — *dėk-à* (dank, wol entlent); *dej-à* (wehklage, die wurzel scheint *daj* oder *di* zu sein). —

Laim-a (glücksgöttin), *pa-láim-a* (glück, $\sqrt{\text{lam}}$, s. §. 17, 2, *lém-ti* das glück bestimmen); *at-laid-à* straferlaß, $\sqrt{\text{lid}}$, *at-léis-ti* f. *leid-ti* nach laßen); *pa-baigà* (beendigung, $\sqrt{\text{big}}$, *pa-baigti* beenden).

pūt-à (schaumblase, plur. *pùtos* schaum, $\sqrt{\text{put}}$, *pústi* für *put-ti* blasen); *krūv-à* (häufe, $\sqrt{\text{kru}}$, *kráu-ti* häufen); *krūsz-à* (hägel, *krūsz-ti* zu körnern zerstampfen). — *daub-à* (schlucht, *dūb-ti* hol werden). — *sà-szlāv-os* (plur. kericht, $\sqrt{\text{szlu}}$, *szlū-ti* fegen); *kov-à* (kampf, $\sqrt{\text{ku}}$, *káu-ti* kämpfen).

Adjectiva, masc. -a-s, fem. -à. *bás-as* (barfuß); *láb-as* (gut); *át-dar-as* (offen, *at-dar-ýti* öffnen). — *zil-as* (greis, grau, wurzel wol *žal*, grundf. *gar* ab geriben, alt sein); *ilg-as* lang, $\sqrt{\text{dalg}}$, wie die vergleichung anderer sprachen ergibt, grundf. *darg*); *át-vir-as* (offen, $\sqrt{\text{var}}$, *at-vèr-ti* öffnen). — *sén-as* (alt, $\sqrt{\text{san}}$, erschloßen).

plik-as (kal); *gýv-as* (lebendig); *isz-tis-as* gerade); *mël-as* (lieb, $\sqrt{\text{mil}}$, *myl-ě-ti* lieben); *kreiv-as* (krumm, $\sqrt{\text{kriv}}$, z. b. in *kriv-ulé* krumstab); *pa-láid-as* (lose, $\sqrt{\text{lid}}$, *pa-léis-ti* für *leid-ti* lösen).

súr-as (sauer); *skúp-as* (spärlich); *kiáur-as* (durchlöchert, *pa-kiur-à* löcheriger boden, Neßelm.).

§. 42. i. Die mittels -i, nom. masc., fem. -i-s (welches nicht nach §. 22, 4 auß -jas entstanden, sondern ursprünglich ist) von der wurzel ab geleiteten substantiva — adjectiva diser art hat die sprache nicht auf zu weisen — sind alte bildungen, bei denen deshalb die wurzel oft nicht mer erkenbar, wenigstens im litauischen oft nicht mer nachweisbar ist. Die masculina auf urspr. -is (s. u. -tis) zeigen schon eine starke neigung in die declination der ser häufigen nomina auf -is = -jas über zu gehen (haben also im gen. sing. anstatt -ės auch -jo) u. s. f.

Feminina: *dal-i-s* (teil, $\sqrt{\text{dal}}$, urspr. *dar*); *ang-is* (natter); *ak-is* (auge); *av-is* (schaf, wurz. etwa *u*, welches fußbekleidung an legen bedeutet, in der weiteren bedeutung bedecken, bekleiden, also *av-is* = bekleiderin?); *pil-is* (schloß, burg, $\sqrt{\text{pal}}$, urspr. *par*, in *pil-ti* füllen, vgl. *πόλ-ις*); *át-ils-is*

(ruhe, *√ als*, *als-à* ruhe, *at-ils-ěti* ruhen); *kānd-is* (molte, *kās-ti* f. *kand-ti* beißen); *szal-is* (seite); *zuv-is* (fisch); *szird-is* (herz); *nós-is* (nase); *űs-is* (esche).

Masculina: *vag-is* (dieb, gen. *vagēs*, selten *vágio*, *√ vag*, *vóg-ti* stelen); mer beispiele diser art weiß ich für jezt nicht.

§. 43. *u* bildet substantiva masculina und adjectiva, letztere haben im femininum *-i*. Die substantiva diser art sind nicht zahlreich und als alte bildungen zu betrachten, häufig dagegen sind die adjectiva.

Substantiva. *dang-ús* (himmel, *√ dang*, *děngti* decken); *al-ús* (hausbier, nord. öl, engl. *ale*, grundf. im deutschen ebenf. *alus*); *med-ús* (honig), *mid-ús* (met, wurzel beider ist *mad*); *vid-ús* (das innere); *virsz-ús* (das äußere, obere). *türg-us* (markt). —

Adjectiva. *sarg-ús* (wachsam, *√ sarg*, *sérg-ěti* wachen); *skal-ús* (spaltbar, *skél-ti* spalten); *trank-ús* (holperig, stoßend v. wege, *trěnk-ti* stoßen); *brang-ús* (teuer, *brěng-ti* teuer werden); *lank-ús* (biegsam, *lěnk-ti* sich biegen); *plat-ús* (breit); *skals-ús* (verschlagsam, d. i. lange auß reichend). — *rom-ús* (sanftmütig, *ram-ěnti* beruhigen, *rim-ti* ruhig werden); *dreb-ús* (zitternd, *√ drab*, *dreb-ěti* zittern); *lep-ús* (verzärtelt); *sznek-ús* (gerne redend). — *bin-gús* (mutig, *√ bang*, *běng-ti* mutwillig sein, *pra-bang-à* das übermaß); *ting-ús* (träge, warscheinlich *√ tang*); *gil-ús* (tief, warscheinl. *√ gal*, vgl. *gál-as* ende, vielleicht auch *gél-ti* stechen). — *pig-ús* (wolfeil). — *dyg-ús* (stachelig); *ap-skrit-ús* (rund, *skrit-as* kreiß, felge, *skrēs-ti* f. *skrět-ti* drehen); *tēs-ús* (gerade, *√ tis*, *isz-tis-as* gerade); *meil-ús* (liebreich, *myl-ěti* lieben); *gail-ús* (mitleidig, *√ gil*, *gai-la mán* es tut mir leid); *at-laid-ús* (versönlich, *at-léis-ti* f. *leid-ti* vergeben, *√ lid*); *nű-laid-ús* abschüßig (*nu-léis-ti* herab laßen). — *dub-ús* (vertieft, *dűb-ti*, hol, tief werden); *kraup-ús* und *krup-ús* (rauh, vom wetter).

§. 44. *j* wird vielfach in der wortbildung verwant. Es scheint diß element dasselbe zu sein, welches in indogermanischen sprachstamme das pronomen relativum, *√ ja*, nom. sing.

masc. *ja-s*, bildet (davon z. b. *jóks*, qualis u. a.), es kommt vor in den endungen *-jas*, spr. *jes*, wofür nach §. 22, 4 meist *-jis* und *-is*, *-ys* eintritt, fem. *-ja*, *-je*, gewönl. *-é* (ebendas); ferner *-jus*. Hierher ziehen wir auch die endungen, in denen dem *-j* ein vocal voraus geht: *-é-jas*, *-é-jis*, *-é-jýs*, f. *-é-ja*; *-é-jus*; *-i-ja*; *-o-jis*, *-o-jus*.

Nomina substantiva masc. auf *-jas*, *-jis*, *-is*, *-ýs* = *jás*; *kél-ias*, spr. *kélies* (weg, √ *kal*, urspr. *kar* gehen); *kraú-jas* spr. *kraú-jes* (blut, √ *kru*, *krúv-inas* blutig); *vě-jas*. spr. *vě-jes* (wind, √ *vě* auß *vâ*).

jis nur nach vocalen für urspr. *-jas*: *kú-jis* (gewönl. *kúgis*, s. unter *g*; hammer, √ *ku*, *káu-ti* fechten, Neß.).

is, betont *ýs*, nach consonanten für urspr. *-jas*. Die folgenden beispiele zeigen steigerung und schwächung des wurzelvocal vor diser endung. *Kànd-is* (biß, *kás-ti* für *kand-ti* beißen); *vàlg-is* (speise, *vàlg-yti* eßen); *váz-is* (kleiner schlitten, √ *vaz*, *vèz-ti* führen, zu wagen); *zód-is* (wort, *zad-ěti* sagen); *lób-is* (gut, besitz; *láb-as* gut, adj.); *plót-is* (breite, *plat-ús* breit). — *brýd-is* (ein gang durchs waßer, √ *brad*, *bris-ti* für *brid-ti* waten); *gyl-ýs* (stachel, √ *gal*, *gél-ti* stechen); *prěsz-gyn-ýs* (widersezlicher, √ *gan*, *prěsz-gin-tis* sich widersetzen, *gan-ýti* hüten); *pird-is* (furz, √ *pard*, *pěrs-ti* f. *perd-ti* farzen); *kir-tis* (hieb, √ *kart*, *kirs-ti* für *kirt-ti* hauen); *zýg-is* (mal, schritt, √ *zag*, *zèng-ti* schreiten); *sén-is* (der alte, √ *san*, *sén-as* alt); *kél-is* und *kel-ýs* (weg); *kel-ýs* und *kél-is* (knie, wurzel beider worte *kal*, urspröngl. *kar* gehen); *rysz-ýs* (band, *risz-ti* binden); *zyn-ýs* (zauberer, *zin-óti* wißen); *gaid-ýs* (han, √ *gid*, *gěd-óti* singen, geistliches lied, krähen); *pa-laík-is* (übrig geblibener, nichtsnutziger, *pa-lík-ti* verlaßen, auf geben). — *búv-is* (aufenthalt, *bú-ti* sein); *piúv-is* (schnitt, ernte, √ *piu*, *pidu-ti* schneiden); *szúv-is* (schuß, √ *szu*, *száu-ti* schießen); *trúk-is* (zug, √ *truk*, *tráuk-ti* ziehen); *músz-is* (schlacht, *músz-ti* schlagen); *gúl-is* (lager, *gúl-ti* ligen); *púl-is* (fall, *púl-ti* fallen).

Im letzten glide von zusammensetzungen bildet diese endung häufig nomina agentis (s. u.), außer der zusammensetzung *finde*

ich solche nomina agentis nur in den an wortbildungen reichen *mėslės* (rätseln), z. b. *reg-ýs* (der seher, für *akis* auge) von *reg-ėti* (sehen); *gird-ýs* (der hörer, für *ausis* or) von *gird-ėti* (hören). Die ältere sprache scheint reicher daran gewesen zu sein, z. b. *vedýs*, pl. *vedžė* (um Pilkallen im sinne von bräutigam noch üblich, ehemals brautfürer) von *ved-ù*, inf. *vės-ti* (führen); *užgėrys* (der zutrinker) von *už-gér-ti* (zu trinken), bei Lepner (der preußische litauer, geschr. im jare 1690, gedr. 1744).

*-is f. -jas bildet tierbezeichnungen von der farbe und abstracta von adjectiven, z. b. *jūdis* (rappe, *jūdas* schwarz); *žalis* (roter ochse, *žalas* rot, vom ochsen); *mārgis* (bunter ochse, *mārgas* bunt). — *jūdis* (schwärze, *jūdas* schwarz); *ilgis* (länge, *ilgas* lang); *daigis* (vilheit, *daig* adv. vil); *kārsztis* (hitze, *kārsztas* heiß); *šaltis* (kälte, *šaltas* kalt); *augasztis* (höhe, *augasztas* hoch) u. a.

Substant. feminina auf *ja*, gewönl. in *ė* zusammen gezogen; 1) *ja. valdžà*, spr *valdžė*, f. *vald-ja* (regierung, *vald-yti* regieren); *ėdžos* (raufe), sing. wäre *ėdža* f. *ėd-ja* (✓ *ad*, *ės-ti* f. *ėd-ti* freßen); *pā-gir-ios* (katzenjammer, ✓ *gar*, *gér-ti* trinken); *dūsz-ià* (sele, wol auß dem slawischen entlent); *pradžà*, spr. *pradžė* (anfang, *pradžà* f. *pra-d-ja*, ✓ *da*, *pra-dė-ti* an fangen, der wurzelvocal ist verloren gegangen, so daß nur *d* übrig blib).

2) *ė. žol-ė* (gras, ✓ *žal*, *žėl-ti* grünen, wachsen); *lėnk-ė* (tälchen, ✓ *lank*, *lėnk-ti* sich biegen); *vėž-ė* (geleise, ✓ *vaz*, *vėž-ti* führen, zu wagen u. s. f.); *pā-gir-ės* (pl. tant. katzenjammer, ✓ *gar*, *gėrti* trinken); *skyl-ė* (loch, ✓ *skal*, *skėl-ti* spalten). — *žyn-ė* (zauberin), *žin-ė* (kentnis), *są-zin-ė* (gewißen, sämtlich zu *žin-óti* wißen gehörig); *deiv-ė* (gespenst, ✓ *div*, *dýv-as* wunder); *pāin-ė* (verwicklung, *pīn-ti* flechten); *pa-laik-ė* (übrige, nichtsnutzige, ✓ *lik*, *pā-lik-ti* übrig laßen, auf geben). — *szūk-ė* (scherbe, scharte, bruch); *sāul-ė* (sonne, ✓ *sul*, urspr. *sur* leuchten, hell sein); *dūb-ė* (grube, *dūb-ti* hol werden); *srov-ė* (strömung, ✓ *sru*, *srov-ėti* fließen, bluten).

Adjectiva diser bildung sind selten, z. b. *naiv-jas*, sprich *naivjes* (neu, stamm ist *nav*, wol auß ✓ *nu*); *žal-ias*, spr. *žalies* (grün, ✓ *žal*, *žėl-ti* grünen); *did-is*, fem. *didė* u. *didė* (groß).

jūs bildet substantiva masculina meist abstracta, z. b. *gýr-ius* (rum, *gír-ti* rümen, wurz. wöl *gar*); *skýr-ius* (absonderung, *skír-ti* ab sondern, $\sqrt{\text{skar}}$, vgl. $\sqrt{\text{skal}}$ spalten); *výr-ius* (strudel, $\sqrt{\text{var}}$, *vír-ti* kochen); *lýk-ius* (rest, *lik-ti* zurück lassen); *rànk-ius* (samlung, kalende, $\sqrt{\text{rank}}$, *rink-ti* sammeln); *výl-ius* (lockung, trug, *víl-ti* triegen, wurz. villeicht *val*); *vais-ius* (frucht, *veis-ėti* frucht tragen, $\sqrt{\text{vis}}$); *spēczius*, d. i. *spēt-jus* (schwarm, $\sqrt{\text{spit}}$, *spēsti* f. *spēt-ti* schwärmen). — Außname, der bedeutung nach, ist das nomen agentis *stēg-ius* (dachdecker, von *stēg-ti* decken, nicht von *stógas*, dach, s. d. folgende).

*-*jus* bildet substantiva masculina, die den verfertiger des dinges bezeichnen, von dessen benennung mittels -*jus* die ableitung geschieht oder den damit behafteten, z. b. *pūdzius* für *pūd-jus* (töpfer, *pūdas* topf); *kailius* (kürschner, *kailinei* pelz); *làngius* (fenstermacher, glaser, *lángas* fenster); *ráczius* f. *ratjus* (stelmacher, *rátas* rad); *rēczius* (sibmacher, *rėtas* bastfib); *kātilius* (keßelmacher, *kátilas*, keßel); *kūrpius* (schuhmacher, *kūrpė* schuh). — *prėszius* (widersacher, *prėsz* praep. gegen); *pirdzius* (farzer, *pirdis* furz, nicht von *pérsti* f. *perd-ti* farzen); *bėdzius* (notleidender, *bėdà* not); *blūsius* (flöhiger; *blūšė* floh); *utėlius* (lausiger, *utėlė* laus); *snàrglius* (rotziger, *snarglys* rotz).

ėjas, spr. *ėjes*, ältere und nünmer weniger gewöhnliche form für und neben dem (nach §. 22) drauß entstandenen *ėjis*, meist *ėjys*, seltener ist *ėjus*; fem. *ėja*, spr. *ėje*, bildet nomina agentis von verben. Das zemaitische und die älteren denkmale haben *ėjas*, daher hat es auch die schriftsprache häufiger als die gewöhnliche umgangssprache. Die unterschiede und übereinstimmungen der formen nom. sing. -*ėjas*, -*ėjys*, -*ėjis*, -*ėjus* in den andern casus lert die declination.

už-tar-ėjas, spr. -*ėjes*, fem. -*ėja*, sprich -*ėje* (fürsprecher, *už-tàr--ti* fürsprechen); *rišz-ėjas* (garbenbinder, *rišz-ti*), *žė-ėjas* spr. *žvéjes* (fischer, hat *e* nicht *ė*, s. u.); *nesz-ėjas* träger).

Neszėjys (träger, *nėsz-ti*); *rišzėjys* (garbenbinder, *rišz-ti*); *užtarėjys* (fürsprecher, *už-tàrti*); *žaidėjys* (spiler, *žaišti* für *žaid-ti*); *sė-j-ėjis* (sämann, mit ein geschaltenem *j*, von *sė-ti*);

ic-ějys (fischer, hier hörte ich nur *ě*, nicht *e* sprechen, von der wurz *zu* in *zuv-is* fisch; *zvej-óti* fischen ist erst von *žėjas*, *žėjys* ab geleitet); *isz-dav-ějys* (verräter, *isz-dǎ-ti* herauß geben, verraten). *) — *verpěje* (spinnerin, *věrp-ti*); *siuv-ějà*, spr. *-ějè*, und *siuv-ěje* (näherin, *siú-ti* nähen); *audějà* (s. d. f.).

-ėjus; *audėjus* (weber, *áusti* f. *áud-ti* weben); *žėjus* (Neß, fischer, s. o.) u. a.

*-*ojis*, *-*ojus*; *vasarójis*, *vasarójus* (sommerfeld, sommergetreide, *vāsarà*, sommer, die form auf *jus* kenne ich nur auß büchern). *rytójus* (der morgendliche tag, gebräuchl., *rytas* morgen).

*-*ija*, spr. *ije*, bildet abstracta und änl., z. b. *lap-ija* (laubwerk, *lāpas* blatt; *klebonija* (pfarrhaus, *klebónas* pfarrer. veraltet); *Maskolija* (Rußland, *Maskólius* Ruße). — In *žar-ija* (glühende kole, feuernelke) scheint *-ija* primäres suffix zu sein, *√ žar*, *žer-ěti* glühen).

*-*ujis*, s. §. 60, §. 98.

§. 45. *v* tritt im ganzen nicht häufig als wort bildendes element auf, wenn man von den mittels desselben gebildeten verben auf *-au-ti* und *-ǎ-ti* (beide = *av-ti*) und iren ableitungen ab siht. Das wort bildende *v* ist gleiches ursprunges mit dem *v* des demonstrativpronomens grundf. nom. masc. *ava-s*, welches sich in mereren der verwanten sprachen findet (so z. b. im slawischen: *ovǔ*, f. *ova*, n. *ovo*).

-va-s, subst. masc. nom. sing.; *pil-vas* (bauch, *√ pal*, *pil-ti* füllen).

-va subst. fem.; *kal-và* (hügel, *√ kal*, *kěl-ti* erheben).

-vja-s, d. i. *-vis*, subst. masc.; *kál-vis* (schmid, *kál-ti* schlagen, schmiden); *at-ei-vys* (ankömmling, fremdling, *at-ei-ti* an kommen).

-vja, d. i. *-vė*, subst. fem.; *kāl-vė* (schmide, s. d. vorherg.).

-java, subst. fem.; *baudžava*, spr. *baudzeva*, d: i, *baud-java* (scharwerk, frondienst, *baús-ti* f. *baud-ti* schelten, züchtigen);

*) alle dise und andere bilden um Ragnit den nom. masc. auf *-jes*, d. i. *jas*, fem. *-je*, d. i. *ja*.

gán-iava, sprich *gán-ieva* (hütung, \sqrt{gan} , *gín-ti* ab weren, *gan-ýti* hüten).

-yoja, d. i. *-yvé*; *aug-yvé* (gebärerin, \sqrt{ug} , *áug-ti* wachsen). *-ovas*; *caldóvas* (herr, *valdyti* herschen).

-uvjas, d. i. *-uvis*; *lėž-uvis* (zunge, $\sqrt{liž}$, *lėž-ti*, *lais-ýti* lecken). —

**-eivjas*, d. i. *eivis*, *kel-eivis* (wanderer, \sqrt{kal} , urspr. *kar* gehen, wenn es nicht von *kélias* weg ab geleitet ist). *kar-eivis* (krieger, *kár-as* krieg).

**-ovja*, d. i. *-ové*, subst. fem.; z. b. *rank-ové* (ärmel, *rankà* hand); *darž-ové* (gemüse, *dàržas* garten), eigentlich feminin eines auf

**-orjas*, d. i. *-ovis*, fem. *-ové* gebildeten adjectivs, *daržóvis*, fem. *daržové* zum garten gehörig (ungebräuchlich).

**-ývas*, femin. *yva*, adj. *dalývas* *) (teilhaftig, *dalis*, gen. *ės* teil). —

§. 46. *s* ist selten.

su-s, fem. *sì*, bildet adjectiva, z. b. *bai-sùs* (furchtbar, abscheulich, \sqrt{bi} , z. b. in *bij-óti* fürchten); *tam-sùs* (finster, \sqrt{tam} , *tém-ti* finster werden).

-sa, subst. fem.; *tam-sà* (finsternis).

-esjas, d. i. *-esis*, z. b. *ėd-esis* (fraß, *ės-ti* f. *ėd-ti* freßen); *deg-ėsis* (monat august, *dėg-ti* brennen); *kàlb-esis* (sprichwort, *kalb-ėti* reden) — *deb-esis*, gen. *ės*, f. gen. *sio* masc. (wolke, \sqrt{dab} für *nab*, vergl. slaw. *nebo*, gen. *nebese*, *νέφ-ος*, skr. *nabh-as* u. a).

-sena, s. f. *eí-sena* (gang, *eí-ti* gehen).

§. 47. *r*.

-ra-s substantiva masculina *stàmb-ras* (stengel, halm, *stàm-bas* dass., *stèmbti* schoßen, in stengel wachsen, sämtlich auß

*) *o* und *y* vor *o* sind wol eigentlich nur die gedenten stammaußlaute *a* und *i*. Der kürze halber und weil oft die entscheidung nicht leicht ist, sind hier dergleichen vocale immer zum suffix geschlagen worden.

Neßelmann, sonst mir unbekant). — Adject. *tik-ras* recht (*tik-ti* paßen, recht sein).

-ra, subst. fem., *sköd-rà* (span; bei Neßelm. auch *sköd-ras*, $\sqrt{\text{skid}}$, *skēsti* f. *sköd-ti* verdünnen, scheiden, trennen); *kait-rà* (hitze, *kaisti* f. *kait-ti* heiß sein, schwitzen); *ausz-rà* (morgenrot *ausz-ti* an brechen, vom tage).

-rus, fem. *ri*, adjectiv. *kant-rùs* (geduldig, $\sqrt{\text{kant}}$, *kent-ēti* leiden); *ed-rùs* (fräßig; *ēs-ti* f. *ed-ti* freßen); *suk-rùs* (gedreht, flink, *suk-ti* drehen); *bud-rùs* (wachsam, *bùs-ti* f. *bud-ti* wachen); *skub-rùs* (eilig, *skùb-intis* sich eilen).

-urjas, d. i. *-urýs*, nom. subst. masc.; *žib-urýs* (leuchte, span, *žib-ēti* leuchten): *ung-urýs* (al, $\sqrt{\text{ang}}$); *vid-urýs* (mitte, *vid-ùs* das innere).

**-orius*, subst. masc. (= lat. *-arius*, deutsch *-er*, älter *-aere*, *-āri*, slaw. *-arĭ*, welchen es auch in entlenten worten entspricht), bildet worte, die den verfertiger, tater der sache bezeichnen, von deren benennung das wort ab geleitet wird; es ist diese endung in entlenten worten häufig. Beispiele: *stiklórius* (glaser, *stiklas* glas); *gaspadórius* (wirt, *gaspadà* wirtshaus); *klastórius* (betrieger, *klastà* trug); *sapnórius* (träumer, *sápnas* traum). — Entlente (am accent kentlich): *sziporius* (schiffer); *szinkorius* (schenker); *kùkorius* (koch); *drùkorius* (drucker); *lěkorius*, (slaw. *lěkarĭ*, poln. *lekarz*, arzt); *cěcorius* (ksl. *česarĭ* kaiser); *cùkorius* (zucker).

§. 48. 1. Wir ziehen hierher auch die suffixa, bei denen vor *l* ein *s* vorher geht, weil dieses (s. u. bei *t*) leicht vor geschlagen sein kann (fals man nicht vor zieht es auß *t* entstanden an zu sehen).

-la-s, subst. masc.; die wurzelaußlaute *t* und *d* gehen (§. 23) vor *l* in *s* über. *kris-las* (brocken, abfall, *kris-ti* f. *krit-ti* fallen); *krēs-las* (erenstul, *krēs-ti* f. *krét-ti* auf schütten); *měz-lai* (dünger, *měz-ti* düngen); *žais-las* (spil, *žais-ti* f. *žaid-ti* spielen); *siú-las* (faden, *siú-ti* nähen).

-sla-s, subst. masc.; *mók-slas* (lere, *mok-ēti* können, *mok-inti* lernen); *pa-veik-slas* (beispil, *veik-ti*, tun, machen).

-la, subst. fem.; *myg-là* (nebel, $\sqrt{\text{mig}}$ näßen); *tesz-là* (in büchern auch *tasz-là* teig).

-ljas, d. i. -lis, -lýs; *pa-dé-lýs* (nestei, gelegtes zaubermittel, *pa-dě-ti* hin legen); *pa-sě-lýs* (beisat, was dem knechte oder altsitzer neben dem lone auß gesät wird, *sě-ti* säen); *kvěs-lýs* (hochzeitbitter, *kvěs-ti* f. *květ-ti* ein laden); *nasz-lýs* (witwer); *nu-deg-lis* (Neßelm. feuerbrand, *děg-ti* brennen). — *pú-lei* (plur. tant. eiter, *pú-ti* faulen).

-lja, d. i. -lě, subst. fem., z. b. *pa-tār-lě* (zem. sprüchwort, *tār-ti* sagen); *myg-lě* (bei Kurschat nebel, $\sqrt{\text{mig}}$ näßen); *nasz-lě* (witwe); *kvěs-lě* (hochzeitbitterin, *kvěs-ti* f. *květ-ti* (ein laden); *pus-lě* (blase, *pús-ti* f. *put-ti* blasen); *siu-lě* (nat, *siť-ti* nähen); *veis-lě* (zucht, art, $\sqrt{\text{vis}}$, z. b. *vais-à* art); *áug-lě* (gewöhnl. *áuk-lě* geschriben, kindswärterin, *áug-ti* wachsen); *űslės* (nase, *űsti*, $\sqrt{\text{űd}}$ riechen).

-slě, subst. fem.; *mīs-lě* (rätsel, $\sqrt{\text{man}}$, *mìn-ti* denken).*)

-lus, fem. -li, adjectiva; *gaisz-lūs* (säumig, *gáis-ti* säumen); *gasz-lūs* (wollüstig); *buk-lūs* (listig).

-lius, subst. masc.; *skait-lius* (anzal, *t* vor *l* hier nicht in *s* gewandelt, *skait-ýti* zählen).

-alas, subst. masc.; *dàng-alas* (decke), *áp-dang-alas* (bekleidung, *děng-ti* decken); *verp-alai* (gesponnenes, sing. *věrp-alas*, wenig gebräuchlich, $\sqrt{\text{varp}}$, *věrp-ti* spinnen); *kép-alas* (leib brotes, $\sqrt{\text{kap}}$, ursprünglich *kak*, *kěp-ti* backen); *tép-alas* (schmire, $\sqrt{\text{tap}}$, *těp-ti* schmiren); *vīr-alas* (gekochtes, $\sqrt{\text{var}}$, *vīr-ti* kochen); *vēm-alai* (gespieenes, sing. *vēm-alas* weniger gebräuchlich, $\sqrt{\text{vam}}$, *vēm-ti* speien); *myž-alai* (urin, sing. *mýž-alas* wenig gebräuchl., $\sqrt{\text{mig}}$, *mýž-ti* harnen); *reik-alas* (bedürfnis, *reik* es ist nötig).

*-alas in *draúg-alas* (gefärte, genoß, *draúg-as* dass.).

-ilas, subst. masc.; *sprág-ilas* (dreschflegel, $\sqrt{\text{sprag}}$ in *sprag-ěti* praßeln, *spróg-ti* platzen, sproßen).

*) *mislis*, gen. -slės gedanke, ist wol schwerlich hierher zu ziehen, mir scheint es auß dem slavischen *mysl* entlent.

-ėlas, subst. masc.; **tėk-ėlas** (schleifstein, *V tak, tek-ėti* laufen, caus. *tėk-inti* drehen, schleifen).

-ulas, subst. masc.; **burb-ulas** (wasserblase, *burb-ėti* plätschern); **Pik-idas** (der götze Pikull, teufel, *pik-tas* böse, *supyk-ti* böse werden).

-ėlis, fem. **-ėlé**, schließt sich (wie **-alas**) an das verbum an und bildet substantiva, die sich in ihrer beziehung meist an die eines particips praeteriti activi anschließen, z. b. **su-džiuv-ėlis** (ab gemagerter, *su-džiú-ti* dürr werden); **pa-vàrg-ėlis** (verarmter, *pa-vàrg-ti*); **isz-drýk-ėlis** (auf geschoßener, *isz-drýk-ti* sich recken, auß strecken); **nu-drisk-ėlis** (zerlumpter, *nu-drisk-yti* reißen, intr., zerlumpt, ab gerißen sein); **isz-dýk-ėlis** übermütiger, *isz-dýk-ti* übermütig werden); **pa-dúk-ėlis** (tolhäusler, narr, *pa--dúk-ti* toll werden); **ne-tik-ėlis** (tunichtgut, ungeratener, *tik-ti* passen, geraten). — fem. **-ėlé**; **netikėlé**, **sudžiuvėlé**, **pavàrgėlé** u. a.

Man könnte sich leicht versucht sehen in diser form ein deminutiv (s. u.) zu erkennen, etwa von formen auf **-is**, **-ė**; dem aber steht entgegen 1) der accent, der bei deminutiven auf **-ėlis**, **-ėlé** stets auf dem *e* steht, 2) kommen solche vorauß gesezte nomina in der nicht deminuierten form nicht vor. Kaum möchte ich an deminutiva der part. praet. act. (s. §. 34) denken, eher an eine verwantschaft mit den slawischen participien praet. act. auf **-lŭ**, **-la**, **-lo**, mit welchen sie wenigstens das gemeinsam haben, daß das hauptelement der bildung, nämlich *l*, die beziehung auf die vergangenheit enthält.

-ylas, fem. **yla**, adj.; **ak-ýlas** (aufmerksam, *at-àk-ti* offene augen bekommen).

***-ylas**, subst.; **debes-ýlas** (alant, von *debesis* wolke).

-uljas, d. i. **-ulis**, **-ulýs**, subst. masc., meist nom. actionis von verben; z. b. **dreb-ulýs** (fieberschauer, *dreb-ėti* zittern); **skaud-ulýs** (geschwür, *skaus-ti* für *skaud-ti* wehe tun); **trošk-ulýs** (durst, *tróksz-ti* dürsten); **nũ-dėg-ulis**, in büchern auch **nũ-dėg-**

ulýs *) (feuerbrand, *děg-ti* brennen); *kos-ulýs* (husten, *kós-ěti* husten); *dus-ulýs* (das sticken, *dus-ěti* seufzen, *dús-ti* schwer atmen); *dyg-ulýs* (stechen als schmerz, *děg-ti* stechen haben, *dyg-ús* stechend). — *geid-ulýs* (begirde, *geís-ti* f. *geid ti*); *ně-mir-ulis* (fallende sucht, *nu-mir-ti* versterben). — *pa-vàrg-ulis* (verarmter, *-ulis* mit der beziehung von *-élis*, s. d., *pa-vàrg-ti* verarmen), — **ùlis* in *béd-ùlis* (notleidender, *bédà* not) ist wol deminutivendung, s. §. 56.

Das entsprechende femininum *-ulé* ist seltener im gebrauche: *dreb-ulě* (espe, zitterpappel, *dreb-ěti* zittern); *kriv-ulé* (krumstab, *√* *kriv*, *kreiv-as* krumm).

-oljas, d. i. *-olis*, *-olýs*; *gýv-olis* (tier, *gýv-as* lebend); *skend-olýs* **) (sinkender, ertrinkender, *skės-ti* f. *skend-ti* versinken, ertrinken).

**-álius*, subst. masc.; *bezd-álius* (fister, *bězd-as* fist); *měg-álius* (schläfer, *měgas* schlaf); *kurp-álius* (leisten, *kúrpé* schuh). —

**-álě*, d. i. *-álja*, ist das entsprechende femininum, z. b. *měg-álě* (schläferin, bilsenkraut); *bezd-álě* u. s. f.

**-ělě*, d. i. *ělja*, durch die betonung (demin. von zweisilbigen wäre *-élé*, s. u.) auch durch die bedeutung vom deminutiv geschiden: *kirm-ělě* (wurm, ältere form *kírmis*); *utělě* (laus, *uté* ungebr.); *musělě* (fliege, gewönl. *musě*).

**-élé* in entlenten männlichen nomin. agentis: *diszérélé* (tischler); *brùvélé* (brauer).

§. 49. *t* mit *st* und *szt* (nach *k*, *g* tritt *sz* für *s* ein, §. 23. 7).

ta-s, subst. masc.; *tvár-tas* (abzäunung, *√* *tvar*, *tvér-ti* faßen); *rúsz-tas* (schrift, *rasz-ýti* schreiben); *sós-tas* f. *sod-tas* (sitz, *√* *sad*, *séd-ěti* sitzen, *sod-inti* setzen, pflanzen); *míl-tai* pl. tant. (mel, *mál-ti* malen); *spájs-tai*, pl. tant., f. *spand-tai* (falle,

*) beim volke hört man die warscheinlich durch umstellung der laute der beiden ersten silben entstandene form *nédógulis*.

**) beim volke *skand-ábjs*.

✓ *spand*, *spés-ti* f. *spend-ti* fallen stellen); *rás-tas* f. *rant-tas* (stamm, balken, baumstumpf, ✓ *rant*, *rés-ti* f. *rent-ti* kerben, entzwei hauen, *rant-yti* dass.); *maisz-tas* (aufrur, ✓ *missz*, *missz-ti* sich mischen, *maisz-yti* mischen); *ai-tas* (fußlappen, ✓ *u*, *ai-ti* fußbekleidung an legen). *túr-tas* (habe, *tur-éti* haben). — *-ta-s* als endung des part. praet. pass., s. §. 37; solche participien werden auch substantivisch gebraucht, z. b. *mokí-tas* (gelerter, part. praet. pass. von *mokí-ti*, *mokín-ti* lernen).

-ta, subst. fem.; *bras-tà* f. *brad-ta* (furt, Neß, ✓ *brad*, *bris-ti* f. *brid-ti* waten); *nasz-tà* (last, ✓ *nasz*, *nész-ti* tragen); *szlű-ta* (besen, *szlű-ti* fegen).

-ta-s, femin. *-tà*, adjectiva; z. b. *pik-tas* (böse, ✓ *pik*, *su-pýk-ti* böse werden, sich erzürnen); *bál-tas* (weiß, *bál-ti* weiß werden); *gír-tas* (trunken, ✓ *gar*, *gér-ti* trinken); *tvír-tas* (fest, ✓ *tvar*, *tvér-ti* faßen); *szil-tas* (warm, *szil-ti* warm werden); *szál-tas* (kalt, *szál-ti* frieren).

**-tas*, f. *-ta*, adj. von substantiven auf *é* abgeleitet; z. b. *skylě-tas* (löcherig, *skylě* loch; *dűlké-tas* (staubig, *dűlkés* plur. tant. staub). — Darneben *raukszlűtas*, s. u., v. *raukszlé* (runzel).

sza-s, fem. *-sztà* nach den wurzelaußlauten *r*, *g*, *k* für *-stas* und dises für *-tas* (§. 23. 7); z. b. *rűg-sztas* (gewöhnl. *rűksztas* nach der außsprache geschriben, *rűg-ti* säuern, geren); *áug-sztas* (hoch, gewöhnlich mit *k* geschr., *áug-ti* wachsen); *szýk-sztas* (geizig); *kàr-sztas* (heiß, wenn es nicht *karsz-tas* ab zu teilen ist und zu *kèrsz-tas* zorn, ✓ *karsz*, *kèrsz-yti* zürnen, zu stellen ist).

-tis, gen. *-tës*, bildet abstracta und ist urspr. fem., oft aber werden dise worte auch als masculina gebraucht und haben dann im gen. *-czo*, als stunde *-tis* für *-tjas*; in vilen, in welchen *-tis* im genit. nur *-czo* hat, *-tis* also für *-tjas* steht, mag ursprüngl. *-ti-s*, gen. *-tës*, d. h. echtes *i* gestanden haben und das wort gener. fem. gewesen sein. Zu solcher annahme berechtigt der zug; den wir von der *i-* zur *ja-*form (die ja im nom. sing. gleich lauten) war nemen und die ergebnisse des vergleichenden sprachstudiums so wie die der sprachengeschichte. *-ti-s*, gen. *tës*, als

alte endung von nomina agentis masc. geht auch schon in die *-ja*-declination über. — *pir-tis*, gen. *-tēs* f. (brechstube, *√ par*, *pēr-ti* baden, schlagen); *piú-tis*, gen. *-tēs* (schnitt, ernte, *√ piu*, *piáu-ti* schneiden); *isz-min-tis*, gen. *-tēs*, fem. (weisheit); *at-min-tis*, gen. *-tēs*, fem. (erinnerung, *√ man* denken, *isz-min-ti*, *isz-man-ýti* verstehen, *at-min-ti* sich erinnern); *pri-gim-tis*, gen. *-tēs*, f. (wesen, natur, *√ gam*, *pri-gim-ti*, an geboren werden); *nũ-tar-tis*, gen. *-tēs*, fem. (tadel, *tār-ti* reden); *pa-žin-tis*, gen. *-tēs*, fem. (erkenntnis *pa-žin-ti* erkennen).

-ti-s, gen. *-tēs*, masc.: *gen-tis*, gen. *-tēs* und auch *-czo* (verwanter, *√ gan*, die sonst im litauischen *gam* lautet, geboren werden); *pàts* auß *pa-tis*, gen. *-tēs* (herr, in dieser bedeutung nur als zweites glid in *věszpats* eigentl. menschenherr, dann titel des fürsten und gottes, außerdem in der bedeutung ehemann, griech. *πόσις* und in der ab geschwächten bedeutung „selbst“ gebraucht; das fem. *pātì* ist schon in die *a*-declination über gegangen, es steht für *patja* und hat im genitiv *pāczós*, d. i. *patjos*, *√ pā* beschützen, beherrschen, im lit., außer in *pó-nas* herr, nicht gebräuchlich).

-tus, subst. masc.; *ly-tis* (regen, *lý-ti* regnen).

-tus, adj.; *sta-tis* (stehend, *√ sta*).

-sztis, fem. *sztì*, adjunct.; *baug-sztis* (scheu, *búg-ti* scheu werden).

-tjas, d. i. *tis*, subst. masc.; z. b. *dàng-tis* (*dànk-tis* ist phonetische schreibung, *√ dang*, *dèng-ti* decken); *kàmsz-tis* (stopfen, *kèmsz-ti* stopfen); *lànk-tis* (haspel, *lènk-ti* haspeln); *smàlk-tis* (brodem, *smìlk-ti* dampfen); *ràm-tis* (stütze, *rèm-ti* stützen); *sám-tis* (schepfleffel, *sém-ti* ab schepfen); *svàr-tis* (wagebalken, *svèr-ti* wägen); *raísz-tis* (binde, *rìsz-ti* binden); *jáu-tis* (ochse, *√ ju*, vgl. *ju-mentum*).

**-tjas*, d. i. *-czas*, sprich *-czes*, fem. *-cza*, sprich *-cze*, findet sich in adjectiven, z. b. *tré-czas* (dritter, von *tri* drei); *pēs-czas* (für *péd-tjas* zu fuße gehend, *péd-à* fußstapfe). Als primitivsuffix erscheint es in *stá-czes* (stehend, *√ sta*).

-tja, d. i. **té**, subst. fem.; **bég-té** (Neß. lauf, **bég-ti** laufen); **mazgó-té** (waschtuch, **mazgó-ti** waschen).

-szcza für **-stja** nach *g* (§. 23, 7) und dises für **-tja** in subst. fem.; **ding-szcza** (meinung *mán ding* mir scheint).

-tjus, d. i. **-czus**, subst. masc.; **im-czus** (nemer, **im-ti** nehmen); **sük-czus** (dreher, ränkemacher, **sük-ti** drehen); **düm-czus** (klügling, **düm-à** sinnen, meinen, **düm-óti** meinen, gesint sein). — **càls-czus** für **vald-czus** (bezirk, **vald-ýti** regieren).

-ata, subst. fem.; **suk-ata** (drehkrankheit, **sük-ti** drehen).

***-ata**, subst. fem.; **sveik-ata** (gesundheit, **sveik-as** gesund); **gyv-ata** (wonbesitz, **gyv-as** lebendig) u. a.

-útas und **-útis**, subst. masc.; **deg-útas** (ter, **dég-ti** brennen, schwerlich vom poln. *dziegiec*, od. ruß. *djogot* entlent). — **rész-utas**, **részutis**, Neß. (nuß, wol urspr. demin. eines ungebräuchl. *részas*, böhm. *o-řeck*).

-utjas, d. i. **-utýs**, subst. masc., **trup-utýs** (brocken, **trup-a** es bröckelt).

***-ustas**, adjunct.; **lig-ústas** (kränklich, **ligà** krankheit); **még-ústas** (schläfrig, **még-as** schlaf).

-tuvas, subst. masc. bezeichnet das werkzeug; z. b. **kosz-túras** (seiher, **kósz-ti** seiher); **plak-túvas** (sensenhammer, **plák-ti** schlagen). — **galás-tuvas** (weinstein, **galás-ti** f. **galand-ti** wetzen); **min-tuvas** (plur. tant. flachsbreche, **mín-ti** treten, brechen); **vy-túvas** (garnwinde, **vý-ti** winden).

-tuvé f. **-tuvja**, subst. fem., bezeichnet ebenfalls das werkzeug, z. b. **spaus-tuvé** (kelter, presse, **spáus-ti** f. **spaud-ti** drücken, pressen); **kul-tuvé** (waschbleuel, **kùl-ti** schlagen).

-astis und **-estis** (*s* ist ein geschoben nach §. 23, 7), subst. abstracta. ursprünglich feminina, gen. **-əs**, jezt fast durchauß masculina nach der **-ja** declination.

-astis, **rim-astis**, genit. **-astēs** femin. (ruhe, **rim-ti** ruhen, *V ram*). —

***-astis**, **kytr-astis**, gen. **-tēs** f. (list, **kýtras** listig); **gyv-astis** fem. gen. **-tēs** (leben, **gyv-as** lebend).

-estis f. **-tjas**, gen. **-czo**, z. b. *gail-estis* (reue, *gail-a mán* es reut mich); *mók-estis* (zalung, *mok-ėti* zalen); *lūk-estis*, gen. **-czo** masc., gen. **-tēs** fem. (hoffnung, erwartung, *√ luk*, *lūk-ti* warten); *rúp-estis*, gen. **-tēs** fem., gen. **-czo** masc. (sorge, *mán rúp* es ligt mir am herzen, geht mich an).

***-estis**, *biaúr-estis*, m. gen. **-czo** (greuel, *biaur-ūs* greulich).

***-ýstė** f. **-ytja**, häufige abstractbildung von adjectiven und substantiven, z. b. *vėszlib-ýstė* (zucht, *vėszlibas* erbar, züchtig); *sarg-ýstė* (wachsamkeit, *sargūs* wachsam); *prėtelýstė* (freundschaft, *prėtelius* freund); *nėkýstė* (nichtigkeit, *nėkas* nichts, niemand) u. a. m.

Ann. In alten drucken oft **-ysta**, z. b. *karalýsta* (reich, *kará-lius* könig).

***-ūtas** (gleichsam partic. eines abgel. verbs auf *ūti*) bildet adj., den besitz, das an sich haben dessen bezeichnend, von dessen benennung sie abgeleitet sind, z. b. *káln-ūtas* (bergig, *kálnas* berg); *ās-ūtas* (gehenkelt, *āsà* henkel); *gaurūtas* (harig, *gaúras* körperhar); *anglūtas* (kolschwarz, *anglis* kole) u. v. a.*)

***-ūczus**, d. i. **-ūtjus**, bildet substantiva masc. von den eben genannten adjectiven, z. b. *āsūczus* (henkeltopf, *asūtas*); *pilvūczus* (dickbauch, *pilvūtas* bauchig, *pilvas* hauch); *ragūczus* (hornträger, *ragūtas* gehörnt, *rągas* horn) u. a. *kapūczus* (tollengräber, *kąpas* grabhügel).

*** atvė**, d. i. **-atvoja**, subst. fem. abstr., z. b. *sen-atvė* (hohes alter, *sén-as* alt).

-tinis, d. i. **-tinjas**, subst. masc.; *augin-tinis* (zögling, *augin-ti* erziehen); *mokį-tinis* (jünger, *mokin-ti* lernen).

***-tinis**, fem. **-tinė**, adjectiva, z. b. *pasku-tinis* (lezter, *pąskvi* praep., *pąskù* adverb., nach).

-tinė, subst. fem.; *gim-tinė* (geburtsort, *√ gam*. *gimti* geboren werden): *draus-tinė* (schonung im walde, f. *draud-tinė*, *draus-ti* f. *draud-ti* drohen, schelten).

*) die häufige schreibung **-otas** ist nicht hochlitauisch, sondern niederlitauisch.

-tràs, femin. *-tri*, adjectiv; *às-tràs* (scharf, vergl. *às-mà'* schärfe). —

Die endungen *-átis*, *átis*, *-ýtis*, fem. *-áté*, *-dité*, *-ýté* s. unter den diminutiven und patronymicis. Bisweilen kömt die nicht diminuierte form gar nicht vor, z. b. nur *tarnáité* (dienerin v. *tárnas* diener).

§. 50. *d* erscheint in nominibus nur selten als wortbildend, z. b. *-da-s*, subst. masc. in *pa-kló-das* (unterlage, spreite; laken, *pa-kló-ti* spreiten). — *-da*, subst. fem.; *kliau-dà* (fel, *kliú-ti* hangen bleiben; warscheinlich ist es aber eine *-a*-ableitung vom causativstamm *kliaud-ýti* hindern). *kriú-dà* (Neß. unrecht, trug, √ *kriú* krumm sein, z. b. *kreivas* krumm, wol vom polnischen *krzywda*). — *-dē*, d. i. *-dja*, subst. fem. in *pa-kló-dē* (betlaken, nach den büchern auch *paklóda* von *pa-kló-ti* spreiten) — Vielleicht gehört hierher *gar-dūs* (wolschmeckend), wenn es mit √ *gar* in *gér-ti* (trinken), *ger-klē* (kele) zusammen zu stellen.

§. 51. Eines der am häufigsten verwanten wordbildungselemente ist *n*, das auch in dem demonstrativpronomen *àn-s* (jener), fem. *anà* als hauptelement eines selbständigen wortes erscheint. Wir ziehen hierher auch die mit *sn* an lautenden suffixa, bei denen wir *s* für ein geschoben halten und, wie in den vorher gehenden §§., auch die merere consonanten enthaltenden suffixa, von denen *n* die erste stelle ein nimt.

-en, subst. masc., nom. *ū'*; *vand-ū'* (waßer, vgl. und-a, goth. *vat-o*, stamm *vat-an*, gr. *ῥδ-ωq*, √ *ud*); *rud-ū'* (herbst).

-na-s, subst. masc., z. b. *stó-nas* (stand, √ *stā* stēhen); *pó-nas* (herr, √ *pā* beherrschen, beschützen); *pa-dó-nas* *) (untertan, √ *dā*, skr. *dhā*, deutsch *tuo*, *tā*, lit. in *dē-ti* setzen, stellen); *kál-nas* (berg. √ *kal*, *kél-ti* erheben); *sáp-nas* (traum, √ *soap* schlafen); *pél-nas* (verdienst, erwerb, √ *pal*, *pil-ti*

*) *pa-dū-nas* ist nicht hochlitauisch, dises wäre von *dū-ti* gehen, her zu leiten. Man siht an disem beispile, wie wichtig es ist, die dialecte richtig auß einander zu halten.

füllen); *bër-nas* (ursprüngl. knabe, dann knecht, $\sqrt{\text{bar}}$ tragen, eigentl. das getragene kind).

-*na*, subst. fem.; z. b. *dënà* (tag, für *dëv-na*, $\sqrt{\text{div}}$ hell sein); *szal-nà* (nachtfrost, *szál-ti* kalt werden); *dũ-na* (brot, *dũ-ti* geben); *dai-nà* (volkslied, urspr. vielleicht klagelied und mit *dej-ũti* beklagen von *dej-à* wehklage zusammen zu stellen, wodurch wir auf eine wurzel *di* od. *dī* geleitet werden); *masz-nà* (beutel).

-*sna*, subst. fem.; z. b. *lëp-snà* (flamme, wol von *lip-ti* auf steigen).

*-*na-s*, fem. -*nà*, adjectiva; z. b. *běd-nas* (elend, *béd-à* elend); *měr-nas* (mittelmäßig, *měrà* maß); *věr-nas* (treu, *věrà* glaube); *dýv-nas* (wunderbar, *dývas* wunder); *vál-nas* (frei, *valě* wille).

-*na-s*, fem. -*na*, adject., ist auch primäres suffix, z. b. *pil-nas* (voll, $\sqrt{\text{pal}}$, *pil-ti* füllen); *pló-nas* (fein, dünn, *pló-ti* schlagen, klatschen); *sìlp-nas* (schwach, *sìlp-stu* werde schwach, wurz. wol *salp*).

-*ni-s* mit ursprünglichem *i*, gen. -*nës*, subst. fem., die aber auch in subst. masculina gen. -*nio* nach der *ja*-declination übergehen, z. b. *bar-nis*, fem. gen. -*nës* (zank, *bárti* schelten); *kul-nis*, fem. gen. -*nës* ($\sqrt{\text{wol kar}}$, litauisch *kal* gehen, in *kelys* knie, *kélias* weg) u. a.

-*njas*, d. i. -*nýs*, subst. masc. in *ap-vy-nýs* (eine hopfenranke, *vý-ti* winden, plur. *ap-vy-nei* hopfen).

-*nja*, d. i. -*ně*, subst. fem.; z. b. *věsz-ně* (weibl. gast, *věsz-ěti* zu gaste sein); *pló-ně* (kuchen, *pló-ti* schlagen, klatschen).

-*nu-s*, altes suffix, subst. masc. bildend; z. b. *su-nis* (son, $\sqrt{\text{su}}$ zeugen, gebären, also eigentlich der gezeugte, geborne). — Adject. *gad-nis* (tauglich); *drung-nis* (lauwarm); **mac-nis* (stark, *mácě*, auß slawisch *moc*, macht).

-*sni-s*, eigentlich mit ursprünglichem *i*, also genit. -*snës* femin., aber auch die worte mit dieser endung treten in die declination von -*snis* auß -*snjas* über und werden zugleich männlich, die letztere declinationsweise (gen. -*snio* u. s. w.) ist jetzt wol

die allein übliche. Es sind nomina actionis. *deg-snis*, fem. gen. *-snēs* und masc., gen. *-snio* bei Neßelm. (brand, *dēg-ti* brennen); *zing-snis*, masc., gen. *-snio* (schritt, *zēng-ti* schreiten, √ *zāng*); *kāsnis* für *kand-snis*, masc., gen. *-snio* (biß, *kās-ti* für *kand-ti* beißen); *dýg-snis*, masc., gen. *-snio* (nadelstich, *dýg-ti* stechen); *mirk-snis*, gen. *-snio* (blick, √ *mark*, *mirk-ti* mit den augen blinzen); *ziup-snis*, gen. *-snio* (ein griff mit den fingern) als maß, eine prise).

-snjas ist die ursprüngliche grundform von *-snýs* in *verk-snýs* (heuler, *vèrk-ti* weinen, √ *vark*), wie auß bedeutung und ý geschlossen werden muß.

-snūs, fem. *-sni*, adj. in *dā-snūs* (freigebig, *dā-ti* geben).

-ana, subst. femin.; z. b. *darg-ana* (regenwetter, √ *darg*, *dèrg-ti* regnerisch sein, verunreinigen, in Litauen schlacken, schlackwetter genant); *dov-ana* (gabe, *dā-ti* geben).

-anas, fem *-ana*, adj.; *alk-anas* (hungrig, *alk-ti* hungern).

**-inas*, subst. masc., große oder männliche belebte wesen bezeichnend, z. b. *kirm-inas* (großer wurm, *kirmis* ungebräuchl. wurm); *ang-inas* (große natter, *angis*, gen. *-ēs* fem. natter); *vaik-inas* (bursche, junge, *vaikas* junge); *av-inas* (hammel, *) *avis*, gen. *-ēs* fem. schaf); *bit-inas* weisel, *bitē* bine); *kāt-inas* (kater, *katē* katze); *zās-inas* (gänserich, *zā-sis*, *-ēs* fem. gans).

**-inas*, fem. *-ina*, adject.; *auks-inas* (gülden, *auksas* gold); *dýo-inas* (wunderbar, *dývas* wunder); *milt-inas* (voll mel, *miltai* plur. tant. mel); *mēl-inas* (blau, *mēlē* Neß. blaue farbe).

-inas in *krūv-inas* (blutig; *kraú-jes* blut, √ *kru*) ist primäres suffix.

**-ýnas*, subst. masc., bildet meist collectiva, z. b. *aužūl-ýnas*, auch *aužūl-ynas* (menge eichen, eichenwald, *aužūlas* eichenbaum); *berz-ýnas* (ebenso von *bérzas* birke); *karkl-ýnas* (ebenso von *kārklas* weide); *akmen-ýnas* (steinhaufen, *akmā'*, stamm *akmen* stein); *ang-ýnas* (natternest, *angis*, gen. *-ēs* natter). —

*) wird auch für schafbock gebraucht, der in manchen gegenden *tekýs* genant wird.

dv-ýnas (zwillling, *dù* zwei); *kaim-ýnas* (nachbar, ist mittels steigerung, also wol von der wurzel *kim* gebildet; *kēm-as* dorf. hof).

-únas, subst. masc., meist nomina agentis; *bég-únas* (läufer, *bég-ti* laufen; *rij-únas* (freßer, *rý-ti* schlucken); *klaid-únas* (irgeist, *pa-klýs-ti* f. *klyd-ti* sich verirren); *lep-únas* (weichling, *isz-lèp-ti* sich verzärteln). — *mal-únas* (mühle, *mál-ti* malen).

**-únas* ist secundäres suffix in *karali-únas* (kronprinz, *kard-líus* könig).

**-ónas*, subst. masc., dem lateinischen *-anus* entsprechend, meist in fremden worten, z. b. *parapij-ónas* (gemeindeglid, *pa-rapèja* pfargemeinde); *Samarit-ónas* (Samaritanus); *szétónas* (satanas); *Rymijónas* (romanus); *vargónai* (orgel, organum).

-onas in *vald-ónas* (herrscher, *vald-ýti* herschen) ist primäres suffix.

**-ónas*, fem, *-onà*, adjunct., z. b. *viln-ónas*, beim volke *viln-ónis*, fem. *-óné* (wollen, *vilna* wolle); *raud-ónas* (rot, *raudà* rote farbe, *rùd-as* braunrot); *gelt-ónas* (gelb, *gèltas* dass.).

-onà in *žm-onà* (weib, $\sqrt{\text{žam}} = \text{gam}$, ursprünglich *gan*, geboren werden).

-injäs, *-inýs*, subst. masc.; *krét-inýs* (frisch gedüngter acker, *krės-ti* f. *krét-ti* düngen); *mész-inýs* (misthaufen, *mész-ti* düngen); *plész-inýs* (frisch gerißener acker, *plész-ti* reißen); *pa-siunt-inýs* (bote, *pa-siýs-ti* f. *siunt-ti* senden); *rad-inýs* (gefundenes, $\frac{2}{3}$ *ràs-ti* für *rad-ti* finden); *skalb-inei* plur, tant., sing. selten *skalb-inýs* (wäsche, sing. ab geteilter haufen wäsche, *skàlb-ti* waschen); *ting-inýs* (müßiggänger, *ting-ėti* faul sein); *szul-inýs* (brunnen, viltleieht von $\sqrt{\text{szal}}$ kalt sein); *szuip-inýs* (erbsenbrei mit kartoffelbrei gemischt, ein nationalgericht der Litauer).

**-injas*, fem. *-inja*, d. i. *-inis*, fem. *iné*, adjunct.; *dugn-inis* (zum boden gehörig, *dùgnas* boden, grund); *gal-inis* (zum ende gehörig, end-, *gálas* ende); *var-inis* (ehern, kupfern, *váries* erz); *vasar-inis* (sommerlich, somner-, *vasarà* sommer); *kunigaiksztinis* (fürstlich, *kunigaiksztis* fürst) u. s. f.

Manche dieser ableitungen auf *-inis*, *-iné* werden auch oder ausschließlich als substantiva gebraucht, z. b. *vasarinei* (sommergetreide, *vasarinis* sommerlich); *szaltinis* (kalte quelle, *száltas* kalt). — *drusk-iné* (salzfaß, *druskà* salz); *dugn-iné* (bodenbrett auf dem wagen); *marg-iné* (buntes frauenkleid, nationalkleid der Litauerinnen, *márgas* bunt). *gaspad-iné* (hausfrau, wirtin, *gaspadà* wirtshaus).

Durch die betonung unterscheiden sich von disen z. b. *kél-inés* (hosen, *kelýs* knie); *mél-iné* (bläue, *mélé* Neß. farbekraut, blaue farbe); *káp-inés* (begräbnisplatz, *kápas* grab).

-ině ist primäres suffix, z. b. *zing-ině* (schrittgang, auch *zinginé* betont, *√ zang*, *zèngti* schreiten); *gim-ině* (familie, abstammung, *√ gam*, *gim-ti* geboren werden); *sub-ině* (after).

-ýné bezeichnet häufig den ort, wo etwas sich befindet, z. b. *mol-ýné* (lemgrube, *mólis* lein); *berž-ýné* (birkicht, *béržas* birke); *pust-ýné* (wüste, einöde, *pústas* wüst). — *mél-ýné* (*vaccinium myrtillus*, heidelbere, schwarzbere, *mélé* farbekraut, blaue farbe).

-yné in *pá-dar-yné* (geschirr) von *pa-dar-ýti* (machen) ist primäres suffix.

**-ēna*, subst. fem., wol ursprünglich adjectiva (vergl. das folgende), bezeichnet den stoff, z. b. *jaut-ēna* (rindfleisch, *jautis* ochse); *avin-ēna* (hammelfleisch, *ávinas* hammel); *parsz-ēna* (ferkelfleisch, *párszas* ferkel) u. s. f. — *mēnes-ēnà* (mondschein, *mēnũ*, gen. *mēnes-io* mond); *aviž-ēnà* (haferland, *ávizos* hafer). — *jav-ēnà* (getreidestoppeln, *javai* getreide); *rug-ēnà* (roggenstoppeln, *rugei* roggen); *mėž-ēnà* (gerstenstoppeln, *mėžei* gerste); *kvėt-ēnà* (weizenacker und weizenstoppeln, *kvėczei* weizen).

**-ėnas* bezeichnet die herkunft anß einem lande, einer statt, z. b. *Izraėlitėnas*; *Tilžėnas* (ein Tilsiter, *Tilžė*).

-āni-s, gen. *-ānės*, subst. fem.; z. b. *gel-ānis*, gen. *-ės*, urspr. stachel; eiterstock im geschwür, *√ gal*, *gėlti* stechen).

**-onis*, subst. masc., gen. *-ės* und *-io*, z. b. *pirm-onis* (erstling, *pirmas* erster), gen. *-ės* und *-io*; *tėv-onis*, gen. *-ės* masc. (erbe, *tėvas* vater); *lig-onis*, gen. *-ės* und *-io* masc. (kranker,

ligd krankheit). — *Karaliaucz-onis*, gen. *-io* und *-ės* masc. (Königsberger, *Karaliáuczus* Königsberg).

*-*jonis*, gen. *-ės* und *-io* in *krikszczonis* für *krikszt-jonis* (christ, *kriksztas* taufe); *mėszczonis* f. *mėszt-jonis* (bürger, *mėstas* statt), scheint dem slawischen, poln. *chrześcianin*, *mieszczanin* nach gebildet.

-*onė*, subst. fem. in *žm-ónės* (plur. tant. leute, menschen, *√ žam* für *gam*, urspr. *gan*, geboren werden). — *žegn-onė* (seggen, *žegnó-ti* segnen); *kor-onė*, *korav-onė* (strafe, *koró-ti*, *koravó-ti* strafen) u. a. schließen sich an entsprechende verbalbildungen an.

*-*onė*, subst. fem. zu masc. *-onis*, z. b. *tėv-onė* (erbin, *tėv-as* vater); *pirm-onė* (weibl. erstling, *pirmas* erster).

*-*ainis*, gen. *-ainio*, subst. masc. und *-ainė*, subst. fem., z. b. in *tėv-áinis* (Neß. erbe), *tėv-áinė* (Neß. erbin, *tėv-as* vater).

*-*ėnė*, subst. fem., ist dem suffix *-ėna* (s. o.) verwant, z. b. *lap-ėnė* (kol, *láp-as* blatt); *vakar-ėnė* (abendeßen, *vákaras* abend); *paút-ėnė* (eierkuchen. rürei, *paútas* ei) u. a. *-ėnė* als bezeichnung des weibchens oder, bei menschen, der frau, wird unter den patronymicis und verwantem später zur sprache kommen.

-*nikas* in *vai-nikas* (kranz, *vý-ti* winden).

*-*i-ninkas*, ser häufiges suffix, den tater, verfertiger, aber auch die abstammung anzeigend, z. b. *knýg-ininkas* (buchbinder, *knýgos* buch); *úk-ininkas* (gutsbesitzer, *úkis* hufe); *dàrž-ininkas* gärtner, *dàržas* garten); *brangvyn-ininkas* brantweinschenker, *brangvynas* brantwein); *maísz-ininkas* (aufrörer, *maísztas* aufrur); *av-ininkas* (schäfer, *avis* schaf); *baln-ininkas* (satler, *bálnas* sattel); *darb-ininkas* (arbeiter, *dárbas* arbeit); *lauk-ininkas* (landmann, *laúkas* flur); *mės-ininkas* (fleischer, *mėsà* fleisch); *pagálb-ininkas* (gehilfe, *pagálba* hilfe); *grėki-ninkas* (sünder, *grėkas* sünde). — *mėstininkai* (leute die auß der statt kommen, *mėstas*); *bažnýtininkai* (die kirchenleute, die auß der kirche kommen, *bažnýcze*) u. s. f. — *Lėtiv-ininkas* (Litauer, *Lėtuvà* Litauen).

Das femininum dises suffixes lautet *-ininké*, z. b. *pagálb-ininké* (gehilfin); *grėkininké* (sünderin); *Lėtėvininké* (Litauerin) u. s. f. —

In **-auninkas*, fem. *-auninké*, ist das *au* desselben ursprunges wie bei den verben auf *-au-ti* (auch wenn solche verba in entsprechender weise nicht vorkommen); z. b. *karcz-áuninkas*, fem. *-ké* (schenkwirt, -wirtin, *karcz-emà* schank); *szeszi-áuninké* (sechswöchnerin, *szeszi* sechs) u. a. In älteren und in žemaitischen sčriften findet man das *n* diser suffixa durch *į* auß gedrückt oder ganz auß gelaßen, z. b. *ukinikas*, *služaunikas* u. a.

**-i-nyczà*, auch one den bindevoc. *-nyczà*, spr. *-nyczè*, d. i. *-nytjà*, bezeichnet den ort, das gefäß, z. b. *av-inyczà* (schafstall, *avis* schaf); *smal-inyczà* (terbüchse, *smalà* ter); *stikl-inyczà* (glasschrank, *stiklas* glas). — *parak-nyczà* (pulverbehältnis, *páarakas* schießpulver); *skarb-nyczà* (schatzbehälter, *skárbas* schatz). — In *žib-nyczà* (leuchte, *žib-ėti* leuchten, *žib-urýs* lampe, schleiß); *tem-inyczà* oder *tem-nyczà* (gefängnis, *tém-ti* dunkel werden, *tam-sùs* dunkel) schließt sich *-i-nyczà* unmittelbar an die wurzel an. — *baž-nýcza* (kirche) ist entlent, slawisch *božnica* (synagoge, tempel, von *bogŭ*, grundform *bágas*, gott).*)

§. 52. *k*; *szk* (nach §. 24) für *sk* und dises für einfaches *k* wird demnach hier mit behandelt werden.

-ka-s, subst. masc.; *pùl-kas* (haufe menschen, *√ pal*, urspr. *par*, lit. *pil-ti* füllen).

-ka, subst. fem.; *ož-kà* (zige, *ož-ýs* bock). **)

**-ka* und *-ké*, subst. fem.; *neprėtel-ka* (feindin, *neprėtelius* feind); *draúgal-ka* (gefärtin, *draúgalas* gefärte); *pagon-kà* (heidin, *pagónas*, *paganus* heide); *kaimýn-ké* (nachbarin, *kaimýnas* nachbar); *būr-kà* (bäuerin, *búras* bauer); *padon-kà* (untertanin, *pa-dónas* untertan).

*) man beachte auch den abweichenden accent.

**) *įycz-kà* und *uįycz-kà* zinsen, *įjczyti* leihen, stammen auß dem slaw.-poln. *pożyczyc* u. s. f.; litauisch *nėmai* zinsen.

-ikas, subst. masc., nom. agent., z. b. *kul-ikas* (drescher, *kùl-ti* dreschen); *szér-ikas* (fütterer, *szérti* füttern); *kirp-ikas* (scherer, *kirp-ti* scheren); *tup-ikas* (hocker, *tup-ėti* sich hocken) u. a.

-ukas, subst. masc., nom. agentis; *dur-ukas* (im rätsel der ein stechende, *dùr-ti* stechen).

***-ikis** f. **-ikjas**. substant. mascul.; z. b. *jaun-ikis* (bräutigam, *jáunas* jung.).

***-iszkas**, fem. **-iszka** (*sz* vor geschoben, §. 24), dem slawischen **-isky** und dem deutschen **-isch** entsprechend, bildet häufige adjectiva, die meist die abstammung bezeichnen, z. b. *lètuv-iszkas* (litauisch, *Lëtuvà* Litauen); *prís-iszkas* (preußisch, *Prísas* Preuße); *těv-iszkas* (väterlich, *tėvas* vater); *kún-iszkas* (leiblich, *kúnas* leib) u. s. f.

***-iskis** f. **-iskjas** masc., **-iskė** f. **-iskja** femin. bilden den adjectiven auf **-iszkas** entsprechende substantiva; z. b. *nam-iskis*, fem. **-kė** (hausgenosse, *námas* haus); *mús-iskis* (unsriger, *mūsū* gen. plur. unser); *vyr-iskis* (kerl, *výr-as* mann) u. a. — femin. *namiskė* (hausgenossin); *těv-iskė* (das erbe, heimat, *tėv-as* vater); *moter-iskė* (weib, *motė*, gen. *motėrs* dass).

-okas als primäres suffix männlicher nomina agentis wol selten, z. b. *spind-okas* (im rätsel, der summer, *spindža* = *úžia*, d. h. es tönt, sumt, √ *spand*, diß wort finde ich nicht im lex.).

***-okas**, subst. masc.; z. b. *szèszt-okas* (sechser, zwei silbergroschen, *szèsztas* sechster); *trecz-okas* (dreier, silbergr., *trėczes* dritter); *sziuili-okas* (schüler, *sziūilė* schule); *nauj-okas* (neuling, *naújes* neu u. a.

***-ýkas**, subst.; z. b. *dal-ýkas* (teil, stück, *dalis* teil).

-klas, subst. masc.; z. b. *gin-klas* (wer, waffe, *gin-ti* weren, √ *gan*); *výsty-klas* gew. plur. (wickelband, *vystý-ti* wickeln).

-klà, subst. fem.; z. b. *sė-klà* (same, *sė-ti* säen); *gany-klà* (weide, *ganyti* hüten).

-klė, subst. fem.; z. b. *au-klė* und *auklė* (fußbinde, *au-ti* fußbekleidung an legen); *ger-klė* (gurgel, schlund, *gėrti* trinken); *baidý-klė* (schreckbild, vogelscheuche, *baidýti* scheuchen, caus. zu *bij-óti* fürchten); *stà-klės* plur. tant. webstul, √ *stā* stehen).

*-*ǣklis*, femin. -*ǣklé*, subst. masc.; z. b. *girt-ǣklis*, fem. -*ǣklé* (trunkenbold, *girtas* trunken); *szykszt-ǣklis*, fem. -*ǣklé* (geizhals, *szyksztas* geizig).

-*ksztas* (für *kstas*, *ktas* §. 23), adjectiva; z. b. *min-ksztas* (weich, *min-ti* treten, übergang der bedeutung durch zertreten, klein treten, kneten, weich machen); *pló-ksztas* (flach, *pló-ti* schlagen, klatschen).

-*ksztjas*, d. i. -*kszczas*; z. b. *pló-kszczes* (breit geschlagen, *pló-ti* schlagen, klatschen).

*-*ykszczes*, auß -*yksztjas*, urspr. -*yktjas*, adject., z. b. *vakar-ykszczes* (gestrig, *vákaras* abend, *vákar* gestern); *pérn-ykszczas* (vorjährig, *firn*, *pérnai* adv. *firn*) u. a.

*-*yksztis*, gen. -*czo*, fem. -*ykszté* (desselben ursprunges wie das vorige), substantivisch gebraucht; z. b. *vakar-yksztis*, fem. -*té* (gestriger, -ge); *szeimýn-yksztis*, -*té* (zum gesinde, *szeimýna* gehöriger, -ge); *pérn-yksztis*, fem. -*té* (firner, firne); *varn-yksztis*, gen. -*czo* (junger rabe, *várnas* rabe) u. a.

*-*aiksztis*, gen. -*czo*, z. b. *kunig-aiksztis* (f. -*tēné*, fürst, *kúnigas* herr).

-*úkszlas*, subst. masc.; z. b. *pen-úkszlas* (mastfutter, *pen-éti* nären). —

§. 53. *g* und das darauß entstandene *ž*.

Außer der häufigen adjectivendung -*inga-s*, femin. -*inga*, die wir wegen ihres hauptelementes *g* hier erörtern und außer der später zu behandelnden häufigen deminutivendung -*úžis*, -*úžé* nur vereinzelt.

-*gjas*, d. i. -*gis*, s. m.; *kú-gis* (hammer; *kú-jis* s. o. kenne ich nur auß büchern, doch vergeße man nicht, daß *gh* in alten büchern für *j* geschriben wird, V *ku*).

-*ogùs* in *žm-ogùs**) (mensch, V *žam*, ursprünglich *gan* geboren werden).

*) Übrigens glaube ich, daß die richtigere abteilung von *žmogùs*, *žmónés*, *žmonà* (letztere s. in §. 51) die in *žmo-gùs*, *žmó-nés*, *žmo-nà* ist, wurz. *žmo* — urspr. *gnā* (lat. *gnā-tus*), eine häufige umstellung der wurz. *gan*.

*-*agis*, gen. -*agio*, fem. -*agé*, subst.; z. b. *mel-ágis*, fem. *mel-ágé* (lügner, lügnerin, *mélas* lüge).

*-*inga-s*, fem. -*inga*, adjunct., den besitz, das haben von etwas auß drückend, z. b. *dék-ingas* (dankbar, *dékà* dank); *ugn-ingas* (feurig, *ugnis* feuer); *nëk-ingas* (nichtig, *nëkas* keiner, nichts); *palaim-ingas* (glücklich, *paláima* glück); *milt-ingas* (melig, z. b. kartoffel, *miltai* mel); *meil-ingas* (liebreich, *méilé* liebe) u. s. f. Besonders von trächtigen tieren wird diß suffix an die benennung des jungen tieres tretend, gebraucht, z. b. *verszingà* (*kárvé* kuh, *verszis* kalb); *parszingà* (*kiaúlé* schwein, *párszas* ferkel); *eringà* (*avis* schaf, *ëris* ungebr., *érytis* lamm); *kumelingà* (*kumélé* stute, *kumelùkas* füllen).

2. *z. dé-zě* (büchse, dose, *dě-ti* legen, also wie *θή-κη*, von *τι-θη-μι* gebildet, dessen -*κη* übrigens dem -*zě*, grundf. -*gja*, nicht entspricht).

-*űzis*, subst. gen. -*zio*; z. b. *drab-űzis* (kleidungsstück, auch *drebuűzis*, \checkmark *drab* hangen, z. b. *drib-ti* hangen bleiben).

*-*űzis*, -*űzé*, dem. s. u.

-*ózius*, subst., nom. agentis; z. b. *barb-ózius* (brummer, summer, von \checkmark *barb*, *birb-ėti* summen, im rätsel für *vapsà* bremse). — *-*ózius*; z. b. *ragózius* (pflugbaum, sägebock, *rágas* horn). —

§. 54. b.

-*ba*, subst. fem.; *svot-bà* (gew. *svodbà* geschriben, hochzeit, \checkmark *svat*, *svót-as* valter des schwigersons oder der schwigertochter, plur. *svó-tai* eltern der brautleute); *tűz-bà* (trübsal, *tűzytis* sich betrüben); *slűz-bà* (dienst, *slűzyti* dienen).

-*bě*, subst. fem.; *gar-bě* (ere, *gir-ti* rümen).

*-*ýbas*, adjunct.; z. b. *val-ýbas* (wilfärig, NeB., *valě* wille); *ankst-ýbas* (frühzeitig, *anksti* adv. früh); *vél-ýbas* (spät, *vélai* spät, adv.).

-*ýba*, meist im plur. gebraucht, fem., nom. actionis, z. b. *dal-ýbos* (teilung, *dalyti* teilen); *der-ýbos* (contract, verlobung, *der-ėti* dingen, \checkmark *dar*); *rad-ýbos* (finderlon, *ràs-ti* für *rad-ti* finden). —

-*ýbé*, fem., häufige abstractbildung von adjectiven; z. b. *gér-ýbé* (güte, *gér-as* gut); *kantr-ýbé* (geduld, *kantrús* geduldig); *daug-ýbé* (menge, *daug* adv. vil) u. s. f.

§. 55. *m.*

-*ma*, subst. femin.; z. b. *vaz-mà* (das lonfaren, \sqrt{vaz} , *oèš-ti* zu wagen führen); *tūzmà* (= *tūzbà* gram); *slūzmà* (*službà* dienst); *sar-mà* (reif, duft), villeicht derselben wurzel wie *szál-tas* kalt, oder zusammen hängend mit *szir* in dem ebenfalls hierher gehörigen mit

-*ma-s*, fem. -*mà*, gebildeten adj. *szir-mas* (grau).

-*mé*, subst. fem.; z. b. *gel-mě* (tiefe, *gil-ús* tief, \sqrt{gal}); *gès-mě* (geistl. lied, *gèd-óti* singen); *bái-mé* (furcht, *bij-óti* fürchten); *draus-mě* für *draud-mé*, §. 23, 5 (zucht, *draús-ti* f. *draud-ti* schelten, drohen).

-*smas*, subst. masc. abstr.; z. b. *vèrk-smas* (das weinen, *vèrk-ti* weinen, \sqrt{vark}); *vàlk-smas* (fischzug, \sqrt{valk} , *vìlk-ti* schleppen); *trànk-smas* (gedränge, \sqrt{trank} , *trènk-ti* stoßen); *rěk-smas* (geschrei, *rěk-ti* schreien, \sqrt{rak} , slaw. *rek-a* reden, griech. *λακ-εῖν*, lat. *loq-uor*, skr. *lap* reden, klagen); *džauig-smas* (freude, \sqrt{dzug} , *džauig-tis* sich freuen). — Dise endung mit *s* scheint demnach nach den wurzelaußlauten *k*, *g* gebraucht zu werden.

-*smé*, subst. femin.; *ver-smě* (quelle, entweder von \sqrt{var} , *vir-ti* kochen, oder von \sqrt{var} öffnen, z. b. *át-vir-as* offen).

-*imas* als primäres suffix s. §. 40. Hier nur die in concrete bedeutung über gegangenen und in der form auch unterschiedenen: *pýl-imas* (schüttung, damm, *pil-ti* füllen, \sqrt{pal}); *púd-ymas* (brachfeld, *púdyti* faulen lassen).

-*uma*, subst. fem.; *szil-umà* (wärme, *szil-tas* warm).

*-*imas*, subst. von adject.; z. b. *jaun-imas* (tanz der erwachsenen dorfjugend, *jáunas* jung); *minkszt-imas* (das weiche, z. b. am brote, *mìksztas* weich).

*-*imas*, fem. -*ima*, adjectiva; z. b. *árt-ymas* (der nächste, *arti* adv. nahe); *tól-imas* (fern, *tolì* adv. fern); *túl-imas* (mancher, *túlas* dass.).

*-*umas*, subst. masc. Nach Kurschat (beitr. II., 55 anm.) bezeichnet diese endung, wenn sie den ton hat, -*ùmas*, etwas abstractes, soll etwas concretes bezeichnet werden, so tritt der accent auf die stamsilbe, letztere betonung kenne ich nur in wenigen fällen; z. b. *kantr-ùmas* (geduld, *kantrùs* geduldig); *daug-ùmas* (menge, *daug vil*); *lyg-ùmas* (gleichheit, *lygùs* gleich); *balt-ùmas* (weiße, *báltas* weiß). — Aber z. b. *lyg-umas* (vergleichung, ebene); *bált-umas* (weißer fleck).

*-*mýnas*, plur. -*mýnai*, substant. masc.; z. b. *saldumýnai* (süßigkeiten, *saldùs* süß); *gardumýnai* (näschiereien, *gardùs* wolschmeckend).

-*men*, nom. -*mũ*, gen. -*mens*, altes suffix, substant. mascul.; z. b. *ak-mũ'* (stein); *asz-mũ'* (schneide); *aug-mũ'* (wachstum, *aug-ti* wachsen); *žel-mũ'* (junges grün, lat. *germen*, $\sqrt{\text{}} \text{ } \text{žal}$ in *žel-ti* grünen, *žálies* grün); *stũ-mũ'* (leibeslänge, lat. *stamen*, $\sqrt{\text{}} \text{ } \text{stā}$, lit. *stó-ti* stehen, als simplex ungebräuchlich); *tesz-mũ'* (euter); *sė-mũ'*, wol nur im plur. *sėmens* gebräuchl. (*sat*, leinsat, *sė-ti* säen); *szėr-mens*, plur. tant., sing. wäre *szer-mũ'* (leichen-schmauß, vielleicht von $\sqrt{\text{}} \text{ } \text{szar}$ in *szėr-ti* füttern); *rė-mũ'* (sodbrennen, *rý-ti* schlingen, also urspr. etwa schlucken, auf stoßen); *mũ-mũ'* (schädel).

-*menja*, d. i. -*menė*, subst. fem.; *reikmenė* (das volk sagt *reikminė* bedürfnis, *reik* es ist nötig).

§. 56. Deminutiva. Deminutivendungen, von denen der Litauer beim sprechen und vor allem in seinen liedern einen außgedenten gebrauch macht, sind: mänl. -*ėlis*, bei mer als zweisilbigen worten -*ėlis* (von allen das häufigste); -*ėtis*; -*aitis*; -*ýtis*; -*útis*; -*ũlis*; -*ũzis*, sämtlich nach der *ja*-declination; -*ũkas*; -*ókas*; weibl. -*ėlė* bei zweisilbigen worten, -*ėlė* bei mersilbigen gebräuchlich (das gewönlichste von allen); *) -*átė*;

*) im nördlichen Litauen hört der unterschied von -*ėlis*, -*ėlė* — -*ėlis*, -*ėlė* auf und man hört nur *ėlis*, *ėlė*, nördlicher bei den fischern -*ėlis*, -*ėlė* (-*ėli*, z. b. *mergėlė* von *mergėli* nicht zu unterscheiden), um Memel hörte ich gar *àlis*, *àle*, z. b. *kunigàlis*.

-dité; -ýté; -ùté; -ùlé; -ùžé; -ùszé; z. b. von *brólis* (bruder, warscheinlich selbst ein deminutiv) *bról-élis* (aber z. b. *vainik-élis* von *vainikas* kranz), *bról-átis*, *bról-áitis*, *bról-ýtis*, *bról-ùtis*, *bról-ùlis*, *bról-ùžis*, *bról-ùkas*; von *tėvas* (vater) *tėv-élis*, *tėv-átis*, *tėv-ùtis*, *tėv-ókas* u. s. f. Die endungen **-a-s**, **-i-s**, **-u-s** fallen vor disen deminutivendungen weg (*žmog-élis* von *žmogus* mensch, *ugn-élis* von *ugnīs*, gen. **-nės** feuer); die auf nom. **-ũ'**, stamm *en*, bilden das dem. vom stamme, z. b. nom. sing. *vandũ'* (waßer), dem. *vanden-átis*, eben so *mėnes-élis* von *mėnũ*, stamm *mėnes* (mond). Feminina, z. b. von *mergà* (mädchen) *mergėlė* (aber *motin-ėle* von *mótina* mutter), *merg-átė*, *merg-áité*, *merg-ýtė*, *merg-ùté*, *drob-ùlé* (laken, *dróbė* feines linnen); *merg-ùžė*, *mot-ùszė* (namentlich in žemaitischen dainas) von *motė*, (gew. weib, in der bedeutung mutter, sonst *mótina*).

Die substantive auf **-ũ'** und **-ė**, gen. **-ers**, stamm **-er**, z. b. *sesũ'* (schwester), *duktė* (tochter) werfen bald ire endung weg, — *sesėlė*, *duktėlė* — bald wird sie bei behalten: *s eserėlė*, *du kterėlė*; *duktė* wirft meist das *t* auß: *dukrėlė* *dukrýtė* u. s. f. Die deminutive werden nicht selten abermals deminuiert, z. b. *brolutátis*, *brolutėlis*, *brolytėlis*, *brolyczùžis* (für *-lytjužis*, weil *-lytis* = *-lytjas*), auch *brolytùžis*, *brolužėlis*, *brolužáitis*, *brolužátis*, *brolužýtis*; fem. *mergužėlė*, *mergužátė*, *mergužáité*, *mergužýtė*, *mergužtėlė*, *sesytėlė*; ja, dieselbe deminutivendung komt zweimal gesetzt vor: *mergelėlė*; selbst deminuierung der doppelten deminutiva findet sich: *dukrytužėlė*. Dise gehäuften deminutiva sind namentlich in den dainas zu finden.

Adjectiva substantivisch gebraucht können auch substantivische deminutivendung an nemen, z. b. *mėlùlis*, fem. *mėlùlė* (von *mėlas*, fem. **-là** lieb); *senùtis*, fem. *senùté* (großvater, großmutter, von *sėnas* alt) u. a. Nicht selten nemen sie auch als adjectiva dergleichen an, z. b. sagt man nur *didėlis*, fem. **-lė** (nicht nach der regel mit *élis*) für das wenig gebräuchliche *didis*, fem. *didė* (groß); so komt *mažukas*, dem. von *mážas* (klein), vor und manches andere, z. b. *alùtis sznekùtis* (sprichw. *snekus*, adj. gesprächig: bierchen (ist ein) schwätzerchen); *máno žėdėlei*

o auksinėlei, dain. (o meine ringlein, o ir gülden, dem. von *áuksinas* gülden) u. s. f.

Den adjectiven eigentümlich aber sind die bildungen auf *-ókas*, unserem *lich* entsprechend und die auf *-intėlis*, die man durch „zimlich“ wider geben mag, z. b. *silpnókas* (schwächlich, *silpnas* schwach), *sald-ókas* süßlich (*saldus* süß); *didókas* (*didis* groß); *raudonókas* (rötlich, *raudonas* rot); *jūdókas* (schwärzlich, *jūdas* schwarz) u. s. f. — *piln-intelis* (zimlich voll, *pilnas* voll); *maž-intelis* (*mázas* klein) u. a.

§. 57. Zusammensetzung.

I. Nominalzusammensetzung.

Zusammen gesetzt kommen vor: substantiv und substantiv oder substantivisch gebrauchtes adjectiv, adjectiv oder numerale und substantiv, adjectiv und adjectiv, partikel und nomen (substantiv oder adjectiv). Allen zusammensetzungen kömt in gleicher weise zu, daß das das zweite glid bildende nomen, mag seine declination ursprünglich sein welche sie wolle, in die *ja*-declination über tritt; also im nom. masc. *-is* oder *-ýs*, gen. *-io*, fem. *-ė*, gen. *-ės* erhält (z. b. *sunus* son, aber *pósunis*, gen. *-nio* stiefson, *akis*, gen. *akės* auge, aber *ketūrakis*, gen. *-io*, fem. *-ė* vierauge, *sėmũ* sat, plur. *sėmėns*, aber *linsėmenei* plur. leinsa u. s. f.). Eine außname machen nur die zusammensetzungen mit *ne*- (nicht, un-, z. b. *prėtelius* freund, *neprėtelius* *) feind), außerdem habe ich nur *pryszirdis*, gen. *-ės* (brusthőle) und das uralte *vėszpats*, gen. *-tės* masc. (herr) bemerkt. Das erste glid der composita verliert in der regel die endungen *-a* (nom. masc. *-as*, f. *-a*), *-i* (nom. *-is*) u. *-ia*, (*-ė*), nur *-u* (nom. masc. *-u-s*) pflegt zu bleiben. Bisweilen aber tritt zwischen den zwei glidern ein compositionsvocal, der den ton hat, *-á-*, seltener *-ó-* oder *-ý-* ein, ein gesetz hierin zu finden, ist mir bisher nicht gelungen. Disen vocal finde ich jedoch nur bei der zusammensetzung von subst. mit subst. Dise composita sind im folgenden besonders

(*kann mit nachdruck auch *nėprėtelius* gesprochen werden.

verzeichnet, die besitz an zeigenden aber von den andern gesondert zusammen gestellt worden. — Ist das erste glied eine praeposition, so wird ir vocal, wenn er nicht lang ist (z. b. *ĩ* in, stets lang), gedent oder gesteigert; *a* wechselt zwischen länge und kürze, je nachdem es den ton hat oder nicht, *ant* kann auch kurz bleiben. *)

in zusammensetzung mit nomin.	verbis.	als getrennte praepos.
<i>prysz-</i> , <i>prësz-</i>	<i>prësz-</i>	<i>prësz</i> (gegen)
<i>prë-</i> , <i>pry-</i>	<i>pri-</i>	<i>prë</i> (bei)
<i>apy</i>	<i>ap-</i> (<i>api-</i> **)	<i>apë</i> (um)
<i>pǎ-</i> , <i>po-</i>	<i>pǎ-</i>	<i>po</i> (unter)
<i>ǎt-</i> }	<i>ǎt-</i> (zurück, lat.	<i>ǎnt</i> (auf)
<i>ǎnt-</i> }	<i>re.</i>)	
<i>sān-</i> , <i>sā-</i>	<i>su-</i>	<i>sū</i> (mit)

Von den zusammensetzungen einer praeposition mit einem nomen hat man durchauß zu scheiden nominalableitungen von verben, die mit praepositionen zusammen gesezt sind; so z. b. *atmintis*, *-tës* f. (erinnerung), ist nicht auß *at* und *mintis* zusammen gesezt, sondern eine abstractbildung auf *-ti-s*, gen. *-tës* fem. vom verb. *atminti* (sich erinnern), *mintis* für sich ist 1) gar kein wort, auch weist 2) die declination sofort auf nichtzusammensetzung hin. So verhält es sich mit *pagálba* (hilfe), *padélýs* (nestei, hin gelegtes), *atlaidùs* (versönlich) und allen übrigen, selbst *pirmdélýs* (erstgeborenes), *pirmdélë* (kuh, die zum ersten male geworfen) sind ableitungen auf *-lja* von einem ungebräuchlichen, aber vorauß zu setzenden *pirmdëti* (*pirmas* erster, *dëti* setzen).

*) *ant-* mit nominibus bleibt kurz, z. b. *ǎntakis* (augenbraue, *ǎnt* + *akis* auge), aber in nominalableitungen von zusammen gesezten verben wird es lang: *ǎntvoias* deckel, von *atvóiti* auf decken; eben so *už-*.

**) Vor wurzeln mit dem anlaut *p* erhalten, z. b. *api-penëti* (vergiften, *penëti* nären).

Man beachte, daß in vilen zusammensetzungen nicht bloß das zweite wort durch das erste eine nähere bestimmung erhält (z. b. *virszùgalvis* oberer teil des kopfes, oberkopf), sondern überdiß der ganze in dem zusammen gesezten worte ligende begriff als einem andern dinge oder wesen zu kommend bezeichnet wird, so daß man solche zusammensetzungen mit „habend“ oder „dessen — — ist“ auf lösen und besitzcomposita nennen kann (z. b. *didgàlvis* großkopf, einen großen kopf habend, oder dessen kopf groß ist).

1. Subst. + subst. *pūddangtis* (topfdeckel, *pūdas*, *dàngtis*, -czo); *szónkaulis* (rippe, *szónas* seite, *kaúlas* knochen); *blauzdkaulis* (schienbein, *blauzdà* wade); *visztrānagis* (hünerhabicht, *visztà* henne, *vānagas* habicht); *bažnýtķemis* (kirchdorf, *bažnýtča* f. -nytja, *kēmas*); *grēktvanis* (sintflut, nach dem falschen sündflut gebildet, *grēkas* sünde, *tvānas* flut); *kiaúlstaldis* (saustall, *kiaulé*, *stàldas*); *pēnpādis* (milchtopf, *pēnas*, *pūdas*); *vējmalunis* (windmüle, *vējes*, *malūnas*); *vaīkpalaikis* (nichtsnutziger junge, *vaīkas* junge und so noch vile mit *palaikis*, gen. -kio nichtsnutziger, zusammen gesezte); *virszùgalvis* (oberer teil des kopfes, *virszūs* das obere, *galvā*); *rytmetýs* (morgenzeit, *rýtas*, *métas* gewönl. jar, ursprüngl. zeit); *vortinklýs* (spinwebe, *vóras*, spinne, *tinklas* netz) u. s. f.

kaúlligē (gicht, *kaúlas* knochen, *ligà* krankheit): *nedēldēnē* (sonntag, *nedēlē* woche, ursprüngl. sonntag, slawisch, *dēnà* tag); *výnūgē* (weinbere, *výnas*, *ūga*); *žēmūgē* (erdbere, *žémē* erde); *mērgpalaikē* (nichtsnutziges mädchen, *mergà*, *palaikē*) u. s. f.

Mit compositionsvocal: 1) *a*: *brolāvaikei* (bruderkinder, *brólis*, *vaīkas*); *grēblākotis* (harkenstil, *grēblýs*, *kótas*); *kaklāryszis* (halsband, *káklas*, *ryszýs*); *oráryksztē* (regenbogen, *óras* wetter, luft, *rýksztē* rute); *ugnāvētē* (feuerstelle, herd, *ugnis*, gen. -ēs fem., *vētà*). — In *pýpkaipalaikis*, *szlýpkaipalaikis* (schlechte pfeife, schlechter schlitten, *pýpkis*, *szlýpkos* pl. u. *palaikis*) ist *ā* ein geschoben, um die außsprache zu erleichtern. 2) *o*: *szik-*

sznósparnis *) (fledermaus, wörtl. lederflügel, *sziksznà* weiches, dünnes leder, *spàrnas* flügel); *vasarólaukis* (sommerfeld, *vasarà*, *laukas*); demnach ist das erste glid diser composita femininum. — 3) *y*: *darbýmetis* (arbeitszeit, *dàrbas*, *métas* jezt jar, ursprünglich zeit).

Man beachte *bùtsangé* (haustüre, *bùtas* haus, *angà* türe), in welchem worte der nominativ sing. des ersten glides in die zusammensetzung über gegangen zu sein scheint.

Besitzcomposita: *brēdplaukis* (rehharig, z. b. pferd, *brēdis*, gen. -*džo*, elenn, *plaukaí* hare); *nēkdārbis*, fem. -*bé* (dessen, deren arbeit nichtig ist, *nēkas*, *dàrbas*); *vargdēnys*, *vargdēnē* (dessen, deren lage kummervoll sind, *vàrgas* elend, not, *dēnà* tag); *pēnburnis*, fem. -*nē* (milchmund, *pēnas*, *burnà*); *séngalvis* (altköpfig, alt, *sénas*, *galvà*) u. a.

Mit dem pronomen *sav-* (vergl. *sávo* gen., *sáv* dat., seiner, sich) als erstem glide kommen composita vor, so z. b. *savvālē* (eigensinn, *valē* wille); davon *savvālninkas* (willkürlicher, eigensinniger); *savrédýstē* (eigensinn), abgeleitet von *savrédýs* (eigensinniger, von *sav* und *rēdas* ordnung, besitzcompositum, der seine eigene ordnung hat).

2. Adjectiv (mit participium u. zalwort) + substantiv. *sén-tēvis* (urvater, *sénas*, alt, *tēvas*); *stórgalis* (dickes ende, *stóras*, *gálas*); *pirmgalis* (vorderes ende, *pirmas* erster, *gálas*); *pikt-žolē* (unkraut, giftkraut, *piktas* böse, *žolē*); *kàrsztligē* (nervenfieber, *kàrsztas* heiß, *ligà* krankheit). — Mit *pūs* (halb, *pùsē* hälfte), das nur mit ordnungszahlen und in composition vor komt, werden vile worte zusammen gesetzt, z. b. *pùsbrolis* (halbbruder), *pùsmergē* (halbmagd, *mergà*) u. s. f. *pastūrgalis* (hinterende, *pastur*, nur in zusammensetzungen, *pasturas*, adj. hinterer, nicht gebräuchlich, *gálas*); *klýstkelis* (irweg, *kélias* weg) und andere mit *klýst-* zusammen gesetzte worte sind auf ein nicht gebräuchliches adjectivum *klýstas* (irrig, *√ klyd*, *klýs-ti* irre gehn) zurück

*) man hört auch fälschlich *sziksznótsparnis*

zu führen; *skánskonei* (leckerbißen, seltner im singular *skán-skonis*) ist mit sich selbst zusammen gesetzt und zwar, denke ich, so: *skanùs*, f. *nì* (wolschmeckend) bildet den ersten teil und ein ungebräuchl. substantiv, etwa *skónas* oder mit einer anderen endung (der wolgeschmack) den zweiten. — In *pajūdakis*, fem. *ė* (schwärzliche augen habend, besizcomp.) ist der erste teil das partic. act. *pajūdeš* (schwärzlich geworden, praes. *pa-jūstu*, inf. *pajūsti*), welches vor *akis* (auge) seine endung ein gebüßt hat. *vėszpats* (herr, von könig und gott gebräuchl., *pàts* f. *patis*, gen. *patės* herr); *vėszkelis* (landstraße, *kėlias* weg) ist wol von einem nun verlorenen adjectiv *vėszas* (publicus, die leute betreffend; Szyrwids lexicon hat wirklich *vėszas kėlias*) ab zu leiten.*)

Besizcomposita. *didbūrnis*, fem. *-ė* (großmaul, *dīdis*, *burnà*); *plónlėžuvis* (schmeichler, *plónas* fein, *lėžuvis*, -gen. *vio*, zunge); *saúslėžuvis* (säufer, *saúsas* trocken, *lėžuvis*); *kėtsprándis* (halsstarriger, *kėtas* hart, *sprándas* nacken); *vėnrágis*, f. *-ė* (einhörniger, *vėnas*, *rágas*); *dvikójis* (zweifuß, *dvi*, *kója*); *trikàmpis* (dreieck, *trys*, *kàmpas*); *kėturkàmpis* (viereck); *penkpīrszczei* plur. (potentilla, fünffingerkraut, *penki* fünf, *pīrsztas* finger); *devýnakė* f. (neunauge, *devyni* neun, *akis* auge u. s. f.

Man beachte *vėntūrtis*, f. *-tė*, einziger, einzige, naml. son oder tochter, *vėnas* einer, *tūrtas* habe, welches also auf zu lösen ist: der oder die die einzige habe ist, wenn man nicht vor zieht *tūrtas* als ein sonst ungebräuchl. adjectiv zu faßen = *turėtas* (part. praet. pass. von *tur-ėti* haben) gehabt.

3. Adjectiv + adjectiv. *jūdbėris*, fem. *-ė* (schwarzbraun, *jūdas*, *bėras*); *szvėšraudonis* (hellrot, *szvėšùs*, *raudónas*); *tàmsraudonis* (dunkelrot, *tamsùs*, *raudónas*); *pūsgyvis*, *-ė* (halb lebend, *pus-*, *gývas*) u. s. f.

*) ich weiß wol, daß *vėszpats* und skr. *vicpatis* zusammen stimmt, aber das wirklich vor kommende *vėszas* und die steigerung des *i* zu *ė* bestimmen mich zu der ansicht, auch in disen zusammensetzungen ein adj. *vėszas* abgel. v. d. w. *viç* sideln, sich nider laßen, lit. *vėsz-ėti* besuchen, skr. *viç* mensch u. s. f. an zu nemen.

4. Partikel + nomen.

ne verbindet sich, ohne eine veränderung des wortes zu veranlassen, mit substantiven und adjectiven, z. b. *neprētelius* (feind, nichtfreund); *nezmogūs* (unmensch); *) *negývas* (nicht lebend); *nelābas* (nicht gut) u. s. f. Seltener nehmen diese worte die form der übrigen zusammensetzungen an, z. b. *nebylýs*, gen. *nébylio*, fem. *nebylē* (stummer, stumme, *bylā* rede).

bedēvis, f. -ē (gotloser, -se, *dēvas* gott); *pagirýs* (egend am walde, *girē*); *pakálnē* (niderung, *kálnas* berg); *pakrūmis* (platz unter sträuchern, *kriūmas*); *antszonis* (rippengegend, *szónas* seite); *apývakaris* (zeit gegen abend, *vákaras*): *pósunis* (stiefson, *sunūs*): *pódukrē* **) (stieftochter, *duktē*, gen. *duktērs* tochter); *įsunis* (an genommener son); *prēszpētis* (vormittag, *pētūs* pl. mittag); *prēgalvis* (kopfküssen, *galvā* kopf); *prýmēstis* (vorstalt, *mēstas*); *pryszakýs* (vorderteil, *akis* auge, was gegen die augen ist); *ūžkampis* (verborgener winkel, *kāmpas*); *tārpkalnis* (schlucht, *kálnas* berg) u. a. Diese art von zusammensetzung ist sehr gebräuchlich.

5. Nomen + nomen agentis auf -ýs, fem. -ē, nach vocalen -jas, fem. -ja, sprich -jes, -je, welches außer der zusammensetzung nicht gebräuchlich ist.

Zusammensetzung mit einem gebräuchlichen nom. agent. kommt auch vor, z. b. *plónaudėjė* (feinweberin, *plónas* fein, *audėja*, spr. *audėje*, weberin). Diese composita gehören in die schon behandelten classen; die mit den sonst ungebräuchlichen nominibus agentis auf -ýs (*jas*) gebildeten glauben wir eben dieses umstandes willen gesondert hin stellen zu müssen. Sie sind häufig, z. b. *piktadėjes*, fem. -je, mit compositionsvocal, *piktas* schlecht, *dėti* setzen, hier: tun); *dyvdarýs*, fem. -ė (wundertäter, *dývas*, *darýti*); *krauleidýs*, fem. -ė (aderlaßer, *kraujas* blut, *léisti* für *leidti* laßen); *aukskalýs* (goldschmid, *auksas* gold, *kálti* schmiden,

*) der ton kann des nachdrucks wegen auch auf *ne* fallen (*nezmogus*).

**) auch *pódukra* mit unregelmäßiger endung.

bemerke das wegwerfen von *-sa* im ersten glide); *žmogžudýs*, fem. *-ė* (mörder, *žmogùs* mensch, *žudýti* umbringen) u. s. f.

II. Verbalzusammensetzung.

Von der verbalzusammensetzung völlig zu sondern sind natürlich die von zusammen gesetzten nominibus ab geleiteten verba, z. b. *pravardžĩti* (mit einem spotnamen belegen, nennen, von *právardis* spotname, *vàrdas* name); *vėszpatáuti* (herrschen, von *vėszpats* herr) u. a.

Vor das verbum treten eine reihe von praepositionen, teilweise von schwerlich in kurzen worten zu gebender bedeutung, *ãp-* (eigentlich um, herum, urspr. *api*, so noch vor wurzelanlaut *b*, *p*, z. b. *api-bėgti* umlaufen, *api-penėti* etwas mästen, bei Neß, vergiften), *ãt-* (her, wider), *ĩ-* (hínein); *isz-* (auß), *nũ-* (herab), *pã-* (be-), *pãr-* (zurück, wider), *pér-* (durch, über), *prã-* (ver-), *pri-* (hinzu), *sũ-* (urspr. mit), *ũž-* (urspr. hinter), ferner *bė-* (die dauer bezeichnend) und *tė-* (den permissiv bildend, s. §. 104), so wie die negation *nė-* und in gewissen fällen das reflexiv *-si-* (davon mereres unten bei der conjugation).

Es kömt auch der fall vor, daß ein bereits mit einer praeposition zusammen gesetztes verb noch eine zweite dazu erhält, z. b. *isz-pa-žĩnti* (genau kennen lernen).

Die bedeutung des verbs wird in den meisten fällen durch die praeposition wesentlich, oft ser stark modificiert, z. b. *dĩti* geben, *atdĩti* zurück geben, *apdĩti* vergiften, *pardĩti* verkaufen, *iszdĩti* herauß geben, verraten. Nicht selten aber braucht man die zusammensetzung mit einer praeposition, um die beziehung der dauer, die in einer durch das verb auß gedrückten handlung ligt, in die der vollendung um zu wandeln, z. b. *válgyti* eßen, *prisiválgyti* sich satt eßen, zu ende eßen (wörtlich sich beeßen, sich an eßen); *eĩti* gehen, *nueĩti* hin gehen, den gang vollenden; *mĩrti* sterben, im sterben sein, *numĩrti* versterben, das ringen mit dem tode durch den wirklich ein tretenden tod beenden; *darýti* tun, *padarýti* die handlung beenden, machen; *vilióti* locken, *pa-vilióti* mit dem locken zu ende kommen, jemand auf seine seite bringen u. s. f. Besonders häufig wird so *pa-* gebraucht, ledig-

lich um die handlung als eine vollendete zu bezeichnen. Dem deutschen macht diese feinheit der sprache viel schwirigkeit, der slawe, dessen sprache dieselbe außdrucksweise kent, hat zu merken, daß auch von solchen verben der vollendeten handlung im litauischen ein praesens gebildet wird (§. 138).

Tě, von welchem beim permissiv mer zu reden sein wird, wird mit dem verbum auch zusammen gesetzt, wie jede andre praeposition, und gibt der handlung eine im deutschen nicht wider zu gebende ein schränkende beziehung, es findet sich dabei sehr oft neben *tikt* (nur), z. b. *tikt mázumą tèneszu, tènesziau, tenèsziu, tenèszk, tèneszant* u. s. f.; nur eine kleinigkeit trage ich, trug ich, werde ich tragen, trag, tragend u. s. f. Vgl. §. 138.

Von unbetontem *nebe-* und *tebe-* fällt in der schriftsprache und im zemaitischen oft das end-*e* weg und sie lauten dann also *neb-*, *teb-*, z. b. *tebrànda* (er mag finden), *nebródysiu* (ich werde nicht zeigen), für *teberànda, neberódysiu*.

Diese vor gesetzten elemente ändern in der form des verbs durchaus nichts, nur in bezug auf betonung ist folgendes zu merken.

1. Die praeposition *pér-* hat stets und in allen formen den ton.

2. Nur zweisilbige verbalformen der verba, welche die infinitivendung unmittelbar oder mittels *é* an den stamm setzen, können den ton auf die vor gesetzten elemente werfen, alle mersilbigen formen aber, so wie auch die zweisilbigen formen der verba, welche im infinitiv auf *y-ti, o-ti* auß gehen, verlieren nie ihren ton durch zusammensetzung.

3. Im inf., sup., meist auch im part. praes. act. II. (auf *-damas* f. *ma*); part. praet. pass., partic. der notwendigkeit (s. §. 31, 32, 35, 37, 38), ferner im futurum mit seinen participien und dem zusammen gesetzten imperfectum mit seinen participien wird der ton durch die genannten vor gesetzten partikeln (*pér-* natürlich auß genommen) nicht verändert.

So bleibt nur das praesens und das praeteritum zu betrachten übrig. Von den participialformen diser tempora war schon (in den §§. 33, 34, 36) die rede.

4. Das praesens. Regel: ist die wurzelsilbe in der ersten person sing. lang, durch vocallänge oder position (ein *j* nach dem wurzelaußblaute macht nicht lang, z. b. *gěriù* trinke), so tritt der ton im praesens nicht auf die vorsilben (die betonung des praesens selbst gibt die lere von der conjugation); ist sie in der ersten person sing. kurz, so ziehen sie den ton in allen personen auf sich, z. b. *nègeria*, sprich *-rie* (er trinkt nicht, inf. *gér-ti*), und zwar gilt überhaupt die regel, daß, wenn mehrere elemente vor dem verbum stehen, das lezte derselben den ton erhält (z. b. *nepasigeria* er, sie betrinkt sich nicht, inf. *ne-pa-si-gér-ti*). Man merke, daß diese regel nicht völlig erschöpfend ist, weil in manchen verben die position nicht beachtet wird, namentlich ist diß bei verben der fall, die im praesens *e* (seltener bei *a*) mit nachfolgenden *mt*, *msz*, *rt*, *rg*, *rp*, *rsz*, *nd*, *nk*, *lk*, *lp* haben und ihr *e* im nichtpraesensstamme in *i* wandeln, so z. b. *kemszù*, inf. *kimszti* (stopfen), *kerpiù*, *kirpti* (mit der schere schneiden) *renkù*, *rinkti* sammeln), so auch *kalbėti* (reden) u. a., z. b. *sùrenku* (ich samle), *iszkalbu* (verläumde) u. s. f. Die verba, welche im zweiten stamme *é* ansetzen, folgen im praesens (nach dem sub 2 gesagten, im praeteritum sind sie dreisilbig) derselben regel (also z. b. *něturiu* habe nicht, *turiù* habe, inf. *turėti*).

5. Praeteritum. Wenn das praeteritum bei kurzer und langer wurzelsilbe die endungen *one j* ansetzt, also in der ersten person sing. *au*, nicht *iau* (*czau*, *džau*, bei wurzelaußblaut *t*, *d*), in den andern den bindevocal *o*, nicht *é* hat, so ändern die vor gesetzten elemente nichts an dessen betonung und ziehen den ton nicht auf sich, ist aber das praeteritum mittels *j* gebildet, so tritt bei allen kurzsilbigen und vilen langsilbigen der ton auf die vor gesetzten silben, wenn er beim nicht zusammen gesetzten verbum in der ersten person sing. auf der endung stund; ist die wurzelsilbe in der ersten person betont, so bleibt der accent unwandelbar, demnach also z. b. *suláužė* (er brach, inf.

láusti, pr. *láuziau*), aber *àtkreipiau* (ich wante, inf. *kreipti*, praet. *kreipiau*), *pàrneszé* (er brachte, inf. *nèszti*, praet. *nessiau*), *nèneszé* (brachte nicht), dagegen nur *nulipau*, *nulipo* (stig herab), *lipti*, pr. *lipau* steigen.

Die Iere von der conjugation wird nach weisen, wie dieselbe stammsilbe in ihrer prosodischen beschaffenheit in praesens und praeteritum wechseln kann; natürlich gilt sie immer als solche, wie sie gerade in der betreffenden form ist, ob sie in einer andern form andere quantität hat, macht nichts aus.

Die namentlich in der jetzigen sprache nur wenig gebrauchte, getrent nicht vor kommende praeposition *da* (die richtung auf etwas aus drückend, slawisch *do*) hat niemals den ton, z. b. *da-bóti* (achten auf etwas), *da-si-klausinēti* (nach fragen, z. b. *dasi-klausinējamesi*, f. *-jomēsi*, erste person plur. praet., refl.; urkunde v. j. 1578, herauß geg. v. Neßelmann in prov. bl., andere folge I, 281 f.); *da-si-litēti* (berühren, in der alten sprache mit vorliebe gebrauchtes wort).

Mit andern als den genannten partikeln werden verba in der regel nicht zusammen gesetzt. Ostermeyer führt in seiner grammatik (§. 153, 8-10) zusammensetzung besonders mit *darýti* (tun) an, als *jūkdarýti* (scherz treiben, *jūkas*), *piktdarýti* (böses tun, *piktas* f. *-à*), *gerdarýti* (gutes tun, *gėras* f. *-à*), *gandarýti* (genug tun *ganà* adv.), die ich aber weder gehört noch gelesen habe. *) Warscheinlich sind diese worte verschmelzungen zweier worte, von denen das erste, wie oft in der gewöhnlichen sprache, seine endung beim schnellen sprechen ein gebüßt hat; *jūkdarýti* für *jūka darýti* u. s. f.

Nomina propria, patronymica und verwantes. **)

§. 58. Nomina propria von personen.

1. Unter den Geschlechtnamen, welche jetzt die Litauer führen, sind die deminutivformen *-aitis* und *-atis* sehr häufig; man

*) Das von Ostermeyer angeführte *karavedu* (ich kommandiere im kriege) ist offenbar *kára vedu* zu schreiben.

**) Das folgende bezieht sich speciell auf die gegend um Ragnit.

kann sie als regel annemen und die andern namen als außnamen, z. b. *Abromáitis* (Abraham); *Adomáitis* (Adam); *Aszmonáitis*, *Aszmuláitis* (*Aszmýs*, ein litauischer taufname); *Bėgináitis* (*bėg-ti* laufen); *Burneláitis* (*burnà* mund); *Czunczeláitis* (*czùnczyti* tändeln), *Dovidáitis* (*Dóvidas* David); *Dujáitis* (*dujà* spr. -jè daune, flaumfeder); *Dailuváitis* (*dailùs* geschikt); *Ercikáitis* (*ėrcikis* herzog); *Endrejáitis*, *Endrunáitis*, *Endruláitis* (*Endrėjus* Andreas); *Eselūnáitis* (?); *Ennuláitis* (?); *Gervináitis* (*gėrvinas* mánl. kranich); *Galveláitis* (*galvà* kopf); *Gyvuláitis* (*gyvas* lebend); *Giruláitis* (*girė* wald); *Gudžentáitis* (*gūdas* Pole); *Igaugáitis* (?); *Jonuszáitis* *Jonukáitis* (*Jóns* Johann); *Isakáitis*; *Jokubáitis*; *Jozupáitis*, *Jozuváitis*; *Jankáitis* (*Jónas* Johann), *Jekszátis* (?); *Kalváitis* (*kálvis* schmid); *Kumutáitis* (*kūmas* taufpate); *Kurpiuváitis* (*kūrpis* schuster); *Kryžáitis* (*kryžas* kreuz); *Keturakáitis* (*keturakis* *) vierauge); *Kaukaráitis* (*kaúkarius* hügel); *Kurszáitis* (*Kurszýs* ein Kure, auch Niderlitauer); *Ludžuváitis* (*Lūdžus* ein taufname); *Lėnucáitis* (?); *Lozoráitis* (*Lózorius* Lazarus); *Manszuváitis* (?); *Mantviláitis* (?); *Mertináitis* (*Mėrtinas* Martin); *Milkeráitis* (?); *Maksvitáitis* (?); *Margemáitis* (*márgas* bunt?); *Meszkáitis* (*meszkà* bär); *Nagáitis* (*nágas* nagel); *Naujokáitis* (*naujókas* neuling); *Nikeláitis*; *Nūbaráitis* (*nubárti* schelten); *Poviláitis* (*Póvilas* Paul); *Pėteráitis*, *Petráitis*; *Preikszáitis* (*prėikszas* der zweite mann einer frau, um Ragnit *užkurýs*); *Prusáitis* (*Prúsas* Preuße); *Peczuláitis* (*pėczus* backofen); *Razokáitis* (?); *Restáitis* (?); *Symonáitis*; *Simokáitis* (*Simas* Simon); *Szimáitis* (?); *Szaudáitis* (*szaudai* stroh); *Skambrakáitis* (?); *Spurgáitis* (?); *Szeduikáitis* (?); *Szilupáitis* (*szilupė*, fem. ist heidefluß); *Turkáitis* (*Türkás* Türke); *Titnagáitis* (*títnagas* feuerstein); *Tėveláitis* (*tėvas* vater); *Trimuszáitis* (*trimùszis* drei schlagend, *mùszti* schlagen); *Tunáitis* (?); *Tutáitis* (*tūtà* hirtenhorn); *Urbonáitis*, *Urmonáitis* (wol dem vorigen gleich, *Ūrbonas* Urban); *Urbikáitis*; *Unguráitis* (*ungurýs* al); *Usáitis* (*úsas*, pl. *usai* schnurbart); *Užkuráitis* (*užkurýs*, wörtlich anheizer, zweiter mann einer frau); *Vanagáitis* (*vánagas* habicht);

*) so schalt mich ein vorüber farender trunkenbold wegen meiner brille.

Vabalātis (*vābalas*, kefer); *Valentejātis*; *Varžāitis* (*vāržas* fischreuse); *Vēderāitis* (*vēderai* eingeweide); *Žemaitātis* (*Žemaitis* ein Niderlitauer); *Žentulāitis* (*žentas* schwigerson); *Žilātis* (*žilas* grau) und unzählige andere. Einige andere namen sind z. b. *Dūnaleītis* (erster teil ist *dūna* brot, zweiter teil dunkel, wahrscheinlich ist *Dūnalāitis* die richtige schreibart); *Beržēlis* (dem. v. *bēržas* birke); *Didjurgis* (Großgeorg); *Prėikšzas* (zweiter mann einer frau); *Naujókas* (neuling); *Namgalýs* (*námas* haus, *gálas* ende, wörtlich hausender, der am ende der häuser wont); *Taútrim(a)s* (?); *Palapýs* (*lāpas* blatt, *palapýs* könnte ort am blatte heißen); *Pakirnius* (etwa pfal neben den *kirnos*, sing. *kirnà*, d. i. beim aufschichten des holzes zum festhalten desselben gebrauchte rute); *Rimkus* (?); *Karālius* (könig); *Stemtýs* (?); *Czeidýs* (?); *Lingýs* (nom. agentis von *lingūti* schwanken).

2. Taufnamen, männliche: *Adóm(a)s*, *Áncas*, *Ánsas*, *Ancēlis*, *Anūsas* od. *Ónusas*, *Enskýs* (Hans); *Jóns* (Johann), mit den deminutiven *Jonēlis*, *Jonūtis*, *Jonutēlis*, *Jonelēlis*, ferner *Jónkus*, *Jonkūtis*, *Jonkutēlis* (meist in Dainas gebr.); *Ėndrikis* gen. *io* (Heinrich); *Ėndras*, *Endrėjus*, *Ėndrisas* (Andreas); *Dóvas* (David); *Jákams* (Joachim); *Jūrgis* gen. *io* (Georg); *Kristijóns*, *Križas* (Christian); *Kristups*; *Lūdžus* (wol Ludwig); *Mértins*, *Mėrczus* (Martin); *Nikelis* -*io*; *Priczkus* (Fritz); *Vilius* (Wilhelm). Weniger deutlich sind *Nikas*, *Mikas* (Nikolaus); *Simas* (Simon); *Danýs* (Daniel?); *Ėndrius* (Heinrich); an die deutung der folgenden wage ich mich nicht: *Jėrkmons* (gewöhnlich *Erkmons* geschriben); *Balsýs* (*bālsas* stimme?); *Aszmýs* (*ászmas*, der achte, also Octavianus); *Abrýs*; *Ėrdžus*. Die biblischen namen auf -*as*, auch einige auf -*us*, haben im litauischen die endung -*ószius*, z. b. *Jėzaĩószius*, *Jonószius*, *Lukószius*, *Markószius*, *Mesijószius*, *Tamószius* (Thomas), *Zakariószius*; ferner *Moizėszius*; *Jėzus* gen. -*aus*, wird als *u*-form decliniert, ebenso *Kristus*.

Weibliche: *Anė*, *Anikė*, *Anutė*, *Anisžė* (demin. davon), *Onutė*, *Enusžė*, *Enutė*; *Bàrbė*, *Barbūtė* (Barbara); *Jėvà* (Eva); *Ėlžė*, *Elzbėtà*; *Aguzė* (Augusta?); *Kristýnė*; *Marė*, *Marýkė*; *Madlýna*; *Margrýta*, *Grigutė*; *Benýna* (Benigna?);

Ūrtē (soll Dorothea sein); ferner *Adūšē*, *Bāszē*; *Jērkmē* (vgl. *Jērkmonas*); *Sziūlē* (?); *Lacē* demin. *Lacýtē* (nach Neßelmann bei Memel gebräuchlich).

§. 59. Bezeichnung der frau, des sones und der tochter eines mannes, des weibchens und des jungen eines tieres.

1. Den Geschlechtsnamen wird *-ēnē* bei gegeben, um die ehfrau zu bezeichnen, z. b. *Naujokēnē* des *Naujóks* frau, sie nent sich z. b. auf befragen, wie sie heiße: *Ūrtē Naujokēnē*; *Kumutatēnē*, des *Kumutátis* frau, *Jokubaitēnē* u. s. f.; *-áitis*, die deminutivendung, bezeichnet den son, und so sind jene vilen geschlechtsnamen auf *-áitis*, *-átis* entstanden, z. b. *Naujokáitis*, des *Naujóks* son; endigt sich der name schon auf *-áitis*, *-átis*, so gilt die bezeichnung auch zugleich für den son; auch wird in gleichem sinne *-úkas* und *-ýtis* gebraucht, und so z. b. von *Kumutátis* ein *Kumutýtis* oder *Kumutúks* „des Kumutátis sönlein“ gebildet; *-úkas* und *-ýtis* werden nur von kindern gebraucht, *-áitis* bezeichnet mer den heran gewachsenen son.

-ýté, in anderen gegenden *-ikē*, bezeichnet die tochter, z. b. *Naujokýté*, *Naujokikē*, des *Naujóks* tochter, sie selbst gibt iren ganzen namen an, z. b. als *Ūrtē Naujokýté*; endigt sich der name des vaters auf *-áitis*, *-átis*, so tritt *-ýté*, *-ikē* an die stelle diser endung, also z. b. von *Kumutátis*: *Kumutýté*, *Kumutikē*, des *Kumutátis* tochter.

2. Dieselben endungen treten in gleicher weise an die benennungen des standes, amtes, gewerbes, verwantschaftsgrades, z. b. *bajóras* (polnischer edelmann), *bajorēnē* (dessen frau), *bajoráitis* (son), *bajorýtis*, *bajorúkas* (sönchen), *bajorýté*, *bajorikē* (tochter); *künigs* pfarrer, *kunigēnē* pfarrerin, *kunigýté*, *kunigikē* pfarrerstochter, *kunigýtis* des pfarrers sönchen, *kunigáitis* ist dagegen bei standesbenennungen weniger gebräuchlich, bei disem worte aber gar nicht u. s. f.; *kürpius* (schuster), *kurpiuvēnē*, *kurpiuváitis*, *kurpiuvýté*; *avýnas* (der mutter bruder), *avýnēnē* (dessen frau); *-áitis* u. s. f. werden hier nicht gebraucht.

3. Bei tieren bezeichnet *-ėnė* das weibchen (wenn für dieses nicht ein besonderes wort da ist) und die deminutivform *-ytis*, auch *-ukas*, das junge, *-aitis*, das größere junge, das junge tier (wenn dafür nicht ein besonderes wort gilt), z. b. *ásilas* (esel), *asilėnė*, *asiluks*, *asilaitis*, fem. *asilaitė* od. *-lātis*, *-lātė*; *gāndras* (storch), *gandrėnė*, *gandrytis*; *parszytis* (ferkel, *pąrszas* dass.); *žąsytis* (gänschen, *žąsis* gans); *pauksztýtis* (junger vogel, *pauksztis*) u. s. f. *-inas* als bezeichnung männlicher tiere ist schon §. 51 besprochen.

§. 60. Ortsnamen. Die namen der länder sind feminina, z. b. *Lėtuvà* (Litauen), *Maskolijà*, spr. *jė* (Rußland), *Vókė* (Deutschland), auch *Vokėtijė*, *Prancusijė*, *Turkijė* u. s. f. *-ijė* dem deutschen, *-ei* entsprechend; oder pluralia des einwonernamens, z. b. *Svėdai* (*Svėdas* Schwede), *Prūsai* (*Prūsas*), *Lėnkai* (*Lėnkas* Pole); in disem falle werden sie auch häufig durch *žėmė* (land) mit dem gen. plural diser worte umschriben, z. b. *Prūsų žėmė* (Preußenland), *Svėdų žėmė*, *Lėnkų žėmė*. Die namen der stätte sind meist feminina: *Klaipėda* (Memel), *Tilžė* (Tilse; Tilsit ist wol auß dem deminutiv *Tilžytė* entstanden); *Ragainė* (Ragnit); *Įsrutis* gen. *-tės* (Insterburg, von *Įsrà* die Inster); *Gumbinė* (Gumbinnen); *Labguvà* (Labiau); seltener masculina, z. b. *Karaliāuczus* (Königsberg, *karalius* könig); *Pilkalnis*, gen. *-nio* gewöhnlich *Pilkainys* gesprochen (Pilkallen, wörtl. schloßberg, *pilis* schloß, *kálnas* berg). Die dorfnamen sind in Hochlitauen durchweg pluralia masculina und ser oft zusammen gesetzt, in den fischergegenden dagegen oft feminina im singular; von den ersteren, deren mir eine menge zu gebote steht, teile ich einige der am leichtesten verständlichen mit, z. b. *Aukszkalnei* (*auksz-tas* hoch, *kálnas* berg, singular wäre *aukszkalnys*, wörtlich also Hochbergen); *Antupei* (*ant* auf, in zusammensetzung an, *upė* fluß, *antupys* wäre flußgegend); *Antakmenei* (eben so von *akmė* gen. *akmens* stein); *Audėjāczi* (plural von *audėjātis*, deminutiv von *audėjus* weber); *Balāndzi* (plural von *balāndis* gen. *-dzo* taube); *Balupėnai* (worte diser bildung sind besonders häufig, es ist der plural von *balupėnas*, einer der an der *bālupė*, d. i. am morfluße

bālā mor, *ùpē* fluß, wont); *Báltupėnai* (die am weißen fluße — *báltas*, *ùpē*); *Búdininkai* (plur. v. *búdininkas*, d. i. buden, hüttenbewoner, *budà*); *Búdvėczai* (*budà* hütte, *vėtà* ort, stelle; auf *-vėczai* gibt es vile dorfnamen); *Dirvélei* (*dirvā* ackerfeld); *Diršai* (*diršē* trespe); *Dirvėnupei* (*dirvėnas* brachfeld, jezt ungebrauchlich; *ùpē* fluß); *Ežerninkai* (*ėžeras* see, teich, *ežerninkas* teichmann, der in der nähe von teichen wont); *Eglininkai* (*eglė* tanne, *eglininkas*, der bei tannen wont); *Erėlei* (*erėlis*, *-lio* adler); *Gerlaūkai* (*gėras* gut, *laūkas* flur; solcher namen, deren zweiter teil auß *-laukai* besteht, gibt es ser vile); *Gryblaukai* (*grybas* pilz, *laūkas* flur); *Gudgalėi* (*Gūdas* ein Pole, Ruße, man versteht darunter nmaentlich die leute, welche das holz auf dem Memel auß Rußland herab flößen, *gėlas* ende); *Gaidžai* (plur. v. *gaidys*, *-džio* han); *Gaidėlei* (dem. dass.); *Jūrgaiczai* (*Jurgaitis* dem. von *Jūrgis* Georg); *Jūdupėnai* (die am schwarzen waßer, *jūdas* schwarz, *ùpē* fluß); *Jautėliszai* (sing. wäre *-iszkis*, §. 52, abgel. von *jautėlis*, dem. von *jautis*, *-czo* ochse); *Jūdzemai* (*jūdas* schwarz, *žėmė* erde); *Kalvėlei* (plur. v. *kalvėlis*, dem. v. *kálvis* schmid); *Karczėuninkai* (sing. *-kas* schenkwirt); *Karėlkėmai* (*karėlius* könig, *kėmas* dorf, *karėlkėmis* königsdorf); *Krauleidžai* (plur. v. *krauleidys* aderlaßer *kraujas* blut, *lėisti* laßen, vergl. §. 57); *Kaszėlei* (*kaszėlė* bastschachtel, lischke genant); *Kirsėnupėnai* die am Kirsnafluße — *Kirsėnā* nom. pr. eines flüßchens, *ùpē* fluß); *Ketūrai* (*ketūrakis* vierauge); *Kurszai* (*Kurszys*, *-io* ein Kure, Niderlitauer); *Kurszėlei* (dem. dass.); *Kiauszėlei* (*kiauszis* eierschale, ei); *Lauksargai* (*laūkas* flur, *sėrgas* wächter; *laūksėrgis* regelm. compos., ich erinnere an den alten gott *Laukosargas*); *Laugalai* (wol für *laukgalai*, *laūkas* flur, *gėlas* ende); *Medūkalnai* (*medūs* honig, *kėlnas* berg); *Meszai* (*meszkā* bär); *Minksztimai* (*minksztas* weich, ableitung davon); *Naujininkai* (*naujas* neu, *naujininkas* wol so vil als anfänger); *Ožai* (*ožys*, *-io* zigenbock), *Ožkėnai* (*ožkėnis* wäre ein adjectiv, die geiß, *ožkā* betreffend); *Pūskepalei* (*pūs-* halb, *kėpalas* brotleib); *Pilkalnai* (*pilis* schloß, *kėlnas* berg, vergl. den statnamen *Pilkalnis*); *Patilžai* (*pa-* bei, *Tilžė* Tilsit); *Petrėlei*, *Petrikei*, *Petrikėczai*, *Petrėczai*, *Petrėiczai*

(*Pétras* Peter); *Paítkandzei* (*paítas* ei, hode, *kándis* biß); *Perkunaí* (*Perkúnas* der litauische Zeus, jezt donner); *Raudonáczei* (*raudonátis* dem. v. *raudónas* rot); *Sziupineí* (*sziupinýs* erbbrennerei); *Smalininkai* (*smalininkas* terbrenner, *smalà* ter); *Szilélei* (*szilas* heide, fichtenwald, dem. davon); *Sziléliszkei* (ableitung auf *-iskis* vom vorigen); *Szilininkai* (heidebewoner); *Szilénai*, *Szilénělei*, *Szilinei* (*-inis* adject.); *Szilupėnai* (am heidefluße wonende); *Szilupiszkei* (ableitung auf *-iskis* vom vorigen); *Szilėlvėczei* (*vėtà* ort); *Szilgalei* (*szilas*, *gálas* ende); *Trumpáczei* (*trumpátis* dem. v. *trūmpas* kurz); *Ūžtilczei* (auf diese art sind vile gebildet, *ūž* hinter, *tiltas* brücke); *Ūžbalei* (*balà* mor); *Varnaí* (*várnas* rabe); *Žýdlaukei* (*žýdas* jude, *laukas* flur) u. s. f.

Nicht selten finden sich zwei dörfer gleiches namens nicht weit von einander, wo dann das kleinere in der deminutivform gebraucht wird, z. b. *Kurszei*, *Kurszélei*, *Gaidzei*, *Gaidėlei* u. a.

Die fischerdörfer sind feminina sing. meist auf *ė*, z. b. *Įsė* (deutsch *Inse* genant), *Távė*, *Mingė* u. a. Meist haben diese den namen von flüßchen, die flußnamen sind aber ser oft feminina, z. b. *Mingė*, *Įsrà*, *Szeszėpė* (*szeszi*, *ėpė* sechsfluß); aber *Nėmunas*, auch *Nėmėnas* (Memelstrom).

Änlich gebildete namen wie die dorfnamen haben in den dörfern oft die häuser, sie werden nämlich nach dem dereinstigen (villeicht dem ersten) besitzer genant und führen dessen namen im pluralis (der spätere besitzer mag heißen wie er will); so heißt z. b. ein haus *Szucai* (wörtlich die schützen, von einem manne, der *Szucas* geheissen, oder vilmer von dessen ganzer familie), man sagt also z. b. *ąsz einu į Szucūs* (ich gehe in das haus *Szucai* genant); bisweilen heißt davon der jetzige besitzer, z. b. *Szucėjis* (vergl. *mūsųjis*, §. 98), seine frau *Szucėnė* (§. 59).

§. 61. Steigerung der adjectiva.

Die stammaußlaute der adjectiva, also *a*, *i* (für *ja*), *u* (nom. sing. *-as*, f. *-a*; *-is*, f. *-ė*; *-us*, f. *-i*), fallen weg und es tritt im comparativ *-ėsnis*, gen. *-io*, fem. *-ėsnė*, im superlativ *-jáusias*, fem. *-jáusia*, spr. *-iáusias*, *-iáusie* (nach Ragniter aussprache

-iásies, -iásie) an; für *iáusies* hört man in vilen gegenden auch -iáusis, nördlicher -iaúsis sprechen. Demnach von *géras* (gut), *didis* (groß), *saldùs* (süß), compar. *gerésnis*, f. *gerésné*; *didésnis*, *didésné*; *saldésnis*, *saldésné*; superl. *geriáusias*, f. *geriáusia*; *didzáusias*, f. *didzáusia*; *saldzáusias*, *saldzáusia*.

Man bemerke, daß der comparativ *vyrésnis* vornemer, älter, und der superlativ *vyriáusias* kein entsprechendes ungesteigertes adjectiv zur seite hat, denn *výras* ist substantiv und bedeutet mann; ebenso *galiáusias* (der letzte) von subst. *gálas* ende, und vielleicht noch ein oder das andere.

Paskutinis verliert vor der superlativendung (der comparativ *paskutésnis* ist ungebräuchlich) die endung -inis: *paskuczáusias*. Eben so *galutinis* (letzter, *gálas* ende), *pirmutinis* (erster). Die übrigen auf -inis können ihrer bedeutung nach nicht gesteigert werden.

Daß manche adjectiva schon ihrer bedeutung nach nicht gesteigert werden, versteht sich. Dagegen ist der alte superlativ *pirmas* der erste (s. den folgenden abschnitt) der gewöhnlichen superlativendung fähig: *pirmiáusias*. Die participia auf -es, -as, -is im nomin. singul. mascul., werden auch nur außnamswise gesteigert, das partic. praet. pass. aber, wenn es adjectivisch gebraucht wird, kann gesteigert werden, z. b. *mokítas* (gelert, *mo-kin-ti*), *mokitésnis*, *mokicziáusiàs*; eben so *panėkintas* (verachtet, *pa-nėkin-ti* für nichts halten) u. a. Will man einen begriff, wie z. b. *pavàrges* (arm, part. praet. act. von *pavàrgti* arm, elend werden) steigern, so sagt man seltner *pavargésnis*, *pavargiáusies*, sondern man wält lieber ein fast gleichbedeutendes anderes wort, z. b. *vargingas* (arm, elend, von *vàrgas* elend, armut abgeleitet) und steigert diß. Daß einzelne worte selten oder nie gesteigert vorkommen, findet sich, wie in allen sprachen, so auch im litauischen. Die grammatiken leren bei participien und dergleichen die umschreibung des comparativs durch die adverbien (s. u.): *geriaús* (*géras* gut), *labiaús* (*lábas* gut), *daugiaús* (*daúg* vil), *didžiaús* (*didis* groß) und des superlativs durch *geriáusei*, *labiáusei* u. s. f., und das mag in büchern wol vor

kommen, im volke habe ich dergleichen nie vernommen, sondern da wält man lieber den oben bezeichneten, bei dem reichteume der sprache wol stets offen stehenden außweg: man steigert ein anderes etwa gleich bedeutendes wort.

Das zalwort und verwantes.*)

§. 62. Cardinalzalen. 1—9 sind adjectiva. 1 *vėnas*, fem. *vėnà*, 2 *dù*, f. *dvi*, 3 m. f. *trys*, 4 *kėturì*, fem. *kėturios***), 5 *penki*, fem. *pėnkios*, 6 *szeszi*, fem. *szėszios*, 7 *septyni*, fem. *septynios*, 8 *asztūni*, fem. *asztūnios*, 9 *devyni*, fem. *devynios*, 10 masc. u. fem. alt *dėszimtis*, gen. *-tės* subst. fem., *dėszimts*, jezt ist nur *dėszimt* indeclin. gebräuchlich. Die zalen von 11–19 setzen *-lika* bei 12, 13 an den gedenten stammaußlaut, bei den übrigen mittels des compositionsvocales *ó* (bei 11 *ũ*) an die stämme der entsprechenden einer. Dises *-lika* ist, wie die sprachwissenschaft mit sicherheit dar tut, nichts als eine veränderung von *-dika*, vgl. *decem*, *δέκα* (auch *dėszimt* ist auß *dekimt* entstanden, *sz* ist überhaupt urspr. *k*) und das noch mer entstellte deutsche *-lif* in *einlif*, *zwelif*, welches desselben ursprunges ist. Der compositionsvocal ist auch hier als steigerung des stammaußlautes zu faßen, z. b. *kėturiólika* 14, vom stamme *kėturja*, deutlich erscheinend im femininum *kėturio-s*. Demnach lauten dise zalen, welche unveränderlich sind: 11 *vėnūlika* (in den büchern *vėnólika*, bei Kurschat, beitr. II. §. 14, *vėniólika*, was ich für unrichtig halte, da im stamme *vėnas* kein *j* enthalten ist; ich habe nur *vėnūlika*, in Niderlitauen also *vėnólika*, gehört). 12 *dvýlika*, 13 *trylika*, 14 *kėturiólika*, 16 *penkiólika*, 16 *szesziólika*, 17 *septyniólika*, 18 *asztūniólika*, 19 *devyniόlika*, 20 ist zusammen gesezt: *dvidėszimti*, älter *dvidėszimtis*, jezt nur *dvi-*

*) abgesehen natürlich von dessen declination, die nicht hierher gehört, und seinem syntactischen gebrauche. Auch bemerke ich, daß ich die bildung ab geleiteter pronominaladjectiva u. dergl. bei der declination der pronomina nach tragen will, weil dise dinge kentnis der declination der pronomina voraus setzen.

**) nach ragniter außsprache § 15 also *kėturies*, *pėnkies* u. s. f.

děszimt. 30 — 90 *děszimtis*, ein femininum (abstractbildung) auf *-ti-s*, gen. *-tēs*, wird wie jedes andere nomen mit den adjectivischen einern verbunden, die natürlich im femininum stehen müssen, also 30 *trýs děszimtyś*, wörtlich drei zehner, die endung *-ys* wird aber verkürzt, daher findet man minder richtig *trýs děszimtis* (auch in ein wort) geschriben. Die grammatiker geben auch die zusammensetzung *trideszimti*; nummer allein üblich ist das auß *trýs děszimtyś* verkürzte *trisděszimt*. 40 *kěturios děszimtyś* u. s. f. (*pěnkios*, *szěszios*, *septýnios*, *asztűnios*, *decýnios děszimtyś*, man spricht nummer aber durchweg statt *děszimtyś* nur *děszimt* (also nach ragniter außsprache *kěturies děszimt* u. s. f.). Die zwischenzalen werden durch anfügen der einer mittels *ir* (und) auß gedrückt, *ir* kann aber auch weg bleiben, also z. b. 41 *kěturios děszimtyś ir cěns*, fem. *cěnà*, gewönlich *kěturios děszimt cěns*, 44 *kět. děsz. (ir) kěturi f. kěturios* u. s. f. 100 ist *szimtas (szimts)*, subst. mascul. und wird wie jedes andre substantiv mit den einern (in masculinform) verbunden, also 200 *dù szimtu* (dualis), 300 *trýs szimtai*, 400 *kěturi szimtai* u. s. f. bis *decýni szimtai*. Die zwischenzalen in der bekanten weise, z. b. 855 *asztűni szimtai pěnkios děszimt (ir) penki* (fem. *pěnkios*); besonders bei solchen größeren zalen, namentlich jarzalen, und beim rechnen bleibt das *ir* weg. 1000 ist *túkstantis*, subst., ab gekürzt *túkstant*, ursprüngl. gen. *-tēs*, plur. *-tyś* und femininum, jezt durchauß plur. *-czei* (nach der *ja-declination*) und masculinum, also 2000 *dù túkstanczu*, 3000 *trýś túkstanczei*, 4000 *kěturi túkstanczei* u. s. f., also z. b. 1855 *cěns túkstantis asztűni szimtai pěnkios děszimt penki*. Höhere zalen, wie im deutschen, entlent, z. b. *milijúnas* oder *milijóns*, ebenso *bilijúnas*, oder *-óns*, subst. masc., das volk lernt sie natürlich nur in der schule kennen. — *abù*, f. *abi* beide; *keli*, f. *kélios* heißt einige, wie vil; *těk* (vom demonstrativen pronominalstamme *ta*, §. 89) so vil, tot; *kěk* (vom interrogativen pronominalstamme *ka*) wie vil, quot, der genitiv *těkio*, *kěkio* ist beim volke wenigstens unbekant. *daúg* (dem. *daúgel*) vil, gen. *daúgio*, andere casus kommen nicht vor und auch der genitiv ist selten.

keli, fem. *kélios*, ist adjectivum, *tėk*, *kėk*, *daug* aber sind substantiva.

§. 63. Ordinalzahlen. Die ordinalzahlen, die zweite aufgenommen, welche eine comparativform ist, sind sämtlich superlativformen, von drei an gebildet von denselben stämmen, die wir bereits von den cardinalzahlen her kennen. Während der comparativ und superlativ der adjectiva im litauischen durch neue suffixa gebildet wird, die, als speciell litauisch, in den andern verwanten sprachen sich nicht finden, zeigen die ordnungszahlen die alten superlativsuffixa *-tas* und *-mas* (sie kommen auch verbunden vor, z. b. *-τα-τος* griechisch, *-ta-mas* sanskrit) und das alte comparativsuffix *-taras* (*-τερος*). Die ordnungszahlen werden im litauischen fast stets in der bestimmten form (s. u.) gebraucht.

1. *pirmas*, fem. *-mà*. Der stamm, der diesem superlativ zu grunde ligt (vgl. *pri-mus*; *πρῶ-τος* mit dem anderen suffixe), ist derselbe, der in der praep. *pro* (durch, über, für) erscheint, deren ursprüngliche bedeutung „vor“ ist: 2. *antras*, fem. *-trà* (grundf. *an-taras*) ist der comparativ des in dem pron. demonstr. *an-s*, fem. *an-à* (jener, jene) erscheinenden stammes. 3. *trėczas*, fem. *-à* (*trėczes*, f. *-ė*) f. *tre-tjas* (vgl. *ter-tius*); alle folgenden haben die endung *-tas*, f. *-ta*. 4. *ketvirtas*, f. *-tà*; 5. *pėnktaş*, f. *-tà*; 6. *szėsztaş*, *-tà*; 7. *septintas*, *-tà* (*sėkmas*, *-mà* beim volke ungebräuchlich); 8. *asztuntas*, *-tà* (*aszmas*, *-mà* ungebräuchl.); 9. *devintas*, fem. *-tà*; 10. *deszintas*, fem. *-tà*. 11—19 endigen auf *-liktaş*, 11. *vėnūliktaş*, f. *vėnūliktà*; 12. *dvėliktaş*, f. *-ta* u. s. f. bis 19. *devynioliktaş*, f. *-ta*. 20. *dvidešzintas*, *-ta*; 30. *trisdeszintas* (in den grammatiken auch *trideszintas*), f. *ta*; 40—90, die grammatiken geben hier mittels des compositionsvocales *a* zusammen gesezte formen, als 40. *keturiádeszintas*, f. *-ta*; 50. *penktádeszintas*; 60. *szeszťádeszintas*; 70. *septyniádesz.* und *septintádesz.*; 80. *asztūniádesz.* und *asztuntád.*; 90. *devintádesz.* Diese formen aber habe ich nicht gehört, sondern nunmer ändert man nur an der mit geteilten cardinalzal das *dėszimt* in *dėszintas* ab, der einer bleibt unverändert, und sagt also *kėturios dėszim-*

tàsis, f. *-deszimtóji* *), *pènkios*, *szézsios* bis *devýnios deszimtàsis*. Die zwischenzahlen stellen die grammatiken dar durch verbindung der ordinalzahlen für 20—90 mit den ordinalzahlen der einer mittels *ir*, also z. b. 21. *dvidešimtas ir pirmas*; 32. *trisdesimtas ir antras*; 43. *keturiądesimtas ir trečias* u. s. f. Man spricht jezt aber so, daß man nur den *one ir* bei gefügten einer in der (stets bestimmten) ordinalform setzt, den zehner aber in der cardinalform beläßt, also z. b. 21. *dvidešimt pirmasis*, f. *pirmoji*; 32. *trisdesimt antrasis*, fem. *antroji*; 43. *kėturios dėšimt trečiasis* (spr. *trečėsis*) od. *tretýsis*, fem. *trečioji*; 54. *pėnkios dėšimt ketvirtasis*, f. *ketvirtoji* u. s. f. 100. *šimtas* (für *šimtas*); 200—900, nach der grammatik durch vorsetzen der ordnungszahlen der einer vor *šimtas*, also *antras šimtas*, *trečas*, *ketvirtas* bis *devintas šimtas*. Auch von disen formen weiß das volk nichts, kann sie nicht einmal verstehen; es spricht 100 *šimtasis*, fem. *šimtoji* (bestimte form, die unbestimte viele ja mit dem cardinale 100 zusammen); 200. *dvi šimtasis*, f. *-toji*; 300. *trys šimtasis*, f. *-toji*; 400. *keturi šimtasis*, f. *-toji*; 500. *penki šimt.* und so fort bis 900. *devyni šimtasis*, fem. *šimtoji*. Für 1000 haben die grammatiken *tūkstinis*, fem. *-inė*, auch *tūkstas*, fem. *-tė*, das volk kent dise formen gar nicht, sondern nur *tukstantýsis* (auch *tūkstantysis*). Bei größeren zahlen setzt das volk die cardinalzal bis auf die letzte, welche in der ordinalform gegeben wird, also z. b. der 1855ste: *vėns tūkstantis asztūni šimtai pėnkios (pėnkies) dėšimt penktasis*; es mag diß ein germanismus sein, aber man sagt nicht etwa: *tukstintis asztūntas šimtas penkiądesimtas ir pėnkas*, wie die grammatik vorschreibt und wie es die ältere form (sie wird indes wol bestimmt gelautet haben) wol gewesen sein mag, wenn, was ich indes ser bezweifele, der alte Litauer jemals das bedürfnis solcher ausdrücke gehabt hat. — *kelintas* (der wievile).

*) bestimte form.

§. 64. Verschiedene ableitungen von dem stamme der zalwörter.

1. Distributiva. Die einfachen formen dafür, die aber, die zal zwei und drei auß genommen, in der gewöhnlichen rede meist nur mit den nur im plural gebrauchten substantiven verbunden werden (s. u. die syntax), sind folgende adjectivische ableitungen: *tëneri*, f. *vënerios*; 2. *dveji*, f. *dvéjos* (man hört auch *dvěje* zu zwei, unverändert, z. b. *més* (männer oder frauen), *einam dvěje* (wir gehen zu zweien, je zwei); 3. *treji*, f. *tréjos*; 4. *kětveri*, f. *kětterios*; 5. *penkeri*, f. *pènkeros*; 6. *szeszeri*, f. *szészerios*; 7. *septyneri*, f. *septynerios*; 8. *asztüneri*, f. *asztünerios*; 9. *decyneri*, f. *devýnerios*; *aběji*, f. *ábějos* (beiderlei). Für gewöhnlich spricht und schreibt man in disem sinne die praep. *po* mit dem acc. des cardinalzalwortes, also *po dù*, *po tris*, *po kěturis*, *po penkis* u. s. f. bis *po dëszimt*.

Für „noch einmal, zweimal u. s. f., so vil“ gibt die grammatik eine von disen distributiven her genommene formel, nämlich *dár* (noch) und das distributiv mit dem compositionsvocal *ā* mit *tëk* (so vil) verbunden, *) z. b. *dár vëneriátëk*, *dár dvěje tëk*, *d. tréje t.*, *dár septyneriátëk* u. s. f. In der gesprochenen sprache braucht man dise formen nicht mer, sondern dafür *kítq* oder *àntrq tëk*, *tris*, *kěturis* u. s. f. *kàrts tëk*.

2. Um auß zu drücken „so vilerlei“ bedient man sich der endung *-eriópas*, bei 2, 3 *-ópas*, bei 1 *-ókias*; es sind adjectiva; also 1 *vënókias*, f. *-kia* (auch *vëneriόpas*, f. *-pa*) einerlei; 2 *dvějόpas* (*dvejόps*); 3 *trějόpas* (alt auch *dvějókias*, *trējókias*); 4 *ketveriόpas* (*keturiókias*); 5 *penkeriόpas* (*penkeriókias*); 6 *szeszeriόpas* u. s. f., 10 *deszimteriόpas*, 100 *szimteriόpas*, 1000 *tukstanteriόpas*; auch von *visas* all wird *visókias*, f. *-kia* gebildet, eben so von *túls* (mancher) *tuleriόpas*, von *daug* (vil) *daugeriόpas*. Ire adverbien, wie die der adjectiva überhaupt (*-eriόpai*).

*) in der grammatik wird *tëk* getrent geschriben.

3. Multiplicativa, dem deutschen „fach“ entsprechend, werden mit *-linkas*, bei 2, 3 auch mit *-gubas* gebildet: *vėn-linkas*, f. *-ka* einfach, 2 *dvilinkas* oder *dvigubas*, 3 *trilinkas*, *trigubas*, 4 *keturlinkas*; *pėnklinkas* und die höheren zalen dürften jedoch fast nie gebraucht werden; adverbia wie gewöhnlich auf *-ai*.

4. Bloß bei den ersten zalen gebräuchlich ist die ableitung auf *-gys*, gen. *-gio*, f. *-gė*, und *-ėrgis*, gen. *-ėrgio*, f. *-ėrgė*, um die zal der altersjare zu bezeichnen, als *dveigys*, f. *dveigė* (ein zweijähriger, eine zweijährige), *) 3 *treigys*, 4 *ketvėrgis*, 5 *penkėrgis*, 6. *szeszėrgis* u. s. f. Eben so wenig gebräuchlich sind die adjectiva, 10 *deszimtinis*, f. *-ė*, 20 *dvideszimtinis*, f. *-ė*. **)

5. Einmal heißt *sýkis* (gen. *sýkio*, subst. masc., vgl. *seik-ėti* meßen), regelmäßig im accusativ gebraucht: *sýki*, gewönl. *sýk*, auch *vėnq sýki*, wenn der nachdruck auf dem *ėin* ruht, auch *kàrtq*, *vėnq kàrtq*, gewönl. *kàrt* (*kàrtas* nòm. sing.); *dù kartù* zwei mal, gewönl. *dù kàrts*, *dù sýk* (für *sykiù*) gesprochen; *tris kartùs* (*kàrts*, *sýk*) 3 mal u. s. f. *kėturis*, *penkis*, *szeszis* etc. bis *devýnis kartùs* (*kàrts*, *sýk*); bei *dėszimt*, *szimtas*, *túksztantis* steht, da es substantiva sind, natürlich der genitiv plur. *dėszimt kàrtu*, eben so bei den zalen mit *-lika*, z. b. 12mal: *dvýlika kàrtu*; zwischenzalen, z. b. 44mal *kėturios dėszimt (ir) kėturis kartùs*, 61mal *szėszios dėszimt (ir) vėnq kàrtq (sýki)*; im gewöhnlichen leben *dėszimt kàrts*, *sýk* und so überall für *kartùs* (nur natürlich *vėnq kàrt*, *sýk*).

6. Numeralsubstantiva. Der einer ist *vėneris*, subst. masc., gen. *-rio*; zehner *dėszimtis*, gen. *-czo*; anstatt der übrigen wird die cardinalzal gebraucht. Einheit *vėnýbė* (nach bekannter abstractbildung). Veraltet ist *dvėjėtas*, *trėjėtas*, *ketvėrėts* (*penkerėts* u. s. f. ist unbekant); anzal von zweien, *par*, von dreien

*) für „einjährig“ gilt das besizcompos. *vėnmėtis*, f. *vėnmetė*.

**) es wird diß jezt durch den genitiv umschriben, z. b. *jis yr szesziù mėtu* er ist sechs jare alt.

u. s. f.; für par gilt das jezt auß dem deutschen entlente *póras*, subst. masc. (auch *porà*, fem. nach Neßelm.).

7. Bruchzalen. $\frac{1}{2}$ *pùsé*, subst. fem., $\frac{1}{3}$ *trécsdalykis*, -*kio*, auch wol *trécsdalis*, gen. -*lio* (*dalts*, -*ēs* f., teil, *dalýkas*, masc. dasselbe); $\frac{1}{4}$ *bértainis* (wol aus *ket-vértainis* verkürzt, *ketvir-tainis* findet sich noch in büchern), gen. -*io* masc., $\frac{1}{5}$ *pènktdalykis* oder -*dalis*, $\frac{1}{6}$ *szésztalykis*, $\frac{1}{7}$ *septintdalykis* oder -*dalis* u. s. f., $\frac{1}{11}$ *vөнүliktdalykis* u. s. f., $\frac{1}{100}$ *szimtdalykis*, $\frac{1}{1000}$ *túkstantdalykis*. Dise mit *dalýkas* oder *dalis* zusammen gesetzten worte sind erzeugnisse der schule, aber richtig gebildet.

II. Ab geleitete verba.

§. 65. Von den ab geleiteten verben im allgemeinen. Das äußere kenzeichen eines ab geleiteten verbs ist, daß die personal- und modusendungen in keiner form an den wurzelaußlaut selbst treten, daß in allen formen zwischen wurzelaußlaut und endung ein element erscheint, welches weder zu dem einen noch zu dem andern gehört. Erscheint ein solches element zwar, aber nur in einer form oder einer gewissen abteilung von formen, z. b. im praesens (*gáu-n-u*, infin. *gáu-ti* erhalten, bekommen), oder in den nichtpraesensformen (*pen-ù*, inf. *pen-ėti* mästen, nären) so ist diß ein zeichen, daß das verbum nicht ab geleitet sei. Noch ist zu bemerken, daß ein *j* vor den endungen des praesens oder praeteritum kein zeichen der ableitung ist, z. b. *mýl-i-u*, inf. *myl-ě-ti* lieben, ist kein ab geleitetes verb, obschon in allen formen ein zwischensatz da ist. Daß man beim verbum zwei stämme zu unterscheiden habe, den praesensstamm und den stamm, von welchem alle anderen formen gebildet werden, wird später gelert werden, und wird hier nur des folgenden wegen im voraus berührt.

Der form nach unterscheiden sich die ab geleiteten verba nach den elementen, die zwischen wurzelaußlaut und endung auf treten und dise einteilung legen wir im folgenden zu grunde, weil sie uns später bei der einteilung der verba in classen zu staten kommen wird. Wir betrachten demnach verba ab geleitet

mit den elementen 1. *a*, das im zweiten stamme theils in *o*, theils in *i* über geht; 2. *o*; 3. *av*, das vor consonanten theils in *û*, theils in *au* zusammen gezogen wird; 4. *y*; 5. *é*; 6. *in*; 7. *en*.

Der durch die ableitung dem begriffe des verbs — der in der wurzel ligt — gegebenen beziehung nach unterscheidet man verba causativa, durativa, iterativa (frequentativa), diminutiva. Die von nominibus ab geleiteten drücken verschiedene beziehungen auß, die wir nicht einzeln sondern wollen.

§. 66. An den verbalstamm tritt ein nicht wurzelhaftes *a*, welches a) in allen formen bleibt und im zweiten stamme zu *o* gedent wird (classe VI, 1.) *) praes. *-a-u*, praet. *-o-jau*, inf. *-o-ti*, wenig zahlreiche classe. Die hierher gehörigen verba bezeichnen fast sämtlich einen dauernden zustand. Denominativa dürften unter inen wenige sein (*býlo-ti* von *býlà*?). Bei einconsonantigem wurzelaußlaute wird das meist auß *a* geschwächte *i* der wurzel gedent (*rým-oti* von der wurzel *ram*) in *věpsóti* und *jěszkóti* ist *é* und *jě* auß *a* und *i* entstanden; die andern wurzeln bleiben in irer geschwächten form (*mirksóti* von *√ mark*; *linksóti* von *√ lank*.)

1. Das *a*, *o* tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut, z. b. praes. *kýb-a-u*, praet. *kýb-o-jau*, inf. *kýb-o-ti* (hangen, *√ kab* in *kíbtí*, hangen bleiben, *kab-ěti*, hangen u. a.); — *kýsz-au*, *kýsz-oti* (stecken, hinein gestekt sein, *kisz-ti* stecken, trans.); *rým-au*, *rým-oti* (in auf gestützter stellung verharren, *√ ram*; *rím-stu* ruhe; *ram-inù* beruhige); *stýg-au*, *stýg-oti* (ruhig verharren; *√ stig*, *stingù*, praet. *stigaú* ruhig verharren); *lind-au*, *lind-oti* (hinein geschlüpft sein, darin stecken, *√ land*; *lendù*, praet. *lindaú*, schlüpfen; caus. *land-inù*); — *jěszk-au*, *jěszk-óti* (suchen, slaw. *iskati*); *bij-aú*, *bij-óti* (fürchten, *√ bī* vor *a*, *o* in *bij-* auf gelöst); *zin-aú*, *zin-óti* (wissen, *√ zin*; *zě-stu*, *zín-ti*, kennen); *týk-au*, *týk-oti* (lauern, *týkas* still, *tykà* stille); *býl-au*, *býl-oti* (veraltet, reden, *bylà* rede); *dìng-au*, *dìng-oti* (meinen, *dìnga*, *dìngti* scheinen, *mán dìng* mir scheint).

*) s. u. §. 110 ff.

2. Zwischen das antretende *a*, *o* und den außlaut der wurzel tritt *s* (ton auf endung), z. b. *kump-s-au*, *kump-s-óti* (in krummer stellung verharren, $\sqrt{\text{ kump }}$, z. b. *kùmpas* krumm); *link-sau*, *link-sóti* (gebückt da stehen, $\sqrt{\text{ lank }}$; *línkti*, sich beugen; *lénkti* beugen trans.; *lankióti* auß beugen, iterat); *mirk-sau*, *mirk-sóti*, (ein geweicht sein, $\sqrt{\text{ mark }}$; *mirk-stu*, *mirkti* ein geweicht sein, *mèrkti* ein weichen; *markau*, *markýti*, flachs ein legen ins waßer); *rép-sau*, *répsóti* (unförmlich da ligen, die oren spitzen, Neß., *rép-linti* auf richten?); *rok-sóti* (breit da sitzen, wurzel zweifelhaft); — *szyp-sóti* (lächeln, $\sqrt{\text{ szip }}$, *iszi-szēpti*, das gesicht verziehen, *szaipýtis* auß lachen); *tims-óti* (auß gestrekt da ligen, ob zu $\sqrt{\text{ tam }}$ dunkel sein, gehörig?); *turs-óti* (den hintern vor strecken, villeicht erweiterung der wurzel *tur-ėti* haben in der bedeutung halten); *vép-sóti* (da stehen mit offenem munde, *vép-lýs* maulaffe, *vép-linti*, *výp-linti*, Neß. gaffen); *ziop-sóti* (dasselbe, *ziop-lýs* maulaffe) u. a. ähnliche.

§. 67. b) Im zweiten stamme tritt anstatt des im praesens an tretenden *a* ein *i* an (cl. VI, 2), welches vor der endung des praeteriti in *j* verwandelt wird, vor den übrigen consonantisch anlautenden endungen aber sich zu *y* dent. Praes. *-a-u*; praet. *-j-au*; inf. *-y-ti*. Verba durativa, iterativa, causativa.

1. Der zusatzvocal tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut; der wurzelvocal wird auf die höchste steigerungsstufe erhoben, *i* wird *ai*, *u* wird *au*, *a* bleibt, das darauß geschwächte *i* wird *a*, z. b. *láuz-a-u*, praet. *láuz-i-au*, inf. *láuz-y-ti* (widerholt brechen, $\sqrt{\text{ luz }}$, iterativ von *láuzti* brechen trans., *lúz-tu*, *lúz-ti* brechen intrans.); *táik-au*, *táik-yti* (zurecht fügen, $\sqrt{\text{ tik }}$, causativ von *tinku*, *tikti* passen); — in *mēt-au*, *mēt-yti* (iterativ zu *metu*, *mèsti* werfen) finde ich *e* zu *é* gedent; *lank-yti* (hin und her biegen, besuchen, $\sqrt{\text{ lank }}$, *linkstu*, *línk-ti* sich biegen, iterativ v. *lenkiu*, *lénkti* beugen); *tās-yti* (zerren, iterativ zu *tés-ti*, dessen $\sqrt{\text{ tans }}$ auß ursprünglichem *tan*); *man-yti* (mit den praepositionen *isz-*, *nu-* verstehen, intensiv, durativ von der wurzel *man*; *minti* raten); *vart-yti* (oft drehen, $\sqrt{\text{ vart }}$, z. b. *virstu*, praet. *virtai*

sich wenden; iterativ zu *vèrsti* wenden, stürzen; *) *žind-ýti* (säugen, *žindu*, *žisti* saugen) u. a. —

2. Die classenvocale treten mittels *d* oder *st* an, *a*, mittels *d*. Keine verstärkung des wurzelvocalen, *a* wird zu *i* geschwächt. Fast lauter causativa, z. b. *pú-d-au*, praet. *púdzau*, *púdyti* (faulen machen, caus. zu *pú-ti* faulen); *tvind-yti* (waßer an schwellen machen), caus. zu *tvín-ti*; *vimd-yti* (erbrechen machen, $\sqrt{}$ *vam*, caus. zu *vém-ti*, sich erbrechen); *gimd-ýti* (gebären, caus. zu *gím-ti* geboren werden, $\sqrt{}$ *gam*); *guld-ýti* (legen, caus. zu *gúl-ti* ligen); *kliüd-ýti* (etwas anhängen, caus. zu *kliú-ti* hangen bleiben).

Bei manchen causativen und iterativen tritt denung und höchste steigerung des wurzelvocalen ein (*ā*, *ai*, *au* auß *a*, *i*, *u*), z. b. *rāmd-yti* (beruhigen, $\sqrt{}$ *ram*, caus. zu *rīm-ti* ruhen); *skāld-yti* (oft spalten, splintern, iterativ zu *skél-ti* spalten, trans., *skíl-ti* sich spalten); *baid-ýti* (scheuchen, caus. zu *bijau* fürchte, $\sqrt{}$ *bī*); *szāud-yti* (hin und her schießen, iterativ von *száu-ti*, $\sqrt{}$ *szū*).

β. mittels *st*, iterativa (*d* bildet dagegen vor herrschend causativa). Meist mit vocalsteigerung, z. b. *mank-szt-au*, praet. *mankszczaú*, inf. *mank-szt-ýti* (weich machen, kneten, iterat. von *mínti* treten, vergl. *mínksztas* weich, von der wurzel *man*, *sz* tritt wegen *k* für *s* ein, §. 23); *mā-st-ýti* (erwägen, $\sqrt{}$ *man*, *mín-ti* denken, raten u. a.); *vý-st-yti* (wickeln, iterat. von *vý-ti* drehen); *lái-st-yti* (oft begießen, *lě-ti* gießen, $\sqrt{}$ *ly*, vergl. *lý-ti* regnen); *kráu-st-yti* (kramen, oft zusammen legen, iterativ von *kráu-ti* auf einander legen, $\sqrt{}$ *krū*); *piáu-st-yti* (oft schneiden, *piáu-ti* schneiden, $\sqrt{}$ *piū*, z. b. *piú-tis* ernte). —

§. 68. Es tritt ein nicht wurzelhaftes *o* an (cl. VII). In den büchern ist diese classe von der folgenden nicht genau

*) vereinzelte ab weichende bildungen, wie *stataú*, *-czaú*, *-týti* (stellen) neben *stóvmi*, *stóju*, mögen hier nicht untersucht werden. Im eben an geführten beispiele ist *sta* die wurzel und der classenvocal mittels *t* an gesetzt. Vgl. das folgende.

geschiden; der unterschied ist jedoch ein wesentlicher. Praesens und praeteritum mit *j*: *-o-ju*, *-o-jau*, inf. *-o-ti*. Meist iterativa, durativa, denominativa.

1. Das *o* tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut, meist mit vocalsteigerung, z. b. praes. *láid-o-ju*, praet. *láid-o-jau*, inf. *láid-o-ti* (bestatten, *léid-mi* laße); *rým-oti* (in auf gestützter stellung verharren, *√ ram*); *vaj-óti* (für *vai-oti*, hin und her nach setzen, *vý-ti* verfolgen).

Hierher gehören vile denominativa, wie z. b. *pásak-oti* (erzählen) von *pásaka* (erzählung); *balnóti* (satteln) von *bálnas* (sattel); *dovanóti* (schenken) von *dovunà* (gabe, geschenk); *gátavoti* (fertigen) von *gátavas* (fertig); *dárganoti* (*dárgana* regenwetter) u. a. In wörtern wie *medžóti* (jagen) gehört das *j* (*medžóti* ist = *medj-oti*) dem nominalstamme schon an, denn *medžóti* z. b. ist abgeleitet von *médís*, gen. *médžo* (baum, vgl. *medinis*, wild, im walde befindlich), und *médís* ist so vil als *medj-as*.

2. An den wurzelaußlaut tritt *j*, iterativa; *vadžóti* (hin und her führen, *ved-ù* füre, *√ vad*); *neszióti* (hin und her tragen, *nész-ti* tragen, *√ nasz*); *lakióti* (hin und her fliegen, *lěkti* fliegen, *√ lak*); *lándžoti* (hin und her kriechen, *√ land*); *ránkioti* (hier und da auf lesen, *√ rank*); *válkiotis* (sich umher treiben, *√ valk*, *velkù*, *vilkti* schleppen); *páinioti* (verwickeln, iterat. zu *pín-ti*, flechten); *ráiczoti* (hin und her rollen, *√ rit* rollen); *běgióti* (umher laufen, *běg-ti* laufen). —

3. An den wurzelaußlaut tritt *nj*, *n*, *sn*; iterativa; *nj* in *vy-nióti* (wickeln, von *vý-ti* winden), *gui-nióti* (herum jagen, *gùti-ti*); — *n* in *kilnóti* (umher heben, *√ kal* in *kél-ti* heben); *ly-nóti* (ein wenig regnen, *lý-ti* regnen). — *sn* tritt ein in *kal-snóti* (leicht hämmern, *kál-ti* schmiden). —

4. An den wurzelaußlaut tritt *dj*, *tj*, d. h. *dž*, *cz*; *dž* in *min-džoti* (oft treten, *mín-ti* treten, *√ man*). — *cz* in *nosz-czóti*, Neß. (erzählen, herum tragen, *√ nasz*, *něszti* tragen). —

5. Bei denominativen wird ser häufig zwischen den stamm des nomens und das *o* ein *v* ein geschoben, so z. b. *kytra-v-óti* (listig verfahren), *kýtra-s* (listig); *ponavóti* (herrschen), *pónas*

(herr); *girtavóti* (im trunke leben), *girtas* (betrunken); *bėdavóti* (mishandeln), *bėdà* (elend) u. v. a. —

§. 69. An den wurzelaußlaut tritt *ũ* an, d. i. *av*; praes. mit *j*, im praeteritum löst sich vor dem folgenden vocale *ũ* in *av* auf; demnach praes. *-ũ-ju*, praet. *-av-au*, inf. *-ũ-ti*. (cl. VIII.) Entlente worte, denominativa, deminutiva.

1. Das *ũ* tritt unmittelbar, seltener mittels *j*, an den wurzelaußlaut.

a) Entlente und dunkle worte, z. b. *fel-ũ-ju*, praet. *fel-av-au*, inf. *felũti* (felen, deutsch); *kasztũti* (kosten, auß dem deutschen); *maldũti* (melden, eben so); *matũti* (meßen, deutsch, im gewöhnlichen leben noch merere entlente); *lingũti* (schwanken) u. a. sind mir unklar.

Zugeseztes *j* findet sich z. b. in *geliũti* (gelten, deutsch?) und in *vaziũju*, *vaziavaũ*, *vaziũti* (faren), intransitiv v. *vėž-ti*, *√ vaz*, meines wißens das einzige beispil einer derartigen bildung.

b. Ser zalreich sind die denominativa. Ich laße ein verzeichnis derselben folgen, da in den büchern dise art der verba von denen auf *-o-ju*, *-o-jau*, *-o-ti* meist nicht geschiden wird, in folge der verwechslung der hochlitauischen mit der niderlitauischen außsprache; *ąszarũju*, *ąszaravau*, *ąszarũti* (trähnen vergießen), *ąszaros* (trähnen); *báltũti* (weiß schimmern), *báltas* (weiß); *gėltonũti* (gelb schimmern), *geltónas*; *jũdũti* (schwarz schimmern), *jũdas*; *màrgũti* (bunt schimmern), *màrgas*; *mėlynũti* (blau schimmern), *mėlynas*; *pũliũti* eitern; *pũlei*, plur. tant.; *raudonũti* (rot schimmern), *raudónas*.

badũju, *badavaũ*, *badũti* (hungersnot leiden), *bádas* (hunger); *pravardzũti* mit einem spotnamen belegen), *právardis*; *dejũti* (wehklagen), *dejà* (die wehklage, das ächzen); *didzũtis* (sich groß machen, groß tun), *dėdis*, gen. *dėdzo* (groß); *durnũti* (rasen), *durnas* (toll); *garũti* (dämpfen), *gáras*; *girtũti* (im trunke leben), *girtas* (betrunken); *jũkũti* (seherzen), *jũkas*; *karszczũti* (fieberhitze haben), *kársztis*, gen. *kárszczo* (hitze, fieber); *klastũti* (betriegerisch handeln), *klastà* (trug); *melũti* (liegen), *mėlas*

(lüge); *mērūti* (meßen), *mērā* (maß); *pikiūti* (pichen, *pikis*, *pikio* (pech); *pavēlūti* (verspäten), *vēlai*, adv. (spät); *vagūti* (furchen pflügen), *vagā* (furche); *virszūti* (die spitze auf setzen), *virszūs* (spitze); *žai būti* (blitzen), *žai bas*; *žaliūti* (grünen), *žālias* (spr. *žālies* (grün); *žygiūti* (kleine reisen machen), *žygis*, *io* (gang); *žodžūti* (wörteln, buchstabieren), *žōdis*, gen. *žōdžo* (wort). —

2. Zwischen wurzelaußlaut und classenvocal treten die silben *alj*, *urj*, seltener nur *al* (one *j*), so daß die endungen inf. *-aliūti*, *-uliūti*, *-uriūti* entstehen. Verba diminutiva, z. b. *āugalūti* (schnell auf wachsen, *āugti* wachsen, vergl. *augalystė*, wuchs, *augalius* dass.); *sārgaliūti* (kränkeln, *√ sarg*, *sirg-ti* krank sein, *sergalingas*, kränklich), beide auch auf *-oti*. —

krutuliūti (sich ein wenig bewegen, *krutū*, *krutėti* sich regen); *vōbuliūti* (mit mühe kauen, den bißen wälzen, z. b. von zanlosen, one etymologie, wol gleichsam onomatopoietisch). —

kāturiūti (kitzeln, *kātulas*, Neß. kitzel); *kýburiūti* (hangend zappeln, *√ kab*, *kīb-ti* hangen bleiben, *kab-ėti* hangen); *lūkuriūti* (mit ergebung harren, *√ luk*, *lūk-estis* hoffnung, *lāuk-ti* harren).

Leztere beide diminutiva kommen auch one *ū* vor: *kýb-uriu*, praet. *kýburiau*, inf. *kýburti*, und ebenso *lūk-ur-ti*. Ich erwāne hier (um nicht noch eine classe mer machen zu müßen) auch die diminutiva auf *-teriu*, praet. *-terėjan*, inf. *-terėti*, z. b. *žvylgterėti* (flüchtig hin blicken, *žvilgti* sehen, durat. *žvalgýti*), *√ žvalg*; *czūpterėti*, *√ czup* (faßen), u. a.

§. 70. An den wurzelaußlaut wird *av*, *au* an gesetzt (cl. IX). Praesens mit *j*; im praeteritum löst sich *au* in *av* auf; demnach praes. *-au-ju*, praet. *-av-au*, inf. *-au-ti*; meist denominativa, weniger durativa, iterativa. Dise classe ist mit der vorigen nahe verwant, ir bildungselement ist dasselbe, nur wird es hier vor consonanten anders zusammen gezogen als dort.

1. Durativa, iterativa, z. b. *prēsztarauju*, *prēsztaravau*, *prēsztarauti* (widersprechen); *tār-ti* (sprechen); *rėkauti* (lärmen, schreien), *rėk-ti* (schreien); *szūkauti* (villfach schreien),

szauk-ti (schreien, *V* *szuk*); *klýkauti* (pfeifend schreien), *klýk-ti* (dass.). *zióvauti* (gänen), *zió-ti* (den mund auf sperren, *v* vor der endung zu gesetzt).

geidāju, *geidavaú*, *geidauti* (sich senen), *geidžù*, *geís-ti* (für *geid-ti* begeren); *ragauti* (schmecken, kosten, etymologie dunkel). —

2. Denominativa, z. b. *kùkoriauju*, *kùkoriavau*, *kùkoriauti* (den koch machen), *kùkorius*; *práarakauti* (pröphezeien), *práarakas*; *ùbagauti* (betteln gehen), *ùbagas*; *pástininkauti* (fasten), *pástininkas* (fasttag) u. a.

gaspadoriāju, *-iavaú*, *-auti* (wirt, bäuersmann sein), *gaspadorius*, gew. *gacpadorius* gespr.; *gaspadinauti* *) (wirtin sein), *gaspadinė*; *grėkauti* (die sünden vorhalten), *grėkas* (sünde); *kariauti* (kriegen), *káras*, *j* vor *au* zu gesetzt; *karaliauti* (könig sein), *karálius*; *keliauti* (reisen), *kėlias* (weg); *kytrauti* (listig sein), *kýtras*; *szėnauti* (heu machen), *szėnas*; *savvalninkauti* (willkürlich schalten), *savvalninkas* (der nach seiner willkür verfärt, tyrann); *vėszpatauti* *) (herrschen), *vėszpats*, gen. *-patės* (herr) u. a. —

§. 71. Dem stamme tritt ein nicht wurzelhaftes *y* an (cl. X). Praesens und praeteritum mit *j*: *-y-ju*, praet. *-y-jau*, *-y-ti*, denominativa; fast durchauß transitiver bedeutung, z. b. *búbnyju*, praet. *búbnyjau*, inf. *búbnyti* (trommeln), *búbnas* (trommel); *czýstyti* (reinigen), *czýstas* (rein); *dývytis* (sich wundern), *dývas* (wunder); *davádyti* (ordnen), *davádas* (ordnung); *gvólti* (gewalt an tun), *gvóltas* (deutsch, gewalt); *mĩslyti* (denken), *mĩslis* (gedanke); *mũilyti* (seifen), *mũilas*; *mũryti* (mauern), *mũras*; *pántyti* (pfänden), *pántas*; *prėszytis* (sich widersetzen), *prėsz*, (praep. gegen; *prėszais*, adv. entgegen), *vėnyti* (einigen); *vėnas*; *žývyti* (Noßelm. érfrischen, nären, vom poln. *żywić* von *żywy* lebendig, litauisch lautet diß wort *gývas*) u. a.

dalyjù, *dalyjaú*, *dalýti* (teilen), *dalis*, gen. *dalės* f. (teil); *kirmýti* (wurmig werden, von würmern gefreßen werden), *kir-*

*) man bemerke den wegfall des dem stamme des nomens zu gehörigen *j* oder (in *vėszpati-s*) *i*.

mis, mio wurm (Neßelm., gewöhnlich *kirm-inas*); *rūd-yti* (rosten), *rūdis*, gen. *rudēs* (rost). —

§. 72. An den wurzelaußlaut tritt *é* an (cl. XI); praesens und praeteritum mit *j*, also *-é-ju*, praet. *-é-jau*, inf. *-é-ti*.

1. *é* tritt unmittelbar an den stamm, denominativa mit intransitiver beziehung. *seilēju*, praet. *seilējau*, inf. *seilēti* (geifern), *séilē*, plur. *séilēs* (speichel, geifer); *szyksztēti* (geizen), *szýksztas* (geizig); *gērētis* (sich wol fülen, gefallen haben), *gēras* (gut); *ekēti* (eggen, wol entlent)

2. *in-é* tritt an, iterativa fast deminutiva. *aklinēju*, *aklinējau*, *aklinēti* (blind umher irren), *áklas* (blind, *áklinti*, s. d. flgde, blenden); *bēginēti* (umher laufen, oft wohin laufen), *bēg-ti* (laufen); *szlavinēti* (umher fegen), *szlūti*, praet. *szlav-iaú* (fegen); *vāzinēti* (umher, oft faren), *vēžti*, *vāžiŕti* (faren); *siuntinēti* (oft schicken), *siųs-ti*, f. *siunt-ti* (schicken); *zioplinēti* (mit offenem munde umher gehen), *žioplýs* (maulaffe) u. v. a.

§. 73. An den wurzelaußlaut tritt *in* unmittelbar oder mittels *d* (cl. XII, 1). Causativa, auch von schon ab geleiteten verben, denominativa; alle haben transitive beziehung.

a. Causativa; 1. *in* tritt unmittelbar an, oft mit vocalsteigerung *ai, au, ā*), nach den wurzelaußlauten *g, p, b, s, sz, ž, v, m, r* oft nach *k, t, l*; fast durchauß nach *d*. *) z. b. *táikinu*, praet. *táikinau*, inf. *táikinti* oder gewöhnlich *táikiti* (zusammen passen, trans.), *tinkù*, *tikti* (taugen, passen, intrans.); *tùkinti* (fett machen), *tunkù*, *tùkti* (fett werden); *virkinti* (weinen machen), *verkiù*, *vèrkti* (weinen); *káikinti* (gelangen laßen), *kankù*, *kàkti* (gelangen, reichen); *lákinti* (den hund freßen laßen), *lakù*, *làkti* (dünn freßen, vom hunde); *pýkinti* (erzürnen), *pykstù*, *pýkti* (zürnen, intr.); *sznėkinti* (reden machen), *sznekù*, *sznekėti* (reden).

jaukinu, praet. *jaukinaú*, inf. *jaukinti* (gewöhnen), *jùnkstu*, *jùkti* (gewont werden); *lakinti* (fliegen machen), *lekiù*, *lėkti* (flie-

*) ob diese regel eine außnahme gilt, wage ich nicht zu behaupten.

gen), *√ lak*; *smilkinti* (räuchern), *smelkiù*, *smèlkti* (dunsten, ersticken, *smilkýti* räuchern), *√ smalk*; *smalkinti* (rauch machen, v. dems.).

déginti brennen, trans., *dègti* brennen, intrans.), *√ dag*; *mìginti* (ein schlafern), *už-mingù*, *-migti* (ein schlafen).

áuginti (wachsen machen), *áugti* (wachsen); *bauginti* (erschrecken, trans.), *búgstu*, *búgti* (erschrecken, intrans.); *daiginti* (keimen machen), *dýgstu*, *dýgti* (keimen); *sloginti* (bedrücken), *slėgiu*, *slėgti* (dass.), *√ slag*.

szùtinti (brühen), *szuntù*, *szùsti* (brühheiß werden), *√ szut*; *kaítinti* (heiß machen), *kaisti*, praet. *kaitaú* (heiß werden).

bùdinti (erwecken), *pa-bundù*, *budaú*, *bùsti* (erwachen); *gàndinti* (erschrecken), *iszi-gàsti*, praet. *-gandaú* (erschrecken, intrans.).

gramzdinti (versenken), *grimsti*, praet. *grimzdaú* (versinken); *klaidinti* (irre führen), *klýsti*, *klýdau* (irren); *skandinti* (ertränken), *skėsti*, *skendaú* (im wasser versinken, ertrinken); *sodinti* (setzen pflanzen), *sėdmi*, *sėsti* (sitzen), *√ sad* u. a.

sùpinti (Kursch.. schaukeln), *supù*, *sùpti* (schaukeln, wigen); *szìpinti* (stumpf machen), *szimpù*, *szìpti* (stumpf werden).

lipinti (kleben machen), *limpù*, *lipti* (an kleben, intrans.); *tirpinti* (schmelzen, trans.), *tirpstù*, *tirpti* (schmelzen, intrans.); *tupinti* (sitzen machen einen vogel), *tupiù*, *tupėti* (kauern, sitzen von vögeln).

birbinti (summen machen, mit einem kinderinstrumente, *bir-býné*, summen), *birbiù*, *birbti* (summen); *žibinti* (leuchten), *žibù*, *žibėti* (glänzen); *kàlbinti* (reden machen), *kalbù*, *kalbėti* (reden).

kabinti (an hängen), *kabù*, *kabėti* (hangen).

lėsinti (vögeln zu freßen geben), *lėsti* (freßen, von vögeln); *alsinti* (müde machen), *pa-ilsti*, praet. *-ilsaú* (müde werden), *√ als*; *grasinti* (zum ekel machen), *grýsti*, praet. *grisaú* (überdrüssig werden, *grasùs* ekelhaft); *vaisinti* (machen, daß pflanzen, tiere sich vermehren), *veisiù*, *veisti* (züchten).

áuszinti (kühlen), *áusztu*, *áusztì* (kalt werden); *gaiszinti* (versäumen, vernichten), *gaisztù*, *gaisztì* (versäumen, zu grunde gehen).

věžinti (mit nemen beim faren, faren laßen), *vezù, vèžti* (faren); *grāžinti* (rückeren machen), *grīžti*, praet. *grīžau* (zurück keren).

džovinti (troknen, trans.), *džústu, džúti* (troknen, intrans., *džáuju, džāuti* zum troknen hin legen); *gaivinti* (erquicken, beleben), *√ gyv, gýv-as* (lebend); *žavinti* (um bringen), *žur-ù, žú-ti* (um kommen).

vìrinti (wäsche ab kochen, überhaupt dinge, die beim kochen nicht gar, weich werden), *vérdu*, praet. *viriaú, virti* (kochen, trans. u. intrans.), *√ var*.

marinti (den tot abwarten, töten), *mĩrsztu, mĩrti* (sterben, intrans.), *√ mar*; *narinti* (um schlingen), *neriù, nèrti* (ein fädmen).

dilinti (ab reiben), *dylù, dilti* (sich ab schleifen); *svilinti* (sengen), *-srylù, svilti* (schwelen).

gaminti (erzeugen), *gemù, gĩmti* (geboren werden).

2) *in* tritt an mittels *d*; nach vocalen (nach wurzel- und ableitungsvocal), nach *n*, nach *k, l* (wenn der wurzelvocal lang ist), seltener nach *t, d*.

lỹdinti (regnen machen), *lỹti* (regnen); *szlũdinti* (fegen laßen), *szlũti* (fegen); *jódinti* (reiten laßen), *jóti* (reiten) u. a.

apczupinẽdinti (berühren laßen), *czup-inėti* (betasten); *derẽdinti* (dingen laßen), *deriù, derėti* (dingen); *kriksztỹdinti* (taufen laßen), *kriksztỹju, kriksztỹti* (taufen); *valgydinti* (speisen, trans.), *válgau, válgyti* (eßen); *raszỹdinti* (schreiben laßen), *raszau, raszỹti* (schreiben) u. v. a.

pindinti, pĩditi (flechten laßen), *pinti* (flechten); *tvĩndinti, tvĩditi* (überschwemmen laßen), *tvĩn-ti* (an schwellen).

pỹkindinti (erzürnen laßen), *pỹkinti* (erzürnen, von *pỹk-ti* sich erzürnen); *svėikindinti* (grüßen laßen), *svėikinti* (grüßen); *graudėndinti* (warnen laßen), *graudėnti* (warnen) u. v. a.

kákdinti (genügen machen), *kákdintis* (sich begnügen, vgl. *kákindi*), *kankù, kákti* (genügen); *lėkdinti* (fliegen laßen), *lekiù, lėkti* (fliegen, vgl. *lakinti*).

krėsdinti (schütten, düngen laßen), *krecziù, krėsti* (schütten, düngen).

rėsdinti (führen laßen), *vedù*, *vėsti* (führen).

kaldinti (schmiden laßen), *kalù*, *kalti* (schmiden); *žėldinti* (sprießen laßen), *želiù*, *žėlti* (wachsen).

b. Denominativa. Sie haben den accent auf der stamsilbe, nicht auf der endung, z. b. *áuksinti* (vergolden), *áuksas*; *báltinti* (weißen), *báltas*; *daúgsinti* (meren), *daugsei* Neß. adverb. (reichlich. vil); *daúginti* (dass.), *daúg* adv. (dass.); *didinti* (vergrößern), *didis*; *drútinti* (stärken), *drútas* (stark); *gróžinti* (verschönern), *grážus*; *gérinti* (beßern), *gėras* (gut); *pasi-sávinti* (sich zueignen), *savės* (gen.), *sáv* (dat. des pron. reflex.); *tárpinti* (vermitteln), *tárp* (inmitten, zwischen) u. v. a. — *svėikinti* (grüßen, gesund machen),*) *svėiks* (gesund) u. a. m.

§. 74. An den wurzelaußlaut tritt *en* (cl. XII, 2). Meist durativa, intransit., z. b. *kūrėnù*, *kūrėnai*,**) *kurėnti*, *kurėti* (feuer unterhalten), *kuriù*, *kùrti* (an zünden, ein heizen); *gyvėnti* (wonen, leben), *√ gyv*; *plezdėnti* (flattern), *plezdėti* (dass.); *mėkėnti*, *mėklėnti*, *mėknėnti* (meckern, stammeln); *bubėnti* (dampf rollen); *tuzgėnti* (an klopfen), *tuzgiù*, *gėti* (dass.) u. a.

Es bedarf kaum der erinnerung, daß nicht alle formen abgeleiteter verba von jeder wurzel gebildet werden können, eben so wenig als alle formen der stamverba von jeder wurzel vorkommen, indes ist manche wurzel doch mehrfach bildung fähig, z. b. die wurzel lit. *važ* (grundform *vag*); *vėž-ti* faren, etwas zu wagen führen, *vaziùti* faren, d. i. furmann sein; *vėždinti* faren laßen, *vėžinti* faren laßen, mitnemen, auch faren, d. i. selbst ziehen, etwa ein kleines kind; *vazinėti* hin und her faren. Rechnet man noch dazu die mannigfache zusammensetzung mit praepositionen, so sieht man, daß auß einer einzigen wurzel eine fülle von verben entspringen kann.

*) daß bei der bedeutung „gesund machen“ *ei* zu betonen sei, ist eine nach meinen erfahrungen falsche vorschrift. Das wort ist auch etymologisch durchauß ein und dasselbe.

**) ich hörte nur kurzes *e*.

§. 75. Einiges über entlente worte.

Von seinen beiden sprachnachbarn, dem Slawen (Polen, Rußen) und dem Deutschen, hat der Litauer worte entlent; weniger und leichter erkennbare von dem im fremderen letztern, viel tiefer dringt das oft schwer auß zu scheidende, dem litauischen so nah verwante slawische element. Hauptmittel für die erkenntnis des fremden ist und bleibt genaue kentnis der litauischen lautlere, seiner wurzelformen und wortbildungsart; *) slawische worte hat der litauer aber bisweilen sich so mundgerecht zu machen gewust, daß die entscheidung schwer fallen kann, zumal das slawische, wie gesagt, dem litauischen in stärkerer mischung zugesetzt ist, als man diß, nach nur flüchtigem anblick, glauben mag, Die schwirigkeit wird erhöht durch das im litauischen und slawischen wesentlich gleiche lautsystem in consonantischer beziehung, und die vocale versteht der Litauer oft so zu ändern, als entspräche das wort in folge von ursprünglicher verwantschaft.

Der deutschen worte findet man weniger in der schriftsprache, mer aber in der gemeinen umgangssprache und zwar in verschidentlich hohem grade; **) an slawischen worten ist gerade die schriftsprache und das altertümliche zemaitisch besonders reich; hierauß, so wie auß der geschichte der völker ***) folgt, daß die slawischen beimischungen in älterer zeit, die deutschen in späterer zeit in die sprache ein drangen.

Die slawischen worte laßen sich am sichersten dann unterscheiden, wenn sie andere lautgesetze oder wortbildungsart zeigen als die litauischen, oder andere laute, als die, welche im falle wirklicher entsprechung in folge der sprachverwantschaft zu stehen hätten; z. b. *sj* wird litauisch *si*, *-sja* aber als endung von

*) deswegen kann diser punkt erst jezt in betracht gezogen werden.

**) bei besonders schlecht redenden leuten, z. b. bei solchen, die in Berlin u. s. w. militärdienste getan, vorzüglich.

***) Bevor das zum litauischen gehörige preußische vom deutschen verdrängt ward, war das ganze litauische sprachgebiet durch seine slawischen und preußischen grenznachbarn weit vom gebiete der deutschen sprache getrent.

femininen wird *-sė*; *dusziė, duszià* (sele) ist also nicht litauisch, sondern das slawische *dusza*, und kömt nicht von der litauischen wurzel *dus* atmen, jezt gewöhnlich keuchen (*dausà*, nur plur. *os* luft, *dūsauti* schwer auf atmen u. dergl.), obschon das slawische wort von derselben wurzel die aber nach regelrechter ent- sprechung slawisch $\sqrt{\text{duch}}$ lautet (*dusza* für *duchja*), ab zu leiten ist; wäre das wort litauisch, so hieße es warscheinlich *dusė*. — *smėrtis*, gen. *tės* (tod), *smertėlnas* sterblich, polnisch *śmierć, śmiertelny*; die wurzel ist *mar*; im slawischen tritt *s*, d. i. litauisch *su* vor, wäre das wort litauisch und eben so ge- bildet, so hieße es *sumirtis* oder *sumartis*; *smertėlnas* ist bis auf den accent sogar polnisch. —

žyvyti, praes. *žyvyju* (ernäre, belebe) ist das slawische (poln.) *żywić*, litauisch lautet die wurzel *gyv*, slawisch aber *živ*. *bažnyčia* (kirche), *nūbažnas* (veraltet auch *pabážnas* fromm) u. s. f. sind slawisch (poln. *bożnica* synagoge, tempel; *pobożny* fromm); käme auch die wurzel *bag* in der bedeutung des götlichen im litauischen vor (slaw. *bog* gott, litauisch aber *dėvas*), so würde das erstere jener worte *baginyčia*, das andere etwa *bágnas* lauten.

Slawisch *ch* ist in urverwanten worten = lit. *s* (z. b. slaw. $\sqrt{\text{sluch}}$ hören, lit. $\sqrt{\text{klus}}$, z. b. poln. *słyszeć* für *slychedć* hören, lit. *klaus-yti*, dass.; slaw. *s* ist nämlich wie litauisch *sz*, oft = ursprünglich *k*); finden wir nun im litauischen ein *k*, gegenüber slawischem *ch*, so ist diß sicheres zeichen der entlenung, denn das *k* drückt nur den laut des slawischen *ch* so gut auß, als in der Litauer zu geben vermochte, nicht aber entspricht es im etymologisch, so ist z. b. *párankas* (schießpulver) das slawische (ruß.) *poroch*, (poln.) *proch*, mit gut lituanisierten vocalen, wie diß stets der fall zu sein pflegt; *grėkas* sünde, slaw. (altkirchen- slawisch), *grěchŭ* (poln.) *grzech*, das adjectivum *grėsznas* (sündig) slaw. (altkirchenslawisch), *grěšnŭ*, (poln.) *grzeszny*; wären dise worte litauisch, sie würden *grėsas, grėsnas* lauten.

Z (auß genommen in der nicht im anlaut vor kommenden verbindung *zd, zg*) ist gar kein litauischer, sondern ein slawischer laut, *zvānas* (glocke) slaw. *zvon* (poln. *dzvon*); *zokānas*, slaw.

zakon (gesetz) u. a., auch drückt es bisweilen das deutsche *s* auß, z. b. *zėgorius* (uhr), prov. *seiger*, *zėglas* (auch *zėglius*) segel; *zėbelis* säbel u. a. Auch *c* (d. i. *ts*) ist fremd, z. b. *cėcorius* (kaiser), altslawisch *cėsarĩ*, *cýgėlis*, *-io* m. ziegel (*tegula*) u. a.

Manche worte sind im slawischen auß dem deutschen entlent und auß dem slawischen wider ins litauische auf genommen, z. b. *dėkà* dank, altböhm. *děka* (und warscheinlich ähnlich in rußischen dialecten), poln. *dzięka*, vom deutschen dank; wäre diß unmittelbar ins litauische über gegangen, so hieße das wort *dànkas*.

Die deutschen worte *) kleidet sich der Litauer so gut als tunlich in litauisches gewand; *h* muß fallen, weil er es nicht sprechen kann, *f* gewönt er sich erst in neueren zeiten an in deutschen worten bei zu behalten. Einige beispiele: *ėrcigis*, *gio* m. herzog; *pürmonas*, jezt meist *fürmonas*, furmann; *apicėras*, jezt *apcėrs* officier; *pásas* reisepass; *káلكis* m. kalk; *kortà* kaffe; *szróta*, *szrúta* schrote; *mùizė* muß; *sziiùilė* schule; *kėžas* käse; *szúcas* schütze; *mùczė* mütze; *bùtkėrė* bötcher; *diszėrė* tischler u. s. f. Über entlente verba s. §. 69, es wird inen *ũ-ti* bei gegeben: *diktėrũti*, *komanderũti* u. s. f.

*) natürlich auch die, welche das deutsche selbst von anderen sprachen entlent hat.

III. Flexion.

1. Declination.

§. 76. Von der declination im allgemeinen und der declination der substantiva ins besondere. Die casusendungen sind ursprünglich bei allen worten dieselben, unterschiede entstehen nur durch die verschiedenheit in der art und weise des ansetzens der endungen und durch die verschiedenheit der außlaute der wortstämme, an welche sie an treten. Diß folgt sowel auß dem begriffe des casus, der bei allen worten derselbe bleibt, als auch auß den ergebnissen der sprachforschung. Nicht bei allen worten treten die casusendungen unmittelbar an den stamm des wortes an, bestimmte zwischenelemente zwischen stamm-
außlaut und casusendung scheiden in einigen casus die declination des pronomens und im litauischen auch die des adjectivs von der der substantiva. Durch stamwechsel in den verschiedenen casus und durch sonstige eigentümlichkeit sondert sich ferner das ungeschlechtige pronom der drei personen von der declination der übrigen worte. So gewinnen wir die haupttheilung der declination: 1. declination der substantiva (nominale declination), 2. declination des geschlechtigen pronomens und des adjectivs (pronominale declination) nebst der des zalwortes, 3. declination des ungeschlechtigen pronomens. Als anhang zur lere von der declination ist 4. von den adverbien zu handeln, da sie ursprünglich casusformen sind. Das litauische kent nur masculina und feminina, das genus neutrum ist erloschen (reste s. u. beim adject.),

dagegen bewahrt es drei numeri, singular. plural, dual, bis zur stunde. Der plural hatte ursprünglich außer der casusendung, die in mehreren casus eine vom singular verschiedene ist, noch das pluralzeichen *s*, doch ist diß in mehreren casus bald abhanden gekommen. Der dual ist eine abart des plurals.

Casusendungen zählt das litauische im singular sieben, nämlich: nominativ, accusativ, vocativ, locativ, dativ, instrumentalis, genitiv. Der plural hat nur sechs casusendungen, da der vocativ keine besondere form hat, sondern der nominativ zugleich als vocativ gilt, der dual hat nur zwei endungen, eine für nom., accus., voc., die zweite für den dativ und instrumentalis. Als genitiv dualis wird die entsprechende form des plurals gebraucht. Im größten teile Litauens südlich vom Memelstrome ist der dual gar nicht mehr gebräuchlich, selbst nicht in verbindung mit der stets im dual stehenden cardinalzahl *dù* f. *dvi* (man sagt z. b. *dù vyrai* zwei männer, *dvi mergos* zwei mädchen u. s. f.), und im nördlichen teile Litauens wird der locativ aller zahlen durch die praep. *į* mit dem accusativ umschriben, so daß es unmöglich ist, eine form für den locativ dualis an zu geben, da er nirgend gebraucht wird. Die umschreibung des locativs durch *į* scheint immer mehr sich auß zu breiten, sie findet sich vereinzelt weit ins südliche sprachgebiet herein. Der accusativ des duals fällt schon in den ältesten denkmalen der sprachen unseres stammes mit dem nom. dualis zusammen, es ist daher falsch, wenn in die litauischen grammatiker durch das nasalzeichen am auß lautenden vocal vom nominativ unterscheiden.

1. Declination der substantiva.

§. 77. Casusendungen. Singular. Nom. masc. und fem. *-s*; bei femininen auf *-a*, *-ja*, d. i. *-ė*, ist diß *s* schon in urzeiten ab gefallen, consonantische bilden den nominativ mit verlust des auß lautenden consonanten und des casuszeichens. — Accus. ursprünglich *m* (vgl. d. lateinische), welches nach litauischer regel mit dem vorher gehenden vocale verschmilzt, der dadurch ursprünglich lang ward, nunmer aber kurz geworden ist, der nasal

ist erhalten in alten zusammensetzungen wie *szėndėn* (heute) auß *sziam dėnam*, d. i. *szie dėnq* (disen tag); ferner im zem. *tan*, *anan*, *kurin* (f. *tq*, *anq*, *kurı* eum, illum, quem), *jin* f. *ji* (eum), vor dem definierenden pronomen: *beranji*. (*bėrajı* den braunen), *pirmanji* (den ersten) u. s. f. — Voc. der nakte stamm, meist aber ist der auß lautende vocal geschwächt oder gesteigert. — Locativ *-i*, welches mit dem stammaußlaute *a* der masculina zu *-e* verschmilzt, die feminina und die masculina auf *-i-s*, *-u-s* haben die endung *-je*, die in der gewöhnlichen sprache aber ab fällt, in der schriftsprache aber auß der älteren sprache bei behalten wird; häufig schreibt man auch bloßes *-j*, spricht es aber nicht auß. Alter druck v, j. 1653 hat *-ja* für *-je*; die ältesten drucke aber *-ie*, d. i. *-je*. — Dativ. Ursprüngliche endung ist *-ai*, die mit den stammaußlauten *a*, *i*, *u* zu *-ui*, *-ai*, *-ei*, *-ui* verschmilzt. — Instrumentalis; ursprüngl. litauische endung *-mi* (auß noch älterem *-bhi*, *-bi*), die aber nur bei stammaußlaut *-i* und *-u* bleibt, beim stammaußlaut *-a* und *-ja* (*-ė*) aber bei den femininen wegfällt; bei den masculinen verschmilzt *-am(i)* zu *-u* (vergl. §. 26, 5). — Genitiv. Ursprüngliche endung *-s* mit steigerung des vorher gehenden stammaußlautes; bei den mascul. auf *-a-* aber ursprünglich *-asja*, im litauischen fällt *sj* auß und *aa* wird *o*.

Plural; ursprüngliche endung *-sas*; ein *s* ist nominativendung, das zweite pluralzeichen; es ist aber nur ein *s* und denung des auß lautenden stammaußlautes gebliben. Masculina auf *-a* haben die endung *-i*, also *-ai*. — Acc. Ursprüngl. endung *-ms*, darauß *-ns*, *m* ist accusativendung, *s* pluralzeichen; mänliche stämme auf *-a* ziehen *an-s* in *us* zusammen, die übrigen werfen bloß den nasal auß: zemaitisch *geruns-ius*, *gerans-es*, accus. plur. der bestimmten form der adject. mit erhaltenem *n*, eben so *trins* (*tris* drei). — Locativ alllitauisch und ursprünglich *-su*, worauß *-se* *) und gewönl. *-s* geworden ist; *s* halte ich für das

*) In den grammatiken steht masc. *-se*. fem. *-sa*. Diser in der sprache selbst unerhörte und völlig unmögliche unterschied rürt von Klein her, ältere

pluralzeichen, *u* für casusendung. — Dativ. Altlitauisch *-mus* (ursprünglich ist *bhj-as*, *bj-as* auß *bi + as*, vgl. lat. *-bus*), jetzt *-ms*; *m* ist casusendung, *s* pluralzeichen. — Genitiv ursprünglich *-s-âm*; *s* pluralzeichen, *-âm* endung; im litauischen ist aber das *s* durchweg geschwunden (lat. z. b. aber noch *bono-r-um*, *bona-r-um* für *bono-s-um*, *bona-s-um*) und *âm* in *û* zusammen gezogen (§. 26, 5); das auß lautende *m* ist erhalten vor der postposition *pi*, z. b. *musûmpi* (zu uns, *mûsu* gen. plur.); zemaitische drucke haben one feste regel häufig *-un* für *-u*, z. b. *gerunju* (*gerûju* der guten); *anun žansiun* (*anû žasiû* jener gän-se); *tun ir kitun givoliu* (*tû ir kitû gyvoliū* diser und anderer tiere); *visokiu vargun* (aller art elend); alte drucke zeigen auch *-un*, z. b. *žodžun*, *tokiun* (f. *žódžu*, *tókiu*, v. *žódis* wort, *tóks* solcher). — Instrumentalis. Endung *-mi-s* (auß *-bhi-s*, *-bi-s*), d. i. der instrumental singular. mit dem pluralzeichen *s*. Die masculina auf *-a* stießen schon in urzeiten das *m* (*b*) auß und endigen daher auf *-ais* (für *-amis*, ursprüngl. *-abis*).

schriften haben bald *-sa*, bald *-se*, die ältesten meist *-su*, z. b. *kožnûsu metûsu* (in allen jaren), *knigosu* (in büchern) u. s. f. Der fall ist für die sprachwissenschaft eben so wichtig, als für Kleins verfahren der sprache gegenüber bezeichnend; ich laße daher Kleins worte über dise casusendung folgen (gramm. lituanica, Regiomontii 1653 pg. 20): „Quod attinet terminationem Ablativorum Localium in Plurali Numero non convenit inter Scriptores Lituanicos. Alii illos omnes promiscue per *su*, alii per *se*, alii per *sa* terminandos esse putant. At vero omnium commodissimum mihi videretur si Ablativi Masculinorum in *se*, & Fœmininorum in *sa* exirent ut *gérâusiuse* [d. i. *geriâusiuse*] Masc. *gérâusiisa* [d. i. *geriâusiosa*] Fœm. Idq. 1. ob distinctionem generum, 2. ob usum linguae; quum in nostro quidem ducatu, dicti Ablativi nunquam per *se* tantum sed ut plurimum per *sa* efferantur [gute logik! weil *sa* gesprochen wird und nicht *se*, was übrigens kaum zu unterscheiden ist, da *e* ser tief auß gesprochen wird, deshalb soll *-se* dem masculinum, *-sa* dem femininum zu kommen]. Si vero una tantum terminatio servanda foret in utroque genere, illi utique subscriberem quae est in *se*, quippe quae cum Ablat. Sing. quoque congruit, cujus terminatio itidem in *e* est [guter grund].“ Klein ward von allen spätern grammatikern ab geschriben und seine unsinnige regel von den litauisch schreibenden befolgt.

Dual. Nominativ, accusativ, voc. bei *a-* und *u-*stämmen mascul. gen. *-u*, bei allen femininen aber *-i*. Ob diese endung casusendung sei und den stammaußlaut verdrängt habe, oder als stammaußlaut zu betrachten sei, mag dahin gestellt bleiben. Dieser casus ist nur schwer zu erklären. — Dat., instrum. *m*, verkürzung der dativendung des plurals.

§. 78. Einteilung der nominalstämme. Da die verschiedenheit der declination der nomina substantiva, wie bereits gesagt, ursprünglich nur durch die verschiedenheit des außlautes der nominalstämme bedingt ist, so können wir nur von einer declination, nicht von verschiedenen declinationen reden; wir haben es also nur mit verschiedenen stämmen zu tun und die einteilung und anordnung der stämme ist es, was wir zunächst bedürfen. Diese ergibt sich uns sehr leicht, da der einzig mögliche einteilungsgrund nichts anderes als der stammaußlaut sein kann, denn nur dieser kommt bei der declination in betracht. Das litauische substantiv teilt sich nun nach seinem stammaußlaute in folgender weise natürlich ab.

A. Vocalische stämme.

I. *a*-stämme; masculina, feminina. Wir teilen sie 1. in solche, in welchen vor dem *a* ein anderer consonant als *j* vorher geht und in *ja*-stämme, die zum größten teile schon im nominativ singularis *ja* in die vocale *i* (masculina) und *e* (feminina) zusammenziehen, zum geringeren teile aber eine solche zusammenziehung nicht zeigen. So gewinnen wir folgende unterabteilungen:

I, 1. *a*-stämme, nom. sing. masc. *-a-s*, fem. *-a*.

2. *ja*-stämme: a. nicht zusammen gezogene, nom. sing. masc. *-jas*, f. *ja*, sprich *-jes*, *-je*; b. zusammen gezogene, nom. sing. masc. *-is*, fem. *-e*.

II. *i*-stämme, nom. sing. masc. und fem. *-i-s* (die masculina schlagen gewöhnlich nach I, 2, b. um, davon unten).

III. *u*-stämme, nur masculina nom. sing. *-u-s*.

B. Consonantische stämme.

Sie schlagen in den meisten fällen nach II. und I, 2. b. um.
IV, 1. *n-* und *s-*stämme, masculina, nom. sing. *û*.
IV, 2. *r-*stämme, feminina, nom. sing. *é* (*û*).

A. Vocalische stämme.

§. 79. I. 1. *a-*stämme. Masculina.

Sing. nomin. *pónās, póns*

accus. *pónq* (*q* ist kurz)

voc. *ponè*

loc. *ponè*

dat. *pónui*

instrum. *ponù*

genit. *pónō*

Plur. nom. voc. *pónai*

accus. *ponùs*

loc. *pónûse*, gew. *pónûs*

dat. *pónāms* (alt *pónamus* u. so überall)

instrum. *pónais*

genit. *pónū*

Dual. nom. acc. voc. *ponù*

dativ instrum. *pónām*.

Anm. Außer dem §. 77 gesagten ist zu bemerken, daß voc. sing. *ponè* schwächung des reinen stammes *pona* ist. Im volke ist der vocativ wenigstens diser stämme nicht durchauß gebräuchlich, so wird der pfarrer z. b. regelmäßig „*póns kùnijs*“ an geredet; bemerkenswert sind die vocative (irer erwänt schon Klein 1653) von vornamen, auf *ai*, z. b. *Áncai* (*Áncas* Hans), *Jónai* (*Jónas* Johannes), *Pétrai*, *Mikai* (*Mikas* Nicolaus), eben so *těvai*, *těvùkai*; ferner oft one *e*, z. b. *těvuk* väterchen, voc. für *těvùke*; *pón* u. a. Um Memel hört man im dativ sing. nur *u*; z. b. *pānu*. Im dativ sing. steht *ui* für ursprüngliches *āi*; im locativ plur. *pónûse* ist der stammaußlaut *a* durch zu geseztes *u*, ursprünglich wol

o, *) erweitert (denn *ā* ist = *av*, s. §. 19); unklar sind mir žemaitische formen mit *n*, wie *krumunse*, *darbunse* (*krūmūse*, *darbūse* in büschen, arbeiten); daß das *a* der endung *as* überall auß falle, wo es nur die außsprache zu läßt, lert §. 27, 3.

Accent **) *a*. der zweisilbigen, 1. wie *pónas* (herr), gehen z. b. *mēstas* (stat), *dývas* (wunder), *prótas* (verstand), *stálas* (tisch), *výnas* (wein), *pīrsztas* (finger), *būtas* (haus) u. v. a. Ein für alle mal bemerke ich, daß länge oder kürze der stamsilbe nicht in betracht kömt, der accent rückt bei einem wie beim andern (vergl. aber §. 8).

2. Im singular wie *pónas*, im plural aber mit accent auf der endung gehen vile andere, z. b. *dēvas* (gott); plur. *dēvai*, *a. dēvūs*; loc. *dēvūsè*, gewönl. *dēvūs*, dat. *dēvāms*, instr. *dēvais*, gen. *dēvū*; der dual nom. acc. voc. hat überall dieselbe betonung wie der accus. plur., der dat. dualis aber wie der dat. pluralis, in unserem falle also *dēvū*, *dēvām*, so noch vile andere. z. b. *bādas* (hunger), *gālas* (ende), *kēmas* (dorf), *vaikas* (knabe), *pilvas* (bauch), *pūrras* (kot), *szvinas* (blei) u. s. f.

3. Andere haben im ganzen singular den accent auf der stammsilbe, im ganzen plural, den accusativ auß genommen, den accent auf der endung, so z. b. *kēlmas* (baumstumpf); *bėrnas* (knecht), *dėgas* (keim), *kālnas* (berg), *stogas* (dach), *plaukas* (har), *žaislas* (spil), *vėidas* (antlitz) u. a.

*) *o* ist ein in der declination nicht selten vor den casusendungen auftretender pronominaler einschub, vergl. zeitschr. für vergl. sprachwissenschaft jarg. IV. pag. 54 ff. Berlin 1854.

**) über den höchst schwirigen accent verdanke ich alles dem trefflichen werke Kurszats beitr. II. Dort findet man größere wortverzeichnisse, nach dem accent geordnet. Hierüber sollte eigentlich das wörterbuch außkunft geben, da doch die grammatik unmöglich ein verzeichnis sämtlicher substantiva geben kann und auß dem nominativ singular kann man die betonungsweise nicht erkennen.

4. Andere behalten den accent durchauß auf der stam-silbe, so *tiltas* (brücke), *káulas* (knochen), *siúlas* (faden), *kúnas* (leib), *svētas* (welt) u. a.

5. b. der mersilbigen. Mersilbige substantiva mit veränderlichem tone auf der vorletzten gehen wie *pónas*, für den accent kommen die vorher gehenden silben nicht in betracht. So gehen die worte mit den endungen *-úmas*, z. b. *baltúmas* (weiße), also z. b. loc. sing. *baltumè*; *-imas*, z. b. *surinkimas* (versammlung); *-túvas*, z. b. *kosztúvas* (seiher); *-ninkas*, z. b. *darbininkas* (arbeiter); *-ikas*, z. b. *kulikas* (drescher); *-ónas*, z. b. *pagónas* (heide); *-únas*, z. b. *malúnas* (müle); *-úkas*, z. b. *brolúkas* (brüderchen); *-ýkas*, z. b. *dalykas* (teil) u. a. Im allgemeinen gehen so alle mit dem tone auf der vorletzten, die unt. 7 zu erwähnenden auß genommen.

6. Mersilbige mit dem accent auf der drittlezten silbe gehen meist (die außnahmen gehen nach 7.) nach 3. (*kélmás*), nur merke man, daß hier die vorlezte silbe vom accente übersprungen wird, derselbe also im ganzen singular und im accus. plur. (nom. accus. dual.) auf der drittlezten, in allen übrigen casus auf der endung steht, so z. b. *ávinas* (hammel, also nom. plur. *avinaí*, acc. plur. *ácinus*), und die gleicher bildung (§. 51); *képalas* (brotleib) und die gleicher bildung (§. 48); *óbūlas* (apfel) u. a.

7. Durchauß unveränderliche betonung haben alle, bei denen der accent im nom. singularis auf der viertlezten silbe (noch weiter zurück stehender ton dürfte wol nicht vor kommen), z. b. *Lētūcininkas* (Litauer), *malūnininkas* (müller) und vile andere diser bildung; *blūznyjimas* (lästerung) und andere diser bildung; ferner manche dreisilbige mit dem accente auf der drittlezten silbe, so die auf *-imas* (§. 40) z. b. *gróvinas*; *átraszas* (zuschrift), *úžreizdas* (aufseher, nach Kurschat, nach 6), *práras* (prophet), *ártymas* (nächste), *áuksinas* (gulden) u. a., endlich merere mit dem accente auf der vorletzten, so die auf *-ėnas*, z. b. *Izraēlitėnas*, und die collectiva auf *-ýnas*, z. b. *karklýnas* (weidicht) und einige andere, z. b. *larónas* (leiche), *perkúnas* (donner), *akrútas* (schiff, nach Kurschat *ākrūtas*) u. a.

Noch merke man eine grundregel: ist eine zweisilbige casus-
endung (d. h. stammaußlaut + casussuffix, z. b. -*āse*, -*imi*) betont,
so steht immer der ton auf der letzten silbe, fällt diese, wie in der
gewöhnlichen rede fast immer, weg, so tritt er (nach §. 27, 2) auf
die vorher gehende.

Wir werden im folgenden ähnlichen betonungsarten wie bei I,
1. masc. und fem. begegnen und auf das hier gesagte mittels pa-
ragraphenzal und der nummer des absatzes zurück weisen.

§. 80. Feminina.

Sing. n. <i>mergà</i> ,	Plur. n. <i>mérgos</i> ,
a. <i>mérqā</i> , *)	a. <i>mergās</i> ,
v. <i>mérqā</i> ,	l. <i>mergosè</i> , gew.
l. <i>mergojè</i> , gew.	<i>mergós</i> ,
<i>mergó</i> ,	d. <i>mergóms</i> .
d. <i>mérqai</i> ,	i. <i>mergomis</i> , gew.
i. <i>mergà</i> ,	<i>mergóms</i> ,
g. <i>mergós</i> ,	g. <i>mergú</i> ,
Dual. n. a. v. <i>mergi</i> ,	
d. i. <i>mergóm</i> .	

Accent. 1. a) die zweisilbigen. Die betonungsweise von
mergà (mädchen) ist bei weitem die häufigste, z. b. *auszrà*
(morgenröte), *bālà* (torfinor), *būrnà* (mund), *ligà* (krankheit),
tēsà (warheit) u. a.

2. Andere, nicht ser zahlreiche, weichen darin ab, daß sie
im genit. und loc. singular und im ganzen plural, den accusativ
auß genommen, den ton nicht auf der endung, sondern auf der
stamsilbe haben, also z. b. *rankà* (hand), loc. sing. *rànkoje*, gen.
rànkos, plur. *rànkos* u. s. f., nur acc. plur. *rankàs* und demnach
dual. nom. acc. voc. *ranki*, so z. b. *būrkà* (bäuerin), *pěklà* (hölle),
pūtà (schaumblase plur. *pùtos* schaum), *visztà* (hun) u. a.

*) der vocal der ersten silbe ist zweifelhaft, wie in vilen ähnlichen worten
vor zwei consonanten, doch wol aber eher lang als kurz zu sprechen. Den
vocativ diser worte hörte ich nur mit dem tone auf der stamsilbe.

3. Andere haben den ton wie im nominativ sing. so in allen casus auf der stamsilbe, sie sind demnach gleich im nominativ kentlich, z. b. *várna* (krähe), *důna* (brot), *sěna* (wand), *stírna* (reh) u. a.

4. b) die mersilbigen. Bei den mersilbigen machen nur diejenigen schwirigkeit, welche im nom. sing. auf der endsilbe betont sind. Steht nämlich der ton im nom. sing. auf einer andern als der endsilbe, so bleibt er (wie in 3.) in allen casus auf derselben silbe, z. b. *dárgana* (regenwetter), *neprětelka* (feindin) und ähnliche bildungen; *pásaka* (märchen, erzählung), *pelěda* (eule) u. a.

5. Steht aber der accent im nom. sing. auf der endsilbe, so kann der fall eintreten, daß der ton zwischen der endsilbe und der vorletzten wechselt, welche in disem falle lang ist, oder durch den auf sie tretenden ton (bei *a, e*, wenn nur ein consonant folgt, §. 8) lang wird, der ton wechselt dann ganz wie bei *rankà*, so geht z. b. *ganyklà* (weide), also gen. *ganýklos* u. s. f., *gaspadà* (wirtshaus), gen. *gaspádos*; *sveikātà* (gesundheit) und die entsprechenden bildungen, gen. *-átos*; *lydekà* (hecht), gen. *lydékos*; *sermégà* (rock) u. a.

6. Mit übersprungung der vorletzten silbe werden, mit außname des instr. singul. und acc. plur., welche meist den ton nicht auf der endung haben, wie *mergà* betont: *dovanà* (gabe), also z. b. acc. sing. *dóvanq* u. s. w., *Lėtuvà* (Litauen), *kārczamà* (kneipe), *szilumà* (wärme) u. a. Dise worte sind wol stets dreisilbig und ire erste silbe hat in der regel langen vocal, oder *a, e*, was nach §. 8 zu *á, é* wird, z. b. *āszakà* (gräte), *skėpetà* (halstuch), acc. *āszakq, skėpetq* u. s. f.

7. Die worte auf *-ėnà*, z. b. *avizėnà* (haferland), *jautėnà* (rindfleisch) u. s. f. (s. §. 51) folgen der betonung der adjectiva feminina (§. 94, fem. 2, *minksztà*, s. u.).

§. 81. I 2. *-ja-* stämme. a) nicht zusammen gezogene. Masculina. Hier machen blos die lautgesetze und der voc. und loc. sing. einen unterschied von I, 1., der außsprache nach würden wir hier

richtiger *e* für *a* schreiben. Die meisten (villeicht alle) haben in manchen genden allein gebräuchliche nebenformen nach I, 2. b. (die dann auch in der betonung abweichen).

kélias, spr. *kélies* (weg, nebenf. *kélis*, *kelýs*), acc. *kéliq*, *kélie*, gen. *kélio*, dat. *kéliui* u. s. f., hat wie alle mit consonant vor *j* im locativ die zusammen gezogene form (I, 2. b.) *kelyjè* (gew. *kelý*), *y* = *ja*; der vocativ lautet *kelý*; dat. plur. u. dual. *keliáms*, *keliám*, fast *keliéms*, *keliém* und so die andern casus, wie bei I, 1., nom. und instrum. plur. *kelei*, *keleís* (für *-liai*, *-liais* nach §. 22). Eben so geht *vélnies* (teufel), *ámžias* (*ámžies* lebenszeit, ewigkeit), nur hat der voc. *ámžie*, *vélnie*; *várias* (*váries* kupfer, nebenf. *váris*) voc. *vári*. — *kraújas* (*kraújes* blut), *žvéjas* (*žvéjes* fischer, nebenf. *žvejýs*), *vėjas* (*vėjes* wind, nebenf. *vėjýs*), haben im loc. *-yje*, z. b. *vėjyje*, *vėjy*, *žvejyje*, *žvejý*, aber *kraujè*, im vocativ *vėji*, *žvejý*, *kraujè*; plur. *vėjei* u. s. f. (für *vėjai*), dat. *vėjāms* (fast *vėjēms*). — *svėczas* (*svėczes* gast) für *svėtjas*, hat im voc. sing. *svetė* (wie nach II.) im loc. *svetyjè*, *svetý* (zusammen gezogene form, daher das *t* unverändert, denn das *j* steckt im *y*); die andern casus wie bei I, 1., plur. *svetzei*, acc. *sveczús* u. s. f. Die mersilbigen auf *-ėjas* (*-ėjes*), z. b. *užtarėjas* (fürsprecher), *riszėjas* (binder), *sėjėjas* (§. 44, nebenf. *užtarejýs*, *riszejýs*, *sėjėjis*), loc. *-ėjy*, voc. *-ėji*. In der betonung gehen *várias* nach §. 79, 1.; *kraújas*, *žvéjas*, *kélias*, *svėczas* nach §. 79, 2.; *vélnias* nach §. 79, 3.; *ámžias*, *vėjas* nach §. 79, 4. (unveränderlich). Die mersilbigen auf *-ėjas* haben unveränderlichen ton (§. 79, 7.), nach Kurschat aber gehen sie wie *pónas* (§. 79, 5.).

§. 82. Feminina. Hier machen bloß die außsprache, der zu folge *a* nach *j* (und nach *cz* = *tj*, *dž* = *dj*) wie *e* gespr. wird (§. 13) und das lautgesetz, daß nach *j* nicht *ai*, sondern *ei* steht, den unterschied von I, 1., demnach z. b. *kója* (fuß), *vynyczà*, spr. *kóje*, *vynyczè* (weinberg), acc. *kójq*, *vynýczq*, spr. *kóje*, *vynýczę*, plur. *kójos*, *vynýczos* u. s. f., ganz wie I, 1., nur dat. *kójei*, *vynýczei* (man schreibt aber *kójai*, *vynýczai*, wenig folgerichtig, da man dann auch *žódžai* u. s. w. schreiben müste, was Kurschat

auch wirklich tut); *) ich würde lieber auch statt *a* das *e* schreiben und also hier an setzen: nom. voc. *kóje*, acc. *kóje*, instr. *kóje*, acc. plur. *kójes*, und eben so *vynyczè*.

Man bemerke die ab weichende nominativform *mǎrti* mit der in diser form ganz ungewöhnlichen zusammenziehung von *ja* in *i* auß *martja* (braut), wofür man *marczà* oder nach unserer schreibung *marczè* erwartet hätte, was aber nirgend vor kömt. Alles andere regelmäßig (nur vocativ, wie überhaupt in diser classe dem nominativ gleich), als hieße der nominativ *marczà*, also acc. *márcza*, beßer *márcze*, dat. *márczei* u. s. f., dual. *marti*, plur. *márczos* u. s. f. Eben so geht *pǎti* (ehefrau, plur. z. b. *páczos*) und *věszni* (gastin).

Die ältere sprache hatte auch masculina diser form, so die nomina agentis mit *-děja* (täter, von *dě-ti* setzen, ursprünglich auch tun) zusammen gesetzt, als z. b. *koznaděja* (prediger), *piktaděja* (übeltäter), *geraděja* (woltäter), im plural scheinen diese worte bald masculin- bald femininform gehabt zu haben. Jezt wird nur die masculinform *piktadějes* u. s. f. gebraucht.

Accent wie bei I, 1., z. b. *dejà* (*dejè* wehklage) *gaujà* (*gaujè* schar), *gijà* (*gijè* faden); *dingszczà* (*dingszczè* meinung), *dělczà* (*dělczè* ab nemendes mondlicht), *prǎdžà* (*pradzè* anfang), *valdžà* (*valdžè* regierung), *marti* (braut), *pati* (ehefrau), nach §. 80, 1. *prēkià* (*prekiè* preiß, gewöhnlich *prékis*, *io* m.), dat. sing. also *dějei* u. s. f. (§. 8). — *dūszia* (*dusziè* sele), *pūszczà* (*puszczè* wüste), *skùjos* (plur. nadeln der nadelhölzer), *szlájos* (plur. schlitten), nach §. 80, 2., *ědžos* (plur. raufe), *kója* (*kóje* fuß), *sáuja* (*sáuje* hand voll) haben unveränderlichen accent, wie §. 80, 3.; eben so *bažnýcza* (*-cze* kirche), *pětnyca* (*-cze* freitag), *vàrpnyca* (*-cze* glockenturm), unveränderlichen ton wie §. 80, 4., *avinyczà* (*-czè* schafstall), und die andern auf *-nyczè*, *toblyczà* (*czè* tafel) und die andern auf *-yczè* nach §. 80, 5., endlich *apaczà*, spr. *-czè* (unterer teil), *kópěczos* (leiter), *págirios* (katzenjammer) nach §. 80, 6.

*) obwol nirgend so gesprochen wird!

§. 83. I, 2. b) zusammengezogene *ja*-stämme. Masculina.

Sing. n. *dàlgis*,
 a. *dàlgi*,
 v. *dàlgi*,
 l. *dàlgyje*, gewönl.
dàlgy,
 d. *dàlgiui*
 i. *dalgiù*,
 g. *dàlgio*,

Plur. n. v. *dàlgei*,
 a. *dalgiùs*,
 l. *dàlgiùse*, *dàlgiùs*,
 d. *dàlgiāms*,
dàlgiēms, *)
 i. *dàlgeis*,
 g. *dàlgiū*,

Dual. n. a. v. *dalgiù*,

d. i. *dàlgiām*, *dàlgiēm*.

Anm. Demnach unterscheiden sich diese stämme nur im n. a. v. l. sing. von I, 1., denn *-ei*, *-eis* im plural für *-jai*, *-jais* ist notwendige folge der lautgesetze. Die nomina agentis auf *-tojis* haben im vocativ meist *au*, z. b. *mokįtojai* (lerer), eben so *broliau* neben *mokįtoji*, *bróli*. Um Pilkallen, Ragnit hört man auch die genitive der diminutive auf *-aus*, z. b. *alūczaus* (*alūtis*), *tėvėliaus*, *ūszožėliaus* (doppelt diminuiert von *ūszois* schwigervater), *bróliaus* u. a. Um Memel *mokįtojaus* u. a. Im vocativ, besonders der nom. propria (geschlechtsnamen, §. 58, 1.) läßt man gewöhnlich die endung ganz weg, z. b. *sūnel*, *tėvel* (mit vor gerücktem tone), *Kumutát*, *Jokubáit*. — Daß *žódis*, *plótis* im gen. sing. *žódžo*, *plóczo*, dat. *žódžiui*, *plóczui* haben, lernen die lautgesetze (§. 22, 1.). — Daß im nom. instr. plur. vor *ei* die im hochlitauischen übliche verwandlung von *t* und *d* schon vom Rußstrome (Memel) an richtiger unterbleibt, ist bereits gesagt; *žódei*, *žódeis* u. s. f. Im niderlitauischen (z. b. um Memel) tritt die verwandlung von *tj*, *dj* in *cz*, *dž* nicht ein und bei der dieser mundart eigentümlichen starken verflüchtigung der endsilben lauten die endungen dieses paradigma ziemlich abweichend, z. b. sing.

*) *brolems*, d. i. *bróliems*, *skaititoiems*, d. i. *skaitįtojems* u. s. f. schon in drucken v. j. 1600.

gen. *šāde* oder *šādi* (f. -*dio*, -*dia*), instr. *šādiu*, dat. *šādiu*, plur. nom. *šādei*, gen. *šādiu*, dat. *šādems* oder *šādims*.

Accent. a. zweisilbige. 1. *dālgis* (sense) geht bis auf den voc. und loc. singularis (der hier den ton auf der stamsilbe hat), vollständig nach §. 79, 1. (*pónas*), so vile andere, z. b. *kircis* (axt), *lóbis* (reichtum), *žódis* (wort), *plótis* (breite), *sénis* (der alte), *vālgis* (speise), *zūikis* (hase) u. v. a.

2. Andere gehen nach §. 79, 2. (*dēvas*), nur hat der nominativ singularis den ton auf der endung, hier bemerke man das durch den accent bedingte *y* im nom. voc. sing., so z. b. *gaidýs* (han), gen. sing. *gaidžo*, loc. *gaidyjè*, *gaidý*, voc. *gaidý*, plural n. *gaidžeí*, acc. *gaidžūs* u. s. f.; *kelýs* (knie), *kuilýs* (eber), *naszlýs* (witwer), *rugýs* (roggenkorn, plur. *rugeí* korn), *žvejýs* (fischer).

3. *arklýs* (pferd), *sziaurýs* (nordwind), *vėžýs* (krebß), *žaltýs* (schlange) und einige wenige gehen mit außname des nomin. voc. loc. singul., die sämtlich den ton auf der endung haben (v. *arklý*, l. *arklyjè*, *arklý*) nach §. 79, 3. (*bėrnas*).

4. Mit unveränderlichem tone auf der stamsilbe (§. 79, 4.) (*tiltas*) gibt es auch hier nicht wenige, z. b. *brėdis* (elenn), *brólis* (bruder), *kálvis* (schmid), *jūdis* (rappe), *žirnis* (erbße), *žvirblis* (spatz) u. a.

b. mersilbige. 5. Die mersilbigen mit veränderlichem tone auf der vorletzten gehen wie *dālgis* (d. h. nur instr. sing., acc. plur. und nom. acc. dual. betonen die endsilbe, alle andern casus die vorhergehende); so gehen die deminutiva auf -*ėlis*, -*ėlis*, -*ūtis*, -*ūžis* (§. 56), und die meisten auf -*inis* (ursprüngl. adjectiva); ferner *namiszkis* (hausgenoß) und ähnliche; *jaunikis* (bräutigam); *bedėvis* (gotloser), *didgálvis* (dikkopf), *vėnrágis* (einhörniger) und ähnliche; *sėjėjis* (sämann) u. s. f.

6. Die dreisilbigen (es gibt nur selten mer als dreisilbige diser art) mit dem tone auf der endsilbe (im nom. singul. -*ýs*) gehen wie *arklýs* (3), nur mit überspringung der stets tonlosen

vorletzten silbe (vergl. §. 79, 6.); ist im nominativ *a*, *e* mit folgender einfacher consonanz vocal der dritletzten silbe, so wechselt nach §. 8 die quantität mit der betonung, z. b. *kākalýs* (ofen), gen. *kákalio*; *něbylýs* (stummer), gen. *nébylio*; *pāgirýs* (egend am walde), *págirio*; *paupýs* (strich am fluße), *páupio* aber *szūlinýs* (brunnen), gen. *szūlinio*, *tinginýs* (faulpelz), *tinginio*, *ungurýs* (al) *ūngurio*, *žiburýs* (span), *žiburio* u. s. f.; *nūdēgulýs* (feuerbrand) überspringt im tone eine und *pasiuntinýs* (gesanter) zwei silben, gen. *nūdēgulio*, *pásiuntinio* (auch haben sie wol den ton unveränderlich, *nūdēgulis* und *pásiuntinis* und gehen dann nach 7. das übliche *nedógulis* hat nur unveränderlichen ton); *užtarējýs* (fürsprecher, meist *užtarējes* s. o.), gen. *užtarėjo*, eben so *riszējýs* (gewönl. *riszējes* binder), gen. *riszėjo*, gehören nach Kurschat hierher; ich kenne nur die unzusammen gezogenen formen, s. §. 81.

7. Substantiva, welche den ton im nominativ auf der dritletzten oder noch weiter zurück haben, verändern in nicht; eben so gibt es vile mit unveränderlichem tone auf der vorletzten (die also von denen unter 5. genanten wol zu scheiden sind), so die deminutiva auf *-ātis*, *-āitis*, *-ýtis* (§. 56, 59), *artójis* (pflüger) und ähnliche, *dvikójis* (zweifuß), *paszónis* (seitengegend des leibes) u. a. Substantiva diser art mit dem tone auf der dritletzten oder viertletzten kann man namentlich oft unter den zusammensetzungen (§. 57) finden, z. b. *vėjmatūnis* (windmüle), *pūsbrolis* (halbbruder), aber auch nicht zusammen gesezte, z. b. *gėlbėtojis* (helfer).

§. 84. Feminina. *-ja* wird in *-ė* zusammen gezogen, nur im gen. plur., dual. tritt das *j* vor *u* wider hervor. Declination von I, 1. nicht verschiden. Obwol ein paradigma demnach nicht nötig wäre, so stehe doch eines hier, um die verkürzung von *ė* zu *e* (spr. *ä*) anschaulich zu machen.

Sing. n. *žolė*

a. *žolę*

v. *žolė*

Plur. n v. *žolės*

a. *žolės*

l. *žolėsė, žolės*

Sing. l. *žolėjė, žolė*

d. *žolei*

i. *žolė*

g. *žolės*

Plur. d. *žolėms*

i. *žolėmis, žolėms*

g. *žolių*

Dual. n. a. v. *žoli*

d. i. *žolėm*

Anm. In den meisten dialecten, nur in der gegend von Pilkallen nicht, wird das unbetonte *ė* diser stämme, namentlich im nom. und gen. sing. und nom. plur. kurz gesprochen (weniger im dat. instrum. plur. und loc. sing.); in den nördlichen dialecten vom Memel an klingt es dann fast wie *i*, in den südlicheren (Ragnit, Tilsit, wo nur unbetonte nom. gen. sing. und nom. pl. verkürzt werden) fast oder ganz wie *ě*. Wir halten uns in der schrift mit fug an die beste außsprache.

girė (wald), *skúnė* (scheuer), *kùknė* (küche), sämtlich betont nach 2., s. u., *mýlė* (meile), *plýnė* (ebene), betont nach 3., haben in mereren dialecten (so um Pilkallen) den genit. loc. sing., dat. plur. dual., instrum. und loc. plur. nach I, 2. a. also *grios, gírions, gírion, gírions (gírionis), gírios* (aber z. b. nom. plur. *gírės* u. s. f.), im nördlichen Litauen aber mit der erwänten verkürzung nach der gewöhnlichen weise. Die vollständige declination nach I, 2. a., z. b. *giria* u. s. w., dürfte sich in büchern auch finden (*giria*, d. i. *girie*, ist übrigens in der außsprache schwer von *girė*, d. i. *gire* zu scheiden, indessen hörte ich nur letzteres, so schwer als *grioms* von *gírėms*, beide werden *gírėms* gesprochen). Man beachte die nötige erweichung im gen. plur., also z. b. *žmonių* von *žmónės* (plur. jezt masc., früher fem. menschen; aber *žmonų* von *žmonà* weibsperson); demnach *žtaigždų* von *žvaigždė* (stern), *szvėnczu* von *szvėntė* (fest) u. s. f.

Auch hier (vgl. den vorigen §.) hört man vocative der diminutiva one endung, z. b. *mėrgel, gāspadin (gaspudinė wirtin), mōteriszk (moterizkė frau), dūkrėl*, mit auf die erste silbe zurück gezogenem tone.

In der älteren sprache und im žemaitischen findet man nicht wenige jezt hierher gehörige worte nach I, 1. a. gebildet, so

z. b. die abstracta auf *-ýsta*, *garbà* (ere) u. a. Szyrwid hat für *-é* oft *-ia*, z. b. *žinia* für *žinė* (das wissen), *višnia* für *výšné* (weichsel). Ähnliches hört man um Ragnit, z. b. *žiniè*, acc. *žinię*, gen. *žiniós* (neben *žinės*), loc. *žinió*, nom. plur. *žinės*, acc. *-iès*, dat. instrum. *žinióms*, loc. *-iós* (betont nach §. 80, 1.); *výšne*, gen. sing. *výšnes* und *výšnos* (als hieße der nom. *-na*), eben so nom. plur.; auch dat. loc. instrum. plur. hat *o* neben *é*, doch ist das *o* seltener. Warscheinlich kommen noch mer dergleichen doppelformen vor.

Masculina diser declination (s. §. 75, pag. 169 und §. 48, pag. 114), wie z. b. *džšéré* (tischler), können in allen casus diser declination treu bleiben, oder die entsprechenden männlichen formen (s. den vorigen §.) an nemen. *dėdė* (vatersbruder) geht im singular wie ein femin., aber im plural hat es die männlichen endungen, also *dėdžei* u. s. f.

Accent. 1. a. zweisilbige. Nach §. 80, 1. (*mergà*) gehen *žolė* (kraut, gras), *dėžė* (büchse), *naszlė* (witwe), *skylė* (loch) u. a., kurz alle, die im nominativ den ton auf der endsilbe haben.

2. Auf der vorletzten betonte mit veränderlichem accente gehen mit außname des nominativs und vocativs singular nach §. 80, 2. (*rankà*), so daß sie also nur im instr. sing. und accus. plural die endung betonen, also z. b. *žvákė* (liecht), gen. *žvákės*, loc. *žvákėje*, dat. plur. *žvákėms* u. s. f.; aber instr. sing. *žvākė*, acc. plur. *žvākės*. So gehen z. b. *dčásė* (geist), *kiaulė* (schwein), *pūsė* (hälfte, seite), *szúkė* (gabel), *szčėntė* (fest), *žėmė* (erde) u. a.

3. Unveränderlichen ton haben *báimė* (furcht), *sáulė* (sonne), *kiaunė* (marder), *kriáuszė* (birn), *lýsė* (bet), *kürpė* (schuh), *sėilės* (plur. speichel), *sziiulė* (schule) u. a.

b. Mersilbige. 4. Ser vile mit dem tone auf der vorletzten gehen wie 2. (*žvákė*), d. h. behalten iren ton, wie im nominativ in allen casus, auß genommen instrum. singul. und acc. plur., wo in die endung erhält. So gehen alle auf *-ýbė* (§. 54), *-ýklė*, *-óklė*, *-iszkė* (§. 52), *-ýstė*, *-tùvė* (§. 49), *-ýnė*, *-ónė* (dise beiden nur teilweise), *-inė*, auch die adjectiva (§. 51), dann die deminutiva auf *-ėlė*, *-ėlė*, *-ùže*, *-ùtė* (§. 56) und die patronymica

auf *-ýtě* (§. 59) und außerdem nicht wenige, z. b. *lapěné* (kol), *pakálně* (niderung), *palaíké* (nichtsnutzige), *veczéré* (abendeßen), *Ragáiné* (Ragnit), u. a.

5. Die dreisilbigen mit betonter endsilbe gehen wie 1. (*žolě*), mit übersprungung der vorletzten silbe (vgl. §. 79, 6, §. 80, 6, §. 83, 6., wo bereits dasselbe überspringen des tones zu erwähnen war), so z. b. die auf *-ině*, z. b. *gimině*, acc. *gimine* (abstammung, familie), *deszině* (rechte hand, auch adjectivisch [mit *rankà*] gebraucht nach derselben betonung), ja sogar das vier-silbige *dedervině* (hautflechte), z. b. acc. *dédervine*; über die denung durch den accent bei *a* und *e* gilt die regel von §. 8, also z. b. *prāvardě* (beiname), *drebulě* (esche), *něbylě* (stumme), accus. *právarde*, *něbyle*, *drěbule*, aber *kultuvě* (bleuel), *kirmělě* (wurm), *utělě* (laus), acc. *kùltuve*, *kirměle*, *ùtele* u. a.

6. Mersilbige mit unveränderlichem tone. Hierher gehören abermals a) alle mit dem tone auf der dritletzten oder viertletzten, z. b. *slúgině* (dienstmagd); *pagàlbininkě* (helferin); *netikélé* (ungeratene) und ähnliche (§. 48), und die meisten zusammen gesezten, z. b. *pùsmerge* (halbmagd), *výnūge* (weinbere) u. s. f. b) die mit unveränderlichem tone auf der vorletzten. Nur diese also machen schwirigkeit, da sie von denen unter 4. erwänten zu scheiden sind; hierher gehören die deminutiva auf *-áité*, *-ýtě* (§. 56), letztere gehen auch nach 4.; die auf *-ěné* (§. 59) und manche auf *-óně*, *-ýně*, z. b. *malóně* (gnade), *pustýně* (wüste); *rankóvé* (ärmel).

§. 85. II. *i*-stämme; feminina und masculina.

Sing. n. *ākis*,

a. *ākī*,

v. *akě*,

l. *akyjě*, *aký*,

d. *ákei*,

Plur. n. v. *ákys*,

a. *akis*, *)

l. *akisè* (nicht

leicht abgek.

akis),

*) genauer vielleicht mit dem nasalzeichen unter dem *i*.

Sing. i. *akimi*, *akim*; *akiè*,
g. *akēs*,

Plur. d. *akims*,
i. *akimis*, sel-
tener *akims*,
g. *akiñ*,

Dual. n. a. v. *aki*,
d. i. *akim*.

Anm. Vocativ mit gesteigertem stammaußlaute, ebenso der gen. sing. Die auf *-dis* und *-tis* haben dat. sing. *-dzei*, *-czei* instr. *-dže*, *-cze* (neben *-dimi*, *-timi*), gen. plur. dual. *-džū*, *-czū*, z. b. v. *naktis*, *nákczei*, *nakczè*, neben *-timi*, *nakczú*; von *szirdis*, *szirdzei*, *szirdže*, neben *-dimi*, *szirdžú*, aber schon am Russ (Memelstrom) im dat. das richtigere *náktei*, *szirdei*. — Klein (1653 und 1654) bildet den dat. sing. auf *-y*. Die masculina treten im dat. sing., nom. acc. voc. dual. regelmäßig, oft auch im gen. sing. in die *ja*-form über, z. b. *gentis*, gen. *gentēs*, u. *gènczo*, dat. *gènczui*, dual. n. a. v. *genczù*, im übrigen nach dem paradigma, also z. b. voc. *gentē*, plur. n. *gèntys* u. s. f. Vile sind sowol femin. als mascul. und haben dann als masculina die angegebenen nebenformen; *čēšpats* (herr), mascul. mit unveränderlichem tone, für *-patis* hat im gen. *čēšpatēs*, voc. *čēšpatē*, in allem übrigen aber geht es wie I, 2., b., also z. b. instr. sing. *-czu*, nom. plur. *-czei* u. s. f.; *dantīs* (zan), gen. *tēs*, fem. (auch masc.) war ursprünglich consonantisch (vgl. *dens* für *dent-s*, *dent-is*) und bildet noch den gen. plur. auf consonantische art, nämlich *dantú* (niemals *danczú*), dasselbe gilt von *dàru*, gen. v. *dùrys*. plur. tant. (türe); *debesis* (vgl. gr. *πέσος*), gen. plur. *debesú*, *žqsis* (gans), *žqsú*; *pirtis* (brechstube), gen. sing. *pirtēs* und *pirts*; *dēveris*, gen. *-rēs* und *-rio* (schwager) hat nicht nur im gen. plur. ebenfalls *dēveru*, sondern auch den nom. plur. consonantisch, nämlich *dēvers*, vgl. §. 87, acc. plur. *dēveris* u. *-rius*; *obelis* fem. hat im gen. sing. *obèls* nom. plur. *óbels*, gen. plur. *obelú*. Zwischen drei verschiedenen stämmen wechselt: n. *Isrutýs* (*ja*-stamm, Insterburg), a. *Isrutj*

(ja od. i-stamm), v. *Isrutý* (ja-stamm), l. *Isrutý*, d. *Isruczui*, i. *Isruczu*; gen. *Isrùts* (cons.), auch *Isrutēs* (i-stamm).

Accent. a. zweisilbige. 1. das paradigma betont ganz wie §. 84, 1., 80, 1., so z. b. die feminina *akìs*, unbetont *ǎ*, betont *ā* nach §. 8 (auge), *ǎnglìs* (kole), *ausìs* (or), *ǎvis*, *ávì* (schat), *szǎlìs*, *szálì* (seite), *ǔgnìs* (feuer), *czēsniš*, *czēsni* (gastmal), *žǔvis* (fisch), *dǎntìs* (s. o.). Masculina: *gēntìs* (verwanter), gen. -*tēs* u. -*czo*, *vǎgìs*, *vági*, gen. nur -*gēs*, dat. aber *vág-iui*. Diß ist die gewöhnliche betonungsart, die anderen erscheinen nur als ausnahmen.

2. Ser wenige worte weichen vom paradigma darin ab, daß sie im instrum. singul. in der form auf -*e*, ferner im acc. plur. den accent auf der wurzelsilbe haben, so *szirdìs* (herz, instr. sing. *szirdže*, accus. plural. *szirdìs*), fem.; *smiltìs* (sand), und *žvērìs* (raubtier) fem. rechnet Kurschat hierher, ich kenne aber nur instr. sing. *smìlczè*, -*timì*, acc. plur. *smiltìs*, instr. *žvèrim* und acc. plur. *žvērìs*, nach 1.

3. Mit unveränderlichem tone auf der stamsilbe: *ǎntìs* (ente), masc., *klētìs* (die klēte, vorrathäuschen, kammer zum aufbewahren von kleidern, eßwaren etc.), fem.; *nósis* (nase) f. m. — *kártìs* fem. gen. -*tēs* (stange); *smèrtìs* (tod), -*czo* masc. (auch fem. gen. -*tēs*; hat im instrum. *smerczù* nach I, 2.), *ǔsis* (esche). gen. -*io* masc. (schwerlich -*sēs*. fem.) u. a.

b. Mersilbige. 4. Ist die endung im nominativ sing. betont, so gehen sie nach 1. (*akìs*) mit überspringung der vorletzten silbe (vgl. §. 79, 6., §. 80, 6, §. 83, 6., §. 84, 5.), bei *a* und *e* mit verlängerung, z. b. *ǎtmintìs* (erinnerung), gen. -*tēs*, fem. *ǎtmintì*, *gēlezìs* (eisen), gen. -*žēs*, fem. acc. *gēlezì*; *dēbesìs* (wolke), fem. gen. -*sēs*, masc. gen. *dēbe-sio*, acc. *dēbesì*; *obelìs* (apfelbaum), fem. hat im acc. plur. den ton auf *o*, also *óbelis*. —

tévonìs (erbe), masc. und fem., *krikszczonìs* (christ, christin), m. f. gen. -*nio*, -*nēs* und *mēszczonìs* (bürger, bürgerin), m. f. gen. -*nio*, -*nēs* ziehen den accent nicht auf die drittlezte, sondern auf die vorlezte, z. b. acc. *krikszczóni*.

5. Steht aber der ton im nominativ singul. auf irgend einer andern silbe, so ist er unveränderlich, z. b. *átilsis* (ruhe), masc. fem. gen. *-sio*, *-sēs*, *lúkestis* (hoffnung, erwartung), eben so, *rúpestis* (sorge) eben so.

§. 86. III. *u*-stämme. Masculina.

Sing. n. <i>dangùs</i> ,	Plur. n. v. <i>dàngūs</i> ,
a. <i>dàngu</i> ,	d. <i>dangùs</i> (genauer wäre <i>dangùs</i>),
v. <i>dangaú</i> ,	l. <i>dangūsè</i> , <i>dangūs</i> ,
l. <i>dangujè</i> , <i>dangùi</i> ,	d. <i>dangùms</i> ,
d. <i>dàngui</i> ,	i. <i>dangumis</i> , selte-
i. <i>dangumì</i> , <i>dangùm</i> ,	ner <i>dangùms</i> ,
g. <i>dangaús</i> ,	g. <i>dangú</i> ,
	Dual. n. a. v. <i>dangù</i> ,
	d. i. <i>dangùm</i> .

Anm. Man bemerke die verwantschaft mit der declination der *i*-stämme, gen. *dangaús* wie *akēs*, voc. *dangaú* wie *akē*, nom. plur. *dàngūs* wie *ákys*.

Alle auf *-jus*, d. i. *-ius* (*czus*, *džus*), die eine tätigkeit, gewerbe, einen mit etwas behafteten, kurz alle, die eine männliche person bezeichnen, folgen nur im singular diser flexionsweise und gehen im plural nach I, 2., z. b. *kùpczus*, plur. *kùpczei*, dat. *kùpczāms* (*kùpczems*), *làngius*, *làngei*, *làngiāms* (*langiēms*) u. s. f., die andern, z. b. *vaísius*, können auch im plural der *u*-declination treu bleiben.

Anm. Um Memel *kùpszus*, *kèrdius* für *kèrdžus* (hirt) u. s. f.

Accent. 1. Nach dem paradigma gehen alle, die den ton auf der endsilbe haben, und diß ist bei allen auf *-us* der fall, z. b. *alùs* (bier), *lytùs* (regen), *medùs* (honig), *sūnùs* (son), *dangùs* (himmel). *žmogùs* kömt nur im singular vor, der plural lautet *žmónēs*, gen. *žmoniú* (dagegen kömt ein singular *žmonė* nicht vor). *sunùs* und *lytùs* werden jedoch, so vil ich weiß, im accus. plur. auf der ersten silbe betont (nomin. plur. also *súnūs*, accus. *súnūs*).

2. Nur *turgus* (markt) hat eine abweichende betonung; hier bleibt nämlich der ton stets auf der wurzelsilbe, den accusativ pluralis allein auß genommen. Auch *Jėzus* und *Kristus* haben den accent stets auf der stamsilbe. Wie *turgus* betonen alle zweisilbige auf *-jus*, z. b. *vaísius* (frucht), *spēczus* (schwarm), *rójus* (paradies), *žėglius* (segel), *ėglius* (eibe) und die vilen auf *-ius*, gewerbe, feler u. dgl. bedeutenden (über deren plural s. o.), z. b. *làngius* (glaser), *kùpczus* (kaufmann), *pūdžus* (töpfer), *blùsius* (flöhiger) u. s. f.

3. Die mersilbigen haben alle *-jus* und gehen, wenn sie den ton auf der vorletzten silbe haben, wie 2. (*turgus*), d. h. der accent bleibt an derselben stelle wie im nomin. singul. und tritt nur im acc. plur. auf die endung.

4. Steht aber der accent auf der dritletzten, so ist er ganz unveränderlich. Hierher gehören vorzüglich worte mit den endungen *-ščzus* (§. 49), *-álius* (§. 48), *-órius* (§. 47) u. a.; den ton auf der dritletzten haben meist die auß dem deutschen entlenten auf *-orius* (§. 47 am ende), auch *prėtelius* (freund) und *neprėtelius*.

§. 87. B. consonantische stämme.

IV. 1. *n-* und *s-*stämme; masculina; nur wenige casus werden noch vom ursprünglichen stamme gebildet, die andern schlagen in die vocalische declination um. Die echt consonantischen formen sind im folgenden paradigma von denen, welche nach der *i-* und *ja-*declination gehen, übersichtlich getrent. Über den nom. sing. diser stämme s. §. 27, 1.

Urspr. cons. stamm.	<i>i-</i> stamm.	<i>ja-</i> stamm.
<i>ākmen.*)</i>	<i>ākmeni.</i>	<i>ākmenja.</i>
Sing. n. <i>akmĩ</i> (für <i>akmens</i>)		
a.		<i>ākmeni, **)</i>
v. <i>akmĩ</i> und		<i>ākmeni,</i>
l.		<i>akmenyjė, akmený, **)</i>

*) das *a* folgt, obwol zwei consonanten folgen, doch der regel von §. 8.

**) hier ist der *i-* und *ja-*stamm nicht zu unterscheiden.

Urspr. cons. stamm	i-stamm	ja-stamm
<i>ākmen</i>	<i>ākmeni</i>	<i>ākmenja</i>
Sing. d.		<i>ākmeniui,</i>
i.	<i>akmenimì</i> und	<i>ākmeniu,</i>
g. <i>akmèns.</i> *)		
Plur. n. v. <i>ákmenš,</i> **)		
a.	<i>ákmenis,</i>	
l.	<i>akmenisè,</i>	
d.	<i>akmenims</i> (schwerlich <i>ákmeniáms,</i> <i>-niéms</i>),	
i.	<i>akmenimìs, akmenims,</i>	
g. <i>akmenú.</i>		
Dual. n. a. v.		<i>ákmeniu,</i>
d. i.	<i>akmenim.</i>	

So geht noch *pēmũ* (beihirte), *rudũ* (herbst), *teszmũ* (euter), *vandũ'* (waßer), *mazũ'* (nur im gen. sing.: *isz mazèns* von kindheit an), und alle die §. 55 zuletzt an gefürten.

Einsilbig ist der stamm *szun* (hund); er decliniert fäst eben so wie *akmũ'*: sing. n. *szũ*, acc. *szùnì*, voc. *szunì*, auch *szunē*; loc. *szunyjè*, dat. *szùnìui*, auch *szùn*, instr. *szunimì*, gen. *szùns*. — Plur. nom. *szùnys* (ich habe auch *szùnès* gehört bei Pilkallen, um Ragnit), acc. *szunìs*, loc. *szunisè*, dat. *szunìms*, instr. *szunimis*, gen. *szunú*; dual. n. a. v. *szuniù*, dat. *szunim.*

měnú, stamm *mènes* (mond), mit unveränderlichem tone, decliniert n. v. *měnú*, acc. *měnesì*, l. *měnesyje*, d. *měnesiui*, i. *měnesimi*, g. *měnesio*; plur. ganz nach der ja-form (I, 2., b.), also *měnesei*, g. *měnesiu* u. s. f.; nom. und dat. plur. seltener auch nach der i-form (II), *měnesys*, *měnesims*.

Hierher gehören noch die §. 85 bei II erwähnten reste consonantischer declination, gen. plur. *dantú* (*dantìs* f.); *debesú* (*debesìs*); nom. plur. *dēvers*, gen. *dēveru* (*dēveris*); *dūrū*, nom.

*) *akmenēs* und *ákmenio* haben die grammatiken, ich habe diese formen nie beim volke gehört. Sie sind unursprünglich und falsch.

**) *ákmenys* in grammatiken und büchern taugt auch nichts.

dur. *dürys*; *obelis*, gen. sing. *obèls*, nom. plur. *óbels*, gen. plur. *belú*; *İsrùts*, gen. sing., *pirts*, gen. sing.

IV. 2. *r*-stämme. Feminina.

Nur *duktě*, stamm *dug-ter* (tochter), und *motě*, auch *mótě*, kann auch im dat. instr. gen. plur. auf der ersten silbe betont), stamm *mo-ter* (weib).*) Ungebräuchlich und völlig veraltet ist *ntě*, stamm *genter* (mannes bruders frau, geht auch nach I, 2., also gen. *gentés*); endlich *sesŕ*, stamm *seser* (verstümmelung nächst von *sester* schwester).

Sie gehen alle nach dem folgenden paradigma, welches zugleich das umschlagen desselben in die *i*-declination zeigt.

Urspr. consonant. stamm.	<i>i</i> -stamm.
<i>dukter.</i>	<i>dukteri.</i>
Sing. n. v. <i>duktě</i> (für <i>dukters</i>),	
a.	<i>dùkteri</i>
l.	<i>dukteryjě</i>
d.	<i>dùkterei</i>
i.	<i>dukterimi</i>
g. <i>duktěrs</i> **)	
Plur. n. v. <i>dùkters</i>	
a. <i>dùkterěs</i> ***)	<i>dùkteris</i>
l.	<i>dukterisě</i>
d.	<i>dukterims</i>
i.	<i>dukterimis</i>
g. <i>dukterú</i>	
Dual. n. a. v.	<i>dùkteri</i>
d. i.	<i>dukterim.</i>

*) ursprünglich mutter; das wort ist in abname, es wird häufig durch das sich bedeutende ab geleitete *moteriszké* ersetzt.

**) nicht *dukterěs* oder *dukterés*, wie in den grammatiken fälschlich angegeben wird.

***) uralte form! grundform *duktaras*.

2. Declination des geschlechtigen pronomens, des adjectivs, der participien und des zalwortes (pronominale declination). *)

§. 88. Allgemeines über pronominale declination. Die pronominale declination unterscheidet sich von der nominalen in folgenden stücken. 1. Im dat. loc. mascul. hat sie zwischen stamm und casusendung den zwischensatz *ma* (ursprünglich *sma*), so daß z. b. vom stamme *ta* der dativ sing. lautet *tā-mui*, **) der loc. sing. *tāmè* (als wäre der nominativ *ta-ma-s*). 2. hat sie im nomin. plur. mascul. bei den pronominibus *ë*, bei den adjectiven *i* (während die substantiva *-ai* haben, nur *a*-stämme kommen nämlich hier in betracht), z. b. *tē* von *tà-s*, *geri* von *géras*. 3. Hat sie im dat. plur. dual. den bindevocal *ë*: *tēms*, *tēm*, *gerēms*, *gerēm*. ***) 4. Hat sie ein neutrum im nomin. singul. *taí*; *géra*; *dide* (von *didis*); *grazù* (von *grazùs* schön). Das neutrum der adjectiva auf *-as*, *-us* ist nur in bestimmten wendungen zu hören, s. d. syntax, das der adjectiva auf *-is* habe ich nicht gehört, man setzt dafür das adverbium; der accent desselben ist der des nomin. mascul. 5. Der vocativ hat keine besondere form.

§. 89. *a*-stämme. Stamm *ta* (der, diser, demonstr.).

mascul.	femin.
Sing. n. <i>tàs</i> , neutr. <i>taí</i>	n. <i>tà</i>
a. <i>tā</i> , neutr. <i>taí</i>	a. <i>tā</i>
l. <i>tāmè</i> , <i>tām</i>	l. <i>tojè</i> , <i>tó</i>
d. (<i>tāmui</i> veraltet), <i>tām</i>	d. <i>taí</i>
i. <i>tūmì</i> , <i>tūm</i> , <i>tū</i>	i. <i>tà</i>
g. <i>tó</i>	g. <i>tós</i>

*) die cardinalzahlen folgen der pronominalen declination nicht, sie werden aber hier mit behandelt, um die declination des zalwortes nicht zu zerreißen.

**) veraltet, jezt *tām*.

***) auch diß ist durch einen zwischensatz, nämlich *j*, entstanden, *ta-j-ms*, *taims*, *tēms* ist der übergang.

Plur. n. *tě*

a. *tūs, tūs*

l. *tūsè, tūs*

d. *těms* (veraltet *těmus*)

i. *tais*

g. *tú*

Dual. n. a. *tūdu* *)

d. i. *těmdvēm* (*tědvīm* Niderung)

g. *túdvējū*

n. *tós*

a. *tās, tās* (vornemlich wenn der nachdruck darauf ligt)

l. *tosè, tós*

d. *tóms* (veraltet *tómus*)

i. *tomis, tóms*

g. *tú*

tědvi **)

tómdvēm

túdvēju.

Eben so geht *kàs* (das interrogativum, indefinitum, in gewissen wendungen auch relat.), welche form auch als neutrum gilt, ein femininum felt im, eben so der plural; im genitiv ist *kěnó* possessiv, *cujas*, außerdem steht *kó*; sonst ganz wie *tās* (also acc. *ká*, dat. *kám*, loc. *kamè*, instr. *kūmì, kūm*); ferner *àns* (auß *anàs*, was nie vorkomt), fem. *anà* (jener, jene), und *katràs*, fem. *katrà*, welcher von beiden (comparativ vom stamme *ka*, gr. *πότερος* für *χότερος*); komt auch von dreien vor, z. b. *trýs bernýczei szěno pióvé*; *katràs búsit máno mēlas* (dain.), drei jüngerlinge mähten heu; welcher wird sein (im lit. dual.) mein lieber. Der accent ist immer auf der letzten silbe, im dual. natürlich niemals auf dem zu gesetzten zalworte. Der deutlichkeit wegen will ich doch noch die declination von *àns* her setzen.

masc.

Sing. n. *àns, katràs*

a. *anq*

l. *anāmè*

d. *anám*

i. *anūmì, anūm, anū, anū*

g. *anó*

fem.

anà, katrà

anq

anojè, anó

anai

anà

anós

*) mit dem zalworte zusammen gesetzt. Beide worte haben nur einen accent, deshalb sind sie in eins zu schreiben.

**) *tě* auß *tì* (vgl. *rankì*) verlängert nach §. 27, 4.

	masc.	fem.
Plur. n. <i>anē</i>		<i>anós</i>
a. <i>anūs, anūs</i>		<i>anàs, anás</i>
l. <i>anūsè, anūs</i>		<i>anosè, anós</i>
d. <i>anēms</i>		<i>anóms</i>
i. <i>anaís</i>		<i>anomis, anóms</i>
g. <i>anú</i>		<i>anú</i>
Dual. n. a. <i>anūdu</i>		<i>anēdvi</i>
d. i. <i>anēmdvēm</i>		<i>anómdvēm</i>
g. <i>anúdvējū</i>		<i>anúdvējū</i>
l. ? *)		

Anm. *kits* (auß *kitas*), femin. *kità* (anderer, andere, auch mancher, irgend einer), und *visas, visà* (all) gehen nach *gėras* in endung und betonung, s. das *adject.*; eben so *kóznas* (jeder).

§. 90. *ja*-stämme. Hierher gehören die stämme *ja, szja, kurja* und die mit der endung *okjas* ab geleiteten *tokja, kokja, szjokja, kitokja*, die drei ersteren werden in folgender weise decliniert:

	stamm <i>ja</i> .	
	masc.	fem.
Sing. n. <i>jis</i> (er, für <i>ja-s</i>)		<i>ji</i> (sie, für <i>ja</i>) **)
a. <i>jí</i>		<i>jé</i> (für <i>já</i> , auß <i>ján</i>)
l. <i>jamè, spr. jemè</i>		<i>jeí</i>
d. <i>jám, spr. fast jém</i> (alt <i>jámuí</i>) ***)		<i>jojè</i>
i. <i>jūmì, jūm, jū'</i>		<i>jè, jé</i>
g. <i>jó</i>		<i>jós</i>

*) den locativ dualis der pronomina zu erfragen ist mir trotz der größten mühe nicht möglich gewesen, denn im nördlichen sprachgebiete komt kein locativ, im südlichen kein dual vor. Auch der instrumental kömt nicht oft vor. Man setzt in den meisten gegenden den plural.

**) *ji* für *ja*, wie z. b. *sėjėjis* für *sėjėjas* (§. 22, 4.).

***) und so überall; *iem*, d. i. *jém*, in drucken v. j. 1600.

	masc.	fem.
Plur. n. <i>jě</i>		<i>jós</i>
a. <i>jűs</i>		<i>jěs, jės</i>
l. <i>jűsè, jűs</i>		<i>josè, jós</i>
d. <i>jěms</i> (alt, <i>jěmus</i> *)		<i>jóms</i>
i. <i>jeis</i>		<i>jomis, jóms</i>
g. <i>jú</i>		<i>jú</i>
Dual.n.a. <i>jűdu</i>		<i>jědvi</i>
d. i. <i>jěmdvēm</i>		<i>jómdvēm</i> (auch wie das masc.)
g. <i>júdvējū</i> **)		<i>júdvējū</i>
l. ? ***)		

stamm *szja*.

	masc.	fem.
Sing. n. <i>szis</i> (diser, - für <i>szjas</i>)		<i>szì †</i> (dise, für <i>szja</i>)
a. <i>szì</i>		<i>szie ††</i>
l. <i>sziamè, spr. sziemè</i>		<i>sziojè</i>
d. <i>sziam, spr. sziem</i>		<i>szeí</i>
i. <i>szium, szii</i>		<i>szie, szie ††</i>
g. <i>szio</i>		<i>szios</i>
Plur. n. <i>szě</i>		<i>szios</i>
a. <i>sziiŕs, sziiŕs</i>		<i>szies, szies ††</i>
l. <i>sziiŕsè, sziiŕs</i>		<i>sziose, szios</i>

*) dise nebenform findet sich in allen dat. plur.

**) beim volke schwerlich zu hören.

***) auf meine fragen ethielt ich hier stets die außkunft: das komme gar nicht vor, einmal gab man mir die pluralformen zur antwort, nämlich masc. *jűsè dvejűsè* und fem. *josè dvejosè* und so in den andern. Kurschat scheint *júdvěse, kuriúdvěse* an zu setzen.

†) -ja in i zusammen gezogen, wie in *patì, martì*; im nom. fem. der adjectiva auf -us (vgl. das fem. der participia auf -es, -as, -is); im femininum findet dise, im nom. masc. regelmäßige zusammenziehung nur in den hier angeführten fällen statt.

††) die erweichung ist vor e ser wenig hörbar; ich glaube sie aber dennoch deutlich zu vernemen; auch fordert sie die analogie. Wären dise worte ohne erweichung zu schreiben, so wäre zusammenziehung von *ia* in *e* an zu nemen.

	masc.	fem.
	d. <i>szēms</i>	<i>szíoms</i>
	i. <i>szeís</i>	<i>szíomis, szíoms</i>
	g. <i>sziú</i>	<i>sziú</i>
Dual. n.a.	<i>sziūdū</i>	<i>szēdvi</i>
d. i.	<i>szēmdvēm</i>	<i>szíomdvēm</i> (auch wie das masc.)
g.	<i>sziúdvējū</i>	<i>sziúdvējū</i>
l.	?	

stamm *kurja*.

	masc.	fem.
Sing. n.	<i>kūrs</i> (welcher) für älteres <i>kuris</i> (dainas), auß <i>kurjās</i>	<i>kuri *</i>) (welche, für <i>kurjā</i>)
a.	<i>kurí</i>	<i>kurié **</i>)
l.	<i>kuriamē, spr. kuriemē, kuriēm</i>	<i>kuriojē</i>
d.	<i>kuriám, kuriém</i>	<i>kureí</i>
i.	<i>kuriūmì, kuriūm</i>	<i>kuriē, kurié **</i>)
g.	<i>kurió</i>	<i>kuriós</i>
Plur. n.	<i>kurē</i>	<i>kuriós</i>
a.	<i>kuriūs</i>	<i>kuriēs, kuriés **</i>)
l.	<i>kuriūsē, kuriūs</i>	<i>kuriosē, -iós</i>
d.	<i>kurēms</i>	<i>kurióms</i>
i.	<i>kureís</i>	<i>kuriomis, kurióms</i>
g.	<i>kuriú</i>	<i>kuriú</i>
Dual. n. a.	<i>kuriūdū</i>	<i>kurēdvi</i>
d. i.	<i>kurēmdvēm</i>	<i>kuriómdvēm</i> (auch wie das masc.)
g.	<i>kuriúdvējū</i>	<i>kuriúdvējū</i>
l.	?	

Die mit *okja* ab geleiteten *tóks* (talís solcher) für *tokis*, fem. *tokià*, spr. *tokiē*, vom stamme *ta*; *kóks* (was für einer, interrogativ, *qualis*, irgend einer indef.), eben so vom stamme *ka*; *jóks* (ir-

*) s. d. anm. †) auf der vorher gehenden seite.

**) s. d. anm. ††) auf der vorher gehenden seite.

gend einer, meist mit der negation, *neí jóks* keiner) vom st. *ja*; *szíóks* (solcher), eben so vom stamme *szja* und *kitóks* (anders beschaffener), eben so vom stamme *kita*, werden völlig überein decliniert. Ich mache diß durch ein paradigma anschaulich.

	masc.	fem.
Sing. n.	<i>kóks'</i>	<i>kokià</i> , spr. <i>kokiè</i> (auch <i>kókie</i> , wenn der nachdruck auf diesem worte ruht und so auch in den andern casus)
	a. <i>kokí, kókí</i>	<i>kokié, kókiě</i>
	l. <i>kokièmè, kokièm</i>	<i>kokiojè, ko kíó</i>
	d. <i>kokiém (kokiám)</i>	<i>kókei</i>
	i. <i>kókiu, kókiûm</i>	<i>kokié, kókie</i>
	g. <i>kókio</i>	<i>kokiós</i>
Plur. n.	<i>kokē</i>	<i>kókios</i>
	a. <i>kókius</i>	<i>kókiès</i>
	l. <i>kokiûsè, kokiűs</i>	<i>kokiosè, kokiós</i>
	d. <i>kokēms</i>	<i>kokióms</i>
	i. <i>kokeís</i>	<i>kokiomis, kokióms</i>
	g. <i>kokiú</i>	<i>kokiú</i>
Dual. n. a.	<i>kókiudu</i>	<i>kókēdri</i>
	d. i. <i>kokēmdvēm</i>	<i>kokiómdvēm</i>
	g. <i>kokiúdvējū</i>	<i>kokiúdvējū</i>
	l. ? *)	

§. 91. Das uneigentliche pronomem *pàts*, fem. *patì*, *pàts* (grundform *patis*, §. 27, 3.), fem. *pătì*, heißt ursprünglich herr, herrin (vgl. *věszpats*, fem. *věszpati*, letzteres ist jezt wol ungebräuchlich), im lit. eheherr, ehfrau; die ursprünzl. bedeutung schwächt sich aber ab, so daß es „selbst“ bedeutet und, besonders im masculinum, sogar an der pronominalen declination teil nimt. Das femininum *patì* (für *patja*) geht ganz wie *patì* ehfrau (§. 82), genit. *paczós*, dativ *páciei* u. s. f. Der seltene

*) Kurschat *kokiúdvěse*, wenigstens scheint diß auß der angabe der silbenquantität hervor zu gehen. Der ganze dual ist selten zu hören.

dual wird mit *dvi* zusammen gesetzt und lautet n. a. *patidvi*, d. i. *paczómdivēm*, g. *paczúdvěju*. Als neutrum hörte ich bald das femin., bald das mascul. brauchen, z. b. *taí tà patì* das ist dasselbe; *viskas dár tàs pàts kái búvo* alles ist noch dasselbe wie es war. Das masculinum wird in folgender weise flectiert:

sing. n. *pàts*

a. *pátĭ*

l. *patyjè, patý, auch pa-
czamè, paczemè*

d. *paczám, spr. -czém*

i. *patimì, patim, seltener
paczù*

g. *patēs*

dual. n. a. *paczidu*

d. i. *patěmdvēm (patimdvēm Kurschat)*

g. *paczúdvějū*

l. ?

plur. n. *pátys*

a. *paczùs*

l. *paczùsè, paczùs*

d. *patěms*

i. *paczeis*

g. *paczù*

§. 92. Pronominale zusammensetzung und verwantes.

Zusammen gesetzt ist *szitas*, fem. *szita* (diser, nie *szits* gesprochen), auß *szì*, stamm *szja*, und *ta-s*; es wird decliniert wie *tàs* und betont stets die erste silbe. *viskas* (alles, neutral) one femininum und plural substantivisch gebraucht, besteht auß *vis-as* und *kà-s* und decliniert wie *dises*, betont aber stets die erste silbe. Man hört auch beide worte decliniert, z. b. gen. *viso ko*, instr. *sù visù kùm* oder *kù*, der nom. *visas kàs* ist aber nicht gebräuchlich.

Veraltet ist *kàszhas*, gen. *kàszko*, dat. *kàszkam* u. s. f. (irgend jemand), zusammen gezogen auß *kàs zino kàs* (wer weiß wer), gewöhnlich *kazĭ kàs* (*kazĭn*, *kazĭ* ist eine ser übliche verkürzung).

bile (der ton ist eigentlich gar nicht zu bestimmen, da das wort one betonung mit dem folgenden zusammen gesprochen wird) vor den interrogativen oder indefiniten pronomen, stamm *ka* und seinen sämtlichen ableitungen verstärkt die indefinite bezie-

hung: *bile kàs* irgend was, wer, *bile kaíp* irgend wie, *bile kóks* was irgend für einer u. s. f.

ká nórīs (wörtlich was wollender) ist ebenfalls indefinit; „etwas.“

2. Vor *kùrs*, fem. *kurì*, tritt die negation *ne*, one an der declination oder am tone etwas zu ändern, also *nekùrs*, *nekurì* u. s. f. quidam, quaedam, jemand, etwas; *nekàs* (auf dieselbe weise gebildet) etwas.

nēkas (substant. nichts, niemand), gen. *nēko*, dat. *nēkām*, loc. *nēkame*, voc. *nēke*, instrum. *nēku* hat adjectivische endungen und einen vocat. sing.; der plural *nēkaí*, acc. *nēkàs* u. s. f. (nichtigkeiten, possen) hat stets den ton auf der endung (kommt auch in deminutivform vor: *nēkùtis*, plur. *nēkùczei*; *nēkatras* Neß. keiner von beiden, habe ich beim volke nicht gefunden)

3. An den nom. der masculina *tàs*, *jìs*, *szìs*, *kùrs* (*nekùrs*), *àns*, *tóks*, *kóks*, *szioks*, *pàts* tritt zur verstärkung ein betontes -*aí*, z. b. *tasai*, *jisai*, *toksai*, *nekursai* u. s. f.

4. *tataí* (eben dasselbe), *koktai* (wie beschaffen), *toktai* (so beschaffen), auß den stämmen *ta*, *kok*, *tok* und *tai*, neutr. von *tà-s*; *toktù* (so, auf die art) *tù* instr. sing. von *tàs*; *ù* in *u* verkürzt, weil das wort nicht mer einsilbig ist. Dise worte sind im gewöhnlichen leben wol nur selten zu hören.

5. Besonders häufig in der älteren und schriftsprache (aber auch in der gewöhnlichen rede hin und wider an den nominativ der pronomina) tritt die hervor hebende partikel -*gi* (griech. γε) an die verschidenen pronominalformen (auch ans personalpronomen), z. b. *tàsgi*, *tasai**gi*, *kùrs**gi*, *kursai**gi*, *kàs**gi*, gen. *tógi*, *kógi* u. s. f. Das verwante -*gu* (ursprüngl. = -*gi*, griech. γε) ist nicht mer gebräuchlich; es gab dem pronomen fragende beziehung, z. b. *àns**gu*? (jezt *àr àns*? jener?) *tù**gu*? *àsz**gu*? *); — *jau* als wort für sich: schon, lat. *jam*, z. b. *tàs**jau* (derselbe, gewöhnlich: *tasai*, *tàs pàts*), *toks**jau* (ist, wol noch gebräuchlich), gen. *to**jau* u. s. f.

*) ursprünglich hebt -*gu* wie -*gi* bloß das wort hervor, daher kam -*gi* auch an den imperativ zu stehen; *džkigi* gib doch.

ungebräuchlich. Ser gebräuchlich ist der instrum. sing. *tájan* (auch *tájanús*, als wäre es ein adverbium des comparativs, s. u.), in der bedeutung sogleich, sofort.

6. In manchen gegenden weniger, in anderen mer, aber stets nur in einzelnen casus gebräuchlich, ist die zusammenfügung der pronomina *ta*, *ana*, *ja*, *szja*, *kurja*, *katra* mit dem pronomen *ja* (dieses also auch mit sich selbst) in der weise, daß die beiden pronomina decliniert werden und nur durch accent und andere kleine änderungen, namentlich durch denung und steigerung des außlautes des ersteren teiles zu einem worte verschmelzen. *) Vgl. unten die auf ganz gleiche art entstehende declination der bestinten adjectiva. Am nom. masc. kommt diese form, vielleicht *katrásis* auß genommen, nie vor. Vom doppelt gesetzten *ja* finden sich folgende formen (in der grammatik von Mielcke steht nur der singular und der gen. plur.):

	masc.	fem.
Sing. n.		<i>jiji</i> , gewöhnlich <i>jijě</i> , <i>jijě</i>
a. <i>jijĩ</i>		<i>jějě</i>
l.		
d. <i>jámjam</i> (wol kaum ge- bräuchlich)		<i>jeije</i>
i. <i>jũju</i> (wol nicht gebr.)		<i>jěje</i> (nicht gebraucht)
g. <i>jójo</i>		<i>jósés</i> (wol kaum im gebrauche)
Plur. n. <i>jěji</i> , <i>jějě</i>		<i>jósés</i> (selten)
a. <i>júsius</i> (nicht gebr.)		<i>jěses</i> (nicht gebr.)
l.		
d.		
i.		
g. <i>jũju</i>		<i>jũju</i>

Ganz eben so geht *szis*; auch *tàs* eben so, nur ist bei *tàs* keine vocalerweichung durch *j* vorhanden, z. b. sing. nom. fem. *tóji*, gew. *tojě*, acc. fem. *tájě*, instr. fem. *táje*, acc. plur. fem.

*) an der bedeutung entsteht hierdurch keine bemerkbare veränderung.

tásés, nom. plur. *těji*, *tějě* u. s. f. Die zweisilbigen pronomina *kùrs*, *àns*, *katràs* erleiden durch diese zusammensetzung, welche hier durch alle casus hindurch vor kömt, nur dieselben veränderungen, wie alle adjectiva (s. u.), so z. b. nomin. singul. femin. *kurióji*, *anóji*, *katróji*, acc. plur. *kuriásés* (*kuriésés*), *anáses*, *katráses* u. s. f.

Declination der adjectiva.

1. Declination des unbestimmten adjectivs.

§. 93. Stämme auf *-a* und *-ja*.

I, 1. *a*-stämme.

masculinum

Sing. n. <i>gérás</i> , <i>gérš</i>	Plur. n. <i>gerì</i>
a. <i>gérǻ</i>	a. <i>gerùs</i>
l. <i>gěramè</i> , <i>geràm</i>	l. <i>gerûsè</i> , <i>gerûs</i>
d. <i>gerám</i> (alt <i>gerámuì</i>)	d. <i>gerěms</i> (a't <i>gerěmus</i>)
i. <i>gerù</i>	i. <i>geraís</i>
g. <i>géro</i>	g. <i>gerú</i>

Dual. n. a. *gerù*

d. i. *gerěm*

Das femininum *gerà* bedarf keines paradigma. Es geht in endung und ton genau wie *mergà* (§. 80, 1), nur hat der voc. denselben accent wie der nominativ.

Anm. Mielcke führt den vocat. dual. *gėru pónu*, also mit zurück gezogenem tone an. Ich habe zwar dergleichen nicht beim volke vernommen, möglich ist aber die sache, da zurückziehen des tons im vocativ vorkommt, wie bisher mehrfach an geführt ward.

I, 2. *ja*-stämme. a. Die nichtzusammengezogenen, z. b. *naújas*, spr. *naújes* (neu), *stáczas*, spr. *stáczes* (stehend), *túszczas*, spr. *túszczes* (ler), *pěszczas*, spr. *pěszczes*, *) auch *pěszczes* (zu fuße gehend); *plókszczas*, sprich *-szczes* *) (breit gedrückt).

*) diese beiden betonen nach 2. (*mínksztas*), die übrigen alle nach 1 (*gérás*), s. u.

szlápias, spr. *szlápies* (naß); *zálias*, spr. *zálies* (grün), und die superlative *-iáusias*, fem. *-iáusia* (mit unveränderlichem tone).

Von disen zeigen die auf *-jas* (nach vocalischem wurzel-
außlaute) außer *ei* für *ai* und der außsprache des *a* wie *e* nach
dem *j* gar keine abweichung (*naujeis* instrum. plur.); dasselbe
gilt von denen auf *-ias* (*zálias*, fem. *zalià*, spr. *zaliè*), gen. m.
zúlio, fem. *zaliós*, dat. fem. *zálei*, nom. plur. masc. *zali*, dat.
zalēms, mit disem *ē* verschmilzt stets das *j*; instr. *zaleis* u. s. f.
— Die auf *-czas*, d. i. *-tjas*, haben nur durch die verschmelzung
des *j* mit dem nachfolgenden vocal einige scheinbar abweichende
formen, z. b. *tuszczas*, fem. *tuszczè*, plur. masc. *tusztì*, eben so
der dual. fem.; dativ plur. masc. *tusztēms* (§. 22, 2).

b. Die zusammengezogenen.

Z. b. *didis*, fem. *didè* (das einzige zweisilbige), *) *medinis*,
fem. *medinè*, die comparative *-ėsnis*, fem. *-ėsnè* u. a. Ire de-
clination ist im masculinum, den nom. acc. sing. auß genommen,
ganz wie die der nicht zusammen gezogenen, demnach z. b. *medinis*
zum walde gehörig, wild), acc. *medinì*, dat. *mediniām* (*mediniēm*),
instr. *mediniū*, plur. nom. masc. *medini*, acc. *mediniūs*, instr.
medineis, dat. *medinēms*. Das femininum geht durchauß wie die
entsprechenden substantiva §. 84.

Anm. *didis*, acc. *didì*, verändert natürlich (wie jedes andere auf
-dis, *-tis*) sein *d* überall, wo das *j* wider erscheint, und
(nach §. 22. 2.) auch im instr. plur., also gen. sing. *didio*,
dat. *didžám* (*didžém*), loc. *didžamè*, spr. *didžèm*, aber auch
didime, *didim*, instr. *didžù*, und so vor den andern endungen
mit *a*, *o*, *u*, ferner *didžeis* (für das regelrechtere *dídeis*, was
aber im hochlitauischen nicht gesagt wird), aber nom. plur.
didì, dat. *didēms*. Das femininum dises wortes ist *didì*, gen.
didžós, dat. *didžei*, nach I, 2., a. aber auch *didè*, gen. *didēs*, dat.
didei u. s. f. Der accent dises wortes wechselt wie bei *gėrs*

*) auch dises ist nur in büchern im gebrauche, man spricht stets *dideli*
fem. *didelè*.

Die comparative gehen im gen. sing., loc. sing. und im nom. dat. instr. loc. plur. und dat. dual. nach I, 2., a., d. h. sie werden meist nicht zusammen gezogen und haben *-io* anstatt des sonst gewöhnlichen *-é*, also z. b. *gerésné*, gen. *geresniós*, loc. *geresnió*, plur. nom. *gerésnios*, dat. *-nióms*, instr. *-nióms*, loc. *-niós*. Die zusammen gezogene form mit *é* für *io* komt aber auch vor und hat dieselbe betonung (wie *géras*, s. u.). Dasselbe findet bei denen auf *-inis*, auch bei *didelis* statt, so daß wol von allen adjectiven auf *-is* fem. *-é* gesagt werden kann, daß sie in den angeführten casus sowol die zusammen gezogenen als die unzusammengezogenen formen haben.

§. 94, II. *u*-stämme. Sie schlagen in mereren casus des masculins und im ganzen femininum in die *ja*-form um. Welche casus im masculinum in die *ja*-form über gehen, zeigt das folgende paradigma.

Sing. n. <i>grāžūs</i> (<i>kartūs</i>)	Plur. n. <i>grāžūs</i> (<i>kàrtūs</i>)
a. <i>grāžu</i>	a. <i>grāžiūs</i> (<i>karczūs</i>)
l. <i>grāžiamè</i> , <i>-žiemè</i> , <i>-žiem</i> (<i>karcziamè</i> , <i>-czemè</i>)	l. <i>grāžiūsè</i> , <i>-žiūs</i> (<i>karczūsè</i>)
d. <i>grāžiam</i> , <i>-žiem</i> (<i>karczám</i> , <i>-czém</i>)	d. <i>grāžēms</i> (<i>kartēms</i>)
i. <i>grāžumì</i> , meist <i>grāžiù</i> (<i>karczù</i>)	i. <i>grāžumìs</i> , meist <i>grāžeis</i> (<i>karczeis</i>)
g. <i>grāžais</i> , auch <i>grāžio</i> (<i>kàrczo</i>)	g. <i>grāžiù</i> (<i>karczù</i>)

Dual. n. a. *grāžiù* (*karczù*)
d. i. *grāžēm* (*kartēm*)

Die *u*-form ist demnach nur im nom. acc. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination), gen. sing. und nom. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination) plur. erhalten.

Das femininum lautet *grāžì* (*kartì*), acc. *grāžię* (*kàrczė*), gen. *grāžiós* (*karczós*), dat. *grāžei* (*kàrczei*), gen. plur. *grāžiù* (*karczù*) u. s. f. und geht nach I, 2, a. Wann die neutrum ge-

	masc.	fem.
	d. <i>szēms</i>	<i>szíoms</i>
	i. <i>szeís</i>	<i>szíomis, szíoms</i>
	g. <i>sziú</i>	<i>sziú</i>
Dual. n.a.	<i>sziūdū</i>	<i>szēdvi</i>
d. i.	<i>szēmdvēm</i>	<i>szíomdvēm</i> (auch wie das masc.)
g.	<i>sziúdvējū</i>	<i>sziúdvējū</i>
l.	?	

stamm *kurja*.

	masc.	fem.
Sing. n.	<i>kūrs</i> (welcher) für älteres <i>kuris</i> (dainas), auß <i>kurjās</i>	<i>kurì *</i>) (welche, für <i>kurjà</i>)
a.	<i>kurí</i>	<i>kurié **</i>)
l.	<i>kuriamè, spr. kuriemè, kurièm</i>	<i>kuriojè</i>
d.	<i>kuriám, kuriém</i>	<i>kureí</i>
i.	<i>kuriūmì, kuriūm</i>	<i>kuriè, kurié **</i>)
g.	<i>kurió</i>	<i>kuriós</i>
Plur. n.	<i>kurē</i>	<i>kuriós</i>
a.	<i>kuriūs</i>	<i>kuriès, kuriés **</i>)
l.	<i>kuriūsè, kuriūs</i>	<i>kuriosè, -iós</i>
d.	<i>kurēms</i>	<i>kurióms</i>
i.	<i>kureís</i>	<i>kuriomis, kurióms</i>
g.	<i>kuriú</i>	<i>kuriú</i>
Dual. n. a.	<i>kuriūdū</i>	<i>kurēdvi</i>
d. i.	<i>kurēmdvēm</i>	<i>kuriómdvēm</i> (auch wie das masc.)
g.	<i>kuriúdvēju</i>	<i>kuriúdvējū</i>
l.	?	

Die mit *okja* ab geleiteten *tóks* (talís solcher) für *tokis*, fem. *tokià*, spr. *tokiè*, vom stamme *ta*; *kóks* (was für einer, interrogativ, *qualis*, irgend einer indef.), eben so vom stamme *ka*; *jóks* (ir-

*) s. d. anm. †) auf der vorher gehenden seite.

**) s. d. anm. ††) auf der vorher gehenden seite.

gend einer, meist mit der negation, *neí jóks* keiner) vom st. *ja*; *szioks* (solcher), eben so vom stamme *szja* und *kitóks* (anders beschaffener), eben so vom stamme *kita*, werden völlig überein decliniert. Ich mache diß durch ein paradigma anschaulich.

	masc.	fem.
Sing. n.	<i>kóks'</i>	<i>kokià</i> , spr. <i>kokiè</i> (auch <i>kókie</i> , wenn der nachdruck auf diesem worte ruht und so auch in den andern casus)
a.	<i>kókí, kókí</i>	<i>kokiě, kókiě</i>
l.	<i>kokièmè, kokièm</i>	<i>kokiojè, ko kíó</i>
d.	<i>kokiém (kokiám)</i>	<i>kókei</i>
i.	<i>kókiu, kókiûm</i>	<i>kokié, kókie</i>
g.	<i>kókio</i>	<i>kokiós</i>
Plur. n.	<i>kokě</i>	<i>kókios</i>
a.	<i>kókíus</i>	<i>kókieš</i>
l.	<i>kokiũsè, kokiũs</i>	<i>kokiosè, kokiós</i>
d.	<i>kokěms</i>	<i>kokióms</i>
i.	<i>kokeis</i>	<i>kokiomis, kokióms</i>
g.	<i>kokiú</i>	<i>kokiú</i>
Dual. n. a.	<i>kókiudu</i>	<i>kókėdri</i>
d. i.	<i>kokėmdvēm</i>	<i>kokiómdvēm</i>
g.	<i>kokiúdvėjū</i>	<i>kokiúdvėjū</i>
l.	? *)	

§. 91. Das uneigentliche pronomem *pàts*, fem. *patì*, *pàts* (grundform *patis*, §. 27, 3.), fem. *pàti*, heißt ursprünglich herr, herrin (vgl. *věszpats*, fem. *věszpati*, letzteres ist jezt wol ungebräuchlich), im lit. eheherr, ehfrau; die ursprünzl. bedeutung schwächt sich aber ab, so daß es „selbst“ bedeutet und, besonders im masculinum, sogar an der pronominalen declination teil nimt. Das femininum *patì* (für *patja*) geht ganz wie *patì* ehfrau (§. 82), genit. *paczós*, dativ *páczei* u. s. f. Der seltene

*) Kurschat *kokiúdvėse*, wenigstens scheint diß auß der angabe der silbenquantität hervor zu gehen. Der ganze dual ist selten zu hören.

2. Declination des bestimmten adjectivs.

§. 95. Bestimmte adjectiva nennen wir die mit dem pronomen stamm *ja*, nom. masc. *jis*, fem. *jì* (§. 90) verbundenen. Beide teile werden decliniert, die eintretenden veränderungen des außlautes des adjectivs lert §. 27, 4.

Masc.

Sing. n. *geràsis*, *žaliàsis*, spr. *žalièsis* *), *didýsis*, *geresnýsis*, *grazùsis*

a. *gérāji*, *dìdīji*, *grázūji*

l. *gerámjame*, gesprochen nur *gerájeme*

d. *gerámjām*, gesprochen *gerájām*, *gerájēm*, alt *gerámujam*, *geramuiem*

i. *gerūju*, *graziūju*

g. *gérojo*, *gráziojo* (nur nach der *ja*-form)

Plur. n. *gerēji*, gewönl. *gerējē*, Niderung *gerėjei*; *didēji*, *grasēji*

a. *gerūsūs*, *dīdzūsūs*

l. *gerūsiūse* (um Ragnit nicht gebraucht, ich habe es überhaupt nie gehört, man braucht dafür die nicht zusammen gesezte form)

d. *gerēmsēms* (alt *gerēmūsēms*; *seniāūsēsims* Niderung)

i. *geraīseis*, *dīdžeīseis*, *grazeīseis*

g. *gerūju*, *dīdzūju*

Dual. n. a. *gerāju*

d. i. *gerēmsēm* (das adj. im plural)

Fem.

Sing. n. *geróji*, *didēji*, *dīdzóji*, *grazióji*, *geresnýji*, *geresnióji*, *grazýji*, (nur in büchern)

a. *gérājē*, *dīdējē*, *gráziejē*, *gerēsniejē*

l. *gerójoje* (ungebräuchl., man braucht für diese form stets die unbestimte; doch fand ich sie in dainas oft).

d. *geraijei*, *dīdeije*

*) diese schlagen teilweise auch im nom. sing. in die zusammen gezogene form über, z. b. *tretýsis*, nebenf. von *treczésis*.

hung: *bile kàs* irgend was, wer, *bile kaíp* irgend wie, *bile kóks* was irgend für einer u. s. f.

ká nórīs (wörtlich was wollender) ist ebenfalls indefinit; „etwas.“

2. Vor *kùrs*, fem. *kurì*, tritt die negation *ne*, one an der declination oder am tone etwas zu ändern, also *nekùrs*, *nekurì* u. s. f. quidam, quaedam, jemand, etwas; *nekàs* (auf dieselbe weise gebildet) etwas.

nēkas (substant. nichts, niemand), gen. *nēko*, dat. *nēkām*, loc. *nēkame*, voc. *nēke*, instrum. *nēku* hat adjectivische endungen und einen vocat. sing.; der plural *nēkaí*, acc. *nēkàs* u. s. f. (nichtigkeiten, possen) hat stets den ton auf der endung (kommt auch in deminutivform vor: *nēkùtis*, plur. *nēkùczei*; *nēkatras* Neß. keiner von beiden, habe ich beim volke nicht gefunden)

3. An den nom. der masculina *tàs*, *jìs*, *szìs*, *kùrs* (*nekùrs*), *àns*, *tóks*, *kóks*, *szíóks*, *pàts* tritt zur verstärkung ein betontes *-aí*, z. b. *tasaí*, *jisaí*, *toksaí*, *nekursaí* u. s. f.

4. *tataí* (eben dasselbe), *koktaí* (wie beschaffen), *toktaí* (so beschaffen), auß den stämmen *ta*, *kok*, *tok* und *tai*, neutr. von *tà-s*; *toktù* (so, auf die art) *tù* instr. sing. von *tàs*; *ũ* in *u* verkürzt, weil das wort nicht mer einsilbig ist. Dise worte sind im gewöhnlichen leben wol nur selten zu hören.

5. Besonders häufig in der älteren und schriftsprache (aber auch in der gewöhnlichen rede hin und wider an den nominativ der pronomina) tritt die hervor hebende partikel *-gi* (griech. γε) an die verschiedenen pronominalformen (auch ans personalpronomen), z. b. *tàsgi*, *tasaígi*, *kùrsgi*, *kursaígi*, *kàsgi*, gen. *tógi*, *kógi* u. s. f. Das verwante *-gu* (ursprüngl. = *-gi*, griech. γε) ist nicht mer gebräuchlich; es gab dem pronomen fragende beziehung, z. b. *ànsqu?* (jezt àr *àns*? jener?) *tùgu?* *àszgu?* *); — *jau* als wort für sich: schon, lat. *jam*, z. b. *tàsjau* (derselbe, gewöhnlich: *tasaí*, *tàs pàts*), *toksjaú* (ist, wol noch gebräuchlich), gen. *tojaú* u. s. f.

*) ursprünglich hebt *-gu* wie *-gi* bloß das wort hervor, daher kam *-gi* auch an den imperativ zu stehen; *džkigi* gib doch.

vingëmsëms, und diß ist jedes falles die richtigere betonungsart, es wird aber auch nach Kurschat felerhaft *szlovingúju*, *szlocin-gëmsëms* betont. Um gekert bleibt nach Kurschat manchmal der ton auf der dritlezten, z. b. *gátavamjam* für *gatavájam* (§. 94, 6). Auch diß ist zu vermeiden, ich habe dise felerhafte betonung nicht beim volke gefunden.

Einige der adjectiva nach I, 2. a. haben im nom. sing. masc., namentlich in manchen gegenden, die zusammen gezogene form, so z. b. *treczësis* und *tretýsis*, *szlapiësis* und *szlapýsis*; ob die übrigen nach diser analogie gebildet vorkommen, z. b. *statýsis* für *staczësis*, *zalýsis* für *zaliësis* vermag ich nicht an zu geben — möglich sind dise formen aber. Eben so kömt *geriáusiesis* und *geriáusysis* vor.

§. 96. Declination der participia.

1. Die activen participien praesentis I., futuri, praeteriti und imperfecti (§. 33. 34 ist über ire bildung berichtet). Sie haben sämtlich das gemeinsame, daß sie außer im nominativ sing. masc. neutr. und nom. plur. masc. (der unbestimten form) iren stamm durch *ja* erweitern und also nach der declination I, 2. gehen, nur im nom. sing. masc. femin. neutr. und im nomin. plur. masc. unterscheiden sie sich vom adjectiv. Doch möge das vollständige paradigma gegeben werden.

Masculinum.

Sing. n. *áugāš*, *kéikiāš*, spr. *kéikiēš*, *mýlīs* (partic. praesens. I.).
áugsēs (part. fut.) — *áuges* (part. praet.), *áugdarēs*
 (part. imperf.)

neutrum *áugā*, *kéikiā*, *kéikiē*, *mýlī*, *áugsē*, *áuge*,
áugdarē

a. *áugantī*, *kéikiantī*, sprich *kéikientī*, *mýlintī*, *áugsentī*,
 — *áugusi*, *áugdarusi*

l. *áuganczame*, *áuganczem*, *mýlinczame*, *-czem*, *áugsenczame*,
-czem, — *áugusiame*, *-siem*, *áugdarusiame*, *-siem* *)

*) Im folgenden setzen wir nur zwei paradigmata, da die endungen bei allen dieselben sind. Eigentlich war nur eines nötig.

tásés, nom. plur. *těji*, *tějě* u. s. f. Die zweisilbigen pronomina *kurs*, *ans*, *katrás* erleiden durch diese zusammensetzung, welche hier durch alle casus hindurch vor kömt, nur dieselben veränderungen, wie alle adjectiva (s. u.), so z. b. nomin. singul. femin. *kurióji*, *anóji*, *katróji*, acc. plur. *kuriásés* (*kuriésés*), *anáses*, *katrásés* u. s. f.

Declination der adjectiva.

1. Declination des unbestimmten adjectivs.

§. 93. Stämme auf *-a* und *-ja*.

I, 1. *a*-stämme.

masculinum

Sing. n. <i>gérás</i> , <i>gérš</i>	Plur. n. <i>gerì</i>
a. <i>gérǻ</i>	a. <i>gerùš</i>
l. <i>gěramè</i> , <i>geràm</i>	l. <i>gerûsè</i> , <i>gerûš</i>
d. <i>gerám</i> (alt <i>gerámuì</i>)	d. <i>gerěms</i> (a't <i>gerěmus</i>)
i. <i>gerù</i>	i. <i>geraís</i>
g. <i>géro</i>	g. <i>gerú</i>

Dual. n. a. *gerù*

d. i. *gerěm*

Das femininum *gerà* bedarf keines paradigma. Es geht in endung und ton genau wie *mergà* (§. 80, 1), nur hat der voc. denselben accent wie der nominativ.

Anm. Mielcke führt den vocat. dual. *gėru pónu*, also mit zurück gezogenem tone an. Ich habe zwar dergleichen nicht beim volke vernommen, möglich ist aber die sache, da zurückziehen des tons im vocativ vorkommt, wie bisher mehrfach an geführt ward.

I, 2. *ja*-stämme. a. Die nichtzusammengezogenen, z. b. *naújas*, spr. *naújes* (neu), *stáczas*, spr. *stáczes* (stehend), *túszczas*, spr. *túszczes* (ler), *pěszczas*, spr. *pěszczes*, *) auch *pěszczes* (zu fuße gehend); *plókszczas*, sprich *-szczes* *) (breit gedrückt).

*) diese beiden betonen nach 2. (*mínksztas*), die übrigen alle nach 1 (*gérás*), s. u.

szlápias, spr. *szlápies* (naß); *zálias*, spr. *zálies* (grün), und die superlative *-iáusias*, fem. *-iáusia* (mit unveränderlichem tone).

Von disen zeigen die auf *-jas* (nach vocalischem wurzelaußlaute) außer *ei* für *ai* und der außsprache des *a* wie *e* nach dem *j* gar keine abweichung (*naujeis* instrum. plur.); dasselbe gilt von denen auf *-ias* (*zálias*, fem. *zalià*, spr. *zaliè*), gen. m. *zálío*, fem. *zaliós*, dat. fem. *zálei*, nom. plur. masc. *zali*, dat. *zalems*, mit disem *ë* verschmilzt stets das *j*; instr. *zaleis* u. s. f. — Die auf *-czas*, d. i. *-tjas*, haben nur durch die verschmelzung des *j* mit dem nachfolgenden vocal einige scheinbar abweichende formen, z. b. *tuszczas*, fem. *tuszczè*, plur. masc. *tusztì*, eben so der dual. fem.; dativ plur. masc. *tusztëms* (§. 22, 2).

b. Die zusammengezogenen.

Z. b. *didis*, fem. *didè* (das einzige zweisilbige), *) *medinis*, fem. *medinë*, die comparative *-ésnis*, fem. *-ésné* u. a. Ire declination ist im masculinum, den nom. acc. sing. auß genommen, ganz wie die der nicht zusammen gezogenen, demnach z. b. *medinis* zum walde gehörig, wild), acc. *medinì*, dat. *mediniām* (*mèdiniēm*), instr. *mediniù*, plur. nom. masc. *medini*, acc. *mediniùs*, instr. *medineis*, dat. *medinëms*. Das femininum geht durchauß wie die entsprechenden substantiva §. 84.

Anm. *didis*, acc. *didì*, verändert natürlich (wie jedes andere auf *-dis*, *-tis*) sein *d* überall, wo das *j* wider erscheint, und (nach §. 22. 2.) auch im instr. plur., also gen. sing. *didžo*, dat. *didžám* (*didžém*), loc. *didžamè*, spr. *didžèm*, aber auch *didime*, *didim*, instr. *didžù*, und so vor den andern endungen mit *a*, *o*, *u*, ferner *didžeis* (für das regelrechtere *dideis*, was aber im hochlitauischen nicht gesagt wird), aber nom. plur. *didì*, dat. *didëms*. Das femininum dises wortes ist *didì*, gen. *didžós*, dat. *didžei*, nach I, 2., a. aber auch *didè*, gen. *didës*, dat. *didei* u. s. f. Der accent dises wortes wechselt wie bei *gërs*

*) auch dises ist nur in büchern im gebrauche, man spricht stets *didelis*, fem. *didelè*.

Die comparative gehen im gen. sing., loc. sing. und im nom. instr. loc. plur. und dat. dual. nach I, 2., a., d. h. sie werden meist nicht zusammen gezogen und haben *-io* anstatt des sonst wöhnlichen *-é*, also z. b. *gerésné*, gen. *geresniós*, loc. *geresnió*, instr. nom. *gerésnios*, dat. *-nióms*, instr. *-nióms*, loc. *-niós*. Die zusammen gezogene form mit *é* für *io* kommt aber auch vor und hat dieselbe betonung (wie *gérás*, s. u.). Dasselbe findet bei den auf *-inis*, auch bei *didelis* statt, so daß wol von allen adjec-ten auf *-is* fem. *-é* gesagt werden kann, daß sie in den an-ge-ten casus sowol die zusammen gezogenen als die unzusammen-gezogenen formen haben.

§. 94, II. *u*-stämme. Sie schlagen in mereren casus des masculins und im ganzen femininum in die *ja*-form um. Welche casus im masculinum in die *ja*-form über gehen, zeigt das folgende paradigma.

Sing. n. <i>grāžūs</i> (<i>kartūs</i>)	Plur. n. <i>grāžūs</i> (<i>kàrtūs</i>)
a. <i>grāžu</i>	a. <i>grāžiūs</i> (<i>karczūs</i>)
l. <i>grāžiamè</i> , <i>-žiemè</i> , <i>-žiem</i> (<i>karcziamè</i> , <i>-czemè</i>)	l. <i>grāžiūsè</i> , <i>-žiūs</i> (<i>karczūsè</i>)
d. <i>grāžiam</i> , <i>-žiem</i> (<i>karczám</i> , <i>-czém</i>)	d. <i>grāžēms</i> (<i>kartēms</i>)
i. <i>grāžumì</i> , meist <i>grāžiù</i> (<i>karczù</i>)	i. <i>grāžumìs</i> , meist <i>grāžeìs</i> (<i>karczeìs</i>)
g. <i>grāžaùs</i> , auch <i>grāžio</i> (<i>kàrczo</i>)	g. <i>grāžiù</i> (<i>karczù</i>)
Dual. n. a. <i>grāžiù</i> (<i>karczù</i>)	
d. i. <i>grāžēm</i> (<i>kartēm</i>)	

Die *u*-form ist demnach nur im nom. acc. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination), gen. sing. und nom. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination) plur. erhalten.

Das femininum lautet *grāžì* (*karti*), acc. *grāžię* (*kàrczė*), gen. *grāžiós* (*karczós*), dat. *grāžei* (*kàrczei*), gen. plur. *grāžiù* (*karczù*) u. s. f. und geht nach I, 2, a. Wann die neutrum ge-

nante form der adjectiva zu brauchen sei. lert die syntax (wie sie lautet, ist bereits §. 58 an gegeben).

Accent. a. zweisilbige adjectiva. Masculina. 1. Nach *gérns* accentuieren die meisten adjectiva auf *-as*, *-jas* (s. o.) nebst *didis* (groß). z. b. *basas* (barfuß), *durnas* (unsinnig), *dýcnas* (wunderbar), *kreiras* (schief), *māzas* (klein), *piktas* (böse), *plikas* (kal), *sausas* (trocken), *steikas* (gesund), *sziltas* (warm), *tikras* (recht), *visas* (all. ganz) u. v. a. Über den wechsel der quantität bei *a* und *e* vor einfacher consonanz gilt §. 8.

2. Andere auf *-as* (und *-jas* s. o.) unterscheiden sich von *gérns* dadurch, daß sie im instrument. singul. und accus. plural den ton auf der stamsilbe haben, so *minksztas* (weich), *áuksztas* (hoch), *girtas* (trunken), *gytas* (lebend), *jūnas* (jung), *jūdas* (schwarz), *kārsztas* (heiß), *mārgas* (bunt), *nūgas* (nakt), *pilnas* (voll), *silpnas* (schwach), *száltas* (kalt), *tvirtas* (fest) u. a.

Anm. Man hört bei langvocaligen, namentlich im nom. plur., die betonung der endsilbe nur ser wenig, bisweilen, besonders im voc., gerade zu die erste silbe betont, so z. b. *mēli* für *mēli* u. a.

3. Adjectiva auf *-us*. Nach dem paradigma *grāžus* (schön) gehen alle, die im nominativ den accent auf der endung haben, z. b. *baisus* (abscheulich), *biaurus* (häßlich), *brangus* (teuer), *drāžus* (kün), *gilus* (tief), *kartus* (bitter), *meilus* (liebreich), *platus* (breit), *puikus* (prächtigt), *saldus* (süß), *skalsus* (verschlag-sam, außgibigt), *skanus* (wolschmeckend), *stiprus* (fest, stark), *sunkus* (schwer), *szrēsus* (hell), *tamsus* (dunkel), *tīgus* (träge), *rēsus* küll u. a. Man berücksichtige §. 8.

4. Nur wenige auf *-us* haben im nominativ sing., instrum. sing. und accus. plur. den accent auf der wurzelsilbe (sie gehen im übrigen wie das paradigma), z. b. *áiszkus* (deutlich), *lygus* (gleich, eben), *sztānkus* (anständig), *tānkus* (dicht) u. a.

b. Mersilbige adjectiva.

Mersilbige auf *-as*. Nach 2. (*minksztas*) werden betont merere auf *-ónas* (mit wechsel des tones auf den beiden lezten

silben), z. b. *raudónas* (rot), *noprósnas* (vergeblich) und einige andere. Auch gehören hierher einige dreisilbige auf *-ókas*.

6. Nach 2. (*minksztas*) werden betont mit wechsel des tons zwischen der dritletzten silbe und letzten z. b. *krùvinas* (blutig), *gátavas* (fertig), *isztisas* (auß gestrekt), *átdaras* (offen), *svétimas* (fremd), *vészlibas* (keusch) u. a.

7. Unveränderlichen ton haben die auf *-ingas*, *-étas*, *-ústas*, *-ópas*, *-ūtas*, *-ýbas*, die mer als dreisilbigen und die meisten dreisilbigen auf *-ókas*, und die auf *-iszkas*, *-otas*, *-étas*, *-ybas*, welche den ton auf der dritletzten oder noch weiter zurück haben; ferner *álkanas* (hungrig), *akýlas* (aufmerksam), *dalývas* (teilhaftig), *miltinas* (melig), *pusėtinās* (zimlich gut) u. a.

8. Mersilbige auf *-is*. Die comparative auf *-ėsnis* haben den ton wie 1. (*gėras*) zwischen der letzten und vorletzten wechselnd; die auf *-inis* nach §. 83, 5., die auf *-intelis* (§. 56) haben wol unveränderlichen ton. — *didelis* geht nach *minksztas* mit übersprungung der zweiten silbe.

9. Die mersilbigen auf *-us* gehen nach *grazūs* und zwar häufig mit übersprungung der vorletzten silbe, z. b. *atlaidūs* (nach-sichtig, acc. *átlaidų* u. a.

Feminina. a. Zweisilbige. 1. Alle im masculinum nach 1. und 3. (den paradigmēn) betonte, gehen im femininum nach *gerà*, oder, was dasselbe ist, nach *mergà*.

Fem. 2. Alle femin., deren masc. nach 2. und 4. (*minksztas*, *áiszkus*) betont werden, unterscheiden sich von fem. 1. (*gerà*) dadurch, daß sie im instrum. sing. und acc. plur. die wurzelsilbe betonen.

b. Fem. mersilbige. 3. Die mersilbigen feminina richten sich völlig nach den masculinen und gehen wie diese entweder nach *gerà* oder *minksztà*, oder haben unveränderlichen ton; nur haben die comparative auf *-ėsnė* und *didelė* im nom. sing. den ton wie im masculin. (nicht auf der endsilbe). Die auf *-inė* gehen nach §. 84, 4.

2. Declination des bestimmten adjectivs.

§. 95. Bestimmte adjectiva nennen wir die mit dem pronomen stamm *ja*, nom. masc. *jis*, fem. *jì* (§. 90) verbundenen. Beide teile werden decliniert, die eintretenden veränderungen des außlautes des adjectivs lert §. 27, 4.

Masc.

Sing. n. *geràsis*, *žaliàsis*, spr. *žalièsis* *), *didýsis*, *geresnýsis*, *grazùsis*

a. *gérāji*, *dìdīji*, *grázūji*

l. *gerámjame*, gesprochen nur *gerájeme*

d. *gerámjām*, gesprochen *gerájām*, *gerájēm*, alt *gerámujam*, *geramuiem*

i. *gerūju*, *graziūju*

g. *gérojo*, *gráziojo* (nur nach der *ja*-form)

Plur. n. *gerēji*, gewönl. *gerējē*, Niderung *gerējei*; *didēji*, *grazēji*

a. *gerūsius*, *dīdzīsius*

l. *gerūsiūse* (um Ragnit nicht gebraucht, ich habe es überhaupt nie gehört, man braucht dafür die nicht zusammen gesezte form)

d. *gerēmsēms* (alt *gerēmusēms*; *seniāusēsims* Niderung)

i. *geraīseis*, *didzeiseis*, *grazeīseis*

g. *gerūju*, *dīdzūju*

Dual. n. a. *gerāju*

d. i. *gerēmsēm* (das adj. im plural)

Fem.

Sing. n. *geróji*, *didēji*, *didžóji*, *grazióji*, *geresnýji*, *geresnióji*, *grazýji*, (nur in büchern)

a. *gérājē*, *dìdējē*, *gráziejē*, *gerēsniejē*

l. *gerójoje* (ungebräuchl., man braucht für diese form stets die unbestimte; doch fand ich sie in dainas oft).

d. *geraijei*, *dideije*

*) diese schlagen teilweise auch im nom. sing. in die zusammen gezogene form über, z. b. *tretýsis*, nebenf. von *treczèsis*.

i. *geráje, didéje, graziéje, geresniéje*

g. *gerósés, meist gerósios, geresniósés, -sios*

Plur. n. *gérosés, auch gérosios, gerésniosés und -sios*

a. *geráses, geresniésés*

l. *gerósiose* (um Ragnit nicht gebraucht)

d. *gerómsioms* (alt *geromusioms; seniáusiosiums*, Niderung)

i. *gerómsiomis, gerómsioms*

g. *gerúju*

Dual. n. a. *gerēji, didēji*

d. i. *gerómsiom, didžómsiom.*

Im plural femin. gehen alle adjectiva, bis auf den bekanten einfluß der erweichung im accusativ, auf einerlei art. Die auf *-us* treten auch im nom. und instrum. plur. masc. in die *ja*-form über; eben so im gen. sing. In manchen gegenden kommen nur gewisse formen vor; die, welche ich dem volksmunde nie entlocken konnte und die mir als ganz unerhört bezeichnet wurden, sind notiert. Der superlativ in diser form ist in Hochlitauen beim volke wol nicht gebräuchlich, in anderen gegenden findet er sich dagegen oft; so nördlich vom Memel, hier hört man auch den felerhaft nach der substantivischen declination gebildeten dativ sing. *seniaúsiuijui* (mit *aú* für *áu* nach niderlitauischer aussprache); eben so *sėnuijui* für *senájam* u. s. f.

Anm. In zwei dainas (in nro. 225 bei Neßelmann; Rhesa [1. außgabe, da Kurschat corrigiert hat], nr. 43. 83) auß Hochlitauen (bei Labiau) findet sich gen. plur. fem. *jaunósu*, wo man *jaunúju* erwartet (*jaunósu dėnėliu*); ferner in žem. dain. (Dowk 10) der instr. plur. fem. (*su*) *margosėms*.

Accent. Außer dem nom. sing. mascul. ist nach Kurchat die betonung dieselbe wie bei den unbestimten formen, also z. b. *minksztūsius, minksztases* u. s. f., ich hörte aber dise adjectiva nach *minksztas* nur nach *gėras* betonen, also *minksztūsius, minksztásės*, instr. sing. *minksztūju, minksztáje*. Die superlative behalten iren unveränderlichen ton. Bei den mersilbigen (nicht gesteigerten) zieht nach Kurschat nicht selten die endung den ton auf sich, z. b. sollte es nach §. 94, 7. lauten *szlovingūju, szlo-*

ringëmsëms. und diß ist jedes falles die richtigere betonungsart, es wird aber auch nach Kurschat felerhaft *szloringúju*, *szlocin-gëmsëms* betont. Um gekert bleibt nach Kurschat manchmal der ton auf der dritletzten, z. b. *gátar-amjam* für *gatarájam* (§. 94, 6). Auch diß ist zu vermeiden, ich habe dise felerhafte betnung nicht beim volke gefunden.

Einige der adjectiva nach I, 2. a. haben im nom. sing. masc., namentlich in manchen gegenden, die zusammen gezogene form, so z. b. *treczésis* und *tretýsis*, *szlapiësis* und *szlapýsis*; ob die übrigen nach diser analogie gebildet vorkommen, z. b. *statýsis* für *staczësis*, *zalýsis* für *zaliësis* vermag ich nicht an zu geben — möglich sind dise formen aber. Eben so kömt *geriáusiesis* und *geriáusysis* vor.

§. 96. Declination der participia.

1. Die activen participien praesentis I, futuri, praeteriti und imperfecti (§. 33. 34 ist über ire bildung berichtet). Sie haben sämtlich das gemeinsame, daß sie außer im nominativ sing. masc. neutr. und nom. plur. masc. (der unbestimten form) iren stamm durch *ja* erweitern und also nach der declination I, 2. gehen, nur im nom. sing. masc. femin. neutr. und im nomin. plur. masc. unterscheiden sie sich vom adjectiv. Doch möge das vollständige paradigma gegeben werden.

Masculinum.

Sing. n. *áugās*, *kéikiās*, spr. *kéikiēs*, *mýltis* (partic. praesens. I.).
áugses (part. fut.) — *áuges* (part. praet.), *áugdarēs*
 (part. imperf.)

neutrum *áugā*, *kéikiq*, *kéikie*, *mýlti*, *áugse*, *áuge*,
áugdarē

a. *áuganti*, *kéikianti*, sprich *kéikienti*, *mýlinti*, *áugsentī*,
 — *áugusi*, *áugdarusi*

l. *áuganczame*, *áuganczem*, *mýlinczame*, *-czem*, *áugsenczame*,
-czem, — *áugusiame*, *-siem*, *áugdarusiame*, *-siem* *)

*) Im folgenden setzen wir nur zwei paradigmén, da die endungen bei allen dieselben sind. Eigentlich war nur eines nötig.

- d. *áuganczām*, fast *-czēm*, *áugusiam*, *-siem*
- i. *áuganczu*, *áugusiu*
- g. *áuganczo*, *áugusio*
- II. n. *áugā*, *kéikīā*, *kéikīē*, *mýlī*, *áugse*, *áuge*, *áugdave*
- a. *áuganczus*, *áugusius*
- l. *áugancziūse*, *áugusiūse*
- d. *áugantēms*, *áugusēms*
- i. *áuganczeis*, *áuguseis*
- g. *áuganczū*, *áugusiū*
- al. n. a. *áuganczu*, *áugusiu*
- d. i. *áugantēm*, *áugusēm*

Femininum.

- ig. n. *áuganti*, *kéikianti*, *kéikienti*, *mýlinti*, *áugsentī*, — *áugusi*,
áugdaruši
- a. *áuganczǻ*, *-czě*, *áugusiǻ*, *-siě*
- l. *áuganczoje*, *-czo*, *áugusioje*, *-sio*
- d. *áuganczei*, *áugusei*
- i. *áugancza*, *-cze*, *áugusia*, *-sie*
- g. *áuganczós*, *áugusios*
- II. n. *áuganczos*, *áugusios*
- a. *áuganczas*, *-czes*, *áugusias*, *-sies*
- l. *áuganczose*, *-czos*, *áugusiose*, *-sios*
- d. *áuganczoms*, *áugusioms*
- i. *áuganczomis*, *-czoms*, *áugusiomis*, *-sioms*
- g. *áuganczū*, *áugusiū*
- al. n. a. *áuganti*, *áugusi*
- d. i. *áuganczom*, *áugusiom*.

Im nom. acc. dual. masc. fand ich um Pilkallen und Ragnit häufig die endung *-e* statt *-iu*, also *áuguse* für *áugusiu*, z. b. *isgéruse* für *iszgérusiu* (*iszgérti* auß trinken); *negáline* (*galėti* innen); *įėjuse* (*įeiti* hinein gehen) u. s. f.

Accent. Participium praesentis I. Unveränderlichen ton haben alle, die im nominativ nach §. 33 den ton nicht auf der endung haben.

Steht aber der accent im nom. sing. auf der endsilbe, so wechselt er nach Kurschat zwischen endung und wurzelsilbe oder partikel, mit welcher das verbum zusammen gesetzt ist (§. 57, II). Aber namentlich bei denen, die im praes. -u, -ju, inf. -ě-ti (aber auch bei anderen, haben, zeigt sich schwanken, indem diese den ton mit vorliebe, besonders in gewissen casus auf die wurzelsilbe zurück ziehen. Diese casus sind im folgenden paradigma, welches diesen tonwechsel anschaulich machen soll, mit * bezeichnet.

Masc.		Fem.	
Sing. n. <i>degás, sudegás</i> , neutrum <i>deganti, sudeganti</i>			
<i>degá, sudegá</i>			
a. <i>déganti, sùdeganti</i>		<i>déganczë, sùdeganczë</i>	
* l. <i>deganczemë, sudegan-</i> <i>czemë, -czëm</i>		* <i>deganczójë, sudeganczójë,</i> <i>-czó</i>	
* d. <i>deganczém, sudeganczém</i>		<i>déganczei, sùdeganczei</i>	
i. <i>déganczu, sùdeganczu</i>		* <i>deganczë, sudeganczë</i>	
g. <i>déganczo, sùdeganczo</i>		<i>deganczós, sudeganczós</i>	
plur. n. <i>degá, sudegá</i>		<i>déganczos, sùdeganczos</i>	
: <i>déganczus, sùdeganczus</i>		<i>déganczes, sùdeganczes</i>	
* l. <i>deganczúsë, sudegan-</i> <i>czúsë, -czūs</i>		<i>deganczosë, sudeganczosë,</i> <i>-czós</i>	
* d. <i>degantëms, sudegantëms</i>		* <i>deganczóms, sudeganczóms</i>	
* i. <i>deganczeis, sudeganczeis</i>		<i>deganczomis, sudeganczomis,</i> <i>-czóms</i>	
* g. <i>deganczú, sudeganczú</i>		<i>deganczú, sudeganczú</i>	
dual. n. a. <i>déganczu, sùdeganczu</i>		<i>déganti, sùdeganti</i>	
* d. i. <i>degantëm, sudegantëm</i>		* <i>deganczóm, sudeganczóm.</i>	

Die an gegebene betonung ist die von Kurschat als die richtige auf gestellte und sie mag es in gewissen gegenden sein und als die ältere betrachtet werden, mein gewärsmann kent aber in allen casus nur die betonung der stamsilbe, außer im nom. sing. plur. masc., selbst das fem. betont er *déganti*, ich erinnere mich auch nur diser letzteren betonungsart. Das part. fut. act., praet. act. und imperf. haben unwandelbaren accent.

2. Das participium praesentis passivi, §. 36, das part. praes. activi II, §. 35, und das particip der notwendigkeit betonen, wenn ir accent nach dem in der lere von der wortbildung (in den an gefürten §§.) gesagten überhaupt wandelbar ist, im masc. und feminin nach *mìnksztas*, *mìnksztà* (oder *krùvinas*) §. 94, 2 fem. 2., d. h. er wechselt zwischen der endung und der wurzelsilbe oder der vor gesetzten partikel mit übergehung der zwischen-silben, z. b. *sùkamas*, fem. *sukamà*; *sùsukamas*, fem. *susukamà*; *sùkdamas*, f. *sukdamà*; *sùsukdamas*, f. *susukdamà*; *sùktinas*, f. *suktinà*; *sùsuktinás*, f. *susuktinà*.

3. Das participium praet. passivi, wenn es nach §. 37 den ton auf die endung werfen kann, wechselt den ton zwischen wurzelsilbe oder vor gesetzter partikel nach dem paradigma *géras*, *gerà* §. 94, 1. und fem. 1. So Kurschat. Meinem gewärsmanne zu folge verhält es sich nur mit den nicht mit partikeln zusammen gesetzten verben in der an gegebenen weise, zusammen gesetzte wandelbaren tones betont er durchweg auf der partikel, also z. b. sing. nom. fem. *sùsukta*, *nèsukta*, nicht *susuktà* u. s. f.

Von dem nicht mer gebrauchten participium futuri passivi kann ich nur vermuten, daß es, unter der §. 36 gegebenen beschränkung, so wie die unter 2. an gefürten participien betont ward (nach *mìnksztas*, *mìnksztà*).

Die bestimmte form der participia ist im part. praes. passivi im gebrauche, *) z. b. *mylimàsis*, *mylimóji* u. s. f., beim part. praet. passivi kann sie ebenfalls an gewant werden, **) z. b. von *pagirtas* (berümt, *pagiriù*, inf. *pagirti* rümen), *pagirtàsis*, f. *pagirtóji*; eben so beim part. der notwendigkeit, wo aber meist gegen §. 38 der ton auf die endung gezogen wird, z. b. *minétinàsis*, *minétinóji*, neben und für *minétinasis*, *minétinoji* mit unwandelbarem tone (*minėti* gedenken). Dise participien gehen wie adjectiva, ire betonung ist daher auß den beiden vorigen abs. er-

*) beim part. fut. passivi war sie einst wol auch in anwendung.

**) weil beide participien adjectivisch gebraucht werden.

sichtlich; also z. b. *mýlimojo*, *minėtinojo* (wie *krūvinojo*, *minksztojo*) u. s. f.

Die participia auf *-qs*, *-is*, *-es*, wenn sie den bestimmenden zusatz an nemen, brauchen nur in einigen formen an geführt zu werden.

Wir nemen als beispile das part. praesentis *tur̃is*, f. *turinti* (habend, reich von *turiu*, inf. *turėti*) und das particip. praeteriti activi *paṽargēs* (fem. *paṽargusi* elend, arm, von *paṽargti*).

Masculinum.

Sing. n. *tur̃isis* (*suk̃āsis* u. s. w., zemaitisch auch *turintesis*, *sukantesis*, was hochlitauisch *turinczesis*, f. *turintiasis* wäre)

a. *t̃urint̃ij̃i*.

g. *t̃urinczojo*,

Plur. n. *turint̃ēj̃i*, auch *t̃urint̃ēj̃i*,

paṽargēs̃is

paṽargus̃ij̃i

paṽargusiojo u. s. f.

paṽargusēj̃i

Femininum.

Sing. n. *turinczój̃i*, *) auch *t̃urinczoj̃i*, *paṽargusioj̃i*.

Die übrigen formen ergeben sich auß dem paradigma der unbestimten declination; sie werden, wie der an gefürte genitiv sing. masc. zeigt, gebildet wie beim adjectivum. Die betonung ist nach der regel des adjectivs dieselbe wie bei der unbestimten form, s. §. 96. Demnach gilt auch hier, was dort über ab weichende betonungsart bei gebracht ward.

Im zemaitischen fand ich (in sprichworten) hier und da den stamm auf *ja* (s. o. 1.) schon im nomin. singul. mascul., so z. b. *augantesis*, d. i. *augantiesis*, hochlitauisch wäre es *auganczesis*, *auganczasis* für *augantjas-is* (hochlit. heißt die form *dug̃q̃sis*); *gir̃zdantesis*, d. i. *gir̃zdantjas-is* (hochlit. *gir̃g̃zd̃q̃sis* inf. *gir̃g̃zd̃ēti* knarren).

§. 97. Declination und betonung des zalwortes.

1. Cardinalzalen. 1 *vēnas*, fem. *vēnà*, nach *minksztas*, *-tā*, §. 94, 2. Der plural kömt vor in der bedeutung von „lauter.“ *)

*) Mielcke hat *laupsinantoji*, was gewis falsch ist.

**) z. b. *vēñi ṽyrai*, *vēnos mōters* (lauter männer, lauter frauen).

2 nom. acc. masc. *dù*, fem. *dvi*; d. i. masc. fem. *dvēm*; gen. masc. fem. *dvējū* (l. *dvēsè*? ich habe in nirgend erforschen können, es tritt dafür der loc. des distributivs oder die umschreibung mit *į* cum acc. ein).

3 masc. und fem. n. *trýs*, a. *tris*, d. *trìms*, i. *trimìs*, l. *trisé* (nur im kirchspil Melkemen im dorfe Gudelen fand sich diese form, sonst wird sie entweder durch *į* mit dem acc. oder durch den loc. des distributivs gegeben).

4	masc.	fem.
n.	<i>kėturì</i>	<i>kėturios</i>
a.	<i>kėturis</i>	<i>kėturies, -rias</i>
l.	<i>keturiūsè, -riūs</i>	<i>keturiosè, -riós</i>
d.	<i>keturėms</i>	<i>keturióms</i>
i.	<i>ketureis</i>	<i>keturiomis, -rióms</i>
g.	<i>keturiù</i>	<i>keturiù</i>

Man beachte den acc. plur. masc. auf *-is*. Dieselben endungen haben 5—9. Dem accente nach geht 5 *penkì*, fem. *pėnkios* und 6 *szeszi*, f. *szėszios*, auch *kelì*, *kėlios* nach dem plural von *gėras* (§. 94, 1.) und 7 *septynì*, f. *septýnios*; 8 *asztûnì*, f. *asztûnios*; 9 *devynì*, f. *devýnios* nach dem plural von *minksztas* §. 94, 2. (es versteht sich, daß die erste silbe nie den ton erhält). 10 *dėszimtis*, gen. *tės* f. wird nur als substantiv (anzahl von zehn, zehner) decliniert und hat unveränderlichen ton. Beim volke hört man es nicht decliniert und nur die form *dėszimt*.

11—19 one declination. 100 *szimtas* geht wie *dėvas* §. 79, 2. 1000 *tūkstantis* hat unveränderlichen ton.

ābù, f. *ābì*, werden decliniert wie *dù*, *dvi* und haben den ton nie auf der ersten silbe. Es wird diesem worte in der gesprochenen sprache meist *dù* bei gesetzt (was der Litauer überhaupt gerne bei dualformen tut) und die übliche declination lautet daher: n. a. *abūdu*, fem. *abīdvi*, d. i. masc. fem. *abėmdvēm*, gen. masc. fem. *abėju* (one *du*).

2. Ordinalzahlen. 1—10. *pirmas* wie *minksztas*, die übrigen (die zusatzsilbe der bestimmten form nicht gerechnet) zweisilbigen wie *gėras* und eben so die dreisilbigen mit nichtbetonung

der ersten silbe, eben so *kelintas*; 11 — 19, 20, 30 haben unveränderlichen ton. *szimtàsis* wie *geràsis*, *túkstantysis* mit festem tone.

Andere ableitungen vom zalworte. 1. Distributiva. 1. 2. wie *géras* im plur.; die übrigen wie *krùvinas* (*minksztas*) im plural §. 94, 6. oder 94, 2. 2. -ópas, -ókias mit unveränderlichem ton. 3. -linkas und -gubas nach *krùvinas*, §. 94, 6. 4. *dveigýs* nach *gaidýs*, *dveigė* nach *zolė*. -érgis mit unveränderlichem tone.

3. Declination des ungeschlechtigen pronomens.

Ableitungen von demselben.

§. 98. Pron. d. 1. pers. Pron. d. 2. pers. Pron. reflex.

S i n g u l a r.

n. àz (gewönl. phonetisch *tù*

ász geschr., s. §. 13,

esz in alten drucken)

a. *mănè*

tävè

sävè

l. *manyjè, maný*

tavyjè, tavý

savyjè, savý

d. *mán, mǎ* (*manej*, d. i. *manei*, in žem. dain.)

táv

sáv

i. *manimì, manim* (so stets)

tavimì, tavim

savimì, savim

g. *manės, poss. máno*

tavės, poss. távo

savės, poss. sávo

(Der nasal findet sich in alten drucken, z. b. *tawensp* zu dir; 1612).

Pron. d. 1. pers

Pron. d. 2. pers.

P l u r a l.

n. *més*

jús

a. *mùs*

jùs

l. *mūsyjè, musý*

*jūsyjè, jusý **)

d. *mùms* (alt *mìmus*)

jùms (alt *jùmus*)

*) die in den grammatiken (neben obigen) an gegebenen formen *musùsè*, *jusùsè* fand ich nicht beim volke.

Pron. d. 1. pers.

Pron. d. 2. pers.

P l u r a l.

i. *mūmīs*

jumīs

g. *mūsū* (žem. drucke *munsu*)
eben so possess.; in disem
falle auch ab gekürzt *mūs*

jūsū (žem. drucke *junsu*), eben
so poss., auch *jūs*

D u a l.

n. a. *mūdu* (*vedu* in gramm. u. *jūdu*, fem. *jūdvi*
lexicon als alte form), fem.
mūdvi (*vedvi* *)

d. i. *mūmdvēm*, *mūm*, *mūdovēm* *jūmdvēm*, *jūm*, *jūdovēm* (um Kau-
kenen am Memel u. sonst zu
hören)

g. *mūma* mit und one *dvēju*, *jūma* mit und one *dvēju*, *jū-*
in manchen gegenden *mū-*
dvēju und *mūdovės*; posses.
mūma

Niderlitauisch, schon bei Kaukenen, auch um Memel lauten
die dative sing. *táv*, *sáv*: *táu*, *sáu*; hier und da findet sich diß
auch in alten drucken. — Wenn man *maną*, *tavą*, *savą* für
máno, *távo*, *sávo* geschriben findet, so ist diß verwechslung
des ungebräuchlichen accusativs mit der schon um Tilsit und
Ragnit s. o. üblichen Außsprache *mānā*, *tāvā*, *sāvā* für *máno*
u. s. f. Andere, teilweise schon besprochene, dialectische eigen-
tümlichkeiten sind n. *ész* (alt und villeicht niderlauisch), a. *munė*,
i. *munim*, gen. *mūnis*, *tėvis*, *sėvis* am Memel, bei Kaukenen.
Dise formen reichen aber auch weiter nach norden. Eben daselbst
hörte ich den nach dortiger weise umschribenen loc. sing. *i munė*
und die auffallende verbindung von *i* mit dem instrum. im plural,
um den locativ auß zu drücken: *i munīs* (*givén szventà dvásė*

*) *vedvi* bei Dowkont dain. 59.

**) ist ursprünglich locativ und meist im niderlitauischen üblich. Man
findet *mūdovės* z. b. bei Rhesa, Daina 59, v. 18. 20, auß der gegend von Me-
mel. Ich hörte es bei Tilse und nördlich vom Memel oft.

in uns lebt der heilige geist). Das pronomen der zweiten und das der dritten person haben nördlich vom Memel ser häufig *e* für *ǎ*, z. b. acc. sing. *tevè*, auch *tèvę* und *tèvi*.

Der locativ dualis, nach welchem ich aller orten geforscht habe und forschen ließ, ist nirgend bräuchlich. Man braucht dafür den loc. plur. oder das beliebte *į* c. acc. (*į mūdū* u. s. f.)

Das gewöhnliche possessivpronomen ist der gen. *máno*, *távo*, *sávo*; *músu*, *júsu*; *múma*, *júma* (auch *kėnó* wird so gebraucht); *manės* u. s. f. wird nie possessiv gebraucht; es steht nach praepositionen. Gewöhnlich wird *mǎnǒ* u. s. f. (schon ragnitisch und tilsisch *mǎnǎ*, §. 15) one allen ton gesprochen, wenn es vor dem substantiv steht und kein nachdruck darauf ligt. *màns* (*meus*, nie *mánas*) kömt vor, ist aber wenig gebräuchlich, wenigstens nicht in allen casus, aber z. b. *màns* (kurz *ǎ*), *dėvė* (mein gott, wol auß dem buche stammend), die entsprechenden formen *tàvs* (*tavas*), *sàvs* (*savas*) hört man nie, wol aber werden dise adjectiva possessiva in der bestimten form gebraucht, one substantiva, z. b. *manàsis* der meinige, *manóji* die meinige, und nach *geràsis*, *geróji* (§. 95) betont; nur ist das *a* diser worte betont und unbetont kurz, z. b. *mànojo*, *tàvojo* u. s. f.

Das substantivische *mūsiszkis* (Kurschat), auch *músiszkis*, *jusiszkis*, fem. *-ké* (der, die unsrige, eurige, z. b. sagt so das gesinde vom haushern, der hausfrau, accent nach §. 83, 5., 84, 4.), auch *músujis*, *júsujis*, fem. *músuji*, *júsuji*, gen. *-jos* u. s. f. wird in gleicher bedeutung gesagt, mit unveränderlichem tone (eben so *músiszkis*, *júsiszkis* unveränderlich, wenn *u* betont wird). In märchen finde ich auch das veraltete *jójejis*, der seinige, von *jis*.

4. Adverbia.

§. 99, 1. Die von nicht gesteigerten adjectiven gebildeten adverbia endigen bei *a*-stämmen auf *ai* (vgl. *taí*, neutr. zu *tà-s*), z. b. *gėras*, adv. *geraí*. Die *-ja*-stämmen, I, 2., a. und b. haben demnach *-eí* für *-jaí* (nach §. 22, 2.), und eben so haben sämtliche adjectiva auf *-us* (die ja auch in der declination in die *ja*-stämmen um schlagen). Vor disem *-eí* wird *t* und *d* im streng

hochlitauischen (eben so wie in der declination) in *cz* und *dž* verwandelt, s. §. 22, 2., nur von *didis* (*didjas*) wird stets das regelmäßige *didei* gebraucht, also z. b. *tùszczes*, stamm *tusztja*, *tuszczei* (auch *tùszczei*, für das vom Memel an bräuchliche *tùsztei*); *szlápies*, stamm *szlapja*, *szlapei*; *pérnyksztis*, stamm *-tja*, *pérnykszczei*; *grazùs*, *grazei*; *saldùs*, *sàldzei* u. *saldzei*; *kartùs*, *karczei* (*kartei*) u. s. f. Vom participium der notwendigkeit (§. 38) werden adverbia gebildet mit der gewöhnlichen endung *-ai* ohne änderung des tones des nom. sing. masc., z. b. *laupsintinai* lobender weise; *sùktinai*, *sùsuktinai* in drehender, zusammen drehender weise; man sieht, die bedeutung ist die eines casus von einem nomen actionis (abstractsubstantiv) und nur die form fällt mit dem part. necessitatis zusammen.

Über die betonung der adverbien ist zu bemerken, daß die adverbialendung in der regel den ton hat und daß unter den zweisilbigen fast nur bei adjectiven auf *-us* die abweichende betonung auf der wurzelsilbe vor kömt, nämlich 1. stets bei allen denen, welche den ton im nom. sing. masc. nicht auf der endung haben, z. b. *áiszkus*, *áiszkei*; *lýgus*, *lýgei*; *szvánkus*, *szvánkei*, und 2. mit vorliebe auch bei denen, die eine lange (positione oder natura) wurzelsilbe haben, obgleich sie den ton im nom. sing. masc. auf die endung werfen, z. b. *sàldzei* von *saldùs*, *puikei* von *puikùs*, *lèngvei* von *lengvùs*, *sùнкеi* von *sunkùs* u. s. f., gewöhnlich aber ist auch hier die betonung der endsilbe *saldzei*, *puikei* u. s. f. Mersilbige adverbia betonen die endung dann, wenn die inen entsprechenden adjectiva den ton auf die endung werfen können (in irgend welchem casus); ist der ton aber unwandelbar, so bleibt er auch im adverbium auf seiner stelle, z. b. *kruvinaí*, *davadnei* (*davadnùs* ordentlich), aber *malonìngai* (*malonìngas* gnädig), *vėžlibai* u. s. f.

Über den ton der adjectiva findet man außkunft §. 94.

2. Der comparativ und superlativ des adverbs haben die endungen comparativ *-jaús*, wofür aber meist *-jaú* gesagt wird, und superlativ *-jáusei* im reden immer in *-jáus* abgekürzt (in hochlitauen, also um Ragnit, *-jás* gesprochen); *-j* wirkt natürlich

vingëmsëms, und diß ist jedes falles die richtigere betonungsart, es wird aber auch nach Kurschat felerhaft *szlovingúju*, *szlovingëmsëms* betont. Um gekert bleibt nach Kurschat manchmal der ton auf der drittlezten, z. b. *gátavamjam* für *gatavájam* (§. 94, 6). Auch diß ist zu vermeiden, ich habe dise felerhafte betonung nicht beim volke gefunden.

Einige der adjectiva nach I, 2. a. haben im nom. sing. masc., namentlich in manchen gegenden, die zusammen gezogene form, so z. b. *treczésis* und *tretýsis*, *szlapiësis* und *szlapýsis*; ob die übrigen nach diser analogie gebildet vorkommen, z. b. *statýsis* für *staczësis*, *zalýsis* für *zaliësis* vermag ich nicht an zu geben — möglich sind dise formen aber. Eben so kömt *geriáusiesis* und *geriáusysis* vor.

§. 96. Declination der participia.

1. Die activen participien praesentis I., futuri, praeteriti und imperfecti (§. 33. 34 ist über ire bildung berichtet). Sie haben sämtlich das gemeinsame, daß sie außer im nominativ sing. masc. neutr. und nom. plur. masc. (der unbestimten form) iren stamm durch *ja* erweitern und also nach der declination I, 2. gehen, nur im nom. sing. masc. femin. neutr. und im nomin. plur. masc. unterscheiden sie sich vom adjectiv. Doch möge das vollständige paradigma gegeben werden.

Masculinum.

Sing. n. *áugās*, *kéikiāš*, spr. *kéikiēs*, *mýlīs* (partic. praesens. I.).
áugsēs (part. fut.) — *áuges* (part. praet.), *áugdaveš*
 (part. imperf.)

neutrum *áugā*, *kéikiā*, *kéikiē*, *mýlī*, *áugsē*, *áuge*,
áugdave

a. *áugantī*, *kéikiantī*, sprich *kéikientī*, *mýlintī*, *áugsentī*,
 — *áugusi*, *áugdarusi*

l. *áuganczame*, *áuganczem*, *mýlinczame*, *-czem*, *áugsenczame*,
-czem, — *áugusiame*, *-siem*, *áugdarusiame*, *-siem* *)

*) Im folgenden setzen wir nur zwei paradigmata, da die endungen bei allen dieselben sind. Eigentlich war nur eines nötig.

nėkadà, -dós, -daí, -daís, stamm *nėka* (nie), *visadà, visadós*, stamm *visa* (alzeit).

kólei, kól, stamm *ka* (so lange, bis, wie lange), *tólei, tól* (so weit, so lange), stamm *ka*; *szíólei, szíól* (bisher, bis hier), stamm *szja*.

tè, stamm *ta* (da); *czè*, von demselben stamme (hier), *sziczè*, stamm *szita* (hier).

ténai, tén, té, stamm *ta* (dort, dorthin, da); *szén, szé* (hierher), *szenai, szénai*; *czonai, czón* (hier), stamm *ta* (hier); *sziczonai, sziczon*, stamm *szita* (hier).

Mit *linkai, link* (die richtung andeutend), adverb eines als adjectiv ungebräuchlichen *linkas*, $\sqrt{\text{ }} lank$ (biegen), werden zusammen gesetzt *ténlinkai, ténlink* (dorthin), *szénlinkai, szénlink* (hierher), *kúrlink* (wohin).

Andere, in irem ursprunge oft ganz und gar verdunkelte adverbien überlaßen wir dem wörterbuche.

Praepositionen und conjunctionen, worte, deren form nur in außfürlichen sprachwißenschaftlichen werken besprochen werden kann, deren untersuchung uns aber hier vil zu weit führen würde, wird die syntax beibringen, wo von irem gebrauche zu reden sein wird.

2. Conjugation.

§. 100. Allgemeines über die litauische conjugation.

Auch beim verbum gibt es die drei zalen singular, plural, dual; im singular werden die drei personen, wie in andern sprachen, durch die personalendungen geschiden, der plural und dual aber kent nur die endungen der ersten und zweiten person, die dritte person des singular wird nämlich auch als dritte person pluralis und dualis gebraucht. Dise eigentümlichkeit findet sich schon in den ältesten drucken und im nah verwanten preußischen, sie ist demnach ser alt.

Das litauische kent nur ein activ und ein durch zusammensetzung des activs mit dem reflexivpronomen *si* gebildetes medium. Das passiv wird, wie in vilen andern sprachen, umschrieben und es gehört daher die besprechung desselben in die syntax.

Es hat ein praesens, ein praeteritum, ein futurum und ein imperfectum, sämtlich nur im indicativ. Der optativ und der imperativ gehören irer beziehung, nicht aber irer form nach zum praesens. Durch vor gesetztes *te* erhält die dritte person praesentis, ursprünglich mit einer optativendung, die aber nicht bei allen verben erhalten ist (s. u.), eine dem imperativ nahe stehende beziehung. Diese form nennen wir (mit Kurschat) den permissiv. Die verbaladjectiva und substantiva (participia, gerundia, infinitiv und supinum) sind bereits in der wortbildung behandelt, eben so die verbalzusammensetzung.

§. 101. Personalendungen und bindevocal.

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>-u</i> (<i>-mi</i>)	<i>-i</i> (<i>-si</i>)	(<i>-ti</i>)
Plur. <i>-me</i>	<i>-te</i>	
Dual. <i>-va</i>	<i>-ta</i> .	

Sie sind dieselben in allen temporibus, das abweichende des imperativs und optativs wird später erklärt werden.

Die eingeschaltene formen der ersten, zweiten, dritten person singularis sind die älteren, aber nur in den resten der nummer in der gesprochenen sprache fast ganz außer gebrauch gekommenen bindevocallosen conjugation des praesens gebrauchten. Von dieser conjugationsweise wird später ein eigener §. handeln, vor der hand sehen wir von derselben völlig ab.

-u der ersten person singularis ist auß *-a-mi* entstanden (§. 26, 5, a.) *-a-* ist der bindevocal, *mi* der stamm des pronomens der ersten person (vgl. *ma-nę*, *mės*). — *-me* (ursprüngl. *mas*, *mes*, §. 27, 1.) des plurals ist desselben ursprungs, eben so *-va* des duals, wo *v* auß *m* erweicht ist.

-i der zweiten person singularis ist der rest der endung *-si*, deren *s* auß fiel, *-si* ist entstanden aus dem stamme des pronomens der zweiten person *tu*, darauß *ti*, endlich *si*; der bindevocal

vocal ist durch dises *i* von *si* verdrängt worden. — *-te* des plurals (für urspr. *tas, tes*, §. 27, 1.) und *-ta* des duals sind desselben ursprunges. In der gewöhnlichen sprache wird für *-me, -te, -ta* nur *-m* und *-t* gesprochen.

Die dritte person hat gar keine endung, sondern lautet auf den bindevocal auß, da *ti*, auß dem stamme des demonstrativstammes *ta* entstanden, nur in den bindevocallosen praesensformen erhalten außerdem aber durchauß ab gefallen ist.

1. Der bindevocal des praesens ist *a*, mit im lauten also die endungen z. b. von *sùk-ti* (drehen)

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>suk-ù</i>	<i>suk-i</i>	<i>sùk-a</i>
Plur. <i>sùk-a-me</i>	<i>sùk-a-te</i>	
Dual. <i>sùk-a-va</i>	<i>sùk-a-ta</i>	

Daß das *a* der 3. pers., so wie das *e* von *-me* und *-te* in der gewöhnlichen rede ab zu fallen pflege, lert §. 27, 2. — Im niderlitauischen wird für *-ava* (1. pers. dual) durchgehends *-au* gebraucht: *sùkau*.

2. Steht vor disen endungen ein *j*, so treten die bekanten lautgesetze ein, z. b. von *ár-ti* (pflügen), *pús-ti* für *put-ti* (blasen):

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>ariù</i>	<i>arì</i> f. <i>arji</i>	<i>ária</i> , spr. <i>árie</i> , fast stets <i>ár'</i> gespr.
<i>püczù</i> f. <i>putjù</i> (§. 22, 1.)	<i>putì</i> f. <i>putji</i> (§. 22, 2.)	<i>pùcza</i> , spr. <i>pùcze</i> , f. <i>pùtja</i> ; seltener <i>pùcz</i>
Plur. <i>áriame</i> , spr. <i>áriem</i>	<i>áriate</i> , spr. <i>áriet</i>	
<i>pùczame</i> , spr. <i>pùczem</i>	<i>pùczate</i> , spr. <i>pùczet</i>	
Dual. <i>áriava</i> , spr. <i>árieva</i>	<i>áriata</i> , spr. <i>árieta</i> , <i>áriet</i>	
<i>pùczava</i> , spr. <i>pùczeva</i>	<i>pùczata</i> , spr. <i>pùczet</i>	

3. Im futurum und in gewissen praesensformen schwindet der bindevocal in der dritten person und in der ersten, zweiten plur. dual. und *j* wird zu *i* verwandelt; in der dritten person fällt diß *i* aber stets ab (§. 27, 2.), nur in älteren werken und in dainas (z. b. *stóri* er steht, *paděsi* er wird helfen) findet es sich hier und da.

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>mýliu</i> *) <i>sùksiu</i> **)	<i>mýli</i> , f. <i>mýlji</i> <i>sùksi</i> , f. <i>sùksji</i>	<i>mýl</i> , f. <i>mýli</i> <i>sùks</i> , f. <i>sùksi</i>
Plur. <i>mýlime</i> <i>sùksime</i>	<i>mýlite</i> <i>sùksite</i>	
Dual. <i>mýlita</i> , <i>sùksira</i>	<i>mýlita</i> , <i>sùksita</i>	

Anm. Im nördlichen Litauen hört man auch hier den bindevocal *e*, ja *a*, z. b. *gáliem* (wir können), *sùksiem*, *sùksiam*; 1. pers. dual *sùksiau*, auch in drucken *sùksen*.

4. Die ursprüngl. endung *-aju*, *-ajame* u. s. f. verliert nach §. 21, 2. ir *j*, für dessen einstiges vorhandensein die entsprechenden formen anderer sprachen zeugen, und es tritt zusammenziehung ein, z. b. im praeteritum (dasselbe komt aber auch im imperfectum und in praesensformen vor).

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>sukau</i> , f. <i>sukaju</i>	<i>sukai</i> f. <i>sukaji</i>	<i>sùko</i> , f. <i>sukaja</i>
Plur. <i>sùkome</i> , f. <i>sukajame</i>	<i>sùkote</i> , f. <i>sukajate</i>	
Dual. <i>sùkora</i> , f. <i>sukajara</i>	<i>sùkota</i> , f. <i>sukajata</i>	
(für <i>-ora</i> in žem. dain. bei Dowkont <i>-ou</i>)		

5. In vilen praeteriten steht vor disen endungen noch ein *j*, welches dann die lautgesezlichen veränderungen hervor ruft. Diser fall tritt nur im praeteritum ein. z. b.

*) praes.: inf. *myl-ėti* lieben.

**) futur. von *sùk-ti*.

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>ariaù</i> , f. <i>arjau</i>	<i>areí</i> f. <i>arjai</i> (§. 22, 2)	<i>äre</i> f. <i>arjo</i> (§. 22, 2.)
<i>puczaù</i> , f. <i>putjau</i> (§. 22, 1.)	<i>puteí</i> f. <i>putjai</i> (§. 22, 2.)	<i>púté</i> f. <i>putjo</i> (§. 22, 2.)
	<i>jěszkójei</i> *) f. <i>jěszko-</i> <i>jai</i> (§. 22, 3.)	
Plur. <i>árème</i> , f. <i>arjome</i> u. eb. so <i>árète</i> <i>pútème</i> f. <i>putjome</i>	<i>pútète</i>	
Dual. <i>árèva</i> <i>pútèva</i>	<i>árèta</i> <i>pútèta</i>	

Bildung der tempora, des optativs und des imperativs.

- I. Die nicht zusammen gesetzten tempora
(praesens, praeteritum).

§. 102. Praesens. Von der bildung des praesensstammes handelt die einteilung der verba in classen, eben daselbst wird gelehrt, welche von den in §. 101, 1—4. auf gezählten endungen an treten.

Accent. Steht der ton in der ersten person nicht auf der endung, so ist er fest und unveränderlich, ist er aber auf der endung, so teilt diese betonung nur die 2. pers. sing., in allen anderen personen tritt er um eine silbe zurück, z. b. *áugu*, *áugi*, *áuga*, *áugame* u. s. f. (inf. *áugti* wachsen); *báltinu*, *báltini*, *báltina*, *báltiname* u. s. f. (inf. *báltiti* bleichen, weißen); aber *sukù*, *sukì*, *sùka*, *sùkame* u. s. f. (inf. *sùk-ti* drehen); *mokinù*, *mokinì*, *mokina*, *mokiname* u. s. f. (inf. *mokinti* lernen); *a*, *e* werden durch den ton nach §. 8 lang, z. b. *ăriù*, 3. pers. *árie* (*árti* pflügen); *děgù*, 3. person *déga* (*děgti* brennen); *grauděnù*, 3. person *graudéna* (*graudénti* warnen); *běriù*, 3. pers. *béria*, spr. *bérie*, *bér'*. Man bemerke, daß sich gegen §. 8 auch verba mit stammauflaut *sk*,

*) *jěszkóti* suchen; in den anderen personen bewirkt *j* nach einem vocale keine veränderungen.

zg, *szk* der regel fügen. Der grund ligt wol darin, daß hier der zischlaut nur flüchtige einschiebung ist, §. 24, z. b. *drěskiù*, *drěskia*, *-skie* (*drěksti* reißen); *mězgù*, *mězga*, (*měgati* stricken); *těszkiù*, *těszkia*, *těszk* (*těkszi* auß einander spritzen).

§. 103. Praeteritum. Seinen stamm, der sich nicht selten vom stamme aller anderen formen unterscheidet, lert die einteilung der verba. Seine endungen sind die von §. 401, 4 oder 5.

Accent. Die regel des praesens gilt ganz eben so für das praeteritum.

§. 104. Permissiv (nur in der dritten person praesentis gebraucht). Verba, die nicht mer als zwei silben haben (mit dem verbum zusammen gesetzte praepositionen nicht gerechnet) und in der 1. pers. praes. auf *-ù*, *-jù* endigen, also den ton auf der endung haben, seltener andere, können meist disen modus noch von der 3. pers. praes. unterscheiden, er endigt dann auf *-ě*, das stets den ton hat u. vor welchem *j* nach §. 22, 2 schwindet, also z. b. *tesukě* (mag er, mögen sie drehen, praes. *sukù*, inf. *sùkti*), *teapsisukě* (mag er sich drehen); *tepùtě* (praes. *pűczù*, inf. *pűsti*), aber auch, namentlich in der gesprochenen sprache, *teateině* (es komme), *tenusidűdě* (es geschehe) u. s. f., häufiger jedoch *tatein*, *tenusidűd*. Daß *ě* enthält das ursprüngliche *j* oder *i*, wodurch der optativ in allen unseren sprachen gebildet wird, zusammen gezogen mit dem bindevocal und steht für ursprüngliches *-ai* f. *-ait* (griech. *-oi* f. *-oi-τ*, z. b. *λέγοι(τ)*).

Die verba, welche den accent nicht auf der endung haben, und die dreisilbigen unterscheiden den permissiv nur durch das vorgesezte *te* von der 3. pers. praesent. Dasselbe kann auch bei allen denen geschehen, welche das *-ě* an setzen können, z. b. *těsuka*, *těsuk*; *těpucza*, *těpucze*, *těpucz*; *teauga* (*augti* wachsen); *temokina* (*mokinti* lernen) u. s. f. Die gewöhnliche sprache um Ragnit kent auch hier die form auf *ě*, z. b. *temokině* (er lere), doch ist *temokin* gebräuchlicher. Der ton auf der dritletzten bleibt, wenn *ě* an gehängt wird, gewöhnlich stehen z. b. *telinksmině*, aber auch *telinksmině* (und *telinksmin*). Die betonungsart lert §. 57, II, 4.

Sind die verba mit praepositionen zusammen gesetzt, so tritt *te* vor die praeposition, z. b. *tesùsuka* od. *tesusukẽ* von *susùkti* (zusammen drehen), *tepasigeria*, -gerie, -ger', v. *pasigérti* (sich betrinken), od. *tépasigerẽ*. *si* des umschriebenen mediums (§. 109). tritt sowol als ende des verbs als vor dasselbe, *tesilinksmina*, weniger gebräuchlich ist *telinksminas*. Für *te* findet sich auch *tegùl* (wörtlich: er, sie, es lige, heißt aber auch „es sei“), z. b. *tegùl ein* mag er gehen, ja selbst *tegùl gulẽ*, pas., mag er ligen.

II. Die zusammen gesetzten tempora und modi (futurum, imperfectum, optativ, imperativ).

Sämtlich vom zweiten stamme (dem nichtpraesensstamme) gebildet.*)

§. 105. Futurum. An den zweiten stamm tritt: 1. pers. sing. -*siu*, 2. pers. -*si*, 3. -*s* (für -*si*), plur. 1. pers. -*sime* u. s. f. nach §. 101, 3. Oft läßt man im dual. und in der 2. pers. plur. das *i* auß, z. b. *ársva*, *ársta*, *árste*. Diß -*siu* u. s. f. ist das fut. der wurzel *as*, lit. *es* (in *es-mi*, *es-ù*, s. §. 119), welche sein (lat. *es-se*, 3. pers. praes. *es-t*, griech. *έσ-τί* u. s. f.) bedeutet, der anlaut ist ab gefallen. Das futurum der verwanten sprachen, z. b. des griechischen, wird gerade so gebildet (z. b. *bú-siu* = *φύ-σω* f. *φύ-σῃω* dor. *φύ-σῶω*, grundf. *bu-sjâmi*; *bú-ti* sein).

Die lautgesetze, die durch das an den wurzelaußlaut an tretende *s* in wirksamkeit treten, leren §. 23, 1., §. 25, §. 26, 1.

Anm. Im nördlicheren teile des sprachgebietes hört man auch *ie* (*e*) als bindevocal des futurs, z. b. *mokísiem*, um Memel sogar *a*: *mokísiam*. Auch alte drucke haben nicht selten *e* für *i*. In Dowkonts dainas (s. das lesebuch) findet sich die 3. pers. fut. auf *ai*: *nuszausai*, *turesai*, *sugausai* (*nu-száuti* erschießen, *turėti* haben, *sugáuti* fangen), dain. 13., *nelausai* (*neliáus* nicht auf hören wird) 92. Ferner die 3. pers. praes. auf -*ai*, die ich in Dowkonts dainas öfter finde, z. b. *dzústai*, *vystai* (*dzúst*, *výst* er troknet, welkt), dain. 45., *plaukiai* (*plaúkie*, *plaúkia* er schwimmt), dain. 43; *krimtai* (kann nur für *krintai* stehen, villeicht durch hör-

*) disen zweiten stamm pflegt man im infinitiv an zu führen.

oder druckfeler; *krinta* fällt), dain. 74; *pavystai* (*patyst* verwelkt), dain. 109 bis. Auch in zemaitischen sprichwörtern fand ich es nicht selten. Besonders wichtig scheint mir diß *-ai* im permissiv zu sein: *telistai* (*telýsta* er werde mager), *tejedai* (*teėda* er freße), dain. 51. Vergleicht man hiermit z. b. die preußischen optative, wie *dasai* (er gebe), *bousai* (er sei), so ligt es nah, in disen formen reste des alten optativs aoristi und praesentis zu sehen; die anderen personen zu erschließen dürfte nicht leicht sein (man erwartet *ai* (griech. *oi*) überall als moduscharacter, also im praes. etwa 2. pers. *džustais*, plur. *džustaime* u. s. f.; doch hat gerade das litauische in der conjugation oft ser eigentümliche wege ein geschlagen, weswegen auch hier mit nur geringer warscheinlichkeit conjiciert werden kann).

Accent. Der in allen presonen fest stehende ton ist der des infinitivs, §. 31. *) Man merke jedoch, daß nur in der dritten person langes *e* und *a* verkürzt wird, z. b. *àsz ársiu*, *més ársim*, aber *jis*, *jė àrs* (*árti* pflügen); *gėrsiu*, *gėrs* (*gėrti* trinken).

Anm. *-su* in der 1. pers. sing. ist neuere ungenaue schreibung, man hört überall nur *siu* und so haben auch die alten und die zemaitischen drucke.

§. 106. Imperfectum. 1. pers. singul. *-davau* (erklärt §. 35), mit den endungen von §. 101, 4., tritt an den verbalstamm wie er im infinitiv erscheint. Die eintretenden lautgesetze leren §. 23, 2. und 26, 2.

Accent. Wie im infinitiv.**)

§. 107. Optativ. Er ist zusammen gesetzt auß einem optativ der wurzel *bū* sein, die aber vor dem optativelement *j*, i

*) man braucht nur anstatt des *-ti* des infinitivs *-siu* u. s. w. zu setzen unter berücksichtigung der lautgesetze, um das futurum zu bilden, demnach *sùksiu*, inf. *sùkti*; *mokįsiu*, inf. *mokinti* od. *mokįti* u. s. f.

**) auch hier braucht man nur für *-ti* des infinitivs *-davau* zu setzen, um das imperfectum zu bilden: *sùkdavau*, *mokįdavau* od. *mokįdavau* u. s. f.

ir *ū* verliert, und dem abstractsubstantiv auf *tu*, welches einst als supinum (§. 32) vor kam. Dises abstract stund im accusativ, vgl. das lat. supinum auf *-tum*. Die dritte person hat das hilfsverbum gar nicht, und setzt das bloße verbalsubstantiv, dessen *m* aber (nach §. 27, 1.) ab fallen muß, was man in diesem falle nicht durch den haken zu bezeichnen pflegt. Die erste person erleidet stets in rede und schrift, die zweite seltener in der schrift, häufig in der rede außstoßung des außlautes des verbalsubstantivs samt dem *b* des hilfsverbum. Der bedeutung nach ist diese form opt. praesentis.

Erste person.

Sing. (urspr. *sùktumbiau* darauß durch außstoßung) *sùkczau* (für *suktiau*). Szyrwid und andere alte quellen *búcze*, *sùkcze*, zem. auch *butio*, *suktio*.

Plur. *sùktumbime*, *sùktumbim*, gewönl. *sùktum*, ältere drucke (1653) *-tumez*, *-tumim* (Szyrwid *-tumem*).

Dual. *sùktumbiva*, *sùktum*.

Zweite person.

Sing. *sùktumbei* (auß *sùktum-biai*, vgl. d. 1. pers.), ab gekürzt *sùktum* *) (so auch Szyrwid), gewöhnlich aber *-tai*, *sùktai*; ältere drucke (1653) *-tumei*, neuere auch *-tumi*.

Plur. *sùktumbite*, *-bit*, gewönl. *sùktum* (Szyrwid *bu-tumet*, was auch jezt noch hier und da zu hören ist, näml. *sùk-tumèt*, Kakschen bei Ragnit).

Dual. *sùktumbita*, *sùktum*.

Dritte person.

Sing. *sùktu*, *sùkt*.

Accent. Die betonung des verbalsubstantivs wird durch das an gehängte hilfsverbum nicht geändert; sie ist demnach ersichtlich auß §. 32.

§. 108. Imperativ. Die ältesten litauischen denkmäler zeigen den jezt üblichen, mit *k* gebildeten imperativ noch nicht durchgängig, einzelne imperative ohne *k* sind erhalten und im

*) das beliebte *sùktumb* kent das volk nicht.

Das litauische kent nur ein activ und ein durch zusammensetzung des activs mit dem reflexivpronomen *si* gebildetes medium. Das passiv wird, wie in vilen andern sprachen, umschrieben und es gehört daher die besprechung desselben in die syntax.

Es hat ein praesens, ein praeteritum, ein futurum und ein imperfectum, sämtlich nur im indicativ. Der optativ und der imperativ gehören irer beziehung, nicht aber irer form nach zum praesens. Durch vor geseztes *te* erhält die dritte person praesentis, ursprünglich mit einer optativendung, die aber nicht bei allen verben erhalten ist (s. u.), eine dem imperativ nahe stehende beziehung. Diese form nennen wir (mit Kurschat) den permissiv. Die verbaladjectiva und substantiva (participia, gerundia, infinitiv und supinum) sind bereits in der wortbildung behandelt, eben so die verbalzusammensetzung.

§. 101. Personalendungen und bindevocal.

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>-u</i> (<i>-mi</i>)	<i>-i</i> (<i>-si</i>)	(<i>-ti</i>)
Plur. <i>-me</i>	<i>-te</i>	
Dual. <i>-va</i>	<i>-ta</i> .	

Sie sind dieselben in allen temporibus, das abweichende des imperativs und optativs wird später erklärt werden.

Die eingeschaltene formen der ersten, zweiten, dritten person singularis sind die älteren, aber nur in den resten der nunmehr in der gesprochenen sprache fast ganz außer gebrauch gekommenen bindevocallosen conjugation des praesens gebrauchten. Von dieser conjugationsweise wird später ein eigener §. handeln, vor der hand sehen wir von derselben völlig ab.

-u der ersten person singularis ist auß *-a-mi* entstanden (§. 26, 5, a.) *-a-* ist der bindevocal, *mi* der stamm des pronomens der ersten person (vgl. *ma-nė*, *mės*). — *-me* (ursprüngl. *mas*, *mes*, §. 27, 1.) des plurals ist desselben ursprungs, eben so *-va* des duals, wo *v* auß *m* erweicht ist.

-i der zweiten person singularis ist der rest der endung *-si*, deren *s* auß fiel, *-si* ist entstanden aus dem stamme des pronomens der zweiten person *tu*, darauß *ti*, endlich *si*; der bindevocal

vocal ist durch dises *i* von *si* verdrängt worden. — *-te* des plurals (für urspr. *tas*, *tes*, §. 27, 1.) und *-ta* des duals sind desselben ursprunges. In der gewöhnlichen sprache wird für *-me*, *-te*, *-ta* nur *-m* und *-t* gesprochen.

Die dritte person hat gar keine endung, sondern lautet auf den bindevocal auß, da *ti*, auß dem stamme des demonstrativstammes *ta* entstanden, nur in den bindevocallosen praesensformen erhalten außerdem aber durchauß ab gefallen ist.

1. Der bindevocal des praesens ist *a*, mit im lauten also die endungen z. b. von *sùk-ti* (drehen)

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>suk-ù</i>	<i>suk-i</i>	<i>sùk-a</i>
Plur. <i>sùk-a-me</i>	<i>sùk-a-te</i>	
Dual. <i>sùk-a-va</i>	<i>sùk-a-ta</i>	

Daß das *a* der 3. pers., so wie das *e* von *-me* und *-te* in der gewöhnlichen rede ab zu fallen pflege, lert §. 27, 2. — Im niderlitauischen wird für *-ava* (1. pers. dual) durchgehends *-au* gebraucht: *sùkau*.

2. Steht vor disen endungen ein *j*, so treten die bekanten lautgesetze ein, z. b. von *ár-ti* (pflügen), *pús-ti* für *put-ti* (blasen):

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>ariù</i>	<i>arì</i> f. <i>arji</i>	<i>ária</i> , spr. <i>árie</i> , fast stets <i>ár'</i> gespr.
<i>püczù</i> f. <i>putjù</i> (§. 22, 1.)	<i>putì</i> f. <i>putji</i> (§. 22, 2.)	<i>pùcza</i> , spr. <i>pùcze</i> , f. <i>pùtja</i> ; seltener <i>pùcz</i>
Plur. <i>áriame</i> , spr. <i>áriem</i>	<i>áriate</i> , spr. <i>áriet</i>	
<i>pùczame</i> , spr. <i>pùczem</i>	<i>pùczate</i> , spr. <i>pùczet</i>	
Dual. <i>áriava</i> , spr. <i>árieva</i>	<i>áriata</i> , spr. <i>árieta</i> , <i>áriet</i>	
<i>pùczava</i> , spr. <i>pùczeva</i>	<i>pùczata</i> , spr. <i>pùczet</i> .	

3. Im futurum und in gewissen praesensformen schwindet der bindevocal in der dritten person und in der ersten, zweiten plur. dual. und *j* wird zu *i* verwandelt; in der dritten person fällt diß *i* aber stets ab (§. 27, 2.), nur in älteren werken und in dainas (z. b. *stóvi* er steht, *paděsi* er wird helfen) findet es sich hier und da.

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>mýliu</i> *)	<i>mýli</i> , f. <i>mýlji</i>	<i>mýl</i> , f. <i>mýli</i>
<i>sùksiu</i> **)	<i>sùksi</i> , f. <i>sùksji</i>	<i>sùks</i> , f. <i>sùksi</i>
Plur. <i>mýlime</i>	<i>mýlite</i>	
<i>sùksime</i>	<i>sùksite</i>	
Dual. <i>mýliva</i> , <i>sùksiva</i>	<i>mýlita</i> , <i>sùksita</i>	

Anm. Im nördlichen Litauen hört man auch hier den bindevocal *e*, ja *a*, z. b. *gáliem* (wir können), *sùksiem*, *sùksiam*; 1. pers. dual *sùksiau*, auch in drucken *sùkseu*.

4. Die ursprüngl. endung *-aju*, *-ajame* u. s. f. verliert nach §. 21, 2. ir *j*, für dessen einstiges vorhandensein die entsprechenden formen anderer sprachen zeugen, und es tritt zusammenziehung ein, z. b. im praeteritum (dasselbe kommt aber auch im imperfectum und in praesensformen vor).

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>sukaú</i> , f. <i>sukaju</i>	<i>sukaí</i> f. <i>sukaji</i>	<i>sùko</i> , f. <i>sukaja</i>
Plur. <i>sùkome</i> , f. <i>sukajame</i>	<i>sùkote</i> , f. <i>sukajate</i>	
Dual. <i>sùkova</i> , f. <i>sukajava</i>	<i>sùkota</i> , f. <i>sukajata</i>	
(für <i>-ova</i> in žem. dain. bei Dowkont <i>-ou</i>)		

5. In vilen praeteriten steht vor disen endungen noch ein *j*, welches dann die lautgesetzlichen veränderungen hervor ruft. Diser fall tritt nur im praeteritum ein. z. b.

*) praes.; inf. *myl-ėti* lieben.

**) futur. von *sùk-ti*.

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>ariaú</i> , f. <i>arjau</i>	<i>arei</i> f. <i>arjai</i> (§. 22, 2)	<i>äre</i> f. <i>arjo</i> (§. 22, 2.)
<i>puczai</i> , f. <i>putjau</i> (§. 22, 1.)	<i>putei</i> f. <i>putjai</i> (§. 22, 2.)	<i>púté</i> f. <i>putjo</i> (§. 22, 2.)
	<i>jěszkójei</i> *) f. <i>jěszko-</i> <i>jai</i> (§. 22, 3.)	
Plur. <i>áréme</i> , f. <i>arjome</i> u. eb. so <i>áréte</i> <i>pútéme</i> f. <i>putjome</i>	<i>pútéte</i>	
Dual. <i>áréva</i> <i>pútéva</i>	<i>áréta</i> <i>pútéta</i>	

Bildung der tempora, des optativs und des imperativs.

I. Die nicht zusammen gesetzten tempora (praesens, praeteritum).

§. 102. Praesens. Von der bildung des praesensstammes handelt die einteilung der verba in classen, eben daselbst wird gelert, welche von den in §. 101, 1—4. auf gezählten endungen an treten.

Accent. Steht der ton in der ersten person nicht auf der endung, so ist er fest und unveränderlich, ist er aber auf der endung, so teilt diese betonung nur die 2. pers. sing., in allen anderen personen tritt er um eine silbe zurück, z. b. *áugu*, *áugi*, *áuga*, *áugame* u. s. f. (inf. *áugti* wachsen); *báltinu*, *báltini*, *báltina*, *báltiname* u. s. f. (inf. *báltiti* bleichen, weißen); aber *sukù*, *sukì*, *sùka*, *sùkame* u. s. f. (inf. *sùk-ti* drehen); *mokinù*, *mokinì*, *mokina*, *mokiname* u. s. f. (inf. *mokinti* lernen); *a*, *e* werden durch den ton nach §. 8 lang, z. b. *ăriù*, 3. pers. *árie* (*árti* pflügen); *děgù*, 3. person *déga* (*děgti* brennen); *grauděnù*, 3. person *graudéna* (*graudénti* warnen); *běriù*, 3. pers. *béria*, spr. *bérie*, *bér'*. Man bemerke, daß sich gegen §. 8 auch verba mit stammauflaut *sk*,

*) *jěszkóti* suchen; in den anderen personen bewirkt *j* nach einem vocale keine veränderungen.

zg, *szk* der regel fügen. Der grund ligt wol darin, daß hier der zischlaut nur flüchtige einschiebung ist, §. 24, z. b. *drěskiù*, *drěskia*, *-skie* (*drěksti* reißen); *mězgù*, *mězga*, (*měgšt* stricken); *těszkiù*, *těszkia*, *těszk* (*těkszt* auß einander spritzen).

§. 103. Praeteritum. Seinen stamm, der sich nicht selten vom stamme aller anderen formen unterscheidet, lert die einteilung der verba. Seine endungen sind die von §. 401, 4 oder 5.

Accent. Die regel des praesens gilt ganz eben so für das praeteritum.

§. 104. Permissiv (nur in der dritten person praesentis gebraucht). Verba, die nicht mer als zwei silben haben (mit dem verbum zusammen gesezte praepositionen nicht gerechnet) und in der 1. pers. praes. auf *-ù*, *-jù* endigen, also den ton auf der endung haben, seltener andere, können meist disen modus noch von der 3. pers. praes. unterscheiden, er endigt dann auf *-ě*, das stets den ton hat u. vor welchem *j* nach §. 22, 2 schwindet, also z. b. *tesukě* (mag er, mögen sie drehen, praes. *sukù*, inf. *sùkti*), *teapsisukě* (mag er sich drehen); *tepütě* (praes. *pűczù*, inf. *pűsti*), aber auch, namentlich in der gesprochenen sprache, *teateině* (es komme), *tenusidūdě* (es geschehe) u. s. f., häufiger jedoch *tatein*, *tenusidūd*. Diß *ě* enthält das ursprüngliche *j* oder *i*, wodurch der optativ in allen unseren sprachen gebildet wird, zusammen gezogen mit dem bidevocal und steht für ursprüngliches *-ai* f. *-ait* (griech. *-oi* f. *-oi-τ*, z. b. *λέγοι(τ)*).

Die verba, welche den accent nicht auf der endung haben, und die dreisilbigen unterscheiden den permissiv nur durch das vorgesezte *te* von der 3. pers. praesent. Dasselbe kann auch bei allen denen geschehen, welche das *-ě* an setzen können, z. b. *těsuka*, *těsuk*; *těpucza*, *těpucze*, *těpucz*; *teauga* (*augti* wachsen); *temokina* (*mokinti* lernen) u. s. f. Die gewöhnliche sprache um Ragnit kent auch hier die form auf *ě*, z. b. *temokině* (er lere), doch ist *temokin* gebräuchlicher. Der ton auf der dritletzten bleibt, wenn *ě* an gehängt wird, gewöhnlich stehen z. b. *telinksmině*, aber auch *telinksmině* (und *telinksmin*). Die betonungsart lert §. 57, II, 4.

Sind die verba mit praepositionen zusammen gesetzt, so tritt *te* vor die praeposition, z. b. *tesùsuka* od. *tesusukē* von *susùkti* (zusammen drehen), *tepasigeria*, -gerie, -ger', v. *pasigérti* (sich betrinken), od. *tépasigerē*. *si* des umschriebenen mediums (§. 109). tritt sowol als ende des verbs als vor dasselbe, *tesilinksminā*, weniger gebräuchlich ist *telinksminas*. Für *te* findet sich auch *tegùl* (wörtlich: er, sie, es lige, heißt aber auch „es sei“), z. b. *tegùl ein* mag er gehen, ja selbst *tegùl gulē*, pas., mag er ligen.

II. Die zusammen gesetzten tempora und modi (futurum, imperfectum, optativ, imperativ).

Sämtlich vom zweiten stamme (dem nichtpraesensstamme) gebildet.*)

§. 105. Futurum. An den zweiten stamm tritt: 1. pers. sing. -*siu*, 2. pers. -*si*, 3. -*s* (für -*si*), plur. 1. pers. -*sime* u. s. f. nach §. 101, 3. Oft läßt man im dual. und in der 2. pers. plur. das *i* auß, z. b. *ársva*, *ársta*, *árste*. Diß -*siu* u. s. f. ist das fut. der wurzel *as*, lit. *es* (in *es-mi*, *es-ù*, s. §. 119), welche sein (lat. *es-se*, 3. pers. praes. *es-t*, griech. *ἐσ-τί* u. s. f.) bedeutet, der anlaut ist ab gefallen. Das futurum der verwanten sprachen, z. b. des griechischen, wird gerade so gebildet (z. b. *bú-siu* = *φύ-σω* f. *φν-σῶ* dor. *φν-σῶ*, grundf. *bu-sjâmi*; *bú-ti* sein).

Die lautgesetze, die durch das an den wurzelaußlaut an tretende *s* in wirksamkeit treten, leren §. 23, 1., §. 25, §. 26, 1.

Anm. Im nördlicheren teile des sprachgebietes hört man auch *ie* (*e*) als bindevocal des futurs, z. b. *mokísiem*, um Memel sogar *a*: *mokísiam*. Auch alte drucke haben nicht selten *e* für *i*. In Dowkonts dainas (s. das lesebuch) findet sich die 3. pers. fut. auf *ai*: *nuszausai*, *turesai*, *sugausai* (*nuszáuti* erschießen, *turėti* haben, *sugáuti* fangen), dain. 13., *nelausai* (*neliáus* nicht auf hören wird) 92. Ferner die 3. pers. praes. auf -*ai*, die ich in Dowkonts dainas öfter finde, z. b. *dzustai*, *vystai* (*džúst*, *výst* er troknet, welkt), dain. 45., *plaukiai* (*plaukie*, *plaukia* er schwimmt), dain. 43; *krimtai* (kann nur für *krintai* stehen, villeicht durch hör-

*) disen zweiten stamm pflegt man im infinitiv an zu führen.

oder druckfeler; *krinta* fällt), dain. 74; *pavystai* (*padýst* verwelkt), dain. 109 bis. Auch in zemaitischen sprichwörtern fand ich es nicht selten. Besonders wichtig scheint mir dieß *-ai* im permissiv zu sein: *telistai* (*telýsta* er werde mager), *tejedai* (*teėda* er freße), dain. 51. Vergleicht man hiermit z. b. die preußischen optative, wie *dasai* (er gebe), *bousai* (er sei), so ligt es nah, in diesen formen reste des alten optativs aoristi und praesentis zu sehen; die anderen personen zu erschließen dürfte nicht leicht sein (man erwartet *ai* (griech. *oi*) überall als moduscharacter, also im praes. etwa 2. pers. *džustais*, plur. *džuslaime* u. s. f.; doch hat gerade das litauische in der conjugation oft sehr eigentümliche wege ein geschlagen, weswegen auch hier mit nur geringer warscheinlichkeit conjiciert werden kann).

Accent. Der in allen presonen fest stehende ton ist der des infinitivs, §. 31. *) Man merke jedoch, daß nur in der dritten person langes *e* und *a* verkürzt wird, z. b. *àss ársiu*, *més ársim*, aber *jis*, *jė àrs* (*árti* pflügen); *gėrsiu*, *gėrs* (*gérti* trinken).

Anm. *-su* in der 1. pers. sing. ist neuere ungenaue schreibung, man hört überall nur *siu* und so haben auch die alten und die zemaitischen drucke.

§. 106. Imperfectum. 1. pers. singul. *-davau* (erklärt §. 35), mit den endungen von §. 101, 4., tritt an den verbalstamm wie er im infinitiv erscheint. Die eintretenden lautgesetze leren §. 23, 2. und 26, 2.

Accent. Wie im infinitiv.**))

§. 107. Optativ. Er ist zusammen gesetzt auß einem optativ der wurzel *bū* sein, die aber vor dem optativelement *j*, i

*) man braucht nur anstatt des *-ti* des infinitivs *-siu* u. s. w. zu setzen unter berücksichtigung der lautgesetze, um das futurum zu bilden, demnach *sùksiu*, inf. *sùkti*; *mokįsiu*, inf. *mokinti* od. *mokįti* u. s. f.

**) auch hier braucht man nur für *-ti* des infinitivs *-davau* zu setzen, um das imperfectum zu bilden: *sùkdarau*, *mokįdarau* od. *mokįdavau* u. s. f.

ir *ū* verliert, und dem abstractsubstantiv auf *tu*, welches einst als supinum (§. 32) vor kam. Dieses abstract stand im accusativ, vgl. das lat. supinum auf *-tum*. Die dritte person hat das hilfsverbum gar nicht, und setzt das bloße verbalsubstantiv, dessen *m* aber (nach §. 27, 1.) ab fallen muß, was man in diesem falle nicht durch den haken zu bezeichnen pflegt. Die erste person erleidet stets in rede und schrift, die zweite seltener in der schrift, häufig in der rede außstoßung des außlautes des verbalsubstantivs samt dem *b* des hilfsverbum. Der bedeutung nach ist diese form opt. praesentis.

Erste person.

Sing. (urspr. *sùktumbiau* darauß durch außstoßung) *sùkczau* (für *sùktiau*). Szyrwid und andere alte quellen *búcze*, *sùkcze*, zem. auch *butio*, *suktio*.

Plur. *sùktumbime*, *sùktumbim*, gewönl. *sùktum*, ältere drucke (1653) *-tume*, *-tumim* (Szyrwid *-tumem*).

Dual. *sùktumbiva*, *sùktum*.

Zweite person.

Sing. *sùktumbei* (auß *sùktum-biai*, vgl. d. 1. pers.), ab gekürzt *sùktum* *) (so auch Szyrwid), gewöhnlich aber *-tai*, *sùktai*; ältere drucke (1653) *-tumei*, neuere auch *-tumi*.

Plur. *sùktumbite*, *-bit*, gewönl. *sùktum* (Szyrwid *bu-tumet*, was auch jezt noch hier und da zu hören ist, näml. *sùk-tumèt*, Kakschen bei Ragnit).

Dual. *sùktumbita*, *sùktum*.

Dritte person.

Sing. *sùktu*, *sùkt*.

Accent. Die betonung des verbalsubstantivs wird durch das an gehängte hilfsverbum nicht geändert; sie ist demnach ersichtlich auß §. 32.

§. 108. Imperativ. Die ältesten litauischen denkmäler zeigen den jezt üblichen, mit *k* gebildeten imperativ noch nicht durchgängig, einzelne imperative ohne *k* sind erhalten und im

*) das beliebte *sùktumb* kent das volk nicht.

b. Der zweite stamm setzt ein nicht wurzelhaftes *o* an (vgl. cl. VI, VII). *gēdu* (*gēdmi*, auch nach classe V *gēstu*), *gēdójau*, *gēdósiu*, *gēdóti* (singen, geistliche lieder); *mēgū* (*mēgmi*), *mēgóti* (schlafen); *sáugmi* (hüten), wenig gebräuchlich, meist auch im praesens nach classe VII *saugóju*, praet. *saugójes* u. s. f.; eben so *raúdmi* (wehklagen).

II. Classe. Das praesens hat vocalverstärkung
oder *e* für *i* des zweiten stammes, wol ebenfalls als verstärkung zu faßen.

§. 113. 1. Denung, praesens *y*, zweiter stamm *i*. Verba auf *l*, *r*, fast nur intransitiva, z. b. *dylù*, *dilaú*, *dilsiu*, *dilti* (sich ab schleifen); *kylù*, *kilaú*, *kilti* (sich erheben); *soylù*, *soilaú*, *soilti* (schwelen); *szylù*, *szilaú*, *szilti* (warm werden); *tylù*, *tilaú*, *tilti* (nu-, still werden); *zylù*, *zilaú*, *zilti* (grau werden).

býra, *biro*, *birti* (körner verlieren vom getreide); *yrù*, *iraú*, *irti* (trennen). *)

ryzgù, *rizgaú*, *rigsiu*, *rigsti*, mit wandelbarem *zg*, *gs* (auf fasern, von leinwand u. dergl.).

2. Steigerung; *ē* für *i*. *lėkù* (*lėkmi*), *likaú*, *likti* (zurück laßen); *vej-*, *vij-aú*, *výsiu*, *výti* (nach jagen; drehen, einen strick), gehört hierher, fals wir *ej* richtig als auf gelöste steigerung faßen. *ē* für *i*, *y*. *mėžù*, *myžaú*, *mýsziau*, *mýžti* (harnen); *mėlzu*, *milzaú*, *milsziu*, *milžti* (melken); *ũ* für *u* in *pũlu*, *pũliau* (die steigerung bleibt im praeterit., welches auch *j* an nimt), *pũlsiu*, *pũlti* (fallen).

3. *e* für *i*, außer *bredù* stämme auf zwei consonanten, von denen der erste ein nasal oder *l*, *r* ist; wurzelvocal ist immer *a* (§. 17). *bredù*, *bridauú*, *brisiu*, *bristi* (warten); *kemaszù*, *kimszaú*, *kimsziu*, *kimszti* (stopfen); *kerpũ*, *kirpaú*, *kirpti* (schneiden, mit der schere); *kertù*, *kirtauú*, *kirsiu*, *kirsti*

*) wurzelvocal ist hier oft nachweisbar *a*, z. b. *kil-ti*, *kál-nas* berg.

dem litauischen *ga, gu* = slaw. *že*, griech. *γα*, skr. *gha* gehalten werden, denn *k* ist nie = *g*. Vilmer ist an eine enklitica zu denken, welche dem skr. *kā*, lat. *ce, c* (*hice, hoce, hic, hoc, sic*) dem umbr. und dsc. *k* lautlich entspricht und von welcher ich noch folgende spur im litauischen gefunden zu haben glaube. Die adverbien *taí-p* (sic), *kitáí-p* (alio modo), *kaí-p* (quomodo), *szei-p* (sic) sind von den stämmen *ta, kita, ka, szja* regelrecht gebildet (§. 99, 3.); in dem an gehängten *-p*, in der älteren sprache *-po* (*taí* und *kaí* kommen ser häufig auch ohne *p* vor) erkenne ich ein verwandeltes *k*; dem litauischen ist *p* für *k* so wenig fremd, als den verwanten sprachen (das latein auß genommen); vergl. *dvejókias* und ähnliche mit *dvejópas*, §. 64, 2., in welchen ich wesentlich dasselbe suffix an neme (hauptelement *k*); *penki* *quinque*; *hepu* *coquo* u. a. m. Vor allem wichtig scheint mir das im rußischen dem imperativ bei gegebene *ka*, z. b. *pri-vedi-ka*, *snimite-ka*, *izvol'-ka*, *poslaj-ka* u. s. f. Im serbischen ist dieses *ka* beim pronomen üblich: *menika, tebika, njegaka* u. a. (*kar*, welches eben so gebraucht wird, ist *ka-že*). Demnach ist der litauische imperativ eine neubildung nach analogie anderer formen vom nichtpraesensstamme gebildet (der ältere hatte den praesensstamm, wie der imperativ *dūdi* beweist). Der übergang geschah wol zuerst bei den verben, bei welchen sich der praesensstamm vom zweiten stamme nicht unterscheidet; etwa in folgenden stufen: alte form, z. b. *gélbi*, plur. *gélbite*, sodann *gélbki, gélbkite*, endlich vom zweiten stamme der jetzige imperativ *gélbék, gélbékite*.

In der zweiten person sing. kömt statt *-k, -ki* auch die endung *-kė* vor, meist wo man den befel etwas mildern will (*ė* ist ebenfalls optativendung §. 104). Demnach lautet der imperativ z. b. von *bú-ti* (sein), *vėsti* (führen):

1. pers.	2. pers.
Sing.	<i>búk, vėsk</i> (für <i>vedk</i> , §. 23, 6.), älter <i>búki, vėski</i> (in dainas oft erhalten, z. b. <i>dėki</i> leg, <i>piáuki</i> mäh u. a.), <i>búkė, vėskė</i>

1. pers.
Plur. *vėskime*
Dual. *vėskira*

2. pers.
vėskite
vėskita

Die endungen also nach §. 101, 3. Niederlitaunisch (um Memel) ebenfalls dual. 1. pers. -*qu*, z. b. *eikiau*, *gėrkiau* (*eiti* gehen, *gėrti* trinken). Alte drucke haben nicht selten *e* für *i*-auß bindevocal, z. b. *eiket*, *mokinket* (geht, lert) u. a.

Stamverba mit dem wurzelaußlaute *k* können das *k* nicht an setzen, hier muß also noch die alte imperativform gebraucht werden, also z. b. *sūk* (für *sūki*), *sūkite* u. s. f. v. *sūk-ti* (auß *sūk-ki* müste eben auch *sūki* werden nach §. 14); aber *bėgk*, *bėgkit* (spr. *bėk*, *bėkit* nach §. 43, 2, b) von *bėgti* laufen u. s. f. — Der bedeutung nach gehört auch der imperativ zum praesens.

Accent. Der ton steht auf derselben silbe, welche in im. infinitiv hat. Er ist in allen personen derselbe.

§. 109. Medium, zusammen gesetzt aus dem activ mit *si*. 1. *si*, im außlaute stets *s*, in der alten sprache, auch in dainas (seltener in der gewöhnlichen rede) oft noch *si* (auch *se*), wird verben, die nicht mit partikeln zusammen gesetzt sind, am ende an gesetzt. Die betonung wird dadurch nicht verändert, wol aber oft vocalischer außlaut erhalten oder gesteigert; diese veränderungen lert §. 27, 4.

2. Nach den §. 57, II. an gefürten partikeln tritt *si* zwischen partikel und verbum ein, man hängt auch, zugleich *si* ans ende; in der gesprochenen sprache fand ich jedoch diß nicht, man sagt nur *pasilinksminu*, nicht *pasilinksminūs*. Der accent ist im an gefürten paragraphen ebenfalls an gegeben.

Zu größerer deutlichkeit und da einige formen keine veränderung des auß lautenden vocales zu laßen, fügen wir folgendes bei.

Praesens.

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>linksminūs, dūmės</i> (s. §. 101, 119)	<i>linksminės</i>	<i>linksminās, dūstis</i> (§. 101, 119)
Plur. <i>linksminamės</i>	<i>linksminatės</i>	
Dual. <i>linksminavos</i>	<i>linksminatos.</i>	

Praeteritum.

Sing. *linksmīnais* *linksmīnais* *linksmīnos*

-Plur. und dual. wie im praesens -omēs, -otēs, -ovos, -otos;
futura wie im praes., nur bemerke man die dritte pers. *linksmīsis*;
imperfect wie praeteritum.

Optativ.

Sing. *linksmīnczais* *linksmīntumbeis*, *linksmīntūs* *)
 linksmīnteis, gew.
 linksmīntais.

• Für *linksmīntumbimēs*, *linksmīntumbitēs* sagt das volk nur *linksmīntumēs*, was auch als dual. gilt.

Imper. *linksmīnkis* u. s. f.

Permiss. *telinksmīnas* und *tesilinksmīna*, auch *telinksmīnēs* (§. 104).

Inf. *linksmīntis*, aber auch hier und da (nicht aber um Ragnit)
linksmīntēs, alte drucke haben -tiesi, d. i. -tēsi.

Sup. *linksmīntus*.

Im zemaitischen fand ich formen wie *iszdūrsis* (si am ende) für *iszsīdūrsi* (du wirst dir aus stoßen, zweite pers. sing. fut. von *iszdūrē*); *pareītis* (alt *pareītisi*) oder *pareīnas* (für *parsieiti*, *parsieina* es kömt zū, gebürt sich) findet sich häufig.

Die participia und gerundien kommen bis auf seltene ausnahmen nur mit praepositionen im medium vor, wo dann *si* zwischen praeposition und verbum steht, die ältere sprache (so in Kleins grammatik) kent part. praes. act. I. *linksmīnāsis*, part. praes. act. II. *linksmīndamasi*, part. praet. act. *linksmīnēsi*, plur. *linksmīnēs*, dual. *linksmīnusius* u. s. f., auch werden die gerundien *linksmīnantis* u. s. f. an geführt (Ostermeyer); ich selbst habe im volksmunde gefunden *nēszantis*, part. praes. act. I. acc. sing. masc.; part. praet. act. nom. sing. masculin. *jūkēsis*, nach andern *jūkēsi*, fem. *jūkūsis*, nach andern *jūkūses* (*jūktis* scherzen); nom. plur. masc. part. praes. act. II. *mēlsdamēs* (nach andern -mēs, *mēlsdami* + s, v. *mēlstis*, f. *mēld-tis* beten) soll ebenfalls beim volke vor kommen; *dēdavēsi* nom. plur. masc. part. imperf. (*dētis* sich stellen); und das gerun-

*) lang, weil ursprünglich -tus, s. §. 107.

dium, z. b. *sāulei léidžantis* (da die sonne sank). In der regel aber sind nur die mit praepositionen zusammen gesetzten participialformen in anwendung, z. b. v. *pasilinksmizti* part. praes. act. I. *pasilinksminqs*, fem. -*anti*, *pasilinksmišes* u. s. f. Szyrwid bildet selbst verbalsubstantiva auf -*imas* mit angehängtem reflexiv, z. b. *nūg mokimosi* (vom lernen, *mokintis*); *volioimasis*, f. -*mas-si*, d. i. *vóliojimasis* (das sich wälzen, *vóliotis*). Diese formen sind jetzt unmöglich; man bildet dafür *pasilinksminimas*, was man aber beim volke nicht hört. Mit der negation, inf. *nesilinksminti*, praes. *nesilinksminu* u. s. f., in büchern auch *nesilinksmintis*, pr. *nesilinksminūs*.

Anm. Die ältere sprache kann auch *mi* (von *ma*, stamm des pronomens der ersten person) an hängen und vor setzen, z. b. *dūkmi*, auch *dūkim*, für *dūki-mi* (gib mir), inf. *dū-ti*, jetzt *dūk mán*; *gėlbėkmi* (hülfe mir, *gėlbėti*); *užmistoj* (er steht mir bei, vertritt mich), inf. *užstóti*, jetzt *(jis) manė užstó*. Neßelmann führt auß Szyrwid's wörterbuche selbst bei auß ge-laßenem verbum „sein“ das an die negation gehängte *mi* an: *nemiteisus* (so vil als *neteisus mán* er ist mir nicht gerecht).

Einteilung des verbum in classen.

§. 110. Der einteilungsgrund. Ursprünglich werden alle verbalformen, mit außname des praesens und dem, was von seinem stamme gebildet wird (z. b. part. praes.), auf gleiche weise von einem und demselben stamme gebildet. Verschiedenheit zeigt sich nur in der bildung des praesensstammes, diesen müssen wir also als einteilungsgrund nemen. Im gegenüber steht der zweite stamm, reinen stamm können wir in nicht nennen, da auch diser zweite stamm bisweilen zusätze hat, die dem praesens felen.

Im litauischen hat bei stammverben auch das praeteritum bisweilen einen eigentümlichen stamm; wo diß der fall ist, wird uns der stamm des praeteritum als unterabteilungsgrund dienen.

Weiß man also von einem verbum den praesensstamm, den stamm des praeteriti und den zweiten stamm, so weiß man alles, was zur bildung aller und jeder form erforderlich ist, man darf dann nur zur conjugation den inhalt der §§. 100—109 und zur bildung der verbaladjectiva und substantiva (participien, infinitiv, u. s. w.) den der §§. 31—40 zu rate ziehen. Außerdem handelt §. 57, II. von der verbalzusammensetzung.

• Den praesensstamm pflegt man in der ersten person singul. praesentis an zu führen, eben so den stamm des praeteriti in der ersten person sing. praeteriti; den zweiten stamm aber im infinitiv. Bei manchen verben haben wir zu größtmöglicher deutlichkeit überflüssiger weise auch noch das futurum an gegeben.

Die ab geleiteten verba sind bereits §§. 65—74 behandelt, hier bedürfen wir also nur noch einer einteilung der nicht ab geleiteten verba.

Alle praesensformen, die in der ersten person singul. *-u* haben, werden nach §. 104, 1. conjugiert, alle mit *-iu* nach §. 101, 2., die im praesens nach §. 101, 3. müssen besonders besprochen werden; alle formen auf *-au* (praesentia und praeterita) gehen nach §. 101, 4., und endlich die auf *-iau* (nur praeterita) nach §. 101, 5. Praesens bildende elemente, die 1) ganz felen können, sind 2) verstärkung des stamvocalen (denung und steigerung), 3) *n*, 4) *j*, 5) *t* (*st*). Demnach haben wir fünf classen von primitivverben.

Erste Hauptabteilung.

Verba primitiva.

1. classe. Reiner verbalstamm im praesens. *)

§. 111, cl. I, 1. Derselbe stamm in allen formen.

a. Praeteritum one *j*.

1. Stammaußlaut guttural *k*, *g*. *āugu*, praet. *āugau*, inf. *dugti* (wachsen); *bēgu*, *bēgau*, *bēgti* (laufen); *szóku*, *szókau*,

*) verba, deren wurzelvocal gedent oder gesteigert ist (was ursprünglich wol nur im praesens statt fand), sind hier mit auf gezählt.

szókti (springen, tanzen). — *brukù, brukau, brùkti* (ein fügen); *sukù, sukau, sùkti* (drehen); *szikù, szikau, szikti* (scheißen).

2. Stammaußlaut labial. *dirbu, dirbau, dirbti* (arbeiten). — *lipù, lipau, lipti* (steigen); *lupù, lupau, lùpti* (die haut ab ziehen, schinden); *supù, supau, sùpti* (schaukeln).

3. Stammaußlaut dental; a. dentale muta, *t, d. ědu (ědmi), ědau, fut. ěsiu, ěsti* (freßen, nicht aber eßen vom menschen, hierfür wird *válgyti* gebraucht); *ritù, ritau, risiu, risti* (walzen, rollen); *sědu, (sědmi), sědau, sěsiu, sěsti* (sich setzen); *skutù, skutau, skùsiu, skùsti* (schaben). — b. *nd. kándu, kándau, kásiu, kásti* (beißen); *zindu, zindau, zisiu, zisti* (saugen, an der brust).

4. Stammaußlaut dentale oder linguale spirans (sibilans) *s, sz. knisù, knisau, knisiu, knisti* (wülen, vom schwein), *esù (esmi, bin)* kömt nur im praesens vor, als zweiter stamm gilt die wurzel *bū*; *kiszù, kiszau, kisiu, kisti* (stecken); *kruszù, kruszau, krùsti* (stampfen, zerschlagen); *riszù, riszau, riszi* (binden).

5. Stammaußlaut die wandelbare gruppe *zg, gs, sk, ks. mezgù* (sezt, im praeteritum *j* an), *mezgiau, męgsiu, męgsti ** (stricken, verknöten); *su-driskù, driskau, driksiu, drikti* (zerreißen [intrans.], zerlumpt werden, *√ drak*). **)

6. Stammaußlaut vocal, *ū, y, or* ist nur im praeteritum kurz, sonst überall lang, die lautgesetze gibt §. 21, 1. *kliūo-ù, kliūv-au, kliūsiu, kliūti* (an haken, hangen bleiben); *būo-au, būsiu, būti* (one praesens, sein); *griūo-ù, griūv-au, griūti* (mit praepos. *su-*, ein stürzen); *pūo-ù, pūv-au, pūti* (faulen); *zūo-ù, zūv-au, zūti* (um kommen); *lųj-a, spr. lųj-je, lųj-o, lųs, lųti* (regnen); *ryj-ù, rij-au, rýsiu, rýti* (schlucken.) ***)

*) vor *t* wird der ein geschobene zischlaut (nach §. 24) wie *s* gesprochen und geschriben.

**) Neß. hat *drùkti* als inf.

***) letztere beide wären villeicht unter classe IV. zu stellen, wo sie nochmals auf zu führen sind, man vergleiche übrigens die analogie der vorher gehenden beispile mit *u*.

b. Das praeteritum wird mittels *j* gebildet.

1. One veränderung des stammvocalen. *degù* (*degù*, Neß.), *degiaù*, *dègti* (brennen); *kàsù*, *kasiaù*, *kàsti* (graben); *kepù*, *kepiaù*, *kèpti* (backen); *lakù*, *lakiaù*, *làkti* (dünnes eßen); *lesù*, *lesiaù*, *lèsti* ((freßen von vögeln); *malù*, *maliaù*, *màlti* (malen, mel); *metù*, *meczaù*, *mèsti*, *mèsti* (werfen); *muszù*, *musziaù*, *mùsziu*, *mùszti* (schlagen); *neszù*, *nesziaù*, *nèsziu*, *nèszti* (tragen); *peszù*, *pesziaù*, *pèszti* (pflücken, rupfen); *plakù*, *plakiaù*, *plàkti* (mit der rute schlagen); *segù*, *segiaù*, *sègti* (heften); *sekù*, *sekiaù*, *sèkti* (folgen); *tepù*, *tepiaù*, *tèpti* (schmiren); *vedù*, *vedziaù*, *vèsiu*, *vèsti* (führen); *vezù*, *veziaù*, *vèsziu*, *vèzti* (fahren, trans.).

2. Mit vocalverstärkung, verba auf *n*, *l*.

a) Denung, *i* wird zu *y*. *ginù*, *gýniau*, *gísiu*, *gíti*, *ginti* (weren, ab halten); *minù*, *mýniau*, *míti*, *minti* (treten); *pinù*, *pýniau*, *píti*, *pinti* (flechten); *trínù*, *trýniau*, *tríti*, *trinti* (reiben); *skinù*, *skýniau*, *skíti*, *skinti* (pflücken); *pilù*, *pýliau*, *pilti* (gießen).

b. *imù*, *émiaù*, *imsiu*, *imti* (nemen), *V* am auß *jam*.

§. 112, cl. I, 2. Der zweite stamm setzt durchweg ein nicht wurzelhaftes *e* oder *o* an:

a. Der zweite stamm setzt *e* an (vgl. cl. X. Intransitiva. Stammvocal *mùta*, *d*, *b*, *k*, *g*. *gélbu* (*gélbmi*), *gélbèsiu*, *gélbéjau*, *gélbèti* (helfen); *skéldu*, *skéldėjau*, *skéldèti* (spalten, intrans., jezt wol wenig gebraucht); *skéndu*, *skéndèti* (im wasser sinken, dem ertrinken nahe sein); *žémbu*, *žémbèti* (keimen), sämtlich auf zwei consonanten auß lautend, mit unveränderlichem tone und langem *e*-laute u. a. *bildu*, *bildėjau*, *bildèsiu*, *bildèti* (poltern); *dūzgu*, *dūzgèti* (drönen); *móku*, *mokèti* (etwas verstehen, können, franz. savoir, zalen) u. a. — *skambù*, *skambėjau*, *skambèti* (tönen); *badù*, *badėjau*, *badèti* (hungersnot leiden, im praesens wenig gebraucht und durch *badŕju* ersetzt); *blizgù*, *blizgèti* (glänzen); *drebu*, *drebèti* (zittern, beben); *kalbù*, *kalbèti* (reden); *sznekù*, *sznekèti* (sprechen); *žadù*, *žadèti* versprechen, mit accent auf der zweiten silbe u. a. *bundù*, *budėjau*, *budèti* (wachen), mit *n* im praesens, s. cl. III.

Einige haben beide formen, so z. b. *pluszkiù*, 3. sing. *plüşk* und *plüşkie*, *plüşk'*, *plüşkėjau*, *plüşkėti* (dumm schwatzen); felerhaft hört man auch andere, so z. b. *gėdžemės*, s. o.

Nach diser conjugation gehen ferner einige deminutiva auf *-ter-ėti*, z. b. *žrylgteriù*, 1. plur. *žrylgterim* u. *-teriem*, *žrylgterėjau*, *žrylgterėti* (einen flüchtigen blick werfen); *czúpteriù* eben so, *czúpterėti* (schnell faßen) u. v. a.

Als regel gilt demnach, daß die verba mit den stammaußlauten *k*, *g* (mit ausnahmen), *d*, *l*, *r*, *s*, *v*, *n*, *m*, *i* als bindevocal haben (§. 101, 3.), die auf *t*, *sz* dagegen *a* (*ia*, §. 101, 2.).

Dafür, daß dise verba stamverba seien, spricht vorzüglich der umstand, daß gerade in diser classe die alten formen auf *-mi* ser häufig sind.

V. Classe. Das praesens wird durch einen an tretenden dental gebildet. Inchoativa.

§. 117, 1. *t* tritt an. Stammaußlaut dental oder linguale spirans: *t*, *d*, *s*, *sz*, *ž*, *) z. b.

Stammaußlaut *t*. *gelstù*, *geltauù*, *gėlsiu*, *gėlsti* (gelb werden); *kaistù*, *kaitauù*, *kaisiu*, *kaisti* (heiß werden); *kalstù*, *kaltauù*, *kàlsiu*,

*) Im griechischen entspricht die V. classe nach Curtius einteilung (tempora und modi: in der schulgrammatik III. classe). Diser parallele mit dem griechischen wegen, und weil niderlitauisch *ei-tu*, wurz. *i*, s. u., vor kömt. neme ich auch *t* und nicht *st* als praesensbildendes element an; wo *st* erscheint (nach nicht dentalen consonanten), ist *s* unursprünglicher zusatz (vgl. §. 23, 7). Nach dentalen stellte sich die gruppe *st* von selbst her, da *t*, *d* vor *t* in *s* über gehen müßen. Eben deshalb, da nur *t* zu gesetzt ist, ist *lústu* u. s. f. zu schreiben, nicht *lusztu*, welches auß *lústu* entstehen müste (die außsprache entscheidet nicht, da auch *lústu* wie *lusztu* gesprochen wird). Im lateinischen (pecto, flecto u. a.) ist dise art der praesensbildung auf gutturalen wurzelaußlaut beschränkt, im griechischen findet sie sich nach labialen, seltner nach gutturalen und vocalen, im litauischen hat sie weites feld gewonnen und kömt nach dentalem, gutturalem, labialem außlaute, nach sibilanten und nasalen und liquiden, so wie nach *u* vor; *lep-stù*, *lepaù*, *lėpsiu* geht wie *τίπτω*, *ἐπιπον*, *τίψω*.

(bauen); *kremtù, krimtaù, krimsti* (nagen) *lëndù, lindaù, lësiu, lësti* (fälschlich auch *lësiu, lësti* geschriben, kriechen); *perkù, pirkau, pirkti* (kaufen); *perszù, pirszaù, pirszti* (den freierwerber machen, für einen freien); *renkù, rinkaù, rìnkti* (sammeln, auflesen); *sergù, sirgaù, sirgti* (krank sein); *slenkù, slinkaù, slìnkti* (kriechen, schleichen); *trenkù, trinkaù, trìnkti* (waschen, beharte dinge); *telpù, tilpaù, tilpti* (raum haben); *velkù, vilkaù, vilkti* (schleppen). — Das praeteritum bilden mittels *j* wurzeln auf einen nasal auß lautend, z. b. *gemù, gimiaù, gèmti* (geboren werden); *genù, giniaù, gësiu, gëti* (vìh treiben, nebenform zu *ginù*, in I, 1, b, 2, a.); *menù, miniaù, mìsiu, mìti, minti* (gedenken).

4. *ā* für *ǣ*, welches nur im praeteritum sich zeigt. *) *bālù, bālaù, bālsiu, bālti* (weiß werden); *szālù, szālaù, szālti* (kalt werden).

III. Classe. Nasalverstärkung im praesens.

§. 114. 1. Der nasal tritt in die wurzel selbst, consonantischer wurzelaußlaut. Intransitiva, inchoativa, z. b. *ankù, ākaù, àkti* (at-, offene augen bekommen); *bundù, budaù, bùsiu, bùsti* (pa-, erwachen); *dumbù, dubaù, dùbti* (sich vertiefen, hol werden); *drimbù, dribaù, drìbti* (in dikflüßigen stücken herab fallen, z. b. kot); *gendù, gedaù, gèsiu, gèsti* (in unordnung geraten); *jenkù, jekaù, jèkti* (ap-, erblinden); *juntù, julaù, jùsiu, jùsti* (fülen); *jundù, judaù, jùsiu, jùsti* (su-, in bewegung geraten); *kankù, kakaù, kàkti* (gelangen); *kimbù, kibaù, kibti* (sich an klammern); *klumpù, klupaù, klùpti* (stolpern); *krintù, kritaù, krìsiu, kristi* (tropfen, fallen, von kleinen dingen); *kvimpù, kvipaù, kvìpti* (zu riechen an fangen); *limpù, lipaù, lipti* (an kleben, intrans.); *mingù, migau, mìgti* (už-, ein schlafen); *mintù, mitaù, mìsiu, mìsti* (sich ernären); *ninkù, nikaù, nìkti* (pa-, heftig beginnen, unternehmen); *pingù, pigau, pigti*

*) Deutlich (namentlich zeigt diß die intransitive bedeutung) zu II, 1 gehörig, und nur ans ende gestellt wegen der beibehaltung der denung im zweiten stamme außer d. praet. Man beachte *ā* im praes. gegen §. 8.

(wolfeil werden); *pīnkù, plikau, plikti* (kal werden); *prantà, pratau, pràsiu, pràsti* (*su-*, merken, inne werden, *pa-*, gewönt werden); *puntù, putau, pùsiu, pùsti* (schwellen); *rankù, rakaù, ràkti* (ein loch auf picken); *randù, radaù, ràsiu, ràsti* (finden); *rinkù, rikaù, rikti* (*pa-*, die reihenfolge verlieren, beim zählen, spielen; *su-*, laut auf schreien); *runkù, rukaù, rùkti* (faltig werden); *senkù, sèkaù, sèkti* (fallen, vom wasserstande); *skrentè, skretaù, skrèsiu, skrèsti* (mit schmutz überzogen werden); *smunkù, smukaù, smùkti* (in einem loche, rore u. dergl. hinab fallen); *sninga, snigo, snigti* (schneien); *stimpà, stipau, stipti* (steif werden); *stingù, stigaù, stigti* (ruhig weilen); *siuntù, siutaù, siùsiu, siùsti* (toll werden); *szunkù, szukaù, szùkti* (auf schreien); *szimpù, szipaù, szipti* (stumpf werden); *szlampà, szlapau, szlàpti* (naß werden); *sznenkù, sznekaù, sznèkti* (*pra-*, zu reden anfangen); *szuntù, szutaù, szùsiu, szùsti* (gebrüt werden); *szvintù, szvitaù, szvisiu, szcisti* (hell, blank werden); *tenkù, tèkaù, tèkti* (*pa-*, hin reichen, auß reichen, zu teil werden); *tinkù, tikaù, tikti* (treffen, taugen, geraten); *tunkù, tukaù, tùkti* (fett werden); *trunkù, trukaù, trùkti* (zögern, säumen) u. a. — *tampù, tapiau* (mit *j* im praeteritum), *tàpsiu, tàpti* (werden).

2. Der nasal (*n*) tritt an den stamm an. Vocalischer wurzelaußlaut; *i* und *u* haben steigerung, ursprüngl. nur im praesens, die aber in allen formen bleibt. *gáu-nu, gav-au, gausiu, gauti* (bekommen); *gui-nù* (gewöhnl. *gujù*), *guj-au; gùiti* (nach jagen, trachten). — Im praeteritum haben *j*: *apsi-, nusi- aunnè, av-iau, aùti* (fußbekleidung an und auß ziehen); *ei-nù* (*ei-mi*), *èj-au, èiti* (gehen).

Im zemaitischen dialecte ist diese classe stärker vertreten, so hörte ich um Memel: *lín* es regnet, *pún* er fault, *staún* er steht (f. *lýja, púva, stóv* nach I, a, 6 und IV, 2.), so finden sich bei Neßelmann die ebenfalls zemaitischen, ehemals wol allgemein gebräuchlichen formen *lènu* für *lèju* (gieße), *szaunu* für *száuju* (schieße); *bliunu* f. *bliáuju* (brülle); *raunu* f. *ráuju* (reiße auß), *liaunu* f. *liáuju* (höre auf); *piaunu* f. *piáuju* (schneide), alle gew. nach cl. IV, 1, §. 115; ferner *griunu* f. *griūvù* (stürze ein) u. a.

IV. classe. Das praesens wird mittels *j* gebildet.

§. 115. IV, 1. Der zweite stamm erhält keinen zusatz-am ende.

A. *j* fällt im zweiten stamme durchauß ab.

a. Consonantischer außlaut: *grúdzü, grúdaü, grúsiu, grústi* (stampfen); *léidzü (léidmi), léidaü, léisiu, léisti* (lassen); *grindzü, grindau, grísiu, grísti* (dilen). — b. Vocalischer außlaut, *y*: *gy-jü, gij-au, gýsiu, gýti* (auf leben, genesen); *lý-ja, lij-o, lýs, lýti* (regnen). — *ry-jü, rij-au, rýsiu, rýti* (schlucken). Vergl. oben cl. I, 1, a, 6. und anm. das. Dise abteilung der IV. classe, die ältere, ursprüngliche, ist nunmer nur noch schwach vertreten, das *j* des praesens wird nämlich bei fast allen verbis diser ser zahlreichen classe in das praeteritum mit hinüber genommen, oder es setzt der ganze zweite stamm *é* an.

B. *j* bleibt im praeteritum. a. Der stamm ist in allen formen derselbe. Es genüge einige beispile auß diser außerordentlich zahlreichen classe zu geben (nach den außlauten geordnet).

Stammaußlaut *k*: *kéikiu, kéikiau, kéikti* (fluchen); *pláukiü, pláukiau, pláukti* (beharen, mit haren versehen); *plékiü, plékiau, plékti* (prügeln); *tráukiü, tráukiau, tráukti* (ziehen); *vókiü, vókiäu, vókti* (ordnen). — *klykiü, klykiaü, klýkti* (hell schreien); *júkiü, júkiaü, júkti* (—si lachen) u. a.

Stammaußlaut *g*: *smáugiü, smáugiau, smáugti* (würgen); *baigiü, baigiaü, baigti* (endigen); *dzaugiü, dzaugiau, dzaúgti* (—si sich freuen); *véngiü, véngiau, véngsiu, véngti* (nicht mögen) u. a.

Stammaußlaut *t*: *szveiczü, szveiczaü, szveísiu, szveísti* (putzen); *kvěczü, kvěczaü, kvěsiu, kvěsti* (ein laden); *szvēcüz, szvēczaü, szvėsiu, szvėsti* (leuchten); *jauczü, jauczau, jaúsiu, jaústi* (fülen); *spěczü, spēczaü, spēsiu, spēsti* (schwärmen); *siunczü, siunczaü, siúsiu, siústti* (senden); *kenczü, kenczaü, kėsiu, kėsti* (leiden); *szvenczü, szvenczaü, szvėsiu, szvėsti* (feiern, heiligen); *sznokszczü, sznokszczaü, sznóksziü, sznóksztí* (für *sznoksztsiu, snoksatti* schnaufen, keuchen); *sznypszczü, sznypszczaü, sznýpsziü, sznýpsztí* (die nase schnauben, zischen, von der

gans); *szlamszczù, szlamszczau, szlàmsziu, szlàmszti* (hol und dumpf raßeln) u. a.

Stammaußlaut *d*: *áudžu, áudžau, áusiu, áusti* (weben); *gūdžu, gūdžau, gūsiu, gūsti* (beklagen); *pérdžu, pérđžau, pérsiu, pérsti* (farzen); *skùndžu, skùndžau, skųsiu, skųsti* (klagen). — *baudžu, baudžau, baúsiu, baústi* (züchtigen, ernst zurecht weisen); *draudžu, draudžau, draúsiu, draústi* (weren); *geidžu, geidžau, geisiu, geísti* (begeren); *grumzdžu, grumzdžau, grùmsiu, grùmsti* (drohen) u. a.

Stammaußlaut *p*: *czűpiu, czűpiau, czűpti* (tasten); *lėpiù, lėpiaù, lėpti* (befelen); *szvilpiù, szvilpiaù, szvilpti* (pfeifen); *tempiù, tempiaù, tèmpti* (spannen) u. a.

Stammaußlaut *b*: *glóbiu, glóbiau, glóbtì* (umarmen); *grėbiu, grėbiau, grėbtì* (ergreifen); *grėbiu, grėbiau, grėbtì* (harken); *skėlbiu, skėlbiau, skėlbtì* (ein gerücht verbreiten). — *skalbiù, skalbiaù, skàlbsiu, skàlbtì* (waschen, zeug) u. a.

Stammaußlaut *s*: *jűsiu (jűsmi), jűsiau, jűsiu, jűsti* (gürten); *kláusiu, kláusiau, kláusiu, kláusti* (fragen). — *tėsiù, tėsiaù, tėsiu, tėsti* (recken); *tėsiù, tėsiaù, tėsiu, tėsti* (strecken, gerade machen) u. a.

Stammaußlaut *sz*: *kósziau, kósziau, kósziau, kószti* (seihen); *plėsziau, plėsziau, plėsziau, plėszti* (reißen, trans.). — *tersziù, tersziaù, tèrsziu, tèrszti* (schmutzen) u. a.

Stammaußlaut *ž*: *dróziù, dróziaù, drósziù, dróžti* (schnitzen); *grėziù, grėziaù, grėsziù, grėžti* (dantimis, mit den zänen knirschen); *gniaúziù, gniaúziaù, gniaúsziau, gniaúžti* (die hand schließen, faßen); *mėziù, mėziaù, mėsziù, mėžti* (misten) u. a.

Stammaußlaut *r*: *āriù, āriaù, ārti* (pflügen); *bāriù, *) bāriaù, bārti* (schelten) u. a.

Stammaußlaut *l*: *gūliù, guliaù, gūlti* (ligen, auch mit -si sich nider legen).

Stammaußlaut wandelbares *szk, ksz (sk, ks) zg, gs*; *rėiszkiau, rėiszkiau, rėiksziù, rėiksztì* (offenbaren); *trėszkiù, trėszkiaù,*

*) auch *barù* nach I, b.

trěksziu, trěkszi (quetschen, pressen); *blószkiu, blószkiaú, blóksziu, blókszi* (zur seite schleudern); *czerszkiu, czerszkiaú, czěrksziu, czěrkszi* (schrillend tönen) u. a. — *rezgiu, rezgiaú, règsiu, règsti* *) (flechten), *✓ rag*.

Nur die nasale und *o* kommen demnach als stammaußlaute in dieser conjugation nicht vor. Nach dieser conjugation gehen auch die wenigen deminutiva auf *-uriu*, als z. b. *lúkuriau, lúkuriau, líkurti* (harren); *kýburti* (hangend sich bewegen) s. §. 69, 2.

Stammaußlaut vocal (lang, oder diphthong): *o, u, ě, é, au*, also gesteigerter vocal: *bó-ju, bó-jau, bósiu, bóti* (achten auf etwas); *jó-ju, jójau, jóti* (reiten); *klóju, klójau, klóti* (hin breiten); *lóju, lójau, lóti* (bellen); *plóju, plójau, plóti* (breit zusammen schlagen); *stóju, stójau, stóti* (auch mit *-si*, sich stellen). — *szlě-ju, szlav-iaú, szlűsiu, szlűti* (fegen). — *bliáu-ju, blióv-iaú, bliáusi, bliáuti* (brüllen); *džáu-ju, džóv-iaú, džáuti* (zum trocknen hin legen, hängen); *griáu-ju, grióv-iaú, griáuti* (zertrümmern); *kráu-ju, króv-iaú, kráuti* (auf einander legen, schichten); *liáu-ju, lióv-iaú, liáuti* (pa- auf hören, auch mit *-si*); *piáu-ju, pióv-iaú, piáuti* (schneiden); *pláu-ju, plóv-iaú, pláuti* (spülen); *ráuju, róv-iaú, ráuti* (herauß reißen); *spiáuju (spiáumi), spióviau, spiáuti* (spucken); *száuju, szóviau, száuti* (schießen). — *grě-jù, grě-jauú, grěti* (die milch ab schöpfen); *lě-ju, lě-jau, lěti* (gießen). — *sě-ju, sě-jau, sěti* (säen). — *skrě-jù, skrě-jauú, skrěti* (im kreise bewegen); *szlě-jù, szlě-jauú, szlěti* (leise fügen schmiegen).

b. Vocalwechsel im stamme.

1. Nur im praeteritum tritt verstärkung ein; stammaußlaut *r, l, m*.

ě, praeteritum *é*: *beriu, bėriau, bėrti* (streuen); *periu, pėriau, pėrti* (baden); *sveriu, svėriau, svėrti*, (wägen); *žeriu, žėriau, žėrti* (scharren). — *remiu, rėmiau, rėmti* (stützen); *tremiu, trėmiau, trėmti* (nider stoßen). — *gėliu, gėliau, gėlti*

*) Neßelmann hat *rėgti*.

szókti (springen, tanzen). — *brukù, brukaú, brùkti* (ein fügen); *sukù, sukaú, sùkti* (drehen); *szikù, szikaú, szìkti* (scheißen).

2. Stammaußlaut labial. *dìrbu, dìrbau, dìrbti* (arbeiten). — *lipù, lipaú, lìpti* (steigen); *lupù, lupaú, lùpti* (die haut ab ziehen, schinden); *supù, supaú, sùpti* (schaukeln).

3. Stammaußlaut dental; a. dentale muta, *t, d*. *ědu (ědmi), ědau, fut. ěsiu, ěsti* (freßen, nicht aber eßen vom menschen, hierfür wird *válgyti* gebraucht); *ritù, ritaú, risiu, risti* (walzen, rollen); *sědu, (sědmi), sědau, sěsiu, sěsti* (sich setzen); *skutù, skutaú, skùsiu, skùsti* (schaben). — b. *nd. kändu, kándau, kásiu, kásti* (beißen); *zindu, zindau, zisiu, zisti* (saugen, an der brust).

4. Stammaußlaut dentale oder linguale spirans (sibilans) *s, sz*. *knisù, knisaú, knisiu, knisti* (wülen, vom schweine), *esù (esmi, bin)* kömt. nur im praesens vor, als zweiter stamm gilt die wurzel *bū*; *kiszù, kiszau, kisiu, kisti* (stecken); *kruszù, kruszaú, krùsti* (stampfen, zerschlagen); *riszù, riszaú, risti* (binden).

5. Stammaußlaut die wandelbare gruppe *zg, gs, sk, ks*. *mezgù (sezt, im praeteritum j an), mezgiaú, męgsiu, męgsti ** (stricken, verknöten); *su-driskù, driskaú, driksiu, drikti* (zerreißen [intrans.], zerlumpt werden, *√ drak*). **)

6. Stammaußlaut vocal, *ū, y, or* ist nur im praeteritum kurz, sonst überall lang, die lautgesetze gibt §. 21, 1. *kliūv-ù, kliūv-aú, kliúsiu, kliúti* (an haken, hangen bleiben); *būv-aú, búsiu, búi* (one praesens, sein); *griūv-ù, griūv-aú, griúti* (mit praepos. *su-*, ein stürzen); *pūv-ù, pūv-aú, púi* (faulen); *zūv-ù, zūv-aú, zú-ti* (um kommen); *lýj-a, spr. lý-je, lij-o, lýs, lýti* (regnen); *ryj-ù, rij-aú, rýsiu, rýti* (schlucken.) ***)

*) vor *t* wird der ein geschobene zischlaut (nach §. 24) wie *s* gesprochen und geschriben.

**) Neß. hat *drùkti* als inf.

***) letztere beide wären villeicht unter classe IV. zu stellen, wo sie nochmals auf zu führen sind, man vergleiche übrigens die analogie der vorher gehenden beispile mit *u*.

b. Das praeteritum wird mittels *j* gebildet.

1. One veränderung des stammvocalen. *degù* (*degm*, Neß.), *degiaù*, *dègti* (brennen); *kàsù*, *kasiaù*, *kàsti* (graben); *kepù*, *kepiaù*, *kèpti* (backen); *lakù*, *lakiaù*, *làkti* (dünnes eßen); *lesù*, *lesiaù*, *lèsti* ((freßen von vögeln); *malù*, *maliaù*, *màlti* (malen, mel); *metù*, *meczau*, *mèstù*, *mèsti* (werfen); *muszù*, *musziaù*, *mùsziu*, *mùszti* (schlagen); *neszù*, *nesziaù*, *nèsziu*, *nèszti* (tragen); *peszù*, *pesziaù*, *pèszti* (pflücken, rupfen); *plakù*, *plakiaù*, *plàkti* (mit der rute schlagen); *segù*, *segiaù*, *sègti* (heften); *sèkù*, *sèkiaù*, *sèkti* (folgen); *tepù*, *tepiaù*, *tèpti* (schmiren); *vedù*, *vedziaù*, *vèsiu*, *vèsti* (führen); *vezù*, *veziaù*, *vèsziu*, *vèzti* (fahren, trans.).

2. Mit vocalverstärkung, verba auf *n*, *l*.

a) Denung, *i* wird zu *y*. *ginù*, *gýniau*, *gísiu*, *gíti*, *ginti* (weren, ab halten); *minù*, *mýniau*, *míti*, *minti* (treten); *pinù*, *pýniau*, *píti*, *pinti* (flechten); *trinù*, *trýniau*, *tríti*, *trinti* (reiben); *skinù*, *skýniau*, *skíti*, *skinti* (pflücken); *pilù*, *pýliau*, *pilti* (gießen).

b. *imù*, *émiaù*, *imsiu*, *imti* (nemen), *V* am auß *jam*.

§. 112, cl. I, 2. Der zweite stamm setzt durchweg ein nicht wurzelhaftes *é* oder *o* an.

a. Der zweite stamm setzt *é* an (vgl. cl. ~~XII~~ Intransitiva. Stammaußlaut *mùta*, *d*, *b*, *k*, *g*. *gélbu* (*gélbmi*), *gélbésiu*, *gélbéjau*, *gélbèti* (helfen); *skéldu*, *skéldéjau*, *skéldèti* (spalten, intrans., jezt wol wenig gebraucht); *skéndu*, *skéndèti* (im wasser sinken, dem ertrinken nahe sein); *žémbu*, *žémbèti* (keimen), sämtlich auf zwei consonanten auß lautend, mit unveränderlichem tone und langem *e*-laute u. a. *bildu*, *bildéjau*, *bildésiu*, *bildèti* (poltern); *dūzgu*, *dūzgèti* (drönen); *móku*, *mokèti* (etwas verstehen, können, franz. savoir, zalen) u. a. — *skambù*, *skambéjau*, *skambèti* (tönen); *badù*, *badéjau*, *badèti* (hungersnot leiden, im praesens wenig gebraucht und durch *badǔju* ersetzt); *blizgù*, *blizgèti* (glänzen); *drebù*, *drebèti* (zittern, beben); *kalbù*, *kalbèti* (reden); *sznekù*, *sznekèti* (sprechen); *žadù*, *žadèti* versprechen, mit accent auf der zweiten silbe u. a. *bundù*, *budéjau*, *budèti* (wachen), mit *n* im praesens, s. cl. III.

b. Der zweite stamm setzt ein nicht wurzelhaftes *o* an (vgl. cl. VI, VII). *gēdu* (*gēdmi*, auch nach classe V *gēstu*), *gēdójau*, *gēdósiu*, *gēdóti* (singen, geistliche lieder); *mēgù* (*mēgmi*), *mēgóti* (schlafen); *sáugmi* (hüten), wenig gebräuchlich, meist auch im praesens nach classe VII *saugóju*, praet. *saugójau* u. s. f.; eben so *raúdmi* (wehklagen).

II. Classe. Das praesens hat vocalverstärkung

oder *e* für *i* des zweiten stammes, wol ebenfalls als verstärkung zu faßen.

§. 113. 1. Denung, praesens *y*, zweiter stamm *i*. Verba auf *l*, *r*, fast nur intransitiva, z. b. *dylù*, *dilaú*, *dilsiu*, *dilti* (sich ab schleifen); *kylù*, *kilaú*, *kilti* (sich erheben); *svylù*, *svilaú*, *svilti* (schwelen); *szylù*, *szilaú*, *szilti* (warm werden); *tylù*, *tilaú*, *tilti* (*nu-*, still werden); *žylù*, *žilaú*, *žilti* (grau werden).

býra, *biro*, *birti* (körner verlieren vom getreide); *yrù*, *irau*, *irti* (trennen). *)

ryzgù, *rizgau*, *rigsiu*, *rigsti*, mit wandelbarem *zg*, *gs* (auß fasern, von leinwand u. dergl.).

2. Steigerung; *ē* für *i*. *lēkù* (*lēkmi*), *likaú*, *likti* (zurück laßen); *vej-ē*, *vij-au*, *výsiu*, *výti* (nach jagen; drehen, einen strick), gehört hierher, fals wir *ej* richtig als auf gelöste steigerung faßen. *ē* für *i*, *y*. *mēžù*, *myžau*, *mýsziau*, *mýžti* (harnen); *mélžu*, *milžau*, *milsziu*, *milžti* (melken); *ũ* für *u* in *pũlu*, *pũliau* (die steigerung bleibt im praeterit., welches auch *j* an nimt), *pũlsiu*, *pũlti* (fallen).

3. *e* für *i*, außer *bredù* stämme auf zwei consonanten, von denen der erste ein nasal oder *l*, *r* ist; wurzelvocal ist immer *a* (§. 17). *bredù*, *bridaú*, *brisiu*, *bristi* (warten); *kemszù*, *kimszaú*, *kimsziu*, *kimszti* (stopfen); *kerpù*, *kirpai*, *kirpti* (schneiden, mit der schere); *kertù*, *kirtaú*, *kirsiu*, *kirsti*

*) wurzelvocal ist hier oft nachweisbar *a*, z. b. *kil-ti*, *kál-nas* berg.

(bauen); *kremtù, krimtaù, krimsti* (nagen)† *lëndù, lindaù, lësiu, lësti* (fälschlich auch *lýsiu, lýsti* geschriben, kriechen); *perkù, pirkau, pirkti* (kaufen); *perszù, pirszaù, pirszti* (den freiwerber machen, für einen freien); *renkù, rinkaù, rinkti* (sammeln, auflesen); *sergù, sirgaù, sirgti* (krank sein); *slenkù, slinkaù, slinkti* (kriechen, schleichen); *trenkù, trinkaù, trinkti* (waschen, beharte dinge); *telpù, tilpaù, tilpti* (raum haben); *velkù, vilkaù, vilkti* (schleppen). — Das praeteritum bilden mittels *j* wurzeln auf einen nasal auß lautend, z. b. *gemù, gimiaù, gèmti* (geboren werden); *genù, giniaù, gësiu, gëti* (viih treiben, nebenform zu *ginù*, in I, 1, b, 2, a.); *menù, miniaù, mësiu, mëti, minti* (gedenken).

4. *ā* für *ǣ*, welches nur im praeteritum sich zeigt. *) *bālù, bālaù, bālsiu, bālti* (weiß werden); *szālù, szālaù, szālti* (kalt werden).

III. Classe. Nasalverstärkung im praesens.

§. 114. 1. Der nasal tritt in die wurzel selbst, consonantischer wurzelaußlaut. Intransitiva, inchoativa, z. b. *ankù, ākaù, àkti* (at-, offene augen bekommen); *bundù, budaù, bùsiu, bùsti* (pa-, erwachen); *dumbù, dubaù, dùbti* (sich vertiefen, hol werden); *drimbù, dribaù, dribti* (in dikflüßigen stücken herab fallen, z. b. kot); *gendù, gedaù, gèsiu, gèsti* (in unordnung geraten); *jenkù, jekaù, jèkti* (ap-, erblinden); *juntù, jutaù, jùsiu, jùsti* (fülen); *jundù, judaù, jùsiu, jùsti* (su-, in bewegung geraten); *kankù, kakaù, kàkti* (gelangen); *kimbù, kibaù, kibti* (sich an klammern); *klumpù, klupaù, klùpti* (stolpern); *krintù, kritaù, krìsiu, kristi* (tropfen, fallen, von kleinen dingen); *kvimpù, kvipaù, kvipti* (zu riechen an fangen); *limpù, lipaù, lipti* (an kleben, intrans.); *mingù, migau, migti* (uz-, ein schlafen); *mintù, mitaù, mìsiu, mìsti* (sich ernären); *ninkù, nikaù, nìkti* (pa-, heftig beginnen, unternehmen); *pingù, pigau, pigti*

*) Deutlich (namentlich zeigt diß die intransitive bedeutung) zu II, 1 gehörig, und nur ans ende gestellt wegen der beibehaltung der denung im zweiten stamme außer d. praet. Man beachte *ā* im praes. gegen §. 8.

(wolfeil werden); *pīnkū, plikaú, plīkti* (kal werden); *prantū, prataú, prāsiu, prāsti* (*su-*, merken, inne werden, *pa-*, gewönt werden); *puntū, putaú, pūsiu, pūsti* (schwellen); *rankū, rakaú, rākti* (ein loch auf picken); *randū, radaú, rāsiu, rāsti* (finden); *rinkū, rikaú, rīkti* (*pa-*, die reihenfolge verlieren, beim zählen, spielen; *su-*, laut auf schreien); *runkū, rukaú, rūkti* (faltig werden); *senkū, sēkaú, sēkti* (fallen, vom wasserstande); *skrentū, skretaú, skrēsiu, skrēsti* (mit schmutz überzogen werden); *smunkū, smukaú, smūkti* (in einem loche, rore u. dergl. hinab fallen); *sninga, snigo, snigti* (schneien); *stimpū, stipaú, stīpti* (steif werden); *stingū, stigaú, stigti* (ruhig weilen); *siuntū, siutaú, siūsiu, siūsti* (toll werden); *szunkū, szukaú, szūkti* (auf schreien); *szimpū, szipaú, szīpti* (stumpf werden); *szlampū, szlapaú, szlāpti* (naß werden); *sznenkū, sznekaú, sznēkti* (*pra-*, zu reden anfangen); *szuntū, szutaú, szūsiu, szūsti* (gebrüt werden); *szvintū, szvitaú, szvīsiu, szvīsti* (hell, blank werden); *tenkū, tekaú, tēkti* (*pa-*, hin reichen, auß reichen, zu teil werden); *tinkū, tikaú, tīkti* (treffen, taugen, geraten); *tunkū, tukaú, tūkti* (fett werden); *trunkū, trukaú, trūkti* (zögern, säumen) u. a. — *tampū, tapiaú* (mit *j* im praeteritum), *tāpsiu, tāpti* (werden).

2. Der nasal (*n*) tritt an den stamm an. Vocalischer wurzelaußlaut; *i* und *u* haben steigerung, ursprüngl. nur im praesens, die aber in allen formen bleibt. *gáu-nu, gav-aú, gāusiu, gāuti* (bekommen); *gui-nū* (gewöhnl. *gūjū*), *guj-aú, gūiti* (nach jagen, trachten). — Im praeteritum haben *j*: *apsi-, nusi- aunū, av-iaú, aúti* (fußbekleidung an und auß ziehen); *ei-nū* (*ei-mi*), *ēj-aú, eíti* (gehen).

Im zemaitischen dialecte ist diese classe stärker vertreten, so hörte ich um Memel: *lŷn* es regnet, *pŷn* er fault, *staŷn* er steht (f. *lŷja, pŷva, stŷv* nach I, a, 6 und IV, 2.), so finden sich bei Neßelmann die ebenfalls zemaitischen, ehemals wol allgemein gebräuchlichen formen *lēnu* für *lēju* (gieße), *szaunu* für *szājuju* (schieße); *blianu* f. *bliājuju* (brülle); *raunu* f. *ráuju* (reiß auß), *lianu* f. *liājuju* (höre auß); *piaunu* f. *piājuju* (schneide), alle gew. nach cl. IV, 1, §. 115; ferner *griūnu* f. *griūvū* (stürze ein) u. a.

IV. classe. Das praesens wird mittels *j* gebildet.

§. 115. IV, 1. Der zweite stamm erhält keinen zusatz-am ende.

A. *j* fällt im zweiten stamme durchauß ab.

a. Consonantischer außlaut: *grúdžu*, *grúdaŭ*, *grúsiu*, *grústi* (stampfen); *léidžu* (*léidmi*), *léidaŭ*, *léisiu*, *léisti* (laßen); *grindžu*, *grindaŭ*, *grísiu*, *grísti* (dilen). — b. Vocalischer außlaut, *y*: *gy-jù*, *gij-aŭ*, *gýsiu*, *gýti* (auf leben, genesen); *lý-ja*, *lìj-o*, *lýs*, *lýti* (regnen). — *ry-jù*, *rij-aŭ*, *rýsiu*, *rýti* (schlucken). Vergl. oben cl. I, 1, a, 6. und anm. das. Dise abteilung der IV. classe, die ältere, ursprüngliche, ist nunmer nur noch schwach vertreten, das *j* des praesens wird nämlich bei fast allen verbis diser ser zahlreichen classe in das praeteritum mit hinüber genommen, oder es setzt der ganze zweite stamm *é* an.

B. *j* bleibt im praeteritum. a. Der stamm ist in allen formen derselbe. Es genüge einige beispile auß diser außerordentlich zahlreichen classe zu geben (nach den außlauten geordnet).

Stammaußlaut *k*: *kéikiu*, *kéikiau*, *kéikti* (fluchen); *pláukiu*, *pláukiau*, *pláukti* (beharen, mit haren versehen); *plėkiu*, *plėkiau*, *plėkti* (prügeln); *tráukiu*, *tráukiau*, *tráukti* (ziehen); *vókiu*, *vókiau*, *vókti* (ordnen). — *klykiù*, *klykiaŭ*, *klýkti* (hell schreien); *jūkiù*, *jūkiaŭ*, *jūkti* (*-si* lachen) u. a.

Stammaußlaut *g*: *smáugiu*, *smáugiau*, *smáuhti* (würgen); *baigiù*, *baigiaŭ*, *baigti* (endigen); *džaugiù*, *džaugiaŭ*, *džáuhti* (*-si* sich freuen); *vėngiu*, *vėngiau*, *vėngsiu*, *vėngti* (nicht mögen) u. a.

Stammaußlaut *t*: *szveiczù*, *szveiczaŭ*, *szveísiu*, *szveísti* (putzen); *kvėczù*, *kvėczaŭ*, *kvėsiu*, *kvėsti* (ein laden); *szvėczù*, *szvėczaŭ*, *szvėsiu*, *szvėsti* (leuchten); *jauczù*, *jauczau*, *jaúsiu*, *jaústi* (fülen); *spėczù*, *spėczaŭ*, *spėsiu*, *spėsti* (schwärmen); *siunczù*, *siunczaŭ*, *siúsiu*, *siúst* (senden); *kenczù*, *kenczaŭ*, *kėsiu*, *kėsti* (leiden); *szvenczù*, *szvenczaŭ*, *szvėsiu*, *szvėsti* (feiern, heiligen); *sznokszczù*, *sznokszczaŭ*, *sznóksziu*, *sznókszt* (für *sznoksztsiu*, *snoksztti* schnaufen, keuchen); *sznypszczù*, *sznypszczaŭ*, *sznýpsziu*, *sznýpszt* (die nase schnauben, zischen, von der

gans); *szlamszczù, szlamszczau, szlàmsziu, szlàmszti* (hol und dumpf raßeln) u. a.

Stammaußlaut *d*: *áudžu, áudžau, áusiu, áusti* (weben); *gūdžu, gūdžau, gūsiu, gūsti* (beklagen); *pérdžu, pérđžau, pérsiu, pérsti* (farzen); *skùndžu, skùndžau, skųsiu, skųsti* (klagen). — *baudžu, baudžau, baúsiu, baústi* (züchtigen, ernst zurecht weisen); *draudžu, draudžau, draúsiu, draústi* (weren); *geidžu, geidžau, geisiu, geísti* (begeren); *grumzdžu, grumzdžau, grųmsiu, grųmsti* (drohen) u. a.

Stammaußlaut *p*: *czűpiu, czűpiau, czűpti* (tasten); *lėpiù, lėpiaù, lėpti* (befelen); *szvilpiù, szvilpiaù, szvilpti* (pfeifen); *tempiù, tempiaù, tèmpti* (spannen) u. a.

Stammaußlaut *b*: *glóbiu, glóbiau, glóbtì* (umarmen); *grėbiu, grėbiau, grėbtì* (ergreifen); *grėbiu, grėbiau, grėbtì* (harken); *skėlbiu, skėlbiau, skėlbtì* (ein gerücht verbreiten). — *skalbiù, skalbiaù, skàlbsiu, skàlbtì* (waschen, zeug) u. a.

Stammaußlaut *s*: *jűsiu (jűsmi), jűsiau, jűsiu, jűsti* (gürten); *kláusiu, kláusiau, kláusiu, kláusti* (fragen). — *tėsiù, tėsiaù, tėsiu, tėsti* (recken); *tėsiù, tėsiaù, tėsiu, tėsti* (strecken, gerade machen) u. a.

Stammaußlaut *sz*: *kósziau, kósziau, kósziau, kószti* (seihen); *plėsziau, plėsziau, plėsziau, plėszti* (reißen, trans.). — *tersziù, tersziaù, tèrsziu, tèrszti* (schmutzen) u. a.

Stammaußlaut *ž*: *dróziù, dróziaù, drósziau, dróžti* (schneiden); *grėziù, grėziaù, grėsziau, grėžti* (dantimis, mit den zänen knirschen); *gniaúziù, gniaúziaù, gniaúsziau, gniaúžti* (die hand schließen, faßen); *mėziù, mėziaù, mėsziau, mėžti* (misten) u. a.

Stammaußlaut *r*: *āriù, āriaù, ārti* (pflügen); *bāriù, *) bāriaù, bārti* (schelten) u. a.

Stammaußlaut *l*: *gūliù, guliaù, gūlti* (ligen, auch mit -si sich nider legen).

Stammaußlaut wandelbares *szk, ksz (sk, ks) zg, gs*; *rėiszkiau, rėiszkiau, rėiksziu, rėikszi* (offenbaren); *trėszkiù, trėszkiaù,*

*) auch *barù* nach I, b.

trěksziu, trěkszi (quetschen, pressen); *blószkiu, blószkiau, blóksziu, blókszi* (zur seite schleudern); *czerszkiu, czerszkiau, czěrksziu, czěrkszi* (schrillend tönen) u. a. — *rezgiu, rezgiau, rėgsiu, rėgsti* *) (flechten), *✓ rag*.

Nur die nasale und *o* kommen demnach als stammauBlaute in diser conjugation nicht vor. Nach diser conjugation gehen auch die wenigen deminutiva auf *-uriu*, als z. b. *lúkuriu, lú-kuriau, lúkurti* (harren); *kýburti* (hangend sich bewegen) s. §. 69, 2.

StammauBlaut vocal (lang, oder diphthong): *o, ŭ, ě, é, au*, also gesteigerter vocal: *bó-ju, bó-jau, bósiu, bóti* (achten auf etwas); *jó-ju, jójau, jóti* (reiten); *klóju, klójau, klóti* (hin breiten); *lóju, lójau, lóti* (bellen); *plóju, plójau, plóti* (breit zusammen schlagen); *stóju, stójau, stóti* (auch mit *-si*, sich stellen). — *szlě-ju, szlav-iaú, szlűsiu, szlűti* (fegen). — *bliáu-ju, blióv-iau, bliáusiu, bliáuti* (brüllen); *džáu-ju, džóv-iau, džáuti* (zum troknen hin legen, hängen); *griáu-ju, grióv-iau, griáuti* (zertrümmern); *kráu-ju, króv-iau, kráuti* (auf einander legen, schichten); *liáu-ju, lióv-iau, liáuti* (*pa-* auf hören, auch mit *-si*); *piáu-ju, pióv-iau, piáuti* (schneiden); *pláu-ju, plóv-iau, pláuti* (spülen); *ráuju, róv-iau, ráuti* (herauß reißen); *spiáuju (spiáumi), spióviau, spiáuti* (spucken); *száuju, szóviau, száuti* (schießen). — *grě-jù, grě-jaú, grėti* (die milch ab schepfen); *lě-ju, lě-jau, lėti* (gießen). — *sě-ju, sě-jau, sėti* (säen). — *skrě-jù, skrě-jaú, skrėti* (im kreiße bewegen); *szlě-jù, szlě-jaú, szlėti* (leise fügen schmiegen).

b. Vocalwechsel im stamme.

1. Nur im praeteritum tritt verstärkung ein; stammauBlaut *r, l, m*.

ě, praeteritum *é*: *beriu, bëriau, bërti* (streuen); *periu, përiau, pèrti* (baden); *sveriu, svëriau, svèrti*, (wägen); *žeriu, žëriau, žèrti* (scharren). — *remiu, rėmiau, rèmti* (stützen); *tremiu, trėmiau, trèmti* (nider stoßen). — *gėliu, gėliau, gėlti*

*) Neßelmann hat *rėgti*.

(wehe tun, vom zane); *keliù, kėliau, kėlti* (heben). — *skeliù, skėliau, skėlti* (spalten); *veliù, vėliau, vėlti* (walken); *želiù, žėliau, žėlti* (wachsen, von pflanzen). — *neriù, nėriau, nėrti* (unter tauchen); *geriù, gėriau, gėrti* (trinken); *szeriù, szėriaù, szėrti* (füttern, vih); *tveriù, tvėriaù, tvėrti* (faßen); *veriù, vėriaù, vėrti* (öffnen, ein fädmen); *lemiù, lėmiaù, lėmti* (das schiksal bestimmen); *semiù, sėmiaù, sėmti* (schepfen); *vemiù, vėmiaù, vėmti* (sich erbrechen).

i, praeteritum *y*: *giriù, gýriaù, girti* (räumen); *iriù, ýriaù, irti* (rudern); *skiriù, skýriaù, skirti* (sondern); *spiriù, spýriaù, spirti* (mit dem fuße stoßen). — *skiliù, skýliaù, skilti* (feuer schlagen); in *tyriù, týriaù, tirti* (pa- erfahren) hat praesens und praeteritum langen vocal.

ũ, praeteritum *ũ*: *bũriù, búriaù, bũrti* (zaubern); *dũriù, díriaù, dũrti* (stechen); *kũriù, kúriaù, kũrti* (bauen, an zünden). — *kuliù, kúliaù, kũlti* (dreschen). — *stumiù, stúmiaù, stũmti* (stoßen); *dumiù, dúmiaù, dũmti* (sand treiben, eifrig ratschlagen).

a, praeteritum *o*. *kariù, kóriaù, kárti* (auf hängen).

2. Nur das praesens hat einen vom zweiten stamme verschiedenen (kurzen) vocal.

Praesens *e*, zweiter stamm *ė*: *drebiù, drėbiaù, drėbsiu, drėbti* (dikflüßiges in stücken werfen); *dreskiù, drėskiaù, drėksiu, drėksti* (wandelb. *sk*, mit einem rucke reißen); *dvesiù, dvėsiaù, dvėsiu, dvėsti* (*atsi-* auf atmen, *nu-* verenden); *kreczù, krėczaù, krėsiu, krėsti* (schütten); *spleczù, splėczaù, splėsiu, splėsti* (entfalten); *lekiù, lėkiaù, lėkti* (fliegen); *slepiù, slėpiaù, slėpti* (verbergen); *srebiù, srėbiaù, srėbti* (schlürfen); *teszkiù, tėszkiaù, tėksziu, tėkzsti* (auß einander spritzen).

praesens *a*, zweiter stamm *o*: *vãgiù, vogiaù, vógti* (stelen). *smagiù, smogiaù, smógti* (werfen, schleudern).

Praesens *u*, zweiter stamm *ũ*: *pũczù, pūczaù, púsiu, pústi* (blasen).

§. 116. cl. IV, 2. Der zweite stamm setzt ein nicht wurzelhaftes *ė* an (cl. XI). Intransitiva. Das praesens geht fast bei allen nach §. 101, 3., also z. b. *mýliu, mýli, mýl*,

mýlime u. s. f., part. praes. act. I. *mýlis*, f. *mýlinti* (§. 33); um jeden irrthum zu vermeiden, ist im folgenden auch die erste person plur. praesent. und bei manchen auch die zweite und dritte person singul. angegeben worden, z. b. *tikiù*, 3. pers. *tik*, 1. plur. *tikim*; *tikējau*, *tikēti* (glauben); *tīngiu*, 1. plur. *tīngim*; *tingējau*, *tingēti* (träge sein); *regiù*, 1. plur. *régim*; *regējau*, *regēti* (sehen). — *gēdzūs*, 3. sing. *gēdis*, 1. plur. *gēdimēs*; *gēdējaus*, *gēdētis* (sich schämen); *girdziù*, 3. sing. *gird*, 1. plur. *girdim*; *girdējau*, *girdēti* (hören); *smirdzu* eben so, *smirdēti* (stinken); *czáudzu* (alt *czáudmi*), 3. sing. *czáud*, 1. plur. *czáudim*; *czáudējau*, *czáudēti* (niesen); *mērdzu* (alt *mērdmi*), 3. sing. *mērd*, 1. plur. *mērdim*; *mērdējau*, *mērdēti* (im sterben liegen); *sēdzu*, 3. sing. *sēd*, 1. plur. *sēdim*; *sēdējau*, *sēdēti* (sitzen); *vēizdzu* (*vēizdmi*), 3. sing. *vēizd*, 1. plur. *vēizdim*; *veizdējau*, *veizdēti* (sehen, hin schauen); *pa-výzdzu* (*pa-výzdmi*) 3. sing. *výzd*, 1. plur. *výzdim*; *vyzdējau*, *vyzdēti* (dass.); *žýdzu* (*žýdmi*), 3. sing. *žýd*, 1. plur. *žýdim*; *žydējau*, *žydēti* (blühen); *pa-*, *nu-lýdzu* (*lýdmi*), 3. sing. *lýd*, 1. plur. *lýdim*; *lydējau*, *lydēti* (geleiten, begleiten). — *gāliù*, 3. sing. *gāl*, 1. plur. *gālim*; *galējau*, *galēti* (können), *tyliù* eben so, *tylēti* (schweigen); *mýliu* eben so, *mylēti* (lieben); *kāliù*, 1. plur. *kālim*, *kalējau*, *kalēti* (im gefängnis sitzen); *nóriu*, *nórim*, *norējau*, *norēti* (wollen); *tūriù*, 1. plur. *tūrim*, *turējau*, *turēti* (haben); *ziūriù*, 1. plur. *ziūrim*, *ziūrējau*, *ziūrēti* (sehen). — *āviù*, 1. plur. *āvim*, *avējau*, *avēti* (fußbekleidung an haben); *dēviù*, *dēvėjau*, *dēvēti* (ein kleid tragen); *stóviu* (*stóvmi*), 3. sing. *stó*, 1. plur. *stóvim*, *stovējau*, *stovēti* (stehen). — *kósiu* (*kósmi*), *kósim*; *kosējau*, *kosēti* (husten). — *krūniù*, 3. sing. *krūn*, 1. plur. *krūnim*; *krunējau*, *krunēti* (dumpf husten). — *laímiu*, *laímim*; *laimējau*, *laimēti* (gewinnen, glück haben).

Mit bindevocal *á*: *ráisziu*, 3. pers. sing. *ráiszia*, spr. *ráiszie*, *ráisž*, 1. plur. *ráisziam*, spr. *ráisziem*; *ráiszejau*, *ráisžēti* (lamen). — *kenczù*, 3. sing. *kèncze*, *kèncz*, 1. plur. *kènczem*; *kentėjau*, *kentēti* (dulden). — *riáugiu* (*riáugmi*), 1. plur. *riáugiem*; *ridugejau*, *riáugeti* (rülpsen).

Einige haben beide formen, so z. b. *pluszkiù*, 3. sing. *plùszk* und *plùszkie*, *plùszk'*, *pluszkėjau*, *pluszkėti* (dumm schwatzen); felerhaft hört man auch andere, so z. b. *gėdzemės*, s. o.

Nach diser conjugation gehen ferner einige deminutiva auf *-ter-ėti*, z. b. *žvylgteriu*, 1. plur. *žvylgterim* u. *-teriem*, *žvylgterėjau*, *žvylgterėti* (einen flüchtigen blick werfen); *czúpteriù* eben so, *czúpterėti* (schnell faßen) u. v. a.

Als regel gilt demnach, daß die verba mit den stammaußlauten *k, g* (mit ausnahmen), *d, l, r, s, v, n, m, i* als bindevocal haben (§. 101, 3.), die auf *t, sz* dagegen *a* (*ia*, §. 101, 2.).

Dafür, daß dise verba stamverba seien, spricht vorzüglich der umstand, daß gerade in diser classe die alten formen auf *-mi* ser häufig sind.

V. Classe. Das praesens wird durch einen an tretenden dental gebildet. Inchoativa.

§. 117, 1. *t* tritt an. Stammaußlaut dental oder linguale spirans: *t, d, s, sz, ž, **) z. b.

Stammaußlaut *t*. *gelstù*, *geltauù*, *gėlsiu*, *gėlsti* (gelb werden); *kaistù*, *kaitauù*, *kaėsiu*, *kaėsti* (heiß werden); *kalstù*, *kaltauù*, *kalsiu*,

*) Im griechischen entspricht die V. classe nach Curtius einteilung (tempora und modi; in der schulgrammatik III. classe). Diser parallele mit dem griechischen wegen, und weil niderlitauisch *eí-tu*, wurz. *i, s* u., vor kömt, neme ich auch *t* und nicht *st* als praesensbildendes element an; wo *st* erscheint (nach nicht dentalen consonanten), ist *s* unursprünglicher zusatz (vgl. §. 23, 7). Nach dentalen stellte sich die gruppe *st* von selbst her, da *t, d* vor *t* in *s* über gehen müßen. Eben deshalb, da nur *t* zu gesezt ist, ist *lúštu* u. s. f. zu schreiben, nicht *lusztu*, welches auß *luštu* entstehen müste (die außsprache entscheidet nicht, da auch *lúštu* wie *lusztu* gesprochen wird). Im lateinischen (*pecto, flecto* u. a.) ist dise art der praesensbildung auf gutturalen wurzelaußlaut beschränkt, im griechischen findet sie sich nach labialen, seltner nach gutturalen und vocalen, im litauischen hat sie weites feld gewonnen und kömt nach dentalem, gutturalem, labialem außlaute, nach sibilanten und nasalen und liquidem, so wie nach *u* vor; *lep-stù*, *lepaù*, *lėpsiu* geht wie *τύπτω, έτυπον, τύπω*.

kàlsti (*nu-*, schuldig werden); *karstù, kartaù, kàrsiu, kàrsti* (*su-*, bitter werden); *kurstù, kurtaù, kùrsiu, kùrsti* (*ap-*, taub werden); *virstù, virtaù, vîrsiu, vîrsti* (*par-*, fallen, sich verwandeln); *výstu, výtau, výsiu, výsti* (*pa-*, verwelken).

Stammaußlaut *d.* *bręstu, bréndau, brésiu, brésti* (kernig, fest werden); *bóstu, bódaù, bósiu, bósti* (ekel bekommen); *gąstù, gandaù, gąsiu, gąsti* (*iszsi-*, erschrecken); *girstù, girdaù, gîrsiu, gîrsti* (*isz-*, zu hören bekommen); *kūstù, kūdaù, kúsiu, kústi* (verkommen); *liūstù, liudaù, liúsiu, liūsti* (*nu-*, traurig werden); *skęstù, skendaù, skėsiu, skėsti* (ertrinken, versinken); *sklýstu, sklýdaù, sklýsiu, sklýsti* (auß einander fließen).

Stammaußlaut *s.* *drįstù, drįsaù, drįsiu, drįsti* (dreist werden, sich erkünnen, *) $\sqrt{\text{drans}}$); *ilstù, ilsaù, ìlsiu, ìlsti* (*pa-*, müde werden); *saustù, sausaù, saúsiu, saústi* (*pa-*, *isz-*, trocken werden, Neß., Kurschat); *tįstù, tįsaù, tįsiu, tįsti* (sich denen, von dickflüßigen sachen, $\sqrt{\text{tans}}$). **)

Stammaußlaut *sz.* *ąusztu, ąuszaù, ąusziu, ąusztì* (kalt werden); *ąusztà, ąuszo, ąusz, ąusztì* (an brechen, vom tage); *gaisztù, gaiszaù, gaisziu, gaisztì* (versäumen); *mirsztu, mirszaù, mirsziu, mirszti* (*už-*, vergeßen); *misztù, miszaù, misziu, misztì* (*su-*, sich schnell mengen).

Stammaußlaut *ž.* *gyžtù, gyžaù, gýsziau, gýžti* (sauer, herbe werden); *grįztù, grįzaù, grįsziau, grįžti* (zurück keren); **) *lúztu, lúzaù, lúsziau, lúžti* (brechen; intrans.).

Auf *ksz, szk* laütet auß: *tróksztu, trószkau, tróksziu, tróksztì* (dürsten).

Einige haben im praeteritum *j*; so *nersztù, nersziaù, nèrsziu, nèrsztì* (laichen); *osztù* (auch *osziù* nach classe IV), *osziaù, ósziau, ószti* (sausen).

Vocalverlängerung im praesens (wie in classe II) haben z. b. *gēstù, gēsau, gēsiau, gēsti* (*už-*, verleschen); *trēsztù, trēszaù,*

*) *j*, weil in alten uud zemaitischen drucken *dransus*, bei Szyrwid regelrecht *drusus* — hochlit. *drasùs* (kün) vor kömt. Neß.

**) *j* auß änlichem grunde, s. §. 26.

trèszü, trèszti (morsch werden); *grystù, grisau, grisiu, gristi*, (*at-*, überdrüßig werden).

2. Dem *t* wird ein *s* vor gesetzt nach den stammaußl. *k, g, p, b, m, n, l, r* (nach welchem *szt* für *st* ein tritt), vocal (*ü*). *álkstu, álkau, álkti* (hungern); *brìnkstu, brìnkau, brìnkti* (fester werden); *dùlkstu, dùlkau, dùlkti* (zu stäuben an fangen); *drèkstu, drèkau, drèkti* (feucht werden); *jùnkstu, jùnkau, jùnkti* (gewont werden, tadelnd); *mókstu, mókau, mókti* (erlernen); *plèkstu, plèkau, plèkti* (*pri-*, moderig werden); *szvìnkstu, szvìnkau, szvìnkti* (übel riechend werden, vom fleische); *trúkstu, trúkau, trúkti* (reißen, intrans.). — *drykstù, drykau, drykti* (sich lang herab ziehen, von fäden u. dergl.); *dykstù, dykau, dykti* (*isz-*, übermütig werden); *dūkstù, dūkau, dúkti* (*pa-*, toll werden); *linkstù, linkau, lìnkti* (sich biegen); *mirkstù, mirkau, mirkti* (in einer flüßigkeit weichen, sie ein ziehen); *nykstù, nykau, nykti* (*pra-*, vergehen); *pykstù, pykau, pykti* (*su-*, zornig werden); *rūkstù, rūkau, rúkti* (rauchen); *stokstù, stokaú, stókti* (*pri-*, in mangel geraten); *sveikstù, sveikau, sveikti* (*pa-*, genesen); *tvìnkstù, tvìnkau, tvìnkti* (trächtig sein, von kühen). — *brìnkstu, brìnkau, brìnkti*, (auf quellen); *úksta, úko, úkti* (sich bewölken); *vykstù, vykau, vókti* (*nu-*, sich wohin begeben). — *búgstu, búgau, búgti* (*pa-*, scheu werden, erschrecken); *bringstu, bringau, bringti* (*pa-*, teuer werden); *dýgstu, dýgau, dýgti* (keimen); *dìrgstu, dìrgau, dìrgti* (*su-*, entzwei gehen, in unordnung geraten); *ìlgstù, ìlgau, ìlgti* (*iszsi-*, die zeit nicht erwarten können); *lýgstu, lýgau, lýgti* (*pri-*, gleich kommen); *mëgstu (mëgmi), mëgau, mëgti* (gefallen); *slúgstu, slúgau, slúgti* (sich setzen, von der geschwulst); *sprógstu, sprógau, sprógti* (sprießen); *stìngstu, stìngau, stìngti* (gerinnen); *tìngstu, tingau, tìngti*, (*pa-*, träge werden). — *dzügstù, dzügaú, dzügti* (*prasi-*, froh werden); *svaìgstù, svaìgau, svaìgti* (schwindel bekommen); *vargstù, vargaú, vàrgti* (not leiden); *zlūgstù, zlūgaú, zlūgti* (triefend naß werden). — *sìlpstu, sìlpau, sìlpti* (*nu-*, kraftlos werden). — *klimpstù, klimpaú, klìmpti* (in den schlamm sinken); *krypstù, krypaú, krýpti* (sich almählich wenden, neigen); *lepstù, lepaú, lèpti* (*isz-*, verwönt werden); *sìrpstù,*

sirpaù, sirpti (reifen); *sziùrpsta, sziùrpo, sziùrpti* (*pa-*, schauen); *tarpstù, tarpaù, tàrpti* (gedeihen); *tirpstù, tirpaù, tìrpti* (schmelzen). — *gilbstu, gilbau, gìlbtì* (*pra-*, sich erholen); *kalbstù, kalbaù, kàlbtì* (*pra-*, zu sprechen an fangen, Kurschat); *lobstù, lobau, lóbtì* (*pra-*, reich werden); *rìmsstu, rìmaù, rìmtì* (ruhig werden); *témstu, tēmaù, tēmtì* (dunkel werden); *séstu, sēnaù, sēsìu, sēsìti* (*pa-*, alt werden) schiebt auch vor dem *tì* des infinitivs *s* ein); *tvístu, tvinaù, tvìsiu, tvítì, tvìntì* (*pa-*, anschwellen vom wasser); *zístu, zinaù, zìsiu, zítì, zìntì* (*pa-*, kennen). — *mìlstu, milaù, mìltì* (*pa-*, zu lieben an fangen); *mìrsztu, mìriaù* (praet. mit *j*), *mìrtì* (sterben). *zù-stu* (Szyrw. = *zuvù* I, 1, a, 6.) u. a.

3. Praesens mittels *d* nur in *vérdu, viriaù* (praet. mit *j*), *vìrtì* (kochen, trans. und intrans.) zugleich mit vocalwechsel.

Nur scheinbar, vom rein litauischen standpunkte auß gehören folgende zwei hierher, welche im praesens reduplication haben und daher eigentlich eine classe für sich bilden sollten, nämlich: *dūdu* (*dūmi*, f. *dūdmi*), *daviaù* (mit auflösung des *ũ* in *av* und mit *j*), *dūti* (geben) und *dedù* (*dēmi*, f. *dedmi*), *dē-jau* (mit *j*), *dēti* (setzen, stellen). Dise zwei sind im folgenden genauer zu besprechen.

Zweite Hauptabteilung.

Ab geleitete verba.

§. 118.

VI. classe, 1. mit *a, o* (§. 66), z. b. *kýbau, kýbojau, kýbotì*;

2. mit *a, i* (*y*), §. 67, *láužau, láužiau, láužyti*.

VII. classe mit *o*, §. 68, *láidoju, láidojau, láidotì*.

VIII. classe mit *ũ*, §. 69, *bàltũju, báltavau, báltũti*.

IX. classe mit *au*, §. 70, *prēsztarauju, prēsztaravau, prēsztarautì*. *)

X. classe mit *i, y*, §. 71, *búbnyju, búbnyjau, búbnyti*.

*) selbst verba diser classe fand ich nach analogie von §. 114, 2. im zem. mit *n* anstatt *j*, z. b. *mēžlauna*, hochlit. *mēžláuje* (*mēžlautì* mist bearbeiten).

XI. classe mit *é*, §. 72, *seilēju, seilėjau, seilēti*.

XII. classe mit 1. *in* oder 2. *en*, §. 73, 74, *táikinu, táikinau, táikinti* u. *táikīti*; *gyvenù, gyvenaù, gyvėnti* u. *gyvėti*.

§. 119. Reste der bindevocallosen conjugation. Die endungen derselben sind §. 101 bereits besprochen. In der gesprochenen sprache finden sich nur noch einige dritte personen, z. b. *gėst* neben *gėd*; *skaúst* neben *skaúd*; *mėgt* ist allein gebräuchliche form; das übrige gehört der schriftsprache an, welche diese formen auß älteren werken bei behalten hat. Wir laßen ein verzeichnis der uns zu gebote stehenden, für die sprachwißenschaft auß nemend wichtigen praesensbildungen diser art folgen und werden einzelne verba dann näher erörtern. Diese praesensbildungen gehören natürlich sämtlich in die classe derjenigen, die nicht durch zusätze gebildet werden, d. h. in classe I. und II. Eine am schluße von classe V. erwānte praesensbildung werden wir hier näher kennen lernen.

Classe I, 1. a. *esmi* (bin), *√ as* nur im praesens, die übrigen formen von *√ bū*.

ėdmi (*ėdau, ėsti* freßen), *√ ad*.

sėdmi (*sėdau, sėsti* sich setzen), *√ sad*.

mėgmi (*mėgau, mėgti* gefallen haben), *√ mag*.

eimi (*ėjaù, eiti* gehen), *√ i*.

lėidmi (*lėidau, lėisti* laßen), *√ lid*.

Classe I, 1. b. *jūsmi* (*jūsiaù, jūsti* gürten), *√ jus*.

degmi (*degiaù, dėgti* brennen), *√ dag*.

spiaumi (*spioviaù, spiauti* spucken), *√ spiu*.

Nur in der dritten person findet sich

dėrgt (neben *dėrgia, dėrg'*, praet. *dėrgė, dėrgti* regenwetter sein), *√ darg*.

ūzt (neben *ūzia; ūziù, užiaù, užti* brausen), *√ ūz (ūg)*.

Classe I, 2. a. *cząudmi* (*cząudėjau, cząudėti* niesen), *√ czud (tjud)*.

gėlbmi (*gėlbėjau, gėlbėti* helfen), *√ galb*.

kósmi (*kósėti* husten), *√ kas*.

pa-, nu- lýdmi (*lydėti* begleiten), *√ lid*.

mérđmi (*mérđėti* im sterben ligen), √ *mard*, secundäre wurzel auß √ *mar* gebildet.

něsti (*něžėti* jucken), √ *niz*, *nig*.

riáugmi (*riáugėti* rülpsen, aufstoßen haben), √ *riug*.

sėdmi (*sėdėti* sitzen), √ *sad*.

sėrgmi (*sėrgėti* behüten), √ *sarg*.

skaušt, älter *skaušti* (*skaudėti* schmerzen, wehe tun), √ *skud*.

stóvmi (*stovėti* stehen), √ *stu* (auß *stā*).

vėizdmi (*veizdėti* sehen), √ *vid*.

parvėzdmi (*vyzdėti* hin schauen), √ *vid*.

žýdmi (*žydėti* blühen), √ *žid* (*gid*). Die meisten der bisher auf gezälten verba gehen mit bindevocal nach cl. IV.

Classe I, 2. b. *gėdmi* (*gėdójau*, *gėdóti* singen, ein geistliches lied), √ *gid*.

mėgmi (*mėgóti* schlafen), √ *mig*.

sáugmi (*saugóti* hüten), √ *sug*. *)

raúdmi (*raudóti* wehklagen), √ *rud*. *)

Classe II, 2. *lėkmi* (*likaú*, *likti* zurück laßen), √ *lik*.

Cl. III. *tenkmi* (*tekaú*, *tèkti* erhalten, genug haben), √ *tak* (Neß.).

Das praesens bilden durch reduplication nur folgende zwei; beide haben im praeteritum *j*.

dūmi (für *dūdmi*, praet. *daviaú*, *dūti* geben), √ *du* (auß *dā*), vergl. oben *stu* auß *stā*).

dėmi (für *dedmi*, *dė-jau*, *dė-ti* stellen, legen), √ *da*.

Bemerkungen zu den einzelnen verben. Meist ist nur erste und dritte person singular. bindevocallos erhalten, bisweilen nur die dritte (das *ti* derselben wird in der regel zu *t* verkürzt); bei wenigen sämtliche personen, selten aber die zweite singular. Die felenden personen werden natürlich mit bindevocal und oft nach einer andern classe gebildet.

*) Der zweite stamm diser beiden hat die praesentia *saugóju*, *raudóju* hervor gerufen, die zu classe VII gehören und also die form von ab geleiteten haben. Man hört auch *mėgóju* und *gėdóju*, letztere sind aber entschieden verderbte formen und dem echten litauer fremd, diser sagt *mėgù*, *gėdu*.

Eine genauere darstellung erheischt vor allem *esmi* samt den ergänzenden formen der gleich bedeutenden wurzel *bū*. Den bindevocallosen sind die jezt fast allein gebräuchlichen bindevocalischen formen zur seite gestellt.

Praesens.

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>esmi</i> ; <i>esù</i>	<i>esi</i> *)	<i>ésti</i> , <i>ést</i> ; <i>yrà</i> , <i>ýr</i> **)
Plur. <i>ésme</i> ; <i>ěsam</i>	<i>éste</i> ; <i>ěsat</i>	
Dual. <i>ésta</i> ; <i>ěsata</i>	<i>ésta</i> ; <i>ěsata</i> .	

Anm. *ésme*, *éste* ist in Prėkuls (niderlitauisch) zu hören.

Permissiv *tesē*, älter auch *tèst*, auch *těst* (gebräuchlich). Partic. praes. ist *ėsas*, f. *ėsanti* u. s. f. mit fester betonung, gerund. *ėsant*. In alten drucken (vom jare 1600), hier und da auch später, finde ich *sant*, *sancze*, *sanczus* one *é*, also part. und gerund. praes. mit ab geworfenem wurzelvocale. Alles übrige regelrecht von *búti*, praet. *būtaù*, ***) fut. *búsiu*, 3. pers. *bús*, so aber nur nördlich vom Memelstrome, südlich spricht man nur *būs*, plur. aber nur *búsim* u. s. f. Neßelmann führt den zemaitischen permissiv *tebún* (es sei, wolan) an, welcher auf ein praesens *bunu* nach der im zemaitischen beliebten classe III. hin weist.

sėdmi, alles übrige von *sėstu* (setze mich) oder *sėdžu* (sitze).

eimi, 2. *eisi*, 3. *eiti*, *eit* (gebräuchl. neben *eín*); *eíme*, *eiste* (mit ein geschaltenem *s*); *eíta* (außer 1. und 3. auß Ostermeyer); jezt alles bindevocalisch im hochlitauischen von *einù*, classe III. im niderlitaichen *eítu* nach classe V. Der imperativ ist schon §. 108 besprochen worden, die alten formen *eimè*, *eivà* one *k*

*) ist wol zweifelhaft, ob als bindevocallos an zu nemen, oder als gewöhnliche bindevocalische form; wäre es bindevocallos, so stünde es für *es-si*, *si* endung der 2. pers., aber es heißt stets *dūdi*, nie etwa *dūsi* u. s. f.

**) dunkel.

***) für die 3. pers. *būro* hat Ruhig eine nebenform *bíti*, *bít*, die aber nur bei einem teile des litauischen volkes gebräuchlich sein soll. Ich habe dieses mir rätselhafte wort nie gehört.

sind zur stunde noch im gebrauche neben *eikim, eikiva; eikszte* *) (kommt her) mit ein geseztem sz von *szén* ist am an gefürten orte erklärt. In büchern findet sich auch das gerund. praes. *enti* (welches auf ein particip. *ęs*, fem. *enti* hin weist).

ėdmi (auch *ėmi*), *ėst*; *ėdme, ėste*; *ėdva, ėsta*; darneben *ėdžu*, praet. *ėdžau* (nach IV,) und *ėdu* (cl. I. gebräuchl.) bindevocalisch.

Wenn ein verbum hier weiter nicht erörtert wird, so ist mir außer der oben an gefürten ersten oder dritten person sing. keine weitere bindevocallose bekant.

gėlbmi, 2. pers. *gėlbsi* bei Ostermeyer, der auch eine zweite plur. *gėlbste* mit ein geschaltenem s bei bringt; das übrige bindevocalisch *gėlbam* u. s. f.

sėrgmi, sėrgti, sėrgt aber *sėrgam* u. s. f.

gėdmi (*gėmi* bei Klein, Szyrwid); *gėst* ist zweifelhaft, da *gėstu* (V), plur. *gėstam* u. s. f. vor kömt, in der dritten person ist *gėd* von *gėdu* das gewöhnlichste; im plural kömt die zweite person *gėste* (f. *gėd-te*) vor.

mėgmi, 2. mėgsi, 3. mėgt, jezt *mėgù* u. s. f., aber *mėgt*.

sáugmi, 2. sáugsi (Ostermeyer), *sáugt*; *sáugme*.

lėkmi, lėkt, alles sonst von *lėkù*.

Wie *δίδομι, τιθημι*, sanskrit *dádâmi, dádhâmi* auß den wurzeln, *δω, dâ*; *θη, dhâ* durch reduplication entstanden sind, so die entsprechenden litauischen formen *dũmi* für *dũdmi*, *dėmi* für *dėdmi*, nur ist im litauischen der wurzelvocal (die wurzeln lauten hier *dũ*, d. i. *du* und *dė*) in die reduplicationssilbe getreten und im außlaute völlig geschwunden (er schwindet im plural auch im sanskrit, z. b. 1. pers. plur. *dadmás, dadhmás*), so entsteht

1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing. <i>dũmi</i> , f. <i>dũdmi</i>	<i>dũdi</i>	<i>dũsti, dũst</i> , f. <i>dũd-ti</i>
Plur. <i>dũme</i> , f. <i>dũdme</i>	<i>dũste</i> , f. <i>dũdte</i>	
Dual. <i>dũva</i> , f. <i>dũdva</i>	<i>dũsta</i> , f. <i>dũdtu</i> .	

*) *eikit* heißt also geht, geht weg, *eikszte* bed. das gegenteil, kommt her.

Die zweite person wird nur von dem jezt allein üblichen bindevocalischen *dũdu* *) gebildet; eben davon der permissiv *tedũd*, particip *dũdqs*.

děmi, auch *děmi* (*demmi* geschriben) findet sich, f. *dědmi*, 3. pers. *děst*, f. *dedti*, *déste*, *désta*, f. *dedte*, *dedta*. Das übrige von dem jezt allein gebräuchlichen *dedũ*, *dedi*, *déda* u. s. f. Man hört auch in manchen gegenden *dadũ* u. s. f. (so auch *paděmi*, jezt *pàdedu* [helfe] und die andern composita).

*) *dũdu*, *dedũ* sind entschiedene neubildungen. Man staunt aber über einen sprachgeist, der nach jartausenden noch die ursprüngliche, in den älteren formen *dĩmi*, *dĩsi* (das sicherlich einst bestund), *dĩst* u. s. w., ganz verdunkelte reduplication im gefüle hatte und bei der umwandlung der bindevocallosen in die bindevocalische form vollkommen richtig wider zum vorschein kommen ließ.

nden zum beispiel nemen u. s. f. In der gewöhnlichen rede
ht oft der nominativ oder eine praeposition, beides wol in
ge deutschen einflußes, z. b. *kàtras büsit máno mēlas*; *ász
niz táco mēlas*, dain., welcher wird mein lieber sein; ich
rde dein lieber sein; *jis büs, pastós gērs búrs* er wird ein
ter bauer werden; *gērs būti* gut sein, nicht *gerù būti*; *kā
t paveikslo imtis* u. s. f.

Dagegen sind wendungen mit dem nominativ wie: *jis tóks
rins issreizdējo*, pás., er sah so wunderbar auß, echt litauisch.

Beim passivum steht meist der nominativ: *jis tadinams yr
ikas* er wird Nikolaus genant; *jis laikoms yr gērs* (*pēr, už
rq*) er wird für gut gehalten. Der instrumental ist aber auch
er beßer und der schriftsprache an gemeßen.

§. 129. Der genitiv (urspr. auch in seiner endung im sing.
it dem ablativ nah verwant, doch von im durch eine abschwä-
ung in endung und beziehung geschiden) bezeichnet im al-
emeinen den gegenstand, der mit einem andern zusammen ge-
irt. Im litauischen wie im slawischen und deutschen vereinigt
auch in sich die beziehung des in disen sprachen nicht durch
ne besondere endung auß gedrückten ablativs, nämlich die des
rvorgehens auß etwas, eine besondere modification des ange-
irens; so z. b.

1. Genitiv bei substantiven:

1. *tėvo sunūs*, auch *sunūs tėvo* der son des vaters: ursprung.

2. *tėvo kėmas* des vaters hof: besitz.

3. *aukso žėdas* ring von gold, goldner ring: stoff. Discr
ebrauch des genitivs ist im litauischen besonders beliebt; z. b.
aukso obūláczei, dain., goldne äpfelchen, *szilkū jūsta* gürtel von
ide; *žaliū rūtu vainikėlis*, dain., kränzlein von grünen rauten;
iklo langužātis, dain., gläsern fensterlein; *szilkū tinklas* seiden
etz; *vyno upūžės*, dain., strömlein von wein; *lēpos kibirātis*,
ain., lindeneimerlein (von lindenholz). u. s. f., vgl. 7.

4. *daug žmoniū* vile (der) menschen; *ganà žodžu* genug
orte; gen. partitivus, besonders bei zalbegriffen und superlativen:

himmelfart (eben so von *széosztas* der sechste), *velýkos* ostern (vergl. slaw., z. b. poln. *wielka noc*), *szèrmens* (begräbnismal). Die benennung der himmelsgegenden: *rýtai* osten (*rýtas* morgen), *pētūs* plur. süd (*pētūs* plur. mittag) *vakaraí* west (*vákaras* abend), *sziaureí* (Neß.) nord (*sziaurýs* nordwind), um Ragnit gilt *szidauré*, sing. fem. Ferner *radýbos* finderlon, *derýbos* verlobung, *magarýzos* trunk nach ab geschlossenem verkaufe u. a.

2. Dual. Daß der dual. der nomina und adjectiva, der übrigen wol nur in verbindung mit *dù*, fem. *dvi* gebraucht wird (*ànt kóžnos szakós po gražiù paukszczù* dain. auf jedem aste zwei schöne vögel, ist jezt unverständlich, weil *dù* felt), südlich vom Memelstrome fast überall außer gebrauch gekommen sei, ward schon oben gesagt (*dù výrai*, *dvi móters* für *dù vyrù*, *dvi móteri* zwei männer, zwei frauen); dagegen hört man schon am Memel (Kaukenen) den ganzen dualis richtig (bis auf den felenden locativ), z. b. *jis ějo sù dvēm gerēm výram*, *sù dvēm szunim*, *sù dvēm avim*, *sù dvēm sūnūm*, *sù dvēm geróm móterim*; *jis tvērē su abim* (d. i. *abēm*) *rànkōm* — er gieng mit zwei guten männern, mit zwei hunden, mit zwei schafen, mit zwei sönen, mit zwei guten frauen, er faßte mit beiden händen u. s. f. Der dual. des pronomen und des verbum ist aber durchauß gebräuchlich, z. b. *mùdu ějova* wir beide giengen; *jùdu ějota* (*ějot* vom plural nicht zu unterscheiden) ir beide giengt.

katràs (eigentlich nur welcher von zweien, aber auch von mereren gebraucht), hat in dainas, pásakas, seltener in der umgangssprache, das verbum im dual. bei sich, z. b. *trýs bernýcsei szēno pióvé*; *katràs búsit máno mēlas*, *katràs plaúksit vainikēlio?* dain. (so Rhesa, ich hörte singen: *kursai búsit m. m.*), drei jünglinge mähten heu; welcher wird mein lieber sein, welcher wird schwimmen nach dem kränzlein? *katrà pirmà isz vandēns iszrēplósiva*, pás. welche (von uns beiden) zuerst auß dem waßer herauß kriechen wird; *katràs isz muma veikiaús pyksiva*, pás. wer von uns beiden eher in zorn gerät. Eben so steht der plural nach *kàs*: *àk atdūkit*, *kàs atrádot*, dain., ach gebt zurück, wer

(es) gefunden; *kàs tūrit mánò ùžraszq*, pás. wer hat meine verschreibung?

Dem dual tritt ser häufig das zalwort *dù*, fem. *dvi* nach, wie z. b. fast immer bei den pronominen, s. d. formenlere; dasselbe findet sich, aber nur im nominativ, häufig auch bei nominibus und das zalwort verliert auch in diesem falle völlig seinen ton und verschmilzt mit dem nomen zu einem worte, z. b. *výrudu*, *móteridvi*, aber *dvėju výru* u. s. f.

3. Wie in andern sprachen so finden sich auch im litauischen constructionen nach dem sinne, z. b. *visas mēstas drebėjo, láukdami kàs nusidūse*, pás. die ganze statt zitterte, harrend (wörtlich expectantes, nämlich die bewoner), was sich zu tragen werde.

§. 121. Genus. 1. Neutrum. Wenn das neutrum *taí*, oder *kàs* (was), *viskas* (alles), *nėks* (nichts) das subject ist, weniger oft bei einem unbestimten neutralen subject, im deutschen durch „es“ bezeichnet, steht das adjectivische prädicat bei zweisilbigen adjectiven auf *-as* in der jetzigen sprache meist mit der adverbialendung *-ai*; die participia praesent. passivi auf *-mas*, praet. pass. *-tas*, bes. die mer als zweisilbigen, und part. necessitatis auf *-tinas* und andere mersilbige adjectiva auf *-as* setzen die neutralform auf *-a*; adjectiva auf *-us* aber haben im neutrum *-u* (vom neutrum der participia praes., fut. act. und praeteriti act. wird später die rede sein), z. b. *gerai yr, gér yr* es ist gut (*gér*, abkürzung von *gerai*), doch auch: *szlápė būvo* es war naß; *taí gerai* *) das ist gut; *taí nė gálima* das ist nicht möglich; *taí raszyta* das ist geschriben; *taí žadėta* das ist versprochen; *kaip taí sákoma* wie wird das gesagt, wie sagt man das (wie heißt das z. b. auf litauisch?) *asz turiu, kàs**)* *mán naudinga* ich habe was mir nötig ist; *grazù yr* es ist schön, *taí grazù* das ist schön, *viskas grazù* alles ist schön. Veraltet ist das neutrum der zweisilbigen adjectiva auf *-as* und der comparative (von superlativen erinnere ich mich nicht die neutralform gelesen zu haben): *taí gėra*

*) die außlaßung von *yr* betreffend s. §. 124.

**) vor *kàs* ist *taí* auß gelaßen.

das ist gut, *taí yrà tikr* das ist recht (1612), *gerésne yrà* es ist besser; man braucht jezt stets das adverbium: *taí geraí, geriaús yrà*; *geriaús yr* es ist am besten, doch *kùr láiba* *) *tén ir írúkst*, sprichwort, wo es dünn ist, da reißt es.

Das deutsche es, z. b. es ist gut, schön (*geraí yr, gražù yr*) wird übrigens ser oft durch *dáiktas* sache, gegeben, namentlich wenn dann noch ein satz mit „wenn“ oder dem infinitiv folgt, z. b. *gérš dáikts yr kàd szeimýna sándoro gyvén* es ist gut wenn das gesinde in eintracht lebt; *sunkùs dáikts létùviszkai iszsimokítis* es ist schwer litauisch zu erlernen (wörtlich: sich litauisch [adverb.] auß zu lernen), oder man bedient sich der entsprechenden substantiva abstracter beziehung, z. b. *taí baisýbé, biaurýbé* das ist schrecklich, greulich; *naudà yr* es ist nötig (*naudingas*, adj., nötig) u. s. f.

Substantivisch gebrauchte adjectiva neutrius wie im deutschen, z. b. das gute, das böse kent das litauische im nominativ eigentlich nicht, häufiger kommen sie in manchem andern casus und mit praepositionen vor, z. b. (*sù*) *gerù* im guten, *isz tikro* im ernste; man braucht meist dafür substantiva abstr., z. b. *gerýbé, gerimas piktýbé, piktumas*; beim volke trifft man dergleichen abstracte begriffe überhaupt wenig an. Dagegen findet sich das neutrum der adjectiva nicht selten in wendungen wie *malonù zénts, alè gaila varszkës*, sprichwort, eine schöne sache um einen schwigerson, aber schade um den quark (den er verzert).

In der gewöhnlichen sprache wird häufig das femininum anstatt des neutrum gebraucht, z. b. *bùvo lįjusi*, pás., es hatte geregnet, für und neben *lįjė*; *bùvo tizi*, pás., es war glatt, für *bùvo tizù* u. s. f.

2. Daß das adject. mit seinem subst. in numerus und genus überein stimme, versteht sich von selbst. Nur in alten büchern findet sich *zmónės* leute, menschen, seiner form zufolge mit dem adjectiv im feminin verbunden, was aber längst ab gekommen ist.

*) gewöhnlich als femininum *laibà* gesprochen, s. u.

Masculin und feminin durch „und“ verbunden, haben das adjectiv im masculinum bei sich, z. b. *jo sunūs ir duktė gerū* sein son und seine tochter sind gut; *tėvs ir mótyna abù sveikū* vater und mutter sind beide gesund; *) *jo súnūs ir dūktėrs gerī* seine söne und tóchter sind gut. Eben so steht *katrās*, masc. (wer von beiden), wenn von mann und frau die rede ist.

In apposition stehende substantive können natürlich verschieden an geschlecht sein, z. b. *sunėlis, máno szirdės linksmýbė, patalėliūs gūl* das sönchen, meines herzens freude, ligt im betlein; nur die als masculina und als feminina gebräuchlichen nomina agentis nemen das geschlecht des nomens an, zu welchem sie gesetzt werden, z. b. *puikýstė, žmoniū valdonkā* die hoffart, der menschen herrin; *mėilė, szirdės geriáusie mokýtoje* die liebe, des herzens beste lererin u. a. Man beachte die stellung der worte in der wendung *tà nėkai* **) *spinta*, pás., der nichtige schrank, wörtlich der schrank, nichtigkeiten (acc. *tą nėkus spintą*) u. s. f.

Cap. II. Artikel.

§. 122. Einen artikel, ***) bestimmten oder unbestimten, hat das litauische so wenig wie z. b. das slawische, lateinische. *vėnas*, f. *vėnà*, wird aber namentlich in den erzählungen doch schon wie unser unbestimter artikel gebraucht, z. b. *sýkį būvo vėns výrs*, oder *vėnà žmonà*, es war einmal ein mann oder ein weib; außerdem ist *nekursai*, fem. *nekuri* quidam, quaedam gebräuchlich, z. b. *nekursai výrs* vir quidam, *nekuri motėrėszkė*

*) Wenn Ostermeyer §. 162 an führt, daß ein particip zwischen zwei substantiven bei genusverschiedenheit beider sich in der regel zwar nach dem subject richte, aber auch nach dem praed. sich richten könne, so ist diß deutlicher als eine verschiedene construction zu faßen, z. b. *žmoniū ámsies gáisztas kaip myglà* heißt: der menschen leben ist vergänglich wie ein nebel, aber *žmoniū ámsies kaip myglà gáisztanti* der m. l. ist wie ein vergänglicher nebel.

**) nicht *někai*; man sagt auch z. b. *jis nėkai* er taugt nichts.

***) das artikelánliche an gehángtė *jis* beim bestimmten adjectiv (§. 123) auß genommen.

Die verba, welche fürchten, sich schämen, sich hüten, verabscheuen, bejammern, sich erbarmen bedeuten, auch sich freuen, haben den genitiv bei sich, so *bijótis* sich fürchten; *buidýtis* sich scheuen; *drebėti* beben (vor etwas); *nusigąsti* erschrecken; *vėngti* meiden; *nusilėkti* auß weichen; *atsisakyti* entsagen; *saugótis apsi-*, *nusisaugóti* sich in acht nemen, sich hüten; *bóstis* sich ekeln; *gėdėtis* sich schämen; *gailėtis* bejammern; *susimiltis* sich erbarmen u. a., z. b. *ąsz bijaus szunú* ich fürchte mich vor den hunden; *jis nusigando to žódzo* er erschrak ob dem worte; *ąsz bódzius to valgio* ich ekele mich vor der speise; *ar táv gaila tėtūžio ar senósės moczūtės, ar táv gaila, jaunóji, jaunúju dēnėliu?* (dain.) ist dir leid um das väterlein oder um das alte mütterlein, oder ist dir leid, junge, um die jungen tãglein? *nedejšk kai karvėlis vaikú* sprichwörtl. redensart, jammere nicht wie die taube um ire jungen; *saugokitės brangvyno* hütet euch vor brantwein; *ko vėrkie bernýtis* (dain.) um was (warum) weint der jüngling? *ko vėrkie jaunóji mergátė?* *vėrk mergátė pirmúju dēnáciiu* (dain.) um was weint das junge mägdlein? das mägdlein weint um die ersten tage; *ko nuliusti sesýté* (dain.) warum trauerst du schwesterlein?

Mit *kasztūti* kosten wird der preiß nicht im genitiv, sondern im accusativ verbunden, z. b. *taí kastū tris duksinus* das kostet drei gulden.

ko, genitiv des interrogativpronomen, bedeutet warum, z. b. *ko liudi* (dain.) warum trauerst du? *ko nedainóji* (dain.) warum singst du nicht?

Cap. VI. Von den praepositionen und postpositionen. *)

§. 130. Von den praepositionen und postpositionen im allgemeinen. Praepositionen und postpositionen unterscheiden sich nur durch die stellung, die ersteren stehen vor dem

*) Kurschat beitr. I., deutsch-litauische phraseologie der praepositionen, Königsberg 1843, gab im folgenden und vorher gehenden reichen stoff an beispilen.

2. Die substantivisch gebrauchten adjectiva und participien haben die bestimmte form, *geràsis* der gute, *geróji* die gute; *máno myliměji* meine lieben, *kàlbqsis* der redende, redner, *manàsis* der meinige, *velniú vyriàusiesis* der oberste der teufel u. s. f. Dagegen sind ganz zu substantiven geworden (stehen also one die bestimmte form) *àrtymas* der nächste, *deszině* die rechte hand u. a. — *tàs pàts* heißt derselbe.

3. Bei attributiven adjectiven entspricht es teils unserem bestimmten artikel, *tikràsis kélies* der rechte weg, *auksztàsis dangùs* der hohe himmel, *mylimóji moczùtė* die liebe mutter, *jaunóji mergátė* das junge mädchen u. s. f.; teils steht es auch wenn das adjectiv durch einen voraus gehenden genitiv schon bestimmt ist, z. b. *máno myliměji brólei* meine lieben brüder, *máno jáunosės dėnėlės* meine jungen tage u. s. f.; häufiger wird die bestimmte form im feierlichen stil und in der dainassprache gebraucht als im gewöhnlichen leben, wo es z. b. nur heißt *máno mėl̃s prėteliau!* mein lieber freund!

4. Das adjectiv als praedicat steht in der bestimmten form, wenn im deutschen der bestimmte artikel beim adject. steht, z. b. *tàs kélies tikràsis* der weg ist der rechte, d. h. bloß dann, wenn beim substantiv das demonstrativ oder eine sonstige nähere bestimmung steht.

Cap. IV. Vom einfachen praedicativen satze.

§. 124. Der einfache satz, bestehend auß subject und praedicat (verbum; oder adjectiv, oder substantiv mit *yr*), wird eben so gebildet wie im deutschen, das subject steht voran, das praedicat folgt, z. b. *výrs kàlba, jis eina, žmónės sáko* der mann redet, er geht, die leute sagen; der mann ist gut *výrs gėrs yr* oder *výrs yr gėrs*, bei adjectiven bleibt aber *yr* stets weg, *výrs gėrs; tėvs gėrs, sunùs durnas*, der vater ist gut, der son ist unsinnig; *gėrs tėvs, durnas sunùs* (§. 123) dagegen heißt: ein guter vater, ein unsinniger (böser) son. Eben so: *tàs žmogùs vėlnies* der mensch ist ein teufel (*vėlnies yr* oder *yr vėlnies* kann auch stehen).

Das deutsche „man, es“ *) wird in solchen sätzen nicht besonders auß gedrückt, es ligt schon im verbum, z. b. *lýja* es regnet, *griáuje* es donnert, *aúszta* der tag bricht an, *mán reik*, *púlas* mir ist nötig, kömt zu, *nusidūd* (*nusidūst*) es trägt sich zu; *sáko* (als plural zu faßen, sie sagen) man sagt u. s. f., z. b. *téza máno kraitūži* man führt meine außsteuer, dain., und eben so in den anderen temporibus. Das verbum sein fällt auch hier weg *gálima* (neutr., §. 121) es ist möglich, *sákoma* man sagt, *minėtina* es ist zu merken, *gerai* es ist gut u. s. f.

Cap. V. Vom gebrauche der casus. **)

§. 125. Accusativ. Wie der nominativ casus des subjectes ist, so ist der accusativ casus des objectes: *vaiks máto pauksztýczus* der knabe siht vögelein; *mùszk szùni* schlag den hund; *ká darýsi* was wirst du tun? *tikiù dēva* ***) (*ėsanti*) ich glaube einen gott, an gott, glaube, daß er sei; auch *gėlbėti* helfen, *sėkti* folgen, *sutikti* begegnen, *mėlstis* beten (z. b. *dēva mėlstis* zu gott beten) werden ab weichend vom deutschen mit dem accusativ verbunden. Auch intransitive verba werden mit einem solchen accusativ des objectes verbunden, wenn sie mit einer praeposition zusammen gesezt sind, die vor dem accusativ zu stehen pflegt, z. b. *pėrgalėti neprėtelių* den feind überwinden, *praeiti namūs* am hause vorüber gehen, *užėjo pinigų* er kam über das geld; *visi manė užėina*, dain. alle kommen über mich; *kó užsipūlei manė?* dain. warum verfielst du auf mich? *kai pribėgsi lankėlę — upižę — dvarėlį* wenn du hin laufen wirst zum flürlein — flüblein — höflein, dain. (*prė* cum genit.) u. s. f.

*) sätze, welche das praedicat durch ein adjectiv auß drücken, s. §. 121.

**) über den nominativ und vocativ ist nichts zu bemerken; was die einschränkung im gebrauche des letzteren betrifft, so war davon bei der declination bereits die rede.

***) *tikiūs dēvū* vertraue auf gott, *tikiù dēvai* glaube gott, z. b. was er sagt, *tikiù į dēvą* glaube an gott.

Das object kann aber nicht bloß ein äußeres, außerhalb der handlung ligendes sein, sondern auch ein inneres, in der handlung selbst schon enthaltenes; dises innere object wird oft noch besonders auß gedrückt, z. b. *sùnkų mėgą mėgóti* (dain.) einen schweren schlaf schlafen; *vargùžį vārgti* ein elend leben, *vārgti cargù dēnėlę* (dain.) elend sein den tag des elends (ist wol ebenso, nicht als acc. temporis zu faßen); *gėsmę gėdóti* ein (geistliches) lied singen; *asz baįsų sąpną sapnavau* (pás.) ich träumte einen schrecklichen traum; *dainėlę dainūti* eine daina singen u. s. f. Diser accusativ des inneren objects verbindet sich, wie die beispiele zeigen, auch mit intransitiven verben.

Verba causativa können auch ein doppeltes object haben, z. b. *jis mokina manę rašytą* er lert mich die schrift, das schreiben; *mokik távo rālę dukrytę* (dain.) lere das töchterlein deinen willen; *jis szùni tą sriubą* (auch *tà sriubą*, instrument.) lākin er läßt, wörtlich er macht den hund die suppe freßen; *jis rašydina manę rašytą* er läßt mich die schrift schreiben, doch sind solche constructionen nicht gerade häufig. Nach verbis des sagens, nennens steht bisweilen der accusativ auch des prädicates anstatt des instrumentals, z. b. *sákė tavę šokią, sákė tavę tókia* (dain.) sie sagten, du seist so eine, sie sagten, du seist eine solche; hier ist nämlich *ėsant* oder *ėsanczė* auß gelaßen.

Wenn der accusativ bei intransitiven steht, z. b. *kóję, rānką palūžti* den fuß, die hand brechen, so ist diser accusativ wol (wie im griechischen) als accusativ der beziehung zu faßen. Bei der verwandlung in die passive construction bleibt das innere object im accusativ stehen, z. b. *asz esù mokinams tą rašytą* mir wird das schreiben gelert (wörtlich ich bin ein gelert werdender das schreiben).

Der accusativ drückt ferner die außdenung in zeit und raum auß: *mėnų kėturis nedėles ilgąs* der monat ist vier wochen lang; *virvė tris sėksnius ilgą* ein strick drei klafter lang; *jis tris metus* (mit und one ilgai) *sirgo* er war drei jare hindurch (lang) krank; *penkiès dėnās lijo* es regnete fünf tage lang. Ser häufig ist diser accusativ des raumes und der zeit adverbialisch ge-

himmelfart (eben so von *szésztas* der sechste), *velýkos* ostern (vergl. slaw., z. b. poln. *wielka noc*), *szèrmens* (begräbnismal). Die benennung der himmelsgegenden: *rýtai* osten (*rýtas* morgen), *pētūs* plur. süd (*pētūs* plur. mittag) *vakaraí* west (*vákaras* abend), *sziaureí* (Neß.) nord (*sziaurýs* nordwind), um Ragnit gilt *sziauré*, sing. fem. Ferner *radýbos* finderlon, *derýbos* verlobung, *magarýczos* trunk nach ab geschlossenem verkaufe u. a.

2. Dual. Daß der dual. der nomina und adjectiva, der übrigen wol nur in verbindung mit *dù*, fem. *dvi* gebraucht wird (*ànt kóznos szakós po gražiù paukszczù* dain. auf jedem aste zwei schöne vögel, ist jezt unverständlich, weil *dù* felt), südlich vom Memelstrome fast überall außer gebrauch gekommen sei, ward schon oben gesagt (*dù výrai*, *dvi móters* für *dù vyrù*, *dvi móteri* zwei männer, zwei frauen); dagegen hört man schon am Memel (Kaukenen) den ganzen dualis richtig (bis auf den felenden locativ), z. b. *jis ějo sù dvēm gerēm výram*, *sù dvēm szunim*, *sù dvēm avim*, *sù dvēm sūnūm*, *sù dvēm geróm móterim*; *jis tvėrė su abim* (d. i. *abēm*) *rànkom* — er gieng mit zwei guten männern, mit zwei hunden, mit zwei schafen, mit zwei sönen, mit zwei guten frauen, er faßte mit beiden händen u. s. f. Der dual. des pronomen und des verbum ist aber durchauß gebräuchlich, z. b. *mùdu ějova* wir beide giengen; *jùdu ějota* (*ějot* vom plural nicht zu unterscheiden) ir beide giengt.

katràs (eigentlich nur welcher von zweien, aber auch von mereren gebraucht), hat in dainas, pásakas, seltener in der umgangssprache, das verbum im dual. bei sich, z. b. *trýs bernýczai szėno pióvé*; *katràs búsit máno mėlās*, *katràs plaúksit vainikėlio?* dain. (so Rhesa, ich hörte singen: *kursai búsit m. m.*), drei jüngerlinge mähten heu; welcher wird mein lieber sein, welcher wird schwimmen nach dem kränzlein? *katrà pirmà isz vandėns iszrėplósiva*, pás. welche (von uns beiden) zuerst auß dem waßer herauß kriechen wird; *katràs isz muma veikiaús pýksiva*, pás. wer von uns beiden eher in zorn gerät. Eben so steht der plural nach *kàs*: *àk atdũkit*, *kàs atrádot*, dain., ach gebt zurück, wer

(es) gefunden; *kàs tūrit mánò ùžraszq*, pás. wer hat meine verschreibung?

Dem dual tritt ser häufig das zalwort *dù*, fem. *dvi* nach, wie z. b. fast immer bei den pronominen, s. d. formenlere; dasselbe findet sich, aber nur im nominativ, häufig auch bei nominibus und das zalwort verliert auch in disem falle völlig seinen ton und verschmilzt mit dem nomen zu einem worte, z. b. *výrudu*, *móteridvi*, aber *dvėju výru* u. s. f.

3. Wie in andern sprachen so finden sich auch im litauischen constructionen nach dem sinne, z. b. *visas mėstas drebějo, láukdami kàs nusidūse*, pás. die ganze statt zitterte, harrend (wörtlich expectantes, nämlich die bewoner), was sich zu tragen werde.

§. 121. Genus. 1. Neutrum. Wenn das neutrum *taí*, oder *kàs* (was), *viskas* (alles), *nėks* (nichts) das subject ist, weniger oft bei einem unbestimten neutralen subject, im deutschen durch „es“ bezeichnet, steht das adjectivische prädicat bei zweisilbigen adjectiven auf *-as* in der jetzigen sprache meist mit der adverbialendung *-ai*; die participia praesent. passivi auf *-mas*, praet. pass. *-tas*, bes. die mer als zweisilbigen, und part. necessitatis auf *-tinas* und andere mersilbige adjectiva auf *-as* setzen die neutralform auf *-a*; adjectiva auf *-us* aber haben im neutrum *-u* (vom neutrum der participia praes., fut. act. und praeteriti act. wird später die rede sein), z. b. *gerai yr, gér yr* es ist gut (*gér*, abkürzung von *gerai*), doch auch: *szlápė būvo* es war naß; *taí gerai* *) das ist gut; *taí nė gálima* das ist nicht möglich; *taí raszyta* das ist geschriben; *taí žadėta* das ist versprochen; *kaip taí sákoma* wie wird das gesagt, wie sagt man das (wie heißt das z. b. auf litauisch?) *asz turiu, kàs**)* *mán naudinga* ich habe was mir nötig ist; *grazù yr* es ist schön, *taí grazù* das ist schön, *viskas grazù* alles ist schön. Veraltet ist das neutrum der zweisilbigen adjectiva auf *-as* und der comparative (von superlativen erinnere ich mich nicht die neutralform gelesen zu haben): *taí gera*

*) die außlaßung von *yr* betreffend s. §. 124.

**) vor *kàs* ist *taí* auß gelaßen.

kārcē ūš ārkļi isšimainiāu ich habe eine kuh gegen ein pferd ein getauscht (die kuh bekommen).

Im ganzen nördlichen sprachgebiete und strichweise im südlichen wird der loc. durch *ī* mit dem acc. umschrieben (germanismus), z. b. *jis būvo ī mēsta* (f. *mēstē*) er war in der statt, *būrai negyvoēn ī mēstūs* (f. *mēstūs*) bauern leben nicht in stätten u. s. f.

Man hört überall nicht selten auch den dativ in gewissen fällen nach analogie des deutschen mit *ī* (zu) umschreiben, z. b. *jis sāko ī sāvo tarnūs* (für das allein richtige *tarnāms*) er sagte zu seinen dienern.

pās an, bei steht in seiner bedeutung der praep. *prē* (mit dem genitiv) *ser* nahe, *prē* bezeichnet die unmittelbare nähe und berührung, *pās* die nähe überhaupt. Da wo diser unterschied nicht in betracht kömt, steht *pās* so gut als *prē*, z. b. *botāgā prē sēnos pakabinti* die peitsche an die wand hängen, *pās sēnā* würde heißen in die nähe der wand; *jis gyvēn prē kaimyno* er wont beim nachbar, aber *jis yr pās kaimyna* er ist beim nachbar (z. b. zu besuch); *jis sēdos pās stālā* und *prē stālo* er setzte sich an den tisch. Verba mit *pri-* zusammen gesetzt erheischen aber stets *prē*.

pās bezeichnet 1. das sein in der nähe, z. b. *pās kākalī stovēti* am ofen stehn; 2. die richtung, z. b. *pās kākalī eīti* zum ofen gehn.

pēr durch; von erfüllten räumen (von leren steht *pro*); *pēr mēstā eīti* durch die statt gehen; *pēr laūkā, dārza* durch die flur, den garten; *pēr ūpē pērvāziūt* durch den fluß hindurch faren; *taī mán ējo pēr szirdī* das gieng mir durchs herz; *māras pēr visā šēmē prasiplātino* die seuche hat sich durch (über) das ganze land verbreitet.

pēr eine zeit hindurch, steht bloß bei zeitbestimmungen *one* zal; steht eine zal dabei, so muß der accusativ *one* praeposition gesetzt werden, z. b. *āsz pēr zēmā sirgāt* ich war den winter hindurch krank (aber z. b. *tris metūs* drei jare hindurch); *jis pēr dēna, pēr naktī dirbo* er arbeitete den tag, die nacht hindurch.

Masculin und feminin durch „und“ verbunden, haben das adjectiv im masculinum bei sich, z. b. *jo sunūs ir duktė gerū* sein son und seine tochter sind gut; *tėvs ir mótyna abù sveikū* vater und mutter sind beide gesund; *) *jo súnūs ir dūktėrs gerī* seine söne und tóchter sind gut. Eben so steht *katrās*, masc. (wer von beiden), wenn von mann und frau die rede ist.

In apposition stehende substantive können natürlich verschieden an geschlecht sein, z. b. *sunėlis, máno szirdės linksmýbė, patalėliūs gūl* das sönchen, meines herzens freude, ligt im betlein; nur die als masculina und als feminina gebräuchlichen nomina agentis nemen das geschlecht des nomens an, zu welchem sie gesetzt werden, z. b. *puikýstė, žmoniū valdonkà* die hoffart, der menschen herrin; *mėilė, szirdės geriausia mokýtoje* die liebe, des herzens beste lererin u. a. Man beachte die stellung der worte in der wendung *tà nėkai* **) *spinta*, pás., der nichtige schrank, wörtlich der schrank, nichtigkeiten (acc. *tà nėkus spinta*) u. s. f.

Cap. II. Artikel.

§. 122. Einen artikel, ***) bestimmten oder unbestimten, hat das litauische so wenig wie z. b. das slawische, lateinische. *rėnas*, f. *vėnà*, wird aber namentlich in den erzählungen doch schon wie unser unbestimter artikel gebraucht, z. b. *sýkį būvo rėns výrs*, oder *vėnà žmonà*, es war einmal ein mann oder ein weib; außerdem ist *nekursai*, fem. *nekuri* quidam, quaedam gebräuchlich, z. b. *nekursai výrs* vir quidam, *nekuri motėrĩszkė*

*) Wenn Ostermeyer §. 162 an führt, daß ein particip zwischen zwei substantiven bei genusverschiedenheit beider sich in der regel zwar nach dem subject richte, aber auch nach dem praed. sich richten könne, so ist diß deutlicher als eine verschiedene construction zu faßen, z. b. *žmoniū amžies gaisztas kaip myglà* heißt: der menschen leben ist vergänglich wie ein nebel, aber *žmoniū amžies kaip myglà gaisztanti* der m. l. ist wie ein vergänglicher nebel.

**) nicht *někai*; man sagt auch z. b. *jis nėkai* er taugt nichts.

***) das artikelähnliche an gehängte *jis* beim bestimmten adjectiv (§. 123) auß genommen.

mulier quaedam: in manchen gegenden hat sich aber in die gewöhnliche rede *rēns* als unbestimter, ja sogar *tās* als bestimmter artikel schon ziemlich ein gedrängt (germanismus), z. b. *ās vēns zelnērius* (daina) ich bin ein soldat: *jīs ējo ī tā mēstā pās tā karāliu* er gieng in die statt zum könig. Dergleichen ist im beßeren außdrucke und in der schrift streng zu meiden.

Cap. III. Adjectiv, unbestimtes und bestimmtes.

§. 123. Das adjectivum. 1. Wenn das adjectiv attributiv ist, so steht es vor dem substantivum, als praedicat (§. 124) aber nach; z. b. *sunkus dārbs* die (eine) schwere arbeit; *atliktas* (part. praet. pass.) *dārbs* eine oder die vollendete arbeit, *gālimas* (part. praes. pass.) *dāikts* eine oder die mögliche sache, *minētinas* (particip. necess.) *žōdis* ein, das denkwürdige wort; aber *dārbs sunkus* die arbeit ist schwer u. s. f. Zwischen adjectiv und nomen kann ein zu letzterem gehöriger genitiv treten, z. b. *szerēntas dēto žōdis* das heilige wort gottes (ser gewöhnlich). Die participien praesentis activi I., futuri activi und praeteriti act. stehen in büchern stets nach, *ugnis deganti* brennendes feuer, *tyrs parārges* ein herunter gekommener mann, *sāulē szerēczeni* die leuchtende sonne; im volksmunde ist dagegen die um gekerte stellung beliebter; mit dem praedicat kann hier keine verwechslung ein treten, da es durchs verbum finitum auß gedrückt wird *ugnis dēga, tyrs parārgo, sāulē szerēcze* das feuer brent (ist brennend), der mann kam herunter, die sonne leuchtet.

2. Das adjectivum in der bestimmten form. Das bestimmte adjectiv (§. 95) entspricht im allgemeinen unserem deutschen adjectiv mit dem bestimmten artikel, wird aber nicht völlig so oft gebraucht wie der artikel im deutschen, sondern nur, wenn ein besonderer nachdruck auf dem adjectiv ligt (weßhalb es die bisherigen grammatiker auch die emphatische form nennen).

1. Die ordinalzahlen stehen fast stets in der bestimmten form. Comparativ und superlativ haben dise form nur in manchen gegenden; sie ist aber gut.

2. Die substantivisch gebrauchten adjectiva und participien haben die bestimmte form, *geràsis* der gute, *geróji* die gute; *máno mylimēji* meine lieben, *kàlbqsis* der redende, redner, *manàsis* der meinige, *velniù vyriàusiesis* der oberste der teufel u. s. f. Dagegen sind ganz zu substantiven geworden (stehen also one die bestimmte form) *àrtymas* der nächste, *deszinė* die rechte hand u. a. — *tàs pàts* heißt derselbe.

3. Bei attributiven adjectiven entspricht es teils unserem bestimmten artikel, *tikràsis kėlies* der rechte weg, *auksztàsis dangùs* der hohe himmel, *mylimóji moczutė* die liebe mutter, *jaunóji mergatė* das junge mädchen u. s. f.; teils steht es auch wenn das adjectiv durch einen voraus gehenden genitiv schon bestimmt ist, z. b. *máno mylimēji brólei* meine lieben brüder, *máno jáunosės dėnėlės* meine jungen tage u. s. f.; häufiger wird die bestimmte form im feierlichen stil und in der dainassprache gebraucht als im gewöhnlichen leben, wo es z. b. nur heißt *máno mėls prėteliau!* mein lieber freund!

4. Das adjectiv als praedicat steht in der bestimmten form, wenn im deutschen der bestimmte artikel beim adject. steht, z. b. *tàs kėlies tikràsis* der weg ist der rechte, d. h. bloß dann, wenn beim substantiv das demonstrativ oder eine sonstige nähere bestimmung steht.

Cap. IV. Vom einfachen praedicativen satze.

§. 124. Der einfache satz, bestehend auß subject und praedicat (verbum; oder adjectiv, oder substantiv mit *yr*), wird eben so gebildet wie im deutschen, das subject steht voran, das praedicat folgt, z. b. *výrs kàlba, jis eina, žmonės sàko* der mann redet, er geht, die leute sagen; der mann ist gut *výrs gėrs yr* oder *výrs yr gėrs*, bei adjectiven bleibt aber *yr* stets weg, *výrs gėrs; tėvs gėrs, sunùs durnas*, der vater ist gut, der son ist unsinnig; *gėrs tėvs, durnas sunùs* (§. 123) dagegen heißt: ein guter vater, ein unsinniger (böser) son. Eben so: *tàs žmogùs vėlnies* der mensch ist ein teufel (*vėlnies yr* oder *yr vėlnies* kann auch stehen).

Das deutsche „man, es“ *) wird in solchen sätzen nicht besonders auß gedrückt, es ligt schon im verbum, z. b. *lýja* es regnet, *griáuje* es donnert, *aúszta* der tag bricht an, *mán reik*, *pūlas* mir ist nötig, kömt zu, *nusidūd* (*nusidūst*) es trägt sich zu; *sáko* (als plural zu faßen, sie sagen) man sagt u. s. f., z. b. *vėža máno kraitūži* man führt meine außsteuer, dain., und eben so in den anderen temporibus. Das verbum sein fällt auch hier weg *gálina* (neutr., §. 121) es ist möglich, *sákoma* man sagt, *minėtina* es ist zu merken, *gerai* es ist gut u. s. f.

Cap. V. Vom gebrauch der casus. **)

§. 125. Accusativ. Wie der nominativ casus des subjectes ist, so ist der accusativ casus des objectes: *vaiks máto pauksztýczus* der knabe siht vögelein; *mùszk szùnį* schlag den hund; *ká darýsi* was wirst du tun? *tikiù dēva* ***) (*ėsanti*) ich glaube einen gott, an gott, glaube, daß er sei; auch *gėlbėti* helfen, *sėkti* folgen, *sutikti* begegnen, *mėlstis* beten (z. b. *dēva mėlstis* zu gott beten) werden ab weichend vom deutschen mit dem accusativ verbunden. Auch intransitive verba werden mit einem solchen accusativ des objectes verbunden, wenn sie mit einer praeposition zusammen gesetzt sind, die vor dem accusativ zu stehen pflegt, z. b. *pėrgalėti neprėtelių* den feind überwinden, *praeiti namųs* am hause vorüber gehen, *uzėjo pinigųs* er kam über das geld; *visi manė užeina*, dain. alle kommen über mich; *kó užsipūlei manė?* dain. warum verfielst du auf mich? *kai pribėgsi lankėlę — upūžę — dvarėlį* wenn du hin laufen wirst zum flürlein — flüßlein — höflein, dain. (*prė* cum genit.) u. s. f.

*) sätze, welche das praedicat durch ein adjectiv auß drücken, s. §. 121.

**) über den nominativ und vocativ ist nichts zu bemerken; was die einschränkung im gebrauch des letzteren betrifft, so war davon bei der declination bereits die rede.

***) *tikiūs dēvū* vertraue auf gott, *tikiù dēvui* glaube gott, z. b. was er sagt, *tikiù į dēva* glaube an gott.

Das object kann aber nicht bloß ein äußeres, außerhalb der handlung ligendes sein, sondern auch ein inneres, in der handlung selbst schon enthaltenes; dises innere object wird oft noch besonders auß gedrückt, z. b. *sùnkų mėgą mėgóti* (dain.) einen schweren schlaf schlafen; *vargùžį vārgti* ein elend leben, *vārgti vargū dēnėlę* (dain.) elend sein den tag des elends (ist wol ebenso, nicht als acc. temporis zu faßen); *gėsmę gėdóti* ein (geistliches) lied singen; *asz baísų sápną sapnavau* (pás.) ich träumte einen schreklichen traum; *dainėlę dainūti* eine daina singen u. s. f. Diser accusativ des inneren objects verbindet sich, wie die beispile zeigen, auch mit intransitiven verben.

Verba causativa können auch ein doppeltes object haben, z. b. *jis mokina manę rásztą* er lert mich die schrift, das schreiben; *mokik távo rálę dukrytę* (dain.) lere das töchterlein deinen willen; *jis szùni tą sriubą* (auch *tà sriubà*, instrument.) lákin er läßt, wörtlich er macht den hund die suppe freßen; *jis rasydina manę rásztą* er läßt mich die schrift schreiben, doch sind solche constructionen nicht gerade häufig. Nach verbis des sagens, nennens steht bisweilen der accusativ auch des prädicates anstatt des instrumentals, z. b. *sákė tavę szókią, sákė tavę tókią* (dain.) sie sagten, du seist so eine, sie sagten, du seist eine solche; hier ist nämlich *ėsant* oder *ėsanczę* auß gelaßen.

Wenn der accusativ bei intransitiven steht, z. b. *kóję, ránką palúžti* den fuß, die hand brechen, so ist diser accusativ wol (wie im griechischen) als accusativ der beziehung zu faßen. Bei der verwandlung in die passive construction bleibt das innere object im accusativ stehen, z. b. *asz esù mokinams tą rásztą* mir wird das schreiben gelert (wörtlich ich bin ein gelert werdender das schreiben).

Der accusativ drückt ferner die außdenung in zeit und raum auß: *mėnų kėturis nedėles ilgąs* der monat ist vier wochen lang; *virvė tris sėksnius ilgą* ein strick drei klafter lang; *jis tris metus* (mit und one *ilgai*) *sirgo* er war drei jare hindurch (lang) krank; *penkiès dėnàs lijo* es regnete fünf tage lang. Ser häufig ist diser accusativ des raumes und der zeit adverbialisch ge-

braucht und oft mit verkürzter endung, z. b. *rýta* am morgen, z. b. *ankstì rýta kèltis* (dain.) früh am morgen auf stehen; *tá nákti pareis* diese nacht wird er kommen; *sýki* einmal, *tris kartùs* drei mal, *vákar* gestern, auß *vákarą* verkürzt, *sziēnākt* diese nacht, auß *sziē nákti*; *szímēt* heuer, auß *szí métą*; *szëndēn* heute, auß *sziē dēną* (mit erhaltenem nasal bei *szen*). — *ką* (acc. des pronom. interrog.) wie. — *sziēpus* für *sziē pùsę*, *sziē szál* für *sziē szálį* auf diese seite, *anąpus* auf jene seite.

kàs indeclin. wird mit solchen accusativen der zeit in der bedeutung „jeder, jede“ verbunden, z. b. *kàs dēn*, auß *kàs dēną* täglich; *kàs mét*, *kàs métą* jährlich; *kàs mēla metėli* jedes liebe jårlein; *kàs rýta*, *kàs rýt* jeden morgen; *kàs àntra, trėczę dēną* jeden zweiten, dritten tag; es steht in diser verbindung auch eine form auf *s*, in welcher ich einen verkürzten accusativ pluralis erkenne: *kàs méts* jährlich, *kàs vákars* jeden abend, *kàs nákts*, auch *náktis* jede nacht, *kàs karts* jedes mal.

Bei zeitbestimmungen stehen die monattage stets im accusativ, jar und wochentag aber im locativ (von der stunde s. §. 134), die bruchzalen bei der stundenbezeichnung stehen ebenfalls im accusativ, s. u., z. b. *máno sunėlis gimeš metė tūkstantis asztūni szimtai penkios dėszimt penki**) *trėczęj kovini* (oder *kovinio*), *subatė tris bėrtainius ànt dėszimt pirm pėtu* mein sönchen ist geboren im jare 1855 am dritten februar, am samsttag, um drei viertel auf zehn vormittags.

Ser oft wird im litauischen der objectsaccusativ auß gelassen, wo er im deutschen stehen muß, z. b. *àr àsz nesakiau nėszk tų, jūk àsz sakiau kàd pavógs* (pás.) habe ich nicht gesagt, trag du (das kind, von dem vorher die rede war), ich habe ja gesagt, daß man (es) stelen wird.

§. 126. Locativ. Der locativ bezeichnet den ort, in beziehung auf die zeit, den zeitpunkt, z. b. *daržė* im garten; *tamė metė* in dem jare. In lezterer beziehung berührt er sich mit dem

*) oder *pėnkta* (scil. *mėta*), selbst wenn *metė* voraus gegangen ist.

accusativ, doch bezeichnet diser mer die dauer; z. b. *asz àntrą métą tén buvau* ich war das andere jar dort (das ganze jar), aber *asz antramè metè tén buvau* ich war im andern jare dort (irgend wie lange, aber nicht das ganze jar).

Es muß erinnert werden, daß nördlich vom Memelfluße, auch strichweise südlich von demselben, diser casus fast ganz verloren ist und durch die praep. *į* cum acc. umschriben wird, z. b. *į dārzą yr* für *daržè yr* er ist im garten.

Adverbialisch wird häufig der locativ gebraucht, z. b. *draugè*, locativ von *draugas* genoße, heißt „mit, dabei“, z. b. *jis su manim draugè atėjo* er kam mit mir; *asz pinigų draugè imsiu* ich werde geld mit nemen; *tamè tarpė* während dessen, wörtlich in demselben zwischenraume (*tarpas*); *laikè* zur zeit (*laikas*); *kamè* wo, loc. von *kàs*; *vidūi* drinnen, loc. von *vidūs* das innere; *pabuczui* von haus zu haus, loc. eines ungebräuchlichen *pabuczus*, gebildet von *būtas* haus; eben so *pastukiui* stück für stück, von einem ungebräuchlichen *pastukius* (*stūkis* stück); *parankiui* zur hand (*rankà*); *pavėjui*, z. b. *žeglioti* mit dem winde segeln (*vėjes*); *pasauliui* nach der sonne (*saulė*); *namė*, in büchern *namėje*, *namėj*, zu hause, scheint locativ (*namė* verkürzte form) eines verlorenen femin. *namė* zu sein (*namė*, der gewöhnliche locativ von *namas*, heißt im hause; über *namó* für *namón* nach hause, s. u.); *rytó* morgen, *porýt* übermorgen, für *porýtó*, steht wol für *rytójui* und ist locativ von *rytójus* der morgende tag; *apaczó* drunten, locativ von *apaczė* das untere; *dėnó* bei tage, locativ von *dėnà* tag; *vėto*, *vėtoje* anstatt, locativ von *vėtà* ort (wird demnach natürlich mit dem genitiv construiert) u. a.

§. 127. Dativ. Der dativ bezeichnet im allgemeinen die person oder sache, welche zu einer tätigkeit in einer entfernten beziehung steht. Meist trifft im gebrauch dises casus das litauische mit dem deutschen zusammen.

So bezeichnet er die beteiligte person, das sogen. indirecte object, z. b. *mán davė pinigų* er gab mir geld; so auch bei *dūti* in der bedeutung laßen, z. b. *savo būnai dūdi pikt kalbėti* du

einundzwanzigsthalb u. s. f.; *szimtas ir pustréczo áuksino* 102½ gulden. Das substantiv steht ebenfalls, wie die ordnungszahl im genitiv singularis, der von *pus* abhängt, z. b. *jis iszgère pustreczós stāpos brangryno* er trank drithalb stof brantwein auß; *jis jám dāre pustréczo óbūlio* er gab im drithalb äpfel; ist aber die cardinalzahl nach *pus* gebraucht, was bei *szimtas*, *tūkstantis* und wenigstens in der älteren sprache auch bei *dēszimtis* der fall ist, so steht der gezälte gegenstand im genitiv pluralis, der nicht von *pus*, sondern von disen zalsubstantiven ab hängt. z. b. *pustréczo szimto áuksinu* (wörtlich die hälfte des dritten hundert) drithalb hundert gulden; *pusantro tūkstant o žmoniū* anderthalb tausend menschen; *puspenktós dēszimtės mélu sėns* (wörtlich nicht wider zu geben) 45 jare alt; letzteres jezt veraltet. Man siht, daß *pus* eigentlich als wort für sich zu schreiben wäre, da der genitiv von im ab hängt, es also keine zusammensetzung ist, es wird aber in der außsprache mit dem andern worte völlig zusammen gesprochen und ist tonlos, weshalb wir glaubten, es auch in der schrift mit im vereinigen zu müßen. *puse* () wird in der gewönl. sprache als indeclinables adjectiv gebraucht, z. b. *puse žėds* der halbe ring, *szis puse žėds* diser halbe ring, *nū szio puse žėdo* von disem halben ringe u. s. f.

§. 135. Vom pronomen. 1. Das personalpronomen steht jezt meistens beim verbum, wenn der zusammenhang der rede es nicht überflüßig macht; die schriftsprache und die dainasprache laßen es nach alter weise noch häufiger weg als die gewöhnliche umgangssprache; beim imperativ und permissiv steht es aber in der regel nicht.

2. Als possessivpronomen wird der genitiv der entsprechenden personalpronomina gebraucht: *māno, távo, sávo, mūsu, jūsu*; *sávo* gilt auch für den plural. Es steht jezt in der gewöhnlichen sprache vor dem substantiv und hat dann fast keinen ton, in der älteren sprache öfters, in der dainasprache aber mit vorliebe steht es betont nach, z. b. *szvėskis vārdas távo* geheiligt werde dein name (catechismus von 1547); *duktė māno* meine tochter; *jaunóji, senóji māno* meine junge, alte u. s. f. sind stehende wendungen

(für *sveiki*, alt *sveikais suláukti*) laß uns das neue jar gesund erleben; *mán reik' skupám búi* ich muß sparsam sein (für *skupù, skúpas búi*); *nepavydėk jam linksmám búi* (*linksmù búi*) misgönne im nicht frölich zu sein; *veikáms pareitis paklusnėms búi* (*paklusneis*) den kindern zimt gehorsam zu sein; es überwiegt demnach der vom vorher gehenden verbum ab hängige dativ den beim folgenden zu erwartenden instrumentalis. In beispilen wie: *tù davei javáms užtikti* du liebest das getreide gedeihen, wörtlich du gabst dem getreide gedeihen; *dėk máno svaúksmui tavėspi iszkąkti* laß mein geschrei zu dir kommen, ist jedoch der dativ vollständig an seinem platze und kein anderer casus auch nur zu erwarten, man erinnere sich nur an die grundbedeutung von *dūti* (geben).

Sáv vėns, fem. *vėnà*, bedeutet: für sich allein, z. b. *bėrnas sáv vėns kamáro gulėjo*, pás., der knecht schlief für sich allein in der kammer; *ąsz tai sáv vėns padariau* ich habe das für mich (zu meinem gebrauch) allein gemacht.

§. 128. Der instrumentalis bezeichnet 1. das mittel, werkzeug; 2. die gesellschaft, in diser beziehung hat er stets die praeposition *sù* bei sich (s. d. in der lere von den praepositionen). In letzterer beziehung wird er auch wol sociativus genant. Man siht, es entspricht beiden beziehungen im deutschen die praeposition „mit“. *sù* zum instrumentalis zu setzen, wenn er das mittel oder werkzeug bezeichnet, ist ein germanismus, der ser oft begangen wird.

Instrum., das mittel, werkzeug, den grund, die ursache bezeichnend, z. b. *kū tù jį valgydėsi*, dain., womit wirst du in nären; *lazdà mųszti* mit dem stabe schlagen; *akimis matýti* mit den augen sehen; *szėpim bėgti* zu schiffe (wörtl. durch, mittels des) schiffes faren; *badù gaįszti* an (durch) hunger um kommen; *kėtureis vaziųti* mit vieren faren; *drugiu sirgti* am fieber (durch das fieber) krank sein; *alumi pasigėrti* in hausbier sich betrinken; *kėtureis áuksinais nusipirkti* um (mittels) vier gulden kaufen.

Bisweilen ist die beziehung des mittels, der ursache namentlich der deutschen auffassung minder handgreiflich, z. b. *tikētis*, *nusilikēti dērū* auf gott (wörtl. durch gott) vertrauen; *gērētis* (praes. *gērējās*) und *mēgti* (praes. *mēgstu*) gefallen haben, *džaúgtis* sich freuen, *pasididzūti* groß tun, pralen, stolz sein haben eben so den instrumentalis der ursache, z. b. *ās mēgstu tū raikū* ich habe gefallen an (wörtl. durch) den knaben; *jis pasididzū puikumū* er tut groß, prallt mit pracht.

So erklärt sich der instrumentalis loc. und temporis. 1. Instr. des ortes, z. b. *keliū eīti*, *vaziūti*, *kā vēsti* u. s. f. einen weg (wörtl. mittels eines weges) gehen, faren, jemand führen; *pagirēleis jōti*, *vaikszczōti*, dain., in der gegend am walde (demin. von *pagirys*, wörtl. mittels der gegend am walde) reiten, wandeln; *jurūzēms plaúksi* du wirst im merlein (wörtl. mittels. des meres) schwimmen; künser steht diser instrumental in *nuplaúksi žalioms lankélēms ī jūres*, dain., du wirst hinab schwimmen durch grüne flürlein (mittels gr. fl.) ins mer; *kalnais nūginiau*, *kalnais pārginiau*, rāts., ich jagte (es) auß über berge hin (die berge entlang), ich jagte es über berge hin heim u. s. f.

2. Instrumental der zeit, z. b. *kitaīs metais rugei anksczauis nunókdaro* in andern jaren (wörtl. mittels, durch, zufolge anderer jare, jargänge) pflegte der roggen früher zu reifen; *vyrésnis metais* älter an jaren (durch die jare), letzteres weniger gebräuchlich (üblich ist der loc. *métūs* in jaren).

Eben so ist zu faßen der instrumentalis als nähere bestimmung des adjectivs, z. b. *silpnas kójomis* schwach auf den füßen (wörtl. durch die füße); *vēnā akimī áklas* auf einem auge (durch ein auge) blind; *linksmas szirdže* froh im herzen (herzlich froh, durch das herz); *plúsztaka auksztėsnis* um (durch) eine handbreit höher u. s. f.

Auch der instrumentalis wird ähnlich wie der accusativ des inneren objectes mit dem verbum gleicher abstammung verbunden, z. b. *didzū džaugs mū džaúgtis* eine große freude haben, wörtl. sich durch eine große freude freuen; *smerczū numirti* des todes sterben (durch den tod sterben); *trimis smėrczeis āsz nėgaliau*

mirt, pás., einen dreifachen tod (wörtl. drei tode) kann ich nicht sterben.

Sociativ one *sù* ist der instrumental in fügungen, wie: *mergà ilgaís plaukaís* ein mädchen mit langen haren, und änlichen außdrücken, wofür aber jezt oft felerhaft *sù ilgaís plaukaís* gesagt, oder seltener auch der genitiv gesetzt wird: *mergà ilgú plaukú*; *širgas áukso patkavátėms*, dain., ein ross mit güldnen hufbeschläglein.

Einige besondere redensarten mit dem instrumentalis: *ėlgkis gerù* (jezt ungebr.) soll heißen lebe wol (wörtl. lebe mit gutem), *ėlgkis gerai* für dich gut auf. Jezt wird auch die erstere wendung im sinne der lezteren verstanden. — *nėkù, jėkù nulėisti* als nichts, als scherz achten (wörtl. mit nichts, mit scherz hinab laßen, vorbei gehn laßen), z. b. *jis jėkù nulėidž távo bėrnį* er lacht zu deinem schelten.

Der instrumentalis wird häufig adverbialisch gebraucht, z. b. *šių dáiktu* (*dáiktas* sache) hierdurch; eben so *anų dáiktu, katrų* oder *katrù dáiktu* durch jene, durch welche sache (von zweien); *nėkù būdù, neijókiu būdù* auf keine weise; *tų, tųjaú*, auch *tųjaús* bald, auß *tų*, instrum. von *tàs* und *jaú* schon, das oft suffigiert wird, das *s* ist an gesetzt, als wäre es ein adverb. des comparativs; *rytmeczeís* morgens (instr. plur. von *rytmetýs* die morgenzeit); *vakaraís* des abends (*vákaras* abend); *naktimís, naktims* des nachts (*naktis*); *pėtumís* mittags (*pėtūs* plur. mittag); *czėsù* zur gelegenen zeit (*czėsas* zeit); *nėczėsù, neczėsù* zur unzeit; *toktù* also (auß *tók-s* und *tù*, instrum. von *tàs*); *jų* je mer, um so mer (instr. von *jis*, hier noch in dem ursprünglichen relativen sinne); *tų* desto (instrum. von *tàs*); *staigà* (jäh, schnell, nur in disem casus gebräuchl.); *tėsà* zwar, in warheit (*tėsà* warheit); *tyloms* in der stille, heimlich (*tylà* das schweigen); *pagirióms* im katzenjammer (*págirios*); *žinióms* mit bewustsein, offenbar (*žinià, žiniė* das wißen); *nežinióms, nežiniomis* von ungefär; *vėnu sykiù, vėnu kartù* auf einmal, plözlich; *šimtais* zu hunderten; *pulkaís* haufenweise, z. b. *jė mirė šimtais, pulkaís* sie starben zu hunderten, in scharen; *prėszais* entgegen u. a.

vardù mit namen, z. b. *Mikas vardù* Nikolaus mit namen; auch der name selbst tritt in den instrumentalis, z. b. *Mikù vardù*, *Mateosziùmì vardù*; entweder attraction oder nach analogie der verba des benennens, s. d. flgde.

Dem slaw. und litauischen außschließlich eigentümlich ist der instrum, um das praedicat zu bezeichnen; er steht bei den verbis, die zu etwas werden, zu etwas machen bedeuten, wo im deutschen „zu“ oder der sogenannte zweite nominativ steht. Solche verba sind *bùti* sein, *tàpti*, *pastóti*, *virsti* werden, *gimti* geboren werden, *užáugti* heran wachsen; ferner *padaryti* machen, *vadinti* nennen, *pasvéikinti* begrüßen, *įstatyti* ein setzen u. a. Bei *bùti* ist diese construction höchstens noch im futurum gebräuchlich, außerdem hat es den nominativ, der sich überhaupt in diese redeweise ein zu drängen begint; *jis yr didžiausiu* (für d. nom. *didžiausias*) er ist der gröste, ist jezt ungebräuchlich, überhaupt wird der instrumental jezt mer nur bei substantiven gebraucht, z. b. *jis bus* od. *taps* oder *pastós karáliumi* (gewöhnl. *karalius*) er wird könig werden; *nėkù virsti* zu nichts werden; *jis bėdnù gimė* (jezt *bėdnas gimė*) er ist elend geboren worden; *jė iszapazino svechezis ir ateiveis esq ant žėmės*, bibelübers., sie erkanten, daß sie gäste und fremdlinge auf erden seien; *mázas grudėlis didžù medžù užauga* ein kleines körnchen wächst zu einem großen baume heran; *nė vis auksas kàs auksu žiba*, sprichw., nicht immer ist gold, was als gold (wie gold) glänzt; *pasėjau pipirais, iszdýgo skatikais, prazýdo marczóms, iszkàrszo mergóms; kàs tai? griikai*, räts., ich säete es als pfeffer, es keimte auf als (polnische) groschen, es erblühte als bräute, alterte als mädchen; was ist das? buchweizen. Eben so *vardù vadinti*, *vadino jį Izaokù* mit namen nennen, er nante in Isaak; eben so *vadintis, sakýtis* sich nennen; *pasvéikinti karáliumi* als könig begrüßen; *įstatė jį kùnigu* sie haben in zum pfarrer ein gesetzt; *jis mán neprėtelium pasidáro* er macht sich mir zum feinde; *jis pastós atmonù*, dain., er wird hetman werden; *vėnq (kq) liudininku paszaúkti* einen (jemanden) zum zeugen an rufen; *tai tesė jums ženklù* das sei euch zum zeichen; *kq paveikslu imtis* sich je-

manden zum beispil nemen u. s. f. In der gewöhnlichen rede steht oft der nominativ oder eine praeposition, beides wol in folge deutschen einflusses, z. b. *kàtras búsit máno mēlas*; *asz búsiu távo mēlas*, dain., welcher wird mein lieber sein; ich werde dein lieber sein; *jis būs, pastós gērs búrs* er wird ein guter bauer werden; *gērs būti* gut sein, nicht *gerù būti*; *kā ant paveikslo imtis* u. s. f.

Dagegen sind wendungen mit dem nominativ wie: *jis tóks dyvins iszveizdėjo*, pás., er sah so wunderbar auß, echt litauisch.

Beim passivum steht meist der nominativ: *jis vadínams yr Mikas* er wird Nikolaus genant; *jis laíkoms yr gērs* (*pēr, už gérą*) er wird für gut gehalten. Der instrumental ist aber auch hier beßer und der schriftsprache an gemeßen.

§. 129. Der genitiv (urspr. auch in seiner endung im sing. mit dem ablativ nah verwant, doch von im durch eine abschwächung in endung und beziehung geschiden) bezeichnet im allgemeinen den gegenstand, der mit einem andern zusammen gehört. Im litauischen wie im slawischen und deutschen vereinigt er auch in sich die beziehung des in disen sprachen nicht durch eine besondere endung auß gedrückten ablativs, nämlich die des hervorgehens auß etwas, eine besondere modification des angehorens; so z. b.

1. Genitiv bei substantiven:

1. *tėvo sunūs*, auch *sunūs tėvo* der son des vaters: ursprung.

2. *tėvo kėmas* des vaters hof: besitz.

3. *aukso žėdas* ring von gold, goldner ring: stoff. Diser gebrauch des genitivs ist im litauischen besonders beliebt; z. b. *aukso obûlaczėi*, dain., goldne äpfelchen, *szilkú jûsta* gürtel von seide; *žaliú rûtu vainikėlis*, dain., kränzlein von grünen rauten; *stiklo langužátis*, dain., gläsern fensterlein; *szilkú tinklas* seiden netz; *vyno upūžės*, dain., strömlein von wein; *lėpos kibirátis*, dain., lindeneimerlein (von lindenholz). u. s. f., vgl. 7.

4. *daug žmoniú vile* (der) menschen; *ganà žódžu* genug worte; gen. partitivus, besonders bei zalbegriffen und superlativen:

der älteste von ihnen, *katràs bróliu* welcher der (beiden) brüder, *lebens smertėlnu* jeder der sterblichen; *pirmàsis sziuilóku* der erste unter den schülern, *mažiàusias vaikú* der kleinste von den knaben, *vyriàusias*, auch *vyrėsnis zelnėriu* (*žalnėriu* in buchern) der oberste der soldaten u. s. f. Auch wird in solchen ausdrücken die praeposition *isz* dem genitiv bei gegeben.

Bemerkenswert ist die litauische art und weise, den begriff eines substantivs oder den superlativ des adjectivs durch den genitiv pluralis desselben substantivs oder eines nahe verwanten, beim superlativ durch den genitiv pluralis eines außerdem meist nicht gebräuchlichen substantivs auf *-jas*, fem. *-ja* zu steigern (der gen. plur. endigt stets auf *-jù* oder dessen vertreter, der nomin. sing. würde auf *-is*, *-ys*, fem. *-ė* auß. lauten), z. b. *ámziu ámžies* ewigkeit, *ámžies* langer zeitraum, lebensdauer; *karáliu karálius* könig der könige; *vagiù vagis* der diebe dieb, erzdieb; *bėdù bėdà* die not der nöte, höchste not; *dainù dainėlė*, dain., der dainas daina, schönste daina; *szvėsós szvėsùms* des liches helle, gröste helle; *geriù geriàusias*, fem. *-sia*, der guten bester, der allerbeste; *aukszcziù aukszcziàusias* der hohen höchster; *graziù graziàusias* der schönen schönster (von den ungebräuchlichen substantiven nom. *gerýs*, *auksztýs*, *grazýs* der gute, hohe, schöne u. s. f.).

5. *báimė neprėteliu* entweder

a) die furcht der feinde, d. i. die furcht, welche die feinde hegen, sog. subjectiver genitiv, oder

b) die furcht vor den feinden, d. h. die furcht, welche sich auf die feinde bezieht, sog. objectiver genitiv.

6. *žmogùs linksmós szirdės, drúto kúno, auksztós giminės mážo stūmėns* ein mensch von heiterem herzen, von starkem körper, von hoher geburt, von kleiner statur: eigentümlichkeit; so oft in dainas: *rútu, lelįu dāržas* rosen-, liliengarten; *vargù dėnėlės* des elends tage (täglein), *saulùžės dėnátė* ein sonniges täglein; *dývu žuvėlės* wunderbare fischlein, u. s. f.

7. *trijù áuksinu skepetà* ein tuch, drei gulden wert; *szėno kúgis trijų vežimu* ein heuhaufen von drei fudern; *penkiù pėdù žmogùs* ein mensch fünf fuß hoch, *penkiù svàru ántis* eine ente

von fünf pfund; *trijū metu kūdikis* ein kind von drei jaren: wert, maß, gewicht, alter.

8. *Ragainės mēstas* (dain.) statt Ragnit: benennung.

2. Genitiv bei adjectiven und iren adverbien (außer den oben unter 4 genannten fällen). Der genitiv steht hier bei den relativen adjectiven und adverbien, d. h. solchen, die in beziehung auf etwas gedacht werden, so z. b.

1. teilhaftig, *tėviszkės dalývas* der erbschaft teilhaftig;

2. die adjectiva, welche fülle und mangel bezeichnen: *ėžers pilnas*, *tūszczes vandėns* ein teich voll, ler von waßer; *bagóts pinigų* reich an geld;

3. eingedenk, kundig, gewont, achtend auf etwas, fürchtend, besonders bei participien: *smėrtės atsiminęs* eingedenk des todes; *dárbo papratęs* an arbeit gewönt; *rászto mokýts* der schrift kundig, schriftgelerter; *nebójąs pinigų* das geld nicht achtend; *smėrtės bijąs* den tod fürchtend;

4. wert, schuldig: *garbės vėrtas* eren wert; *grėkú kaltas* der sünden schuldig, doch sagt man auch *taí nėkam nė vėrtas* das ist nichts wert, mit dem dativ;

5. begerend: *garbės godūs* ergeizig; *vandėns tróksztąs* nach waßer düstend;

6. lang, alt u. s. f., maß-, zeitbestimmung: *trijū metu sėns* drei jare alt; *keturiū mástu ilgas* vier ellen lang, vgl. oben den accusativ.

Allein richtig, aber in der gewöhnlichen sprache schon seltener geworden, ist der bloße genitiv one *nū* bei den participien des passiv, z. b. *plaukélei vėjo puczami* (dain.) härlein vom winde geblasen; *karáliaus siųstas* vom könig gesant; *žmonių kéikiams* von den menschen verflucht (werdend); *visų peikiamąsis* (dain.) der von allen verachtete (verachtet werdende), s. u. die praep. *nū*.

Das deutsche „um“ wird in der wendung „schade um“ durch den genitiv gegeben, z. b. *iskadà to žmogaus* schade um den menschen.

u. s. f., doch wird diese regel besonders in der neueren sprache nicht strenge durch geführt; so sagt man *nėvesk manė* füre mich nicht, anstatt *manės*, und so in ähnlichen fügungen.

Die verba, welche sehen bedeuten, haben bisweilen den genitiv bei sich, meist mit jener modification, welche im deutschen durch „nach“ bezeichnet wird, z. b. *Giltinė nevėizd dantū* die Giltinė sieht nicht nach den zänen; *kūdikis dairoš mótynos* das kind blickt nach der mutter; *máno akys vėizd vėrnūju* meine augen schauen nach den treuen; sonst haben sie wie andere verba, welche sinneswahrnehmungen bezeichnen, den accusativ, so *regėti*, *matyti* sehen, schauen, *jausti* fühlen, *girdėti*, *klausyti* hören. Lezteres hat in der bedeutung gehorchen den genitiv: *klausyti prisákimo* dem gebote gehorchen. — Eben so hat den genitiv *atsiminti* gedenken, *atsimink manės* gedenke mein; *jos méilės minėdams vėrksiu* (dain.) ihrer liebe gedenkend, werde ich weinen; *mėilės jos atsimėsiu* (dain.) ihrer liebe werde ich gedenken.

Das deutsche „nach, um“ bei den verbis des bewegens, des trachtens, strebens wird ebenfalls durch den genitiv gegeben: *eiti vandėns* nach wasser gehen, z. b. *eik mergyte vandenėlio* (dain.) geh mädlein nach wäßerlein, *ėjau vandenáczu* (dain.) ich gieng nach wäßerlein; *ąszplauksiu vainikėlio* (dain.) ich werde nach dem kränzlein schwimmen; *siuntė manė ūgėliu* (dain.) sie santen mich nach beren; *siųsti vaiko* um den knaben schicken; *sėkti* reichen, z. b. *vandū nesėk akmenū* od. *dugniniu* das wasser reicht nicht auf die steine, an die bodenbretter des wagens u. s. f. *praszyti atleidimo* um vergebung bitten; *dūnos mėlsti* um brot bitten; *geisti dangaus* nach dem himmel trachten; *garbės jėszkóti* ere suchen; *ar manės jėszkot* (dain.) sucht ir mich? *dūsauti pagálbos* nach hilfe seufzen; *szaúkti pagėžos* um rache schreien; *laukti karaliaus* des kónigs harren; *ko žvėngie bėrąsis žirgátis? žvėng žirgátis žaliu avizáczu* (dain.) nach was wiehert das braune röslein? es wiehert das röslein nach grünem haferlein; *norėti* wollen, z. b. *mėgo noriu*, *saldaus mėgo* (dain.) schlaf will ich, süßen schlaf; *jei negúsiu kókios norėjau* (dain.) wenn ich nicht bekommen werde, die ich wolte. — *ko pamilti* sich in etwas verlieben.

Die verba, welche fürchten, sich schämen, sich hüten, verabscheuen, bejammern, sich erbarmen bedeuten, auch sich freuen, haben den genitiv bei sich, so *bijótis* sich fürchten; *baidýtis* sich scheuen; *drebēti* beben (vor etwas); *nusigásti* erschrecken; *vėngti* meiden; *nusilėnti* auß weichen; *atsisakýti* entsagen; *saugótis* *apsi-*, *nusisavgóti* sich in acht nemen, sich hüten; *bėstis* sich ekeln; *gėdėtis* sich schämen; *gailėtis* bejammern; *susimiltis* sich erbarmen u. a., z. b. *àsš bijaús szunú* ich fürchte mich vor den hunden; *jis nusigando to žodžio* er erschrak ob dem worte; *àsš bódžàs to valgio* ich ekele mich vor der speise; *ar tãs gaila tėtũzio ar senosės moczūtės, ar tãr gaila, jaunóji, jaunúju dėnėlius?* (dain.) ist dir leid um das vāterlein oder um das alte mütterlein, oder ist dir leid, junge, um die jungen tãglein? *nedejėk kai kartėlis taikú* sprichwörtl. redensart, jammere nicht wie die taube um ire jungen; *saugókitės brangėyno* hütet euch vor brantwein; *ko vėrkie bernýtis* (dain.) um was (warum) weint der jüngling? *ko vėrkie jaunóji mergátė? vėrk mergátė pirmúju dėnėczu* (dain.) um was weint das junge mägdlein? das mägdlein weint um die ersten tage; *ko nuliusti sesýtė* (dain.) warum trauerst du schwesterlein?

Mit *kasztūti* kosten wird der preiß nicht im genitiv, sondern im accusativ verbunden, z. b. *taĩ kasztũ tris dukšius* das kostet drei gulden.

ko, genitiv des interrogativpronomen, bedeutet warum, z. b. *ko liudi* (dain.) warum trauerst du? *ko nedainóji* (dain.) warum singst du nicht?

Cap. VI. Von den praepositionen und postpositionen. *)

§. 130. Von den praepositionen und postpositionen im allgemeinen. Praepositionen und postpositionen unterscheiden sich nur durch die stellung, die ersteren stehen vor dem

*) Kurschat beitr. I., deutsch-litauische phraseologie der praepositionen, Königsberg 1843, gab im folgenden und vorher gehenden reichen stoff an beispilen.

worte, zu dem sie gehören, die letzteren nach demselben, ihrem wesen nach sind sie dasselbe. Ursprünglich sind sie adverbial, aber oft sind sie nur in verkürzter oder wenigstens nicht leicht zu erklärender form erhalten; adverbial, die mit einem casus verbunden werden, lassen sich von praepositionen nur durch ihre deutliche abstammung unterscheiden; in uralten sprachen finden sie sich als selbständige worte (außer der zusammensetzung mit ver- bis) nicht häufig, da die casus noch hinreichende kraft besaßen, um das wort allein in seiner beziehung zu bestimmen. Mit der abschwächung und dem verluste der casus geht das überhandnehmen der praepositionen in gleichem schritte: je jünger eine sprache, desto mehr hat sie und desto öfter braucht sie praepositionen neben dem casus und zuletzt anstatt desselben. Auch im litauischen zeigt sich im laufe der zeit eine abschwächung des gefühls für die bedeutung der casus und eine neigung sie durch praepositionen zu stützen und zu verstärken. Die jetzige sprache braucht die praepositionen weit öfter als die ältere, man sagt z. b. nicht mehr leicht *jis yr karáliaus siųstas* er ist vom könige gesant, sondern *jis yr nū karáliaus siųstas*; der instrumental nimt überaß oft die praeposition *su* zu sich, wo sie der älteren sprache fremd ist u. s. f. *) Auß dieser andeutung sieht man, wie falsch der außdruck ist: die praeposition regiert den und den casus, vielmehr war der casus erst da und nam erst später als stütze die praeposition zu sich, diese ist also die beigabe und wenn man einmal das unpassende bild brauchen will, das regierte. So nur erklärt es sich, daß eine und dieselbe praeposition mit verschiedenen casus verbunden werden kann — und zwar meist in verschiedenem sinne, wenn nämlich die casus wesentlich verschiedene beziehungen auß drücken.

Die casus treten uns auch hier in ihrer bekanten beziehung entgegen; der accusativ bezeichnet meist die richtung, der lo-

*) diß gilt natürlich nur von den alten, eigentlichen praepositionen, die jüngeren uneigentlichen sind erst in späterer sprachepoche entstanden und wären eigentlich unter den adverbien zu behandeln.

Bisweilen ist die beziehung des mittels, der ursache namentlich der deutschen auffassung minder handgreiflich, z. b. *tikētis*, *nusitikēti dēvū* auf gott (wörtl. durch gott) vertrauen; *gērētis* (praes. *gērējūs*) und *mēgti* (praes. *mēgstu*) gefallen haben, *džaugtis* sich freuen, *pasididžiūti* groß tun, pralen, stolz sein haben eben so den instrumentalis der ursache, z. b. *asz mēgstu tū vaikū* ich habe gefallen an (wörtl. durch) den knaben; *jis pasididžiū puikumū* er tut groß, pralt mit pracht.

So erklärt sich der instrumentalis loc. und temporis. 1. Instr. des ortes, z. b. *keliū eiti*, *vaziūti*, *kā vėsti* u. s. f. einen weg (wörtl. mittels eines weges) gehen, faren, jemand führen; *pagirėleis joti*, *vaikszczoti*, dain., in der gegend am walde (demin. von *pagirys*, wörtl. mittels der gegend am walde) reiten, wandeln; *jurūžems plaūksi* du wirst im merlein (wörtl. mittels des meres) schwimmen; küner steht diser instrumental in *nuplaūksi žalioms lankėlems į jūres*, dain., du wirst hinab schwimmen durch grüne flürlein (mittels gr. fl.) ins mer; *kalnais nūginiau*, *kalnais parginiau*, räts., ich jagte (es) auß über berge hin (die berge entlang), ich jagte es über berge hin heim u. s. f.

2. Instrumental der zeit, z. b. *kitaís metais rugėi anksciaūs nunókdamo* in andern jaren (wörtl. mittels, durch, zufolge anderer jare, jargänge) pflegte der roggen früher zu reifen; *vyresnis metais* älter an jaren (durch die jare), letzteres weniger gebräuchlich (üblich ist der loc. *mėtūs* in jaren).

Eben so ist zu faßen der instrumentalis als nähere bestimmung des adjectivs, z. b. *silpnas kójomis* schwach auf den füßen (wörtl. durch die füße); *vėnà akimì áklas* auf einem auge (durch ein auge) blind; *linksmas szirdže* froh im herzen (herzlich froh, durch das herz); *plúsztake aukštėsnis* um (durch) eine handbreit höher u. s. f.

Auch der instrumentalis wird ähnlich wie der accusativ des inneren objectes mit dem verbum gleicher abstammung verbunden, z. b. *didžiū džaugsmū džaugtis* eine große freude haben, wörtl. sich durch eine große freude freuen; *smerczū numirti* des todes sterben (durch den tod sterben); *trimis smėrczeis asz nėgaliau*

mirt, pás., einen dreifachen tod (wörtl. drei tode) kann ich nicht sterben.

Sociativ one *sù* ist der instrumental in fügungen, wie: *mergà ilgaís plaukaís* ein mädchen mit langen haren, und ähnlichen außdrücken, wofür aber jezt oft felerhaft *sù ilgaís plaukaís* gesagt, oder seltener auch der genitiv gesetzt wird: *mergà ilgù plaukù*; *širgas áukso patkavátėms*, dain., ein ross mit güldnen hufbeschläglein.

Einige besondere redensarten mit dem instrumentalis: *ėlgkis gerù* (jezt ungebr.) soll heißen lebe wol (wörtl. lebe mit gutem), *ėlgkis geraí* für dich gut auf. Jezt wird auch die erstere wendung im sinne der lezteren verstanden. — *nėkù*, *jėkù nulėisti* als nichts, als scherz achten (wörtl. mit nichts, mit scherz hinab laßen, vorbei gehn laßen), z. b. *jis jėkù nulėidž távo bėrni* er lacht zu deinem schelten.

Der instrumentalis wird häufig adverbialisch gebraucht, z. b. *šiù dáiktu* (*dáiktas* sache) hierdurch; eben so *anù dáiktu*, *katrù* oder *katrù dáiktu* durch jene, durch welche sache (von zweien); *nėkù būdù*, *neijókiu būdù* auf keine weise; *tù*, *tūjaú*, auch *tūjaús* bald, auß *tū*, instrum. von *tàs* und *jaú* schon, das oft suffigiert wird, das *s* ist an gesetzt, als wäre es ein adverb. des comparativs; *rytmeczeís* morgens (instr. plur. von *rytmetys* die morgenzeit); *vakaraís* des abends (*vákaras* abend); *naktimís*, *naktims* des nachts (*naktis*); *pėtumís* mittags (*pėtūs* plur. mittag); *czėsù* zur gelegenen zeit (*czėsas* zeit); *nėczėsù*, *neczėsù* zur unzeit; *toktù* also (auß *tók-s* und *tù*, instrum. von *tàs*); *já* je mer, um so mer (instr. von *jis*, hier noch in dem ursprünglichen relativen sinne); *tū* desto (instrum. von *tàs*); *staigà* (jäh, schnell, nur in disem casus gebräuchl.); *tėsà* zwar, in warheit (*tėsà* warheit); *tyloms* in der stille, heimlich (*tylà* das schweigen); *pagirióms* im katzenjammer (*págirios*); *žinióms* mit bewusstsein, offenbar (*žinià*, *žiniė* das wißen); *nežinióms*, *nežiniomís* von ungefär; *vėnu sykiù*, *vėnu kartù* auf einmal, plözlich; *šimtaís* zu hunderten; *pulkaís* haufenweise, z. b. *jė mirė šimtuís*, *pulkaís* sie starben zu hunderten, in scharen; *prėszais* entgegen u. a.

vardù mit namen, z. b. *Mikas vardù* Nikolaus mit namen; auch der name selbst tritt in den instrumentalis, z. b. *Mikù vardù*, *Mateosziùmì vardù*; entweder attraction oder nach analogie der verba des benennens, s. d. flgde.

Dem slaw. und litauischen außschließlich eigentümlich ist der instrum. um das praedicat zu bezeichnen; er steht bei den verbis, die zu etwas werden, zu etwas machen bedeuten, wo im deutschen „zu“ oder der sogenannte zweite nominativ steht. Solche verba sind *bùti* sein, *tàpti*, *pastóti*, *virsti* werden, *gìmti* geboren werden, *užáugti* heran wachsen; ferner *padaryti* machen, *vadinti* nennen, *pasvéikinti* begrüßen, *įstatyti* ein setzen u. a. Bei *bùti* ist diese construction höchstens noch im futurum gebräuchlich, außerdem hat es den nominativ, der sich überhaupt in diese redeweise ein zu drängen begint; *jis yr didžiausiu* (für d. nom. *didžiausias*) er ist der gröste, ist jezt ungebräuchlich, überhaupt wird der instrumental jezt mer nur bei substantiven gebraucht, z. b. *jis būs* od. *taps* oder *pastós karáliumi* (gewöhnl. *karalius*) er wird könig werden; *nėku virsti* zu nichts werden; *jis bėdnū gimė* (jezt *bėdnas gimė*) er ist elend geboren worden; *jė ispažino svectėis ir ateivėis ėsq ant žėmės*, bibelübers., sie erkanten, daß sie gäste und fremdlinge auf erden seien; *mázas grudėlis didžiu medžiu užauga* ein kleines körnchen wächst zu einem großen baume heran; *nė viš auksas kàs auksu žiba*, sprichw., nicht immer ist gold, was als gold (wie gold) glänzt; *pasėjau pipirais, isdýgo skatikais, pražýdo marczóms, iszkàrszo mergóms; kàs tai? grìkai*, räts., ich säete es als pfeffer, es keimte auf als (polnische) groschen, es erblühte als bräute, alterte als mädchen; was ist das? buchweizen. Eben so *vardù vadinti*, *vadino jį Izaokù* mit namen nennen, er nante in Isaak; eben so *vadintis, sakýtis* sich nennen; *pasvéikinti karáliumi* als könig begrüßen; *įstatė jį kùnigu* sie haben in zum pfarrer ein gesetzt; *jis mán neprėtelium pasidáro* er macht sich mir zum feinde; *jis pastós atmonù*, dain., er wird hetman werden; *vėnq (kq) liudininku paszaúkti* einen (jemanden) zum zeugen an rufen; *tai tesė jums ženklù* das sei euch zum zeichen; *kq paveikslu imtis* sich je-

manden zum beispil nemen u. s. f. In der gewöhnlichen rede steht oft der nominativ oder eine praeposition, beides wol in folge deutschen einflusses, z. b. *kàtras búsit máno mēlas*; *asz búsiu távo mēlas*, dain., welcher wird mein lieber sein; ich werde dein lieber sein; *jis būs, pastós gērs búrs* er wird ein guter bauer werden; *gērs būti* gut sein, nicht *gerù būti*; *kā ant paveikslo imtis* u. s. f.

Dagegen sind wendungen mit dem nominativ wie: *jis tóks dývins iszveizdėjo*, pás., er sah so wunderbar auß, echt litauisch.

Beim passivum steht meist der nominativ: *jis vadínams yr Mikas* er wird Nikolaus genant; *jis laikoms yr gērs* (*pēr, už gérą*) er wird für gut gehalten. Der instrumental ist aber auch hier beßer und der schriftsprache an gemeßen.

§. 129. Der genitiv (urspr. auch in seiner endung im sing. mit dem ablativ nah verwant, doch von im durch eine abschwächung in endung und beziehung geschiden) bezeichnet im allgemeinen den gegenstand, der mit einem andern zusammen gehört. Im litauischen wie im slawischen und deutschen vereinigt er auch in sich die beziehung des in disen sprachen nicht durch eine besondere endung auß gedrückten ablativs, nämlich die des hervorgehens auß etwas, eine besondere modification des angehorens; so z. b.

1. Genitiv bei substantiven:

1. *tėvo sunūs*, auch *sunūs tėvo* der son des vaters: ursprung.

2. *tėvo kėmas* des vaters hof: besitz.

3. *aukso žėdas* ring von gold, goldner ring: stoff. Diser gebrauch des genitivs ist im litauischen besonders beliebt; z. b. *aukso obûláczei*, dain., goldne äpfelchen, *szilkú jûsta* gürtel von seide; *žaliú rûtu vainikėlis*, dain., kränzlein von grünen rauten; *stiklo langužátis*, dain., gläsern fensterlein; *szilkú tinklas* seiden netz; *výno upùžės*, dain., strömllein von wein; *lėpos kibirátis*, dain., lindeneimerlein (von lindenholz). u. s. f., vgl. 7.

4. *daug žmoniú vile* (der) menschen; *ganà žódžu* genug worte; gen. partitivus, besonders bei zalbegriffen und superlativen:

nėks jū keiner von inen, *katrās bróliu* welcher der (beiden) brüder, *kėkcėns smertėlnu* jeder der sterblichen; *pirmasis sziuilóku* der erste unter den schülern, *maziáusias caikú* der kleinste von den knaben, *vyriáusias*, auch *vyrėsnis zelnėriu* (*žalnėriu* in büchern) der oberste der soldaten u. s. f. Auch wird in solchen außdrücken die praeposition *isz* dem genitiv bei gegeben.

Bemerkenswert ist die litauische art und weise, den begriff eines substantivs oder den superlativ des adjectivs durch den genitiv pluralis desselben substantivs oder eines nahe verwanten, beim superlativ durch den genitiv pluralis eines außerdem meist nicht gebräuchlichen substantivs auf *-jas*, fem. *-ja* zu steigern (der gen. plur. endigt stets auf *-jū* oder dessen vertreter, der nomin. sing. würde auf *-is*, *-ys*, fem. *-ė* auß lauten), z. b. *ámziu ámzies* ewigkeit, *ámzies* langer zeitraum, lebensdauer; *karáliu karálius* könig der könige; *vagiū vagis* der diebe dieb, erzdieb; *bėdū bėdà* die not der nöte, höchste not; *dainū dainėlė*, dain., der dainas daina, schönste daina; *szeėsós szeėsúms* des liches helle, grőste helle; *geriū geriáusias*, fem. *-sia*, der guten bester, der allerbeste; *aukszcziū aukszcziáusias* der hohen höchster; *graziū graziáusias* der schönen schönster (von den ungebräuchlichen substantiven nom. *gerýs*, *auksztýs*, *grazýs* der gute, hohe, schöne u. s. f.).

5. *báimė neprėteliu* entweder

a) die furcht der feinde, d. i. die furcht, welche die feinde hegen, sog. subjectiver genitiv, oder

b) die furcht vor den feinden, d. h. die furcht, welche sich auf die feinde bezieht, sog. objectiver genitiv.

6. *žmogūs linksmós szirdės*, *drúto kúno*, *auksztós giminės mážo stūmėns* ein mensch von heiterem herzen, von starkem körper, von hoher geburt, von kleiner statur: eigentümlichkeit; so oft in dainas: *rútu*, *leliju dāržas* rosen-, liliengarten; *vargiū dėnėlės* des elends tage (täglein), *saulūzės dėnátė* ein sonniges täglein; *dývu žuvėlės* wunderbare fischlein, u. s. f.

7. *trijū áuksinu skepetà* ein tuch, drei gulden wert; *szėno kúgis trijų težimu* ein heuhaufen von drei fudern; *penkiū pėdū žmogūs* ein mensch fünf fuß hoch, *penkiū svàru ántis* eine ente

u. s. f., doch wird diese regel besonders in der neueren sprache nicht streng durch geführt; so sagt man *nėvesk manė* füre mich nicht, anstatt *manės*, und so in ähnlichen fügungen.

Die verba, welche sehen bedeuten, haben bisweilen den genitiv bei sich, meist mit jener modification, welche im deutschen durch „nach“ bezeichnet wird, z. b. *Giltinė nevėizd dantū* die Giltinė sieht nicht nach den zänen; *kūdikis dairoso mótynos* das kind blickt nach der mutter; *māno akys vėizd vėrnūju* meine augen schauen nach den treuen; sonst haben sie wie andere verba, welche sinneswarnemungen bezeichnen, den accusativ, so *regėti, matyti* sehen, schauen, *jausti* fühlen, *girdėti, klausyti* hören. Lezteres hat in der bedeutung gehorchen den genitiv: *klausyti prisākimo* dem gebote gehorchen. — Eben so hat den genitiv *atsiminti* gedenken, *atsimink manės* gedenke mein; *jos mėilės minėdams vėrksiu* (dain.) irer liebe gedenkend, werde ich weinen; *mėilės jos atsimisiu* (dain.) irer liebe werde ich gedenken.

Das deutsche „nach, um“ bei den verbis des bewegens, des trachtens, strebens wird ebenfalls durch den genitiv gegeben: *eiti vandens* nach wasser gehen, z. b. *eik mergyte vandenėlio* (dain.) geh mädlein nach wäßerlein, *ėjau vandeną* (dain.) ich gieng nach wäßerlein; *ąs plaūksiu vainikėlio* (dain.) ich werde nach dem kränzlein schwimmen; *siuntė manė ūgėliu* (dain.) sie santen mich nach beren; *siųsti vaiko* um den knaben schicken; *sėkti* reichen, z. b. *vandū nesėk akmenū* od. *dugniniu* das wasser reicht nicht auf die steine, an die bodenbretter des wagens u. s. f. *praszyti atleidimo* um vergebung bitten; *dūnos mėlsti* um brot bitten; *geisti dangaus* nach dem himmel trachten; *garbės jėszkoti* ere suchen; *ar manės jėszkot* (dain.) sucht ir mich? *dūsauti pagālbos* nach hilfe seufzen; *saukti pagėžios* um rache schreien; *laukti karaliaus* des kōnigs harren; *ko žvėngie bėrasis žirgātis? žvėng žirgātis žaliū avizācsu* (dain.) nach was wiehert das braune rōslein? es wiehert das rōslein nach grünem haferlein; *norėti* wollen, z. b. *mėgo noriu, saldus mėgo* (dain.) schlaf will ich, süßen schlaf; *jei negāusiu kōkios norėjan* (dain.) wenn ich nicht bekommen werde, die ich wolte. — *ko pamilti* sich in etwas verlieben.

3. Genitiv beim verbum.

Ser häufig ist der genitivus partitivus, dem im deutschen meist der accusativ entspricht, wenn von collectivbegriffen die rede ist, d. h. von dingen, die in irer gesamtheit allerdings nicht gedacht werden, z. b. *ász turiù dūnos, vandens, cýno* u. s. f., ich habe brot, waßer, wein, *stokóju dūnos* habe kein brot; *yr rugiù, dūnos* u. s. f., es gibt, es ist da roggen, brot; eben so *nēr* es ist nicht da, gibt nicht; *mán reik' czěso* ich brauche zeit; *jis paragáto vandens* er kostete vom waßer; *ász vālgau dūnos* ich eße brot u. a. *parsicėsczau jūdū szilkū, žaliū rutužáczu* (dain.) ich würde mir her führen (zu schiffe bringen) schwarze seide, grüne räutlein; *parnėsz gražiū žodáczu ir gailiū aszaráczu* (dain.) er wird mit bringen schöne wörtlein und bittere tränlein; *parnėsz raibū pauksztáczu ir meilátės žodáczu* er wird mit bringen braune (braun geflekte) vögelein und der liebe (wörtlich des liebleins) wörtlein; *rūtu sėjau* (dain.) ich säte rauten; *szėmo piórė* (dain.) er mähte heu; *aszarėliu braukti* (dain.) tränchen wischen. Der accusativ weist bei dergleichen begriffen auf ein bestimmtes object hin, z. b. *dūk mán dūnos, ász turiù dūnos*, gib mir brot, ich habe brot, aber *dūk mán dūną, ász turiù dūną* gib mir das brot, ich habe das brot. Das felen und das setzen des bestimmten artikels gibt im deutschen disen unterschied in der beziehung zwischen genitiv und accusativ im litauischen vollkommen entsprechend.

Es ist eine bemerkenswerte eigentümlichkeit des litauischen und slawischen, daß bei negativen verben der genitiv (partitivus) des objectes steht: *ász nepažistu to žmogaus* ich kenne den menschen nicht; *jis rānku netūr* er hat keine hände; *neiartinket vaiku yussu* (1612), d. i. *neiartinkit vaikū jūsu* reizet nicht eure kinder; *jis nežinótu dēnós naktėlės nei žēmós nei vasarėlės* (dain.) er würde nichts wißen vom tage, von dem nächtlein, weder vom winter, noch vom lenzlein; *žvejū mergátė nemók trijų darbáczu* (dain.) der fischer mädlein kann nicht drei arbeitlein; *mergužėlė darbužėliu nemókanti* (dain.) ein mädlein, die arbeitlein nicht könnend; *mán gėdos nedarýkit* (dain.) macht mir nicht die schande; *nėrā broláczu* (dain.) das brüderlein ist nicht da

u. s. f., doch wird diese regel besonders in der neueren sprache nicht strenge durch geführt; so sagt man *nėvesk manė* führe mich nicht, anstatt *manės*, und so in ähnlichen fügungen.

Die verba, welche sehen bedeuten, haben bisweilen den genitiv bei sich, meist mit jener modification, welche im deutschen durch „nach“ bezeichnet wird, z. b. *Giltinė nevėizd dantū* die Giltinė sieht nicht nach den zänen; *kūdikis dairoso motynos* das kind blickt nach der mutter; *māno akys vėizd vėrnūju* meine augen schauen nach den treuen; sonst haben sie wie andere verba, welche sinneswahrnehmungen bezeichnen, den accusativ, so *regėti, matyti* sehen, schauen, *jausti* fühlen, *girdėti, klausyti* hören. Letzteres hat in der bedeutung gehorchen den genitiv: *klausyti prisākimo* dem gebote gehorchen. — Eben so hat den genitiv *atsiminti* gedenken, *atsimink manės* gedenke mein; *jos mėilės minėdams vėrksiu* (dain.) ihrer liebe gedenkend, werde ich weinen; *mėilės jos atsimėsiu* (dain.) ihrer liebe werde ich gedenken.

Das deutsche „nach, um“ bei den verbis des bewegens, des trachtens, strebens wird ebenfalls durch den genitiv gegeben: *eiti vandens* nach wasser gehen, z. b. *eik mergyte vandenėlio* (dain.) geh mädlein nach wäßerlein, *ėjau vandeną* (dain.) ich gieng nach wäßerlein; *ąs plaūksiu vainikėlio* (dain.) ich werde nach dem kränzlein schwimmen; *siuntė manė ūgėliu* (dain.) sie sandten mich nach beren; *siųsti vaiko* um den knaben schicken; *sėkti* reichen, z. b. *vandū nesėk akmenū* od. *dugniniu* das wasser reicht nicht auf die steine, an die bodenbretter des wagens u. s. f. *praszyti atleidimo* um vergebung bitten; *dūnos mėlsti* um brot bitten; *geisti dangaus* nach dem himmel trachten; *garbės jėszkoti* ere suchen; *ar manės jėszkot* (dain.) sucht ir mich? *dūsauti pagālbos* nach hilfe seufzen; *saukti pagėjos* um rache schreien; *laukti karaliaus* des kōnigs harren; *ko žvėngie bėrasis žirgātis? žvėng žirgātis žaliū avizą* (dain.) nach was wiehert das braune rōslein? es wiehert das rōslein nach grünem haferlein; *norėti* wollen, z. b. *mėgo noriu, saldaus mėgo* (dain.) schlaf will ich, süßen schlaf; *jei negūsiu kōkios norėjau* (dain.) wenn ich nicht bekommen werde, die ich wolte. — *ko pamilti* sich in etwas verlieben.

mą pinigų ant tėno mėto leihe mir geld auf ein jar; doch steht in sätzen, wie z. b. *ąsz ant trijų metų, ant ateisenczo mėto, žoposto turiu* ich habe auf drei jare, aufs kommende jar, vorat, ist besser der dativ (*trims mėtams, ateisenczam mėtui*). — „Auf“ in der bedeutung von nach, z. b. *ant ralgio gerti* aufs eben trinken ist besser zu vermeiden (*patálgius gerti* gegeben habend, trinken, s. u.).

Ant lētūviszkos (nämlich *kalbós*) auf litauisch u. s. f., hört man wol öfters, es ist aber ein germanismus, echt litauisch steht hier das adverb, z. b. *sakýk mán tai lētūviszkai*, nicht *ant lētūviszkos* sag mir das litauisch, auf litauisch.

bė one, z. b. *bė pinigų one* geld; *bė proto one* verstand; *bė taręs negaliu būti one* dich kan ich nicht sein; *bė abejojimo one* zweifel; *tai bė pusąksinio nepardūsiu* unter einem (wörtlich *one* einen) halben gulden werde ich es nicht verkaufen; *jis yr bė žado* wörtlich er ist *one* rede, sprache, d. h. außer atem (auch von kranken, sterbenden gebraucht).

dėl wegen, z. b. *dėl manės* oder *manės dėl*, meinetwegen; *ko dėl* weswegen? *dėl teisybės* um der gerechtigkeit willen; *dėl pikto oro namė pasiliksiu* wegen des schlechten wetters werde ich zu hause bleiben; *skūstis dėl ko, gūstis dėl ko* über etwas klagen; *dėl ászaru negál rászýti* er kann vor trähnen nicht schreiben; *dėl tránksmo nėko nepėrmanyti* vor lärm nichts verstehen.

*iki**) bis, z. b. *iki gálo* bis zum ende; *iki szios dēnós (iki szei dēnai*, seltener gebraucht) bis auf disen tag; *nā mēsto iki mēsto* von einer statt zur andern, von statt zu statt; *nā cēnós dēnós iki kitós* von einem tag zum andern; *bėgk, žirgáti, iki žaliós lankélės — iki srotės upžės — iki ūszvio dvarėlio* (dain.) lauf, röslein, bis zum grünen wislein — bis zu der strömung des flüßleins (kann auch sein bis zu der strömung flüßlein) — bis zu des schwigervaters höflein.

*) meist *toulos* gesprochen, man hört auch *iki* und *ik*.

Der dativ bei *iki* ist jezt ungebräuchlich, in älteren schriften findet er sich, z. b. *ik czėsui* im brodowskischen wörterbuche bis zu (seiner) zeit.

Dem deutschen nach gebildet ist die verbindung *iki pàs*, z. b. *bėgk iki pàs kálną* laufe bis zum berge, beßer ist das noch häufiger in gleichem sinne gebrauchte *iki* allein, *bėgk iki kálno*; auch *iki prės* wird verbunden, z. b. *asz atėjau iki prės mėsą* ich kam bis gegen die statt.

isz auß, z. b. *isz mės*, *isz Tilžės pareinù* ich komme auß der statt, auß Tilse; *isz mėgo pabùsti* auß dem schlafe erwachen; *kám isz kėlio eiti* jemandem auß dem wege gehen, besonders oft gebraucht bei verben, die mit derselben praeposition zusammen gesetzt sind, z. b. *dūną isz pėczaus iszimti* das brot auß dem ofen nemen; *isz ránk* *neprėteliu iszgėlbėti* auß der hand der feinde befreien. Um die herkunft zu bezeichnen, braucht man lieber das adjectiv, z. b. *jis yr isz Klaipėdos* er ist auß Memel, beßer *Klaipėdiszkis* ein Memeler. Vom stoffe wird *isz* wol nur dann gebraucht, wenn ein verbum folgt, z. b. *száuksztą isz mės*, *zėdą isz áukso padaryti* einen leffel auß holz, einen ring auß gold machen, sonst der genitiv oder das adjectiv (*medinis száuksztas* ein hölzerner leffel, *áukso zėdas* ein goldener ring); *isz to dáikto*, *isz to zmogaús nėks nebùs, nepastós* auß der sache, auß dem menschen wird nichts werden. — *vėns isz jūsu* einer von euch, auch, älter und beßer, *vėns jūsu*.

isz von der ursache wird oft beßer durch andere wendung ersetzt, z. b. *isz szyksztùmo álks*ta er hungert auß geiz, beßer *beszyksztėdams* geizig seiend. Eben so sagt man anstatt *isz visós sylós* auß aller kraft, beßer *visà sylà* (instr.) mit aller kraft; gut gesagt ist aber z. b. *isz dzaúgsmo*, *isz tužbós vėrkti* vor freude, kummer weinen; *isz méilės*, *isz iszalkio* vor liebe, vor hunger, *isz kàrszczo apàlpti* vor hitze verschmachten; *isz (nà) didelio dárbo apsirgti* von großer arbeit krank werden; *jis isz kàrszczo pasilpės* er ist von der hitze ermattet; *taí isz savės áug* das wächst von selbst; *taí isz savės iszsimáno* das versteht sich von selbst; *isz szirdės* von herzen, z. b. *mylėti* lieben.

Neuensarten: *dien isz dēnīs. mēts isz mēto* tag für tag, jar für jar, z. b. *jis dēn isz dēnīs tāt kōjs* er ist tag für tag auf den beinen, *mēts isz mēto pikszams (piktyn)* eines es geht jar für jar schlimmer; *jis aēks māmē pēdā* (instr.), *isz pēdōs* er folgt schritt für schritt: *eiš isz eēno* mann für mann; *isz tēso* in wahrheit; *isz tikro* im ernste; *isz mājens. isz mājē dēnā* von jugend auf; *isz szio czēno* von jetzt an: *isz prētkis* von je her; *isz prijsakio, isz užpakalio, isz szalēs* von vorn, von hinten, von der seite; *isz nežiniū* unerwartet, von ungefähr. *isz netjczū* zufällig; *isz naujo* von neuem; *jis isz proto iszėjės, isz ūmo iszėjės* er ist nicht bei verstande (wörtlich ein auß dem verstande herauß gegangener): *isz tólo ** von fern, z. b. *nei isz tólo negátars* bei weitem nicht fertig.

isz po s. unter *po*.

nū von, gewöhnlich *nū* gesprochen.

1. von herab, *nū kálo, nū stogo nukópti* vom berge, dache herab steigen.

2. von, hinweg, *atstók nū manės* hebe dich von mir; *atimk kópėczas nū mēdzo* nimm die leiter vom baume weg; *asz tai nū karáliaus garai* ich habe das vom könige empfangen; *toli nū* fern von, z. b. *rubėžiaus* der gränze; *nū to czėso (isz to czėso)* von diser zeit an; *nū ryto iki tákaro* vom morgen bis zum abend; *nū ko léisti* von etwas ab laßen; *tálnas nū kaltės* frei von schuld; *bėgk nū grėko* fleuch vor der sünde; als ein trennen von etwas werden auch die verba verbergen, bewaren und ähnliche gedacht, bei welchen im deutschen „vor“ gesetzt wird: *paslėpk manę nū jo* verbirg mich vor im (auch mit dem dativ, z. b. *asz sáro vėida nū jū* und *jėms paslėpsiu* ich werde mein angesicht vor inen verbergen; *nū užkados saugóti* vor schaden bewaren; *pakájaus turėti nū ko* vor etwas, vor jemand ruhe haben).

3. „von“, den ursprung bezeichnend, *jis tai nū (isz) tėvo girdėjo* er hat das vom vater gehört. 4. „von“, das aufhören

*) nicht *tólio*, wie man nach *tolū* vermuten könnte.

bezeichnend: *jē ilsis nū sāvo dārbo* sie ruhen von irer arbeit
nū ligós pasigāuti von einer krankheit genesen.

Beim passiv wird es jezt oft zum genitiv gesezt, der in der älteren oder in der gewälteren sprache allein steht, z. b. *pāslas (nū) karāliaus siūstas* ein bote vom könig gesant; *grómata (nū) manēs raszyta* ein brief von mir geschriben; *avis (nū) liūto sudraskyta* das schaf ist vom lewen zerißen worden. *nū* steht besonders dann, wenn von einer person die rede ist. — *mālka ugnēs suēdama* das holz wird vom feuer verzert, die gewöhnliche sprache hat hier auch *nū*.

prē, gewöhnlich *pri*, bei, an; über den unterschied von *pās*, sih dises.

prē bezeichnet 1) das an, bei etwas sein, z. b. *jis róna prē galvós* (oder loc. *galvó*) *tūr* er hat eine wunde am kopf; *prē tarēs mán tai nepatinka* an dir gefällt mir das nicht (*pās tavē* hieße: bei dir, in deinem hause); *asz pinigū prē savēs nēturiu* ich habe kein geld bei mir; *prē rānkos, prē plaukū nutvėrti* an der hand, an den haren faßen; *tai prē Lukósziaus paraszyta* das steht bei Lukas geschriben. *prē próto būti* bei verstand sein (beßer *sāvo próta turėti* seinen verstand haben).

2) die richtung zu etwas hin, z. b. *prē stálo eiti* zum tische gehen (zu tische aber wird durch *eiti vālgyt* gegeben); *tai ein prē szirdės* das geht zum herzen.

Anm. Bemerkenswert ist die bedeutung, die dise praeposition, außer der gewöhnlichen von „bei, hinzu“ in der zusammensetzung mit reflexivverben haben kann, hier bezeichnet sie nämlich bisweilen, daß die handlung des verbs ab gelaufen sei, daß es genug geschehen sei, z. b. *jaú prisiverpiau baltū linėliu, jau prisiūdžiau plonū drobėliu, jaú prisiszuravau baltū stalėliu, jaú prisiszlaviau kėmo vejėlės, jaú prisigrėbiau lankū szėnėlio, prisineszczójau naujū grėblėliu* (dain.) ich habe nunmer genug gesponnen (auß gesponnen) weißes flächslein, nunmer genug (auß) gewoben feines leinwandlein, nunmer genug gescheuert die weißen ställein, nunmer genug

gekert des hofes rasenplätzlein, nunner genug geharkt der
wissen heulein, genug getragen weiße härklein.

3. Mit dem instrumental.

sù mit, z. b. *sù manim* mit mir; *sù dèrù*, ab gekürzt *sù dē*
mit gott, wie das slawische *s bohem* und *adieu* als abschiedsgruß.
sù dzaugsmù mit vergnügen, *sù báime* mit furcht (richtiger durch
das part. praes. II. zu geben: *pasidžaúgdams, prisibijódams*); *sù*
gerù sakýti im guten (wörtlich mit gutem) sagen. Verstärkt wird
sù durch die adverbia *draugè, draúg, podraúgei, podraúg* und es
entspricht dann dem deutschen samt, z. b. *mótyna draúg sù kúdikiu*
sèrga die mutter samt dem kinde ist krank.

Bei der bezeichnung des mittels, werkzeuges hat *sù* weg zu
bleiben; der instrumental allein hat hier zu stehen; man hört und
list aber oft genug *sù* (s. §. 128).

II. mit zwei casus, accusativ und genitiv.

ùž mit dem accusativ wird nur im uneigentlichen sinne
gebraucht und bedeutet ursprünzl. „hinter“; „hinter etwas stehen“
kann bedeuten: für etwas ein stehen, es vertreten (das deutsche
„für“ geht von der entgegen gesetzten anschauung auß), z. b.
ùž iszkáda storėti für den schaden stehen, so geht *ùž* über in
die bedeutung „für, anstatt“; *kalběk ùž manė* sprich für mich;
jis ùž manė kentėjo er hat anstatt meiner gelitten (*ùž* ist hier so
vil als das dem deutschen nach gebildete *věto* an statt, an der
stelle, z. b. *máno věto, větoje*); *ùž* wird gebraucht bei auß-
drücken, die kaufen, tauschen, vergelten bezeichnen, z. b. *ász*
jám ùž kárve jáuti dūsiu ich werde im für eine kuh einen oxsen
geben; *pardūti ká ùž áuksiną* etwas für (um) einen gulden ver-
kaufen; *jis algós ùž dárųą prászo* er fordert lon für die ar-
beit; *ùž algą dirbti* um lon arbeiten; *priimk ùž gér* nimms für
gut, nicht für ungut. — In wendungen wie: *nesirúpink ùž manė*
sorge nicht für mich, steht richtiger *apė*; *ùž* hieße anstatt mei-
ner. Nach dem comparativ entspricht *ùž* mit dem accusativ dem
deutschen „als“ (s. u. die conjunctionen *kaip* und *nė kaip*), z. b.
jis ùž manė prastėsnis, vyrėsnis er ist geringer, vornemer als

ich; *jis aukszczaús, žemiaús ùž manė sėd* er sitzt höher, niedriger als ich; *jis manė labiaús ùž visùs kitùs mýl* er liebt mich vor allen andern (wörtlich mer als alle andern); *jis ùž visùs kitùs garbingėsnis* er ist vor allen andern geert.

ùž mit dem genitiv bezeichnet das verweilen hinter etwas und die bewegung hinter etwas hin (in welchem sinne die grammatik z. b. Ostermeyer §. 235 den accusativ vor schreibt, der aber jezt wenigstens unerhört ist); *ùž gires* hinter dem walde; *ùž kākaliu* (auch *ùžkakaly*) hinter dem ofen; *sėskis ùž stalo* setze dich hinter den tisch (wörtl. setze dich hinter dem tische), *ùž (prė) stalo sėdėti* zu tische, bei tische (speisend) sitzen; *ùž būto esti* hinter das haus gehen; *jė ùž kits kito bėgo* sie liefen einer hinter dem andern, hals über kopf (über die wortstellung vergl. *po* und die anmerkung daselbst). — Türe und fenster wird vom inneren des hauses auß gesehen, daher *ùž dūru, ùž lāngā stovėti* vor (wörtl. hinter) der türe, dem fenster stehen, d. h. außerhalb des hauses (hinter der türe, dem fenster, nach deutscher anschauung, d. h. innerhalb des hauses ist *prė dūru, prė lāngā stovėti* wörtl. bei der türe, bei dem fenster stehen). *ùž vỹro tekėti* heiraten vom frauenzimmer (wörtl. hinter den mann laufen).

III. Mit vier casus: accusativ, dativ, instrumentalis und genitiv.

po mit dem accusativ, durch, entlang, z. b. *po visa scėta* durch die ganze welt; *vaikszczóje mergýtė po rutėliu dāržā, dain.,* és wandelt das mädlein im rautengarten.

Ferner bezeichnet es „zu, je“, die verteilung, z. b. *jė ėmė po grāsį* sie bekamen (namen) jeder einen groschen; *jė ėjo po szeszis, po septýnis* sie giengen zu sechs, zu siben; *kožnām po pėlnā mokėti* jedem nach verdienst lonen.

po mit dem dativ, 1. nach, *po mažām* nach kurzem; *po visām* gänzlich (letzteres ser gebräuchlich); 2. „bei, zu“: *po kairėi rānkai, pás.,* zur linken hand; *po dėszinei* zur rechten.*)

*) *po savām gėriau* ich trank für mich, d. i. allein, bei Ostermeyer, ist völlig unverständlich.

casus, z. b. *pèr mázas* zu klein; *jis mán saikù pèr mazù seikėjo* er hat mir mit einem zu kleinen maß gemeßen; *pèr daug* zu vil; *pèr retai* zu selten u. s. f.

prėsz gegen, wider, z. b. *neprėtelei tráukia prėsz manę* die feinde ziehen wider mich; *sunkù prėsz sróvę plaúkti* es ist schwer gegen den strom zu schwimmen (im eigentlichen sinne, im übertragenen braucht man das sprichwort: *púsk prėsz vėję* wörtl. blas gegen den wind); *Dónava téka prėsz sáulę* die Donau fließt gegen die sonne; *jis bėgo prėsz duris* er lief gegen die türe; *prėsz vėję irti* gegen den wind rudern; *taí gér prėsz drúgi* das ist gut gegen das fieber; *prėsz szálti saugóti* vor kälte schützen; *apginti prėsz neprėtelius* (oder *nũ neprėteliu*) vor dem feinde schützen; *prėsz zokáną* gegen das gesetz; *prėsz páprotį, prėsz teisybę* gegen gewonheit, gegen das recht. — Auch im nicht feindlichen sinne, z. b. *asz turiu méilės prėsz tavę* ich habe liebe zu dir; *jis prėsz manę meilingas* er ist gütig gegen mich; so entspricht es oft unserem „vor,“ z. b. *kepūrę prėsz ką nusiimti, pakylėti* den hut vor jemandem ab nemen; *atsikėlti, pasižéminti prėsz ką* vor jemand auf stehen, sich vor jemand ernidrigen.

prėsz wird wie das deutsche „gegen“ auch bei ungefähren zeitbestimmungen gebraucht: *ateik prėsz vakarą* komm gegen abend; *prėsz gaídgytę (gaídystę)* gegen den hanenruf (früh); *prėsz palūdėnius* gegen vesperzeit u. a.

prėsz beim vergleiche, wie das deutsche „gegen“: *asz prėsz jį tikt nėkai* ich bin (nur) nichts gegen in; *žémė prėsz sáulę tikt mazà* die erde ist gegen die sonne (nur) klein; *taí tikt nėkai prėsz taí* das ist noch (wörtl. nur) nichts gegen das.

pro durch, von leren räumen (s. *pèr*), z. b. *pro vartūs eiti* durchs tor gehen; *jis pro lągą isssóko* er sprang zum fenster hinauß; *pro pirštūs žiurėti* durch die finger sehen. — Dem dativ gleich bedeutend fand ich es nur im sprichworte: *nė pro visūs szunis baltà dūna* nicht für alle hunde ist weißes brot.

2. Mit dem genitiv.

ànt auf; 1. das sein auf etwas, z. b. *ànt kálno* auf dem berge; *knýgos gùl ànt stálo* die bücher liegen auf dem tische; *ànt árklío sèdėti* zu pferde sitzen; *ànt žmoniù pulkù ponavóti* über völker (haufen von menschen) herschen.

2. Die richtung auf etwas, z. b. *ànt lauiko eiti* aufs feld gehen; *ànt stálo dėti* auf den tisch legen. — *jis mán ànt káкло ateina* er kömt mir über den hals; *ànt vaisko statyti* über das her setzen; *ànt svótbos pakvėsti* auf die hochzeit laden; *ànt pagálbos ateiti* zu hilfe kommen; im übertragenen sinne: *ànt sveikatos* zur gesundtheit; *mán ànt géro*, *ànt paláimos* mir zum heil, zum glücke; *ką ànt smértės nusúdyti* jemanden zum tode verurteilen.

3. Im uneigentlichen sinne wird wie das deutsche „auf“ so auch *ànt* gebraucht, doch ist diser gebrauch schwerlich echt litauisch, z. b. *ànt távo pagálbos nusitikėdams darbą pradėjau* auf deine hilfe vertrauend habe ich die arbeit an gefangen (beßer mit dem instrumental *távo pagálba pasitikėdams*); *ànt távo žodžio* auf dein wort, z. b. *tinklą išmėsiu* werde ich das netz auß werfen (beßer *táv lėpiant* da du es befahlst, oder etwas ähnliches). — Ferner: *supykti ànt kókio žmogaus* über einen menschen sich erzürnen; *ànt ko budėti* über etwas wachen.

4. *ànt* ist auch allgemeinere ortsbestimmung, z. b. *žėdą ànt piršto neszióti* einen ring am finger tragen; *ànt vėnós akės áklas* auf einem auge blind (beßer ist hier der instrumental *vėnà akimì áklas*). — In übertragenem sinne: *jis labai ànt darbo yrà* er ist ser für die arbeit; so bei zalen *ànt pirmo*, *ànt àntro*, *ànt treczo* u. s. f. fürs erste, zweite, dritte; *mán gér ànt szirdės* es ist mir wol zu mute (gut auf dem herzen); *sù manim ànt gálo* mit mir ists am ende.

Bei zeitbestimmungen entspricht *ànt* dem deutschen „auf“, seltener dann, wenn es den zeitpunkt bedeutet, z. b. *ateik ànt rákaro* komm auf den abend; *ànt naujo méto užmokėsiu* aufs neue jar werde ich bezalen, wo beßer der locativ (*vakarė, naujamė metė*) gesetzt wird; richtiger bezeichnet es die frist, z. b. *žýczyk*

mą pinigų ant tėno méto leihe mir geld auf ein jar; doch steht in sätzen, wie z. b. *asz ant trijų metu, ant ateisenczo méto, žoposto turiu* ich habe auf drei jare, aufs kommende jar, vorat, beßer der dativ (*trims métams, ateisenczam métui*). — „Auf“ in der bedeutung von nach, z. b. *ant cālgio gerti* aufs eben trinken ist beßer zu vermeiden (*pacālgius gerti* gegeben habend, trinken, s. u.).

Ant lētūcizkos (nämlich *kalbós*) auf litauisch u. s. f., hört man wol öfters, es ist aber ein germanismus, echt litauisch steht hier das adverb, z. b. *sakýk mán tai lētūcizkai*, nicht *ant lētūcizkos* sag mir das litauisch, auf litauisch.

bė one, z. b. *bė pinigų one* geld; *bė prōto one* verstand; *bė taręs negaliu būti one* dich kan ich nicht sein; *bė abejójimo one* zweifel; *tai bė pusąuksinio nepardūsiu* unter einem (wörtlich one einen) halben gulden werde ich es nicht verkaufen; *jis yr bė žado* wörtlich er ist one rede, sprache, d. h. außer atem (auch von kranken, sterbenden gebraucht).

dėl wegen, z. b. *dėl manės* oder *manės dėl*, meinetwegen; *ko dėl* weswegen? *dėl teisybės* um der gerechtigkeit willen; *dėl pikto oro namė pasiliksiu* wegen des schlechten wetters werde ich zu hause bleiben; *skūstis dėl ko, gūstis dėl ko* über etwas klagen; *dėl aszaru negal rasyti* er kann vor trähnen nicht schreiben; *dėl trānksmo nėko nepėrmanyi* vor lärm nichts verstehen.

*iki**) bis, z. b. *iki galo* bis zum ende; *iki szios dēnós (iki szei dēnai*, seltener gebraucht) bis auf disen tag; *nū mēsto iki mēsto* von einer statt zur andern, von statt zu statt; *nū cēnós dēnós iki kitós* von einem tag zum andern; *bėgk, žirgati, iki žaliós lankélės — iki srotės upžės — iki ūszcio dvarėlio* (dain.) lauf, röslein, bis zum grünen wislein — bis zu der strömung des flübleins (kann auch sein bis zu der strömung flüblein) — bis zu des schwigervaters höflein.

*) meist tonlos gesprochen, man hört auch *iki* und *ik*.

Der dativ bei *iki* ist jetzt ungebräuchlich, in älteren schriften findet er sich, z. b. *ik czėsui* im brodowskischen wörterbuche bis zu (seiner) zeit.

Dem deutschen nach gebildet ist die verbindung *iki pàs*, z. b. *bėgk iki pàs kálną* laufe bis zum berge, beßer ist das noch häufiger in gleichem sinne gebrauchte *iki* allein, *bėgk iki kálno*; auch *iki prėsz* wird verbunden, z. b. *asz atėjau iki prėsz mėstą* ich kam bis gegen die statt.

isz auß, z. b. *isz mėsto, isz Tilžės pareinù* ich komme auß der statt, auß Tilse; *isz mėgo pabùsti* auß dem schlafe erwachen; *kám isz kėlio eiti* jemandem auß dem wege gehen, besonders oft gebraucht bei verben, die mit derselben praeposition zusammen gesetzt sind, z. b. *dūnų isz pėczaus iszimti* das brot auß dem ofen nemen; *isz ránkios neprėteliu iszgėlbėti* auß der hand der feinde befreien. Um die herkunft zu bezeichnen, braucht man lieber das adjectiv, z. b. *jis yr isz Klaipėdos* er ist auß Memel, beßer *Klaipėdiszkis* ein Memeler. Vom stoffe wird *isz* wol nur dann gebraucht, wenn ein verbum folgt, z. b. *száuksztą isz mėdžio, žėdą isz aukso padaryti* einen leffel auß holz, einen ring auß gold machen, sonst der genitiv oder das adjectiv (*medinis száuksztas* ein hölzerner leffel, *aukso žėdas* ein goldener ring); *isz to dáikto, isz to zmogaús nėks nebūs, nepastós* auß der sache, auß dem menschen wird nichts werden. — *vėns isz jūsu* einer von euch, auch, älter und beßer, *vėns jūsu*.

isz von der ursache wird oft beßer durch andere wendung ersetzt, z. b. *isz szykštumo álksta* er hungert auß geiz, beßer *beszykštėdams* geizig seiend. Eben so sagt man anstatt *isz visós sylós* auß aller kraft, beßer *visà sylà* (instr.) mit aller kraft; gut gesagt ist aber z. b. *isz dzaugsmo, isz tužbós vėrkti* vor freude, kummer weinen; *isz mėilės, isz iszalkio* vor liebe, vor hunger, *isz kàrszczo apàlpti* vor hitze verschmachten; *isz (nų) didelio dárbo apsirgti* von großer arbeit krank werden; *jis isz kàrszczo pasilpės* er ist von der hitze ermattet; *taí isz savės aug* das wächst von selbst; *taí isz savės iszsimáno* das versteht sich von selbst; *isz szirdės* von herzen, z. b. *mylėti* lieben.

ródyk sù daugiù pasislėpk mit wenigem zeige dich, mit vilem verbirg dich; *daug* ist unveränderlich, z. b. *sù daug kùdikiu* (auch *kùdikeis*) *negerai keliáuti* mit vil kindern ist nicht gut reisen; *nà tēk kùdikiu nei rēns nenūmirė* von so vilen kindern ist auch nicht eins gestorben; im loc., dativ, auch im instrum. wird *daug* meist adjectivisch gebraucht, z. b. *àsz daug žmonėms dūnos dariau* ich habe vilen menschen brot gegeben; *daug žmonėse yr daug piktenybės* in vilen menschen ist vil böses. — Dagegen fand ich *daug* im plural one substantiv adjectivisch (als hieße der nominativ singular masculini *daugas*) decliniert, z. b. *jis daugėms pasižadėjo*. pás., er hatte vilen versprochen. Eben so: *nū dėszimt. nū dešlyka, nū dešdesimt kùdikiu* u. s. f. (aber *nū penkiu kùdikiu*). Die zehner, auch die auß zwei worten bestehenden, werden nicht decliniert, man sagt z. b. *kėturios dėszimt sù septynios dėszimt kartūt*, vierzig mit sibenzig multiplicieren (wol aber z. b. *tris szimtūs sù penkeis kartūt* 300 mit 5 m.) — Tritt das demonstrativum vor ein durch zalen bestimmtes nomen, so werden alle zalen bis 99 als adjectiva construiert, z. b. *tė, szė dėszimt rýrai* dise zehn männer; *tóms dėszimt mergóms* disen zehn jungfrauen; *tė dešlyka apásztalai* dise zwelf apostel; *anė trisdesimt raikai* jene dreißig knaben u. s. f.

2. *rēns* bedeutet auch „allein, nur,“ im plur. stets „lauter,“ z. b. *rėni rýrai* lauter männer; *ji nujójo pás póną rėną rėžė* (instrum.), pásaka, sie ritt zu dem herrn im geleise allein, nur im geleise; *tik rėną kumėlė gál kumelūką turėt*. pásak., nur die stute allein kann ein folen haben.

3. Die distributivzalen werden bei worten an gewant, die nur im plural vor kommen, z. b. *nusipirko kėtreries* (auch *kėturies*) *replės* er kaufte vier zangen; zwei fallen, zwei hemden *dreji spástai, dreji marszkinei*; zwei zangen *drėjos réplės* (also auch bei zwei der plural); eine leiter *rėnerios* (auch *rėnos*) *kópėczos*; eben so *abėji marszkinei* beide hemden.

In Südlitauen findet man *dreji, drėjos* für *du, dei* gebraucht im locativ und instrumentalis, z. b. *jis ėjo sù drejeis rýrais. sù drejoms móterims* er gieng mit zwei männern, mit zwei frauen;

um die dualform *sù dvěm výram, sù dvěm móterim* zu ersetzen; *jis vérd mēsa dvejūs pūdūs* in zwei töpfen, auß gleicher ursache. Eben so wird *abejì, ábejos* für *abū, abì* gesetzt z. b. *jis tai tvērē abejóms rānkoms, sù abejeís výrais jis kalbějo* er faßte das mit beiden händen, mit beiden männern sprach er, anstatt *abēm rānkom, sù abēm výram*.

4. Von der zeitbestimmung nach der uhr. In der gewöhnlichen rede gänzlich ab gekommen ist die alte bezeichnung der stunde, z. b. um sechs uhr morgens *szesztó (szesztojè) adýno* oder *szésztā adýnā rytmetý* oder, mit außlaßung des substantivs *adynā* stunde, mittels der bloßen ordinalzal im locativ oder accus. feminini. Man bedient sich jezt durchauß einer dem deutschen nach gebildeten redeweise, z. b. um ein uhr *ànt zēgoriaus vēno* (wörtl. um eine uhr, *zēgorius* die uhr) oder *ànt vēno* um eins; es ist ein uhr *yr zēgorius vēns* oder *yr vēns* es ist eins; *ànt zēgoriaus dvēju, trijú, keturiú, penkiú* um zwei, drei, vier, fünf uhr, oder *ànt dvēju, trijú* u. s. f. *one zēgoriaus. yr dù, trýs* u. s. f., oder *zēgorius yr dù, trýs, keturi, penki* u. s. w.; eben so *ànt zēgoriaus dēszimt, vėnūlika, dvýlika*. — Er kam nach drei uhr: *jis atėjo po (zēgoriaus) trijú; pėtu czēsė, naktės vidurý* um mittag, mitternacht. Wie vil uhr ist es? wird am besten gegeben durch *kās czėsas* (welche zeit) oder auch *kās (yr) zēgorius* (was ist die uhr); ein viertel auf eins, zwei, drei u. s. f. *bėrtainis ànt vēno, dvēju, trijú* u. s. f.; halb eins, zwei, drei *pūsė vēno, dvēju, trijú*; drei viertel auf eins, zwei, drei *trýs bėrtainei ànt vēno, dvēju, trijú*; z. b. *jis atėjo bėrtaini ànt trijú, ànt pūsė keturiú* (man beachte die verbindung *ànt pūsė*, wo wir *ànt pūsės* erwarten, oder den bloßen accusativ *pūsė*), *tris bėrtainius ànt penkiú* er kam um ein viertel auf drei, um halb vier, um drei viertel auf fünf. So sagt man auch (*zēgorius*) *ėin ànt asztūniú* es geht auf acht.

5. *pūs*, ab gekürzt auß *pūsė* hálfte, wird mit der im genitiv folgenden ordnungszal zusammen gesprochen, z. b. *pusàntro, pustrėczo, pusketvirto* u. s. f., fem. *pusantrós, pustreczós* u. s. w. anderthalb, drithalb, vierthalb u. s. f.; *dvideszimt ir pusàntro*

einundzwanzigsthalb u. s. f.; *szimtas ir pustréczo áuksino* 102½ gulden. Das substantiv steht ebenfals, wie die ordnungszal im genitiv singularis, der von *pus* abhängt, z. b. *jis iszgère pustreczós stāpos brangrýno* er trank drithalb stof brantwein auß; *jis jám dáré pustréczo óbûlio* er gab im drithalb āpfel; ist aber die cardinalzal nach *pus* gebraucht, was bei *szimtas*, *túkstantis* und wenigstens in der älteren sprache auch bei *dé-szimtis* der fall ist, so steht der gezälte gegenstand im genitiv pluralis, der nicht von *pus*. sondern von disen zalsubstantiven ab hängt. z. b. *pustréczo szimto áuksinu* (wörtlich die hálfte des dritten hundert) drithalb hundert gulden; *pusantro túkstanc o žmoniú* anderthalb tausend menschen; *puspenktós dēszimlēs métu sēns* (wörtlich nicht wider zu geben) 45 jare alt; letzteres jezt veraltet. Man siht, daß *pus* eigentlich als wort für sich zu schreiben wäre, da der genitiv von im ab hängt, es also keine zusammensetzung ist, es wird aber in der außsprache mit dem andern worte völlig zusammen gesprochen und ist tonlos, weshalb wir glaubten, es auch in der schrift mit im vereinigen zu müßen. *pùsé* () wird in der gewönl. sprache als indeclinables adjectiv gebraucht, z. b. *pùsé žēds* der halbe ring, *szis pùsé žēds* diser halbe ring, *nū szio pùsé žēdo* von disem halben ringe u. s. f.

§. 135. Vom pronomen. 1. Das personalpronomen steht jezt meistens beim verbum, wenn der zusammenhang der rede es nicht überflüßig macht; die schriftsprache und die dainasprache laßen es nach alter weise noch häufiger weg als die gewöhnliche umgangssprache; beim imperativ und permissiv steht es aber in der regel nicht.

2. Als possessivpronomen wird der genitiv der entsprechenden personalpronomina gebraucht: *máno*, *távo*, *sávo*, *músu*, *júsu*; *sávo* gilt auch für den plural. Es steht jezt in der gewöhnlichen sprache vor dem substantiv und hat dann fast keinen ton, in der älteren sprache öfters, in der dainasprache aber mit vorliebe steht es betont nach, z. b. *szvėskis vārdas távo* geheiligt werde dein name (catechismus von 1547); *duktė máno* meine tochter; *jaunóji*, *senóji máno* meine junge, alte u. s. f. sind stehende wendungen

der dainas. Wenn sie voran stehen und kein nachdruck auf inen ligt, werden diese possessiva one ton und kurz gesprochen (*mǎňǎ, mǎňǎ, jūsǔ* u. *jūs*), nach stehend oder hervor gehoben haben sie die oben an gegebene betonung. — Mein, dein u. s. eigener, eigene wird mittels *pàts, patì* auß gedrückt, z. b. das ist meine eigene schuld *taí mǎno patēs kaltýbē* u. s. f.

3. Das nur in der singularform vor kommende pronomen reflexivum wird nicht nur für den plural der dritten person, sondern auch beim singular, plural und dualis der ersten und zweiten person gebraucht; z. b. sie haben ihre schuhe *jē* od. *jos tūr sǎvo kūrpes*; ich habe meine schuhe; *ász turiù sǎvo kūrpes*, eben so *mēs tūrim, tū turì, jūs tūrit, jūdu tūrta sǎvo kūrpes*; ich weiß das von mir selbst *ász taí zinaú isz savēs patēs*; du hast dir einen rock machen laßen *tū darýdinai sáv sermégq* u. s. f.

4. *pàts* bei *savē, sáv, savēs* wird mit vorliebe als subject gefaßt, steht also im nominativ, z. b. *pàts savēs czědyk* schon dein selbst; *pàts sáv tá nászta uždējo* er hat sich die last selbst auf erlegt; *mylėk sǎvo ǎrtyma kaí pàts savē* liebe deinen nächsten wie dich selbst (wie du selbst dich). Der superlativ wird durch *pàts* verstärkt, z. b. *pàts durniǎusies* der tolste, gerade der tolste.

5. Es entsprechen sich als interrogativa (oder relativa) und demonstrativa *kàs — tās, koks — toks, qualis — talis*; nach dem relativen *kūrs* kann *tās* stehen, aber auch felen, z. b. *kàs nenór treczóko, tās negǎus szesztóko* wer den dreier nicht will, wird den sechser nicht bekommen; *kǎ sudējo tėvélis, taí prarǎdo sunėlis* was der vater gesammelt, hat der son verschleudert. — *kóks póns, tóks ir padóns* wie der herr, so auch der untertan; *kóks dǎrbs, tókie ir algà* wie die arbeit, so auch der lon. *) — *kūrs vógs, nepralóbs; kūrs ǎrs nepavǎrgs* wer stilt (stelen wird),

*) *tóks szíóks* zusammen gesetzt bedeutet so vil als nichtswürdig, *tū tóks tū szíóks* (wörtl. du solcher, du diser art) du taugenichts; *pēr szókǐ ir tókǐ jǐ iszrékē* er hat in für dis und das auß geschrien, d. i. für einen nichtswürdigen.

wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht arm; *kürs ant kito bür,*
tas pats tür wer auf einen andern zaubert, der hat (es) selbst.
Das relativpronomen findet man bisweilen auß gelaßen, z. b. *asz*
turiu du raitelėliu, žada tatė nukirsti (dain.).

6. *tóks* wird zu den pronominen *asz. tū, jis (sis)* als ap-
position gesetzt (auf zu lösen also mit *ėsas*), z. b. *kā asz tóks*
tén reikšes was soll ich, der ich ein solcher bin (*tóks ėsas,*
τοιοῦτος ὅν), d. h. was soll ein solcher wie ich, ein mann wie ich
da machen; *tū tóks (ėsas) teip nusizengei* du ein solcher, ein mann
wie du, hat sich so vergangen: *jis tóks (ėsas) tą gėdą pasidare*
ein mann wie er hat sich die schande an getan.

7. *kàs* in der bedeutung „jeder“ ist unveränderlich, z. b. *kàs*
dėnų jeden tag u. s. w.; *kėkrėns* bedeutet ebenfalls jeder.

8. Anstatt *taí (yr) máno brólis, taí máno sesū* das ist mein
bruder, das ist meine schwester. sagt man richtiger und der äl-
teren sprache gemäß *tàs máno brólis tą máno sesū*, hic meus
frater est, haec mea soror est; *tà yr máno dukrelė. tą yr máno*
jaunóji (dain.) das ist mein töchterchen, das ist meine junge.

9. „Einer den andern“ heißt litauisch *kits kitą*, z. b. *kits*
kitą tür mylėti einer muß den andern lieben; *kits kitám tür padėti*
einer muß dem andern helfen; zwei casus von *kits* in demselben
satze werden stets neben einander gestellt (s. oben die lere von
den praepositionen, §. 132, anmerkung zu *po*).

„einander“ wird entweder durch das medium gegeben, z. b.
jė susipeszė sie rauchten einander, *jė bārės* sie schalten einander
(§. 137), oder durch das doppelte *kits*, z. b. *sū kits kitū*, fem. *kità*,
mit einander, *po kits kito*, fem. *kitós*, nach einander, *isz kits kito*,
kitós auß einander (im femininum bleibt *kits* unverändert!) u. s. f.,
liebt euch einander: *mylėkitės kits kitą*.

Nach substantiven und adjectiven sezt man nicht *kitas*, son-
dern das nomen selbst, um „den andern“ u. s. f. auß zu drücken,
z. b. *brólis brólį mýl* ein bruder liebt den (bruder) andern, *kýtras*
kýtrąjį prigáun ein listiger betriegt den (listigen) andern; *durnas*
durną pėrein ein narr übertrift den andern u. s. f.

10. „One allen, alle, alles“ wird nicht durch *bè viso, visós*, sondern durch *bè jókio, jókios* gegeben, z. b. *be jókios máno kaltýbės* one alle meine schuld. — „Keiner, keine“, ist *neí vėns, neí vėnà* oder *neí jóks, neí jóki* (*nėks*, gen. *nėko*, ist nichts und niemand).

11. Das unbestimte „man“ wird teils durch die dritte person auß gedrückt (s. §. 124), z. b. *vėža máno kraitùzį* (dain.) man führt mein außsteuerlein; *į girę manė siuntė* (dain.) in den wald sante man mich; *czè bėga sù valtùžėms* (dain.) da fährt man mit kán-lein; *sáko* man sagt; oft wird das verbum mit *be-* zusammen gesetzt, z. b. *bekàlb* man spricht, auch sezt man *žmónės* leute oder *žmogùs* mensch zur dritten person des verbi, z. b. *žmónės sáko* die leute sagen; *taí žmogùs nėgal* das kann der mensch nicht, das kann man nicht; teils mittels des neutrum des particip praes. pass. und necessitatis, z. b. *taí nė sákoma* das sagt man nicht, *taí minėtina* daran muß man denken, teils durch das medium: *taí vadinas* das nent man, teils durch die zweite person singularis: *nesakýk* sage nicht, so vil als man sage nicht; *taí tù nėgali* das kanst du (das kann man) nicht; *kaip móki, taip szóki* (sprichwort) wie man kann, so tanzt man (wörtlich wie du kanst, so tanzest du).

In der sprache des volkes wird auch *vėns* wie das deutsche „einer“ im sinne von „jemand“ gebraucht, z. b. *kaí vėns taí sáko, taí melũ* wenn einer das sagt, so liegt er; *neí vėns* dagegen im sinne von niemand ist auch der schriftsprache eigen.

12. Die anrede geschieht im litauischen mittels der zweiten person *tù* du; diser gebrauch kömt aber jezt ser ab, nur alte leute haben in noch bei behalten; jezt bedient man sich der zweiten person pluralis *jús* ir; adjectiva, die sich auf dise zweite person beziehen, stehen richtiger im singular, z. b. *ar ėsat sveiks*, f. *sveikà*, sind Sie gesund? gewöhnlich aber *sveikì*, selbst in der anrede an eine frau (*sveikos* bezöge sich auf merere frauen).

13. Das demonstrativum *tàs* wird bisweilen mit einer geringen veränderung in der beziehung in wendungen gesetzt, wo man es eben so wol entberen könte, z. b. *kureis taís zódzeis* mit

2. das passiv. Es wird umschrieben mittels des particip. praes. passivi oder des particip. praeteriti pass. und des verbum sein, z. b. *sùkamas esù* ich bin ein gedreht werdender, *sùktas esù* ich bin ein gedrehter, eben so *sùkamas buvaù* und *sùktas buvaù* ich war einer der gedreht wird und war gedreht, *sùkamas* und *sùktas búsiu*, *sùkamas* und *sùktas búczau*, *sùkamas* und *sùktas búk*, *tesē*; das plusquamperf. *sùkamas*, *sùktas esù bùvęs* (ich war gedreht worden) und der optativ praeteriti *búczau sùkamas*, *sùktas bùvęs* (ich wäre gedreht worden) kommen seltener in anwendung, inf. *sùkamas*, *sùktas búti*, älter *sukamù*, *suktù búti* (s. u.), part. *sùkamas*, *sùktas ėsas*, *búses*; daß das participium nach genus und numerus zu seinem substantivum stimmen muß, versteht sich von selbst.

Auf den unterschied in der beziehung der beiden participia hat man wol zu achten, das part. praes. passivi drückt immer die dauer oder das oftmalige eintreten der handlung auß, das particip. praeteriti aber das geschesein derselben (das erstere particip. läßt sich im deutschen durch das particip. praeteriti passivi und „werdend“ umschreiben), z. b. *taí yr sákoma* das wird gesagt, so pflegt man zu sagen (wörtlich das ist gesagt werdend); *taí yr sakýta* das ist gesagt (es ist auß gesprochen worden); *teíp tesē sákoma* so soll man zu reden pflegen (so soll es sein gesagt werdend); *teíp tesē sakýta* so soll es gesagt sein; *piktas žmogùs prakéikiamis būs nù visù žmoniù* ein böser mensch wird verflucht werden von allen menschen, aber *piktas žmogùs prakéiktas būs į amžiu amžię* ein böser mensch wird ein in ewigkeit verfluchter sein u. s. f. Daß nur active verba ein passivum haben können, ist im wesen des passivs begründet. *)

§. 137. Vom medium. Über das activ ist nichts zu bemerken, vom passiv ist das nötige im vorigen paragraphen gesagt. Das das medium bildende pronomen *si* ist entweder 1. accusativ — directes, accusativisches medium, oder 2. dativ — indirectes,

*) Der anfangler laße sich nicht beirren durch die übereinstimmung in der form des participii praeteriti activi und passivi im deutschen.

dativisches medium: letzteres kann so gut wie das activ einen accusativ oder genitiv des objectes bei sich haben; direct oder accusativisch sind z. b. die media *tēstis* sich wenden (so vil als *tersti sacē*); *tēstis* faren (*tēsti* faren, transitiv); *irtis* zu schiffe faren (*irti* rudern); *linksmintis*, *pasilinksmintis* sich trösten (*linksminti* erheitern); *dirtis* sich stechen (*dārti* stechen) u. a.; auch die wechselseitigkeit drückt dises medium auß: *bārtis*, *susibārti*, sich schelten; *mūstis* sich schlagen; *pēstis*, *susipēsti* sich raufen u. a.; indirect oder dativisch ist z. b. *prīsikōsti* sich voll seihen, d. i. voll trinken; *alaūs* (wörtl. *sār prikōsti*); *užsipelnýti* sich verdienen, z. b. *užsipelniaū tris treczokiū* ich habe mir drei silbergroschen (dreier) verdient; *apsiaūti kūrpes. kelines, sopagūs* (sich) schuhe, hosen, stiefel an ziehen; *susijėszkōti akmenū* sich steine zusammen suchen u. s. f., es dient so zum außdrucke des sogenannten dativus ethicus, z. b. *tērpkiš* spinne dir, *išizīurėkiš* schau dir an; *āsz nusiplaūksiu* ich werde mir hinab schwimmen (dain.) u. a.

3. Bei verbis intransitivis, in denen das medium weder als accusativisches im obigen sinne noch als dativisches erscheint: *išsigāsti* erschrecken (intrans.); *gėdėtis* sich schämen; *bōstis* sich ekeln; *bijōtis*, neben *bijōti*, sich fürchten (sibi timere) u. a. sind als verdunkelte fälle eines ursprünglich accusativischen oder dativischen mediums zu faßen. Wir nennen dises medium (mit Curtius) das subjective. Hierher gehören auch die media von intransitiven activformen, z. b. *pūltis* gebüren, zu kommen; *pūlti* fallen, *mān pūlas* es fällt sich (sibi) mir, gebürt mir.

Anm. Das accusativische medium steht bisweilen dem passivum in seiner beziehung ser nahe und ersetzt es namentlich in der älteren sprache (urspr. villeicht wie im slawischen durch- auß), z. b. *vadintis* heißen, wörtl. sich nennen, rufen, d. i. genant, gerufen werden; *kūltis* vom getreide sich dreschen laßen. gedroschen werden, z. b. *āvizos nubrėndusios kūlies geraí* reifer hafer drischt sich leicht, wird leicht gedroschen u. a. *rāstis* gefunden werden, sich finden, *drūtintis* gestärkt werden, sich stärken u. a. *sarėskiš táco vārdas* es

heilige sich, d. i. werde geheiligt dein name (catechism. vom jare 1547), neuere übersetzung: *tesē szvenczamas távo vârdas.* *)

§. 138. Vom gebrauch der tempora.

1. Das praesens wird so gebraucht wie im deutschen, nur gebraucht man es noch weit häufiger in erzählungen als in letzterer sprache; es bezeichnet sowol eine länger dauernde handlung: *ász mýliu* ich liebe, *jis áuga* er wächst, *ász zinaú* ich weiß, als eine von kürzerer: *ász nùkertu* ich haue ab (mit einem oder mehreren hieben; *óbûlas nupûla* der apfel fällt herab, es bezeichnet also sowol die dauer als das bloße eintreten der handlung. **) Will man die dauer noch besonders bezeichnen, so setzt man *be* vor das verbum (oder vor die praeposition), z. b. *més dâr bèkrutam* wir rûren uns noch, leben noch; *ász besidzãugiù* ich freue mich; *jis bepardûd* er verkauft u. s. f., *be* gibt die bedeutung von noch, während etwas anderes geschieht; mit der negation kann es bisweilen sogar mit „nicht mer“ übersetzt werden, z. b. *mùsę prarijės nebiszspiãusi* (zem. sprichwort) wenn du die fliege verschluckt hast, wirst du sie nicht mer auß spucken, auch mit *te* verbindet sich *be*, z. b. *tebesù* ich bin noch; *tebër* er ist noch; *tebgùl* er ligt noch u. s. f. In diser verbindung verliert *be* das *e* (außer vor *b*, *p*), nie drückt aber diß *be* das pflegen, die gewonheit auß, hierfür dienen die durativen und iterativen verba. In der gewöhnlichen sprache ist es, in manchen gegenden zumal, wenig im gebrauche. Es tritt *be* auch vor das futurum (nicht aber vor das praeteritum), z. b. *mergùzę bevirkdîsi* (dain.) du wirst das mädchen weinen machen; *máno žedėlei — skrynė gulėsite ir berudýsite* meine ringlein, ir werdet im schreine ligen und rosten; *nebegrîsziu* (dain.) ich werde nicht zurück keren u. s. f., durch *be* wird die beziehung des futurs ser wenig, doch in fülbarer weise verändert,

*) auch wie *szvėskis* mit der 2. pers. imperat.: *szvenczamas búk*; *búk*, *szvėskis* ist aber nur die zweite pers. imperativi, s. u.

**) Diß bemerke ich vorzüglich für den slawischen leser.

die handlung wird mittels *be* als noch zweifelhaft, von andern umständen abhängig. lin. gestellt.

Im zernahischen findet sich auch *te* vor dem praesens. *ono* im die bedeutung des permissivs zu geben. z. b. *kas platei rēs tam siaurai tetenk* wer breit schneidet. dem fällt schmal zu, s. §. 57, II.

2. Das praeteritum hat die bedeutung des perfects, die des aorists und die des imperfectum des griechischen (und beziehungsweise des lateinischen), d. h. es bezeichnet die vollendete und in der vergangenheit eingetretene, so wie die in der vergangenheit dauernde handlung. z. b. *ār jis tēn ējo* ist er dahin gegangen? antwort: *ējo* er ist gegangen, perfect; *jis tēn ējo* er gieng dahin, erzählend, aorist; *mēs bekalbēdami ējom* indem wir sprachen, giengen wir, imperfectum; *jis yr iszāuges* er ist heran gewachsen, auß gewachsen. aber auch *jis iszāugo, jis parāgo, jis gimē* in derselben perfectischen bedeutung. Die schriftspr. sondert das perfectum (die vollendete handlung) mittels des umschriebenen praeteritum, die volkssprache tut diß seltener, gewisse fälle auß genommen, z. b. *ász esū gimes* ich bin geboren; *ász esū parārges* bin verarmt u. s. w. Häufigeren gebrauch von der umschriebenen form macht das nördlichere sprachgebiet, dort verdrängt sie fast die einfache.

In beschreibungen findet man das praeteritum da, wo wir das praesens setzen würden. z. b. in einer daina bei beschreibung des krieges: *tēn szrytáro kardūzei — tēn lakiōjo kulkūzēs* dort glänzen die säbelchen, dort fliegen die kugelchen u. s. f.; bei der beschreibung eines dorfes: *czē jójo raiti, caziūt caziāvo, czē bēgo sū caltūžēms* (dain.) da reitet man, fährt, schift mit kählein; ebenso in allgemeinen sätzen, z. b. *kaip senējē szvilbē, teip jaunējē szóko* (sprichwort) wie die alten pfeifen (pfliffen), so tanzen (tanzten) die jungen. Diese ausdrucksweise ist namentlich in den rätseln ser beliebt, z. b. *jūdas tārnas kränkterėjo vīsà potà linkterėjo* ein schwarzer rabe krächzte, die ganze versammlung beugte sich (der geistliche und die gemeinde); *kėturios pūszys*

lëmenimis mûszés vier fichten schlugen sich mit den stämmen (die hängewige); *dýgau, dýgusi uzáugau, áugusi mergavaú, mergávusi martavaú, martávusi bóba tapiaú, bóba tápusi akis gavaú pèr tás akis pati iszlindaú* ich keimte, als ich gekeimt wuchs ich auf, als ich gewachsen ward ich mädchen, als ich mädchen geworden ward ich frau, als ich frau geworden ward ich ein altes mütterchen, als ich ein altes mütterchen geworden bekam ich augen, zu disen augen kroch ich selbst herauß (mohn) u. s. f. Im deutschen würde man, bei etwas veränderter anschauung, das praesens brauchen.

Im südlichen sprachgebiete drückt das praeteritum oft auch die beziehung des plusquamperfectum der classisch-n sprachen auß, z. b. *kai ji gálq ějo, památé ji butélĭ* (pás.) als sie ein ende gegangen war, erblikte sie ein häuschen; *karálius památé jėgėrė kurĭ jis siuntė* (pás.) der könig erblikte den jäger, den er geschikt hatte, und so in den meisten pásakas, fast regelmäßig, nur außnamsweise findet sich das umschribene plusquamperfectum.

te findet sich auch vor dem praeteritum, z. b. *jis tamė tik bobūtė terádo* (pás.) er fand da nur ein altes mütterchen; *jis vos tėk sylós teturėjo* (pás.) er hatte kaum noch so vil kraft. *te* scheint demnach eine etwas feinere beziehung auß zu drücken als das deutsche „noch“, vgl. §. 57, II.

Eben so *teb*, z. b. *tik dū dár-tebebūvo* (pás.) nur zwei waren noch da.

3. Auch das futurum bezeichnet sowol die in der zukunft dauernde, als die in der zukunft ein tretende handlung.

Bei verben, welche keine dauer auß drücken, steht es bisweilen einem futurum exactum an beziehung ser nahe, z. b. *kád iszeís métai ir vėnà dėnà, tai jús apjėksit* (pás.) wenn ein jar und ein tag vergehen wird (d i. verfloßen sein wird), da werdet ir erblinden; *kai pribėgsi zálią lankėlĭ tén tavė paganýsiu* (dain.) wenn du (röslein) laufen wirst, d. i. gelaufen sein wirst zum grünen wislein, werde ich dich dort weiden; *nukrĭs óbūlas kai nunóks* (sprichwort) der apfel wird ab fallen, wenn er gereift sein wird.

In erzählungen hört man bisweilen das futurum da, wo man das praeteritum oder praesens der erzählung erwartet, nämlich um eine handlung zu bezeichnen, die auf eine andere folgt. Der erzählende stellt sich dann auf den standpunkt der ab gelaufenen handlung, von welchem aus die folgende als zukünftig erscheint, z. b. *cēns tai dārē ir dabār antrasis tai ir darýs ir eina i būta* u. s. f. einer tat diß und jetzt wird es der andere auch tun (tat es der andere auch) und geht ins haus u. s. f.

In allgemeinen behauptungen findet sich in sprichwörtern sehr häufig auch das futurum, z. b. *kūrs rōgs nepralōbs kūrs ārs nepatārgs* wer still (stelen wird), wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht verarmen; *garbēs grýbas nepritālgys* ein erenpflz (ersüchtiger) ißt (hat) nie genug: *kaip imaiszýsi teip ir kēpsi* wie du (den teig) mischest, so bäkst du auch; *sā kókiu sutāpsi tókiu patāpsi* mit was für einem du zusammen bist, ein solcher wirst du u. s. f.

In fragen: „warum sollte ich?“ steht das futurum regelmäÙig, z. b. *kūr āsz dainūsiu, kūr linksma būsiu?* (dain.) warum sollte ich (subject ist ein femininum) daina singen, warum sollte ich fröhlich sein? *kūr āsz czulbēsiu pētēlē. kūr āsz rykāsiu dircēlē* (dain.) warum sollte ich (subject ist die lerche) singen auf dem wislein, warum sollte ich jubeln auf dem äckerlein? u. s. f. Eben so in zweifelnden fragen, z. b. *kā sakýsiu, kā darýsiu* was soll ich sagen, was soll ich tun? eben so in relativsätzen, z. b. ich weiß nicht, was ich tun soll: *āsz nežinau kā darýsiu* (im praet. *nežinóju kā darýti*, eben so im futur. *nežinósiu kā darýti*).

Besonders im zemaitischen findet sich häufig das futurum mit *te*, one daß dadurch die beziehung wesentlich geändert wird, z. b. *stetimu protu netolei tenujosi* (sprichwort) mit fremdem verstande wirst du nicht weit reiten; *neteptais ratais netolei tenuraziūsi* (sprichwort) mit ungeschmirten rädern wirst du nicht weit fahren. Es scheint diser gebrauch des *te* in negativen sätzen vor zu herschen, in welchen die negation nicht am verbum auß gedrückt wird, vergl. *pateptais ratais greitiau* (hochlitauisch *greičiau*)

nuraziāsi mit geschmirten rädern wirst du schneller hin fahren, vergl. §. 57, II.

Über den gebrauch des futurum in abhängigen sätzen one partikel s. §. 139, 2. Auch nach relativen steht das futurum in abhängigen sätzen, um die absicht auß zu drücken, z. b. *jis pasisteliāvo daūg druti vŷru kurē razbáininkus turēs tvért* (pás.) 'er bestellte vile starke männer, welche die räuber ergreifen sollten.

4. Das imperfectum bezeichnet die an halternde widerholung in der vergangenheit, entspricht dem deutschen „pflegte zu —“ und wird nur gesetzt, wo dises im deutschen gesagt werden kann, z. b. *jis sakýdavo* er pflegte zu sagen, *ász máudydavaus* ich pflegte mich zu baden u. s. f. Minder gut ist hier die umschreibung mit dem (auß dem slaw. entlenten) *liúbyti* gerne tun, pflegen, z. b. *jis liúbydavo sakýt, ászi liúbydavau máudytis*.

§. 139. Vom gebrauche der modi one conjunctionen. 1. Über den indicativ ist nichts zu bemerken. 2. Der optativ steht zur bezeichnung der möglichkeit in gemilderten behauptungen, zweifelnden außsagen, wünschen (hypothetische vordersätze, zu denen der nachsatz felt), z. b. *ász tai nesakýczau* ich würde das nicht sagen; *kaip ászi galēcizau tai darýti* (*kaip ászi tai darýczau* oder *darýsiu*) wie könnte ich das tun; *rāsi iszmestu žėdėli* (dain.) villeicht wirft er das ringlein herauß; *ė žvejūs joczau, žvejūs lankýczau, žvejūt mergatė vėscizau* (dain.) ich möchte wol zu den fischern reiten, die fischer besuchen, der fischer mädlein freien; hier zur bezeichnung des zweifelnden vorsatzes; *sėnai motinėlei patalėli klóczau, patalėli klóczau, galvuzėlė glóscizau* (dain.) dem alten mütterlein möcht ich das betlein spreiten, das betlein spreiten, das häuptlein streicheln; *ász pasikurdiczau auksztām kalnė svirnėlė, isidėdiczau demantūzio langėli*; *ász pažiurėczau kūr ár' māno brolėlei* (dain.) ich möchte mir bauen laßen auf hohem berg ein kämmerlein, ein setzen laßen von demant ein fensterlein; ich möchte schauen wo pflügen meine brüderchen; *ász pėsitraukdiczau sznurėli, pėsikeldiczau pėr*

jures per virtutes man hat nicht zu ziehen lassen ein schnürchen, nicht ziehen lassen hat man mit ihm.

In solchen Fällen kann man sich getrauen verum des sagens oder tenāts zu sagen. In solchen Fällen ist im Gegensatz der conjunctiv steht. Auch im Manuscriptum ist in einem eine declarative partikel (s. 151) stehen und der optativ. Wenn eine aufforderung auß gerufen werden soll. Z. B. *ja teis i stubā o raibaininkams jis aus tēg vāz tēz sumēg bus stubā. tai jē dūgus izmūsztu iz tu vosa ir cāgā izpēztu ir izkeliādamā dār ir tā mērgā drūge mūtu (pās.)* er werde in die stube hinein gehen und den raubern werde er nachricht geben, wenn alle in der stube eingeschlafen sein wurden, dann sollen sie die böden auß den säßern schlagen und alles auß rauben und beim weggehen auch noch das machen mit nemen.

In aufforderungen, gemilderten befelen ist diser modus ebenfalls gebräuchlich. man sagt wol z. b. *dēcs norētu mums tā sutēkt* gott wolle uns das zu wenden, doch gebraucht man meist geradezu den imperativ (mit dem vocativ des angeredeten).

3. Der permissiv steht dem imperativ nahe und ersetzt die im felende dritte person, hat aber, wie der name schon besagt, oft weniger eine befelende als gestattende beziehung, z. b. *tēst, tēxē* heißt sowol „er sei, er soll sein,“ als „mag er sein, laßen wir in sein.“

4. Der imperativ (dessen zweite person in der jetzigen sprache wenigstens nie als dritte zu gebrauchen ist, wozu das deutsche, wie es scheint, anlaß gegeben hat), *) hat außer der befelenden beziehung, z. b. *eik* geh; *tylēc* schweig; *nerógk* du solst nicht stelen; *neuzmūszk* du solst nicht töten; auch die gelindere des aufforderns und der bitte, wie im deutschen: *dūk mā,* *arz mēdzū* gib mir, ich bitte.

*) in der bibelübersetzung findet man diß häufig, z. b. *ateik tāvo kara-lýstē* es komme dein reich, beßer *teateína t. k.*; *būk (tesē) tāvo valē* dein wille sei u. s. f.; andere beispiele sind weiter oben schon an geführt.

Wie im deutschen so steht auch im litauischen der imperativ gewißermaßen als abkürzung des ersten glides eines bedingungs-satzes in allgemeinen sätzen, z. b. *ateik neválges, iszeisi iszálkes*, sprichw., komm one gegeben zu haben (so vil als: wenn du kömst), du wirst hungrig weg gehen; *iszeik bemýlims, ateik beláukiems, tai gers búsi svéczes* geh, wenn man dich gerne hat, komm, wenn man deiner hart, so wirst du ein guter gast sein.

Im zemaitischen findet sich auch *te* vor dem imperativ, z. b. *rudiny tesiusk pirszi*, sprichw., im herbeste sende den brautwerber.

Cap. IX. Von den verbalsubstantiven und verbal- adjectiven.

§. 140. Vom infinitiv und supinum. 1. Der infinitiv dient zur ergänzung und näheren bestimmung von verben, z. b. *jis mók gedóti* er kann singen; *asz pradėjau kalbėti* ich begann zu reden; *asz nenóriu sakýti* ich will nicht sagen; *reik girdėti, zinóti* u. s. w. man muß hören, wissen u. s. f.; *jis yr paprátes tai darýti* er ist gewont das zu tun; *asz nežinau, nežinójau, nežinósiu kūr dėtis* ich weiß nicht, wuste nicht, werde nicht wissen, wohin ich mich (stellen) wenden soll u. s. f.; *médzei kertami budavót* bäume gehauen zum bauen. Stünde in disen fügungen anstatt des infinitifs ein declinierbares substantiv, so würde es im dativ stehen, z. b. *drúts ožýs mīlzt*, sprichw., hart ist der bock zu melken (für das melken); *verpalai apmetami aust*, räts., gespinst auf gewickelt zum od. für das weben; *asz daviau táv mano sūnų nuszaut*, pás., ich gab dir meinen son zum erschießen, d. i. ich ließ meinen son von dir erschießen. Man bemerke die construction im zem. sprichw. *ne kážna burna putrai srėbti* nicht jeder mund ist fürs breischlürfen, wo eigentlich für den dativ *putrai* der accusativ ab hängig von *srėbti*, dises selbst aber im dativ stehen sollte: nicht jeder mund ist für das den brei schlürfen.

Mit dem dativ (des zukommens, der angehörigkeit) steht der infinitiv, z. b. *mūsu nērā neigi* (scil. *brólis*) *kām jōti*, dain., wir haben keinen (scil. bruder), der ritte (dem das reiten zu fiele; *neigi* könnte in disem satze recht wol felen, und so ist dise wendung bräuchlich, kann aber auch zur verstärkung der negation stehen: *neī vēns brólis nērā*); *kad nēra kam, reik dirbti patiem* (žemait. sprichw.) wenn niemand da ist (*kām* scil. *dirbti*) muß man selbst arbeiten; in zweifelnden, fragenden außsagen, z. b. *neī mán vaziūti neī neraziūti* wörtl. mir, d. i. mir komt zu, paßt für mich, weder faren, noch nicht faren, d. i. soll ich faren oder nicht faren? positiv auß gedrückt findet sich dise wendung in einer daina: *brolyczui jōti, bróliui nejōti* soll das brüderchen reiten, soll der bruder nicht reiten? (Rhesa 37, 5.) was ebenfalls gebräuchlich ist.

Ein infinitiv praeteriti felt, man ersetzt in in wendungen wie z. b. er hätte das tun sollen, durch den infinitiv mit dem praeteritum des verbs, von dem er ab hängt, also: *jām reikėjo tai darýt*, oder auch *jām būtu reikėjo tai darýt* wörtlich: im war es nötig, oder im wäre es nötig gewesen das zu tun.

4. Für einen verdunkelten casus, und zwar für einen instrumental desselben abstractums auf *ti*, welches als infinitiv gilt, halte ich die form auf *-te*, die, dem infinitiv im übrigen gleich gebildet, vor das verbum gestellt wird, um seinen begriff zu steigern, z. b. *degtė dėga* im brennen brent es, es brent hell auf; *līktė līko grindātės, kristė krīto aszarātės* (dain.) es schwankten, schwankten die dilen, fielen, fielen die trähnlein, *pēr upėlę šókte šóko, pēr marelės plauktė plaúkė žirgužėlis* (dain.) über das flüblein sprang, durch das hafflein schwamm das röslein; *siūte išsiūczau, raszýte išraszýczau sermėgėlę* (dain.) auß nähen würde ich, auß sticken würde ich das röklein; *doýnies upės plauktė pérplaukiau o szież deszĩmtą nerte pérnėriau* (dain.) neun flüße schwimmend durchschwamm ich und disen zehnten tãuchend durchtauchte ich u. s. f. Nur das verbum allein one praeposition und one das reflexive *si* bildet dise form, z. b. *jis rĩsztė surĩszo* er band zusammen; *jis sznekėte susisznekėjo* er unterhielt sich. Die ne-

gation wird durch *neí* (*ně*) gegeben; *neí* (*ně*) *sakýte nesakiaú* ich habe nicht gesagt; *trúkte trúko cirkéles* (dain.) ganz entzwei rißen die stricke; *sakýte sakaú* ich sage es ernstlich; *dák kàd mės tai neí matýte nematýtumbim* gib, daß wir das gar nicht sehen u. s. f.

Accent: mersilbige haben den accent des infinitivs, zweisilbige mit kurzem wurzelvocal, seltener mit langem, betonen die endung, langer wurzelvocal (*ó, ú, áu, éi* stets) hat meist auch hier den ton. Die erste person des praesens und praeteritum dient am besten als richtschnur, da sie derselben betonungsart folgt.

Um Pilkallen hörte ich nicht selten den infinitiv auf *tē*, z. b. *àsz turiù jį šepūte* (pás.) ich soll in schaffen; *mės nēturim ilgiaus czėso láktė* (*láukti*) (pás.) wir haben nicht länger zeit zu warten (solte diß nicht rest einer casusbildung sein?).

Das supinum, an dessen stelle jezt der infinitiv gebraucht wird (in der gewöhnlichen ab gekürzten form sind beide one diß nicht zu unterscheiden), stund nach den verbis der bewegung, z. b. *jis ateis sudytu* er wird kommen zu richten; *eiti gultu* (jezt *eit gult*) schlafen gehen. Jezt steht der infinitiv, z. b. *ateit saulės dukrytės būrną praústis* (dain.) es kommen der sonne töchterlein den mund sich zu waschen; *iszjójo jėszkóti* (dain.) er ritt auß zu suchen u. s. f.

Im sprichworte: *pasigėręs gultu, iszkąrszės mirtu* ist der begriff des gehens auß gelaßen: betrunken (geh) schlafen, gealtert (geh) sterben.

§. 141. Das participium praesentis activi II. komt nur im nominativ der drei zalen in beiden geschlechtern vor und wird außschließlich gebraucht, um zu dem subjecte eines verbums in jeder tempus- und modusform näher bestimmmd (als adjectivum) zu treten (wegen dises gebrauches nennt es Kurschat bezeichnend adverbielles partic. praes. act.), z. b. *iszeit mergyte isz dārzo vainikėli pindamà*, dain., das mädchen geht auß dem garten ein kränzlein windend; *àsz eidams*, f. *eidamà*, *dainūju*, *dainūsiu*, *dainavaú* gehend (ich als gehender) singe ich, werde ich singen, sang ich; *mės dirbdami* f. *dirbdamos susikalbėjom* wir

haben uns arbeitend unterhalten; *putódams snēgs ī nēkq pavīrto*, Dūnal., der schäumende schnee ward zu nichts; *mūdu* f. *mūdvi susikalbēdamu* f. *susikalbēdami ējova* wir beide giengen uns unterhaltend u. s. f. Es versteht sich, daß dises particip wie alle andern participien des activs, wie ire verba construiert werden, z. b. *grāziē daīnq dainūdams pēr kēmą ējo* eine schöne daina singend gieng er durchs dorf.

Anm. Wenn man z. b. sagt *ankstī rýtą keldamà, báltą bŭrną prausdamà, stóv bernýtis prē szalēs*, *) dain., früh morgens auf stehend das weiße antlitz waschend (femin.) steht der jüngling zur seite, so ist diß ein anakoluth, die participia laßen ein verbum erwarten, in welchem dasselbe subject ligt, z. b. *maczaŭ sávo bernýtį* sah ich meinen jüngling, es folgt aber ein anderes subject. Das deutsche braucht meist zwei mit „und“ verbundene verba finita. Wie alle participien ist auch dises participium in ser häufigem gebrauche, wodurch alle schleppenden relativconstructionen u. dergl. weg fallen. Es wird häufig mit *be-* zusammen gesetzt, z. b. *szŭlcu be-būdams dváriszkus budŭs įsitėmyjau*, Dūnal., als ich schulz war, lernte ich höfische bräuche kennen.

§. 142. Das partic. praes. act. I. und die participia futuri activi, praeteriti activi und imperfecti sind adjectiva und können wie dise auch substantivisch gebraucht werden, sie ersparen der sprache, wie die participien überhaupt, die relativsätze, z. b. *asz žmogų sávo ártymą mýlintį ir vārg-stantėms susimilstantį garbė laikaŭ* ich halte einen menschen, der seinen nächsten liebt und sich der notleidenden erbarnt, in eren; *turįs* ein habender, reicher; *žmogŭs pavārgęs* (*parārgti* verarmen) ein verarmter mensch; *isztrószkęs* durstig; *iszálkęs* hungrig; *pérėjusi dēnà* der vergangene tag; *ateisęs mės* das kommende jar; *būsis* f. *būsenczoji* der, die künftige; *neláuk būsenczos dēnós* warte nicht auf den künftigen tag; *isz to výro*

*) Rhesa hat *keldamai, prausdamai* (dativ ab hängig von *stóv*) ein grober feler.

teip ilgą časą girtūdarusio daug nebūs auß dem manne, der so lange zeit hindurch sich dem trunke zu ergeben pflegte, wird nicht vil werden (wenig gebräuchlich): *rilkėlis linksmas ėsas, vėdė ožka šókti*, dain., das wölflein, lustig seiend, fürte die zige tanzen: *ateit tinklą neszās*, dain., er kömt, ein netz tragend u. a.; *nevėrniai pasiėlgiencho urėdas kitām tėko* sein, des unredlich handelnden, amt ward einem andern zu teil, d. i. weil er unredlich handelte u. s. f.; *nevėrniai pasiėlgienti nā urėdo atstātė* den unredlich handelnden entsetzte man vom amte; *nevėrniai pasiėlgienchiam urėdą atėmė* dem untreu handelnden (weil er u. s. f.) nam man das amt.

Es wird diß particip, wie das praesens überhaupt, häufig mit *be-* zusammen gesetzt, z. b. *radaū moczūtę szalalýtį bedėginancę* — — *bevėrpiencę*, dain., ich fand die mutter, das schleißchen brennend — — spinnend.

Es findet sich das part. praes. act. I. mit auß gelaßenem verbum sein bisweilen auch absolut gesetzt, z. b. *beauszanty auszružely, betekanty saulūžely, beserganty dukrely; rupinose matuszely* u. s. f., dain. in Stanewicz samlung, was doch nur sein kann *beauszanti auszružėlė, betekanti saulūžėlė, besėrganti dukrėlė. rūpinosi motuszėlė* u. s. f. es bricht an das morgenrötlein, es geht auf das sönlein, es ist krank das mägdelein; es bekümmerte sich das mütterlein. Eben so anfangs einer anderen daina eben daselbst: *beauszanty auszrely, betekanty saulely, kelk seserely* u. s. f. es bricht an u. s. f., steh auf schwesterlein. Ich habe das beim volke nie gehört.

Vom gebrauche der participien nach partikeln und conjunctionen wird später die rede sein.

1. Das participium praeteriti tritt zu dem subjecte eines verbums hinzu, um im etwas als eine vorüber gehende eigenschaft bei zu legen, z. b. *eidamā šókti staklužės taisė, parėjusi šókusi drobužės rėtė*, dain., tanzen gehend richtete sie das webstülchen, gekommen (getanzt habend) vom tanze rolte sie linnen; *eidams šókti žagrūžė taisė, parėjęs šókęs laukūžį arė*. dain., tanzen gehend richtete er das pflüglein, vom tanzen

kommend pflügte er das flürlein; *iszsitèmpes tráukia* angestrengt (sich angestrengt habend) zieht er; *teíp kalbējes szalìn ějo* so geredet habend gieng er weg; *més daúg prisivàrgę í pátalq tirstam*, Dūnal., wir werfen uns, nachdem wir uns vil ab gemüht, ins bette; *kaimýnus suvadīņes prisirįjo*, Dūnal., nachdem er die nachbarn bei gerufen, betrank er sich. Im praesens dient meist hierzu das part. praes. II., doch komt auch das part. praes. I. vor, z. b. *nemėgąs mėgójau* ich schlief nicht schlafend, d. h. nicht fest, schlecht (gramm.). Das particip futuri act. wird in diser weise nicht gebraucht, wol aber das particip imperfecti, doch ist es seiner beziehung wegen selten in anwendung, man kann aber sagen z. b. *jis pėr ilgą czėsą tai noprósnai sakýdavęs galiáusei nutilo* nachdem er das oft vergeblich zu sagen pflegte, schwig er endlich.

Auch tritt das participium praeteriti activi praedicativ als ergänzende bestimmung, änlich wie der infinitiv zu dem im verbum, welches einen zustand bezeichnet, ligenden subjecte, z. b. *jis nepakėncze neprovavójes* nicht processiert habend, hält er es nicht auß; *asz vélyjūs tris nedėles dirbęs nekaíp tris dėnās sirgęs* ich bin lieber drei wochen arbeitend, als drei tage krank (ich ziehe mir vor, d. i. befinde mich beßer als ein — — gearbeitet habender u. s. f.).

2. Die in disem §. besprochenen participien treten auch zu einem von einem verbum ab hängigen accusativ wie das gerundium, s. §. 144, 3. Wenn bei gleichem subjecte des verbums und des davon ab hängigen participium der nominativ des letzteren steht, z. b. *jis sákės ěsas vélnies*, pás., er sagte von sich, er sei der teufel, so ist darüber §. 151 nach zu sehen.

Nach *užiūt* anstatt, steht stets diß particip (nicht der infinitiv) *jis vėlkiojas užiūt dirbęs* er treibt sich umher anstatt zu arbeiten; *užiūt vėrkę reikėtu mums džiaugtis* anstatt zu weinen sollten wir uns freuen; *užiūt asz pàts ějes kītą pasiųsiu* anstatt daß ich selbst gehe, werde ich einen andern schicken.

3. In gewissen redensarten wird das particip praeteriti activi in eigentünlicher weise gebraucht; so grüßt man den an kom-

menden *sreiks atējes*, wobei *būk* auß gelaßen ist: sei gesund als angekommener (d. i.) so vil also, als *atējes būk sreiks* nachdem du an gekommen, sei gesund; *būk sreiks*, plur. *būkit sreiki*, fem. *sreikos* ist gewöhnlicher gruß, häufiger *sreiks* f. *sreikā one būk* u. s. f. allein; der angekommene erwidert: *sreiks lāukēs* gesund seist du, der du gewartet (mich erwartet) hast; fem. *sreikā atējusi, lāukusi*; plur. masc. *sreiki atēje, lāuke*, fem. *sreikos atėjusios, lāukusios*. Eben so *sreiks atkeliāres* gesund von der reise an gekommen, so vil als *sreiks atējes*; *sreiks tālges* wol bekoms (gesund seist du, nachdem du gegeben); *sreiki klāuse* gesund seit, die ir gefragt habt; *sreiki naują metų sulāuke* gesund seit, die ir das neue jar erwartet, erlebt habt u. a.

Noch verkürzter ist *dėkui, paklause* (nicht mer üblich) ich danke euch, daß ir nach meinem befinden gefragt habt, wörtlich: dank! gefragt habende so vil als *dėkui, kād ėsat paklause* ich danke, daß ir gefragt habt. — *ko nemites* (ser gebräuchlich) warum nicht gar; das verbum *mintù, mitau, misti* bedeutet sich erhalten, sich ernären; *nemites* einer der sich nicht genärt hat, der keinen vorteil von der sache hat, der etwas umsonst, gezwungen tun muß, z. b. *asz turiu eiti ir nemites* ich muß gehen, auch wenn ich nichts davon habe, wider meinen willen; *ko nemites darýsiu* warum sollte ich es umsonst, wider meinen willen tun? und darauß verkürzt das obige *ko nemites* was, umsonst?

§. 143. Von den participien des passivs und dem participium der notwendigkeit. Die participien des passivs dienen hauptsächlich dazu, das dem litauischen felende passivum zu ersetzen, s. §. 136, 2., sie sind adjectiva, z. b. *ožys kėikiamas tūnka* (sprichw.) ein verflucht werdender bock wird fett (nicht gegönte speise gedeiht); *knýgos retai rāndamos, mán alė reikiamos* ein seltenes (selten gefunden werdendes), mir aber nötiges buch; *iszeik mýlims ateik lāukiamas* (sprichw.) geh als einer, der geliebt wird, komm als einer, der erwartet wird; *atliktas dárbas* die vollendete arbeit; *taí dėvo žadėta, teip likta* das ist von gott gesprochen, so bestimt; *taí prilikta būvo* das

war zu gelaßen, war bestimmt. *) Über iren gebrauch und ire construction vgl. §. 121, §. 124, §. 129, 6, §. 132 unter *nà*.

Ser selten findet sich die form des part. praet. pass. von intransitiven verben gebildet und hat dann andere beziehung, z. b. *vaziūts* (*vaziūti* faren, intrans.), bedeutet „zu wagen, farend“, z. b. *girts vaziūts o pagirioms nei pėsczes* (sprichw.) betrunken zu wagen, aber nach dem rausche nicht einmal zu fuße; *gimtas* (*gimti* geboren werden), in *gimtóji dēnà* im sprichw. *atmīsi gimtaję dēnà* oder *atmīsi gimtāsies dēnàs*, nach Neßelmann: du wirst dein lebtage dran denken, demnach also: an (jedem) werdenden tage od. an (allen) werdenden tagen; jezt verstehen (nach ein gezogener erkundigung) die Litauer um Ragnit unter *gimtóji dēnà* den tag der geburt und faßen das sprichwort: du wirst noch dinge erfahren müßen, daß du des tages gedenkst, an dem du geboren wurdest.

Eben so komt das part. praes. pass. von intransitiven verben vor, z. b. *takėlis pėsčzū eínams* (pás.) ein pfädchen von fußgängern begangen (obgleich man nicht sagen kann *táką eíti*, sondern nur *takù eíti* einen weg gehen).

Besonders bemerkenswert ist folgende wendung: *jis rádo svétimo búta* (pás.) er fand, daß ein fremder da gewesen, die ich vor der hand noch nicht zu erklären wage; ich versichere nur, daß sie nicht selten gehört wird; ähnlich ist *ràsti* construiert in: *jė rádo szaúnei iszvogta* **) (pás.) sie fanden, daß tüchtig gestolen war; *jė rádo daúg iszvogta* (pás.) sie fanden, daß vil gestolen war. Warscheinlich ist hier *búta*, *iszvogta* zu schreiben und als acc. neutrius zu erklären.

Das participium der notwendigkeit steht oft mit *taí* im neutrum s. §. 121; aber auch attributiv als adjectivum, z. b. *taí labai*

*) beides bei unglücksfällen häufig gebrauchte wendungen des bei aller frömmigkeit meist an ein unwandelbares fatum glaubenden Litauers, dessen urheber er in der gotheit erkennt.

**) da von *rópės* (rüben) die rede ist, so kann *iszvogta* unmöglich als adjectiv zu einem substantiv gezogen werden.

monctinas dūiktis das ist eine ser merkwürdige sache. eine sache, die gemerkt werden soll. Auch daß participi-m wird mit casus und prepositionen verbunden. z. b. *szëndēn i bašnyczē eītina* heute muß in die kirche gegangen werden; *dalis rārgdēniems dutina a'mosen* ist den armen zu geben, muß inen gegeben werden (*dalis* nom. sing., wegen des passivs) u. s. f.

Oft muß man das partic. praes. pass. brauchen. auch da, wo man versucht sein könnte, das particip. necessitatis zu setzen. nämlich überall da, wo der begriff der notwendigkeit, der der form auf *-tinas* wesentlich ist. nicht am platze ist, z. b. eine heizbare stube *pakuriamā stubā* wörtlich eine geheizt werdende, *pakūrtina stubā* ist eine stube, die geheizt werden muß, z. b. *szëndēn tā stubā (yr) pakūrtina* heute muß das zimmer geheizt werden; ein tragbares haus *ņēzamas bōtas. krāsē nēzama*, ein trageschlaf u. s. f. Auf diese art kann man einigermaßen das deutsche *-bar* eine umschreibung ersetzen.

§. 144. Vom gerundium. Das gerundium ist das absolut stehende particip mit verlorener casusendung; es tritt als nähere bestimmung zur subjecte des satzes nur dann wenn dieses ein anderes ist als das des gerundiums (bei demselben subjecte steht das part. praes. II., §. 141, z. b. *berālgant lijo* während des eßens regnete es, aber *jis tālgydams kalbējo* beim eßen sprach er. oder das part. praet. act *tērs supjķes tārē* der vater sagte erzant. Es wird gebraucht 1) ohne das auß gedrückte subject, z. b. *trumpai kālbant* kurz zu reden; *aūstant* indem es tag wird; *caustant* indem es dunkel wird; *tēnū žodžū sākant* mit einem worte sagend; *rugius surōkiant* indem man, zur zeit, da man das korn erntet; *rugius surōksent* wenn man das korn ernten wird; *rugius surokus* als man das korn geerntet. Besonders häufig bei zusammensetzungen und oft mit *be* verbunden, z. b. *miszē belaikant* während man die predigt hielt, schlief er; *berālgant musikantai* zur tafel spilen die musikanten; *āsz jī bedirbant* auch fand in arbeitend; *dār neaūstant kēltis* vor tage auf stehen (wenn es noch nicht tagt, auf stehen); *nētikint, nelaākiant* nicht erwartend, wider hofnung,

erwartung kam das glück; *jis paliks manė bemėgant, bevėrkient, vi girnėliu bestovint* (dain.) er wird mich verlassen, wenn ich schlafe, weine, an der handmühle stehe. Bisweilen findet man auch das gerundium wenn das subject bleibt, z. b. *vėrai prė krāszo lėidzient, i dārzą kópiant* (richtiger *lėisdami, kópdami*) *rutàs numýnė* (dain.) männer am ufer landend, in den garten steigend, zertraten die rauten u. a.

2. Wird das subject des gerundiums auß gedrückt, so steht es im dativ; *mán beeinant* indem ich gehe, *mán ėjus* als ich gegangen; *mán búsent* wenn ich sein werde; *dėnai aúsztant (praszvintant) pareisiu* wann der tag graut, werde ich kommen; *dėnélei aúsztant, saulélei užtekant reikės mán szalin jóti* (dain.) wenn das täglein graut, das sönlein auf geht, werde ich müßen fort reiten; *pirm Kristui užgimus* vor Christi geburt; *jám dār negimus* als er noch nicht geboren war; *táv lėpiant tai dariau* da du es befihlst, auf deinen befehl tue ich es; *táv lėpus tai dariau* da du es befohlen, tat ich es, *táv lėpsent tai darysiu* wenn du es befehlen wirst, werde ich es tun; meist aber wird beim futurum (mit fülbarer modification der beziehung) das gerundium des praesens gesetzt, eben so kann es auch beim praeteritum stehen: *táv lėpiant tai darysiu, dariau* auf deinen befehl werde ich es tun, tat ich es; *anytai beszildant pavėrksiu, bernūziui kàlbant szirdi rāmdysiu* (dain.) wenn die schwigermutter wärmt, werde ich weinen, wenn der jüngling redet, werde ich das herz beruhigen; ferner *prėsz sáulei nusilėidziant* gegen sonnenuntergang; *szeszėms mėnesiams dār neprabėgus* oder *nepasibaigus* oder *szesztám mėnesiui dār nepraszókus tūr dārbaš gátavas būti* wenn sechs monate noch nicht verfloßen oder nicht beendet, oder, wenn der sechste monat noch nicht verfloßen (vorbei gesprungen), muß die arbeit fertig sein; *tai nusitiko trėczą dėną, mán atėjus* diß eräugnete sich am dritten tage nach meiner ankunft; *Augūstui bevāldant (bevėszpatāujant)* unter Augustus regierung.

3. Auch wird gerundium oder particip mit einem accusativ nach art des lateinischen accusativs cum infinitivo gesetzt, z. b. *tū zinójei manė apjėksent* (pás.) du wustest, daß ich erblinden

In erzählungen hört man bisweilen das futurum da, wo man das praeteritum oder praesens der erzählung erwartet, nämlich um eine handlung zu bezeichnen, die auf eine andere folgt. Der erzählende stellt sich dann auf den standpunkt der ab gelaufenen handlung, von welchem auß die folgende als zukünftig erscheint, z. b. *vēns tai dārē ir dabār antrāsis tai ir darýs ir cīna ī bitā* u. s. f. einer tat diß und jezt wird es der andere auch tun (tates der andere auch) und geht ins haus u. s. f.

In allgemeinen behauptungen findet sich in sprichwörtern ser häufig auch das futurum, z. b. *kūrs tōgs nepralōbs kūrs ārs neparārgs* wer stilt (stelen wird), wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht verarmen; *garbēs grýbas nepritālgys* ein erenpilz (ersüchtiger) ißt (hat) nie genug; *kaip įmaisyti tēp ir kėpsi* wie du (den teig) mischest, so bākst du auch; *sū kokiū sutāpsi tōkiū patāpsi* mit was für einem du zusammen bist, ein solcher wirst du u. s. f.

In fragen: „warum sollte ich?“ steht das futurum regelmāßig, z. b. *kūr āsz daināsiu, kūr linksmā būsiu?* (dain.) warum sollte ich (subject ist ein femininum) daina singen, warum sollte ich frölich sein? *kūr āsz czulbėsiu pėvėlė, kūr āsz rykāusiu dirčėlė* (dain.) warum sollte ich (subject ist die lerche) singen auf dem wislein, warum sollte ich jubeln auf dem äckerlein? u. s. f. Eben so in zweifelnden fragen, z. b. *kā sakýsiu, kā darýsiu* was soll ich sagen, was soll ich tun? eben so in relativsätzen, z. b. ich weiß nicht, was ich tun soll: *āsz nežinau kā darýsiu* (im prael. *nežinójau kā darýti*, eben so im futur. *nežinósiu kā darýti*).

Besonders im zemaitischen findet sich häufig das futurum mit *te*, one daß dadurch die beziehung wesentlich geändert wird, z. b. *stetimu protu netolei tenujosi* (sprichwort) mit fremdem verstande wirst du nicht weit reiten; *neteptais ratais netolei tenuraziūsi* (sprichwort) mit ungeschmirten rädern wirst du nicht weit faren. Es scheint diser gebrauch des *te* in negativen sätzen vor zu herschen, in welchen die negation nicht am verbum auß gedrückt wird, vergl. *pateptais ratais greitiau* (hochlitauisch *greičiau*)

an gefürten beispilen), *bės, bėsgī* fragt zweifelnd (so lert das wörterbuch), z. b. *bėsgī nežino?* sollte ers nicht wissen?

2. Die directe doppelfrage setzt *ār* zweimal, z. b. *ār tù eisi sù manim ār nè?* wirst du mit mir gehen oder nicht? *ār nenórit ār negálit* wolt ir nicht oder könt ir nicht? *ār teíp ār teíp?* ists so oder so? auch öfter wird *ār* wiederholt, z. b. *ār sziaurýs pútė, ār ùpė aptvino, ār Perkūnas grióvė, ār žaibais mūszė?* (dain.) hat der nordwind geblasen, oder ist der fluß auß getreten, oder hat Perkunas gedonnert oder mit blitzten geschlagen?

3. Die bejahende antwort auf die mittels der fragepartikel auß gedrückte frage erfolgt echt litauisch auf eine vom deutschen ab weichende art, nämlich durch widerholung des hauptbegriffes der frage, nicht durch ein unserem ja entsprechendes wort; *jė* oder *bejė* ist das deutsche ja (man hört auch *jo*) und demnach zu vermeiden; *ógi* (das durch *gi* verstärkte *o* und, aber) ist (nach dem wörterbuche) bei Insterburg gebräuchlich (die gegend ist nunmer aber fast gänzlich germanisiert); *beróds, róds* heißt „gerne“, dann auch „freilich“, und ist ebenfalls strichweise im sinne des deutschen ja gebräuchlich; alle dise außdrucksweisen sind aber nicht als echt und allgemein litauisch zu betrachten. Der Litauer bejaht vilmer durch widerholung des verbums oder des wortes, um dessen begriff es sich vorzüglich in der frage handelt. Ist das verbum der frage mit einer praeposition zusammen gesezt oder steht ein adverbium beim verbum, so genügt die widerholung der praeposition oder des adverbs. Wird die frage verneint, so steht stets *nė*, auch mit widerholung des verbs, wenn eins in der frage ist. In jeder antwort, in welcher kein verbum steht, ist eine ellipse desselben an zu nemen, z. b. *ār tù tén buvai?* bejahend *buvai*, verneinend *nėbuvau* oder *nė*; bist du dort gewesen? ja, nein; *ār tù eisi sù manim?* bejah. antw. *eisiu*, verneinend *nėeisiu* od. *nė*; *ār àsž tai supratai?* bejah. antw. *sù* od. *supratai* du hast es verstanden, *suprátot* Sie haben es verstanden; *ār pažįsti tą žmogų?* kenst du den menschen? bejah. antw. *pà* oder *pažįstu*; *ār atliktas darbs* ist die arbeit fertig? bejah. antw. *at* oder *atliktas*; *ār senėi tai nusidavė?* hat sich das längst zugetragen? bejah. antw. *senėi* (näml.

nusidavė); *ar szis távo brólis (yrà)?* ist der dein bruder? bejah. antw. *szis*, verneinende *nè* oder *nër* (er ist es nicht); *ar àsš to kálts?* bin ich des schuldig? bejah. antw. *tù* (oder *jús*); *ar tù máno prėtelius?* bist du mein freund? bejah. antw. *àsš esù* oder *àsš*; *ar tai táro?* gehört das dir? bejah. antw. *máno*; *ar tai nè tēsà?* ist das nicht war? bejahende antwort *tēsà* es ist war, verneinende antwort *nè* (scil. *nër tēsà*) nein (es ist nicht war). Die antwort auf die directe doppelfrage ergibt sich auß dem bisherigen.

4. Die indirecte frage unterscheidet sich dadurch von der directen, daß sie anstatt des verbum finitum das participium gebraucht, welches überhaupt im litauischen häufig den felenden conjunctiv (oder optativ) ersetzt. Der optativ steht nur in indirect fragenden bedingungsätzen, fragepartikel ist nach der grammatik *baú*, in der gesprochenen sprache aber *ar*, z. b. *jis klause kùr jė* einq er fragte, wohin sie giengen; *jis klause kùr tù ėšqs, bùvęs, búšęs*, fem. *ėšanti* u. s. w. er fragte, wo du seist, gewesen seiest, sein werdest; *àsš nežinaú kàs tai* (mít und one *ėsq*) ich weiß nicht, was das ist; *àsš nežinaú ar (baú) jis ateisęs, atėjęs* ich weiß nicht, ob er kommen wird, gekommen ist; *jis klause ar (baú) tai teip nusidavę ar kitaip* er fragte, ob sich dises so zutragen habe oder anders; *jis nežino ar tai vókiskai ar létuviskai (ėsq)* er wuste nicht, ob das deutsch sei oder litauisch. *ar (baú) jis tai būtų sákęs?* ob er das wol gesagt hätte? ist ein bedingungssatz (das zweite glid ist auß gelaßen, etwa: wenn er an meiner stelle gewesen wäre, *kàd jis būtų máno vėto bùvęs*).

Bisweilen findet man das gerundium, z. b. *bernýtis klause ká jėms dūsent*, dain., der jüngling fragte, was sie inen geben würden.

Auch findet sich in der gewöhnlichen sprache das futurum in der indirecten frage, z. b. *jis sáké kol jis gyvs būs, tai — — būrną praus* (pásaka) er sagte, so lange er leben werde — — werde er den mund waschen.

5. Der optativ steht in zweifelnden fragen, z. b. *argi anà pareitu, motuszėlę atràstu?* (dain.) sollte jene wol kommen, das mütterlein finden?

§. 146. Von den negativen partikeln und den negationen überhaupt. 1. *ne-* wird mit dem verbum zusammen gesetzt und so wird der satz negativ, z. b. *asz nenóriu* ich will nicht, *nesakýk* sage nicht (*nè-* bei besonderem nachdrucke).

Ist das verbum auß gelaßen, was namentlich beim verbum sein zu geschehen pflegt, so steht *nè* als selbständiges wort allein, z. b. *ar tù nóri?* wilst du? antw. *nè*, näml. *nenóriu*; *visi tai sákė, tikt asz nè* alle sagten das, nur ich nicht; (*nè = nesakiaú*); *tàs žmogùs nėko nè vėrtas* der mensch ist nichts wert, *ne = nēr* ist nicht.

Bisweilen findet sich auch die negation vom verbum getrent, z. b. *nè daúg iszmókau* ich habe nicht vil gelernt (*daúg neismókau*, dasselbe könnte aber auch „viles habe ich nicht gelernt“ bedeuten; *nedaúg iszmókau* nur unvil, weniges habe ich erlernt).

2. *neí*, oft *ně* gesprochen, nicht einmal, auch nicht, neque *) *neí treczoko netùr* er hat nicht einmal (auch nicht) einen dreier; *neí — neí* weder — noch, *neí teíp neí szeíp* weder so noch so, auch mermals z. b. *neí mataú kópu neí kópu kalnú neí laibúju puzikiu* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge, noch die schlanken fichtlein; man sagt auch *ně — ně*, z. b. *ně sziaurýs pútė, ně ùpė aptvino* (dain.) weder blies der nord noch trat der fluß auß; *neí* tritt mit negativem sinne vor die pronomina: *neí vėns, neí jóks* keiner (*ne* dagegen wird mit inen zusammen gesetzt, z. b. *nevėns* mancher, *nekùrs* jemand u. s. f.).

3. In einem negativen satze ist das verbum stets mit *ne-* zusammen gesetzt, auch wenn eine negation außer dem im satze

*) *neí* vergleicht auch und bedeutet dann wie, gleichsam, z. b. *neí rau-donóks ànt véido* gleichsam rötlich im gesichte (nicht *neí*, wie andere wollen).

Zweck und absicht. auch folge drückt der infinitiv ebenfalls nach verben auß, z. b. *orai drungni krūmus iszbiūdino kėltis*, Dūnal., laue lüfte wekten die sträucher sich zu erheben; *kàs pėr žėmą būro mėgójės iszlindo vāsara svėikīt*, Dūnal., was den winter über geschlafen hatte, kroch herauß den lenz zu grüßen (*svėikīt* könnte in der ältern sprache auch für das supinum stehen) s. u.; *mūsės ir rabalai susirinko mūs vārgīt*, Dūnal., fliegen und kefer sammeln sich uns zu quälen; *asz ugnėlę prakūriau pusrytukūs vīrti*, dain., ich machte feuerlein, um das frūhstūcklein zu kochen u. s. f.

In der erzählung wird das praes. oder praet. von *ĩmti* (nemen, an fangen) häufig vor dem infinitiv auß gelaßen, z. b. *dabār jis jį vīt* (für *ĩma vīt*) jezt sezt er im nach; *kūlois parėjės tijaūs į visūs kampūs jėszkót*, pás., als der schmid nach hause kam, suchte er sogleich in allen winkeln.

2. Der infinitiv dient zur ergänzung verschiedener adjectiva und adverbia, auch substantiva, z. b. *taí sunkū sakýti* das ist schwer zu sagen; *mėlai (mėl) girdėti* lieblich zu hören; *jis yr gataras kariąuti* er ist bereit zu kämpfen: *yr czėsas kėltis* es ist zeit auf zu stehen u. s. f.

Man bemerke den infinitiv in der zweifelnden frage, den man als abhängig von einem auß gelaßenen: sollte es geraten, gut sein u. dergl. faßen könnte, z. b. *ār eīt ar nè*, pás., gehen oder nicht? *ār bārszkīt ar nè*, pás., klopfen oder nicht, d. h. soll ich klopfen oder nicht.

3. Der infinitiv steht als subject, praedicat ist ein meist mit einem adjectivum oder anderer näherer bestimmung versehenes neutrales adjectivum oder adverbium oder ein substantiv, z. b. *lėtvīszkai kalbėti (yr) sunkū*, oder *sunkūs dąikts* litauisch zu sprechen ist schwer, oder eine schwere sache; *bijótis vīrvai negarbingai* oder *negarbė* sich fürchten ist für einen mann unerenshaft, unere; *tylėti yr tūnkei gerai*, *gėrs dąikts*, *žėnklas protingo vīro* schweigen ist oft gut, eine gute sache, ein zeichen eines verständigen mannes.

daugiaus nēkalbama das wird nicht mer gesagt u. s. f. *konē*, *mažnē* (auß *ko nē* und *mázo nē* um etwas nicht, um ein wenig nicht) heißt fast, beinahe, z. b. *jis konē (mažnē) nūmirē* er ist fast (beinahe) gestorben.

Man achte auf den lituanismus: *jis nēlēpē neī vėnq pās daktarq ieit* (pásak.) er befahl, daß niemand zum doktor hinein gehe (dagegen sagt man: *jis lēpē kād neī vėns pās daktarq neieitu*).

benē (be` vor dem verbum gebräuchlich, aber auch z. b. *bejē* ja, freilich, und *nē*) *bēn*, gewöhnlich *bēnt*, steht nach verbis des fürchtens in der älteren sprache, z. b. *asz bijaūs benē tai nusi-dūtu* timeo, ne hoc eveniat ich fürchte, daß diß geschehe. durch *g* (*gi*) verstärkt, *begne*, in žemait. dain. z. b. *begne munda dukrely begne muna jaunoji?* (*begnē māno dukrėlē, begnē māno jaunóji*) wo *begnē* so vil ist als *ār nē*: ist das nicht mein töchterlein, ist das nicht meine junge? ebendas.: *tenuy asz kukusiu, begne yszgyrs matuszy, begne yszgyrs baltóji* (*tenaī asz kukūsiu, begnē iszgirs motūszė, begnē iszgirs baltóji*) sagt die in einen kukuk verwandelte tochter: dort werde ich kukuk rufen, obs das mütterlein hören wird, obs die weiße (*alba*, als erenbezeichnung) hören wird.

benē oder *bēnt* wird auch in der frage mit dem optativ gebraucht, z. b. *benē galētum pasilik?* (pás.) kanst du denn nicht bleiben? Diese wendung ist als ellipse zu faßen und wäre wörtlich zu übersetzen: ob du nicht bleiben könntest?

Man beachte die vom deutschen verschiedene auffassung in sätzen wie *jis jaū nemislyjo iszbėgt* (pás.) er gedachte nicht mer zu entfliehen, im sinne von: er dachte, er werde nicht mer entfliehen (können; der verfolgende war im schon ganz nahe).

Einen verkerten gebrauch der negation beim verbum finde ich in vilen žemaitischen sprichworten, z. b. *bepigu isz svetimo kailio nerėžti plates naginės* es ist wolfeil, auß fremdem felle breite sandalen (nicht) zu schneiden; *bepigu isz svetimos kolytos nemokėti* es ist wolfeil, auß fremdem beutel (nicht) zu zalen u. s. f.

gation wird durch *neí* (*ně*) gegeben; *neí* (*ně*) *sakýte nesakiau* ich habe nicht gesagt; *trúkte trúko virvélés* (dain.) ganz entzweißen die stricke; *sakýte sakaú* ich sage es ernstlich; *dák kád mės tai neí matýte nematýtumbim* gib, daß wir das gar nicht sehen u. s. f.

Accent: mersilbige haben den accent des infinitivs, zweisilbige mit kurzem wurzelvocal, seltener mit langem, betonen die endung, langer wurzelvocal (*ó, u, áu, éi* stets) hat meist auch hier den ton. Die erste person des praesens und praeteritum dient am besten als richtschnur, da sie derselben betonungsart folgt.

Um Pilkallen hörte ich nicht selten den infinitiv auf *tė*, z. b. *àsz turiu jí szepūtė* (pás.) ich soll in schaffen; *mės nėturim ilgiaus czėso láktė* (láukti) (pás.) wir haben nicht länger zeit zu warten (solte diß nicht rest einer casusbildung sein?).

Das supinum, an dessen stelle jezt der infinitiv gebraucht wird (in der gewöhnlichen ab gekürzten form sind beide one diß nicht zu unterscheiden), stund nach den verbis der bewegung, z. b. *jis ateis súdytu* er wird kommen zu richten; *eiti gùltu* (jezt *eit gùlt*) schlafen gehen. Jezt steht der infinitiv, z. b. *ateit sáulės dukrýtės bürnà praústis* (dain.) es kommen der sonne töchterlein den mund sich zu waschen; *iszjójo jėszakóti* (dain.) er ritt auß zu suchen u. s. f.

Im sprichworte: *pasigėręs gùltu, iszkąrszės mirtu* ist der begriff des gehens auß gelaßen: betrunken (geh) schlafen, gealtert (geh) sterben.

§. 141. Das participium praesentis activi II. komt nur im nominativ der drei zalen in beiden geschlechtern vor und wird außschließlich gebraucht, um zu dem subjecte eines verbums in jeder tempus- und modusform näher bestimmend (als adjectivum) zu treten (wegen dises gebrauches nennt es Kurschat bezeichnend adverbielles partic. praes. act.), z. b. *iszeit mergýtė isz dārzo vainikėlį pindamà*, dain., das mädchen geht auß dem garten ein kränzlein windend; *àsz eidams*, f. *eidamà*, *dainūju*, *dainūsiu*, *dainavaú* gehend (ich als gehender) singe ich, werde ich singen, sang ich; *mės dirbdami* f. *dirbdamos susikalbėjom* wir

drucken (sie sind jezt in der sprache unerhört), in der gewöhnlichen sprache *àr*, entspricht dem deutschen „oder“ (in der frage steht nach §. 145 nur *àr*), z. b. *ràsi matýsi kópu kalnélio àr laibáses puszikès* (dain.) villeicht wirst du sehen der nerung berglein oder die schlanken fichtlein; *às raszýsiu àr (arbà) skaitýsiu* ich werde lesen oder schreiben; doppelt gesetzt bedeutet es „entweder — oder“, z. b. *tòks žmogùs yr (arbà) àr paiks (arbà) àr durnas* ein solcher mensch ist entweder dumm oder toll; namentlich bei verben ist auch in der schrift *àr — àr* gebräuchlich: *àr skaitýk àr raszýk* entweder lis oder schreib, aber auch *àr szeíp àr teíp* entweder so oder so. *búk* (eigentl. 2. pers. imperat. sing. v. *búti* sein), sei es, *búk — búk* entweder — oder, *búk mázas, búk didis* (sei du groß, sei du klein) sei es groß oder klein; auch *búk — àr, búk szis àr tàs* entweder diser oder jener. Die gesprochene sprache kent disen des germanismus (*búk* = sei) verdächtigen gebrauch von *búk* nicht.

§. 149. Adversative conjunctionen. *alè*, in der umgangssprache aber meist *bèt* „aber, sondern;“ zu anfang eines größeren abschnittes ja satzes und zwar stets als erstes wort, steht *o*, welches eine weniger starke adversative bedeutung hat, als das deutsche aber (es entspricht dem griechischen *δέ*) und oft geradezu durch „und“ im deutschen wider zu geben ist, s. o., z. b. *taí visėms ànt géro bèt (alè) mán labiausei* das ist allen zum frommen, aber mir vorzüglich; *às turėjau maza brólį bèt didelį puikorátį* (dain.) ich hatte einen kleinen bruder, aber einen großen hoffärtling; *jis nėra žmogus bèt vėlnies* er ist kein mensch, sondern ein teufel; *alè* sagt man aber gerne zu anfang des satzes, z. b. *alè dūk mán pakájų* aber gib mir ruhe. *o jis sákė* aber (und) er sagte; in den erzählungen (*pásakos*) wird von disem *o* ein ser auß gedenter gebrauch gemacht, eben so wie in der gewöhnlichen rede. Man findet *o* auch im anfang von dainas, z. b. *o vakar, vakaraty, prapūlė mánė avatė* aber (und) gestern am abendlein verschwand mein schäflein. Häufig findet sich *o* *ir* im anfang von dainas und von abschnitten derselben, z. b. *o ir padarė žvirblėlis alų — — o ir sukvetė visus pauksztýcsus*

teip ilgą časą girtūdavusio daug nebūs auß dem manne, der so lange zeit hindurch sich dem trunke zu ergeben pflegte, wird nicht vil werden (wenig gebräuchlich); *rilkėlis linksmas ėsas, vėdė ōšką šókti*, dain., das wölflein, lustig seiend, fürte die zige tanzen; *ateit tinklą neszās*, dain., er kömt, ein netz tragend u. a.; *nevėrnaĩ pasiėlgiencho urėdas kitām tėko* sein, des unredlich handelnden, amt ward einem andern zu teil, d. i. weil er unredlich handelte u. s. f.; *nevėrnaĩ pasiėlgienti nā urėdo atstātė* den unredlich handelnden entsetzte man vom amte; *nevėrnaĩ pasiėlgienčiam urėdą atėmė* dem untreu handelnden (weil er u. s. f.) nam man das amt.

Es wird diß particip, wie das praesens überhaupt, häufig mit *be-* zusammen gesetzt, z. b. *radai moczūtę šakalỹti bedėginancę* — — *bevėrpiencę*, dain., ich fand die mutter, das schleißchen brennend — — spinnend.

Es findet sich das part. praes. act. I. mit auß gelaßenem verbum sein bisweilen auch absolut gesetzt, z. b. *beauszanty auszružely, betekanty sauluzely, beserganty dukrely; rupinose matuszely* u. s. f., dain. in Stanewicz samlung, was doch nur sein kann *beaúszanti auszružėlė, betekanti sauluzėlė, besėrganti dukrėlė, rūpinosi motuszėlė* u. s. f. es bricht an das morgenrötlein, es geht auf das sönlein, es ist krank das mägdlein; es bekümmerte sich das mütterlein. Eben so anfangs einer anderen daina eben daselbst: *beauszanty auszrely, betekanty saulely, kelk seserely* u. s. f. es bricht an u. s. f., steh auf schwesterlein. Ich habe das beim volke nie gehört.

Vom gebrauche der participien nach partikeln und conjunctionen wird später die rede sein.

1. Das participium praeteriti tritt zu dem subjecte eines verbums hinzu, um im etwas als eine vorüber gehende eigenschaft bei zu legen, z. b. *eidamā šókti stakluzės taisė, parėjusi šókusi drobužės rėtė*, dain., tanzen gehend richtete sie das webstülchen, gekommen (getanzt habend) vom tanze rolte sie linnen; *eidams šókti žagrūžę taisė, parėjęs šókęs laukūžį arė*, dain., tanzen gehend richtete er das pflüglein, vom tanzen

comparativ; bei *jũ* — *jũ* müssen aber entweder beide adjectiva gesteigert werden, oder keines von beiden; auch vor dem verbum findet sich *jũ*, z. b. *isz to karálius jau jũ nusidývyjo* (pás.) darüber wunderte sich der könig nun noch mer (Neßelmann unter d. w. *jũ* führt auß der mir nicht zu gebote stehenden grammatyka języka Żmudzkiego ułożona przez X. Kalixta Kossakowskiego; Wilno 1832, pag. 59 an, daß auch eine form *jũjaus* oder *jũjau*, also nach art der comparative gebildet wie *tũjaus*, von dem gleich bedeutenden *tũ*, sogleich, gebraucht werde, um den comparativ der participia zu bilden: *panėkintas jũjaus* verachteter und im superlativ *panėkintas jũjausei* der verachtetste).

kaip kömt auch in temporaler und declarativer beziehung vor, s. u.

Man beachte *kàs* mit dem adverb. des superlativs, z. b. *kàs greiczáus* so schnell als möglich.

Über *neí* als comparative conjunction s. §. 146 anm., z. b. *derėti, nė ýla, tik vėnám dárbei* wie eine ahle nur zu einer arbeit taugen; *áuga vaikai nė girio mėdžei* (sprichw.) die kinder wachsen wie im walde die bäume.

§. 151. Declarative conjunctionen. Nach verbis der außsage steht *kàd*, „daß“ (von anderweitigem gebrauche des *kàd* s. u.) und zwar mit dem indicativ, wenn das auß gesagte als objectiv statt findend hin gestellt wird, z. b. *jis tarė kàd tai gerai yr, gerai bũvo, gerai bũs* er sagte, daß das gut ist, gut war, gut sein wird; *jau numánoma kàd isz tós ligós neiszeis* es ist schon zu bemerken, man siht schon, daß er von der krankheit nicht genesen wird u. s. f.; will man aber das gesagte als subjective meinung des redenden bezeichnen, so steht das particip, z. b. *jis tarė kàd tai gerai ėsq, gerai bũvę, gerai búse* er sagte daß das gut sei, gut gewesen sei, gut sein werde; *asz girdėjau kàd sveiks ėsas, kàd szėndėn mūs atlankýses* ich hörte daß er gesund sei, daß er uns heute besuchen werde u. s. f.; man verwechsle hiermit nicht die bedingungsätze, z. b. *jis tarė kàd tai gerai bútu,*

gerai būtų buče, gerai būse *) *jei* u. s. f. er sagte, das wäre gut, wäre gut gewesen. würde gut sein, wenn u. s. f.; nach den ver- bis des wollens steht *kād* mit dem optativ, z. b. *ąsz noriu kād tą tai darytum* (*darytumbei*) ich will, daß du das tuest.

jög (*jó-gi. jo.* genitiv des pronominalstammes *ja*, ursprüngl. relativer beziehung mit dem hervor hebenden *gi*, ist der älteren sprache und der schriftsprache eigen: es ist nicht auch final wie *kād*, s. u.), gleich bedeutend mit und neben *kād*, jetzt wird es in der gewöhnlichen sprache wol wenig mer gebraucht.

kād bleibt in der älteren sprache und der schriftsprache auch bisweilen weg, z. b. *pažadėjo dąses* er versprach zu geben (daß er geben werde); *Jozėpas sākė, cėns iss jū turis namó keliąti* — — *iss to galėses numanyti* u. s. f. Joseph sagte, einer von inen solle nach hause reisen, darauß werde er ersehen können u. s. f. *kād ąsz žinóczau stetimá siúti* (nāml. *marszkineí*) dain., wenn ich wüste, daß sie von fremden genáht sind (die hemden); *kād ąsz tikrai nežinóczau nėsams būres, tarýczau ąsz bėgte bėgau* wenn ich nicht bestimt wüste, daß ich getragen ward (ein getragen werdender war), würde ich sagen, ich sei gelaufen. Bei wechsel des subjects steht auch das gerundium, z. b. *kaip žvejys jaútė ká noris ant meszkerės kábant, mislydams žuci ėsant, réik meszkerę iss vandėns istráukė* als (wie) der fischer fúlte, daß etwas an der angel hange, dachte er, es sei ein fisch und zog schnell die angel auß dem waßer; *jis girdėjo kúdikį vėrkient* er hörte ein kind weinen; *kād ąsz žinóczau bernūžį — naszlūžį — gáusent* (dain.) wenn ich wüste, daß ich einen jüngling — ein witwerlein — bekommen würde.

Auch *būk* „als ob“ kann declarativ gebraucht werden, z. b. *jė mislyjo būk jis kláusias ir t. t.* **) sie dachten, daß (als ob) er frage u. s. w. (sie hatten seine frage nicht richtig verstan-

*) Vom futurum wird kein optativ gebildet, er würde *búczau búses* lauten. Das futurum ist selbst zu ser optativischer natur, als daß es noch der modusbezeichnung bedürfte.

**) *ir taip toliaus* und so weiter.

den); *búk* (s. §. 148) wird nämlich in der schriftsprache declarativ gebraucht, in der bedeutung von „als ob“ und mit dem particip, auch mit dem futurum verbunden, z. b. *dédas búk žinas*, *búk szvènts ėsq* er stellt sich, als ob er wiße, heilig sei; *tėp ródos*, *búk órs pėrsikeis* es siht auß (zeigt sich), als ob sich das wetter ändern werde.

Fälle wie *džaúgias sávo kaimýna prigáudams*, *prigávęs*, *prigáusęs* er freut sich, daß er seinen nachbarn betriegt, betrog, betriegen wird, sind bei den participien erörtert (§. 141, §. 142).

kaíp kann auch declarativ gebraucht werden, wie im deutschen „wie“, z. b. *jis patýrė, kaíp* (beßer *kàd*) *taí viskas tikt melai ėsq* er erfur, daß (wie) das alles nur lügen seien.

§. 152. Temporale conjunctionen. *kàd*, *kadà* „wann, als, nachdem“, z. b. *o kadà sugrįszim?* — *kàd iszdýgs kùláczei* (dain.) aber wann werden wir zurück keren? — wenn die pfälchen grünen werden; *bùvo czėsas*, *kàd kitì žmónės ànt žėmės gyvėno* es war eine zeit, als andere menschen auf der erde lebten. Oft wird es durch die participien ersetzt, z. b. *taí sakýdams*, *sákęs*, *szalin ėjo* als er das sagte, gesagt, gieng er weg.

kaí, *kaíp* wird wie das deutsche „wie“, gleich bedeutend mit *kàd* gebraucht, z. b. *kaí jis jójo pėr laukátì, laukùžis bildėjo*, *kaí jis jójo pėr szilátì, szilùžis skambėjo* (dain.) als (wie) er ritt über das flürlein, bebte das flürlein, als (wie) er ritt über das heidlein, erscholl das heidlein; *kaí àsz tavės norėjau, tù manėš nėnorėjei* (dain.) als ich dich wolte, woltest du mich nicht; *kaí jis atėjo, lijo* (*jám ateinant, lijo*) als er kam, regnete es; in allen disen fällen kann eben so wol *kàd* stehen. Eben so wird *taí* wie das deutsche „so“ für „da“ temporal gebraucht, z. b. *o taí ateit kátins* aber (und) da kömt der kater (*pás.*).

iki „bis daß“, z. b. *iki ateis* bis daß er kommen wird; *iki ateisęs*, *iki jám ateisent* bis er kommen wird (eigentlich conjunctivisch), bis zu der zeit, da er kommen wird, mit leichter veränderung des sinnes.

minētinas dūikts das ist eine ser merkwürdige sache, eine sache, die gemerkt werden soll. Auch diß participium wird mit casus und praepositionen verbunden, z. b. *szèndèn i bažnīcē eitina* heute muß in die kirche gegangen werden; *dalīs rārgdēniems dūtina* almosen ist den armen zu geben, muß inen gegeben werden (*dalīs* nom. sing., wegen des passivs) u. s. f.

Oft muß man das partic. praes. pass. brauchen, auch da, wo man versucht sein könnte, das particip. necessitatis zu setzen, nämlich überall da, wo der begriff der notwendigkeit, der der form auf *-tinas* wesentlich ist, nicht am platze ist, z. b. eine heizbare stube *pakuriamā stubā* wörtlich eine geheizt werdende, *pakūrtina stubā* ist eine stube, die geheizt werden muß, z. b. *szèndèn tā stubā (yr) pakūrtina* heute muß das zimmer geheizt werden; ein tragbares haus *ņēzamas būtas. krāsē nešzamā*, ein trageschlaf u. s. f. Auf diese art kann man einigermaßen das deutsche *-bar* one umschreibung ersetzen.

§. 144. Vom gerundium. Das gerundium ist das absolut stehende particip mit verlorener casusendung; es tritt als nähere bestimmung zum subjecte des satzes nur dann wenn dieses ein anderes ist als das des gerundiums (bei demselben subjecte steht das part. praes. II., §. 141, z. b. *berālgant lijo* während des eßens regnete es, aber *jis vālgādams kalbēja* beim eßen sprach er, oder das part. praet. act. *tērs supjēķs tārē* der vater sagte erzürnt. Es wird gebraucht 1) one das auß gedrückte subject, z. b. *trumpai kālbant* kurz zu reden; *aūstānt* indem es tag wird; *tēmstant* indem es dunkel wird; *vēnū zodzū sākant* mit einem worte sagend; *rugiūs suvókiant* indem man, zur zeit, da man das korn erntet; *rugiūs suvóksent* wenn man das korn ernten wird; *rugiūs suvókus* als man das korn geerntet. Besonders häufig bei zeitbestimmungen und oft mit *be* verbunden, z. b. *mišē belaīkant jis mēgōjo* während man die predigt hielt, schlief er; *berālgant žāidē muzikāntai* zur tafel spilen die musikanten; *āszji bedīrbant radaū* ich fand in arbeitend; *dār neaūstānt kēltis* vor tage auf stehen (wenn es noch nicht tagt, auf stehen); *nētikint, nelaīkiant palāima atsirādo* indem man es nicht erwartete, wider hofnung,

áza, nur der älteren sprache eigen, bedeutet „so daß“, z. b. *áza zémé padrebějo* so daß die erde erbebe; jezt wird *kàd* in derselben bedeutung gebraucht.

§. 155. Finale conjunctionen. *jeib* (*jei*, adverbium vom pronominalstamme *ja*, der ursprünglich relativ ist, mit an hängtem, verkürztem *ba*) und das mer nur der schriftsprache eigene *idánt* ohne unterschied des gebrauches, bedeuten „damit“ und werden mit dem optativ verbunden, z. b. *jis mán kélię ródé, idánt nepaklýsczau* er zeigte mir den weg, damit ich nicht irre; *ász táí táv iszguldžau jeib (idánt) tikraí iszmanýtum* ich habe dir das erklärt, damit du es recht verstehst.

Der imperativ nach *idánt* ist veraltet: *graudenù jùs, idánt vėrnaí slúzykite* ich warne euch (ermane euch), damit ir recht dienet.

Die gewöhnliche sprache braucht *kàd* auch als finale conjunction, z. b. *stiklėlį trýniau, kàd žibėtu* (dain.) ich scheuerte das gläslein, damit es glänze.

Im futurum steht der indicativ anstatt des optativs, z. b. *dabók, kàd liúts tavę nesuplėszys* (pás.) nimm dich in acht, daß dich der leu nicht zerreiße; *kàd jis susžuks, kàd tú neparvirsí* (pás.) wenn er auf schreien wird, daß du nicht um fallest; *karálius davė prisákyimą iszeit, kàd visi cigónai isz jo zėmės tūr iszeit; kàd jis po keturių nedėliu keliáus, kàd jis nei vėno nematýs* (pás.) der könig erließ den befel, daß alle zigeuner auß seinem lande herauß gehen sollen; wenn er nach vier wochen reisen werde, auf daß er keinen mer sehe. Der büchersprache dürfte diß fremd sein.

§. 156. Hypothetische conjunctionen. *jei* (alt *jeigí*), in der gewöhnlichen sprache um Ragnit auch *jė*, „wenn;“ der indicativ drückt die wirklichkeit, der optativ das gegenteil von der wirklichkeit (im praeteritum) oder die bloße voraussetzung (im praesens) auß, z. b. *jei žaibųje ir griáuje* wenn es blitzt, so donnert es auch; *jei būtų žaibavę, ir būtų grióvę* wenn es geblitzt hätte, so hätte es auch gedonnert; *jei tú nebútum su mumis, neprėtelei mūs senei būtų prariję* wärest du nicht mit uns, die

werde; *sáke tavę vainiką pamétus* (f. -*tusię*) *o šėdėlį praszokus* (f. -*kusię*, dain.) sie sagten, daß du das kränzlein verloren und den ring vertanzt habest; *žinome dėvą svetą sutvėrus* oder *sutvėrusi* wir wissen, daß gott die welt erschaffen (gewöhnlich *kād — sutvėrė*); *tikiu cžė ėsant* oder *ėsanti grėkų atleidimą* ich glaube, daß hier vergebung der sünden sei; *tū žinójei manę dvarė nesėdint* (dain.) du wustest, daß ich im hofe nicht sitze, s. u. §. 151.

4. Das gerund. wird oft freier gebraucht, z. b. *jis láuķė ožķi atsivedant* (pás.) er wartete darauf, daß man zigen her führe; *jis láuķė dūru atdārant* (pás.) er wartete (darauf), daß man die türe öfne; *jis rádo peczūką stóvint* (pás.) er fand einen kleinen ofen, der da stund; *jis mátė vilką beklūpant* (pás.) er sah einen wolf knien u. s. f.

Cap. X. Von den partikeln und conjunctionen.

§. 145. Von den interrogativen partikeln und den fragesätzen und der antwort auf dieselben überhaupt. 1. Die directe einfache frage geschieht entweder durch das fragepronomen *kàs*, acc. *ką* wer, was, *kám* für wen, wozu u. s. f. und die davon ab geleiteten interrogativen adverbien *kūr* wohin, *káip* wie, *kada* wann, *kėk* wie vil u. s. f., oder wenn die frage nicht auf ein einzelnes wort, sondern auf den ganzen satz gerichtet ist, durch die fragepartikel *ar*, in der älteren sprache und der schriftsprache auch *argi* (mit dem hervor hebenden *gi*) in der älteren sprache und der schriftsprache auch *baú*, *baúgi* seltener *bės*, *bėsgi* (jezt ganz unbekant), welche zum verbum des satzes tritt; felt das verbum, was beim verbum sein meist der fall ist, so steht *ar* (*baú*) allein, z. b. *ką sakai?* was sagst du? *kàs tai?* was ist das? *kūr eini?* wo gehst du hin? — *ar tū tén buvai?* bist du dort gewesen? *ar aš tai supratai?* habe ich das verstanden? *ar tū eisi su manim?* wirst du mit mir gehen? *ar nesakiai?* habe ich nicht gesagt? *ar atėjo?* ist er gekommen? *ar nė?* nicht? *ar nė šis?* ists der nicht? *ar nė taip?* ists nicht so? *ar tai nė tėsą?* ist diß nicht war? eben so wird das jezt ungebräuchliche *baú* an gewant (nach den im wörterbuche

an gefürten beispilen), *bės, bėsgi* fragt zweifelnd (so lert das wörterbuch), z. b. *bėsgi nežino?* sollte ers nicht wissen?

2. Die directe doppelfrage setzt *ar* zweimal, z. b. *ar tù eisi sù manim ar nè?* wirst du mit mir gehen oder nicht? *ar nenórit ar negálit* wolt ir nicht oder könt ir nicht? *ar teíp ar teíp?* ists so oder so? auch öfter wird *ar* wiederholt, z. b. *ar sziaurýs pūtė, ar upė aptvino, ar Perkūnas grióvė, ar žaibais mūsų?* (dain.) hat der nordwind geblasen, oder ist der fluß auß getreten, oder hat Perkunas gedonnert oder mit blitzen geschlagen?

3. Die bejahende antwort auf die mittels der fragepartikel auß gedrückte frage erfolgt echt litauisch auf eine vom deutschen ab weichende art, nämlich durch widerholung des hauptbegriffes der frage, nicht durch ein unserem ja entsprechendes wort; *jė* oder *bejė* ist das deutsche ja (man hört auch *jo*) und demnach zu vermeiden; *ógi* (das durch *gi* verstärkte *o* und, aber) ist (nach dem wörterbuche) bei Insterburg gebräuchlich (die gegend ist nunmer aber fast gänzlich germanisiert); *beróds, róds* heißt „gerne“, dann auch „freilich“, und ist ebenfalls strichweise im sinne des deutschen ja gebräuchlich; alle dise außdrucksweisen sind aber nicht als echt und allgemein litauisch zu betrachten. Der Litauer bejaht vilmer durch widerholung des verbums oder des wortes, um dessen begriff es sich vorzüglich in der frage handelt. Ist das verbum der frage mit einer praeposition zusammen gesezt oder steht ein adverbium beim verbum, so genügt die widerholung der praeposition oder des adverbs. Wird die frage verneint, so steht stets *nė*, auch mit widerholung des verbs, wenn eins in der frage ist. In jeder antwort, in welcher kein verbum steht, ist eine ellipse desselben an zu nemen, z. b. *ar tù tén buvai?* bejahend *buvai*, verneinend *nėbuvau* oder *nė*; bist dudort gewesen? ja, nein; *ar tù eisi sù manim?* bejah. antw. *eisiu*, verneinend *neeisiu* od. *nė*; *ar àsz tai supratai?* bejah. antw. *sù* od. *supratai* du hast es verstanden, *suprátot* Sie haben es verstanden; *ar pažįsti tą žmogų?* kenst du den menschen? bejah. antw. *pà* oder *pažįstu*; *ar atliktas darbs* ist die arbeit fertig? bejah. antw. *at* oder *atliktas*; *ar senei tai nusi-dacė?* hat sich das längst zugetragen? bejah. antw. *senei* (näml.

nusidavė); *ar szis távo brólis (yrà)?* ist der dein bruder? bejah. antw. *szis*, verneinende *nė* oder *nėr* (er ist es nicht); *ar às to kálts?* bin ich des schuldig? bejah. antw. *tù* (oder *jús*); *ar tù máno prėtelius?* bist du mein freund? bejah. antw. *às* *erė* oder *às*; *ar tai táro?* gehört das dir? bejah. antw. *máno*; *ar tai nė tėsà?* ist das nicht war? bejahende antwort *tėsà* es ist war, verneinende antwort *nė* (scil. *nėr tėsà*) nein (es ist nicht war). Die antwort auf die directe doppelfrage ergibt sich auß dem bisherigen.

4. Die indirecte frage unterscheidet sich dadurch von der directen, daß sie anstatt des verbum finitum das participium gebraucht, welches überhaupt im litauischen häufig den felenden conjunctiv (oder optativ) ersetzt. Der optativ steht nur in indirect fragenden bedingungssätzen, fragepartikel ist nach der grammatik *baú*, in der gesprochenen sprache aber *ar*, z. b. *jis kláusė kūr jė* einq er fragte, wohin sie giengen; *jis kláusė kūr tù ėsq, būvė, būvė, fem. ėsanti* u. s. w. er fragte, wo du seist, gewesen seiest, sein werdest; *às nežinaú kàs tai* (mít und one *ėsq*) ich weiß nicht, was das ist; *às nežinaú ar (baú) jis atėses, atėjes* ich weiß nicht, ob er kommen wird, gekommen ist; *jis kláusė ar (baú) tai teip nusidavė ar kitaip* er fragte, ob sich dises so zutragen habe oder anders; *jis nežino ar tai vókiskai ar létuviskai (ėsq)* er wuste nicht, ob das deutsch sei oder litauisch. *ar (baú) jis tai būtu sákęs?* ob er das wol gesagt hätte? ist ein bedingungssatz (das zweite glid ist auß gelaßen, etwa: wenn er an meiner stelle gewesen wäre, *kád jis būtu máno vėlo būvė*).

Bisweilen findet man das gerundium, z. b. *bernýtis kláusė ká jėms dūsent*, dain., der jüngling fragte, was sie inen geben würden.

Auch findet sich in der gewöhnlichen sprache das futurum in der indirecten frage, z. b. *jis sáke kol jis gyvs būs, tai — — būrnq práuś (pásaka)* er sagte, so lange er leben werde — — werde er den mund waschen.

5. Der optativ steht in zweifelnden fragen, z. b. *argi anà pareitu, motuszėlę atràstu?* (dain.) sollte jene wol kommen, das mütterlein finden?

§. 146. Von den negativen partikeln und den negationen überhaupt. 1. *ne-* wird mit dem verbum zusammen gesetzt und so wird der satz negativ, z. b. *àsz nenóriu* ich will nicht, *nesakýk* sage nicht (*nè-* bei besonderem nachdrucke).

Ist das verbum auß gelaßen, was namentlich beim verbum sein zu geschehen pflegt, so steht *nè* als selbständiges wort allein, z. b. *àr tì nóri?* wilst du? antw. *nè*, näml. *nenóriu*; *visi tai sákė, tikt àsz nè* alle sagten das, nur ich nicht; (*nè = nesakiaú*); *tàs žmogùs nėko nè vėrtas* der mensch ist nichts wert, *ne = nēr* ist nicht.

Bisweilen findet sich auch die negation vom verbum getrent, z. b. *nè daug iszmókau* ich habe nicht vil gelernt (*daug neiszmókau*, dasselbe könnte aber auch „viles habe ich nicht gelernt“ bedeuten; *nedaug iszmókau* nur unvil, weniges habe ich erlernt).

2. *neí*, oft *ně* gesprochen, nicht einmal, auch nicht, neque *) *neí treczoko netūr* er hat nicht einmal (auch nicht) einen dreier; *neí — neí* weder — noch, *neí teíp neí szeíp* weder so noch so, auch mermals z. b. *neí matai kópu neí kópu kalnū neí laibūju puszikiu* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge, noch die schlanken fichtlein; man sagt auch *ně — ně*, z. b. *ně sziaurýs pútė, ně ūpė aptvino* (dain.) weder blies der nord noch trat der fluß auß; *neí* tritt mit negativem sinne vor die pronomina: *neí vėns, neí joks* keiner (*ne* dagegen wird mit inen zusammen gesetzt, z. b. *nevėns* mancher, *nekūrs* jemand u. s. f.).

3. In einem negativen satze ist das verbum stets mit *ne-* zusammen gesetzt, auch wenn eine negation außer dem im satze

*) *neí* vergleicht auch und bedeutet dann wie, gleichsam, z. b. *neí raudo noks ant vėido* gleichsam rötlich im gesichte (nicht *neí*, wie andere wollen).

vorhanden ist *) (wie im slawischen und im älteren deutsch), z. b. *àsz nēko nesakuū* ich sage nichts; *nēko nebók* (dain.) kümre dich nichts; *nū to nēka nesznekėk* (dain.) davon rede nichts; *nēkur nerimsta* er ruht nirgend; *nei rēns neūžtarė* (dain.) keiner verteidigte; *nei rēno sunaūs nētur* er hat auch nicht einen son, hat keinen son; *nei jōkiu piningū* (*jōkius piningus*) *nētur* er hat auch nicht das geringste geld, er hat gar kein geld; *kàs tār paczám nepatink, nerėlyk nei kitām* (sprichw.) was dir selbst nicht gefällt, wünsch auch nicht einem andern; *àsz nēturiu nei tėvo nei moczūtės* (dain.) ich habe weder vater noch mütterlein; *jis nėgal nei stovėt nei eit* er kann weder stehen noch gehen. Man bemerke die unübersetzbare wendung mit *nei* vor dem verstärkenden verbalsubstantiv auf *-te* (§. 140), z. b. *nei girdėte negirdėjom* wir haben nichts gehört; *nei žiurėte nežiūr, nei sakėte neatsáko* er sieht mich weder an, noch gibt er antwort; *nei* wird seltener unmittelbar vor das negative verbum gesetzt, z. b. *devynis rytus myglūžė tėmsiu o ši deszimta nei netekėsiu* (dain.) neun morgen werde ich im nebel dunkeln und disen zehnten nicht einmal aufgehn; *nei* unmittelbar vor dem positiven verbum ist auch gebräuchlich, z. b. *nei mataū kópu nei kópu kalnū* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge.

3. Einige negative redensarten: *jaū nė* heißt „nicht mer“, z. b. *jaū jo nēr* er, es ist nicht mer; *àsz tai jaū nedarýsiu* ich werde das nicht mer tun; diese redensart ist aber jezt schon etwas veraltet und an die stelle des *jaū* oder neben dasselbe ist das dem deutschen „mer“ entsprechende *daugiaūs* (adverb. compar. von *daug* vil) getreten, z. b. *daugiaūs jo nēr* er, es ist nicht mer; *àsz tai daugiaūs nedarýsiu* ich werde das nicht mer tun; *tai jaū*

*) Man halte diese außdrucksweise ja nicht etwa für unlogisch, bei einigem nachdenken wird man finden, daß sie sich gerade durch scharfe auffassung des sachverhaltes empfiehlt, z. b. *àsz nēko nemataū* (ich sehe nichts); da „nichts“ das object ist, so kann auch nicht von einem positiven „sehen,“ sondern nur von einem „nichtsehen“ die rede sein (eben so älter deutsch *ich ensihe* (für *ne-sihe*) *nih̄tes*, slaw. *ničeho nevidím*).

daugiaus nēkalbama das wird nicht mer gesagt u. s. f. *konē*, *mažnē* (auß *ko nē* und *māžo nē* um etwas nicht, um ein wenig nicht) heißt fast, beinahe, z. b. *jis konē (mažnē) nūmirē* er ist fast (beinahe) gestorben.

Man achte auf den lituanismus: *jis nēlēpē neī vēnq pās dāktarq ieit* (pāsak.) er befahl, daß niemand zum doktor hinein gehe (dagegen sagt man: *jis lēpē kād neī vēns pās dāktarq neieitu*).

benē (*be* vor dem verbum gebräuchlich, aber auch z. b. *bejē* ja, freilich, und *nē*) *bēn*, gewöhnlich *bēnt*, steht nach verbis des fürchtens in der älteren sprache, z. b. *āsz bijaūs benē tai nusi-dūtu* timeo, ne hoc eveniat ich fürchte, daß diß geschehe. durch *g* (*gi*) verstärkt, *begne*, in žemait. dain. z. b. *begne muna dukrely begne muna jaunoji?* (*begnē māno dukrēlē, begnē māno jaunóji*) wo *begnē* so vil ist als *ār nē*: ist das nicht mein töchterlein, ist das nicht meine junge? ebendas.: *tenuy āsz kukusiu, begne yszgyrs matuszy, begne yszgyrs baltojy* (*tenai āsz kukūsiu, begnē iszgirs motūszé, begnē iszgirs baltóji*) sagt die in einen kukuk verwandelte tochter: dort werde ich kukuk rufen, obs das mütterlein hören wird, obs die weiße (*alba*, als erenbezeichnung) hören wird.

benē oder *bēnt* wird auch in der frage mit dem optativ gebraucht, z. b. *benē galētum pasilikt?* (pās.) kanst du denn nicht bleiben? Diese wendung ist als ellipse zu faßen und wäre wörtlich zu übersetzen: ob du nicht bleiben könntest?

Man beachte die vom deutschen verschiedene auffaßung in sätzen wie *jis jau nemislyjo iszbēgt* (pās.) er gedachte nicht mer zu entfliehen, im sinne von: er dachte, er werde nicht mer entfliehen (können; der verfolgende war im schon ganz nahe).

Einen verkerten gebrauch der negation beim verbum finde ich in vilen žemaitischen sprichworten, z. b. *bepigu isz svetimo kailio nerēžti plates naginēs* es ist wolfeil, auß fremdem felle breite sandalen (nicht) zu schneiden; *bepigu isz svetimos kolytos nemokėti* es ist wolfeil, auß fremdem beutel (nicht) zu zalen u. s. f.

§ 147. Copulative conjunctionen. *ir* entspricht dem deutschen „und“ in jeder beziehung, *bei*, ebenfalls gebräuchlich, vorzüglich aber in der schriftsprache, verbindet mer nur einzelne nomina (doch wird es auch ganz wie *ir* gebraucht), z. b. *jis vālgō ir gērē* er aß und trank; *tēvs (bei) ir mótyna* vater und mutter.

ir bedeutet ferner „auch“ (alt auch *irgi*), z. b. *ir nè* auch nicht; *ir àsš tén buvau* auch ich war da; *ār dār ir šzeip bile kã užrašysit* werden Sie noch sonst etwas auf schreiben?

o schwach adversativ s. u. ist meist geradezu copulativ, z. b. *vēns turėjo botagą o antrasis vežimą o trečsisis kumelę* (pás.) einer hatte eine peitsche, der zweite einen wagen und der dritte eine stute.

Anm. Die anreihung mittels einer dem deutschen „sowol — als auch“ entsprechenden doppelten conjunction findet sich im litauischen nicht. *) *jis yr vagis ir razbáininks* er ist ein dieb und ein mörder; will man die gleichstellung zweier begriffe besonders betonen, so kann man etwa sagen: *teip — kaip* so — wie z. b. *jis taip gėrs kaip ismintings* er ist so gut als verständig, gewöhnlich aber *gėrs ir ismintings* oder *nè tikt gėrs bėt ir ismintings* nicht nur gut, sondern auch verständig.

Ser oft steht *ir*, um ein satzglied ein zu führen, wo man im deutschen weder „und“ noch „auch“ an wendet, z. b. *jėmdvėm besibarant, tik kakarykū, gaidys ir pragydo ir jėdvi pro duris ir iszdulkėjo* (pás.) während sich beide zankten, kikiriki, krähte der han (und es krähte der han) und beide stoben zur türe hinauß.

§. 148. Disjunctive conjunctionen. *arbà* (*ār* mit dem versichernden *ba*) *albà*, auch *abà*, als nebenformen in alten

*) also nicht etwa ein *ir-ir*, dem lat. *et-et* entsprechend. In alten drucken mag sich villeicht dergleichen finden, es ist aber in der jetzigen sprache wenigstens unerhört.

drucken (sie sind jezt in der sprache unerhört), in der gewöhnlichen sprache *ar*, entspricht dem deutschen „oder“ (in der frage steht nach §. 145 nur *ar*), z. b. *ràsi matýsi kópu kalnėlio ar laibases puzikės* (dain.) vielleicht wirst du sehen der nerung berglein oder die schlanken fichtlein; *asz raszýsiu ar (arbà) skaitýsiu* ich werde lesen oder schreiben; doppelt gesetzt bedeutet es „entweder — oder“, z. b. *tóks žmogus yr (arbà) ar paiks (arbà) ar durnas* ein solcher mensch ist entweder dumm oder toll; namentlich bei verben ist auch in der schrift *ar — ar* gebräuchlich: *ar skaitýk ar raszýk* entweder lis oder schreib, aber auch *ar szeip ar teip* entweder so oder so. *búk* (eigentl. 2. pers. imperat. sing. v. *búti* sein), sei es, *búk — búk* entweder — oder, *búk mažas, búk didis* (sei du groß, sei du klein) sei es groß oder klein; auch *búk — ar, búk szis ar tās* entweder diser oder jener. Die gesprochene sprache kent disen des germanismus (*búk* = sei) verdächtigen gebrauch von *búk* nicht.

§. 149. Adversative conjunctionen. *alė*, in der umgangssprache aber meist *bėt* „aber, sondern;“ zu anfang eines größeren abschnittes ja satzes und zwar stets als erstes wort, steht *o*, welches eine weniger starke adversative bedeutung hat, als das deutsche aber (es entspricht dem griechischen *δέ*) und oft geradezu durch „und“ im deutschen wider zu geben ist, s. o., z. b. *taí visėms ant gėro bėt (alė) mán labiausei* das ist allen zum frommen, aber mir vorzüglich; *asz turėjau mažą brólį bėt didelį puikorátį* (dain.) ich hatte einen kleinen bruder, aber einen großen hoffärtling; *jis nėra žmogus bėt vėlnies* er ist kein mensch, sondern ein teufel; *alė* sagt man aber gerne zu anfang des satzes, z. b. *alė dūk mán pakąjy* aber gib mir ruhe. *o jis sáke* aber (und) er sagte; in den erzählungen (*pásakos*) wird von disem *o* ein ser auß gedenter gebrauch gemacht, eben so wie in der gewöhnlichen rede. Man findet *o* auch im anfang von dainas, z. b. *o vākar, vakaraty, prapūlē mánō avátė* aber (und) gestern am abendlein verschwand mein schäflein. Häufig findet sich *o ir* im anfang von dainas und von abschnitten derselben, z. b. *o ir padarė žvirblėlis alų — — o ir sukvetė visus pauksztýcsus*

(dain.) es machte das sperlinglein den alus — — es ladete ein alle vögellein u. s. f.

§. 150. Comparative conjunctionen. *kaíp*, *kaí* „wie.“ z. b. *kaíp tù nóri* wie du wilt; *kaí* ist im gewöhnlichen leben besonders vor substantiven gebräuchlich, z. b. *lótí kaí (kaíp) szš* bellen wie ein hund; *jis èlgies kaíp kàd jis iszálkēs bítu* oder *kaíp iszálkēs* er benimt sich als wenn er hungrig wäre, wie ein hungriger; *kaíp véik tikt, kaíp tikt galí* so bald als du nur kanst, wie du nur kanst.

Es wird *kaíp* auch in der bedeutung „etwa“ gebraucht z. b. *àsz mislyjau kaí rytó vaziūt í mēstą* ich gedachte etwa morgen in die statt zu faren. Man bemerke die redensart *nérà kaí nérà mūsu broláczu* (dain.) zur verstärkung des *nérà*, es ist nicht da, nicht da (wörtl. wie nicht da ist) unser bruder.

Nach dem comparativ steht *ùž* in der bedeutung von „als“, aber auch *nekaíp*; „als“ vor verben und adverbien ist stets *nekaíp*, z. b. *jis yr senėsnis nekaíp àsz (ùž manė)* er ist älter als ich; *àsz vélyjūs (mirti) mirės, nekaíp tókiu budì (gyvėnti) gyvėnės* ich will lieber sterben als auf solche art leben; *vėlyjūs menkaí, nekaíp szlektai* lieber wenig als schlecht; *kaíp* für *nekaíp* wird auch gebraucht, doch scheint *nekaíp* das einzig richtige zu sein.

Wird mit etwas verglichen, das im accusativ steht, so steht auch das verglichene im accusativ (durch attraction), so sagt man z. b. im Ragnitischen, um Pilkallen: *jis turėjo dukterį taip gražią kaip jo pácę* er hatte eine tochter so schön wie seine gattin; one attraction, also z. b. *jis turėjo dukterį taip gražią kaip jo patį*, hörte ich zwar nicht sprechen, doch dürfte auch letztere außdrucksweise nicht falsch sein. Auch bei andern casus kömt dise attraction vor, z. b. *jėms kaip kokėms iszpendėjusėms vorams tolýn belipant* (pás.) indem sie wie auß getroknete spinnen weiter stigen.

jũ „um so“, *jũ — jũ* „je — desto“ kann auch zu dem nicht gesteigerten adject. treten, z. b. *jũ bagóts* um so reicher; *jũ bagóts, jũ garbingis* je reicher desto geerter; oder es steht der

comparativ; bei *jũ* — *jũ* müssen aber entweder beide adjectiva gesteigert werden, oder keines von beiden; auch vor dem verbum findet sich *jũ*, z. b. *isz to karálius jau jũ nusidývyjo* (pás.) darüber wunderte sich der könig nun noch mer (Neßelmann unter d. w. *jũ* führt auß der mir nicht zu gebote stehenden grammatyka języka Żmudzkiego ułożona przez X. Kalixta Kossakowskiego; Wilno 1832, pag. 59 an, daß auch eine form *jũjaus* oder *jũjau*, also nach art der comparative gebildet wie *tũjaus*, von dem gleich bedeutenden *tũ*, sogleich, gebraucht werde, um den comparativ der participia zu bilden: *panėkintas jũjaus* verachteter und im superlativ *panėkintas jũjausei* der verachtetste).

kaip kömt auch in temporaler und declarativer beziehung vor, s. u.

Man beachte *kàs* mit dem adverb. des superlativs, z. b. *kàs greiczáus* so schnell als möglich.

Über *neí* als comparative conjunction s. §. 146 anm., z. b. *derėti, nė ýla, tik vėnám dárbei* wie eine ahle nur zu einer arbeit taugen; *auga vaikai nė girio mėdžei* (sprichw.) die kinder wachsen wie im walde die bäume.

§. 151. Declarative conjunctionen. Nach verbis der außsage steht *kàd*, „daß“ (von anderweitigem gebrauche des *kàd* s. u.) und zwar mit dem indicativ, wenn das auß gesagte als objectiv statt findend hin gestellt wird, z. b. *jis tarė kàd tai gerai yr, gerai būvo, gerai būs* er sagte, daß das gut ist, gut war, gut sein wird; *jau numánoma kàd isz tós ligós neiszeis* es ist schon zu bemerken, man siht schon, daß er von der krankheit nicht genesen wird u. s. f.; will man aber das gesagte als subjective meinung des redenden bezeichnen, so steht das particip, z. b. *jis tarė kàd tai gerai ėsq, gerai būvę, gerai būsę* er sagte daß das gut sei, gut gewesen sei, gut sein werde; *asz girdėjau kàd sveiks ėsas, kàd szėndėn mūs atlankýsęs* ich hörte daß er gesund sei, daß er uns heute besuchen werde u. s. f.; man verwechsele hiermit nicht die bedingungsätze, z. b. *jis tarė kàd tai gerai būtu,*

*gerai būtu būę, gerai būę *) jei u. s. f.* er sagte, das wäre gut, wäre gut gewesen, würde gut sein, wenn u. s. f.; nach den ver- bis des wollens steht *kād* mit dem optativ, z. b. *ąsz nórėu kād tē tai darytum (darytumbei)* ich will, daß du das tuest.

jóg (*jó-gi, jo*, genitiv des pronominalstammes *ja*, ursprüngl. relativer beziehung mit dem hervor hebenden *gi*, ist der älteren sprache und der schriftsprache eigen; es ist nicht auch final wie *kād*, s. u.), gleich bedeutend mit und neben *kād*, jezt wird es in der gewöhnlichen sprache wol wenig mer gebraucht.

kād bleibt in der älteren sprache und der schriftsprache auch bisweilen weg, z. b. *pažadėjo dąses* er versprach zu geben (daß er geben werde); *Jozėpas sákė, vėns iesz jū turis namó keliduti — iesz to galėses numanyti* u. s. f. Joseph sagte, einer von inen solle nach hause reisen, darauß werde er ersehen können u. s. f. *kād ąsz zinóczau svetimū siuti* (näml. *marszkinei*) dain., wenn ich wüste, daß sie von fremden genäht sind (die hemden); *kād ąsz tikrai nežinóczau nészams būęs, tarýczau ąsz bėgte bėgau* wenn ich nicht bestimmt wüste, daß ich getragen ward (ein getragen werdender war), würde ich sagen, ich sei gelaufen. Bei wechsel des subjects steht auch das gerundium, z. b. *kaip izejys jaute ką noris ant meszkerės kábant, mislydams žuvį ėsant, vėik meszkerę iesz vandėns iesztraukė* als (wie) der fischer fülte, daß etwas an der angel hange, dachte er, es sei ein fisch und zog schnell die angel auß dem waßer; *jis girdėjo kūdikį verkient* er hörte ein kind weinen; *kād ąsz zinóczau bernūžį — nasz-lūžį — gausent* (dain.) wenn ich wüste, daß ich einen jüngling — ein witwerlein — bekommen würde.

Auch *būk* „als ob“ kann declarativ gebraucht werden, z. b. *jė mislyjo būk jis kláusiąs ir t. t. **)* sie dachten, daß (als ob) er frage u. s. w. (sie hatten seine frage nicht richtig verstan-

*) Vom futurum wird kein optativ gebildet, er würde *búčau búsęs* lauten. Das futurum ist selbst zu ser optativischer natur, als daß es noch der modus- bezeichnung bedürfte.

**) *ir taip toliaus* und so weiter.

den); *búk* (s. §. 148) wird nämlich in der schriftsprache declarativ gebraucht, in der bedeutung von „als ob“ und mit dem particip, auch mit dem futurum verbunden, z. b. *dédas búk žinas, búk švėnts ėsas* er stellt sich, als ob er wiße, heilig sei; *teip ródos, búk órs pėrsikeis* es siht auß (zeigt sich), als ob sich das wetter ändern werde.

Fälle wie *džiaugias sávo kaimýnà prigáudams, prigávęs, prigdusęs* er freut sich, daß er seinen nachbarn betriegt, betrog, betriegen wird, sind bei den participien erörtert (§. 141, §. 142).

kaip kann auch declarativ gebraucht werden, wie im deutschen „wie“, z. b. *jis patýrė, kaip (beßer kàd) tai viskas tikt melai ėsq* er erfur, daß (wie) das alles nur lügen seien.

§. 152. Temporale conjunctionen. *kàd, kadà* „wann, als, nachdem“, z. b. *o kadà sugrįšim? — kàd iszdýgs kùláczei* (dain.) aber wann werden wir zurück keren? — wenn die pfälchen grünen werden; *bùvo czėsas, kàd kiti žmónės ànt žėmės gyvėno* es war eine zeit, als andere menschen auf der erde lebten. Oft wird es durch die participien ersetzt, z. b. *tai sakýdams, sákęs, szalin ėjo* als er das sagte, gesagt, gieng er weg.

kai, kaip wird wie das deutsche „wie“, gleich bedeutend mit *kàd* gebraucht, z. b. *kai jis jójo pėr laukáti, laukùžis bildėjo, kai jis jójo pėr sziláti, szilùžis skambėjo* (dain.) als (wie) er ritt über das flürlein, bebte das flürlein, als (wie) er ritt über das heidlein, erscholl das heidlein; *kai àsz tavės norėjau, tù manėš nėnorėjei* (dain.) als ich dich wolte, woltest du mich nicht; *kai jis atėjo, lijo (jám ateinant, lijo)* als er kam, regnete es; in allen disen fällen kann eben so wol *kàd* stehen. Eben so wird *tai* wie das deutsche „so“ für „da“ temporal gebraucht, z. b. *o tai ateit kátins* aber (und) da kömt der kater (pás.).

iki „bis daß“, z. b. *iki ateis* bis daß er kommen wird; *iki ateisęs, iki jam ateisent* bis er kommen wird (eigentlich conjunctivisch), bis zu der zeit, da er kommen wird, mit leichter veränderung des sinnes.

Gleich bedeutend mit *iki* ist *kól*, z. b. *kól ateis*, doch dürfte diß schwerlich mit *partic.* und *gerundium* verbunden werden. *ái*, *áza* bis, bis daß, fand ich mit dem infinitiv und mit dem *verbum finitum*, es ist nicht mer gebräuchlich.

pirm, auch *pirm nèng*, *) „ehe, bevor,“ z. b. *pirm nèng mĩrsiu* ehe ich sterben werde, *pirm mán mĩrsziant* bevor (vor der zeit daß) ich sterben werde.

§. 153. Causale conjunctionen. *kadangi* (auß *kadan*, alt, für *kada* und *gi*) „weil“ wird selten gebraucht, da participien und gerundien meist die causalsätze ersetzen, z. b. *-gerù žmogum bebidams tai dārė* weil er ein guter mensch ist, tat er das; *jám utėinant visi džiaugias* weil er kömt, freuen sich alle, nicht gut ist: *kadangi jis ateina* u. s. f. *dėl to kàd* „wegen dessen, daß“ ist auch so vil als „weil“, *àsz jám tai daviaù dėl to kàd* (*kadangi*) *stropùs yrà* ich gab im das, weil er fleißig ist.

nės (alt *nėsà*, *nėsang* auß *nesangi*) heißt „denn“ und steht wie dises zu anfang, z. b. *àsz jám daviaù, nės stropùs yrà* ich gab im, denn er ist fleißig; diß wird ebenfalls meist durch den gebrauch von gerundien und participien ersetzt (*àsz jám dariaù stropiám ėsant*).

§. 154. Folgernde conjunctionen. *nū*, *nūgi* „nun, nun denn“, mer nur der schrift eigen; *nūgi dabār jùdikimės* (Dūnal.) jezt nun aber wollen wir uns rören.

jùk „doch“ ist ebenfalls leicht folgernd, z. b. *jùk tikt vėns glupùms* (Dūnal.) es ist doch eitel torheit; *tù jùk jau patýrei* du hast ja doch schon erfahren, du weist doch; *jau ganà dirbu, jùk nėgaliu visai savę patrótinti* ich arbeite schon genug, ich kann mich doch nicht ganz auf reiben.

*) *nèng* auß *nene-gi* doppelte negation mit dem hervor hebenden *-gi*; das altlitauische (so Szyrwid's lex.) kent *negi* (*ne-gi*) in gleicher bedeutung; die negation vergleicht in vilen sprachen: im litauischen ist diß auch mit *nei* der fall, §. 146, anm.

áza, nur der älteren sprache eigen, bedeutet „so daß“, z. b. *áza zémé padrebějo* so daß die erde erbebte; jezt wird *kàd* in derselben bedeutung gebraucht.

§. 155. Finale conjunctionen. *jeib* (*jei*, adverbium vom pronominalstamme *ja*, der ursprünglich relativ ist, mit an gehängtem, verkürztem *ba*) und das mer nur der schriftsprache eigene *idánt* one unterschied des gebrauches, bedeuten „damit“ und werden mit dem optativ verbunden, z. b. *jis mán kélie ródé, idánt nepaklýszau* er zeigte mir den weg, damit ich nicht irre; *ász tai táv iszguldžau jeib (idánt) tikrai iszmanýtum* ich habe dir das erklärt, damit du es recht verstehst.

Der imperativ nach *idánt* ist veraltet: *graudenù jùs, idánt vėrnaí slúzykite* ich warne euch (ermane euch), damit ir recht dienet.

Die gewöhnliche sprache braucht *kàd* auch als finale conjunction, z. b. *stiklėlį trýniau, kàd žibėtu* (dain.) ich scheuerte das gläslein, damit es glänze.

Im futurum steht der indicativ anstatt des optativs, z. b. *dabók, kàd liúts tavę nesuplėszys* (pás.) nimm dich in acht, daß dich der leu nicht zerreiße; *kàd jis suszüks, kàd tù neparvirsí* (pás.) wenn er auf schreien wird, daß du nicht um fallest; *karálius davė prisakymą iszeit, kàd visi cigónai isz jo zémės tūr iszeit; kàd jis po keturių nedėliu keliáus, kàd jis nei vėno nematýs* (pás.) der könig erließ den befel, daß alle zigeuner auß seinem lande herauß gehen sollen; wenn er nach vier wochen reisen werde, auf daß er keinen mer sehe. Der büchersprache dürfte diß fremd sein.

§. 156. Hypothetische conjunctionen. *jei* (alt *jeigti*), in der gewöhnlichen sprache um Ragnit auch *jė*, „wenn;“ der indicativ drückt die wirklichkeit, der optativ das gegenteil von der wirklichkeit (im praeteritum) oder die bloße voraussetzung (im praesens) auß, z. b. *jei žaibųje ir griáuje* wenn es blitzt, so donnert es auch; *jei būtų žaibavę, ir būtų grióvę* wenn es geblitzt hätte, so hätte es auch gedonnert; *jei tù nebútum sù mumis, neprėtelei mūs senei būtų prariję* wärest du nicht mit uns, die

feinde hätten uns längst verschlungen; *jei tū tai darýtum, būtu gerai* wenn du das tätest, so wäre es gut.

Wie *jei* wird auch *jeib* und *kād* gebraucht, letzteres namentlich in der gewöhnlichen sprache, wo man auch den nachsatz mit *tai* (*teip*) ein zu leiten pflegt; *kād āsz žinóczau bernāši gāusent, jām sermėgėlę siūczau, siūte isziūczau, raszýt iszraszýczau, sidabrėliū iszradžóczau; kād āsz žinóczau naszlūši gāusent, kabdýczau jām lenciugácsus, āsz surakýczau jām kójes rankātes ir imėszczau jí í korāti, jis nežinótu dēnós naktėlės, nei žėmós nei vasarėlės* (dain.) wenn ich wüste. daß ich einen jüngling bekommen werde, im ein rōklein würd ich nähē, nähend auß nähē, zeichnend auß zeichnen, mit silber auß sticken; wenn ich wüste, daß ich ein witwerlein bekommen werde, im an hängen würd ich kettlein, ich würde zusammen schließen im füße, händlein und werfen in ins türmlein, er würde nichts wißen vom tag, vom nächtlein, weder vom winter noch vom lenzlein; *kād sš nebútu szikės, tai būtu zūiki sugāres* (sprichw.) hätte der hund nicht geschossen, so hätte er den hasen gefangen; *kād ānt didimo pareitu, tai kárrė zūiki sugāutu* (sprichw.) käme es auf die grōße an, so fienge die kuh den hasen. In der schriftsprache und im sorgfältigeren außdrucke überhaupt bleibt das dem deutschen „so“ entsprechende *tai* (*teip*) weg. In der dritten person des optat. praet. wird *būtu* auch auß gelaßen, z. b. *jei kalneliū nuėjes* (*būtu*), *pažiczau ānt pėdāczu; jei vandený nuskenėdes, būtu drumstūs vandenėlis* (dain.) wäre er vom berglein herab gegangen, würde ich es an den spürlein erkennen, wäre er im waßer versunken, wäre trüb das wäßerlein.

In wünschenden außrufungen ist *kād* mit dem optativ als vorderglied eines bedingungssatzes zu faßen, z. b. *kād āsz turėczau nōrs motinėle!* (dain.) wenn ich hätte wenigstens ein mütterlein!

Wie in andern sprachen, so kann auch im litauischen ein hypothetischer satz one alle partikeln gebildet werden, z. b. *netaisýsi stógą, supūs; neparėmsi namú, sugriūs* (sprichw.) wirst du das dach nicht her richten, wird es verfaulen; wirst du das haus nicht stützen, wirds ein fallen.

§. 157. Concessive conjunctionen. *kàcz*, *kaczeig* *nórint* (letzteres gerundium praesent. von *norėti* wollen) „obgleich“, *kàd ir* (nur dieses hört man im volksmunde), „wenn auch“, haben den indicativ bei sich, um die wirklichkeit, den optativ, um die bloße annahme zu bezeichnen; *kaczeig Perkúns mûsza, jis taczaú nebijos* obgleich es donnert (Perkunas schlägt), er fürchtet sich dennoch nicht; *kaczeig Perkúns mûsztu jis taczaú nesibijótu* wenn es auch donnerte, er würde sich doch nicht fürchten; *nenuliúsiu, kàd ir kàs žin kaip sunkù bútu* ich werde nicht verzagen, wenn es auch wer weiß wie schwer wäre; *jám nepripùlsiu, nórint ir kàs žin kaip manè mûczytu* ich werde im nicht beifall geben, wenn er auch wer weiß wie mich quälen sollte. Das verbum sein wird auch hier oft auß gelaßen, z. b. *žmógų kóju netùrinti matýdams, mèlai buvái pakajings kàd àsz, kaczeig bè kùrpiu* oder *nórint básas, tikt eiti galėjau* als ich einen menschen, der keine füße hatte, sah, war ich gerne zufrieden, daß ich, obgleich one schuhe, oder: obschon barfuß, doch wenigstens gehen konte. Die letzten worte dieses beispils zeigen zugleich den gebrauch von *tikt* in der bedeutung doch, wenigstens; *tikt*, gewöhnlich *tik* gesprochen, bedeutet „nur“, *) aber auch „doch“, z. b. *ló (lóje) kaip szũ, bėg kaip szũ o tik (tikt) nè szũ* (räts.) es belt wie ein hund, läuft wie ein hund und doch kein hund; *àsz tik negaliù pèr visą dėną dirbt, àsz turiù ir prisiválgyt* ich kann doch nicht den ganzen tag hindurch arbeiten, ich muß mich auch satt eßen.

bèn (auß *be-* *ne*, gewöhnlich *bènt*) wenigstens, z. b. *bèn vėnq kàrtą* doch, wenigstens einmal; *bèn vėnq grászį pridėk* lege wenigstens einen groschen zu; *dūk bènt* gib doch; *bèn girdėkit* höret doch; man braucht auch *menkiáusei* in der bedeutung von wenigstens.

*) von der zeit „erst“ und kann dann noch durch *dár* verstärkt werden, z. b. *dár sėgorius tik penki, pás.*, wörtl. noch ist die uhr nur fünf, d. h. es ist erst fünf uhr.

§. 158. Partikeln der hervorhebung. Von dem suffigierten *-gi*, bei pronominen *-gu*, war schon bei den worten die rede, an welche es zu treten pflegt; in der älteren sprache drückt *-gu* die frage auß, wie jezt nur *är*, so z. b. am pronomen *ászgu?* = *är ász?* ich? *galēgu* (f. *gali gu* nach §. 27, 4) = *är gali* kanst du? (1653) u. a. *gi* hebt nur hervor: *kāsgī* welcher, wer? *jisaigī* er; *jeigu* wenn etwa, *jeigī* hervor gehobenes wenn (ursprünglich ist *gi* und *gu* dasselbe, grundform ist *ga*, griech. *γ*, sanskrit *gha*, *ha* und *hi*); *bā*, jezt ungebräuchlich (in *arbā*, *jeib* auch suffigiert) wird dem worte, welches es hervor heben soll, vor gesetzt, z. b. *bā geraí* wol; *róds*, *beróds* freilich (besonders das erstere ser gebräuchlich), z. b. *jis róds nenorėjo, alè tacsai turėjo isssipazinti* er wolte freilich nicht, aber er musste doch bekennen; *róds, tūrė jis, vėl — — iszmėgót — — galėjom* freilich, sagte er, haben wir wider auß schlafen können; *nóris, nòrs, nó* wenigstens (urspr. part. praes. von *norėti* wollen); mit dem pron. *kās* und seinen ableitungen häufig verbunden, wodurch sie indefinita werden; *ypaczei* besonders; *labiausei* vorzüglich u. a.

Verba und interjectionen (§. 159) werden durch ein vor gesetztes *tikt* (*tik*) hervor gehoben, z. b. *sù puczkà tikt mūsza tikt mūsza* (Dūnal.) er schießt und schießt mit der flinte.

§. 159. Interjectionen; sie stehen meist außerhalb des zusammenhanges, z. b. *ui*, *eí*, *aí*; *sztai*, *ant* *sih*; *āk* ach u. s. f. Manche haben, weil sie nur im anrufen gebraucht werden, den vocativ bei sich, z. b. *ticz raíke* still kind! *stui* (jezt ungebr.) *broliai* halt bruder! *āk máno broliai* ach mein bruder! *tė* da, hat den accusativ nach sich: *tė kūdiki* da nimm das kind! beziehen sie sich auf das redende subject, so stehen verschiedene casus, z. b. *āk ász bėdnas*, *āk manė bėdna*, *āk mán bėdnám* ach ich elender! *bėdà táv* wehe dir! *aí mán* (jezt ungebr.) wehe mir! Besonders häufig sind im litauischen interjectionen, die auß dem verbum entstanden oder sich an dasselbe an zu lenen scheinen, z. b. *tisť* (*tįsterėti* zupfen) beim zupfen an haren, kleidern; *czųpt* beim schnellen faßen (*czųpterėti* schnell faßen); *grýbszt* beim greifen (*grýbszterėti*); *tvýkst* beim zuschlagen der türe (*trýksterėti*)

pókszt beim orfeigen geben (*pókszteréti*); *búpt* beim hinfallen (*búpteréti*); *szlúmszt* beim schnellen hineingehen in etwas (*szlúmszteréti*); *skímt* beim klirren des glases (*skímteréti*); *zvánkt* beim schlagen mit dem stocke; *tvínkt* dass.; *býlszt* beim umfallen eines dinges; solche worte mit dem entsprechenden verbum gibt es wol für jede art von schall oder klang, z. b. *szlúmszt* von hohem tone; vom klappern; *tárkszt* dass. u. s. f.

Gebraucht werden sie gerne mit *tikt* und mit vorliebe one verbum, z. b. *liútas, tik czúpt, tá ženklélj skaíté* (pás.) der lewe, nur ein griff! und er las das briefchen; *ász, tik tíst, vënám í pláukus* (pás.) ich, nur husch, einem in die hare; *óbûls tik bápt ànt zémés* (pás.) der apfel (fiel) bapp auf die erde; *jis tikt sù sykiù plúpt tá vándenj ànt sávo sunaís, tàs tikt strákt isz lóvos paszóko* (pás.) er mit einem male (goß) plumps, das waßer auf seinen son, der, husch, sprang auß dem bette.

Ticz! stille! (vgl. *tylěti* schweigen) wird bei der anrede an merere als verbum behandelt und lautet dann *ticzte* oder *ticzit*.



Nachträge, berichtigungen und druckfehler.

- Seite 10, z. 8 v. o. lis *vóliojimas*.
- „ 14, z. 11 v. o. lis *teeína* (*te* — *eína*).
- „ 15, §. 8, *e* und *a* in praepositionen und partikeln, die mit dem verbum zusammen gesetzt sind, werden durch den ton nicht lang (*àtémé* er nam weg, *tèsuka* er drehe u. s. f.), eben so *nè* in unächter zusammensetzung, §. 57, 4., vgl. pg. 133 anm. *)
- „ 28, §. 13, 2. b. für *duktė* ist, wie die sprachwissenschaft dar tut (Bopp), richtiger *dugtė* zu schreiben.
- „ 31, z. 11, 12 v. o. l. *graudžùms*, *graudžóms*.
- „ 32, z. 6 v. o. Für die endung *-as* findet man in žemait. drucken auch *-ós*, *ó* drückt hier einen laut auß zwischen *u* und *o*, z. b. *antrós* (hochlit. *àntras* zweiter). In denselben drucken findet sich *ĩ* für den laut zwischen *i* und *e*.
- „ 33, z. 16 v. o. Žemaitisch findet sich auch *ei* für hochlitauisch *ė* und in entsprechender weise häufig *ou* für *ũ* in gedruckten büchern, z. b. *peimou*, hochlitauisch *pēmũ* (hirtenjunge).
- Für *ė* haben žemait. drucke oft *ij*.
- „ 45, z. 1 v. o. l. *vèžti*.
- „ 45, z. 8 v. o. ist „*stũ-mũ* (leibeslänge, statur)“ zu streichen und z. 10 neben *stũ-menýs* ein zu setzen (*stomũ* ist falsch).
- „ 45, z. 5 v. u. Es kommen allerdings beispile der steigerung von *a* zu *o* vor labialen vor, z. b. *glėb-ýs* (arm voll), *glób-ti* (umarmen), wurzel *glab*; *láb-as* (gut, adj.), *lób-is* (gut, reichthum).

Seite 54, z. 2 v. o. l. *ei-mì*.

„ 55 anm. Vor hartem *e* kommt ein vor gesetztes *j* vor in *ap-jèk-ti* (erblinden), vgl. *ák — las* (blind); im zem scheint diß häufiger vor zu kommen, z. b. *jesti* für hochlitauisch *ěsti* (essen), wurzel *ad*, vgl. §. 22.

„ 58, z. 10 v. o. l. *griúti, griáuti, grióviau*.

„ 59, z. 6 v. u. *sribà*; Kumutat spricht *sriubà* und so ist das wort auch in chrestom. und glossar geschriben.

„ 70, §. 23, 5. *baus-mě* für *baud-mě* (züchtigung), *baús-ti*, praes. *baudzù* (züchtigen).

„ 72, z. 12 v. o. l. *sù-dreskiu*.

„ 78 füge am ende von §. 27 bei: Für langes *a* finde ich in andern zemaitischen drucken *ou*, z. b. *tou*, hochlit. *tą* (in, eum), *kousk*, hochlit. *kąsk* (beiß, imper.).

„ 79, z. 6 v. o. das gerundium endigt älter auf *-i*, so kömt z. b. *enti* wirklich vor (pg. 253) und das gerund. mit dem reflexiven *si* zeigt diß *i* stets: *leidžanti-s* (§. 109).

„ 84, z. 9 u. 11 v. u. l. *melsdamēs*.

„ 103, z. 12 v. o. l. *žėdas*.

„ 109, z. 2 v. u. l. *baúdževa*.

„ 111, z. 4 v. u. l. *žáislas, žáisti*.

„ 121, z. 10 v. u. l. *mėlynas*.

„ 131, z. 11 v. o. l. *motynėlė, mótyna*, eben so z. 14.

„ 137, z. 9 v. o. l. *pakálnė*.

„ 137, §. 57, 5. *karžygys* (held auß *káras* krieg und einem nom. act. von *žėngti*, *√ žag* schreiten, also der im kriege schreitende).

Man beachte auch das compositum *neklāžada* m. f. (ungehorsamer, tunichtgut, auß *ne-klausyti* nicht gehorchen und *žódis* wort oder *žádas* ,veraltet, rede: der, die auf worte nicht hört, mit weiblicher form).

„ 139, 3. setze bei: auch der imperativ hat unveränderlichen ton.

„ 152, z. 6 v. u. l. *tukstinis* (für *tukstintis*).

- Seite 181 am ende setze zu: die zahlreichen feminina auf *-ija*, spr. *-ije*, z. b. *lelija* (lilie), *Maskolija* (Rußland) u. s. f. betonen nach §. 84, 2. (oder 4.).
- „ 189, absatz 3. l. *ántis* (ente) fem.
- „ 215, z. 5 v. o. füge bei: g. *trijû*.
- „ 216, z. 5 v. o. l. 2. 3. (anstatt 1. 2.).
- „ 236, am ende ist zu zu setzen: *guj-ù*, *guj-aú*, *gùì-siu*, *gùì-tì* (nach jagen).
- „ 248, z. 19 v. o. ist *brinkstu* u. s. f. zu streichen u. z. 6 nach „fester werden“ „auf quellen“ bei zu fügen.
- „ 249, z. 11 v. o. füge bei: *džú-stu*, *džúv-au*, *džú-ti* (trocken werden); *kliú-stu* neben *kliuv-à* (praet. *kliuč-aú*, s. I, 1, a, 6.).
- „ 252, z. 11 v. o. l. *tést*; füge bei: durch vor gesetztes *ne-*, *te-*, *be-* wird die betonung dieses verbs nirgend verändert (z. b. *nesù*, *nesmì*, *nèrà* auß *ne yrà* u. s. f.).
- „ 255, z. 9 v. u. l. *sászlaros*.
- „ 256, z. 13 v. o. l. *výru* (für *vyrù*).
- „ 256, z. 8 v. u. l. *vainikělio*.
- „ 275, z. 2 v. o. l. *nerèsk*.
- „ 288, z. 4 v. u. l. *iszkádos*.
- „ 291, z. 15 v. o. l. *ùš lángo*.
- „ 313, z. 6 v. u. l. *devýnies*.

HANDBUCH

DER

LITAUISCHEN SPRACH

VON

AUGUST SCHLEICHER.

II.

LESEBUCH UND GLOSSAR.

PRAG, 1857.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

LITAUISCHES
LESEBUCH UND GLOSSAR

VON

AUGUST SCHLEICHER.

PRAG, 1857.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Druck der k. u. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.

Vorwort.

Das lesebuch beut die erste größere samlung von
tseln und sprichworten und die erste samlung von mär-
en des litauischen volkes. Hätte ich länger im lande
erweilen können, so würde ich namentlich an märchen
mer zusammen gebracht haben, denn die fülle von
irchen und auch von liedern, die man oft bei einer
izigen person (die märchen mer bei männern, aber auch
uen, die dainas meist bei frauen) trifft, ist warhaft er-
unlich. Ich habe mir zwar an verschidenen orten ge-
n zusicherung eines ser guten honorars von dazu be-
igten männern aufzeichnungen von märchen fest und
her versprechen laßen, aber nur zwei von disen sind
n zusagen nach gekommen; namentlich auß der gegend
edlich vom Memel blib mir leider alles auß. Bis auf
nige außnamen gebe ich hier alles, was ich ge-
nmelt, auch den schmuz, dessen man in der litauischen
lksliteratur leider ser vil findet; nur einige rätsel habe
t, als zu abscheulich, weg gelaßen.

Die form ließ ich unverändert so. wie ich sie beim volke fand. oder wie sie meine gewärs männer mir überlieferten: daher finden sich häufige abweichungen in betonung u. dgl. Selbst germanismen und offenbare verstöße ließ ich stehen. da ich nicht beispiele des reinen guten stils geben. sondern die sprache so dar legen wolte. wie sie jetzt beim volke ist.

Dainas (volkslieder) habe ich weniger im auge gehabt. da Neßelmann eine große samlung derselben herauß gegeben hat (damals war diese samlung in der handschrift schon fast beendet). freilich nicht ohne die mundart. so weit sie in laut- und formenlehre von der schriftsprache ab weicht. zu verändern.

Auch in der Rhesaschen samlung ist die ursprüngliche mundart der lieder. bei denen sie von der schriftsprache mehr oder minder ab wich. verwischt: beide samlungen geben also der dialectforschung keine außbeute. Leider kann auch ich an dialectisch gefärbten dainas nur sehr wenig selbst gesammeltes bieten.

Die Dowkontische samlung niderlitauischer dainas erhielt ich durch gütige vermittlung der Herren Böhlingk, Schiefner und Fuss auß der büchersamlung der Kaiserlichen Akademie zu St. Petersburg; mit der Stanewiczschen beschenkte mich Neßelmann. Auß beiden teile ich proben mit.

Die bezeichnung S bedeutet. daß ich selbst das rätsel, sprichwort, lied oder märchen auf gezeichnet habe, oder es wenigstens genau so, wie es schon gedruckt war,

beim volke vernommen habe; *K.* bedeutet das vom lehrer Kumutátis, *M.* das vom lehrer Marold auf gezeichnete; *Br.* bezeichnet die sprichworte und rätsel auß dem handschriftlichen wörterbuche des pfarrers Bródowski, verfaßt zwischen 1713 und 1744, im besitze des Königl. Geheimen Archivs zu Königsberg. welches hierher nach Prag auf merere monate mit zu nemen mir mit seltener liberalität gestattet ward, s. Lituanica pg. 8 ff.; *Neß.* ist Neßelmans wörterbuch; *R.* bezeichnet das auß Ruhigs betrachtung der litauischen sprache, Königsbg. 1745 entnommene; *Gl.* die von Hern Superintendenten Glogau auß dem volksmunde gesammelten und mir gütigst mit geteilten sprichworte und sprichwörtlichen redensarten; *Lepner* bezeichnet das wenige, was in dem von pfarrer Lepner 1690 verfaßten und 1744 in Danzig gedrukten. 1848 aber, mit einer vorrede von Jordan, in Tilse neu ab gedrukten merkwürdigen büchlein „Der Preusche Littauer“ u. s. w. u. s. w. an rätseln und sprichworten an geführt ist; *Dowk.* bezeichnet die zemaitischen sprichwörter. die Dowkont in seiner samlung von dainas. Petersburg 1846, als anhang mit teilt; *Rag.* diejenigen, die in der schrift: Parodimas kajp apinius auginti i. t. t. iszgólde i ziamaitiû kalbą J. Ragaunis. Petropilie 1847 (anweisung zum hopfenbau u. s. w. ins zemaitische übersezt von J. Ragaunis. St. Petersburg 1847) ebenfalls als anhang bei gegeben sind; *Kal.* nebst bei gesezter jarzal bezeichnet den wilnaer litauischen von Iwiński verfaßten kalender; hier sind die sprichworte fast alle in gereimte form gebracht, doch beruhen sie offenbar auf volkstümlichen und deshalb glaubte ich eine kleine außwal der mir am wenigsten verändert

scheinenden nicht auß schließen zu dürfen. Die schreibung ist bei allen die meinige. Ich bemerke, daß ich mir und Kumutat unverständliches nicht mit geteilt habe, und dessen fand sich auch bei Br. nicht wenig, teilweise offenbar verderbtes.

Die trennung der sprichwörtlichen redensarten von den eigentlichen sprichworten ist leider nicht immer folgerichtig auß gefallen, namentlich sind vile sprichwörtliche redensarten unter die sprichworte geraten. Geordnet sind die sprichworte alphabetisch nach dem ersten in inen vor kommenden substantiv, bei solchen one substantiv vertrat das verbum dessen stelle. Eben so sind die rätsel nach der auflösung geordnet. Die ordnung der sprichworte ist von Kumutat allein besorgt worden.

Gerne hätte ich das einzige classische werk der Litauer, die jareszeiten von Dūnaleitis (Donalitus) meinem lesebuche ein verleibt, doch wäre dadurch namentlich das glossar fast zu einem wörterbuche erweitert worden. Rhesa hat diß werk mit deutscher übersetzung im jare 1818 herauß gegeben, ein neuer abdruck ist jedoch bedürfnis, da Rhesas schrift bereits selten geworden ist. Beim lesen dises meisterwerkes bedauert man innig, daß eine solche sprache zu grunde geht, one eine literatur zu besitzen, die an formvolkommenheit mit den werken der Griechen, Römer und Inder hätte wetteifern mögen.

In diser abteilung meines werkes habe ich den onehim fließenden unterschied von *e* und *ę* unbezeichnet gelaßen.

Das glossar verzeichnet möglichst vollständig alle worte des lesebuchs in alphabetischer ordnung; es soll dem an- fänger die lexicalischen mittel zum verständnisse bieten und im so den gebrauch des nebelmanschen wörterbuchs ersparen. Nur die langen vocale sind als solche be- zeichnet, die unbezeichneten *a*, *e*, *u* sind kurz. Die er- sten dainas sind im glossar besonders berücksichtigt und auch dem ersten anfänger verständlich gemacht; almählich blib sich von selbst ergebendes weg. So wurden nur die wirklich erforderlichen verbalformen gesetzt, ferner die ableitungen auf *-iskas*, *-ingas*, *-ūtas*, *-inis*, die demi- nutiva, die verbalsubstantiva auf *-tojis*, *-imas*, die ab- stracta auf *-ystē*, *-ybē*, *-umas* weg gelaßen. Wenn auß der unter der praeposition und unter dem einfachen ver- bum an gegebenen bedeutung die bedeutung des zusammen gesezten verbum leicht ersichtlich war, so ist auch dises nicht besonders auf geführt worden; diß trat oft ein bei den praepositionen *at-*, *i-*, *isz-*, *nu-*, *pa-*, *par-*, *per-*, *pri-*, *su-*, Gleiches verfahren ist bei der negation *ne-* und dem reflexiven *si-* ein geschlagen worden; auch sind manche ser leicht erkennbare composita und einige fast ganz unverändert auß dem deutschen entlente worte über- gangen, eben so die schalnachamenden interjectionen. Der unterschied der einmaligen und dauernden verba konte auch nicht immer ganz wider gegeben werden. Auf die vollständigkeit ist viel mühe verwant worden, doch bezweifele ich, daß sie gänzlich erreicht sei. da mich gerade während der abfaßung des glossars durch den tod meines einzigen, blühenden sönchens schweres leid heim suchte. Die streng alphabetische anordnung der einzelnen artikel des glossars

ist großen theils das werk meiner frau, welche bei diser unerquiklichen arbeit mit hand an legte. Vergleiche mit anderen sprachen wurden, als der anlage dises ganzen werkes nicht entsprechend. weg gelaßen.

Einige nachträge zur grammatik, die sich mir während des druckes des lesebuches ergaben, habe ich am ende dises handes mit geteilt.

Sonneberg im oct 1856.

Aug. Schleicher.

Inhalt.

Dainos. I. Dainos auß Rhesas und Neßelmans samlungen.

	pag.
Mėnũ Saulũžę védė.....	3
Mėlã Saulýtė, Dėvo dukrýtė	3
O vãkar, vakarãty.....	4
Auszrinė svõtba kėlė	4
Dainũk sesýtė	5
Iszbėg, iszbėgo.....	6
O taĩ dývai. didĩ dývai bũvo	7
Laĩma szaũkė, Laĩma vėrkė.....	8
Duktė mãno, Symonėnė.....	9
Žemynėlė, žėdkelėlė	10
Augĩn moczutė.....	11
Po kleveliũ szaltinãtis.....	12
Szendėn álũ gėrsim.....	13
Jaũ ir àtlėkė gũlbiu pulkãtis	14
Iszėjo tetũzis, iszkũprino	16
Žãda žvirblėlis	17
Eĩ siuntė, siuntė manė anytėlė	19

II. Dainos auß Stanewicz samlung.

Tiewucze dwarelie	20
Beausztanty auszrely	22
Oy matusz, matusz	23
Eysiu i gyrele	24
Wysy bajoray zyrgus baľnoja	25

III Dainos auš Dowkonts samlung.

	pa
Oi matusze matuszele	2
Mano tėvo margas dvaras	2
Du balandiu klanį gėre	2
• Oi partin. partin.....	3
Praded gaidėi gįdoti	3
Skaud mana širdelę.....	3

IV. Von mir gesammelte Dainos.

Ko liūdit sesytės	3
Nusipyniau vainikėlių.....	3
Mūsų brolyčiai.....	3
Pėr šilėlių jėjan.....	3
O kė sėkė apvynėlis.....	3
Kės subatėlė.....	3
Po rūtu daržėlių	3
Tu aužulėli	3
Mūsų brolielis	3
Retam pėvuzėly	3
Vaiksyczėje mergytė	3
Anksti rytą kėliau	3
Stovi Maskėlei... ..	3
Ei tu jėva, jėvuzė, jėvuzė, jėvėlė	3
Ant aukszo kėlno.....	4
Moczūze mēna mēla	4
Asz grėbiau szėnūzį pavėjuzui	4
Pās tėvėlių āgau	4
Anapusei Nėmuna	4
Tris kārts gaidėlei gėdėje	4
Apvynėlis virtas	4
Asz keleivėlis.....	4
Nė tēnkei jėjan	4
Kė dukrėte, kė jaunėji.....	4
Kė mamūze padarėi.....	4
Nū alaūs pilvą skaúst.....	4
Ākys maksztisė	4
Vėns sū savim nė gerai.....	4
Ede, bibe, lude.....	4
Asz vis vėns zelnėrius	4
Voi zadū, nėriu.....	4

	pag.
Plaukėle mūn geltūnųjį.....	48
Marūžins bėgau	49
Ant ūltėli stovėjau	50
Szlūzyjau pri sávo póno.....	50
Mįslės.....	55
Prėžodzei	73
Keli kálbesei.....	107
Spruch des kvėslýs	113
Pásakos.	
Apė kýtriejė mėrgą	117
Apė raginį žmógų	118
Apė séną szimelij. vilką ir mészka	120
Apė nýksztį	121
Apė lápę.....	122
Apė razbáninką	122
Apė karáliaus grázię dūkterį	123
Apė tūnginę mėrgą,.....	125
Apė kýtrąjį vaikįną.....	126
Apė karáliaus dūkterį.....	132
Apė žalbàrzdį.....	134
Kaíp vėno butėlninko sunūs labai bagótą póną prigávo.....	136
Apė karálių ir jo tris súnus.....	137
Apė devýnis brólius.....	144
Apė mėrgą sù vėdzù.....	147
Kàs mók geriaús melút?.....	148
Apė medžóklininką	149
Apė vėną gaspadórių	149
Apė vėną szlūczų.....	152
Apė paíkąjį Áncą	155
Apė iszdýkėlį vaikįną.....	158
Apė séną bóbą kytrėsnę už vélnię.....	160
Apė razbáininkus ir smákui pažadėtą princėšę.....	163
Apė prakėiktą pìlį	171
Apė žvéjį kùrs í dāngų éjo.....	179
Apė sztudentą kùrs í péklą ir í dāngų éjo.....	182
Apė žmógų bè báimės	186

HANDBUCH
DER
LITAUISCHEN SPRACHE

VON
AUGUST SCHLEICHER.

II.
LESEBUCH UND GLOSSAR.

PRAG, 1857.
J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

D a í n o s.



ist großen theils das werk meiner frau, welche bei dieser unerquiklichen arbeit mit hand an legte. Vergleiche mit anderen sprachen wurden, als der anlage dieses ganzen werkes nicht entsprechend. weg gelassen.

Einige nachträge zur grammatik, die sich mir während des druckes des lesebuches ergaben, habe ich am ende dieses bandes mit geteilt.

Sonneberg im oct 1856.

Aug. Schleicher.

Inhalt.

Dainos. I. Dainos auß Rhesas und Neßelmans samlungen.

	pag.
Mėnũ Saulũžę védė.....	3
Mėlã Saulỹtė, Dėvo dukrỹtė	3
O vãkar, vakarãty.....	4
Auszrinė svõtba kėlė	4
Dainũk sesỹtė	5
Iszbėg, iszbėgo.....	6
O taĩ dỹvai. didĩ dỹvai bũvo	7
Laĩma szaũkė, Laĩma vėrkė.....	8
Duktė mãno, Symonėnė.....	9
Žemynėlė, žėdkelėlė	10
Augĩn moczutė.....	11
Po kleveliũ szaltinãtis.....	12
Szėndėn ãlũ gėrsim.....	13
Jaũ ir ãtlėkė gũlbiu pulkãtis	14
Iszėjo tetũzis, iszkũprino	16
Žãda žvirblėlis	17
Eĩ siũntė, siũntė manė anytėlė	19

II. Dainos auß Stanewicz samlung.

Tiewucze dwarelie	20
Beausztanty auszrely	22
Oy matusz, matusz	23
Eysiu i gyrele	24
Wysy bajoray zyrgus baľnoja	25

	pag.
Apē klastórių	189
Apē Kurszùkà	192
Apē Laumès	197
Apē Kákszhalį	202
Apē kátiną ir žvirblį	205
Apē áksa tiltą	205
Apē pavárgusį liúsininką kùrs palaimùngs pastóje	209
Apē kálvį kùrs vélnią prigáva	212
Apē butélninką kùrs dáktaru pastóje	219
Apē búrą kùrs labai didis szèlmis bùva	224
Apē barzýlių	230
Apē cìmerninką, Perkúną beį vélnią	241
Sztukà	246
Apē ákmenis	247
Grómata muszkitèrio isz Pùskepalio (netoli nù Ragaínès) sávo tévams	249
Glossar	251
Berichtigungen	343
Nachträge zur grammatik	345



	pag.
Plaukėle mūn geltūnījī.....	48
Marūziņš bēgau	49
Ant ūltēli stovējau	50
Szlūzyjau pri sāvo pōno.....	50
 islēš.....	 55
 ēzodzei	 73
 eli kālbesei.....	 107
Spruch des kvēslýs	113
 isakos.	
Apē kýtriejē mērgā	117
Apē ragīņi žmógu	118
Apē sēnā szimelij. vīlkā ir mészķā	120
Apē nýksztī	121
Apē lápē.....	122
Apē razbāninkā	122
Apē karāliaus grāziē dūķterī	123
Apē tūnginē mērgā	125
Apē kýtrajī vaikīnā.....	126
Apē karāliaus dūķterī.....	132
Apē zalbārzdī.....	134
Kaíp vēno butēlninko sunūs labāi bagótā pōnā prigávo.....	136
Apē karāliū ir jo trīs sūnus	137
Apē devýnis brólius.....	144
Apē mērgā sū vēdzū.....	147
Kās mók geriaús melūt?.....	148
Apē medzóklininkā	149
Apē vēnā gaspadóriū	149
Apē vēnā szlūczū.....	152
Apē paíkajī Áncā	155
Apē iszdýkēlī vaikīnā	158
Apē sēnā bóbā kytrésnē ūž vélņiē.....	160
Apē razbāininkus ir smákui pažadētā princésē.....	163
Apē prakéiktā pīlī	171
Apē zvėjī kūrš í dāngu ējo.....	179
Apē sztudentā kūrš í péklā ir í dāngu ējo.....	182
Apē žmógu bē bāimēs	186

D a í n o s.

Mēlā Saulýtē, Dēvo dukrýtē.
kās rýtais, vakarēleis
prakúre táv ugnēlē,
táv klójo patalēlj?

Auszirīnē, Vakarinē;
Auszirīnē ūgnj prakúre,
Vakarinē pátalā klójo.
Daúg mánō giminēlēs,
daúg mánō dovanēliu.

Rh. 81, NeB. 3. AuB Piktupēnen.

O vákar, vakaráty
prapūlē mánō avátē.
Ei, kās gēlbēs jēszkóti
mánō vēntūrte avátē?

Iszējaú pās Vakarinē;
Vakarinē atsilēpē:
Āsz vakaraīs saulēlei
turiū klót patalēlj.

Iszējaú pās Auszirīnē;
Auszirīnē atsilēpē:
Āsz ankstī rýt Saulēlei
turiū prakūrt ugnēlē.

Iszējaú pās Mēnesēlj;
Mēnesēlis atsilēpē:
Āsz kárdu pērdalytas,
smútnas mánō veidēlis.

Iszējaú pās Saulēlē;
Saulūzē atsilēpē:
devýnies dēnās jēszkósiu
o deszīmtā neī nusilēisiu.

Rh. 62. NeB. 4.

Auszirīnē svótbā kēlē;
Perkúns pro vartūs ijójo,
āuzūlā zālē pārmuszē.

O kūr, mamýtē mánō,
drabužiūs iszmazgósiu,
kūr kraújē iszmazgósiu?

Āuzūlo kraújs varvėdams
Apszlákstē mánō drabužiūs,
apszlákstē vainikēlj.

Dukrýtē, mánō jaunóji,
Eik pās tā ežerátj
kūr ték devýnios upátēs.

Sáulēs dukrýtē vėrkient
surinko tris meteliūs
pavýtusius lapeliūs.

O kūr, mamýtē mánō,
drabuzēliūs džovýsiu,
kūr vēje iszdžovýsiu?

I.

Dainos auß Rhesas samlung, bei Neßelmann meist in mer oder minder abweichender form. Es sind hier nur mythologisch wichtige und besonders bemerkenswerte dainos auß gewält; in beiden werken ist leider der ursprüngliche dialect in die litauische schriftsprache um geändert.

Rhesa 27, Neß. 2. Auß Piktupönen bei Tilsit.

Mėnũ Saulũžę védę,
pĩrmą pavasarėlj.

Saulũžę ankstĩ kėlės,
Mėnũžis atsiskýrė.

Mėnũ vėns vaiksztinėjo,
Auszrĩnę pamylėjo.

Perkũns dideĩ supýkęs
jĩ kárdu pérdałyjo.

Ko Saulũžės atsiskýrei,¹⁾
Auszrĩnę pamylėjei,

Vėns naktý vaiksztinėjei?
szirdis pilnà smutnýbės.

Rhesa 78, Neß. 1. Auß Piktupönen bei Tilsit. Hier nach Rhesa, wie meist die folgenden.

Mėlà Saulýtė, Dėvo dukrýtė,
kũr teĩp ilgai užtrukáĩ,
kũr teĩp ilgai gyvenáĩ,
nũ mús atstójusi?

Ùž júriu, ùž kalnėliu
kavójau siratėlės,
suszildžau pėmenáczus.

¹⁾ jezt würde man sagen *ko nũ saul. ats.*

Mēlā Saulýtē, Dēvo dukrýtē.
kās rýtais, vakarēleis
prakūrē tāv ugnēlē,
tāv klójo patalēlj?

Auszrinē, Vakarinē:
Auszrinē ūgni prakūrē,
Vakarinē pátalā klójo.
Daúg máno giminēlēs,
daúg máno dovanēliu.

Rh. 81, Neß. 3. Auß Piktupēnen.

O vákar, vakaráty
prapūlē máno avatē.
Ei, kās gēlbēs jēszkóti
máno vēntūrte avatē?

Iszējaú pās Vakarinē;
Vakarine atsilēpē:
Àsz vakaraís saulélei
turiù klót patalēlj.

Iszējaú pās Auszrinē;
Auszrinē atsilēpē:
Àsz anksti rýt Saulélei
turiù prakūrt ugnēlē.

Iszējaú pās Mēnesēlj;
Mēnesēlis atsilēpē:
Àsz kárdu pērdalytas,
smútnas máno veidēlis.

Iszējaú pās Saulēlē;
Saulūzē atsilēpē:
devýnies dēnās jēszkósiu
o deszìmtā neí nusilēisiu.

Rh. 62. Neß. 4.

Auszrinē svótbā kēlē;
Perkúns pro vartūs ijójo,
áuzūlā záliē pārmuszē.

O kūr, mamýtē máno,
drabuziūs iszmazgósiu,
kūr kraújē iszmazgósiu?

Áuzūlo kraújs varvėdams
Apszlákstē máno drabuziūs,
apszlákstē vainikēlj.

Dukrýtē, máno jaunóji,
Eík pās tā ezerátj
kūr ték devýnios upátēs.

Sáulēs dukrýtē vėrkient
surinko tris meteliūs
pavýtusius lapeliūs.

O kūr, mamýtē máno,
drabuzēliūs dzovýsiu,
kūr vėje isdzovýsiu?

Dukrýtė, tamė daržáty
kùr áug devýnios rozátės.

O kùr, mamýtė máno,
Drabùžeis apsivilksiu,
baltũsius isznesziósiu?

Dukrýtė, tó dēnėlė,
kád spįs devýnios saulėlės.

Rh. 28, Neß. 47.

Dainũk, sesýtė,
ko nedainũji,
ko rýmai ànt rankėliu?
rankelės užrýmotas. ¹⁾

Kùr às dainũsiu,
kùr linksmà búsiu?
yrà daržė iszkadà,
daržėly iszkadùžė.

Rútos numìntos,
róžės nuskìntos,
lelijos iszlaksztýtos,
rasùžė nubraukýta.

Àr sziaurýs pútė,
àr ùpė aptvìno,
àr Perkúnas grióvė, ²⁾
àr zaibaís mùszė?

Nė sziaurýs pútė,
Nė ùpė aptvìno,
Perkúns negriáudams ²⁾
sù zaibaís nēmuszė.

Barzdũti výrai,
výrai isz júriu,
prė krászto léidant, ³⁾
í dārzą kópant

rutàs numýnė,
rozės nuskýnė,
lelijės iszláksztė,
rasùžė nubraúkė.

O ir às patì
vos iszsilaikiaú
po rútu paszakėlė,
po jũdu vainikėliù.

¹⁾ So Rh., Neß., diser accus. ist mir unverständlich.

²⁾ Eine handschriftliche variante bei Neßelm., die er die gũte hatte mir zu teilen, hat *o àr Perkúnas griáudams ugnės strėlužės szóvė*, und unten *nė Perkúnas atgrióvė ugnės strėlužės neszóvė*.

³⁾ ich kenne nur *léidžent*, praes. *léidũ*, nicht *léidu*, indes mag die form sein; man denke an *léidmi*.

Rhesa 32, Neßelm. 12; hier nach Neßelm., dem handschriftl. mitteilung zu gebote stund. Rhesas lied ist auß der gegend von Memel. Das ein geklammerte felt bei Rhesa.

Iszbëg, iszbëgo
isz Rùsnès këmo
dù jáunu žvejytéliù.

Jë léido, léido
plónus tinkleliùs
padùmo vidurëly.

[O gáudë, gáudë
máriu žuvikës
sávo plonaís tinkléleis.]

O ir sugávo,
dyvnaí, tinkléleis
dù júriu verszukéliù.

Eí ¹⁾ draúge, draúge,
tavórszczau máno,
kàs taí dývu ²⁾ žuvéliu?

O ir supýko
bàngu dėvátis,
pakilo sziaurvėjátis. ³⁾

Eí ¹⁾ draúge, draúge,
tavórszczau máno,
mèsk áukso inkarëlj. ⁴⁾

Tegùl, tèrita ⁵⁾
Bangputýs vältj
ànt áukso inkarëlio.

Eí draúge, draúge,
tavórszczau máno,
lìpk másto virszunëlë.

Ràsi matýsi
kópu kalnëlj,
àr laibáses puszikës. ⁶⁾

Neí mataú kópu,
neí kópu kalnú,
neí laibúju puszikiu.

O àsz tikt mataú
sávo mergýtë
pro puszyną vaikszzójent.

Jűds vainikëlis,
gëlsvos kasélës,
žálio rászto žursztélis. ⁷⁾

Kàd įmanýczau
pusiaú dalýczau
žálio rászto žursztëlj.

¹⁾ für *ai*, was Rhesa hat, hörte ich nur *ei*, wie auch Neß. schreibt.

²⁾ Neß. *dyonú*, beide lesarten sind auffallend, der genitiv hängt von *kàs* ab (*dývu* von *žuvéliu*), gewöhnliche construction wäre *kàs taí pèr dýnos žuvélës*.

³⁾ Rh. *sziauryjs vejátis*.

⁴⁾ Rh. u. Neß. *inkorëlj* u. so im folg., ich hörte aber nur *inkaras*.

⁵⁾ Neß. falsch *te rito*.

⁶⁾ Rh. *kalnëlio àr laibáses puszikës*, Neßelm. *kalnelio ar laibosës puszikës*.

⁷⁾ Rh. u. Neß. *szursztélis*.

Vėnā pusėlė
í skrynùžė dėsiu,
àntrajā í vėlúką. ¹⁾

Ei draúge, draúge,
tavórszczau máno,
katrùl sùksva ²⁾ valtùžė?

Àr ànt Pakàlnės,
àr ànt Varùsnės,
àr ànt Rùsnės kėmėlio?

Neí ànt Pakàlnės,
neí ànt Varùsnės,
tik ànt Rùsnės kėmėlio.

Rùsnės kėmėlis
Kaí Klaipėdùžė;
[Ték upùžė pėr kėmą.

Czè jójo raitì, ³⁾
vaziūt vaziávo, ⁴⁾]
czè bėgo ⁵⁾ sù valtùžėms.

[Czè gėd gaidėlei,
czè ló szunėlei,
czè rylŕ malėjikės.]

Rùsnės kėmėly
Áug máno žėdėlis,
Tén rimst máno szirdėlė.

Rhesa 3, Neß. 11, die varianten nach Neßelm., dem hand-
hriftliche mitteilung zu gebote stund. Rhesa hat einen, wie
eßelm. nach weist, hierher nicht gehörigen schluß. Auß der
egend von Insterburg.

O taí dývai, didi dývai bùvo, ⁶⁾
ùzszálo ézers vasarátė.

Kùr girdysiu bėrajì žirgátì,
Kùr iszpláusiu ⁷⁾ lėpos kibirátì?

¹⁾ Rh. *vėlukėlį*.

²⁾ Rh. *sùksi*, Neß. *sùksim*; im original stund wol *sùkseu*, d. i. memelisch
r *sùksiva*; der dual ist erforderlich und diser teil der daina ist mir auch
kant.

³⁾ Neß. *joja raite*, letzteres wort ist unverständlich.

⁴⁾ Neß. *vaižoj vaižote*, aber die form auf *te* steht stets vor dem verbum
itum. Meine lesart ist einer andern daina entnommen, s. u., wo die stelle
enfals vor kömt. Das praeteritum ist in beschreibungen an seinem platze
138, 2.), mag aber hier bei den heraußgebern anstoß erregt haben.

⁵⁾ Neß. *bėga*.

⁶⁾ Varianten: *O taí dývai ir stebùklai rados, kàd vasaró éžeras užszálo*;
ler *vasarvidui* (?) *ez. užsz.*

⁷⁾ var. *báltùsiu*; *szurűsiu*.

Laíma¹⁾ lémé saulūzēs dēnāte²⁾ Czon girdysim bēraji zīrgātj.
ir atszilo ežerē ledātis. czon iszplāusiu lēpos kibirātj.

Rhesa 75, Neß. 8. Hier nach einer handschriftlichen mittheilung, welche Neßelmann die güte hatte mir zur verfügung zu stellen, von der er aber in seiner außgabe keine erwānung tut. Rhesas faßung ist auß Piktupēnen. Was bei Rhesa felt ist ein geklammert.

Laíma³⁾ száúké, Laíma vérké;⁴⁾ Eí mergáté Pakalnēnē,⁷⁾
basi bēgau⁵⁾ pēr kalnēlj távo brólis gūl nuskēndēs
[jēszkódama brolūžýlj.] ànt juráczu dugnēlio.

Àsz užkópusi kalnēlj Smiltys⁶⁾ jo veidēlj grāuzie,
pamaczaú tris žvejáczus, vilnys jo plaukeliūs pláuje.
kópininkus ànt juráczu.

[Kópininkai, mēli kúmai,] Kópininkai, mēli kúmai,⁹⁾
ār nemátēt máno brolēlj ār isztráuksit, ār žvejósit¹⁰⁾
ànt júriu maréliu?⁶⁾ máno brolytēlj?¹¹⁾

¹⁾ Neß. u. Rh. *Laímé*, meines wißens nicht richtig.

²⁾ var. *dēvas dāvé gēdrajē dēnāte*, auch *patekējo szoēsióji saulūté*, *isztirpino tazarós ledātj*.

³⁾ Rh. u. Neß. *Laímé*.

⁴⁾ Rh. *rēké*, beides richtig.

⁵⁾ Neßelmans handschrift *besibēgau*, eine unstathafte form: Rh. *basi bēgant*, zweite außg. *basà bēgant*. *besibēgau* ist wol misverständnis des von Neß. in den text auf genommenen *basi bēgau*; *basi*, fem. eines jezt ungebr. *basūs*, so vil als das jezt gebräuchl. *básas*, f. *basà*. Die formen auf *-us* wechseln vilfach mit denen auf *-as*.

⁶⁾ Rh. *ànt auksztú juréliu*.

⁷⁾ Rh. *lelijáté*.

⁸⁾ Neßelmans handschrift *smiltas*, mir unbekant.

⁹⁾ Neßs. handschr. *Kop. àk brolýczei*.

¹⁰⁾ Rh. *ār isztráuksite brolytj*.

¹¹⁾ Rh. *isz júriu dugnēlio*.

[Eí mergátè Pakalnėnė,]
kági dūsi, kàd isztráuksim,
[kági dūsi, kàd žvejósim?]

Vėnám dūsiu szilkú jūstą,
antrám dūsiu áukso žėdą,
treczám nėturiu ká ¹⁾ dūti.

[Sù sziũ treczũju žvejáczu]
patì suderėsiu, ²⁾
[sù] jáunu stýrininku.

Stýrininkas budrũs ³⁾ výras.
tasai mok akrútu bėgti,
bėgt sù vėju, bėgt prėsž vėje. ⁴⁾

Rh. 67, Neß. 6. Hier nach Neßelm., dem reiche handschriftl. mitteilungen zu gebote stunden. Das ein geklammerte felt hei Rh.

Duktė máno, Symonėnė, ⁵⁾
kùr gavaí tù vaíką?
dàmdalidali, dàmdalidali, ⁶⁾
kùr gavaí tù vaíką?

Màmuž, màmuž, garbužėlė,
pèr sapnũs parėjo;
dàmdalidali, dàmdalidali,
pèr sapnũs parėjo.

Duktė máno, Symonėnė,
í ká jí výstysi? ⁷⁾
dàmdalidali, dàmdalidali,
í ká jí výstysi?

Màmuž, màmuž, garbužėlė,
í margìnės kàmpą;
dàmdalidali, dàmdalidali,
í margìnės kàmpą.

[Duktė máno, Symonėnė,
O kàs pridabós jí?
Dàmdalidali, dàmdalidali,
o kàs pridabós jí?

Màmuž, màmuž, garbužėlė,
Dėvo dukružėlės —
dàmdalidali, dàmdalidali —
jí nesziós ànt rànku.]

¹⁾ Rhesa ko.

²⁾ Rh. *tũmì p. sud. j. st.* auch gut, Neß.s hdschr. *jaunam stýrinink* . . ;
sù im folgenden habe ich zu gesezt.

³⁾ Rh *mudrũs*.

⁴⁾ bei Rh. folgt noch: *Kaĩpgi tù vėngte iszvėngsi sávo neprėtelius*. Un-
gleichzeitige strophén, wie ich sie in disem liede an neme, fand ich in
dainas oft, es wird dann dieselbe zeile zwei mal gesungen und so die kürzere
strophe der längeren gleich gemacht.

⁵⁾ Var. *Simonikė*, andere *lelijėlė*.

⁶⁾ so Rhesa in der notenbeilage, im texte *dam, dam, dali dam*. Var. bei
Neß. *zu zu opapa*, auch *leila lelija*, auch *luke lailala*. Ich selbst habe dises
lied nicht singen gehört.

⁷⁾ Rh. *í ká tù jí v*.

Duktė mánó, Symonėnė,
i ká jí guldýsi? ¹⁾
dàmdalidali, dàmdalidali,
i ká jí guldýsi?

Màmuž, màmuž, garbuzėlė,
i rasėlės dāngtį;
dàmdalidali, dàmdalidali
i rasėlės dāngtį.

[Duktė mánó, Symonėnė,
kamė jí subūsi?
dàmdalidali, dàmdalidali,
kamė jí subūsi?

Màmuž. màmuž, garbuzėlė,
Laimūzės subūklė;
dàmdalidali, dàmdalidali,
Laimūzės subūklė.]

Duktė mánó, Symonėnė,
kū jí valgydýsi? ²⁾
dàmdalidali, dàmdalidali,
kū jí valgydýsi?

Màmuž, màmuž, garbuzėlė,
sù sàulės pyrágais;
dàmdalidali, dàmdalidali,
sù sàulės pyrágais.

Duktė mánó, Symonėnė,
kūr tù jí nulėisi?
dàmdalidali, dàmdalidali,
kūr tù jí nulėisi?

Màmuž. màmuž, garbuzėlė,
i bajóru vaíska; ³⁾
dàmdalidali, dàmdalidali,
i bajóru vaíska.

Duktė mánó, Symonėnė,
kàs jis tén pèr póns būs? ⁴⁾
dàmdalidali, dàmdalidali,
kàs jis tén pèr póns būs?

Màmuž, màmuž, garbuzėlė,
jis pastós atmónu; ⁵⁾
dàmdalidali, dàmdalidali,
jis pastós atmónu.

Rhesa 84. Neßelm. 7. Hier folgt der Rhesasche text. Auß
Piktupėnen.

Žemynėlė, žėdkelėlė, ⁶⁾
kūr sodýsiu róziu szakėlė?

Ànt áukszto kalnėlio,
prė júriu, prė marėliu.

¹⁾ Rh. i ká tù jí g.

²⁾ Rh. kū tù jí v.

³⁾ var. pàs pátį karálių, andere pàs pátį kriváitį.

⁴⁾ var. kúm jis tén pastósis?

⁵⁾ var. pastós generólium, auch dīdis vaíska vādas.

⁶⁾ žėdkelėlė, demin. von žėdkelė, wol richtiger als das bei Rhesa stehende
žėdeklėlė, S. Lituanica pg. 25 ff.

Žemynėlė, žėdkelėlė,
kūr rąsiu tėvą, moczūtę,
ąsz prastūmta vargdėnūtė?
Eik ąnt ąukszto kalnėlio,
prė júriu, prė marėliu.

Isz róziu kelmáczo
užąugo dīdis medātis,
szakos ikī debesėliu;
užkòpsiu ąnt debesėliu
pėr tās róziu szakelės.

Ir sutikaú jáuną bernýti
ąnt Dėvo žirgýczo.
Ei bernýti, raitelýti,
ār neregėjei tėvą, moczūtę?

Mergýtė, máno jaunóji,
eik į pakálnės szálį,
tėn tėvélis, moczūtė
sesýtei svótbą kėlie.

Nuėjus į pakálnę:
láb rýt, lábą dėn, tėtùti,
láb rýt, lábą dėn, moczūtė;
kám manė mážą prastúmėt
į svėtimus žmonelės?

Užąugau didė mergátė;
vėną radaú lopszytėlį
kūr džiaugiaús kudikėlis.¹⁾

Neß. 9, nicht bei Rhesa; diß lied stamt vielleicht auß•dem nördlichen sprachgebiete, wie mir das *daĩlios į lėmenėlį* (schlank im wuchse) f. *lėmenėly* zu beweisen scheint.

Augìn moczūtė
dvi dukterėlì,
dvi dukterėlì
ąnt paminklėlio.

Ji augìndama,
ji lépindama
abėm žadėjo
po tris skrynelės.

O dývyjosi
kėmo draugėlei
dėl ko teip daĩlios
į lėmenėlį.

Mùma moczūtės
puikùs rubėlis,
dėl to teip daĩlios
į lėmenėlį.

O dývyjosi
kėmo kaimýnai
dėl ko raudóni
mùma veidėlei.

Mùma tėvélio
baltà dūnėlė,
dėl to raudóni
mùma veidėlei.

¹⁾ Rh. (u. Neß.) *kudikėle*, aber das wort ist nur masc. gen.

O dývyjosi
kĕmo mergélĕs
dĕl ko tĕlp grázus
mùma vainikai.

Žemýnos žėdai
žalios rutėlĕs,
dĕl to tĕlp grázus
mùma vainikai.

Rhesa 48, Neßelmann 5.

Neßelmann hatte die gůte, mir zwei handschriftliche aufzeichnungen dieses liedes mit zu teilen, ich gebe hier die eine derselben, welche Neßelmann mit B. bezeichnet, nebst den varianten von A. und Rhesa. Rhesas faßung ist auß Piktupėnen.

Po kleveliù szaltinátis,
czė dĕvo sunėlei
ateit szókti mėnesėnó
sù dĕvo duktėlėms. ¹⁾

Ar ateis ²⁾ dĕvo sunėlei
sù szilkú tinklėleis,
ir zvejós ³⁾ máno žėdati
is vandėns gilumós? ⁴⁾

Prė klevėlio szaltináczo
ėjaú bŭrna praústis;
mán bepraúsient bálta bŭrna
nuplóviau žėdati.

Ir atjójo jáuns bernýtis ⁵⁾
ànt bėro žirgáczo,
o tás bėrąsis žirgátis
áuksa padkavátėms. ⁶⁾

¹⁾ Rhesa: *po kleveliù szaltinátis,*
czýstas vandenátis,
kŭr ateit Sáulės dukrýtės
ankstė bŭrna praústis.

A. hat *po lėpáte sz.*,
und in der dritten zeile:

ir ateis Sáulės dukrýtė.

²⁾ Rh. o atėjo.

³⁾ Rh. *ir zvejávo* (*zvejójo* lautet diß praeteritum, so vil ich gehórt habe).

⁴⁾ so Rhesa, B. *gilumės*, mir unbekante form.

⁵⁾ A. *raitelýtis*.

⁶⁾ A. *žale* (wol *žaliú*) *rýmu kamanėlėms*.

Eíksz szénai mergýté,
íksz szénai jaunóji,
albésiva kalbuzáte, ¹⁾
umósiva dumuzáte, ²⁾
ùr srově giliausie
ùr meiliú ³⁾ meiliausie?

Nègaliu bernýti,
nègaliu jaunàsis, ⁴⁾
áras máno motinėlė, ⁵⁾
áras máno sengalvėlė;
lgai nepareísiu. ⁶⁾

Taí sakýk mergýté,
taí sakýk jaunóji:
ir àtlėkė dvi gulbeli ⁷⁾
ir sùdrumstė vandenėli, ⁸⁾
láukiau nusistójent.

Nè tėsà duktėlė, ⁹⁾
Po žaliù kleveliù ¹⁰⁾
tù kalbėjei sù bernýczu,
tù dumójei sù jaunūju
meilátės zodácsus.

Rh. 11, Neß. 10. in längerer faßung nach mitteilungen auß
lem volke. Hier nach Neßelmann.

Szendën álu gėrsim,
rytó iszkeliaúsim
í Vengrúju zémė;
kùr upùzės vyno,
áukso obùláczei
ir gírės sodáczei.

O ká mės tén veíksim
to Vengrúju zémė?

Městą mùms ¹¹⁾ prakúrsim
isz brangiú akmenáczu,
isz Saulùzės langáczu.

¹⁾ Rh. *kalbátė*.

²⁾ Rh. *dumátė*.

³⁾ *meilu*, d. i. *meiliú*, hat Rh. in der ersten außgabe, A. und B.; in der zweiten außgabe von Rh. steht *mėilė*. Ersteres ist aber eine durchauß bekante wendung in den dainas.

⁴⁾ dise zeile felt bei Rhesa,

⁵⁾ Rh. *moczútė*, A. *moczutėlė*.

⁶⁾ alles folgende felt bei Rhesa.

⁷⁾ B. *gulbeliu*, sprachwidrig, A. *antátės*, plur. für dual, wie oft.

⁸⁾ A. B. *sudrumsze*, unverständlich.

⁹⁾ A. *mergýté*.

¹⁰⁾ A. *nè tėsà jaunóji* B. *po žaliam kl.* falsch.

¹¹⁾ So Rh. u. Neß. nach seinen mitteilungen, die regel fordert aber *sáv*. Im folgenden läßt Neß. *isz* weg, was einen etwas ändern sinn gibt und vil- leicht alt ist.

O ká mės vālgysim
to Vengrúju zémė?

Mazùs vysztytėliùs,
keptùs karveliùs
ànt sáulės kámino.

O ká mės tén gėrsim
to Vengrúju zémė?

Pėnėlio, medėliaus,
dùbilajį pývą,
raudoną vynėlj.

O kũ mės vilkėsim ¹⁾
to Vengrúju zémė?

Trumpaís župonáiczeis
áuksó guzikáiczeis.

O kũr mės gulėsim ¹⁾
to Vengrúju zémė?

Szilkũ pátalũse,
Pukũ perynosė. ²⁾

O kàs mũms paslũzys
to Vengrúju zémė?

Dėvo dukruzėlės
sũ baltũms rankėlėms,
sũ mėilės žodėleis. ³⁾

. O kada ⁴⁾ sugrįszim
isz Vengrúju zémės?

Kàd iszdýgs kũláczei,
zėls ir akmenáczei,
ànt júriu medáczei.

Rhesa 37, Neß. 341. Rhesas lied ist auß Walterkėmen bei Gumbinnen. Das ein geklammerte felt bei Rhesa.

Jaú ir àtlėkė gulbiu pulkátis ⁵⁾
o ir pavárė í kárą jótĩ.

¹⁾ hier habe ich mir vom Neßelmanschen texte eine abweichung erlaubt und in übereinstimmung mit dem übrigen liede to V. 1. auch nach diesen fragen gesetzt.

²⁾ Neß. *perynũse*; das wort ist aber wol nur fem. *perynà*.

³⁾ Neß. *zodelems*, falsch.

⁴⁾ Neß. *kadaĩ*.

⁵⁾ variante in Neßelmans anm. *o ir atjójó póns oberszleĩtmons*. Schon öfter sahen wir in varianten altes durch neues ersetzt, hier aber geschieht diß in besonders auffallender weise. In einer andern daina, Rh. 47, Neß. 24, tritt in änlicher weise ein schwarzer rabe auf:

àtlėkė jũdas vārnas,
àtneszė báltą rānką

Kitú iszjójo jauni brolýczei,
o músu nèrà neigì kám jóti.

Brolýczui jóti, bróliui nejóti,
eivà tèvéliui žirgą žabóti.

[Eivà sesýtė, brólį lydėti,
jį lydėdamos zódį kalbėsime.]

Vènà sesýtė brolýtį rėdė
o szì antróji varteliùs kėlė.

Eí bróli bróli, kadà parjósi
po músu tėvo raudóna rozė?

[Sesýt sesýtė, jaunóji máno,]
kàd ji pražydės tai àsž parjósiau.

O ir pražýdo nedėlės rýta;
nèrà kai nèrà muma broláczò.

Eivà sesýtė brolýczò láukti
ànt áuksztò kalno, pas ūsės tvóra.

Ir nustovėjom kálne ¹⁾ dūbátė;
[nèrà kai nèrà muma broláczò.]

Ir nurýmojom ²⁾ ūsės tvorátė;
nèrà kai nèrà muma broláczò.

ir áuksiną zėdėlį.
Kláusiu tavė pauksztėli,
tù jūdasis varnėli,
kùr gavaí báltą ránką
ir auksėlio zėdėlį?

f der rabe antwortet:

àsž buvaú didžėm karė u. s. f.

das mädchen sodann klagt:

ùì ùì, tai máno zėdėlis;
negrįsz máno bernėlis u. s. f.

) Rh., Neß. kálna.

) Rh. pakilnėjom (? pakilnójom), andere haben pérlipinėjom.

Sėdos pelėda
ùž stálo gálo,
dàm dàm dàli dàm
ùž stálo gálo.

Isztráuk' pelėda
pyrágo gála,
dàm dàm dàli dàm
pyrágo gála.

Iszvedė žvirblis
pelėdą sókti,
dàm dàm dàli dàm
pelėdą sókti.

O ir pamýnė
pelėdos pirsztą,
dàm dàm dàli dàm
pelėdos pirsztą.

Iszkirto žvirblis
pelėdos ákj,
dàm dàm dàli dàm
pelėdos ákj.

Szóko pelėda
aklà ir raiszà,
dàm dàm dàli dàm
aklà ir raiszà.

Pelėda provón,¹⁾
žvirblis í tvóra,
dàm dàm dàli dàm
žvirblis í tvóra.

Pelėdos lizdas
àr nè dvarėlis?
dàm dàm dàli dàm
àr nè dvarėlis?

Pelėdos vaikai
àr nè ponáciei?
dàm dàm dàli dàm
àr nè ponáciei?

Pelėdos dúkros
àr nè panėlės?
dàm dàm dàli dàm
àr nè panėlės?

Pelėdos galvà
àr nè pūdėlis?
dàm dàm dàli dàm
àr nè pūdėlis?

Pelėdos ákys
àr nè spuntėlės?²⁾
dàm dàm dàli dàm
àr nè spuntėlės?

Pelėdos snápas
àr nè puczkėlė?
dàm dàm dàli dàm
àr nè puczkėlė?

Pelėdos plunksnos
àr nè barvėlės?
dàm dàm dàli dàm
àr nè barvėlės?

¹⁾ Rh. í *próva*, nach der gewöhnlichen außdruksweise, wol correctur.

²⁾ var. *spunkeles*, unverständlich.

Pàrvezè brolýczei, pargìrgž-
dino,

ko nũ rógiu, iczùnczino.

Nùpeszè dukrýtès, nudùlkino,
kepè mamùzè, iszczìrszkino.

iszkepè žvirblýtj, iszczìrszkino,
szè sesýtès, istýryjo.

Íneszè žvirblýtj, istýryjo,
pastátè ànt stálo, parěplino.

Susědo svetýczei, suróglino,¹⁾
suválgè žvirblýtj, sutrászkino.²⁾

Beválgant žvirblýtj, betrászki-
nant

iszmaukè alùko dvi pùsbaczki.

Neß. 13 (Rhesa 19, bruchstücke). Nach Neßelmann hier
geteilt.

Žáda žvirblélis
dukrýtè léisti,
dàm dàm dàli dàm
dukrýtè léisti.

Isz rugiú grúdo
iszkepè dŕňą,
dàm dàm dàli dàm
iszkepè dŕňą.

Isz mēžiu grúdo
padàrè álu,
dàm dàm dàli dàm
padàrè álu.

O ir sùkvètè
visùs pauksztýczus,
dàm dàm dàli dàm
visùs pauksztýczus.

Tiktaí nèkvètè
pelěda vĕňą,
dàm dàm dàli dàm
pelěda vĕňą.

Ateít pelěda
ir nekvëczemà,
dàm dàm dàli dàm
ir nekvëczemà.

len, bestellen; *įstelŕti* wäre also „einstellen, richten, zielen“ und diese be-
tung gibt im auch Rhesa, leider ohne seinen gewärsman zu nennen; aber
habe diesem worte nirgend auf die spur kommen können, auch wäre die
on des *ŕ* doch unerhört hart. Neßelmann corrigiert *įstelges* und zwar, wie
scheint, mit gutem grunde. Ein älteres handschriftliches wörterbuch in
rt hat nämlich: „*įstelgiu* einen an sehen, an schauen,“ praeteritum ist also
'giau, inf. *įstelgti*; *įstelges* das part. praet. act. „an geschaut, etwas erblickt
end.“ Dieses wort ist jetzt völlig unbekant, dieser umstand mag die lesart
„jes bedingt haben.

¹⁾ gebräuchlich wäre *susisědo*, *susiróglino*.

²⁾ *sutrászkino* Rh., Neß. Beßer stimmt zur jetzigen sprache *sutrùszkino*.

II.

Auß „Daynas žemaycziau, surynktas yr yszdutas par S. Stane-wicze. Wylniuje 1829.“ Die sprache diser dainas ist nicht völlig zemaitisch, ¹⁾ da *tj* und *dj* noch der verwandlung in *cz* und *dź* unterligen. Die schreibung, welche sich genau ans polnische an schließt, habe ich unverändert gelaßen (bis auf das weglaßen des *i* nach *cz*, *dź*) und keine *accents* bei gesezt, da ich die mundart diser lieder nicht durch eigenes hören kenne. Ins hochlitauische übersezt und teilweise auch sonst verändert hat Nebelmann dise dainos in seine samlung auf genommen.

Stan. nro. 11.

Umschreibung ins hochlitauische.

Tiewucze dvarelie,
naujojo staynelie,
ten baľnoja brolelyš
biera žyrgely.

Tėvùczo dvarėlyje
naujójo stainėlė, ²⁾
tėn balnójo brolėlis
bėrą žirgėlj.

Yszeyn mergely
ysz rutu darzele:
o kur josy bernely?
jymk yr muny drauge.

Iszein mergėlė
isz rútu daržėlio:
o kùr jósi bernėli?
imk ir manė draugė.

¹⁾ laut vorwort sind dise dainos gesammelt „ant Upes tarp Wydukles yr Erzwyłka.“

²⁾ loc. f. *naujójoje stainėlėje*.

Pelėdos sparnai
ar nè kvėtkėlės?
dām dām dāli dām
ar nè kvėtkėlės?

Pelėdos kójos
ar nè grėblėlei?

dām dām dāli dām
ar nè grėblėlei?

Ir jos ūdegà
ar nè szlūtražis?
dām dām dāli dām
ar nè szlūtražis?

Auß dem vorworte zu Rhesas dainos.

Ei siuntė siuntė manę anytėlė
žēmùžės szėko, vasarùžės snėgo.

O às eidamà, graúdžei verkdamà
sutikaú bernùžį, jáuną kerdùžį.

O kùr tù eisi, mergýtė máno?
O ko tù verkì, jaunóji máno?

Ei siuntė siuntė manę anytėlė
žēmùžės szėko, vasarùžės snėgo.

Eikė ¹⁾ mergýtė, eikė ¹⁾ jaunóji
vis pagirėleis, vis pamarėleis.

Tén tù rasi zálię puszytę;
imk puszės száką ir máriu pùtos sáują;

Taí tù parnėdzi sávo anytėlei
žēmùžės szėką, vasarùžės snėgą.

Dasselbe in anderer form Stanewicz nro. XXII. s. u.

¹⁾ Rh. *eikis*; *eikė* nach mündlicher mitteilung.

II.

Auß „Daynas žemaycziau, surynktas yr yszdutas par S. Stane-
wieze. Wyniuje 1829.“ Die sprache diser dainas ist nicht
völlig žemaitisch, ¹⁾ da *tj* und *dj* noch der verwandlung in *cz* und
dź unterligen. Die schreibung, welche sich genau ans polnische
an schließt, habe ich unverändert gelaßen (bis auf das weglaßen
des *i* nach *cz*, *dź*) und keine *accente* bei gesezt, da ich die
mundart diser lieder nicht durch eigenes hören kenne. Ins hoch-
litauische übersezt und teilweise auch sonst verändert hat Neßel-
mann dise dainos in seine samlung auf genommen.

Stan. nro. 11.

Umschreibung ins hochlitauische.

Tiewucze dvarelie,
naujojo staynelie,
ten baľnoja brolelys
biera žyrgely.

Tėvùczo dvarėlyje
naujójo stainėlė, ²⁾
tėn balnójo brolėlis
bėrą žirgėlį.

Yszeyn mergely
ysz rutu darzele:
o kur josy bernely?
jymk yr muny drauge.

Iszein mergėlė
isz rútu darzėlio:
o kùr jósi bernėli?
imk ir manė draugė.

¹⁾ laut vorwort sind dise dainos gesammelt „ant Upes tarp Wydukles yr
Eržwyłka.“

²⁾ loc. f. *naujójoje stainėlėje*.

szalymys joja wys diewereley
martele wyrgididamy.

Prywazewom dwarely,
aniteles wartelus;
asz yr pamaczau sawa wargely
pry anitas wartelu.

Kad yszeytu brolelyś,
yszsynesztu kardely,
o kad yszkyrstu muna wargely
ysz anitas wartelu!

Yr yszeja brolelyś,
yszsyneszy kardely,
o yr yszkyrta wartu lentele
tykt ne muna wargely.

Stan. 22.

Oy matusz, matusz,
matuszy muna,
tay łabay toly
muny nudawey.

Tay łabay szaunes
moszeles radau,
tay łabay ruszcze
anita gawau.

Szandis muna
koju zyngsnelus,
szandis muna
ranku darbelus.

Siunty muny
anitely

szalimis jójo vis dëverëlei
martélę vîrkdîdami.

Privaziávom dvaréli,
anytëlës varteliùs;
àsz ir pamaczaú sávo vargéli
prë anytos vartéliu.

Kàd iszeftu brolélis,
iszsínësztu kardéli,
o kàd iszkirstu máno vargéli
isz anytos vartéliu!

Ir iszéjo brolélis,
iszsínészë kardéli,
o ir iszkirto vartu lentélę
tikť nè máno vargéli.

Umschreibung.

Oí mótusz, mótusz,
motùszë máno,
taí labái toli
manë nùdavei.

Taí labái szaúnies
moszelès radaú,
taí labái rúscze *)
anytą gavaú.

Szàndys máno
kóju zingsnellùs,
szàndys máno
ràнку darbeliùs.

Siùntë manë
anytëlë

1) *ruszcze* ist entweder dialectische abweichung oder druckfehler.

žimužes szina,
wasaras sniga.

O kur tu eysy
musu sesely,
o kur tu eysy
tu lietunely?

Tu nusyeyky
i puszinely,
i puszinely,
i pamarely.

Tu pasiľaužky
puszu szakele,
pasigraibiky
mariu putele.

Tay tu parneszszy
žimužes szina,
žimužes szina,
wasaras sniga.

Oy tu martely,
tu nuronely,
kas tau pasaky,
kas pamokyna?

Szaunus žodeley
tai mun pasaky,
ruszczes dincles
tay pamokyna.

Stan. 23.

Eysiu i gyrole
pas margos gegeles, ¹⁾

žēmùžēs szēno,
vasarós snēgo.

O kūr tū eīsi
mūsu sesėlė,
o kūr tū eīsi
tū lėtunėlė?

Tū nusieīki
í puszynėli,
í puszynėli,
í pamarėli.

Tū pasiláužki
pusziú szakėlė,
pasigraibýki
máriu putėlė.

Tai tū parnėszī
žēmùžēs szēna,
žēmùžēs szēna,
vasarós snėga.

Oí tū martėlė,
tū nuronėlė,
kàs táv pasákė,
kàs pamokino?

Szaúnus žodėlei
tai mán pasákė,
rúsczos dėnėlės
tai pamokino.

Umschreibung.

Eīsiu í girėlė
pàs mąrgą gegėlė,

¹⁾ pàs mit dem genitiv ist im hochlitauischen unerhört.

pažiczisiu sparnelus
yr raybanses pľunksneles.

Lieksiu pas tetusze,
pas baľtos matuszes,
i wiszneliu sodnely,³⁾
i rutelu darzely.

Tenay asz kukusiu,
tenay asz lyngusiu,
beg ne yszgyrs matuszy,
beg ne yszgyrs baľtojy.

Prawiery łangely,
yszgyrda baľsely:
beg ne muna dukrely,
beg ne muna jaunoji?

Pagal kukawyma,
pagal lyngawima
rodos muna dukrely,
rodos muna jaunoji.

Tayp toly žadieta,
tayp toly nuduta,
argy ana pareytu,
matuszele atrastu?

Geltonas kaseles
raudonas weydelys:
ta ir muna dukrely,
ta ir muna jaunojy.

Stan. 24.

Wysy bajoray žyrgus baľnoja,
gus baľnoja, i Riga joja.

pažyczysiu ¹⁾ sparneliùs
ir raibáses plunksnelès.

Lėksiu pàs tètùszì,²⁾
pàs bálťą motùszę,
í vysznėliu sodėlj,
í rutėliu daržėlj.

Tenaí àsz kukũsiu,
tenaí àsz lingũsiu,
begnė iszgìrs motùszė,
begnė iszgìrs baltóji.

Pravėrė langėlj,
iszgirdo balsėlj:
begnė mánò dukrėlė,
begnė mánò jaunóji?

Pagàl kukávima,
pagàl lingávima
ródos mánò dukrėlė,
ródos mánò jaunóji.

Taíp toli žadėta,
taíp toli nudũta,
argì anà pareitu,
motuszėlę atrastu?

Geltónos kasėlės,
raudónas veidėlis:
tà yr mánò dukrėlė,
tà yr mánò jaunóji.

Umschreibung.

Visì bajórai žìrgus balnójo,
žìrgus balnójo, i Rýgą jójo.

¹⁾ rein hochlitauisch wäre *pasizýczysiu*.

²⁾ im original *tetùszio*.

³⁾ *sodnas*, im hochlitauischen unbekant.

Eykeme sesers i auksza
swyrna,
i auksza swyrna broly riedity.

Wina sesely brolely riedy,
antra sesely kardely szweyty.

O szy treczojy yr jauniausiojy
lauku lidieja yr graudey werky.

Oy broly, broly, brolely muna,
ar tu pawisy raytu pulkely?

Wite pawisiu, gynte pagynsiu,
diewas tykt žyna ar asz su-
grynžsziu.

Eykeme sesers ant wiszkelele,
ar ne sułauksme sawa brolele.

Mes yszstowiejom kalne du-
bele,
mes nurimojom auksza tworele.

Parbieg žyrgelys, jau par-
puszkuja,
auksa kylpeles szalie swiruja.

Žyrge žyrgely, tu judbierely,
kur tu padiejey musu brolely?

Asz ji palikau Rigos miestelie,
Rigos miestelie, swecznoj sza-
lelie.

UzwajaWoja Rigos miestely
yr yszkapoja dydy wayskely.

Eikime sésers i auksza
svirną,
i auksza svirną bróli rėdyti.

Vėnà sesėlė brolėli rėdė,
antrà sesėlė kardėli szveitė.

O szy treczójy ir jauniausioji
laukù lydėjo ir graudžei vėrkė.

Oí bróli, bróli, brolėli mánò,
ar tù pavýsi raitù pulkėli?

Výte pavýsiu, gintė pagýsiu,
dėvas tikt žino ar àsz su-
grísziu.

Eikime sésers ant vėszkelėlio,
ar nesuláuksime sávo brolėlio.

Mės isztovėjom kálne dū-
bėlė,
mės nurýmojom auksza tvorėlė.

Parbėg žirgėlis, jau par-
puszkŭja,¹⁾
áuksò kilpėlės szalyjė svyrŭja.

Žirge žirgėli, tù judberėli,
kùr tù padėjei mūsu brolėli?

Àsz jí palikaú Rýgos mēstėlyje,
Rýgos mēstėlyje, sveczój²⁾ sza-
lėlėje.

Uzvajavójo Rýgos mēstėli
ir iszkapójo didi vaiskėli.

¹⁾ *parpuksztiti* ist bekant, obiges wort nicht.

²⁾ ein adjectiv *sveczas* (fremd?) ist hochlitauisch unbekant.

Dewines marès pľaukte par-
pľaukiau
O szę deszymta nerte par-
nieriau.

Devýnies marès plauktė pér-
plaukiau
o szież deszimtą nerte pérnėriau.

Dewines kuľkas pro szaly
lieky
O szy deszymta broleľy kyrta.

Devýnios kũlkos pro száľi ľėkė
o szĩ deszimtą broleľĩ kirto.

Kur gaľwa kryta, roży yszdiga,
kur kraujey triszka, źemczugay
blyzga.

Kũr galvą krito, rózė iszdýgo,
kũr kraujeĩ trýszko, źemczũgai
blizgo.

III.

Auß Dowkonts: Dajnes Žiamajtiu pagaĩ žodiũ Dajninikũ
ĩszraszytas. Pirmasis Pėdelis. Petropilie 1846. Unter berũksich-
tigung des vom heraußgeber ũber die außsprache bemerkten
teilweise unserer schreibweise an gepaĩt. ¹⁾ Eine umschreibung
glaubte ich nicht mer bei setzen zu mũßen, schwiriger scheinende
formen sind in parenthese hochlitauisch erklārt.

Dowk. 10.

Oi matusze, matuszele,
kam tũ ²⁾ munĩ pauginai,
ar ant sunkiũ (§. 77) vargeliũ,
ar ant graudiũ (§. 22, 1) aszareliũ?

Buvo mesti ĩ upele,
ĩ gilijĩ (? wol fũr gilujĩ) ezereli,
asz ten butio (§. 107) sũ zuvelėms, ³⁾
sũ margosėms (§. 95) lydekelėms.

¹⁾ Der heraußgeber spricht zwar ũber die nasale geltung der nasalvocale,
setzt dise aber ser oft ganz am unrechten orte, worauß man klar siht, daß sie
auch bei ĩm die geltung der nichtnasalierten haben.

²⁾ ũ (beim heraußgeber nach polnischer weise durch 6 bezeichnet) drũkt
den laut zwischen u und o auß, wie ĩ (bei Dowk. ĭ) den zwischen i und e.

³⁾ fũr ě steht im original ie; so auch fũr ai, ei — aj, ej; i wird anstatt
j geschriben u. s. f.

Piktį ponai ir urėdai
nedoud ¹⁾ manei (§. 98) pajselio;
leiskes saule, tekėk mėnau,
dauk man szventą vakarelj.

Dowk. 13.

Mano tėvo margas dvaras,
deimanto langelei,
žalį sodnai, žalį lapai,
raudonas ougeles.

Mėlinasis balandeli,
kame tų lakiojei?
geltonasis aroseli,
kame tų plaujojei?

Mėlinasis balandelis
po žalies gireles,
geltonasis aroselis
po jurias, mareles.

Mėlinasis balandeli,
kas tavi nuszausai? (§. 105)
geltonasis aroseli,
kas tavi sugausai?

Kas turėšai aukso strėlbą,
tas manį nuszausai;
kas turėšai sīkų (szilkų) tinklą,
tas manį sugausai.

Ponas ture (tūri, fūr: tūr) aukso
strėlbą,
tas manį nuszausai,
poni ture sīkų tinklą,
ta manį sugausai.

24.

Dų balandijų klanį (klanė) gėre,
begerdamų sudumoje,
ar but gertį ar negertį
ar sparnelius paplasnotį.

Gerčiau (§. 108), gerčiau balandeli,
kaip pagersiau (§. 101, 3) paplasnosiau
ir nulėksiau į girelę
ir nutupsiau į puszelę.

¹⁾ ou entspricht dem hochlit. a.

Puszijs (puszēs) ¹⁾ szaka linkterėje,
visa gire užterėje.

Dų brolelių kelių joje,
bejodamų sūdumoje,
ar but jotį ar nejotį,
ar žirgelius nubalnotį.
Jokiau, jokiau brotereli,
kaip nujosiau, nubalnosiau.

Dvį seselį svirnj (wol für svirne) ²⁾ siuvo,
besiudamį sūdumoje,
ar but siutį ar nesiutį,
ar nesiutus dovinotį (dovanóti).

Siukiau, siukiau seserele,
kaip pasiusiau, dovinosiau.
Į tris kertes ³⁾ sįlkus siuvo,
į ketvirtą sava vardą.

Dowk. 45.

Oi parein, parein
musu sesaite,
auszrelei ausztant,
saulelei tekant.

Oi barsiu, barsiu
sava sesaitę
kas nedėles ryteli
po szejmynos akelių.

Oi nebark, nebark
mana brolaiti,
asz eisiu į darzelį
užstos manį rutelei.

Oi džustai, vystai
žalį rutelei,
nu patių paszakelių
nu mano aszarelių.

¹⁾ In Dowkonts dainas entspricht dem hochlit. *ẽ* fast regelmäÙig *ũ*.

²⁾ das wort ist mir sonst nur als fem. bekant, in disen dainas komt es aber als masc. vor, s. nro. 46.

³⁾ im original *kértès*, mir fremd, es wäre hochlit. *kerczès*; *kerczè* (*kerczè*), bedeutet den erenwinkel des brautpares am tische. Hier scheint das wort „ecke“ überhaupt zu bedeuten.

Kad tu sudzutumi (§. 107),
kad tu suputumi,
toks mano pirszlelis,
kam tu manį iszpirszai?

Atmainyk dijve
jaunas dijneles,
asz daugiaus iszmanysiu,
pirszlelio nebklusysiu.

Dowk. 46.

Praded gaidei gijdoti,
neleid manęs mijgoti;
liauket gaidei gijdoti,
leisket manį mijgoti.

Bernelis manį budino,
svirno duris judino;
praszom tavi palaukti
svirno durų nelaužti.

Praszom tavi į svirną,
sėsk ant margos skryneles,
imk taurelę į ranką,
kurs manį tankei lankai.

Pirmą naktį nakvojau,
Kūrpeles žadėjau;
antrą naktį nakvojau,
silkų raisztį žadėjau;
trečią naktį nakvojau
pats savi žadėjau.

Dowk. 51.

Skaud mana szirdelę
par vįsą metą,
nežino tetuszis
ne matuszele.

Praszysiu tetuszio
ir matuszeles,
kad leistu vyszėti
ben nedėlelę.

Par laukus jojau,
tikrai dumojau
kūr josių, kūr busių,
kūr parnakvosių.

Prijojau kijmą,
prijojau antrą,
atradau mergele
rutų darželie.

Dijv padėk, dijv padėk
jauna mergele,
asz noriu pri tavęs
ben pernakvoti.

Negaliu priimti
nepažįstamą,
neturiu žirgeliui
žalios lankes.

Įleisiu žirgelį
į pudymelį,
įmesiu žįjdelį
į rudėjeles.

Telystai (§. 105) žirgelis
po pudymelį,
terudė žįjdelis
po rudėjeles.

Sědos pelěda
ùž stálo gálo,
dàm dàm dàli dàm
ùž stálo gálo.

Isztráuk' pelěda
pyrágo gála,
dàm dàm dàli dàm
pyrágo gála.

İszvedè žvìrblis
pelěda szókti,
dàm dàm dàli dàm
pelěda szókti.

O ir pamýně
pelědos pìrszta,
dàm dàm dàli dàm
pelědos pìrszta.

Iszkiro žvìrblis
pelědos áki,
dàm dàm dàli dàm
pelědos áki.

Szóko pelěda
aklà ir raiszà,
dàm dàm dàli dàm
aklà ir raiszà.

Pelěda provón,¹⁾
žvìrblis í tvóra,
dàm dàm dàli dàm
žvìrblis í tvóra.

Pelědos lızdas
àr nè dvarélis?
dàm dàm dàli dàm
àr nè dvarélis?

Pelědos vaikaí
àr nè ponáciei?
dàm dàm dàli dàm
àr nè ponáciei?

Pelědos dúkros
àr nè panélès?
dàm dàm dàli dàm
àr nè panélès?

Pelědos galvà
àr nè pūdélis?
dàm dàm dàli dàm
àr nè pūdélis?

Pelědos ákys
àr nè spuntélès?²⁾
dàm dàm dàli dàm
àr nè spuntélès?

Pelědos snápaš
àr nè puczkélè?
dàm dàm dàli dàm
àr nè puczkélè?

Pelědos plùnkšnos
àr nè barvélès?
dàm dàm dàli dàm
àr nè barvélès?

¹⁾ Rh. í *próva*, nach der gewöhnlichen außdruckweise, wol correctur.

²⁾ var. *spunkeles*, unverständlich.

Pelēdos sparnai
ār nè kvētkélēs?
dām dām dāli dām
ār nè kvētkélēs?

Pelēdos kójos
ār nè grēblélei?

dām dām dāli dām
ār nè grēblélei?

Ir jos ūdegā
ār nè szlūtražis?
dām dām dāli dām
ār nè szlūtražis?

Auß dem vorworte zu Rhesas dainos.

Ei siuntē siuntē manē anytēlē
žēmūžēs szēko, vasarūžēs snēgo.

O āsz eidamā, graūdzei verkdamā
sutikaū bernūžj, jāunā kerdūžj.

O kūr tū eisi, mergýtē māno?
O ko tū verkī, jaunóji māno?

Ei siuntē siuntē manē anytēlē
žēmūžēs szēko, vasarūžēs snēgo.

Eikē ¹⁾ mergýtē, eikē ¹⁾ jaunóji
vis pagirēleis, vis pamarēleis.

Tén tū rāsi zálie puszytē;
imk puszēs szákā ir máriu pūtos sāujā;

Tai tū parnēszi sāvo anytēlei
žēmūžēs szēkā, vasarūžēs snēgā.

Dasselbe in anderer form Stanewicz nro. XXII. s. u.

1) Rh. *eikis*; *eikē* nach mündlicher mitteilung.

Ir užkilo vėjūžėlis, ¹⁾
 sziaurinis vėjātis
 ir nupūtė vainikėlj
 į srovės upėlę.

Ir atjėjo trys bernýczai,
 visi trys nevėdę;
 „kursai būsit máno mēlas,
 plaúksit vainikėlio?“

Isz tú trijų atsirádo
 szis vėns, tas jaunàsis: ²⁾
 kai jis plaúkdams nepriplaúkė
 tai jis ir nuskėndo.

„Nesakýkit mėlám tėvui
 kád bernýtis skėndo,
 bėnt sakýkit mėlám tėvui
 kád zirgýczus girdant.“

Auß Bagdonen. S.

Mūsu brolyczai,
 plaukai kružti, ³⁾
 pentinėlius nuszveiskit.

kėlk, kėlk sesýtė,
 praúskis burnýtę,
 dėki zálię vainikėlj.

Dėk vainikėlj,
 sėgk burtikėlę,
 vaziūk isz tėviszkėlės.

Pamazi jókit,
 balti brolelei,
 pėr varinį tiltėlj.

Kád ir ipùlsva,
 tik neprapùlsva,
 iszkád' sėno tėvélio.

Sù dėv mamùze,
 tráuk szpilmonėli
 isz tėviszkės tėvélio. ⁴⁾

Auß Bagdonen. S. (vgl. Rhesa 25, Neßelm. 190).

Pėr szilėlj jójau,
 szilė szėką pióviau,
 jánt júdo laivėlio
 zirgýtį paszėriau.

Szėkùžis pavýto,
 zirgùžis pailso,

tikrai nenujósiau
 pás sávo mergýtę.

Motynėlė máno,
 sengalvėlė máno,
 nežadėk moczutė
 nemėlám bernýczui.

¹⁾ andere singen: ir pakilo sziaurės vėjes.

²⁾ andere singen: vėnas tas maziáusies.

³⁾ diser nominativ ist mir unklar.

⁴⁾ die letzte silbe der dritten zeile jeder strophe ist kaum zu hören.

Jeí tò pažaděsi
nemělám bernýczui,
tánkei atlankýsiu,
graúdžei pavirkdjsiu.

Jeí tò pažaděsi
norimám bernýczui,
relaí atlankýsiu,
džaúgsma táv darýsiu.

Auß Kurschen. S. Neßelm. 403.

O ká sákè apvynělis
isz zemùžès ljsdams?
ěra ritamda fáladroti kùmferta.
„Kàd tò maně neprismeígsi
ász zemùžè rěsiu.“
ěra rit. fál. kùmf.

O ká sákè apvynělis
ànt kartélès búdams?
ě. r. f. k.
„Kàd tò maně nenuskísi
taí àsž nudulkěsiu.“
ě. r. f. k.

O ká sákè apvynělis
ànt aúksztò búdamas?
ě. r. f. k.
„Kàd tò maně niszmaiszýsi
taí àsž supelěsiu.“
ě. r. f. k.

O ká sákè apvynělis
katilè virdamas?
ě. r. f. k.
Kàd tò maně nuždangstýsi
taí àsž iszgarűsiu.
ě. r. f. k.

O ká sákè apvynělis
baczkùžè búdamas?
ě. r. f. k.
„Kàd tò maně nužspuntűsi
ász nè szmoksznùs búsiu.“
ě. r. f. k.

O ká sákè apvynělis
stiklùžy búdamas?
ě. r. f. k.
Kàd tò maně nevaliòsi
ász tavè vóliosiu.
ě. r. f. k.

Auß Kurschen. S. (Vgl. Neß. 233.)

Kàs subatěle
szlaviaú moczùtès kěma,
kàs nedělěle,
baltú svetéliu laúkiau.

O ir atjójo
penkì, szeszi nevédę;
jě měldě, prászè
nũ moczùtès dukrýte.

Léiste ródš léisczau,
žaděte pažaděczau,
tik jús niszvészit
máno duktěrs kraitéli.

„Kàd mės niszvėszim
távo duktěrs kraitéli,
mės užkinkýsim
szeszis szirmùs žirgeliùs;

Ir uždėdįsim
žaliú szilkú strangeliūs,
taí mės iszvėszim
távo duktėrs kraitėlj.„

Nenuvaziávo
nũ moczutės dvarėlio,
ir apsistójo
szeszì szirmì žirgėlei.

Nenulýdįkit
margú skryniu rasztėlj,
nenudrukėsit
bė Tilžės drukorėlio.

Nenuláuzįkit
margú skryniu kojelės,
nepadarysit
bė Įsrutis diszerėlio.

Auß Kurschen. S.

Po rútu daržėlj
vaikszczóje mergýtė,
sù žuviú szukėlėms
galvùžė szukávo.

Rútu vainikėlj
rankùžė neszióje,
sávo jáuną bernùžį
kàs dėn minavóje.

Rutàs iszskýczau,
lelijės iszlėnkczau,
kád tik sávo bernùžį
kàs dėn pamatýczau.

O neýr graiesniú
neí yr patogesniú
kaíp tik máno bernùžis
báltas ir raudónas.

Auß Kurschen von einer frau auß der Niderung. S.

Tù aužúlėli,
tù szimtszakėlj,
tù nè ilgai žaliűsi.

Jùk àsz dár turiù
dù raitelėliù,
záda tavė nukirsti.

Jo jeí nukirsi
manė žėmėlė,
vasarùžė žaliűsiu.

Jo ká darýsit
jisz máno szakú,
jisz máno lėmenėlio?

Jisz távo szakú
rėsva vazėlj
sù jűdbėriu žirgýczu;

Jisz lėmenėlio
jűdą laivėlj
vandenùžy vandrűti.

Jo mės jiszlėidom
músu sesýtė
jùž júriu, jùž maráczu.

Sesýtė músu,
jaunóji músu,
kadà mùs aplankýsi?

Brolýczei máno,
jaunēji máno,
àsz jùs neaplankýsiu.

Užtvís upélès,
iszsissplès lapélei,
uzzèls zaliè vejélé.

Sesýté músu,
jaunóji músu
més tavè japlankýsim.

Més pèrsitèsim
záliè szilkéli
pèr júres, pèr marátes.

Taí bús mùms írklas,
taí bús mùms gínklas,
taí bús mùms pervazélis.

Auß Bagdonen. S.

Músu brolélis,
dìdis ponátis,
pastójo žalnerélis,
žalnėrius dragunėlis.

Ànt žirgo sėdau,
ji kılpa spýriau,
pasidirgė plintėlė,
nuszóviau balandėlė.

Jeí brólyt, brólyt,
brolýti músu!
kám szóvei balandėlė,
naminiji pauksztėli?

Jàr neturėjei
gìrès bėgúna,
girùžės bėgunėli,
vandeninì narunėli?

Jeí brólyt, brólyt,
brolýti músu!
kùr tù sziėnakt nakvósi,
nakvynùžė laikýsi?

Jàr ànt žirgėlio
týma ¹⁾ balnėlio,
jàr szièm jùdàm laivėly
pàs jáunaję mergėlę?

Neí jànt žirgėlio
týma ¹⁾ balnėlio,
tik szièm jùdàm laivėly
pàs jáunaję mergėlę.

Jo taí mą ramù,
jo taí mą smagù,
jùdàm laivė gulėti,
sù mergýte kalbėti.

¹⁾ sic! nicht *týmo*, wie man erwarten sollte.

Auß Kurschen. S.

|: Retàm pëvuzëly ¹⁾
dobilai jàga ²⁾ :
|: penkeis, szeszeis lapuzëleis,
sù devyneis zëdëleis.

|: Retàm këmuzëly
mergýtë jàga :
|: bè lëvo, bè motynëlës
bè bróliu, bè seséliu. :|

Jáнас broluzëlis
žirgùzi balnó;
jaunà sesylëlë
rutelës ravë.
|: „Brohuzëli, kùr tù jósi,
brolùzi, àr sugríszi?“ :|

|: „Gríszte àsz negrísziu
neí nelankýsiu, :|
|: pargrísz máno žirguzëlis,
žirgëlis jùdberëlis.““ :|

Parbëg žirguzëlis
gàrsei žvëngdamas;

iszeít merguzëlë,
graúdzei verkdamà.
|: „Žirgùzi jùdberëli
kùr dëjei valdovëli?“ :|

|: „Távo broluzëlis,
máno valdóvas :|
|: gùl krygùzy nukirstas
po kojùziu mýniotas.““ :|

Vësczau žirguzëli
i pudymùzi;
mësczau pentinéliùs
i rudynùzi;
|: pakabíczau karduzëli
prë geltónos sënélës. :|

Žvëngie žirguzëlis
po pudymùzi;
rudý pentinëlei
po rudynùzi;
|: szvytrù szvësùs karduzë
prë geltónos sënélës. :|

Auß Kakschen bei Ragnit, K. Neß. 143.

Vaicszczóje mergýte
po rutéliu dáržà,
ji neszióje ràngo
rútu vainikëli.

„Rutàs iszskýczau
lelijës iszlënkczau,

bile sava bernuzëli
kàs dën pamatýczau.“

Antaí ateína
bernùzis per laúka,
atsinesza ràngo
ákxa pentinéliùs.

¹⁾ Das masculinum fällt auf, doch wird nur so gesungen.

²⁾ áuga.

Neí nóriu sziókie
o neí bagóta;
bile mana bernuzėlis
bile artojėlis.

Kuris gražiásies
o ir mandagiásies,
o tikt mana bernuzėlis
bùs ir bagoczásies.

Eben daher. K.

Anksti rýtà kėliau,
pėr kėmėlį ėjaú,
iszgirdaú girdėjau
sakalėliu bàlsą.

Nė sakalú bàlsas,
bėt mana tėvélie;
rúpinasi tėtuzėlis:
mázas mana sunuzėlis.

Į krygùze jóje;
Ūnguros mėstėly
akmenú brukėlei,
czė stovėje zelnėrei.

Púčkas pasistátę,
kardaís pasirėmę
sù szilkú skepetėlėms
aszarėlės szlůste.

Eben daher. K.

Stóvi Maskólei
žaliójo lánko,
o jaú rytó
mės búsim Lėnku ránkó.

Kraujeís ir zėme
žydėt pradėje,

ir visì karálei
žiurėt iszėje.

Dėkui tėvéliui
ùž báltą dũną
ir sėnai moczùtei
ùž nesziójimą.

Eben daher. K. Neßelm. 389.

Eí tù jėva, jėvùze, jėvùze, jėvéle!
Ko dėl tù neżydi zėmùzė, zėmėlė?

Szalnà szála zėduziùs, zėduziùs, zėdeliùs
Vėjùzis láuže žaliėsies szakelės.

Eí tù bróli, brolùzi, brolùzi brolėli!
ko dėl tù nejóji jáunas į krygėlę?

„Eí tù sėsuž, sesùze, sesùze, sesėle!
dár tù nezinaí kàs krýge krygėle.

ten sutoje pulkūzei, pulkūzei, pulkēlei,
kaip jo langum dūl lebesėlei.

ten szvytavo kardūzei, kardūzei kardēlei,
kaip jo langum szvėsioses zvaigždes.

ten lakioje kulkūzes, kulkūzes, kulkēles,
kaip jo tėvo sodūžį bitūzes, bitēles.

Eben daher. K.

Ant aukszo kálno
žalias rútu dārzas
o czè vaikszechóje
padabni ponėle:
paskįk žalię rutėlę.

„Nei às skįsiu rútu,
nei às dūsiu kvėtku,
o tikt às bųsiu
padabni ponėle
szio Saróno karáliaus.

Dār às turiu szeszis žirgus,
visūs plėnū padkavótus;
meldžū bernėlj:

pakinkýk žirgelis,
ász vaziųsiu į mėsėtį.²

Vėni vartai žali vario,
antri misingácsa,
o szė tretėjė
isz bálto sidābro
kūr martātė įvaziāvo.

Tai dāve gėrti
isz áukso klinýczos,¹⁾
isz karáliaus pijonýczos,
suműszdino bubnūs
suskāmbino varpūs,
kūr martāte įvaziāvo.

Auß Ragnit (von Ürtē Margematēnē). S.

Moczūze mana mēla
auginaí manė vėna;
nemėlām pažadėjei.

Pažadėjei bernėliui,
bernýczui klastorėliui,

kūr nei vėna žodėlj
sū manim nekalbėje.

Būtai vėly²⁾ įmėtusi
į jūres į marelės;
jū iu māriu zuvéles
tai yr mana prėtelėlei.

¹⁾ auch *klinýczos*.

²⁾ häufige abkürzung von *tėlyjėis, tėlyjas* u. s. f.

Eben daher (von derselben). S. .

Àsz grëbiau szënùzì pavèjuzùì,
sutikaú bernùzì ànt kelùzie.

„Mergýte mana jaunóji
ko užsipűlei ànt manés bernùzie?

Jùk tù turèjei téva, moczùzè,
táv nereikèje jána bernùzie.“

Auß Kakschen. K.

Pàs tèvéli ágau,
valùzè turèjau,
iszsiszëriau sáv žirgèli
grynóms avizèlèms.

Szërte iszsiszëriau,
szropűt neszropavaú,
siűsczau sava merguzèlè
žirgùzì szropűti.

Pèr aslèlè èjaú,
visì graúdzei vèrke,
nèks teíp graúdzei tik nèvorke
kaíp mana mergéle.

Ànt žirgèlie sèdau,
seserèles vèrke,
nèks teíp graúdzei tik nèverke
kaíp mana mergýte.

Í krygèlè jóau,
visì palydèje,
nèks teíp toli nelydèje
kaíp jaunà mergéle.

Nelydèk mergýte,
àsz táv nè brolélis,

gríszk mergýte atgalió,
àsz jáns í krygéle.

Palydèk mergýte
ik žaliós giréles,
tén prakukűs geguzèle,
bùs ramù szirdèlei.

Kàd àsz imanýczau,
pàts savè skandýczau,
nekaíp sava merguzèlè
atgalió gražýczau.

Nusielk mergýte
í rùtu daržèli,
nusipíkè vainikèli
nù žaliú rutéliu.

Píte nusipísiu
alè nedevèsiu,
àsz gedèsiu bernuzèlie
nòrs trejùs meteliùs.

Negedèk mergýte,
àsz táv nè brolélis,
tén gedès jùk gendrolèlei
ir jauni burszèlei.

Eben daher. K.

Anapusei Némuna
trýs klevélei zaliáva,
o tús klevéliús,
túsè zaliúsè,
|: trys gegùtes uldáva. :|

Nei tai bùva gegùtes,
nei tai bùva ráboses,
o tik tai bùva
trýs jánas dukréles,
dèl vëna bernýcze
labaí susiginczyje.

Vënà sáke: tai màna,
antrà sáke: kaí dëvs dūs,
o szí treczóji,

jauniú jaunesnióji,
|: labaí nusismútnyje. :|

Nusieiczau í mēštą,
parsivėsczau szpėlmoną:
trák szpėlmonėli
ànt gėlsva smuikėlie;
o tù, mana mergýte,
turì linksmà bėti.

Kàd ir teíp apmaudinga,
tik nè pèr daúg raudulinga;
szók mergýte szvánkei,
mėsk kojátes tánkei,
tenaí ziúri trys bernýczei
dár visì nevéde.

Eben daher. K.

Tris kàrts gaidėlei gėdóje,
tris kàrts moczùze bùdina:
Ei kėlkit, kėlkit, sunýczei màna,
reiks jùms í krýgę jótì.

Uzdėgk moczùze liktužès,
mės nusipraúsim burnùžę,
atsisvėkįsim tėvą, moczùžę
irgì visą giminėlę.

O kám tù vózei skrynuzès
o kám tù rėzei drobužès?
Nei tù siúsi mą marszkinėliùs,

nei àsz devėsiu taįs marszki-
nėleis.

Krygùžė tàrp brolėliu
dūs mùms karálius mandėrą,
í àntrą ránką givėrą,
búsim rėdyti ir iszinokįti,

Preisai stovėkit, tik nedre-
bėkit,

Francúzus tik pėrgalėkit;
tai mùsu zėmei ànt garbės
ir mùs karáliui ànt szlovės.¹⁾

¹⁾ Auß dem schluße ergibt sich klar, wann diese daina entstanden.

Eben daher. K.

Apvynēlis virtas
būs draugē ipiltas;
mēlēle vaikszechōje,
āpvynī kilnōje;
rōds jūk māžas saikas;
mā galvēle kraipas.

Eben daher. K.

Àsz keleivēlis
keliū kelievaū,
sū lazuzē vandravaū;
o ir priējaū
ir privandravaū
|: tris mārgas karczamēlēs.:|

Tos karczamēlēs,
o tos margósios
gēr mana trīs brolēlei;
vēnas pragēre
bēra žirgēlī
tamsūžei nesutēmus,
saulūžei nesilēidus.

Antras pragēre
týma balnēlī
gaidūžiem nepragýdus.
Tréczes pragēre
jána mergēle
auszrūžei neiszaúszus,
sau'ūžei netekējus.

Kursai pragēre
bēra žirgēlī,

dū, trīs žvingau strajēlē;
kursai pragēre
týma balnēlī,
|: dū, trīs kýba gembēlē.:|

Kursai pragēre
jána mergēle,
dvi, trīs āga kēmēly;
o jei negásiu
tos nórimoses,
|: paláksiu áganczoses.:|

O jei negásiu
tos áganczoses,
vēsiu žvejú mergēle;
žvejú mergēle,
pajūdakēle,
|: nemók trijų darbēliu.:|

Nei móka ásti,
nei plonai vērpti,
nei stakluzēs laisýti,
o tik temóka
laivē sēdēti,
|: laíva sznureliūs trákti.:|

Eben daher. K.

Ne tánkei jójau
tũ vészkeléliũ,
pro mergùzes szaléle,
pro rutéliu daržéli.

Bais greítai jójau,
nepadabójau
ká veík' mana mergéle,
ká veík' mana jaunóji.

Kàd búcz památęs
búczau pasákęs:
pasiúk mą marszkinéliũs
iszraszýk rankovélęs.

Kàd àsz zinóczau
svetimú siúti,

svetimúju mergéliu,
tę ploni marszkinėlei,
tũs siuvinėliũs
àsz iszardýczau,
ugnùžę sudėgýczau,
kojėlėms sumýnioczau.

Tũs pelenėliũs
àsz susisėmczau,
isznėszczau í laukėli,
palėszczau í vėjėli.

Púsk vėjėli,
púsk sziauronėli,
púsk nũ mana mergėles
daúg nevėrnũ zodėliu.

Auß der Ragniter gegend. Verändert bei Neßelm. 132.

Ką dukrýte, ką jaunóji
padareí?
Kám taí pigeí vainikėli
pàrdavei?

Kùr moczùže vaikszzódama
tũ mateí,
ko dël manę (?) nei zodėli
nesakeí?

Àsz po dāržą, daržuzėli
vaikszzójau,
àsz sodinaũ nėgelkėlės
dvýlika. ¹⁾

Vėną száką nėgelkėliu
geltónu,
àntrą száką nėgelkėliu
raudónu.

Nusinėszczau í Ragainę
výskupui.
Àsz výskupui nėgelkėliu
dvýlika,
mą výskupas bernuzėli
mýlimą.

¹⁾ vielleicht ist hier zu lesen *nėgelkėliu dvilinkai*; indes wird oft ein verdrehter text gesungen und auf den sinn nicht mer geachtet.

Auß der Ragniter gegend.

Ką mamùže padareí,
ką senóji padareí,
pazadėjei tám bernėliui,
kùr neí kàrtą nemaczaú.

Jaú dabàr, mamuzýte,
atsitrákti nègaliu;
báltas rànkas sudũtas,
ákša žėdaí sukeistì.

Jis pragėre žirgùžį
ir nũ žirgo balnùžį;
jis pragėrs ir manė jáną
ir nũ ràнку žėdùžį.

Dvi naktelès gulėjau,
méles zodžùs kalbėjau,
jaú veidėlei eín baltý ¹⁾
ir žursztélis eín trumpý.

Cit dukrýte, nebijók,
nũ to szèlmie tù atstók,
tù atstóki nũ to szèlmie,
nũ to szèlmie girtũklié.

Jaú papėlei eín kėtý
ir pilvėlis eín didý,
jaú dabàr, mana mamuzýte,
atsitrákti nègaliu.

Spruch, bekant z. b. um Ragnit, Pilkallen.

Auß Lazdenen.

Nũ alaús
pilvą skaúst,
nũ medaús
dár labiaús,
nũ brangvýno būs geriaús.

Auß Kakschen.

Nũ alaús
pilvą skaúst,
nũ brangvýno pasigáus.

Spruch auß Melkemen.

Ákys maksztisè,
dàntys delmonè,
kójos rànkose — ²⁾
tadà, màns Dėvė,
neprastók manė.

¹⁾ für *baltýn* u. s. f.

²⁾ d. h. brille, meßer und stock brauchend, im hohen alter.

Spruch auß Feilenhof (ward mir in hochlit. sprache mit geteilt).

Sz ne k ĕ ti.

V ě ns s ù savim n ě geraí;
d ù, dve j ě ts, szird ě ngai;
trys apdumó prot ě ngai;
keturi rods iszmint ě ngai;
devyni, daúg zod ě liu;
dvideszimti b ě próto.

G ě rti.

V ě ns s ù savim n ě geraí;
d ù véikei uzm ě go;
trýs szird ě ngai, pr ě teliszkaí;
keturi: „dár sl ě pa;“
devyni visi brólei;
dvideszimti girt ě klei.

Auß Feilenhof.

Ede, bibe, lude, po sm ě rczo búsi n ě luptas.

Von einem manne auß Wieschen, der in Kaukenen wont.¹⁾
S. Neßelmann 409 stark verändert.

À sz vis v ě ns zeln ě rius;
à sz palikaú t ě tužýti
kaíp daržaíti ázola.
Žýd daržaíti ázolas —
v ě rk' ir man ě s t ě tužýtis
sava graudz ě ms á szarums.

„À r pargr ě szí sunýti?
À r pargr ě szí jaunàsis?“
Nebegr ě szíu t ě t ě ži,
nebegr ě szíu senàsis;
pargr ě sz mana b ě rzirg ě lis,
parn ě sz mana szakova.

Í szákovas v ě duri,
í szv ě s ě ses v ě duri
stov ě s mana varduž ě lis
mana kraujeís szlakstýtas.

À sz vis v ě ns zeln ě rius;
à sz palikaú mamužýte
kaíp daržaíti ũbeli.
Žýd daržaíti ũbelis —
v ě rk' ir man ě s mamužýte
sava graudz ě ms á szarums.

„À r pargr ě szí sunýti?
À r pargr ě szí jaunàsis?“
Nebegr ě szíu mamuž ě ,
nebegr ě szíu sen ě ži;
pargr ě sz mana b ě rzirg ě lis
parn ě sz mana mandúre.

Í mandúres v ě duri,
í jod ě ses v ě duri
stov ě s mana varduž ě lis
mana kraujeís szlakstýtas.

¹⁾ Auß lautendes i, ě , é, e sind fast nicht zu unterscheiden, man spreche beide wie ein dunkles i.

Àsz vis vîns zelnërius;
 àsz palikaú brûluzýtj.
 kaíp darzaíti bljúna.
 Žýd darzaíti bijúnas —
 vèrk' ir manës broluzýtis
 sava graudzùms ászarums.

„Àr pargrîszi brûlýti?
 Àr pargrîszi jaunàsis?
 Nebegrîsziu brûlùzi,
 nebegrîsziu jaunàsis,
 pargrîsz mana bëržirgélis
 parnèsz mana kardélj.

Í kardélie vîduri,
 í szvësiûje vîduri
 stovës mana varduzélis
 mana kraujeís szlakstýtas.

Àsz vis vîns zelnërius;
 àsz palikaú sesuzýtë
 kaíp darzaíti nëgelkë.
 Žýd darzaíti nëgelkë —
 vèrk' ir manës sesuzýtë
 sava graudzùms ászarums.

„Àr pargrîszi brûlýti?
 Àr pargrîszi jaunàsis?“
 Nebegrîsziu sesýtë,
 nebegrîsziu jaunûji,
 pargrîsz mana bëržirgélis
 parnèsz mana zédélj.

Í zédélie vîduri,
 í szvësiûje vîduri
 stovës mana varduzélis
 mana kraujeís szlakstýtas.

Von demselben. S.

Voí zadù nóriu,
 zelnerùkas búti;
 zelnerùka pùikus vârdas;
 szvësus kardélis
 pri mana szalùzës
 teszvitrûje pèr amzélj.

Stúv žirgélis
 kémë pabalnúttas,
 reíks mán jaunám szalin jûtti;
 stúvi mergaítë
 pri mana szalùzës
 slovëdama graúdei vèrkie.

Voí, ticz nevèrki
 mana merguzýtë,
 jùk àsz patsaí vël sugrîsziu;
 o jeí àsz, jeí àsz
 patsaí nesugrîsziu,
 sugrîsz mana bëržirgélis,
 parnèsz mana manduréle.

Skálbs mergaítë
 mana mandurélj
 sava graudzùms aszarélums.
 Dzûvís mamùzë
 mana manduréle
 sava sunkeís sâduséleis.

Vom Kurischen Haff. S.

Aufzeichnung. ¹⁾

Plaukèle mun geltányji, ²⁾
 vėjùzi pláskámyji;
 szirdùzi mun mislingáji:
 katrùm ³⁾ sùksiau valtùzi.

Àr mùdu sùksiau
 Rùsnj, Vårùsnj
 àr ànt Mìnjs kēmèlj?

Mìnjs kēmèlis
 kaíp Karaliaúczus;
 czè aúg muna mergèlj,
 ték upùzi pèr kēma.

Vészkelùkas pro szálj;
 czè jóje raiti, vaziót vaziáva;
 czè bēga sù valtùzjms
 vis jaunì sziporùkai.

Eí! ibēg, ibēg
 geltāns laivèlis
 isz máriu vidurèlj;

Teíp gràmzdèi apládótas
 sù piperèleis, sù givurcèleis,
 sù zalèseis meirānais.

Schriftsprache.

Plaukélei máno geltonēji,
 vėjùzio pláskomēji;
 szirdùzè máno mislingoji:
 katrùl sùksiva valtùzē.

Àr mùdu sùksiva
 Rùsnę, Vorùsnę (?)
 àr ànt Mìnės kēméljo?

Mìnės kēmélis
 kaíp Karaliáuczus;
 czè aúg máno mergélė,
 ték upùzė pèr kēma.

Vészkelùkas pro szálj;
 czè jójo raiti, vaziūte vaziávo,
 czè bēgo sù valtùzėms
 vis jaunì sziporùkai.

Eí! ibēg, ibēg
 geltóns laivélis
 isz máriu vidurėlio;

Teíp gràmzdžei aplodūtas
 sù pipirėleis, sù givurcėleis,
 sù zaleiseis mērónais.

¹⁾ Bei disem und den vorigen will ich für absolute richtigkeit aller lautbezeichnungen nicht ein stehen, aber die größte mühe ist an gewant worden, um ir wenigstens nahe zu kommen. Die leute sprechen oft so undeutlich, daß auch ein scharfes or bisweilen zweifelt.

²⁾ i bezeichuet den zwischen i und e ligenden kurzen und dunkeln sublautsvocal.

³⁾ villeicht *katramè*.

Isz paszakèliu
ètkèlj pìsiu
emiaúsiui bernýczui.

Isz paszakèliu
kvètkèlę pìsiu
tolimiáusiam bernýczui.

Isz virszunèlj
iniką pìsiu
emiaúsei mergýtei.

Isz virszunèlio
vainiką pìsiu
tolimiáusei mergýtei.

Pàrlek' živaítj
ksti pavásari,
rnesz meiljs žádeliùs.

Pàrlek' živáitė
anksti pavásary,
pàrnesz méilės žodeliùs.

Tėk nēr živaítjs
ibu plunksnèliu
k mun meiljs žádèliu.

Tėk nēr živáitės
raibú plunksnėliu
kėk mán méilės žodėliu.

Vom Kurischen Haffe. S. Neßelm. 408.

Marùžjms bėgau,
tinklėlius plāviau,
bāltai, bāltai
rankàs mazgājau,
ir nuskāndinau
aúksa žėdėlj
nù mažiaúsiaji pirsztėlj.

Ateft mergýti
rytėlj anksti
àtnesz mún pusrytėlj;
venà rankėle
mun pusrytùkus,
àntra rānka
mārgas grėblùkas (?).

Mėlskis, bernýti
sziauris vėjėlj,
mėlskis, mėlskis
bėnt rabantėlj,
ràsi iszrùndys ¹⁾
aúksa žėdėlj
į szie žālį lankėlj.

Piaúkė bernýti
žālį lankėlj,
ràsi užpiaúsi
aúksa žėdėlj;
ràsi užpiaúsi
aúksa žėdėlj
į devintąjį pradalgėlj.

¹⁾ oder iszrùndys? von dem worte konte ich nichts weiter erforschen. Die deutung gibt der zusammenhang.

Padėk bernyti
aúksa dalgėlj,
pailsėkis
baltas rankėljs;
kad pailsėsi
baltas rankėljs,
sėskis pri pusrytėlj.

Grėbki, mergyti,
žalij lankėlj
ràsi užgrėbsi
aúksa žedėlj;
ràsi užgrėbsi
aúksa žedėlj
į deszimtajį pradalgėlj.

Vom Kurischen Haffe. S. Vgl. bei Neßelm. 87.

Ant tiltėlj stovėjau,
sù bernýczu kalbėjau:
„atsitraúkis bernuzýti,
nupùlsi nù tiltėlj.“

„Ant tiltėlj stovėjau,
sù mergyti kalbėjau:
„atsitraúkis merguzýti,
nupùlsi nù tiltėlj.“

„„Ui! kád àsž ir nupùlsiu,
į gruntėlj nulįsiu,
tén jús ràsit mùn kepùr'žj¹⁾
virszui vandėns plúdurient.““

„„Ui! kád àsž ir nupùlsiu,
į gruntėlj nueįsiu,
tén jús ràsit mùn vainikėlj
virszui vandėns plúdurient.““

Ir užkila szurmėlis,
szis sziaurinis vėjėlis,
ritin, gramzdin mùn kepùr'žj
po žalvəri tiltėlj.

Ir užkila szurmėlis,
szis szaurinis vėjėlis,
ritin, gramzdin mùn vainikėlj
po žalvəri tiltėlj.

Auß Feilenhof, soll aber von Zemaiten auß Rußland dort hin gelangt sein. Hier in hochlitauischer mundart, in welcher, weniges auß genommen, es mir mit geteilt ward.

Szlúzyjau pri sávo póno
ánt prmo méto;
Užsipelniaú visztėlę vėnų.

[:Máno visztà visztýczus vadzó.:]

¹⁾ *kepurùtė.*

Pasilikaú pri sávo póno

ànt àntro méto

Užsipelniaú antélé vëna.

Máno ántis pèr vándens ¹⁾ bráidzo,

máno visztà visztýczus vadzó.

Pasilikaú pri sávo póno

ànt tréczo méto.

Užsipelniaú žasélé vëna.

Máno žásins gargadóns,

máno ántis pèr vándens bráidzo,

máno visztà visztýczus vadzó.

Pasilikaú pri sávo póno

ànt ketvirto méto.

Užsipelniaú ožkéle vëna.

Máno ožýs ²⁾ szirmavóks,

máno žásins gargadóns,

máno ántis pèr vándens bráidzo,

máno visztà visztýczus vadzó.

Pasilikaú pri sávo póno

ànt pènkto méto.

Užsipelniaú avélé vëna.

Máno avìs szìltà vìlna,

máno ožýs szirmavóks,

máno žásins gargadóns,

máno ántis pèr vándens bráidzo,

máno visztà visztýczus vadzó.

Pasilikaú pri sávo póno

ànt szészto méto.

Užsipelniaú kiauléle vëna.

Máno kiaùlè krukurágo,

máno avìs szìltà vìlna ir t. t.

) pár vándens, wie sie singen, steht doch wol nur für *pèr vándenius*.

) ich hörte *óžins* singen.

Paslikaņ pri sivo pōno
ant septinto mēto.

Ūzsipelniaņ kārve vēna.

Māno kārve gēra pēna,
māno kārve krukurāgo ir t. t.

Paslikaņ pri sivo pōno
ant astoto mēto.

Ūzsipelniaņ jāutis vēna.

Māno jāutis stiprā ragū,
māno kārve gēra pēna ir t. t.

Paslikaņ pri sivo pōno
ant desimto mēto.

Ūzsipelniaņ zirgē vēna.

Māno zirgas eitimiks,
māno jāutis stiprā ragū ir t. t.

Paslikaņ pri sivo pōno
ant desimto mēto.

Ūzsipelniaņ mergēle vēna.

Māno merga sildze mēle,
māno zirgas eitimiks,
māno jāutis stiprā ragū,
māno kārve gēra pēna,
māno kisūle krukurāgo,
māno avis szilta vilna,
māno ozys szirmavōks,
māno žāsins gargadōns,
māno āntis pēr vādens brāidzo
māno viztā viztīczus vadzō.

M í s l è s.

Geležinė kumėlė, kanapinė ūdegà. Kàs taí? Adatà beí
ils. Br.

Mazà bobūtė visà svėtà rėdo. K. t.? Adatà. K. S.

Mazà moterėlė visà svėtà apdėng'. K. t.? Adatà. Lepner.

Dýgau, dýgusi ir užáugau, áugusi mergavaú, mergávusi mar-
vaú, martávusi bóba tapiaú, bóba tápusi akis gavaú, pėr tás akis
tì iszlindaú. K. t.? Agũnà. Pràtorius in Acta borussica, Bd. II.
onigsberg 1731.

Kàd jaunà buvaú rozė žydėjau, kaip pasenaú, akis igijaú, pro
akis patì isziindaú. K. t.? Agũnà. Br.

Mazà klėtėlė visà skatikėliù dengtà. K. t.? Agũnà. Br.
epner.

Dvi sesėlės pėr kalnėlį nesuseína. K. t.? Ákys. K.

Tirnags, titirnags, auksztýn lipdams, žemýn kiausziùs lėidž.
t.? Apvynýs. K.

Pauksztelėlis papũrgalvis auksztýn lėkie paúto dėti. K. t.?
vyneí. R.

Nudũrts atgýje, nėnudurts nėatgyje. K. t.? Apvyneí. N.

Kėlines pasidėjes: „szė, Dėvė padėk.“ K. t.? Kàd artójis
t iszėjes velketùs pasided. K.

Ko Dėvs netũr? Auksztėsnio arbà vyrėsnio už savė. Br.

Dũ ratũ pagirý stó. K. t.? Aúsys. Br.

Galė laúko pũds plýszta. K. t. Aúszta. Br.

Gývs búdams gývus penėjau, numirėš gývus nesziójau. K. t.?
izũls. Br.

Krómo duktė graúdzei vėrkie ànt zémės tekėdama, tėvui sũbinę
lėkt. K. t.? Auzũlas. Br. Für krómo ist warscheinlich krómo
lesen.

Bálts bybùks, raudóna pyzùtè. K. t.? Avètè. S.

Pilnà stónè klepku. ¹⁾ K. t.? Pilnas avilýs medaús. Br.

Mátè kèrtant, o nemátè griúvant. K. t.? Kàd avis kèrpa. Br.

Kaí jaunà buvaú, staczè daviaú; kaí pasenaú, pasitùrsinau.
K. t.? Baczka. S.

Gálvą skaúst, àlpsta dusziè, duris mataú, o negaliù iszeiti.
K. t.? Bálkei. Br.

Stubó abrúsai, laukè galaí. K. t.? Bálkei. Br.

Mazésnis už szùni, didésnis už árkli. K. t.? Bálnas. K. S.

Keturi brólei vėną kepūrę dėvi. K. t.? Barágs.

Raudóns gaidýs po mēzlaís (arbà: po zemè) gēd. K. t.?
Bēta. S. Sviklas. K.

Rudà kiaulélè, rudésni parszélei, o trijú lentú staldélis. K. t.?
Bitès avilý. Br.

Numė (namė) palikaú, ànt kèlio sutikaú o tik sàva nepazinaú.
K. t.? Bitis. Auß Prékuls. S.

Ėjaú keliù, kely sutikaú sàvo mēlą, nepazinaú; dėjau í ánti,
nėpalaikiaú; nesziaú rànkoje, iszmeczau. K. t.? Bitè. Br. S.

Jùds žirgélis visą svētą iszláksto. K. t.? Blusà. Br.

Jùds arklýs szók, pėdú nepazint. K. t.? Blusà. Br.

Žėmą žali o vásarą netùr žėdo. K. t.? Bórvikai.

Kàd artójis áreš pareit, kùr jis botágą pakabìn? Ànt
bótkocz. K. S.

Mėsós pūde geležis vėrd. K. t.? Brizgils árklio nasrūs.
Br. K. S.

Surazgióts, sumazgióts, eina keliù baúbdams. K. t.? Búgnas. K.

Mazà klètélè pilnà kultuváczu. K. t.? Burnà beí dántys. K. S.

Kàs kárvei skýlę padáre? Cìmerninks. K. S.

Stó donýla laúko galè, kùrs ateit tám dūd. K. t.? Dagýs. Br.

Kaip ekėczos pėr dirvą, teip kerýczos pėr pilvą. K. t.? Isz
to dáikto í kitą. Br.

Jūdà lydekà nērè, zálię gire pakélè. K. t.? Dàlgis. M.

¹⁾ unverständlich. Neßelm. hat zwar *klėpkas* klappholz, sezt aber ein
fragezeichen bei. Es ist wol *sklepėliu* zu lesen.

Jūdà lydekėlė pó žaliė gùl perynėlė. K. t.? Dàlgis po
zėnù. Br.

Pilnas rėtis trupiniú. K. t.? Dangùs sù žvaigždėms. K.

Pilnà laktėle baltú visztėliu. K. t.? Dàntys burnó. Br. M.

Tolì žirgas žvéngie¹⁾, artì kámanos skàmba. K. t.? Deivaítis
(erkúns). Br.

Plaukaí sù plaukaís, pilvas sù pilvù, vidurý kýszoje. K. t.?
yselýs beí arkleí. M.

Lindaú í ¹⁾ ūlą ir ákmeni, pelniaú peílį bràngei pìrkta; pirmà
ivaú tėvo duktė, paskùì tapiaú tėvo momà. K. t.? Duktė tėvo
kálto pèr mūrą skýlę padáriusi, jí žindė. ²⁾

Szémas játis dàngu laízo. K. t.? Dúmai. S. K.

Sunùs í krýgę iszjójo, o tėvs dár negimęs. K. t.? Dúmai. K. S.

Czùpt védęs, czùpt nevédęs. K. t.? Dùrys. Br.

Apsvertì nù dúmu, àlpsta dusziė, máto àngą, negál iszeít.
t.? Dùrys. Br.

Putó bóba duriemà. K. t.? Dũna mìnkoma. Br. K.

Més trys, jús trys; mùdu dù, jùdu dù, tù beí àsz, kėk taí?
rýlika. Br.

Kàs nenusirita (nenubėga) nũ kálno, kàd pastatýts?
iėczos. Br.

Óbszraus subinė apskrėtusi. K. t.? Eketė. Br.

Kàs rásą nésza ànt sávo ragú? Élnis. S.

Ankstýbs o negývs, tũ turėts pèr tvórá szóko. K. t.? Kàd
istipusį jáuną erylį pèr tvórá pérmet. Br.

Ateít žmogùs ànt kùikiu, sù mėsós barzdà, nũ káulu burnà.
t.? Gaidýs. Br.

Ko daugiáus ànt svėto? Galú. Br.

Kadà visos skýlės ànt kėmo link ir kadà nũ kėmo link?
àd galvįei iszgėnami, ànt kėmo; kàd sugrįszta, nũ kėmo. S.

Margà margináitė, szilė pakabíta. K. t.? Genýs. Br.

¹⁾ bei Br. felt í.

²⁾ bei Br. *krutis žindė*. Das rätsel ist wol nicht ganz richtig auf
zeichnet.

Jójau dēnā, jójau náktī, tėvo diržā neprajójau. K. t.? Gėvelis. M.

Ėjaú í gīrę, iszkėliau dvi gėldi ir dvi lasziniú' pálti. K. t.? Gilė. Br.

Pėr gīrę ėjaú, radaú flėszersztūkį, padariaú lóvį ir gėldą ir dvi páltis lasziniú ir mazám vaikui muczėlę. K. t.? Gilė. S.

Dù vilkù pilku, abùdu piaúnas o baltì kraujei bėga. K. t.? Gīrnos. Vom Kur. Haffe. S.

Dù kiszkiù piáujes, bálts kraújes bėg. K. t.? Gīrnos. Br. K.

Dù zuikùczei susìpeszė, baltì kraujei bėgo. K. t.? Gīrnos. K. S.

Kā kaszėlė tūr, neī Dėvs netūr? Grėkú, pėklos. B. Eine beßere lösung ist: kaszėlė tūr póną, Dėvs póno netūr. K.

Pasėjau pipirais, iszdýgo skatikais, prazýdo marczóms, iszkàrszo mergóms. K. t.? Gīkai. Br.

Trijú lentėliu staldėlis, vidurý bálsis gùl. K. t.? Gīkai. Br.

Áklas karvėlis po visą svėtą iszláksto. K. t.? Grómata. Br.

Dù sliúkso, dù rókso o pėnkts karė gina. K. t.? Jáuczo ragai, aúsys, ūdegà. Br.

Dù starinei starina, dù vanagai kabina, sznopszlýs páskui eína. K. t.? Jáuczei, zágrė ir artójis. K.

Dù stariù starino, dù vanagù kabino, Szeinszýs nabágs páskui sékė. K. t.? Jáuczei, norágai beī artójis. M.

Mázas búdams kėturis valdžau, užaugęs kálnus varczaú, numirės bažnýczon ėjaú. K. t.? Jáutis. Mázas búdams (verszėlis) kėturis papùs žind, užaugęs árie; pámuszto (numirusio) skurós kùrpes siúva. Br.

Kadà visos skýlės átviros ir kadà neátviros? Kád javai nukirsti, átviros, kád dár nė, neátviros. S.

Kėk ànt dangaús žvaigždėliu, tėk ànt zėmės skylėliu. K. t.? Kád javai nukirsti. S.

Visas svėts álų dáro, tik keturi kėmai nedáro. K. t.? Kadagýs, églė, pusziš, églius. Br.

Kàs mėlėsnis už tėvą, mótyną? Kakalýs. R.

Czùpt vėdęs, czùpt nevėdęs. K. t.? Kakalýs. S.

Visà meszkà subinūta. K. t.? Kakalýs. S. Br.

Kàs mēlas? Kakalýs. Br.

Kó nēr bažnýczo? Kákalió. Br.

Lóje kaíp szû, bëga kaíp szû, tik nè szű. K. t.? Kalē. K. S.
Mázás daiktélis, prész kálną neí tükstant arkliú neùžveža.
t.? Kamûlýs. Br.

Mázás daiktélis, `kaí vlsztos kiauszélè, prész kálną neí tük-
tant arkliú neùžveža. K. t.? Kamûlýs. Br.

Kàs nerítasi prész kálną? Kamûlýs. Br. S.

Ką neùžvedi prész kálną? Kámûlj. Br. S.

Ožýs staldè, óžio ragai laukè. K. t.? Kárdas. Br.

Ožýs vidurý o ragai laukè. K. t.? Kárdas. Br.

Žirgs staldè, žirgo ūdegà laukè. K. t.? Kárdas. Br.

Kéturios sésers í vėną dūbūtę mėža. K. t.? Kárvės speneí. S.

Pliks pakabīts gaurīts szýpsos. K. t.? Kád katė í pakabíta
ésą žiúri. K.

Kád atsitēstu, dāngų parēmtu; kád rankàs turētu, vāgi su-
tutu. K. t.? Kélies. Br.

Eimì dēną, eimì náktį, o kēmo gálą neprieimì. K. t.? Kélies. Br.

Rėczù dēną, rėczù náktį, tėvo diržą nesurėczù. K. t.?
Kélies. S.

Kàs didėsnis už dūnos kąsnėlj? Kėpals. Br.

Laszaí stógą partráukè. K. t.? Kád kiaúlè parszýczus žindo. K.

Kàs kėtėsnis už plėną? Kiaúlės krùkis. K.

Gėrėjei gėrie, o baczka skamba. K. t.? Kiaúlè sù pàr-
ais. Br.

Mazà baczkéle, bè szulú ir bè lankú, vidùì dvejóps pývs.
t.? Kiaúszis. K. S.

Atsirita bertainátis, bè szulú, bè lankú, o dvejóps alùs vidùì.
t.? Kiaúszis S.

Pràmusziau lėdą, radaú sidábrą; pràmusziau sidábrą, radaú áuksą.
t.? Kiaúszis. K.

Dù tupikái tupėjo, pakelė bulis paliko. K. t.? Tai kád kibirùs
at snėgo pastatai, atėmus pažymýs pasilėkt. K.

Girion eít, namó žiúr; namó eít, girion žiúr. K. t.? Kírvis. Br.

Ozkà lėdą prapėrdè. K. t.? Kírvis. Br.

Júdóji! nejúdaję jaú kiszù í tavę. K. t.? Kóję í sopága. M.
Vënkojélis žmogùs szimtà szúbu tùr. K. t.? Kopústs. Br.
Lòps ànt lópo, adatós neí dúrio. K. t.? Kopústas. S.
Moterátė vënkojátė szimtà rúbu dėvi. K. t.? Kopústo galvà. K.
Júdà žmonėlė molinė budėlė kukóriszkai (sic!) gėd. K. t.?

Kregždė. S.

Sýkį už stóga didėsnis, sýkį už pélę mazėsnis, žálies kaí žolė,
saldùs kaí medùs. K. t.? Kriáuszė. M.

Visàs peczénkas dėst, tik kókies ¹⁾ nėdest ànt torėliaus? K. t.?
Krútys.

Ateít svėczes bè dantú, papiáu áviną bè káulu. K. t.? Kú-
dikis beí krútys. Br.

Gývs gyvūlātis ànt gývo stálo gývus pētùs válgė. K. t. Kád
kúdikis ànt mótynos kėliu krútį žind. K.

Pàs sùbinę veidaí. K. t.? Kùilio paútai. S.

Júds várnas krunkterėjo, visà gìrė linkterėjo. K. t.? Kùnigs
ir klausýtojei. Br.

Júdas várnas krankterėjo, visà polà linkterėjo. K. t.? Kùnigs
bažnýczo. Lepner.

Szepetýs, repetýs (?) gìlį (?) ²⁾ pìlį pastatýs. K. t.? Ku-
petà. S.

Dėną neszió káulus, naktý žiópso. K. t.? Kùrpės. Br.

Apė stùbą ezerėlei. K. t.? Langaí. Br.

Žiba dėną, žiba náktį. K. t. Lángas. K.

Žib, žer ³⁾, neprisėk neí dangaus neí zémės. K. t.? Lángs. Br.

Margà marginátė sėno pakabíta. K. t.? Lángas. S.

Kàs laíko áuzūla? Lankaí. Br.

Kàs nutunka nepenėts? Lėdas. R.

Kàs nėpenims tunka? Lėdas. Br.

Mįsliú tėvs klanė gùl. K. t.? Lėžùvis. Br.

Lójęs, lójęs szunėlis, szmúkszt už durėliu. K. t.? Lėžùvis. K.

¹⁾ bei Br. to.

¹⁾ vielleicht gile?

²⁾ bei Br. als ein wort.

Virszùì taukaí, apaczó plaukaí. K. t.? Liktiš. Br.

Nũgs kũnigs, marszkineí ànty. K. t.? Liktiš (beí jóš knáts). K. S.

. Stó ponátis, raudonà kepurátè, szilkú sermegátè, pakuliniš pilvas, czeparyta kója. K. t. Liktérna. K.

Szirmýš szika, ũdegà blizga. K. t.? Linú mýnimš. K.

Szirmýš szika, szirmio ũdegà blizga; kàs tá mýslè neatmýš; to subinè iszkirmýš. K. t.? Kàd linùš mĩna. S.

Aužũlèlis szimtszakèlis marczú, mergú szaúkè. K. t.? Lĩnas. R.

Pastũgusi įkisza, o sublũszkusį isztráuķ'. K. t.? Linaí tarp mintuvũ. Br.

Sztývą įkiszto, o mĩnksztą isztráuķè. K. t.? Linaí. S.

Žuvis, žolė vėnu vardũ. K. t.? Lĩnas, lĩnas, Br.

Kėturios pũszys lėmenimis mũszės. K. t.? Lopszýš. M. K. S.

Kėturies pũszys lėmenimis mũszės, vidurý asilũks žvėng'. K. t.? Lopszýš, tamè kũdikis. K.

Ýva yvavo, kėturios lėpos lingavo, visi girdėjo, tik dvėm pagailėjo. K. t.? Lopszýš. S.

Į girę jójės, dũ medžũ nekĩrtės, o nĩrint visũš szeipó medžũš kĩrsk, tik málku vezimą neparvėšzi. K. t.? Kũmpą beí tėsũ mĩdĩ nekĩrsk, o kági kĩrsi, málkos norėdams parvėžti. Br.

Dvỹlas jáutis visàs nėndres iszláužè. K. t.? Mėgs. Br.

Kàs saldėsnis ũž mĩdũ? Mėgs. Br.

Vidurý kėmo gũl praplótiš. K. t.? Mėnesėlis. S.

Máno tėvas tũr lỹgius laukũš, tamè laukè áužũlas, tamè áužũle dvỹlika szakũ ànt kėk szakós kėturios szakėlės. K. t.? Mėts sũ dvỹlika mėneseis po kėturies nedėles.

Dvỹlika erėliu, szeszdėszimtiš karvėliu, szesziũ szimtũ sylũ.¹⁾ K. t.? Mėtas, mėnesci, nedėlios, dėnos. Br.

Gĩrio áugės, namė lóje. K. t.? Mintuvaí. Br.

Szũ lódams szika. K. t.? Mintuvaí. Br.

Trinugáris žĩrgš, o dvinugáris raĩtelis, bálto vário kámanos. K. t.? Mintuvaí; báltoš kámanos linaí; trinugáris žĩrgš, apatĩnios.

¹⁾ wahrscheinlich *szeszĩ szimtaiĩ szĩliu*.

trys lèntos mintuvú; dvinugáris raítelis, virszutinios dvéjos lèntos mintuvú. Br.

Sudzútsubinè káulus krèmta. K. t.? Mintuvaí beí linaí arbà kanápès. Br.

Pàs nenèrszà buvaú, zémiskirio gulējau, átsijes válgiau, neí snigtù, neí lýtu nusìprausiau, neí verptù neí áustu nusiszlűszczau. K. t.? Pàs móczekà buvaú, ezė gulējau, dirsiu dűnà válgiau, ászaroms nusìprausiau, sávo plaukaís nusiszlűszczau. K.

Mèsà nasrűsè, sziknà nagűsè, ákys í akis. K. t.? Kàd mótyna kúdiki žìndo. Br.

Àsz patì válgiau, manė pácze válgo, ànt manės válgo, po manimì válgo. K. t.? Moteriszkė í óbelì isilìpusi óbűlus válgė ir kúdiki žìndė, po jė vilks o virszui jos várna maítà ědė. Br.

Dù dùrie dù mójė, duriemà bóba putójė. K. t.? Kàd moteriszkė dűnà mìnko. S. K.

Kàs puikùs bažnỳczo? Musė. Br.

Kà nepėrmeti pėr stógà? Neapýkantà. Br.

Baltà avis, jűda galvà, lédà prapėrdė. K. t.? Nėndre, kuriós virszùs jűds, pėr lédà iszáugusi. Br.

Pilns pòds (pűds) mėsós, abűdu galù kiaúru. K. t.? Nopėrckas. Vom Kurischen Haffe. S.

Dù durùkai, dù stumbrùkai, szėszios ákys, trys szikinės. K. t.? Norágai sù jáuczeis ir sù výru. S.

Užkópł manė, paskánìk savė, palėngvìk manė. K. t.? Obelis. Br.

Áuksztas kaí dváras, platùs kaí pilis, geltóns kaí vászkas? K. t.? Óbűls. Br.

Teíp áuksztas, kaíp stógs, teíp mázas, kaíp pelė, teíp saldùs kaíp medùs. K. t.? Óbűls. Br.

Suėdzau devynszirdì. K. t.? Óbűls. Br.

Kùnigo marszkineí bè siulės. K. t.? Paúts. Br.

Isz subinės sműkės tàrp rėtu szùtės? K. t. Paúts beí varszkė. Br.

Sù sáule gimeš dár vystyklűs. K. t.? Pinigai. K.

Penkì pėslei ¹⁾ vėnà lūkį traidin. K. t.? Penkì pirsztai nósi nýpszcze. Br.

Penkì kazókai sù geležineis pakáuszeis. K. t.? Pirsztai. K. Mėsós daržėlis, o misingio, áukso, sidábro tvorėlė. ²⁾ K. t.? rsztai bei žėdaí. Br.

Pùsė girės žaliūje, kità pùsė sausà. K. t.? Pleískės ³⁾ apaczó úsos, o virszùì zálios.

Kàs pasidáro nedároms? Plyszýs. Br. K.

Ką nepérmeti pèr stógą? Plùksnà. Br.

Nupiauk mán gálvą, iszìmk szirdį, dūk kalbėt. K. t.? Plùksna ⁴⁾ szymui piaujemà. Br.

Vandũ bũvo spynà, mėdis bũvo raktũ, jógėrė iszėjo žvėrėnà udįti, žvėrėna iszbėgo o jógėrė bũvo sugáuts. K. t.? Pons Dėvs vedė Izraėlitėnus isz Ėgipto pèr raudonásies júres. S.

Pacestnà dirvà, dyvnà sėklà. K. t.? Pópėrius sù rasztũ. pner.

Lýgios lánkoss, pìlkoss ávys, pėmėnėlio už ausiú botagėlis. K. Pópėrs, zódzei, rásztininks sù plùksna už ausiú. M.

Kàs mótynos pilvė kélines prisziko? Práráks Jonószius žuvėš vė. K.

Iszszūtusi lėpa pasiūtusius vaikùs vėda. K. t.? Puczkà. S.

Iszdùbusi bóba pasiūtusius vaikùs vėda. K. t.? Puczkà. S.

Mazà mazà vygėlė o to vygėlė gùl mázass kùdikis. K. t.? ipà. S.

Jurgūtis Grigutė skvìrbìn. K. t.? Rákts bei spynà. Br.

Kàs pirmà ieit í bažnýczę? Rákttas. Br.

Pliks í gaurūtą lėnda. K. t.? Rankà í pirsztinę. M.

Ėjaú nákti, pàmeczau sákti, mėnũ rádo, sáulė pagávo. K. t.? isà. K. S.

¹⁾ vielleicht *peslei* zu lesen.

²⁾ bei Br. *tvorėlis*.

³⁾ bei Neß. *Pleisgès*, das wort ist mir unbekant.

⁴⁾ bei Br. *birbýnė plùksnos*

Ējaú nákti, pàmeczau sákti, rádo mēnū, pàdavē sáulei. K. t.? Rasà. Br.

Pàmeczau žēdā po variniū tītu, atmirádo mēnū, sugaiszino sáulē. K. t.? Rasà. R.

Kūrs kýtras gīmeš sū zaselē árie? Rásztinioks sū plūksna. Dū bēga dū véje. K. t.? Rátai. Br.

Kol mazā buvaú, zolē zēliau, kaíp užāugau, marcžē tapiaú. K. t.? Remūnēs. R.

Mackām pūdēly skanī gruczélē. K. t.? Rēszuts. Br.

Mázās pūdēlis, skanī tyrélē. K. t.? Rēszutýs. Lepner.

Isz kaulélio brákszt, ī skilándī szmákszt. K. t.? Rēszutas. R.

Gūds pirtyjē, Gūdo barzdā laukē. K. t.? Ridīks. Br. S.

Szalē pirts gūl Gūdas o barzdā laukē žiba. K. t.? Ridīks. S.

Jūds kaí pūds, žaliē kaí vānta. K. t.? Ridīks sū lápais. Br.

Pirsztas bē nágo. K. t.? Výriszkas rýks. Br.

Nē tēk dangūi žvaigždziú, kaíp ānt zēmēs skyliú. K. t.? Rugēnos. Br.

Skarā skarinējo, tvoróms lipinējo. K. t.? Sámanos. M.

Meszkós nagaí surakīti. K. t.? Sasparà. Br.

Kumpà lēpa kūmpterējo, tetervina brāngsterējo. K. t.? Sáulei nusilēidus, mēnū užtekējo. Br.

Atsikēldams ī kā īmini pirmà? Į senýstę. Br.

Ateína ponátis, raudóna sermegáte: nugīkit viztās, szunú nebijaú. K. t.? Slēks. K. S.

Į bažnýczę eidams, kā pirmà imī tarp rētu? Slėnkstį. Br.

Kūr gaidýs trims karáliems gēd? Smalininkūs, ānt rubéziaus Prūsu, Lėnku ir Maskóliu. S.

Girio kirsts, mēstē pirkts, ānt rankėliu vérkie. Smūiks. M.

Girio gīmeš, mēstē darýts, ānt rānku vérkie. K. t.? Smūiks. R. S.

Jūriu, máriu paúksztis, po kaklū paútai, subinė gvóltą szaúkie. K. t.? Smūiks. K. S.

Pamariú paúksztis, po kaklū paútai, subinė gvóltą szaúkē. K. t.? Smūiks. S.

Lėkiau kaip angėls, pūliau kaip vėlns. K. t.? Snėgs, lūs. Br.

Àtlėkė paúksztis isz rytu, isitupė į mėdį bė szakú, atėjo mprova bė kóju, suėdė paúksztį bė lúpu. K. t.? Snėgs beí ulė. S.

Skivýto kójos, kamànto lėmũ, ànt kamànto lėmėns linú laiszkas, t linú laiszko rugiú želmũ. K. t.? Stálas. S.

Kád tú kýbzdu pakábzdu nebútu, taí dangùs bútu senėi rgriùves. K. t.? Stógs sù spárais beí lotóms. K.

Raudóns gaidýs po žemė gėst. Sviklas. M. K. Br.

Krovà krovėjo, lėpa žydėjo, czýpu, výpu vanagėlis ànt szakós pėdams. K. t.? Svoibà. S.

Dù galù ir gálas. K. t.? Szákė. Br.

Ožkós ákys szėnė. K. t.? Szákė. Br.

Įlgs kaí cýgelis, žib kaí szpìgelis. K. t.? Szárka. Br.

Pabiro birúczei, suvadino kűsaiczus. K. t.? Száukszlai, eimýna. Br.

Surazgióts, sumazgióts po karklýnà žvirblius vaiko. K. t.? Szepetýs. S.

Negývs gývą vėlka. K. t.? Szepetýs (ùtėles). Br.

Kàs eina szaudais nesznabždėdams? Szeszėlis. K.

Dvi sėseri svėstą skùta. K. t.? Szlájės. R.

Kóks akmũ vandený gùl? Szlápies. K.

Jùdik manė, krùtik manė, kád pilvėlis ágtu. K. t.? Szpúlė. S.

Mazà žmonėlė, bebėgdamà priėda. K. t.? Szpúlė. M.

Avis, avis bubėlė, ¹⁾ beeidamà priėst. K. t.? Szpúlė. Br.

Pliks į pukűtą lėnda. K. t.? Kád vilnónė sztrúmpe ap-
auni. S.

Keturi kampaí, Dėvo darbaí, vidurý kánkals. K. t.? Szu-
rýs. K.

Laktùvis lója, žebotinis téka. K. t.? szũ, arklýs. Br.

¹⁾ wol *bobėlė* zu lesen.

Mēlāpautis, kopikē, puncēlē, atstramólius. K. t.? Tēvs, mótyna, duktē beī sunūs. Br.

Stubā sū sveczeis pro lāngus iszlindo. K. t.? Tinklas sū žuvimis pro lēdā. R.

Stubā langais iszeit. K. t.? Tinklas pēr ēketē isztrūkiems. Br.

Lino lēmū, akmēns szaknis, mēdzo virszūnē. K. t.? Tinklas. K.

Trys žiuponátēs vēnā vainikā nészē. K. t.? Trikójis. S.

Trys sesēlēs vēna vainikēli neszió. K. t.? Trikójis. S.

Mēsā dziústa, plūksnos pústa. K. t.? Trobā. Br.

Žibur žēbso, katē vēpso, Kemzā (?) kerūs neszió. K. t.? Ugnis kakalý. Br.

Dūdē dudēn po variniū tiltu. K. t.? Ugnis beī kátūls. Br.

Tēvs neūzgimē, sunūs dāngu pāremē. K. t.? Ugnis beī dūmai. Br.

„Kūr teki krivē?“ „„Kās tāv rūp skūstē?““ K. t.? Ūpē, pēva. Br.

„Kinka, ringa, kūr tū bēgsi?“ „„Skūstē, plikē, kó tū klāusi?““ K. t.? Ūpēlis beī pēva. K.

„Kūmpē, ringē! kūr tū bēgsi?“ „„Skūstē, plikē! kās tū rūp?““ K. t.? Ūpēlē pēr nuszēnātā pēvā téka. S.

Apvali skylēlē, pukūts vagēlis. K. t.? Ūrva pelēs beī pelē. Br.

Eit jāutis ī ūpē gért, o pilvā namē palēk. K. t.? Užvalkalai, kād skālbiemi. Br.

Ātlēkē spindóks, kvētē barbózių ī barbéliszkius atsigért. „Neeisiu, bijaúsi.“ „„Eik, praeisi pro rēgi, pro girdi, pro klúbo varteliūs.““ K. t.? Ūds kvētē vāpsā prē jáuczo; regýs t. yr ákys; girdis, aúsys; klúbo vartēlei, ragaí. S.

Kū vardū Dēvs? Valýs; jis būtent prástā ir karálių suváo. Br.

Kadā gývas buvaú, gývus penējau; kadā numirēs buvaú, gývus nesziójau, gyvi apaczój manēs vaikszzczojo. K. t.? Váltis. Praetorius in Acta borussica bd. II. Königsb. 1731.

Auksztý száknys, zemý virszúnė. K. t.? Vandėns liktys po stógu. K.

Po dvikartė téka. K. t.? Vandŭ po ledù. M.

Sping spingutė, nelėidž barborėlę; „neeisiu, neeisiu, numusz manę timpa.“ K. t.? Vapsa sákė ūdui kád galvijus gėltu, ąns sákė: ąsz nenóriu, ūdegà manę užmusz. Br.

Bė ko neį vėns negál bŭt? Bė sávo vardo. S.

Kàs nesupúva po zemė? Vardas. Br.

Kàs pritink prė visko? Vardas. S.

Strovà szeimýną (arbà vaikùs) suválnė. K. t.? Varna pàrneszė kátę; varna nùlkė, katė varnýczus suėdė. Br.

Jŭds gaidýs ąnt tvorós tŭp, ūdegà iki zėmei, bąlsas iki dangaus. ¹⁾ K. t.? Varpas.

Kŭmi ūzar' laúkà? Varsnomis. Br.

Atbėga bėsytis, užrėtes nosýtę. K. t.? Vazýs. M.

Pėr pizę leptėlis (arbà gýsla). K. t.? Vėdras. S.

Kalnaís nùginiau, kalnaís pàrginiau, szimtaís skaiczaú, o vėno neradaú, o to patės pasigedaú. K. t.? Kád verpalai apmetami áust. Br. K.

Mázas búdams į kėturies dudàs pŭcze, o užáuęs szlaítais vaiksyczó. K. t.? Vėrszis mázas búdams, kėturis papŭs žinda, užáuęs árie. Br.

Numirės ąnt kó gŭl? Sávo vėtoje. Br.

Kŭns sŭ kŭnu, pláuks sŭ pláuku, vidurý kýszu pakýszu. K. t.? Pakinkýts vezims. K.

Dŭ bėg dŭ véje. K. t.? Vėzimo rátai. K.

Gývs búdams jŭds buvaú, numirės raudóns pastójau. K. t.? Vėzýs. Br.

Kàs raudonėsnis po smėrtės? Vėzýs. S. K.

Atbėgo vogibasi, pagávo kikirmikį, nuvíjo Kamàntininkai. K. t.? Vilkaí ėmė óžką, pėmens jŭs víjo. Br.

¹⁾ Bei Br. *danguj*.

Žiúr žiuróns pēr tvóra, eist gogóns pēr kēma: gogóne eik, gogóne atsiúsk mán bizdónę. K. t.? Vilks, žąsins, kiaulė. Br.

Girio áuges, mergú láukes. K. t.? Vindas. K.

Ylasnukė ir mentúrkojė szimta szóbu tūr. K. t.? Visztà. Br.

Júds kalpóks, výno szmóks, akmeninė szirdis. K. t.? Výsznės úga. S.

Iszeina ànt szesziú, pareina ànt trijú. K. t.? Kàd raits zalnėrius sù krukiù pareina. M.

Strúlis szilė, kreivulýs dangù, strumblóks ežerė. K. t.? Žùikis girio, mėnù prė dangaús, vėžýs vandený. Br.

Sturlùks kláusė sýveida: kùr gùl kniaukà? Po karlaukà. K. t.? Žùikis kláusė lápe: kùr gùl katė? Po eglė. R.

Girio kėrta, namó skėdros lékie. K. t.? Zvanú bálzas.

Gùl žiupónė, ateit kùnigs, pasikrátė buksvàs: „Dėvė padėk.“ K. t.? Žágrė, artójis. Br.

Ateit úbags ànt dvėju kùikiu, àtnesz sermegáitę nù dvėju stùkiu. K. t.? Žąsis. Br.

Ateit úbags ànt lóps lópo, pēr tàs lopùs vandŭ nepėreit (nepérteka). K. t.? Žąsis. Br.

Baltà baczkėlė o capėlis raudóns. K. t.? Žąsis. Br.

Mazà moterėlė daúg drapanėliu tūr. K. t.? Žąsis. Lepner.

Tútis tėvs, o pampalà motė, pabirinei vaikai. K. t. Žėdai, áanksztys, žirnei. Br.

Kàs rėbiáusies ànt svėto? Žėmė. Br.

Į girę jójęs, kà pirmà kertì? Žėvė. Br.

Pirmà buvau jáuns žálics, paskù patapiau kankalúts; pakirto kùmpis kóję, kėlė ¹⁾ í pìlį. K. t.? Žirnei; kùmpis t. yr dalgis. Br.

Pirm bìvo laksztútas, paskù bìvo pakankalútas, pamikirto Gùdas kóję, įkopino auksztýn í svirnà.²⁾ K. t.? Žirnei. Br.

Tėvs draikals, mótyna pàmpals, o vaikai pabirúczei. K. t.? Žirnei. M.

¹⁾ Nach *kėle* steht bei Br. das hier ganz unverständliche *verke*.

²⁾ bei Br. *svirni*, mir unverständlich.

Tēvs tēsēlis, mótyna pamparūtē, vaikaī pabirūczi. K. t.? rnei. K.

Vásarą sù skránda ir žēmą bè skrándos. K. t.? Žirnei. S.

Atbėg zuikūtis pėr lūnku tiltėlį, szmúkszt už tiltėlio. K. t.? id žirnus sėje. K.

„Kūr eini iszilgini?“ „„Kàs táv rūp skersini?““ K. t.? Žmogūs, ėnkstis. Br.

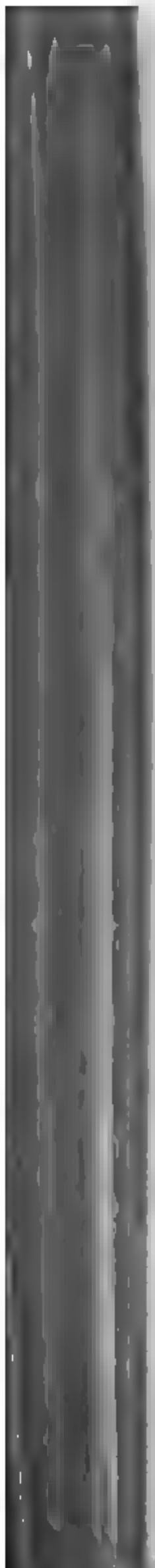
Ànt szákės avilýs, ànt ávilio kamūlýs, ànt kámūlio mīszkai, tūsė mīszkūse kīszkei. K. t.? Žmogūs. Br.

Szákė dvinágė, ànt tos szákės avilýs, ànt to ávilio kamūlýs, t to kámūlio giriė o to gīrio daúg paúkszczu. K. t.? Žmo- is. S.

Stóv žmogūs ànt kálno; jũ ilgiaús stóv, jũ trumpėsnis tàmpa. t.? Dėganti žvákė. Br.

Linas stūmũ, bītės gylió,³⁾ virszui saulėlė téka. K. t.? Dė- anti žvákė. Br. S.

¹⁾ oder vñlleicht *gĩliũ* = *geliũ*?



P r ě ž o d ž e i.



.

.

.

.

.

.

Abrakas arklui nesunkus. Rag.
Grazūs ábrozas, mènks gaspadórius. Br.
Akylas nēkūmet negaiszt. Rag.
Kā akimis sávo mataú, taí ir vēryju. Br.
Nebúk pēr drāsūs, akis atdēgsi; nebúk pēr lēts, dalēs ne-
ksi. S.

Akis graíbo, szirdis neprlim. Gl.
Ákys í akis, vārtai í vartūs. Br.
Íeinant ákys svýla, iszeinant pakāuszis. Br.
Kéturies ákys daugiaús máto nē vēnà. Br.
Ir vēnà akis tūr mēgo turēt. Br.
Staigų szokęs akis įszdursjs. ¹⁾ Rag.
Akis užmérk, sùbinę atvérk. Br.
Í akis szeíp, o už akiú (ūžpakaly) kitaíp. Br.
Geras akys dumų nebije. Dowk.
Ant akiú paziurējės sveikátos klāusk. Br.
Ant akiú ziurējės sveikátos pasiklausinök. Lepner.
Ant akiú matýt, kās pēr vēns yrà. Br.
Grazūs, tarp akiú nosis. Br.
Áklas áklą vadzójē. NeB.
Kaip ves aklus aklą? Rag.
Aklú stūmiesi vēns vēnà. Br.
Kalbēk jr akmjnį ranko turēk. Dowk.
Sutinka kai akmū sù kirviù. Br.
Akmū, vis ritams, neapzel'. S.
Ir akmū ant vētos gulēdams apaug. Rag.

¹⁾ fūr iszsidursi.

Kùrs akmũ ànt vēlos, apsámano; o kurj mēto plikas. Br.

Trūdna prēs š ákstina spárdyt. Br.

Nelopēs alkunes nepardūsi mīla. Rag.

Algā pagāl pēlnā. Br.

Alūs apvalūs. Br.

Alūs ramūs. Br.

Alūs sznekūs; alūtis sznekūtis. Br. S.

Alūs nē vandū, kunīgai nē pēmens. Br.

Alūs ragūts. Br.

Alus manī nepaveiks, man dar mīdaus reiks. Rag.

Ticz tyloms, laikýk álū kriksztýnoms. Br.

Àsz tavē kláusiu apē ántis, o tū mán nū žasū atsákymā dūdi. Br.

Ankstybasis nepypczo. Rag.

Pérémē apvyneí mīšā. R. Br. (ir gērs žmogūs gāl supýkti).

Kā apziósiu nukásiu. Br.

Arklys jr keturiomis kojomis sūklump. Rag.

Arklýs parklump sū keturiūms kājums o žmāgūs sū dvīm kājum dār veikiaús parklump. Kur. Haff. S.

Kùrs arklýs avizū papīltu nēst? Br.

Bēndras arklýs visadā žēdnas. Br.

Nei arklýs árklio nekáso dykaí. Br.

Árklio nepaszereš nevaziūsi. Rag.

Baúgszto árklio ànt nūgaros gūzas, o rāmbio po pilvū. Br.

Natszērsi árkli reíkient vaziūt. Br.

Lēczytu árkliu nē toli jósi. Br.

Neszerti arklei ir be lijpojes kēmī sūklups. Rag.

Kā j arodā ipīsi, tas tik tavo. Rag.

Blogas tai artojas, kūrto dirvas vytūrei mēžlauna. Rag.

Asinis teip ilgai vandēnspi eīt ik czēsui. Br.

Kùrs árs, nepavārgs, kùrs vógs, nepralóbs. Br.

Astanka jesti (ēst, t. yr vālgio) nepraszo. Dowk.

Astankingas pareit turtingā. Dowk.

Ateik nevālgēs, iszeísi iszálkēs. Br.

Ateik privālgēs ir czē gāusi. Br.

Ateik neprivalgęs ir czè negáusi. Br.

Ateik nūgs, parsinèdzi àntyje. Br.

Kèk atrijsi, tèk ir valgysi. Rag.

Augantesis (áugąsis, genau entspräche ein auganczesis) pa ug
aáug). Dowk.

Tarp dviju aukliu vaiks be galvos. Rag.

Nè vis áuksas, kàs áuksu žèri (žiba). Br.

Be aukso ir szvėsybe temstai. Rag.

Aúsysis ragú neprilýgsta. R.

Pèr vėna aúsi įlenda, pèr kitą iszeit. Br.

Ganyk avis ir vilka nematydams. Rag.

Vėną ávi kėrpa, o kità drėba. Br.

Kas szauk teszauk, mūdų, bobale! (bobélė) vazioukiau. Dowk.

Kád netėks baczka nórįs àntrą galą grėžk, tèk gáusi. Br.

Áklas bádas dūnai ėsant. Br.

Bagóczus, ragūczus, puikūczus. Br.

Bagóczus puikūczus irgi ragūczus. R.

Kūr báimė, czè ir garbė. Br.

Kas nu baimes bėg, tas į doubę ipul. Dowk.

Kożnas bajoras bėso tavoras. Kal. 1851.

Baltžursztė véik užsided. Gl.

Bàlvai ir vándeni atgrąžin. Br.

Balvai ir undini atgrouzen (atgrąžin). Dowk.

Par barzdą varvėje, dantis neregėje. Dowk.

Pri barzdós reik ir lazdós. Br.

Baúčava (vargas) privinczavóta (-tas) mums kai marti. Br.

Bázmas pūda plėsz. Br. (daug žmónėms daug reik).

Kaltą ir įsz bažnyczės ved. Rag.

Yra snaudątiu ir bažnyczoj. Rag.

Kas nenor blogo, tas neturės nė gero. Rag.

Dár toli brászka. Lepner.

Musu visun brolis yra szlapias molis. Kal. 1851.

Bėdà bėdą véja, vargas vargą prispir', rémia. Br.

Bėdà kójes taíso. Neß.

Nôr didžāusie bēdā, āuksztas dangūs, nīkopi; drūtā (jūdā) zēmē, nīlendi, turi būt iki dēnai. Br.

Kentēk, kentēk bēdā, buvusi praeis. Rag.

Ne bēdā, kad dūnos yra. Rag.

Kur bitīnelis, cze ir biteles. Rag.

Drūtā bōbā neī sū gīrnomis nesumāltum. Br.

Ir bōba pazīst nedēlē, iszvīrus lapēnē sū laszīneia. Br.

Būlius prēs z būliq. Br. Rāsi szitas prēzodis isz pazīstamos pāsakos: Atējo būrs pās kūnigā ir sākē: pōn kūnigūzi, būlius būliq nudūrē. Kūnigs sākē: tai būlius prēs z būliq. Būrs sākē: Alē pōn kūnigūzi, tavāsis mānaji nudūrē. Tai kūnigs sākē: Jē, tai kās kitā. K.

Kēno burna karti, tam ir medus nesaldus. Rag.

Ne kūzna burna putrai srēbti. Dowk.

Ankstybasis būrnā szlōsta, vēlybasis akis szlōsta. Memel. S.

Isz tos patios burnos ir szilt ir szalt. Rag.

Kas tavo burno, tas ir szirdie. Rag.

Būro visadōs jūdōs pānagēs. K.

Ār jau būk, ār dēkis. Br.

Kūrs ānt kito būr', tās pāts tūr. Br.

Aukszti būtai, szalti bārszczei. Br.

Nelēksi pirm czēso. Br.

Ik czēsui pūds vāndenī nēsza. Br.

Kas czesnaku nevalge, tas ir nedvok. Rag.

Jū auksztēsnis dāikts, jū sunkēsnis pūlis. Br.

Sū dalgiū nelāuksi gēdrōs, sū grēbliu lāuk gēdrōs. Br.

Sū dalgiū nelāuksi gēdrōs, bēt sū grēbliu. K.

Dangus auksztai o pons toļi. Rag.

Kūr dangūs, tenai paszāly peklā. Lepner.

Visū balti dāntys, o nezinaī, kās ūz dantū yra. Br.

Ankstybasis dantis rakjē, vēlybasis ziovau. Rag.

Darbus kad ir mažā gaun algā, teipāt privalgo. Rag.

Ānt dārbo numanai gērā remestininkā. Br.

Ļ nesavo darbā nekiszkes. Rag.

Visi darbai prē zēmēs. Br.

Dárbus atlikus, smagù szvésti. Neß.

Pirmiaus pasibengsi, nekaip darbus nubengsi. Rag.

Kóks dárbs, tókie algà. Br.

Darýk kaip gálima o nè kaip nórima. R.

Kàs táv malonù ir kitám darýk, o kàs táv nemalonù ir kitám edarýk. Br.

Taip turì darýt kai régis nè kai nóris. Br. (darýk kaip gálima nè kaip nórima).

Daug norëtumës, bet ne vjs leidas. Rag.

Pikts daves, pikts nedaves. Rag.

Dràsós reik sù ubagaís mùsztis. Br.

Reik dràsós pri mësós. Br. (pri mësós t. e. prë dárbo).

Baltì debesys žiames neatdrëkins. Rag.

Ir isz didžo débesio mážas lytùs. Br.

Ko dejûji nëkam neskaudent? Rag.

Sù dëkà natliksi, sù pyragù nužkìszi. Br.

Dënà vakaróp, métai galóp. Br.

Gìms dënà, gìms dënai maistas.¹⁾ Br.

Eik szëndën ir szì dënà. Br.

Piklą dëną reik sù piktzole pravaryt. S.

Skùbjìk, ir szì dënà būs sù vákaru. Br.

Szneckëk greítai, dënà trumpà. Br.

Dënà nákczei jùkësi. Br.

Sësim draúgiskai, ësim dëszrà szùniskai. Br.

Sergëkes, ir Dëvs neprastos. Rag.

Nedaves Dëvs kiaulei ragu, visą svëtą iszbadytu. Rag.

Dár daugiaús Dëvs tūr, nekaí iszdavë. Br.

Ką Dëvs dūst, kìszk į záką (į kaszélé, į àntį). Br. K.

Dëvs dávë mylëdams; blóznas kláusë pavydëdams. Br.

Dëvo davìms, blózno (náro) klausìms. Tai labiaús mergú lbà, kàd kàs sëkie pri jós pápu sakýdams: „Kàs tai?“ Czë jós sáko: Dëvo davìms ir t. t. àr nè žinaí, ką póns Dëvs mergóms vë, kági blózne kláusi? eik po szìmtą ir t. t. Br.

¹⁾ bei Br. *maistis*.

P r ě ž o d ž e i.



Ēdelmono gyvénims vīrā pēklo gyvénims; jū ilgiaus ēdelmono
dvare. jū ilgiaus pēkloje pās vēlnius. Br.

Sveiks ēdes, sveiks iszbezdejes, sveiks ir kita suēsk. Br.

Traskantioje egle ilgiaus sto. Dowk.

Kur eini, cze nusīdauzi, kā imi, cze nusigrēmzi. Br.

Eis kaip eis, pēr pūikei neeis. S.

Tēk ējus, tēk nējus. K.

Tas ejus tas nejus. Rag.

Gaidys kou iszkas, tou ir sūles (kā iszkas, tā ir sūles). Dowk.

Ir gaidys par tvorā lēķes kas gruda. Dowk.

Muszk bālta gaidi, kād tavē nenustrōpē, ¹⁾ būtumbēi gāves
pirti. Br.

Gaidzo dūtas (?), āvino graiba. Br.

Gaidi gāves āvino graiba. K.

Dū gaidzū ānt vēno mēžinio nesutinka. Br. K.

Gaidzei gēst, pinūczei matyt, ragaiszei kvēpie, kēms netoli. Br.

Jūk galvā nē rāsztis. Gl.

Galvā visā žmōgū vadzōje. Br.

Tykām nepramusz galvōs. Br.

Durna galva, kojoms klapats. Rag.

Norēdams, kad tau galvā iszszukūtī (wol iszszukūtu zu lesen),
spiauk kitam i aki. Rag.

Ne brangu, kad gal gautī. Rag.

Kā galēsiu, nuširsīsiu; kā apziōsiu, ir nukāsiu. Br.

Garbēs grýhas neprivālgys. S.

Katras gaspadorius nepriziuria, tas nēka neturia. Dowk.

Kad gaspadoriōs linksmos, svetis belinksmesnis. Rag.

Isz gaspādos nevālgēs, isz krūmu nesziķes, pēr visā pilvā
netiķes. Br.

Neimsi glēbiū lōbi, pradēdams gyvēt. Br.

Vēns grabē, kits nagē. Br. K. (sākē naszlē).

Nekibj bē grászio. Br.

Paczos grazybī neapsidangsi. Rag.

¹⁾ gebräuchlicher *ustrōpē*.

Nepísi gražumą í vainiką. Br.
Nei vėns grėblýs nũ savės grėb. Gl.
Du grėbu par rėbu. Kal. 1851.
Dũ grýbai pėr daúg ànt bàrszczu. S.
Pėr daúg dũ grybũ í barszczũs. Br.
Ko mes gėdamos, to ir slepamos. Rag.
Gĩms, nè gėda; áugs, nè méilė. Br.
Geguzė sávo vàrdą szaúkie. S.
Kukũsi kaip geguzė, alė neiszkukũsi ká po žemė pàkasei. Br.
Ir gelžis nudel. Rag.
Pakol karzsta kalk gelzij. Rag.
Vypso, kaip gelželį radęs. Rag.
Atsisvéikink ir gémbės. Neß. (t. y. nepargrįzk).
Dėl genczũ turėk, dėl výro galėk. Br.
Tolimì gėntys, didė méilė; artymì gėntys, vaidai vėni. Br.
Genýs margs, o svėts margėsnis. Br.
Gerk, ne sįusi, ne pusi. Rag.
Susiėje gėrkim, pasigėre szókim. Br.
Gėrs ká nukánda, nurýje. Br. (pradėjes ir pabaigie).
Gerám gėrs, piktám pikts. Br.
Geru gerti, bet sunkũ pagirioti. Rag.
Gerũ (?) nepavijo, piktũ (?) iszbėgo. Br.
Gĩkis, numiręs negísės. Br.
Giltinė neveiz į dantis. Rag.
Nevėizd Giltinė dantũ. Br. R.
Koks gĩme, toks ir mĩrs. Rag.
Gĩmės, prastirpės; numirės, užáuszės. Br.
Ká gĩnės ir ganýk, ká isėdės ir sedėk. Br.
Paczu gyra ne (?) rugszta. (?) ¹⁾ Rag.
Girė búsi girė ir pasiliksi. Br. (t. y. paikũ).
Svetimój girioj dįdesnis garsũs. Rag.
Girio lŭkius iszmokin, o žmogaús neiszmokin. Br.
Girts ir vaziũts, pagirióms nè pėsczes. Br.

¹⁾ wahrscheinlich *rugsta* zu lesen.

Girts penkeis szeszeis o pagirióms në vėnaís. R. Br.

Girts nėką prisz savj nestato, o pagiriomis nė penkiu nepaskaito. Rag.

Girtuklui ir laszus yra brangus. Rag.

Girklys gīrias galjs auksą kalti, o nemok nė putrai pramaltj. Rag.

Gyvėuk, kaí iszgali, válgyk, kaí iszsitenki. Br.

Koks gyvėnims, tóks ir numirims, tóks ir iszgánymis. Br.

Vjns gyven antrus mojau (mojūje).¹⁾ Dowk.

Devyni Gudaí apvyniú bączką. Br.

Devyni Gudaí ávina piáuje. Br.

Pasigėres gūltu, iszkąrszes mirtu. Br.

Ylos maiszi nepaslėpsi. Rag.

Kaip imaiszysi, teip ir kėpsi. Br. K.

Dūdams ¹⁾ imk, siūnczams neeik. Br.

Kūr yra czė ir býra. K.

Ir yra ir býra. Br. (žakas).

Irkly mares neparplauksi. Rag.

Jeí gerai iszvirei, gerai ir válgysi. Br.

Jáuczu bebúdams, nebaúbsi kaí būlius. Br. R.

Nė kóznas jáutis lýgei netrąuk. S.

Penėtanjį jautį reik pardūt ar piautį. Kal. 1852.

Jautį ir be vadzos pavarysi o drigantą nė gauti nesugausi. Rag.

Jaunų budams ar bagotų, kūr nujosi, ten pristosi. Rag.

Jaunýstė, ponýstė. Br.

Jaunýstė, puikýstė. Br.

Kàs jaunýstėj pónui Dėvui í akis spióvė, tás jám pareit ànt senú dėnų ir nór jí glėbý laikýti. Gl.

Ílgą jėszmą bedróżient, szű képsni pagáun. S.

Ílgą jėszmą bedróżient, szű képeni (képsni) pagáus. Br. K.

Nė drózk pėr ílgą jėszmą. Br.

Palengvai jodams toliaus nujosi. Rag.

¹⁾ muß hier wegen des folgenden *siūnczems* part. praes. pass. sein und ungewöhnlicher weise die bedeutung „beschenkt werdend“ haben. Der jetzigen sprache ist letzteres fremd; man würde *dūdant*, „wenn man gibt“ sagen.

enū bei jaunū jūka negāves, isz kōgi gāusi? Br.
 i vēni tėvui mīrsztant, ir susirēcze ir iszsitēsie. (?) Br.
 o kablūs kōtā. Br.
 ūs kōtā attiko. S.
 airi ar desziņa, vis gera. Dowk.
 gu isz svetimo kailio nerēžti plates naginēs. Rag.
 s iszkaisztas minksztesnis, o pati tilesni. Rag.
 i kerpant antram kailis dreb. Dowk.
 nei peczaus (kakalio) nesziļdo. Dowk.
 mī kailinei nesziļdo. Dowk.
 kakaryko teip kakaryko. Dowk.
 kakarýku tai kakarýku K. (gaidzú vis tās pāts gēdójims).
 u sēnos nepradauszi. Rag.
 tai nusidūs? kadā kakalūs sprógs;
 kadā kārklas ūgas nēs; .
 kadā kīszkis szūni vūs;
 kadā kūlai žaliūs;
 kadā bóba kálta pakrims;
 kadā szūdins lytūs lūs. Br.
 is (tókios) pīkto kalbas, kokies vīko maldas. Rag.
 a saldi bet nesveika. Rag.
 as busi kad kalbēsi, o netīķes kad tylēsi. Dowk.
 aus līpti i kalnā, nekaip krīstī. Rag.
 jām kálnā pýliau, o jis mán dūbē kása. Br. R.
 ai nesusieit o žmogūs susieit sū vēns vēnu. Br.
 z kálnā gēr eīt, o nū kálno ir kuleis nusiriti. Br.
 as kálvis kirviū darýtu gīries. Br.
 vlósnas kampēlis daúg vērtas. Br.
 nēr kanczú ir nēr maldú. Gl.
 lei ilgas rankās tūr, gál toli prisēkt. Br.
 ei musz karczemo ir negirtus. Rag.
 palinkusio karklo ir ožkos szok. Rag.
 žioptioji (bei Dowk. žiohtioi) kaip karosūs? Dowk.
 ēlis képes neatlēks. Neß.
 s kārts nemelú. Br. K.

Keliamos karves bloga varszke. Rag.
Kàrtais ir kàrvė kiszki pàveje. Br.
Kàsniš mālka vėda. Br.
Ilgà kasà, trùmpas prótas. Br.
Katei žertas, pelei verksmas. Rag.
Jũ katę glosto, jũ ūdegą kel. Rag.
Katiens glostoms oudegą rijs (rės, fut. v. rėczũ). Dowk.
Katė glóstoma kùprą kėlie. Br.
Jũ kátę glóstai, jũ ji pùczes. S.
Dų katinių vėnamį maiszj nesutelp. Rag.
Kátins isz namú, pėlės isz kampú. Br.
Kurì katė pėno nėlaka? Br.
Kátilą iszpùiszitą nenuszveisi. Br.
Po kaúksmo atvirst džaúgsmo. Gl.
Į kláną pūlės saúsas nekėlsi. Br. K.
Į kláną ipūlės saúsas nekėlsi. Neß.
Pūlės į kláną, saúsas nekėlsi. Lepner.
Į kláną pūlės saúsas natsikėlsi. S.
Nespiáuk į kláną, ràsi po czėso isz jo atsigėrsi. K.
Nė sávo jójes ir klanė nusėsi. Br.
Jũ didėsnis klastórius, jũ didėsnė paláima. Br.
Sù klastà nėkur neiszeisi. Br.
Koks klátisims toks ir atsákymš. S.
Daúg klausýk, máz kalbėk. Br.
Yra ko klausyti o nėra ko kam pasakyti. Rag.
Kam klius, tam klius, o tau bus. Rag.
Vis klùpinio pri szùpinio. Br. K.
Sùkis kedelý, dár namė keturi. Br. (sákė szókanti mergėlė.
Páskui kekszės kùrpes nėsza, páskui szelmiùs virvės véje. B.
Kéikestis pro bürną iszeit, pro nósi (aúsi) àtlenda. Br.
Válna trėst (szikt) į sávo kėlinies. Br.
Tėsus keleí pėr žirnius. Br.
Kliudyts kėlmas, dangùn ¹⁾ negali lipt. Br.

¹⁾ bei Br. *dangum*.

Užklūvēsis kēlma kērtā. Lepner.

Užkliūvēs kēlma kērtā. Br.

Kercze eglei ne brolis. Rag.

Māzas kēras didī vezīma vērcze. Br.

Pametes kiali, keiksi takeli. Rag.

Kialiū (keliū) Dijvas (ved). Dowk.

Tykā (týlintī) kiaulé dīdele šáknī iszknīso. Br.

Nē gēr, kād kiaulé ijūnksta ī žirnius. Br.

Kiaulé daūg žīno kūr debesis eīt. Br.

Kadā kiaulé débesī mączusi (máto)? Br. K. (sákoma apē sigēdintī žmógu).

Lētioje ¹⁾ kiaule gīlesnē šaknī knīs. Dowk.

Žīla kiauļī žīļī īr parszelei. Dowk.

Sznek kaip kiauļī su zousi ²⁾ (žāsiē). Dowk.

Kēno kiauļes serg, tas īr vaistos ³⁾ jeszko. Rag.

Prijunko kaip kiaule ī žirnius. Rag.

Nesukrjmtēs kīautā, kandūlā neragausi. Rag.

Neužgesēs kibirksztēs veikei pirkszniū sūlauksi. Rag.

Nē sū vēnu kirczū (bei Lepner wiena kerteže, was keinen
m gibt) mēdī nenūkerti. Lepner.

Kiti kirtējei, kiti vezējei. Kal. 1851.

Pikts kīrvis nē véik prapūl. Br.

Nē klebóno (súdzos) ákys. Br. (jis nē tám gīmes).

Klebóno kiáuras (platūs) zákas; nēkād neprikráuji. Br.

Gražī klētkā, negražūs paúksztis. Br.

Ir platū sū krasztū, ir gilū sū dugnū. Br.

Vēnā kregždē nepadáro pavásari. Br.

Krumī visūmet daugiaus kumpu mediu nekaip tijsiu. Rag.

Māzas krúms, didžos šáknys. Br.

Krūvino alvēns baídos, pēningā kēkvēns laízo. R. Br.

Nelaipiok auksztyn, kīti nutvers už kojes. Rag.

Kojomis žiames neiszgivensi. Rag.

¹⁾ hochl. wäre *lēczóji* und weist also auf *lētūs*, -tī hin, was ungebr. ist.

²⁾ *ou* oft = *a*, z. b. *kousk* = *kāsk* (beiß), *tu*, *kou* hochl. *tā*, *kā*.

³⁾ wol = *vaistus*.

Eik sū kójomis. Br.

Eik pamazi, nesusikūlk kóju. Br.

Sū kokiū sūtapsi. tokiū patapsi. Rag.

Bepigū isz svetimos kolytos nemokēti. Rag.

Kā mates, kā girdēģes pamink po kójomis. (t. y. nutylēk). Br.

Nukrito koptu nepastates, nuskendo lipta nepamates. Rag.

Kame kots, ten tur buti ir kīrvis. Rag.

Kazīna koumet (kūmet) pašmatīisma, rasi nē varus laula
nebatnesz. Dowk.

Kas gimes kovū tas kovas, kas povū tas povas. Rag.

Kiszkis visadós nór būti, kūr gimes. Br.

Kits kūdikis zódzo bijosi, kits nei mūszio. Gl.

Nudēģes kūdikis bijos ugnēs. Br.

Nē visi tē yrā kūkorei, kurē ilgaīs peīleis ēlgiesi. Br.

Kultuvē nē verpējē nei audējē. Br.

Kurió kulē szrūtaī, tó ir vaikaī. Br.

Sze tau, kumai, devintīnes. Rag.

Ānt kumélēs jóji, o kumélēs jēszkai. Br. K.

Pri kumos netolimas kialias. Rag.

Pritiuka, kaī kūmszcze ānt akēs. Br.

Kūnegas dū kartū pamokslā nesako. Dowk.

Mažas kūpstas didelī vezimā parvērcze. S.

Ant vēno kurpāliaus siūti. Br.

Nē czēsas kūrtā lākint, ēnti (eīnant) medzót. Br. K.

Abū tūkiū kūts ī kūlā. Dowk.

Kad sūvalgei kūszē ink ir poudā. Dowk.

Pirmāsis kūsnis virējei. Rag.

Ne laīks szunis lakinti, kad vīlks badoje. Rag.

Laimos ir replēmis nepritrauksi o nelaima pati ateit. Rag.

Kaip laimēti teip ir iszbarstýti. K.

Kas kam vedas, tam ir laima. Rag.

Māno langaī didī, tavim vēnu nužkīmsziu. Br.

Laúks gimes, laúks ir iszkārsz. Br.

Laukai gal tolē regētī o girī tolē girdētī. Kal. 1852.

Neválges péreis tris, kéturis laukùs, o nūgas nē pēr slēnkstī
epérzengsi. Br.

Tám lázda kertì, kàd gali tá pasirèmt. Gl.

Eít ligà gerýn, kàd žmogùs piktýn. Br.

Ligà raità atjóje, pèszczè iszeít. Br.

Sveíks búdams lígà pàkeli; ligà iszeidamà dúszię iszváro,
isziè iszeidamà lubàs iszmusza. Br.

Atsìmena ligà jaunýstès. Br.

Ligà nē sesī. Br.

Aleít ligà neszaúkiama. Br.

Brangù ligóniui dēnà, brangù dēnà antrà. Br.

Gula ¹⁾ lina, sùgul szilkà; gula ¹⁾ vilna, sùgul vilkà. Br.

Kùr lýje, czè ir lásza. Br.

Kàs auksztai lipinē, tàs skaúdzei pīl. Br.

Lengviaus yra lijtī, nekaip dirbtī. Rag.

Szik ànt lizēs ²⁾ nekèpsi grikaínę.

Kas nudege ližuvī karsztū; tas i szaltà put. Dowk.

Gér lèkt, alè negér nutúpt. Br.

Kumpūta lēpa visos ózkos kopinē. Br.

Ànt kùmpos lēpos visos ószkos lipa. S.

Prilipsi kartūnta pri lēpto gálo. Br.

Lēpto gálà prilipo. Br.

Lēžūvis mázas mėsós stukélis, tàs žmógų pàkar' ir paléidž. Br.

Lēžuvių nepasiklosi. Rag.

Lēžuvių gali plaktī, bet rankoms nedūk vales. Rag.

Dël ilgo lēžuvio nevėnam įszbjrst dantys. Rag.

Rasi ant lēžuvio gala. Rag.

Lētūvininkams (búrams) prē raumėns; kunigáms prē kau-
io. Br.

Lóbis bùdin, vārgas migin (migdin). Br. K. S.

Nórs sù lopù, bilè savù. Br.

Kùr lósi, czè ir làksi.

¹⁾ *gula* mir unverständlich, etwa: *gùl linas s. sz.*, *gùl vilnà s. v.*

²⁾ bei Br. *lizos*.

Plèszk lùnką, kàd plýszta, kàd prikèps nespèsi. Neß.
Lunko vogçs sziksnu užmokèsi. Dowk.
Aptèks lúpos dantis. Br. (t. y. jám jũks péreis).
Lúkýs nùmirè, mèsk ir trimitàs. Br.
Mainaí varnáms, prèdai vaikáms. Br.
Mainininko vartùse varnaí krànkie. Br.
Kiaurą maiszą nepripìlsi. Rag.
Kùr maità tèn ir bevèik būs várnos. S.
Nèks be makaro įngio nepavaro. Rag.
Málkas nevaziũs sù zakù. Br.
Malone bėda daro. Rag.
Ką máczy maksztis bė peilio (arbà: bė geležės). Br.
Mandagumù nedarýsi (beßer neuždarýsi Neß.) pũdą. Br. (bė
lóbio nėko neválgysi).
Grámdė marti kátila, ànt svótbos lys. Br.
Storì marszkineí nè nũgals. Br.
Negirk martios nemitules, kad iszmisi tad pagirsi. Dowk.
Artimesni marszkinei nekaip sermėga. Rag.
Girždantesis (girgzdąsis, hier girždantiasis) medis ilgiaus
stou. Rag.
Kóks médis, tóks ir vaísius. Br.
Gėrs médis negál pikto vaísiaus atnėszti. Br.
Saúsas médis brászka, jauns (zálies) lúzt. Br.
Kiti medei, kiti kirtėje. Rag.
Kiti médzei, kiti kirtėjei. Br.
Kur medius ranto, ten ir skijdras laksto. Dowk.
Medum sėji, pipirai sprógsta. Br.
Mėdų sėji, pipirùs piáusi. Br.
Noris medumi teptumi (tèptumbei), vis degutų dvoks. Rag.
Nè visi tè yrà medėjei, kurė kumpáses trubàs neszió. Br.
Meile kaip seile veikei pragaiszt. Rag.
Nei méilės vaikaí gėma, nei verpėjós linaí tinka. Br.
Melágis tėsióg ¹⁾ eít, teisýbė užklũneis. Br.

¹⁾ bei Br. *teisog*.

Méts tūr daúg dēnū alē dār daugiaús tūr vālgīu, S.

Méts métui padūst. Br.

Ko mergéle dýro, ár nenór ji výro. Br.

Szálts mēgas, kād alūs kūbile rúgsta. Br.

Szálts mēgas álū jaúczent kūbile. Br.

Geriaús mēra, nekaí vēra. Br.

Kókie mēsà, tókie sriubà. Br.

Meszkà gilē užgáuta baúbie, szakà prislėgta tyl. Br.

Meszkà girio, o skūrą rėžė. Br.

Murin meszka subausta. Rag.

Meszkà sù lūkiu, abūdu tókiu. Br.

Meszką vedęs, meszkų jr džiaugsis (džiaugsės). Dowk.

Numire meszka, atliko dudas. Rag.

Pals met pats aud. Dowk.

Kūr mēzei gūl, rugėi nėtelpa. S.

Kūr mēzei telpa (gūl), nereik rugiū. Br.

Sù mazū pasiródyk, sù daugiū pasilėpk. Br. K.

Kàs miltus vartó, miltūts gál búi. Br.

Isz tú miltu nekėpsi dūnos. Br. K.

Gerì miltai mokin kepėję, gerì linai verpėję. Br.

Mislýs nè kaszėlė. Br.

Mistras ànt visztos, gizėlis kūrką nūrka (nūrko). Br.

Geriaús czestývai mirti, nekaíp neczestývai gyvėt. Br.

Jū toliaus į mįszką jū daugiaus malkos. Rag.

Isz miszko gautas (gauts) į mįszką žiūria (veiz). Rag. Dowk.

Eisma miszkon toliau, rasma medžų daugiau. Dowk.

Kaip moku, taip szoku. Rag.

Kaip móki, taip szóki. Br. S.

Mokslo galą nerasi. Rag.

Molis mūsų visų brolis. Dowk.

Momà gál devynėtą vaikų ádata iszpenėt. o lėvs neí szeszeís
irgais vėnà. Br.

Visi vėnós momós vaikai, nè visi vėnós iszmintės (vėno
izumo). Br.

Abù vėnós momós neverti. Br.

Plėszk lūnką, kàd plýszta, kàd prikėps nespėsi. NeB.
Lunko vogęs sziksnu užmokėsi. Dowk.
Aptėks lupos dantis. Br. (t. y. jām jūks pėreis).
Lūkýs nūmirė, mėsk ir trimitàs. Br.
Mainai varnams, prėdai vaikams. Br.
Mainininko vartūse varnai krānkie. Br.
Kiaurą maiszą nepripįlsi. Rag.
Kūr maità tèn ir bevėik būs vārnos. S.
Nėks be makaro įngio nepavaro. Rag.
Mālkas nevaziūs sū žakū. Br.
Malone bėdą daro. Rag.
Ką mączy maksztis bė peilio (arbà: bė geležės). Br.
Mandagumū nedarýsi (beBer neuždarýsi NeB.) pūda. Br. (bė
lóbio nėko nevālgysi).
Grámdė marti kátilą, ànt svótbos lys. Br.
Storì marszkinei nè nūgals. Br.
Negjrk martios nemjtules, kad iszmįsi tad pagirsi. Dowk.
Artįmesnį marszkinei nekaip sermėga. Rag.
Girždantesis (girgždąsis, hier girždantiasis) medis ilgiaus
stou. Rag.
Kóks médis, tóks ir vaísius. Br.
Gėrs médis negál pikto vaísiaus atnėszti. Br.
Saúsas médis brászka, jauns (zálies) lúzt. Br.
Kįti medei, kįti kirtėje. Rag.
Kiti médzei, kitì kirtėjei. Br.
Kur medius ranto, ten įr skįjdras laksto. Dowk.
Medum sėji, pipirai sprógsta. Br.
Mėdų sėji, pipirūs piąusi. Br.
Noris medumi teptumi (tėptumbei), vis degutų dvoks. Rag.
Nė visì tē yrà medėjei, kurė kumpáses trubàs neszió. Br.
Meile kaip seile veikei pragaiszt. Rag.
Nei méilės vaikai gėma, nei verpėjós linai tinka. Br.
Melágis tėsióg ¹⁾ eít, teisýbė užklūneis. Br.

¹⁾ bei Br. *teisog*.

Nu svetimos nelaimos galvą neskaust. Rag.
Negimus nemėla, nemirus negaila. Br.
Negimus neskaúdu, nemirus negraúdu. Br.
Ko nemitęs svétimą nẽžą kasinęs. Br.
Ko sau nenori, to ir kitam nelinkėk. Rag.
Kàs táv paczám nepatink, nevėlyk nei kitám. S.
Svetima nenorėk, savo nepadūk. Rag.
Ko nenumanai, to ir negirk. Rag.
Nepadėjęs nerasi. Rag.
Nepametęs nejeszkok. Rag.
Didžiù nepavijom, mažù iszbėgom. Br.
Gér ést nepradėjus nèng nepabaigus. Br.
Kàs táv neprirup, czè nesikiszkis. Br.
Kam ne kartų, tas neraukos. Rag.
Ko pas manęs nėra, to ir svetur negausi. Rag.
Cze gerai kur musu nėra. Rag.
Kad nėra kam, reik dirbti patiems. Rag.
Dvilinka netrūksta. Br.
Nè teip gaila, nekaí neturi. Br.
Kam neskaustai tas nedejon. Dowk.
Nesėjęs nepiausi. Dowk.
Isiziojęs nestovėk. Dowk.
Nebrįdęs nežinosi, ar gilei yra. Rag.
Nevalós vaikai, neverpėjós linai. K.
Kam nijzt tas kasos. Dowk.
Notrines aug nesėtas, o kvėtei ir pasėti neaug. Rag.
Kóžnas sávo nój kasýkime. Br.
Ne tavo nosy ponų ar karalių buti. Rag.
Besimylėdami nój nukánda. Br.
Glúpas nuėjo, dúkas parėjo. Br.
Visur gerai o numuse dar geresnei. Rag.
Nėr numu be dumu. Dowk.
Nutrauk, būs maziaús; pridėk, būs daugiaús. Br.
Iszkris obúlýs, kaí nunóks. Br.
Kókie obelis, tókė ir obúlai. Br.

Ožys kéikiems tunka. Br.

Drúts (kėts) ožys milžt. Br. (apė szyksztůklį sákoma).

Isz ožio ne pėno, ne vilnos. Rag.

Nevėsk óžį į dáržą, kóps ir patsaí. Br.

Užsigėidė kaí ožkà pipiru. Br.

Ožkà nè galvijei, ¹⁾ mergà nè szeimýna. Br.

Piktoje ožka vilkui kliun. Rag.

Piauk paskutinę ožkeľ bilį sotį but duszele. Rag.

Ir nenorintę ožkà ved į mugę (?). Rag.

Veikų pagadinti, bet neveiku pataisyti. Rag.

Tas gal gerti, kas pagiriu nepažist. Rag.

Ar gál pàrdelis sávo szlakùs keist? NeB.

Paliàuk ir gardù rádes. Br.

Kad reik patię vesti įr naktįs trumpa. Rag.

Gierą pauksztį dvem kulkėm szaun. Rag.

Gražūs paúksztis negražeí gėst. Br.

Paúksztis į krúmus, vandű į szlaitùs tráukės. Br.

Kóks paúksztis rytmetý auksti ryká (ragnitisch f. rykáuje, rykáuja), tą dėną visos kátės piá (piáuje). K.

Koksaí paúksztis, kursaí sávo plunksnu nepàkel'. Br.

Koks paúksztis, toks ir lizdas. K.

Koksaí paúksztis, toksaí ir lizdas. Br.

Pauksztytei senuju gijsmę gijd. Rag.

Paútas visztą nór pérkytrauti. Br.

Eík palengvà (pamaži), kàd paúts nù galvós nenusiristu. Br.

Nè iszmanaí pautù záist, záisi szúdu. Br.

Kaip jáuns paprátes, teip séns darýsi. S.

Kû jaunas paprasi, tû senas tebrasi. Rag.

Kaip pasiklosį, teip įr iszmėgosi. Rag.

Užeit pasiùtes nerimstantį. Br.

Bepig sù plaukűtu pėsztis ir sù iszmingingu kalbėti. Lepner.

Bepig sù plaukűtu pėsztis, sù iszmingingu bártis. Br.

Ilgį plaukai, bet protas trumpas. Rag.

¹⁾ bei Br. *galvijas*.

Prakaitą nebraukęs gerą nepadarysi. Rag.
Gera preke pati savi gir. Rag.
Prėvarta gerà žmonà. K.
Sù plikù nè gér pèsztis. S.
Sù plikgalvių neik pesztės. Rag.
Pirmnèng plùnksnos paáugo ¹⁾ negali lėkti.
Kadà pralóbsim ir vis gėdósim, kadà pavàrgsim ir vis be-
rksim. Br.

Pasikuprinėji ganà kól prirenki. Br.
Jei gyvėntina, prisigyvės; jei vārgtina, prisivārgs. Br.
Prótas išzmintį vadzó. Br.
Séns protù, jáuns gvoltù. Br.
Svetimų protų netolei tenujosi. Rag.
Į próvą eídams, pirmà namė apsisúdyk. Br.
Kàd Prúsas kálba, Gùdas tūr tylėti. Gl.
Plunksna rasza, graszia prasza. Dowk.
Ànt plùnksnu gali numanýt (matýt) kàs pèr paúksztis. Br. K.
Peczus vasarą molis o szaltymetiej (szaltýmetyje) brolis.
l. 1851.

Kur pėdas, ten ir bėdas. Rag.
Bėganczo pėdaí, stóvinczo kraujeí. Br.
Asztrùs peilis asztrùs výrs. S.
Tik dár nè pėklo, dár pakėnczama. Gl.
Ir pelė savo urvį ginas. Rag.
Isz pelú dūlkes neiszvarýsi. Br.
Isz tu pelu ne bus grudu. Rag.
Pelėda neiszper vanagėlio ráibojo. Br.
Nè vis peslei gūtais, ir po vėnà. Br.
Pėno palėto visos kátės laízo. Br.
Storà pěstà, zaliè vānta, ir tós privalù. Br.
Neveizėk i pigumą, bet i gerumą. Rag.
Kùrs pikį nùtver susimùrksztin. Br.
Kù pikts idės, to ir gers neiszims. Rag.

¹⁾ bei Br. pa-uiaugo.

Pakolei kitā apgausi, pats pīktā paragausi. Rag.

Pīkto neprītyrēs dorā nepazīnsi. Dowk.

Pēr pīlvā nē vēszkelis. S.

Pēr pīlvā nēr vēszkelio. Br.

Pinīgai galvažudzei.

Pirāgai prēs pyragūs. Br.

Tai nē pyrāgs. Br.

Kās tūr daūg pinīgū, tās nebījos neī kunigū. Br.

Pirtis jāujē vaino, o abī sūdinos (arbā: rūksta). Br.

Tārp pīrsztu neāugs kālnas, nēt raumū būs. Br.

Pīrsztu deszros nejszkepsi. Rag.

Kóks póns, tóks tavórs. Br. K.

Póns Dēvs auksztai, o karālius toli. S.

Āsz póns, tū póns, kās nēs kaszēlē? S.

Kād visi būs pónai, kās kaszelēs nesziós? S.

Pons ne brolis. Dowk.

Pons ir jūkūdams tankei nudāzo kaili. Rag.

Ponu buti nēr kaip o dīrbti nenorētumes. Rag.

Ponai ir karalei Dēvo rankoj. Rag.

Visi ponai, kas vergaus? Rag.

Puikūs, kaip povo plunksnele. Rag.

Kū pusi, kad nebīrb. Rag.

Žaliē puszis, žaliē églē, suvērpsim, iszáusim, dār czěso ganā. Br.

Kaī putā nýksta, teip žmogūs iszblýkszta. R. Br.

Kaī pūdā gīnti. Br.

Pūdas katelā vaino. abū labū tokiū. Rag.

Pūds vāndenī nésza ikī asā nutrúkst. Br.

Szis laíko ragūs, āns mēlza. Br.

Ranka rankā plaun, kad abe balte but. Rag.

Bankā rānkā mazgó, o abī nór baltī bút. Br.

Nē vēns ī sava rankā nekand. Rag.

Malējos miltinos rānkos. Br.

Vijņū rankū glūsto, antrū pesz. Dowk.

Kās rāsā nebraūk, gerós dūnos nevālgys. S.

Pateptais ratais greittiau nuvaziūsi. Rag.
Neteptais ratais netolei tenuvaziūsi. Rag.
Razbáininks vilko brólis. Br.
Kàs durnám po rázumo (?). Br.
Bepigū su replėmis karsztą gelžį nenuturėti. Rag.
Kas platei rėž, tam siaurai tetenk. Rag.
Kūl rijbesis ¹⁾ sūlys, lysasis padvės. Dowk.
Szven'ì rykaí, neszventì daiktaí. Br.
Sū rýkszte kúdikį nenuvarýsi í kápinės, o sū pyragà ne-
rvadísi. Br.
Naujė rýkszte ànt senós subinės. K.
Negirk pirm rýto mérgą, neí pirm vákaro dėną. Br.
Eimì savę ródýt, kítą žiurėt. Br.
Kūr sėtos rópės, ridikai dýgsta. Br.
Nė teip rópę képa, kaip sūbinei reškie. Br.
Rudiny tesiųsk pirszlį. Rag.
Kokė rubai, tokė ir zubai. Kal. 1851.
Nė rugėí krínta, nė kvėczeí býra. Br. K. (nerešk skūbítis).
Tráuk rúksztį sū prákaitu. Br.
Vėnós rúszės (vėno kúmo) Žýdas beí Totórius. Br.
Ne dėl tavės rutu darzelis. Rag.
Índams sákalo akis tūr, atdūdams szùns. Br.
Ar sakiųs ar nesakiųs, vis tijk. Rag.
Geras sapnųs neivykst, bet pikts ivykst. Rag.
Kád sapnė rásiu, dūsiu. Br.
Suláuksiu tavę aplink máno sásparas lószient. Br.
Ik sáulė užtekės, rasà akis iszės. Br.
Lėnk sáulę ir mėnesį, o zvaigždės pasiaúsk ²⁾. Br.
Rasi įspins saule ir į musu langą. Rag.
Negyvensi sū saulį. Dowk.
Saule savo eilio bus o mums žiames akys užgrius. Rag.
Bloga sėkla ir nesėta aug, o geroje ir pasėjus neaug. Rag.

¹⁾ *rėbūsis* hochl., hier scheint eine form *rėbias* vor zu liegen.

²⁾ bei Br. *pasaucej* (?).

Nè vis teíp sékasi, kaip vëns nor. Br.

Senám girtám jũkis, o aklám raiszám nesijũkis Br.

Senýstè nè ponýstè. Br.

Senýstè ubagýstè. Br.

Kaip senëjè szvilpè, teíp jaunëjè szóko. S.

Senute pavirst ir negirta. Rag.

Këk sësi, tøk piausi. Rag.

Geriaus sįrgti, nekaip mįrtį. Rag.

Sų siulų atrasi ir kamulį. Dowk.

Kàs tūr skàmbanczu, tàs tūr ir szókanczu. Br.

Skendũlýs ir í brítvą tvérie. S.

Senà skylė, naujè siulė. Br. (séns výrs, jaunà patl).

Piaun skola kaip dalgis, netink szirdij nè valgis. Rag.

Skubėk, jei nori sugaiszt. Rag.

Bepig rėzt svétimą skūrą. Br.

Služmà tužmà. Br.

Smalà pažįst dagūtą. Br.

Sų smertių nejũkũk. Rag.

Pro smertį zólę neiszrado, alè pro sveikátą. Gl.

Negali neí vënám snũkį užkimszt. Br.

Užsigeidè snėgalà smerczo. Br.

Užsigeidè snaigalą paragáuti. Neß.

Sopágs pũrvo brólis. Br.

Sótus álkaną nepažįst. Br.

Kėnó spragà, tó ir iszkadà. Br.

Nè tavę spėndžau, tavę sugavaú. Br.

Srėbk sriubą, žuvį galį (galè) rasi. Dowk. Rag.

Gér po kito stalù kójes užkiszus sėdėt. Br.

Smagù po kito stalù kójes pakiszt. K.

Strampùs (stipinius) iszmėtes, neturėsi kũmì szunú atsi-
ginti. Br.

Palengva tolesnei (toliaús) stengsi. Kal. 1850.

Sų stipresnių negrumkes, sų tųtingų nepeszkes. Rag.

Stipinýs visadós gũl pàs szũnj. Br.

Nemėtyk stipinių pirm szufũ, paskũi netėksj neí pyrágu. Br.

Stroks ne brolis. Dowk.
Netaisysi stogą, supus; neparemsi numu, sugrius. Rag.
Kóks stógas, tóks ir lászas. Br.
Svéczes svéczo bódís, o gaspadórius abėju. Br. K.
Iszeík bemýlims, ateík beláukiems, taí gėrs búsi svéczes. Br.
Mylimám svéczui ir nevirusi virusi ir nekėpusi kėpusi. Br.
Nė koznám svéczui skauradà¹⁾ szurűjama ir paútėnė kepamà. Br.
Sveczú vālgis tik ik vārtu. Br. K. (svėtims vālgis nīlgai laiko).
Sveikatà yrà už viską. Gl.
Isz svetimós skurós nè iszkadà rėzt. Br.
Svetimo netykok, savo nepaleisk. Rag.
Svėts grėkaís, peklà velneís péreit. Br.
Gavusi nežadėtą noris bėgk įr įsz svėto. Dowk.
Svėto báltojo nedaug. Br.
Baltoje (baltojo) svėta nedaug. Dowk.
Atrànda svotbà rubùs, rabatà grasziùs. Br. K.
Svotbà rubùs o rabatà grasziùs. S.
Subinė panizo, druskà atpigis. Br.
Srbinė panizo, marczós dántys dýgs. K.
Subinė panizo, paszilingi krűpà būs. Br.
Sunùs óbùlus krėmta, tėvo dántys atszimpa. Br.
Jáuns védęs, jaunà tekėjusi, nesigailėkis; užaugš súnus kaí
rólei, dũkters kaí sėsiers. Br.
Kaí sunėlis paáugęs ir tėvėlį pasmaugęs. Br.
Nekvēstám nei sũlo. Br.
Nerágintam po sũlu. NeB.
Iszmanaú, nėlendu po sũlu. Br.
Ànt drutós szakós pareítisi drútas vagis. Br.
Kokie szališ, toks įr iprotis. Rag.
Szárka bè ūdegós, kűrczes kėmas, aklà trobà. Br.
Sù szatù beí klebonù nebylinėk. Br.
Kaip kas szauk, teip įr atsilijp. Rag.
Szauksztų upes neįszsemsi. Rag.
Kàs mán szėndėn, taí táv rytó. Br.
Sunkų szėną vežti, bet lengvų žįjma peszti. Rag.

¹⁾ bei Br. *skaurada*.

Pazink sziksza degutą. Dowk.

Ko szilè nér, to prászo. Br.

Szilumà káulus neláuž. Br. S.

Szirdis ne ragelis. Dowk.

Juk ir gauruotas tur szirdi. Kal. 1850.

Ne szykszts, ne turtings; ne dosnųs, ne garsings. Rag.

Szneiderėlis Sznipkus véda szunis szikt. Br.

Sztróks ne brólis. Br.

Sztrokù negandóp. Br.

Szúds prėdo nedést. Br.

Szúds képes nè ragaíszis. Br.

Kúr szúds czè grúds. Br.

Kùr szúds, tén grúds. S.

Szùns bàlsas neít i dàngu. Br.

Szunės balsųs neis i dangų. Dowk.

Sėną szùni nevėik galì prijaukinti. Br.

Kàs pėr szùni iszsidūd, tūr kaíp szű lót. S.

Kàs szùni kárt nór, tàs jám ir virvė ránd. S.

Nė szunys pamesta nejestum (neėstum). Dowk.

Nei szű pàlestą neėstu. K.

„Àms àma àma“ visi szùnys lóje. Br.

Kàd sávo szùnys piáujes, nesikìszk neí vėns. Br.

Kàd távo szùni svetimi piáuje, bėgk gíti. Br.

Pritjko kaíp szunei votegs. Rag.

Itjko kaí szùn botágs. Br.

Nórint szùn pėr akis smóg', nėko natbós. Br.

Àr ilgai szùn deszrà? Br.

Nė pro visųs szunis baltà dũa. K.

Nė pro szunis baltà dũa. Br.

Paskutinį szunes piáuje. Br.

Giarai yr kad szun kudluotas, o muzikas kad bagotas. Kal. 185

Kùr daúg szunú czè ir daúg szùnszudzu. Br.

Daúg turėdams szunims dũk, máz turėdams źmógui. Br.

Sù szunimis nè svėczes, sù vaikaís nè vėszni. Br. K.

Mazi szunýczei ir didelius sujaúdrin. Br.

Szùtik, neszùtik, alè szúds bàrszczũse. Br.

Szutkà galvós nepràkul'. Br.
 Szũ pavýd szũn kũknion eít. Br.
 Szũ bè skolós. Br. (visi žmónès skolú tùr).
 Kàd szũ pinigú turētu, tàd netýkotu. Br.
 Strũks ¹⁾ szũ bè ũdegós, sũ ũdega bútu ilgésnis. Br.
 Ir szũ kèlie kóje i svótba. Br.
 Nè szũ sàvo girio neló. Br.
 Kožnũs szũ sũ blusũ. Rag.
 Gerasis szũ veikei parsilo. Rag.
 Nèks dar nemate kad szũ milētu kate. Rag.
 Kũr szũ láka, czè ir lój. Lepner.
 Kadaí szũ gėdos turėjes? Br.
 Àr tùr szũ gėdos? Br.
 Kàd szũ nebũtu szikės, taí bútu zũikĩ sugàves. S.
 Szvėsó įsisėdes neisi bè tamsós. Br.
 Szvèsà tàmsai jũkèsi. Br.
 Žėdnas po sàvo szvèsà bėga. Br.
 Kóžnas po sàvo szvèsà bėga. Br. (ràsi tøk kaíp: kóžnas pa-
 il sàvo iszmánymà dàro).
 Taboks kelĩ rodo. Rag.
 Kiszka i tãrpà sàvo vãrpà. Br.
 Isz tu tauku nebus vėdaru. Rag.
 Ant Telszes (?) įr dangũs jouds. Dowk.
 Tėktinai (mĩstinai), nè tũktinai. Br.
 Taí tãv tetervýne, penkĩ vilkaĩ zabãngũse, nè tãv spėsta, tũ
 paĩ (?). Br.
 Tėvs pèn vaikũs žuvimĩs, o vaikaĩ tėvã szunimis. Br.
 Ne varyk tėva i miszkã. Rag.
 Tėvo beĩ momós rãnkos szvėlnios. Br.
 Už tėvo galvos nè plauks nenukrito. Dowk.
 Už tėvo nũgaros gér kytrãuti. K.
 Kã tėvėlis sudėjo dũsaudams, taí sunėlis prarãdo klýkaudams. Br.
 Tėvėlis dũdininks, sunėlis búbnininks. Br.
 Neczėdyk, nè tėviszkė; czè supũstyjes kĩtur nueĩsi. Br.

¹⁾ bei Br. *Strugs* (ràsi: žmogũs jũ turtĩngėsnis jũ ir garbĩngėsnis).

Pazink szjkszna degutą. Dowk.
Ko szilè nér, to prászo. Br.
Szilumà káulus neláuž. Br. S.
Szjrdjs ne ragelis. Dowk.
Juk ir gauruotas tur szirdj. Kal. 1850.
Ne szykszts, ne turtjngs; ne dosnųs, ne garsjngs. Rag.
Szneiderėlis Szņipkus vėda szunis szikt. Br.
Sztróks ne brólis. Br.
Sztrokù negandóp. Br.
Szúds prėdo nedést. Br.
Szúds képeš nè ragaįszis. Br.
Kúr szúds czè grúds. Br.
Kùr szúds, tén grúds. S.
Szùns bàlsas neit į dangu. Br.
Szunės balsųs neis į dangų. Dowk.
Sėną szùņį nevėik galì prijaukinti. Br.
Kàs pėr szùņį iszsidūd, tūr kaip szű lót. S.
Kàs szùņį kárt nór, tàs jám ir virvę ránd. S.
Nė szunys pamesta nejestum (neėstum). Dowk.
Neį szű pamestą neėstu. K.
„Àms àma àma“ visi szùnys lóje. Br.
Kád sávo szùnys piáujes, nesikįszk neį vėns. Br.
Kád távo szùņį svetimi piáuje, bėgk gíti. Br.
Pritjko kaip szunei votegs. Rag.
Įtjko kaį szùn botągs. Br.
Nórint szùn pėr akis smóg', nėko natbós. Br.
Ar ilgai szùn deszrà? Br.
Nè pro visùs szunis baltà dũa. K.
Nè pro szunis baltà dũa. Br.
Paskutinį szùnes piáuje. Br.
Giarai yr kad szun kudluotas, o muzikas kad bagotas. Kal. 18!
Kùr daúg szunú czè ir daúg szùnszudzu. Br.
Daúg turėdams szunims dūk, máz turėdams žmógui. Br.
Sù szunimis nè svėczes, sù vaikaįs nè vėszni. Br. K.
Mazi szunýczei ir dīdelius sujaúdrin. Br.
Szùtjtk, neszùtjtk, alè szúds bàrszczúse. Br.

Bárk, nè isztësu¹⁾ bárk; výk, nepavýk; mùszk, neužmùszk,
í búsi gërs úkininks. Br.

Sunkų uke vilkti kad laimos nëra. Rag.

Nespiauk í undeni, pats sugersi. Dowk.

Nespiauk í undinį, patem atsitiks atsigerti. Rag.

Kadà ùpei szápu pakáko? Br. (t. y. nèkadós jé szápu gali pripilt).

Tóks užgimës, tóks ir mîrs. Gl.

Nereikëjo užsimerkti, neturëtumi ko verkti. Rag.

Úsk í sávo àntį. Br.

Vábalus léidž o musës spëndž vórtinkliu. Br.

Kùrs vágie, tą pákar'; kùrs dovanóje, tás mîrszta. Br.

Vagis vágį váro. Br.

Vagis í delmóną, szèlmis í dìmžaką. Br.

Vagis moko raktus slèpti. Rag.

Vágiui bėganczam vëns kélis, o jėszkanczam daúg keliú. Br. K.

Kad vaiks neverk, motīnai nerup. Rag.

Vaiks iszkádą dáro, bët tëvs tūr užmokët. Br.

Nelėpik vaikùs, sù rýkszte nenuvarýsi í kapùs, sù pyragù
parvadísi. R.

Mokįk távo vaikùs anglis krìnst, szákalius szikt. Br.

Mazì vaikaí, mazì vargaí; didì vaikaí, didì vargaí. Br.

Músu vaikaí, músu vargaí. Gl.

Áuga vaikaí nè girio médžei. Br.

Këno vaikai, to ir rupesnei. Rag.

Vaikú kaí pùpu (griku) o dñnos neí plùtos. Br.

Vaito maiszą daryk, daryk kaip vëdarą o vîsomet tyszcz. Dowk.

Jeí válgyte nepriválgysi, laizýte neprilaizýsi. Br. K.

Válgymis, gërimis beí átilsis pramaitìn žmogaús gyvátą. Br.

Kënó valiè, to ir teisýbë. Br.

Kënó valiè, to tësà. Kurschat Beitr. II. §. 47, 2. pg. 92.

Laukes, ben valię gaves. Rag.

Vandŭ tykùs, alè gilùs. Br.

Vándeni gërës nebúsi girts. Br.

Tumet (tũmet) jau mok vandenį branginti, kad szulinį (szu-
leí) iszdžusta. Kal. 1850.

¹⁾ unbekant; man würde etwa *isz tësós* sagen.

Nórint cze iszbęgsi, kitar vargas atsitūpes lavės tykos
(lauks). Br. R.

Vargė būdams turi vėrstis kaip gali Br.

Kād nē vargai beī bēdos. tād būtu vis kalēdos. Br.

Pasigėriau, pasilinksminėjau, visūs sėvo vargelius užmiršau;
išsimėgėjau, išsipagiriėjau, visi vargai paszaly. Br.

Varna ankstybóji dantis, vėlybóji akis krápszo. Br.

Ankstybóji varna danti, vėlibóji áki. K.

Tokie varna perta, tokie neperta. Rag.

Varna bē szókczojimo nestó. Br. (nevėrnas žmogūs vėr-
nybė niszsilaiko).

Varna varnos akės nekerta. Br.

Varpstė beverpdamā vilnas sūkas (od. bėga),¹⁾ pilnā stó. Br.

Szaltā varszkė keliemósės kárves. Br. (keliemósės, t. y. taip
suvargusios, kád pati negál kėltis).

Sziksi vaszkū, medaūs neragāves. Br.

Kū vasara vaziosi tū žijma įsznesziosi. Rag.

Nu veido pažinsi žmogū. Rag.

Išz veidū svėstą neskūsi. K. (nū gražūmo nē misi).

Púsk prėsz vėje. S.

Kas nusidėjo, pabugst ir vėjo. Rag.

Vels nemijgt. Rag.

Ko vels nevalios, tan boba volios. Rag.

Kád vels atēme kįrvį. tejem (tėima) ir kota. Rag.

Kád vels pajeme kįrvį. tejem ir kūta. Dowk.

Vėns vels įszejo o kits toks parejo. Rag.

Kád vėlniui dūdi kóje idēt, tai ir gaus sóstą pasitaisyt. Gl.

Versziū neblióves jáuczu nebaúbsi. Br. S.

Vėrszis lankó, párszas arūde, kadaí nenutūke? Br.

Glaudus verszelis dve karve žind. Rag.

Kád vėkos netėksi, prótą priimsi. Br.

Vėnam gerai o vjsims blogai. Rag.

Mėgantį pabūdini, tinginį pasiuntì, tik nē tuszczė vėtā. Br.

Sūkis greítai, veikiaūs vėtā trópysis. Br.

Kokia vėra, tokia afėra. Kal. 1852.

¹⁾ sūkas (oder bėga) ist von mir vermutungsweise ein gesezt ;

Ir vizta ne veltui kas. Rag.
Žino ir vizta kūmet ant lakto lėkt. Rag.
Kėnó vezimė sedėsi (sėdi), to gėsmę gėdosi (gėdi). Br.
Sunkesnis vezimas prisz kalną. Rag.
Vijto gulėdams ir akmou apžel. Dowk.
Vilks begiódams bile ká užbėga. Br.
Augints vilks sugrižt į miszką. Rag.
Nemitęs vilks pelės kása. Br.
Gul vilkas, džústa vilkas, bėga vilkas, tunka vilkas. R. Br.
Vilko bebėginėdams, užbėgsi lūkj. Br.
Seną vilką neapgausi. Rag.
Nė dù kartù vilką dúrė, vėną kàrtą. Br.
Nė nusitikėk (vėryk) vilkù ráiszu, pàts kójes nepakúles. Br.
Vilkų nearsi, nors pabarsi ar pakarsi. Rag.
Sù vilkù neàrsi, sù meszkà neekėsi. S.
Toli už virbo szakalýs. Br.
Výrs kái pýpkis, subinė kái knýpkis. K.
Pikts výrs nè naszlýstė. Br.
Nēr nè vėno výro, kùrs neturėtu vilko dantės. Br.
Vyriausýbė kánd kójes. Br.
Jei pamažu vysi, veikiaus prinoksi. Rag.
Gyvėsi lobiūsi; vyzó lóbį vėsi, pirsztù dūną rėksi, vamzdžù
uczę srėbsi, ànt lango sėdėsi, jūdù dūmu pabezdėsi, vargù
ilą gáusi. Br.
Vyza batus pragyven. Rag.
Vógdams nepralóbsi. Br.
Voverė ànt szakós, o jaú jėszmą drózie. Br.
Zalnėrýstė menkà ponýstė. Br.
Zopóstas nepinió kóju. Br.
Zopostinýs gerėsnis neí turtinýs. Br.
Zopostings péreit turtìngą. Br.
Zóvada ¹⁾ bėgdams kuleís vėrsi. Br.
Galì vėrstis zýle ir pelėda, jaú tik neeína. S.
Pastátė zubùs, kái kiaulé szeriùs. Br. (supýkes).
Kad zuikiui (kiszkiui) ne kojes, but visus įszimuszj (įszmùszę). Rag.

¹⁾ bei Br. *Sotada*.

Kas daug žad. tas menk tedud. Rag.

Kas žadėta yrà, tūr būti attesėta. Lepner.

Kadà papildys kiàurà žakà? Br.

Kàd jį į žakà idėtu, tik iszsikàstus. Br.

Žasis prėsz vartūs didžūs eidamà, nūlenkie gálvą, o kūr dār vartai? Br.

Malonù zėnts, alė gaila varszkės. K. (zėnts gėrs dāikts, bėt bė kasztós jo negāusi).

Pėrsibando kaĩ žėmà sù vásara. Br.

Kas bus, kas nebus, Žiamaitis neprazus. Rag.

Derėk kaĩ žýds, užmokėk kaĩ krikszczonis (brólis). Br.

Baugsztám žirgui nutrūmpjk ábraką. Br.

Bėrk žirnius į sėną, baú lips. Br.

Nórint vis bėrsi žirnius prėsz sėną, nelips. Br.

Žmogūs senýn, ligà jaunýn. Br.

Žmogūs szaudo, Dėvs kúlkas neszio. Rag.

Žmogus neklausūs Dėvo, žun kaip vaikas be tėvo. Rag.

Kad žmogūs pàts prótą nėimas, kiti jām nedžs. Gl.

Koks žmogūs, toks įr prots. Rag.

Pikts žmogūs isz adatos vezimę (vezimà) priskaldo. Dowk.

Negali žmonėms būrą užkimszt. Br.

Įr senije žmones stebas. Rag.

Žodis žvirblių įszlek o jautių pargrižt. Rag.

Žodis galvós nepràmusza. Br.

Ledóką zódį pamįk po padù. Br. (t. y. prástą zódį neisztàrk).

Eik, móki zódį, žinaĩ kėlj. Br.

Vėnu zódžu užgava o antrujų atgava. Kal. 1852.

Czė zódis, czė ir dárbas. Neß.

Minėtinus zódžus nekalbėk. Lepner.

Yr zolė pro ligą, pro smėrtį nēr. R.

Kamė žuvys bė aszakú, mėsà bė káulu? Br.

Didei žuvys patiko, prudai be žuvės palįko (pasiliko?). Rag.

Įr žuvis gilmės nemėgstai. Rag.

Veizėtį reik žūdiui vįjtos. Dowk.

Be žvakes įr dangui tamsų. Rag.

Gerėsnis žvirblis rànkoje nekaĩ élnis girioje. Br.

K e l i k à l b e s e i.

Isz adatós vezimą priskáldyti. Br. (ką labai praplátit).
Laksta kaip aitvars. Dowk.
Nèszti kai áitvars (áitvars). S.
Netùr neí í ákí ká įkrist. Br.
Akis įsztyso beveizant. Dowk.
Àr jám àr ákmeniui. Gl.
Pèr álų pèrszokęs (pèrèjęs). Br.
Apszikęs paliko. Br. (pradėjęs nepàbaigė).
Jáuns arklýs (jaunà mergà), dár pirmà galvà. Br.
Kàd áuksą sziktu, nenorėczau. ¹⁾ Br.
Kàd áukso paútą dđtu, nìmtu. Br.
Vèns kai ávins. Gl.
Àsz tylėjau kai ávins. Gl.
Pàts áusti pàts mèsti. Br.
Pro vijną ausí jeje, pro antra iszeje. Dowk.
Jó nèr neí bálso. Gl.
Devynies baznyczės pamatysi. Dowk.
Bèso rýtas ir įszsziklas. NeB.
Sveiks, kai brandŭlýs (brendŭlýs). Br.
Ko bréda, tą ir įszbreda (ką jèszkójo ir rádo). Br.
Kalbėk sù bŭrna. Br.
Nèr cápo baczkó, neí sámczo pŭde. Br.
Atsikirto kaip dalgis í akmini. Rag.
Dàngiszkąsis jŭms taí atlýgis. Gl.
Tavo darbs kaip girto malda. Rag.

¹⁾ bei Br. *nenoreczia*.

Darig norēdams ānt māzo atsisēdi (atlināsti). Br.

Kai deleze dilo. Gl. (ligustas).

kād tavē Perku . svēnts Perkūns. Deivāitis, svi

Deiv is iūssta, užtrēnkta.

- " velas | rēl m. sunēssta | padānges.

- " vilas pagrēb u. sudraskyta, pagrēsta, papū

f

- " szūnes suga tu pagrēsta, suēsta.

" " paūkszczei, varnai suēsta.

" tu pakārtas bū mbei.

" " i būdelio n kās atciltumbei.

" " apjēk , kōje palūztumbei, nemistum

Dēve dūk zēmēje ner itumbei, sesmēgtumbei.

- tavē ūtēlēs, ki lēs suēsta.

- tū tai ānt | lo suczērantumbei.

- tavē : i | , iukā užtrēnkta, užpūta.

" tū sp iktumbei.

" " paspring ei.

" āsz tavē nevaidszau, sāvo akimis

matyczi neregēcza.

- tū sudēgti ei, prapūltumbei.

" tavēs glóda būtu.

" tū nepastótumbei ir t. t. Br.

Kād priger' (pasiger') tārtumbei drigniu priēdes, o kād
girióms, neí száltā vāndenī nesumaíso ¹⁾ (nesudrāmszcie). Br.

Netūr neí drūskos grūda. Br.

Baldos kajp nekriksztyta duszie. Rag.

Sūkasi ānt dūszios. Br.

Ānt dūbēs krānto jaú stóviu, tik reik igriūti. Gl.

Kēk nū dūnos. Br. (visi namiszkei).

Pirm nē gaidýs paútā padēs. Br.

Trókszt (lāukie) kaip gērvē gēdrós. S. Rag.

Girioj áuges. Br. (paíks).

¹⁾ bei Br. nesamaiczas, nesadrēmsdzia.

Tánki gírie, ūds snùkj nįkisz. Br.
Vos jud kaip gįrnu apatinesis akmũ. Rag.
Sùktis kaip apatìnė pùsė gįrnu. Br.
Greits kaip apatinesis gįrnų akmou. Dowk.
Tùr mokįtis, kàd ir isz gývasczo. Gl.
Grobs į grobą lend. Dowk.
Derėti, ně ýla, venám dárbei. Br.
Kiszasi, kaí ýla į záką. Br.
Áugęs ir úgterėjęs ir iszmintį praáugęs (paráugęs. Br.). Dowk.
Nórint sedėczau ik Joniniu, ¹⁾ viritu pūda ik Petriniu, tik
iù eít neválgęs.
Jūdú jáuczu mindžots. Br. (jis yr vargú mátęs).
Valgyk kad kailis kaulu nepamestu. Dowk.
Tù kroszėsi o àsz kákalį kùrsiu. Br.
Džaúgkis kákaliu, o ně manim. Br. (sákoma, kàd kīts
o nenór).
Savù kaklù negalì pagyvént. Br.
Vèrkdams kaktós nēkàd neisztaisyši. Br.
Jo kalbos įr į vežimą nesukrausi. Rag.
Ji sudžúvusi kaí katė. Gl.
Tik tù kàrtą prilipsi (įkliúsi); tik kàrtą nemelūs (tik lavė,
kàrtą sugáus, prigáus). Br.
Manės dël nebùs mágos kàrczamos. Br.
Nedejűk, kaí karvélis vaikú. Br.
Po kélmu áugęs. Br. (paiks).
Nesziótis ně kiaúlė sù ragaisziù. Br.
Kúdikis užgėso. Gl.
Tą kúdikį póns Dėvs paskýnė. Gl.
Kàd jis nebútu sù kumpà pázaste bùvęs (t. y. ká dovanójęs)
į jám ir ně teíp būt pasisékę. S.
Bijos, kaip kurmis kialo. Rag.
Ànt vėno kurpáliaus siúti. Br.

¹⁾ bei Br. *jonine*.

Jaú uzdegs kūdēlī kēlē. Br. (tai sākoma kād mōteriskēs pavāsary dār beverp'. K.).

Kaip antai lāpai krinta nū mēdzu. teip vērķē. Br.

Lētūvininkā (būra) pēr vīža laiko. Br.

Uzmokēs lōpeta: arbā, kād kiskis szūnī vys, kād bōbe kila pakrimis. Br.

Isz tōlo marēs iszlākti, o priējes nei krāszo. Br.

Kad tū marszkjiniusi nejszsītektumj. Dowk. (kād tū sutštumbei).

Nei marszkiniūs nerimsta. Br.

Mēsomis imkime. Br.

Tās nēkam neinka, kaip tikt meszkóms vadzót. S.

Atmīs Mickus, suprās Prānckus. Br.

Neiszkentē, nei Miks pri lasziniū, arbā: nei vilks nekaūķes. Br.

Kā mislyji bezdēdams? Br. (bezdēdams = bepataikūdams).

Isitaisys mergā, kai kārvē treczū versziū. Br. K.

Ār jān ār mūrui. Gl.

Tik tāvo nagaī kārtā prilips. Br.

Nedēlē mergū dēnā, pānedēlis beī utārninks razbēininks, se-redā gerā žmonā, cztvērgs mēsós dēnā, pētnyce badmirē dēnā, subatā vainiku dēnā. Br.

Nórint netiķes, bēngi didelis. Br.

Ózj ānt dārzo (kopūstu) pēr ūzveizdā statýt. Br.

Rēzk isz pádo. Br.

Jis daugiaūs nevērts, kai párako szūvis. Gl.

Pauksztj nu nagu pažīstam. Rag.

Galētu jis paútā po angim paimti. Br.

Reti kaip pavargēlio rugei. Rag.

Nē vēno pēczaus dūnā vālģes. Neß. (daug patýres).

Ānt szvēziū pēdū. Neß.

Apsivilko pelēdos sermēgā. Br.

Gina, kai pēmpē sávo vaikūs. Br.

Pinīgú kálno nerádom kaip ī svētā atējom, ir draugē nīmsim iszeinant. Gl.

Kād Perkúns pakīles dēszimt klāfteriu tavē ī zēme ītrēktu. Gl.

Rýk, kād tū pērpļysztumbei (pētruktumbei). Br.

Pëns í ragùs susëjo. K. (kàrvè palíovè mìlzdítis).

Isz piktú iszëjo o gerú nepavijo. Br.

Kaíp pirsztélis (pauksztélis, laszélis) vëns likaú. Br.

Jë nũgi kaí pypleí. Gl.

Taí nè pyrágš; taí nè szutká. Br. (taí nè mázumas).

Daugiaús skéli, nekaíp plaukú tũr ànt galvós. Br.

Kaí plënú dúszię ùzmetè (výns, brangvýns). Br. K.

Pónams akis užtëpt. Gl.

Iszeíti, isz pũdu (marszkiniú ir t. t.) kaí Pétras isz kai-
niú. Br.

Pritëks ragaí ausis (vóik pasimázis). Br.

Vënu rankų glosto, antrų pesz. Rag.

Neí rasós grúda neragavaú. Br. K.

Ràsi rasó ràsi. Br.

Visur užkliun kaip kreviję ratai. Rag.

Kad tau szalt butu. Dowk.

Nemáto sámczo pũde, neí lápo bączkoje. Br.

Sáulës lanksmù atsilënkti. Br. (kám isz kélío eíti).

Në Sáulës duktë negál jám įtikti. Br.

Taisos kaip sens jauną vesti. Rag.

Isz szaudú iszëjës o szëną nepavijës. Br.

Susëkti siúlu kámũlį. Br.

Vadzós tavę szilaís nũgą, trakaís básą. Br. (teíp mårizei
koma).

Vis ànt szirdës alè nè užeín. Gl. (mán nepripũla).

Pri máno szirdës nèks neprikliũvo. Gl. (àsz nekálts).

Besznýpszczame kaí szlápię kurédami. Br.

Nekĩrsk pèr sznúrå. Br.

Baltì stálai pataisýti, margi krágai pastatýti; vis kàsgi
átava. Br.

Kad tų surũktumi. Dowk.

Kàd tũ surũktai. K.

Maiszýtis kaip szúds tårpsubiny. S.

Maiszýtis kaí szúds pó ékete. Br.

Pakële kaip szunį ant girnu. Rag.

Kas daug žad, tas menk tedūd. Rag.

Kàs žadėta yrà, tūr būti attesėta. Lepner.

Kadà papildys kiàurà záką? Br.

Kàd jí í záka idėtu, tik iszsikástus. Br.

Žasis prėsz vartūs didžūs eidamà, nùlenkie gálvą, o kùr dár vartai? Br.

Malonù zėnts, alė gaila varszkės. K. (zėnts gėrs dáikts, bėt bė kasztós jo negáusi).

Pėrsibando kaí žėmà sù vásara. Br.

Kas bus, kas nebus, Žiamaitis neprazus. Rag.

Derėk kaí žýds, užmokėk kaí krikszczonīs (brólis). Br.

Baugsztám žirgui nutrùmpik ábraką. Br.

Bėrk žirnius í sėną, baú lips. Br.

Nórint vis bėrsi žirnius prėsz sėną, nelips. Br.

Žmogūs senýn, ligà jaunýn. Br.

Žmogūs szaudio, Dėvs kùlkas neszio. Rag.

Žmogus neklausūs Dėvo, žun kaip vaikas be tėvo. Rag.

Kad žmogūs pàts prótą nėimas, kiti jám nedūs. Gl.

Koks žmogūs, toks ir prots. Rag.

Pikts žmogūs isz adatos vezimė (vezimą) priskaldo. Dowk.

Negali žmonėms bürną užkimszt. Br.

Ir senije žmones stebas. Rag.

Žodis žvirblių iszlek o jautių pargrižt. Rag.

Žódis galvós nepràmusza. Br.

Ledóką zódį pamík po padù. Br. (t. y. prástą zódį neisztàrk).

Eík, móki zódį, žinaí kėlį. Br.

Vėnu zódzu užgava o antruju atgava. Kal. 1852.

Czė zódis, czė ir dárbas. NeB.

Minėtinus zódžus nekalbėk. Lepner.

Yr zolė pro ligą, pro smėrtį nėr. R.

Kamė žuvys bė aszakú, mėsà bė káulu? Br.

Didei žuvys patiko, prudai be žuvės paljko (pasiliko?). Rag.

Ir zuvis gilmės nemėgstai. Rag.

Veizėtį reik žūdiui vįjtos. Dowk.

Be žvakes ir dangui tamsų. Rag.

Gerėsnis žvirblis rànkoje nekaí élnis girioje. Br.

K e l i k à l b e s e i .

Nukēle kaip szunj nu girnu. Rag.

Isz szūns prapūlti. Br. K.

Szunės kailio klausysi, kad manęs neklausai. Dowk.

Žnairėti kaip kóks szū. Gl.

Laižykes kaip szū deszrą prarijės. Rag.

Kaip szū atsigulęs ant szėku ne pats jed, ne kitam dūd. Rag.

Lo kaip szou mėnesijno. Dowk.

Mašziusi minkys, minkiusi kėps, svėczes neválgęs neeís. Br.

Jaú svėto krasztė durnėsnis negál būti. Gl.

Cze teisybe kaip peczaus szvijsybė. Dowk.

Sznipszt kaip tetjrvens eglatė. Rag.

Priválgyti, kaí ànt tėvo szermenú. Br. K.

Pliks kaip tjlviks. Rag.

Bambėk kaip ubags kroupus pabėręs. Dowk.

Teíp skaúdžei priėdė, áž už ūdegós pilvo nematýt (visas palýsęs ir sudžúvęs). Br.

Rėk kaip ūzys i turgų vedams. Dowk.

Eikigi nesisūkės neí vagis po jórmarką. Br.

Devints vandŭ nŭ kisėliaus. Neß.

Vargė gálą gáusi. Br.

Vargė áugau, sėlvartŭse karszaú. Br.

Nė varlė rátu prispáusta pýpti. Br.

Dzaúgies igljės neí varlė akis (náml. igijusi). Br.

Nė vakarýkszcze várna, nè vákar pirsztŭ žebóta beí gruczė penėta. Br. (jis sėns kytrólius).

Vásarą sŭ vartais, žėmą sŭ snárgliu užgaísztí. Br.

Nė vébrus pasibezdėjės pabėgti. Br.

Priėmė kaí sziltą vélnią. Br.

Àr tavė vélnies grėbs àr manė? Gl.

Bijos it velnias Perkuno. Rag.

Ką pŭsi prėsz vėjė? Br.

Vėja botags. Kal. 1851. (pabastúnas).

Sŭkis greítai, veikiaús vėtà trópysis. Br.

Àsz negaliŭ neí i vėna iljsti. Gl.

Vilku duriemas. Kal. 1851. (tinginýs).

P á s a k o s.

Apë kýtriejé mérga. Auß Kurschen. S.

Sýkij váziávo póns ir kùczërius o jë privaziávo prë vëno búto ir czë vënà mergà ádë. O tas póns kùczëriù siuntë pàs tá mérga kàd gért isznèsztu. O mergà sákë: „Usűtu (t. y. al-ús) neturiù, o isz tykaús tekëta (t. y. vándenij) ràsi negërs“. O tàs póns tá grázië mįslë atmindams jei sákë: „Kàd tù teíp kytri, taí ir àsz teíp kýtras búsiu. Kàd tù pàs manë ateísi neí nùgà neí apsirëdzusi, neí raità neí pëszczë neí vaziűta, neí keliù neí takù neí szalë kéliu, prë vasarós beí prë zëmós, àsz tavë vësia.“ O ji nusirëdë nùgà ir užsikabino tìnkla ir užsisëdo ànt ózie o nujójo pàs tá pónà tá vënà vëzë ir iëjo í pasziurë o czë í tá tárpa atsistójo tarp szlájù beí vëzimo o dabàr ji búvo atëjusi neí nùgà neí apsirëdzusi, neí raità neí pëszczë neí vaziűta, neí keliù neí takù neí szalë kéliu, prë vasarós beí prë zëmós. O dabàr póns nenór jë vëst o pàrsiuntë jë namó o dávë jei iszvirtus kiausziñiùs prinèszt o ji turëjo dűt tűs kiausziñiùs iszperëti visztai. Mergà alë nuvìrino mëziùs o pónui nùsiuntë o jis tűs turëjo isët; kàd jë dýgs o ágs, taí ji ir visztýczus dűs iszperët. Dabàr póns sáko: Të mëzei tik nedýgs o krűpàs negalësi darýt tëm̃s visztýczems lëstì. Dabàr jis jë tūr vëst.

Paskui atëjo pàs tá pónà trýs provininkai ànt provós; vëns turëjo botága o antràsis vëzima o treczësis kumélë o tà kumélë turëjo kumelùkà; o jë ginczyjos; vëns sákë: Taí mánò botágo kumelùks, o àntras sákë: Taí mánò vëzimo kumelùks, o trëczes sákë: Taí mánò kumélës kumelùks. O tàs póns negalëjo jűs

sutákjt¹⁾ o dabār jis siuncze pās sávo pácze. O ji jēms lēpē atsi-
nēst tinklā o védē jūs ānt kálno ir dāvē jēms žvejót; ir jē czē
negalējo žvejót. Paskūi ji jēms sáko: Kaíp jūs negálit ānt kálno
žvejót, teíp ir botágs negál kumelūkā turēt o vezims ir nē, bēt
tik vēnā kumélē gál kumelūkā turēt.

Apē raginj žmógu. Auß Kurschen. S.

Būvo sýkj vēns žmogūs, tās turējo trīs versziūs, o jis ējo
pēr gire sū tais vērszeis ir sutiko kitā žmógu, kūr trīs szunis
turējo, tās sákē: Mūdu mainýsya, āsz táv dūsiu tūs trīs szunis ir
tū mā dūsi tūs trīs versziūs; tē szūnys tavē isz kožnós bēdós
iszgēlbēs; ir dabār jūdu mainē. Potām tās sū szunimis eina, ir
prieina pri vēno būto, o jis czē ieina, alē neī vēno žmogaūs
nerānda, ir kaī jis apsidaīrē, taī jis památē to stubó pūczkā, szóblē
o plēczkā. Tā plēczkā jis atsidāreš bāndē ānt pīrszto pīlt, kād
matýtu, kās vidūi; kaíp jis ānt pīrszto užpýlē, taī tās pīrsztaš
apsitrākē (-trāukē) nū to alējaus, kād tās pīrsztaš būvo kaī rāgs,
ir jis negalējo neī sū peiliū, neī sū szoblē tā rāgā nupīāt (nupīāt).
Paskūi jis ēmē tā alējū isz plēczkós ir sū jūm visā sávo kūnā
apmazgójo, taī jis būvo ānt viso kūno kaī rāgas. O paskūi jis
ēmē plēczkā ir pūczkā ir szóblē draugē ir nuējo ī vēnā mēstā,
tās būvo visas sū jūdu šērloku iszmuszts. Dabār jis ieina ī pīr-
majē būtā pās mūitininkā ir klāsē (klāusē), kodēl tās mēstas teip
jūdaī iszmuszts? Āns jām sákē: Taī yr dēl to, kād karālius tūr
dūt smākui kās mēt sávo dukterū vēnā ir dabār tās smāks vėl
ateis vēnós duktērs; o tā duktē jau būvo surisztā, nēsā kaíp rytó
jau būt turējē jē iszvēzt. O szis žmogūs sū tais szunimis dabār
nueina pās karāliū ir sáko, jis jo dūktēri nū to smāko iszvadūses;
taī karālius pažadējo jām tā dūktēri pēr pácze dūt, kād jis jē isz-
válnysēs. Potām jis nueina ānt to kálno, kūr smāks atēidavo, o
czē didelis akmū būvo, tā ákmenī jis áptepē sū tūm alējum; o kād
smāks atlēkdavo, taī jis ānt to akmēns atsisēsdavo ir lākdavo

¹⁾ sutáikjt.

(láukdavo) tos karėtos, kurió karálius dūkerį iszvėzdavo. Kai dabàr szįsyk karėtà atvaziávo ir jaú nè toli nū jo bŭvo, tai jis norėjo kėltis, bėt visà ákmenį draugė auksztý pakėlė. Tai smáks isz piktumo dvýlika sėksniu lėpsnós isz sávo nasrú iszlėdo (iszlėido). Paskui tàs výrs isz vezimo iszlipo ir tám smákui sù pirmu hýpu (kirczù) penkiès gálvas nukirto, o àntrà sýkį ir tėk, o sù ketureís sýkeis visàs jo dvýlika galvú nukirto; tai sù smakù bŭvo viskas. Dabàr àns výrs tą freilėnė atriszo o namó vaziávo; o vaziūdams užmigo, nės jis bŭvo labai pailsęs isz to dīdelio dárbo. O kaip jis bŭvo užmigęs, dabàr tas kūczėrius jí nor nuzudýt, o kai tą freilėnė nor szaúkt, tai jis ir jė nor durt sù tą szoblė. Potám jis jí ėmė ir isz vezimo iszmetė o pàkasė, o freilėnei jis sákė: kád tù mą neprisėksi, kád àsz tavę iszvadavaú, tai àsz tavę ir nudursiu; tai ji jám prisėkė, kád jis jė nū smáko iszvadávęs ir kád ji jí turėjo vėst. Alė tē trýs szūnys užsigulė ànt to kápo, kūr tàs raginis žmogùs bŭvo pàkasts. Tai atėjo vėns žmogùs sù spatù; dabàr tē szūnys vis sù kójoms kásė í zėmę. Tàs žmogùs tai matýdams ir ėmė kàst ir pràkasė tą raginį žmógų; o dabàr, kai jis pràkasė ir jí apžiurėjo, rádo jí, kád jis mėgt. Tai jis jí pabūdino ir jám sákė: Kám tù gývs í zėmę lendi; o jis dabàr nežinójo kūr jis ėsas. O jis atėjo vėns í mēstą, ir surászė grómą, o tą grómą í vėną tos freilėnės sznūptuką iriszo ir vėnám isz tú jo szunú apė káklą užriszo ir jí siuntė pàs karálių. O tàs szū nuėjo í mēstą pàs tą karálių, o czė jaú bŭvo tà svotbà kūczėriaus beí tos freilėnės. Szū nuėjęs priėjo prė tos freilėnės ir užsideda gálvą ànt jós kėliu. O dabàr ji pažįsta, kád tai jos, sznūptuks ir rádo tą grómą, ir teip ji patýrė, kád àns žmogùs dár gývs. Tai ji surászė tám žmogui teipjaú grómą ir í tą patį sznūptuką grómą iriszo ir nūsiuntė sù tú paczù szunim. Kai àns maté kád mēstas jaú dabàr sù raudónu szėrloku iszmuszts, tai jis vėl pàs tą mūtíninką iėjo ir klásė (kláusė) kodėl tàs mēstas teip raudónai iszmuszts? Tàs jám sákė: Kūczėrius dabàr karálius dūkerį nū smáko atválnyjo, o tai karálius jė jám dūd pèr pácę. Tai szis greítai ėjo pàs karálių ir kaip jis nuėjo, tai jis prė tos freilėnės artì ėjo ir jė klásė: Katràs tavę iszválnyjo,

ar asz ar kuczërius? Ji atsilëpë: Tù, ir jàm dabàr viską papásakojo, kàd jis užmìges bũvo, ir kàd ji kuczëriui turëjo prisëkt. Dabàr ji mĩslyjo, kaip ji kýtrei galëtu padarýt, ir jëjusi sàkë visëms: Sýkj asz nũ sàvo kantóros ráktą pàmeczau ir daviau naúję pasidarýt, bët dabàr asz sënajj ráktą vël atradaũ. Katràs bũs gerësnis, senàsis ar naujësis? Tai visì sàkë: Senàsis gerësnis, ir tàs kuczërius teip sàkë. Dabàr ji iszëjusi atsilvedë tą raginì žmógą í stùbą, kùr visì svótbíninkai bũvo ir sàkë: Tai mánò senàsis rákts, kurj asz pamëtusi buvaũ. Tai visì žiurëjo, kàs tai pèr rákts, bët kuczërius labai nusigàndo. Dabàr ji sàkë: Tàs manę iszválnyjo nè tù. Paskùì jë nulvërë kuczërių ir dávë jí nuzudýt.

Apë sëną szimelij, vilką ir mészķą. Auß Kurschen. S.

Sýkj bũvo vëns žmogùs, tàs turëjo árklj, o kaip tàs arklýs pasénęs bũvo, tai jis jí jaũ daugiaús negalëjo brukũt. Tai jis jàm dávë plëno pádkavas padarýt, nùvedë í girę o palédo (—léido): Dabàr tù sáv pàts jëszkókis maistą. Tàs szimelis eina o girio sutinka mészķą, tà meszkà sàko: Nà kaip, kumè, dá ¹⁾ drúts esi? Szis sàko: O jó. Meszkà potám sàko: Kàd asz imũ ákmenj o spádzu (spáudzu), tai vis sývai eina. O szis sàko: Kàd asz sũ pirsztais pèr ákmenj braukiũ, tai vis ugnis eina. Dabàr tà meszkà jaũ pabúgo, mĩslydama, kàd jis tik sztarkësnis (drutësnis) už ję; tai ji bëga nũ jo szalìn ir sutinka vilką ir sàko: Kaip kumè, dá drúts esi? Vilks atsàkë: O jo. Meszkà sàkë: Ász drutà ir tù drúts, alè tén vëns anó pëvo, tàs drúts; kàd tàs sũ sàvo pirsztais pèr ákmenj braukie, tai vis ugnis eina. O dabàr vilks jí nor matýt, tai meszkà jí védasi; o tàs szimelis po kálnu éde pëvo, o meszkà galëjo szimelij matýt bët vilks nè. Tai meszkà ëmë vilką auksztý kèlt, kàd ir jis tą drútajj pamatýtu, o kai jí jí këlë, tai jaũ vilks szëpës, nës meszkà jí jaũ pèr daúg spádë (spáudë). Alè meszkà pamáczusi vilką iszsiszëpusj sàkë: O tù rùpuže, dár nemátęs szëpës, ir mètë í zëmę kàd jis pèrplyszo.

¹⁾ für *dár*.

laukdavo) tos karėtos, kurió karáliaus dūkerį iszvėzdavo. Kai labàr szįsyk karėtà atvaziávo ir jaú nè tolli nū jo bŭvo, tai jis norėjo kėltis, bėt visà ákmenį draugė auksztý pakėlė. Tai smáks sz piktumo dvýlika sėksniu lėpsnós isz sávo nasrú iszlėdo (iszlėido). Askui tás výrs isz vezimo iszlipo ir tám smákui sù pirmu hýpu kirczù) penkiès gálvas nukirto, o àntrà sýkį ir tėk, o sù ketureis ýkeis visàs jo dvýlika galvú nukirto; tai sù smakù bŭvo viskas. Dabàr àns výrs tą freilėnę atriszo o namó vaziávo; o vaziūdams žmigo, nės jis bŭvo labai pailsęs isz to didelio dárbo. O kaip is bŭvo užmigęs, dabàr tas kùczėrius jį nor nuzudýt, o kai tą reilėnę nor száukt, tai jis ir jė nor durt sù tą szoblė. Potám is jį ėmė ir isz vezimo iszmetė o pákasė, o freilėnei jis sákė: Ad tū má neprisėksi, kád àsš tavę iszvadavaú, tai àsš tavę ir nudursiu; tai ji jám prisėkė, kád jis jė nū smáko iszvadávęs ir ad ji jį turėjo vėst. Alė tē trýs szùnys užsigulė ànt to kápo, ūr tás raginis žmogùs bŭvo pákasts. Tai atėjo vėns žmogùs sù patù; dabàr tē szùnys vis sù kójoms kásė į zėmę. Tás žmogùs ai matýdams ir ėmė kást ir prákasė tą raginį žmogų; o dabàr, ai jis prákasė ir jį apziurėjo, rádo jį, kád jis mēgt. Tai jis jį abūdino ir jám sákė: Kám tū gývs į zėmę lendi; o jis dabàr ezinójo kūr jis ėšas. O jis atėjo vėns į mēstą, ir surászė grómatą, o tą grómatą į vėną tos freilėnės sznùptuką įriszo ir vėnám isz tū jo szunú apė káklą užriszo ir jį siuntė pás karálių. O tás szū nuėjo į mēstą pás tą karálių, o czė jaú bŭvo tà svotbà ūczėriaus beí tos freilėnės. Szū nuėjęs priėjo prė tos freilėnės užsideda gálvą ànt jós kėliu. O dabàr ji pažįsta, kád tai jos, sznùptuks ir rádo tą grómatą, ir teip ji patýrė, kád àns žmogùs ár gývs. Tai ji surászė tám žmógui teipjaú grómatą ir į tą álį sznùptuką grómatą įriszo ir nùsiuntė sù tū paczù szunim. Tai àns maté kád mēstas jaú dabàr sù raudónu szėrloku iszmusztis, ai jis vėl pás tą mùitininką įėjo ir klásė (kláusė) kodėl tás nēstas teip raudónai iszmusztis? Tás jám sákė: Kùczėrius dabàr karáliaus dūkerį nū smáko atválnyjo, o tai karálius jė jám dūd ėr pácę. Tai szis greítai ėjo pás karálių ir kaip jis nuėjo, tai is prė tos freilėnės artì ėjo ir jė klásė: Katrás tavę iszválnyjo,

ār āsz ār kūczērius? Ji atsilēpē: Tū, ir jām dabār viskā papāsakojo, kād jis uzmīges būvo, ir kād ji kūczēriui turējo prisēkt. Dabār ji mīslījo, kaip ji kytrei galētu padarīt, ir iējusi sākē visēms: Sýkj āsz nū sávo kantóros ráktā pāmeczau ir daviau naújē padarīt, bēt dabār āsz sēnaji ráktā vėl atradaú. Katrās būs gerēsnis, senāsis ār naujēsis? Tai visī sākē: Senāsis gerēsnis, ir tās kūczērius teip sākē. Dabār ji iszējusi atsilvēdē tā ragīnī žmōgū ī stūbā, kūr visī svótbīnīkai būvo ir sākē: Tai māno senāsis rákts, kurī āsz pamētusi buvaú. Tai visī žiurējo, kās tai pēr rákts, bēt kūczērius labai nusigāndo. Dabār ji sākē: Tās manē iszvālnījo nē tū. Paskūi jē nūtvērē kūczēriq ir dāvē jī nūzudýt.

Apð sēnā szīmelī, vīlkā ir mészka. Auß Kurschen. S.

Sýkj būvo vēns žmogūs, tās turējo árklī, o kaip tās arklīs pasēncs būvo, tai jis jī jau daugiaús negalējo brukūt. Tai jis jām dāvē plēno pádkavas padarīt, nūvedē ī girē o palēdo (—léido): Dabār tū sáv pāts jēszkókis maistā. Tās szīmelis eina o girio sutinka mészka, tā meszka sáko: Nā kaip, kumē, dá ¹⁾ drúts esi? Szis sáko: O jó. Meszka potām sáko: Kād āsz imū ákmenī o spádžu (spáudžu), tai vis sývai eina. O szis sáko: Kād āsz sū pīrsztais pēr ákmenī braukiū, tai vis ugnis eina. Dabār tā meszka jau pabúgo, mīslīdama, kād jis tik sztarkēsnis (drutēsnis) ūž jē; tai ji bēga nū jo szalīn ir sutinka vīlkā ir sáko: Kaip kumē, dá drúts esi? Vīlks atsākē: O jo. Meszka sākē: Āsz drutā ir tū drúts, alē tēn vēns anó pēvo, tās drúts; kād tās sū sávo pīrsztais pēr ákmenī braúkie, tai vis ugnis eina. O dabār vīlks jī nor matýt, tai meszka jī vėdasi; o tās szīmelis po kálnu ědē pēvo, o meszka galējo szīmelī matýt bēt vīlks nē. Tai meszka ěmē vīlkā auksztý kēlt, kād ir jis tā drútaji pamatýtu, o kaī jī jī kēlē, tai jau vīlks szēpēs, nēs mészka jī jau pēr daúg spádē (spáudē). Alē meszka pamāczusi vīlkā iszsiszēpusī sākē: O tū rūpuze, dār nemātes szēpēs, ir mētē ī žōmē kād jis pērplyszo.

¹⁾ für dár.

'ai mán ding, táv tàs būs. O tà žmonà jei sákė: Ąsz táv sakýsiu,
 ą tų turi darýt; kàd tų pàs éžerą nueisi, tai tų aprédýk tą
 ąlą sų távo drebùzeis, paskui tų bégk. Ir ji teipo padàrė.
 Dabàr tám razbànikui pailgo, kàd ji teip ilgai neateina, ir jis
 greitai bėga žiurėt, kà ji teip ilgai veikia, o priėjęs žiūr ir mato
 kàd kùls. Tai jis supràto, kàd cžė klastà ir kàd ji pabėgusi ir
 ąją sų kitais razbànikais jė ėmė výt, alė jė jós tik neràdo.
 Kai ji jaú pėr girė bėgo, ir anė paskui, tai ji užsimetė ànt vėno
 mėdzo, ir vėns razbàniks sų tókiu ilgu pýkiu auksztý dūrė ir
 trópyjo jei í kóję, tai pradėjo kraújes bėgt, o jaú bųvo vákars
 ir nėks jė negalėjo matýt, ir vėns isz razbàniku sákė: Ąk tai
 gražėi lýje! O kai jė neràdo, tai parėjo namó. Namó parėjęs
 prė žilburio àns maté, kàd jis visas krùvins ir sákė: Tai tà rūpužė
 cžė tik bųvo. Ąntrą dėną jė vėl ėjo jós jėszkót. O tà mergà
 dár vis girio bųvo, ir ji pamatė kàd atvažiàvo vežims sų lùpsnims,
 tai ji tą žmógų mėldė, kàd jis jė imtu po tóms lùpsnims. Ir jis
 jė ėmė. Tai razbànikai sutiko tą žmógų ir klàsė jí àr jis ne-
 maté vėną mérgą cžė einant? Jis sákė: Nė; alė jė tai nevėryjo
 ir pátys nugrióvė tàs lupsnis, o tik paskutinę eslę tą ne-
 grióvė mislydami, kàd ji cžė tik nebūs. Paskui razbànikai vėl
 namó parėjo o tà mergà teipjaú. Alė nè po ilgo tàs razbàniks
 vėl atėjo pàs tą mérgą; alė jaú dabàr visi zinójo, kàs jis pėr
 vėns, o jí sugàvo ir nužudė.

Apė karàliaus gràžię dükterį. Auß Kurschen. S.

Bųvo karàlius, tàs turėjo labai gràžię pácę; tà turėjo aplink
 kàktą žvaigždės, ànt virszùgalvio sàlę (sàulę) o užpakaly mėnesį;
 alė paskui tà jo patì mirė. O ir turėjo karàlius tókię gràžię
 dükterį, kaip ir jo patì bųvo. Ir karàlius visur aplink ėjo kitą
 pácę /jėszkót, bėt tókios gražios neràdo, kaip jo pirmóji patì
 bųvo ir todėl jis norėjo sàvo dükterį vėst; bėt ji jo nenorėjo.
 Dabàr ji negalėjo nų jo atsisznekėt, ir jàm uždavė, kàd jis jei
 nupirktu utėjiú màntelį (sų utėliú skuróms iszklótą), sidabrinę
 kleidą, dēmanto žėdą ir ákso (áukso) kùrpes. Ir karàlius visus

Apē kýtriejē mērgā. Auß Kurschen. S.

Sýki vaziávo póns ir kúczerius o jē privaziávo prē vēno būto ir czē vēnā mergā adē. O tas póns kúczeriņ siuntē pās tā mērgā kād gért isznēstu. O mergā sákē: „Usūtu (t. y. al-ús) neturiū, o isz tykaūs tekētā (t. y. vādeni) rāsi negērs“. O tās póns tā grāziē mīslē atmindams jei sákē: „Kād tū teip kytri, tai ir āsz teip kýtras búsiu. Kād tū pās manē atēisi neī nūgā neī apsirēdzusi, neī raitā neī pēsczē neī vaziūta, neī keliū neī takū neī szalē kēlio, prē vasarós beī prē zēmós, āsz tavē vēsia.“ O ji nusirēdē nūgā ir užsikabino tinklā ir užsisēdo ānt ózio o nujójo pās tā pónā tā vēnā vēzē ir iējo ī pasziūrē o czē ī tā tārpa atsistójo tārp szlāju beī vezīmo o dabār ji būvo atējusi neī nūgā neī apsirēdzusi, neī raitā neī pēsczē neī vaziūta, neī keliū neī takū neī szalē kēlio, prē vasarós beī prē zēmós. O dabār póns nenór jē vēst o pārsiuntē jē namó o dāvē jei iszvīrtus kiausziniūs prinēst o ji turējo dūt tūs kiausziniūs iszperēti visztai. Mergā alē nuvirino mēziūs o pónui nūsiuntē o jis tūs turējo isēt; kād jē dýgs o ágs, tai ji ir visztýczus dūs iszperēt. Dabār póns sáko: Tē mēzei tik nedýgs o krūpās negalēsi darýt tēms visztýczems lēsti. Dabār jis jē tūr vēst.

Paskūi atējo pās tā pónā trýs provininkai ānt provós; vēns turējo botāgā o antrāsis vezīmā o treczēsis kumēlē o tā kumēlē turējo kumelūkā; o jē ginczyjos; vēns sákē: Tai máno botāgo kumelūks, o āntras sákē: Tai máno vezīmo kumelūks, o tréczes sákē: Tai máno kumélēs kumelūks. O tās póns negalējo jūs

sutákjt¹⁾ o dabār jis siūncze pās sávo pácze. O ji jēms lēpē atnēszt tinklā o védē jūs ānt kálno ir dāvē jēms žvejót; ir jē czē negalējo žvejót. Paskūi ji jēms sáko: Kaip jūs negálit ānt kálno žvejót, teip ir botágs negál kumelūkā turēt o vezims ir mē, bēt tik vėnā kumėlē gál kumelūkā turēt.

Apē raginj žmógų. Auß Kurschen. S.

Būvo sýkj vėns žmogūs, tās turėjo tris versziūs, o jis ėjo pēr girę sū tais vėrszeis ir sutiko kitą žmógų, kūr tris szunis turėjo, tās sákė: Mūdu mainýsya, ász táv dūsiu tūs tris szunis ir tū mą dūsi tūs tris versziūs; tē szūnys tavę isz koznós bėdós iszgėlbės; ir dabār jūdu mainė. Potám tās sū szunimis cėsa, ir prieina pri vėno būto, o jis czē ieina, alė nei vėno žmogaus nerànda, ir kai jis apsidairė, tai jis památė to stubó púčką, szóblę o plėczką. Tą plėczką jis atsidaręs bándė ānt pirszto pilt, kád matýtu, kás vidūi; kaip jis ānt pirszto užpýlė, tai tās pirsztas apsitrákė (-tráukė) nū to alėjaus, kád tās pirsztas būvo kai rága, ir jis negalėjo nei sū peiliū, nei sū szoblė tą rágą nupiat (nupiat). Paskūi jis ėmė tą alėjų isz plėczkós ir sū jūm visą sávo kūną apmazgójo, tai jis būvo ānt viso kūno kai rágas. O paskūi jis ėmė plėczką ir púčką ir szóblę draugė ir nuėjo į vėną mēstą, tās būvo visas sū jūdu szėrloku iszmuszts. Dabār jis ieina į pirmąją būtą pās mūitininką ir klásė (kláusė), kodėl tās mēstas teip jūda iszmuszts? Áns jām sákė: Tai yr dėl to, kád karálius tūr dūt smákui kás mėt sávo dukterú vėną ir dabār tās smáks vėl ateis vėnós duktėrs; o tą duktė jáu būvo surisztá, nėsá kaip rytó jáu būt turėję ję iszvėzt. O szis žmogūs sū tais szunimis dabār nueina pās karálių ir sáko, jis jo dūktėrį nū to smáko iszvadėses; tai karálius pažadėjo jām tą dūktėrį pēr pácze dūt, kád jis ję iszválmysės. Potám jis nueina ānt to kálno, kūr smáks atoidavo, o czē didelis akmu būvo, tą ákmenį jis áptepė sū tūm alėjum; o kád smáks atlėkdavo, tai jis ānt to akmenis atsisėsdavo ir lėkdavo

¹⁾ sutákijt.

(láukdavo) tos karėtos, kurió karáliaus dūkerį iszvėzdavo. Kai dabàr szįsyk karėtà atvaziávo ir jaú nė tolì nū jo bŭvo, tai jis norėjo kéltis, bėt visà ákmenį draugė auksztý pakėlė. Tai smáks isz piktŭmo dvýlika sėksniu lėpsnós isz sávo nasrú iszlėdo (iszlėido). Paskŭi tàs výrs isz vezìmo iszlipo ir tám smákui sù pìrmu hýpu (kirczù) penkiès gálvas nukirto, o àntrà sýkį ir tėk, o sù ketureis sýkeis visàs jo dvýlika galvú nukirto; tai sù smakù bŭvo viskas. Dabàr àns výrs tą freilėnė atriszo o namó vaziávo; o vaziūdams užmigo, nės jis bŭvo labai pailsęs isz to didelio dárbo. O kaip jis bŭvo užmigęs, dabàr tas kùczėrius jí nor nuzudýt, o kai tą freilėnė nor szaúkt, tai jis ir jė nor durt sù tą szoblė. Potám jis jí ėmė ir isz vezìmo iszmetė o pàkasė, o freilėnei jis sákė: kàd tù mą neprisėksi, kàd àsz tavę iszvadavaú, tai àsz tavę ir nudursiu; tai ji jám prisėkė, kàd jis jė nū smáko iszvadávęs ir kàd ji jí turėjo vėst. Alė tē trýs szŭnys užsigulė ànt to kápo, kùr tàs raginis žmogùs bŭvo pàkasts. Tai atėjo vėns žmogùs sù spatù; dabàr tē szŭnys vis sù kójoms kásė í zémę. Tàs žmogùs tai matýdams ir ėmė kàst ir pràkasė tą raginį žmógų; o dabàr, kai jis pràkasė ir jí apžiurėjo, rádo jí, kàd jis mēgt. Tai jis jí pabūdino ir jám sákė: Kám tù gývs í zémę lendì; o jis dabàr nežinójo kùr jis ėsas. O jis atėjo vėns í mēstą, ir surászė grómata, o tą grómata í vėną tos freilėnės sznùptuką iriszo ir vėnám isz tù jo szunú apė káklą užriszo ir jí siuntė pàs karálių. O tàs szŭ nuėjo í mēstą pàs tą karálių, o czė jaú bŭvo tà svotbà kùczėriaus beí tos freilėnės. Szŭ nuėjęs priėjo prė tos freilėnės ir užsideda gálvą ànt jós kėliu. O dabàr ji pažįsta, kàd tai jos, sznùptuks ir rádo tą grómata, ir teip ji patýrė, kàd àns žmogùs dár gývs. Tai ji surászė tám žmógui teipjaú grómata ir í tą pálį sznùptuką grómata iriszo ir nùsiuntė sù tù paczù szunim. Kai àns maté kàd mēstas jaú dabàr sù raudónu szėrloku iszmuszts, tai jis vėl pàs tą mùitininką iėjo ir klásė (kláusė) kodėl tàs mēstas teip raudónai iszmuszts? Tàs jám sákė: Kùczėrius dabàr karáliaus dūkerį nū smáko atválnyjo, o tai karálius jė jám dūd pèr pácę. Tai szis greítai ėjo pàs karálių ir kaip jis nuėjo, tai jis prė tos freilėnės artì ėjo ir jė klásė: Katràs tavę iszválnyjo,

vėną Laumę sákė, ko dėl ji tūr tókįę ilgą nój. Ji sákė í tã póną: Ponùzi, taí isz to didelio verpimo; kád jaú vis verpi, o galvà teíp krėta, dėl to ir nójis teíp ilgai nutįsusi. O jis àntraję klásė dėl ko ji tūr tókies stóras lúpas o ji sákė: Ponùzi, taí yr isz to didelio verpimo; kád jaú vis verpi ir vis szlápini, dėl to lúpos teíp stóros pastó. O trėczeję jis klásė dėl ko ji tūr tókįę stórą sùbinę, o ji sákė: Ponùzi, taí yr isz to didelio verpimo, kád jaú vis verpi ir vis sėdi, dėl to tókįę plácę sùbinę gáni (gáuni). Póns taí iszgirdės, bāmę turėjo; jis mislyjo, rási ir jo patì teíp negrazi būs; ir greitai tą vinda í kákalį ímetė ir ję sudėgino.

Apė kýtraji vaikina. Auß Kurschen. M.

Bùvo dù bróliu, vėns, labai didelis bagóczus, kùpczus bùvo mēstė, o neturėjo nei vėno vaiko; kīts alė bùvo vargdėnýs ànt kēmú, tàs turėjo tris vaikùs, bėt tàs toks vargdėnýs bùvo, kád neturėjo nei kã í bùrnã idėt. Taí kàrtã szis bagóczus pásimislyjo ànt sãvo brólio, to vargdėnio, ir isikinkęs szlajės (nės bùvo žėmós czėsė), isidėjo viėms trims vaikãms po eilę drebùziu, ir nuvaziãvo pàs sãvo brólį. Kai nuvaziãvo, apsistójo szalė dùru, taí iszeina jo brólis sù sudriskusie skránda ir jũdu pasisvėikino grazei ir iėjo í stùbã. Szis bagóczus sákė: Broliaú, kùr távo patì yrã? Àk broliaú, jaú jei gėda iszeit isz ùzkakalio, jùk netùr kã apsirėdýt, jaú visã pùsnùgė. O kùr vaikáciei? Vaikáciei, tē sziùilė. Jėmdvėm bėkalbant, vaikáciei ir parbėgo pėlu isz sziùilės ir pasvėikino dėdę meilei. Dėdė pasigėrėjo taís vaikácieis ir dāvė jėms tũjaú tūs drebuziūs atnėsz, kùr jis jėms bùvo namė siúdinęs, o kai bùvo apsirėdę, taí jis jūs gálã pavėžino ir trópyjos pėr girę vaziūt, kùr dailiú mėdzu matýt bùvo. Bevaziūdami jė privaziãvo storú ūsiu; taí tú vaikú vyresnýsis sãko: Dėdė, taí czė būt szaunú stálu. Dėdė sãko: Nã mãno vaiks, àr tũ nóri í diszėros mokýtis? O jo, sãko vaiks; kád tik mãno tėvs tēk istėngtu manę lėst í mókslã. Dėdė ėmė žarnólę ir uzsirászė taí. Toliaus bevaziūdami privaziãvo storú auzólú, taí antrásis sãko: Alė czė

Apē nýksztj. Auß Kurschen. S.

Sýkj bũvo dù žmónēs, výrs ir moteriszkē, o jũdu neturējo vaikũ, bēt bũvo bagóti. Po czěso jē tókj vaikĩnā susilāukē kai nýksztj. Dabār vēnā rýlā jo mótyna nor pũsryczus nēszt tėvui, tai jis prászē, kād jām dũtu nēszt; alē mótyna sākē: Kāgi tũ nēszi, teip mázas bũdams; alē jis neatlėdo (lėido) kol ji jām dāvė nēszt. Kai jis pũsryczus pās tėvā nũneszē, tai jis prászē tėvā, kād jām dũtu art; alē tėvs sākē: Kāgi tũ ārsi, tik testó. Vaikĩns sākē: Ąsz isilĩsiu i jáczo (jáuczo) aũsĩ; ir jis įsilindo ir ārē. Tai atvaziāvo vėns póns, tās sākē: Alē žmogāũ, ār tāvo jáczei teip eĩna bē artójo? Szis výrs sākē: Tai māno sunũs ārē, jis sėd jáczo ausỹ. Tās póns sākē: Pardũk tũ mā sāvo sũnũ; bēt tās žmogũs nenorėjo. Tai jo sunũs sākē: Alē tēte, tik tũ manē pardũk; kād jis manē pinigais apipĩls, tai jis manē gāl ĩmt. Póns mĩslyjo: āsz jĩ užmėsiu sũ treczokũ; alē jis užpýlė vēnā záka pinigũ, tās vaikĩns vis virszũi, jis užpýlė ir āntrā záka, ir jis vėl virszũi, kol ānt paskutinės jĩ sũ vėnu dóleriu ūzdengė. Dabār tās póns jĩ vėzės draugė i sāvo namũs. Vēnā vákarā tās vaikĩns sākē i pónā: Ąsz eĩsiu i staldā gũlt pās jáczus, kād nē kās jũs pavógtu; ir póns jĩji lėdze. Į staldā nuėjēs jis ir įsitupė i jáczo aũsĩ, ir tã náktj atėjo trys vágys jáczu vógt, tai jis ausỹ bũdams sākē: Szitė geriási (geriási) jáczei, āsz ir tóks vagĩs, kaĩp ir jũs trys, mės bũsim kamarótai. Kai jē dabār iszeĩna ānt laũko ir tũs jáczus pāmusza, sznėka tarp savės: Katrás eis žarnũ iszplát (pláut)? O tās vaikĩns sākē: Ąsz jauniásies, āsz greiczásies, āsz eĩsiu; o tē vágys mĩslydami, kād jis isz tėsós ir vagĩs bũvo (nės bũvo tamsũ ir jē negalėjo nėko nematýt), sākē: Geraĩ, plák. O jis nusĩneszē tās žarnas pās vāndenĩ; o kai jis plóvė, tai jis pagāvo baĩsei szaũkt: Ponũzi! nész (nē āsz) vėns vogiaũ, dār trys výrai tén pās ūgni mėsā képa. Kai jē tai iszgĩrdo, tai jē visĩ pradėjo bėgt, mĩslydami, tās póns jau tã vaikĩnā susigāvės mũsza, ir patĩko visā mėsā ānt laũko. Tai tās vaikĩns namó parbėgo pās sāvo tėvā ir jām tai pasākē. Tėvs greitai ārklĩus pasikĩnkė ir nuvaziāvės parsĩvezė tã mėsā. Dabār jis vėl turėjo sāvo sũnũ ir tēk daũg pinigũ ir mėsós.

Apē lāpē. Auß Kurschen. S.

Sýki ějo vēns žmogūs pēr gīrē, o jis būvo patlsēs ir atšgulē; taī atbēgo lāpē o tā sākē: Žmogau, kēlk, vilks dabār bāt tavē papióvēs. O tās žmogūs atsikēlēš apsidaīrē: nēr vilko. Bēt lāpē sākē: Žmogau, kā tū mā dabār dūsi, kād āsz tavē nū vilko iszgēlbėjau. Taī žmogūs mīslýjo, kā jis jeī dabār gāl dūt, alē jījē greītai sākē: Taī mā pórá visztéliu dūk ūž kā tavē nū vilko iszgēlbėjau. Dabār tās žmogūs namó pareīna o jis īmasi záka ir isikīsza pórá margú szunýczu o vėl eīna í gīrē. O tā lāpē jām jau dēl tú dvēju visztu prēsšais atbēgo ir sākē: Paródyk; o āns záka nusīima ir palédze (paléidze) jeī dū szunýczus. Taī ji bēgo nusigāndusi tú szunýczu vėl í sávo ūlā, o tūdu szunýczei jē ěmē výt. Bēt ūló budamā, ji sū sávo ūdega szunýczus ěrzino ir sākē: Margī! té ūdegā! mīslýdama, jē tik nesugāus; alē szunýczei ūž ūdegós nutvērē, jē isz ūlós isztrákē (isztráuķē) ir sudrāsķē.

Apē razbáninkā (razbáininkā). Auß Kurschen. S.

Sýki būvo gaspadórius, tās turējo vēnā dūķterī, o jis sū sávo paczē būvo szalīn iszvažiávē ānt keliū dēnū ir duktē vēnā būvo pasilikusi. O vēnā vákara, kaī ji vēnā būvo, atējo dvýlika razbáninku, o jē pēr pámotā pērsikasē, ir īlīndo í vīdū. Alē kaī vēns īlīndo, taī ji jo gálvā sū býle nukīrto o jí í vīdū īsitráķē (īsitráuķē), o āntrā teipjaū, ir teip vīsūs vēnūlika. Ir kaī dvýlikis īlīndo, taī jis supráto kād czē teip jām szlāpiē būvo, taī jis trákēs atgalió, ir ji jēm negalējo visā gálvā nukīrst, bēt tik pūšē, ir jis pabēgo. Alē nē po īlgu vėl jis atējo pās tā mērgā ānt žvalgú, bēt ji jó visā (povisám) nenorējo, alē kaī jós tēvaī jē vērtē, taī ji turējo jí īmt. O kaī ji sū jū draugē vaziávo, taī jis jeī dāvē sávo gálvā utinēt, ir kaī jí utinējo, taī ji rádo, kād tik pūšē galvós būvo, alē ji nemīslýjo, kād taī būvo āns razbáninka. Kaī ji sū jū namó parvažiávo, taī jis jeī dāvē í kátīlā vandēns nēszt. O būvo czē vēnā senā žmonā, tos ji klāsē (klāusē): Kām āsz turiū teip daūg vandēns nēszt? Tā žmonā jeī sākē:

Tai mán dīng, táv tās būs. O tā zmonā jei sākē: Āsz táv sakýsiu, tá tū turī darýt; kād tū pās éžerā nueísi, tai tū aprédýk tá dīlā sū távo drebūzeis, paskūi tū bēgk. Ir ji teipo padārē. Dabār tám razbáninkui pailgo, kād ji teip ilgai neateína, ir jis reítai bēga ziurēt, ká ji teip ilgai veíkie, o priējes ziúr ir máto ad kūls. Tai jis supráto, kād czē klastā ir kād ji pabégusi ir bjaú sū kitaís razbáninkais jē ģmē výt, alē jē jós tik nerádo. Tai ji jaú pēr gīrē bēgo, ir anē páskui, tai ji užsīmetē ānt vēno nēdzo, ir vēns razbáninks sū tókiu ilgu pýkiu auksztý dúrē ir rópyjo jei í kóję, tai pradējo kraújes bēgt, o jaú būvo vákars r nēks jē negalējo matýt, ir vēns isz razbáninku sākē: Āk tai gražēi lýje! O kaí jē nerádo, tai parējo namó. Namó parējes rē žilburio āns mātē, kād jis vīsas krūvīns ir sākē: Tai tā rūpužē czē tik būvo. Āntrā dēnā jē vėl ējo jós jēszkót. O tā mergā lār vis gīrio būvo, ir ji pamātē kād atvaziávo vezīms sū lūpsnīms, ai ji tá žmógu mēldē, kād jis jē īmtu po tóms lūpsnīms. Ir jis ē ģmē. Tai razbáninkai sutiko tá žmógu ir klāsē jí ār jis nenátē vēnā mérgā czē eínant? Jis sākē: Nē; alē jē tai nevēryjo r pátys nugrióvē tās lūpsnīs, o tik paskutīnē eīlē tá negrióvē mīslýdami, kād ji czē tik nebūs. Paskūi razbáninkai vėl namó parējo o tā mergā teipjaú. Alē nē po ilgo tās razbáninks vėl atējo pās tá mérgā; alē jaú dabār visī žinójo, kās jis pēr vēns, o jí sugávo ir nuzūdē.

Apē karálius gráziē dūkterī. Auß Kurschen. S.

Būvo karálius, tās turējo labāi gráziē pácžē; tā turējo aplīnk káktā žvaigždēs, ānt virszūgalvio sālē (sáulē) o užpakaly mēnesī; alē paskūi tā jo patī mīrē. O ir turējo karálius tókiē gráziē dūkterī, kaíp ir jo patī būvo. Ir karálius visur aplīnk ējo kītā pácžē /jēszkót, bēt tokiós gražiós nerádo, kaíp jo pirmóji patī būvo ir todēl jis norējo sávo dūkterī vēst; bēt ji jo nenorējo. Dabār ji negalējo nū jo atsisznekēt, ir jām ūždavē, kād jis jei nupīrktu utējiú māntelī (sū utēliú skuróms iszklótā), sidabrinē kleidā, dēmanto žēdā ir ákso (áuksó) kūrpes. Ir karálius visūs

mótyna jėjusi pradėjo ji isz tólo klausinēt, isz kūr jis ėsas, kūr jis einas ir kās jis pēr vėns, ir klāsė ji, ar jis nē ir laúko dárbus iszmánas? O jo, jis sákė, ász viską, kās prė gyvátos reikie iszmanaú. Benė galētum pás mūs pasilikt pēr gaspadórių, kád nē dá tolý norētum svėtą pažiurēt? Mą labai gaspadóriaus reikie, ász jau ilgą czėsa vėnà gyvenaú ir máno gyvatà szlektý nuėjo. Jėmdvėm teip bėkalbant ir duktė atėjo, tai mótyna sákė: Szlai, jei táv patinka máno duktė, tai galėsim sutikt, ánt daúg lóbin ász nežiuriú, kád ász tik gėrą gaspadórių gáuczau. Eimė í máno gaspadorýstę, ász táv paródysiu. Ir viską, ką ji tik turėjo, jėm paródė; ir nē ilgai truko, tai jė dávė susivinczevot ir jis czoa begyvėno.

Dabár szė razbáninkai patýrė kád tās kytrólius to karczemó gyvéna ir susitarė jú dvėje ir ėjo ji atlankýt. Atėję pás ji, patákė (patáikė) teip, kád ji nerástu namė, ir iėję í stúbą klāsė kūr póns yrà. Jo patì atsákė: Póns ánt laúko iszėjo pás artójus, alė jis tū pareís, kád jo reikalájet (reikaláujet). O kásgi jūdu pēr vėnì, klāsė ji? Sziŕdu atsákė: Mūdu ėsava póno brólei, vėns diszėrė o vėns ráczus. Tai palukėkit valandėlę, jis tūjaú pareís. Sziŕdu atsákė: Mūdu nėturim ilgiaús czėso láktė ir tūriva darýt, kád toliaú pareísim; ir iszėjo. Jėmdvėm iszeínant maté jūdu kád didelis meítėlis, kūr rytmetý páskersts būvo, pasziūrė kabėjo. Kai tà gaspadinė jūdu iszlédusi sugrįžo, tai ir jūdu sugrįžę slapczėi páėmę tą meítėlį ir nészėsi í sávo gyvenimą. Póns válandą pás artójus pribùvęs, pareína namó; jo patì jėm sáko: Távo dū brólei būvo czė ir klāsė tavės. Szis sáko: Kodėl jūdu nestabdei pasilikt? Ji sáko: Ász jūdu ganà stabdžaú, alė jūdu neliko ir sákė: Mės tūriva darýt, kád toliaú pareísim. Tai póns tūjaú numánė, kās tai pēr brólei. Jis nueína í pasziūrę meítėlio pažiurēt, alė jau jo nebūvo. Iėjęs í stúbą klāsė paczós, ar ji benė dávė tą meítėlį jnėszt í stúbą; szì atsákė: Eí Dėvė susimilk, kūr gi. Tai jis tūjaú zinójo, kūr tās meítėlis dingo, ir jūs ėmė výt, ir jūs pasivijo girio. Ir trópyjo, kád vėns būvo pasilikęs, sávo reikalą atlikt, o antrásis nészė szitą meítėlį toliaú, tai jis tą priėjęs sákė: Dabár ász pasiilsėjęs, dūk mą nėszt; bėt girio tamsu ėsant jis

alsitráķes tolýn grízo ànt namú. Paskùì ir szisaì, kùrs bùvo pasi-
likęs, pasivijęs aną jém sáké: Nà broliaú kùr turi meitėlį, dūk
mą dabàr nęszt. Szis atsáké: Jùk tù pirmai jaú nũ manęs àtėmei.
Alė àr paĩks esi, jùk àsz tik dabàr dá tavę pasivijaú. Dabók,
sáko szis, tai tàs kytrólius mùmdvėm àtėmė. Jũdu tù grízo ir
vijo jį, kád jém vėl atĩmtu, ir pasivijo jį netolì dvàro. Dabàr
jũdu negalėjo kitaip darýt ir apsirėdė móteriszkaì; vėns kaip gaspa-
dinė, àntras kaip sluginė ir ějo jém pėr dvàrà prėszais. Priėjęs
tàs, kùrs kaip gaspadinė bùvo, sáké: O kaip, àr àtėmei tėmdvėm
tą meitėlį? Szis sáké: Gĩrio pasivijęs àtėmiau. Nà tai tik ir labaì
pailsęs esi, dūk mùmdvėm, mùdvi jį nęszim í stùbą, o tù ziurėk
àr užrakĩta, kád tė råkarei nė atėję mùms iszkádą padarýt. Jis
padáves jėmdvėm meitėlį ějo viską pėrziurėt. Sziũdu sù meitėliu
ějo vėl ànt sávo namú.

O jis atėjęs í stùbą páczę klásė: Kùr dėjei meitėlį? Ji at-
sáké: Nà àr pàrneszei? jùk àsz dá jo visá nemaczaú. „Alė tik
nepaikiòk, atėjus ànt dvàro, mą àtėmei, o dabàr jo nematei.“ Eì
kùrgi, szì atsáké, àsz neì isz stubós nebuvaú. Tai szis tù nu-
mánė kád tai tė spìcbukai padàrė, ir tù vėl jũs ěmė výt ir pa-
sivijo gĩrio, kaì jũdu ùgni bùvo susikùrę ir rėtą iszsipióvę, kád
jũdu tą iszsikėptu. Bėt jėmdvėm ugnėlė pradėjo gėst ir jė turėjo
eĩt málku jėszkótis. Kaì jũdu nuėjo málku, tai szis priėjęs
prė supùvusio kėlmo pradėjo tą kėlumą sù kùcium mùszt ir
pàts szaúké: Àsz daugiaú nedarýsiu, àsz daugiaú nedarýsiu.
Tai vėns mislyjo, aną mùsza; o àns mislyjo, szì mùsza, ir abũdu
ěmė bėgt. Tai tàs gaspadórius priėjęs prė meitėlio, paėmęs jį ir
tą àpkeptą rėtą parsineszò namó. Bėt anũdu susiėję ànt jú tikro
kėlio, vėns sáké: Nà távo nugarà tik bùs mėlyna; àntras sáké:
O távo jaú tik bùs kaì kátìlo dũgnas jũdà, kaip jaú tù szaukei,
tai tikrai baúgu bùvo klausýt. Jėmdvėm besiginczyjent po czėso
iszsirádo, kád neì vėns neì kits negávo mùszt, tik àns kytrólius
jũdu bùvo prigáves. Alė jũdu tik mislyjo jį nugát (nugáut) ir vijo
jį dá sýkį, bėt negalėjo pavýt. Kaì jũdu pás dvàrà nuėjo, jaú
bùvo uždarýta ir užrakĩta, tik tó stubó, kùr meitėlis gulėjo, zi-
burýs dėgė ir vėnà pùsė langinýczos bùvo atdarýta, tės kuriė

meistėlis gulėjo ir rėts ant meistelio. O arti lango už sėnos stovėjo póns su szoblė ir ląkė kàs toliau nusidūs. Nė pėr ilgai jėm bestóvint, vėns priėjęs prė lango žiūr; meistėlis gul ant stalo ir rėts ant viršaus, ir sáko antrám: Bro liau žiurėk, sztaí muma meistėlis. Àns sáko: Nà tai grėbk, nòrs tą rėtą isztrák, meisteli tik negalėšiva. Tàs dabàr rėto grėbs; jėm ránką toli ganà nukiszus, su sykiu jėm vėns pirsztus ir nukirto. Kád tū bũdelei, jis suszũko, tai rėts dá kársztas. Eik tū kvailý, teip toli pėr vėję nėsus, dá bũs kársztas! trákis szalin, àsz grėbsiu. Kaip jis teip toli bũvo įkiszes, kád jis rėtą tvėrt norėjo, jėm ir pirsztus nukirto. Alė bro liau, jũk mą pirsztus nukirto! Szis sákė: Tai táv gerai, szcíp tũ bũtum įĩkėsis kád àsz pirsztu netekaũ. O tàs spicbuks, tàs mũdu prigávo. Dabàr eivà namó jau tũriva ganà; ir jũdu pagrĩžo ir potám szitam po visám dávė pakáju.

Apė karaliaus dũkterį. AuB Kurschen. S.

Sýkį bũvo vėns karalius, tàs turėjo vėną bedýnterį, labai gėrą výrą. Karaliui kártą namė neėsans jo duktė bũvo daržė, o tàs bedýnteris ir tám daržė sũkinos; o tai freileinei nepatiko, kád jis czė vis aplink ėjo ir ji dávė jĩ nuzudýt. Alė dabàr jei jei bámė bũvo kád karalius pareĩs, ká jis sakýs, kád ji dávė jo bedýnterį nuzudýt; ir ji pasikėlusi pabėgo isz namũ. O ganà toli bėgusi ji pribėgo didelį dāržą, í tą ji įėjusi atsigulė ir užmigo, nės bũvo labai pailsusi. Bėt szalė to dāržo bũvo vėno karaliaus dváras, ir rytmetý atėjo princas í tą dāržą szpacėrũt, ir rádo aną princėse ir jė pabũdino ir k'ásė isz kũr jijė ir kũr ji eĩn? O ji sákė kád ji ir yr karaliaus duktė ir ji jėm tai patiko, kád jis jė įsivedė í sávo bũtą. Alė jis turėjo labai piklą mótyną, tai jis tą mėrgą pasikavójo kėturies nedėles, kád tà senóji jė nematýtu. O vėną nedėlę tà senóji bóba labai gerà bũvo, tai jis jei sákė: Alė māmė, ká àsz pėr paũksztį turiũ! Ir jis tą mėrgą jei paródė, o tà mėrgą jei ir labai patiko; alė kai tàs princas sákė, kád jis jė nór pėr pácze palaikýt, tai tà senóji jos visá nėkentė ir nenorėjo kád jos sunũs jė vėstu. O kád ji málė, kád jau nėko nemáczy, turėjo tàs princas sávo mótynai kítą dvárą laukė pabudavót, nės

rsivėdęs ózką namó, ilėdo jė į staldą, o staldą paliko nerakítą; tūjáú
ęs į stùbą pásakojo sávo páczei, kád jis jūdá ózką nusipirkęs
sákė: Tik dūk dabàr pirmà kà válgyt, eísim paskùì į staldą pa-
rėt ožkós. Jém paválgius eína jūdu į staldą sù žìburiu, ka-
ngi jáú tàmsu bùvo, alė ožkós jáú nerànda, nèsà tàs vaikìns
vo jėms vakarėnė beválgant ózką pavógęs. Dabàr tà bóba
vo piktùmą ànt to sénio iszlėdo ir pradėjo jí nū vīrszaus
mszczūt ir sákė: Pėr dēn válkiojeisi, pėr dēną girtavaí, pinigųs
agėrei ózką parsidáves ir parėjęs dá mą pamelūji, kád ózką
rsivedei. Kà dabàr szis žmogùs padarýs? Jis eína tos ožkós
szkót, benė ji bùs kūr iszbėgusi. O tàs vaikìns turėjo tą ózką szalė
vo kėlnorės, ir ožkós ūdegą láuzė, kád ji turėjo bliát (bliáut).
is sénis iszgirdęs, parpūlė ànt žémės ir ausis prė žémės pridėjes
uśė kūr taí galėtu būt, ir atsikėlęs ėjo ànt to bálso ir trópyjos
n pėr didele bálą eít ir jis turėjo bríst. Jis įbrido teíp tolì, kol
drebùzeis galėjo; potám sugrįžęs atgalió iszsirėdė ir dá sýki
ido. Dabàr tàs vagis pàdavė tą ózką sávo kamarótams ir apė
bálą apibėgęs tám seniui ir jo drebuziùs pàvogė ir parsineszė
mó, o ózką įvedė į kėlnorę tú razbáninku. Taí sénis bálą ožkós
ugiaú negirdėdams sugrįžo ànt tos vėtos, kūr bùvo nusirėdęs
t sávo drebùziu jáú nerádo ir turėjo vėnmarszkine pareít namó.

Dabàr kamarótai to jáunojo susítarė ir sákė: Padarýsim jí
ims lýgų ir tegùl jáú jis vandrūje; mátom, kád jáú jis kytrėsnis
mùs. Jis jūs atsisvékinęs ir pasidėkavojes už jù pamókslą
ėjo pàs sávo dėdę. Tàs jém idėjo gerai pinigų ir vīsko, kàs
reik' ànt kelióñės ir palėdo jí į svėtą. Teíp dabàr jém beeínant,
pyjosi jém į vėną kàrczema ieít, stìklą pývo gért. Czón
véno vėnà naszlė sù sávo dukterim; jis iszgėręs pászaukė tą
kterį, kád imtu užmokestį už tą, kà jis praczėravęs. Kai tà
ktė atėjo, jis iszėmė isz delmóno pilną sáję (sáuję) pinigų ir
úśė tūs pinigųs, kád ràstu kókioreik'. Tà duktė taí pamáczusi,
d tàs vandraunìns teíp daúg pinigų tūr, sugrįžo tūjáú pàs sávo
ityną ir sákė: Mótyn, kà tàs svetimàsis žmogùs pinigų tūr, taí
sá baúgu; tú galėtum jí klást, benė jis pasiliktu pàs mùs pėr
spadórių. Gerai būt, sáko mótyna, mùms jùk vėno reik', ir

vėną Laumę sákė, ko dėl ji tūr tókįę ilgą nój. Ji sákė í tą póną: Ponūzi, tai isz to didelio verpimo; kád jaú vis verpi, o galvà teip krėta, dėl to ir nójis teip ilgai nutįsusi. O jis antrąjė klāsė dėl ko ji tūr tókies stóras lúpas o ji sákė: Ponūzi, tai yr isz to didelio verpimo; kád jaú vis verpi ir vis szlápini, dėl to lúpos teip stóros pastó. O trėczeję jis klāsė dėl ko ji tūr tókįę stórą sùbinę, o ji sákė: Ponūzi, tai yr isz to didelio verpimo, kád jaú vis verpi ir vis sėdi, dėl to tókįę plácę sùbinę gáni (gáuni). Póns tai iszgirdės, bāmę turėjo; jis mįslyjo, rąsi ir jo patì teip negražì būs; ir greitai tą vinda í kákalį ímetė ir jė sudėgino.

Apė kýtraji vaikina. Auß Kurschen. M.

Buvo dù bróliu, vėns, labai didelis bagóczus, kúpczus buvo mēstė, o neturėjo nei vėno vaiko; kīts alė buvo vargdėnys ant kėmú, tās turėjo tris vaikus, bėt tās toks vargdėnys buvo, kád neturėjo nei ká í būrną idėt. Tai kártą szis bagóczus pásimįslyjo ant sávo brólio, to vargdėnio, ir įsikinkęs szlajės (nės buvo žėmós czėsė), įsidėjo visėms trims vaikams po eilę drebūzių, ir nuvažiávo pás sávo bróli. Kai nuvažiávo, apsistójo szalė dùru, tai iszeina jo brólis sù sudriskusie skránda ir jūdu pasisvėikino gražel ir įėjo í stūbą. Szis bagóczus sákė: Broliaú, kūr távo patì yrà? Àk broliaú, jaú jei gėda iszeit isz ūžkakalio, jūk netūr ká apsirėdýt, jaú visà pùsnūgė. O kūr vaikáciei? Vaikáciei, tē sziùilė. Jėmdvėm bėkalbant, vaikáciei ir parbėgo pėtu isz sziùilės ir pasvėikino dėdę meilei. Dėdė pasigėrėjo tais vaikácieis ir dávė jėms tūjaú tūs drebuziūs atnėszt, kūr jis jėms buvo namė siūdinęs, o kai buvo apsirėdę, tai jis jūs gálą pavėžino ir trópyjos pėr gire vaziūt, kūr dailiú mėdžu matýt buvo. Bevaziūdami jė privaziávo storú ūsiu; tai tú vaikú vyresnýsis sáko: Dėdė, tai czė būt szaunú stálu. Dėdė sáko: Nà máno vaiks, ár tú nóri í diszėros mokýtis? O jo, sáko vaiks; kád tik máno tėvs tēk įstėngta manė lėst í mókslą. Dėdė ėmė žarnólę ir užsirászė tai. Toliaus bevaziūdami privaziávo storú aužulú, tai antrąsis sáko: Alė czė

t saunú aužulú rāczems. Dēdē sāko: Nā māno vaīks, rāsi ri ī raczūs mokītis? O jo, sāko vaīks, kād tik māno tėvs tēk ēngtu, manē ī mōkslā lēst. Dēdē iszsitrākē žarnolē ir užsirāszē. žiūje dā gālā, privaziūje graziū ir visókiu mēdžu, alē szis czēsis nēko ncsāko. Dēdē lākē (lāukē), ār tās bēnt nēko nekys. Tai privaziāvo jē tókī tankumýnā, tókī bruzgýnā, kād vėk šik) neī ūds snāpā negāl īkiszt; dabār jaunāsis sāko: Dēdē, ē būt gerai knipskī mūszt. Dēdē mīslý czén ir tén, alē jis tá di nēkaip negāl iszmanýt; jis tūr tá mázajī klást (kláust), kās būt, ànt ko tai jis mīslý. Dēdē, sāko vaīks, o razbáninkams on gerai pasislēpt. Dēdē sāko: Nā, rāsi tú nóri prē razbáninku sidūt? O jo, kād tik kūr galēczaupriēst. Dēdē iszsitrākēs žarnolē užsirāszē ir tai. Potām grīzo atgāl pās sávo bróli. Nū ólio atsisvékinēs, keliāvo vėl namó, o vaikūs sávo brólio visūs s ēmē draugē pās savē ī mēstā ir lėdo jūs ī sziūilē. Potām vėnā lėdo ī diszēres, àntrā ī raczūs mokītis. Alē netoli što būvo plýnē, to plýnio laikēsi razbáninkai, czē jē turėjo vo kėlnorē, o tās kùpczus žinójosi sū tais razbáninkais; kād ai kùpczei isz mēsto vaziāvo tavóros, tai jis szēms razbáninkams ię dāvē. Prē sziū razbáninku jis tá trėczejī pridavē, czē jis rėjo ī razbáninkus mokītis.

Kaip jau czėsā būvo būvęs, tai jis maté prē tú razbáninku lelē neteisýbē, kād jē tūs žmónes, nū kuriú jē iszplėszdavo, nūszdavo, o jis sýkī sākē: Brólei, tai nēks, ko jūs tūs žmónes muszat, jūk tē nē kalti, jūk kād tavórā àtimat, iszplėsziet vīskā, jē tūr, tai žmónes tegul bėga. Nā tai padaryk teip kād tú p kytrūs, sāko jēm razbáninkai. Nā tai būt mázas szpósas, d āsz tai negalēczaupadarýt. Ir atvaziāvo didelis vezims sū vorū, tai szē sākē: Eik ir iszplėszk sýkī tá vezimā. Tās vaikins kē: Tėk āsz iszplėsziu, kėk āsz galiū panėszt, alē eikit ir jūs augē, kād visi kā gāsīm, āsz žinógū neužmūsziu. Tai szis ikins apsikabino penkiēs pistúles o nuėjo ī tankumýnā szalė lio, ir lākē to vezimo atvaziūjēnt. Kaip vezims atvaziāvo, tū tris pistúles patrākē; tās vaziūtojis mīslýjo, czē kažin kėk zbáninkū yrā, ir nuszókęs nu vezimo, tūjau virziūs nupióvė ir

vezimą palikęs su arkleis pabėgo; tai švė : ninkai su švė
jaunūju isz tankumyno iszėję isz vezimo is: kās jēms tik
patiko ir nusineszė į savo kėlnorę. Tai szis maziūks sako: Nà
ziurėkit brólei, ar tai nē geriau, nekād jūs žmógu užmuset už
bė reikalo? Alė tē supýko ant jó, kād jau jis kytrėsnis yra, kaip
jė. O kād norėjo jį idėt į gizeliūs, tai sākė jēm tās vyresnysis
tū razbaininku: Dá turi mums savo gudrumą kitaip paródyt. Dabir
hūs turgus mēstė, pavógk tū mums ózką. Szis maziūks atsākė:
Nà tai má tik nēks, asz jė tris sýk pavógšiu ir dū sýk pardūšiu.
Jis nuėjo į turgų, stójės szalė vartu o lākė ózkų atsivedant. Jēm
belákient, atsiveda vėns senūks baltą ózką; tą jis teip pasznėkino:
O kaip, tėvukai, ar tū turi ózką pardūt? Jo sunaú. Nà tai darý-
siva magaryczės; o ká nóri už tą ózką? Tris dórelius. Szis
ilgai nederėjo ir sākė: Eimė, tėvukai, į stūbą, dūšiu kvatėrką
brangvyno. Jėmdvēm bėgerient, szis maziūks iszėjo, ėmė tą ózką
ir ėjo szalė mēsto į rugiūs, o iszmárginó savo tą ózką ir atsivedė
į mēsta; o atsivesdams sutinka tą senūką, nū kurió jis tą ózką
būvo vógęs. Senūks klāsė ji: Sunaú, ar turi tą ózką pardūt?
O jo, tėvukai. O ká nóri už savo ózką? Dėszimt áksinu. Tai
máno mēls sunaú, asz ir turėjau baltą ózką pardūt, o norėjau
kitą pirkt; buvaú suderėjęs tris dórelius už savąjė, bėt mūmdvēm
magaryczės bėgerient, máno pirkiš prapūlė nū manės, ir ózką
mą pavogė, nės pinigūs dá nebūvo užmokėjęs; o máno ózką vis
tókė būvo, kaip távo, tik ká máno būvo baltą o távo margą.
Nà, o kaip sunaú, ar jau neis bė dėszimt áksinu? Nė, kitaip nē;
labai šaunà ózką ir jaunà dá. Nà ká darýsi, kád kitaip nēr, tai
ká darýsi? Ir užmokėjo jēm tūs pinigūs. Alė magaryczu dá eisim
gért, sako tās jaunasis. Jėmdvēm bėgerient szis iszėjęs, pavogė
tām sėniui tą ózką, ir nusivėdęs į rugiūs iszjūdino tą ózką po
visám ir vėl vėdėsi į turgų. Vėl sutiko jis tą senūką, nū kurió
jis būvo pavógęs tą ózką. Senūks sako: ar turi tą ózką pardūt?
Jo, atsākė szis. Nà ká nóri, máno sunaú, už jė? Jis prászė vėl
tūs paczūs pinigūs ir gávo savo dėszimt áksinu vėl. Senūks
paėmęs savo ózką ir vėdėsi tėsioég namó, kád nē vėl pavógtu;
alė szis razbaininkýtis sėkė jį isz tólo iki į jo namūs. Sėnis

parsivėdęs ózką namó, ilėdo jė į staldą, o staldą paliko nerakitą; tūjaú iėjęs į stubą pásakojo sávo páczei, kád jis jūda ózką nusipirkęs ir sákė: Tik dūk dabàr pirmà ká válgyt, eísim paskùì į staldą pažiurėt ožkós. Jém paválgius eína jūdu į staldą sù žiburiu, kádangi jaú tàmsu bùvo, alė ožkós jaú nerànda, nèsà tàs vaikìns bùvo jėms vakarėnė beválgant ózką pavóges. Dabàr tà bóba sávo piktumą ànt to sénio iszlėdo ir pradėjo jí nū virszaus kumszczūt ir sákė: Pėr dėn válkiojeisi, pėr dėną girtavai, pinigùs pragėrei ózką parsidávęs ir parėjęs dá mą pamelūji, kád ózką parsivedei. Ká dabàr szis žmogùs padarýs? Jis eína tos ožkós jėszkót, benė ji bùs kùr iszbėgusi. O tàs vaikìns turėjo tą ózką szalė sávo kėlnorės, ir ožkós ūdegą láuzė, kád ji turėjo bliát (bliaut). Tàs sénis iszgirdęs, parpūlė ànt zėmės ir ausis prė zėmės pridėjęs klaúsė kùr tai galėtu būt, ir atsikėlęs ėjo ànt to bálso ir trópyjos jém pėr didele bálą eít ir jis turėjo brist. Jis įbrido teíp toli, kol sù drebūzeis galėjo; potám sugrįžęs atgalió iszsirėdė ir dá sýki brido. Dabàr tàs vagis pàdavė tą ózką sávo kamarótams ir apė tą bálą apibėgęs tám seniui ir jo drebuziùs pàvogė ir parsineszė namó, o ózką įvedė į kėlnorę tú razbáninku. Tai sénis bálą ózkós daugiaú negirdėdams sugrįžo ànt tos vėlos, kùr bùvo nusirėdęs bėt sávo drebūziu jaú nerádo ir turėjo vėnmarszkine pareít namó.

Dabàr kamarótai to jáunojo susitarė ir sákė: Padarýsim jí mums lýgu ir tegùl jaú jis vandrūje; mátom, kád jaú jis kytrėsnis už mūs. Jis jūs atsisvékinęs ir pasidėkavojęs už jú pamókslą nuėjo pás sávo dėdė. Tàs jém idėjo gerai pinigų ir visko, kàs tik reik' ànt keliónes ir palėdo jí į svėtą. Teíp dabàr jém beeínant, trópyjosi jém į vėną kàrczema įeít, stiklą pývo gért. Czón gyvéno vėnà naszlė sù sávo dukterim; jis iszgėrcs pászaukė tą dūkerį, kád imtu užmokestį už tą, ká jis praczėravęs. Kai tà duktė atėjo, jis iszėmė isz delmóno pilną sáję (sáję) pinigų ir raúsė tūs pinigùs, kád ràstu kókio reik'. Tà duktė tai pamáczusi, kád tàs vandraunìns teíp daug pinigų tūr, sugrįžo tūjaú pás sávo mótyną ir sákė: Mótyne, ká tàs svetimàsis žmogùs pinigų tūr, tai visá haugu; tú galėtum jí klást, benė jis pasiliktu pás mūs pėr gaspadóriu. Gerai būt, sáko mótyna, mums jùk vėno reik', ir

mótyna jējusi pradējo jī isz tólo klausinēt, isz kūr jis ēsas, kūr jis eīnas ir kās jis pēr vēns, ir klāsē jī, ar jis nē ir laūko dārbus iszmānas? O jo, jis sākē, āsz vīska, kās prē gyvātos reīkie iszmanaū. Benē galētum pās mūs pasilikt pēr gaspadóriq, kād nē dā toly norētum svēta pažiurēt? Mā labai gaspadoriaus reīkie, āsz jau ilga czēsā vēnā gyvenaū ir māno gyvatā szlektý nuējo. Jēmdvēm teip bēkalbant ir duktē atējo, tai mótyna sākē: Sztai, jei tāv patinka māno duktē, tai galēsim sutikt, ant daug lēbiu āsz nežiuriū, kād āsz tik gēra gaspadóriq gāuczau. Eimē ī māno gaspadorýstę, āsz tāv paródysiu. Ir vīska, kā jī tik turējo, jēm paródē; ir nē ilgai trūko, tai jē dāvē susivinczevot ir jis czon begyvėno.

Dabār szē razbáninkai patýrē kād tās kytrólius to karczemó gyvéna ir susitarē jú dvēje ir ējo jī atlankýt. Alēje pās jī, patākē (patáikē) teip, kād jī nerāstu namē, ir jēję ī stūbā klāsē kūr póns yrā. Jo pati atsākē: Póns ant laūko iszējo pās artójus, alē jis tū pareis, kād jo reikalájet (reikaláujet). O kāsgi jūdu pēr vēni, klāsē jī? Sziūdu atsākē: Mūdu ēsava póno brólei, vēns diszērē o vēns ráczus. Tai palukēkit valandėlę, jis tūjaū pareis. Sziūdu atsākē: Mūdu nēturim ilgiaús czėso láktē ir tūriva darýt, kād toliaū pareisim; ir iszējo. Jēmdvēm iszeinant maté jūdu kād didelis meitėlis, kūr rytmetý pāskersts būvo, pasziūrē kabėjo. Kai tā gaspadinė jūdu iszlėdusi sugrįzo, tai ir jūdu sugrįžę slapczėi pāemę tą meitėlį ir nėsžėsi ī sávo gyvėnimā. Póns válandā pās artójus pribūvęs, pareina namó; jo pati jēm sáko: Távó dū brólei būvo czė ir klāsē tavės. Szis sáko: Kodėl jūdu nestabdei pasilikt? Ji sáko: Ąsz jūdu ganā stabdzaū, alē jūdu neliko ir sākē: Mės tūriva darýt, kād toliaū pareisim. Tai póns tūjaū numánē, kās tai pēr brólei. Jis nueina ī pasziūrę meitėlio pažiurēt, alē jau jo nebūvo. Įėjęs ī stūbā klāsē paczós, ar jī benē dāvē tą meitėlį inėszt ī stūbā; szī atsākē: Eī Dėvē susimilk, kūrgi. Tai jis tūjaū zinójo, kūr tās meitėlis dingo, ir jūs ėmė výt, ir jūs pasivijo girio. Ir trópyjo, kād vēns būvo pasilikęs, sávo reikalą atlikt, o antrāsīs nėsžė szitā meitėlį toliaū, tai jis tą priėjęs sākē: Dabār āsz pasiilsėjęs, dūk mą nėszt; bėt girio tamsu ėsant jis

atsitrāķes tolŷn grīzo ānt namŷ. Paskŷi ir szisai, kŷrs bŷvo pasi-
likš, pasivijš anā jēm sākē: Nā broliaŷ kŷr turī meitēlī, dŷk
mā dabār nēszt. Szis atsākē: Jŷk tŷ pirmāi jāŷ nŷ manēs ātēmei.
Alē ār paīks esi, jŷk āsz tik dabār dā tavē pasivijaŷ. Dabŷk,
sāko szis, tai tās kytrŷlius mŷmdvēm ātēmē. Jŷdu tŷ grīzo ir
vijo jī, kād jēm vėl atimtu, ir pasivijo jī netolī dvāro. Dabār
jŷdu negalējo kitaip darŷt ir apsirēdē mŷteriszkai; vēns kaip gaspa-
dinē, āntras kaip slŷginē ir ējo jēm pēr dvārā prēszaīs. Priējš
tās, kŷrs kaip gaspadinē bŷvo, sākē: O kaip, ār ātēmei tēmdvēm
tā meitēlī? Szis sākē: Ģirio pasivijš ātēmiau. Nā tai tik ir labāi
pailsš esi, dŷk mŷmdvēm, mŷdvi jī nēszim ī stŷbā, o tŷ ziurēk
ār ŷzrakīta, kād tē rākarei nē atējē mŷms iszkādā padarŷtu. Jis
padāves jēmdvēm meitēlī ējo viskā pērziurēt. Sziŷdu sŷ meitēliu
ējo vėl ānt sāvo namŷ.

O jis atējš ī stŷbā pāczē klāsē: Kŷr dējei meitēlī? Ji at-
sākē: Nā ār pārnesei? jŷk āsz dā jo visā nemaczaŷ. „Alē tik
nepaikiŷk, atējus ānt dvāro, mā ātēmei, o dabār jo nematei.“ Eī
kŷrgi, szī atsākē, āsz nei isz stubŷs nebuvaŷ. Tai szis tŷ nu-
mānē kād tai tē spīcbukai padārē, ir tŷ vėl jŷs ēmē vŷt ir pa-
sivijo ģirio, kāi jŷdu ŷgnī bŷvo susikŷrē ir rētā iszsipiŷvē, kād
jŷdu tā iszsikēptu. Bēt jēmdvēm ŷgnēlē pradējo ģēst ir jē turējo
eīt mālku jēsškŷtis. Kāi jŷdu nuējo mālku, tai szis priējš
prē supŷvŷsio kēlmo pradējo tā kēlmā sŷ kŷcium mŷszt ir
pāts szaŷkē: Ąsz daugiaŷ nedarŷsiu, āsz daugiaŷ nedarŷsiu.
Tai vēns mīsljo, anā mŷsza; o āns mīsljo, szī mŷsza, ir abŷdu
ēmē bēgt. Tai tās gaspadŷrius priējš prē meitēlio, pāēmš jī ir
tā āpkeptā rētā parsineszē namŷ. Bēt anŷdu susiējē ānt jŷ tikro
kēlio, vēns sākē: Nā tāvo nugarā tik bŷs mēlyna; āntras sākē:
O tāvo jāŷ tik bŷs kāi kātīlo dŷgnas jŷdā, kaip jāŷ tŷ szaukei,
tai tikrai baŷgu bŷvo klausŷt. Jēmdvēm besiginczyjent po czēso
iszsirādo, kād nei vēns nei kits negāvo mŷszt, tik āns kytrŷlius
jŷdu bŷvo prigāves. Alē jŷdu tik mīsljo jī nugāt (nugāt) ir vijo
jī dā sŷkī, bēt negalējo pavŷt. Kāi jŷdu pās dvārā nuējo, jāŷ
bŷvo ŷzdarŷta ir ŷzrakīta, tik tŷ stubŷ, kŷr meitēlis ģulējo, zi-
burŷs dēģē ir vēnā pŷsē langinŷczos bŷvo atdarŷta, tēs kuriē

ëjo apsidairýt, ir památë vël peczùkà bestóvint; kái jis pèr skylùtë žiurëjo, sztaí, památë jis liútà beklúpant. Jis dabàr mislyjo: Àr bárszkít, àr nè; alè jis tik pabárszkino. Kaíp alè tàs liúts suszùko, taí princas atsigréžes bëgo, o' liúts páskui. Taí princas atsiminë ànt to zenklélio ir jì pàmetë; liúts tik czùpt tà zenklélj ir skatë, ir szaúkë, kàd princas sugríztu; taí princas sugrízò pàs liútà. Tàs jëm sákë: Nà prince, nè geraí, kàd tù czë atëjeí, jaú dabàr àsz búczau bevék (bevéik) iszvargęs; dabàr dá kità tøk turiù vàrgt; alè kà darýsi, ràsi bùs vískas geraí. Tu vazidži í tà zémę akims zoliú; alè àsz tàv papásakosiu, kaíp tù jës gási (gáusi). Kàd tà privaziúsi prë to mēsto, taí turi jeít tàrp zëgoriaus vëndlika bei dvýlika, nës tadà vískas mēgt, kàs tik gývastj tūr; taigi tù miná dabók, kàd tù neí pèr ankstì neí pèr velai nejeísi. O turi tàm stùnde jeít í tà ir í tà bùtą, taí tù ràsi tàs zolës ànt lángo, ir paėmęs darýk, kàd tù sugríszi. Teíp pamokjts princas toliaús keliávo. Atkeliávęs prë to mēsto apsisójo, paziurëjo í sávo zëgoriù, tàs bùvo dëszimt, taí jis paláke (paláuke) iki zëgoriaus vëndlika. Kaíp zëgorius vëndlika mûszë, jëjo jis í mēstà ir jëjo í tà bùtą, kaíp jëm bùvo sakýta. Jëjës rádo ànt lángo plëczkà sù akiù zolëms o kità plëczkà tikrai czýsto vandëns, alè tà plëczkà nebùvo gálima isztùsztjt, ji vis bùvo pilnà; o ànt stálo gulëjo dñuos képalis. Potám jis jëjo í kità stùbą, ir sztaí, czë jis rádo princëš bemëganczë, taí jis ir atsigulë pàs jë, alè ji nepabùdo. Jis sávo dárba atlikęs pàs jë atsikëlë ir po stalù irászë, kàd princas isz tos ir isz tos zémës pàs jë tadà ir tadà gulëjo. Potám paėmęs tà dñuos képalà, plëczkà sù vandenim ir plëczkà sù tóms zolëms sugrízò í sávo váltj ir dárë kàd jis greítai atgál grízò. Kaíp alè tàs smáks, to mēsto vyresnýs, pàrlëkë, ir rádo czë svétimo bùtu, taí jis isz piktùmo pérplyszo, ir dabàr vískas isz jo nagú isztrúko. Tos zémës, kuriós pirmà bùvo prakéktos, tàs liúts, tàs vilks, tà meszkà, visi pastójo valni, ir princas dabàr nè sù szëpiu bët sù vezimù atgál keliávo. Jis to dël dávë kelis vezimùs pasidarýt ir vaziaúo namó, bët jis ir visà sávo maístà draugë turëjo. Kaíp jis netoli nú to mēsto bùvo, kurió karálius pirm to liúts bùvo, taí tàs karálius sù sávo zalnëreis ir sù didcle muzikë jëm ànt garbës prëszais

tà boba nenorėjo su tą marcze gyvėt, o sunūs tai ir padarė, ir tą princėse vėdė. Potām tās princas turėjo í krýgę iszjót, ir jis paliko sávo páczei raudoną pėczvėtę, o tai jo mótnai jūda. Nė po ilgu, tai atėjo sýkjì tą senóji atsilankýt pàs sávo márczę ir jei pàvogę jos pėczvėtę. Ir dabār kàd karalėnė sávo výrui grómata raszýdavo, tai ji nėtur su kũ sýgeliūt; o kàd ji raszýdavo, tai turėdavo vis pùstas su grómata eit pro tos senósios dvárą o kai ateidavo pùstas, tai ji tūs výrus apgirdidavo ir karalėnės grómata ėmusi atplėszdavo ir sudėgidavo ir kitą grómata raszýdavo, ir su tą pavogtáje pėczvėte užspásdavo, (užspáusdavo) ir karáliui nusiųsdavo. Ir karálius vis mislydavo kàd tos grómatos jos paczós suraszýtos. O sýkjì karalėnė nurászė, kàd ji susilákusi dũ princu, alė kai tās pùstas prė tos senósios bũto prieín, tai ji vėl tūs výrus apgirdino ir rászė kàd ji tũr dũ szunýczu. O karálius atrászė kàd tũr pasilikti, kól jis namó pareís, o kai vėl tās pùstas prė tos senósios praeín, tai ji vėl tą grómatą átima, ir kitą rászó, kàd ji su tēmdvēm vaikais tũjaũ tũr bũt nužudýta. Ir jė iszveda í vėną girę, o tē nór pirmà jós vaikūs žudýt, alė ji sáko: Trimis smėrczeis ász nėgaliu mirt; pirmà manę žudýkit; ir mēldė labai, jė gývą palikt; tās kraújes, sákė ji, testó ànt jūsu ir ànt jūsu vaikų vaikų. O tarnai pabúgę jė nežudė. Alė bũvo tēms tarnáms isakýta, kàd tũr parnėszti visàs szesziēs akis (karalėnės ir tũdvėju vaikų) ir visūs tris lėžuviūs. Ir trópyjosi kàd jėms í girę beeínant trys szùnes atbėgo, tú szunú akis ir lėžuviūs pàrneszė namó. O karalėnė pasizadėjo daugiaũ í tą mēstą nesugrízti. Ir kai jėję palėdo su sávo kũdikeis, tai ji atsigulė po vėnu medžũ, ir atbėgo vilks ir vėną nũ jos vaikų átėmė; bėt vėns bũrs to girio búdams památė tą vilką vėną kũdikį nėszantįs ir pribėgęs jėm tą vaiką átėmė; ir vilks apsisũkęs bėgo àntrąjį atsinėszti, alė tās bũrs jėm ir tą átėmė. O tās vaiks turėjo dár ir didelio žmogaūs ránką ànt vėno pctės pririsztą, o tai bũvo karalėnės rankà; nės tarnai tą jei bũvo nukirtę. Tũdu vaikų tās bũrs namó parsigabėno, ir kai jũdu didesnì pastójo, sákė jis jėmdvēm: Vaikai! ász neesũ jũma tikras tēvs; kàd nórita, gálita pasilikti, o kàd nė, gálita ir eit, kũr jũdu nórita.

Tai tūdu vaikai nū to būro iszējo, o tās vēns tā rānkā vis ant petēs nesziójo. Ir potām trópyjos kād jūdu nuējo í vēnā mēstā ir pās karāliaus būta, ir karālius iszējo tū vaikū paziurēt; ir kai jis tā rānkā paziūr, tai būvo ant vēno pīrszlo zēds, o tā zēda karālius pazino, kād tai būvo jo paczós zēds. Dabār jis tūdu vaikūs klāsē, kūr jūdu būvo, ir jūdu sákē: Mūdu būvom pās vēnā būrā, ir tās būrs mūmdvēm sákē, kād mūdu nē jo sūns ēsava, ir kād nóriva, tai gáliva pās jí pasilikt, o kād nē, tai gáliva ir eīt. Dabār tās karālius iszpazīno, kād tai jo vaikai ir jūdu pās savē pasilaikē, ir vaziávo sávo paczós jēszkót; ir jis jvaziávo í vēnā mēstā ir jējo í kàrczema, hēt jo kūczērius pasiliko laukē ir památē vēnā zmónā sū vēna rankā, o ji ējo pās szūlinj vandēns sémt. Tai kūczērius tūjaú pās karāliū jībēgēs jēm tai pasákē; karālius ir tūjaú iszējēs tā zmónā susirádo ir jē pazino, kād tai jo pati, ir jē namó parsivezē í sávo dvára. Dabār jis tūr abū sávo sūnu ir sávo pácze; o tā sávo mótynā tūjaú dāvē sū jos butā ir sū visū labū sudégīt.

Apē žalbārdj. Auß Kurschen. M.

Vēnām mēstē gyvéno didei bagóts kūpczus, tās turējo labai grāziē dūkeri, tojē nē vēnā kitóki nenorējo vēst, kaip tik vyrā sū žaliē barzdā. Apē tā mēstā būvo labai didelēs girēs, tóse giriose laikēsi kruvó dvideszimt keturi razbáninkai. Tū razbáninku vyresnýsis apē szie mērgā girdējēs, kād ji nenórinti kitóki, kaip vyrā sū žaliē barzdā, klāsē sávo výrus, ar jē nezinótu tókio dāzo, kuriūm gali bārzdā žalei prisiparbūt; tē alē jēm tūjaús tókio dāzo sudabójo. Dabār jis sávo bārzdā priparbávo, o ir szeip jis labai szvānkus výrs būvo ir nukeliávo í tā mēstā pās tā kūpczu, kād jis noris jo dūkeri vēst. Tai mērgai jis ir labai patiko, teip jis czē pasiliko pēr nákt. Ant rytójaus jē susisznēkējo, kad mērgā pās jí atkeliātu, jis ūž gīrios didelī dvārā tūris. Tai mērgai jis pažénklino, kād ji jótu vis keliū, kól tiltā prijós, ūž to tilto po kairēs pasinēsztu, o tū keleliū ji jótu, kól ji jo dvārā prijós. Szi mērgā apsiēmē tai viskā atlikt. Žalbārzdis iszkeliávo. Kūpczaus duktē dabār ģmē taisýtis ant keliónes, dāvēsi puikiūs pyragūs

pasikèpt pàs sávo vèdj nusinèszt ir potám íszjójo. Prijójo ji tá tulta, czè yr ir tàs kelélis, kaíp zalbàrzdís bùvo sákës. Ji tũ keleliũ jójo í gire; kaíp ji alè toliaús í gire ijójo, teip tàs kelélis siaurýn, paskiáus tàs kelélis visá pasibaigè, tik siaúrs takélis bùvo, pèszczú einams. Kà jijè dabàr darýs, jaú jót negál, ji tũr nusicést, árklj pririszt, o peszczè eít. Kaíp ji gálà èjo, památè ji butéli, prè to butélio dùru bùvo dù liútai prirakíti. Kaí ji prè tú prièjo, ji dabàr misly: Àr eít, àr nè? alè tik, kaí liútai nèko nedaré, ji ièjo í vidũ; ièjo í vèną stùbą, czè lóvos stovèjo, ir kélios púčkos kabèjo prè sènos; ji czè apsidairiusi èjo í klta stùbą, czè stovèjo stáls ir prè bálkio kabèjo kurbélis sũ pauksztýczu. Tas pauksztýtis sáko jeí: Kũr tũ czè atèjeí, jũk taí razbáninku bùts; iszeít tũ dabàr negali, kaíp tũ nóri iszeít laúkan, liútai tavè sudrásko, alè àsz tavè pamokýsiu: Dabàr tũ eík atsigũlt po lóva, kàd tè razbáninkai pareís, taí jè prisigèrè uzmìgs, tadà tũ iszeík ir iszeidamà pamèsk abèmdvèm liútams po stũkĩ pyrągo, taí tũ gálà nubègsi. Teip szijè ir padaré; ji pasilindo po lóva. Razbáninkai pareína vèns pagál kitą ir sáko: Czè zmogenà smird, alè szis pauksztýtis gina, kaíp tik gál; teip jè tik dávèsi nusiczneket. Razbáninkai parsivedè vèną mèrgą; vakarènę paválgè èmè jè tá mèrgą kapót ir pradèjo nũ maziũku pirsztu. Ànt vèno ji turèjo zèdą, ir tàs pirsztas sũ zèdu nusirito po tá lóva, kũr szijè gulèjo; teip ji pirsztą paèmusi, isikiszo í delnóną. Bèt szè razbáninkai sávo dárba atlikè, dà sýkĩ pradèjo gért, ir teip isigèrè, kàd jè nũ sávo grèkũ nèko nezinójo ir visi uzmìgo. Kaíp szijè jaú mislyjo, kàd jè visi drutái mègt, ji pakilusi idavè tám pauksztéliui stukéli cùkoriaus ir í kózną ránką èmè po didelĩ stũkĩ pyrągo, iszeidamà pàmetè tèmdvèm liútams. Í tá tárpa, kól jè suèdè taí, ji szóko laúkan. Alè kaíp jè bùvo suèdè, kaíp jè pradès rèkt, tóks rèksmas bùvo, kàd vis gire skambèjo. Teip szè razbáninkai visi sukilo, jè tũ mislyjo, kàd tà mergà czè bùs bùvusi; jè visi èmè jè výt, alè szí tik nubègo pàs sávo árklj. Kaíp ji užsisèdo jos tóks bègìms bùvo, kàd ji, kaí namó parjójo, taí kaí lavóns iszbálusi bùvo isz to iszgąsczo, ir tũjaú atsigulè ir apsirgo. Szis zalbàrzdís sávo bàrzdą tũ nuskũto, ir misly, kaíp jis tá mèrgą tik prigáus. Jis alè trumpái ir gerai pasimislyjës,

pasisteliavo didelius vežimūs ir didelius būsus, į tūs būsus jis sulandino po keturis razbáninkus o nuvažiavo pàs tą kùpczà, lyg kàd jis tavóro norís pirkt, jis ir didelis kùpczus isz to ir isz to mēsto. Jis įeís į stùbà pàs tą kùpczà o szēms razbáninkams jis dūs žinę, kàd visi sumigę būs stubó, tai jē dugnūs iszmūsztu isz tū bósu, ir atēję į stùbà viskà iszplēsztu ir iszkeliádami dár ir tã mergà draugē imtu. Teíp jám stubó beėasant to kùpczaus bėrnas ànt dváro tàip vežimu váikszczodams, iszgirdo bàlsà vėnàm bosė sùkant: Kàs tai yr, labai ilgai trùnka. Teíp szis bėrnas įėjęs pàs pónà sàko: Pón, kàs tai yr? tūs bósūs, czė žmónės vidūi. Tai szis kùpczus tūjaú pasisteliavo daúg drutú vėru, kurė razbáninkus turės tvért; anà razbáninkà stubó visà į užstalę pasodino o pórà drutú vėru už szaliú. Tai atėjo tà mergà, jėm paródė tą nukirstà pirsztà sù žėdu ir klàsė, àr jis to atsìmena; tai jis tū numánė, kàd jí pažįsta ir dàirėsi, kaip galėtu isztrúkt; kùpczus alė jėm tēk czėso nėdavė, bėt tū lėmdvėm paródė, kàd jē turėjo jí tvért, teíp sziiúdu jí ir tū nutvėrė ir tūjaús rankàs ir kójes suriszo, o jo aulė rádo ilgà peilį. Kaip jí drutai bũvo surisze, tai ėjo ànt dváro ir anūs pacilėmis sugávo ir nugabėno į kalėjimà. Razbáninkai visi bũvo dabàr aprúpiti. Szi mergà turėjo dabàr jūs vėst į razbáninku bũtà. Ji sáv tą pauksztýlį pasilaikė, kità náda (náuda) vārgdėniems iszdalino, tą bũtà sudėgino, o liutūs kùpczus alsìmė; razbáninkai kalėjime ir kóžnas sávó smėrtį gávo; teíp bũvo viskas iszgaisszta, ir tà mergà daugiaús žalbàrzdžo nenorėjo.

Kaip vėno butėlninko sunūs labai bagótà pónà prigávo. Auß
Kurschen. M..

Vėns žmogūs turėjo tiktaí vėnà butėlį o pùsę murgó lauko ir turėjo vėnà sùnà, tą jis dávė szalin į mókslà, ir dávė jí gerai mokýt. Paskùì, kai tàs sunūs parėjo namó, tai tėvs jėm tą butėlį sù tū laukù užrászė. Alė jám nepatiko tàm butėly bũt, tai jis pàrdavė jí, o nusipirko už tūs pinigùs puikiú drebùzià, karėtà, arkliú, ir kùczėrių nusišàmdė, o važiavo į svėtimà žėmę mergós jėszkót. Tai nuvažiavo pàs vėnà labai bagótà pónà, tasai dukterú

turėjo ir jėm zadėjo vėną dūt. Kai póns jau jėm bũvo pažadėjęs dũkterį, tai jau jí, sávo tą zéntą, védėsi sávo dáktus (dáiktus) visũs paródyt. Kai í brántuzę iėjo, tai tás póns sáko: Tai zénte katilai! Zėnts sáko: Tai tik nėks prėsz máno. Tás póns mĩslyje: Máno didelì, o kád jo dá didesnì, kokė tai tũr bũt! Paskũi tás póns ėjo pàs kũczėrių ir klásė: Kũczėriau, ár didelì jũs póno katilai brántuzė? Tás kũczėrius sáko: Àsz sýkj ėjau tabáko užsirukýt í brántuzę, tai àsz maczaú, kád penkì výrai vaziávo sũ valtelė súriu ragádami. ¹⁾ Paskũi tás póns zéntą nusivedė í sódą, kopustũs pažiurėt, ir sáko: Zėnte, tai kopústai didelì! Zėnts sáko: Tai tik nėks prėsz máno. Póns vėl kũczėrius klásė, tasaí sákė: Àsz apė tą nè daúg zinaú, alė sýkj ėjau arkliėms szėkũ pasipiát (–piát), tai bìskj lynójo, tai penkiólíka výru po vėno kopũsto lapũ stovėjo dėl lytaús. Paskũi tás póns védėsi sávo zéntą í laúką pažiurėt, o tás póns labai didelius žirnius turėjo, tai sáko: Zėnte, tai žirnei! zėnts sáko: Tai tik nėks prėsz máno. Paskũi, kai jũdu namó parėjo, tai tás póns vėl ėjo kũczėrius klást, ár didelì jú žirnei; kũczėrius sáko: Sýkj árklus vedzaúsi plukdýt, tai maczaú, kai í vėną pũsę ánsztės músu žirniu penkì výrai įsisėdę vaziávo ànt vandėns. Kai jau paskũi svo'ba bũvo pėrėjusi, tai póns iszlėdo sávo dũkterį sũ visais jos kraíczeis ir sũ visais pinigais. Kai jũdu vaziávo, tai jei pailgo vaziũt, ir kai vėną dvárą privaziávo, tai jí klásė: Ár tai távo dvárs? Eí kũrgi, kás tai prėsz máno! Dár ir tą privaziũsim. Galiáusei jau ir privaziávo tą butėlį, tai jis apsistójo tės tũ ir sákė: Tai tás, kítą syk bũvo máno, alė dabár jau ir nè; tai jí nusigándusi aúksztynaika isz to vežimo iszvĩrto ir sprándą nutrũko. Tai jis jė paládojo (paláidojo) ir sáv dvárą nusipirkó už jos pinigũs, o védė kítą pácę ir pastójo pėr tai didelis póns.

Apė karálių ir jo tris sũnus. AuB Kurschen. M.

Bũvo karálius, tás turėjo tris sũnus, dũ bũvo iszmingi, o vėns bũvo paíks. Kártą dávé karálius prisákymą iszeit, kád visi cigónai isz jo zėmės tũr iszeit; kád jis po keturiũ nedėliu

¹⁾ *ragádami*; was das kosten, schmecken großer käse hier soll, ist mir nicht recht klar.

sýk. O czonaí bùvo devynì brólei, ir vyriásies brólis po lángru stovėjo ir išzgirdo jė teip sznėkant; tai jis tūjaú ėjo kitūs brólius pavadít ir sákė: Tai būs tikrai mūsų sesė; paskùì jė tū garbingai priėmė, pasisodino už stálo ir, jė labai pamylėjo. Paskùì vyriáusies brólis klásė: Kàs tai, kūr vezimėly távo sėd? Tai Laumė: Àsz pajúremis kai vaziavaú, tai Laumė vėnà isisėdo ir àsz jė pavėzinau. Brólei sákė: Tegùl ji eina žirgú ganýt í laúką; ir ji turėjo eít ganýt. Kai ji gánė árklus, tai vyriásiojo brólio arklýs neėdė, atsistójo ir ganà, neėda. Paskùì ji dainávo tókię dainą:

Eí žirgėli jūdberėli,
ko neėdi zálie žolė,
ko nègeri sróvę ùpė? ¹⁾

Tai tàs arklýs prasznėko ir sákė:

Ką àsz ėsiu zálie žolė?
Ką àsz gėrsiu sróvę ùpė?
Anà Laumė, raganėlė,
sù brolėleis výno gėrie,
o tū, bróliu sesuzėlė,
turi žirgeliùs ganýt.

Wyriásies brólis laukė bùvo, tai jis girdėjo tą dainą dainùjant; tai jis nuėjo ànt laúko ir sákė: Laumė, rágana, eik szė máno gálvą pautinėt; ji graúdzei labai vėrkė ir nuėjo. Gálvą beulinėjant, památė brólis tą žėdą ànt jos ránkos ir klásė jė: Kūr tū gavaí tą žėdą? Tai ji jém sákė: Àsz turėjau devýnis brólius, o kaip àsz dá mazà buvaú, tai vyriásiesis brólis mą nupirko tą žėdą. Užágusi àsz iszsiilgau sávo brólius atlankýt, o mą bevaziūjant pagál júres, Laumės manė vadino mádytis, ir àsz nuėjaú; tai vėnà Laumė manė pàvertė í útėlę o savę í blùsą ir sákė: Katrà pirmà isz vandėns iszeisz, tà sù gražeiseis drebùzeis apsirėdýs; Laumė pirmà iszszóko ir apsirėdė. Dabàr máno brólei jė mýl, o àsz turiù jù žirgus ganýt. Tai tàs brólis tūjaú szalė jos isz gailesczo apgaíszo, ir atsigávęs vėdėsi jė namó. Ji turėjo gražėi nusimazgót, ir jis jeí nupirko naúję kleidą ir jė gražėi

¹⁾ ùpėje.

prisiýrè prè krászto, nès norëjo zinóti, kàs ànt tos salós yrà. Uzëjës rádo peczùkà stóvint, o priëjës prè duréliu ziurëjo pèr skylùtè í vidù, ir památè vidù vilkà beklúpant. Taí jis nusigàndo, alè jis tik pabárszkino í duris ir greítai bëgo í sàvo valtélè; bèt vilks pakilës jí vijo ir szaúkè kàd paláktu (paláuktu). Princas sàvo valtélè sèdèdams mìslyjo: Àr eít, àr nè; bèt tik pasimìslyjo ir sugrízo pàs vilkà. Vilks jém sàkè: Eí zmogaú, kà tù mą padareí? àsz jaú devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpojau, bèt dabàr àsz turiù vèl devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpot; kàd tù nebútai atëjës, taí tik dá vènà méta búczau priválcs klúpot, o taí búczau iszválnyts bùvës. Princas jém ir papásakójo vísà sàvo reíkmene, kàd jis keliájës í tã ir í tã zémè akìms zoliú. Nà mèls prince, kà darýsi; bèt dabàr privaziísi máno bróli, taí meszkà, dabók, kàd jis suszùks, kàd tù isz to iszgàsczo neparvirsi. Alè àsz táv dűsiu zenkléli, kàd tù isztrúkt jaú nemìslysi, taí tù pamèsk tã zenkléli, taí jis í tã nusiziurës ir tù jém pabëgsi. Teíp szis princas vèl toliaús keliávo. Vëjes geraí pútè, o taí jis vèl prësز vákarà památè salélè dùnksant. Jis apstábdè sàvo szépi ir sù valtélè prisiýrè prè krászto. Ànt zémès uzëjës jis vèl rádo peczùkà, ir paziurëjës pèr skylùtè í vidù památè mészka beklúpant. Dabàr jis mìslyjo: Àr bárszkít àr nè? Alè jis tik mìslyjo: Bùs kàs bùs, pabárszkisiu. Jis pabárszkino í duris ir tũ greítai bëgo í sàvo válti. Alè meszkà pakilusi, kaí pradëjo rëkt, taí princas jaú nemìslyjo iszbëgt ir pàmetè tã zenkléli, kurí nũ vilko bùvo gávës, taí meszkà nusiziurëjo í tã zenkléli, o tàm tárpe princas í sàvo válti iszóko. Meszkà szaúkè: Prince, eík szén sýki; nè geraí, kàd tù czè atkeliavaí, àsz jaú dabàr devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpojau, o dabàr àsz vèl àntrà tèk turiù klúpot; alè kà darýsi, Dëvs táv tepadedë. Bèt dabàr dá tù máno bróli liútà prikeliási; dabók, kàd jis tavè nesuplészys, kàd jis suszùks, kàd tù jo bálso iszsigàndës neparvirsi. Àsz táv dűsiu zenkléli, kàd jaú mìslysi iszbëgt negális, taí tù pamèsk szí zenkléli, í tã jis nusi-ziurës, ir tù jém pabëgsi. Princas vèl toliaús keliávo. Pèr dën keliávës, jis vèl prësز vákarà památè salélè dùnksant. Taí szépi apstábdës í valtélè ízengè ir prisiýrè prè krászto. Czón jis vèl

ėjo apsidairyt, ir pamatė vėl peczuką bestovint; kai jis pėr skylutę žiurėjo, sztaí, pamatė jis liutą beklúpant. Jis dabār mislyjo: Ar bārszkít, ar nè; alė jis tik pabārszkino. Kaip alė tās liúts suszukó, taí princas atsigrėžęs bėgo, o' liúts páskui. Taí princas atsiminė ant to ženklėlio ir jį pāmetė; liúts tik czúpt tą ženklėlį ir skaitė, ir szaúkė, kād princas sugrįztu; taí princas sugrįžo pās liutą. Tās jėm sákė: Nā prince, nè geraí, kād tū czė atėjėi, jau dabār āsz búczau bevėk (bevėik) iszvārgęs; dabār dá kitą tėk turiu vārgt; alė ká darýsi, rāsi būs viskas geraí. Tu vaziūji í tą zėmę akims zoliú; alė āsz tāv papāsakosiu, kaip tū jės gāsi (gāusi). Kād tū privaziūsi prė to mēsto, taí turi įeít tarp zėgoriaus vėnūlika bei dvýlika, nės tadā viskas mēgt, kās tik gývastį tūr; taigi tū minā dabók, kād tū neí pėr ankstí neí pėr vėlai nejeísi. O turi tam stūnde įeít í tą ir í tą bûtą, taí tū rāsi tās zolės ant lāngo, ir paėmęs darýk, kād tū sugrįdzi. Teíp pamokīts princas toliaus keliāvo. Atkeliāvęs prė to mēsto apsistójo, pažiurėjo í sávo zėgoriū, tās būvo dėsizmt, taí jis paláke (paláuke) iki zėgoriaus vėnūlika. Kaip zėgorius vėnūlika mūszė, įėjo jis í mēstą ir įėjo í tą bûtą, kaip jėm būvo sakýta. Įėjęs rádo ant lāngo plėczką sū akiu zolėms o kitą plėczką tikrai czýsto vandėns, alė tą plėczką nebūvo gálima isztūsztit, ji vis būvo pilnā; o ant stálo gulėjo dūnos kėpals. Potām jis įėjo í kitą stūbą, ir sztaí, czė jis rádo princėšę bemėgancę, taí jis ir atsigulė pās jė, alė ji nepabūdo. Jis sávo dārbą atlikęs pās jė atsikėlė ir po stalū įrászė, kād princas isz tos ir isz tos zėmės pās jė tadā ir tadā gulėjo. Potām paėmęs tą dūnos kėpalą, plėczką sū vandenim ir plėczką sū tóms zolėms sugrįžo í sávo váltį ir dārė kād jis greitai atgál grįžo. Kaip alė tās smáks, to mēsto vyresnýsis, pārlėkė, ir rádo czė svėtimo būta, taí jis isz piktūmo pėrplyszo, ir dabār viskas isz jo nagú isztrúko. Tos zėmės, kuriós pirmā būvo prakėktos, tās liúts, tās vilks, tā meszkā, visi pastójo valni, ir princas dabār nè sū szėpiu bėt sū vezimū atgál keliāvo. Jis to dēl dāvė kelis vezimūs pasidarýt ir vaziāvo namó, bėt jis ir visą sávo maistą draugė turėjo. Kaip jis netoli nū to mēsto būvo, kurió karālius pirm to liúts būvo, taí tās karālius sū sávo zalnėreis ir sū didele muzikė jėm ant garbės prėszaís

nuszókt ir tēsioğ trópyjo ànt dīdelio akimēns ir jo kójos iki kéliu í ákmeni ilindo; taí jis kójes palikęs bëgo kīrvi atsinēszt, sávo kójes iszkirst. Kaíp jis atėjo, rádo jis szūni jo kójes begrázient, o kaí jis jí sù kirviù mùszė, taí szū pàmetė cédeli. Póns klásė: Kàs tám cedelý bũvo? Bũrs sákė: Kàd távo tėvs pàs mánno tėva kiaulės gánė. Taí póns sákė: Taí nè tēsà, tù melūji. Bũrs sákė: Kàd sakaí, kàd àsz melūju, taí àsz laimėjau. Àsz móku geriaús melūt, kaíp tù. O sziteip bũrs tĩdu dù szimtù dóleriu laimėjo.

Apė medžóklininką. Auß Kurschen. M.

Bũvo vėns medžóklininks, tàs nuėjo vėną vákara prė girios atsistót ànt zũkiu. Kaíp jaú ilgai bũvo sėdėjęs ir neí vėns neatbėgo, taí jis ėjo namó, ir turėjo pro vėną pirtį eit. To pirtý Laumės mazgójos. Jis jės czón iszgirdęs besimazgójent, joms ànt patýczu sũbinę ikiszo pėr lągą ir dīkczei papėrdė. Taí vėną Laumė pérpyko ir sákė í kītą: Tė, Lýdė, vaiką ir pũdelátį, àsz výsiu tą szėlmį tyczópirđį. Paskũi ji vijo tą szuçą, jis alė bëgo, ir ji jí bútu tikraí sugávusi, kàd jis nebútu hebėgdams sávo sermėgą pamėtęs; tą sermėgą Laumė rádusi suplėsze po vėną giję. O kaíp jis rytmetý atėjo tos sermėgos pažiurėt, taí jis jė rádo sziteip suplėszytą. Taí jám bũvo paródu, kàd Laumė jí bût sugávusi, taí ji jí teip bútu suplėsziusi.

Apė vėną gaspadórių. Auß Schirwindt. M.

Bũvo vėns gaspadórius, tàs kupszczavódavo (kupczáudavo), ir dabàr jis isidėjo tris szimtus dóreliu (dóleriu) ir keliávo í mēstą kàd nusipirktu visókio tavóro. Bekeliádams jis susitinka vėną žmógų ir klásė to, ànt kūr tė kelei eína; nēsà bũvo dù kelei. Tàs žmogùs sákė tám gaspadóriui: Dũk szimtą dóleriu, taí àsz sakýsiu; mánno vėns zódis szimtą dóleriu vėrts. Dabàr tàs gaspadórius misly: Kàd tavę szimts bũdeliu; kàs taí pėr zódis, kàd jis szimtą dóleriu vėrts. Nà, sáko jisai, tik pasakýk, àsz táv tēk

jis ėmė namó į sávo gaspáda, dávé jėms válgyt ir gėrt pastelíft, aprėdė jūs gražėi, ir dávé iszsipazít kád jis júdvėju brólis.

Po to jė czė nè ilgai užtrúko ir pasidavė áut keliónes. Kaip jė gėra gála búvo keliáve, taí sziúdu brólei mislyjo: Kás bús, kád mės pás tėvą parkeliásim? Szis paikásis túr zolės ir dá mùdu nū gálgiu iszválnyjo, mùdu tik didele gėda pás tėvą turėsiva; ir júdu susimislyjo: Czė netoli rágana yrà, eísiva mùdu pás tą o pasipraszy-siva tókiu zoliú, nū kuriú žmogùs, jės ànt akiú užtėpes, tār apjėkt, o idūsiva anám bróliui, taí jis turės nemátanczes o mùdu ĩmsiva tás mátanczes. Teíp júdu ir pasirúpino tókiu zoliú, o keliávo tolýn. Bekeliójent szis brólis nuvargęs ir užmigo, o jém bemėgant júdu ir apmainė tás zolės.

Kaip jė parkeliávo pás tėvą, taí tėvs klásė: O kaip vaikai, ár pàrneszėt zoliú? Jo, tėvai, mės túrim. Nà taí sýkj užtėpkít! Sziúdu ėmė užtepė sávo zoliú, taí karálius ákys prasivėrė. Dabār karálius užsimėrkė, lyg kád jis nemátas ir sákė treczájem súnui: Nà máno sunáu, užtėpk sýkj távo zoliú. Kaip szis užtepė sávo zoliú, taí karálius visá nemátė. Taí karálius sákė: Nà užtėpkíta júda vėl sávo zoliú. Kaip sziúdu užtepė, taí karálius vėl galėjo matýt. Karálius dabār teíp pérpyko ànt szio sunaús, kád jis jém tókies zolės pargabėno ir lėpė jí tújaú pėrszat (pėrszaut). Kaip alė jėgėrė jójo sù júju ir jíji norėjo szát isz užpakalio, taí puczka nėdegė. Princas sákė: Kà tú czė norėjei darýt? Jėgėrė sákė: Mėls prince, karálius lėpė kád àsz tavė nuszáčzau, o szirdj, ké-penas beí plauczùs namó pargabėczau. Nà kád teíp yrà, princas sákė, taí, sztai! szū yrà, szùnj nuszák, iszimk jo szirdj, képenas beí plauczùs, parnėszęs į kákalį ĩmėsk, taí bús átlíkta, àsz daugiaús į tėviszkę nesugrįsziu, kád manės ir sýkj reikaláus po czėso; àsz eisiu pás szitą malúnininką ir į malúnininkus mokýsiús. Jė-gėrė teipo padárė; parnėszęs tūs dáiktus karáliui paródė. Karálius sákė: Įmėsk į kákalį, tegùl degė.

Tám czėsė susilákė anà princėsė tos zėmės, isz kuriós princas tás zolės pargabėno, súnų. Kaip septyni métai praėjo ir vaiks priágo, trópyjos, kád jis po stúbą belakstýdams ir po stalù pəlindo, jis pàžiur auksztý, jém czė kás mąrgù. O mamutė, sáko

tàs vaíks, tik sýkí žiurėk, kàs czè mǎrgũ. Mótyna priėjusi žiūr po stalù, alè ji tik negál iszpažít, kàs czè paraszyta. Tai ji tũjaú pasivadino kėturis vȳrus, užrisztóms akimis, jeíb jė jeí tá rásztą paskaitytu, o kaip jė būvo paskaítę, tai jũs vėl sù užrisztóms akimis iszvedė; bėt isz to rászto tà princėsé suprato, kád tàs princas isz tos žėmės tá syk pàs jė būvęs ir tàs žolės, tá dũnos kėpalą ir vandėns plėczką ėmęs. Potám tà princėsé tũ pasitaisė ànt kelióñės sù dideľiu pulkù zalnėriu ir páraiko dideľę daugybę ėmė draugė, o atkeliávo pàs szí karálių ir apsistójo bėrtainį myliós nũ karáľiaus mėsto. Tá kėľi nũ jos iki mėsto ji dávė sù raudónu szėrloku iszklót, o mėstą dávė ji páraiku apipilt, ir dávė karáliui sakýt, kád í dvideszimt kėturis stũndus karáľius tá atsiųstu, kũrs nũ jos tàs žolės pargabėno, alè szeíp ji dũda tá mėstą í padánges isznėszt nũ to páraiko. Tai karáľius tũjaú siuntė vyriásiejį sũnų, kád jis pàs jė nujótu; jém atjójus szijė jí klásė: Àr tù pàrneszei žolės? Jo, atsákė princas. O ká daugiaüs? Nėko. Tai princėsé sákė: Jók tù namó ir sakýk tėvui, kád jis í dvideszimt kėturis stũndus tá szepũtu, kũrs tàs žolės pàrneszė. Princas parjójęs tėvui tai pasákė. Karáľius sákė í àntrąjį: Nà, máno sunaú, tù tik pàrneszei tàs žolės? Jo, sákė sunūs; tai skũbik o jók tù pàs jė; ir jis nujójo. Kai princėšs vaíks památė szí atjójent, tai jis tũ mótynai sákė: Tai nè máno tėvs, kũr czè atjóje; tàs kėľi czėdyje, tàs ir tavę czėdyjo. O tai dėl to sákė, kád princas szalė kėľio jójo. Kai princas prijójo artýn, tai princėsé klásė: Àr tù tàs žolės pàrneszei? Jo, sákė princas. O ká daugiaú? Nėko. Princėsé sákė: Jók tù namó, o kád í dvideszimt kėturis stũndus nebùs tàs czè, kũrs tàs žolės pàrneszė, tai visas mėstas í padánges iszpleszkės.

Princas parjójęs namó, pasákė tai tėvui. Tai karáľius nejmánė isz rúpesczu kũr dėtis; aną vaiką dávė nusztát, kũr dabàr gáus tá, kũrs žolės pàrneszė; ir vaiksyczójo po dvárą labai nusimĩnęs. Tai památė jí jėgėrė, kurį karáľius siuntė jo sũnų nusztát, ir klásė karálių kodėlgi jis teíp nusimĩnęs vaiksyczóje po dvárą? Jė, mėľs jėgėrė, àsz daviaú sávo sũnų táv nusztát, o dabàr àsz turiũ jí szepũtė, szeíp mės visi sudėgiti búsim. Jė, mėľs karáľiau, rási

kėlės, pažino sávo súnų. Tai jis sákė sávo páczei: Àr dabàr pèr brángei tūs zodžūs užmokėjau? Àsz nesigailiu; klausýk, àsz papásakosiu, kàs nusidavė; ir papásakojo sávo visą kelióne. Jó pati džaúgės, kád teipó nusidavė, ir jisai visą tą vezimą sù tavorù palaikė, ir po to gražei draugýstė gyvéno.

Apė vėną szlūczų. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vėns liūsininks, tàs turėjo súnų, o tasai dávė vezimėli pasidarýt ir szývą kumėlę nusipirko. Dabàr jis vaziávo í girę, jlipo í mėdį ir kírto szakú szlūtoms. Jám mėdy beėsans ir szakàs bėkertant, atvaziávo kùpczus sù daug tavorù, tàs sákė jám: Tù nù mėdzo nuvìrsi. Kùpczus netoli bùvo vaziávęs, szis ir nukrito nù mėdzo; dabàr jis kùpczų výt. Kai jis jí pavijo, tai jis jo klásė: Kád tù zinójei, kád àsz nù mėdzo nuvìrsiu, tai tù ir turi zinót, kadà àsz mìrsiu ir turi mą pasakýt. Tàs kùpczus sákė: Kai távo kumeláitė tris kárts nusipėrs, tai tù numìrsi; ir nuvaziávo toliaús, o szis ėjo atgál prė sávo dárbo. Kaip jis bùvo szlūtu prisidáres, vezimėli prisikróvęs vaziūje. Kumėlė nè greit ganà eina, jis jei užkerta vėną ir jįjė susipėrdė, ir jau jis sėrga. Dabàr àntrą sýk jis kumėlę vėl, szmikszt, vėną užkerta; kumėlė, pýrst, ir susipėrdė àntrą sýk; jau dabàr jis ànt vezimo atsìgulė. Atvaziūje trys kùpczei ànt vėno briko, tē turėjo daug brangiú tavorù; tūm sykiù tàs szlūczus privaziávo lókie grabūtę, kumėlė nenór péreit, jis jei, tik szmikszt, vėl vėną užkirto ir kumėlė trécze sýk susipėrdė, ir jisai aúkstynaiks isz tó vezimėlio iszvìrto, jau ir negývs. Dabàr tē kùpczei pribėgo: Kàs tai, kàs táv dárosi? Jis pasilėkt negývs. Tai jē jí ėmė, užsidėjo ànt to vezimėlio, o vėns vaziávo dabàr sù jū, o kitì sù tū briku í vėną kàrczema; tą szlūczų negývą í bûtą įneszė, teipjau ir szlūtas, o jē árklius pasiszėrę ir viską apsirúpinę iėjo í kàrczema ir ėmė gért, o tàs szlūczus pasikėlęs įslinko í stubėlę ir palindo po sūlu. O tàs szinkorius turėjo labai grázie dukterį, ir vėns nù tū kùpczu iėjo í tą stubėlę ir sáko tai dukterei: Paródyk mą távo kúną iki kėliu, àsz táv dūsiu szimtą dóleriu. Tà duktė bùvo godì ànt pinigú ir paróde

pavėžik manė; tai ji ji ilėdo ir sākė: Túpkiš í vezimo gálą. Kai jėdu dabàr vaziávo, tai privažiávo júres; tosė júrese mádėsi (máu-
dėsi) Laúmės prė kraszto. Onutė alė būvo labai pùikei apsi-
rėdzusi o ir tą ákso žėdą turėjo. Kai dabàr Laúmės jė maté
vaziūjant sù tũ zuikuczũ, tai szaúkė jė: Eik szė, Onutė, pàs mūs,
pasipúszkyt, pasimádyt; pàs mūs pėno ùpė téka ir raudóno vyno
isz krasztėlio. Alė tàs zuikùtis draúdė jė ir sáke: Onutė, sesėlė,
neeik pàs jės; ùpė kraujeis téka, ir isz krasztėlio aszarėlės. Tai
tà Laumė pérpykusi iszszóko isz vandėns ir iszplėszė tám
zuikuczui abi kójes paskutinės. Paskui vėl vaziávo gálą, tai vėl
kità Laumė jė teipojaũ szaúkė: Onutė, sesėlė, eik szė pàs mūs
pasipúszkyt, pasimádyt, pàs mūs pėno ùpė téka ir raudóno vyno
isz krasztėlio. Tàs zuikùtis vėl jė draúdė sakýdams kaip pirmą
kàrtą. Tai vėl ir tà Laumė iszszóko isz vandėns ir tą zuikùtį su-
dráskė ir iszmetė isz vezimėlio.

Dabàr tà mergà vėl vaziávo vėnà pagál tą vándenį ilgą gálą;
tai jė kità Laumė vėl szaúkė, ir ji nuėjo pàs jė mádytis; o ji nu-
sivilko visũs sávo drebužiũs, tik tą ákso žėdą palaikė ànt pirszto.
Paskui tà Laumė sáke jei: Onutė, sesėlė, àsz tavė pavėrsiu í ùtėlę
o savė í blūsą, o katrà pirmà isz vandėns iszrėplósiya, tai tà
sù gražeisceis drebužeis apsirėdýs, o katrà páskui iszeis, sù tą
skrepliũ skránda apsivilks. Tà Laumė pirmà iszszóko ir apsirėdė
tais gražeisceis drebužeis, o Onutė páskui iszvėžliójo ir turėjo tą
skrepliũ skrándą apsivilkt, alė ákso žėdą turėjo ànt sávo ránkos
o Laumė tą nepamátė. Bėt tà Laumė dabàr draugė vaziávo, ir
jėmdvėm ilgą gálą vaziávus Onutė labai graúdžei vėrkė. Tà
Laumė klásė jė: Kùr tũ vaziūji? Ji sáke: Àsz vaziūju pàs sávo
brólius atsilankýt. Paskui jėdvi privažiávo tókį dvàrą didelį, didelį,
ir tà Laumė iėjo í tą dvàrą ir klásė: Àr yr czė devyni langai, àr
yr czė devyni stálai, àr yr czė devyni pũdai, àr yr czė devyni bliúdai
beí devyni száksztai (száuksztai)? Ir galiásei klásė: Àr yr czė
devyni brólei? Tai szinkarka atsilėpė: Czė neyrà devyni langai
neí devyni stálai neí devyni pũdai neí devyni bliúdai neí devyni
száksztai ir neí devyni brólei. Tai jėdvi vėl nuvaziávo í kitą
dvàrą, ir tà Laumė vėl iėjo í vidų ir teipjaũ klásė, kaip ir pirmą

sýk. O czonaí buvo devyni brólei, ir vyriásies brólis po ląngu stovėjo ir išzgirdo ję teip sznėkant; tai jis tųjaú ėjo kitus brólius pavadjt ir sákė: Tai būs tikrai mūsų sesų; paskui ję tų garbingai priėmė, pasisodino už stalo ir ję labai pamylėjo. Paskui vyriáusies brólis klásė: Kàs tai, kūr vežimėly távo sėd? Tai Laumė: Ász pajúreimis kai važiavaú, tai Laumė vėnà įsisėdo ir ász ję pavėžinau. Brólei sákė: Tegul ji eina žirgú ganýt į lauką; ir ji turėjo eit ganýt. Kai ji gánė árklus, tai vyriásiojo brólio árklýs neėdė, atsistójo ir ganė, neėda. Paskui ji dainávo tókię dainą:

Ei žirgėli jūdberėli,
ko neėdi žalė žolė,
ko nėgeri sróvę ūpė? ¹⁾

Tai tás árklýs praszneko ir sákė:

Ką ász ėsiu žalė žolė?
Ką ász gėrsiu sróvę ūpė?
Anà Laumė, raganėlė,
sù brolėleis vyno gėrie,
o tų, bróliu sesuzėlė,
turi žirgeliùs ganýt.

Vyriásies brólis laukė buvo, tai jis girdėjo tą dainą dainųjent; tai jis nuėjo ánt lauko ir sákė: Laumė, rágana, eik szė máno gálvą pautinėti; ji graūdzei labai vėrkė ir nuėjo. Gálvą beutinėjent, památė brólis tą žėdą ánt jos ránkos ir klásė ję: Kūr tų gavaí tą žėdą? Tai ji jėm sákė: Ász turėjau devýnis brólius, o kaip ász dá mažà buvaú, tai vyriásiesis brólis mą nupirko tą žėdą. Užágusi ász išsiūlgau sávo brólius atlankýt, o mą bevaziūjent pagál júres, Laumės manę vadino madytis, ir ász nuėjaú; tai vėnà Laumė manę pavertė į ūtėlę o savę į blusą ir sákė: Katrà pirmà isz vandėns iszeisz, tà sù gražeiseis drebūzeis apsirėdýs; Laumė pirmà iszszóko ir apsirėdė. Dabàr máno brólei ję mýl, o ász turiu jú žirgus ganýt. Tai tás brólis tųjaú szalė jos isz gailesczo apgaíso, ir atsigávęs vėdėsi ję namó. Ji turėjo gražėi nusimazgót, ir jis jėi nupirko nauję kleidą ir ję gražėi

¹⁾ ūpėje.

idè. Potám vyriásies brólis sákè sávo kitëms bróliems kàd
nè prigávo jú séseri; taí jè sákè: Kókiq múkà mës dabàr taí
nei úzdësim? Taí jè ëmè árkli, àptepè jí sù smalà, pastátè
zalè dùru ir sákè: Laúmè, rágana, eík laúka isz stubós. Tà
mè sákè: Eí pón, àsz negaliù iszeit, arklýs stó ùz dùru. Jè
: Mùszk sù rankà árkli, taí eís szalìn; ji mùszè, taí rankà ir
po prè smalós. Jè sákè: Spìrk sù kóje; ji spýrè sù kóje, ir
: prilìpo. Sákè vèl: Mùszk sù kità rankà; ji mùszè, ir kità
kà prilìpo. Vèl sákè: Spìrk sù kità kóje, taí vïskas atszóks;
ji spýrè, alè ir kità kóje prilìpo. Mùszk sù kaktà, taí atszóks
as: jei taí dárant ir kaktà prilìpo. Ànt gálo ir sù pilvù turèjo
it, taí prilìpo ir pìlvas. O dabàr bùvo visà prilìpusi, taí brólei
gèrà rýksztè, pàplakè tá árkli ir sákè:

Bégk žirgéli

Jùdberéli

Pèr puszczès,

Pèr daubàs,

Parbëgdams jùrèse nusiplák (-pláuk).

Apë mèrgà sù vèdzù. Auß Kurschen. M.

Vènà mergà turèjo vèdji, ir tàs vèdýs nùmirè. Paskùì tà
gà, po keliù nedëliu, jí apgedėjusi, èjo í jaunimà szókt sù kità
kamaroczè, kuriós ir bùvo vèdýs numirës. Eídamos turèjo
pro kápines, ir tës kapinëms atėjusios sákè: Kélkita brolýczei,
mùdvi szeíp paszokýs. Kaí jèdvi gálà bùvo nuėjusios, taí
numirèlei atsikèlè ir ëmè jès výt; kaíp jèdvi tik í stùbà bùvo
sios, taí jùdu ir í stùbà atèjo ir jèdvi szokino. Beszókant jos
ýnè tèms výrams ànt kóju, ir tadà numánè, kàd tusztì sopágai,
abàr žinójo, kàd sù numirèleis szóko. Alè tǔdu numirèlei
ino jèdvi teíp, kàd konè í smèrti nuszokino. Paskùì jèdvi
lèsi, kàd iszlèstu laúka tik nors kèk prasivèdýt, alè jùdu neno-
lèst; potám tik iszsìmeldè ir sákè: Mùdvi czè szalè bùto pa-
siva raktùs, o kàd tè ráktai skambës, taí žinósita kàd mùdvi
ësava. Dabàr tè ráktai skambèjo, taí jùdu lákè tú mergú

ėjo apsidairyt, ir pamatė vėl peczuką bestovint; kai jis pėr skylutę žiurėjo, sztaí, pamatė jis liutą beklúpant. Jis dabār mĩslyjo: Ar bārszkĩt, ar nē; alė jis tik pabārszkino. Kaip alė tās liúts suszukó, taí princas atsigrėžęs bėgo, o' liúts páskui. Taí princas atsiminė ànt to zenklėlio ir jĩ pāmetė; liúts tik czùpt tą zenklėlį ir skaitė, ir szaúkė, kād princas sugrĩztu; taí princas sugrĩzo pās liutą. Tās jėm sākė: Nā prince, nē geraí, kād tũ czė atėjoí, jaũ dabār àsz búczau bevėk (bevėik) iszvārgęs; dabār dá kitą tők turiũ vārgt; alė ką darýsi, rāsi būs viskas geraí. Tu vaziũji í tą zėmą akĩms zoliũ; alė àsz tāv papāsakosiu, kaip tũ jės gāsi (gāusi). Kād tũ privaziũsi prė to mėsto, taí turi įeĩt tarp zėgoriaus vėnũlika bei dvýlika, nės tadā viskas mēgt, kās tik gývastj tũr; taigi tũ minā dabók, kād tũ neĩ pėr ankstĩ neĩ pėr vėlā nejeĩsi. O turi tam stũnde įeĩt í tą ir í tą bũtą, taí tũ rāsi tās zolės ànt lāngo, ir paėmęs darýk, kād tũ sugrĩsi. Teĩp pamokĩts princas toliaus keliāvo. Atkeliāves prė to mėsto apsisťojo, pažiurėjo í sāvó zėgoriũ, tās bũvo dėsizmt, taí jis palāké (palāukė) iki zėgoriaus vėnũlika. Kaip zėgorius vėnũlika mūsžė, įėjo jis í mėstą ir įėjo í tą bũtą, kaip jėm bũvo sakýta. Įėjęs rādo ànt lāngo plėczką sũ akiũ zolėms o kitą plėczką tikrai czýsto vandėns, alė tą plėczką nebũvo gālĩma isztũsztĩt, ji vis bũvo pilnā; o ànt stālo gulėjo dũnos kėpals. Potām jis įėjo í kitą stũbą, ir sztaí, czė jis rādo princėšę bemėgancę, taí jis ir atsĩgulė pās jė, alė ji nepabũdo. Jis sāvó darbą atĩkės pās jė atsikėlė ir po stalũ irāsžė, kād princas isz tos ir isz tos zėmės pās jė tadā ir tadā gulėjo. Potām paėmęs tą dũnos kėpalą, plėczką sũ vandenĩm ir plėczką sũ tóms zolėms sugrĩzo í sāvó vāltį ir dārė kād jis greitai atgāl grĩzo. Kaip alė tās smāks, to mėsto vyresnýsis, pārlėkė, ir rādo czė svėtimo bũta, taí jis isz piktũmo pėrplyszo, ir dabār viskas isz jo nagũ isztrũko. Tos zėmės, kuriós pirmā bũvo prakėktos, tās liúts, tās vilks, tā meszkā, visi pastójo valnĩ, ir princas dabār nē sũ szėpiu bėt sũ vezimũ atgāl keliāvo. Jis to dēl dāvė kelis vezimũs pasidarýt, ir vaziāvo namó, bėt jis ir visą sāvó maĩstą draugė turėjo. Kaip jis netoli nũ to mėsto bũvo, kurió karālius pirm to liúts bũvo, taí tās karālius sũ sāvó zalnėreis ir sũ didele muzikė jėm ànt garbės prėsžais

ėjo. Prė stálo prisisėdę válgidami ir gėrdami nū szio ir to sznekėjo; tás princas sákė: Pàs mūs tóks búdas, kád mės ir kazín kókį válgį válgom, tai mės tūrim stambiós dūnos užsikąst. Szis karálius sákė: Pàs mūs tokiós dūnos alė visá nēr. Princas sákė: Eškit í máno vezimą, atnėszkit képalą ir drútą výrą pasteliūkit. Tai szė visi vyresnėji jūkės isz jo, kád vėną képalą tik tūr o dá drútą výrą lėpė pasteliūt. Dabár jis lėpė rėkt; alė kaip í pùsė irėkė, teip képals vėl czėls pastójo. Karálius sáko: Benė pardūtumbei má tá képalą? Nė, sáko princas, pārdūti negaliū, alė užstatýt kaip ilgai. Szis karálius apsiėmė užstatýt ir dāvė jém tris baczkás ákso. Teip jis í-ipakávės iszkeliávo nū to karáliaus ir keliávo prė kito, kùrs pirm tó í mėszką būvo pāverstas. Kaip jis netolì nū mēsto būvo, tai tás karálius jí vėl sū didele garbė priėmė sū zalnėreis ir sū didele muzikė ir jí pákvėtė ánt pėtu. Kaip jė paválgę būvo, sákė princas: Pàs mūs tóks paprotýs, kád mės po válgio czýsto vandėns tūrim atsigért. Karálius sáko: Mės alė netūrim tókio vandėns. Tai princas pásiuntė sávo tārą, kád eitu tá plėczką atnėszti ir didele statinę; szė pónai jūkės isz jójo, kád jis tá mązą plėczką í tá didele statinę nor iszpilt. Alė kai pradėjo pilt isz tos plėczkós, tá statinę ir pripýlė o tá pleczką tik pilná pasiliko. Tai karálius sákė: Benė pardūtumbei tá plėczką? Nė, sákė princas, pardūti negaliū, alė pažýczyt už tris baczkás ákso. Teip jis plėczką palikęs ir áksą isikróvės keliávo toliaús. Tá trėczeję žėmę, kuriós karálius pirmà í vilką pāverstas būvo, tá jis visá nėsėkė ir tėsioğ í tá mēstą Grožýbę keliávo, ir czė jis í pūikię kàrczemą í gaspádą pasidavė. Teip po pėtu jis máto kád labai daug žmoniú tá ulicze pro szálij eina; jis klásė tá gaspadórių, kó dēl czė tēk daug žmoniú pro szálij eina, ár czė būs kás matýt? O jo, szis atsákė, czė būs dù kárti. Benė ir ász galėczau eit pažiurėt? Nà kùrgi nē. Teip jis ir nuėjo ánt tos vėtos. Kaip jis tūdu kaltininkù památė, jis tū pažino kád jo brólei; jis pasimaldávo prė vyriausýbės benė gális jis jūdu iszválnyt? Eí jo, alė daug pinigú kasztŭje; kád vėns dūs kėturies baczkás ákso, tai sziūdu būs iszválnyti. Tai princas tū lėpė kėturies baczkás ákso atnėszti, o tūdu kaltininkù

jis ėmė namó į sávo gaspáda, dávé jėms válgyt ir gėrt pastelíft, aprėdė jūs gražeí, ir dávé iszsipazít kád jis júdvėju brólis.

Po to jė czė nè ilgai užtrúko ir pasidavė ánt keliónes. Kaíp jė géra gála búvo keliáve, taí sziűdu brólei mislyjo: Kás bús, kád mės pás tėvą parkeliásim? Szis paikásis túr zolės ir dá mùdu nų gálgiu iszválnyjo, mùdu tik didele gėdą pás tėvą turėsiva; ir júdu susimislyjo: Czė netoli rágana yrà, eisiva mùdu pás tą o pasipraszýsiva tókiu zoliú, nų kuriú žmogùs, jės ánt akiú užtėpes, túr apjėkt, o jdúsiva anám bróliui, taí jis turės nemátanczes o mùdu imsiva tás mátanczes. Teíp júdu ir pasirúpino tókiu zoliú, o keliávo tolýn. Bekeliójent szis brólis nuvargęs ir užmigo, o jém bemėgant júdu ir apmainė tás zolės.

Kaíp jė parkeliávo pás tėvą, taí tėvs klásė: O kaíp vaikai, ár pàrneszėt zoliú? Jo, tėvai, mės túrim. Nà taí sýkj užtėpkít! Sziűdu ėmę užtepė sávo zoliú, taí karálius ákys prasivėrė. Dabàr karálius užsimėrkė, lyg kád jis nemátas ir sákė treczájem súnui: Nà máno sunaú, užtėpk sýkj távo zoliú. Kaíp szis užtepė sávo zoliú, taí karálius visá nemátė. Taí karálius sákė: Nà užtėpkita júdu vėl sávo zoliú. Kaíp sziűdu užtepė, taí karálius vėl galėjo matýt. Karálius dabàr teíp pérpyko ánt szio sunaús, kád jis jém tókies zolės pargabėno ir lėpė jí tųjaú pėrszat (pėrszaut). Kaíp alė jėgėrė jójo sù júju ir jíji norėjo szát isz užpakalio, taí puczka nėdegė. Princas sákė: Ką tú czė norėjei darýt? Jėgėrė sákė: Mėls prince, karálius lėpė kád ász tavę nuszáczau, o szirdj, képenas beí plauczùs namó pargabėczau. Nà kád teíp yrà, princas sákė, taí, sztai! szű yrà, szùnį nuszák, iszimk jo szirdj, képenas beí plauczùs, parnészės į kákalį įmėsk, taí bús átlíkta, ász daugiaús į tėviszkę nesugrįsziu, kád manės ir sýkj reikaláus po czėso; ász eisiu pás szitą malúnininką ir į malúnininkus mokýsiús. Jėgėrė teipo padárė; parnészės tūs dáiktus karáliui paródė. Karálius sákė: Įmėsk į kákalį, tegùl degė.

Tàm czėsė susilákė anà princėsė tos zėmės, isz kuriós princas tás zolės pargabėno, súnų. Kaíp septyni métai praėjo ir vaiks priágo, trópyjos, kád jis po stúbą belakstýdams ir po stalù palíndo, jis pàžiur auksztý, jém czė kás mąrgù. O mamutė, sáko

tàs vaiks, tik sýkì ziurèk, kàs czè màrgũ. Mótyna priējusi ziūr po stalũ, alè ji tik negál iszpažít, kàs czè paraszyta. Tai ji tũjaũ pasivadĩno kèturis vȳrus, užrisztóms akimis, jeĩb jè jeĩ tá rásztą paskaitytu, o kaíp jè bũvo paskaĩtę, tai jũs vėl sũ užrisztóms akimis iszvedè; bèt isz to rászto tà princésè suprato, kàd tàs princas isz tos zémès tá syk pàs jè bũvęs ir tás zolès, tá dũnos képalą ir vandėns plėczką ėmęs. Potám tà princésè tũ pasitaisè ànt kelióñės sũ dideliu pulkũ zalnėriu ir páraiko didele daugybę ėmė draugė, o atkeliávo pàs szí karáliu ir apsistójo bértaini myliós nũ karaliaus mēsto. Tá kėli nũ jos iki mēsto ji dávė sũ raudónu szėrloku iszklót, o mēstą dávė ji páraiku apipilt, ir dávė karaliui sakýt, kàd í dvideszimt kèturis stũndus karalius tá atsiųstu, kũrs nũ jos tás zolès pargabėno, alè szeíp ji dũda tá mēstą í padánges isznėszt nũ to páraiko. Tai karalius tũjaũ siuntė vyriásiejį sũnũ, kàd jis pàs jè nujótu; jém atjójus szijė jí klásė: Àr tù pàrneszei zolès? Jo, atsákė princas. O ká daugiaus? Nėko. Tai princésè sákė: Jók tù namó ir sakýk tėvui, kàd jis í dvideszimt kèturis stũndus tá szepũtu, kũrs tàs zolès pàrneszė. Princas parjójes tėvui tai pasákė. Karalius sákė í àntrąjį: Nà, máno sunaũ, tù tik pàrneszei tás zolès? Jo, sákė sunũs; tai skũbik o jók tù pàs jè; ir jis nujójo. Kai princėsės vaiks památė szí atjójent, tai jis tũ mótynai sákė: Tai nè máno tėvs, kũr czè atjóje; tàs kėli czėdyje, tàs ir tavę czėdyjo. O tai dël tó sákė, kàd princas szalė kėlio jójo. Kai princas prijójo artýn, tai princésė klásė: Àr tù tás zolès pàrneszei? Jo, sákė princas. O ká daugiaũ? Nėko. Princésè sákė: Jók tù namó, o kàd í dvideszimt kèturis stũndus nebũs tàs czè, kũrs tás zolès pàrneszė, tai visas mēstas í padánges iszpleszkės.

Princas parjójes namó, pasákė tai tėvui. Tai karalius nejmánė isz rúpesczu kũr dėtis; aną vaiką dávė nuszát, kũr dabàr gáus tá, kũrs zolès pàrneszė; ir vaikszczojo po dvàrą labai nusimĩnęs. Tai památė jí jėgėrė, kurį karalius siuntė jo sũnũ nuszát, ir klásė karaliu kodėlgi jis teĩp nusimĩnęs vaikszczoje po dvàrą? Jè, mėls jėgėrė, àsz daviaũ sávo sũnũ táv nuszát, o dabàr àsz turiũ jí szepũtė, szeíp mės visi sudėgiti búsim. Jè, mėls karaliau, rási

jis dar gyvs būtu. Jūs mą rōds lēpēt jį nusztāt, alė paczkā nēdegė; princas tai numanė, kād āsz jį nōriu nusztāt, tai jis manė labai mēldė, kād āsz jį gývą palikczau ir āsz jį palikau gývą. Jis ėjo pās szį malūnininką į malūnininkus mokītis, tai dā jis ir czė būs. Tai karālius tūjaú dāvė sakýt kād princas pās jį ateitū. Princas atsakė: Teip karāliui pās manė toli, kaip mą pās karāliū. Kād karālius sū ketureis jūdžeis atvaziūs, tai āsz vaziūsiau draugė. Karālius tūjaús dāvė pasikinkýt kėturis jūdžus ir nuvaziāvo pās sāvo sūnų; tai princas įsisėdęs į vežimą parvaziāvo sū sāvo tėvu namó. Potām princas tūjaú dāvėsi vėną árklį asztroi padkavót, užsisėdo ant jo ir jójo vidurio keliū teip smārkei, kād vis szėvulei lėkė. Kai tās vaíks památė tą atjójent, tai jis sakė: Nā mamūtė, tén māno tėvs atjójė, tās kėlį neczėdyje, tās neí tavę neczėdyjo. Kai jis prijójo, klāsė jį princėsė: Ąr pāneszei žoliú? Jo, sakė princas. O ką daugiaús? Dūnos kėpalą, tą galėjei rėkt iki į pūsę, tai vėl czėls pastójo; plėczką sū vāndeniu, galėjei pilt ir pilt, ji tik pilnā vis būvo. Geraí, sakė princėsė, tai eik szėn pās manė į māno szėtrą. Potām princas tūdu sāvo brólius dāvė sū jáczeis pérplėszt, karāliui pavėlyjo tą páراكą susisėmt, o jūda keliāvo atgāl į princėsės žėmę. Sugrįždami atsiėmė plėczką sū vandenim ir tą dūnos kėpalą, ir parkeliāvo namó jūdu svótbą palaikė ir kruvó gražėi gyvéno iki smėrtės.

Apė devýnis brólius. Auß Kurschen. M.

Devyni brólei turėjo tik vėną sėserį, o jė visi pastójo zalnėrei. Vyriāusies prė zalnėriu iszeidams, nupirko sāvo sėseri ākso žėdą; alė sesė dā tāsýk būvo mazā ir nū to žėdo nėko nėzinójo. Bėt kai ji didele pastójo, tai ji rádo skrýnio tą žėdą ir klāsė sāvo mótyros: Kās nupirko tą žėdą ir jį czė idėjo? Tai mótyna jeí pasakė: Tū turėjei devýnis brólius, ir vyriāusies tāv tą žėdą nupirko. Paskūi ji prászė sāvo mótyną, kād jė lėstu atsilankýt pās sāvo brólius, tai jós mótyna jė ir lėdo ir pakinkė jeí tóki maza vežimātį ir arklūką maza, o tai ji vaziāvo. Bevaziūdama ant kėlio ji sutiko zuikūtį, o tās zuikūtis prászė: Onūtė, sesėlė,

pavėžik manė; taí ji jí ilėdo ir sákė: Túpkis í vezimo gálą. Kaí jėdu dabàr vaziávo, taí privaziávo júres; tosė júrese mádėsi (máu-
dėsi) Laúmės prė kraszto. Onutė alė būvo labai pùikei apsi-
rėdzusi o ir tą ákso žėdą turėjo. Kaí dabàr Laúmės jė maté
vaziūjent sù tũ zuikuczù, taí szaúkė jė: Eik szė, Onutė, pàs mùs,
pasipúszkyt, pasimádyt; pàs mùs pėno ùpė téka ir raudóno vyno
isz krasztėlio. Alė tàs zuikùtis draúdė jė ir sákė: Onutė, sesėlė,
neeik pàs jės; ùpė kraujeis téka, ir isz krasztėlio aszarėlės. Taí
tà Laumė pérpykusi iszszóko isz vandėns ir iszplėszė tám
zuikuczui abi kójes paskutinės. Paskui vėl vaziávo gálą, taí vėl
kità Laumė jė teipojaú szaúkė: Onutė, sesėlė, eik szė pàs mùs
pasipúszkyt, pasimádyt, pàs mùs pėno ùpė téka ir raudóno vyno
isz krasztėlio. Tàs zuikùtis vėl jė draúdė sakýdams kaíp pirmą
kàrtą. Taí vėl ir tà Laumė iszszóko isz vandėns ir tą zuikùtį su-
dráskė ir iszmetė isz vezimėlio.

Dabàr tà mergà vėl vaziávo vėnà pagál tą vándenį ilgą gálą;
taí jė kità Laumė vėl szaúkė, ir ji nuėjo pàs jė mádytis; o ji nu-
sivilko visùs sávo drebužiùs, tik tą ákso žėdą palaikė ànt pirszto.
Paskui tà Laumė sákė jei: Onutė, sesėlė, àsz tavę pavėrsiu í ùtėlę
o savę í blūsą, o katrà pirmà isz vandėns iszrėplósiya, taí tà
sù gražeiseis drebùzeis apsirėdýs, o katrà páskui iszeis, sù tà
skrepliú skránda apsivilks. Tà Laumė pirmà iszszóko ir apsirėdė
tais gražeiseis drebùzeis, o Onutė páskui iszvezliójo ir turėjo tą
skrepliú skrándą apsivilkt, alė ákso žėdą turėjo ànt sávo ránkos
o Laumė tą nepamátė. Bėt tà Laumė dabàr draugė vaziávo, ir
jėmdvėm ilgą gálą vaziávus Onutė labai graúdzei vėrkė. Tà
Laumė klásė jė: Kùr tũ vaziūji? Ji sákė: Àsz vaziūju pàs sávo
brólius atsilankýt. Paskui jėdvi privaziávo tókį dvàrą didelį, didelį,
ir tà Laumė iėjo í tą dvàrą ir klásė: Àr yr czė devyni langai, àr
yr czė devyni stálai, àr yr czė devyni pūdai, àr yr czė devyni bliúdai
bei devyni száksztai (szauksztai)? Ir galiásei klásė: Àr yr czė
devyni brólei? Taí szinkarka atsilėpė: Czė neyrà devyni langai
neí devyni stálai neí devyni pūdai neí devyni bliúdai neí devyni
száksztai ir neí devyni brólei. Taí jėdvi vėl nuvaziávo í kitą
dvàrą, ir tà Laumė vėl iėjo í vidų ir teipjaú klásė, kaíp ir pirmą

sýk. O ezonai buvo devyni brólei, ir vyriásies brólis po ląngu stovėjo ir išzgirdo ję taip sznėkant; tai jis tųjau ėjo kitas brólius pavadit ir sákė: Tai būs tikrai mūsų sesū; paskui ję tū garbingai priėmė, pasisodino už stalo ir ję labai pamylėjo. Paskui vyriáusias brólis klásė: Kàs tai, kūr vezimėly távo sėd? Tai Laumė: Ász pajúremis kai vaziavaú, tai Laumė vėnà įsisėdo ir ász ję pavėžinau. Brólei sákė: Tegul ji eina žirgú ganýt í lauką; ir ji turėjo eit ganýt. Kai ji gánė árklus, tai vyriásiojo brólio arklýs neėdė, atsislójó ir ganė, neėda. Paskui ji dainávo tókį dainą:

Ei žirgėli jūdberėli,
ko neėdi žalę žolę,
ko nėgeri sróvę ūpė? ¹⁾

Tai tās arklýs praszėko ir sákė:

Ką ász ėsiu žalę žolę?
Ką ász gėrsiu sróvę ūpė?
Anà Laumė, raganėlė,
sù brolėleis výno gėrie,
o tū. bróliu sesuzėlė,
turi žirgelius ganýt.

Wyriásies brólis laukė būvo, tai jis girdėjo tą dainą dainųjent; tai jis nuėjo ant lauko ir sákė: Laumė, rágana, eik šę mánó gálva pautinėt; ji graúdžei labai vėrkė ir nuėjo. Gálva beutinėjent, památė brólis tą žėdą ant jos ránkos ir klásė ję: Kūr tū gavaí tą žėdą? Tai ji jém sákė: Ász turėjau devýnis brólius, o kaip ász dá mažà buvaú, tai vyriásiesis brólis mą nupirko tą žėdą. Užágusi ász išsiilgau sávo brólius atlankýt, o mą bevaziūjent pagál júres, Laumės manę vadino mądytis, ir ász nuėjaú; tai vėnà Laumė manę pavertė í ūtėlę o savę í blusą ir sákė: Katrà pirmà isz vandėns iszeisz, tà sù gražeiseis drebūžeis apsirėdýs; Laumė pirmà iszszóko ir apsirėdė. Dabár mánó brólei ję mýl, o ász turiu jú žirgus ganýt. Tai tās brólis tųjau szalė jos isz gailesczo apgaíso, ir atsigávęs vėdėsi ję namó. Ji turėjo gražei nusimazgót, ir jis jei nupirko naują kleidą ir ję gražei

¹⁾ ūpėje.

ëdë. Potám vyriásies brólis sákë sávo kitëms bróliems kád
imë prigávo jú séseri; taí jë sákë: Kókiq múkq mës dabàr taí
imei úzdësim? Taí jë ëmë árkli, àptepë jí sù smalà, pastátë
szalë dùru ir sákë: Laúmë, rágana, eík laúka isz stubós. Tà
imë sákë: Eí pón, àsz negaliù iszeít, arklýs stó ùž dùru. Jë
è: Mùszk sù rankà árkli, taí eís szalìn; ji mùszë, taí rankà ir
lipo prë smalós. Jë sákë: Spìrk sù kóje; ji spýrë sù kóje, ir
e prilipo. Sákë vél: Mùszk sù kità rankà; ji mùszë, ir kità
kà prilipo. Vél sákë: Spìrk sù kità kóje, taí vìskas atszóks;
ji spýrë, alë ir kità kóje prilipo. Mùszk sù kaktà, taí atszóks
kas: jeí taí dárant ir kaktà prilipo. Ànt gálo ir sù pilvù turëjo
mt, taí prilipo ir pilvas. O dabàr bùvo visà prilipusi, taí brólei
è géraq rýksztë, pàplakë tá árkli ir sákë:

Bëgk zìrgéli

Jùdberëli

Pèr puszczës,

Pèr daubàs,

Parbëgdams jùrëse nusiplák (-pláuk).

Apë mèrgq sù védzù. Auß Kurschen. M.

Vënà mergà turëjo vëdi, ir tàs védýs nùmirë. Paskùì tà
rgà, po keliú nedëliu, jí apgedëjusi, ëjo í jaunìmaq szókt sù kità
o kamaroczë, kuriós ir bùvo védýs numirës. Eídamos turëjo
pro kápines, ir tës kapinëms atëjusios sákë: Kélkita brolýczei,
mùdvi szeíp paszokýs. Kaí jëdvi gálq bùvo nuëjusios, taí
u numirëlei atsikëlë ir ëmë jës výt; kaíp jëdvi tik í stùbq bùvo
sius, taí jùdu ir í stùbq atëjo ir jëdvi szokìno. Beszókant jos
nýnë tëms výrams ànt kóju, ir tadà numánë, kád tusztì sopágai,
dabàr zinójo, kád sù numirëleis szóko. Alë tùdu numirëlei
kìno jëdvi teíp, kád konë í smèrti nuszokìno. Paskùì jëdvi
dësi, kád iszlëstu laúka tik nors kék prasivëdýt, alë jùdu neno-
lëst; potám tik iszsìmeldë ir sákë: Mùdvi czë szalë bùto pa-
siva raktùs, o kád tè ráktai skambës, taí zinósita kád mùdvi
ësava. Dabàr tè ráktai skambëjo, taí jùdu lákë tú mergú

ateinant į stūbą. Tėdvi mėrgos alė neatėjo, bėt pabėgo, o jėdvi teip bėgo, teip bėgo, kol pribėgo pirtėlę; į tą pirtėlę jėdvi įbėgo ir užsitupė už pėczaus. Bėt to pirtį senà žmonà linūs džovino; tai jėdvi mēdė tą žmoną, jei kàs ateis, kàd tik nejlėstu į pirtį. Bėt kai jūdu nesulakė tėdvi mergàs ateinant, tai ėmė jės výt loms pėdoms, kūr jėdvi būvo bėgusios; o tai jūdu ir į tą pirtį atėjo, ir sakė: Ląbs vākars! Ār cžė neatbėgo dvi mėrgos? Tà bobūtė sakė: Nė. Jūdu sakė: Cžė atbėgo, cžė tūr lūt. Paskūi sakė tā bobūtė: Sėskitos mąno sūnus, āsz jūm papāsakosiu linū mūką; ir jūdu atsisėdo ir klaūsė. Tai ji pásakojo, kaip linūs sėje, kaip ráje (ráuje), pótám kūlie, kaip jūs klósto ir vėl àtima, mina, vėrpie, iszādže (iszáudže), iszbáltina, pąsiuva, dėvi, sulópo, o galiāusei skudūrninks sūrenka o isz skudurú pópėrą dąro. Kai tā senūtė tą kálbą pąbaigė, tai gaidýs pragýdo ir jūdu turėjo atstót, o atstódamu dá sakė: Tai jūma giliūkis, kàd tā žmonà mūdu atsznekėjo. Paskūi jūdu prapūlė po jū akių ir tėdvi mėrgos iszliko gývos.

Kàs mók geriaús melūt? Auf gezeichnet von einem landmanne
in Czeidiszken bei Ragnit.

Būvo vėns burs ir vėns pons. Jūdu susilazino, katrās geriaús melūt galės ir státė po szimtą dóleriu. Pons būrui sakė: Būre, tū pradėk melūt. Burs sakė: Pónai viską praded pirmà, tūr ir melūt pirmà pradėt. Dabār pons pradėjo melūt ir sakė: Mąno tėvs turėjo jātį, tās turėjo tókius ragūs, kàd gąndras visą mėtą turėjo lėkti, kol jis nū vėno rágo ànt kito galėjo nulėkt. Burs sakė: Tai vis gál būt. Pons sakė: Būre, dabār melūk tū! Dabār burs pradėjo melūt: Mąno tėvs turėjo kiaulę, tā nū vėno gálo krėkinos, nū kito turėjo. Pons sakė: Tai vis gál būt. Alė burs dá vis toliaús meliávo, ir sakė: Mąno tėvs pupàs sėjo, tos iki debesú užągo. Burs užlipo vėnà pupà iki debesú; tai jām pakirto apaczó pupàs ir jis negalėjo žemý nultipt. Tai jis rádo auksztai búdams pelú ir kiaúsziau kevalú krúvą, nū tú jis turėjo virvę výt, o ir tā virvė pėr trumpà būvo, tai jis vis auksztai nupióvė o žemai pridúrė, teip jis nusilėdo ànt bažnýczos. Nū bažnýczos alė jis turėjo

szókt ir tēsióg trópyjo ànt dīdelio akimēns ir jo kójos ikī kēliu
ikmenī ilindo; taí jis kójes palīķes bēgo kīrvī atsinēst, sávo
jes iszkīrst. Kaíp jis atējo, rádo jis szūnī jo kójes begrázient,
kaí jis jí sū kirviū mūszē, taí szū pāmetē cēdelī. Póns klāsē:
s tām cedelý būvo? Būrs sákē: Kād távo tēvs pās mánō tēva
ulēs gānē. Taí póns sákē: Taí nē tēsā, tū melūji. Būrs sákē:
id sakaí, kād āsz melūju, taí āsz laimējau. Āsz móku
riaús melūt, kaíp tū. O sziteip būrs tūdu dū szimtū dóleriu
imējo.

Apē medzóklininkā. Auß Kurschen. M.

Būvo vēns medzóklininks, tās nuējo vēnā vākara prē girios
sistót ànt zūikiu. Kaíp jaú ilgai būvo sēdējes ir neí vēns
atbēgo, taí jis ējo namó, ir turējo pro vēnā pīrtī eít. To pīrtý
mēs mazgójos. Jis jēs czón iszgīrdēs besimazgójent, joms
t patýczu sūbinē ikīso pēr lāngā ir dīkzei papērdē. Taí vēnā
umē pērpyko ir sákē ī kītā: Tē, Lýdē, vaíkā ir pūdelátī, āsz výsiu
szēlmī tyczópīrdī. Paskūi ji vījo tā szūcā, jis alē bēgo, ir ji
būtu tikraí sugāvusi, kād jis nebūtu bebēgdams sávo sermēgā
métes; tā sermēgā Laumē rádusi suplēsze po vēnā gījē. O kaíp
rytmetý atējo tos sermēgos pažiurēt, taí jis jē rádo sziteip
plēszytā. Taí jām būvo paródu, kād Laumē jí būt sugāvusi,
ī ji jí teíp būtu suplēsziusi.

Apē vēnā gaspadóriū. Auß Schirwindt. M.

Būvo vēns gaspadórius, tās kupszczavódavo (kucpčáudavo),
dabār jis isidējo trīs szimtūs dórelīu (dólerīu) ir keliávo ī mēstā
id nusipīrktu visókio tavóro. Bekeliádams jis susitinka vēnā
nógu ir klāsē to, ànt kūr tē keleí eína; nēsā būvo dū keleí.
īs žmogūs sákē tām gaspadóriui: Dūk szimtā dólerīu, taí āsz
kýsiu; mánō vēns zódis szimtā dólerīu vērts. Dabār tās gaspa-
dórius mīslý: Kād tavē szimts būdelīu; kās taí pēr zódis, kād jis
šimtā dólerīu vērts. Nā, sáko jisaí, tik pasakýk, āsz táv tēk

turiu mirti, tai aš jau ir noriu pasidėti. Sesi ir atėjo ir savo broliui pasisakė kad ji dabar razbaininką vėsenti, nes ji jam pasižadėjo ir nū jo atsisvéikinti norėjo. Alė jis neatsisvéikino, bėt stumė jė nū savės. Alė pirm jam gálvą ant klūciaus reikient dėti, sakė jis razbaininkui: Aš dar norėczau iszsimėlsti sū szes szvilpūkais pasiszvilpt; ir kaip jis lągą atsivėręs pradėjo szvilpt, tai tūjaús anė visi žvėrys czė būvo ir jis jūs ant razbaininko užsiundė, tai tūjaús jis būvo į stukiūs ir stukeliūs suplėszyts. Bėt jis davė ir savo séserį sudraskyti, kad ji teip nevėrna! prės ji būvo pasiėlgusi.

Potám jis vėns czon pasilikęs mįslyjo: Ką aš czon veiksiam tam razbaininku butė ir szio gįrio teip atstū nū visū žmoniū; mán jau povisám neramū. Jis taigi pasikėlęs susiszvilpė savo žvėris ir keliavo į svėtą. Jam jau netoli nū girės krászto ėsant, trópyjo jis dvi angis, kurėdvi sū tókiu įnirtimū pėsžės, kad pailsusios pasilsėjo o potám vėl pradėjo pėsztis, o tai kelis kartūs. Bėt jėdvi teip besipeszdamos būvo skaudingai susidrąskiusios, kad būvo baúgu žiurėt ir jis mįslyjo, jėdvi tūjaú atliks. Alė kaip jau jėdvi savo peszimą nūbaigė, tai prislinko prė vėno krúmo ir nū to pradėjo lápu nusipėszt ir koznà ant savės užsidėt; ir sztai, abidvi tūjaú vėl būvo sveikos. Nū tos labai minėtinos vėtos jis sū savo žvėrimis į tólimą mēstą nukeliavo, kursai pūšę apgrįmzdęs būvo. Czė jisai į vėną kárczemą iėjęs pasiganyti, nū to szinkoriaus patyrė kad po trijų dēnų paskutinė princėšė to karáliaus búsentū nū smáko isznesztà; bėt jei kàs jė galėtu nū smáko atvadėti, tai tám ji pėr páczę tėksenti ir po karáliaus galvós karalýstę visą paveldėšes ir karálium pastóšes. Szis výrs tū pamįslyjo kad jis tą smáką sū savo draugais galėtu įveikti ir dėl to sū jeis apė tą dalýką susisznekėjo ir jė drutai tikėjo smáką įveikti. Tàs szinkorius dabar tai karáliui prāneszė ir karálius davė szį svėtimajį výrą tūjaú pás savę pakvėsti, ir nū jo patės patýręs kad jis noris sū smakū kariáuti ir jo dūkterį iszvadūti, didei sū visà savo gimine džaúgėsi. Kaip treczė dēnà atėjo, tai jam karálius davė apsirėdyt szárvu ir smarkiūs ginklūs jam priteikė, kaip tikram kárzygiui pūlas. Tū pò pūsryczu princėšę iszvezė szalė mōsto ant paskirto

vëno, o gaspadórius ànt kito briko.¹⁾ Jūdu privaziávo tūdu keliū ir kùpczus klásè, kùr vaziūt; tās gaspadórius sákè: Més vaziūsim tū keliū ànt rytójaus, nèsà tās gerésnis. Kùpczus tū ànt szëndën nór vaziūt, alè gaspadórius sáko: O kád tū má dūtum szimta dóleriu, taí àsz kùr tū nóri tik nevaziūczau. Gaspadórius vaziávo vënu o kùpczus kitū keliū; ansaí gerū keliū jau ànt pëtu prë karczëmós bùvo, o szis tū keliū ànt szëndën nuklimpo ir czón daúg paiszkádyjo, ir jám besinūrkant, besiklampójent vákars pasidárè, kól í tá karczëmą nukeliávo. Tó karczëmó bùvo jaunà pati, o séns výrs. Tās kùpczus noréjo czè nákti pasilik, alè tās gaspadórius pasimislyjo ànt anó zódzo ir nenoréjo likt, kád ir jám tū vëns bútu szimta dóleriu dáves. Kùpczus pasiliko. Szinkorius iszéjo í këmą, o vëdýs, tóks ponélis, pajunko pás szinkarką, ilindo í lóvą ir atsìgulè prë jos. Pareína szinkorius, rànda jí lóvo gùlint, taí ëmè jisaí peílì ir tá vëdì nudúre í smértì ir ëmè tá lavóną, kùpczui bemëgant, úzdéjo jí ànt kùpczaus vezìmo. Kùpczus atsikëlës eína taisýtis ir rànda negývą žmógu ànt jo tavóru paguldýta. Dabàr visëms këmè pásakota bùvo, ir kaíp jë visì susiëjo, taí tá kùpczų sùëmè ir sákè: Taí tū padaréi; kaíp jis būs ëjës távo tavóru vógt taí tū jí nudúrei. Këk daúg jis ir ginczyjo, tik jo nevëryjo ir jí nuvárè í kalëjimą, o jó vezìma, árklus ir visą tavórą iszpàrdavè dël to žmogaús, o jis nèkù kàlts nebùvo. .

Tās gaspadórius iszgirdo vaziūdams kád tá kùpczų nuvárè í kalëjimą ir jám viską àtëmè, taí jis sugrížo namó sù tū brikù pilnu tavóru. Parvaziáves namó iëjo í stùbą, rànda súnų parëjusì nū. zalnëriu sù mótyna sznëkant, o jis jí nepazìno tūjaú; jis mislyjo, kóks vëdýs prë jo paczós eína ir ëmè peílì, priszóko jau tá svécę nudürt, alè dá susimislyjo: Palák, àsz ùz tá zódj: „palik pùsę piktùmo ànt rytójaus“ daviaú szimta dóleriu; ir tūjaú trákës atgál. Tá žmógu nedúrës atsìgulè, ir kaí ànt rytójaus

¹⁾ Oben war diß auß dem polnischen (*bryka*) entlente wort feminin.; es ist nicht selten, daß ein und dasselbe wort in zwei generibus vor kömt, z. b. *tavórs* und *tavorà*.

kėlės, pažino sávo súnų. Tai jis sákė sávo páczei: Àr dabàr pèr brángei tūs žodzūs užmokėjau? Àsz nesigailiu; klausýk, àsz papásakosiu, kàs nusidavė; ir papásakojo sávo visą kelióne. Jó patì džaúgès, kàd teipó nusidavė, ir jisai visą tą vežimą sù tavorù palaikė, ir po to gražei draugýstė gyvėno.

Apė vėną szlūczų. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vėns liūsininks, tàs turėjo súnų, o tasai dávė vežimėli pasidarýt ir szývą kumėlę nusipirko. Dabàr jis vaziávo í girę, įlipo í mėdį ir kirto szakú szlūtoms. Jám mėdy beėšant ir szakàs bėkertant, atvaziávo kùpczus sù daúg tavorù, tàs sákė jám: Tù nū mėdžo nuvírsi. Kùpczus netoli bùvo vaziávęs, szis ir nukrito nū mėdžo; dabàr jis kùpczų výt. Kai jis jí pavijo, tai jis jo klásė: Kàd tù zinójei, kàd àsz nū mėdžo nuvírsiu, tai tù ir turi zinót, kadà àsz mĩrsiu ir turi mą pasakýt. Tàs kùpczus sákė: Kai távo kumeláitė tris kàrts nusipėrs, tai tù numĩrsi; ir nuvaziávo toliaús, o szis ėjo atgàl prė sávo dárbo. Kaip jis bùvo szlūtu prisidáreš, vežimėli prisikróvęs vaziūje. Kumėlė nè greit ganà eina, jis jei užkerta vėną ir jijė susipėrdė, ir jaú jis sėrga. Dabàr àntrą sýk jis kumėlę vėl, szmikszt, vėną užkerta; kumėlė, pýrst, ir susipėrdė àntrą sýk; jaú dabàr jis ànt vežimo atsigulė. Atvaziūje trys kùpczei ànt vėno briko, tē turėjo daúg brangių tavorù; tūm sykiù tàs szlūczus privaziávo tókie grabutę, kumėlė nenór péreit, jis jei, tik szmikszt, vėl vėną užkirto ir kumėlė trėczę sýk susipėrdė, ir jisai aúksztynaiks isz tó vežimėlio iszvirto, jaú ir negývs. Dabàr tē kùpczei pribėgo: Kàs tai, kàs táv dárosi? Jis pasilėkt negývs. Tai jė jí ėmė, užsidėjo ànt to vežimėlio, o vėns vaziávo dabàr sù jū, o kitì sù tū brikù í vėną kàrczemą; tą szlūczų negývą í būtą įneszė, teipjaú ir szlūtas, o jė árklius pasiszėrę ir viską apsirúpinę įėjo í kàrczemą ir ėmė gért, o tàs szlūczus pasikėlęs įslinko í stubėlę ir palindo po sūlu. O tàs szinkorius turėjo labai grázie dukterį, ir vėns nū tú kùpczu įėjo í tą stubėlę ir sáko tai dukterci: Paródyk mą távo kúną iki kėliu, àsz táv dūsiu szimtą dóleriu. Tà duktė bùvo godì ànt pinigú ir paródė

sávo kúną iki kéliu; kùpczus jeí paskaítè szimtà dóleriu. Dabàr jis bėgo atgàl ir vėl gėrė ir balavójos, ir po valandós vėl ėjo í stubėlę ir sákė: Paródyk távo kúną iki bámbos, àsz táv dūsiu dù szimtù dóleriu, ir ji jám paródė o jis jeí tūs pinigùs paskaítė; bėt tàs szlūczus taí viską maté. Kùpczus atgàl í stùbą atbėgo ir vėl gėrė. Dabàr tàs szlūczus kėlės ir pàs anūs í stùbą įėjo ir sákė jėms: Àr jús žinot, ką àsz maczaú stubėlė? Szitė klásė: O ką mateí? Jisaí sáko: Àsz maczaú kàd szinkoriaus dūkterei vėns užmokėjo szimtà dóleriu už ką ji sávo kúną iki kéliu paródė. Duktė, butė búdama, taí girdėjo, alė mĩslyjo nepásakojes viską, ir száukė tą szlūczų: Eíksz laúkan, atėjo žmónės szlūtu pĩrkt. Kaí jis iszėjo, ji jám sákė: Nesakýk ką mateí, àsz táv dūsiu szimtà dóleriu, ir jám dávė. Dabàr jis įbėges í stùbą sákė tėms kùpczems. Kàs jūsu pėr tavórs prėsz máno, àsz tik tú mažesniúju szlūtu vėną pàrdaviau, szimtà dóleriu gavaú. Dabàr jis vėl sáko: Àr žinot, ką stubėlė maczaú? Szinkoriaus duktė paródė sávo kúną iki bámbos ir gávo už taí dù szimtù dóleriu. Tà mergà dabàr vėl tą szlūczų száukė, kàd žmónės norí szlūtu pĩrkt. Kaíp jis iszėjo, taí ji sákė: Nepásakok ką mateí, àsz táv dù szimtù dóleriu dūsiu; jis pažadėjo tylėt ir gávo dù szimtù dóleriu. Dabàr jisaí vėl įėjes í stùbą sákė: Kàs jūsu pėr tavórs! Pĩrmai gavaú už maziukės po szimtà o dabàr už didesniúju vėną dù szimtù dóleriu. Tė kùpczei sákė jám: Mės mainýsim, imk tú mūsu tą briką sù visù tavorù ir árklius, o mės imsim távo viską; alė szis dárė lýg kàd nenór mainýt ir sákė: Kàs jūsu tavórs prėsz máno! Dabàr jė jí ėmė girdýt ir jí tėk czestavójo, kól ir mainė. Paskù tàs szlūczus tūjaú atsìgulė, o tė kùpczei padárė zėnklą ir jám įkiszo í delnóną; tamė stovėjo, kàd daugiaú nevaliė atgalió mainýt ir potám visì atsìgulė. Kaíp ànt rytójaus atsikėlė, taí norėjo szlūczus sù sávo szlūtomis vaziūt, alė tė kùpczei tū sákė: Jùk mės vákar mainėm. Szis vėl: Kàs taí gál sakýt? Taí jė sákė: Ir szinkorius yr svėtkus; ir tą gromatėlę isz szlūczaus delmóno isztrákė jám paródė. Dabàr jis sákė: Ką darýsiu, kàd gĩrts búdams sumainiaú taí sumainiaú; ir ėmė tą briką, pasikĩnkes isz-

vaziávo sù jù í mēstą ir už pūse pinigų pàrdavė visą tavórá ir árklius ir vezimá.

Dabàr jis pinigų pilnas dairėsi po mēstą ir památė anūdu sù szlūtoms atvaziūjent. Tė kùpczei pasidàrę tókię klėtką, nusipirko raudónu kaspináczu ir užrašszojo ànt koznós szlūtos po kaspinėli, ir tás maziukės sukabino apaczó, o didėses aukszczaú. Dabàr àtsiuntė vėns póns szlūtu pirkt sávo slúginę ir tójė priėjusi tvėrė nù tú mazúju vėną ir klásė: Kaíp brangi tà szlūta? Szimtà dóleriu už vėną. Ji paspióvė ir sákė: Àr paiki, jùk tik pūse grázio vertà. Tai tė kùpczei ėmė mūszt tą slúginę ir jė visaíp nėkit. Tà slúginę parėjusi namó, pónui pásakojo kàs nusidavė, ir póns pàts nuėjo. Jisai nuėjes už vėną didesniúju nusitvėręs klásė: Kaíp brángios? Szė sákė: Po dù szimtù dóleriu. Tai tás póns sákė: Jūs nórit žmónes prigát; ir ėjo prė vyriausýbės jùs apskùst. Jė būvo pás vyriausýbę nuvarýti, tà jėms viską átėmė; árkli beí vezimėli pàrdavė, ir jùs paskùì palėdo. Kai jė iszėjo, sutiko jė tą szlūczų ir sákė: Kodėl tú mūs teipo prigavaí? Ansaí atsákė: Tai jùs tik nežinó jot sù máno tavorù apsieít; palákit, àsz tú vėl ateísiu, pastovėkit czė. Tás szlūczus ėjo í vėną kàrczemą ir dāvė szimtà dóleriu szinkoriui ir sákė: Àsz paskùì ateísiu, o kàd àsz ir daúg iszkádos padarýsiu, tai tú tik nėko nesakýk, o kàd àsz norėsiu eít szalin, tai àsz szvilpídams kepūrę pasùksiu ir sakýsiu „kėk kálts?“ tai tú sakýk: Viskas užmokėta. Potám szlūczus nuėjo pás àntrą ir pás trėczę szinkorių, sù jeís teipojaú susznėkėjo ir jėms dāvė po szimtà dóleriu. Paskùì jis nuėjo vėl pás tūs kupeczùs ir sákė: Eikszte, àsz jùs nórs paczestavósiu, kàd jaú jùs nėko nelaimė jot už máno tavórá; ir jùs nusivedė í pirmą kàrczemą. Jė czė gėrė, balavójo ir daúžė viską, alė szinkorius tylėjo. Sz'úczus sáko: Ganà c:onaí, eísim ir kitur bandýt. Isz-einant jis szvilpídams kepūrę pasùko ir klásė: Àr užmokėta? Szinkorius sáko: Viskas. Dabàr jė nuėjo í àntrą kàrczemą; czón teipojaú nusidavė, kaíp pirmó, ir teipjaú nuėjo í trėczę kàrczemą, ir vėl teipo nusidavė. Dabàr tė kùpczei mĩslyjo, tà kepūrė tai padàrė ir norėjo sù jùm mainýt kepūrėms, ir vėns jám siúlė szimtà dóleriu prėdu, alė szis sáko: Àsz kitaíp nemaináú, kaíp

kàd àsz tris szintùs dóleriu prëdu gánu; kàd àsz sù máno einù, taí àsz galiù suczëraut ká ir këk àsz nóriu, má nëko nereik' mokët; ir vëns nũ tú trijú jám dávë tris szintùs dóleriu prëdu ir jë sumainë kepurës. Dabàr jë atsiskýrë ir tàs szlūczus namó parëjo pàs sávo pácze. Bët szë dabàr eís í kàrczemà ir teíp darýs, kaíp àns dárë; kepurë pasùko ir klásë: Àr viskas užmokëta? Taí szinkorius sákë: Kàd užmokësit, taí būs geraí ir kaí jë sù gerù taí nenorëjo, taí gávo pylós ir turëjo viskà užmokët. Dabàr iszëjë jë susiginczyjo, vëns sákë í pirmaji: Tù negeraí padareí, àr ncmateí kàd àns dù sýk sùko; dùk tik má, àsz geriaú mokësiu. Paskùì nuëjo í àntrà kàrczemà ir teípo padárë, alë jëms ir teíp ëjo, kaíp pirmà. Taí treczësis dá vël sákë kàd tàs szlūczus tris sykiùs sùko kepurë ir prászë kàd jám kepurë dùtu. Teíp jë iëjo í trëczë kàrczemà ir dárë kaíp bùvo sznekëjë, alë jëms dá konë durniaú ëjo, kaíp pirmà. Dabàr jë susitarë, kàd eís tà prigavikà jëszkót, ir nuëjo í jo namùs. Kaí jis jūs památë, taí jis ànt lentós atsìgulë, ëmë àsztrų peilį prë savës ir jo patì turëjo drobùlë ànt jó užtëst. Jo patì jaú jūs laukë sulákë ir jë klásë jos: Kùr távo výrs, tàs prigavìks? Taí ji sákë: Jaú jis gùl ànt lentós numìrës. Dabàr jë susisznëkjë, kàd jám vëns dá nórs ànt galvós užmýžtu. Kaí vëns iëjës jám ànt galvós méza, tai szis jám, szniókszt, sù peiliù viskà nupióvë. Alë szis nëko nesáko ir eína laúkan, kàd ir anùs prigátu. Àntras ir dá teíp norës padarýt; eína í vidù, alë ir jám teíp ëjo, kaíp pirmutiniui. Jis iszëjës teipjaú nëko nesáko; taí ir dá treczësis ëjo užmýžt, alë ir jám teíp pasìsekë. Dabàr jë visi bè kulës bëgo, o szitas szlūczus jūkësi, kàd jūs teíp bùvo prigávës. Teíp jis bagóts žmogùs pastójo.

Apë paíkaji Áncà. Auß Kakschen. K. ¹⁾

Bùvo sýkjì dideí nelábs kùnjgs vënamë bažnýtkëmy o godings bè gálo bè krászto, ir teíp dùrns, kàd pàs jí neí jóks bérnas

¹⁾ In der schriftsprache auf gezeichnet, wie auch die folgenden.

isztrivóti negaléjo. O dabàr pèr keliès mylès toll nù to kùnigo gyvéno vèns výrs, tàs turéjo tris súnus, dù bùvo iszmintingu o vèns paíks, Áncu vardù. Kaíp jaú dabàr kùnigs dèl sávo ne-svètiszko durnùmo paszály neí jókio béno negávo nórint ir dì-deleç àlgà siúlè, taí vèns anú sùnu, didelès algós panúdeç, éjo pás kùnigà parsisamdýti. Kùnigui tàs výrs labaí patiko, nès bùvo didelis ir drúts, ir jűdu dèl algós véik sutiko, alè kùnigs prè derýbos jám priminè: Katràs isz mùma véikiaús pýksiva, taí tàs tūr dűti isz sávo nugarós tris dirzùs iszrèzti. Béras tűm bùvo pakajings ir mislyjo: Kàd ir neí vèns vélnies pás tavè neisz-trivóje, àsz tóks drúts kaíp mìlzins, àsz tikt isztrivósiu ir ne-pýksiu. Pèr Mértynà samdýtajì bérnà kùnigs dàvè pargabènti o tą dènà bùvo vìslab geraí. Àntrà dènà bùvo bérnui uždűta kèlmu kapót; jis dirbo kaí liúts, pètùms priėjus jì pavadina vágýt. Alè jám vos í stùbà jžèngus, kùnigs ir atėjo í szejmýnstubè ir sákè bérnui: Dóvai, nèszk vaíkà laúka. Tàs kùnigs bútent turéjo vai-kìnà nù devyniú mètu povisám nuszászusì, o tàs vaikìns kóznà dèn ànt pètu užsigèisdavo szìkt, taí jì bérnas turéjo, kitèms be-válgant, laúka isznèszt, o taí jis teíp ilgai tupèdavo, kol pètus pro szálì búdavo. Kaíp dabàr kùnigs pàlèpè vaikìnà isznèszt, taí Dóvas bérnas jì grazeí í glèbì ėmès iszneszè ir daílei í užvèjè patupìno. Tàs vaikìnpalaikis alè sù sávo szikimù teíp ilgai dárba turéjo, kól kitì paválgè, o kaíp Dóvas jì vèl àtneszè, taí vìskas nù stàlo bùvo àtimta. Neválgès taígi po pètu vèl kèlmus kapót iki vèlaí vákarà. Àntrà dènà vèl teipjaú nusidavè; Dóvas dèl vaikino subinès vèl pètus praszpèliávo. Taí jis pradėjo pýkti; o kaí trèczè dènà vèl teíp nusidavè, taí jis pradėjo bártis ir durnűt. Kùnigs iszgirdès Dóvà bèrèkaujentì atėjo í szejmýnstubè ir sákè Dóvui: Àr tù pykstì? Dóvas atsilèpè: Àr vélniè nepýksi, dirbt turì kaí arklýs o dabàr jaú trèczè dènà pètu negáunu. Geraí, sákè kùnigs, tù zinaí kà mùdu derėjova, dűk szén távo nùgarà, àsz táv tris dirzàs iszrèsziu o taí gall èst kùr atèjeí. Dóvas raúkès, raúkès, alè taí nèko nemáczyjo, jis turéjo dűt kùnigui derètűsius dirzùs isz sávo nugarós iszrèzti. Taí sù sávo plikà nugarà bè ũdos namón parėjo alè nèko nesákè. Potám

antrasis brólis, Vilius vardù, nuėjo pàs kùnigą parsisamdýti. Sù tàm kùnigs tą pácze derýbą padaré, ir jám éjo lýg kaip jo anám bróliui; namó parėjęs teipjaú nēko nesákė kaip jám tikosi. Dabàr alėjo Áncas, tàs paikàsis, pàs kùnigą parsidamdýti. Anũdu brólei mislyjo: Kàd mùdu jaú negalėjová pàs tą nevidóną isztrivóti, kaipgi tàs paikàsis isztrivós?

Pirmąjė dēną Áncui nũ dárbo prė pėtu atėjus, kùnigo szaszùtasis vaikìns sákė: Tėta, àsz nóriu szikt. Kùnigs sákė: Áncai, nèszk vaiką laúka. Áncas ėmęs vaikìną í glėbį iszneszė jí laúkan í užvėję, o kaip jis jí vėl àtneszė í stùbą, taí jaú bùvo viskas nũ stálo nùimta ir Áncas turėjo álkans prė dárbo estí. Àntrą dēną ànt pėtu vėl tà patì. Vaikìns vėl: Tėta, àsz nóriu szikt; kùnigs sákė: Áncai, nèszk vaiką laúkan; alė Áncas pagrėbęs bliúda sù valgiù nũ stálo ir szaúną rėkę dũnos ėmė vaikìną í glėbį, iszneszė jí laúkan ir szalė pasisėdęs vágė sávo pėtùs. Alė kaip trėczė dēną kùnigs pàlėpė vaikìną laúka nèszt, taí Áncas vėl ėmė bliúda sù valgiù nũ stálo ir pùsę képalo dũnos, czùpt, vaikìnui už plaukú ir sákė: Eíksz szén tù rùpuže, szaszbaudý, tù piktszaszi, àsz tavę nuszikįsiu, kàd tù nēkadós daugiaús ànt pėtu nenorėsi szikt. Teip jí už czuprýno nusitvėręs, kàd ir nagaí í szaszùs įkibo iszsitarabino laúkan ir patupino jí í tókię vėta, kùr vėjes tikrai asztrei pútė.

Vaikìns staigą pakilęs mēldėsi Áncą kàd jí įnèsztu, alė Áncas sákė: Nusiszik bėnt sýkj, tù nevertėli, kàd daugiaús neno-
rėsi. Vaikìns jaú pùsę sustipęs rėkė ir blióvė kaí vėrszis, bėt Áncas sákė: Paláuk kól páválgysiu; o kaip bùvo paválgęs, taí jis jí įneszė. Alė nũ tós dēnós vaikìns daugiaús ànt pėtu szikt neužsigėidė. Dabàr Áncas galėjo pėtùs, kaip pũlas, prė stálo vágyti ir dabàr bùvo vislab geraí iki pavásario, kàd reikėjo í laúką eit. O kùnigs turėjo kálę, taíjei jis pavėlyjo Áncą ànt laúko nũvėst ir paródyt kùr jis árt tūr, ir sákė Áncui: Eík vis kálei páskui, ir ànt kurió stùkio ji atsisės, taí tàs máno stùkis, tą árķ. Dabàr kalė nè vis tēsiog keliù bėgo, ji ir bìle kùr szalė kėlio bėgo ir pėr tvoràs pėrszoko àr pėrlindo; taí Áncas sù sávo jáuczeis bėga sù žagrė vis páskui, o jei kùr jáuczei tvorą negalėjo suláuzyt, taí jis

būvo, alē kaczeig¹⁾ jē kitókeis rúbais apsirēde būvo, jūs nēks nepazīno. Dabār tūdu gimēnerei pradējo girtūt ir lēbant sū tais laimētaiseis pinigais, o tai nīlgai trūko, tai jūdu būvo vislab pralatravójusiu.

Bēt ūnterapicērs būvo kytrēsnis, tās pās vēnā bagótā krómininkā nuējēs nusipirko brangiós gelumbēs sermēgai beī kēlinioms o kaip tē drebūzei gatavi būvo, jis vėl nuējo pās tā pētī kūpczų ir kitai sermēgai beī kēlinioms pirko ir vis dakótais užmokējo. O tās kūpczus turējo vēntūrtę dūktērij, tā szitā ūnterapicērā bēperkant pamāczusi jūm pamilo, nēs būvo dailūs ir apveidūs výrs, o tai jū daugiaús, jū puikiaús ir dabszniaús jis pasirēdēs būvo. Ji todēl apē tai tėvui pasākē, ir tėvs jei atsilēpē: Māno duktē, jei tās výrs tikt kēk tēk vērts yr, tai āsz tāv ji neuzgīsiu. Po keliū dēnū jis vėl pirkt atējo ir duktē jī tūjats sávo tėvui paródē. Tėvs ir í búdą atējo ir tą výrą apziurējo o jis jām patīko. Po trūmpo susikalbējimo tėvs jī í sávo stābā isikvētē, ir isz jo isz tólo isztīrt mislyjo kaip bagóts ir isz kókios giminēs jis bútu, alē szis výrs to nēko apē savę nēdavē patīti. Ir kaip jis atstójes būvo, sākē kūpczus sávo dūktērei: Tās výrs mán róds ir patīnkā, alē jis tóks dývins, kād isz jo nēko negali isztirti, āsz visaip jī bandzaú klausinēti. Duktē atsilēpē: Tētel, tās výrs tūr būt nē nēkaí, dabār jaú jis kelis kārts pās mūs pirko o vis áukso pinigais užmokējo. Ji teip ilgai tėvui viso gēro kasdēn isznekejo, kol ji jī pérkalbējo ir tėvs jei vālē dāvē kād ji tą výrą galējo vēsti. Teip szitas ūnterapicērs ūkrai giliukīngai pārvedē labai bagótā pácze, alē ir jis pāts dār daug pinigų turējo ir todēl potām jū bagóts pastójo, kaip jis sávo ūszvio visą tūrtą paveldējo. Jo kamarótu dū ir apsivedē, bēt kaip jūdu sávo pinigūs neczēdyjo, tai jūdu ir negiliukīngai védē ir paskūi būvo prasti, vargingi žmónēs.

Po métu szí bagóta kupczuvēnē susiláukē jáuną sūnų, tai būvo dīdelis džaúgsmas visēms gentims ir būvo dīdelēs krikstýnos iszkéltos. Szí kúdikį tėvs ir mótyna skaúdžei mylējo, nēs būvo

¹⁾ für *kaczeig* ist wol *kadāngi* zu lesen.

pažišta. Ąsz pilns báimės būdams sakiaú: Ąsz labai gerai cze vislab žinaú; tai jėmdvėm patiko ir jūdu mán sákė, kád dabār eisim vógti ant szpýkėrės. Jūdu ėmė ilgą kripę ir pristátė tą prė szpýkėrės vėno ląngo labai auksztai, o dabār ąsz turėjau užlipt, ląngą iszműszt ir užėjęs visókiu daiktú numėst. Pirmiausei radaú sopągu, vėną pórá pagrėbęs, szvylpt, pro ląngą žemýn. „Tai vėns pórs“ suszukaú. Vaike, suriko vėns, tylėk! Ąsz kitą pórá mėsdoms: „Tai kits pórs“ szaukiaú. Jė dabār skaúdžei supýko; alė ąsz tyczóms tai dariaú, bemislydams kád tik kás pajűstu. Paskui radaú bosėlį sù rėszutaís pripiltą, tą ėmęs ant to aúksztu pərverczau, tai tė rėszutai, tikt pabúrkszt, iszsibėrė, o tai teip didelei pabildėjo, kád žiupónė tūjaús sù žiburiu atėjo; bėt ąsz iszgirdęs greítai į pákulas pasislėpia. Žiupónė sù žiburiu apsiszvaístė, ir kaip nėko nepajuto, kaip tik rėszutus pərverstus, tai ji pamislyjo kád katė tai būs padáriusi, ir vėl nuėjo žemýn. Bėt anūdu výrai potám pátys užlipo, o jėmdvėm manės ir kitú daiktú bejėszkant, ąsz greítai isz pákulu paszókęs tyloms pro ląngą žemýn nulipaú o isilindaú į ávilį kuriėm biczu nebūvo alė szeip cze būvo daúg aviliú sù bitims. O kaip jūdu dabār ant to aúksztu ir nėko nerádo, tai spiáudydamu nulipo ir atėjo teipjaú į sóda tarp savės sznekėdamu: Tikt negáliva povisám tuszczù namón eit, imsiva nórs vėną ávilį, szeip muma páczos mudu iszműsz isz namú. Dabār jūdu ėmė ávilius kilnót, jeib sunkiaúsį trópytu; teip bekilnódamu atėjo iki manės, ir rádo tą ávilį szaúnei bėsverienti. Tai vėns sákė: Vaike, tás gėrs, tą imsiva. Ir tūjaú nù pastólu nuėmusiu, mąrsz, sù ávilium beį sù manim. Jaú dabār ąsz tókio báimė buvaú, kád mán neį smilgą į sùbinę nebútumbei galėjęs įkiszti. Ką ąsz darýsiu? Ąsz atsiminiau, kád geležátę nù brėdkriaúnio delmonė turėjau, tą ąsz iszsičmęs pradėjau pər ávilio vėną szálij, kuri geriausei supuvusi būvo, skvirbįt, ir bevėik tókį skýlę pėrskvirbinau, kád ránką galėjau iszkiszti. Kaip dabār jūdu ant peeczú ávilį užsidėjusiu nėsžė, tai ąsz ránką iszkiszęs, tikt tįst, vėnám į pláukus. Tás mislyjo kád jo kamaróts jí ípesžė ir sákė: Alė vaike, nesianúk, darýkiva tikt kád vėik pareísiva. Ąsz vėl, tįst, tám paczám; tás suriko: Ąr tū pasiutes esi, ár kás

kėlės, pažino savo sūnų. Tai jis sakė savo páczei: Ar dabar per brángėi tūs žodžūs užmokėjau? Ąsz nesigailiu; klausyk, ąsz papasakosiu, kās nusidavė; ir papasakojo savo visą kelióne. Jó patį džiaugės, kád teipó nusidavė, ir jisai visą tą vežimą sù tavorų palaikė, ir po to gražėi draugystė gyveno.

Apė vėną szlūczų. Auß Schirwindt. M.

Būvo vėns liūsininks, tās turėjo sūnų, o tasai davė vežimėli pasidarýt ir szývą kumėlę nusipirko. Dabar jis vaziávo í grę, jlipo í mēdį ir kírto szakú szlūtoms. Jám mēdy beėsant ir szakās bėkertant, atvaziávo kùpczus sù daug tavorų, tās sakė jam: Tū nū mēdzo nuvīrsi. Kùpczus netolì būvo vaziávęs, szis ir nukrito nū mēdzo; dabar jis kùpczų výt. Kai jis jí pavijo, tai jis jo klásė: Kád tū zinójei, kád ąsz nū mēdzo nuvīrsiu, tai tū ir turì zinót, kádà ąsz mīrsiu ir turì mą pasakýt. Tās kùpczus sakė: Kai távo kumeláitė tris kárts nusipėrs, tai tū numīrsi; ir nuvaziávo toliaus, o szis ėjo atgál prė savo dárbo. Kaip jis būvo szlūtu prisidáres, vežimėli prisikróvęs vaziūje. Kumėlė nè greit ganà eina, jis jei užkerta vėną ir jījė susipėrdė, ir jaú jis sėrga. Dabar àntrą sýk jis kumėlę vėl, szmīkszt, vėną užkerta; kumėlė, pýrst, ir susipėrdė àntrą sýk; jaú dabar jis ànt vežimo atsigulė. Atvaziūje trys kùpczei ànt vėno briko, tē turėjo daug brangių tavorų; tūm sykiū tās szlūczus privaziávo tókie grabūtę, kumėlė nenór pėreit, jis jei, tik szmīkszt, vėl vėną užkírto ir kumėlė trėczę sýk susipėrdė, ir jisai aúksztynaiks isz tó vežimėlio iszvīrto, jaú ir negývs. Dabar tē kùpczei pribėgo: Kās tai, kās táv dárosi? Jis pasilėkt negývs. Tai jē jí ėmė, užsidėjo ànt to vežimėlio, o vėns vaziávo dabar sù jū, o kitì sù tū brikū í vėną kàrczemą; tą szlūczų negývą í bûtą įneszė, teipjaú ir szlūtas, o jē árklus pasiszėrę ir viską apsirúpinę iėjo í kàrczemą ir ėmė gért, o tās szlūczus pasikėlęs įslinko í stubėlę ir palindo po sūlu. O tās szinkorius turėjo labai grázie dukterį, ir vėns nū tū kùpczu iėjo í tą stubėlę ir sáko tai dukterei: Paródyk mą távo kúną iki kėliu, ąsz táv dūsiu szimtą dóleriu. Tà duktė būvo godì ànt pinigų ir paródė

sávo kúną iki kéliu; kùpczus jeí paskaítė szimtà dóleriu. Dabàr jis bėgo atgàl ir vėl gėrė ir balavójos, ir po valandós vėl ėjo í stubėlę ir sákė: Paródyk távo kúną iki bámbos, àsz táv dūsiu dù szimtù dóleriu, ir ji jám paródė o jis jeí tūs pinigùs paskaítė; bėt tàs szlūczus taí viską maté. Kùpczus atgàl í stùbą atbėgo ir vėl gėrė. Dabàr tàs szlūczus kėlės ir pàs anūs í stùbą iėjo ir sákė jėms: Àr jús žinot, ką àsz maczaú stubėlė? Szitė klásė: O ką mateí? Jisaí sáko: Àsz maczaú kàd szinkoriaus dūkterei vėns užmokėjo szimtà dóleriu už ką ji sávo kúną iki kéliu paródė. Duktė, butė búdama, taí girdėjo, alė mislyjo nepásakojes viską, ir száukė tą szlūczų: Eíksz laúkan, atėjo žmónės szlūtu pírkt. Kai jis iszėjo, ji jám sákė: Nesakýk ką mateí, àsz táv dūsiu szimtà dóleriu, ir jám dávė. Dabàr jis íbėges í stùbą sákė tėms kùpczems. Kàs jūsu pėr tavórs prėsz máno, àsz tik tú mažesniúju szlūtu vėną pàrdaviau, szimtà dóleriu gavaú. Dabàr jis vėl sáko: Àr žinot, ką stubėlė maczaú? Szinkoriaus duktė paródė sávo kúną iki bámbos ir gávo už taí dù szimtù dóleriu. Tà mergà dabàr vėl tą szlūczų száukė, kàd žmónės norí szlūtu pírkt. Kaip jis iszėjo, taí ji sákė: Nepásakok ką mateí, àsz táv dù szimtù dóleriu dūsiu; jis pažadėjo tylėt ir gávo dù szimtù dóleriu. Dabàr jisaí vėl iėjes í stùbą sákė: Kàs jūsu pėr tavórs! Pírmai gavaú už maziukės po szimtà o dabàr už didesniúju vėną dù szimtù dóleriu. Tė kùpczei sákė jám: Mės mainýsim, imk tú mūsu tą briką sù visù tavorù ir árklus, o mės imsim távo viską; alė szis dárė lýg kàd nenór mainýt ir sákė: Kàs jūsu tavórs prėsz máno! Dabàr jė jí ėmė girdýt ir jí tėk czestavójo, kól ir mainė. Paskù tàs szlūczus tūjaú atsìgulė, o tė kùpczei padárė zėnklą ir jám įkieszo í delnóną; tamė stovėjo, kàd daugiaú nevaliė atgalió mainýt ir potám visì atsìgulė. Kaip ànt rytójaus atsikėlė, taí norėjo szlūczus sù sávo szlūtomis vaziūt, alė tė kùpczei tū sákė: Jùk mės vákar mainėm. Szis vėl: Kàs taí gál sakýt? Tai jė sákė: Ir szinkorius yr svėtkus; ir tą gromatėlę isz szlūczaus delmóno isztrákė jám paródė. Dabàr jis sákė: Ką darýsiu, kàd girts búdams sumainiaú taí sumainiaú; ir ėmė tą briką, pasikinkęs isz-

tàrp jù bùvo, sàkè: Teíp, kaip kàs dèn bùvo vàlgoma ir dàroma, teíp ir szèndèn. Potàm vèl kìts bedýnteris àtneszè koznàm pùikius rubùs, kureis jè, kaip vèszpaczems pritinka, apsirèdýtu; alè tai nè ganà, tûjaús czè bùvo septyni tarnai, tē jùs szlovnai aprèdè. Kaip jau pùsryczei bùvo palaikýti, tai nilgai trùko, tai stovèjo septyni bìngus žirgai szalè palóczaus, ànt kuriú jè jòti turèš. Sztàlmistras taigi atėjæs tûs vèszpaczus pàkvètè gilei pasiklónodams kàd jau viskas gátava ir jau gálj jót. O szè vaikilai iszèjo ir bùvo nù bedýnteriu ànt arkliú užkèlti, alè jèms nemènk báimès bùvo ànt tókiu žirgu jót, o dár nèkadós nebùvo jójè; bèt visi žirgai bùvo labai geraí ijóti, ir todèl labai rotmonei èjo. Jèms bejójent tû gendrólei ir kitì auksztì apicèrai jèms prèszais atjójo ir gilei pasiklónodami klàusè kà reik' darýti. Tai jè nèko negalèjo ir nezinójo sakýt, kaip tik kupczùks vis tà zódj: Kaip kàs dèn dàroma bùvo, teíp ir szèndèn. Tai gendrólei tû pagávo kamandörùt ir pùikią paródą darýt, tadà aubijistai turèjo labai grazei zalnèriszkas muzikès szpelùt, o tai teíp skaúdzei tà muzikè užè ir skambèjo, kàd ir zémè drebèjo, o tai dár jù durniaús jù pikczaús sù didzeiseis búgnais mùszè. Kaip jau visà paróda bùvo atliktà tai szè jaunèji vèszpaczei vèl namón jójo ir szalè palóczaus jau vèl bùvo bedýnteriu ganà, kurè jèms árklus atèmè, ir kitì árklus szalin védè, kitì jùs í vidų įlydèjo, ir tûjaús czè bùvo visókiu skanumýnu ir skànskoniu vàlgyt ir skanaús vyno atsigért. Jèms teíp dabàr tàrp savès po tókiu bédù pamazèliù besidzaúgient, sztai, įzengè septýnios nemèrùtinai grázios ir szlównos jùmprovos, kuriós bùvo septýnios princèsès, tos jėjusios koznà po vèną tû vaikú apsikabino ir koznà sàkè: Tù esi mánò atvadútojis o dabàr ir mánò jaunikis, ir búsi mánò výrs. Szè isz to vèl naujei nusigàndo; alè tós princèsès labai meilingai ir malonei kalbèjo ir jùs padrùtino, kàd dabàr tik tikrai linksmi bútu ir teíp koznà sàvajj apsikabindama meilingai buczávo. O dabàr jos ir papásakojo, kaip szis palóczus, kaip ir visas mèstas sù visù lábù, kàs tikt czè yrà, zalnèrei, gendrólei ir kitù žmónès, kaip ir jós pàczos, viskas bùvo pràkéikta; bèt dabàr jè pèr sàvo vèną isztrivójimà iszválnijè, už tai jèms dabàr lókie garbè yrà isz-

kàd àsz tris szintùs dóleriu prëdu gánu; kàd àsz sù máno cinù, taí àsz galiù suczëraut ká ir kék àsz nóriu, má nêko nereik' mokët; ir vëns nũ tú trijú jám dávë tris szintùs dóleriu prëdu ir jë sumainë kepurës. Dabàr jë atsiskýrë ir tàs szlūczus namó parëjo pàs sávo pácze. Bët szë dabàr eís í kàrczemà ir teíp darýs, kaíp àns dárë; kepurë pasùko ir klásë: Àr viskas užmokëta? Taí szinkorius sákë: Kàd užmokësit, taí būs geraí ir kaí jë sù gerù taí nenorëjo, taí gávo pylós ir turëjo viskà užmokët. Dabàr iszëjë jë susiginczyjo, vëns sákë í pirmaji: Tù negeraí padareí, àr ncmateí kàd àns dù sýk sùko; dùk tik má, àsz geriaú mokësiu. Paskùì nuëjo í àntrà kàrczemà ir teípo padárë, alë jëms ir teíp ëjo, kaíp pirmà. Taí treczësis dá vël sákë kàd tàs szlūczus tris sykiùs sùko kepurë ir prászë kàd jám kepurë dùtu. Teíp jë iëjo í trëczë kàrczemà ir dárë kaíp bùvo sznekëjë, alë jëms dá konë durniaú ëjo, kaíp pirmà. Dabàr jë susitarë, kàd eís tã prigavikà jëszkót, ir nuëjo í jo namùs. Kaí jis jūs památë, taí jis ànt lentós atsigulë, ëmë ásztrų peilį prë savës ir jo patì turëjo drobùlë ànt jó užtëst. Jo patì jaú jūs laukë sulákë ir jë klásë jos: Kùr távo výrs, tàs prigaviks? Taí ji sákë: Jaú jis gul ànt lentós numirës. Dabàr jë susisznëkëjo, kàd jám vëns dá nórs ànt galvós užmýžtu. Kaí vëns iëjës jám ànt galvós méza, tai szis jám, szniókszt, sù peiliù viskà nupiówë. Alë szis nêko nesáko ir eína laúkan, kàd ir anūs prigátu. Àntras ir dá teíp norës padarýt; eína í vidù, alë ir jám teíp ëjo, kaíp pirmutiniui. Jis iszëjës teipjaú nêko nesáko; taí ir dá treczësis ëjo užmýžt, alë ir jám teíp pasisekë. Dabàr jë visi bè kulës bëgo, o szitas szlūczus jūkësi, kàd jūs teíp bùvo prigávës. Teíp jis bagóts žmogùs pastójo.

Apõ paikaji Áncà. Auß Kakschen. K. ¹⁾

Bùvo sýkj didëí nelábs kùnjgs vënamë bažnýtkëmy o godings bè gálo bè krászto, ir teíp dùrns, kàd pàs jí neí jóks bérnas

¹⁾ In der schriftsprache auf gezeichnet, wie auch die folgenden.

jūmprova palaikyti. Žvejys savo pónui klausyt turėdams pasikėlė eiti į dangu, bėt ir kėrdžus turėjo su jūm draugė eiti; alė kaip jūdu pórą dēnū būvo ėjusiu, tai kėrdžus pailsēs norėjo pasilsēt ir jūdu pasisėdo ant kapiniū, czón kėrdžus ir užmigo, bėt žvejys tik mázumą būvo prisnūdęs. O kaip jis isz savo snaúdulio paszóko rádo jis kėrdžų jau negývą ir pilną kirmėliū, kuriós jį ėdė. Jis tai památęs iszsigando ir greitai toliaús ėjo. Kaip jau ilgai ganė ėjęs būvo, prėjo jis júres, ir prė júriu kránto gulėjo didelė bangzuvė, tã būvo jau teip pasėnusi, kád ant jos nugarós kárklei būvo užžėlę; ji jį kláusė kūr jis eínas. Jis atsilėpė: Į dangu pás póną Dėvą beí pás máno póno tėvą, pakláust, kūr jis pinigų pakavójo. Bangzuvė sákė: Tai gerai, užsistók ant manės, ász tavę pėrnessiu į aną púsę; alė pakláusk póną Dėvą, kaip ilgai ász tūs karklės ant [savo nugarós nesziósiu o ir ár dár vis daugiaús áugs. Žvejys pasizadėjo tai darýti ir ant kito kránto užėjęs vėl toliaús keliávo. Gálą ėjęs trópyjo jis dvi mergás, tēdvi óbūlą varžės. Kaip jis jėdvi palábines būvo ir apė savo kelióne papásakojęs, tai jėdvi jį mēldė kád jis póną Dėvą pakláustu, kaip ilgai jėdvi dár óbūlą turės varžýtis. Jis tai ir pasizadėjo darýt. Tadà vėl gálą ėjęs trópyjo jis dvi moteriszkės prė dvėju szuliniū, jėdvi vis isz vėno sēmė o į kitą pýlė, alė neí vėną neiszsēmė, neí ántrą nepripýlė. Tēdvi jį vėl mēldė kád jis pakláustu, kaip ilgai jėdvi czė turėsenczos tą vándenį pilstyt. Jis pasizadėjo tai darýt. Dabár jis rádo kaímenę galvijų ant plikós jūdós ganýklos alė galvijei būvo visi labai grázus, tē jį vėl mēldė, kád jis į dangu eína, kád jis ir pakláustu, kaip ilgai jė ant tós ganýklos pasilikse ir teip grázus búse. Jis ir jėms pažadėjo. Toliaús keliės mýles nuėjęs jis rádo labai grázie žaliŏjenczę lánką ir tó szaúną kaímenę galvijų, tē būvo vis iki pilvo zolė, alė teip blogi ir kudi, kád vėjes jūs galėjo parpúst. Tē iszsiklausinėję kūr jis eínas ir patýrę kád į dangu, mēldė jį kád bėnt jis pakláustu kaip ilgai jė tókiu zolė teip kudi turėse būt. Jis pažadėjo tai darýti. Vėl gálą ėjęs rádo jis výrą bestóvintį, kursai kūlo vėto tvórą turėjo laikýt, tás jį teipjau mēldė kád jis į dangu nuėjęs ir dēl jo pakláustu, kaip jis czė ilgai turėses tvórą laikýt. Ir tám jis pažadėjo tai darýti.

antrasis brólis, Vilius vardù, nuėjo pàs kùnigą parsisamdýti. Sù tùm kùnigs tą pácze derýbą padaré, ir jám éjo lýg kaip jo anám bróliui; namó parėjęs teipjáú něko nesákė kaip jám tikosi. Dabàr atėjo Áncas, tàs paikàsis, pàs kùnigą parsidamdýti. Anũdu brólei mislyjo: Kàd mùdu jáú negalėjová pàs tą nevidóną isztrivóti, kaipgi tàs paikàsis isztrivós?

Pirmąjė dėną Áncui nũ dárbo prė pėtu atėjus, kùnigo szaszùltasis vaikìns sákė: Tėta, àsz nóriu szikt. Kùnigs sákė: Áncai, nèszk vaiką laúka. Áncas ėmęs vaikíną í glėbį iszneszė jí laúkan í užveję, o kaip jis jí vėl àtneszė í stùbą, taí jáú bùvo viskas nũ stálo nùimta ir Áncas turėjo álkans prė dárbo estì. Àntrą dėną ànt pėtu vėl tà patì. Vaikìns vėl: Tėta, àsz nóriu szikt; kùnigs sákė: Áncai, nèszk vaiką laúkan; alė Áncas pagrėbęs bliúda sù valgiù nũ stálo ir szaúną rėkę dũnos ėmė vaikíną í glėbį, iszneszė jí laúkan ir szalė pasisėdęs vágė sávo pėtùs. Alė kaip trėczė dėną kùnigs pàlėpė vaikíną laúka nèszt, taí Áncas vėl ėmė bliúda sù valgiù nũ stálo ir pùsę képalo dũnos, czùpt, vaikìnui už plaukú ir sákė: Eíksz szén tù rùpuze, szaszbaudý, tù piktszaszi, àsz tavę nuszikįsiu, kàd tù nėkadós daugiaús ànt pėtu nenorėsi szikt. Teip jí už czuprýno nusitvėręs, kàd ir nagai í szaszùs įkibo iszsitarabino laúkan ir patupino jí í tókię vėtà, kùr vėjes tikrai asztreí pútė.

Vaikìns staigą pakilęs mėldėsi Áncą kàd jí įnèsztu, alė Áncas sákė: Nusiszik bėnt sýkį, tù nevėrtėli, kàd daugiaús nenorėsi. Vaikìns jáú pùsę sustipęs rėkė ir blióvė kaí vėrszis, bėt Áncas sákė: Paláuk kól páválgysiu; o kaip bùvo páválgęs, taí jis jí įneszė. Alė nũ tós dėnós vaikìns daugiaús ànt pėtu szikt neužsigeidė. Dabàr Áncas galėjo pėtùs, kaip pũlas, prė stálo vágyti ir dabàr bùvo vislab geraí iki pavásario, kàd reikėjo í laúką eít. O kùnigs turėjo kálę, taíjei jis pavėlyjo Áncą ànt laúko nũvėst ir paródyt kùr jis árt tūr, ir sákė Áncui: Eík vis kálei páskui, ir ànt kurió stùkio ji atsisės, taí tàs máno stùkis, tą árķ. Dabàr kalė nè vis tėsioág keliù bėgo, ji ir bìle kùr szalė kėlio bėgo ir pėr tvoràs pėrszoko àr pėrlindo; taí Áncas sù sávo jáuczeis bėga sù zagrė vis páskui, o jei kùr jáuczei tvorą negalėjo suláužyt, taí jis

kirvi ģēmes tvorā parkirto, kād tikt vis pāskui kālē galētu sēkti. Vakarē parcinant vēl teipjaū pēr grabēs ir pēr tvorā: iki kūnigo dvāro vārtu. O vārtai būvo auksztī ir drutī, ir kāip jē jaū uzdarýti būvo, tai kalē pēr jūs pērszoko. Āncas sū jāuczeis prē vārtu priējēs plākē jāuczus, kād jē ir pēr vartūs pērszoktu o kāip jē tai negalējo, tai jis ģēmes kirvi ūzmuszē abūdu jāuczus ir ī stukiūs sukapójēs pērsmogē tūs pēr vartūs. Kūnigs tai pamātēs atbēgo teip rēkaudams kāip mēlā perkūnīje ir uzriko ānt Āncos: Kā daraí, tú pasiūtēli, ār vēlnies tavē pristóje, kād tū turī mán jāuczus teip sukapóti? Āncas sākē: Alē póns kūnigs, nē teip skaūdzei plēszēk, āsz dariaū kāip pavēlyjei; kalē pēr vartūs pērejo o jāuczei sū žagrē nenorējo, tai āsz jūs turējau sukapót, jaū visū keliū ganā daūg ānkaklēs turējau, kol visās tvorās pārverczau kūr kalē ģjo, o dabār táv, póns kūnigs, negerai; dabār āsz mataū kād tū pykstī. Kūnigs sākē: Ār vēlniē veiksi nepýkēs, mán tókiē iszkāda padarei, rytó távo métai. Geraí, sākē Āncas, tai āsz turiū isz távo nugarós trīs dirzūs iszrēžti, o kūnigs, ār norējo ār nenorējo, turējo dūt Āncui isz sávo nugarós trīs dirzūs iszrēžti ir tūs iszsirēžēs parējo namón ir paródē sávo bróliems kāip jis anā dūrnaji kūniga jveikēs.

Apē iszdýkēli vaikina. Auß Kakschen. K.

Kaip āsz dār mázas buvaú, tai mános tēvs pēr rāczu būvo vēnām dvarē Maskolijo; o kaip jaū grēcznas vaikišs buvaú ir nenorējau mótynos klausýti, tai sýki tēvs sū szpýkiu manē baisei smagei nupószkino ir potām dār mažnē pūsdēnē prē lóvos kójos prirīszo. Alē kaip manē palēido, tai āsz pabēgau ir vālkiojauši apē pusāntrā mētā aplinkui, potām vēl parējaū ī tā dvārā, alē tēvs jaū būvo isztraukēs. Tai āsz aplinkui tykinēdams klāusinējau vēnā ir kītā, kūr mános tēvs nutraukēs, o kaip jaū buvaú iszklāusinējēs, tai norējau bežlējūjent dabóti kād kūr naktvynē gāuczau. Teip mán besidaírant ir mislyjent kūr āsz szē nákt būsiu, atējo dū výru, tídu būvo vāgys; jūdu mán ūz rānkos nutvērusiu drutaí laikē ir klāusē ār āsz szim dvarē vīskā geraí

pažįsta. Ąsz pilns báimės būdams sakiaú: Ąsz labai gerai czė
vislab žinaú; tai jėmdvėm patiko ir jűdu mán sákė, kád dabàr
eisim vógti ànt szpýkėrės. Jűdu ėmė ilgą krėpę ir pristatė tą
prė szpýkėrės vėno ląngo labai auksztai, o dabàr ąsz turėjau už-
lipt, ląngą iszműszt ir užėjęs visókiu daiktų numėst. Pirmiäusei
radaú sopągu, vėną pórą pagrėbęs, szvylpt, pro ląngą žemýn.
„Tai vėns pórs“ suszukaú. Vaike, suriko vėns, tylėk! Ąsz ki!ą
pórą mėsdoms: „Tai kits pórs“ szaukiaú. Jė dabàr skaúdžei su-
pyko; alė ąsz tyczóms tai dariaú, bemislydams kád tik kàs pa-
jűstu. Paskúi radaú bosėlį sù rėszutaís pripiltą, tą ėmęs ànt to
aúksztu pàrverczau, tai tė rėszutai, tikt pabúrkszt, iszsibėrė, o tai
teip didelei pabildėjo, kád žiupónė tűjaús sù žiburiu atėjo; bėt
ąsz iszgirdės greitai į pákulas pasislėpiau. Žiupónė sù žiburiu
apsiszvaistė, ir kaip nėko nepajűto, kaip tik rėszutus pàrverstus, tai
ji pamislyjo kád katė tai būs padáriusi, ir vėl nuėjo žemýn. Bėt
anűdu výrai potám pátys užlipo, o jėmdvėm manės ir kitų daiktų
bejėszkant, ąsz greitai isz pákulu paszókęs tyloms pro ląngą žė-
mýn nulipaú o įsilindaú į ávilį kuriėm bėczu nebùvo alė szeip
czė bùvo daúg avilių sù bitims. O kaip jűdu dabàr ànt to aúksztu
ir nėko nerádo, tai spiáudydamu nulipo ir atėjo teipjaú į sódą
tàrp savės sznekėdamu: Tikt negáliva povisám tuszczù namón cėt,
imsiva nórs vėną ávilį, szeip mùma páczos mùdu iszműsz isz
namú. Dabàr jűdu ėmė ávilius kilnót, jeib sunkiáusį trópytu; teip
bekilnódamu atėjo iki manės, ir rádo tą ávilį szaúnei bėsverienti.
Tai vėns sákė: Vaike, tàs gėrs, tą imsiva. Ir tűjaú nù pastólu
nuėmusiu, mársz, sù ávilium beį sù manim. Jaú dabàr ąsz tókio
báimė buvaú, kád mán neį smilgą į sùbinę nebútumbėi galėjęs
įkiszti. Ką ąsz darýsiu? Ąsz atsiminiau, kád geležátę nù brėd-
kriaúnio delmonė turėjau, tą ąsz iszsiėmęs pradėjau pėr ávilio
vėną szálij, kuri geriäusei supùvusi bùvo, skvirbįt, ir bevėik tókię
skýlę pėrskvirbinau, kád ránką galėjau iszkiszt. Kaip dabàr jűdu
ànt peeczú ávilį užsidėjusiu nėsčė, tai ąsz ránką iszkiszęs, tikt
tįst, vėnam į pláukus. Tàs mislyjo kád jo kamaróts jį įpesčė ir
sákė: Alė vaike, nesianúk, darýkiva tikt kád vėik pareisiva.
Ąsz vėl, tįst, tám paczám; tàs suriko: Ąr tų pasiűtes esi, Ąr kàs

táv kėnkė, teip sėnkei reik' nėszt, o dār jis ĩmsis nėkės prėvyt o ĩ plėukus pėszt. Antrėsis atsilėpė: Ār tũ sapnėji, āsz neĩ mĩslyt nemĩslyju tavė ipėszt. Jėmdvėm teip besibarant, tikt āsz vėl tĩsi, o tikrai szaũnei kaip jũdu isz upėlio prėsš kálną auksztėn ĩpo. Taĩ tās, kurĩ āsz ĩpesziau, tikt patėkszt, āvilĩ nũ peczũ, czũpt, anām ĩ plėukus ir jũdu ėmė pėsztis ir tėk dũlkinos, tėk dũlkinos, kól tikt ganà gávo. Bėt kaip āvilĩ pāmetė, tās pakālñiui sũ manĩm ĩkĩ ĩ krũmus nusirito o prėsš krũmą kaip atsidaũzė, taĩ visas suĩro, alė āsz sveĩks pasilikaũ ir ĩ tą pātĩ krũmą ĩsilindėš tỹkojau, kaip ĩlgai tũdu vágys pėsztis. Bėt jũdu besipeszdamũ kaip pailso, vėl sutiko ir ėjo tą āvilĩ jėszkót. Róds jũdu iszgrabinėjo visą pakálnę, alė neĩ āvilio neĩ medaũs nerádo, ir teip nemenkaĩ besipũstydamu, kaip jaũ aũszt pradėjo, turėjo namón eĩti, o āsz isz to krũmo tadà atstójės palikaũ Maskoliję ir dvárą ir tėvą ir visą lábą ir atėjaũ ĩ szĩ kėmą Prũsijos kũr dār ir dabār tebesũ.

Apė sėną bóbą kytrėsnę ũž vėlnię. AuB Kakschen. K.

Vėnām kėmė gyvėno jáuns gaspadórius, tās bũvo grāzię jáuną pácę vėdės, o jũdu ir teip labai sutiko, kád nėkadós ir nėkadós neĩ kókĩ piktą žodėlĩ prėsš kits kitą nepasisakýdavo, bėt vis meilingai pasipásakodavo ir vis užstaũn buczũdavos. Dabār sýkĩ trópyjos, kád vėlnies aplĩnk keliāudams ir tą jáuną pórą aplánkė; jis nemėnk nusidývyjo isz tos nemėrũtinos sándoros, ir bāndė tą ardýti, alė jám nepasisekė, kád jis ir szeip ir teip bāndė. Kaip jaũ dabār jis ĩlgą czėsą noprėsnai vėslab pabāndės bũvo, taĩ jis baisĩngai supýkės atstójo ir spiāudydams sávo keliũ ėjo. Teip beeĩdams jis sutiko sėną bóbą ũbagais beeĩnancę; tå jĩ klāusė: Gentė, ko tũ teip spiāudai? Vėlnies sudúkės atsilėpė: Āk ko klāusi, jũk tũ manė tikt negali gėlbėt. Kodėl, atsilėpė bóba, ār tũ nežinaĩ, kád mės bóbos daũg žĩnom ir iszmānom; pasisakýk tikt, kās táv kėnk', rāsĩ galiũ ir táv pagėlbėt, kaip jaũ daugėms pagėlbėjau. Vėlnies mĩslyje: Ticz, tå senà bóba, rāsĩ teip gudri ir bútu, ir jis dabār jeĩ visą sávo bėdą pasipásakojo ir sákė: Mĩslykis sýkĩ, āsz konė pũsę mėtu isztupėjau sztaĩ sziam kėmė prė tú jaunávedžu, kuriũdu teip dideĩ sutĩnka, ir norėjau jũdu

kaip nóri supészdīt, alè nēkaip negalējau, ir ganà, kūrģi àsz dabār nepérpykēs búsiu, tókī ilgā czēsā sugaíszēs o nēko neisztaisēs. Bóba jām atsilēpē: Tai mán tikt mēnks szpósas, czè àsz táv tá gārbe padarýsiu. Vėlnies isz to labai prasidzūgo ir klause bóba, ká jis jei turēsēs dūti. Bóba atsilēpe: Àsz daugiaús nēko nenóriu, kaip tikt pórą naujū výžu beí pórą naujū zambriniu kūrpiu. Vėlnies jei tai vislab pažadėjo gražei ir drutai padarýtā dūti. Taip pasisznekėjus jūdu pėrsiskyrė, ir bóba atstódama dá anám priszaúkė, kád jis nē pėr tolī nukeliáutu, nės ji dār szėndėn ká apsiēmusi isztaisýs.

Dabār ji nuėjo í tá kėmą pàs tá jáunaję gaspadinę, tà tikt vėnà namė būvo, výrs ànt laúko árė. Bóba í stúbą iėjusi pirmuczáus dalės mēldė, o tá gávusi pradėjo visókiu nēknėkiu szvėlnei zaúnyt: Àk máno mėlóji szirdýtė, Kókie tù tikt graži ir apveidī esi, távo vyrėlis rods gál sū tavim isz szirdės pasidzaúgti; àsz labai gerai žinaú, kád jūdu gražei sutinkata, kaip nei vėns žmogūs visám svėte, alė, máno visztýtė, máno dukrėlė, àsz tavę pamokýsiu kád jūdu dār geriaús sutiksta ir pėr visą ámžię nei jókī piktā zodýtī nepasisakýsta. Jaunóji patī džaúgėsi ir mēldė bóba kád ji jei pasakýtu tá mókslā, jáu ji jė gražei apdovanós. Bóba sákė: Ànt távo výro galvós netolī nū súkurio yrà vėns žilas pláukas; tá tù jām turi pagál gálvą, jām alė nežinant, nupiauti, tai paskūi jūdu pėr visą jūma ámžią nē tikt tókio bėt dār didesnió mēilė gyvėsita. Jaunóji patī mislyjo tai tēsà, ir klause tá bóba kaip ji tai galėtu, sávo výrui nežinant, padarýti. Anà sákė: Kád tù távo vyrėliui pėtūs nunėdzi, tai tù jām sakýk kád jis sávo gálvą ànt távo kėliu padėtu ir pėrpėtę pėrsnaustu, o kaip jis būs užmīgęs, tai tù iszsimk bārzdskutī isz tászės ir tá žilajī pláukā nupiauk. Tai viskas jáunaijei páczei labai patiko ir ji bóba gerai apdovanójusi ir pasidėkavódama palėido. Bóba nū jos atstójusi nuėjo dabār ànt laúko pàs výrą, kūr jis árė. Lábą dēn, lábą dēn pūtytėl, lábą dēn! Dėkui, dėkui, sėnut. Teip abū pasilábinusi, bóba mēldė, kád jis biskī apsistótu, jūk rási ir jautėliems reík' prasikvapstýt; jis ir apsistójo. O kági nóri senūtė? Ji sákė: Àk máno mēls vaikėli, máno szirdėlė, àsz vos galiù táv pasakýti, teip àsz nusigándusi; ir

pradėjo baisingai rėkti. Vyras sakė: Alė kās tāv yr, tikt tū sakyt
 Bóba dabār rėkdamà sakė: Jėdu, sù sávo peczutė, žinau, lab
 gražei sutinkata, alė, àk Dėvė apsaugók, ji tavė nór papiant
 kitą vėst, kùrs daúg bagotėsnis už tavė; àsz dabār pàs jė buva
 o tai àsz visa tą baisybę maczaú ir patýriau. Àns žmogùs isz t
 sznektós nusigando ir klause bóba, baú ji nežinanti kada ir kaip
 jo moteriskė tai nórinti darýti? Bóba sakė: Szėndėn ant pat
 kaip ji atnėsz pėtūs, tai turės bārzdskutį sávo tászė, o tai ji t
 sakýs kád paválges í jos stėrblę gálvą padėtai ir pėrpėtę pė
 snaustai, o kád búsi užmigęs, tai ji tāv gálvą nupiaús. Vyras t
 tai jeíjei gražei pasidėkavojo ir pažadėjo jė kitą syk szańnei ap
 dovanóti; ir bóba dabār toliaús ėjo iki í rugiùs, jeib czė pas
 slėpusi isz tólo matýtu kaip túdu žmónės ant pėtú pėszis. Kaip
 jau dabār pėtú laiks priėjo, tai pati susidabójo výro bārzdskutį ir
 isidėjo í sávo tászė. Bėt vyras sù didžú nérimasczu pėtú czėso
 láukė, žinóti norėdams argi tai ir vislab tėsà búš, ká tą bóba jam
 papásakojo. Jeíjei atėjus, júdu apsikabinusiu skanei pasibuczavo,
 kaip paprátusiu búvo, o dabār jis pasisėdo pėtūs válgýt; jam pa
 válgius sakė ji jam: Eíksz szén ir dėk sávo galvéle í mán
 stėrblę ir prasnáusk pėrpėtę, júk nuvargai iki pėtú. Jis tai ir
 dárė ir véik dėjos búk mėgas; nės jau dabār jis numánė tės
 ėsant, ká bóba jam pásakojo. Jijė jau mįslydama jí bemėgant,
 pamazi bārzdskutį isz tászės iszsitraukė, jeib jam žilaji pláuką nu
 skustu. Alė jisaí, kai nemėgójo, tújaús pajuto ir kaip zaíbs, tikt
 strákt, paszóko ir dabār, ár tū nemateí, czúpt, jei už galvós, mū
 turą nuplėszes í pláukus jei ikibo, o dabār pradėjo jė balsei
 draskýt ir mųszt ir darkýt: Tū nevidónka, tū razbáininkė, tū bė
 stije, tū galvžudė, ár tai dėltó tū teíp prėsz manė dėjeis gerà ir
 manė mýlinti, kád manė jũ veikiaús galėtai nuzudýti, àsz tāv
 dabār paródysu ir užmokėsiu kád tāv daugiaús tą vélniszka bai
 sýbė í mįsli nepareís. Ji mėldėsi kėk ji tikt galėjo, alė tai nėko
 nemáczyjo, jis jei tól sùdavė, kól jam tikt pakáko, kól jis po
 visám pailso. Vélnies netoli už akmėns susirėngęs týkojo ir pa
 mátes aną skaúdu muszimą, suplójo í rankàs ir júkėsi áiszkia
 balsù; alė potám jis pàts pasikrátė tos baisýbės ir pasibiaurėjo

os bóbos buklystè, savý mislydams: Žiurèkis tiktaí, tà bóba ùz
manè piktésnè; bèskđ žmónès prè visú nelabýsczu ír bédú vis
élniè káltin, o veí, tókios bóbos kaip daúg daugiaús ir piktésni
ekliúta padáro ùz manè. Pažadètas vyzàs beí kùrpes jis jeí àt-
avè, alè jis atsìneszè baís ilgà kárti ir ànt tos gálo užsimóves
šą bóbai prikìszo ir sákè: Àsz negaliù prè tavès àrtitis, tù mèn-
ipei ir manè galètai apmónyti ir apgáuti, jaú tù dabàr piktésnè
buklésnè ùz manè. Ir kaip anà atsièmè, jis kárti pasmóges
aip szúvis teíp staigà pabègo, o bóba sávo keliù ėjo, besidžiaug-
ama, kád ji kytrésnè bývusi ùz vélniè ir kád jis, dėl jos báime
áves, pabègo.

Apè razbáininkus ir smákui pažadètà princèš. Aus Kakschen. K.

Vèns tėvs turèjo súnų ir dūkteri, o kaip jūdu užáugo, abù
žkè netikèlei ir neklázados pastójo, kád tėvs abùdu turèjo pa-
arýti. Pirm iszeínant sunùs susijèszkójo tėvo lázda, kuri tóki
iacnùmà turèjo, kád jè vèns í ránkà ėmès prèsz kitùs žmónes
szkèldavo, taí anè kaip perkúno nuremti stovèjo, kád neí kójè
eí ránkà pajùdit negalèjo. O dabàr jūdu, brólis ir sesė, keliávoi
ežinódamu neí kùr. Tréczè dèną jūdu parèjo í gìrè, ir jaú dabàr
ùvo labai iszálkusiu. Pavakarè jūdu památè žiburèlį isz tólo ir
uèjo í tą bûtà; bèt tamè tikt sénà hobùtè terádo, tos jūdu mèldè,
ád ji jèmdvèm kà nórìs válgyt dūtu. Bobùtè isz pirmo nenorèjo,
lè kaip jūdu jè labai mèldè, taí ji jèmdvèm àtneszè bìskì dūnos,

potám ji sákè: Dabàr tùrita eít greítai pasislèpt, nès àsz turiù
výlika sunú, o tè visì razbáininkai, kaip tè pareís o jùdu czè
às, taí jè jùdu ir užmùsz. Bèt szūdu užslèmè sù tà senáje pá-
akotis, ir sztaí, nè ilgai trùko, anè výrai ir parèjo. Kaip tikt
zūdu památè, sákè vyresnýsis: Taí pèr visà dèną nèko nužtró-
yjom, o sztaí, dabàr mùms í namùs atèjo. Pirmuczáus jè vis,
ávo givèras í szálì padèjo, potám nusivilko sermégàs, ir tà senóji
obùtè jèms vakarènè ànt stálo uždèjo. Po vakarènès vyresnýsis
zèmdvèm sákè: Geraí, kád jùdu szén atèjota, dabàr tùrita mirti.
rólis sákè: Kád jaú mùmdvèm toíp zadèta, taí jaú jùms ir pasi-
údava, darýkit. kaip jús nórìt. Taí tūjaús vèns àtneszè didelì

báimēs gáut kēk tū nōri; nēs to bažnýczo kās mēlā náktj velnei sū numirēleis baisīngā bildējimā darýdavo, mētydavos sū plýtsukeis ir kitókeis daiktais o kitī numirēlei pāt sū grabais ī bažnýczę atsibáldydavo, taí czē jē klýkdavo ir szaúkdavo ir kaúkdavo. Svetimāsis ir to bažnýczo pēr náktj pasillko. Įeidams taí duris bažnýczos užrakino ir vėnām kampė pasisėdo. Kaip tik vėik naktis paslójó, taí pradėjo plýtsukei lakiót ir bevėik būvo girdėt trinkėjims kaip kád arklei bėga, paskūi ir dū grabū pasiródė o apė vidurnaktj ir kell velnei atėję pagávo czē sū deivėms bastýtis ir sávo iszgastīngā dárba varýt; taí paniko visūs krasztūs teip braszkėt ir pyszkėt, társi tūjaús visā bažnýcze sugriūs. Alė tās výrs sávo kampė sėdėjo ir nēko natbójó, taí jām kaip ir nei mótais. O ilgai jėms bažnýczo sávo tókj dárba várius, vėns velniúksztis pamazėliū norėjo prė to výro pritýkti, alė jis jī tū užmátė ir greitai isz sávo skepetátės Dėvo kúnā iszsēmęs tą sū sėilėms padrekino ir kaip jau tā beslėpicze teip artī prė jo būvo prislinkusi kád jis jē prigáut galėjo, taí jis ėmė tą kúnā ir prilipino vėlniui prė smakrós. Eí dabār tās vėlnies szaúkt ir rėkt, kád jau nei rimt būtum galējės, nēs tās szvēnts dáikts jām dár pikczaús kaip degtė dégė, o dabār jis pradėjo tą výrą mėlst kēk jis tik galėjo, vis kėleis atsiklaúpes, kád jis jām tą dáiktą, kurj jis jām prilipinęs, atimtu. Výrs sákė: Eisk ir nunėszk tūdu grabū ī vidurj pėklos. Vėlnies taí ir padaré, o kaip jis vėl sugrįžo dár vis szaúkdams, taí výrs sákė: Ász tavim tik negaliū iszvėryt, todėl imk ir iszkėlk bažnýczos duris ir užsidėk ánt savės, ász ánt dūru užsisėsiu ir tū manė iki prė pėklos angós turī nunėszti, kád ász tūdu grabū pamatýsiu. Vėlnies greitai taí padaré ir výrą prė pėklos angós nūneszė, teip kád jis visā gerai ī pėklos vidurj galėjo įziurėti o tūdu grabū stovėjo patim vidurj pėklos pastatýti. Kaip taí výrs památęs būvo, sákė jis vėlniui: Dabār parnėszk manė vėl ī bažnýczę, taí būs gerai. Jis ir taí vėl padaré o tadā výrs jām nū smakrós Dėvo kúnā atėmė ir vėlnies prasidžūgęs greitai isz bažnýczos atstójó ir pasizadėjo daugiaús nėkadós neatefti; o nū to czėso to bažnýczo daugiaús nēks nesivaidino ir nēko nebūvo girdėt. O rytmetj karczáuninks sū klėk-

galiù ànt géro bút; teíp jis jí ir neszóvé. Taí zùikis jám dávè mážą szvilpùką ir sákè: Kàd tù sù tùm paszvilpsi, taí àsz tûjaú pàs tavè búsiu; szità szvilpùką jis parsinėszės po pabálke pakiszo.

Kaíp brólis parėjo, taí sesė dėjos nusiminusi, ir brólis jė klause: Kàs táv kènk' sèsel, tù mán teíp smutnà ir povisám nè mundrà iszziuri. Ji atsilėpè: Mán teíp nesmagù, kàd tù mán galėtai vilkėnės pėno parnèszt, taí àsz tą gėrczau ir mán ràsi smagiaús bútu. Bèt taí àns pùsgyvis razbáininks búvo jeí isákės, kàd ji sávo bróliui sakýtu kókiu daiktú jis jeí turís parúpint ànt sveikátos, kàd ji paskùì jám tūs galėtu dūti, taí jis umaí iszgýsės. Brólis àntrą dėną ànt medžóklės iszėjės dabójo, kàd jis žindancę vilkėnę trópytu o jis ir užėjo vėną, akarót jaunikiùs sávo bežindant; taí jis púčką isztėsės norėjo jė nuszaut. Alè vilkėnė sákè: Eí, neszáuk manė, àsz táv kitą sýk labáí galiù ànt géro bút; ànt to zódzio jis pakluso ir neszóvé, tikt ėjės jos pėno pasimilzo ir tą sávo séserei pàrnészė gėrti, bèt ji tą pėną dávè razbáininkui. O vilkėnė jám dár ir dávè mážą szvilpùką ir sákè: Kàd tù sù tùm paszvilpsi, àsz tûjaú czè búsiu; tą szvilpùką jis parsinėszės vėl po pabálke pakiszo.

Àntrą dėną sesė vėl nusiminusi iszveizdėjo ir kaí brólis jė klause kàs jeí kènk', taí ji sákè: Mán teíp nesmagù ir neí patì nezinaú, alè kàd mán galėtumbei liutėnės pėno parnèszt, taí mán bútu geriaús. Taí brólis vėl iszėjo ànt medžóklės ir vėik rádo jaunikiùs bežindancę liutėnę; alè tà vėl teipjaú sákè: Eí neszáuk manė, àsz táv galiù labáí ànt géro bút; taí jis priėjės jė pamilzo ir ji jám teipjaú dávè mážą szvilpùką, sakýdama: Kàd sù tùm paszvilpsi, taí àsz tûjaú pàs tavè búsiu. Pėną parnészės átdavè séserei, o ji slapczėí razbáininkui. Sékancę dėną ji vėl lýg teipojaú smutnà dėjosi ir užsigėidė mészkenos pėno. Ir to pėno jeí brólis parúpino; alè jám vėl teíp atsiėjo, kaíp ir sù anaís žverimis ir vėl szvilpùką gávo, kurí jis ir po pabálke pakiszo. Dabàr jis turėjo kėturis svilpukùs.

Bèt àns razbáininks visùs tūs žveriu pėnus iszgėrės povisám sveiks pastójo; o ànt rytójaus jis ankstì pàs szí í stùbą atėjės sákè jám, kàd jis turís dabàr mirti. Szis atsilėpè: Jeí jaú àsz

pónai, památę tą dędą po szudą bemaíszant, dývyjos ír kláusę jí: Sėni, ká tų czę jęszkai? Sėnis atsilępę: Ák mánó męli pónai, ász turių tókį kunteręlj, tás manę ir mánó bobutę grażęi iszmaitin, nęs jis kózna sýk szikdams vis po kelis dakótus iszszik, o tai ász kózna sýk vis turių jo szudęlj iszrausýt. Tęms pónams tóks arkliùks ir labai patiko ir ję kláusę tą sęni, bęnt jis sávo arkliùką pardűtu; jis sákę: I kodęl nę. O kági norętai už jí? Tai tikt mislyju szimta dóleriu, júk kád jús jí galęste geraí priszért gerų pászaru arbà grudaís o ýpaczei kvęczęis, tai jis daug daugiaús dakótu galęs szikt nekaíp dabàr nų mánó prásto pászaro. Pónai ir nedaug deręjo ir dávę už tą kunteręlj szimta dóleriu. Dabàr ję jí parsivędę, pirmiaús ěmę vyresnýsis brólis í sávo staldą ir dávę í rinda szaúnei kvęczú ipilt ir po kójoms skótertes patęst, jeíb nęi vęns dakóts neprapűtu; ir staldą pàts uzrakino, kád szüksztu nęks nejeitu ir kókię szelmýstą nepadarýtu. Rytmetý anksti pàts póns nubęgo í staldą ir staiga visųs szudeliùs iszvartę ir iszgrabinęjo, alę nęko nerádo; o antrámjam nesákę kád isz jó nę jűką gautu. Antrásis parsivędęs vęl teipjaú padaré ir szudeliùs iszgrabinędams ir nęko nerádo. Dabàr jauniaúsysis parsivędę, ir kaíp jam ir teip nusidávę kaíp anęmdvęm, tai jis nemęnk isz to pústyjós ir anęmdvęm sákę: Ár jűdu ká rádota, ász nęko neradaú. Anűdu atsilępę: Műdu ir nęko nerádova. Dabàr ję susitarę pás Czúti nueit ir jí už tókię klástą užmųszt. Kaíp ję nuęjo, tai ję jí rádo ànt kálno sų rogutęms, tás jis vis auksztýn užsivilko o potám pakálniuí nusiléido ir sákę jam: Ká tų czę veiki Czúti? Ász vazinęjűs. Júk tų neturi árklio? Mánó rógęs bęg ir bę árklio. Tęms pónams tos rógęs patiko, ir ję anó árklio užmųrszę pradęjo vęl apę tás rógęs deręti. Ká nóri, Czúti, už tás rógęs? Szimta dóleriu. Nę, męs negálim tęk dűt, tai pęr brąngei. Pigiaús ász nepardűdu, júk jús visai neżinot kaíp tos rógęs greítai bęg. Ir dabàr jis prę įkálnio prisitraukes užsisędo ir sákę: Dabàr tikt ziurękit kaíp tai eis; ir kaíp jis pakálniuí nusiléido, tai ějo kaíp zaibs zemýn. Anę tai matýdami mislyjo kád jaú jis szalin nuvaziűs ir gailęjos jí palęidę o szaúkę kęk tikt galęjo: Czúti, apsistók, Czúti apsistók! jaú dűsim szimta

plécaus, o nè po ilgu atėjo ir svetimasis vỹrs sù sávo žvėrimis ir pasisėdo szalė princėsės ànt krásės, láukdams smáko átlekient. Alė visas mēstas nusiminęs tikt drebėjo beláukdami, kaip dabàr nusidūs. Ànt devyniù zėgoriaus pirm pētù isz tólo bũvo matýt lėpsnávimas kaip žaibù ir užimas kaip kókio sztũrmo; taí bũvo žinoma, kád smáks jaú átlek' ir nè tolì yrà. Bèt svetimasis vỹras jaú ir ànt kovós gátavs bũvo sù sávo draúgkareiveis; o smákui dabàr artýn prilėkus, taí jaú vis vėni ugnės stulpaí isz jo nasrù isžėjo, nės tás smáks bũvo devyngálvis. Alė kaip jaú jis ànt zėmės nusilėido ir prė princėsės prisigáut norėjo, kád jė sù sávo baisingais nagaís nutvėręs nėsztusi, taí tē visi žvėrys kaip tikt priėjo plėszė ir dráskė smáką, o vỹrs sávo smarkiù kárdu jám gálvas zemýn kirto. Teíp szita iszgąstinga kovà jaú kònė tris stũndus bũvo trũkusi ir smákas tápė pėrgalėtas; alė nũ to baís sunkio kovójimo szė visi teíp bũvo nuĩsę, kád karžygys devintaję gálvą tikt iki í pūsę įkirto ir vos tēk sylós teturėjo, isz smáko galvù lėžuviùs iszpiáuti ir pasikavóti. O dabàr jė visi teíp nuvargę saldžėi užmigo. Bèt princėsė isz didzo džaúgsmo tũjaú sávo áukso žėdą nũ sávo pirszto numóvusi užmóvė, tá ànt kàržygio pirszto, kurį ji dabàr pėr sávo iszválnytoji ir jaunikį dideí už viską garbė laíkė. Tàm tárpe karálius keli tarnai atėjo ànt to plécaus pažiurėt ir rádo smáką pėrgalėtą; jė pavydėjo svetimájam tą didę garbę, kurię jis dabàr igýsęs ir tũjaú susitarė jí bemėgant užmũszti. Taí ir nusidavė. Princėsė taí nenorėjo pėrleist, alė szė sákė: Kád tũ netylėsi, mės ir tavę užmũszim, todėl geriaús pasilik gyvą. Ir vyriáusysis karálius tàrnas sákė princėsei: Dabàr tũ turi manę pėr sávo iszgėlbėtoji iszpažinti ir pėr sávo vėdį laikyti. Taí ji, àr norėjo àr nenorėjo, turėjo isz prėvartos darýti ir prisėkti. Kaip taí viskas bũvo atlikta, taí jė greitai iszkasė dũbę ir aną kàržygį czonai pakasė. Dabàr jė sù puikiė muzikė ir sù didele linksmýbe í mēstą įtráukė, kũr kóznas vėns artýn vėrzėsi, princėsę pasvéikyt.

Anė žvėrys iszmėgóję ir pasilsėję nėko nerádo ir nežinójo kás nusidavė. Kóznas ėjo sávo keliù, nės teíp jú pónas jėms bũvo pirm užmėgant sákęs, alė ir taí, kád jė po trijų mētu vėl ànt

tos vėtos susiràstu. Po trijų metu taigi ir karalius prisitaisė savo dukterį apvėsdit su jos iszgėlbėtoju, bėt princėse būvo labai nu-
liūdusi ir nėks tai nežinójo. Bėt vėnczavónės dēną karalius būvo
ànt tos paczós dēnós stàtės, kurió smáks būvo pėrgalėts. Ànt
tos dēnós taigi susibėgo visi anė žvėrys ir czė jėms tū labai dy-
vinaí atsìdavė. Meszkà, labai geràs ūslės turėdama, tū užsūdė
kūr lavóns gūl ir sákė savo draugáms: Vėrykit manim, czonaí
gūl mūsu póns pàkasts, kàs nórīs jí užmuszė; ir sztaí, tūjaú
meszkà, liúts beí vilks savo letenomis ėmė kàst, o zuikis vėktą
turėjo laikýt. Nilgai trūko, tai būvo lavóns iszkasts ir visi pažino
savo póną; alė jė būvo visi nusiminę. Ticzte, sákė zuikūtis, àsz
atsimenu nū anó méto tú gajú lápu, kurė tēdvi susipėszusiesies
angis teíp staigà iszgýdė, tē mūsu pónui ir gál máczyti; ir tai
sákės kaip žaíbs atstójo ir nubėgęs prė anó krúmo tēk lápu su-
sipeszė, kėk jis mislyjo, kád ganà būs lavóną apdėdinėt, ir pórą
stundáms neprabėgus, jaú jis būvo sugrįžęs. Dabàr jė greítai tūs
lapūs ėmė lavóną su tais apdėjo ir nilgai trūko, tai jis vėl atgijo
ir atsigávęs sákė: Kám manė pabùdinot, àsz teíp sàldzei mėgójau.
Bėt vilks tarė: Nė teipo mēls pónė, tū nemėgójėi, bėt buvai nu-
mires, sztaí dūbė, isz kuriós mės dabàr tavę iszkasėm. Dabàr
jė susitarė visi eít í mēstą, ir trópyjo í tą páczė kàrczemą, kūr
aną mét. Tasaí szinkorius alė nepažino jí ir kaip jaú vákars
pastójo, tai szinkorius sákė: Àk kád mės szí vákara nū karaliaus
stálo ká nòrs gáutumbim, nės karaliaus duktė szėndėn svótbą
szvėncze su tū výru, kùrs jė pirm trijų metu būvo nū smáko isz-
gėlbėjęs. Szis výrs atsìlėpė: Tai mán tikt menki daiktaí nū
svótbos vėlgiu ir gėrimu gáuti. Szinkorius mislyjo tai neít; ir jūdu
dėl to pradėjo ginczytis. Potám ginczė nubaígt norėdamu, susi-
ažino. Tada iszsiprászė svetimàsis isz szinkoriaus pópėro beí
tintos ir surászė gromatėlę iki princėsės ir tą pariszto zuikūczui
po kaklū ir lėpė tą princėsei nunėszt. Zuikūtis vos névos galėjo
í stūbą dėl didelės daugybės sveczú isibriáut, o ir potám jis turėjo
ilgai tykinėt, kol jis prė princėsės prisigávo; alė kaip tikt jis
priėjo, tai jis princėsei tūjaús su pirmutinioms kójoms ànt kėliu
užsikabino ir gálvą vis auksztýn kėlė. Princėse jūm besidzaúgdama

ir užtėmyjo gromatėlę po kaklū, ji tūjaús jė nuriszo ir rádo, kád jei jei tá gromatėlė raszyta. Staigei ji tá atplėszė ir skaitydama rádo kád jos tikrąsis atvadūtojis gývs ėsas, ir tūjaús ji pàlėpė tarnáms, kád kás greiczáusei nū visókiu vėlgiu, peczénku ir výno í tá ir í tá kàrczemą nunėsztu. Bėt ir princėsé patì isz tos adýnos labáí linksmà pastójo; o szis svetimásis visą lazýbą sù szinkorium darýtą laimėjo ir jám sákė: Kitą sýk nesikėsyk lazýtis.

Princėsé alė potą greitai iszsimislyjo kaip ji sávo atvadūtoji galėtu í svótbą atgáuti. Ji todėl tylomis prė sávo tėvo priėjusi jám sákė bók labáí bagóts gróvs to ir to kàrczemó nakvinójes, ár jis jí nenorėtu ir í svótbą pakvėsti. Karálius taí tū apsėmė ir greitai sávo garbingiáusius tarnūs í aną kàrczemą nusiuntė tá svétimaji gróvą pakvėsti; szis ir nesidavė ilgai maldýtis ir ėjo, ir jo žvėrys draugė sù jūm. Ant karálishko dváro jám užėinant, karálius davė tókię didele muzikę darýt, kád vis zémė drebėjo ir labáí garbingai priėmė; alė jis ir iszsimeldė, kád ir jo žvėrys sù jūm galėtu draugė būt, nės jis jūs už vislab didzó garbė laikas, kadangi jė jám daug géro padarė, jė nėkam nėko nedarýsė. Ir karálius taí mėl pavėlyjo. Princėsé tūjaús tá výrą pažino, kád tás jė nū smáko iszgėlbėjes, o jis jė ir pažino, alė jūdu dėjos svétimu ir povisám nepasizýsta. Kaip jáu dabàr gróvs pusėtinai apsisvétinęs būvo, norėjo jis zinóti, isz kūr vėdýs ir kaip susivedims prasidėjes ir kaip taí viskas atsėjo? Taí jám tūjaús visą lábą nūlataí papásakojo ir jis pagýrė vėdį kaip didelį kàrzygį, bėt ir kláusė, baú jis ir ženklú tūr nū to smáko. Bejė, atsilėpė visi ir tūjaús visos devýnios gálvos būvo àtnesztos paródyt. Gróvs nusidývydams tás gálvas pažiurėjo, o vėną nusitvėręs sákė: Reík' sýkj vėnai ir í nasrūs pažiurėt; bėt jis nerádo lėžuvio vidui ir sákė: Alė mán dývai, jūk nērà lėžuvio. Vėdýs ir sveczeí atsilėpė, kád smáks bė lėžuvio ėsas, bėt gróvs sákė, kád taí negálims dáikts; visi gyvi sutvėrimai tūrì turėt lėžuvį. Isz to vėni mislyjo szeíp, kitì teíp. Ant gálo sákė gróvs: Ász nóriu dabót tám ginczui gálą padarýt ir taí pasákės isztráukė visūs devýnis lėžuviūs isz delmóno ir jūs visėms ródydams sákė: Pažiurėkit tūs lėžuviūs baú jė nė smáko būtu ir nórim vėną í nasrūs ikiszt ár jis nepritiks

ir ar nerāsim nasrūs gómurio galē lēzūvj izspīntā. Kāp jē tai dārē, lēzūvei visi labāi grazei jūko ir neī vēs negalējo abejot, kād tai nē smāko lēzūvei tikt koznām būvo dabār labāi didelē dīvai isz kūr tās svetimāsis gróvs tūs lēzūviūs gāvēs. Vēdys beī marti o ir gróvs ganā gerai zinójo ir vēdzui dabār jaū povisām neramū pastójo aplink szirdj, nēs jis zinójo kāp sū tā smāko apgalējimu būvo atsējē. Bēt dār didēsnis nusidývyjims rádosi kāp gróvs zēdā iszsēmes paródē, kurj jām princēsē anó dēnó būvo dovanójusi kāp smāks būvo pērgalēts, ir mēldē sveczūs kād jē tā zēdā pažiurētu baū nepazīntu kēnó jis būta. Visi veik rado princēsēs vārda, kurj āukskalis tā zēdā nulēdams būvo iszkāļes ir sākē: Tai marczós princēsēs zēdas; o kāp jē tā zēdā mārcei pridavē, jeib jijē ir jī pažiurētu ir tā visā dývnā dalýkā ir povisām nizmānomā nusidāvima iszpāsakotu, tai jī sū labāi didelis ir linksmingu balsū szaūkē: Tai māno zēds o tās výrs, kūs jī turējo tai dabār yrā māno tikrāsis jaunikis, tās manē nā smāko atvadāvo, sztaī, sū szeīs sávo žvērimis; ir pribēgusi jī meilingai apsikahino ir pabuczāvo ir dabār abū isz džaúgsmo vėrkē. Isz to visi sveczeī ir karālius jaū jū nusidývyjo ir ilgā válanda neī vēs neī zódj nekalbējo o karālius kāp perkūno nūtrenkts stovējo. Potām princēsē papásakojo vislab kāp sū smāko apgalējimu, sū jo lēzūveis ir sū galvóms ir sū visū labū būvo atsējē ir kāp jijē tikt dēl tó jām turējusi pasizadēt, kadāngi jis jē nuzudýt norējēs, nēs jos tikrajī atvadūtoji jis jaū būvo uzmūszes; bēt kāp szēndēn vėl gývs czon ēsas, tai jī nežinanti. Tai zuikūlis atszókes tū greītai ir tā nusidāvima grazeī papásakojo. Dabār ir nīlgai trūko, tai visā tēsā szio výro būvo iszrastā. alē ir visā klastā ir baisýbē anó. Tai karālius dideī ānt sávo zēnto supýko ir klāusē visūs sveczūs beī sávo dumczūs kā dabār darýt reīkiā. Tai visi susitāre atsillēpē, kād tóks žmogūs povisām nevėrts ēsas karāliaus zēntū būti ir kadāngi jis tóki garbingā výrā ir didelē kārzygi nurazbajāvēs tai jis ēsas žudýtins. Karālius sākē: Āsz jī ir smertēs káltā iszrandū ir jē jām tū sūda padārē ir jis būvo ketureīs jáuczeīs suplēszyts. O dabār isz naújo svotbā sū tikrūju vadūtoju būvo szvēstā, ir viskas dār jū szlovniaūs ir puikiaūs būvo pataisýta, ir didis týtveiks

sveczú būvo sūkvēsts, tai ir āsz czē buvaú ir isz tólo žiopsójau ir artýn eít nesidrīsaú nēs bijójausi liúto, meszkós beí vilko, tē trys turėjo dabót kád žmónēs neisibriáutu í karáliaus dvárą. O karálius tēms laukē būvo pastatýdincs dīdelę bączką pývo ir úmą brangvýno ir ilgą kùrbą pilną visókiu pyrágų, ir anē žvērys sū žmonėms isz visú kampú susibėguseis daúg sztukavójo. O szis naujėsis zėnts anó karáliaus ir pastójo po jo galvós karálium ánt visos karalýstės ir pastójo labai iszmintings ir gėrs karálius o jei jis nenūmirė, tai dár ir szėndėn beváldo.

Apė prakėiktą pilį. Auß Kakschen. K.

Senám czēsė, kaip dár prė zalnėriu szlužmà labai asztri ir sunki būvo, tai zalnėrei mėl pabėgdavo, kád tikt kaip nórīs prógą rásdavo. Teip ir sýki trys zalnėrei, vėns ūnterapicėrs o dū gimėnerei ánt pusto stovėjo ir jė tarp savės susikalbėjo pabėgti; jė tai ir padaré o jėms ir gerai pasisekė. Bėt jeib jūs nėkaip negalėtu pasėkt ir sugáut, tai jė isimetė í gīrę, kurí nē pėr toliáus nū to mēsto gulėjo. Dvi dēnās jė būvo vis gilýn í gīrę ėję, bemislydami bevėik pėr jė pėreisę alė tai nenusidavė, nēs tà gīrė būvo labai dīdelė. O dabár jė sávo mážą zopostėlį maisto jáu būvo suválgę ir teip jáu būvo iszbadėję, kád mislyjo turėse nē kitaip kaip tikt badū numirt. Teip jėms dár kaip kokėms iszpendėjusėms voráms tolýn bėlipant priėjo jė éžerą, tám ežerė gūlbė szén ir tén plúduriavo ir jė mislyjo jė nuszáut, alė nežinójo kaip jė paskūi isz to ézero iszgáutu. Teip jėms mislyjent pradėjo tà gūlbė kalbėt ir sákė: Máno mēli pónai! Ąsz žinaú jūs labai válgyt benórint, ász jūms pasakýsiu kūr jūs válgyt gáuste. Eíkit tikt dár mážą galūtį tūm takū, tai jūs preísite grázų tīltą, pėr tą pėreikit o potám eíkit dár galūtį, tai jūs preísite grázų butėlį, í tą ieíkit tai jūs czē gáusit válgyt. Szė výrai nemėnk prasidžugo, ir skūbinosi kėk tikt įstėngė. Tą tīltą jė rádo, jis būvo teip grazūs, kád jė tókio dár nebūvo mátę; alė jėm tikt kelīs zingsniūs anápus tīlto nuėjus ir ápsidaírius, tīlts būvo prapūlęs. Tai jė nemenkaí nusigąndo ir mislyjo kád czē jėms

kazin kaip pikta! nusidūse, bėt ir vėl tūm pasidrūtino: Jau jei mums szio girio mirt prilikta, tai mes nekaip niszbeġsim, Dėvs tedaro, kaip jis nor. O teip bekalbėdami jė tolėn ėjo ir pamatė butėlj, i tą butėlj jė ėjo ir pirmo stubo jė rado stalą ir tris krasės, stals būvo gražei ūzdengts ir ant jo būvo ūzdėts bliūds sū skaniė supė ir szalė to raskaszni peczėnka o ir trys plėczkos vėno, prėg tam trys torėlei, trys peilei ir trys szakės kaip trims vėrams reikie, alė žmoniū nebūvo nei matyt nei girdėt. Jė dabar vėl ganà bijojos, alė pėr mēr iszbadėjė jė tikt prė to stalo prisėdo ir vėlgė, ir jėms teip skanū būvo kaip dar nekadós. Bevėlgant isz kazin kūr pelė pėr aslą bėgo ir bėgdamà sàkė: Mėli pónai, nebijokitės, vėlgykit ir gėrkit, tai viskas jūms pastelūta, o potām eikit i kitą stūbą, tén raste kóznas po lóvą, czė gálit atsigult. Jė pažiūr i kitą stūbą ir randa kaip pelė jėms pasàkė. Nuvėrgė ir jau ilgai nemėgójė, jė po vėlgio ėjo kóznas i lóvą ir atsigulė ir labai sàldzei pėr visą náktj mėgójó. Bėt ūnterapicėrui to náktj i sàpną atėjo labai grazi jūmprova, tà jė ir jo kamarótus mēldė, kàd jė czė czėlą mėtą ir vėną dėną pasiliktu, jė labai gerai turėse ir nekadós nėko nepristókse, ir mēldė, kàd jė pėr tą visą czėsą kàs nákt vėną stūndą vėns pūstą stovėtu nū zėgoriaus vėnūlika iki dvýlika, o ūz tai jė rase dóvaną kàs ryt kóznas po sàvo prėgalviu, tà dovanà jau szie nákt prasidėsent. Bėt dėną jė gálij eit i sódą po kairei ránkai szalė būto pro tūs vartūs, tam sodė jė rase visókiu zaislū ant visókiu szpiliu, tai jė gause czėsą, kàd jėms pailgtu, pėrleist ir isz viso jė gálij darýt, kàs jėms tikt mėgstą ir ká jė tikt ūzsimáną, jėms nėks nėko nedarýs, tikt ant deszinės szalė būto pro tās duris jė dēl Dėvo netūrj atsivėrė žiurėt. Ant rýto, kaip jau visi pabūdė būvo ir visi nė ganà galėjo girtis, kaip skanei ir sàldzei kóznas mėgójės, tai ūnterapicėrs sàvo sàpną papásakojo ir tą pabaigęs sàkė: Dabar turiū sýkj po pagálviu grėbti, ar czė ir tà dovanà būs, apė kuriė tá jūmprova sàkė. O sztai, jis czė rado popėratė o to popėratė szaúnei dakótu įvyniótu, anūdu teipjau, kóznas po sàvo pagálviu tókiė dóvaną rado, ir dabar, kàd sū tà dóvana tās sàpnas teip trópyjo, tai ir kitkas tūr tēsà būt, ir jė susisznėkėjo czė vėną

ji ir patýrē kàs taí yrà vàrgti, taí dabàr ji manē nēkadós nepa-
peíks ir àsz dabàr vėl mēl nóriu jos výrs búi. Karálius ir ka-
ralēnē dideí džaúgēsì o szitas Túrku karálius júdu bagotìngai ap-
dovanójęs dāvė júdu sù sávo szēpimi namó pargabėti. Bèt jēm-
dvēm pargrízus vėl í sávo tēviszkę tóks džaúgsmas stójosi, kursaí
sáv lýgaus neturėjo; ir po karáliaus galvós szis jo zénts karálium
tos zémės pastójo.

Apė Laumės. Auß Kakschen. K.

Seniáusiose gadýniosie búdavo ir Laumiú, o senējė Lētúvi-
ninkai laíkė jės pēr negeràs dvasės, kuriós pustosė vėtose kaip
prakėiktos turėjo laikýtis, o vis móteriszkame pavidale pasiródy-
davo. Jos galėdavusios labai dirbt, kaip antaí: vėrpt, áust o ir
laúko dárbus, bèt jós negalėdavusios neí vėną dárba pradėt neí
pabaígt. Piktą arbà iszkádą jós žmonėms nelabai padarýdavo, bèt
tánkei géro; didzáusie iszkadà, kurię jos próvydavo, bėvusi tà:
jos naujeí užgimusius kúdikius pavógdavo ir apmainýdavo. Tókė
Laumiú apmainýti kúdiķei turėdavo baís dideles gálvas, kuriės jė
nēkadós nulaikýti negalėjo o kád ir dėsizmt métu ir dár senesni
pastódavo, bèt daugiaús kaip dvýlika métu tókė kúdiķei nesu-
kàkdavę.

Teíp kàrtą vėną gaspadinē ir tókį nū Laumės àpkeistą kúdikį
augìnusi, ir jau bėvęs bevėik dvýlika métu sėns, bèt povisám bė
jókios nūjėgos, teíp kád ji turėjo vis nesziót ir valgydít. Taí gá-
dyjosi sýķi kád vasarós czėsė atėjo sėns ubagėlis, tám tà gaspa-
dinē pasigúde sávo bėdà dēl kúdikio; tàs ùbags jė pamokino, kád
ji imtu vísztkiauszi, tą grazeí iszlėistu, o í tą kévalą vandėns
ipiltu ir teíp pritaisýtu, kád ji jí kaip kókį katilátį galētu pakabít,
tadà ji tūrinti tą kúdikį í kùknę draugė imti, ugnėlę susikúrti,
o teíp trusėti, búk alaús norētu darýti; taí tàs kúdikis, toktaí ma-
týdams, praszėksęs alė potám ir mirsęs. Tà gaspadinē taí
vislab padaré. O sztaí, jei kùknio betrúsient, sáķė tàs kúdikis:
Mótyn, ká tù czė daraí? Mótyna sáķė: Máno vaíks, àsz daraú
alaús. Tàs vaíks ànt to atsilėpė: Dėvė susimilk, àsz jau teíp sėns
esù; àsz jau ànt svėto buvaú pirm Kàmszczu girátė bėvo sodíta,

turiu mirti, tai aš jau ir noriu pasidėti. Sesė ir atėjo ir savo broliui pasisakė kad ji dabar razbaininką vėsenti, nes ji jam pasižadėjo ir nū jo atsisvėikinti norėjo. Alė jis neatsisvėikino, bėt stumė jė nū savės. Alė pirm jam gálvą ant klūciaus reikient dėti, sakė jis razbaininkui: Aš dar norėczau iszsimėlsti sū szels szvilpūkais pasiszvilpt; ir kaip jis lągą atsivėręs pradėjo szvilpt, tai tūjaús anė visi žvėrys czė būvo ir jis jūs ant razbaininko užsiundė, tai tūjaús jis būvo į stukiūs ir stukeliūs suplėszyts. Bėt jis davė ir savo séserį sudraskyti, kad ji teip nevėrna! prėsz ji būvo pasiėlgusi.

Potám jis vėns czon pasilikęs mislyjo: Ką aš czon veiksiam tam razbaininku butė ir szio girio teip atstū nū visū žmoniū; man jau povisám neramū. Jis taigi pasikėles susiszvilpė savo žvėris ir keliavo į svėtą. Jam jau netoli nū girės krászto ėsant, trópyjo jis dvi angis, kurėdvi sū tókiu inirtimū pėszės, kad pailsusios pasilsėjo o potám vėl pradėjo pėsztis, o tai kelis kartūs. Bėt jėdvi teip besipėszdamos būvo skaudingai susidrąskiusios, kad būvo baugu žiurėt ir jis mislyjo, jėdvi tūjaú atliks. Alė kaip jau jėdvi savo pėszimą nūbaigė, tai prislinko prė vėno krúmo ir nū to pradėjo lápu nusipėszti ir koznà ant savės užsidėt; ir sztai, abidvi tūjaú vėl būvo sveikos. Nū tos labai minėtinios vėtos jis sū savo žvėrimis į tólimą mēstą nukeliavo, kursai pūšę apgrimzdes būvo. Czė jisai į vėną kàrczemą iėjęs pasiganyti, nū to szinkoriaus patyrė kad po trijų dēnū paskutinė princėšė to karaliaus būsenti nū smáko isznesztà; bėt jei kàs jė galėtu nū smáko atvadėti, tai tam ji pėr pácžę tėksenti ir po karaliaus galvós karalystę visą paveldėšes ir karaliūm pastósęs. Szis vėrs tū pamislyjo kad jis tą smáką sū savo draugaís galėtu įveikti ir dėl to sū jeis apė lį dalýką susisznekéjo ir jė drutai tikėjo smáką įveikti. Tàs szinkorius dabar tai karaliui pràneszė ir karalius davė szį svėtimąjį vėrą tūjaú pás savę pakvėsti, ir nū jo patės patýręs kad jis noris sū smakū kariáuti ir jo dūkterį iszvadėti, didei sū visà savo gėmine džaúgėsi. Kaip treczė dēnà atėjo, tai jam karalius davė apsirėdyt szárvu ir smarkiūs ginklūs jam priteikė, kaip tikrám kàrzygiui pūlas. Tū pò pūsryczu princėšę iszvezė szalė mēsto ant paskirto

plécaus, o nè po ilgu atėjo ir svetimasis vyras su savo žvėrimis ir pasisėdo šalė princėsės ant krėsės, laukdams smako atlekt. Alė visas mēstas nusimīnēs tikt drebėjo belaukdami, kaip dabār nusidūs. Ant devyniū zėgoriaus pirm pētū isz tólo būvo matýt lėpsnávimas kaip žaibú ir užimas kaip kókio sztūrmo; tai būvo žinoma, kád smaks jau atlek' ir nè tolì yrà. Bēt svetimasis vyras jau ir ant kovós gátavs būvo su savo draúgkareiveis; o smakui dabār artyn prilėkus, tai jau vis vėni ugnės stulpai isz jo nasrú iszėjo, nēs tās smaks būvo devyngálvis. Alė kaip jau jis ant zėmės nusiléido ir prē princėsės prisigaut norėjo, kád jė su savo baisingais nagais nutvėrēs nėsztusi, tai tē visi žvėrys kaip tikt priėjo plėsžė ir draskė smaką, o vyras savo smarkiū kardu jam gálvas žemyn kírto. Teip szita iszgąstinga kovà jau konė tris stundus būvo trūkusi ir smakas tápė pėrgalėtas; alė nū to bais sunkio kovójimo szė visi teip būvo nuilse, kád karžygys devintaję gálvą tikt iki í pūsę įkírto ir vos tēk sylós teturėjo, isz smako galvú lėžuviūs iszpiáuti ir pasikavóti. O dabār jė visi teip nuvargę saldžėi užmigo. Bēt princėsė isz didžo džiaúgsmo tūjau savo áukso žėdą nū savo pirszto numóvusi užmóvė, tą ant karžygio pirszto, kurį ji dabār pēr savo iszvalnytojį ir jaunikį didei už viską garbė laikė. Tām tārpe karaliaus keli tarnai atėjo ant to plécaus pažiurēt ir rado smaką pėrgalėtą; jė pavydėjo svetimajam tą didę garbę, kurię jis dabār igysēs ir tūjau susitarė jį bemėgant užmūszti. Tai ir nusidavė. Princėsė tai nenorėjo pērleist, alė szė sákė: Kád tú netylėsi, mės ir tavę užmūszim, todėl geriaús pasilik gyvą. Ir vyriáusysis karaliaus tarnas sákė princėsei: Dabār tú turi manę pēr savo iszgėlbėtojį iszpažinti ir pēr savo vėdį laikyti. Tai ji, ar norėjo ar nenorėjo, turėjo isz prėvartos darýti ir prisėkti. Kaip tai viskas būvo atlikta, tai jė greitai iszkasė dūbė ir aną karžygį czonai pakasė. Dabār jė su puikiė muzikė ir su didele linksmýbe í mēstą įtráukė, kūr kóžnas vėns artyn vėrzėsi, princėsę pasvéikyt.

Anė žvėrys iszmėgóję ir pasilsėję něko nerádo ir nezinójo kās nusidavė. Kóžnas ėjo savo keliū, nēs teip jú pónas jėms būvo pirm užmėgant sákēs, alė ir tai, kád jė po trijų mētu vėl ant

tos vėtos susiràstu. Po trijų metu taigi ir karalius prisitaísė sávo dũkterį apvėsdĩt sũ jos iszgėlbėtoju, bėt princėsé bũvo labai nu-
liũdusi ir nėks taĩ nezinójũ. Bėt venczavónės dėnà karalius bũvo ànt tos paczós dėnós státės, kurió smáks bũvo pėrgalėts. Ànt
tos dėnós taigi susibėgo visi anė žvėrys ir czė jėms tũ labai dy-
vinaĩ atsidavė. Meszkà, labai geràs ūslės turėdama, tũ užsũdė
kũr lavóns gũl ir sákė sávo draugáms: Vėrykit manĩm, czonaĩ
gũl mũsu póns pàkasts, kàs nórĩs jĩ ūžmuszė; ir sztaĩ, tũjaũ
meszkà, liũts beĩ vilks sávo letenomĩs ėmė kàst, o zuĩkis vėktà
turėjo laikýt. Nilgaĩ trũko, taĩ bũvo lavóns iszkasts ir visi pažĩno
sávo pónà; alė jė bũvo visi nusimĩnė. Ticzte, sákė zuĩkũtis, àsz
atsimenu nũ anó mėto tú gajũ lápu, kurė tėdvi susipėszusiesies
angĩs teĩp staigà iszgýdė, tė mũsu pónui ir gál máczyti; ir taĩ
sákės kaĩp žaĩbs atstójũ ir nubėgės prė anó krũmo tėk lápu su-
sipeszė, kėk jis mĩslyjo, kàd ganà bũs lavónà apdėdinėt, ir pórà
stundáms neprabėgus, jaũ jis bũvo sugrĩžės. Dabàr jė greĩtai tũs
lapũs ėmė lavónà sũ taĩs apdėjo ir nilgai trũko, taĩ jis vėl atgĩjo
ir atsigávės sákė: Kám manė pabũdinot, àsz teĩp sàldzei mėgójau.
Bėt vilks tarė: Nė teĩpo mėls pónė, tũ nemėgójėi, bėt buvaĩ nu-
mĩrės, sztaĩ dũbė, isz kuriós mės dabàr tavė iszkasėm. Dabàr
jė susĩtarė visi eĩt ĩ mėstà, ir trópyjo ĩ tą páczė kàrczemà, kũr
anà mėt. Tasaĩ szĩnkorius alė nepažĩno jĩ ir kaĩp jaũ vákars
pastójũ, taĩ szĩnkorius sákė: Àk kàd mės szĩ vákaraũ nũ karáliaus
stálo kà nòrs gáutumbĩm, nės karáliaus duktė szėndėn svótbà
szvėncze sũ tũ výru, kũrs jė pirm trijų metu bũvo nũ smáko isz-
gėlbėjės. Szis výrs atsilėpė: Taĩ mán tikt menkĩ daiktaĩ nũ
svótbos vàlgĩu ir gėrimu gáuti. Szĩnkorius mĩslyjo taĩ neĩt; ir jũdu
dėl to pradėjo gĩnczytis. Potám gĩnczė nubaĩgt norėdamu, susi-
ažĩno. Tada iszsiprászė svetimàsis isz szĩnkoriaus pópėro beĩ
tĩntos ir surászė gromatėlę ĩkĩ princėses ir tą parĩszo zuĩkũczui
po kaklũ ir lėpė tą princėsei nunėszt. Zuĩkũtis vos névos galėjo
ĩ stũbà dėl didelės daugybės sveczũ isibriáut, o ir potám jis turėjo
ĩlgai tykinėt, kol jis prė princėses prisigávo; alė kaĩp tikt jis
priėjo, taĩ jis princėsei tũjaũs sũ pirmutĩnioms kójoms ànt kėliu
užsikabĩno ir gálvà vis auksztýn kėlė. Princėsé jũm besidžaũgdama

ir užtėmyjo gromatėlę po kaklū, ji tūjaūs jė nuriszo ir rádo, kád jei jei tá gromatėlė raszyta. Staígei ji tá atplėszė ir skaitydama rádo kád jos tikrąsis atvadūtojis gývs ėsas, ir tūjaūs ji pālėpė tarnáms, kád kàs greiczáusei nū visókiu vālgiu, peczénku ir výno í tá ir í tá kàrczemą nunėsztu. Bėt ir princėsė patì isz tos adýnos labáí linksmà pastójo; o szis svetimásis visą lazýbą sù szinkorium darýtą laimėjo ir jám sákė: Kítą sýk nesikėsyk lazýtis.

Princėsė alė potą greitai iszsimislyjo kaip ji sávo atvadūtoji galėtu í svótbą atgáuti. Ji todėl tylomis prė sávo tėvo priėjusi jám sákė bók labáí bagóts gróvs to ir to kàrczemó nakvinójes, ár jis jí nenorėtu ir í svótbą pakvėsti. Karálius taí tū apsėmė ir greitai sávo garbingiáusius tarnūs í aną kàrczemą nusiuntė tá svėtimąji gróvą pakvėsti; szis ir nesidavė ilgai maldýtis ir ėjo, ir jo žvėrys draugė sù jūm. Ant karáliszko dváro jám užėinant, karálius davė tókię didele muzikę darýt, kád vis zémė drebėjo ir labáí garbingai priėmė; alė jis ir iszsimeldė, kád ir jo žvėrys sù jūm galėtu draugė būt, nės jis jūs už vislab didzó garbė laikas, kadangi jė jám daug géro padaré, jė nėkam nėko nedarýsė. Ir karálius taí mėl pavėlyjo. Princėsė tūjaūs tá výrą pažino, kád tás jė nū smáko iszgėlbėjes, o jis jė ir pažino, alė jūdu dėjos svėtimu ir povisám nepasizýsta. Kaip jau dabàr gróvs pusėtinai apsisvėtinęs būvo, norėjo jis zinóti, isz kūr vėdýs ir kaip susivedims prasadėjes ir kaip taí viskas atsėjo? Taí jám tūjaūs visą lábą nūlataí papásakojo ir jis pagýrė vėdį kaip didelį kàrzygį, bėt ir kláusė, baú jis ir ženklú tūr nū to smáko. Bejė, atsilėpė visì ir tūjaūs visos devýnios gálvos būvo átnesztos paródyt. Gróvs nusidývydams tás gálvas paziurėjo, o vėną nusitvėręs sákė: Reík' sýkį vėnai ir í nasrūs paziurėt; bėt jis nerádo lėžuvio vidui ir sákė: Alė mán dývai, júk nērà lėžuvio. Vėdýs ir sveczeí atsilėpė, kád smáks bė lėžuvio ėsas, bėt gróvs sákė, kád taí negálims dáikts; visì gyvì sutvėrimai tūrj turėt lėžuvį. Isz to vėnì mislyjo szeíp, kitì teíp. Ant gálo sákė gróvs: Ász nóriu dabót tám ginczui gálą padarýt ir taí pasákės isztráukė visūs devýnis lėžuviūs isz delmóno ir jūs visėms ródýdams sákė: Paziurėkit tūs lėžuviūs baú jė nē smáko būtu ir nórim vėną í nasrūs įkíszt ár jis nepritiks

ir ar nerāsim nasrūs gómurio galē lēzūvj izspāntā. Kaip jē tai dārē, lēzūvei visi labāi grazei jūko ir nei vēs negalējo abejēt, kād tai nē smāko lēzūvei tūkt kožnām būvo dabār labāi didelē dīvai isz kūr tās svetimāsis grōvs tūs lēzūviūs gāves. Vēdys beī marti o ir grōvs ganā gerai zinōjo ir vēdzni dabār jaī povisām neramū pastōjo aplink szirdij, nēs jis zinōjo kaip sū tā smāko apgalējimu būvo atsējē. Bēt dār didēsais nusidīvyjums rādosī kaip grōvs zēdā iszsēmes parōdē, kurj jām princēsē anō dēnō būvo dovanōjusi kaip smāks būvo pērgalēts, ir mēldē sveczūs kād jē tā zēdā pažiurētu baū nepazīntu kēnō jis būta. Visi vēik rādo princēsēs vārda, kurj āukskalis tā zēdā nolēdams būvo iszkālēš ir sākē: Tai marcžos princēsēs zēdas; o kaip jē tā zēdā marcžei pridavē, jeib jijē ir jī pažiurētu ir tā visā dīvna dalykā ir povisām nizmānoma nusidāvima iszpāsakotu, tai jī sū labāi didelis ir linksmingu balsū szaūkē: Tai māno zēds o tās vīrs, kārs jī turējo tai dabār vīrā māno tikrāsis jaunikis, tās manē nē smāko atvadāvo, sztaī, sū szeis sāvo žvērimis; ir pribēgusi jī mēlīngai apsikabino ir pabuczāvo ir dabār abū isz džaūgsmo vērkē. Isz to visi sveczei ir karālius jaū jū nusidīvyjo ir ilgā vālandā nei vēs nei zōdī nekalbējo o karālius kaip perkūno nūtrenkts stovējo. Potām princēsē papāsakojo vislab kaip sū smāko apgalējimu, sū jo lēzūveis ir sū galvōms ir sū visū labū būvo atsējē ir kaip jijē tūkt dēl tō jām turējusi pasizādēt, kadāngi jis jē nūzudīt norējēs, nēs jos tikrajī atvadūtoji jis jaū būvo uzmūszes; bēt kaip szēndēn vēl gīvs czon ēsas, tai jī nezinanti. Tai zuikūlis atszōkēs tā greitai ir tā nusidāvima grazei papāsakojo. Dabār ir nūlgai trūko, tai visā tēsā szio vīro būvo iszrastā, alē ir visā klastā ir baisībē anō. Tai karālius didei ānt sāvo zēnto supýko ir klāusē visūs sveczūs beī sāvo dūmczūs kā dabār darýt reikīa. Tai visi susitāre atsēlēpē, kād tōks žmogūs povisām nevērts ēsas karāliaus zēntū būtī ir kadāngi jis tōkī garbingā vīrā ir didelī kāržvgī nurazbajāves tai jis ēsas žudýtins. Karālius sākē: Āsz jī ir smertēs kāltā iszrandē ir jē jām tū sūda padārē ir jis būvo ketureis jāuczeis suplēszyts. O dabār isz naūjo svotbā sū likrūju vadūtoju būvo szvēstā, ir viskas dār jū szlovniaūs ir puikīaūs būvo pataisýta, ir didis tytveiks

sveczú būvo sūkvēsts, tai ir āsz czē buvaú ir isz tólo žiopsójau ir artýn eít nesidrīsaú nēs bijójausi liúto, meszkós beí vilko, tē trys turėjo dabót kád žmónēs neįsibriáutu í karálius dvárą. O karálius tēms laukē būvo pastatýdincs dīdelę bāczką pývo ir úmą brangvýno ir ilgą kūrba pilną visókiu pyrágų, ir anē žvērys sū žmonėms isz visú kampú susibėguseis daúg sztukavójo. O szis naujėsis zėnts anó karálius ir pastójo po jo galvós karálium ánt visos karalýstės ir pastójo labai iszmintings ir gėrs karálius o jei jis nenūmirė, tai dár ir szėndėn beváldo.

Apė prakėiktą pilį. Auß Kakschen. K.

Senám czėsė, kaip dár prė zalnėriu szlužmā labai asztri ir sunki būvo, tai zalnėrei mėl pabėgdavo, kád tikt kaip nórīs prógą rāsdavo. Teíp ir sýki trys zalnėrei, vėns ūnterapicėrs o dū gimėnerei ánt pusto stovėjo ir jė tarp savės susikalbėjo pabėgti; jė tai ir padaré o jėms ir gerai pasisekė. Bėt jeib jūs nėkaip negalėtu pasėkt ir sugáut, tai jė įsimetė í girę, kurí nē pėr toliáus nū to mēsto gulėjo. Dvi dėnās jė būvo vis gilýn í girę ėjė, bemislydami bevėik pėr jė pėreisę alė tai nenusidavė, nēs tā girė būvo labai dīdelė. O dabár jė sávo mážą zopostėlį maisto jáu būvo suválgę ir teíp jáu būvo iszbadėję, kád mislyjo turėse nē kitaip kaip tikt badū numirt. Teíp jėms dár kaip kokėms iszpendėjusėms voráms tolýn bėlipant priėjo jė éžerą, tám ezerė gūlbė szén ir tén plūduriavo ir jė mislyjo jė nuszáut, alė nežinójo kaip jė paskūi isz to ézero iszgáutu. Teíp jėms mislyjont pradėjo tą gūlbė kalbėt ir sákė: Máno mēli pónai! Ąsz zinaú jūs labai válgyt benórint, āsz jūms pasakýsiu kūr jūs válgyt gáuste. Eíkit tikt dár mážą galūtį tūm takū, tai jūs preísite grázų tīltą, pėr tą pėreikit o potám eíkit dár galūtį, tai jūs preísite grázų butėlį, í tą ieíkit tai jūs czē gáusit válgyt. Szė výrai nemėnk prasidžugo, ir skūbinosi kėk tikt įstėngė. Tą tīltą jė rádo, jis būvo teíp gražus, kád jė tókio dár nebūvo mátę; alė jėm tikt kelis zingsniūs anápus tīlto nuėjus ir ápsidaírius, tīlts būvo prapūlęs. Tai jė nemenkaí nusigāndo ir mislyjo kád czē jėms

o prė Laugaliú po tūm tiltu sávo krásę pastatýtu ir czė sávo tikrą gyvėnimą laikýtu. Czėrknygininks tai isz jos girdėjės dávė jei pakájų; nės geriaús, kád ji pustó bálo pasiliktu, nekaip ánt graziú lankú ponavótu, o ýpaczei po tókiu tiltu, kūr daúg žmoniú dár ir szėndėn tūr keliáuti. Prėgtám ji sákiusi jám, kád ji isz-keliáudama isz tós bálos atkísztu tą skýlę, kuri sù didele árklío galvą užkisztà ėsanti ir pėr kurię visas tós bálos vandŭ ir visi bedūgnei isztekėt gálj, o tai tē visi kėmaí, kuriūs tà srovė trópysenti, turėse nuskėsti. Kaip czėrknygininks tai vislab senėms pràneszė, tai jė labai nusigūndo ir daugiaús jė neužkabino, o todėl ji dár ir szėndėn vėnám bedūgny besėd, bėt pamatýt jau dabár nei vėns negáun; alė kád ji tą sávo geležinę krásę būs susėdėjusi, tai búsentì sudnà dėnà. O bŭvę szito bálo teipjáú ir daúg velniúkszczu, kurė tós velnėnkos vaikai bŭvę; tē senamė czėsė ateídavę sù kitaís jaunaís klápais í Kaksziú kàrczemą ánt jaunimo, ir szókdavę sù mergóms kaip ir kitì, o vis búdavę žaleís rubaís apsirėdę. Bėt iszpažint jūs galėdavę ánt tó, kád ánt sopágu užmėdavo, nės jū sopágai vis búdavę tusztì; alė kaip vėik jūs supràsdavę, tai ir prapŭldavę. Szitė velniúkszczai yrà daúg žmoniú, kurė pėr bálą arbà pabaleís keliávo, nudóbę. Yrà pásakojema, kád daúg sýk rádę negývus žmónes ir bálo ir pabalý, baisėngai sugnáibytus, lýg kaip sukándžotus, teip kád vis mėsà nŭ káulu bŭvo nuplėszta, prėgtám jū drebužiūs visur sámanoms prikimsztus, ir teip tóks žmogūs bėdėngai ir iszgąstėngai turėjo pasibaigti. Kártais tē velniúkszczai ateídavę pás pėmenis arbà pás ekėtojus ánt laúko, ir praszýdavę árklj, búk tėvs to vaiko arbà mergúitės jám vėlyjės ir dėdavęsi kaip kókė labai pažístami; jei árklj anė sugávę pažabódavo ir jėms kokiám dŭdavo, tai jė užsisėdę nu-jódavę ir ganà, arbà ár iki í bálą ijódavę ir árklj nuskandýdavę, arbà ár pasijódę palėisdavę o tai árklýs ár tą pácę ár kitą dėną parbėgdavęs. Alė potám jau iszkýtrę visi ir nedŭdavę. Vėną kártą ir pėr Kaksziú kėmą pėrjojės ėgėriu kaprólius ánt puikaús jŭdzio, o keli výrai stógą dėngė kūr jis pėr dvárą pėrjojo, tē jí památę dývyjos, kūr tàs czė atjójės; alė jis neapsistójo, pėr tą dvárą

tësióg í bála, o pèr bála vèl vis tësióg pèr visùs bedugniùs, ir teíp toli, kaíp tè výrai nũ stógo tik matýt galëjo, jis jójo ir nujójo. O teíp senëjē pásako, kàd jē tánkei yrà jójent maté skèrskryžeis pèr bála, kùr neí vëns žmogùs jóti negál.

Apē kátina ir žvirbli. Auß Ragnit (von Ürtē Margematēnē).
In ragniter mundart. S.

Àtlēke žvirblis ànt vēna búra mēžinie, o taí ateít kátins o žvirbli sugrēb; dabār jau jis jī nész o jis jī suēs, alē žvirblis sáka í kátina: „Neí vëns póns prýsztikj nelaíka búrna nepraúses.“ Teíp mána kátins žvirblélj pasided ànt zémes o im sù kóje sáva búrna praúst — taí tàs žvirblis jám pàlēke. Taí kátina labai ergeliáva, taí jis sáka, kól jis gývs būs taí jis pìrma prýsztikj laikýs lo paskùì búrna praús. Ir teíp dára iki szios dēnós.

Apē áksa tilta. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Ílgą czėsą pirm septyniú métu krýgos budavóje vëns karálius tilta isz czýsta áksa pèr vēną ùpę, o kàs pèr tą tilta eít norėje, tàs turėje dészimt dóleriu užinokēt. O szis karálius turėje tris súnus, tè turėje panaktì tą tilta sérgēt, jeíb nēks nepéreitu. Pirmajj vákara jis àtsiunte vyriásiejj súnų; tám nuėjus, atėje séns vargings žmogùs, tàs mēlde, kàd jis jī pèr tilta pérleistu, alē szis neléda, kól nè dészimt dóleriu užmokėje. Rytmetý parējęs, tūs dészimt dóleriu sáva tėvui àtdave. Àntrą náktj ėje antràsis sunùs, o ir teipjaú atsėje, o jis ir teíp padàre, kaíp pirmàsis. Tréczė vákara turėje eít treczėsis, o tàs bůva vis pèr paiką laikoms; tám nuėjus pàs tilta, vèl tàs senùks atėje ir mēlde jī, kàd jis jī pèr tilta léstu. Alē szis sáke: Kaípgi àsž tavę galiù dykà pérlest? ¹⁾

¹⁾ neben dem regelrechten *pérleist*; wenn nämlich durch zusammensetzung der ton von wurzelhaftem *du, di, éi* weicht, so kann doch bisweilen die außsprache wie *a, e* bleiben, nicht aber, wenn innerhalb desselben wortes der ton wechselt; doch wird auch von vielen durchauß die §. 7, 2. 3 auf gestellte regel befolgt.

bùvo, alè kaczeig ¹⁾ jè kitókeis rúbais apsirėdę bùvo, jùs nēks nepażino. Dabàr tūdu gimėnerei pradėjo girtūt ir lėbaut sù tais laimėtaiseis pinigais, o tai nīlgai trūko, tai jūdu bùvo vislab pralatravójusiu.

Bèt ùnterapicėrs bùvo kytrėsnis, tàs pàs vėną bagótą krómininką nuėjęs nusipirko brangiós gelumbės sermėgai beí kėlinioms o kaip tē drebùzei gatavi bùvo, jis vėl nuėjo pàs tą pátį kùpczų ir kitai sermėgai beí kėlinioms pirko ir vis dakótais užmokėjo. O tàs kùpczus turėjo vėnturtę dūktėrį, tà szitą ùnterapicėrą bėperkant pamączusi jūm pamilo, nės bùvo dailūs ir apveidūs výrs, o tai jū daugiaús, jū puikiaús ir dabszniaús jis pasirėdęs bùvo. Ji todėl apė tai tėvui pasákė, ir tėvs jei atsilėpė: Máno duktė, jei tàs výrs tikt kėk tēk vėrts yr, tai àsš táv jí neužgįsiu. Po keliú dėnų jis vėl pirkt atėjo ir duktė jí tójais sávo tėvui paródė. Tėvs ir í búdą atėjo ir tą výrą apžiurėjo o jis jám patiko. Po trūmpo susikalbėjimo tėvs jí í sávo stūbą isikvėtė, ir isz jo isz tólo isztirt mislyjo kaip bagóts ir isz kókios giminės jis bútu, alè szis výrs to nēko apė savę nėdavė patirti. Ir kaip jis atstójęs bùvo, sákė kùpczus sávo dūktėrei: Tàs výrs mán róds ir patinkā, alè jis tóks dývins, kád isz jo nēko negań isztirti, àsš visaíp jí bandzaú klausinėti. Duktė atsilėpė: Tėtel, tàs výrs tūr būt nē nēkaí, dabàr jaú jis kelis kárts pàs mūs pirko o vis áukso pinigais užmokėjo. Ji teíp ilgai tėvui viso gėro kasdėn isznekejo, kol jí jí pėrkalbėjo ir tėvs jei vėlę dávé kád jí tą výrą galėjo vėsti. Teíp szitas ùnterapicėrs tikrai giliukingai pàrvedė labai bagótą pácę, alè ir jis pátš dár daúg pinigų turėjo ir todėl potám jū bagóts pastójo, kaip jis sávo úszvio visą túrtą paveldėjo. Jo kamarótu dū ir apsivedė, bėt kaip jūdu sávo pinigus neczėdyjo, tai jūdu ir negiliukingai vėdė ir paskūi bùvo prasti, vargingi žmónės.

Po métu szí bagóta kupczuvėnė susiláukė jáuną sūnų, tai bùvo didelis džaúgsmas visėms gentims ir bùvo didelės krikstýnos iszkėltos. Szí kúdikį tėvs ir mótyna skaúdzei mylėjo, nės bùvo

¹⁾ für *kaczeig* ist wol *kadėngi* zu lesen.

labai gražus vaiks, alė kaip kėk paugęs būvo, jį tū pradėjo mokyt ir-į sziuilę lėist, tai kaip jis į szesztūs metūs ėjo, galėjo jis pusėtinai rásztą skaitýt. Bėt tėvui vėną syk į mįslį parėjo, jis norėtu kūr nōrs į pàslėptą vėtą vīslab paraszýt kaip jām nusidavę, kaip jis teip bagōts pastōjės ir kaip àns butėlis girio sū visū labū gál iszválnyjems būtì. Jis todėl apsivertė stálą ir apaczó po stalū jis tai vīslab surászė. Dabār nusidavė sykį kád tās vaiks, septintūs metūs užstōjės, to stubó, kūr tās stāls stovėjo, sávo žāislus turėjo ir sū tais jām beszpeldžient vėns žāislėlis, régis aukso žėds, po tūm stalū nusirito, ir kaip vaiks po stalū palindo tą atsìmti, jis auksztýn paziurėjo ir památė tą rásztą ir jį paskaítė, ir kaip jis labai kýtras būvo, jis tai nėkam nesákė, bėt dabār jis tikt vis mįslyjo kaip jis tai galėtu iszpróvyt. Todėl jis į sziuilę eidams nū visū sziuilóku isziklausinėjo kās sū jūm vėnó dēnó gīmės, ir mīlgai trūko, tai jė septynì būvo susirádę, o tarp tú ir dū vaikai nū jo tėvo būvusiu kāmārótu. Kaip jau jė būvo susirádę ir tikrai tēsà būvo, kád jė vėnó dēnó gīmę, tai jė slapczėi vīslab susidavádyjo ir nėkam nežinant tó dēnó, kurió jė septyniū métu sukáko į sziuilę eidamì ir iszėjo į girę. Tėvai ànt pētú láuk' parėinant, bėt nēks nepareit, isz to tėvāms didelis rūpestis pasidárė. Apė keliès dēnās jėszkójo ir klausinėjo, alė noprósnai. Po czėso atsiminē kūpczus sávo rászto po stalū ir dabār jām sū sykiū į mįslį parėjo kád jo sunūs tą rásztą būs skaítēs ir kaip jis dabār septyniū métu sukákęs, tai jis ir kitūs, jām sulýg senūs, iszsi-viliójės; ir kaip jis isztýrė kád kitú vaikai ir teip senì kaip jójejis, tai jis toliaús jau neabejójo.

O dabār anė septynì vaikai teipjaú tū keliū, kūr kártą jū tėvai, būtent tú trijų, keliávo ir teipjaú po keliū dēnū nuvargę, pailšę ir labai iszálkę prė to ézero priėjo ir teipjaú památė gūlbę plaúkient ir kaip jė czė prė krántó stovėdami dejávo, kūr dabār eišę ir ká veikšę, tai gūlbė prasznéko ir sákė: Mėli vaikáciei, eikit tikt dár galùtì tūm takū, tai preisite grázų tiltą o anāpus to tilto vėl galùtì, tai rāsìte butėlį, į tą ieikit tai czė rāsìt vālgyt ir gért ir ko sžeip jūms tikt reíkìe. Jė tos kalbós paklaúšę ėjo ir rádo tą tiltą, pēr tą tiltą jė péréjo ir netoli anāpus tilto jė

nėks negalėje užtėmyt, tai jis vėl pasiverte į žuvį, pakūi į erėlį, o potām į arklį ir dā pirm dēnós namė būva. O kai dā visi mėgóje, tai jis pri to karaliaus negalėje preit, ir isz džiaugsma, kád jėm teip gerai viskas būva pasisėke, jis pasiverte į erėlį ir užsitupe ant vėnós rānkines, kuri mylės rōda, visą szalė mėsta o žiuroną szalė savės pasidėje. Rytmetý vós beaúsztant ėje vėns gendrólíus pasivaiksztinėt, ir památęs erėlį ant rānkines bėlupint, jí nuszóve ir žiuroną sáv atsėme ir karaliui nūnesze, ir dėjos, búk jis žiuroną būtu parnėszęs. Karalius isz didze džiaugsma szí gendrólíų bagotíngai apdovanóje, ir sáke jėm, kád jis jėm tikrai sáva dūkterį pėr pácę dūs. Alė nuszátasis erėlis po póra stundú vėl atgije ir į žmógu pasiverte, alė nėkam nėka nesáke, teip kád àns karalius pėr tikrą tėsą laike, kás jėm jo gendrólíaus sakýta būva. Kaip jau visas krýges pasilióve, tai ir àns karalius sù sáva vaiskaís namó keliáva, ir jėm parkeliávus tās jo pirmásis rūpestis būva, sáva dūkterį sù anūm gendrolíu suvésdýt ir todėl szlóvną svótbas czėsnį kéle. O princėse tą gendrólíų netikrai pažina, kadàng pėr tēk métu ji negalėje atsimýt, ár tai tikrāsís ár nē. Bėt ant tós svótbas, kád ir dā teip szlovni, tik teip grāmzei ir vārgėi ir trūdnei iszsiveizėje, kaip po žemė, ir koznám isz to labai dývai būva, alė nei vėns nežinóje, kodėl teip būva. Teip jėms visėms ant tókies linksmós czesnės kaip ir vargtė bevārgstant, atėje ūbags ir pri kákalie atsisėda, o kai jis ir muzikānts būva ir sáva smūiką draugė turėje, tai jis sveczú iszsímelde, kád jėm pavėlytu nōrs pórá szókiu paszpėliūt. Sveczei sáva jūkūs sù jūm próvydami, jėm pālėpe, ir kaip tās ūbags pagáva szpėliūt, tai rādos tókíe dyvinā linksmýbe beí szokíms ir rykāvims po visą palóczų karaliaus, kád nei aúszť iszaúsza kažín kókíe szlovínga dēnā ir visas àns nuliudíms ir gramzūmas prapfīle. Dabār visí sveczei pilni džiaugsma budami, atnesze tám ūbagui vālgýt ir gért, bėt jis nei nū vėna nēme, kaip tik nū princėses. Ir kaip ji sù stíklù, sù kuriū ji jām výna gért būva dāvusi, atstóje, tai ji tám stíklė ant dūgna rāda pūse žėdą. Ji tą iszėmusi pažiurėje, ir labai nusidývyje, kai ji iszpažina, kád tai tās pūse žėds, kurį ji kitą sýk pėrkandusi tám výrui dāve, kūrš žiuróna būva

tūrī vėktą stovėlj tū isz vākaro nū zėgoriaus penkiū iki dvýlika, o paskutinio adýno tūrīs kupczũks stovėti, jis tikt búses dra-siausias; nėsà paskutiniójì adynà búsentì pikczausie, czè ateisq visókiu baisýbiu ir žvėriū, alė tū visū nereikię bijótis, neí vėns nėko negális darýt bėt tikt baugt. O kóznas szalė būto átsi-stójės tūrīs sū szoblė aplink savę rėži apsirėzt ir pėrsizegnot, tai visos tos beslėpiczos toliaús nė, kaip tikt iki to rėzio galėsenzcos eiti. Nū penkiū zėgoriaus jė taigi pradėjo vėktą darýti, ir vis kóznas po stundą, bėt vis būvo gerai ir nėko jėms nepasiródė. Alė kaip nū vėnũlika kupczũks ànt vektós užstójo, tai czè atėjo ir atbėgo visókiu žvėriū ir baisýbiu; kità turėjo daug galvų, kità bė galvós, kitū ákys būvo kaip ugnės lėpsnos, kitì vėl tókius di-delius nasrūs turėjo kád jí prarýt galėjo, bėt szis vaikėlis, kád ir kũczės jaú drebėjo, alė tikt nebėgo, nės neí vėnám nebūvo valiė, jám ká darýti ir neí vėns arczaús jám negalėjo preit, kaip tikt iki to rėzio. Bėt kaip zėgorius dvýlika mūsžė, tai tē visi sū sykiū prapũlė, alė dabár tũjaús stójos tóks bildėjimas ir brasz-kėjimas kaip didžiausios perkũnijos, tarýtum dangūs ir žėmė su-griús; ir pakilo didelis sztũrmas ir pyszkėjims beí žėmės drebėjims ir dabár būvo nė kitaip, viskas turės prapũlti. Kupczũks sávo stundą iszstovėjės ir įbėgo í stubą pàs kitūs ir jė visi ànt áslos susistóję būvo dėl to baisingo trinkėjimo ir pyszkėjimo teip isz-sigàndę, kád visi ànt áslos parpũlė kaip negyvì ir mislyjos ànt ámziū prapũlę. Bėt kaip jė czè kaip apnýkę parpũlė, teip jė ir užmigo ir sàldzei pėr visą náktį mėgójo.

O rýtametą būvo viskas kitaip, jė atsikėlę žiūr pėr ląngą, alė czè nēr nėko matýt kás pirmà būvo; jė maté daug zalnėriu aplink pũikię tróbą ir kaip jė tikrai apsiziūr, tás butėlis yr pastójės di-delis ir labai gražūs palóczus o visur aplink tą palóczu zalnėriu vėktos. Dabár jė nežinójo neí ká mislyt neí sakýt, alė jėms dár jũ dyviniaús būvo, kaip vėns labai puikūs bedýnteris pàs jũs įžengė ir jũs vėszpaczeis ir karáleis vadino ir kláusė ká pũs-ryczems válgyt tūr būt stelũta ir kóki szeip pavėlyjimą beí pa-rólę ànt szios dėnós iszdũsę. Jė í kits kitą vėl nusigàndę pasi-ziurėjo ir nėks nėko nesákė; tai kupczũks, kũrs vis kytriausias

tàrp jù bùvo, sàkè: Teíp, kaip kàs dèn bùvo vàlgoima ir dàroma, teíp ir szèndèn. Potàm vèl kits bedýnteris àtnesze koznàm pùikius rubùs, kureis jè, kaip vèszpaczems priùinka, apsiredýtu; alè tai nè ganà, tùjaús czè bùvo septyni tarnai, jè jùs szlovnai aprèdè. Kaip jau pùsryczei bùvo palaikýti, tai nilgai trùko, tai stovèjo septyni bìngus žirgai szalè palóczaus, ànt kuriù jè jòti turèse. Sztàlmistras taigi atèjes tūs vèszpaczus pàkvètè gilei pasiklónodams kàd jau viskas gátava ir jau gálj jót. O szè vaikinai iszèjo ir bùvo nù bedýnteriu ànt arkliù užkèlti, alè jèms nemènèk baimès bùvo ànt tókiu žirgu jót, o dár nèkadós nebùvo jójè; bèt visi žirgai bùvo labai geraí ijóti, ir todèl labai rotmonei èjo. Jèms bejójent tù gendrólei ir kitì auksztì apicèrai jèms prèszais atjòjo ir gilei pasiklónodami klàusè kà reik' darýti. Tai jè nèko negalèjo ir nezinójo sakýt, kaip tik kupczùks vis tà zódj: Kaip kàs dèn dàroma bùvo, teíp ir szèndèn. Tai gendrólei tù pagàvo kamandèrùt ir pùikiè paródà darýt, tadà aubijistai turèjo labai grazei zalnèriszkas muzikès szpelùt, o tai teíp skaúdzei tà muzikè užè ir skambèjo, kàd ir zémè drebèjo, o tai dár jù durniaús jù pikczaús sù didzeiseis búgnais mùszè. Kaip jau visà paróda bùvo atliktà tai szè jaunèji vèszpaczei vèl namón jójo ir szalè palóczaus jau vèl bùvo bedýnteriu ganà, kurè jèms árklus atèmè, ir kitì árklus szalin védè, kitì jùs í vidù įlydèjo, ir tùjaús czè bùvo visókiu skanumýnu ir skànskoniù vàlgyt ir skanaús vyno atsigért. Jèms teíp dabàr tàrp savès po tókiu bédù pamazèliù besidzaúgient, sztai, įzengè septýnios nemèrùtinai grázios ir szlównos jùmprovos, kuriós bùvo septýnios princèsès, tos jèjusios koznà po vèną tù vaikù apsikabino ir koznà sàkè: Tà esi mánò atvadùtojis o dabàr ir mánò jaunikis, ir búsi mánò vyrš. Szè isz to vèl naujei nusigàndo; alè tós princèsès labai meilingai ir malonei kalbèjo ir jùs padrùtino, kàd dabàr tik tikrai linksmi bùtu ir teíp koznà sàvajj apsikabindama meilingai buczàvo. O dabàr jos ir papàsakojo, kaip szis palóczus, kaip ir visas mèstas sù visu lábù, kàs tikt czè yrà, zalnèrei, gendrólei ir kitì žmónès, kaip ir jós pàczos, viskas bùvo pràkéikta; bèt dabàr jè pèr sàvo vèrà isztrivójimà iszválnijè, už tai jèms dabàr tókie garbè yrà isz-

ródama ir jē dabār yrā auksztī vēšpaczei ir valdónai visos tos karalýstēs pastóje. Potám jos jūs kās dēn pamokīno kókies parolēs jē gendróliems tūr dūti ir ànt. katró plécaus ir katrē zalnērei tūr paróda darýti, isz to jē vis drasesnī ir kytresnī pastójo. Teíp jaú szaunám czēsui praėjus tē vaikaī norējo pās sávo tēvūs parkeliáuti o jū mārčzos, princēsēs, jēms taī ir labai mēl vélyjo, bēt jē turējo nē vēnī keliáuti, bēt sū dideliu pulkū zalnēriu, kaíp taī jēms dabār pritinka. Teíp jē keliávo, ir kaíp jē í sávo mēstā jtráukē, taī dīdis sujūdīms rádosi ikī kól visūs zalnēriūs jkvatērávo ir visī tīkrai patýrē kās taī ēsā. Bēt szē vaikaī, bütent tē jau-
nēji vēšpaczei, sávo tēvūs nepazīno o jū tēvaī teipjaú jūs ir nē, pakól nē kóžnas vēns, o ýpaczei kupczūks tā visā sláptā grun-
taunaī vislab iszpásakojēs būvo. Taī keliēs dēnās užsilaíkē vél keliávo atgalió, ir nē po ilgu, kaíp jē tās princesēs véde būvo, kupczūks pastójo tīkrāsis karálius o anē szeszi jo vyriáusi gen-
drólei beī ministerei, o jēms bevāldant vīskās labai geraī ir pa-
laimīngai sēkēsi.

Apē žvéji kūrš í dāngu ējo. Aus Kakschen. K.

Vēns póns szalē didelios ūpēs sávo dvārā turējo; tās póns laíkē sávo žvéji, tās turédavo vis eīt žvejót kaíp véik póns žuviú užsigeisdamo. Bēt kārta szīs žvejýs í dvi dēnās nēko negalējo sugáuti, taī póns ànt jo nemenkaī supýkēs bārēsi ir ketīno jí nū tos szlūzmos atstatýti. Trēcze dēnā jis vél ankstī užējo visas nusimīnēs žvejóti, alē vél neī jókios žuvēs nesugávo. Dabār jis dār daugiaús nusimīnē ir jaú norējo namó eīt, bēt pasi-
mislyjo dār vēnā sýki tīnklā iszmēst ir dabār jis užgrējo kā nórīs ir kaíp tīnklā ànt krānto iszvilko, taī rado labai grāziē jūmprova, tā jis parsigabēno namó ir sávo pónui paródē. Jo póns dār būvo nevēdēs ir pamēgo tā jūmprova, alē žvejýs ir ne-
védēs būvo, tās pónui jē nenorējo dūt ir todēl jūdu labai susi-
vaidyjo. Tadā póns, nēko negalēdams pradēt, pasimislyjo žvéji í dāngu siúst ir sákē jám: Eík í dāngu ir paklāusk máno tēvā kūr jis pīnigus pakavójo, jei tū mán tā žinē parnēszi, taī gali tā

jūmprova palaikyti. Žvejys savo pónui klausyt turėdams pasikėlė eit į dangu, bėt ir kėrdzus turėjo sù jūm draugė eit; alė kaip jūdu póra dēnū būvo ėjusiu, tai kėrdzus pailsēs norėjo pasilsēt ir jūdu pasisėdo ant kapiniū, czón kėrdzus ir užmigo, bėt žvejys tik mázumą būvo prisnúdęs. O kaip jis isz savo snaúdulio paszóko rádo jis kėrdzū jaú negývą ir pilną kirmeliū, kuriós jí ėdė. Jis tai památēs iszsigando ir greitai toliaús ėjo. Kaip jaú ilgai ganė ėjēs būvo, prėjo jis júres, ir prė júriu kranto gulėjo didelė bangzuvė, tà būvo jaú teip pasénusi, kád ant jos nugarós karklei būvo užžėlę; ji jí kláusė kūr jis einaš. Jis atsilėpė: Į dangu pás póną Dėvą beí pás máno póno tėvą, paklaust, kūr jis pinigų pakavójo. Bangzuvė sákė: Tai gerai, užsistók ant manės, ász tavę pėrnesziu į aną pūsę; alė paklausk póną Dėvą, kaip ilgai ász tūs karklės ant [sávo nugarós nesziósiu o ir ár dár vis daugiaús áugs. Žvejys pasizadėjo tai darýti ir ant kito kranto užėjēs vėl toliaús keliávo. Gálą ėjēs trópyjo jis dvi mergás, tēdvi óbūlą varžės. Kaip jis jėdvi palábines būvo ir apė savo kelióne papásakojęs, tai jėdvi jí mēldė kád jis póną Dėvą paklaustu, kaip ilgai jėdvi dár óbūlą turēs varžýtis. Jis tai ir pasizadėjo darýt. Tadà vėl gálą ėjēs trópyjo jis dvi moteriszkės prė dvėju szuliniū, jėdvi vis isz vėno sēmė o į kitą pýlė, alė neí vėną neiszsēmė, neí ántrą nepripýlė. Tēdvi jí vėl mēldė kád jis paklaustu, kaip ilgai jėdvi czė turēsenczos tą vándenį pilstyt. Jis pasizadėjo tai darýt. Dabár jis rádo kaímenę galvijų ant plikós jūdós ganýklos alė galvijeí būvo visi labai grázus, tē jí vėl mēldė, kád jis į dangu eina, kád jis ir paklaustu, kaip ilgai jē ant tós ganýklos pasiliksę ir teip grázus búsę. Jis ir jėms pažadėjo. Toliaús keliēs mýles nuėjēs jis rádo labai grázię žaliūjenczę lánką ir tó szaúną kaímenę galvijų, tē būvo vis iki pilvo zolė, alė teip blogi ir kudi, kád vėjes jūs galėjo parpúst. Tē iszsiklausinėję kūr jis einaš ir patýrę kád į dangu, mēldė jí kád bėnt jis paklaustu kaip ilgai jē tókio zolė teip kudi turēsę būt. Jis pažadėjo tai darýti. Vėl gálą ėjēs rádo jis výrą bestóvintį, kursai kūlo vėto tvórá turėjo laikýt, tás jí teipjaú mēldė kád jis į dangu nuėjēs ir dēl jo paklaustu, kaip jis czė ilgai turēsēs tvórá laikýt. Ir tám jis pažadėjo tai darýti.

Dabār jis ilgā gālā nuējēs suliko karēta ir kaip tēs jū atvaziāvo, ir apsistójo; o póns isz karētos jí kláusē: Žmogaú, kūr tū eini? Szis dabār vīslab papásakojo. Tai tās póns jām dāvē zenklēli ir sákē: Kād tū gālā búsi ējēs, tai tū vėl sutiksi karēta o prē kardēliaus szimelis prikinkýts, tám tū lā gromatēlē prē sznūrkszliu prikiszk, tai jis tāv pasakýs kūr pinigai. Karēta toliaús vaziāvo o szis ir vėl toliaús ējo. Gālā nuējēs sutiko tū karēta kūr szimelis prē kardēliaus būvo prikinkýts ir tūjaús jis jaú isz tólo matýdams stójosī ānt tos pūsēs, kūr szimelis ējo ir susitíkēs prikiszo jis jām anā gromatēlē. Karēta apsistójo o szimelis nusiprūnksztēs prasznēko ir sákē: Pinigai rāndasi katilē ir yrā vidurinē kélnorē po butū szalē slēnksczo pakastī; alē kād tū parcīsi, tai dūk māno vaíkui labās dēnās ir sakýk jām, kād jis teip nedarýtu, kaip āsz dariaú, kād jām teip neítu, kaip mán dabār eina. Žvejýs norējo nū tos vētos jaú ir grīzt, bēt pasimislyjo kād jis pakelē teip daugēms pasizadējo sū ponū Dēvū kalbēti ir tai jis nukeliāvo iki ī dāngu. Póns Dēvs jí tū kláusē ko jis nórīs. Tai jis dabār dēl to výro pakláusē, kūrs kaip kūls turējo tvorā laikýt. Dēvs jām sákē: Kād tū vėl sugrīszi, tai tū tám výrui sakýk: Ūz tai, kād tū teip daug āuganczu mēdzu gīrio sū kirviū īzeisdams supústyjei, tū, kól svēts stovēs, turēsi kaip kūls tvorā laikýt. O dēl kitú jis ir kláusē ir póns Dēvs jām sákē kā jis jēms turīs sakýt; o póns Dēvs paskūi sákē: Bēt tū turī koznām tai pasakýti kād tū gālā atstū búsi, szeip jē galētu tavē uzmūszt. Kaip jaú dabār jis pargrīzdams tám tvorā laikanczāmjām výrui Dēvo zodzūs pasákē, tai jis jām tai sákē szaúną gālā nū jó atstū bebúdams; o kaip tās výrs jí vijo ir jí norējo uzmūszt, tai jí privýt negalējo, nēs pasákēs jis tūjaús bēgo. Dabār jis atējo pās kudīšius galvijūs. O apē tūs póns Dēvs žvéjui būvo sákēs, kād tē galvījei ēsā dūszios tókiu žmoniū, kurē dēl didzo godo vargingēmsēms nēko nedāvē jūs kēk gālint sū szunimis nū sávo dváro nusiūndē, dēl to jē vis teip blogī ir dār blogesni pastós kād neī atsikēlt negalēs. Tūs zodzūs jis jēms teipjaú pasákē kād jaú gālā pro szālī būvo ir teip ir tē visi galvījei jí vydami negalējo jí pavýt. Tadā jis atējo pās graziūšius galvijūs, apē tūs jām póns Dēvs

būvo sakes: Tē gražēji galvīei tai yrā du: ēs tókiu žmoniū, kurē daug gēro yrā dare, ypaczei vārgdēnius paszēlpe, todēl jē tókē grāzus o jē dar vis gražesni pastós. Tai jām tēms galvijems pasākus, jē dzaugēsi ir teip linksni būvo, kād vis szokinējo ir visi veržtē veržēsi pre to vīro jām pasidēkavot ir jām kójes ir rankās laižē. Nū ezon toliaus pargrīzdams atējo pās tēdvi moteriszkēs prē szuliniū, o apē tēdvi būvo póns Dēvs sakes: Tēdvi moteriszkēs yrā didelios ir baísios ráganos būvusios ir gerēms žmonēms daug iszkādos padáriusios, todēl jēdvi kól svēts stovēs, tūs szuliniūs vāndenī turēs pilstyt. Kaip jis jēmdvēm tūs žodzūs pasākē, tai jēdvi baisīngai sudúko ir jī vījo kād jī ūz tai gerai supiltu, alē jos jī neprinóko. Po tám jis atējo pās anēdvi mergīs, kurēdvi óbūlą vāržēs, apē jēdvi būvo póns Dēvs sakes: Jēdvi kitā sýk vēdj vēnā vāržēs, o kaip negalējo jī nēkaip igýt, tai jēdvi tā žmógu āpdavē ir jis turējo numirti, ūz tai jēdvi tā óbūlą vāržēs ir varžýsis. Toktai jis jēmdvēm ir pasākē, o tai jēmdvēm nepatiko o ir jēdvi jī vījo ir norējo jī mūsz. Dabār jis atējo pās bāngžuvē, tā jī tūjaūs klāusē kā póns Dēvs sakes. Alē zvejýs Dēvo pamokýts atsilēpē: Dabār āsz dār tāv negaliū sakýt, pērkēlk manē pirmiaūs pēr marēs, tai āsz tāv pasakýsiu. Bāngžuvē tai ir dārē, o ānt krānto atsistójes jis sākē: Palāuk iki āsz ānt anó kálno búsiu nžējes, tai āsz tāv pasakýsiu. O Dēvs būvo apē jī sakes: Todēl, kād jī pēr sávo netikūmā jau daug žmoniū nutrótyjo tai ānt jos krúmai áugo ir áugs o jū ilgiaūs, jū dār durniaūs. Kaip jis jei dabār nū kálno tūs žodzūs priszaukē, tai jī pērpykusi sū tókiu smarkumū ānt kitós pūsēs apsivertē, kād máriu vilnys iki arti virszaus kálno užsimuszē. Nū czē zvejýs parējo namón pās sávo pónā ir pasākē jām kūr pinigai jo tēvo pakavóti ir pās nuējes tūs iszkasē o dabār póns jām nēko negalējo darýti ir jis sū pakájum sávo iszzvejótā jūmprovā galējo parvēsti.

Apē sztudentā kúrs í péklā ir í dāngu ējo. Auß Kakschen. K.

Vēns szaúns úkininks sýkí í mēstā vaziávo o kaip jis í girē ivaziávo ir labai myglóta būvo, tai jis paklýdo. Jis dvi dēms

szén ir tén vazinėjo, alė nėkur neiszvaziavo. Trėczę dėną pilns rūpesczu vėl pradėjo vaziuoti ir sutiko vėną velniúksztį, tás jį klause kūr jis vaziuįjas. O jis atsilėpė: Àsz esù paklydęs ir szėndėn jau trėczė dėnà, àsz nėkur negaliu isz szios gĩrios iszvaziuoti. Velniúksztis sàkė: Jei tù mán tai pažadi dūt, kà tù namė nepalikai, tai àsz tavę tũjaus isz gĩrios iszvėsiu ir iki į tãvo namus parvėsiu. Úkininks mĩslyjo szeip ir teip: Kãgi àsz búczau namė nepalikęs; o nėko negalėdams atsiminti sù vėlniu apė tai suderėjo ir jãm apė tą ir užraszą turėjo dūti. Dabàr vėlnies ėmės vadžės ir vaziudams umaĩ isz gĩrios bũvo laukė, ir nilgai trũko, tai bũvo úkininks namė. Úkininkui tikt vós ànt dvãro užvaziãvus, jo szeimyna jãm prėszais iszėjusi prãneszė, kãd gãndras jãm jauną sũnũ atnėszęs. Tai úkininks isz to teip nusigãndo kãd jis dár ànt vezĩmo besėdėdams apnỹko, nės dabàr tás kũdikis pagál aną derėjimã turėjo vėlniui tėkti. O kãip jis vėl atsigãvo, tai jis mĩslyjo, rãsi tás kũdikis tikt nè vėik mĩrsęs o tai rãsi bũs gállima kókiu nórĩs gudrumũ jĩ nũ vėlnio iszválnyti. O jis apė tą derėjimã nėkam nėko nesàkė. Alė vaikui jau kėk tėk paãugus, tėvs jĩ tũ léido į sziiulę ir czon jau szaũnei pramókus vėl į auksztėsnę ir paskuczãus į sztudentiję. Jau dabàr sũnui sztudentui beėsans, tėvs jãm sàkė: Àk mãno vaĩks, àsz tãv turiu tikt pasakýti kãd àsz tavę, tikt vos tãv užgĩmus, vėlniui turėjau pažadėti ir turėjau jãm užraszą dūt, kãd tù po sãvo smertės turi į pėklã nueiti. Sũnũs atsilėpė: Tėteli, dël tó tù nenusimĩk, àsz dabàr nesibijaũ nei vėlnio nei pėklos ir gerai kãd tù mán tą pasakeĩ, tai àsz bilė dėn pasikėlęs eĩsiu į pėklã ir tás vėlnies tũr mãno užraszą mán atdūt. Teip jis po póro dėnũ pasikėlęs ėjo į pėklã, ir kãip jis keliės dėnàs jau bũvo ėjęs, tai jis prėsz vãkarã jau pailšęs búdams, parėjo į vėną butėlį pãgirý, toli nũ kóžno kėmo. Czė jis iėjęs rãdo sėnã bobutę ir mėldė jos, kãd ji jĩ į nakvynę palaikýtu. Tã bobutė sàkė: Mãno mėls póne, àsz tavę róds mėl palaikýczau, alė àsz turiu szeszis sũnus, tẽ visi yrã razbãininkai, kãip tẽ pareĩs, tai tavę ir užmũsz. Alė jis jau pėr mēr nuĩlsęs búdams sàkė: Rãsi tikt susimĩls ànt manės, jũk àsz pinigũ neturiu; teip tã bobutė jĩ ir palaikė ir jĩ palandĩno po kãkaliu kãd jĩ nerãstu. Alė kãip

pri mīstra ko reik', taī tū eik į kàrczemà. Vėlnies nuėjės į kàrczemà kàlvj labai rustai įkàlbino: Àr tãv cžė reik' būt, àr tū nežinaī, kàd jaū vãkar tãvã termýns bũva; dabàr darýk, kàd eisi, àsz tavė pamokýsiu vãkar màna draugà teip dũt sumũszt, szėndė àsz sũ tavim vaziũsiu. Kàlvis isz tókies baisios kalbós lýg mázumà nusi-gànda, ir palikęs brangvýnà tũjaús ėje namó ir mėlde vėlniė, kàd jėm dá dũtu apsirėdýt kitaīs drebũzeis, nės tē kasdėninei, kureis vilkėje, bũva negràzus ir baiš nutersztì. O kaip jaū bũva apsirėdęs, sàke jis vėlniui: Dabàr gáliva eīt, alė eisiva pėr sódà, kàd manė nè kàs iszjũktu. Jėmdvėm pėr sódà beeinant pro anà óbelį, kuri tókius labai skaniūs óbũlus nėsze, pakvipa vėlniui teip skaneī ir sàldzei, ir jis kàlvj klàse: Kàs cžė teip skaneī kvėp'? Kàlvis sàke: Tai yra óbulaī, antai ànt anós obėls. Vėlnies památęs sàke: Nũ tũ óbulũ ir àsz norėczau paragát. Kàlvis sàke: Jũk gáliva imt kėk tik nóriva, pakeliũ mũmdvėm bũs labai geraī, kàd kã turėsiua pasikramtýt; tik priėjės papũrtyk óbelį. Vėlnies priėjės visà óbelį apsikabina ir teip pũrte, kàd konė isz szakniũ iszplėsze ir visūs óbũlus nũkrėte; alė kaip jis norėje nũ obėls atstót ir óbũlus susirinkt, taī jis pri obėls kai prirakýts bũva, ir atsikliudýt nėkaip negalėje. Kàlvis jaū dabàr vėl matýdams, kàd vėlnies pri obėls priķiba, atsiszauke vėl visūs sàva gizeliūs, o tē vėl teipjaū ir szitaji, kaip ir anà, teip sutelėzyje, kàd baĩsu žiurėt bũva. Alė jis teip vėk nenorėje pasidũt, o todėl gizėlei jĩ tól mũsze, tãse, plėsze ir dráske, kól jis pasizadėje mīstrà palikt; ir kai jis taī bũva pasizadėjės ir prisėkęs, taī kàlvis jĩ atválnyje, ir jis staigà szalin nusivilka. Trėczę dėnà, tikrai czesũ, treczėsis vėlnies atėje; alė kàlvis vėl nebũva namė bėt karczemó, bėt tã dėnà jis brangvýna negėre, bėt ir labai rupestings pastóje dėl tos keliónes. Szitas vėlnies, jĩ tén rádęs, teip baisingai pradėje ànt jo rėkaut, kàd ir kàlvis ir visi jo draugai beī szinkorius nemáz nusigànda, ir kàlvis neī zódze nesákęs, turėje tũjaũ sũ vėlniu eīt. Isz karczemós jėmdvėm iszėjus, kàlvis tik pradrĩso kalbėt ir mėlde vėlniė, kàd jis jėm tik nòrs dũtu bãrzà nusiskũst. Vėlnies jėm taī pavėlyje, ir teip jũdu abũ į stũbà ėje. Stubó vėlnies szén ir tén besi-

ir tai jis nédavė. Dabàr jau nežinójo kà darýt. Tai Bėlzėbúbs atsiminė jam dár vėną múką. Netoli vėnàm pėklos kampė stovėjo lóva anàm razbáininkui, pás kurį sztudėnts àteidams pėrnakvojo, tà bũvo sũ ýloms smailióms ir sũ asztreís peíleis iszklóta; í tą lóvą kitì jì turėjo ímėst ir jì czon szén ir tén vartýt, tai jam pėr labai paskaudėjo ir jis potàm ùzraszą studėntui baisingai supýkęs àdavė o studėnts sávo ùzraszą gáves greítai isz pėklos atstójo ir dabàr í dàngų dël razbáininko ėjo. Jam tén iszkákus, Dėvs jì kláusė ko jis nórís. Sztudėnts sákė: Àsz í pėklą keliáudams sávo ùzraszą atsimt trópyjau pás vėną razbáininką nakvinót, tàs mán ùzdavė tavės, ponė Dėvė, pakláust àr jis dár tikt galėtu atsipakutavót ir kókię pakútą tù jam úzdėtum. Póns Dėvs atsílėpė: Tàs razbáininks gál tikt szíteip atsipakutavót. Jis tũr stórą obelínę lázdą, sũ kuriė jis dàug žmoniũ ùzmuszė, tą jis tũr ismeígt í žėmę ir potàm apė tą lázdą kàs dēn vis vándeni pilt kol tà lazda atžėls ir óbũlius nės, tai jis bũs iszsipakutavójcs. Sztudėnts pargríždams vėl užėjo í tą razbáininkbutį ir anàm razbáininkui tai papásakojo. Razbáininks szirdingai pasidėkavojo, palaíkė jì í nakvynę ir rytmetý, jam szalin einant, jì apdovanójo sũ gerà czėringe ir pasizadėjo sávo pakútą tũjaús pradėti. O sztudėnts pargrízo linksmas ir sveíks pás sávo tėvą, o tėvs ir mótyna nemáz džaúgėsi kád jũ sunũs pėr sávo kytrumą ir drasumą ùzraszą isz pėklos bũvo iszgáves ir parsinėszes; o tėvs ir tũjaús pažino, kád tai tà ėsanti, kurię jis girio vélniui dáves bũvo. Potàm tàs sztudėnts pastójo kũnigu ir jau po ilgũ métu jis keliávo í sveczũs o jam pasitrópyjo pėr tą girę vaziũt, kũr àns razbáininkbutis stovėjo. Czė jam nėkadėje pamazì bevaziũjant, sũ sykiũ pradėjo labai skaneí kvepėt ir jis pàlėpė sávo kũczėriui apsistót. Apsistójus jam dár skaniaús kvėpė, tai jis sávo kũczėriui lėpė eít ir czon apsidairýt, czė tikt tũr obelis stovėt sũ labai skaneís obũlaís, benė jis tą kũr užėiscs ir tadà kėk galėscs obũlũ nuskít. Kũczėrius netoli ėjcs tą óbelį sũ tais kvėpienczeiseis obũlaís ir rádo, alė kaip jis obũlũ grėbė skít, tai szákos vis auksztýn rėtės ir jis neí vėną negalėjo nuskít. Pàs kũnigą sugrízcs sákė: Àsz óbelį ródš radaũ, alė neí vėno óbũlo negalėjau nuskít, kaip àsz prė vėno àr prė kito óbũlo

grēbiau, tai šakos vis auksztyn rētēs. Kūnigui isz to, tikt knýst, i szirdj ir jis atsiminē anó razbáininko ir jo pakútos ir greítai isz vezimo iszszóķes pās tā óbelj nuējo. Jám aplink besidaírant- sztaí, jis ir památē tā razbáininkā po tā obelim beklúpant alē jau nē kaíp zmogùs, tikt kaíp szeszēlis ir zmogaús pavídals. Jis ji tū jkàlbino ir razbáininks jám atsilēpē, kaíp jis sávo pakúta iszpildēs ir dabār dār meílytu atgrēkáutas búti ir mirti. Kūnigs tūjaús tai apsēmē darýt, jis apsisiautē sávo kūnigiszķajē skreístē ir prē jo alsistóķes pagávo jí grēkáut. O dabār razbáininks turējo visus sávo grēkùs pasakýt, o kaíp jis vēnā grēkā pasákē, teíp vis vēns óbùls, tikt bāpt ànt zēmēs. Sziteip jau visi būvo nukritē, tikt dū paczó virszúnē dār tebebūvo. Kūnigs auksztyn pažiurēķes ir tūdu óbūlu památēs sákē: Dār dū grēkū tū mán neiszsipazīnaí, kās tāv máczy, jei tū tūdu užtyli, tikt turi i pékla pareít. Tai razbáininks sū didzū balsū sákē: Ász sávo tėvā ir vēnintele sēserj ūzmuszian; o kaíp jis tai pasákēs būvo, tai, tikt bāpt, bāpt, ir tūdu óbūlu. Dabār kūnigs numánē, kād jis visus grēkùs būvo iszsipazīņēs ir jám apsákē pilnā grēkū atleidimā, ir kaíp tai būvo viskas atlikta, tai kūnigs i razbáininkā sū kóķe paspýrē ir jis teíp sudulkējo kaíp skūstbezďalis i czystàs dūlķes. Tai kūnigs numánē, kād jis iszganýts pastóķes pēr iszpildymā tos pakútos, ir jis sávo keliā toliaús keliávo.

Apē žinógu bē báimēs. AuB Kakschen. K.

Augino sýķi bagóts tėvs vēnintelj sūnū; tās turējo visā válē, jis dārē kā norējo, ir teíp jis užáugo bē jóķios bausmēs ir draus- mēs ir kās dēnā raskaszneí prisiválgē o todēl jis jau i jauni- káiczo metūs istóķes nēķo nesibijóķos neí nežinóķo kās báimē pēr dáikts. Jis taíķi kàrtā pasikēlē eít i svētā ir báimēs jēsķkót. Kaíp jis jau šaúnei toli apē ķēķ mýliu nukáķēs būvo, parēķo jis i vēnā ķēķmā, czē žmónēs ànt ūlyczos susistóķē kláusē jí kūr jis eínās. Jis sákē: Ász einū báimēs jēsķkót, rāsi jūs bēnt žīnot kūr ász báimē galēczaú rāsti. Anē výrai jám atsilēpē kād jē žinā. Tās ķēķms bútent turēķo káķines, ànt kuriū kās náķtj numir-

ėlei atsikėlę baisingai tóbydavos, kitì povisám sù grabais isz-
eidavo ir prész kits kitą mùszdavos, o beslėpiczos ýpaczei tą visą
iszgąstingą dárba sù numirėleis várė; todėl ir neí vėns žmogùs
naktį o ýpaczei tarp zėgoriaus vėnūlika ir dvýlika neí isz tólo
pro tás kápinės negalėjo keliáuti. Tai anė gaspadórei mįslyjo:
Paláuk, kád tú báimės neturì, czè ànt tú kapiniú táv báimės
pridūs. O jė-jám sákė: Szė naktį tú turì ànt kapiniú stovėti, tai
táv báimės padarýs. Geraí, sákė jis, kád tai nusidūs, àsz už tai
jums pasigėrįsiu. Jis nusivėsdino ànt kapiniú ir stovėjo, ir szeíp
nėko prė savės neturėjo, kaip tikt szilkinę skepetátę ránkò nósei
nusiszlūstyt. Po zėgoriaus vėnūlika paniko numirėlei sù didžù
murmėjimu ir rėkavimu isz zémės iszsitarabít, kitì po visám sù
grabais. Tai czè stójos didis užims ir braszkėjims; czè vėns
kaúkė, kits szvilpė, kits rėkė, kits murmlėno, kitą vėl beslėpicze sù
grabù nutvėrusi smógė prész kito grábą, alė isz to viso àns výrs
báimės negávo. Paskùì vėns numirėlis sù sávo grabù tėsioóg ànt
jo, bėt szis, tikt czùpt, jí: Ko tú nóri? Àns atsilėpė: Gėlbėk manė,
àsz turiù drųgį burnó. Ródyk szén! Ir kaip grabásius gálvą
pro grábą iszkiszo ir iszsiziójo, tikt szvąpt, jám isz burnós Dėvo
kúns ir iszkrito. Szitą Dėvo kúną jám kúnigs bůvo turėjęs dđti
trumpaí pirm mįrsztant, alė kadangi jis pėr visą sávo ámzię baisùs
klastórius ir prigaviks bůvo bůvęs, tai jis negalėjo nurýti Dėvo
kúną ir tás jám burnó pasilikò ir teíp jis bůvo numiręs; tai tás
výrs patýręs ir Dėvo kúną í sávo szilkinę skepetátę suvyniójęs
sákė: Eík szalín, tú baisýbė, nū manės; tai vėns vélnies jí nu-
tvėręs kaip smógė, tai jis sù sávo grabù keleís kuleís nusirito ir
kazín kėk kitú pàrdauzė. Rytmetý atėjo gaspadórei ir kláusė
kaip jám nusidavę. Jis jūkės isz visú tú regėjimu ir sákė: Beróds
tė numirusėji czè sù beslėpiczoms smárkei tóbės, alė àsz isz to neí
jókię báimę nepajutaú. Bėt už tą gėrą jis tėms gaspadóriems tikt
keliès stūpas brangvyno dávė ir paskùì toliaús keliávo. Kaip jis
vėl kėk mýliu keliávęs bůvo, tai jis parėjo í bažnýtkėmį, ir kaip
jis í karczemą iėjo, tai karczáuninks jí kláusė kùr jis keliáujas.
Jis atsilėpė kád jis eínas báimės jėszkót. Tai karczáuninks jám
sákė: Tai geraí kád tú szén atėjėi, mūsu bažnýczo tú gali

hāmes gāut kek tū nōri: nēs to bažnīczo kās mēša naktī velnei sū numirēleis baisinga bildējima darūdavo, mētydavos sū plītstakeis ir litōkeis daiktais o kiti numirēlei pāt sū grabais ī bažnīczē atsibāldūdavo, tai cžē jē klūdavo ir šaūdavo ir kaukdavo. Svetimāsis ir to bažnīczo pēr naktī pasiļiko. Įeidams tai duris bažnīczos užrakino ir vėnām kampē pasisėdo. Kaip tikt vėik nakūs pastojo, tai pradėjo plītstukei lakiót ir bevėik būvo girdėt trinkėjims kaip kād arklei bėga. paskūi ir dū grabū pasiródė o apė vidurnaktī ir keli velnei atėjė pagavo cžē sū deivėms bastytis ir sávo iszgastinga dārba varýt; tai paniko visūs krasztūs teip braszkėt ir pyszkėt, lārsi tūjaūs visā bažnīcze sugriūs. Alė tās vỹrs sávo kampē sėdėjo ir nēko natbójo, tai jam kaip ir nei mótais. O ilgai jėms bažnīczo sávo tókī dārba vārius, vėnas velniūksztis pamazėliū norėjo prė to vỹro pritýkti. alė jis jī tū užmātė ir greitai isz sávo skepetātės Dėvo kūnā iszsėmės tą sū sėilėms padrekino ir kaip jau tą beslėpicze teip artī prė jo būvo prisilinkusi kād jis jē prigant gaėjė. tai jis ėmė tą kūnā ir prilipino vėlniui prė smakrós. Eī dabār tās vėlnies šaūkt ir rėkt, kād jau nei rimt būtum galėjės, nēs tās švėnts daikts jam dār pikczaūs kaip degtė dėgė, o dabār jis pradėjo tą vỹrā mėlst kek jis tikt galėjo, vis kėleis alsiklaipės, kād jis jam tą daiktā, kurī jis jam prilipinęs, atimtu. Vỹrs sákė: Eik ir nunėszk tūdu grabū ī vidurī pėklos. Vėlnies tai ir padarė, o kaip jis vėl sugrižo dār vis šaūkdams, tai vỹrs sákė: Ąsz tavim tikt negaliū iszvėryt, todėl imk ir iszkėlk bažnīczos duris ir užsidėk ānt savės, āsz ānt dūru užsisėsiu ir tū manė iki prė pėklos angós turi nunėszti, kād āsz tūdu grabū pamatýsiu. Vėlnies greitai tai padarė ir vỹrā prė pėklos angós nūneszė, teip kād jis visā gerai ī pėklos vidurī galėjo įžiurėti o tūdu grabū stovėjo patim vidurý pėklos pastatýti. Kaip tai vỹrs památės būvo, sákė jis vėlniui: Dabār parnėszk manė vėl ī bažnīczē, tai būs gerai. Jis ir tai vėl padarė o tadā vỹrs jam nū smakrós Dėvo kūnā atėmė ir vėlnies prasidžūgės greitai isz bažnīczos atstójo ir pasizadėjo daugiaūs nėkadós neateiti; o nū to cžeso to bažnīczo daugiaūs nėks nesivaidino ir nēko nebūvo girdėt. O rytmetý karczauninks sū blėk-

neriu atėjo bažnyčią atrakint, bemislydamu, tą svėtimą jau negyva rāsenczu, ar rāsi nōrs pūsgyvi, o sztaí, jis sėdėjo sávo kampė bė jókios báimės. O kaip sziddu jí paklausė, kaip czė jam būvo to bažnyčo, ar jis nesibijojęs, taí jis sákė: Āk ko czė gali bijótis; atėjo ir pasiródė czė tókė nēknēkei, alė āsz jūs visūs iszbaidžau kád jė jau nateís. Taí karczauninks jam sákė: Kád tū czon báimės neradaí, taí tū gali eít pēr visą svėtą, tū jos nerāsi. Paskūi to bažnytkēmio žmónės taí visą patyrę visì susėjo ir tám výrui szirdingai pasidėkavojo kád jis isz jú baznytėlės tą visą nelabýstę būvo iszváręs. Jau dabār tās výrs matýdams, kád jis nēkur negális báimės rāsti, vėl grízo námó o po ilgós keliónės í sávo namūs parėjo o parėjęs, pailsęs ir nuvargęs būdams, í lóvą atsigulė ir sàldzei užmigo. O pirm užmėgas, būvo tėvui ir mótynai pasisákęs, kád jis tolì būvo nukeliáves, alė báimės negalėjo rāsti. Jam dabār teíp bemėgant atėjo ubagė; tėvs tos ir paklausė, ar ji nežinanti kaip žmógui gali báimę padaryt, jis tūrìs sūnų, tās dabār nū ilgos keliónės pargrížęs, ānt kuriós jis būvo báimės jėszkót, alė nēkur nerádęs. Ubagė sákė: Eí bandýkit jam bemėgant száltą vāndenį ānt jo užpilt, taí jis rāsi iszsigās ir báimės igāus. Tūjaús tėvs atsineszė pilną kibirą szálto vandėns ir, tikt sū sykiū, plúpt ānt sávo sunaús. Tās, tikt strákt, isz lóvos paszóko ir teíp skaúdzei suzúko drebėdams: Uí, dabār dideí iszsigandaú, dabār jau žinaú, kās taí, báimė; o isz to czėso ir nū to vandėns užlėjimo jis teíp bijojos kaip ir daúg kitú náru.

Apė klastórių. AuB Kakschen. K.

Gyvėno sýkj vėnām butėly sėns dēdėlis vardū Czútis sū senā bobelė, tūdu nusipirko mázą kunterėlį beí vezimėlį ir vaziávo keliū, kūr ir póniszku bile kās keliáudavo. Teíp jėmdvēm bevaziūjent jūdu ir památė póniszką vezimą isz tólo prėszais atvaziūjent, o ir teíp pasitáikino, kád jú dvėju arkliūks pirm to nusisziko. Senūks greítai nū vezimėlio nusilipęs kelis dakótus í tą mėzlą írausė, o kaip tās vezìms atvaziávo, taí sėdėjo tamė trys pónai, tē būvo trys brólei, o tās sėnis dabār tyczóms po tą szúdą rausýt ėmė. Tē

pónai, památę tą dędą po szudą bemaíszant, dývyjos ir kláusę jí: Sėni, ką tú czę jęszkai? Sėnis atsilėpę: Ąk mąno męli pónai, ąsz turiu tókį kunterėlį, tás manę ir mąno bobutę gražę ismailin, nės jis kózna sýk szikdams vis po kelis dakótus iszszik, o tai ąsz kózna sýk vis turiu jo szudėlį iszrausýt. Tėms pónams tóks arkliuks ir labai patiko ir ję kláusę tą sėnį, bėnt jis sávo arkliuką pardutu; jis sákę: I kodėl nę. O kági norėtai už jí? Tai tikt mislyju szimta dóleriu, júk kád jús jí galėste geraí priszert geru pászaru arbà grudaís o ýpaczei kvėczeís, tai jis daug daugiaus dakotu galės szikt nekaíp dabàr nų mąno prąsto pászaro. Pónai ir nedaug derėjo ir dávę už tą kunterėlį szimta dóleriu. Dabàr ję jí parsivėdę, pirmaus ėmę vyresnýsis brólis í sávo staldą ir dávę í rindą szaúnei kvėczu ipilt ir po kójoms skótertes patęst, jeib nei vėus dakóts neprapultu; ir staldą pąts užrakino, kád szüksztu nęks nejeitu ir kókię szelmýstą nepadarýtu. Rytmetý auksti pąts póns nubėgo í staldą ir staigà visus szudelius iszvárte ir iszgrabinėjo, alę nęko nerado; o antrámjam nesákę kád isz jó nę juką gautu. Antrąsis parsivėdęs vėl teipjáu padaré ir szudelius iszgrabinėdams ir nęko nerado. Dabàr jauniausysis parsivedę, ir kaíp jam ir teip nusidávę kaíp anėmdvėm, tai jis nemėnk isz to pústýjos ir anėmdvėm sákę: Ąr judu ką rádota, ąsz nęko neradau. Anųdu atsilėpę: Mudu ir nęko nerádova. Dabàr ję susitarę pás Czúti nueit ir jí už tókię klástą užmųszt. Kaíp ję nuėjo, tai ję jí rado ant kálno su rogutėms, tás jis vis auksztýn užsivilko o potám pakálniuui nusilėido ir sákę jam: Ką tú czę veiki Czúti? ąsz vazinėjus. Júk tú neturi árklio? Mąno rógės bėg ir bę árklio. Tėms pónams tos rógės patiko, ir ję anó árklio užmirszę pradėjo vėl apę tás rógės derėti. Ką hóri, Czúti, už tás rógės? Szimta dóleriu. Nę, mės negálim tęk dft, tai pēr brąngei. Pigiaus ąsz nepardudu, júk jús visai nežinot kaíp tos rógės greítai bėg. Ir dabàr jis prę įkálnio prisitrąkęs užsisėdo ir sákę: Dabàr tikt ziurėkit kaíp tai eis; ir kaíp jis pakálniuui nusilėido, tai ėjo kaíp zaíbs zemýn. Anę tai matýdami mislyjo kád jáu jis szalin nuvaziūs ir gailėjos jí palėidę o szaúké kėk tikt galėjo: Czúti, apsistók, Czúti apsistók! jáu dųsim szimta

dóleriu. Bèt veikiaús apsisót nebùvo gálima, kól jis nè povisám žemai bùvo, o žemai búdams nũ rógiu nusisėdo ir pri-szaukė anėms: Tai dabàr eikšte szén ir imkit, jau dabàr mātēt kád jos gerai vaziūt eina. Pónai atėję užmokėjo szimtą dóleriu ir dabàr tũjau norėjo užsisėst ir vaziūt, alė Czútis sákė: Nè, nè, dabàr jús dár negalit užsisėst, tũrit pirmuczáus namó parsigabėt, paskũi galit užsisėdę vaziūt. Czútis dabàr sávo szimtą dóleriu įsikiszes į delmóną sávo keliũ ėjo o pónai sávo rogės namó vilko. Antrą dėną jė jau ankstì susiėjo ir norėjo sáv tą linksmýbė pa-sidarýt bė arkliũ vaziūt, dabàr jė pagávo szúkaut: Cè, cè, niá, niá, ár eisi? Bèt tikt nėjo. Jė dabàr pasimislyjo: Ahà, tai dėl tó neit, kád mės visi trys užsisėdom, tũrim tikt po vėną užsisėst. O ir sziteip nėjo, nórint ir pagávo szúkaut ir sũ botagũ pószkit; visi trys po kits kito bándė vaziūt alė viskas nėko nemáczyjo. Jau dabàr jė vėl numánė kád tás sėnis jús vėl prigáves, ir su-sitarė nueit ir jį nuzudýt. Czútis tai patýres greitai pasirúpino púsle ir tą sũ kraujũ pripildė o tės prýszirdze po rudinė prika-bino. Kaip jau dabàr anė pónai pàs jį atėjo ir į stũbą įzengė, tai jis dėjos búk jis dėl sávo klastós jėms padarýtos labai nusi-gando o staigà ilgą peilį isz pabálkės iszsitraukės, tikt krókszt, į krutinę ir tũjaús pagávo visur kraujei teskėt ir jis aúksztinaiks parvirtęs pagávo gargaliūt kaip kád jau mĩrsztas. Tė pónai visi nusigando ir kaip perkũno nuremti stovėjo. O kaip jau sėnis nutilo ir gargaliáves, tai jo bóba isz užkampio lázdą atsinėszusi, tikt pókszt pókszt, tám sėniui pėr pilvą — àk tás sėnis tai kaip paúksztis pakilo ir povisám sveiks bùvo. Tė pónai, ár nematei, dabàr tą peilį, alė ýpaczei tą lázdą derėt, nės jė drutai mĩslyjo kád sũ tá lazda gali ir numĩrusius prikėlt. O jė kláusė ká jis už tą lázdą nórįs. Jis sákė: Tà lazda kasztũ dũ szimtũ dóleriu. Pónai norėjo dár derėt, alė Czútis sákė: Ár jús dérit ár nėderit, pigiaús ász nepardũsiu. O kaip kitaip nebùvo, tai jė jám dáve dũ szimtũ dóleriu. Dabàr jė dzaúgėsi tókie didei gėrą dáiktą igávę ir mĩslyjo daúg pinigũ sũ jũ užsipelnýt. Pirmiaús vyresnýsis tą lázdą ėmė ir norėjo pabandýt. Tai jis prėsz sávo pácę visókios

jau visi namon parejo, tai vyresnysis sake: Motyna, kas tai, cze
yra kas nors svetims. Motyna sake: Asz nezinau. Szis vel
suriko: Nesznekek, man zmogena atsidud, tik cik ir atgabenk ji.
Tai motyna sake: Ak tegul gulē. juk tik toks bēdnas jauns sztu-
dentelis, jis pas mane isimeldē i nakvynę, jisai ilgą kelionę keliu
ir labai nuvargęs. Alē tās nevidēns vel subliūvo kaip liūts:
Tūjaus szēn atgabenk. Tai ji turėjo eit, ir sztudēnts turėjo isz
po kākalia iszsilamj: ir tūjaus i stūbą ateit. Vos jam įžengus
razbaininku vyresnysis klause ji: Kur eini? Sztudēnts sake: Į
pėklą. Razbaininks sake: Tai gerai: kād tu savo reikalą bēsi pėklo
isztaises, tai nueik ir i dangų pas Dėvą, juk dangūs netoli esąs
nū pėklos ir paklausk pona Dėvą ar asz, toks didelis ir baisis
razbaininks, ir dar galėczau iszsipakutavot ir iszganjts postot ir
kokię pakuta man pons Dėvs uždeta. Sztudēnts tai vislab pažadėjo
paklausinēt ir jē ji gyvą paliko; o antrą rytą jis gavo ir pūstryczus
ir dar įmanjtiną czėringę ir už tai gražei pasidėkavojes ir nū
visū meilingai atsisvėikines, toliaus keliavo. Po ilgūs kelionės
jis atėjo prē pėklos o dūrys būvo užrakjtos alē kaip jis i duris
pabildino. tai tūjaus jam duris atdarē. Į vidų įjēs jis rado daug
velniū ir Bēlzėbubą prē labai storo aužūlinio stūlpo sū labai drūta
geležiniū lencugū prirakjta. Tai teip pagavo dūkdams spėrdytis
ir tą lencugą tarszkjt, kād ir visą pėklą pasijūdino ir visi velnei
drebėjo. bēt studēnts nenusigāndes czē stovėjo. Po valandūs
klause Bēlzėbūbs sztudēntą: Ko tu sziczon nori? Jis sake: Asz
atejau savo užraszą atsimt. Kās tūr tą užraszą? Vēns vėlnies.
Kadai tai nusidavē, ir kaip tai atsėjo? O sztudēnts jam viską pa-
pasakojo. Tai Bēlzėbūbs labai supjko ir pagavo savo tarnūs i
krūvą prē savės suszaukt. Kās tūrit szio sztudēnto užraszą? Jē
visi užsigynē kād nei vėns netūris; jis antrą kart pagavo szaukt;
vėl susibėgo didelis pūlks, alē ir tarp tū nei vėns užraszą no-
turėjo. Jis treczē kart szaukē, ir paskuczāus atsivilko vėns szlū-
bas vėlnies, tās turėjo užraszą. Tai jam tūjaus Bēlzėbūbs pavėlyjo
tą užraszą sztudēntui atdūt: alē jis nenorėjo tai darjti. Tai kitū
ji turėjo imt o i smalą įmest, alē jis nēdavē; jē turėjo ji gele-
žinioms ryksztėms mūszti, jis ir nēdavē; jē turėjo ji i ugnį mest,

ir tai jis nédavė. Dabàr jau nežinójo kà darýt. Tai Bèlzébúbs atsiminë jam dár vėną múką. Netoli vėnàm péklos kampè stovėjo lóva anàm razbáininkui, pás kurí sztudènts àteidams pérnakvojo, tà bũvo sù ýloms smailióms ir sù asztreís peíleis iszklóta; í tą lóvą kitì jí turėjo imèst ir jí czon szén ir tén vartýt, tai jam pér labai paskaudėjo ir jis potàm užraszą studentui baisingai supýkęs àdavė o student sávo užraszą gáves greitai isz péklos atstójo ir dabàr í dangu dël razbáininko ėjo. Jam tén iszkákus, Dėvs jí kláusė ko jis nórís. Sztudènts sákė: Àsz í péklą keliáudams sávo užraszą atsimt trópyjau pás vėną razbáininką nakvinót, tàs mán uždavė tavės, ponė Dėvė, paklaúst àr jis dár tikt galētu atsipakutavót ir kókię pakútą tù jam uždėtum. Póns Dėvs asilėpė: Tàs razbáininks gál tikt szíteip atsipakutavót. Jis tũr stórą obelinę lázdą, sù kuriė jis daúg žmoniũ užmuszė, tą jis tũr ismeígt í zėmę ir potàm apė tą lázdą kàs dën vis vándenį pilt kol tà lazda atzéls ir óbũlius nész, tai jis bũs iszsipakutavójcs. Sztudènts pargrízdams vėl užėjo í tą razbáininkbutį ir anàm razbáininkui tai papásakojo. Razbáininks szirdingai pasidėkavojo, palaíkė jí í nakvynę ir rytmetý, jam szalin einant, jí apdovanójo sù gerà czėringe ir pasizadėjo sávo pakútą tũjaús pradėti. O sztudènts pargrízo linksmas ir sveíks pás sávo tėvą, o tėvs ir mótyna nemáz dzaúgėsi kád jú sunūs pér sávo kytrumą ir drasumą užraszą isz péklos bũvo iszgáves ir parsinėszes; o tėvs ir tũjaús pažino, kád tai tà ėsanti, kurię jis gírio vélniui dáves bũvo. Potàm tàs sztudènts pastójo kùniгу ir jau po ilgú métu jis keliávo í sveczũs o jam pasitrópyjo pér tą girę vaziũt, kũr àns razbáininkbutis stovėjo. Czė jam nėkadėje pamazì bevaziũjent, sù sykiũ pradėjo labai skaneí kvepėt ir jis pàlėpė sávo kùczėriui apsistót. Apsistójus jam dár skaniaús kvėpė, tai jis sávo kùczėriui lėpė eít ir czon apsidairýt, czė tikt tũr obelis stovėt sù labai skaneís obũlaís, benė jis tą kũr užėiscs ir tadà kėk galėscs obũlũ nuskít. Kùczėrius netoli ėjes tą óbelį sù tais kvėpienczeiseis obũlaís ir rádo, alė kaip jis obũlũ grėbė skít, tai szákos vis auksztýn rėtės ir jis neí vėną negalėjo nuskít. Pàs kùniгą sugrížes sákė: Àsz óbelį róds radaũ, alė neí vėno óbũlo negalėjau nuskít, kaip àsz prė vėno àr prė kito óbũlo

grėbiau, tai szákos vis auksztyn rėtės. Kūnigui isz to, tikt knýst, í szirdj ir jis atsiminė anó razbáininko ir jo pakútos ir greitai isz vezimo iszszókes pás tá óbelj nuėjo. Jám aplink besidaírant szlai, jis ir památė tá razbáininką po tá obellm beklúpant alė jaú nė kaip zmogùs, tikt kaip szeszėlis ir zmogaús pavidals. Jis jį tá įkàlbino ir razbáininks jám atsilėpė, kaip jis sávo pakútą iszpildęs ir dabár dár meilytu atgrėkàutas búi ir mirti. Kūnigs tūjaús tai apsėmė darýt, jis apsisiautė sávo kūnigiszkaję skreistą ir prė jo atsistójęs pagávo jį grėkaut. O dabár razbáininks turėjo visus sávo grėkus pasakýt, o kaip jis vėną grėką pasákė, teip vis vėns óbùls, tikt bápt ànt zėmės. Sziteip jaú visi bũvo nukritę, tikt dũ paczó virszúnė dár tebebũvo. Kūnigs auksztyn pažiurėjęs ir tũdu óbũlu památęs sákė: Dár dũ grėkũ tũ mán neiszsipazinaí, kàs táv máczy, jeí tũ tũdu užtyli, tikt turi í péklą pareít. Tai razbáininks sũ didžũ balsũ sákė: Ász sávo tėvą ir vėnintelę sėserį užmusziau; o kaip jis tai pasákęs bũvo, tai, tikt bápt, bápt, ir tũdu óbũlu. Dabár kūnigs numánė, kád jis visus grėkus bũvo iszsipazinęs ir jám apsákė pilną grėkũ atleidimą, ir kaip tai bũvo viskas atlikta, tai kūnigs í razbáininką sũ kóje paspýrė ir jis teip sudulkėjo kaip skũstbezdaľis í czystàs dũľkes. Tai kūnigs numánė, kád jis iszganýts pastójęs pėr iszpildymą tos pakútos, ir jis sávo kelià toliaús keliávo.

Apė žmógu bė báimės. AuB Kakschen. K.

Augino sýkj bagóts tėvs vėnintelį sũnų; tàs turėjo visą váľę, jis dárė ką norėjo, ir teip jis užáugo bė jókios bausmės ir drausmės ir kàs dėną raskasznei prisiválgė o todėl jis jaú í jaunikáiczo metùs įstójęs nėko nesibijójos nei nezinójo kàs báimė pėr dáikts. Jis taígi kàrtą pasikėlė eít í svėťą ir báimės jėszkót. Kaip jis jaú szaúnei toli apė kėk mýliu nukákes bũvo, parėjo jis í vėną kėmą, czė žmónės ànt úlyczos susistóję kláusė jį kũr jis eínąs. Jis sákė: Ász einũ báimės jėszkót, rási jús bėnt žinot kũr àsz báimę galėczau rásti. Anė výrai jám atsilėpė kád jė žiną. Tàs kėms bútent turėjo kápinės, ànt kuriũ kàs náktj numir-

ėlei atsikėlę baisingai tóbydavos, kitì povisám sù grabais isz-
eidavo ir prėsz kits kitą mùszdavos, o beslėpiczos ýpaczei tą visą
iszgastìngą dárba sù numirėleis várė; todėl ir neí vėns žmogùs
naktį o ýpaczei tarp zėgoriaus vėnūlika ir dvýlika neí isz tólo
pro tás kápinės negalėjo keliáuti. Tai anė gaspadórei mįslyjo:
Paláuk, kád tù báimės neturì, czė ànt tú kapiniú táv báimės
pridūs. O jė-jám sákė: Szė naktį tù turì ànt kapiniú stovėti, tai
táv báimės padarýs. Geraí, sákė jis, kád tai nusidūs, àsz ùz tai
jams pasigėrįsiu. Jis nusivėsdino ànt kapiniú ir stovėjo, ir szeíp
nėko prė savės neturėjo, kaip tikt szilkìnę skepetátę ránkò nósei
nusiszlūstyt. Po zėgoriaus vėnūlika paniko numirėlei sù didžù
murmėjimu ir rėkavimu isz zémės iszsitarabít, kitì po visám sù
grabais. Tai czė stójos dīdis užims ir braszkėjims; czė vėns
kaúkė, kits szvilpė, kits rėkė, kits murmlėno, kitą vėl beslėpicze sù
grabù nutvėrusi smógė prėsz kito grábą, alė isz to viso àns výrs
báimės negávo. Paskùì vėns numirėlis sù sávo grabù tėsìóg ànt
jo, bėt szis, tikt czùpt, jí: Ko tù nóri? Àns atsilėpė: Gėlbėk manė,
àsz turiù drūgì burnó. Ródyk szén! Ir kaip grabásius gálvą
pro grábą iszkiszo ir iszsiziójo, tikt szvąpt, jám isz burnós Dėvo
kúnas ir iszkrito. Szitą Dėvo kúną jám kùnìgs bũvo turėjęs dīti
trumpaí pirm mįrsztant, alė kadangi jis pėr visą sávo ámzię baisùs
klastórius ir prigavìks bũvo bũvęs, tai jis negalėjo nurýti Dėvo
kúną ir tás jám burnó pasiliko ir teíp jis bũvo numiręs; tai tás
výrs patýręs ir Dėvo kúną í sávo szilkìnę skepetátę suvyniójęs
sákė: Eík szalìn, tù baisýbė, nũ manės; tai vėns vėlnies jí nu-
tvėręs kaip smógė, tai jis sù sávo grabù keleís kuleís nusirito ir
kazìn kėk kitú pàrdauzė. Rytmetý atėjo gaspadórei ir kláusė
kaip jám nusidavę. Jis jűkės isz visú tú regėjimu ir sákė: Beróds
tė numirusėji czė sù beslėpiczoms smárkei tóbės, alė àsz isz to neí
jókię báimę nepajutaú. Bėt ùz tą gėrą jis tėms gaspadóriems tikt
keliès stūpas brangvyno dávė ir paskùì toliaús keliávo. Kaip jis
vėl kėk mýliu keliávęs bũvo, tai jis parėjo í bažnýtkėmį, ir kaip
jis í kàrczemą iėjo, tai karczáuninks jí kláusė kùr jis keliáujas.
Jis atsilėpė kád jis eínas báimės jėszkót. Tai karczáuninks jám
sákė: Tai geraí kád tù szén atėjai, mūsu bažnýczo tù gali

baimēs gāut kēk tū nōri; nēs to bažnīczo kās mēļā nāktī velnei sū numīrēleis baisingā bildējimā darýdavo, mētydavos sū plýtstukeis ir kitókeis daiktais o kitī numīrēlei pāt sū grabais í bažnīczę atsibāldýdavo, taí czē jē klýkdavo ir szaúkdavo ir kaúkdavo. Svetimāsis ir to bažnīczo pēr nāktī pasiliko. Įeidams taí durīs bažnīczos uzrakino ir vēmām kampē pasisēdo. Kaíp tikt vėik naktis pastojo, taí pradėjo plýtstukei lakiót ir bevėik būvo girdēt trinkėjims kaíp kād arklei bėga, paskūi ir dū grabū pasiródė o apė vidurnaktī ir keli velnei atėjo pagāvo czē sū deivēms bastýtis ir sāvo iszgāstingā dārba varýt; taí paniko visūs krasztūs teíp braszkēt ir pyszkēt, tūrsi tūjaūs visā bažnīcze sugriūs. Alė tās výrs sāvo kampē sēdėjo ir nēko natbójo, taí jām kaíp ir nei mótais. O ilgai jems bažnīczo sāvo tókī dārba várius, vēns velniúksztis pamazėliū norėjo prē to výro pritýkīt. alė jis jí tū užmātė ir greitai isz sāvo skepetātės Dėvo kūnā iszsēmęs tą sū sėilēms padrekiuo ir kaíp jau tā beslėpicze teíp artī prē jo būvo prislinkusi kād jis ję prigant galėjo, taí jis ėmė tą kūnā ir prilipino velniui prē smakrós. Eí dabār tās vélnies szaúkt ir rēkt, kād jau nei rimt būtum galėjes, nēs tās szvēnts daíkts jām dār pikczaūs kaíp degtė dégė, o dabār jis pradėjo tą výrą mėlst kēk jis tikt galėjo, vis kėleis atsiklaúpes, kād jis jām tą daíktą, kurī jis jām prilipinęs, atimtu. Výrs sákė: Eik ir nunėszk tūdu grabū í vidurī pėklos. Vėlnies taí ir padārė, o kaíp jis vėl sugrižo dār vis szaúkdams, taí výrs sákė: Ąsz tavim tikt negaliū iszvėryt, todėl imk ir iszkėlk bažnīczos durīs ir užsidėk ānt savės, āsz ānt dūru užsisėsiu ir tū manė iki prē pėklos angós turi nunėszti, kād āsz tūdu grabū pamatýsiu. Vėlnies greitai taí padārė ir výrą prē pėklos angós nūneszė, teíp kād jis visā gerai í pėklos vidurī galėjo įžiurėti o tūdu grabū stovėjo patīm vidurý pėklos pastatýti. Kaíp taí výrs památęs būvo, sákė jis vėlniui: Dabār parnėszk manė vėl í bažnīczę, taí būs gerai. Jis ir taí vėl padārė o tadā výrs jām nū smakrós Dėvo kūnā atėmė ir vélnies prasidžugęs greitai isz bažnīczos atstójo ir pasizadėjo daugiaūs nēkadós neateiti; o nū to czėso to bažnīczo daugiaūs nēks nesivaidino ir nēko nebūvo girdēt. O rytmetý karczauninks sū klėk-

neriu atėjo bažnyčią atrakint, bemislydamu, tą svetimą jau negyva rāsenczu, ar rāsi nōrs pūsgyvi, o sztaí, jis sėdėjo sávo kampė bė jókios báimės. O kaip sziddu jí paklausė, kaip czė jam būvo to bažnyczo, ar jis nesibijójes, taí jis sákė: Ak ko czė gali bijótis; atėjo ir pasiródė czė tókė nėknėkei, alė asz jūs visūs iszbaidzaú kád jė jau nateís. Taí karczauninks jam sákė: Kád tú czon báimės neradaí, taí tú gali eít pėr visą svėtą, tú jos nerāsi. Paskúi to bažnytkēmio žmónės taí visą patyrę visì susėjo ir tám výrui szirdingai pasidėkavojo kád jis isz jú baznytėlės tą visą nelabýstę būvo iszváres. Jau dabār tās výrs matýdams, kád jis nėkur negālís báimės rāsti, vėl grízo námó o po ilgós keliónes í sávo namūs parėjo o parėjes, pailsės ir nuvargės búdams, í lóvą atsigulė ir sáldzei užmigo. O pirm užmėgas, būvo tėvui ir mótynai pasisákes, kád jis tolì būvo nukeliáves, alė báimės negalėjo rāsti. Jam dabār teíp bemėgant atėjo ubagė; tėvs tos ir paklausė, ar ji nežinanti kaip žmógui gali báimę padaryt, jis túris sūnų, tās dabār nū ilgos keliónes pargrįžes, ant kuriós jis būvo báimės jėszkót, alė nėkur nerádes. Ubagė sákė: Eí bandýkit jam bemėgant száltą vāndenį ant jo užpilt, taí jis rāsi iszsigās ir báimės igāus. Tūjaús tėvs atsineszė pilną kibirą szálto vandėns ir, tikt sù sykiù, plúpt ant sávo sunaús. Tās, tikt strákt, isz lóvos paszóko ir teíp skaúdzei suzúko drebėdams: Uí, dabār dideí iszsigandaú, dabār jau žinaú, kās taí, báimė; o isz to czėso ir nū to vandėns uzlėjimo jis teíp bijójos kaip ir daúg kitú náru.

Apė klastórių. Auß Kakschen. K.

Gyvėno sýkį vėnām butėly sėns dēdėlis vardù Czútis sù senā bobelė, túdu nusipirko mážą kunterėlį beí vežimėlį ir vaziávo keliù, kūr ir póniszku bile kās keliáudavo. Teíp jėmdvėm bevaziūjent jūdū ir památė póniszką vežimą isz tólo prėszais atvaziūjent, o ir teíp pasitáikino, kád jú dvėju arkliùks pirm to nusisziko. Senùks greítai nū vežimėlio nusilpęs kelis dakótus í tą mėžlą írausė, o kaip tās vežims atvaziávo, taí sėdėjo tamė trys pónai, tē būvo trys brólei, o tās sėnis dabār tyczóms po tą szúdą rausýt ėmė. Tē

jūs mą daug gera dārot. Kād jūs tik zinótumēt, kēk czē vandený dá aviú yrā, jūs kóžnas senei būtumēt po tókiē kaímenē par-sivārē, o jei jūs nenórit vēryt, tai eíkszte rytó rýt pās ūpē; āsz jums paródysiu. Ānt rytójaus visi gatavi būva ankstī í páupi nueit; bēt Vyturýs ģmēs czēsa, nēs jis tūm žýg ģmē ir avis draugē ānt ganýklas. Kai pri ūpes nuēje, lēpe Vyturýs sáva kai-mýnus í kitā pūsq ūpes pēreit, o jis sáva visā aviú kaímenē sziepus ūpes ānt krānta palēda ānt ganýklas, tai aviú szeszēlei í vādeni pūle. Dabār Vyturýs anēms sāke: Tai, ār mātót, kókies czē grāzies āvys vandený? Anē mislyje kād tai tēsā, bēt dá nei vēns niszdrīsa í ūpē szókt. Tai sāke pūsszaltyszius: Āsz visur vis turiū pirmaji žiugsni žēngt, tai āsz ir czē eísiu, alē ir ge-riāsioses āvys tūr māna būt. Ir tai pasāķes, tik szlūmszt, í vān-deni, ir kaip burbulai vandēns, jēm grimstant, í vandēns virszū iszkila, tai kiti ānt krānta stovēdami sāke kīts kitām; Dabók, da-bók, kaip jis vis „būr, būr“ avis vadīn. Ir dabār padūrmu ūz kīts kīla nū krānta í gēlmē szóka ir teip visi nuskēnda ir vyriausýbei daugiaús nereikēje ūkininkus Vargūžiu kēma koravót. Bēt Vyturýs paskūi paveldēje tā visā kēmā ir pastóje bagóts výrs.

Apē barzýliu. Auß Kakscheñ, in der dortigen mundart. K.

Būva sýkj māzas ūkininks vēnām kēmē, tās ilgus metūs sū sáva paczē nei jókie kúdikie nesulāke ir todēl abū labai apmaudingi būva. Bēt po czēsa pati pagimde sūnū ir prāmine jí Mertynū. Tā sunēli mótyna labai mylēje, ji žīnde jí iki dvýlika métu, ir teip tās vaīks labai drūts pastóje, kād jí nei vēns iveikt negalēje. O kai jis dvideszimt métu sukāka, tai jis ūzsiģeide pēr svētā keliāt, ir mēlde sáva tēvā, kād jēm drūtā lázā nū geležēs nukāldītu; jis szeip ir daugiaús nēka ir nei jókies dalēs nepraszýses. Tai tēvs nuvažiāva í mēstā ir nupírka pórā kārczu geležēs ir dāve kálviui, kād isz tú lázā padarýtu. Kai būva gatavā, tai būva teip sunki, kād sylingiāsies výrs jē vos pānesze; alē Mertýns, tā lázā nusi-tvērēs, jē kaip kókiē plūnksnā vārte, ir teip jis pasibandýdams iszmete jē auksztý, ir kaip jei nupūlant jis jē pusiāsvirei nutvēre, tai tā lazā pusiaū pērluza. O tēvs dá kitā tēk geležēs turēje

dóleriu. Bèt veikiaús apsisót nebùvo gálima, kól jis nè povisám žemai bùvo, o žemai búdams nũ rógiu nusisėdo ir prisaukė anėms: Tai dabàr eĩkszte szén ir imkit, jaú dabàr málèt kád jos geraĩ vaziũt eĩna. Pónai atėjė uzmokėjo szimtà dóleriu ir dabàr tũjaú norėjo užsisėst ir vaziũt, alė Czútis sákė: Nè, nè, dabàr jús dár negálit užsisėst, tũrit pirmuczáus namó parsigabėt, paskũi gálit užsisėdė vaziũt. Czútis dabàr sávo szimtà dóleriu isikiszes į delmóną sávo keliũ ėjo o pónai sávo rogės namó vilko. Antrą dėną jė jaú ankstĩ susiėjo ir norėjo sáv tą linksmýbė pasidarýt bè arkliũ vaziũt, dabàr jė pagávo szúkaut: Cė, cė, niá, niá, àr eĩsi? Bèt tikt nėjo. Jė dabàr pasimislyjo: Ahà, tai dėl tó neĩt, kád mės visi trys užsisėdom, tũrim tikt po vėną užsisėst. O ir sziteip nėjo, nórint ir pagávo szúkaut ir sũ botagũ pószkit; visi trys po kits kito bándė vaziũt alė viskas nėko nemáczyjo. Jaú dabàr jė vėl numánė kád tàs sėnis jús vėl prigávės, ir susitarė nueĩt ir jĩ nuzudýt. Czútis tai patýrės greitai pasirúpino púsle ir tą sũ kraujũ pripĩldė o tės prýszirdze po rudinė prikabinò. Kaĩp jaú dabàr anė pónai pàs jĩ atėjo ir į stũbą įzengė, tai jis dėjos búk jis dėl sávo klastós jėms padarýtos labai nusigàndo o staigà ilgą peĩlį isz pabálkės iszsitráukės, tikt krókszt, į krutinę ir tũjaús pagávo visur kraujeĩ teszkėt ir jis aúksztinaiks parvirtės pagávo gargaliũt kaĩp kád jaú mĩrsztąs. Tė pónai visi nusigàndo ir kaĩp perkũno nuremtĩ stovėjo. O kaĩp jaú sėnis nutilo ir gargaliávės, tai jo bóba isz užkampio lázdą atsinėszsi, tikt pókszt pókszt, tám sėniui pėr pilvą — àk tàs sėnis tai kaĩp paúksztis pakilo ir povisám sveĩks bùvo. Tė pónai, àr nemateĩ, dabàr tą peĩlį, alė ýpaczei tą lázdą derėt, nės jė drutai mislyjo kád sũ tą lázdà galì ir numĩrusius prikėlt. O jė kláusė ká jis už tą lázdą nórįs. Jis sákė: Tà lázdà kasztũ dũ szimtà dóleriu. Pónai norėjo dár derėt, alė Czútis sákė: Àr jús dérit àr nėderit, pigiaús àsz nepardũsiu. O kaĩp kitaĩp nebùvo, tai jė jám dávė dũ szimtà dóleriu. Dabàr jė dzaúgėsi tókie dideĩ gėrą dáiktą igávė ir mislyjo daúg pinigũ sũ jũ užsipelnýt. Pirmiaús vyresnýsis tą lázdą ėmė ir norėjo pabandýt. Tai jis prėsz sávo pácę visókios

prēzastēs jēszkójo ir vēnā dēnā, kāp jis dēl mēnko nēko ānt jos supýko, taí jis ēmēs tā peļļi jei í krutiņē krokszterējo teip, kād tūjaús srovē kraujú isztekējo ir patī umaí atliķo. Dabār jis tā lāzda ēmēs jē būbyjo, alē patī neatsigávo; jis visā lavónā teip sutelēzyjo ir sumúczyjo kād vis mēsā nū káulu nukrito, bēt nēko nemáczyjo. Dabār jis ātdavē lāzda antrām bróliui ir tās tā patī daikta sū sávo paczē dārē, ir teipjaú jē ūzmuszē ir jē negalējo sū tā rýkszte atgaivít. Paskiaús gávo tā lāzda jauniáusysis o tās nēko nezinójo kāp anēmdvēm būvo nusitlķē, nēs neí vēns antrām sávo nepaláimā nepásakójo, o tās ir teipjaú dārē kāp anūdū. Alē tās apē tā daikta sū anēmdvēm susikalbējo ir dabār jis patýrē kād ir anūdū tókē razbáininkai. O dabār jē skaúdzei ānt Czúczo, to nematýto sēnpalaikio klastórius, supýko, ir susitarē nuešt ir jí tūjaús nuzudýt. Tās Czútis alē būvo gudrūs vilks, jis numanýdams kād jē vėl ateís jí zudýt, pasidarýdino grábā o tās grábs darzē būvo padēts ir tikt pēr pūšē í zēmež íkasts. Í tā jis atsi-gulē kāp jaú jis iszgirdo jūs ateínant. Kāp jē í stūbā ížengē, taí jē kláusē tos bobūtēs: Kūr yrā tās Czútis, tās nevidóns; szēndēn jis tūr mirt. Bobūtē atsilēpē: Āk jaú jis pirm póro dēnū nūmirē. Taí iszgirdē visi spióvé kād jē negalējo sávo piktūmā ānt jo iszlēisti, ir kláusē: Kūr gul tās klastórius? Bóba sákē: Antaí darzē. Taí jē norējo, kād nē daugiaús, nórs jám ānt grábo užszikt. Alē Czútis būvo í grábā isiguldams dideles žirkles draugē ēmēs, ● kāp jē po kīts kito atējo szikt, taí jis pro grábo skýlē žirkles iszkiszes, knápszt, jēms výriszkūsus rykūs nukirpo. Dabār jē teip iszgāstūngai surónyti skubrei namón keliávo, o nūlgai trūko taí jē visi trys būvo numirē, o sēnis Czútis sū sávo bobutē dār rāsi szēndēn gyvi.

Apē Kurszùkā. Auß Kakschen. K.

Vēnām karálishkam mēstē szalē karáliaus pilēs būvo ézers, í tā ézerā aleídavo tánkei netoli nū mēsto gyvénas Kurszýs žvejóti; ir atsigabēdavo sávo sūnū, tās jám turēdavo padēt žvejót. Bēt tās Kurszùks būvo labaí didzós grožýbēs o to karáliaus prin-

césė tánkei jí matýdamà jŭm pamėgo. Ji todėl tą Kùrszi, to vaiko tėvą, pėrkalbėjo kàd jis sàvo sùnų atlėistu í karàliaus pìlj. O kàip jis atėjo taí princėsė sàkė jàm: Àsz· tavim pamėgau, tù turì mánò vŷru pastóti. Kurszùks isz to nemėnk nusigàndo ir nežinójo kà sakýt, alė princėsė jí tókeis meilingais ir gražėis zódzeis įkàlbino, kàd jis tikt tėk dràsós gàvo jeí atsilėpti kàd jis povisám pràstas žmogùs ėsas ir nemókąs neí rasýt neí rokŭt ir szeíp nėko niszmánąs kàip tik sù tėvu žvejót. Princėsė sàkė: Taí nėko nedàro, àsz tavė léisiu í visókies sziùiles ir táv dŭsiu visókies kytrystės iszsimokýt o àsz tavė rėdýsiu ir valgydýsiu kàip princą. Tókė isznekejimai Kurszùkui patiko ir jis pìly pasiliko. Dabàr princėsė jí tŭjaús dāvė princiszkaì irėdýt ir potám jí í sziùilė léido. O tàs Kurszùks bŭvo gerós galvós, jis labàí greitai ir gerai mokinos, teíp kàd visì mokítójei isz jo pasidžaugė; alė ýpaczei princėsė isz to džaúgėsi ir jí dár labiaús mylėjo. Kàip jau dabàr jis visàs sziùiles bŭvo pėrėjės ir jau í vŷriszkus metùs istójės ir labàí kýtras pastójės, taí princėsė jí védė. Bėt kàs nusidavė? Venczevónės dėnós vàkarą, kàip szlovingos muzikės úžė ir visókė garbingi vėszpaczei ir auksztì pónai linksmynos ir jau princėsė sù sàvo graziŭju vyreliù gŭlt norėjo eít, taí jis bŭvo prapŭlęs. Visà pilis dėl to nusidávimo vėik sujŭdo ir nemėnks iszgastis visó karàliszko giminė ir tàrp visú sveczú radosi. Tŭjau bŭvo visì tarnàí ir zalnėrei iszsiŭstì jo jėszkóti, alė nėkur jo neràdo. Isz to visas pilės džaúgsmas í raudójimą pavirto, nės neí vėns nežinójo kŭr védýs dینگės bŭvo. Bėt védýs bŭvo ànt vėno szėpės pasidávęs o sù tŭm szìporium jis bŭvo jau pirm svótbos susznekejės, kàd jis tą ir tą vàkarą ànt szėpės ateis o taí jis tŭjau tŭr nŭ krànto szalin keliàut. Kàip taígi pìly svótbos trànksmas didzáusies bŭvo, taí jis slapczei isz jos pabėgo ir tėsìóg í aną szėpì o jàm tik í szėpì istójus, szìporius tŭjaús szalin keliàvo; todėl jí nėkur negalėjo ràst. O kadàngi tàs szėpis í Turkiję keliàvo, taí jis teipojau tén keliàvo ir pasidavė prė Tŭrku karàliaus vėrginiu. O jis ir pasidàrė nébyliu. Bėt dėl jo grazŭmo jí visì garbė laíkė ir toli ir placzei bŭvo vyriàusie kalbà apė tą gràzŭjį vėrginì; alė ir karàlius jŭm labàí džaúgėsi, jàm tik gaíla bŭvo kàd jis bŭvo ne-

barzýliu szalè slènkscze rádès ir baísei ànt jo užrika: Kàs tù pèr vèns? Isz kùr tù? Kó tù nóri? Dabàr àsz jaú mataú, kàd tà tàs, kùrs vákar beí užvakar màna kamarótus subèdavójei. Barzýlius taí iszgirdès pradėje visas drebèt, kàd visà jo ilgóji barzà krutėje, ir rėkt beí dejūt, kàd akmũ galėje pasigailèt ir sàke: Àk àsz nù nēka nezinaú, àsz esù tóks nù visa svēta prastòts ir pèpeikts ir ànt jũka laikoms žmogėlis ir negaliù tàrp svēta pasiródyt; àsz atėjaú czonaí visà isz netýczu, ir neí klýst atklýdau; àk susimilk ànt manė ir lėsk manė í stùbà, kàd tik nòrs mazumėlj atsiszildyczau, jùk esù dideí suszálės. Mertýns matýdams jì teíp drėbant ir rėkjent, ir girdėdams jì teíp graúdžei dejũjent, mislyje, tàs žmogùs tik ir yr bėdnings; ir pasigailėjės sàke jém: Taí eik í stùbà. Alè barzýlius sàke: Àk àsz teíp nuvargės ir teíp silpnas, kàd àsz pèr slènkstj negaliù pérlipt; bük teíp gėrs, jnėszk manė í vidũ. Taí teíp, sàke Mertýns, tù palaskis dakte, kaip àsz tavė spĩrsiu, taí tũjaús tavė bũdelis pagrėbs, taí bũsi jneszts; jeí nóri, taí eik, o jeí nè, taí gall czón dergsót. Ir taí sàkės iėje í stùbà, nės ugnis po pũdu jaú bũva tám tárpe atgėsusi ir turėje sukòrstyt o ir putàs nù pũda nugrėbt. Dabàr barzýlius szalè bũta teíp raudulingai pagáva dejūt ir rėkt ir mèlst, kàd Mertýns jaú negalėdams ilgiaús trivót, iszėjės sàke: Eik szėn, tũ piktszaszi, ir czùpt už barzós jì isigabėna í stùba ir szalè kákalie pastáte, jém sakýdams: Dabàr czè stovėk, o neí isz vėlas nesijũdik, alè szeíp dabókis, kaip táv eis. Barzýlius vėl pagáva mèlst, kàd jì ànt sũlėlie užkėltu, kàd jis galėtu szalè kaminėlie pri ugnės pasiszildyt. Mertýns jì vėl už barzós nutvėrės užkėle ànt sũlėlie. Dabàr jis pri ugnės szildėsi ir pradėje pri Mertýna malonėtis jém meilingai sznekėdams ir jo rankàs buczũdams; alè Mertýns pradėje jũm tik nelabaí iszsitikėt, ir kaí jis jém pèr daug pagáva zaúnyt ir í káminà lĩst, taí jis jém vėl czùpterėje už barzós ir jì iszkėlės teíp trėnke í sũlėlj, kàd visi jo sànarei pabraszkėje ir sàke jém: Jeí tù mą dá sýkj lĩsi í káminà, taí àsz tavė pro ląngà iszdrėbsiu kaip szúda. Valandėlė bũva geraí; paskũi jis vėl pradėje mèlst, kàd jém Mertýns dũtu stukėlj mėsós, jis jaú galis badũ numirt. Mertýns sámtj rànko turėdams, jém

mël; ir tũ numóves įdavė. Princėsė tą žėdą pažiurėdama rādo bókštavus sávo vārdo, kuriūs áukskalis lėdams būvo įlėjės, ir tũ iszpažino, kād tai jos žėds ir tās pāts, kurį ji kārta sávo jau-nikiui venczevónė, žėdus bekeíczent, būvo dāvusi. O ji jí klāusė baú jis nenorėtu tą žėdą pardūt. Jis sákė: Ąsz labai mël nóriu pardūt kād tikt kās nupirktu; ąsz vargings žmogūs ir nįmanáu kaip iszsimaitīt. Tai princėsė žėdą nupirko ir isz jo iszsiklau-sinėjo isz kūr jis ėsas ir kókeis keleis jis szén atkeliávęs; jis tai vīslab grazei papásakojo o princėsė tai užsirászė. Paskúi prin-cėsė pasikėlusi í Turkiję iszkeliávo, o ir í tą mēstą kūr karálius gyvėno ir kūr visì jo vergai būvo. Bėt ji í tą mēstą iszkákusi iszsīdavė pėr szneiderką ir atėjo pās karalėnė ir jė labai mēldė kād jė siút prīmtu. Karalėnė isz pīrmo nenorėjo alė kaip anā labai mēldė o ir labai grazi būvo, tai ji jė palaíkė. Pirmuczáus ji gávo tikt prastūs siūvinius siút, alė kaip karalėnė maté kād tē labai grazei siúti, tai ji jei dāvė plonesniūs ir paskúi ir gávo siút brangiáusius szilkūs ir szydūs ir kās szeip brangiáusi ceikei ka-raliskūs palóczūs būvo. Karalėnė isz tókio puikáus dārbo nu-sīdyvyjo ir didei dzaúgėsi kād ji jė palaíkusi. O kadangi ji ir didžós iszmintės bei labei grazaús pasielgimo būvo, tai karalėnė ir karálius jė teip garbė laíkė, kād ji po czėso teipojaú prė ka-ráliaus stálo draugė válgyt galėjo. Senei jaú, czė bebudamā, gávo prógos sávo privenczevótą vyrą pamatýt o jis jė ir maté; jūdu kits kitą tūjaú pažino alė nėkadós negalėjo teip slapczei susieit kād būtu galėję pasisznekėt; bėt dabār, kaip jaú prė vėno stálo visì válgė, tai ji mislyjo benė gádysis sù jūm vėnu kūr suseit, alė teip netsėjo (neatsiėjo). O jijė ir nėkam apė tai nėko nesákė kād jis jos vīrs ėsas. O kaip karálius dār vis nepakajávos ir atsikartótinaí dēl sávo nébylio vėrginio smútnyjos, tai tā szneiderka sákė: Ąsz jí ąpsimu prasznėkit, jei jí sù manim pėr nákt vėnó stubó uždarýtumėt. Karálius tai ąpsėmė padarýt, alė jei ir pri-sákė, kād jei tai nepasisėktu, tai ji turėsentì bût gyvā sudėgita. Alė ji to netbójo savý mislydama: Ąsz tik žinaú kād jis nēr ne-bylys ir jí pėrkalbėsiu kād jis turės sznekėt. Vėną vākara tą vėrginį atgabėno pās szneiderką í jos stūbą; dabār ji jām szeip

susisėda už stala ir vėlge pėtūs, o Mertýns būva tikrai skanel
iszvėres, teip kád jė vis pasigirdamì vėlge. Paválgius sáke Mer-
týns: Dabàr eimė tą barzýliu pažiurėt, ász jí í gėrą temnýczę
idėjau ir jėm tikrai geraí užmokėjau, matýsita, ár tai jùma vėlnies
yr ár nè. Alė kàs nusidave! Jėms pàs tą kėlma nuėjus, jaí
barzýliaus daugiaús nebùva; jis būva teip ilgai dirbęs, kól jis
bàrzą, kuri būva isprėsta, sáv isz szakniú iszsiróve ir paskùì pa-
bėga, o bàrzą plyszý palika. Bėt būva geraí pažít kùr jis būva
ėjęs, nės kraújes jėm isz bàrzhėtes tūr būt labaí varvėjęs. Tai szė
trys susikalbėje pėdóms nusėkt ik í jo gyvėnima, nės jė mĩslyje,
kád jis negális toli būt, o ir labaí norėje zinót, kaip pri jo namė
iszziúr. Antrą dėn jė pasikėle eít tą barzýliu jėszkót, o kraújes,
kùrs isz jo būva tekėjęs, jėms būva gėrs vádas. Pakeliùì jė tró-
pyje pùikų dvàrą, pėr kurį barzýlius būva ėjęs, alė tam dvarė neí
vėna žmogaús, alė szeíp naudós bè gála bè krászta būva; czón jė
válanda apsidaíre ir sznekėje tarp savės, kád jė barzýliu būs su-
rádę, tai í aną butėlį daugiaús negrĩszę bėt tam dvarė pasifiksę
gyvėt; ir tai pėrdumoję vėl toliaús keliáva. Bėt jė dá turėje ilgą
gálą keliát ir parėje í girę pri vėna kálna, o ánt to kálna vir-
szaus būva didele skylė, tà ėje tėsióg žemý, í tą būva barzýlius
jėjęs. Jė dabàr pri tos skylės atsistóje szeíp ir teip, alė nėka
negalėje darýt. Paskùì jė pasimĩslyje í tą dvàrą vėl sugrĩzt ir
didelį kùrbą susijėszkót beí ilgą virvę, o tadà vėną isz jú tà skylė
žemý nulėst. Kaip jė í dvàrą atėje, tai kùrbą tam tinkantį vėk
ráda bėt virvės negalėje neí jokiós ràst. Tai Mertýns sáke: Ár
jùdu zinota ká? Galviju tam dvarė yr ganà, pamùszkim kókius
asztūnis jáczus, ir isz jú skurú padarýkim ilgą diržą, tás teipjaú
laikýs kaip virvė. Anũdu jėm tũjaú pritare, o tai Mertýns ėmęs
jáčzus pri ragú nutvėre ir smóge sù tókiu macnumù í szálij, kád
visi vidurei sù mėsà iszlėke o skurà pri ragú pasilika; kálvis
dabàr turėje surėžyt o szneíderis taėg ¹⁾ susiút. Taip jaú daúg
sėksniu ilgą diržą turėdami, nuėje pàs tą skýlę, o Mertýns, kaip
druczásies, sù sáva lazà í kùrbą isistóje, bėt szũdu jí turėje pa-

¹⁾ auch *tajėg*.

ji ir patýrē kàs taí yrà vàrgti, taí dabàr ji manē nēkadós nepa-
peíks ir àsz dabàr vėl mēl nóriu jos výrs búi. Karálius ir ka-
ralēnē dideí džaúgēsi o szitas Túrku karálius jūdu bagotìngai ap-
dovanójęs dāvė jūdu sù sávo szėpimi namó pargabėti. Bėt jēm-
dvēm pargrízus vėl í sávo tėviszkę tóks džaúgsmas stójosi, kursai
sáv lýgaus neturėjo; ir po karáliaus galvós szis jo zėnts karálium
los zémės pastójo.

Apė Laumės. Auß Kakschen. K.

Seniáusiose gadýniose búdavo ir Laumiú, o senėjė Lětùvi-
ninkai laikė jės pėr negeràs dvasės, kuriós pustosė vėtose kaip
prakėiktos turėjo laikýtis, o vis móteriszkame pavidale pasiródy-
davo. Jos galėdavusios labai dirbt, kaip antai: vėrpt, áust o ir
laúko dárbus, bėt jós negalėdavusios neí vėną dárba pradėt neí
pabaígt. Piktą arbà iszkádą jós žmonėms nelabai padarýdavo, bėt
lánkei géro; didzáusie iszkadà, kurię jos próvydavo, bėvusi tà:
jos naujeí užgimusius kúdikius pavógdavo ir apmainýdavo. Tókė
Laumiú apmainýti kúdiķei turėdavo baís dideles gálvas, kuriės jė
nēkadós nulaikýti negalėjo o kád ir dėsziťt métu ir dár senesni
pastódavo, bėt daugiaús kaip dvýlika métu tókė kúdiķei nesu-
kàkdavę.

Teíp kàrtą vėną gaspadinē ir tókį nū Laumės àpkeistą kúdikį
auginusi, ir jau bėvęs bevėik dvýlika métu sėns, bėt povisám bė
jókios nùjėgos, teíp kád jí turėjo vis nesziót ir valgydít. Taí gá-
dyjosi sýķi kád vasarós czėsė atėjo sėns ubagėlis, tám tà gaspa-
dinē pasigūdė sávo bėdà dēl kúdikio; tàs ùbags jė pamokino, kád
ji ìmtu vísztķiauszi, tą gražėi iszlėistu, o í tą kévalą vandėns
ipiltu ir teíp pritaisýtu, kád ji jí kaip kókį katilátį galėtu pakabít,
tadà ji tūrinti tą kúdikį í kùknę draugė ìmti, ugnėlę susikùrti,
o teíp trusėti, búk alaús norėtu darýti; taí tàs kúdikis, toktaí ma-
týdams, praszėksęs alė potám ir mĩrsęs. Tà gaspadinē taí
vislab padaré. O sztaí, jeí kùknio betrúsient, sáķė tàs kúdikis:
Mótyn, ká tū czė darai? Mótyna sáķė: Máno vaíks, àsz daraú
alaús. Tàs vaíks ànt to atsilėpė: Dėvė susimilk, àsz jau teíp sėns
esù; àsz jau ànt svėto buvaú pĩrm Kàmszczu girátė bėvo sodíta,

kurió dideli mēdžei užāugo, o dabār jau vēl nupūstyta, bēt dār tókiu dývu nemaczaú. Tēk pasákēs daugiaús nekalbējo; polām tūjaús apsīrgo ir nūmirē.

Vēns labai dývins nusidávims apē apmaínymā kúdíkio, kursai Búdvēczu parapijo nekuriēm kēmē nusidávēs, ir kurī dār daug senúju žino papásakot, šitoks yrā. Vēnā gaspadinē pagimē kúdiki. Āntrā dēnā gaspadórius iszvažiāvo prēs vākarā í mēstā, jēb kriksztýnomis kās reik' isipirktu; o bērnas gulējo butē. Bēt Lētūvinkai turēdavo kītā sýk labai didelius butūs, kaip taí ir dabār dār senosē trobosē rāndasi. Dabār vakarē velaí, visēms atgūlus ir jau šaúnei í nákti ēsant, ir atējo dvi Laúmēs; pēr kūr ir kaip jēdvi í butā iējo, taí bērnas nezinójo, jis tik iszgirdo jēdvi besipásakojent, nēs jis dār nebūvo tīkrai užmīgēs bēt tik prisnūdēs. Tūjaús jēdvi í kūknē iējo ir cžē žiburī užsidegē, ir dabār pamaži í stūbā iējo, o nīlgai trūko, taí jēdvi tā naujeí užgimusī kúdiki gaspadinēs iszsīneszē. Tadā jí iszvýstē ir í sávo výstyklus isivýstē, bēt í kúdíkio výstyklus jēdvi ivýstē péczslūtē. Kaip taí viskas ālikta būvo, taí jēdvi nēkaip nesūtārē, katrā tā péczslūtē pās gaspadinē inēs ir í kúdíkio vētā prē jos padēs. Teíp jēdvi ilgā válandā kivirczyjos: Nēszk tū, nēszk tū; bēt kaip jau sutārti negalējo, taí ēmusios abīdvi nēsžē. Tām tārpe bērnas iszšóķēs isz lóvos, greítai sávo gaspadinēs kúdiki, kurī Laumīdvi būvo kūknio gūlintī palikusios, pās savē í lóvā isidējo. Laumīdvi isz stubós í kūknē sugrīžusios ir kúdíkio nerādusios, nemēnk apsirustávo, ir pagávo ānt kits kitós bārtis: Tū kaltā; nē, tū kaltā. Ār āsz nesakiaú: Nēszk tū, āsz sziczon pasiliksiu ir vektūsiu, jūk sakiaú, kād pavógs. Teíp jēmdvēm besipūstyjent ir besībarant, tik kakarykú, gaidýs ir pragýdo ir jēdvi, tik drýkt, drýkt, pro duris ir iszdulkējo. Dabār bērnas ēmes kúdiki isīneszē í stūbā. Stubó róds žiburēlis dégē, alē szeszáuninkē teíp drutai mēgójo, kād bērnas jē negalējo iszbūdit, bēt turējo jē nusitvērēs pūrtīt, o ir taí ilgai trūko, kól jis jē iszbūdino; pabūdusi jí sáķē: Āk kād tū sveiks būtai. kād tū manē pabūdinaí, āsz tóki baísu sápnā sapnavaú, lyg kād mán kóks klūcius ānt krutīnēs būvo uždēts, kād āsz vos atsidvēst galējau. Dabār bērnas jeí pagávo visā tā

nusidávima papásakot; bêt ji tai nenorėjo vėryt, kól ji pasimátė, kád dū kúdiu turėjo, vėns róds kaip jós pagimdýtas, alė kits tóks dývins iszveizdėjo, tai būvo tás nū péczszlûtės. Ànt rytójaus bėrnas nuėjo pàs kùnigą ir tám papásakojo tą dýviną nusidávima, o ir norėjo kùnigo pasikláust, ką reíktu darýt. Kùnigs bėrnai tókį pamókslą dávė, sakýdams: Kád tù tai tikrai žinaí ir gali ànt to prisėkt, tai tù parėjes imk tą bóstrą, pasidėk jí ànt slėnksczo ir nukirsk jám gálvą sù kirviù, nės tás bóstras netùr suláukt dvidešimt kėturis stùndus, potám jau jis igáun tikrą gývastį. Bėrnas parėjes vėns tokiai tik nenorėjo darýt, bêt láukė, kol gaspadórius isz mēsto parvažiávo; bėrnas ir jám viską papásakojo, o tai jũdu bė jókio užtrukimo ėmė pagal kùnigo palėpima tą bóstrą žudýt. O kaip jám gálvą nukirto, tai rádosi jemė dár visi szaudú stegerei, alė isz tú, lýg kaip isz kókiu gýslu, kraújes tekėjo. Todėl senėje Lětùvininkai mislyjo, kád tókė didgálvei nū Laumiú ėsą apkeisti (bêt dabàr jau tókiu nērà àr tik didei retai rándas) o todėl ir pirm krikszto vis žiburýs turėjo dėgti, kaip tai prė daúg Lětùvininku dár ir dabàr laíkoma.

Kits nusidávims. Vėns bėrnas sáv vėns kamáro gulėjo, o jí vis kàs nákt ateídavo Laumė slogít ilgą czėsą, teip kád tás žmogùs jau povisám pasibaíges būvo; jis vislab bándė, alė nėks nemáczyjo, iki jí vėns žmogùs pamokino kaip jis tą Laumę galėtu sugáut. Bútent jis tūrís nueít í girę, o tankumýnė stóvinti auzūlátį pasikirst ir isz to pasidarýt sztùpselį ànt virszúnėslink smailýn nudróžtą, o sù tĩm jis tūr tą skýlę užkált, pėr kurię Laumė í jo kamará įlend; prėgtám jis tūrís dūt isz trijų devyniú stukėliu geležės kúgi pasidarýt, o í tą kúgi lėpini kótą isidėt, sù tĩm kúgiu jis tūr aną sztùpselį įmùszt. Kaip jis tai vislab gátavą turėjo, tai jis vėną nákt uždabójo, ir kaip véik jis pajùto Laumę įlindus, tai jis tũjaús isz lóvos paszókes užkalė tą skýlę o paskùì vėl atsìgulė. Pėr náktį jis szeíp nėko nepajùto, kaip tiktai vėnàm kampė, lýg kaip kád katė í sėną brėzie; alė kaip iszaúszo, tai jis rado labai grázie jùmprovà, bêt būvo labai nuliúdusi. Tą jùmprovà jis nè po ilgo ir pàrvedė, o jėmdvėm ir tikrai gerai sékės, nės ji greitai ir gražei dirbt mokėjo, tik pradėt beí pabaígt ne-

galėjo. O jūdu ir susilauke dū kūdikius, alė ji vis didei smutnā būvo del to sztūpselio, ir ji jį todėl užstaun mēlsdavo kād jis tą sztūpselį atkliszu, tai ji potām kožną dārba pradėt ir pabaigt galėsenti. Po keliu mėtu jis ir atkliszo tą skýlę, ir sztaí, sū pirma nakezė jo patį ir prapfėle ir daugiaūs nesugrįžo; alė kās czetvėrgo vakarą ji atnėszdavo lėmdvėm kūdikiems po báltus marszkinączus, konė czėlą mėlą ilgai, bėt jė pácze nei vėns nemátė.

Vel venūsė namūsė abū tevai mīrė ir paliko vėną dukterátę apė keturiolika mėtu. Tā mergáite labai vėrkė ir nėks jė negalėjo nurámdyt. Tai atėjo pās jė dvi Laumes ir sáke jei: Ąk mēls kūdiki, nevėrk taip labai del sávo tetėlio beí mamėlės, mūdvi tavė visukūm aprupjsiva, tū nėkad nėko nepristóksi, táv nereiks nei vėrpt, nei áust. Tókeis gražėis žodėleis mergáite kėk tėk rándesi, ir nė po ilgo, tai ji rádo sávo klėtėle pórá szaunū ritinių gražiós dróbės, bėt jū ilgý, jū daugý éjo ritinei, ne tik dróbės bėt ir visokiū brangiū marginiū. Alė tėdvi Laumės jei būvo isákiusios, kád ji nekados nėko netūr mastūt, o kád ir kās žin kėk turėtu. Bėt kárta po ilgo czėso, jau njmanýdama kūr sávo lobį del, norėjo mástą ėmusi pėrmastūt o ánt tūrgaus vazíūt ir pardūt; alė kaip ji tik pamulávo, tai tą sėkanczė náktį būvo viskas szalin ir daugiaūs ji nekados nėko negávo.

Vėl vėnā gaspadinė, naszlė budamā, piūtės czėsė nėkaip negalėjo sávo lauką nuvalyti ir labai deltó dejávo; tai atėjo vėl Laumė pās jė ir sáke: Jei tū mán dūsi sýki laszinių priválgyt, ász tav visą távo vasaróji sū dēnā nuvalýsiu. Gaspadinė nusly. Tai jūk ganā menkai; ir pazadėjo. Ánt rytójaus b skūnio; tai gaspadinė sztrószyjos laszinių szaunė spirgit, ir Laumė veik atėjusi pradėjo tūs spirgus jaūs būvo iszvalgyti, ir gaspadinė turėjo zaliu bėt kėk ji tik átnesze, tėk anā vis suėdė. Ji szmotėlį nū paskutiniós púltes teturėdama, pradė pėr būrną mūszt. Laumė besiezaupydama suke tai tik mūsza, tik skálbie pėr zubūs; nā palauf ász táv padirbsiu už tatai: kaip távo vasaró, teip jis ir vel tūr gulėt. Teipo ir nusidavo

czėsa vėl vėską isz skúnės ànt laúko nùneszė ir teíp vėl pàpleikė, kaip bũvo, bėt lászinius ji neatgádyjo, tē pasiliko suválgyti.

Kità gaspadinė, labai darbinėnkė budamà, mázà turėjo, ir ne-norėdama dēną susigaiszīt, vakarė vėlai pabulėliùs ėjo ànt ézero lėpto iszsiskàlbt; o tai trópyjosi sýkį ir czetvėrgo vákara. Kità czetvėrgo vákara ànt tó lėpto po sáulės nusileidimo pradėjo Laúmės skàlbt, kàd baúgu bũvo klausýt; o tai dabàr nusidavė kóznà czetvėrgvakari. Tú namú žmónės nemėnkà ápmaudà ir rúpestį isz to turėjo. Po ilgo czėso vėns sėns žmogùs jūs pamokino kàd jė imtu plauszú ir nusivýtu botágà, alė atzagareí tūr výti; sù tùm botagù vėns tūr nueít pàs tą lėptà, o kaip vėik vėl skàlbient iszgirs, tai vis ànt lėpto tūr kirst, kàd ir nėko nebùs matýt. Teíp tē žmónės padaré. Tà gaspadinė turėjo bróli, Jakamù vardù, tàs bũvo zalnėrius bũvęs, ir bũvo dràsùs. Kaip jau sėkantijį czetvėrgvakari iszgirdo beskàlbient, tai Jákams plauszú botágà ėmės nuėjo prė lėpto baísei szmagót; jis róds nėko nemátė, alė ànt lėpto rádó tris kùtuves, tàs jis ėmės parsineszė namó. Tà vákara bũvo tykà, kità czetvėrgvakari ir nėko; alė kaip jau Jákams sávo kamáro atsigulė, tai prė jo kamáros langėlio vis szaúkė: Jákamėl, atdūk mūsu kultuvėlės! O teíp ilgà válandà. Àntrà czetvėrgvakari vėl teipjau. Trėczejį vėl: Jákamėl, atdūk mūsu kultuvėlės, jau daugiaús neskàlbsim, mėldžem tavę labai, tik atdūk, szeíp mums labai piktai eis, atdūk brólel, szeíp mės búsim žudýtos. Tai Jákams pasigailėjęs nùneszė tàs tris kùtuves ànt lėpto, ir tůjaús Laúmės jės àtsėmė ir nũ to czėso jós daugiaús nėskalbė.

Vėl kità gaspadinė turėjo mázà kúdikį, o bũvo rugpiútis. Po pùsryczu ji ėmusi atsikaítino vandėns ir tą kúdikį nùpėrė; potám gražėi suvýsczusi ir pažindžusi pagùldė, ir kúdikis užmigo. Paskùì ji sávo tàlkai prėszpėczus pritaísė, ir kaczeíg netolì klūngalio kirto, tai ji patì ir nùneszė, bemislydama, kúdikis teíp ilgai mėgós, kól ji sugrįsz. Alė kóks jeí iszgastis! Jeí stubós duris beat-siverient, tik szlùmszt, Laumė pro duris. Tà Laumė bũvo kùr nòrs kokiēm užkampy stovėjusi ir mączusi kaip mótyna kúdikį pėrė, o mótynai iszėjus ji ir teipjau norėjo darýt, alė ji vándeni iki vėrdant atkaítino ir kúdikį í tą vėrdantį vándeni idėjo. Kú-

dikis visas nupliko ir turėjo bėdningai numirti, ir teip atlikusi ji motyna gėldo begūlintį rado.

Vėl nekuri gaspadinė užsitaísė darbų czėsė kápą plonós dróbės áust, alė vos galėjo pradėt; dėl daug laúko darbų negalėjo prieit áust, ir nemenkaí pústijos, kád noprósnai užsitaísiusi, ir labai tánkei sakýdavo: Máno dróbę gáus Laúmės iszáust. Nekurió dēnó ir atėjo vėnà Laumė ir sákė taí gaspadinei: Tù sávo dróbę vis siúlai Laumėms áust; dabàr àsz atėjaú, àsz táv távo dróbę iki baígient iszáusiu. Alė jei tù, iki àsz iszáusiu, máno varda atnįsi ir manę grazeí pamylėsi, taí tà dróbę táv tèks, o jei nè, taí būs máno. Taí gaspadinei nemáz pradėjo rupėt; alė ji tik tójaús isi- maíszė pyragùs ir képė ir trusávo kaíp tik galėjo, kád Laumę pavitótu. Teip gaspadinei vis szén ir tén bebėgiójent, Laumė vis pasigirdamà áudė ir sákė: Taí tik áudž, tik dúzgie Bigutė. Gaspadinė taí ir isiklaúsė. Kaíp jaú iki baígient Laumė bũvo áudusi, taí ji isz stákliu iszsilipusi sákė: Nà gáspadin, dabàr sakýk, kaíp àsz vardù? Gaspadinė atsilėpė: Taí tik iszáudė, tik iszdúzgė Bigutė. Laumė taí girdėdama neí mýlystos nei nėko nenorėjo, bėt dideí supýkusi ir vis spiáudydama iszbėgo.

Senėji mislyjo kád Laúmės vis daugiáusei czetvėrgvakareis tarp žmoniú bastýdavos; szitas vákars taí bũvo Laumiú vákars, ir todėl nėkur neturėjo būt vėrpiema. Jei kùr czetvėrgo vákarą móters bũvo vėrpusios, taí, atgùlus, Laúmės ànt tú paczú vėndu ėmė vėrpt iki gaidzú o vėrpalus imdavusios vis draugė. Todėl szitas vákars tarp Lětùvininku iki szeí dēnai yrà szvėnts vákars, bėt ýpaczei netùr būt vėrpiema. Teipjaú neturėjo tą vákarą būt skàlbiema po sáulės nusileidimo, ir neí szeíp kókė dārbaí neturėjo būt dirbami, kuriùs Laúmės dirbdavo, jeíb nè savę pasiszėlptu o žmonėms iszkáda padarýtu.

Apė Kákszbalj. Auß Kakschen. K.

Labai senosė gadýnėse stovėjusi szaunà girė ànt tós vėtos, kùr dabàr Kákszbalis gùl; o tó girio ýpaczei berzú beí vėkszu stovėjo. Bėt sýkj didelė vėtra pakilo ir tą visą girę iszláužė, o

kadangi tūczės žmoniū menkaĩ Lėtuvó tebùvo, o giriu apstingai, taĩ tē mēdžei pasiliko czejaũ gulėt ir ànt jũ pagávo sámanos áugti, teip szita balà atsirádusi, o ir dár dabàr daũg szēksztu to bálo rándasi.

Bėt ir bùvo anó giriu daũg ežerũ, mažesniũ ir didesniũ, ĩ kuriũ vėtra teipjaũ daũg mēdžu sũvertė, ir tũsė ežerũsė pagávo sámanos pirmiáusei áugt o potám isz czė vis tolýn nũrėtė. Pėr ilgus czėsũs tós sámanos ànt kĩts kitũ áugo, ir sziteipo tà balà tókiũse daiktũsė, kũr kitũ sýk lėnkės bùvo, dabàr apė dėsizmt iki penkióluka pėdũ ir dár daugiaũs gili. Alė dár ir dabàr rándasi atvirĩ ežeraĩ, bedũgneis vadĩnami, viduryjė bálos; tē ežeraĩ kitũ sýk bùvo daũg didesnĩ, bėt dabàr jaũ isz visũ szaliũ sámanos toli irėtusios jũs sumázino. Tũs bedugniũs sėntėvei yrà tánkei iszmatávę sũ ilgóms kártimis arbà sũ ilgóms virvėms ákmenis prisiriszę, alė negalėjo dũgno ràst. Vėnũ sýk, teip pásako kelĩ dár gyvĩ tebėsũ úkininkai Kaksziũ kėmo, jė vėnũ nedėldėnę ėmė konė visũ gaspadóriu vadžės, tás sumazgiójo o svarbókũ ákmenĩ iriszio, o potám zemýn lėido. Alė kaip jaũ mažnė visàs vadžės ilėido, taĩ sũ sýk tám, kũrs laikė, tik trũkt, vadžės isz ránkũ ir isztráukė ir jós tám bedũgny pradĩngo, teip kád jė bė vadžũ namó turėjo eĩt. Bėt àntrũ rýltũ kóznas sávo vadžės, gražėi czystàs, rádo sávo pastàldszaly bėkabant. Taĩ bùvo nemáz dývu, ir neĩ vėns nezinójo, kaip taĩ nusidavė.

Bėt szitam Kákszbaly teipjaũ isz senũ gadýniu rándasi velnenkà, kuri vėnàm bedũgny ànt geležinės krásės sėd. O vėnũ sýk ji szėpi isz debesės, kursaĩ pėr bálũ tráukė, nuplėszusi ir dabàr tamė gyvėnanti. To szėpės másto virszũnė kýszojusi laukė, ir senėjė tũ galėjo matýt; bėt dabàr tės tũ virszũne, arbà ànt tós virszũnės, atsirádusi mažà salūtė isz sámanu. Tũ velnenkà labaĩ tánkeĩ iszkildavusi ànt virszaus, ir anė sėntėvei jė geraĩ galėjo matýt. Vėnũ sýk senėjė, parsigabėnę czėrknygininkũ, norėjo kád jis jė isz tós bálos iszvarýtu. Kaip jis pás jė nuėjo ir jeĩ taĩ pasákė, kád jis jė norĩs isz czė iszvarýti, taĩ ji jàm atsákiusi: jeĩ ji turėtu isz tós bálos, kũr ji teip ilgai ponavójusi, iszeĩti, taĩ ji sávo ponýstę iszplátýtu ànt visũ Įsrós pėvu, iki Kraupiszko tilto,

ir teip kalbėjo, jį klause kodėl jis pabėgęs o jė palikęs, kodėl jis teip toli atkeliavęs ir į tókius vargus pasidavęs, alė jis neprasznėko. Dabār ji mēldė ir vėrkė kād jis tik sznekėtu, bėt jis taí nedārė. Vėl ji pradėjo: Žiurėk kaip ašz tavę mylėjau ir dār mýliu ir dēl tavės teip toli atkeliavaú kād tik dār kàrtą mánó amžie sù tavim susieiczau ar nòrs tavę matýczau; ar taí táv viskas tik nēkaí, ar tù manės po visám nesigaili, kād ašz isz mēilės prėsx tavę tēk báimės ir vargú pėrkentėjau. Ógi ar tù neí taí neí jókio susimilimo ir pasigailėjimo ant manės neturėtai, kād ašz tavės dēl mirti turėczau, nės jei tù rytó nėszoneki, taí ašz búsiu gyvą sudėgita. Alė visos jos kàlbos, maldos ir ašzaros būvo noprósnai, jis pasiliko nebylys. Ant rytójaus karálius vėrginį davė atsigabėt; jis sznekėt negalėjo, todėl, kaip pavėlyta būvo, turėjo tą szneiderka sudėgita būt. Tūjaús ant paskirtos vėtos málku krúvą turėjo teip sukráut, kād ji vidurý kiaurà būvo. O kai taí būvo gátava, taí pirmuczáus tą nébylį prė tos kruvós pastátė, o potám atvedė szneiderką judaí aprėdýtą. Daúg žmoniú susėjo, matýt norėdami kàs nusidūs. Szalė málku kruvós vėns karáliszkas tàrnas nuskaítė sù aiszkiu balsù smėrtės kaltýbė ir potám jei reikėjo pro ànksztą àngą, kuri tám paliktà būvo, į tą málku krúvą ilįst. Bėt kaip ji prė tós àngos priėjo, taí nebylys suszúko didžù balsù: Nedarýkit jei neí jókios iszkados, taí yrà mánó patì. Nemázas tránksmas tarp visú žmoniú radosi ir visi į rankàs plódamì džaúgėsi kād tókie graži mergà dabār gyvą iszliks. Vėns isz tarnú nubėgo pàs karálių ir jám tą visą nusidávimą pràneszė. Karálius taí nenorėjo vėryt ir pàlėpė tūjaús abùdu pàs savę atvėst, ir kaip jūdù nùvedė, taí karálius neganà galėjo nusidývyt kād jo mýlims vėrgas kalbėt mokėjo. Bėt jis tą visą pasleptinę tik negalėjo iszmanýt kād jūdù suvenčevóts pórs ėsą, o jūdù abùdu visą tą dýviną nusidávimą turėjo jám papásakot, o paskùì karálius ir norėjo žinót dēl ko jis pabėgęs. Jis sákė: Kadangi ašz po visám isz menkós giminės ir prástas žmogùs buvaú, taí ašz mīslyjau ašz tik nū visós karáliaus giminės ir nū visú kitú auksztú pónu búsiu pàpeiktas ir pėr nēką laíkomas, todėl ašz pabėgau. O kadangi dabār teip turėjo nusidūt, kād ašz sávo pácę isz didžós prėgados ir nū smėrtės iszgėlbėjau o

ji ir patýrē kàs taí yrà vārgti, taí dabār ji manē nēkadós nepa-
peíks ir àsz dabār vėl mēl nóriū jos výrs búi. Karálius ir ka-
ralēnē dideí džaúgēsi o szitas Túrku karálius jūdu bagotīngai ap-
dovanójes dāvē jūdu sù sávo szēpimi namó pargabēti. Bēt jēm-
dvēm pargrīzus vėl í sávo tēviszķē tóks džaúgsmas stójosi, kursaí
sáv lýgaus neturējo; ir po karáliaus galvós szis jo zēnts karálium
tos zémēs pastójo.

Apē Laumēs. Auß Kakschen. K.

Seniáusiose gadýniosē búdavo ir Laumiú, o senējē Lētūvi-
ninkai laíkē jēs pēr negeràs dvasēs, kuriós pustosē vētose kaíp
prakéiktos turējo laikýtis, o vis móteriszķame pavidale pasiródy-
davo. Jos galēdavusios labái dīrbt, kaíp antaí: vērpt, áust o ir
laúko dárbus, bēt jós negalēdavusios neí vēnā dárba pradēt neí
pabaígt. Pīktā arbā iszkādā jós žmonēms nelabái padarýdavo, bēt
tánkei géro; didzáusie iszkadā, kuriē jos próvydavo, būvusi tā:
jos naujeí užgīmusius kúdikius pavógdavo ir apmainýdavo. Tókē
Laumiú apmainýti kúdiķei turēdavo baís dideles gálvas, kuriēs jē
nēkadós nulaikýti negalējo o kād ir dēszimt métu ir dār senesni
pastódavo, bēt daugiaús kaíp dvýlika métu tókē kúdiķei nesu-
kākдавę.

Teíp kàrtā vēnā gaspadīnē ir tókī nū Laumēs āpķeistā kúdikī
augīnusi, ir jaú būves bevēik dvýlika métu sēns, bēt povisám bē
jókios nūjēgos, teíp kād jī turējo vis nesziót ir valgydīt. Taí gā-
dyjosi sýķī kād vasarós czēsē atējo sēns ubagēlis, tám tā gaspa-
dinē pasigūdc sávo bēdā dēl kúdikio; tās ūbags jē pamokīno, kād
ji īmtu vīszķiauszi, tā gražēi iszlēistu, o í tā kévalā vandēns
ipīltu ir teíp pritaisýtu, kād ji jī kaíp kókī katilātī galētu pakabīt,
tadā ji tūrinti tā kúdikī í kūkņē draugē īmti, ugnēlē susikūrti,
o teíp trusīti, būk alaús norētu darýti; taí tās kúdikis, toktaí ma-
týdams, prasznēksēs alē potām ir mīrsēs. Tā gaspadīnē taí
vīslab padārē. O sztaí, jeí kūknio betrúsient, sáķē tās kúdikis:
Mótyn, kā tū czē daraí? Mótyna sáķē: Māno vaíks, àsz daraú
alaús. Tās vaíks ànt to atsīlēpē: Dēvē susimīlk, àsz jaú teíp sēns
esù; àsz jaú ànt svēto buvaú pīrm Kāmszczu girātē būvo sodíta,

priszika, ir teip baisei apsismardines per lubas ir per kraika isleke; ir nu tos adynas judveju nei vens daugiaus pri to buteie nepasirode. Tokiu budu cimerninks paveldyje visa ta grazei itaisyta nameli. O kakalpudzus jis grazei isczystyje ir nugabena ta velnie szuda i apteka parduti, ir uz tai daug pinigų padave. Jis ir cze gyvena ilgus metus graziem pasisekimu ir palamo ik numire. O visi aptekoroj da ik szios denos velnie szuda kaip lekarsiva pardavinu.

Sztuka. Auß Kakschen. K.

Pernai rudeni asz su semenimis vazievaui i mesta, ir tik girdekit, kaip ma atsėje. Mana semens buva labai zolėti ir turėjau jus uz menka prekį parduti; kai buvaui pardavęs, prisisuka keli mana geru pazistamu ir mes visi ejom i karczema ir pradėjom gerti vis vena alve pagal kita. Asz galiu gerai gerti, ale ane da geriaus; teip mes blukavojom per dena ir per nakti ir antra dena iki prasz vakara ir kai asz apsiziurejau, tai jau visus pinigus buvaui prageres. Ir dabar vazievaui namo ir atvazievaui iki i Mezininku karczema, cze jejes da isgeriau puskvaterke, ir buczau melai da daugiaus geres, ale pinigų nei vena grasz daugiaus neturejau. O valgyt ir teip norėjau kaip szu, bet neka neturejau; tai pasimislyjau eit i kema pas koki gaspadoriu ir pasipraszyt valgyt, ar no stukeli dūnas. Teip ma i vėnus namus atėjus ir pro duris i stuba zengt benorint, sztai, sutinku gaspadine su grazie zasenos peczenka bei su pyragu lauka einant; tai asz je užsipūliau melst, kad ji ir ma dūtu biski pyraga bei peczenkas, ale ji sake: Ar tu durnas esi, ar kas tav kėnk', kad tu nesigēdi praszyt; o ar da bile ko, pyraga bei peczenkas, tus daktus asz pasisteliuvaui i svotba pas kaimyna nusinešt o dabar asz tav dūsiu suest, ar ne; eik isz kur atejei, asz tavę povisam nepazistu. Asz susigēdes iszejaui lauka ir atsistojau uz buta kampa ir mislyjau, kaip asz jei ta peczenka galēczaui pagat. Kaip ji mane isvariusi buva ir mislyje, kad asz jau per visus kalnus, tai ji greitai bega i kleti drebūziu atsineszt, ale pyraga bei peczenka ji palika stubo. Dabar asz greitai, kaip tik galis, i stuba

nusidávimą papásakot; bêt ji taí nenorėjo vėryt, kól ji pasimátė, kád dũ kúdiu turėjo, vėns róds kaip jós pagimdýtas, alė kits tóks dývins iszveizdėjo, taí bũvo tás nũ pėczszlútės. Ànt rytójaus bėrnas nuėjo pàs kùnigą ir tám papásakojo tą dýviną nusidávimą, o ir norėjo kùnigo pasikláust, ką reíktu darýt. Kùnigs bėrnai tókį pamókslą dávė, sakýdams: Kád tù taí tikrai žinaí ir gali ànt to prisėkt, taí tù parėjes ìmk tą bóstrą, pasidėk jí ànt slėnksczo ir nukìrsk jám gálvą sũ kirviũ, nės tás bóstras netũr suláukt dvidešimt kėturis stũndus, potám jau jis igáun tikrą gývastį. Bėrnas parėjes vėns toktaí tik nenorėjo darýt, bêt láukė, kol gaspadórius isz mēsto parvaziávo; bėrnas ir jám viską papásakojo, o taí jũdu bė jókio užtrukimo ėmė pagal kùnigo palėpimą tą bóstrą žudýt. O kaip jám gálvą nukirto, taí rádosi jemė dár visi szaudũ stegerei, alė isz tú, lýg kaip isz kókiu gýslu, kraújes tekėjo. Todėl senėjė Lėtũvininkai mĩslyjo, kád tókė didgálvei nũ Laumiũ ėsą apkeisti (bêt dabár jau tókiu nērà ár tik didei retai rándas) o todėl ir pirm krikszto vis žiburýs turėjo dėgti, kaip taí prė daũg Lėtũvininku dár ir dabár laíkoma.

Kits nusidávims. Vėns bėrnas sáv vėns kamáro gulėjo, o jí vis kàs nákt ateídavo Laumė slogít ilgą czėsą, teíp kád tás žmogũs jau povisám pasibaígęs bũvo; jis vislab bándė, alė nėks nemáczyjo, iki jí vėns žmogũs pamokino kaip jis tą Laumę galėtu sugáut. Bútent jis tũris nueít í girę, o tankumýnė stóvintį auzũlátį pasikirst ir isz to pasidarýt sztũpselį ànt virszúnėslink smailýn nudróžlą, o sũ tũm jis tũr tą skýlę užkált, pėr kurię Laumė í jo kamará įlend; prėgtám jis tũris dũt isz trijų devyniũ stukėliu geležės kúgi pasidarýt, o í tą kúgi lėpinį kótą įsidėt, sũ tũm kúgiu jis tũr aną sztũpselį įmũszt. Kaip jis taí vislab gátavą turėjo, taí jis vėną nákt uždabójo, ir kaip véik jis pajũto Laumę įlindus, taí jis tũjaús isz lóvos pászókes užkalė tą skýlę o paskũi vėl atsigulė. Pėr náktį jis szeíp nėko nepajũto, kaip tiktaí vėnám kampė, lýg kaip kád katė í sėną brėzie; alė kaip iszaũszo, taí jis rado labai grázie jũmprovą, bêt bũvo labai nuliúdusi. Tą jũmprovą jis nè po ilgo ir pàrvedė, o jėmdvėm ir tikrai geraí sékęs, nės ji greitai ir gražei dirbt mokėjo, tik pradėt beí pabaígt ne-

galėjo. O jūdu ir susilaukė du kūdikius. alė ji vis didei smutnā būvo dėl to sztūpselio, ir ji jį todėl užstaun mēlsdavo kād jis tą sztūpselį atkisztu, tai ji potām kóznā darbą pradēt ir pabaigt galēsenti. Po keliū metu jis ir atkiszto tą skýlę, ir sztaí, sù pirma nakczė jo pati ir prapúlė ir daugiaūs nesugrįzo; alė kās czetvėrgo vākara ji atnėszdavo tēmdvėm kūdikiems po báltus marszkinácsus, konė czėla mėtą ilgai, bėt jė pácze nei vėns nemátė.

Vėl vėnūsė namūsė abū tėvai mirė ir paliko vėnā dukterátę apė keturióluka metu. Tā mergáitė labai vėrkė ir nėks jė negalėjo nurámdyt. Tai atėjo pās jė dvi Laumės ir sákė jei: Ąk mēls kūdiki, nevėrk taip labai dėl sávo tėtėlio bei mamėlės, mūdvi tavę visūkūm aprúpįsiva. tū nėkad nėko nepristóksi, táv nereiks nei vėrpt, nei áust. Tókeis gražeis žodėleis mergáitė kėk tēk rámdėsi, ir nė po ilgo, tai ji rádo sávo klėtėlė pórá szaunū ritiniu graziós dróbės, bėt jū ilgý, jū daugý ėjo ritinei, ne tik dróbės bėt ir visókiu brangiū marginiū. Alė tēdvi Laumės jei būvo isákiusios, kád ji nėkadós nėko netūr mastūt, o kád ir kās žin kėk turėtu. Bėt kárta po ilgo czėso, jáu nįmanýdama kūr sávo lóbi dėt, norėjo másta ėmusi pėrmastūt o ánt tūrgaus vaziūt ir par-dūt; alė kaip ji tik pamatávo, tai tą sėkanczė náktį būvo viskas szalin ir daugiaūs ji nėkadós nėko negávo.

Vėl vėnā gaspadinė, naszlė budamā, piútės czėsė nėkaip negalėjo sávo laúką nuvalýti ir labai dēltó dejávo; tai atėjo vėnā Laumė pās jė ir sákė: Jei tū mán dūsi sýkj lasziniū priválgyt, tai ász táv visą távo vasaróji sù dēnā nuvalýsiu. Gaspadinė mislyjo: Tai jūk ganā menkaí; ir pažadėjo. Ánt rytójaus būvo visi javai skúnio; tai gaspadinė sztrószyjos lasziniū szaunā taurėliū prispirgit, ir Laumė vėik atėjusi pradėjo tūs spirgus váglyt. Alė tūjaús būvo iszvalgýti, ir gaspadinė turėjo žaliū lasziniū atnėszt, bėt kėk ji tik átneszcė, tēk anā vis suėdė. Jáu dabār tik mážą szmotėlį nū paskutinios páltės teturėdama, pradėjo sù tūm Laumei pėr būrnā mūszt. Laumė besiczaupýdama sákė: Brýzge, brázge, tai tik mūsza, tik skálbie pėr zubūs; nā paláuk, tū kanálios galė, ász táv padirbsiu už tataí: kaip távo vasarójis ánt laúko gulėjo, teip jis ir vėl tūr gulėt. Teipo ir nusidavė. Laumė í trūmpą

czėsa vėl vėską isz skúnės ànt laúko nùneszė ir teíp vėl pàpleikė, kaip bũvo, bėt lászinius ji neatgádyjo, tē pasiliko suválgyti.

Kità gaspadinė, labai darbinėnkė budamà, mázà turėjo, ir nenorėdama dėnà susigaiszít, vakarė vėlaí pabulėliùs ėjo ànt ézero lėpto iszsiskàlbt; o taí trópyjosi sýkí ir czetvėrgo vákara. Kità czetvėrgo vákara ànt tó lėpto po sáulės nusileidimo pradėjo Laúmės skàlbt, kàd haúgu bũvo klausýt; o taí dabàr nusidavė kóznà czetvėrgvakari. Tú namú žmónės nemėnkà ápmaudà ir rúpestí isz to turėjo. Po ilgo czėso vėns sėns žmogùs jùs pamokino kàd jė ìmtu plauszú ir nusivýtu botágà, alė atzagareí tūr výti; sù tùm botagù vėns tūr nueít pàs tą lėptà, o kaip vėik vėl skàlbient iszgirs, taí vis ànt lėpto tūr kirst, kàd ir nėko nebùs matýt. Teíp tē žmónės padàrė. Tà gaspadinė turėjo brólí, Jakamù vardù, tàs bũvo zalnėrius bũvęs, ir bũvo dràsùs. Kaip jaú sėkantíj czetvėrgvakari iszgirdo beskàlbient, taí Jákams plauszú botágà ėmės nuėjo prė lėpto baísei szmagót; jis róds nėko nemátė, alė ànt lėpto rádó tris kùltuves, tàs jis ėmės parsineszė namó. Tą vákara bũvo tykà, kità czetvėrgvakari ir nėko; alė kaip jaú Jákams sávo kamáro atsigulė, taí prė jo kamáros langėlio vis szaúkė: Jákamėl, atdũk mūsu kultuvėlės! O teíp ilgà válandà. Àntrà czetvėrgvakari vėl teipjaú. Trėczejí vėl: Jákamėl, atdũk mūsu kultuvėlės, jaú daugiaús neskàlbsim, mėldžem tavę labai, tik atdũk, szeíp mùmς labai piktaí eís, atdũk brólel, szeíp mės búsim žudýtos. Taí Jákams pasigailėjęs nùneszė tàs tris kùltuves ànt lėpto, ir tůjaús Laúmės jės àtsėmė ir nũ to czėso jós daugiaús nėskalbė.

Vėl kità gaspadinė turėjo mázà kúdikí, o bũvo rugpiútiς. Po pùsryczu ji ėmusi atsikaítino vandėns ir tą kúdikí nùpėrė; potám gražėí suvýsczusi ir pažindžusi pagùldė, ir kúdikis užmigo. Paskùí ji sávo tàlkai prėszpėczus pritaísė, ir kaczeíg netolì klũngalio kirto, taí ji patì ir nùneszė, bemislydama, kúdikis teíp ilgai mėgós, kól ji sugrįsz. Alė kóks jeí iszgastis! Jeí stubós duris beatšiverient, tik szlùmszt, Laumė pro duris. Tà Laumė bũvo kùr nòrs kokiēm užkampy stovėjusi ir mączusi kaip mótyna kúdikí pėrė, o mótynai iszėjus ji ir teipjaú norėjo darýt, alė ji vándeni iki vėrdant atkaítino ir kúdikí í tą vėrdanti vándeni idėjo. Kú-

dikis visas nupliko ir turėjo bėdningai numirti, ir telp atlikusi ji motyna gėldo begūlintį rado.

Vėl nekuri gaspadinė užsitaísė darbų czėsė kápą plonós dróbės áust, alė vos galėjo pradėt; dėl daúg laúko darbų negalėjo prieit áust, ir nemenkai pústyjós, kád noprósnai užsitaísiusi, ir labai tánkei sakýdavo: Máno dróbę gáus Laúmės iszáust. Nekurió dėnó ir atėjo vėnà Laumė ir sákė taí gaspadinei: Tù sávo dróbę vis siúlai Laumėms áust; dabàr ász atėjaú, ász táv távo dróbę iki baígient iszáusiu. Alė jei tù, iki ász iszáusiu, máno varda atmísi ir manę grazei pamylėsi, taí tà dróbę táv lėks, o jei nè, taí bús máno. Taí gaspadinei nemáz pradėjo rupėt; alė ji tik tójaús įsi- maíszė pyragús ir kėpė ir trusávo káp tik galėjo, kád Laumę pavitótu. Teip gaspadinei vis szén ir tén bebėgiójent, Laumė vis pasigirdamà áudė ir sákė: Taí tik áudž, tik dúzgie Bigutė. Gaspadinė taí ir įsiklaúsė. Káp jaú iki baígient Laumė būvo áudusi, taí ji isz stákliu iszsilipusi sákė: Nà gáspadin, dabàr sakýk, káp ász vardù? Gaspadinė atsilėpė: Taí tik iszáudė, tik iszdúzgė Bigutė. Laumė taí girdédama neí mýlystós nei nėko nenorėjo, bėt didei supýkusi ir vis spiáudydama iszbėgo.

Senėji mislyjo kád Laúmės vis daugiáusei czetvėrgvákareis tarp žmoniú bastýdavós; szítas vákars taí būvo Laumiú vákars, ir todėl nėkur neturėjo būt vėrpiema. Jei kūr czetvėrgo vákarą móters būvo vėrpusios, taí, atgūlus, Laúmės ánt tú paczú vėndu ėmė vėrpt iki gaidzú o vėrpalus imdavusios vis draugė. Todėl szítas vákars tarp Lětùvininku iki szei dėnai yrà szvėnts vákars, bėt ýpaczei netūr būt vėrpiema. Teipjaú neturėjo tą vákarą būt skálbiema po sáulės nusileidimo, ir neí szeip kókė dárbaí neturėjo būt dirbamì, kuriūs Laúmės dirbdavo, jeib nè savę pasiszėlptu o žmonėms iszkádą padarýtu.

Apė Kákszbalj. Auß Kakschen. K.

Labai senosė gadýnėse stovėjusi szaunà girė ánt tós vėtos, kūr dabàr Kákszbalis gūl; o tó girio ýpaczei berzú beí vėnksznu stovėjo. Bėt sýkj didelė vėtra pakilo ir tą visą girę iszláužė, o

kadangi tūczės žmoniū menkaĩ Lėtuvó tebùvo, o giriu apstingai, taĩ tē mēdžei pasiliko czejaũ gulėt ir ànt jũ pagávo sámanos áugtĩ, teĩp szĩta balà atsirádusi, o ir dár dabàr daũg szēksztu to bálo rándasi.

Bėt ir bùvo anó giriu daũg ezerũ, mažesniũ ir didesniũ, ĩ kuriũs vėtra teipjaũ daũg mēdžu sũvertė, ir tũsė ezerũsė pagávo sámanos pirmiáusei áugt o potám isz czė vis tolýn nũrėtė. Pėr ilgus czėsũs tós sámanos ànt kĩts kitũ áugo, ir szĩteipo tà balà tókiũse daiktũsė, kũr kitũ sýk lėnkės bùvo, dabàr apė dėsizmt ĩkĩ penkiólĩka pėdũ ir dár daugiaũs gilĩ. Alė dár ir dabàr rándasi atvirĩ ezerai, bedũgneis vadĩnami, viduryjė bálos; tē ezerai kitũ sýk bùvo daũg didesnĩ, bėt dabàr jaũ isz visũ szaliũ sámanos toli irėtusios jũs sumázino. Tũs bedugniũs sėntėvei yrà tánkei iszmatávė sũ ilgóms kártimis arbà sũ ilgóms virvėms ákmenis prisĩszė, alė negalėjo dũgno rást. Vėnũ sýk, teĩp pásako keli dár gyvi tebėsũ úkininkai Kaksziũ kėmo, jė vėnũ nedėldėnė ėmė konė visũ gaspadóriu vadžės, tás sumazgiójo o svarbókũ ákmeni irĩszo, o potám zemýn lėido. Alė kaĩp jaũ mažnė visàs vadžės ilėido, taĩ sũ sýk tám, kũrs laĩkė, tik trũkt, vadžės isz ránkũ ir isztráukė ir jós tám bedũgny pradingo, teĩp kád jė bė vadzũ namó turėjo eĩt. Bėt àntrũ rýlũ kóznas sávo vadžės, gražėi czystàs, rádo sávo pastàldszaly bėkabant. Taĩ bùvo nemáz dývu, ir neĩ vėns nezinójo, kaĩp taĩ nusĩdavė.

Bėt szĩtam Kákszbaly teipjaũ isz senũ gadýniu rándasi velnenkà, kuri vėnàm bedũgny ànt geležĩnės krásės sėd. O vėnũ sýk ji szėpi isz debesės, kursai pėr bálũ tráukė, nuplėszusi ir dabàr tamė gyvėnanti. To szėpės másto virszũnė kýszojusi laukė, ir senėjė tũ galėjo matýt; bėt dabàr tės tũ virszũne, arbà ànt tós virszũnės, atsirádusi mažà salūtė isz sámanu. Tà velnenkà labai tánkei iszkĩldavusi ànt virszaus, ir anė sėntėvei jė geraĩ galėjo matýt. Vėnũ sýk senėjė, parsigabėnė czėrknygininkũ, norėjo kád jis jė isz tós bálos iszvarýtu. Kaĩp jis pás jė nuėjo ir jeĩ taĩ pasákė, kád jis jė norĩs isz czė iszvarýti, taĩ ji jám atsákiusi: jeĩ ji turėtu isz tós bálos, kũr ji teĩp ilgai ponavójusi, iszeĩti, taĩ ji sávo ponýstė iszplátĩtu ànt visũ Įsrós pėvu, ĩkĩ Kraupĩszko tilto,



tësióg í bála, o pèr bála vél vis tësióg pèr visùs bedugniùs, ir teíp toli, kaip tè výrai nũ stógo tik matýt galëjo, jis jójo ir nujójo. O teíp senëjè pásako, kàd jè tánkei yrà jójent mátę skèrskryžeis pèr bála, kùr neí vëns žmogùs jóti negál.

Apë kátiną ir žvirblį. Auß Ragnit (von Ürtè Margematënë).
In ragniter mundart. S.

Àtlëke žvirblis ànt vëna búra mēzinie, o taí ateít kátins o žvirblį sugrëb; dabàr jaú jis jì nész o jis jí suës, alè žvirblis sáka í kátiną: „Neí vëns póns prýsztikì nelaíka búrną nepraúses.“ Teíp màna kátins žvirblélį pasided ànt zémes o ìm sù kóje sáva búrną praúst — taí tàs žvirblis jám pàlëke. Taí kátiną labáí ergeliáva, taí jis sáka, kól jis gývs bús taí jis pìrma prýsztikì laikýs lo paskùì búrną praús. Ir teíp dára ìki szios dënós.

Apë áksa tiltą. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Ìlgą czësą pirm septyniú métu krýges budavóje vëns karálius tiltą isz czýsta áksa pèr vëną ùpę, o kàs pèr tą tiltą eít norëje, tàs turëje dészimt dóleriu užmokët. O szis karálius turëje tris súnus, tè turëje panaktì tą tiltą sérgët, jeíb nèks nepéreitu. Pìrmąjį vákara jis àtsiunte vyriásiejį súnų; tám nuėjus, atëje séns vargings žmogùs, tàs mëlde, kàd jis jí pèr tiltą pérleistu, alè szis neléda, kól nè dészimt dóleriu užmokëje. Rytmetý parëjes, tús dészimt dóleriu sáva tēvui àtdave. Àntrą náktį ëje antràsis sunùs, o ir teipjaú atsëje, o jis ir teíp padáre, kaip pirmàsis. Tréczė vákara turëje eít treczësis, o tàs bùva vis pèr paíką laikoms; tám nuėjus pàs tiltą, vél tàs senùks atëje ir mëlde jí, kàd jis jí pèr tilta léstu. Alè szis sáke: Kaipgi àsž tavę galiù dykà pérlest? ¹⁾

¹⁾ neben dem regelrechten *pérleist*; wenn nämlich durch zusammensetzung der ton von wurzelhaftem *du, ái, éi* weicht, so kann doch bisweilen die außsprache wie *a, e* bleiben, nicht aber, wenn innerhalb desselben wortes der ton wechselt; doch wird auch von vielen durchauß die §. 7, 2. 3 auf gestellte regel befolgt.

ànt auf.
antai dort.
antaté dem. zu *ántis*.
ántis, *ántës* fem. ente.
ántis, g. -*tës* u. -*czo* busen.
àntras, f. -*trà*, best. *antràsis*,
 f. -*tróji* der, die zweite.
anũju, -*nũti* (von *àns* abgel.)
 so tun, so machen (eigentlich
 unübersezbar).
apaczè (-*czà*) das untere; -*czó*,
 -*czoje* unten.
apásztalas apostel.
apatinis, f. -*né*, der, di. untere.
ap-áugti bewachsen.
ap-dabinti schmücken.
ap-davádyju, -*dyti* an ordnen,
 in ordnung bringen.
ap-dédinëju, -*nëti* belegen.
ap-dengiù, -*giaù*, -*dèngti* be-
 decken.
ap-dovanóju, -*nóti* beschenken.
ap-dūmóju, -*móti* überlegen.
ap-dũti vergiften.
apě um; von (de).
ap-gaisztù, -*gaiszti* onmächtig
 werden.
ap-galiu, -*lëti* überwinden.
ap-gáuti über etwas kommen,
 überlisten, betriegen.
ap-gedu, -*gedëti* leid tragen.
ap-girdinti trunken machen.
ap-grimstù, -*grimzdaù*, -*grimsti*
 ein sinken.

api-bëgti umlaufen.
apicēras officier.
apynei zem. für *apoynei*.
api-pilu, -*pýliau*, -*pilti* be-
 schütten, durch schütten be-
 decken; füllen; minieren.
api-pinu, -*pýniau*, -*pinti* be-
 flechten.
api-senis, f. -*né* ältlich.
apý-žlëje die zeit gegen die
 dämmerung.
ap-jenkù, -*jekau*, -*jëkti* blind
 werden.
ap-jũkas spott.
ap-kalù, *apkaliau*, *apkãlti* ge-
 fangen setzen.
ap-këpti etwas backen, bebacken.
ap-lankýti besuchen.
ap-linkui, *aplink* herum.
ap-lodãti beladen.
ap-mainýti vertauschen.
ap-maudas verdruß.
apmaudingas, f. -*ga* verdrießlich.
ap-mazgóju, -*góti* ab waschen,
 bewaschen.
ap-metu, -*mësti* bewerfen; das
 garn scheren, auf den ramen
 spannen zum weben; *verpalai*
apmetami áust garn gescho-
 ren zum weben.
ap-mónyju, -*nyti* bezaubern,
 behexen.
ap-nykstù, -*nykau*, -*nykti* on-
 mächtig werden.

jis sàva visùs greiczàsius vȳrus bei kàrȳgius suvadinēs klàse jùs: Kàs isz jùsu galētu mą sziē nákt màna žiuróną isz namú atnèszt, tám àsz sàva dũkterį pèr pácę dũczau, o po màna galvós jis ànt visós màna karalýstes galētu karàlium pastót. Bèt neí vėns isz visú tú vȳru niszsiráda ir neí vėns begùns tai nàpsėme. Teíp jém labai besirúpinant atėje szió karàliaus jau-niàsis sunùs pàs jí ir jém sàke: Àsz girdėjau, kàd tù vėną vȳrą jėszkai, kùrs táv tàva žiuróną atnèsztu, o kàd tai neí vėns nenór apsimt, tai àsz atėjaú; kàd tù mą sàva dũkterį pèr pácę ir po tàva galvós karalýstę dũsi, tai àsz táv szę nákt tàva žiuróną at-nėsziau. Anám karàliui tàs užmànyms labai patika, alė jis jém at-silėpe: Àsz sàva pažadėjimą ródš galiù iszpildyt, ir tikrai isz-pildysiu, àr bútu táv àr kitám, alė màna žiuróną atnèszt, tai nè teíp lėngva. Àr tù žinaí, màna mėls prince, kàd màna gyvėnims nù sziczon apė tris szimtùs mȳliu atstù? Princas sàke: Tai àsz labai geraí žinaú, alė àsz to tolùma nebóju, àsz tai iki rytójaus búsiu atlikęs. Teíp karàlius sù tũ princu tũjaú visą derȳbą padàre ir princas pasikėlęs ėje. Bèt jis isz pìrma teíp svyrũdams ėje ir teíp retais žingsneis žėnge, kàd visi isz jo turėje jũktis, jí pèr visą mėrą paikù laikȳdami, ir sàke kits kitám: Nà tàs pàts tikràsis ledžvygà, tàs pèr nákt neí pũsmȳlį nenuklipytùs. Bèt jis tyczóms tókie eísena ėje o ir tik teíp toli, kól už kálna nuėje, kùr jí nėks nemáte. Paskùl jis iszsėmęs isz delmóna aną žiupsnėlį árklie plaukù ir pamislyjo ànt anó senũko, tai jis tũjaú í labai greítą árklį pavirta, ir dabàr pradėje zóvada bėgt kól povisám pailsa. Tadà apsistójęs iszsitràke tą žiupsnėlį plũksnu ir pavirta í erėlį, ir dabàr vėl teíp greitai lėke kaip szúvis, kól pailsa. Tai vėl ap-sistójęs iszsėme tàs žvȳnes ir pavirta í lydéką, ir tadà labai smàrkei plaũkdams apė vidũrnaktį iszkàka í anó karàliaus mėstą. Czè vėl í žmógų pasivėrtęs greitai nuėje í karàliaus palóczų, czón jis giliukingai ráda princėę, kureí jis vislab papásokoje ir labàs dènàs nù jós tėva jeí pàrnesze. Tai ji jém sàva tėva žiuróną tũjaú idave bei sàva áksa žėdą nù pìrszta nusimóvusi pusiau pėr-kanda ir vėną pũę jém ànt paminkla ir atsiminima padovanóje. Atstójęs nù princėses jis gálą ėje kaip žmogùs, bèt kaip jaú jí

nēks negalēje uztēmyt, tai jis vėl pasiverte į žuvį. pasikūi į erelį, o potām į árklį ir dá pirm dēnós namē būva. O kai dá visi megóje, tai jis pri to karaliaus negalēje preit, ir isz džaúgsma, kád jém teip gerai viskas būva pasisėke, jis pasiverte į erelį ir užsitupe ant venós rānkines. kuri mylės rōda, visā szalē mēsta o žiurōnā szalē savės pasidēje. Rytmetý vós beaúsztant ėje vėns gendrólius pasivaiksztinēt, ir památēs erelį ant rānkines bētopint, jį nuszóve ir žiurōnā sāv atsėme ir karaliai nūnesze, ir dējos, būk jis žiurōnā būtu parnėszes. Karalius isz didze džaúgsma szį gendrólių bagolingai apdovanóje, ir sáke jém. kád jis jém tikrai sáva dūkterį pēr pácze dūs. Alē nuszátasis erélis po póra stundū vėl atgije ir į žmógu pasiverte, alē nēkam nēka nesáke, teip kád āns karalius pēr tikrā tēsā laike, kās jém jo gendróliaus sakýta būva. Kaip jau visas krýges pasilióve, tai ir āns karalius sū sáva vaiskaís namó keliáva, ir jém parkeliāvus tās jo pirmāsis rūpestis būva, sáva dūkterį sū anūm gendroliū suvésdýt ir todėl szlōvnā svótbas czėsni kēle. O princėse tą gendrólių netikrai pažina, kadāng pēr tēk métu ji negalēje atsimýt, ár tai tikrāsis ár nē. Bēt ant tós svótbas, kád ir dá teip szlovni, tik teip grāmžei ir vārgėi ir trūdnei iszsiveizēje, kaip po žemē, ir koznām isz to labai dývai būva, alē neį vėns nežinóje, kodėl teip būva. Teip jėms visėms ant tókies linksmós czesnės kaip ir vargtē bevārgstant, atēje ūbags ir pri kákalie atsisėda, o kai jis ir muzikānts būva ir sáva smūikā draugē turēje, tai jis sveczū iszsimmelde, kád jém pavélytu nōrs pórá szókiu paszpėliūt. Sveczei sáva jūkūs sū jūm próvydami, jém pālėpe, ir kaip tās ūbags pagáva szpėliūt, tai rādos tókie dyvinā linksmýbe beį szokims ir rykāvims po visā palóczū karaliaus, kád neį aúszť iszaúsza kazin kókie szlovinga dēnā ir visas āns nuliudims ir gramzūmas prapūle. Dabār visi sveczei pilni džaúgsma budami, ātnesze tám ūbagui vālgýt ir gért, bēt jis neį nū vēna nēme, kaip tik nū princėses. Ir kaip ji sū stiklū, sū kuriū ji jām výna gért būva dávūši, atstóje, tai ji tám stiklē ant dūgna rāda pūse žēdą. Ji tą iszēmusi pažiurēje, ir labai nusidývyje, kai ji iszpažina, kád tai tās pūse žēds, kurį ji kitā sýk pėrkandusi tám výrui dāve, kūrs žiurōna būva

atkeliáveis. Tūjaú ji sáva tėvą tyloms í szálį pasivadina ir jém apė tą dalýką papásakoje, sakýdama: Kaíp tù anámet í septyniú métu krýgę buvai iszkeliáveis ir sáva žiuróna užmírszęs, taí ász lám výrui, kùrs žiuróna bùva atkeliáveis, szí pùse žėdą ídaviau ànt paminkla, kadáng tù manė jém pèr pácę buvai pažadėjęs, o dabàr szis ùbags tą pùse žėdą í stikla idėje. Taí karálius tókię naujėną iszgirdęs, tūjaú tą ùbagą ėmęs í kítą stùbą isivede ir pradėje jí apė tą žėdą klausinėt, o sztaí, nilgai trùka, taí tà visà klastà bùva iszrastà. Tàs ùbags sáke: Ász esù tàs prìncas, kùrs táv tàva žiuróną í vėną náktį àtnesziau. O taí teíp atsėje: Kaíp ász sáva tėva áksą tiltą sérgėjau, taí atėje sėns žmogùs, tą ász pèr tiltą pėnesziau, o ùž taí jis mą tóki galėjimą dave, kád ász galėjau í árklį ir í erėlį ir í lydėką pasivėrst, todėl mą gálima bùva tókię didelę kelióną í vėną nákt subėgiót; o kaíp ász dá pirm dėnós namė buvaú, taí ász í erėlį pasiverczau ir ànt vėnós rànkenas užsitupiau, ir tàs gendrólíus, kùrs dabàr tàva zėnts pastó, manė rádęs nuszóve ir žiuróną atsėmęs táv àtnesze, gražėi pamelūdams, bók jis parnėszęs. Bėt ász potám vėl atgijau ir í žmógų pasiverczau, ir visą tą czėsą tylėjau iki szėndėn. Bėt dabàr iszgirdęs tàva dükterį bèvedant, kuriė mą pažadėjei ir kīts pèr klástą pagáva, taí tyczóms szén atkelievaú, tik matýt norėdams, kaíp eís, beí ir, jeí gálima, táv visą tą klástą pranėszt. Dabàr karálius, taí viską iszgirdęs, tūjaú labai ásztrų iszjėszkójimą laiķe, ir nilgai trùka, tai anó gendrólíaus visà klastà o prìncą visà tėsà bùva iszrasztà. Taí karálius, didei supýkęs dėl tókie prigavima, dave gendrólíų sù ketureís jácieis gývą suplėszyt, o prìncas í jo vėtą zėntu ir pó karáliaus galvós tós zėmes karálium pastóje.

Apė pavàrgusi liūsininką kùrs palaimìngs pastóje. AuB Kakschen
in der dortigen mundart. K.

Kítą sýk vėnàm kėmė pás vėną búrą prisilaíķe liūsininks, tàs bùva teíp pavàrgęs, kád jis nėka neturėje; jis bùva sù paczė ir vaikaís povisám nudrìskęs ir konė badù nùmire, jis pėlną ir nėkur negalėje gát. Teíp jis nezinóje ká darýt ir pasimìslyje

at-si-imti sich wider nemen, zu sich nemen.

át-sijēs ab gesibtes (*sijóti* siben).

at-si-kartūti sich widerholen; *-tūtinaĩ* zu widerholten malen.

at-si-kertu, *-kirtau*, *-kirsti* sich an hauen, an laufen, stumpf werden.

at-si-kélti sich erheben, auf stehen.

at-si-klaupiù, *-klaúpti* nider knien.

at-si-kliudaù, *-dýti* sich los machen.

at-si-lénkti einem auß weichen.

at-si-lēpiù, *atsilēpiaù*, *atsilēpti* antworten.

at-si-pakutavóti buße tun, ab büßen.

at-si-sėdu, *-sėsti* sich setzen.

at-si-skiriu, *atsiskýriau*, *atsi-skirti* sich trennen.

at-si-svéikinti abschied nemen.

at-si-tėsti sich auf richten.

at-si-tráukti sich zurück ziehen.

at-si-varau, *-varýti* sich herbei treiben.

at-si-veriu, *-vėriau*, *-vérti* sich öffnen.

at-spėju, *-spėti* zeit haben, ab kommen können.

at-stóju, *atstójau*, *atstóti* ab stehen; sich entfernen, verlaßen.

atstramólius rätselwort, der gegenstemmer; *atstramóti* wider etwas stemmen.

at-stù adv. fern.

at-szérti erfüttern, herauß füttern.

at-szylù, *-szilau*, *-szilti* warm werden.

at-szimpù, *-szipau*, *-szipti* stumpf werden.

at-szneku, *-sznekėti* dagegen reden.

at-tesu, *-tesėjau*, *-tesėti* das versprechen halten.

at-tinkù, *-tikti* an passen, etwas passendes finden.

at-vadinti herbei rufen.

at-vadūti auß lösen, befreien.

at-válnyju, *-nyti* befreien.

atvérije (-ja) öfnung.

at-veriù, *-vėriau*, *-vérti* öfnen.

at-viras, f. -rà offen.

at-virstù, *-virtau*, *-virsiu*, *-virsti* zurück fallen; wider keren.

at-žagarei verkert, rüklings.

aubijistas hautboist, musiker.

audėjė (-jà) weberin.

audžu, *audžau*, *ausiu*, *ausi* weben.

auginù, *-ginaù*, *-ginti* erziehen.

áugsztas, fem. -tà hoch.

áugu, *áugau*, *dugti* wachsen.

áuklė (genauer *aug-klė*) kinderwarterin.

pūrtykis! taī pradēs nū jo pinigai birt; dabār imk ir nēszkis namó, alē nēkur nepasilik nakvinót, bēt eik kaip gali greitai namó. Bēt jēm eínant ir dá toli nū sáva namú ēsant, sutéma ir jis turēje í tã paczē kàrczemã eít pērgulēt. Vakarēnei jis nēka neturēje, bēt jis avinēli pasistátēs sáke: Ávinēl pūrtykis! Taī pradēje pinigai vis skambēdami nū jo zemý birt; tūs jis susirinka, ir tū dāve sáv vakarēnē pasitaisýt. Tām szinkoriui tās avinēlis vėl labai í szirdi būva, ir kaip liūsininks užmiga, taī jis vėl tã avinēli apmaīne. Namó parējēs vėl pasigyre kád tās avinēlis visã bēdã pravarýsēs; pati taī negalēje iszmanýti, ir todēl jis tū avinēli pasistátēs sáke: Ávinēl pūrtykis! Avinēlis bēt taī nīszmāne kās taī, ir nesipūrte. Taī liūsininks jí nutvērēs pūrte kēk tik galēje, bēt nenubira neí vēns grászis. Taī jis ēmēs jí papióve ir nōrs pórá sýk prisiválge.

Paskūi liūsininks trēcžē kárt iszēje ir vėl trópyje tã senūtį; tās jí vėl paklausinējēs nusivede ànt anó kálna ir dovanóje jēm záka, o tām zakē būva pajėgūs knipelis. Tās senūtis sáke jēm: Kád tū sakýsi: Knipel eiksz laúkã! taī jis isz tó záka iszszóks ir tól mūsz, kól tū sakýsi: Knipel í záka! O szí kárt gali paprastó karczemó vėl pėrnakvot. Liūsininks taigi vėl sū tū dovanótu zakū atēje í tã kàrczemã, kūr anūdu kárts būva nakvinójēs. Kaip vakarēnes czėsas prēje, szis vargūzis mislyje kád tās záks jēm kã ànt vakarēnes dūses ir todēl sáke: Knipel isz záka! Tūjaús tās knipelis isz záka iszszóka, ir dabār, àr nemateí, tã szinkoriũ beí tã szinkarkã būbyt, kád jūdu nīmāne kūr dėtis ir kūr bėgt. Taī szinkorius pradēje liūsininkã mēlst kád jis tik jūdu gėlbētu, jaú atdūses stalėli ir avinēli. Dabār liūsininks pirmã tik suprãta kád szinkorius sū sáva paczē jí prigávuse, ir todēl jis jūdu teip sukalatót dāve, kád jūdu vós paeít galēje; o kaip jaú jis mislyje kád ganã, taī sáke: Knipel í záka! Tū knipelis palióve mūszēs ir í záka iszóka. Szinkorius dabār greitai àtnesze tã stalėli ir avinēli ir sáke: Sztaí mēldžems atsimk sáva stalėli ir avinēli ir tik daugiaús jaú teip mūs nemūszdik. Liūsininks ir pasižadēje teip daugiaús nedarýt, jei jē jēm nē vėl kókię szelnýstã padarýs. Dabār jis ir tūjaú sáke: Stálel dēngkis! Taī tū būva visókiu vėlgiu ir gėrimu ànt jo;

báldau, -dyti poltern, stoßen;
-dytis sich zerstoßen, poltern.

báلكis, -kio balken.

bálnas sattel.

balnóju, -óju, -óti satteln.

bálsas stimme, laut.

bálsis, -sio m. etwas weißes,
ein weißes tier. Neß.

báltas, f. -tá weiß; weiß wird
auch von menschen gesagt im
lobenden sinne, dem grunde
dieses tropus habe ich aber
nicht auf die spur kommen
können.

báltûju, *báltavau*, *báltûti* weiß
auß sehen, schimmern.

balt-zûrszté fem. eine weiße
schürze habend.

bālù, *bálaù*, *bálti* weiß werden.

bálvas geschenk.

bámba nabel.

bambù, -bėti in den bart brummen.

bandaù, -dyti versuchen, pro-
bieren.

bangà welle, woge.

Bangputýs wogenbläser, gott des
meres.

bàng-zuvé (wörtl. wellenfisch)
walfisch.

barágas baracke, d. h. eine stroh-
decke auf vier pfälen, stangen,
heu oder stroh vor nâße zu
schützen.

barbéliszkis rätselwort; war-
scheinlich „angehöriger eines
summenden, brummenden.“

barborėlė sumserin, vergl. *bar-
bózius*.

barbózius summer (*birbėti* sum-
men, V *barb*).

barstau, -czau, -styti streuen.

bàrszczei „bartsch,“ ein national-
gericht der Litauer und Polen
von gesäuerten roten rüben.

bárszkinti klopfen.

barù, -riaù, *bárti* schelten; in
den büchern meist *bariù*; auch
reflexiv *bártis* sich zanken.

barva in einer ursprüngl. zem.
daina das zunächst dem poln.
entlehnte deutsche „farbe“;
farbe, buntes zeug.

barzdà (dial. *barzà*) bart.

barzdýlius bartmann, -münchen.

barzdûtas, f. -ta bärtig.

barz-skutis schermeßer, rasier-
meßer.

básas, f. -sà barfus.

bastaùs, -styti sich umher-
treiben.

bátas zem. stiefel.

baù fragepartikel = àr.

baubiù, -biaù, *baùbti* brüllen.

baudžara frondienst.

baudžù, -džau, *baùsin*, *baùsti*
strafen.

bauginti erschrecken, in furcht
setzen; scheuchen.

baugsztùs, f. -ti, auch *baùgsztas*,
-tá scheu; wild.

baugùs, fem. -gi furchtbar;
furchtsam.

nestokóje. Alè po keliú métu jis pradėje baisei gért; jis būva daugiaús karczemó, kaí kálvinczo ir tól nelióvès gért, kól vísľab būva pragėręs. Dabàr nēka jaú neturėdams nuėje í girę ir norėje pasikárt, bėt jis teíp greítei tám tĩnkantį mėdį neráda. O kaí jis ilgai negalėje rást, taí jis szén ir tén beídams sutika ėgėrę, tás būva žaleí apsirėdęs, o taí būva vélnies, tás sáke: Kálvi, ko tú czė jėszkai? Kálvis sáke: Ász jėszkau pritĩnkantį mėdį, kád galėczau pasikárt, o nēkaip negaliù rást. Ėgėre sáke: Kodėl tú nóri pasikárt? Kálvis atsilėpe: Ką veĩksiu ilgiaús ánt svėta, jaú nēka netekaú, girtũt daugiaús negaliù, dirbt nenóriu, o žýczyt ir nēks nēka nenór; dabàr patì sù vaikaís, kaí túr badũt, taí rėke ir szaúke, ász namė daugiaús negaliù rimt, ir nóriu czón girio sáv gálą pasidarýt. Ėgėre vėl sáke: Taí negeraí; ko táv teíp tĩkrai reikėtu, kád tavę kás norėtu pagėlbėt? Kálvis sáke: Mą szeíp nēka nereík', kaíp tik vis apsczeí pinigú. Ėgėre sáke: Kád tú mą norėtai prisizadėt, taí ász táv septýnis metùs tēk pinigú dũsiu, kėk tú tik valiósi suczėraut ir táva kalvė kampė vis pilną záką gatavú ugnóliu, o po septyniú métu ász ateĩsiu ir tavę parsigabėsiu. Kálvis nilgai pasimĩslyje, jis tą derýbą prėme, ir kaí jũdu dėl to būva sutikę, taí ėgėre sáke: Dabàr imk peílį o isipiák smilių, ir sù tú kraujù pasiraszýk sáva varda po sziũ užraszu. Kálvis taí padáre, ir paskùì jũdu pėrsiskyre ir kóznas sáva keliù ėje. Kálvis namó parėjęs tũjaús í visùs kampùs jėszkót, àr nè kùr kókie mászną sù pinigaís rástu; ir sztaí, užkakalė szaunóks skėrszakis pilns pinigú pastatýts. Taí jis dideí prasidzũga ir pirmuczás nusipirka dũnas beí ko szeíp reikėje, ir drebũziu, kád nereíktu suskũrusėms cít; paskùì jis pradėje sáva kalvę teíp įtaisýt, kád sù daúg gizėliu galėtu dirbt, o záks pilns ugnóliu vis kampė stovėje. Paskùì jis nusipirka daúg geležės, kád neí vėns žmogùs neprivalýtu pirkt; ir teíp vísľab geriú geriásei įtaisęs, vėl kasdėn karczemó sedėje ir kvortáva beí lėbava, nės jis pinigú nekád negalėje pristókt. Jo kalvė ėje dárbs labaí geraí, jis laíke dvýlika tĩkrai drutú gizėliu, tē dēns isz dēnós turėje dirbt, kėk drutì būva, nės jis jėms dáve dideles algàs. Alè visas dárbs koznám žmógui turėje būt už dýką, teipjaú ir visà geležis, kėk tik koznám reikėje, àr būt pri vezìma

ār pri szlāju, ārklius padkavót, ār pri szeíp ko, vīskas ūž dýkų. Tai žmónes isz labai toli í tą kálvę atēje, ir būdava kasdēn kaip tūrgus. Teíp jau kókius kėturis metūs dirbus ir atjójė trys pūikus pónai, tē dāve sáva ārklius padkavót, o kai būva papadkavóti, tai tē pónai norėje užmokėt, alė gizėlei sáke: Mės nepriváлом nei jóki užmokestį imt, mūsų mistras dūd visėms ūž dýkų dirbt. Bėt tē pónai nenorėje dykà, ir norėje sù mistrù kalbėt ir mėlde, kàd mistrą atvadítu. Gizėlei sáke: Mūsų mistras yrà karczemó, jei jús nórit sù jũ kà kalbėt, tai túrit í kàrczemą eít, nės jis nei vėna neklaúsa. Tē pónai nujójė pri karczemós ir kálvi iszsivadídina laúkų. Kaip kálvis szalė būsanges iszėje, tai tē pónai jí kláse, kà ūž papadkavójimà jũ trijų arkliú reik'? Kálvis sáke: Mėli pónai, màna kalvė visi darbai dykà; às ir isz jūsu nėka nenóriu. Tai vėns isz tú trijų sáke: Kàd tú sù sáva kalvės darbais teíp daúg žmonėms daúg gėra darai, tai visi žmónes tavę garbavó ir ūž tavę mėlde ir táv visą gėrą vėlyje, o todėl tú dabàr tris arbà ir kėturis daktus isz mūsų gali iszsipraszyt, kà tú tik nóri. Kálvis sáke: Kàd mą tą válę dūdat, tai às norėczau mėlst, kàd mą tókię mácę dūtumėt, kàd às sáva szirdý pamislyju, tàs arbà tàs, kùrs pri ugnóliu záka màna kalvė prisistós, kàd jis teíp ilgai pri jo túr stovėt kai prirakíts, kól às jém pavėlysiu atstót. Paskùì norėczau mėlst, kàd kóžnas, kùrs nù màna obėls, kurì tókius gražiūs óbūlus nėsza, skís, o às pamislyju, kàd jis prikibtu, kàd jis nù jos negalėtu atstót, kól às nevėlyju. O paskuczás dá; às namė turiù grázię krásę, kàd vėns ànt tos atsisėd, o às pamislyju, kàd jis pri jos priliptu, kàd jis nu jos atsikėlt negalėtu, kól às jém nevėlyju. Tē pónai jém tai vīslab pažadėje ir kláse jí: Ąr tai jau vīskas? Kálvis atsilėpe: Daugiaús nėka nenóriu. Alė pónai jém lėpe gerai pasimislyt, benė dá kókię daktą atsimítu, jis galėtu szeíp po czėsa labai gailėtis; bėt kálvis pasilika ànt sáva mislės, kàd jém nėka daugiaús nereik'. Tai tē trys pónai nù jo atstójė ir toliaús keliáva. Bėt vėns isz tú trijų būva apásztals Pétras. Kálvis po to gėre kaip gėręs būva, ir nei válgyt namó nėje, bėt turėje jém í kàrczemą nunėszt. Teíp jém belatravójent prabėga tē septynì métai, ir atēje tà dēnà, kàd jém reikėje iszkeliát. O ir

atēje āns ēgēre ī kālve ir klāse gizeliūs kūr mīstras, jis tūr szēndē sū manīm keliāt. Gizēlei sāke: Mūsu mīstras karczemó. Ēgēre norēje, kād vēns jī eitu parvadīt; alē szē sāke: Mēs netūrim czēsa, o mīstras mūsu ir neklausa, todēl eik pāts ī kārczema. Ēgēre ir nuēje ir rāda kālvi ten bēgerient ir berēzavojent; tai ēgēre prējēs pri jo sāke jēm: Nā, tū czē teip elgēs bē jokie rūpescze, ār tū nezinaī, kād szēndē tāv reik' sū manīm draugē eit? Kālvis sāke: Y, tai āsz labaī geraī zinaū, alē jūk tai tik nē tóks sztróks, āsz turiū dá sáva brangvyna iszgért; eik szén, ir tāv dūsiu. Kai būva brangvyna iszgēruse,*) tai ēje namó, ir kālvis dá tik norēje nū visū atsisvėkīt. Bēt pareinant isz karczemós sāke kālvis: Ār tū zinaī ká, mūdu gáliva jūk ir raiti jót, dēlkó pēsti eīsiva? Anám tai patika, ir kālvis tū pālēpe dū geriāsius árklus iszvėst ir pabalnót. Bēt būva trumpai pirmtó lįjusi ir būva labaī tiži, o tūdu arklei nebūva padkavóti; todēl kālvis ēgērei sāke, kād negálincze¹⁾ nepadkavótais arkleis jóti, bēt pirma reik' padkavót; ir kālvis tū pāts tikrai sztrósznei ėme padkavót, o ēgērei pālēpe, kād jis jēm greítai ugnóliu prinėsztu. Alē kaip szitas ēgēre, kūrs vélnies būva, pri záka prēje ir sū visóms rėszkūczoms ī záka įgrėbe, tai kālvis mīslyje: Āk kād jis pri záka pasiliktu stovėt! Tai vélnies neī isz vėtos ir neī pasijūdīt. Kālvis szaúke: Skūbikis, nėszk szén ugnóliu, greítai; alē āns neī brąkszt nū záka. Dabār kālvis matýdams, kād jis jaú nū záka atstót negál, pászauke visūs sáva gizeliūs ir pavėlije jėms, kād jė tá vélnię imtu mūsztu. Tai szē, vēns sū réplėms, kits sū kúgiu, kits sū zėrplancze gélezie ir kaip tik kās kūmī galēje prisigát; nės ir gizēlei zinóje kād tai vélnies ir kād jis atėjēs mīstrą iszsigabėt. Todēl jė muszdamī vis szaúke: Ār paliksi mūsu mīstrą? Isz pirma jis nenorēje, alē kai jė jēm konė visą mėsą nū kálu nūmusze, tai jis pasizadėje, o tai nebūva ganà, jis turēje ir prisėkt; tai paskūi atėje mīstras ir jī atválnyje. Ir tai jis pradinga kai zaibs. Āntrą dėną jaú kits czē. Mīstras vėl būva karczemó. Tās atėjēs ī kālve, pālēpe gizėliems kād mīstrą parvadītu. Gizēlei atsilėpe: Kās mūms dārba sū tavīm; kād tāv

¹⁾ steht für iszgėrusiu, negálinczu, §. 96.

czetwërgas donnerstag.

czimczibirei pl. nichtsnutziges
allerlei als zutat (bei Neßelm.

czinczyberei plur. eisenkraut,
verbena officinalis).

czýpu výpu stimnachamende rät-
selworte.

czirszkinti schwirren lassen, z. b.
eine geige schlecht spielen.

czýstas rein.

czýstyju, -tyti reinigen.

czivyrãti zwitschern.

czon hier.

czonai hier.

czúdas wunder, wunderbare
menge.

czúdyjãs, -dytis sich wundern.

czuprýnas schopf.

czúpt interj. beim schnellen
greifen.

czùptereju, -rėti mit einem
griffe faßen.

D.

Dá für *dár* noch.

dabàr jezt.

dabinti schmücken.

da-bóju, -bóti acht geben, auf
merken.

dabsznùs, f. -ni schön, zirlich

dagýs klette (jezt nur dorn).

dagùtas = degùtas.

dáiktas sache, ding; ort.

dailùs, -li zirlich, schön.

dainà volksgesang.

dainininkas dainasänger.

dainũju, dainavaú, dainãti daina
singen.

dairaús, -rýtis, sich um sehen.

dakótas dukaten.

dáktaras, doktor, arzt, der zu-
gleich zauberer ist, verlorenes
und gestolenes zu finden weiß
u. s. f.

dáktarãti doktern, den doktor
machen.

dàlgis, -gio m. sense.

dalyjù, dalyti teilen.

dalykas teil, anteil; sache, er-
äugnis.

dalinti teilen.

dalis, gen. *dalės* fem. teil; al-
mosen.

dangstaú, -sczaú, -stýti decken,
durat.

dàngtis, -czo masc. deckel.

dangùs himmel.

dantis, -tės f. u. m. zan.

dár noch.

daraú, dariaú, darýti tun,
machen; *darýtis* sich machen,
geschehen.

dárbas arbeit.

darbý-metis, -czo m. arbeitszeit.

dairýdams ir památe pùikieje krásę, o dabàr, kálviui besiskutant, jis vis apė tą krásę dývyjos; kálvis, taí matýdams, sáke jém: Jùk bandýk pasisėst, taí ir zinósi, kaip ànt tokiós kráses smagù sėdėt; o kám ir stóvi, àr negali sėstis, kól àsz czè sù sàva barzà atsi-
líksiu? Vėlnies ir pasikùse ànt tós kráses atsisėst, ir negalėje ganà pasigėrėt, kaip taí smagù sėdėt. Kálvis jaú apsiszváryjęs sáke: Taí dabàr galėšiva ir eít. Vėlnies greítai norėje nù kráses atsikėlt, alė nėkaip negalėje; jis bānde szeíp ir teíp, bėt nėje. Taí kálvis nemėnk vėl dzaúgėsi, ir durniásicjį vėlnię prigávęs ir sùszauke sàva výrus, kād jė ir tám teíp užmokėtu kaip anėmdvėm. Alė szis vėlnies norėje isztrivót, o kād ir dá teíp piktaí sù jũ darýtu; taí jė ir daúg dārba sù jũ turėje, ir ilgai trùka, kól jė jí íveike. Bėt kálvis bùva apsėmęs jí nù kráses povisám nepalėsti, jeí jis nenorėtu bė jo keliát, ir jeí negálima būt jí íveíkt. Todėl jė jém rankàs ir kójes iszsùka ir visùs sánarius isznarína, bėt taí nėka nemáczyje; alė kaip jė sù baís įkaitòmoms, zėrplanczoms geležimís jí pradėje mùszt ir badýt ir povisám dėgite dėgit, taí jis tókię múką negalėje isztrivót ir pagáva mėlstis, kád jí tik palėstu, jaú jis nìmsęs kálvį draugė. Taí kálvis sáke: Jeí tù mą gali pažadėt o ir atesėt, kád daugiaús neí tù, neí kīts neteís manė užkabýt ir manė í pėklą gabėt, taí àsz tavę palėsiu, jeí nė, taí tù gali amžinaí ànt tós kráses sėdėt. Vėlnies jaú ganà gerai patýręs ir matýdams, kád jis pėr sàva galýbę nù tos kráses atstóti negális, pažadėje vislab, ká kálvis norėje, o tadà kálvis jí palėda; taí vėlnies atstódams pasi-
dėkavoje ir gileí pasiklónoje ir ėje sàva keliù. Nù tó czėsa neí vėns nù pėklas baisýbiu neí bandýt nebānde pàs kálvį ateít.

Kálvis alė nù dabàr pastóje visą kitóks žmogùs, jis daugiaús nėje í kàrczemą, bėt í kálvę ir czè sù gizėleis dirba vis lenktý; o kadáng vėlnies nù to czėsa neí ugnóliu neí pinigú nėtnesze, taí jis dávės sàva dārba užmokėt. Jis po to dá daúg métu patėka ir labai bagóts pastóje. Bėt kaí ilgai ganà gyvėnęs bùva, jis nùmire, ir atėje pri dangaús vartu, ir inėlde, kád jí í dāngų ilėstu. Taí Pétras sáke: Àr tù atsìmeni, kád àsz táv lėpiaú dá vėną daktą vélytis, bútent dāngų, alė tù nenorėjei, o todėl mės tavę ir negálim prìmt;

dýgstu, dýgau, dýgti keimen, auf
gehen, grün werden.

dykà umsonst.

dykaí, umsonst, vergeblich.

dýkas, f. *-kà* müßig.

dikczei tüchtig.

dylù, dilau, dilti sich ab nutzen,
schwinden.

dimžakas tasche, namentlich
größere tasche.

dinga, dingo, dingti c. dat. schei-
nen; *mán ding* mir scheint,
ich halte dafür.

dingstù, dingau, dingti bleiben,
hin geraten.

dýrau, -rojau, -roti gaffen,
lauernd stehen.

dirbu, dirbau, dirbti arbeiten.

dýrinu, -inau, -inti schleichend
gehen, gehend lauern (auch
beschämt fort schleichen, z. b.
vom gestraften, gescholtenen
hunde, menschen).

dirsés trespe.

dirvà acker.

diržas riemen.

dyselýs deichsel.

diszéré m. tischler.

dývas wunder.

dývyjūs, -vytis sich wundern;
pa-dývyti übel nemen.

dývinas = *dýonas*.

dýonas, f. *-nà* wunderbar.

dobilai kle.

dóleris, -rio m. taler.

donýla, nur in der *mislē*, geberin.
dorà eintracht.

dovanà gabe.

dovanóju, -nóti schenken.

Dóvas (voc. *Dóvai*) David.

dóvyju, -ryti quälen.

dragūnas, dragoner.

draikalas etwas gestrektes, rät-
selw. (*drýkti* sich lang denen).

drapanà kleid, gewand.

drasà künheit.

draskau, -kýti reißen.

drasūs, f. -si kün.

draudžù, drausti drohen, ver-
bieten.

draugalas genoße.

draugas genoße.

draugè adv. mit, in gesellschaft.

draugýstè gesellschaft, gemein-
schaft.

draug-kareivis milzkämpfer.

drausmė ermanung drohung.

drebiù, drėbiau, drėbti etwas
breiartiges werfen.

drebu, drebějau, drebėti zittern.

drebulė espe.

drebužis, gen. *-žio* masc. kleid,
gewand.

drebužėlis dass. dem.

drigantas zem. sonst *dragantas*
zuchthengst.

drignė meist pl. *-nės* bilsenkraut.

drīstù, drīsau, drīsti sich er-
künen, dreist sein.

dróbė feines linnen.

Apė butėlninką kùrs dáktau pastóje. AuB Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Vėną kàrt gyvėna butėlninks, tàs turėje pácę ir grėczną pulkėlį kúdikiu. Jis bůva labai vargìngs, kàd ir dà teip dirba ir procevójos. Dabàr jau nežinódams kà veikti ir kaip maitītis, pasimislyje į girę vaziūt o málku vógt. Vėną dēn jis pasikinke sàva kuinėlį ir nuvaziáva į girę; tén jis sàva szlajutės prisikirta teip, kàd jo kuinėlis vos pavėžt galėje, o tàs málkas jis nùveže į mėsłą pardūt. Kaip jis į mėsłą įvaziáva, památe jis pri vėna bůta tės durimis toblýczę kábant, ànt kuriós to kùpczaus klėtkà bůva užmolevóta; tės tũ butũ jis apsistóje ir vis į tą klėtką žiurėje. Kùpczus, jį památęs czė bestóvint, iszėjęs kláse jį: Burė, kó tũ czė stóvi, kó tũ nóri? Butėlninks atsilėpe: Àsz turiũ málku pardūt. Kùpczus kláse: Kėk nóri? Àns sákė: Àsz nóriu, szłai, tą toblýczę. Kùpczus savý nusijũke isz tókie paika žmogaús beį jo papraszyłta prėkie, ir tũjau dave tą toblýczę nuimt, ir dave jė búrui už málkas. Szis tą toblýczę kaip kókį didį dákłą namó parsiveže. O patì sũ vaikaís tàm tárpe namė džaúgėsi; tėvs isz mėsłta parvaziũdams tik kà ànt maista parvėsz, ir kaip jis tik ànt kėmėlie užvaziáva, visi greítai isz stubós iszszóka, jeib nũ vežimėlie vìslab, kà jis parveže, nuimtu ir į stũbą įnėsztu. Jėms sũ tókiu dideliu džaugs mù pri vežimėlie pribėgus, sákė tėvs: Nà mótyn, dabàr àsz gėrą dákłą nusipirkęs parvežiau; szłai, tik žiurėk szię toblýczę. Patì tą dákłą pamączusi, pagáva rėkt ir sákė: Jau tũ tik visą beprótis esì; netũrim neį krisla dũnas namė, dabàr tũ parsiveži apraszýłtą mėdze stũkį; jũk tik táv reikėje už málku pinigis nòrs pórá macėliu rugiũ ir nòrs svarėlį uždara parvėžt. Vyriszkis sákė: Ticz mótyn, ir tai gerai, àsz vĩa ko parvėsziu. Ànt rytójaus jis vėl į girę nuvaziáva ir prisikirtęs szlajutės vėl vaziáva į mėsłą. Úlicze vaziũdams ir památe vėną póną pro lągą kaip jis sàva stubó szén ir tén vaiksztinėje, o dà tebturėje sàva rýtsermėgę, jau visą sėną, apsivilkęs ir isz prásłta pýpkie rúke; jém ir patika to póna tà sermėgà beį tàs pýpkis, todėl jis pasilika tės tũ ląngu stovėt ir vis pro lągą į tą póną žiurėje. Bėt tàs póns bůva dákters. Tai

ir paskùì: Àvinèl pùrtykis! Taí avinèlis pùrtès ir tũ pagávo pí-nigai bìrt. Dabàr jis máte kàd taí tikrai tàs pàts stalélis ir tàs pàts avinèlis, kùr àns senùtis ànt kálna jém bùva dávęs; ir teíp to karczemó gražei pérnakvojęs linksmas namó keliáva. Namó parėjęs sáke jis páczei: Nà mótyñ, dabàr tik sýkì visą giliùkì radaú; dabàr džaúgkitès, jaú visú bédú glóda. Pati, matýdama vél staléli beí avinéli, pradėje baísei ànt sáva výra bártis ir jí darkýt: Tũ avinaúsi, kóks tũ tik minksztprótis ir bè jókie rázuma žmogùs esì; kàd nòrs kókì grászi ànt drúskas užpèlñęs parnèsztai, taí tik kàs bútuí, nekaíp tą staléli. Výrs jeí ànt to nēka netsáke, vis tik klaúse; alè kaíp jaú ji pèr daúg ànt jo plészèt pagávo, taí jis tik czùpt tą záką: knìpel isz záka! Ir tũ knìpelis isz záka ir dabàr, drùfki, pácze bùbyt; àk tà pagáva dairýtis ir szokinèt o potám ir szaúkt, alè taí nēka nemáczyje, tàs knìpelis jeí sù-dàve kàd jos vis plaúczei skambėje. O kaíp jaú výrs numáne kàd ganà, taí sáke: Knìpel í záką! Taí tũjaú knìpelis palióve mùszęs ir szmúkszt í záką. Dabàr pati rékdamà ir dejűdama atėje pàs sáva výrą ir mèlde kàd jis tik bènt daugiaús tóki mùszì ànt jos nužléstu, jaú ji teíp daugiaús nedarýs. Paskùì ėme výrs staléli ir pasistátęs jí vidùrasly sáke: Stàlel dèngkis! Tũjaú ànt jo stovėje visókiu vèlgiu ir gėrimu, grazù žiurèt ir skanù vèlgyt, ir tũjaú turėje atėit pati ir visì vaikai ir prisivèlgyt ir atsigért, kèk tik kóžnas norėje. Po vèlgie' atsivede jis avinéli ir sáke: Àvinèl pùrtykis! Taí jis pagáva pùrtytis ir pinigai nũ jo vis bìrte bìra. Isz to czėsa tàs vargùzis liűsininks pastóje labai ba-góts žmogùs, o dèl to knìpelie jis ir labai pagirts bùva; nès kàd kùr kókie neteisýbe nusidűdava, taí jí atvadídina ir jis tũ sù sáva knìpeliu gražiásię teisýbę padarýdava. Galiásei jis labai kasztaúną dvàrą nusipírka, kurièm jis ràsi dá szèndèn begyvén jeí nenùmire.

Apė kálvi kùrs vélnię prigávo. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Bùva sýkì kálvis, kurièm isz píрма labai gerai pasiseke, jis bagótą pácze véde o pàts tikrai gerai dirba, todél jis ir nēka

nestokóje. Alè po keliú métu jis pradēje baísei gért; jis bŭva daugiaús karczemó, kaí kálvynczo ir tól nelióvès gért, kól vislab bŭva pragēřs. Dabàr nēka jaú neturēdams nuēje í girę ir norēje pasikárt, bēt jis teíp greítei tám tinkanti médi neráda. O kaí jis ilgai negalēje ràst, taí jis szén ir tén beídams sutika ěgēř, tàs bŭva žaleí apsirēdęs, o taí bŭva vélnies, tàs sáke: Kálvi, ko tù czè jėszkai? Kálvis sáke: Àsz jėszkau pritinkanti médi, kàd galėczau pasikárt, o nēkaip negaliù ràst. Ěgēre sáke: Kodėl tù nóri pasikárt? Kálvis atsilėpe: Ką veiksiu ilgiaús ànt svėta, jaú nēka netekaú, girtŭt daugiaús negaliù, dirbt nenóriu, o žýczyt ir nēks nēka nenór; dabàr pati sù vaikaís, kaí tŭr badŭt, taí rėke ir szaúke, àsz namė daugiaús negaliù rimt, ir nóriu czón girio sáv gálą pasidarýt. Ěgēre vėl sáke: Taí negeraí; ko táv teíp tikrai reikėtu, kàd tavę kàs norėtu pagėlbėt? Kálvis sáke: Mą szeíp nēka nereík', kaíp tik vis apsczeí pinigú. Ěgēre sáke: Kàd tù mą norėtai prisizadėt, taí àsz táv septýnis metùs tėk pinigú dŭsiu, kėk tù tik valiósi suczėraut ir tàva kalvė kampė vis pilną záką gatavú ugnóliu, o po septyniú métu àsz ateísiu ir tavę parsigabėsiu. Kálvis nilgai pasimislyje, jis tą derýbą prėme, ir kaí jŭdu dël to bŭva sutikę, taí ěgēre sáke: Dabàr imk peílį o įsipiák smilių, ir sù tŭ kraujù pasiraszýk sáva varda po sziŭ ūžraszu. Kálvis taí padáre, ir paskŭi jŭdu pėrsiskyre ir kóžnas sáva keliù ěje. Kálvis namó parėjęs tŭjaús í visùs kampùs jėszkót, àr nè kŭr kókie mászną sù pinigaís ràstu; ir sztaí, ūžkakalė szaunóks skėrszakis pilns pinigú pastatýts. Taí jis dideí prasidžuga ir pirmuczás nusi-pirka dŭnas beí ko szeíp reikėje, ir drebŭziu, kàd nereíktu suskŭrusėms cít; paskŭi jis pradēje sáva kalvę teíp įtaisýt, kàd sù daúg gizėliu galėtu dirbt, o záks pilns ugnóliu vis kampė stovėje. Paskŭi jis nusipirka daúg geležės, kàd neí vėns žmogùs neprivalýtu pírkt; ir teíp vislab geriú geriásei įtaisęs, vėl kasdėn karczemó sedėje ir kvortáva beí lėbava, nės jis pinigú nėkàd negalēje pristókt. Jo kalvė ěje dárbs labaí geraí, jis laíke dvýlika tikrai drutú gizėliu, tē dēns isz dēnós turėje dirbt, kėk druti bŭva, nės jis jėms dáve dideles algàs. Alè visas dárbs kožnám žmógui turėje būt ūž dýką, teipjaú ir visà geležis, kėk tik kožnám reikėje, àr būt pri vezìma

- geležinis*, -nė eisen.
geležis, -žės f. eisen.
geliu, *gėliau*, *gėlti* stechen.
geliūti gellen.
gelmė tiefe.
gėlscas, fem. -tā gelblich.
gėltas, f. -tā gelb.
gėltōns, fem. -tōna gelb.
gelumbė tuch (= *milas* wollen tuch).
gelžis zem. = *geležis*.
gėmbė hölzerner haken in der wand.
gėmū, *gimiau*, *gimti* geboren werden.
gendrólius general.
generólius dass.
genys specht.
gentis, -tės u. -czo m. verwanter.
benū, *giniau*, *gisiu*, *giti* vih treiben, auß treiben.
gera-dėjes, f. -je (*jas*, -ja) wol-läter, -terin.
gėrėjis od. -ėjes (-ėjas), -jo trinker.
gėrėjus, -rėtis sich an etwas freuen, sich auf etwas etwas zu gute tun.
geriū, *gėriau*, *gėrti* trinken.
gėsmė lied (geistliches); vogel-gesang.
gėstū, *gesau*, *gėsiu*, *gėsti* ver-leschen.
gėvelis, -lio gekreuztes holz auf dem firste der strohdächer zum festhalten des strohes.
-gi verstärkende an gehängte partikel.
gydau, -dyti heilen.
gijė laden.
gilė eichel.
gilėnderis, -rio m. geländer.
gyliūju, -liūti oft stechen.
giliūti nach Neß. = *geliūti*.
gilme zem. = *gelmė*.
Gillinė die todesgöttin, der Tod.
gilumà tiefe.
gilius, fem. *gili* tief.
gimdaū, -dyti gebären.
giminė geschlecht.
giminėlė dass. dem.
gymis, -mio m. gesicht.
gimtōji dēnà soll „tag der ge-burt“ bedeuten.
ginczà streit.
ginczas dass., auch streiter, zänker.
ginczyjus, -czytis sich streiten.
ginęs. s. *genū*.
ginklas wer, waffe.
ginū, *gyniau*, *gisiu*, *giti*, *ginti* weren, schützen, verteidigen, *gintis* sich weren.
gyrà rum.
girdau, -džau, -dyti tränken.
girdinti tränken.
girdys der hörer (*girdėti*).
girdžū, -dėjau, -dėti hören.
gire, g. -rės, u. -rios wald; übertr. roh, ungebildet, dumm.
girgėdu od. *girgėdžiu*, *girgėdėjan*, -dėti knarren.

atēje āns ēgēre ī kálvę ir klāse gizeliūs kūr mīstras, jis tūr szēndē sū manīm keliāt. Gizēlei sāke: Mūsu mīstras karczemó. Ēgēre norēje, kād vēns jī eitu parvadīt; alē szē sāke: Mēs netūrim czēsa, o mīstras mūsu ir neklausa, todēl eik pāts ī kārczema. Ēgēre ir nuēje ir rāda kálvį ten bēgerient ir berēzavojent; tai ēgēre prējs pri jo sāke jēm: Nā, tū czē teip elgēs bē jokie rūpescze, ār tū nezinaī, kād szēndē tāv reik' sū manīm draugē eīt? Kálvis sāke: Y, tai āsz labaī geraī zinaū, alē jūk tai tik nē tóks sztróks, āsz turiū dá sáva brangvyna iszgért; eik szén, ir tāv dūsiu. Kai būva brangvyna iszgēruse, *) tai ēje namó, ir kálvis dá tik norēje nū visū atsisvėkīt. Bēt pareinant isz karczemós sāke kálvis: Ār tū zinaī ká, mūdu gáliva jūk ir raiti jót, dēlkó pēsti eīsiva? Anām tai patika, ir kálvis tū pālēpe dū geriāsius ārklius iszvėst ir pabalnót. Bēt būva trumpai pirmtó lijusi ir būva labaī tizi, o tūdu arklei nebūva padkavóti; todēl kálvis ēgērei sāke, kād negálcze ¹⁾ nepadkavótais arkleis jóti, bēt pirmā reik' padkavót; ir kálvis tū pāts tikrai sztrósznei ēme padkavót, o ēgērei pālēpe, kād jis jēm greítai ugnóliu prinėsztu. Alē kaip szitas ēgēre, kūrš vélnies būva, pri záka prēje ir sū visóms rėszkuczoms ī záka įgrėbe, tai kálvis mīslýje: Āk kād jis pri záka pasiliktu stovėt! Tai vélnies neī isz vėtos ir neī pasijūdīt. Kálvis szaúke: Skúbikis, nėszk szén ugnóliu, greítai; alē āns neī brąkszt nū záka. Dabār kálvis matýdams, kād jis jaú nū záka atstót negál, pászauke visūs sáva gizeliūs ir pavėlije jėms, kād jē tá vélnię imtu mūsztu. Tai szē, vēns sū réplėms, kīts sū kúgiu, kīts sū zėrplancze gélezie ir kaip tik kās kūmi galēje prisigát; nės ir gizēlei zinóje kād tai vélnies ir kād jis atėjės mīstrą iszsigabėt. Todēl jē muszdam vis szaúke: Ār paliksi mūsu mīstrą? Isz pirma jis nenorēje, alē kai jē jēm konė visą mėsą nū kálu nūmusze, tai jis pasizadēje, o tai nebūva ganā, jis turēje ir prisėkt; tai paskūi atēje mīstras ir jī atválnýje. Ir tai jis pradinga kai záibs. Āntrą dėną jaú kīts czē. Mīstras vél būva karczemó. Tās atėjės ī kálvę, pālēpe gizėliems kād mīstrą parvadītu. Gizēlei atsilēpe: Kās mūms dārba sū tavim; kād tāv

¹⁾ steht für *iszgėrusiu*, *negálczu*, §. 96.

pri mīstra ko reik', tāi tū eik ī karczema. Vēlnies nuējēs ī karczema kálvi labai rustai įkàlbino: Àr tāv czè reik' bût, àr tū nežinaí, kàd jaú vākar tāvā termýns būva; dabār darýk, kàd eisi, àsz tavę pamokýsiu vākar māna draúgā teíp dūt sumùszt, szëndē àsz sù tavim vaziūsiu. Kálvis isz tókies baisiós kalbós lýg mázumā nusi-gànda, ir palikęs brangvýnā tūjaús ėje namó ir mēlde vélnię, kàd jém dá dūtu apsirėdýt kitaís drebūzeis, nės tē kasdēninei, kureís vilkėje, būva negrázus ir baís nutersztì. O kaip jaú būva apsirėdęs, sáke jis vélniui: Dabār gáliva eít, alė eísiva pēr sódą, kàd manė nē kàs iszjūktu. Jėmdvėm pēr sódą beeínant pro aną óbelį, kuri tókius labai skaniūs óbūlus nėsze, pakvipa vélniui teíp skaneí ir sàldzei, ir jis kálvi kláse: Kàs czè teíp skaneí kvėp'? Kálvis sáke: Tái yrà obūlai, antai ànt anós obėls. Vēlnies památęs sáke: Nū tú obūlú ir àsz norėczau paragát. Kálvis sáke: Jūk gáliva imt kėk tik nóriva, pakeliūi mūmdvėm būs labai gerai, kàd ká turėsiva pasikramtýt; tik priėjęs papūrtyk óbelį. Vēlnies priėjęs visą óbelį apsikabina ir teíp pūrte, kàd konė isz szakniū iszplėsze ir visūs óbūlus nūkrėte; alė kaip jis norėje nū obėls atstót ir óbūlus susirinkt, tai jis pri obėls kai prirakíts būva, ir atsikliudýt nēkaip negalėje. Kálvis jaú dabār vėl matýdams, kàd vélnies pri obėls priķiba, atsiszauke vėl visūs sáva gizeliūs, o tē vėl teipjaú ir szitaji, kaip ir aną, teíp sutelėzyje, kàd baísu žiurėt būva. Alė jis teíp vėk nenorėje pasidūt, o todėl gizėlei jí tól mūsze, tąse, plėsze ir dráske, kól jis pasizadėje mīstrā palikt; ir kai jis tai būva pasizadėje ir prisėkęs, tai kálvis jí atválnyje, ir jis staigā szallin nusivilka. Trėczę dēnā, tikrai czesù, treczėsis vélnies atėje; alė kálvis vėl nebūva namē bėt karczemó, bėt tą dēnā jis brangvýna negėre, bėt ir labai rupestings pastóje dēl tos keliónes. Szitas vélnies, jí tén rádęs, teíp baisingai pradėje ànt jo rėkaut, kàd ir kálvis ir visi jo draugai beí szinkorius nemáz nusigànda, ir kálvis neí zódze nesákęs, turėje tūjaú sù vélniu eít. Isz karczemós jėmdvėm iszėjus, kálvis tik pradríso kalbėt ir mēlde vélnię, kàd jis jém tik nórs dūtu bārzą nusiskùst. Vēlnies jém tai pavėlyje, ir teíp jūdu abù ī stūbą iėje. Stubó vélnies szén ir tén besi-

dairýdams ir památe pùikieje krásę, o dabàr, kálviui besiskutant, jis vis apė tą krásę dývyjos; kálvis, taí matýdams, sáke jém: Jùk bandýk pasisėst, taí ir zinósi, kaip ànt tokiós kráses smagù sėdėt; o kám ir stóvi, àr negali sėstis, kól àsz czè sù sàva barzà atsi-liksiu? Vėlnies ir pasikùse ànt tós kráses atsisėst, ir negalėje ganà pasigėrėt, kaip taí smagù sėdėt. Kálvis jauí apsiszváryjęs sáke: Taí dabàr galėsiva ir eít. Vėlnies greitai norėje nù kráses atsikélt, alė nėkaip negalėje; jis bānde szeíp ir teíp, bėt nėje. Taí kálvis nemėnk vėl dzaúgėsi, ir durniásicji vėlniç prigávęs ir sùszauke sàva výrus, kād jė ir tám teíp užmokėtu kaip anėmdvėm. Alė szis vėlnies norėje isztrivót, o kād ir dá teíp piktaí sù jũ darýtu; taí jė ir daúg dārba sù jũ turėje, ir ilgai trùka, kól jė jí íveike. Bėt kálvis bùva apsėmęs jí nù kráses povisám nepalėsti, jeí jis nenorėtu bè jo keliát, ir jeí negálima būt jí íveíkt. Todėl jė jém rankàs ir kójes iszsùka ir visùs sánarius isznarina, bėt taí nėka nemáczyje; alė kaip jė sù baís įkaitjoms, žėrplanczoms geležimis jí pradėje mùszt ir badýt ir povisám dėgite dėgit, taí jis tókiç múkà negalėje isztrivót ir pagáva mėlstis, kād jí tik palėstu, jauí jis nìmsęs kálvi draugė. Taí kálvis sáke: Jeí tù mą gali pažadėt o ir atesėt, kād daugiaús neí tù, neí kìts neteís manę užkabýt ir manę í pékla gabėt, taí àsz tavę palėsiu, jeí nè, taí tù gali amžinaí ànt tós kráses sėdėt. Vėlnies jauí ganà gerai patýręs ir matýdams, kād jis pėr sàva galýbę nù tos kráses atstóti negális, pažadėje vislab, kà kálvis norėje, o tadà kálvis jí palėda; taí vėlnies atstódams pasidėkavoje ir gileí pasiklónoje ir ėje sàva keliu. Nù tó czėsa neí vėns nù péklas baisýbiu neí bandýt nebānde pàs kálvi ateít.

Kálvis alė nù dabàr pastóje visą kitóks žmogùs, jis daugiaús nėje í kàrczemą, bėt í kálvę ir czè sù gizėleis dirba vis lenktý; o kadáng vėlnies nù to czėsa neí ugnóliu neí pinigú nėtnesze, taí jis dávės sàva dárba užmokėt. Jis po to dá daúg métu patėka ir labai bagóts pastóje. Bėt kaí ilgai ganà gyvéņes bùva, jis nùmire, ir atėje pri dangaús vartu, ir inėlde, kād jí í dangu ilėstu. Taí Pétras sáke: Àr tù atsìmeni, kād àsz táv lėpiaú dá vėnà dáktà vélytis, bútent dangu, alė tù nenorėjei, o todėl mės tavę ir negálim prìmt;

isz-badu, *-badėti* auß hungern
(intrans.).

isz-bėgu, *-bėgau*, *-bėgti* herauß
laufen, herauß faren (zu schiffe.)

isz-birstu, *-birti* zem. auß fallen.

isz-blyksztù, *-blyszkau*, *-blýksziu*,
-blýkszi bleich werden.

isz-czìrszkinu, *-kinti*; *czìrszkiu*,
-szkiau, *czìrksziu*, *czìrkszi*
bed. zwitschern, vom braten
gesagt, wenn er heftig unter
zwischen und pfeifen brät; *czìr-*
szkinu ist das causativ dazu;
iszcz. also: einen braten mit
geräusch auß schmoren.

isz-dýkėlis ein übermütiger.

isz-dýgstu, *-dýgau*, *-dýgti* auf
gehen, keimen; grün werden.

isz-dùbti hol werden; *iszdùbęs*
hol.

isz-dùti herauß geben.

isz-džovinu, *iszdžovinti* auß
troknen, trans.

isz-einu, *iszėjau*, *iszėiti* herauß
gehen, hinauß gehen, auß
gehen, durch kommen.

isz-galiu, *-galėti* vermögen,
können.

isz-ganyti erlösen, selig machen.

isz-gąstis, *-czo* m. schreck.

isz-girstu, *-girdau*, *-girsti* ver-
nemen, hören.

isz-gyvėnti auß arbeiten.

isz-ilgai der länge nach.

isz-ilginys der lange.

isz-jóti auß reiten.

iskada schade.

iskadėisė dem. dass.

isz-káisziu, *-sziau*, *-szti* wol:
durch stampfen, durch stopfen
weich machen (fell).

isz-kankù, *-kàkti* hin gelangen.

isz-kapóju, *-póti* herauß hauen;
nider hauen.

isz-karsztù, *-karszau*, *-kàrsziu*,
-kàrszi alt werden.

isz-kàsti auß graben.

isz-keliáuju, *-liavan*, *-liduti*
weg reisen.

isz-kepu, *iszkepiu*, *iszkepė*
auß braten.

isz-kertu, *iskirtau*, *iskirsti*
auß hauen, haoken.

isz-kylù, *-kilau*, *-kilti* sich auß
etwas erheben, empor kommen,
steigen.

isz-kirmyjù, *-myti* wurmig
werden.

isz-kýtrės, f. *-usi* nach art des
part. praet. act. gebildet) ge-
witzigt.

isz-klausinėjù, *-nėti* auß fragen.

isz-klóti (ein kleidungsstück)
füttern.

isz-kúprinu, *-nau*, *-nti* hinauß
buckeln, buckelig hinauß
gehen.

isz-laksztaù, *iszlakszczau*, *isz-*
laksztýti ab blatten, die blätter
ab brechen, herauß brechen.

Apē butėlninką kùrs dáktau pastóje. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Vėną kàrt gývėna butėlninks, tàs turėje pácę ir grėczną pulkėlį kúdikiu. Jis bůva labai vargìngs, kàd ir dà teip dirba ir procevójos. Dabàr jau nežinódams kà veikti ir kaip maitėtis, pasimìslyje į girę vaziūt o málku vógt. Vėną dēn jis pasikinke sàva kuinėlį ir nuvaziàva į girę; tén jis sàva szlajutės prisikirta teip, kàd jo kuinėlis vos pavėžt galėje, o tàs málkas jis nùveže į mēstą pardūt. Kaip jis į mēstą įvaziàva, pamàte jis pri vėna bůta tės durimis toblýczę kábant, ànt kuriós to kùpczaus klėtkà bůva užmolevóta; tės tũ butũ jis apsisítóje ir vis į tą klėtką žiurėje. Kùpczus, jį památęs czė bestóvint, iszėjęs klàse jį: Burė, kó tũ czė stóvi, kó tũ nóri? Butėlninks atsilėpe: Àsz turiũ málku pardūt. Kùpczus klàse: Kėk nóri? Àns sàkė: Àsz nóriu, sztaí, tą toblýczę. Kùpczus savý nusijũke isz tókie paika žmogaús beí jo papraszýta prėkie, ir tũjau dàve tą toblýczę nuimt, ir dàve ję búrui už málkas. Szis tą toblýczę kaip kókį didį dákta namó parsiveže. O patì sũ vaikaís tàm tárpe namė džaúgėsi; tėvs isz mēsta parvaziūdams tik kà ànt maista parvėsz, ir kaip jis tik ànt kėmėlie užvaziàva, visì greitai isz stubós iszszóka, jeib nũ vežimėlie vėslab, kà jis pàrveže, nuĩmtu ir į stũbą įnėsztu. Jėms sũ tókiu dideliu džaugsu pri vežimėlie pribėgus, sàkė tėvs: Nà mótyn, dabàr àsz gėrą dákta nusipirkęs pàrveziau; sztaí, tik žiurėk szię toblýczę. Patì tą dákta pamączusi, pagáva rėkt ir sàkė: Jau tũ tik visą beprólis esi; netũrim neí krìsla dũnas namė, dabàr tũ parsiveži apraszýta mėdze stũkį; jũk tik táv reikėje už málku pìnigus nòrs pórá macėliu rugiũ ir nòrs svarėlį uždara parvėžt. Vyrìszkis sàkė: Ticz mótyn, ir taí geraí, àsz vėsa ko parvėsziu. Ànt rytójaus jis vėl į girę nuvaziàva ir prisikirtęs szlajutės vėl vaziàva į mēstą. Úlicze vaziūdams ir pamàte vėną póną pro lągą kaip jis sàva stubó szén ir tén vaiksztinėje, o dà tebturėje sàva rýtsermėgę, jau visą sėną, apsivilkęs ir isz prásta pýpkie rúke; jém ir patika to póna tà sermėgà beí tàs pýpkis, todėl jis pasilika tės tũ ląngu stovėt ir vis pro lągą į tą póną žiurėje. Bėt tàs póns bůva dákters. Tai

isz-si-vilióju, *-lióti* hinauß locken.

isz-szuntù, *-szutaú*, *-szúsiu*, *-szústi* auß gebrüht werden, auß faulen.

isz-taisyti auß richten, bewirken; von der stirne villeicht: glätten.
isz-tësiù, *-tësti* richten, an legen (das gewer).

isz-tirpinù, *-pinaú*, *-pinti* auf schmelzen.

isz-tirti erfahren, praes. *-tyriù*.
isz-tystù, *-tysaú*, *-týsti* sich auß denen, recken.

isz-tráukiu, *-tráukiau*, *-tráukti* herauß ziehen.

isz-trivóju, *-vóti* auß halten.

isz-trúkstu, *-trúkau*, *-trúkti* auß reißen, entkommen.

isz-vargstù, *-vàrgti* auß dulden, der leiden ende finden.

isz-vedu, *iszvèsti* hinauß führen.
isz-veizdù od. *-veizdzù*, *-veizd-ëti*, auch *isz-si-veizdëti* auß sehen.

isz-véngiu, *-vèngti* vermeiden.
it zem. wie.

ì-tinkù, *-tikti* passen, taugen.
yva yvávo nachamung des singens.

ì-veikiù, *-veikti* zwingen, überwältigen.

ì-velku, *ìvilkaú*, *ìvilkti* hinein schleppen.

i-vykstù, *-vykau*, *-výkti* ein treffen (vom traume).

ì-žeidžù, *-žeisti* verletzen, wehe tun.

J.

J dialectisch oft vor geschlagen, s. one *j*, z. b. *jimk* s. *imù*, *jànt* s. *ànt* u. s. f.

Jákamas Joachim.

jaú schon; anderen worten, meist pronom., auch an gehängt zur verstärkung.

jaucziù, *-czaú*, *jaúsiu*, *jaústi* fühlen, merken.

jáuje (*-ja*) scheune zum troknen des getreides.

jaukinti gewöhnen, dressieren.

jáunas, f. *jaunà* jung; *jaunàsis*, f. *jaunóji* best. form.

jauná-vėdis, fem. *jauná-mariė* neu verheiratet.

jaunikátis, *-kaitis* jüngling.

jaunikis bräutigam; junges.

jaunimas tanzvergnügen der erwachsenen dorfjugend.

jautinas so vil als.

jáutis, *-czo* ochse.

javaí getreide.

jé = *jeí*.

jė nom. plur. masc. zu *jis*.

je-b zem. scheint hervor hebende partikel zu sein.

jeí, *jeí-b* wenn.

ànt vëna árklie užsisëstu ir namó jótu ir atnësztu vënus ¹⁾ sopagùs; nìlgai trùka, taí bùva sopágai czè. Dabàr butélninks sopagùs apsiávęs isisëda í karëlą pàs póną ir vaziáva draugè. Gálą vaziávus, póns kláse: O kaip pón dáktar, àr dá toli? Szis sáke: O dá. Potám jë ivaziáva í didelę girę, o vidurý tós gires slovëje grazùs dvárs, kurí razbáninkai bùva pasibudavóję. Netoli nù to dvára jëms bësant, vël póns kláse: O kaip pón dáktar, benè jaú czè? Jis sáke: Jo jo, taí czè. Bile jë tik ànt dvára užvaziáva, èrzils tũ staldè pagáva žvengt ir póns tũ suprąta kàd taí jo èrzils. Dabàr jë tũ iëje í vidų ir ráda tik vëną apisenį výrą namè; tą jë smárkei sùbare, ir jis jëms tą èrzilą turëje greitai iszdũt. O teip póns dideí linksmas pargrįza ir tą dáktarą apstingai visókeis daiktais apdovanóje, o ir dáve ànt sáva kasztós í ceitungas įstatýti, kàd czè ir czè gyvén dáktars, tàs yrà visžinas. Dabàr ir jo patì, kurì jí ikszól užstaún bùva krimtusi dël jo dùrna elgima, prasidžuga isz tókie giliùkie. Bèt nìlgai potám, rąsi po keliú nedëliu, isz kitós karalýstes atkeliáva pùstas nù karálius sù maldós grómeta, kàd bènt jis bútu teip gërs ir kaip greiczásei pustù pàs jí atkeliātu; nës jo, to karálius, vënturte dukté smertnai sërga, benè jis jë galëtu iszgýdyt. Tàs butélninks, kàd ir vël teipjaú nù nëka nežinódams, greitai pasitaisęs iszkeliáva. O iszkákęs í tą męstą, kùr àns karálius gyvéna, nuëjęs í aptėką, nusipirka visókiu lëkarstvu ir czìmczibiriu ir viską susikróve í skrynùtę ir potám pàs karálių nukeliáva. Àk kóks czè džaúgsmas bùva, bile tàs dyvinàsis dáktars atkeliáva; taí teip gerai, kaip kàd bútu póns Dëvs pàts atkeliávęs. Dabàr karálius jí tũjaú nùvede pri sáva sèrganczes duktèrs, ir kaip dáktars jë apžiurëjęs bùva, kláse jí karálius, àr jis mislytu jë iszgýdyt? Dáktars sáke: Àsz mislyju í tris dënàs ji būs sveikà; àsz tik iszsimeldžù tókie stùbą, kùr nëks í tris dënàs netùr įeít, í tą teįneszë ligónį, o àsz vëns pribúsiu. Kaip taí bùva padarýta, taí jis atsinesze sáva skrynėlę ir pradëje ligóniui visókiu alëju ir zoliú idũt, nežinódams, àr gerai àr piktaí, àr galëtu máczyt àr nè. Teip jëm bedáktarũjent, dvi dënas pra-

¹⁾ beßer aber minder gewönlich ist *vënerius*.

kalbà rede.

kàlbesis sprichwörtl. redensart.

kalbù, *-bėjau*, *-bėti* reden.

káldinti schmiden laßen.

kalė hündin.

kalėdà calende.

kalėdos pl. t. weihnachten.

kalėjimas gefängnis.

kaliù, *-lėti* ein sitzen, im gefängnisse sein.

kálnas berg.

kalnélis dass. dem.

kalpókas hut (alter hut).

káltas schuldiger.

káltas weißel.

kaltininkas der übeltäter, delinquent.

káltinti beschuldigen.

kalù, *-liaù*, *kálti* schmiden, hämmern.

kalvė schmide.

kálvincze schmide.

kálvis, g. *-vio* schmid.

kamandėrėti kommandieren.

kámanos pl. t. zaum.

kamàntas? *kamantai* ein kummetgeschirr. Neß.

Kamàntininkai einwoner des dorfes *Kamantai*.

kamarà kammer.

kamarócze kameradin.

kamarótas kamerad.

káminas kamin.

kàmpas winkel, ecke; gegend.

kamūlỹs knäuel.

kanápės pl. hanf (zem. auch *kanapei* msc.).

kanapinis, f. *-nė* hänfen.

kanczė (*-czà*) leid, schmerz.

kándu, *kándau*, *kąsiu*, *kąsti* beißen.

kandūlas zem. kern.

kándžoju, *-džoti* oft beißen.

kànkalas, glocke.

kankalūtas, f. *-ta* glockig.

kankinti quälen.

kankù, *kakau*, *kąkti* gelangen, auf den grund kommen, genügen, hinreichen.

kantóra (comtoir) schreibschrank, geldschrank, secretaire.

kantrūs, f. *-ri* geduldig.

kapà schock.

kápas grabhügel.

kápinės begräbnisstätte.

kapóju, *kapóti* hacken.

kaprólius corporal.

karalėnė königin.

Karaliáuczus Königsberg.

karálishkas, f. *-ka* königlich.

karálius könig.

káras krieg.

káras karren.

karczàuninkas, f. *-kė* schankwirt.

karczema (*karczama*) wirtshaus.

kárdas schwert, degen, säbel.

kardėlius dritstange, stange (nebendeichsel) für das dritte pferd (die drei pferde neben einander gespannt).

dēnā ir nāktj. Bēt tūs pinigus būva karāliaus trys bedýnterei pavógę; tē iszgirdę, kād czē tóks dývins dāktars atējęs, kūs viskā žinąs, pagáva nerimti, bemislydami, kād jis galētu jūs iszrāst. Teip atēje treczē naktis, ir dāktarui būva labai rūpestingai aplink szirdj, kād jau paskutinis czēsas, o dá nēr pinigú. Jis būva ketinęs pēr nākt budēt, benē kaip nōrs pinigai atsirāstu, o anē trys vágys teipjau nerimdami, susisznēkēje, po vēnā ateit po dāktara lāngu ir klausýt, ār nē kā iszgirstu. Pirmājam po lāngu bestóvint ir beklaúsant, ir ilgā czēsā daugiaús nebegirdint kaip tik dāktara murmējima, tik zēgorius, skimt, mūsze vēnā po pūse nāktēs. Dāktars tik pykszt, sū rankā í stālā ir sáke: Tai jau vēns yr. Tās po lāngu stovēdams mīslýje kād ānt jó tās „vēns“ iszsimāna ir greítai bēga pās anūdū ir papásakoje, kād dāktars jú visā vagýstę žinąs. Anūdū tai nenorēje vėryt ir antrāsis atēje po lāngu. Tām czē bestóvint, tik zēgorius vėl — skimt, skimt — dū mūsze; dāktars vėl — tik pykszt, pykszt — sū rankā í stālā ir sáke: Tai dabār jau dū yr. Tās vėl mīslýje, kād tai ānt jó sakýta, ir parbēgęs sáke: Jau tikrai, tās výrs viskā žina. Treczēsis tai teipjau nenorēje vėryt, o todēl jis ir turēje eít po lāngu týkot. Jām czē bestóvint, tik zēgorius — skimt, skimt, skimt — tris mūsze. Dāktars vėl sū rankā í stālā — tik pykszt, pykszt, pykszt — tai dabār jau, Dėvui dėkui, trys; dabār jau ir czēsas gūlt eít. Tās po lāngu, tai iszgirdęs, bēga namó ir sáke anēmdvēm: Jau dabār tikrai ir āsz vėryju, kād jis žin, kād mės pinigus tūrim; nā kā dabār darýsim? Jē greítai susitare pās jí nueít ir visūs pinigūs jēm nunēszt, o jí labai mēlst, kād jis jūs niszdūtu. Kaip jē pās dāktarā atēje, tai jau jis būva atsigūlęs, tai jē í durīs pabárszkino ir jis jūs pās savę ilēda. Dabār jē jēm iszsipazīna, kād jē karāliaus pinigūs pavógę ir visi atsiklaúpę jí mēlde, kād jis jūs tik niszdūtu, jē dabār tūjau visūs pinigūs atnēszt. Dāktars jēms tai pažadēje ir lēpe jūs pasiskūbit ir pinigūs atnēszt. Dabār jē, kēk tik drutī, pinigūs nēsze í dāktara stūbā ikī kól viskas būva, o galiāsei ir pinigú skrynę ātnesze. Rytmetý, dāktarui dá bemēgant, vēns karāliaus tarnú atēje pamazi í dāktara stūbā ir pamāte pinigú skrynę bestóvinczę; tās greítai sugrįžęs karāliui tai prānesze. Tai ka-

kelintas, fem. -tā wievilster;
irgendwievilster.

kelionė reise.

kelys, auch *kėlis* knie; weg.

keliu, *kėliau*, *kėlti* heben; ein
fest, eine hochzeit richten,
bestellen; auch one -si in-
trans. sich erheben, auf stehen.

kėlmas baumstumpf.

kėlnorė keller.

kėltis sich erheben, auf stehen.

kėmas dorf, hof.

kėmėlis dass. dem.

kėmszù, *kėmszau*, *kėmszti* stopfen.

Kėmazà? warscheinl. gemachtes
nom. propr., einen beliebigen
menschen bezeichnend, im
rätsel.

kėnczù, -czau, *kėsiu*, *kėsti* dul-
den, ertragen, auß halten.

kėnczù (bei Neß. auch *kėntù*,
was ich jedoch nie hörte),
kėntėti dass.

kėnkiu, *kėnkti* schaden; *mán*
kėnk mir felt etwas.

kėpalas brotleib.

kėpėje (-ja) bāckerin.

kėpenys braten.

kėpenos pl. t. auch *kėpens* (sing.
hierzu wäre *kėpũ*) leber.

kėpsnis, -io braten.

kėpù, *kėpiaù*, *kėpti* backen, braten.

kėpùrė hut.

kėras baumstumpf, stock.

kėrczė (-czà) brautwinkel.

kėrdžis dem. zu *kėrdžius*.

kėrdžius hirt.

kėryczos der böse blick, das be-
schreien (*kėrėti* einem an tun).

kėrpù, *kėrpaù*, *kėrpti* scheren.

kėrtù, *kėrtaù*, *kėrsiu*, *kėrsti* hauen.

kėsytis sich unterfangen.

kėtas, f. -tā hart.

kėtinti gesonnen sein, streben.

kėtis, -tės f. kette.

kėturi, f. *kėturios* vier.

kėtvirtas, -tā vierter, vierle.

kėvalas eierschale.

kėialis zem. = *kėlies*, *kėlis* weg.

kėiaulé schwein.

kėiauras, f. -rà löcherig, durch-
bort, offen.

kėiauszinis, -nio ei.

kėiaúszis, -szio m. ei.

kėiaútas schale, hülse.

kėybau, -bojau, -boti hangen.

kėibinti reizen, necken.

kėibiras eimer.

kėibirksztis, -tės f. funke.

kėybždai *pakabždai* mit anklang
an die *✓ kab* gebildete rät-
selworte, um ein auß allerlei
stangen und sparren zusammen
geseztes zu bezeichnen.

kėikirmikis rätselwort von dem
laute der geiß, etwa: mecker-
meck.

kėyljs keil.

kėilnóju, -nóti oft und wenig heben,
hin und her heben.

smèrti ùzmusze. Dabàr jis prèjës jàczui tvöre vèk ùz ragù, vèk ùz ùdegós ir bànde jí atkèlt bèt nège. Jáú dabàr matýdams sàva dvýli visà negývą ėsant, szalè jo atsistójës, pradėje szlùmbt ir dejūt. Teíp gèrą vàlandą pasiszlùmbës, ėmës dvýli ùzdėje ànt rógiau ir szebélką ùsikinkës jí namó parsiveže ir paskùì jí nu-
lùpa. Ànt rytójaus jis sù tá skurà í mēstą vaziáva, kàd jė par-
dūt; ir atėje tēsióg pàs sàva pažístamą kazemėką, kùrs jáú apì-
senis žmogùs bùva, alè dá jáną pàoczę turėje, o tà laikėsi sù
kùnigu to mēsta. Kaíp tàs búrs sù skurà atėje, taí jis tą póną
ir pàs jė ráda, alè ji greitai kùnigą í spintą ùzdare, mīslýdama,
paíks búrs taí nebùs numánës. Bèt szis taí labai gèrai numáne.
Kazemėks tàm tárpe bùva ànt turgaus iszėjës, o taí búrs teíp
ilgai paláke, kól jis parėje. Kaí kazemėks í stùbą ízenge, jis búrą
grazei pasvékina ir sáke: Nà sveíks parējës, màna mēls Vyturý,
kági tù szèndèn gèra àtneszi, kàd tù tokièm darbýmety atkeliáji?
Kági daúg gèra galiù atnèszt? Jàcze skúrą táv àtnesziau pardūt,
má vákar didei negerai atsėje; kàd jáú póns Dėvs žmógu prastó,
taí visur ir visais galaís prastó. Mīslýk, má vákar benesisekant
árt jáú ir vyturėliu czivyravims papiktėje, o àsz durnas dáks
ėmiaú ákmenį ir norėjau vėną výturį ùzmùszt, bèt akmū nupùl-
dams ùzmusze màna játi. Kazemėks, szirdingai nuskùndës búrą,
skúrą pažiurėje ir paklase, ká jis ùz skúrą norėtu. Búrs sáke:
Ák ká galiù ir daúg norėt, skurà jùk ir neteíp didele, dūsi má kàs
vertai; jùk tù žinaí, mùdu jáú pèr tæk métu pasizístava ir jáú ne-
vėną skúrą àsz táv pàrdaviau o vis sutikova, taí ir szèndèn. Bèt
szèndèn àsz pinigú nenóriu, bèt tavę labai mèlsczau, kàd má ùz
tą skúrą dūtumbei, szlai, tą spintą; táv tik jáú pèr prastà ir senà,
o má taí didelei dá būt graznà; àsz teíp nei jókie dáкта neturiù
sàva stubó, o màna bóba manę senei kvàrczy, kàd kókię nòrs
spintą nupirkczau. Kazemėks sáke: Ir labai mēl àsz táv tą spintą
nóriu dūt, tà má senei jáú pèr vīrszų ir noprósnai rùimą ùzim-
damà tuszczè czon stó; àsz táv dá ir geràs magaryczès dūsiu o
taí gali spintą vèztis. Búrs magaryczès iszsigėrës ir tą spintą ànt
sàva vezimėlie ùsivelėje, vaziáva namó, bèt kùnigs ir to tebe-
bùva. Kaí jis galùti isz mēsta iszvaziávës bùva, taí jis pradėje sù

kliudinti an hängen, an hangen
machen.

kliunu zem. = *kliuvù*.

kliuvù, *kliūvaù*, *kliūti* an haken,
hangen bleiben.

klóju, *klójau*, *klóti* spreiten,
betten.

klónojūs, -*notis* sich neigen.

klóstyti auß breiten, iterat.

klúbas ein aus weiden gefloch-
tener strick, Neß. (der etwa
an die hörner gebunden wird);
auch eine dünne weidenrute
(so in Kakschen).

klūcius klotz.

klumpà, *klupaù*, *klūpti* stolpern.

klūpau, *klūpoti* knien.

klupinys das stolpern, ins knie
sinken, villeicht bedeutet diß
wort auch das rutschen auf
den knien. Ungebr.

klēnas raum hinter dem hause
nach dem felde zu.

knātas, docht.

kniaukà rätselw. nach der stimme
gebildet: miauerin.

knýgos pl. buch.

knýpkis, -*kio* m. knopf.

knipskis, -*kio* m. schnipchen.

knýst interj. wenn einem etwas
ein fällt.

knisù, *knisaù*, *knisiu*, *knisti*
wülen (vom schweine).

kóje (*kója*) fuß.

kolyta lederner beutel, tasche.
Neß.

ko-nè fast.

kópai pl. t. nerung.

kópéczos leiter.

kopiké rätselwort, steigerin.

kopinēti dem. steigen.

kópininkas nerunger, bewoner
der nerung.

kopinù, *kopinti* steigen machen.

kópiu, -*piau*, -*pti* steigen.

koptos zem. warscheinlich =
kópéczos, Neßelm. hat: *koptà*
anfart, auffart.

kopústas kolkopf.

koravóju, -*vóti* strafen.

koravóné strafe.

kortà karte.

kószé dünner brei.

kótas stil, griff.

kovà kampf, schlacht.

kóvas zem. dohle, Neß.

kovóju, -*vóti* kämpfen.

kóžnas, f. -*nà* jeder, jede.

kraikas first (des daches).

kraipau, -*pýti* wenden, drehen
(durat); -*pýtis* sich hin und
her wenden, drehen.

kraitis, -*czo* brautschatz, mitgift.

krankiù, -*kiaù*, -*kti* krächzen.

krankterēti krächzen.

krāntas rand.

krapsztaù, *krapsztýti* kratzen,
scharren.

žinaí, buvaú sù sàva dvýlie skurà mèstè, o taí dabàr skúras teíp geliŭ, kaíp dá nèkadós; àsz gavaú kèturiš szimtùs dóleriu. Pùsszaltyszius taí iszgirdes isz džaúgsma vis pèstù szóka ir tá naujēnà tũ visēms kaimýnams prànesze, ir uzmáne, kàd visi sàva galvijùs pamùsztu o kàs greiczàs skuràs í mèstà pardūt nugabētu. Teíp ir däre visi dá tá pàczę dēnà, o ànt rytójaus, àr tũ nemateí, eidý, visi úkininkai Vargùziu kēma sù skuróms í mèstà. Kazemėkams mèstè didelì dývai bùva, kàd isz vėna kēma teíp daúg skurú atgabėna; alė dá didesnì dývai bùva, kaí bėderint kóznas vis po tris, po kèturiš szimtùs àr dá daugiaús už vėnà skurà prásze. Taí kazemėkai isz pìrma mìslyje, kàd taí sztukà, alė kaí isz tikròs tėsòs patýre, kàd búrai kitaíp ir pigiaús nepardūse, taí jė jùs baisei iszjũke, o ýpaczei kaí patýre, kàd jùs àns pùspaikis Vyturýs teíp skaúdžei prigávės bùva. Búrai dabàr visà tá klàstà isz tikra patýrę turėje sàva skuràs už pũlantį prėkį pardūt ir labai supýkę vis spiádydami namó vaziŭt. Isz pérpykie jė dabàr susitare ànt rytójaus sàva kaimýnà Výturi uzmùszt; alė Vyturýs taí numanýdams àntrà rýtà sàva bobùtei sàke: Àr tũ žinaí kà, apsiredýk tũ szí ryt màna rúbais o àsz tavaiseis ir imk kìrvį ir eík ànt skėdrýna kapót, o àsz mìlžkibirį imsiu o eisiu kàrvę mìlžt. Anė, kaíp susitárę bùva, ir atėje o mìslydami bük Vyturýs málkas kapójės, isz užpakalie pùsszaltyszius sù gerù kùcium prējės, tik pókszt, bóbai pèr gálvą; anà, tik dũkt, ir parvirta, ir bùva negyvà. Dabàr jė visi džaúgès tá klastórių nuzùdę ir ėje kóznas pri sàva dárba. Àntrà dēn Vyturýs sàva negývą bobùtę í vezimà isisodina ir jė teíp dabóje prirìszt, kàd ji vaziŭjent sėdėt galėje kaíp gyvà, o jis ir dá turėje labai graziú žėmkinczu obùlų, kàd ir jaú pavásaris bùva, tú obùlų jis kurbùtį pridėje ir lavónui í stěrblę idėje ir vaziáva í mèstà. Bėt kaíp jis ànt to tilta atvaziáva, taí jis památe isz tólo karėtà atvaziŭjent ir mìslyje, kàd czè tikraí kóks bagóts pòns atvaziŭ; o ir bùva labai bagóts gróvs. Taí jis ànt tilta apsistóje ir vadžès pri gilėnderie prirìszės, po tiltu paėje. Kaí gróvs ànt tilta atvaziáva ir tūs óbùlus památe, lėpe jis kùczėriui apsistót ir nù tos moteriszkes óbùlus nupìrkt. Kùczėrius pri

vezimēlie prējs sāke: Mūterēl, kāgi nóri ūz tūs óbūlus? Jis āntrā ir trēcē ir ketvīrtā sūk klāse, alē boba nēka neatsāke o kūczērius ir nežiurēje kād ji negyvā. Tai jis atēje pās pōnā ir jēm sāke, kād tā boba visā neatsilēp'. Tai grōvs pāts atēje ir jē kelis kārts klāse kā ji ūz sava óbūlus nōrinti, bēt nei jōkie atsākyma negādams supyka ir dāve jei sū kūmsce ī pakāszi, kād ji ānt gymie parsirita. Dabār Vyturys atszōkēs isz pafiltes pagāva szaūkt: Pōn, pōn, dabār māna pācē ūzmuszei! Grōvs apžiurējēs bōbā, rāda, kād ji negyvā ir tikrai mislyje, būk jis jē ūzmuszes; ir labai iszsigāndēs pradēje būrā mēlst kād jis tik tylētu ir jēm daūg pinigū dāve. Dabār būrs, szaūnā krūvā pinigū susizēres ir óbūlus grōvui atdāves, vaziāva linksmas namō, o grōvs teipjau sava keliū vaziāva. Būrs parvaziāves vėl sava sūnū nūsiunte pās pūsszaltysziū, kād pūsketvirtē jēm parnēsztu, jis norēje sū tā pinigūs paseikēt; o kai pūsketvirtē nunēszt turēje, tai Vyturys vėl kelis pusāksinius vidūi ilipina ir kelis ūz lankū ūzkīsa. Tūs pinigūs pūsszaltyszius rādes vėl labai dvyjjos, isz kūr dabār Vyturys teip daūg pinigū būtu gāves, kād jau visā ī pūsketvirtē tūr seikēt, ir nīszkēsdams vėl atēje paklāst. Bēt kaimyns Vyturys sāke: Žiurēk tikrai, jūs mislyjot anā dēn manē ūzmusē, o māna bōbā; tai āsz jē vākar isidējēs ī vezimā nusi-veziau ī mēstā parōdyt, o ūz tai gavaū tā daugybē pinigū, o lavōnā vėl parsivežiau, jei nenōri vēryt, sztai, eik szē, kamarō dā tebgūl. Pūsszaltyszius vėl neganā galēje nusidvyt. Dabār jis savy mislyje: Tōks czūdas pinigū ūz negyvā bōbā, tai būt labai gerai. O jis nū Vyturie atstōjēs greītai visūs kaimynūs ī pulkā suvadina ir jēms tā naujēnā nū kaimyna Vyturie prānesze. Kaip jau dabār daūg apē tā dalykā būva sznekējē, visi isz vēna susitare kōznas ānt ateisenczes naktēs tūr sava pācē ūzmuszt o ānt rytōjaus sū lavōnu ī mēstā vaziūt. Teip ir nusidave. Ānt turgaus jēms bestōvint vēns ir kits atējēs klāse, kā jē czē gēra pardūt tūrj, ir iszgirst, kād kōznas tūr lavōnā. Tās gārsas tūjau iszsiplātina po visā mēstā ir vėl didis trānksmas rādos, nēs kōznas tā iszgāstingā naujēnā pamatyt norēje. Szē sū sava lavōnais, matydami žmōnes vis pulkais pri jū atēmant, prasidzuga

bemìslydami, dabàr jaú bùs gèrs czèsas, dabàr jaú laimèsim; alè nilgai trùka, taí atèje visà policeíje ir tù, czùpt, visùs lavón-kupczus ir, màrsz, sù jeís í kalèjima. Alè kaí jè visì gaspadórei bùva, taí jùs po keliú dènú vèl iszléda, kàd kóznas parèjes sàva namùs apdavádytu ir paskùì kalètu; o tà m tárpe ir sùda szprùks bùs gátavs, kaíp ir kèk jèms reíks kentèti. Dabàr tè visì gaspadórei, namó parkeliávè, dideí apsirustáva, kàd jè pèr vélniszka klástà to nèkam nevèrta ir nelémta Výturie dabàr ràsi ir sàva gývasti prapùldyt turèsè; o jè susitare, pìrm iszeidamì kalèt, Výturi nuskandít. Jè dávè kùrpiui sziksznìnj záka pasiút, í tá jè Výturi íkisza ir nusìnesze ànt anó tilta, ir nù to tilta jè jí norèje í ùpè ímèst. Bèt kaíp jè ànt tilta nuèje, sàke pùsszaltyszius: Výturai, àsz jùms kà sakýsiu. Kàd ir Vyturýs mùms teíp daúg ápmalda ir negandós padàre, taí alè tik yr grèks, kàd mès jí dabàr nuskandísim; todèl bùt geraí, kàd eítum pìrmà í bažnýczè ir nòrs lève mùsu pasiskaitýtum, o paskùì jí nuskandítum, taí netèk grèka turèsim. Tàm zódzui visì paklùsa, ir palìkè Výturi ànt tilta záke begùlinti, nuèje í bažnýczè. Kaí jè atstóje, kalbèje Vyturýs vis isz vèn szìus zódzùs: Àsz nemóku neí raszýt neí skaitýt o turiù szaltýszium pastót. Í tá tárpa ir atsivàre avinìks sù kaímene aviú pèr tilta, tàs iszgirdès tókiè kàlbà sàke: Àsz móku raszýt ir skaitýt. Àk taí geraí, sàke Vyturýs; broliaú, taí tik atrìszk záka ir iszlèsk manè. Avinìks greítai záka atrìsza, Výturi iszléda ir tùjaú pàts í záka isilìnda, o Vyturýs záka uzrìszès sù avimìs ùz kàlna nusivàre. Anè isz bažnýczes sugrìzè ir tèn at-sigrèkávè ème záka ir ímete jí nù tilta í ùpè ir sàke: Teíp, dabàr garmaliùk, tù nevèrtèli. Tóki dárba atlikè dà stùpà brang-výna czepàt iszsigère ir paskùì èje namó. Alè sztaí, jèms artì kèma jaú atèjus, jè pamàte Výturi isz kìta krászta sù kaímene aviú parsivàrant; dabàr jè galèje isz próta iszeít bepasipìktidami alè ir besidývydami ir èje jém prèszais, zinót^o norèdami kaíp sù jùm atsèje, ir susèje klàse jí: Nà Vyturý, jaú tavè tik vélnies pristóje, kàd tù jaú vèl czè; sakýk mùms, kaíp sù tavìm dabàr nusidave? Vyturýs jùkèsi kèk tik galèje ir sàke: Jús visì èsat dideí paikì, kaíp àsz jùms tánkei sakiaú; jús nòrit manè nuzudýt, o taí tùm

bėga, bėt princėse dā vis tokiejaū būva. Trėczeję dėnā jis jei vėl ankstī vīska įdave, o ir tai mączyt nenórint, jis ėme jė isz lóvas su gvoltū ir pasodina jė ant krases szalė lānga, pėr kurį į puikų sódą būva gálima matýt, ir mĩslyjė, rāsi tai mączys. Bėt kai vīsкас nenorėje mączyt, tai dāktarui nemāz bāmes būva, nės jis būva pasizadėjęs, kād princėse trėczę dėn tūr būt sveikā; tai jis nĩmanýdams kā darýt, konė isz próta iszėje ir sū sykiū pri jos priszókęs nelėmtu dīdeliu balsū suszūko: Kād jaū ir nėks nenór mączyt! Princėse teip skaúdzei nusigānda, kād ji visā krúpterėje ir szurpulei jei ėje pėr visā kūnā, o tām lārpe, tik sū vėnu syk — pukszt — kaklė, ir tū pradėje púlei sū kraujeis isz kākla pėr būrnā tekėt. Dāktars dabār matýdams, kād ji kaklė skaúdulį turėjusi, priszókęs pri jos, ėme jos kāklą spėdyt, tai dā daugiaús neczystýbes isztekėje, ir po póra stundū jaū jei teip smagū pastóje, kād ji vālgyt užsigėide. Dabār dāktars džaúgės ir greitai iszėjęs pālėpe ligóniui vālgyt atnėsz. Tai iszgirdęs karālius beį karalėne, abūdu greitai atėje paziurėt; o sztai, duktė jaū konė visā sveikā būva. Jaū dabār dāktars pagārbinimu nepakėltinai gāva; alė tai nė ganā, karālius jį bagotĩngai apdovanóje visókeis brangėis daiktais, ir daúg pinigū jėm dāve, ir paskūi jį dāve puikió karėto namó parvėzt. Tās nusidāvims labai vėk iszsiplātina į tólimas zemės, ir po keliū mėnesiu tās visgalĩngasis dāktars vėl grómetą isz kitós karalýstes nū vėņa karāliaus gāva, kād jis kās greiczāsei pās jį nukeliātu, nės jėm daúg pinigū būva pavógę. Dāktars dabār jaū būva pralóbęs, tai jis vaziāva sū sāva pakĩnkymu, o pakeliūi jis susipirka visókiu margū pópėru ir vis susiūva, teip kād jaū ant gāla dīdeles knýgas pasidāre. Jėm pās anā karālią iszkākus, teipjaū nemėnks džaúgsmas rādosi, ir karālius jėm tū pāsakoje visā sāva negiliūkį, kād teip ir teip daúg pinigū jėm prapūle ir benė jis zinótu, kūr tē pinigai būtu. Dāktars atsilėpe: Tai menki daiktai, į tris dėnās āsz tūs pinigūs surāsiu; ir prāsze, kād jėm dūtu tókie stūbā, kūr jis sāv vėns galėtu būt. Karālius jūk ir mėlai jėm vėnām labai grāzie ir dīdelę stūbā dāve. Dāktars czė vėns bebúdams, ėmėsi sāva margāses knygās ir tos vis szėn ir tén vārte, beį isz vėn kaip kóks zýds tarmazava, o tai jis dāre

lēpiù, lēpiaù, lēpti befehlen.
lēpsnà flamme.
lēpsnūti flammen.
lēptas steg.
lēsas, f. -sà mager.
lesù, lesiaù, lēsti (von vögeln) freßen, picken.
lētas, -tà blöde.
letenà tatze.
lētūnas, f. *lētūné* blöder mensch.
Lētuvà Litauen.
Lētūvininkas, fem. -kè Litauer, -erin.
lēzūvis, -vio zunge.
liāju, lióviau, liauti fast stets mit *pa-* auf hören; häufiger ist *liautis* in ders. bedeutung.
lydekà hecht.
lydinti regnen lassen.
lydzu, lydējau, lydēti begleiten, das geleite geben.
ligà krankheit.
lygei, lyg gleich, gerade.
ligónis, g. -nēs, -nio m. der kranke.
lygūs, f. -gi gleich, eben.
lijpoje zem. wäre hochl. *lēpoje* und könnte etwa „treppe“ bedeuten, von *lip-ti* steigen.
lyjù, lijau, lyti regnen.
liktérna laterne, leuchter.
liktis, liktēs f. liecht.
limpù, lipau, lipti an kleben, kleben bleiben.
linas flachsstängel; *linas* flachs.

lynas schleie.
lingūju, -gavaù, -gūti hin und her schwanken.
-link, -linkui -wärts.
linksmas, f. *linksmà* heiter, lustig.
linksminóju, -nóti belustigen, erheitern. durat.
linksminti erheitern; trösten; -tis sich erh., sich trösten.
linkstù, linkau, linkti sich beugen, krumm werden.
linkterēju, -ēti sich schnell auf und nider bewegen; von menschen: den oberkörper neigen und heben.
linkù, -kējau, -kēti sich neigen, zu kommen, zu fallen; jemandem etwas wünschen.
lynóju, -nóti wenig regnen.
lipinēju, -nēti hin und her steigen.
lipinti kleben, kleben machen.
liptas zem. = *lēptas*.
lipù, lipau, lipti steigen.
lisdams, līs u. s. f. s. *lendē*.
lystu, lysau, lysiu, lysti mager werden.
lytūs regen.
liūdzu, liudējau, liudēti traurig sein.
liútas lewe.
liutēnē lewin.
liūsininkas ein losmann, d. h. einer, der one eigenen besitz zur miete wont und auf taglon geht.

• *lizdas* nest.
lizé brotschieber, schaufel zum
 broteinschieben.
lóbis, -*bio* masc. besitz, habe,
 reichthum.
lobiūti zu besitz kommen, besitz
 haben.
lodūti laden.
lójū, lójau, lóti bellen.
lópas lappen.
lopau, -piau, -pyti flicken.
lopetà schaufel.
lopszýs die auß vier verbunde-
 nen stäben bestehende und an
 stricken auf gehängte schau-
 kelwige der Litauer.
lopszytėlis doppelt. dem. dass.

losziū, lószti sich lenen.
lotà latte.
lóva betstelle, bett.
lorýs trog.
lùbos pl. t. decke (im zimmer
 von brettern).
lùnka meist plur. *lùnkos* bast.
lùnkas, -*ko* m. bast.
lúpa lippe.
lupsnis, -*nės* oft plur. *lùpsnys*
 baumrinde.
lupù, lupau, lùpti schälen, die
 haut ab ziehen.
lúztu, lúzau, lúžti brechen
 (intrans.).
lūkýs her.

M.

mácas metze.
máce, auch *macis*, -*cės* fem.
 macht.
máckas, f. -*kà* klein.
macnūs, f. -*ni* mächtig, stark.
máczyju, máczyti helfen.
magarýczos pl. t. trunk nach dem
 abschuß des kaufes.
maínas tausch.
mainau, -niau, -nýti tauschen,
 wechseln.
mainininkas tauscher.
maístas narung, unterhalt.
maíszas sack, großer sack.
maiszaú, -sziaú, -szýti mischen.

maità as.
maitinti nären; *maitintis* sich
 nären.
makaras, bei Neßelm. *makaris*
 langer stock.
maksztis, -*tės* f. scheide.
maldà gebet.
maldaú, -dýti bitten, durat. auch
 mit *si*.
maldūti melden.
malėjė müllerin.
malėjikė dass. dem.
málka holz, meist pl. *málkos*.
màlkas schluck.
malónė gnade.

smèrti ùzmusze. Dabàr jis prèjës jáczui tvère vèk ùz ragú, vèk ùz ùdegós ir bànde jí atkélt bèt nèje. Jáú dabàr matýdams sàva dvýljì visà negývą èsant, szalè jo atsistójes, pradèje szlùmbt ir dejūt. Teíp gèrą vándą pasiszlùmbes, èmës dvýljì ùzdèje ànt rógiu ir szebélką užsikinkes jí namó parsiveze ir paskùì jí nùlùpa. Ànt rytójaus jis sù tá skurà í mèstą vaziáva, kàd jè par-
dūt; ir atèje tèsióg pàs sàva pažístanią kazemėką, kùrs jáú apì-
senis žmogùs bùva, alè dá jáną pócę turèje, o tà laikèsi sù
kùngu to mèsta. Kaíp tàs búrs sù skurà atèje, tai jis tą póną
ir pàs jè ráda, alè ji greitai kùnią í spintą ùzdare, mislydama,
paiks búrs tai nebùs numánës. Bèt szis tai labai gèrai numáne.
Kazemėks tàm tárpe bùva ànt turgaus iszèjes, o tai búrs teíp
ilgai paláke, kól jis parèje. Kaí kazemėks í stùbą ízenge, jis búrą
grazeí pasvékina ir sáke: Nà sveíks parèjes, màna mèls Vyturý,
kági tù szèndèn gèra àtneszi, kàd tù tokièm darbýmety atkeliáji?
Kági daúg gèra galiù atnèszt? Jácze skúrą táv àtnesziau pardūt,
mą vákar dideí negerai atsèje; kàd jáú póns Dèvs žmogų prastó,
tai visur ir visaís galaís prastó. Mislyk, mą vákar benesisekant
árt jáú ir vyturéliu czivyravims papiktèje, o àsz dùrnas dáks
emiaú ákmenį ir norėjau vėną výturi užmùszt, bèt akmũ nupùl-
dams ùzmusze màna játį. Kazemėks, szirdingai nuskùndes búrą,
skúrą pažiurèje ir paklase, kà jis ùz skúrą norėtu. Búrs sáke:
Ák kà galiù ir daúg norėt, skurà jùk ir neteíp didele, dūsi mą kàs
vertai; jùk tù žinaí, mùdu jáú pèr tæk métu pasizístava ir jáú ne-
vėną skúrą àsz táv pàrdaviau o vis sutikova, tai ir szèndèn. Bèt
szèndèn àsz pinigú nenóriu, bèt tavę labai mèlsczau, kàd mą ùz
tą skúrą dūtumbei, sztai, tą spintą; táv tik jáú pèr prastà ir senà,
o mą tai dideleí dá būt graznà; àsz teíp neí jókie dáks neturiù
sàva stubó, o màna bóba manę seneí kvàrczy, kàd kókię nórs
spintą nupirkczau. Kazemėks sáke: Ir labai mèl àsz táv tą spintą
nóriu dūt, tà mą seneí jáú pèr virszų ir noprósnai rùimą užim-
damà tuszczè czon stó; àsz táv dá ir geràs magaryczès dūsiu o
tai gali spintą vèztis. Búrs magaryczès iszsigėres ir tą spintą ànt
sàva vežimèlie užsivelėjes, vaziáva namó, bèt kùngs ir to tebe-
bùva. Kaí jis galùtį isz mèsta iszvaziávęs bùva, tai jis pradèje sù

mělá-pautis rätselw.; liebeeierig.

liebe eier (hoden) habend.

mēlas, f. *mēlà* lieb.

meldžù, -*džau*, *mėlsiu*, *mėlsti*

bitten; reflex. *mėlstis* dass.,

meist: beten.

mėlės pl. t. hefe; in einer *daina*

mėlėlė auch im sing.

mėlynas, -*na* blau.

melūti liegen, lügen sagen.

mėlžu, *milžau*, *milžti* melken.

mėnesėlis dem. zu *mėnū*.

mėnesėnà mondschein.

mėnesis, -*sio* monat.

mėnkas, -*kà*, wenig, zu wenig.

mėnkinei doch wol, doch nicht.

mentūris m. auch -*rė* f. quirl.

mentūr-kojis, f. -*jė* quirlfüßig.

mėnūžis dem. v. *mėnū*.

mėnū, gen. *mėnesio* m. mond.

mėrà, gewönl. *mėras* maß; *vėns*

mėrs einerlei.

mergà mädchen.

mergėlė dem. dass.

mergūtė dem. dass.

mėrgūju mädchen sein.

mėrónai = *meirónai*.

mėrótinas, f. -*na* mäßig, meßbar.

mėrūti meßen.

Mėrtynas St. Martini tag.

Mertynas Martin.

mės wir.

mėsà fleisch.

mėsininkas fleischer.

mėstas statt.

meszkà ber.

meszkėnė berin.

mėtas, auch pl. *mėtai* jar; zeit.

mėtau, *mėtyti* (oft) werfen.

mėtaus, -*tytis* sich herum werfen.

mėtelės pl. wermut.

metėlis dem. zu *mėtas*.

metù, *meczau*, *mėsti* werfen;

scheren, d. h. garn zum weben

auf den scherramen winden.

mėžei gerste; *mėžys* gerstenkorn.

mėžinys misthaufe, miste.

mėžiu, -*žau*, -*žti* misten.

mėžlai mist.

mėžlauti düngen, misten.

mėžù, *myžau*, *mýžti* harnen.

midùs met.

mìgdinti ein schläfern.

mìginti dass.

mìglà nebel.

mìglòtas, f. -*ta* nebelig.

mìlas tuch (wollenstoff).

mýlė, gen. *myliós* meile.

mýlysta huld, liebeserweisung,
aufwartung.

mýliu, *mylėjau*, *mylėti* lieben.

miltai pl. t. mel.

mìlzdinti melken laßen; -*tis* sich
melken laßen, milch geben.

mìlžinas rise.

minà adv. vergiß nicht, ja.

minavóti gedenken, durat.

mindžoju, -*džoti* treten, durat.

mýnioju, -*nioti* mit den füßen
treten, iterat.

žinaí, buvaú sù sàva dvýlie skurà mèstè, o taí dabàr skúras teíp geliũ, kaíp dá nèkadós; àsz gavaú kèturiš szimtùs dóleriu. Pùsszaltyszius taí iszgirdes isz džaúgsma vis pèstù szóka ir tá naujėną tũ visėms kaimýnams prànesze, ir užmáne, kàd visi sàva galvijùs pamùsztu o kàs greiczàs skuràs í mèstą pardūt nugabėtu. Teíp ir däre visi dá tá pácze dėną, o ànt rytójaus, àr tũ nemateí, eidý, visi úkininkai Vargùziu kėma sù skuróms í mèstą. Kazemėkams mèstè didelì dývai bùva, kàd isz vėna kėma teíp daúg skurú atgabėna; alè dá didesnì dývai bùva, kaí bėderint kóžnas vis po tris, po kèturiš szimtùs àr dá daugiaús už vėną skurą prásze. Taí kazemėkai isz pìrma mìslyje, kàd taí sztukà, alè kaí isz tikrós tėsós patýre, kàd búrai kitaíp ir pigiaús nepardũsė, taí jė jùs baísei iszjũke, o ýpaczei kaí patýre, kàd jùs àns pùspaikis Vyturýs teíp skaúdzei prigávės bùva. Búrai dabàr visą tá klástą isz tikra patýrę turėje sàva skuràs už pũlantį prėkį pardūt ir labai supýkę vis spiádydami namó vaziũt. Isz pérpykie jė dabàr susitare ànt rytójaus sàva kaimýną Výturi užmùszt; alè Vyturýs taí numanýdams àntrą rýtą sàva bobùtei sàke: Àr tũ žinaí kà, apsirėdýk tũ szí ryt màna rúbais o àsz taváiseis ir ìmk kìrvį ir eík ànt skėdrýna kapót, o àsz mìlžkibirį ìmsiu o eísiu kárve mìlžt. Anė, kaíp susitarę bùva, ir atėje o mìslydami búk Vyturýs málkas kapójės, isz užpakalie pùsszaltyszius sù gerù kùcium prėjės, tik pókszt, bóbai pèr gálvą; anà, tik dúkt, ir parvirta, ir bùva negyvà. Dabàr jė visi džaúgès tá klastórių nuzùdę ir ėje kóžnas pri sàva dárba. Àntrą dėn Vyturýs sàva negývą bobùtę í vezimą isisodina ir jė teíp dabóje pririszt, kàd ji vaziũjent sėdėt galėje kaíp gyvà, o jis ir dá turėje labai graziú žėmkinczu obùlų, kàd ir jaú pavásaris bùva, tũ obùlų jis kurbùtį pridėje ir lavónui í stěrblę idėje ir vaziáva í mèstą. Bèt kaíp jis ànt to tilta atvaziáva, taí jis památe isz tólo karėtą atvaziũjent ir mìslyje, kàd czè tikrai kóks bagóts póns atvaziũ; o ir bùva labai bagóts gróvs. Taí jis ànt tilta apsistóje ir vadžès pri gilėnderie pririszės, po tiltu paėje. Kaí gróvs ànt tilta atvaziáva ir tūs óbùlus památe, lėpe jis kùczėriui apsistót ir nũ tos moteriszkes óbùlus nupìrkt. Kùczėrius pri

múras mauer.
murgas morgen (landes).
murmlénti murmeln.
murmù, murmëti murren, brummen, murmeln.
musë fliege.
músu gen. pl. zu *àsz*.
múszdinti schlagen lassen.

múszis, -szio m. das schlagen, schlacht.
muszu, musziaú, múszti schlagen.
muterélé mütterchen.
mùturas kopftuch der frauen.
muziké musik.
mušikas bauer, leibeigener.

N.

Nabágas, f. *-bágé* (auch *nabagé* subst. eine arme) elender, -de, armer, -me.
nágas, nagel, krallen.
naginë pantoffel, sandale, auß bast oder leder; wird an den fuß gebunden.
naktis, gen. *naktës* f. nacht.
naktvynë oder *naktvyné* nacht-lager.
naktvóju oder *naktóju*, *-vóti* übernachten.
namaí, seltner ist der singular *námas*, haus; *namë* zu hause; *namó, namón* (*namó-na*) nach haus.
naminis, f, *-né* zum. hause gehörig, haus-.
náras narr.
narúnas taucher.
nasrai rachen.
naszlë witwe.
naszlýs witwer.
naszlýstë witwenstand.

nasztà last.
naudà nutzen; hab und gut.
naujëna od. *naujynà* neuigkeit.
naújes, f. *-jè* (*-jas, -jà*) neu.
në nicht; wird mit dem verbum zusammen gesetzt.
në = neí.
ne-apý-kanta haß.
ne-at-leistinaí unablässig.
ne-bylýs, f. *-lë* stummer, -me.
neí, neí-gi und nicht, auch nicht, nicht einmal; wie. *neí — neí* weder — noch.
nedëlé woche; sonntag.
nedël-dënë sonntag.
negandà unglück, misgeschick.
nëgelka nelke.
nëka-dëje (wol adverbialischer instrumental von einem gleich lautendem nomin.) wörtl. nichts tuend, an nichts denkend.
nëkadós, nëkad nie, auf keine art.
nëkas nichts; *nëkaí* nichtige dinge.

bemislydami, dabār jaú būs gērs czēsas, dabār jaú laimēsim; alē nilgai trūka, taí atēje visā policeīje ir tū, czūpt, visūs lavón-kupczus ir, māršz, sū jeis í kalējimā. Alē kaí jē visi gaspadórei būva, taí jūs po keliú dēnū vėl iszlēda, kād kóžnas parējēs sáva namūs apdavádytu ir paskūi kalčtu; o tām tārpe ir sūda szprūks būs gátavs, kaíp ir kēk jēms reíks kentēti. Dabār tē visi gaspadórei, namó parkeliáve, dideí apsirustáva, kād jē pēr vélniszka klástā to nēkam nevērtā ir nelémta Výturie dabār rāsi ir sáva gývastī prapūldyt turēsę; o jē susitare, pīrm iszeidami kalēt, Výturi nuskandīt. Jē dāvē kūrpiui szikszninī záka pasiút, í tā jē Výturi íkīsza ir nusinesze ānt anó tilta, ir nū to tilta jē jí norēje í ūpę imēst. Bēt kaíp jē ānt tilta nuēje, sáke pūsszaltyszius: Výrai, āsz jūms ká sakýsiu. Kād ir Vyturýs mūms teíp daúg āpmauda ir negandós padāre, taí alē tik yr grēks, kād mēs jí dabār nuskandísim; todēl būt geraí, kād eítum pirmā í bažnýczę ir nōrs tēve mūsu pasiskaitýtum, o paskūi jí nuskandítum, taí netēk grēka turēsím. Tām zódzui visi paklūsa, ir palikę Výturi ānt tilta záke begūlintī, nuēje í bažnýczę. Kaí jē atstóje, kalbēje Vyturýs vis isz vēn szīūs zódzūs: Āsz nemóku neí raszyt neí skaitýt o turiū szaltýszium pastót. Í tā tārpa ir atsivāre avinīks sū kaímene aviú pēr tilta, tās iszgīrdes tókie kālba sáke: Āsz móku raszyt ir skaitýt. Āk taí geraí, sáke Vyturýs; broliaú, taí tik atrīszk záka ir iszlēsk manē. Avinīks greítai záka atrīsza, Výturi iszlēda ir tūjaú pāts í záka isilīnda, o Vyturýs záka užrīszęs sū avimis už kālna nusivāre. Anē isz bažnýczes sugrīžę ir tēn atsigrēkáve ēme záka ir ímete jí nū tilta í ūpę ir sáke: Teíp, dabār garmaliūk, tū nevērtēli. Tóki dārbā atlikę dá stūpa brangvyna czepāt iszsigēre ir paskūi ēje namó. Alē sztaí, jēms artī kēma jaú atėjus, jē pamāte Výturi isz kīta krászta sū kaímene aviú parsivārant; dabār jē galēje isz próta iszeít bepasipiktīdami alē ir besidývydami ir ēje jēm prēszaís, zinót norēdami kaíp sū jūm atsēje, ir susēję klāse jí: Nā Vyturý, jaú tavę tik vélnies pristóje, kād tū jaú vėl czē; sakýk mūms, kaíp sū tavīm dabār nusīdave? Vyturýs jūkēsi kēk tik galēje ir sáke: Jūs visi ēsat dideí paikl, kaíp āsz jūms tánkei sakiaú; jūs nōrit manē nužudýt, o taí tūm

jūs mā daug gera dārot. Kād jūs tik zinótumēt, kēk czē vandený dá aviú yrà, jūs kóžnas senei bútumēt po tókie kaimenē par-sivārē, o jei jūs nenórit vēryt, tai eikszte rytó rýt pās ūpē; āsz jūms paródysiu. Ānt rytójaus visi gatavi būva ankstī ī pāupi nueit; bēt Vyturýs ģmēs czēsa, nēs jis tūm žyg ģmē ir avis draugē ānt ganýklas. Kai pri ūpes nuēje, lēpe Vyturýs sáva kai-mýnus ī kita pūcē ūpes pēreit, o jis sáva visā aviú kaimenē sziepus ūpes ānt krānta palēda ānt ganýklas, tai aviú szeszēlei ī vādenī pūle. Dabār Vyturýs anēms sāke: Tai, ār mālot, kókies czē grāzies āvys vandený? Anē mislyje kād tai tēsā, bēt dá nei vēns niszdrīsa ī ūpē szókt. Tai sāke pūsszaltyszius: Āsz visur vis turiū pirmaji žingsni žēngt. tai āsz ir czē eisiu, alē ir ģriāsioses āvys tūr māna būt. Ir tai pasāķes, tik szlūmszt, ī vā-denī. ir kaip burbulai vandēns, jēm grimstant, ī vandēns virszū iszkila, tai kitī ānt krānta stovēdami sāke kits kitām; Dabók, da-bók, kaip jis vis „būr, būr“ avis vadīn. Ir dabār padūrmu ūž kits kita nū krānta ī ģēlme šóka ir teip visi nuskēnda ir vyriansýbei daugiaūs nereikēje ūkininkus Vargūžiu kēma koravót. Bēt Vyturýs paskūi paveldēje tā visā kēma ir pastóje bagóts výrs.

Apē baržýliu. Auß Kakscheñ, in der dortigen mundart. K.

Būva sýki māžas ūkininks vēmām kēmē, tās ilgus metūs sū sáva paczē nei jokie kūdokie nesulāķe ir todēl abū labai apmaudīngi būva. Bēt po czēsa pati pagimde sūnū ir prāmine jī Mertynū. Tā sunēlī mótyna labai mylēje, jī žinde jī iki dvýlika métu, ir teip tās vaiks labai drūts pastóje. kād jī nei vēns iveikt negalēje. O kai jis dvideszimt métu sukāķa. tai jis ūzsigeide pēr svētā ķeliāt, ir mēlde sáva tėvā, kād jēm drūtā lāzā nū ģeležēs nukāldītu; jis szeip ir daugiaūs nēķa ir nei jokies dalēs nepraszýses. Tai tėvs nuvažiāva ī mēstā ir nupirķa pórā kārċzu ģeležēs ir dāve ķālviui, kād isz tú lāzā padarýtu. Kai būva gatavā, tai būva teip sunki, kād sylingiāsies výrs jē vos pānesze; alē Mertýns, tā lāzā nusi-tvēres, jē kaip kókīē plūņksnā vārte. ir teip jis pasibandýdams iszmete jē auksztý. ir kaip jei nupūlant jis jē pusiāsvirei nutvēre, tai tā lazā pusiaū pērluza. O tėvs dá kitā tēķ ģeležēs turēje

nupirkt ir tai viską dūt į vėną lazą sukalt, tai paskui tik pastoję Mertynui tinkanti lazà. Kaip tą lazà visą galavà bŭva, tai Mertýns vėl pasimėravo ir jė auksztý iszmete, tai ji nupuldamà teip gilei į žemę ismėga, kàd vėns výrs pùsdėnie dárba turėje, kól jė iszkase. Paskui Mertýns nù visú atsisvékinęs pasidave ànt keliónes.

Jém kelintą dēn jau pakeliui ėsant, sutika jis kálvi, tàs turėje labai didelį kúgį ir sákės labai drúts ėsas. Tai Mertýns užmáne jém, kàd jŭdu galėtu kruvó keliát, o kálvis tai ir àpsėme. Teip jėmdvėm bekeliájent, kláse Mertýns kálvi, kaip jis drúts ėsas. Kálvis sáke: Kàd àsz sù sziŭm kúgiu tris kirczùs į storiási mēdi kertù, tai mēdis tūr parvirst. Mertýns sáke: Kàd tù jí pàrmuszi, tai àsz jí sù sàva lazà atrėmsiu. Teip ir bŭva tėsà. Kai labai didelį ir stórą mēdi užėje, tai kálvis tą sù trimis kirczeis pàrmusze, o Mertýns jí bevirstant sù sàva lazà àtrėme, kàd parvirst negalėje. Isz to abŭdu pasimáte sylingi ėsą. Dabàr jŭdu kruvó bekeliádami pritika szneiderį, tàs sákės teip drúts ródš nėsas, alė teip greitai siút mokás, kàd į vėną dēną žmógu nù galvós iki kóju apsiúti gális; tai szėmdvėm patika ir sáke jém: Jei nóri, tai keliák sù mŭmdvėm draugė; mŭdu ganà druti ėsava, ir nepérleisiva, kàd táv kókie negandà nusidŭtu. Jis ėje draugė ir teip tē trys dabàr keliáva ir iszkáka toli ir placzei.

Po ilgá czėsa jė trópyje pagirý labai daílų butėli, kuriem visi žmónes bŭva iszmirę, alė maista dá ganà czón bŭva. Tai jė susikalbėje czonai kókie vándą, kól jėms patiks, pasilik. Geraí; keliès dēnàs jėms czė bŭvus, jė užsimáne ànt medžókles eít ir kókį medinį peczėnkai nusiszát, bėt vėns turėje namė pasilik ir vėlgi pasteliŭt. Jė dabàr tarp savės sznekėje, katràs apė virimą geriás iszmánas, tàs galėsęs namė pasilik. Tai szneideris sáke: Àsz apė tą dalýką geriás iszmanýsiu, àsz paprátęs stubó apė gaspadinès elgtis ir jau tēk daúg žinaú, kaip sù pŭdu beí sù panė apseít reik'. Geraí, sáke anŭdu, tai tù pasilik ir virk ir kėpk, kaip skanù bŭs. Ànt rytójaus po prėszpėczu Mertýns sù kálviu po púczką ėmuse ėje į girę medžót, o szneideris pagáva namė apė pētùs trusŭt, ir bėga, žŭrsztą apsiriszęs kaip kùkoriui pŭlas, į visùs

nu-tùkti fett werden.

nù-toveriu, -toëriau, -trérti erfaßen, an faßen.

nu-valaui, -valýti ab räumen, ernten.

nũ, nù von.

nũgalas blöße.

nũgas, f. *-gà* nacht.

nũlatai nach der reihe, nach einander.

nũ-skunda = *nuskunda*.

nũ-trauka das aufhören.

O.

o aber, und; oft nicht übersetzbar.

obelis, gen. *obèls, obelēs* fem. apfelbaum.

obszrùs dachs.

óbùlas, obùlýs apfel.

oi interj.

Onùtè Hanchen.

opùs, -pi zerbrechlich, vergänglich; *ópei* sorgfältig (wenn von zerbrechlichem die rede ist).

óras luft, wetter.

ožýs geißbock.

ožkà geiß.

P.

Pa-; ser vile verba werden mit *pa-* zusammen gesetzt, um auß zu drücken, daß die handlung als eine einmalige gedacht werde. Man schlage die entsprechenden einfachen verba nach, wenn die zusammengesetzten felen.

pa-baigiù, -baigti beendigen; mit *si* auf hören, zu ende gehn.

pa-balýs gegend am morbruche.

pa-bálké der ort zwischen dek-balken und decke.

pa-bastúnas herumtreiber.

pa-bėgu, -bėgti entlaufen.

pabirinis rätselw., zum *pabirýs*, dem auß fallenden, sich verstreuenden, gehörig: streuling.
pabirùtis, demin. von *pabirýs* streuer.

pa-búgstu, -búgau, -búgti erschrecken, in furcht, angst geraten.

pa-bulýs was an der hinterbacke ist, windel.

pa-bundù, -budau, -bùsti auf wachen.

paczèstnas, f. *-nà* auß dem poln. erbar, achlungswürdig.

padabnùs, f. *-ni* geschmückt; schön.

teip ir pavėryje. Bèt àntrą dēną jis nepasilika namė vīrt, bèt ėje ir ànt medžókles, anėmdvėm sakýdams kàd jėm apė pūda betrúsient vėl galėta mēnkinei àr nù garú àr nù szeip kókie kvápa gūmbas užėit; todėl jė susitare, kàd kálvis pasiliktu pētùs iszvīrt, o Mertýns sù szneideriu ėje ànt medžókles. Kálviui bevėrdant vėl pradėje kàs nòrs í bùta duris bårszkīt; szis alė czėsa neturėdams, teip greítai nėje žiurėt. Bèt kaip užstaún bårszkina, tai jis ėje žiurėt kàs czė bût, ir sztaí, barzýlius jaú vėl czė; alė kálvis apė jí nēka nežinóje. Barzýlius dabàr vėl teip dėjosi ir däre, kaip vākàr, o kálvis ànt jo vėl teipjaú susimila kaip szneideris; kálvis teipjaú jí užkéle ànt sùlėlie, dāve jėm stukėli mėsós, o kaip jis tą mėsą tyczóms ànt zėmes dāve nupūlt, bük ránkàs teip drebjusies, tai kálvis pasilenke, tą mėsą nù zėmes atimt, o jėm pasilėnkus tai barzýlius vėl, tik strákt, nù sùlėlie jėm ànt sprándà. Kálvis dabàr bānde visaip, jí nù sprándà nuplėszt, alė noprósnai; barzýlius jí teip skaudingai mūsze ir spāde ir gnābe ir visaip múčyje, kàd kálvis visą sylós netėkes ànt zėmes parvirta, ir kaip tik jaú vos gývs tebūva, tai jis atstóje. Tai kálvis teip skaúdzei subėdavóts dā ilgą válandą ànt zėmes turėje gulėt, kól kėk atsigáva ir í lóvą galėje irėplót. Anūdu parėjuse rádo szí lóvo bėgulint; iszvīrta nēks nebūva, nės í pátį virimą nusidave anà negandà sù barzýlium. Bèt kálvis teipjaú nēka apė jí nesáke, alė szneideris ganà gerai zinóje, kàs czė yr nusitikė, o kálvis ir dabàr gerai zinóje, dėlkó szneideris vākàr sirgęs; o ir jis gūdės, bük tókį nisztrivótiną viduriú pióvimą turėjęs, kàd mislyjęs, turėšes tūjaú mirt, jis ir nežinąs, nù ko jėm tai atsiráda. Mertýns matýdams jí teip bėdningą, labai jí nuskūnde ir tūjaú sudabóje brangvyna ir métėliu beí kitókiu czimczibiriu ir dāve jėm gért, o ànt vākàra jaú jėm būva geriaús, alė tai tik todėl, kàd jis vis geriaús atsigáva.

Bèt treczė dēn turėje Mertýns namė pasilikt kùkorūt; ir vėl í tą pátį laiką, kàd pētùs reik' užkaist ir vīrt, tai barzýlius vėl atėjęs í bùta duris bıldina. Alė Mertýns dāvės czėsa, ir àns turėje labai ilgai báldytis. Paskūi, kaip jaú Mertýns nugrisa klausýt, tai jis iszėje lauką paziurėt kàs czė bûtą ir nemėnk nusidývyje tą

pa-kelýs u. *pakelė* strich am wege; local. unter weges.
pa-keliù unter weges.
pakéltinas (part. necess. zu *pa-kélti*) erträglich.
pakėta paket.
pa-kylimas das auf heben.
pa-kilnėti unbekant; nur in einer wol falschen variante.
pa-kilnóju, *-nóti* oft auf heben.
pa-kylù, *-kilaù*, *-kilti* sich erheben.
pa-klanùs, f. *-nė*, bescheiden, untertänig.
pa-klustù, *-klusau*, *-klùsti* gehorchen (einmal).
pakól so lange als.
pakulinis, *-nė* wergen.
pà-kuliu, *pakùliau*, *pakùlti* zerdreschen, zerschlagen.
pákulos pl. t. werg, „heede.“
pakūtà buße.
pakūti packen (waren u. dgl.).
pa-kvimpù, *-kvipti* duften (gut und schlecht).
palaikis, *-ké* übrig geblibener, -bene, schlechter, -te, nichts-nutziger, -ge; wird mit worten aller art als leztes glid zusammen gesezt und bedeutet dann ein schlechter oder eine schlechte, z. b. *pónpalaikis* schlechter herr u. s. f.
pa-láidoju, *-doti* bestatten.
pa-laikýti behalten.

pa-laima glück.
pa-laimingas, f. *-ga* glücklich.
pa-landinti kriechen laßen, machen, daß etwas kriecht.
pa-lėidžu, *-lėidau*, *lėisti* entlaßen, los laßen.
pa-lėkù, *-likaù*, *-likti* zurück laßen, verlaßen, laßen.
pa-lengvà, *palengvai* langsam, sachte.
pa-lėngvinti leicht machen, erleichtern.
palevėkas lüderlicher mensch.
palóczus palast. .
páltis, *-tės* spekseite.
pa-lukù, *-lukėti* (im praes. ungebr.) ein wenig warten.
pa-lūžtu, *-lūžau*, *-lūžti* zerbrechen, intrans.; in gew. redensarten auch trans.
pamarýs gegend am haffe. -
pá-matas grund, fundament.
pa-mataù, *-týti* erblicken.
pa-mažėliù demin. zu *pamažù* almählich, sacht.
pa-maži, *pamažėli*, auch *-žėliù* adv. langsam.
pamažu zem. = *pamaži* sacht.
pà-metu, *pàmeczu*, *pa-mėsiu*, *-mėsti* verlieren.
pa-mýliu, *pamylėjau*, *pamylėti* lieben; bewirten.
pa-minklas muster; denkmal.
pà-minu, *pamýniau*, *paminti* einmal treten, einen tritt geben.

iszsitēse, sakýdams: Āsz tāv mēsós, ār matai sámī? Lák, kól iszvīrs, taī gási. Bēt jis vėl pagáva kaúlyt, kād tik nōrs krislīti dūtu, jaú jis vis ālpstās. Mertýns tām tárpe mēsós stūki isz pāda iszsigrēbēs, ēme ragāt, ār jaú minksztā būtu, nupióve ir sziém kāsni ir jém ī rānkā dāve; alē jis vėl tā mēsā tyczóms dāve isz rāнку ānt zēmes nukrist ir dējos, būk jém rānkas teip drebēje ir teip nūgrūbusies dā ēsanczes, ir labai mēlde, kād Mertýns jém tā mēsā pridūtu. Tai Mertýns haīsei pērpyka ir sáke: Nā tū nēkam nevērts dākte, ār āsz tāv szlūzysiu? Ir trēmpe sū kóje ī zēme, tārsi kakalýs sugriús, ir nusitvērēs jém ī bārzą, pradēje pūrtyt ir sáke: Kaip āsz tavē tēksziu ī sēnā, taī tū sutikszi kai snarglýs. Bēt paskūi Mertýns tik norēje tā stukēli mēsós nū zēmes atimt, ir kaip jis nū szalēs ī barzýliu ziurēdams lēnkēs, taī barzýlius, tik pakabarākszt, jém norēje ānt sprānda užsikabīt, alē Mertýns labai staigā, tik czūpt, jém už barzós, pirm jis jém dā tikrai ānt sprānda užsigáva ir dabār, ār nematei, taī czē būva didýsis mūszis. Alē Mertýns turēje visā sáva sýlā pristātýt, kól jis jī teip toli āpveike, kād jis pri sáva lazós prisigáva; paskūi jis jém sūdave ir norēje jī tūjaú užmūszt, alē teip toli jī nīveike. O kād jis nebūtu sáva lázā sugrēbēs, taī vargei jī būt īveikēs; sū tā lazā alē, taī jis jī subūbyje, kād ānt gāla jis tik turēje Mertýnā mēlst. O kaip jaú Mertýns numāne, kād jaú jis sylós netēka, taī jis ēme kīrvī ī dēszinę rānkā, o kairē laīke barzýliu, iszsinesze jī laúkā, o ī labai didelī kélma jis iskéle plýszī, o ī tā plýszī jis isprēnda barzýliaus ilgaję bārzą ir teip jī pri kélma palika. Bēt po to dārba jis greitai sáva petūs pasteliáva ir paskūi atsisēda pasilsēt, nēs jis būva sū barzýlium besirimavódam labai nusikoravójęs; alē jis tik džaúgēsi jī pērgalējęs ir kād dabār galēsēs anēmdvēm tā nevidónā paródyt.

Kálvis sū szneideriu bemedžódamī isipásakoje apē barzýliu, kaip jēmdvēm koznām ēje ir labai norēje zinót, kaip Mertýnui eīs. Kaip jūdu nū medžókles parēje, taī Mertýns sáke jēmdvēm: Nā dabār eikszta szén ir pasiválgykita pētūs, paskūi āsz jūmdvēm paródysiu tā paúksztī, kūrš jūdú ligóneis padāre; jūdu mą szaúnus výrai, dūdatos nū tókie nēkpalaikie pērsigalēt. Dabār jē visi

susisėda už stala ir vėlge pėtūs, o Mertýns būva tikrai skanei
iszvires, teip kád jė vis pasigirdami vėlge. Paválgius sáke Mer-
týns: Dabār eimė tą barzýliu pažiurėt, ász jí í gėrą temnýczę
idėjau ir jém tikrai gerai užmokėjau, matýsita, ár tai jūma vélnies
yr ár nè. Alė kás nusidave! Jėms pàs tą kėlmą nuėjus, já
barzýliaus daugiaús nebūva; jis būva teip ilgai dirbęs, kól jis
bārzą, kuri būva isprėsta, sáv isz szakniú iszsiróve ir paskui pa-
bėga, o bārzą plyszý palika. Bėt būva gerai pažít kūr jis būva
ėjęs, nės kraújes jém isz bārzvėtes tūr būt labai varvėjęs. Tai sž
trys susikalbėje pėdóms nusėkt ik í jo gyvėnima, nės jė mĩslyje,
kád jis negális toli būt, o ir labai norėje zinót, kaip pri jo namė
iszziúr. Ántrą dėn jė pasikėle eít tą barzýliu jėszkót, o kraújes,
kūrs isz jo būva tekėjęs, jėms būva gėrs vadas. Pakeliú jė tró-
pyje pùikų dvárą, pėr kurį barzýlius būva ėjęs, alė tām dvarė nei
vėna žinogaús, alė szeip naudós bė gála bė krászta būva; czón jė
válanda apsidaíre ir sznekėje tarp savės, kád jė barzýliu būs su-
rádę, tai í aną butėlį daugiaús negrĩszę bėt tām dvarė pasiĩksę
gyvėt; ir tai pėrdumoje vėl toliaús keliáva. Bėt jė dá turėje ilgą
gálą keliát ir parėje í girę pri vėna kálna, o ánt to kálna vir-
szaus būva didele skylė, tà ėje tėsióg žemý, í tą būva barzýlius
iėjęs. Jė dabār pri tos skylės atsistóje szeip ir teip, alė nėka
negalėje darýt. Paskui jė pasimislyje í tą dvárą vėl sugrĩzt ir
didelį kùrbą susijėszkót beí ilgą virvę, o tadà vėną isz jú tą skylė
žemý nulėst. Kaip jė í dvárą atėje, tai kùrbą tām tinkantį vėk
ráda bėt virvės negalėje nei jokiós rást. Tai Mertýns sáke: Ár
jùdu žinota ká? Galviju tām dvarė yr ganà, pamùszkim kókius
asztúnis jáczus, ir isz jú skurú padarýkim ilgą diržą, tás teipjá
laikýs kaip virvė. Anũdu jém tũjaú prítare, o tai Mertýns ėmęs
jączus pri ragú nutvėre ir smóge sù tókiu macnumù í szálį, kád
visi vidurei sù mėsà iszlėke o skurà pri ragú pasilika; kálvis
dabār turėje surėžyt o szneideris taėg ¹⁾ susiút. Taip já
daug sėksniu ilgą diržą turėdami, nuėje pàs tą skylę, o Mertýns, kaip
druczásies, sù sáva lazà í kùrbą isistóje, bėt szũdu jí turėje pa-

¹⁾ auch *tajėg*.

maželiu žemý lést. Alè tàs diržas dá bùva pèr trùmps, ir jè Mertýną turèje isztrákt ir vèl í tá dvára sugrìzt ir dá nù póra jáczu skurú diržą pailgít. Teíp vèl àntrą sýk Mertýną žemý léda, o dabàr tàs diržas pritéka iki dùgna tos skylės.

Bèt ànt dùgna Mertýns iszkákęs didei nusidývyje, to gilýbè tókius szvēsiùs ir labai szlovnùs gyvénimus rádes; alè kàd czón ir daúg grožýbes bùva, jis tik nēka nei girdėje nei regėje. Ilgą válandą jis nįsimáne ká darýt ir stovėje szalè angós tos skylės gilýbè ir bùva visą tykà. Bèt paskùì ànt sàva sylós ir ànt sàva lazós pasitikédams pamaži toliaús ėje, ir ráda daúg stubú ir iszdabítu svetlýczu ir kamáru ir kélnoriu, ir tosè visókiu szlovnú rykú. Galiásei ráda jis vėnó labai žėrinczo svetlýczzo tris labai mándagies ir graziès jùmprovas, kuriós bùva princėses, ir bùva senei vėnám karáliui smakú pávogtas ir í szię gilýbė igabėtas. Tos jùmprovas Mertýną pamáczusies didei nusigànda ir sáke jém, kàd jis kàs greiczás isz czè vèl atstótu, szeíp jis turėses mirt. Mertýns sáke: Àsz nēka nesibijaú, àsz èsù labai drúts; àr mátot, sztaí, màna lážą, tà nù vėnós geležės, o kàd àsz sù tà vėnám uztėsiù, taí jis tūr ká jaúst. Anós jém sáke: Taí gál bût tėsà, alè tù vargei teíp drúts búsi, kaip tē, kurė sziczon gyvén; ir dabàr jos jém papásakoje, kàd tà gilýbe ėsanti smakú gyvénimai, ir kàd nilgai trùkse, taí vėns parlėksės; isz visa ėsą trys. Pirmàsis, kùrs dabàr tũ parlėks, tūr tris gálvas, antràsis szesziès o treczėsis devýnies. Mertýns dá vis týczojos ànt sàva sylós; taí vėnà isz tú trijų sáke jém: Eik szė ir pasibandýk sù sziũ kárdu; jis tũjaú priėjes kárda nutvėre, alè nei jùdít nepajùdina. Taí jis didei nusigànda ir mislyje prapũles; bèt tà jùmprova jí prisivede pri vėnós spintas ir dave jém isz vėnós plėczkós gért, ir kàs to plėczkó bùva vishą iszgért, nės taí bùva stiprýbes vandũ, ir paskùì ji vèl jém lėpe. aną kárda pasibandýt, taí jém dabàr teíp lėngvas bùva kaip plunksna. Alè í tá tũszczeję plėczką tà jùmprova ipýle prásta vandėns. Nilgai trùka, taí pirmàsis smáks, tàs trigálvis, parlėke. Alè kaip baisėgai jis rėžavoje, svėtimą žmógu rádes, ir greitai sàva kárda norėje imt ir Mertýną sukapót, alè nevalióje nù gėmbes nusikabít, taí jis greitai pri plėczkós priszóka, stiprýbes vándeni gért, ir tá isz-

pa-tenkù, -tekaù, -tèkti dauern, wären, am leben bleiben.

pati, f. zu *pàts*, ehfrau; selbst.

pa-týcze, wol bloß in der re-
densart: *ànt patýczu*, seltener
sing. *ànt patýczos*, zum trotz,
zum possen.

pa-tiltè ort unter der brücke.

pa-tinkù, -tikaù, -tikti gefallen;
gut schmecken.

pa-tyriù, -týriau, -tirti erfahren.

patkavà hufbeschlag, hufeisen.

patkavóju, -kavóti beschlagen
(pferd).

patógus, f. -*gè* artig, anständig.

pa-tráukti auf ziehen, den han
spannen.

pa-trunkù, -trukaù, trùkti sich
verspäten.

pàts (f. *pati*) eheherr; selbst.

patsaí selbst.

pauginaí für *pa-àuginaí*.

paúksztis vogel.

pa-upýs strich am fluße.

paútas ei; jezt nur hode.

pautēné eierkuchen; rüreier.

pa-vakarē zeit gegen abend.

pa-varaù, -riaù, -rýti an treiben.

pa-vàrgélis ein armer, dürstiger.

pa-vargstù, -vargau, -vàrgti
verarmen.

pa-vásaris fröling.

pa-veikti bewältigen.

pavėjui (dem. *pavėjùžiui*) mit
dem winde, vor dem winde her.

pa-veldėju, -dėti durch erb-
schaft überkommen.

pa-vėlyju, -lyti erlauben; be-
fehlen.

pa-vidalas gestalt, ansehen.

pa-výdas neid.

pa-vydýs neider.

pa-výdžu, -vydėjau, -vydėti
beneiden.

pa-vilbinu, -inau, -inti locken.

pa-výstu, pavýtau, pavýsti ver-
welken; *pavýtęs* welk.

pa-výti erjagen, ein holen.

pažastė die stelle unter dem
arme.

pa-žénklinti bedeuten.

pa-žymýs spur, kenzeichen.

pa-žistu, pa-žinaù, -žinti, -žiti
erkennen, kennen.

peczénka braten.

pécz-szlüté ofenbesen.

péczus ofen, backofen.

péczvėté petschaft, sigel.

pédà, seltener pėdas, fuß als
maß; fußspur.

peilis, -lio m. meßer.

peklà helle, strafort der bösen.

pelaí spreu.

pelė maus.

pelėda eule.

pelenai pl. t. asche.

pelendrúsė aschenbrödel.

pelìu, -lėjau, -lėti schimmeln.

pėlnas verdienst.

pelnau, -niau, -nýti verdienen.

gálvas nukirst. Sù trimis smarkeis kirczeis bùva visas gálvas nukirstas; alè smáks dá gérą válandą sàva kraujšs voliójos ir paskui atlika. Dabàr didelis džaúgsmas stójos tàrp tú jùmprovu, jos nìmanè kà darýt; jos Mertýnui rankàs ir kójes buczáva ir jí dabàr pamylėje ir pavitóje sù skaniáseis vâlgeis ir gërimais ir àtnesze jém brangiásiu dovanú.

Bèt Mertýns sàke: Més czè tik nenórim pasilikt, kàd ir labai szlovìngai iszziúr, eísim pri angós, màna anũdu kàmarótai mùs sù tũ kurbù, kurièm manè czón zemý nuléda, visùs auksztý užtráuks; nès czón jùk tik smakú gyvénimai. Teíp jè nuėje pri angós. Alè visùs kèturis nevalióje anũdu isztrákt, ir Mertýns tàs tris jùmprovas beí kelis labai brángius dáktus í tá kùrbą įkróve kàd auksztý bútu užtrákti, o jis pasilika zemaí, tén lákdams, kól kùrbą vèl zemý nulés. Anũdu isztrákuse dideí nusidývyje, nè Mertýnà, bèt tris jùmprovas isztrákuse; bèt tos jùmprovas sàke, kàd Mertýns dá zemaí tebésas, ir kàd jũdu kùrbą vèl nuléstu, tai Mertýnà isztrákse. Alè kùrbą zemý belésdami, sznekėje tàrp savés, kàd Mertýns tikrai graziásieję isz tú trijų jùmprovu sáv jaú bús pèr màrczè iszsiskýres, o tai jũdu jém tá pavydėje. Kaip dabàr jũdu Mertýna jaú konè ikì pùses bùva užtrákuse, greítai pasimìslyje tá diržą pérpiaut, ir tai padárius, Mertýns padùrmu í gilýbè nudardėje, bèt teíp minksztaí ànt dũgna nupũle, kaip kàd bútu ànt plũksnu trópyjës. Teíp jũdu padáriuuse džaúgès ir dabàr tàs jùmprovas émuse í aną dvàrà nukeliáva, ir gyvéna czè be jókie rúpescze.

Bèt nabágs Mertýns supràta vèk tá vélniszka klàstą sàva kamarótu ir nezinóje kà dabàr pradèt ir kaip isz tós gilýbes iszeit. Jis isz ápmauda pèr visàs stubàs ir kamaràs ir lándynes pérèje benè kùr nòrs kókį gývą sutvérimą, bèt ýpaczei aną barzýlių, ràstu, alè nèkur nèka neráda. Po ilga jèszkójima jis vènó užkakalè ráda barzýlių sàva bàrzą besigýdant, ir tũjaú jí už barzós nusitvères isz užkakales iszsitèse ir dabàr jém sàke: Jeí tù manè isz szios gilýbes gali iszgèlbèt, tai tàva giliùkis, bèt jeí nè, tai tù tũjaú turi mirt. Barzýlius sàke: Àsz tèk sylós dabàr neturiù tavè iszgabèt, bèt àsz táv paródysiu daúg naudós ir didzus maísta zo-

pěstù szókti in die höhe springen, sich bäumen vom pferde.
pěszczes = **pěsczes**.
peszù, pessiau, pèsziu, pèszti rupfen; **pěsztis** sich raufen.
petis, g. -tēs u. -czo, pl. **peczei** schulter.
pětnycze (-cza) freitag.
Petrinés pl. t. St. Petri tag.
pētus pl. t. mittag.
pěva wise.
piāju, pióviau, piāti schneiden; mähen; beißen; schlachten (kalb, schafe, geflügel).
piāutis (piaúnas niderl. pr.) sich schneiden, d. i. sich beißen.
pigùs, f. -gi, adv. **pigei** wolfeil.
pijonýcze nach Neß. auß **pyvnýcze** bierfaß verstümmelt.
pikis, -kio pech.
pýkis, -kio m. pike, lanze.
pykstù, pykau, pýkti böse werden, sich erzürnen.
piktas, f. **tà**, böse.
piktintis sich ärgern.
pikt-szassis erbgrindiger.
pikt-žolė giftkraut.
pylà prügel, schläge.
pilis, g. **pilės**, f. schloß.
pilkas, -kà grau.
pilnas, f. **pilnà**, voll.
pilstau, -styti gießen (dauernd).
pilù, pýliau, pilti füllen, hinein gießen, auf schütten; prügeln.

pilvas bauch.
pinai tannenzweige zum aufflechten der zäune.
piringas, pinįgas geldstück, pl. geld.
pinioju, -nióti verflechten, verschränken.
pinù, pýniau, pįsiu, pinti flechten.
pýpczoju, -czoti pfeifen.
pipiras pfeffer.
pypiù, pýpti pfeifen.
pýpkis, -kio pfeife, tabakpfeife.
pyplýs steinpeizker Cobitis fossilis od. taenia. Neß.
pyrágas kuchen; weißbrod.
pirdis, -džo furz.
pirkikas käufer.
pirksznýs glühende asche. Neß.
pirmà adv. zuerst.
pirmas, f. **pirmà**, der, die erste.
pirmiāusei, -miāus zuerst.
pirmuczāusei, -czāus dass. dem.
pistulė pistole.
pirszlýs, f. pirszlėnė freiwerber, -berin.
pirsztas finger; zehe.
pirsztinė handschuh.
pirtis, -tēs, auch **pirts**, f. brechstube (wo flachs gebrochen wird); prügel, schläge.
pyszku, -kėti knallen.
piūtis, -tēs f., -czo m., schnitt, ernte.
pývas bier (gekauft).

dá neí pùsę kėlie nebùva iszlėkes, taí jaú mėsà bùva suėsta; ir kaí smáks vėl iszsizióje o Mertýns jém daugiaús dūt nėka negalėje, taí smáks pérpykęs pagáva pùrtytis ir norėje Mertýną numėst, bėt jis teíp drutai í jį isikabina, kàd jis jį numėst negalėje. Tai smáks pasizadėje jį isznėszt, jeí jis jém daugiaús kaí kità tėk mėsós galėtu dūt. O Mertýns užkróve ànt jo dvi szaunàs baczkàs mėsós ir mislyje dabàr geraí isztėkt, ir užsisėda ànt jo ir smáks vėl pagáva auksztý lėkt; bėt netoli nù virszaus jaú mėsà bùva suėsta ir Mertýns turėje sáv isz rėtu dá po stùkj mėsós iszpiát ir smákui í nasrùs ismógt, ir teíp jį smáks ik í virszų isznesze. Alė laukė búdams smóge Mertýną auksztý, kàd konė ik debesú iszlėke, kàd nupùldams užsimùsztu; bėt nė, jis nupùle ànt zėmes kaíp í plunksnas ir nėka nepasìzeide.

Dabàr jis greítai atsikėlęs iszsėme isz delmóna stùklą, kurièm jis nù anú nužudýtuju smakú taukú turėje, ir àptepe sù taís sàva rėtu ronàs; nės anós trys jùmpovas jém bùva sákiusies, kàd smakú taukaí, ànt rónas užtepti, tás labaí greítai iszgýda. O teíp ir bùva; kaíp vėk jis tik užtepe, taí tūjaú rónas bùva iszgijusies, kaíp kàd neí būt nebùva. Paskùì jis susijėszkóje sává lázų ir ėje í aną dvàrą pàs sàva kamarótus. Í dvàrą atėjės jis ir ráda czė begyvėnant didzásio linksmýbė; bėt nemázas iszgąstis rados, kaí Mertýns í stùbą ízenge. Kálvis beí szneíderis negalėje neí vėną zódj kalbėt, bėt tos trys jùmpovas, Mertýną geraí pažindamas, tūjaú jį apsikabina ir meilėngai globóje beí buczáva ir dzaúgės nemažaí, kàd sàva iszvadūtoji pàs savę turėje. Dabàr ir anúdvėju klastà pasiróde, o Mertýns jūdu abùdu ėmės skaudėngai supýle ir isz to dvàra iszváre, o jis paskùì tàs visàs tris jùmpovas pèr paczės palaíkęs pasilika tàm dvarė gyvėt, kùr jém labaí geraí pasiseke ir ilgai patėka; o po jo galvós jo vaikaí ir vaikú vaikaí czė gyvéna, o kìts rasi dá tebgyvén.

Apė cìmerninką, Perkúną beí vélnię. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Sýkj vėns jáns vyrùks í cìmerninkus geraí iszsimokìnęs užsìgeide vandrūt. Jém jaú keliès dėnàs ėjus, jis pritika vėną

zmógu, o kai tās tū paczū keliū ēje, jī kruvó, jē abēm einant czēsas neteip pailgtu. I ī nogūs cimer-
ninkui iszsipazīna kād jis Perkūns ē. Teip jūdu eidami prāka
āntrā dēnā dā vēnā, o tās sākēs ēsas vēlnies. Dabār jē ēje vid
trys ir iszkāka ī didele gīrē, kurió nūg visókiu žvēriū būva, bēt
jē nēka vālgyt neturēje. Tai sāke vēlnies: Āsz esā sylings ir
greīts, āsz tūjaū parnēsziu mēsós ir dūnas ir ko szeip dā reika.
Perkūns sāke: O āsz pradēsiu skaūdzei zaibūt, kād visur vēnā
ugnis būs, beī griāt, tai visas žvērys nū mūsu pabēgs. O cimer-
ninks sāke: Āsz grazei iszvīrsiu beī iszkēpsiu, kās būs pārnēszta.
Teip susitārē, kóznas ir dāre ir teip apē pórā nedēliu po plūn
dangūm gyvēna.

Bēt paskūi sāke cimerninks: Ār jūdu kamarótai zinota kā?
Mēs pasibudavósim grāzū butēlī, tai galēsim tām gyvēt kāp žmōnes;
kām czē teip tūrim vārgēi būt kāp medīnei? Anēmdvēm tōks
užmānyms labāi patika, ir dabār cimerninks tik privāle tīnkamūsius
medžūs paródyt, tai anūdu nutvēruse tūjaū isz šakniū iszróve ir
ī paskirtā vētā nuvilka. O kāp jaū mīslýje ganā, tai jē pradēje
budavót; cimerninkui tik terupēje numatūt beī nuczēkūt, tai anūdu
vis sū nagaīs nudráske, ir ī trūmpā czēsā visā dailūs butēlis stovējo
ir jē czonāi īsitāise kās graziā; ¹⁾ nēs cimerninks tik privāle pasa-
kýt ko dā reik', beī padavádyt kāp tūr būt, tai anūdu tājaū tai
padāre. Paskūi jē isz tó tūszczoje gīres plēciaus pasidāre dīrvā.
Cimerninks padāre labāi smārkīē zāgrē, o ī tā anūdu īsikinkēs ēje
ārt; o tai ēje ār pēr kēlmus ār pēr šaknis, ār pēr ākmenis.
Teipjaū cimerninks ir padāre baīs dideles ekēczes, ir vėl anūdu
pasikinkēs ekēje, tai ī pórā dēnū jē tā visā plēcīū ī smālkīes
dūlkes būva sudīrbē. Žēmei jaū ganā iszdirbtai ēsant, turēje vēlnies
visókiu daržóves sēklū parúpīt, ir jē tās isēje beī isodina, bēt
daugiās nū visū daržóviu jē rópiu isodina.

Kaip dabār jaū daržóve o ýpaczei rópes būva gerai paágusies,
tai jē kóznā rýtā rāsdava šaúnei iszvogta, ir negalēje zinót, kās
tā iszkādā būtu padāres. O jē susitare panakti vektūt. Pirmā

¹⁾ auš gražids, gražiāusei abgek.

nákt iszėje vélnies; jém bevektūjent ir atvaziáva vagis ir pradėje rópės rát beí í vezimėli krát. Jis greítai priszókes norėje tá vági nutvért ir namó pargabét, alè tàs vagis jí teíp skaúdzei sukírta kád jis vós gývastí palaíke, o sù rópems nuvaziáva. Ánt rytójaus iszėje címerninks sù Perkúnu pažiurét ir ráda vél daúg iszvogta o vélnię labai sùbare. Bèt szis sáke kád jém isz vákara negér bùvę, o kaí jém bùva péréje, taí mázumą prisnúdes, o taí tūr bût í tá tárpa vagis atėjes. Ántrą nákti turėje Perkúns eít vektūt. Bèt tám teipjaú nusídave; jém vági nutvért benórint, tàs vagis jí ir nesvėtiskai sùplake, ir vezimėli rópiu prisikróves nuvaziáva. Rytmetý vél ráda didele iszkáda padarýta; o kaíp címerninks Perkúną dèltó pábare, taí jis sáke, kád jém isz vákara labai dàntí skaudėje, o kaí kék péréje, taí jis prisnúdes, o vagis tám tárpe rópės iszvóges. Bèt jūdu neí vėns nesisáke kád pylós bùva gávuse.

Trécze nákti címerninks turėje eít ànt vektós. Bèt jis mokėdams mázumą szpėliūt, ėme sáva smùiką draugė, ir po vėna eglė pasisėdes, kád jaú mēgs jém norėje užėit, sáv bìle ká pasismuikáva; nės jis tik norėje zinót kàs tàs pèr vagis, todėl jis norėje pèr nákt isztrivót nemėgójės. Apė vidurnakti jis iszgirda atvaziūjent tá vági tėsíóg í rópės, o vis sù botagù pýszkina sakýdams: „Pýkszt, pókszt, geležinis vezimátis, vélú botagátis“ o vis teíp bè nūtraukós. Címerninks visaíp pradėje mĩslyt, ir pagáva dabàr jū labiaús smuikūt. O tàs vagis tá muzike iszgirdes apsistóje pàs rópės ir nutila, bèt címerninks czĩrszkina kék drúts, bemĩslydams vági tūm pabaidýses; bèt nè. Vágiui tà muzike patika, ir atėje pàs jí. O kàs bùva? Bùva smarkí ir nelabà Laumė, kuri ir to paczó girio sáva gyvėnimą turėje ir kurię nēks įveíkt negalėje. Szi Laumė bùva rópės vógusi o ir vélnię beí Perkúną sukalatójusi. Dabàr címerninks jaú geraí zinóje kaíp anėmdvėm bùva ėje ir kád jis sù jė turėje labai szvėlnei ėlgtis. Laumė pàs címerninką atėjusi jém lábą vákara sáke ir dėjosi labai meilinga, nės jeí tà muzike labai patika. Válandą paklaúsiusi sáke ji címerninkui: Eígi, búk teíp gérs, o dũk ir mą pabandýt; alè ji visą nemokėje. Taí címerninks jos rankàs nusitvéres jeí paróde kaíp ji tūr darýt, bèt jeí tik nėje, o ji labai

susisėda už stála ir vėlge pėtūs, o Mertýns būva tikrai skanei iszvires, teip kád jė vis pasigirdami vėlge. Paválgius sáke Mertýns: Dabār eimė tą barzýlių pažiurėt, ász jí í gėrą temnýczę idėjau ir jėm tikrai gerai užmokėjau, matýsita, ár tai juma vélnies yr ár nè. Alė kás nusidave! Jėms pás tą kėlma nuėjus, jau barzýliaus daugiaús nebūva; jis būva teip ilgai dirbęs, kól jis bārzą, kuri būva isprėsta, sáv isz szakniú iszsiróve ir paskui pabėga, o bārzą plyszý palika. Bėt būva gerai pažít kūr jis būva ėjęs, nės kraújes jėm isz bārzvėtes tūr būt labai varvėjęs. Tai sžė trys susikalbėje pėdóms nusėkt ik í jo gyvénima, nės jė mĩslyje, kád jis negális tolì būt, o ir labai norėje zinót, kaip pri jo namė iszziúr. Ántrą dėn jė pasikėle eít tą barzýlių jėszkót, o kraújes, kùrs isz jo būva tekėjęs, jėms būva gėrs vádas. Pakeliù jė trópyje pùikų dvárą, pėr kurį barzýlius būva ėjęs, alė tam dvarė neí vėna žmogaús, alė szeíp naudós bè gála bè krászta būva; czón jė válanda apsidaíre ir sznekėje tarp savės, kád jė barzýlių būs surádė, tai í aną butėlį daugiaús negrĩszė bėt tam dvarė pasilikę gyvėt; ir tai pėrdumoje vėl toliaús keliáva. Bėt jė dá turėje ilgą gálą keliát ir parėje í girę pri vėna kálna, o ánt to kálna virszaus būva didele skylė, tà ėje tėsioğ žemý, í tą būva barzýlius iėjęs. Jė dabār pri tos skylės atsistóje szeíp ir teip, alė nėka negalėje darýt. Paskui jė pasimĩslyje í tą dvárą vėl sugrĩzt ir didelį kùrbą susijėszkót beí ilgą virvę, o tadà vėną isz jú tą skylė žemý nulėst. Kaip jė í dvárą atėje, tai kùrbą tam tinkantį vėk ráda bėt virvės negalėje neí jokiós rást. Tai Mertýns sáke: Ár jùdu zinota ká? Galviju tam dvarė yr ganà, pamùszkim kókius asztūnis jáczus, ir isz jú skurú padarýkim ilgą diržą, tás teipjau laikýs kaip virvė. Anũdu jėm tũjau prítare, o tai Mertýns ėmęs jáczus pri ragú nutvėre ir smóge sù tókiu macnumù í szálij, kád visi vidureí sù mėsà iszleke o skurà pri ragú pasilika; kálvis dabār turėje surėzyt o szneíderis taėg ¹⁾ susiút. Taip jau daug sėksniu ilgą diržą turėdami, nuėje pás tą skýlę, o Mertýns, kaip druczásiēs, sù sáva lazà í kùrbą isistóje, bėt szũdu jí turėje pa-

¹⁾ auch *tajėg*.

maželiu žemý lést. Alè tàs diržas dá bùva pèr trùmps, ir jè Mertýną turèje isztrákt ir vèl í tá dvára sugrízti ir dá nù póra jáczu skurú diržą pailgit. Teíp vèl àntrą sýk Mertýną žemý léda, o dabàr tàs diržas pritèka iki dūgna tos skylès.

Bèt ànt dūgna Mertýns iszkákes didei nusidývyje, to gilybè tókius szvēsius ir labai szlovnus gyvénimus rádēs; alè kàd czón ir daúg grožýbes bùva, jis tik nēka nei girdēje nei regēje. Ilgà válandą jis nįsimáne kà darýt ir stovēje szalè angós tos skylès gilybè ir bùva visą tykà. Bèt paskui ànt sàva sylós ir ànt sàva lazós pasitikédams pamaži toliaús ēje, ir ráda daúg stubú ir iszdabytu svetlýczu ir kamáru ir kėlnoriu, ir tosè visókiu szlovnú rykú. Galiásei ráda jis vėnó labai žėrinczo svetlýczo tris labai mándagies ir graziès jūmprovas, kuriós bùva princėses, ir bùva senei vėnám karáliui smakú pàvogtas ir í szię gilybė igabėtas. Tos jūmprovas Mertýną pamáczusies didei nusigànda ir sàke jém, kàd jis kàs greiczás isz czè vèl atstótu, szeip jis turėses mirt. Mertýns sàke: Àsz nēka nesibijáu, àsz èsù labai drúts; àr mátot, sztaí, màna lážą, tà nù vėnós geležės, o kàd àsz sù tà vėnám užtėsiù, taí jis tūr kà jaúst. Anós jém sàke: Tai gál būt tēsà, alè tù vargei teip drúts búsi, kaip tē, kurē sziczon gyvén; ir dabàr jos jém papásakoje, kàd tà gilybè èsanti smakú gyvėnimai, ir kàd nilgai trūkse, taí vėns parlėkses; isz visa èsą trys. Pirmàsis, kùrs dabàr tū parlėks, tūr tris gálvas, antràsis szesziès o treczėsis devýnies. Mertýns dá vis týczojos ànt sàva sylós; taí vėnà isz tú trijų sàke jém: Eik szę ir pasibandýk sù sziū kárdu; jis tūjaú priėjės kárda nutvēre, alè nei jūditi nepajūdina. Tai jis didei nusigànda ir mislyje prapūlēs; bèt tà jūmprova jí prisivede pri vėnós spintas ir dave jém isz vėnós plėczkós gért, ir kàs to plėczkó bùva vishą iszgért, nės taí bùva stiprýbes vandū, ir paskui ji vèl jém lėpe aną kárda pasibandýt, taí jém dabàr teip lėngvas bùva kaip plunksna. Alè í tá tūszczeję plėczką tà jūmprova ipýle prásta vandėns. Nilgai trūka, taí pirmàsis smáks, tàs trigálvis, parlėke. Alè kaip baisėngai jis rėzavoje, svėtimą žmógu rádēs, ir greitai sàva kárda norēje imt ir Mertýną sukapót, alè nevalióje nù gėmbes nusikabít, taí jis greitai pri plėczkós priszóka, stiprýbes vándeni gért, ir tá isz-

gėrės būva dā silpnėsnis. Mertėns, jėm bėgerient, kārda būva jaú nusitvėrės ir kaip smąks ant jo atsisūka, tai jis jėm sū tókiau smarkumū kirta, kād sū vėnu kirczū visas trys gálvas nusirita ir smąks negėvs gulėje. Dabār tos jūmprovas prasidžuga, kād jis jės benė iszvalnysės; ir antróji jį privede pri szeszgálvio kārda pasibandyt. Tā jis ródš pakėle, alė gerai nuvaldyt jis jį tik negalėje; tai ji jėm isz antrós plėczkós stiprėbes vādenį antroje smąka dāve iszgért, ir paskūi jėm tās kārda būva vėl kaip plūksna. O tā plėczką ji vādeniu pripilde. Po kókėe póra stundū pārlėke ir antrąsis, alė kókį trąksmą tās padare, kai jis žmógu rāda, tūri jis susiplėszys. ir greitai priszóka pri sáva kārda, kād kirst galėta, alė nįveike nusikabjt, tai staigā priszóka pri stiprėbes vādens, alė tā iszgėrės būva dā daúg silpnėsnis. Mertėns tām tārpe būva kārda nusitvėrės. ir kaip smąks nū plėczkós atsisūka, kād sáva kārda imtu, tai szis jėm teip smārkei rėze, kād sū dvėm kirczeis visas jó szėszies gálvas nusirita. Tai būva nužudyts.

Tos jūmprovas dabār isz dzaúgsma szokinėje ir sáke: Ak kād tū dabār dā tik tā durniásiejį įveiktumei, tai mės bātumėm iszvalnytas. Dabār treczóji jūmprova jį privede pri devyngálvie kārda, o tā jis teipjaú vos pajūdit galėje; tai ji jėm isz toje plėczkós dāve stiprėbes vādenį iszgért, o vādenį i jė ipýle, tai jis tā kārda vėl kai plūksnā vāde. Po kókėe stūnda iszgirda tā devyngálvį pārlėkient sū baisingu užimū ir bildėjimu, ir ugnės lėpsnas isz jo nasrū kaip kókė žaibai ląkste; jis ir blióve teip iszgąstingai, kād ir tos gilėbės āpaczes drebėje ir visi langai tarszkėje. Isz to ir Mertynā didele bāme āpėmė, kād ir jis pradėje drebėt; jūmprovas, tai matýdamas, jėm prisznekėje, kād tik nenusi-mitu, bėt tikrai drąsūs būtu ir visą nepabūgtu, jis ir tā įveiksės. Jū arczaús smąks pārlėke, jū tās trąksmas netrīvótinai iszgąstings pastóje; o Mertynā památęs, teip baisingai žugnimi spióve, kād ir Mertėns visas apžiro, ir konė akis iszdege. Dabār smąks greitai sáva kārda norėje nusitvėrt, alė nįveike nusikabjt ir bėga pri sáva plėczkós stiprėbes vādenį gért, bėt kād tojė tik prąsts vandī būva, tai jis tā iszgėrės dā daúg silpnėsnis pastóje. Tām tārpe Mertėns priszókės jo kārda nusikabina ir pradėje jėm jo devynies

gálvas nukirst. Sù trimis smarkeis kirczeis bùva višas gálvas nukirstas; alè smáks dá gérą válandą sàva kraujšs voliójos ir paskui atlika. Dabàr didelis džaúgsmas stójos tàrp tú jùmprovu, jos nìmanè kà darýt; jos Mertýnui rankàs ir kójes buczáva ir jí dabàr pamylėje ir pavitóje sù skaniáseis vâlgeis ir gërimais ir àtnesze jém brangiásiu dovanú.

Bèt Mertýns sàke: Més czè tik nenórim pasilikt, kàd ir labai szlovìngai iszziúr, eísim pri angós, màna anũdu kàmarótai mùs sù tũ kurbù, kurièm manè czón žemý nuléda, visùs auksztý užtráuks; nès czón jùk tik smakú gyvénimai. Teíp jè nuėje pri angós. Alè visùs kèturis nevalióje anũdu isztrákt, ir Mertýns tàs tris jùmprovas beí kelis labai brángius dáktus í tą kùrbą įkróve kàd auksztý bútu užtrákti, o jis pasilika žemai, tén lákdams, kól kùrbą vèl žemý nulés. Anũdu isztrákuse dideí nusidývyje, nè Mertýnà, bèt tris jùmprovas isztrákuse; bèt tos jùmprovas sàke, kàd Mertýns dá žemai tebésas, ir kàd jũdu kùrbą vèl nuléstu, tai Mertýnà isztrákse. Alè kùrbą žemý belésdami, sznekėje tàrp savės, kàd Mertýns tikrai graziásieję isz tú trijų jùmprovu sáv jaú bùs pèr màrczè iszsiskýres, o tai jũdu jém tą pavydėje. Kaip dabàr jũdu Mertýna jaú konè iki pùses bùva užtrákuse, greítai pasimìslyje tą diržą pérpiaut, ir tai padárius, Mertýns padùrmu í gilýbè nudardėje, bèt teíp minksztaí ànt dũgna nupũle, kaip kàd bútu ànt plunksnu trópyjęs. Teíp jũdu padáriuse džaúgès ir dabàr tàs jùmprovas émuse í aną dvàrą nukeliáva, ir gyvéna czè be jókie rúpescze.

Bèt nabágs Mertýns supràta vèk tą vélniszka klàstą sàva kamarótu ir nezinóje kà dabàr pradèt ir kaip isz tós gilýbes iszeit. Jis isz ápmauda pèr visàs stubàs ir kamaràs ir lándynes péréje benè kùr nòrs kókį gývą sutvèrimà, bèt ýpaczei aną barzýliù, ràstu, alè nèkur nèka neráda. Po ilga jèszkójima jis vèno užkakalè ráda barzýliù sàva bàržą besigýdant, ir tũjaú jí už barzós nusitvères isz užkakales iszsitèse ir dabàr jém sàke: Jei tù manè isz szios gilýbes gali iszgèlbèt, tai tàva giliùkis, bèt jei nè, tai tù tũjaú turi mirt. Barzýlius sàke: Àsz tèk sylós dabàr neturiù tavè iszgabèt, bèt àsz táv paródysiu daúg naudós ir didzus maísta zo-

réplés pl. zange.

réplóju, *-plóti* kriechen (namentl. auf allen vieren).

rëszkùczos pl. t. beider hände finger; bes. im instr. *rëszkùczoms* mit beiden händen (so vil sie nur faßen können).

rëszutas, *rëszutýs* nuß, haselnuß.

retai selten.

rétas, *-tà* dünn, einzeln stehend, selten.

rëltas schenkel; schinken.

rëtis, *-czo* sib.

rëžau, *-žiau*, *-žyti* schneiden, ritzen, durat.

rëžavoju, *-voti* (auch *-vóti*) sich auf blähen, groß tun (wie ein truthan).

rëžýs riß, strich auf der erde.

rëžiu, *-žiau*, *-žti* schneiden, ritzen.

ridikas reltich.

ryjù, *rijau*, *ryti* schlingen.

rykas geschirr; organ des körpers.

rykáuti jubeln.

ryksztë rule.

rylūju, *rylavau*, *rylūti* trällern (singend) und dabei die handmüle nach dem takte drehen.

rymas riemen.

rymau, *rymojavau*, *rymoti* sich stützen.

rimarójus, *-vóti* ringen.

rimstu, *rimau*, *rimti* sich beruhigen.

rindà krippe.

ringa, *ringë* muß etwas gekrümmtes bedeuten, vgl. *ringūtis* sich ringeln, krümmen.

rinkù = *renkù*.

riszczë (*riszczà*) im trabe.

riszù, *rissau*, *riszti* binden.

rytamëtas in *rytameta*, genauer *rytamëta* früh, ist auß *ryto mëtas* zusammen gerückt.

rytas morgen; *lābs ryts*, *lāba ryta*, *lāb ryt* guten morgen.

rytais instrum. pl. morgens, zur morgenzeit; *ryt*, ab gekürzt auß *ryta*, am morgen.

ritinis, *-nio* m. rolle leinwand.

ritinu, *-tinti* rollen.

ryt-metýs morgenzeit.

rytó, *rytój* adv. morgen.

rytójus der morgendliche tag.

ryt-sermëgë morgenrock.

ritù, *ritau*, *risti* rollen.

róda rat.

ródau, *-džau*, *-dyti* zeigen; mit *-si* sich zeigen, scheinen, z. b. *ródos* es scheint.

rods adv. gern, freilich.

rógës handschlitten.

rogsau, *-sójau*, *sóti* tölpelhaft da sitzen.

rokūju, *-ūti* rechnen.

ronà wunde.

rónyju, *rónyti* verwunden.

dá neí pùsę kėlie nebùva iszlėkės, taí jaú mėsà bùva suėsta; ir kaí smáks vėl iszsizióje o Mertýns jém daugiaús dūt nėka negalėje, taí smáks pérpykės pagáva pùrtytis ir norėje Mertýną numèst, bėt jis teíp drutai í jí isikabina, kàd jis jí numèst negalėje. Taí smáks pasizadėje jí isznèszt, jeí jis jém daugiaús kaí kità tėk mėsós galėtu dūt. O Mertýns užkróve ànt jo dvi szaunàs baczkàs mėsós ir mislyje dabàr gerai isztėkt, ir užsisėda ànt jo ir smáks vėl pagáva auksztý lėkt; bėt netoli nù vīrszaus jaú mėsà bùva suėsta ir Mertýns turėje sáv isz rėtu dá po stùkj mėsós iszpiát ir smákui í nasrùs įsmógt, ir teíp jí smáks ik í vīrszų isznesze. Alė laukė búdams smóge Mertýną auksztý, kàd konė ik debesú iszlėke, kàd nupùldams užsimùsztu; bėt nė, jis nupūle ànt zėmes kaíp í plunksnas ir nėka nepasizėide.

Dabàr jis greítai atsikėlęs iszsėme isz delmóna stiklą, kurièm jis nù anú nuzudýtuju smakú taukú turėje, ir àptepe sù taís sàva rėtu ronàs; nės anós trys jùmpovas jém bùva sákiusies, kàd smakú taukaí, ànt rónas užtepti, tás labai greítai iszgýda. O teíp ir bùva; kaíp vėk jis tik užtepe, taí tūjaú rónas bùva iszgijusies, kaíp kàd neí būt nebùva. Paskùì jis susijėszkóje sává lázà ir ėje í anà dvàrà pàs sàva kamarótus. Í dvàrà atėjes jis ir ráda czė begyvėnant didzásio linksmýbė; bėt nemázas iszgąstis rados, kaí Mertýns í stùbà įženge. Kálvis beí szneíderis negalėje neí vėną zódj kalbėt, bėt tos trys jùmpovas, Mertýną gerai pažindamas, tūjaú jí apsikabina ir meilingai globóje beí buczáva ir dzaúgės nemažai, kàd sàva iszvadūtoji pàs savę turėje. Dabàr ir anú-dvėju klastà pasiróde, o Mertýns jūdu abūdu ėmės skaudingai supýle ir isz to dvàra iszváre, o jis paskùì tàs visàs trīs jùmpovas pèr paczès palaíkės pasilika tàm dvarè gyvėt, kùr jém labai gerai pasiseke ir ilgai patėka; o po jo galvós jo vaikaí ir vaikú vaikaí czė gyvéna, o kīts rási dá tebgyvén.

Apė cìmerninkà, Perkúnà beí vélnię. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Sýkj vėns jáns vyrùks í cìmerninkus gerai iszsimokīnės užsigeide vandrūt. Jém jaú keliès dėnàs ėjus, jis pritika vėną

sápnas traum.

sapnū/i träumen.

są - sparà (von *są* = *su* und *spáras* sparren) die vereini-
gung der bauhölzer an den
ecken des gebäudes.

sáuje (*sáuja*) handvoll.

sáulė sonne.

saulėlė dass. dem.

saulýtė dass. dem.

sáulėtas, f. -*ta*, sonnig.

saulūžė dem. zu *sáulė*.

sausas, *sausà* trocken, dürr,
mager.

sáv dat. des reflexivpronomens.

savàs-is, f. *savóji*, der, die sei-
nige (reflex.).

sávo poss. gen. des reflexiv-
pronomens.

sėdūs, *sėdaus*, *sėstis* sich setzen;
kömt auch one *si* vor.

sėdzu, *sėdėjau*, *sėdėti* sitzen.

segù, *segiaù*, *sėgti* schnallen;
um-, an binden.

seikiù, auch -*kù*, *seikėti* meßen
(mit dem holmaße).

sėilė, meist pl. *sėilės* speichel.

sėju, *sėjau*, *sėti* säen.

sėkiu, -*kiau*, -*kti* reichen; schwe-
ren, schwur ab legen.

sėklà sat.

sėksnis, -*nio* m. klafter.

sekù, *sekiaù*, *sėkti* folgen; *sėktis*
gelingen.

sėlvartai trübsal.

sėmens (sing. *sėmũ* ungebr.) sat,
leinsat.

semiù, *sėmiau*, *sėmti* schepfen.
sėna wand.

sėnas, f. -*nà*, alt.

senei längst, vor alters.

sėngalvis, f. -*vė*, althaupt, greis,
greisin (*dainaspr.*).

sėnis, -*nio* m. der alte.

senýstė alter.

sėn-medis wandbalken.

sėn-tėvis urvater, vorfare.

seredà mitwoch.

sėrgu, *sėrgėjau*, -*ėti* wachen,
behüten; mit -*si* sich be-
wachen, in acht nemen.

sergù, *sirgaù*, *sirgti* krank sein.

sermegà rock, männerkleid.

sesėlė dem. zu *sesũ*.

sesýtė dem. zu *sesũ*.

sesũ, g. *sesėrs* schwester.

-*si* oder -*s* dem verbum an ge-
hängt, oder *si* zwischen prä-
position und verbum ein ge-
schaltet bildet das medium;
es ist meist mit „sich“ als
dativ oder accusativ, oder mit
dem dativ oder accusativ der
pronom. personal. zu über-
setzen, z. b. *isz-si-nėszk* trage
dir hinauß u. s. w.

siauczù, -*czaù*, *siausti* be-
decken, ein hüllen, spreiten,
Neß.; ein tuch schwenken
nach K.

nákt iszėje vėlnies; jėm bevektųjėnt ir atvaziáva vagis ir pradėje rėpes rāt beĩ ĩ vezimėli krāt. Jis greĩtai priszėkes norėje tą vági nutvėrt ir namó pargabėt, alė tās vagis jĩ teĩp škaudžei sukĩrta kād jis vós gývastĩ palaĩke, o sù rėpems nuvaziáva. Ānt rytójaus iszėje cimeriniks sù Perkúnu pažiurėt ir rāda vėl daug iszvogta o vėlnię labai sùbare. Bėt szis sáke kād jėm isz vākara negėr bũvę, o kaĩ jėm bũva pėrėje, taĩ mázumą prisnúdeš, o taĩ tũr būt ĩ tą tārpa vagis atėjės. Āntrą náktĩ turėje Perkúns eĩt vektũt. Bėt tām teipjaũ nusidave; jėm vági nutvėrt benórint, tās vagis jĩ ir nesvėtiskai sùplake, ir vezimėli rópiu prisikróves nuvaziáva. Rytmetý vėl rāda didele iszkādą padarýtą; o kaĩp. cimeriniks Perkúną deltó pàbare, taĩ jis sáke, kād jėm isz vākara labai dantĩ skaudėje, o kaĩ kėk pėrėje, taĩ jis prisnúdeš, o vagis tām tārpe rėpes iszvėges. Bėt jũdu neĩ vėns nesisáke kād pylós bũva gávuse.

Trėczę náktĩ cimeriniks turėje eĩt ānt vektós. Bėt jis mokėdams mázumą szpėliũt, ěme sáva smũiką draugė, ir po vėna eglė pasisėdės, kād jaũ mėgs jėm norėje užeĩt, sáv bile ką pasismuikáva; nės jis tik norėje žinót kās tās pėr vagis, todėl jis norėje pėr nákt isztrivót nemėgójės. Apė vidurnaktĩ jis iszgĩrda atvaziũjėnt tą vági tėsioğ ĩ rėpes, o vis sù botagũ pýszkina sakýdams: „Pýkszt, pókszt, geležinis vezimátis, vėlũ botagátis“ o vis teĩp bė nũtraukós. Cimeriniks visaĩp pradėje mislyt, ir pagáva dabār jũ labiaũs smuikũt. O tās vagis tą muzikę iszgĩrdės apsistóje pās rėpes ir nũtila, bėt cimeriniks czĩrszkina kėk drũts, bemislydams vági tũm pabaidýsęs; bėt nė. Vágiui tå muzike patĩka, ir atėje pās jĩ. O kās bũva? Bũva smarkĩ ir nelabå Laumė, kuri ir to paczó gĩrio sáva gyvėnimą turėje ir kurię nėks ĩveĩkt negalėje. Szi Laumė bũva rėpes vógusi o ir vėlnię beĩ Perkúną sukalatójusi. Dabār cimeriniks jaũ geraĩ žinóje kaĩp anėmdvėm bũva ěje ir kād jis sù jė turėje labai szvėlnei ělgtis. Laumė pās cimeriniką atėjusi jėm ląbą vākara sáke ir dėjosi labai meilinga, nės jeĩ tå muzike labai patĩka. Vålandą paklaúsiusi sáke ji cimerinikui: Eĩgi, bũk teĩp gėrs, o dũk ir mą pabandýt; alė ji visą nemokėje. Taĩ cimeriniks jos rankās nusitvėrės jeĩ paróde kaĩp ji tũr darýt, bėt jeĩ tik nėje, o ji labai

skèndo s. *skèstù*.

skendùlÿs der ertrinkende.

skepetà tuch, tüchel.

skerdzù, *skèrsti* schlachten (bloß vom schweine).

skèrsas, f. -*sà*, quer.

skersinÿs der quere.

skèrs - kryžei plur. kreuz- und querzüge; meist adverbialisch im instrum. pl.

skèrs-žakis quersack.

skèstù, *skendaù*, *skèsiu*, *skèsti* sinken.

skilándis, -*džo* m. ein mit fleisch gefülter und geräucherter schweinemagen.

skýlè loch.

skinù, *skýniau*, *skinti* pflücken.

skiriù, *skýriau*, *skirti* scheiden.

skýstas, f. -*tà*, dünn, klar von flüßigkeiten; *skyst* ab gekürzt aus *skystai* adv.

skivÿtas fetzen.

sklépas gewölbe, gruft.

skolà schuld.

skóterté laken.

skránda alter pelz.

skreisté talar.

skreplÿs auß gespukter schleim.

skrÿné schrein, kasten.

skubëk zem.; *skubëti* = *skubinti*, ist aber unwarscheinlich.

skubinti eilen; *skubintis* sich eilen.

skubrùs, f. -*ri*, eilig, fleißig.

skùduras, pl. -*rai*, lumpen.

skudùrninkas lumpensamler.

skùné scheune.

skurà, haut, leder.

skùstis, f. -*té*, geschabter, geschorener.

skutù, -*taù*, *skùsiu*, *skùsti* schaben.

skùzdbezdalis, -*lio* m. bovist.

skvìrbinti stechen, prickeln; mit einem meßer an boren.

slapczèi heimlich.

slaptà heimlichkeit.

slaptomis, *slaptòms* (instr. plur. von *slaptà* verborgener winkel) heimlich.

slēkas regenwurm.

slenkù, *slinkau*, *slinkti* kriechen, schleichen.

slènkstis, -*czo* m. schwelle.

slepiù, *slèpiaù*, *slèpti* verbergen; *slèptis* sich verbergen.

sliugsau, -*sójav*, -*sóti* wie begeben da stehen.

sloginti bedrücken.

slūžyju, -*yti* dienen.

slūžmà, *slūžbà* dienst.

smagiù, *smogiaù*, *smógti* werfen (etwas schweres).

smagùs, f. -*gi*, angenehm.

smailùs, -*li* spitzig, zu gespizt, leckerhaft.

smákas drache.

smakrà kinn.

smalà ter.

iszsikélt ir sēnu sēnmedzei krutēt. Perkúns taí girdēdams beí matýdams tūjaú pro lāngā iszbēga, alē cìmerninks ģmēs sàva gēdamāses knygās ir pradēje gēdót beí skaitýt ir pasilika stubó; vélnies jī iszbaugīt negalēje, nórint jis ganā dīdelī bildējimā ir vētra pakēle, ir tā butēlī visaíp drāske ir pūrte ir kraípe. Perkúns taígi lažýbā bŭva prazādes o cìmerninks laimējes. Antrā nákt iszēje Perkúns baugīt, o cìmerninks sŭ vélniu stubó pasilika. Kaíp jaú gēra vālandā í nákti bŭva, taí uzķila tókie tamsi debesīs kaí zāks ir iszgāstīngs grióvims beí zaibaí isz tos debesēs rādos, ir jŭ arczaús pri to butēlie perkúnije atēje, jŭ skaudésnis bŭva tās grióvims ir trenķims, tārsi visā gīre ir butēlis í zēmes bedŭgni bŭs nutrenkti ir tóks dīdis zaibú szóvims ir tvysķjims, kād tūjaú viskas galēje uzsidēgt. Vélnies taí matýdams staígei kaíp vējes pro lāngā iszsīmete ir pabēga; nēs jis Perkúnu nelabaí iszsitikēje, kād tās jī nē sŭ kókiu zaiba stulpŭ nuszātu; jŭk jis ganā geraí zinóje kād Perkúns vélnius, svēte aplink besibāstanczus, nŭmusza. Cìmerninks vēns pasilikēs vél ģmēs knygās, gēdóje beí skaíte, ir nēka to natbóje, kā Perkúns laukē pēr iszgāsczus dāre. Teíp jis vél lažýbā laimēje o vélnies prazāde.

Dabār trēcze nákt ēje cìmerninks baugīt o Perkúns sŭ vélniu stubó pasilika; jŭdu mīslyje, kāgi tās mŭdu baugīs? Alē cìmerninks apē zēgoriaus vēnŭlika nuējes ģmē anā Laumēs geležīni vezimāti beí vélŭ botagāti, kuriŭs jis anēmdvēm nēka nesāķes gīrē tankumýne ¹⁾ bŭva pasikavójēs, ir mīslyje: Kād āsz tŭm pri butēlie atvaziŭsŭ, taí jŭdu bámes ganā turēs. Jis taígi í tā vezimāti isisēda ir ģmēs botagāti pradēje pýszķīt, taí tās vezimātis pradēje váziŭt vis artý pri to butēlie. Cìmerninks teíp sŭ botagŭ pýszķīdams pagáva szaŭkt: „Pýkszt, pókszt, geležīnis vezimātis, vélŭ botagātis“ o taí vis isz vēn ir vis arczaús pri butēlie. Anŭdu stubó bebŭdamu taí iszgirda ir mīslyje, taí nēks ķits kaíp anā Laumē, kuri āndai teíp skaŭdzei jŭdu bŭva suplākusi; ir jŭdu tókie báme uzpŭle, kād ilgiaús stubó iszsilaikýt negalēje. Perkúns aplink savē ugnimī spiādams pro lāngā iszbēga o vélnies isz bámes visŭs kakālpŭdzus

¹⁾ gīrēje (loc.), tankumýne (instr.)

spinta schrank.

spirgas ein stückchen gebratenen speckes.

spirginti speck braten

spiriù, spýriau, spirti mit dem fuße treten, auß schlagen (vom pferde).

spragà lücke im zaune.

sprándas nacken.

spréndžu, sprésti ein spannen, ein klemmen.

sprógstu, sprógau, sprógti auß schlagen, grün werden; auf gehen, keimen.

spùnta spunt.

sraunis, f. -né. zem. warscheinlich strömend, fließend. Vielleicht aber auch *srauné* subst. strömung; und die wendung *par sraune upele* ist dann hochlitauisch durch *për sraunę (sróę) upelio* zu gehen. Lezterer auffassung gebe ich den vorzug.

srebiù, srébiaù, srébtì schlürfen.

sriubà suppe.

srorė strom, strömung.

stabdaù, -dýti zum bleiben nötigen.

stáczes, f. -czė (-czas, -czà), stehend.

staigà jährlings, schnell.

staigus, -gi jäh, vorschnell.

stainė zem. stall.

stáklės pl. t. webstul.

stálas tisch.

stáldas stall.

stál-tėsė tischtuch.

stambūs, f. -bi, grob.

starinýs, starinio der schwer zieht.

starinù, starinti ser schwer ziehen, schleppen.

starýs = *starinýs*.

stataù, -czaù, -tyti stellen.

statinė zuber, wanne.

stebiūs (žemaitisch scheint es auch one erweichung vor zu kommen), *stebėtis* sich wundern.

stebūklas wunder.

stegerýs halm, reis (wenn es vertroknet, nicht mer biegsam ist).

stelūti bestellen.

stėngiu, stėngti können, vermögen.

sterblė schoß.

stiklas glas.

stimpù, stipaù, stipsiu, stipti erstarren; umkommen, verrecken vom vih.

stipinýs leiterprobe, stock.

stiprūs, -ri stark, fest.

stýras steuerruder.

stýrininkas steuermann.

stýroju, -oti müßig da stehen.

sto, f. *stov, stóci*, 3. pers. praes. zu *stovėti*.

stogas dach.

ir mīslējau ī tā tārpā kōl ji drebuziūs klēty susijēszkōs, sū pyragū beī peczēnka pabēgt. Alē vōs āsz tūdu dāktu ī sermēgas kāmpa buvaū īsivyniōjēs ir jaū norējau pro durīs bēgt, tai pamaczaū pro lāngā jē jaū sū drebūzeis isz klētēs beateinant ir dabār āsz pilns bāmes nezinōjau kā darýt ir greītai īsimeczau ī ūžkakalē. Bēt kaīp ji atējusi pyragā ir peczēnkā nerāda, tai pradēje ānt manēs baisingai kékt ir rēkaut vis szēn ir tēn begiōdama, o kaīp ji ī būtā iszbēga, tai āsz ūzsilipaū ānt rēkliu, kuriōs ūžkakalē būva, kād ji manē nerāstu, jei ī ūžkakalē ateītu. Alē vos tik buvaū ūzsilamīnēs, tai tos rēkliu virvéles patrūka, o āsz sū mālkomš, kuriōs ānt rēkliu būva, tik sū sýk, pabýlszt, ānt zēmes nudardējau. Tā gaspadīne tā trānksmā iszgirdusi, nusigānda ir vis klýkdama ī kaimýnus iszbēga. Dabār āsz sū pyragū beī peczēnka pro durīs ir greītai ūzsilipaū ānt szaudú kúgie szalē skúnes ir norējau czē tūkrai skaneī pasiválgyt. Mā bevālgant ir pamataū tēsiōg ānt to kúgie link dū zmōnes, výrā beī moterīszkē ateinant, o jaū būva szaúnei apýžlējo, tai mīslējau, ār vélns pristōje, āsz nēkur negaliū iszsislapýt, tūdu tikrai manē ūzmāte ir dabār manē tvērs. Kaīp jūdu pri to szaudú kúgie atēje, ir āsz drebēdams mīslējau, dabār jūdu manē tikrai ims rāsi sū kártimis zemý badýt, tai jūdu pradēje szalē kúgie stovēdamu tyloms pásakotis, ir valandēlē pasipásakojuse ir pasirizēnuse, jis jē ģmēs aúksztynaikā ir pārmete szalē kúgie, ir dabār jūdu czē pradēje negērā dārbā darýt, ir iszgirdaū jē sákant: Eī, kād kās būs, kās paskūi tūs vaikūs penēs? Tai jis sáke: O auksztējus. Āsz tai iszgirdēs mīslējau kād tai ānt manēs, ir supýkēs surikaū: Kā, ār āsz visú kéksziu vaikūs szērsiu! Tai jūdu labai iszsigānda ir pakiluse kaīp vējes nudulkēje, o āsz dabār ir nulīpēs nuējau pās sáva árklus beī vezīma, ir īsisēdēs vazievaū namó, ir pārvežiau dá gērā stūkj nū tos peczēnkas ir nū to pyragā sáva pāczi.

Apē ákmenis. Fragment, auB Kakschen. K.

Jaū labai, labai seneī, tai vēns vélnies keliávo ī Maškolijē, ī mēstā Kaūnā ī svótba, ir ģmē labai didelē záka pilnā akmenū ir



su-dulkū od. **-dulkstu**, **-dulkēti**
zerstieben.

su-dāti zusammen geben. ver-
einigen: es einem geben (in
schlagen).

sudžė (**-džā**) m. richter.

su-džūt-subinis, fem. **-nė**, mit
vertrocknetem (**su-džūtas**) hin-
tern.

su-gaisinti zu grunde richten.

su-gānuu, **-garaū**, **-gāuti** fangen.

su-grištū **-grīšau**, **-grīšti** zurück
keren.

su-gūlti sich (mit jemandem) zu-
sammen legen; im sprichw.:
erligen, d. i. durch ligen er-
langen. werden.

su-jaudrinti auf hetzen. Neß.

su-yrū, **-irau**, **-irti** auß einander,
in stücke gehen.

su-judimas bewegung.

su-kankū, **-kakti** erreichen, er-
langen.

su-kylū, **-kilaū**, **-kilti** sich er-
heben.

su-kindū, **-kidaū**, fut. und inf.
kommen nicht vor; ab getragen
werden, von kleidern; **sukidės**,
f. **-dusi**, ab getragen.

sūkinti drehen machen; **-tis** hin
und her gehen.

su-klýdėlis verirter.

su-klinkū, **-klikti** auf schreien.

sukū, **sukaū**, **sukti** drehen. wen-
den.

sūkurys wirbel auf dem kopfe.

su-krėczū, **sū-krėczau**, **su-
krėsti** zusammen bitten, ein
laden.

su-laukti erwarten, erleben.

su-lyg gleich wie.

su-lysti mager werden.

su-mazgioti verknoten (**mezgū**
stricke).

su-mėgū, **sumigti** ein schlafen.

su-mūsųdinau, **-dinti** zusammen
sch agen laßen.

sūnėlis dem. zu **sūnūs**.

sunkūs, **-ki** schwer.

sūnūs son.

sūpė suppe.

su-pėszditi machen, daß sich
leute raufen.

supykės zornig; s. d. flg.

su-pykstū, **supykaū**, **supykti** sich
erzürnen.

su-plóju, **-plóti** zusammen klat-
schen.

su-prantū, **-prataū**, **-prasiau**,
-prasti verstehen.

su-pūti verfaulen.

su-pūstyju, **-yti** vernichten.

su-razgioti verstricken (**rezgiū**
flechte).

sū-rengu, **surinkaū**, **surinkti**
sammeln, auf lesen.

su-rinkū, **-rikti** auf schreien.

sūris, **-rio** m. großer käse.

su-runkū, **-runkaū**, **-rūkti** faltig
werden. verschrumpfen.

Grómata muszkitërio isz Pùskepaliu (netoli nũ Ragaínës) sávo
téváms. ¹⁾

Máno mēli Tëvaí!

Àsz dũdu Jũms labàs dënàs, kàd àsz, Dëvui dëkui, dár vis
sveíks esù, ir szirdìngai vélyju, pòns Dëvs norëtu dũti, kàd máno
szis rasztélis Jùs ir visùs gývus ir sveikùs trópytu. Jùsu mēla
gromatēle beí pakēta ir tris dólerius piningú àsz àntraji Gegužìnio
tikrai ir džaugsmingai suláukiau, už kurię Jùsu dóvana àsz Jũms
për szitą máno rasztéli máno szirdìngą dëkavónę isztàrti nóriu,
podraug atsimelsdams, kàd nepadývytumbit mán, kàd Jùsu brángię
dóvana suláuķes jũms teíp ilgai nerasziaú. — — —

Mēli Tëvaí! Szìczon jaú graziú szvëziú ropùczu yrà, ir sénosës
jaú sù sýk atpigò, — — ir mës Dëvui dëkui jaú gáunam senú
válgyti, kuriú iksziól visą czësą negávom. Ànt laúko vislab grazei
stó, ir mēdzei sódùs grazei pilni; àsz norëczau žinóti kaip prë
Jùsu iszvëizd.

Baisìngą nusidávima, kùrs szìczon pirm asztũniú dënú nusi-
davë, ir Jũms pranësziau. Máno gërs kamaròts bũvo sù dvëm
baúgefaugeninku (sic!) patrollërũti, sù kurëmdvëm jis turëjo tarp
krúmu ànt dárbo eiti. Jũdu susitàrę jì isz neziniú primuszë ir
iszrëdę tikt vòs márszkinis ànt kúno palìko ir kaip jis atsigávës
szaúkti norëjo, tai jì norëjo jo patës bagnitù nudùrti. Bët kaip
szis labai mēldës kàd jì tikt gývą palìktu, tai ir nezùdë, bët bùrną
zolës prikìmszë ir surìszë lëpë žiurëti kàs toliaús nusidùs. Neprëtelei
tũjaú vëns antrám këtis ànt kóju sudaúze, ir vëns tũjaús sávo
márgus drebužiùs numétes szio bėdnojo zalnëriszkus rubùs apsi-
vilko ir givërà ànt peczú užsidëjës sávo draúgą isz fëstungos
giliukingai iszgabéno, ir potám vislab paméte, pabëgo. Vëną jaú
sugávo, alë patì durniáusi kazì baú ir sugáus, tàs jaú bũvo gývs

¹⁾ Nur die schreibung habe ich verbeßert, sonst aber durchauß nichts
geändert. Die striche bezeichnen notwendige außlaßungen.

su-tyksztù, -tiszkanù, -tikszti
auß einander spritzen (von
dickflüßigen dingen).

su-tinkù, -tikauù, -tikti begegnen,
treffen; überein kommen, sich
versöhnen.

sù-trandu, -dèti milbig, faul
werden.

su-trúszkinu, -kinti bei Neß.
zerquetschen, zermalmen.

su-trúszkinu, -kinti zermalmen,
mit krachen zerbeißen.

su-trėrimas geschöpf.

sù-tveriu, -tvėriau, -tvėrti schaf-
fen, hervor bringen.

su-valauù, -liauù, -lyti ein sam-
meln, ernten; von gott: die
menschen zu sich versammeln.

su-válgau, -vályti auf eßen.

su-rėsdinti jemand verheiraten.

sűdinas, f. -nà, rußig.

sűdzei pl. t. ruß.

sűlas bank.

sváras pfund, gewicht.

svarbókas zimlich schwer.

svarbùs, f. -bi, schwer.

svártis, -czo m. wagebalken.

svėczes (svėczas) gast.

sreikas, -kà gesund.

sveikatà gesundheit.

svėikinti gesund machen; ge-
sund sein laßen, d. i. grüßen.

sveriuù, svėriauù, svėrti, wägen.

svėstas butter.

svėtas welt.

svetėlis dem. von **svėczes**.

svėtimas, f. -mà, fremd.

svetýtis dem von **svėczes**.

svėtkus zeuge.

svetlycze gastzimmer, sal.

sviklas rote rübe.

soyliù, soilaù, soilti sengen,
schwelen.

svirna zem. kammer, schlaf-
kammer. Neß. So vil ich er-
fur, entspricht es dem hochlit
klėtis s. d.

svirtis, -tės fem., brunnen-
schwengel.

svyrąti hangend hin und her
schwanken, baumeln.

svoczė fem. zu **svótas**.

svótas vater des bräutigams, der
braut; **svótai** hochzeitleute,
d. h. die verwanten der bräut-
leute auf der hochzeit.

svotbà hochzeit.

svotbininkas einer auf der hoch-
zeit; pl. hochzeitleute.

szakà ast; **szakėle** dass. dem.

szakalýs span, splitter.

szakė gabel.

szaknis, g. -nės f., wurzel.

szakova czako.

szalė neben, zur seite; vor.

szalin fort, hinweg.

szalis, gen. -lės fem., seite;
gend.

G l o s s a r.

A.

iju, *-jóti* zweifeln.

isei von, zu beiden seiten,
derseits.

as häksel und haber ge-
ngt als pferdefutter.

as bild.

as handtuch.

abì beide.

nähnadel.

zem. opfer.

ì mohn.

erj.

us f. *-kì* klar, deutlich.

as der fliegende drache.

h.

s aufmerksam, vorsichtig.

-kēs f. auge.

, f. *-là*, blind.

nìnis, f. *-né* von stein.

, gen. *akmèns* m. stein.

as schiff.

ias stachel.

ber.

öl.

lon.

álkanas, f. *-nà*, hungrig.

álkstu, *álkau*, *álkti* hungern.

alkúnè elnbogen.

alpstù, *alpaù*, *àlpti* schwach,
onmächtig werden.

alüs hausbier.

álvé halbe, halbes maß.

alvéns ein jeder. Neß.

ámzies (*-zias*) lebenszeit, lange
zeit.

ámžinas, f. *-nà*, ewig.

anapusei, *anàpus* jenseit.

Áncas Hans.

angà öfning, eingang.

àngēlas engel.

angis, *-gēs* f. schlange, natter.

anglis, *-lēs*, f., kole.

anýta schwigermutter der frau,
des mannes mutter.

ànkaklé beschwerde, anfechtung.

ankstì adv. früh.

ankstýbas der früh, bei zeiten, ist.

ànksztas, *-sztà* enge.

ànksztis, *-tēs*, f., schote.

àns, f. *anà* jener, jene.

ànt auf.

antai dort.

antaté dem. zu *ántis*.

ántis, *ántës* fem. ente.

ántis, g. *-tës* u. *-czo* busen.

àntras, f. *-trà*, best. *antràsis*,
f. *-tróji* der, die zweite.

anŕju, *-nŕti* (von *àns* abgel.)

so tun, so machen (eigentlich
unübersezbar).

apaczè (*-czà*) das untere; *-czó*,
-czoje unten.

apásztalas apostel.

apatinis, f. *-né*, der, die untere.

ap-áugti bewachsen.

ap-dabinti schmücken.

ap-davádyju, *-dyti* an ordnen,
in ordnung bringen.

ap-dëdinëju, *-nëti* belegen.

ap-dengiù, *-giaú*, *-dèngti* be-
decken.

ap-dovanóju, *-nóti* beschenken.

ap-dūmóju, *-móti* überlegen.

ap-dŕti vergiften.

apë um; von (de).

ap-gaisztù, *-gaiszti* onmächtig
werden.

àp-galiu, *-lëti* überwinden.

ap-gáuti über etwas kommen,
überlisten, betriegen.

àp-gedu, *-gedëti* leid tragen.

ap-girdinti trunken machen.

ap-grimstù, *-grimzdaú*, *-grimsti*
ein sinken.

api-bëgti umlaufen.

apicëras officier.

apynei zem. für *apoynei*.

api-pilu, *-pýliau*, *-pilti* be-
schütten, durch schütten be-
decken; füllen; minieren.

api-pinu, *-pýniau*, *-pinti* be-
flechten.

api-senis, f. *-né* ältlich.

apý-žlëje die zeit gegen die
dämmerung.

ap-jenkù, *-jekai*, *-jëkti* blind
werden.

àp-jåkas spott.

ap-kalù, *àpkaliu*, *apkálti* ge-
fangen setzen.

ap-këpti etwas backen, bebacken.

ap-lankýti besuchen.

ap-linkui, *aplink* herum.

ap-lodŕti beladen.

ap-mainýti vertauschen.

àp-maudas verdruß.

apmaudingas, f. *-ga* verdrießlich.

ap-mazgóju, *-góti* ab waschen,
bewaschen.

àp-metu, *-mësti* bewerfen; das
garn scheren, auf den rapen
spannen zum weben; *nerpalai*
apmetami áust garn gescho-
ren zum weben.

ap-mónyju, *-nyti* bezaubern,
behexen.

ap-nykstù, *-nykau*, *-nýkti* on-
mächtig werden.

zaiú, -raszýti beschreiben,
zeichnen (auf etwas schrei-
zeichnen).

ointi besorgen, versorgen.
kýti verkündigen.

manoti bemosen.

gù, -sirgàú, -sirgti krank
den.

niti fußbekleidung an legen.

dangti zem. = apsidèngti
bedecken.

dairýti um sich blicken.

eíti um gehen.

guliú, -gulėti über nacht
ben.

imti unternehmen.

tabinti sich um etwas hän-
, etwas, jemand umfaßen,
armen; sich etw. um hängen.

-redýti sich an kleiden.

rèziú, -rèzti um sich herum
en strich reißen, ritzen.

-rustáuju ergrimmen.

-smardinti sich stinkend
hen, besudeln.

stóju, -stóti stehen bleiben.

-súdyju, -dyti sich beur-
en, über sich richten.

-sùkti sich herum drehen.

svétinti bekannt werden (da,
man zu gaste ist).

i -szvaistaú, -stýti sich
hten.

-szváryju, -ryti sich rei-
en, schmücken.

ap-si-tráukiú, -tráukti sich be-
ziehen, sich umziehen, sich
überziehen.

ap-si-úksta, -úko, -úkti sich
bewölken, sich beziehen.

ap-siúti benähen, durch nähen
bekleiden.

*ap-si-velku, apsilkaú, apsi-
vilkti* sich an kleiden.

ap-si-vèsti sich eine frau
nemen.

ap-si-ziuriú, -ziurėti sich um
sehen, umher blicken.

*ap-skrentà, -skretaú, -skrèsiú,
skrèsti* verklebt werden, zu-
sammen backen.

ap-skùndžu, -skùsti verklagen.

ap-stabdaú, -dýti stellen, an
halten.

ap-stataú, -statýti besetzen.

apstingas = apstàs.

apstàs, f. -ti, adverb. apsczei,
reichlich.

ap-sùkti um drehen; durch-
wandern.

àp-sveriu, àpsveriau, apsvèrti
beschweren.

*ap-szlakstaú, apszlaksczaú, ap-
szlakstýti* bespritzen, bespren-
gen.

aptëkà apotheke.

aptëkorius apotheker.

ap-tenkù, -tekaú, -tèkti erreichen,
überholen.

àp-tepu, -tèpti beschmiren.

- telpù, tilpaù, tilpti* platz haben; darin sein.
- těmyju, -myti* merken; *-tis* sich merken.
- temnýcze (-cza)* gefängnis.
- témstu, témau, témti* sich verfinstern, dunkel werden.
- tén*, dort.
- tenaí, tenùì* dass.
- tenkù, tekaù, tèkti* zu fallen, zu kommen, erhalten, genug haben, genügen.
- tepiù, tepiaù, tèpti* schmiren.
- terba, tarba*, gew. *tàrbas* kleiner sack, bettelsack, schachersack.
- termýnas* termin.
- těsà* warheit.
- těsióg* gerade auß.
- těsiù, těsti* recken, ziehen.
- těsiù, -siaù, těsiu, těsti* auß breiten; auß spannen (einen faden, ein seil).
- těsùs, -sì* gerade.
- teszkiù, tészkiàù, tészti* dickflüßiges spritzen.
- teszkù, -kěti* in großen tropfen spritzen.
- tetà* tante (von beiden seiten).
- těta* = *tětis*.
- teterrina* birkhun (*teterrinas* bei Neß., woher ich das wort kenne).
- tětùžis, tětùtis, tětátis* dem. von
- tětis* väterchen (nur strichweise üblich).
- těcas* vater; plur. *těvaí* eltern.
- těriszkas*, f. *-ka* väterlich.
- tēciszké* vaterland.
- ticz!* still.
- týcze* wol bloß in der redensart: *tyczomis, tyczóms*, instrum. plur., mit absicht, vorsätzlich.
- týczojùs, týczotis* trotzen.
- tyczó-pirdis* der mit absicht farzt.
- tik* verkürzt auß *tikt*.
- tykà* stille.
- týkas*, f. *-kà*, still, ruhig.
- týkau, -koti* lauern.
- tykiněju, -něti* lauern.
- tikiù, tikějau, tikěti* glauben, vertrauen.
- tikras, -rà* echt, recht; adverb.
- tikraí* recht, gewis, warhaftig.
- tikt, tiktaí* nur; doch, freilich.
- tykùs*, f. *-kì*, still, ruhig.
- tylà* das schweigen; *tyloms* instrum. plur. schweigend, mit schweigen.
- tyliù, -lějau, -lěti* schweigen.
- tiltas* brücke.
- tylùs, -lì* schweigsam, still.
- tilrikas* großer brachvogel, Numenius arquata, auch der gemeine strandläufer, Tringa hypoleucus. Neß.
- Tilžė* Tilse (Tilsit).

at-ìmti weg nemen.

at-jóti, herbei reiten.

at-kaítinti heiß machen.

àt-kiszu, *-kiszti* zu gestektes, verstopftes öffnen.

at-klýstu, *-klydau*, *-klýsti* auf irwegen her kommen.

at-lankýti besuchen.

at-láužiu, *-žiau*, *-žti* erbrechen; den han spannen.

àt-lekiu, *àtlékiau*, *atlėkti* her fliegen.

at-lėkù, *-likaú*, *-lìkti* beenden, vollenden; übrig bleiben; zu ende sein, sterben.

àt-lendu, *-lindaú*, *-lìsti* zurück kriechen.

at-lýginti auß gleichen, vergelten.

at-linkstù, *-lìnti* sich zurück wenden.

at-mainaú, *-niaú*, *-nýti* zurück tauschen; das umgetauschte durch abermaligen umtausch an seinen ursprünglichen besitzer bringen.

àt-menu, *àtminiau*, *atminti* gedenken; erraten.

at-menùs, fem. *-ni* eingedenk, nicht vergeßlich.

àt-mezgu, *at-mėgsti* einen knoten lösen.

at-mi-rádo alt für: *mán atrádo* fand für mich.

atmónas hetman.

at-nėszti bringen.

at-pingù, *-pigaú*, *-pigti* wolfeil, billig werden.

at-plėszti auf reißen.

at-randù, *-ràsti* finden, auf finden, wider finden; *at-si-r* sich finden.

at-rėkti ab schneiden.

àt-remiu, *-rémti* dagegen stützen.

at-rishti auf binden, los binden.

at-sákymas antwort.

at-sakýti auf sagen; entgegenen.

at-si-báldau, *-dyti* daher poltern;

at-si-dūti sich hin geben, sich dar bieten, sich durch irgend einen sinn (gehör, geruch u. s. f.) war nemen laßen (als etwas).

at-si-dvesiu, *-dvėsiu*, *-dvėsti* auf atmen.

at-si-eiti geschehen, sich begeben.

at-si-gaivelėju, *-lėti* sich etwas erholen.

at-si-gaivinti sich erholen, sich erquicken.

at-si-gáuti sich erholen.

at-si-gėrti sich satt trinken.

at-si-ginti sich erwerben.

at-si-grėkauti seine sünden beichten.

at-si-grėžiù, *-grėžti* sich zurück wenden, um keren.

at-si-guliu, *-guliau*, *-gulti* sich nider legen, schlafen gehen.

at-si-imti sich wider nemen, zu sich nemen.

át-sijès ab gesibtes (*sijóti* siben).

at-si-kartáti sich widerholen; *-táttinai* zu widerholten malen.

at-si-kértu, *-kirtaú*, *-kirsti* sich an haufen, an laufen, stumpf werden.

at-si-kélti sich erheben, auf stehen.

at-si-klaupiù, *-klaúpti* nider knien.

at-si-kliudaú, *-dýti* sich los machen.

at-si-lénkti einem auß weichen.

at-si-lépiù, *atsilēpiaú*, *atsilēpti* antworten.

at-si-pakutavóti buße tun, ab büßen.

at-si-sědu, *-sěsti* sich setzen.

at-si-skiriu, *atsiskýriau*, *atsiskirti* sich trennen.

at-si-svéikinti abschied nemen.

at-si-těsti sich auf richten.

át-si-tráukti sich zurück ziehen.

at-si-varaú, *-varýti* sich herbei treiben.

at-si-veriu, *-vėriau*, *-vérti* sich öffnen.

at-spěju, *-spěti* zeit haben, ab kommen können.

at-stóju, *atstójau*, *atstóti* ab stehen; sich entfernen, verlaßen.

atstramólius rätselwort, der gegenstemmer; *atstramóti* wider etwas stemmen.

at-stù adv. fern.

at-szérti erfüttern, herauß füttern.

at-szylù, *-szilaú*, *-szilti* warm werden.

at-szimpù, *-szipaú*, *-szépti* stumpf werden.

át-szneku, *-sznekėti* dagegen reden.

át-tesu, *-tesėjau*, *-tesėti* das versprechen halten.

at-tinkù, *-tikti* an passen, etwas passendes finden.

at-vadinti herbei rufen.

at-vadūti auß lösen, befreien.

at-válnyju, *-nyti* befreien.

atvėrije (-ja) öfning.

át-veriu, *-vėriau*, *-vérti* öfnen.

át-viras, f. -rà offen.

at-virstù, *-virtaú*, *-virsiu*, *-virsti* zurück fallen; wider keren.

at-žagareí verkert, rüklings.

aubijistas hautboist, musiker.

audėjė (-jà) weberin.

áudžu, *áudžau*, *áusiu*, *dusti* weben.

auginù, *-ginaú*, *-ginti* erziehen.

áugsztas, fem. -tà hoch.

áugu, *áugau*, *áugti* wachsen.

áuklė (genauer *áug-klė*) kinderwárterin.

duksas gold.
áuksinas gülden; als substantiv
 gulden (zehn silbergroschen,
 $\frac{1}{3}$ taler.).
áuks-kalis od. *aukskalýs* gold-
 schmid.
áuksztas gewöhnliche schreibung
 für *áuugsztas*, s. d.
áuksztas (beßer *áuugsztas*) höhe;
 der boden, raum unter dem
 dache.
auksztėjus der hohe, der da
 droben.
áuksztynaikas, f. -ka rüklings
 seiend, ligend; *áuksztynaika*
 neutr. rüklings.
aunù, aviaù, aúti fußbekleidung
 an legen.
aúlas stiefelschaft.
ausis, -sės or.
auszrà morgenröte.

auszrinis, fem. -né zur morgen-
 röte gehörig; *auszrinė* als
 subst. morgenstern.
áušta, áuszo, áusz, áusztì ta-
 gen, anbrechen (v. tage, der
 morgenröte).
aútas fußlappen.
áužūlas eiche.
avátė dem. zu *avis*.
avėtė himbere.
avilýs binenkorb.
ávinas hammel; auch vom schaf-
 bock (*tekýs*) gebraucht.
avýnas oheim (mutter bruder).
avin-áušis schafsörig.
avininkas schäfer.
avis, -vės fem. schaf.
aviù, avėjau, avėti fußbekleidung
 tragen.
ávizos haber.
áza, áž bis, bis daß.

B.

Baczka faß.
bádas hunger.
badaù, -džau, -dýti stechen.
bad-mirýs, f. -rė hungerleider
 (der vor hunger stirbt).
badūti hungern.
bagnitas bajonnet.
bagóczus reicher mann.
bagótas, -ta reich.
baidaù, -dýti scheuchen; -dýtis
 sich scheuen.

báimė furcht.
baís, abkürz. v. baísei adv. zu
baisùs.
baisùs, fem. -sī fürchterlich;
 häßlich.
bajóras ein bojar, polnischer od.
 ruß. edelmann, gutsbesitzer.
bālà torfmor.
balàndis taube.
balavójūs, -vótis toben, sich
 schlecht auf füren.

uz-eiti dahinter gehen, hinauf gehen, über etwas kommen, heran kommen, treffen, überfallen; übertreffen.

uz - gaisztù, -gaisztli verhindert, auf gehalten werden, säumen.

uz-gäuti an treffen, stoßen auf etwas; berühren, zu nahe treten, z. b. mit einem worte.

üz-gemu, üzgimti geboren werden.

uz-gesau, -siaú, -sýti auß le-
schen. trans.

uz-gēstù, -gesau, -gēsti verle-
schen, auß gehen.

üz-ginu, -gýniau, -ginti ver-
weren; mit *si* sich weren, in
abrede stellen, leugnen.

uz-grējù, -grēti fangen.

uz-griúti ein fallen über etwas.

uz-grùndyti verstopfen.

uz-imti auf nemen; ein nemen.

ūziù, ūziaú, ūsziu, ūzti sausen,
brausen.

uziūt anstatt daß.

uz-kabinti an hängen; an fechten,
an gehen.

uz-kaiczù, -kaisti den topf auf
das feuer setzen.

üz-kalu, -liau, -kálti zu schla-
gen (loch).

üz-kampis, -pio m. winkel.

uz-kélti auf heben.

üz-kemszu, -kimszaú, -kimszti
verstopfen.

üz-kertu, užkirsti verhauen.

uz-kylù, -kilaú, -kilti sich er-
heben.

uz-kinkýti an den wagen an
spannen.

uz-kishti verstopfen; dahinter
stecken.

üz-klūnis ort hinter dem platze,
der hinter dem bause ist:

uz-kópti hinauf steigen, bestei-
gen.

uz-kráuti auf laden, hinauf legen.

uz-léidžu, -léisti auf jemanden,
auf etwas laßen.

uz-manýti an regen, in vorschlag
bringen.

uz-máuju, -móciau, -máuti hinan,
hinauf streifen; einen ring etc.
an stecken.

uz-mēgù, -migau, -migt ein-
schlafen.

uz-mérkiu, -kiaú, -kti die augen
schließen; *uz-si-mérkti* seine
augen schließen.

üz-metu, -mēsti auf werfen, be-
werfen; vor legen, d. h. vor
stählen ein meßer u. dgl.

üz-minu, -mýniau, -minti auf
etwas treten.

uz-mirsztù, -mirszaú, -mirsziu
-mirszti vergeßen.

üz-mokestis, -czo m. bezalung.

bausmė zucht, das züchtigen.
bāzmas menge, menschenmenge.
bažnycze (-cza) kirche.
bažnyt-kėmis kirchdorf.
bė one.
be- vor dem verbum drückt die dauer auß, im zem. tritt es auch vor adjectiva u. adverbia.
bėdà, -dòs not, elend.
bėdavóju, -vóti unglücklich machen, mishandeln.
bedūgnis, -nio m. untiefe, bodenlose stelle; abgrund.
bėginėti hin und her laufen.
bėgióju, -óti hin u. her laufen.
be-g-ne (be-gi-ne) zem. = *benė*.
bėgu, bėgau, bėgti laufen; zu schiffe faren.
bėgūnas läufer.
beí und.
bėndras, f. -drà gemeinsam.
be-nė ob, vielleicht; doch, wenigstens.
bėnt = *benė*.
be-pigù (bepig) es ist leicht, wolfeil.
be-prótis einer one verstand.
bėras braun.
beriu, bėriau, bėrti streuen.
bėrnas knecht.
bernýtis, bernėlis u. s. f. in den dain. jüngling, geliebter.
bėrtainis viertel (auch viertelfaß).
bėrzás birke.
bėsas teufel.

bėskū darum, deshalb.
beslėpicze (-cza) unhold, ungeheuer.
bėta bete, rote rübe; gut litauisch *svėklas*.
bezdu od. *bezdzù, bezdėti* fisten, leise winde streichen laßen.
biaurýbė abseheulichkeit.
biaurùs, -ri abscheulich.
býbis, -bio m. dem. *bybùkas* penis.
bijaú, bijójav, bijóti fürchten, meist *bijaús, bijótis* sich fürchten.
bijūnas paeonie, pfingstrose.
bylà das reden.
bildinti an etwas klopfen.
bildzu, auch -du, bildėti poltern.
bilė, auch bile (auch one allen ton) ob, vielleicht, kaum, als; vor *kàs* und seinen ableitungen verstärkt es die indefinite beziehung „irgend.“
brūkàs steinpflaster.
býlė beil.
bylinėti rechten, processieren.
bingùs, -gì mutig, beherzt.
birbýnė kinderinstrument auß einer feder oder rinde, schnarre.
birbiù, -bėti summen.
birýs, demin. birútis streuer, rätselwort.
byrù, biraú, birti auß gestreut werden, auß fallen.

czetvèrgas donnerstag.

czìmczibirei pl. nichtsnutziges
allerlei als zutat (bei Neßelm.

czinczyberei plur. eisenkraut,
verbena officinalis).

czýpu výpu stimnachamende rät-
selworte.

czirszkinti schwirren lassen, z. b.
eine geige schlecht spielen.

czýstas rein.

czýstyju, -tyti reinigen.

czivyráti zwitschern.

czon hier.

czonaí hier.

czúdas wunder, wunderbare
menge.

czúdyjás, -dytis sich wundern.

czuprýnas schopf.

czùpt interj. beim schnellen
greifen.

czùpteréju, -rèti mit einem
griffe faßen.

D.

Dá für *dár* noch.

dabàr jezt.

dabinti schmücken.

da-bóju, -bóti acht geben, auf
merken.

dabsznùs, f. *-ni* schön, zirlich

dagýs klette (jezt nur dorn).

dagùtas = *degùtas*.

dáiktas sache, ding; ort.

dailùs, -li zirlich, schön.

dainà volksgesang.

dainininkas dainasänger.

dainūju, dainavaú, daināti daina
singen.

dairaús, -rýtis, sich um sehen.

dakótas dukaten.

dáktaras, doktor, arzt, der zu-
gleich zauberer ist, verlorenes
und gestolenes zu finden weiß
u. s. f.

dáktarūti doktern, den doktor
machen.

dàlgis, -gio m. sense.

dalyjù, dalyti teilen.

dalykas teil, anteil; sache, er-
äugnis.

dalinti teilen.

dalis, gen. *dalės* fem. teil; al-
mosen.

dangstaú, -sczaú, -stýti decken,
durat.

dàngtis, -czo masc. deckel.

dangùs himmel.

dantis, -tės f. u. m. zan.

dár noch.

daraú, dariaú, darýti tun,
machen; *darýtis* sich machen,
geschehen.

dárbas arbeit.

darbý-metis, -czo m. arbeitszeit.

bùbyju, -byti trommeln, prügeln.
bùbnas trommel.
bùbnininkas tromler.
būdà bude; laden, kaufmans-
 laden.
bùdas art und weise, brauch, sitte.
budavóju, -vóti bauen.
bùdelis henker.
bùdinu, -dinti wecken.
budrùs wachsam.
bùgnas trommel.
bùgstu, bùgau, bùgti sich
 fürchten.
bùk (imper. v. *bùti*) als ob.
buklùs, f, -li verschmizt, listig.
bùksvos pl. t. hose.
bulis, -lës f. hinterbacke.
bùlius stier.
bundù praes., 2. stamm: *budëti*
 wachen.

bùras bauer.
bùrbulas wasserblase.
burnà mund.
buriù, bùriau, bùrti war sagen,
 böses an wünschen.
bùrszas bursche.
bùrtika borte, hutband. Neß.
bùsiu, bùti s. *esù*.
bùta wie es scheint neutr. eines
 part. prael. pass. v. *bùti*, das
 nur im acc. und nom. sing. vor
 komt: das gewesen sein.
bùtas haus; hausflur.
butélninkas häusler.
bùtent nämlich.
bùts-anga auch
bùts-angë haustüre (das zwi-
 schen die beiden teile, *bùta-s*
 haus und *angà* türe, ein ge-
 schobene *s* ist mir unklar).

C.

Cápas zapfen.
cēcorius kaiser.
cedelýs zettel.
ceigis, -gio m. zeug.
ceitunga zeitung.
cýgelis, -lio m. ziegel.
cigónas zigeuner.
cimerninkas zimmermann.
cit interj. still.
cùkorius zucker.
czaupuús, -pýtis das gesicht
 freundlich verziehen.
czè da, hier.

czëdyju, -dyti sparen, schonen.
czëlas, f. -là ganz.
czeparýtas ?
czërauti zeren.
czëringë zerung.
czër-knygës (czër- auß poln.
czarny schwarz) zauberbuch.
czër-knygininkas schwarzkünst-
 ler.
czesnákas knoblauch.
czestavóju, -vóti gut auf nehmen,
 bewirten.
czestyvas, -và erbar.

rapsà bremse.

varaù, **-riaù**, **-rýti** treiben, jagen.

vàrdas name.

vàrgas elend.

varg-dėnýs, fem. **-ně**, armer, arme.

vargeí adv. kläglich, kaum, kümmerlich.

vargstù, **vargaù**, **vàrgti** im elend sein, elend werden.

vargùzis dem. zu **vàrgas**; armer mensch.

váries (**várias**), gew. **váris**, g. **-rio**, erz; kupfer.

varinis, f. **-ré**, kupfern, erzen.

varlē frosch.

várna krähe.

várnas rabe.

várpa ähre.

vàrpas glocke.

varpstė spindel; walze, rolle.

varsnà gewende (beim pflügen).

varszkė quark.

vàrtai pl. t. tor.

vartaù, **-czaù**, **-tyti** hin und her wenden.

vàrtininkas torwächter.

vartóju, **-tóti** um gehen mit etwas, es brauchen.

varvù, **varvėjau**, **varvēti** triefen, fließen.

varžaús, **-žýtis** sich streiten, sich um etwas reißen.

vasarà sommer.

vasarójis, **-jo** m. sommergetreide.

vásar-vidus (?) des sommers mitte.

vászkas wachs.

vazýs kleiner, einspänniger schlitzen (jezt werden sie nicht mehr gesehen).

vaziũju, **vaziavaù** (**vazievau**), **vaziũti** fahren. intrans.

vėbrus biber.

vėdaras magen; **vėdaraí** eingeweide.

vėdýs freier, bräutigam.

vėdras eimer.

vedù, **vedžaù**, **vėsti** führen; heiraten vom manne; von der frau nur dann, wenn sie im hause bleibt; kinder oder junge erziehen, hervor bringen; **vėstis** sich führen; gelingen.

veí interj. sih da.

vėidas antlitz.

veidėlis dass. dem.

vėikei, **vėik** bald, gleich; **veikiaús** comp. eher; **veikiáusei**, **veikiáus** superl.

veikiù, **-kiaù**, **veikti** tun, machen; zwingen.

veikùs, **-ki** geschwinde, schnell.

veizdù (dial. **veizù**), **veizdiù**, **-zdėjau**, **-zdėti** sehen.

vejė (**vejà**) rasen, rasenplatz.

vėjes (**vėjas**) wind.

ininkas, fem. *-ké* arbeiter,
erin.

ùs, f. *-bì* arbeitsam.

dinti machen laßen.

au, *-kýtì* schimpfen, lästern.

as garten.

átis dass. dem.

óvè gemüse.

à tal.

vil.

-dàrbis, f. *-bé* vil arbeitend.

iaús, mer; mit der negation:
ht mer.

iù, *-ziaú*, *daúztì* stoßen,
lagen.

ú s. *dūdu*.

s farbe, tunke.

ti tauchen, tunken, färben.

is, gen. *debesēs* u. *débesio*
lke.

s greis, alter mann.

vaters bruder.

dējau, *dėti* legen, stellen,
zen; *dėtis* sich stellen.

u, *-ginti* verbrennen.

degiaú, *dègti* brennen.

as birkenter.

intas zem. s. *dém*.

itis gotheit; s. v. a. *Perkúns*.
gespenst.

(dejà) wehklage.

i wehklagen.

dank.

óju, *-vóti* danken (auch
av.).

ónè dank.

dėkingas, f. *-gà* dankbar.

dėkui ich danke.

dėl wegen.

delczè (*-czà*) ab nemender mond.

delmónas tasche.

dėmantas diamant.

dėnà tag.

dėnėlė das. dem.

dengiù, *-giaú*, *dèngti* decken.

dergsau, *-sóti* elend, flegelhaft,
häßlich da sitzen.

derýba fast nur plur. *derýbos*
vergleich, übereinkunft; ver-
lobung.

deriù, *derėjau*, *derėti* dingen;
taugen, passen.

dėszimt zehn.

deszimtas, fem. *deszimtà* der,
die zehnte.

deszinė rechte hand.

deszrà wurst.

dėti s. *dedù*.

Dėvas gott.

Dėvátis dem. zu *Dėvas*.

dėveris, gen. *-vėrs* masc. schwa-
ger (der frau).

devynėtas zal von neunnen.

devyn-gàlvis, f. *-vė* neunköpfig.

devyni, f. *devýnios* neun.

devyn-szirdis, f. *-ė* neunherzig.

devintinės fronleihnamsfest. Neß.

dėviù, *-vėjau*, *-vėti* tragen (ein
kleid).

didelis, f. *-lė* groß.

didis, fem. *didė* groß; adverb.

didei ser.

drilinkas, f. -*kà* doppelt; *dci-linkai* adv.

drilink-lėžūris, f. -*vė* doppeltzünftig. •

drylis, -*lio* schwarzer ochse.

dci-nágis, f. -*gė* zweikrallig.

dci-nugáris, f. -*rė* zweirückig.

drokti zem. stinken.

džaugiūs, -*giaūs*, *džaūgtis* sich freuen.

džaūgsmas freude.

džorinù, -*vinti* troknen, trocken machen.

džustu, *džūrau*, *džūti* trocken, dürr, mager werden.

E.

ėdu, *ėdau* u. *ėdžau*, *ėsiu*, *ėsti* freßen.

ėgėrė m. = *jėgėrė* jäger.

eglė tanne.

ėglius eibe.

eí interj.

eik-sz auß *eik szén* geh her.

eilė reihe; es kommen mehrere casus auch mit *o* vor, z. b. zemaitisch *eilio* locat. singul.; *eilióms* instrum. plur. reihenweise.

einù, *ėjau*, *eíti* gehen.

eisena gang.

aitininkas gänger.

ekėczos pl. t. egge.

ekėju, *ekėti* eggen.

eketė ein ins eis gehauenes loch zum waßerschepfen, „wuhne.“

elgiūs, -*giaūs*, *ėlgtis* sich betragen, sich auf führen; umgehen mit etwas.

ėlnis, -*nio* elentier, elenn.

erėlis, -*lio* m. adler.

ergeliūti ärgern.

ėrytis lamm.

ėrzinu (*ėrzdinu*) reizen (den hund; *ėrzd* knurren. Neß.).

ėržilas hengst.

esù (alt *esmi*) *buvau*, *búsiu*, *búti* sein.

ežė rain, ackerscheide.

ėžeras teich, kleiner see.

ežerātis dass. dem.

F.

freilėnė fräulein (auch *preilėnė*).

G.

gabėnti bringen, schaffen.

gádyjūs, -*dytis* sich schicken.

gadynė zeit, zeitraum.

gadinti vernichten, verderben.

gaidys han.

gaíla, *gailėjo*, *gailėti* leid tun;

gailėtis sich etwas leid sein lassen, bereuen.

gailestis, -czo m. reue, jammer.
gaiszinti verzögern, vernichten.
gaisztù, gaiszaù, gaisziu, gaiszti
 säumen; zu grunde gehn.
gajùs, f. -jì heilsam.
gálas ende.
gálgès pl. galgen.
galiáusei zulezt, endlich.
galýbè macht.
galinis, -nè am ende befindlich,
 end-, letzter.
galiù, galējau, galėti können.
galvà kopf.
galva-žudýs, galv-žudýs, f. -dė
 mörder, mörderin.
galvijis, -jo m. stück vih (rind).
gaminti zeugen, gebären.
ganà genug.
ganaù, -niaù, -nýti hüten.
gàndras storch.
ganyklà weide.
gáras dampf.
garbaróju, -vóti cre erweisen.
 • *garbè* cre.
gárbinti eren.
garbužėlè doppelt dem. v. *garbè*.
gardùs, -dì wolschmeckend.
gargadónas von der stimme her
 genomme benennung des
 gänserichs.
gargaliūti röcheln.
garmaliūti gurgeln.
garsas ton, stimme, schall, ge-
 rücht.
garsingas, -ga berümt.

garsùs, -sì adv. *gàrsei* laut,
 schallend.
garūti dampfen.
gaspadà wirtshaus.
gaspadinè landwirtin.
gaspudórius landwirt.
gátavas, f. -và fertig.
gatávvyju, -vyti fertigen.
gáudau, gáudžau, gáudyti fan-
 gen durat.
gaujè (-jà) haufe, schar.
gáunu, gavaù, gáuti erhalten,
 bekommen.
gaúras körperhar.
gaurūtas, f. -ta harig.
gėda schande, scham.
gėdamas, -mà part. praes. pass.
 zu *gėdóti*: was gesungen
 wird; *gėdamosės knýgos* ge-
 sangbuch.
gėdrà heiteres wetter.
gėdras heiter, klar.
gedù, -dėjau, -dėti trauern
 leid tragen.
gėdu, gėdójau, gėdóti singen
 (geistl. lied); krähen.
gėdžūs, -dėjaus, -dėtis sich
 schämen.
gegėlè kuckuk.
gegužè kuckuk.
gegužinis monat mai.
gélbu, gėlbėjau, gėlbėti helfen.
gėlda mulde.
geležátè kleines eisen, moßer-
 klinge.

geležinis, -nė eiseru.
gelčis, -čės f. eisen.
geliu, *gėliau*, *gėlti* stechen.
geliūti gelten.
gelmė tiefe.
gėlscas, fem. -rā gelblich.
gėltas, f. -tā gelb.
gėltōns, fem. -tōna gelb.
gelumbė tuch (= *milas* wollen tuch).
gelžis zem. = *gelčis*.
gėmbė hölzerner haken in der wand.
gemū, *gimiau*, *gimti* geboren werden.
gėndrōlius general.
generōlius dass.
genys specht.
gentis, -tės u. -czo m. verwanter.
benū, *giniau*, *gisin*, *giti* vib treiben, auß treiben.
gera-dėjes, f. -je (*jas*, -ja) wol-täter, -lerin.
gerėjis od. -ėjes [-ėjas], -jo trinker.
gerėjus, -rėtis sich an etwas freuen, sich auf etwas etwas zu gute tun.
geriu, *gėriau*, *gėrti* trinken.
gėsmė lied (geistliches); vogel-gesang.
gėstū, *gėsau*, *gėsin*, *gėsti* ver-leschen.
gėrcelis, -lio gekreuztes holz auf dem fürste der strohdächer zum festhalten des strohes.

-gi verstärkende an gehängte partikel.
gydau, -dyti heilen.
gijė laden.
gilė eichel.
gilėnderis, -rio m. geländer.
gyliōju, -liōti oft stechen.
giliūti nach Neß. = *geliūti*.
gilme zem. = *gelmė*.
Giltinė die todesgöttin, der Tod.
gilumā tiefe.
gilus, fem. *gilė* tief.
gimdaū, -dyti gebären.
giminė geschlecht.
giminėlė dass. dem.
gymis, -mio m. gesicht.
gimtōji dēnā soll „tag der ge-burt“ bedeuten.
ginczā streit.
ginczas dass. auch streiter, zinker.
ginczyjus, -czytis sich streiten.
ginės, s. *genū*.
ginklas wer, waffe.
ginū, *gyniau*, *gisin*, *giti*, *ginti* weren. schützen, verteidigen, *gintis* sich weren.
gyrā rum.
girdau, -džau, -dyti trānken.
girdinti trānken.
girdys der hōrer (*girdėti*).
girdžū, -dėjau, -dėti hōren.
girė, g. -rės, u. -rios wald; übertr. roh, ungebildet, dumm.
girgėdu od. *girgėdin*, *girgidėjan*, -dėti knarren.

giriù, gýriau, girti rümen; *girtis* sich rümen.
girklus zem. kann nur *girklas* sein und „rumredig“ bedeuten.
girnos handmüle.
girlas, f. -tā betrunken.
girtūklis trunkenbold.
girtūti im trunke sein, im trunke leben.
gýsla ader.
gývas, f. *gyvā* lebend.
gývastis, -sczo m. leben.
gyvatā leben, der lebensunterhalt, wirtschaft.
gyrénimas wonung.
gyrenù, gyvénti leben; wonen, wirtschaften, haus halten.
givēras gewer.
gývūlis lebendes wesen, tier.
gizélis der geselle.
glaudūs, -dì an schmiegend, glatt.
glaudzūs, glaústis sich an lenen, sich an schmiegen.
glébýs armvoll; *glébý laikýti* im arme halten und so in ähnlichen wendungen.
globóju, -bóti umarmen.
glóda fort, weg.
glóstau, -sczau, -styti streicheln.
glūpas, f. -pā dumm.
gnáibau, -byti kneifen.
gódas habsucht.
godūs, f. -dì habsüchtig.
gogónas rätselw. von der stimme für gänserich.

gomurýs gaumen.
grábas sarg.
grabásius der im sarge ligende.
grábé der graben.
grabinėju, -nėti hin und her greifen, tasten.
graibau, -biau, -býti zusammen raffen, tasten, nach etwas greifen.
grámdau, -džau, -dyti kratzen, schaben.
gramzdinù, -dinti ein sinken machen.
gramzdūs, -dì tief gehend, schwer beladen; versunken, betrübt.
grászis, -szio m. groschen (4 pfennige).
graudūs, -dì als adjectiv wenig gebraucht, meist adv. *graudžei* bitterlich, wehmütig.
gráužiu, -žiau, gráužti nagen.
graznā schönheit, zierde.
grazūs, fem. -žì schön.
grėbas zem. = *grýbas*.
grėbiu, -biau, -bti harken.
grėbiù, -biau, grėbti mit den händen auf greifen, raffen, erfassen, ergreifen.
grėblýs harke.
grėcznas, f. -nā tüchtig, wacker, heran gewachsen.
greitas, f. -tā hurtig, geschwind.
grėjù, grėti = *grėbti*.
grėkas sünde.
grėkauti beichte hören. >

grėžiù, -žiaù, -grėžti wenden;
boren.

griāju, grióviau, griauti um
stürzen, um werfen, ein reißen;
donnern.

grýbas pilz.

Grigutė Grete.

grikai buchweizen.

grikainė buchweizenkuchen.

grimstù, -mzdaù, grimsiu, -msti
versinken.

grýnas, f. -*nà* rein, lauter (vom
getreide)

grindis, g. -*dės* dile, bretter-
boden der stube, des stalles.

griūvù, griūvaù, griūti stürzen.

grįztù, grįzaù, grįsiu, grįsti
zurück keren.

gróbas afterdarm, Neß., wol darm
überhaupt.

grómata, grómeta brief.

gróvas graf.

grožybė schönheit.

grùczė brei.

grúdas korn.

grùmdau, -dyti stopfen.

grumiūs, grùmtis ringen, Neß.
grùntas grund.

gruntaúnas, -nà gründlich.

Gùdas polnischer bauer, flößer.

gùdras od. *gudrùs*, f. -*ri* klug,
schlau, verschmizt.

gùlbė schwan.

guldaù, guldzaù, guldýti legen.

guldinti machen, das etwas ligt,
sich legt.

guliù, gulėjau, gulėti ligen.

gumbas geschwulst; kolik.

gùzas knorren, drüse, buckel,
knopf.

guzikas nach Neß. dem. v. *gùzas*
mit ders. bedeutung; bekant ist
das wort in der bedeut. „quaste-
troddel,“ was an der stelle der
daina ebenfalls sinn gibt.

gũdzu, gũdzaù, gũsiu, gũsti
klagen, jammern; meist re-
flexiv: *gũstis* sich beklagen.

gũtas herde. Neß.

gvóltas gewalt.

H.

hýpas hieb.

I, Y.

į in.

į- vor verben gib die beziehung
„hinein, ein,“ man vergl. das
entsprechende einf. verbum.

į-bruku, -brukaù, -bràkti ein
zwängen.

į-czùnczinu, -czinti; czùnczyju,
czùnczyti heißt „ein kind auf

dem arme schaukeln,“ *czùn-cziti* bedeutet dasselbe; mit *i-* bedeutet es also: hinein schaukeln, unter schaukeln, wie eine schwere, wertvolle last hinein bringen.

i-gyjù, -gijau, -gyti zu etwas kommen, etwas erlangen.

i-jóju, i-jójau, i-jóti hinein reiten.
ik bis.

i-kaítinti erhitzen, heiß machen.

i-kàlbinti an reden.

i-kalinti ein schärfen.

i-kalnis bergabhang.

iki bis.

i-kimbù, -kibau, -kìbti ein haken, fest greifen.

ik-sziól bisher.

i-kvatërüti ein quartieren.

yła ort, ahle.

gla-snùkis, f. *-ké*, rätselwort: ortschnäuzig, eine spitze als schnauze habend.

ilgas, f. *ilgà* lang, adv. *ilgai*.

ilginti lang machen, verlängern.

ilsiūs, ilsėjaus, ilsėtis ruhen.

ilstù, ilsau, ilsti müde werden.

i-manau, -niau, -nyti verstehen, können, vermögen; *imanýtinas* nach möglichkeit, zimlich.

imù, emiau, imti nemen; beginnen.

i-neszu, inesziau, inèszti hinein tragen.

ingis zemait. der faule (hochlit. *tinginýs*).

i-nirstù, -nirtau, -nirsti eifrig etwas unternemen, mit zorn betreiben.

inkaras anker.

ypacei (adverb. des jezt ungebr. *ypatus*, villeicht *i-patus*?) besonders, adv.

ypatiskas, f. *-ka* besonderer, *-dere*.

i-protis zem. gewonheit, sitte.

ir und; auch.

yrà, yr 3. pers. praes. zu *esù*.

iriù, yriau, irti rudern.

irklas ruder.

i-sakýti ein sagen, nachdrücklich sagen.

i-si-briāju, -brióviau, -briauti sich hinein drängen.

i-si-zióju, -zióti den mund nach etwas öffnen.

i-skeliu, -skėliau, -skėlti ein spalten.

i-smengù, -smegaù, -smègti sich hinein stechen.

Isrà Inster (fluß).

Isrutýs, gen. *Isrùts, Isrutės, Isruczo* Insterburg.

i-stėngiu, -stėngti vermögen, im stande sein.

i-stýryju, -yti hinein steuern.

isz auß.

isz- vor verben gibt die beziehung „auß, herauß,“ man vergl. das entsprechende einfache verbum.

isz-badu, **-badēti** auß hungern
(intrans.).

isz-běgu, **-bėgau**, **-bėgti** herauß
laufen, herauß faren (zu schiffe.)

isz-birstu, **-birti** zem. auß fallen.

isz-blyksztù, **-blyszkau**, **-blýksziu**,
-blýkszti bleich werden.

isz-czirszkinu, **-kinti**; **czirszkiu**,
-szkiau, **czirksziu**, **czirkszti**
bed. zwitschern, vom braten
gesagt, wenn er heftig unter
zwischen und pfeifen brät; **czir-**
szkinu ist das causativ dazu;
iszcz. also: einen braten mit
geräusch auß schmoren.

isz-dýkélis ein übermütiger.

isz-dýgstu, **-dýgau**, **-dýgti** auf
gehen, keimen; grün werden.

isz-dùbti hol werden; **iszdùbęs**
hol.

isz-dùti herauß geben.

isz-džovinu, **iszdžovinti** auß
troknen, trans.

isz-einu, **iszėjau**, **iszeiti** herauß
gehen, hinauß gehen, auß
gehen, durch kommen.

isz-galiu, **-galēti** vermögen,
können.

isz-ganyti erlösen, selig machen.

isz-gastis, **-czo** m. schreck.

isz-girstù, **-girdau**, **-girsti** ver-
nemen, hören.

isz-gyvėnti auß arbeiten.

isz-ilgai der länge nach.

isz-ilginýs der lange.

isz-jóti auß reiten.

iskadà schade.

iskadùžė dem. dass.

isz-káissiu, **-sziau**, **-szti** wol:
durch stampfen, durch stopfen
weich machen (fell).

isz-kankù, **-kàkti** hin gelangen.

isz-kapóju, **-póti** herauß hauen;
nider hauen.

isz-karsztù, **-karszau**, **-karsziu**,
-karszti alt werden.

isz-kàsti auß graben.

isz-keliáuju, **-liapai**, **-liàuti**
weg reisen.

isz-kepu, **iszkepiu**, **iszkėpti**
auß braten.

isz-kertu, **iszkirtau**, **iszkirsti**
auß hauen, hacken.

isz-kylù, **-kilaù**, **-kilti** sich auß
etwas erheben, empor kommen,
steigen.

isz-kirmyjù, **-mýti** wurmig
werden.

isz-kýtręs, f. **-usi** nach art des
part. praet. act. gebildet) ge-
witzigt.

isz-klausinėju, **-nėti** auß fragen.

isz-klóti (ein kleidungsstück)
füttern.

isz-kúprinu, **-nau**, **-nti** hinauß
buckeln, buckelig hinauß
gehen.

isz-laksztaù, **iszlakszczau**, **isz-**
laksztýti ab blatten; die blätter
ab brechen, herauß brechen.

isz-léisti hinauß laßen, auß geben.

isz-maiszyti gründlich um rüren.

isz-manau, *-niau*, *-nyti* verstehen, einsicht haben.

isz-maukiu, *iszmaukiau*, *isz-maukti* auß streifen, durch streifen ler machen, scherzhaft vom auß trinken gesagt.

isz-mazgóju, *iszmazgóti* auß waschen.

isz-mëgù, *-góju*, *-góti* auß schlafen.

isz-mintis, *-tës* f. verstand, einsicht.

isz-mintingas, f. *-ga* verständig, einsichtsvoll.

isz-mokinti auß lernen, völlig bei bringen, ab richten.

isz-mókstu, *-mókau*, *-mókti* erlernen.

isz-narinti auß renken.

isz-neszióju, *isz-neszióti* auß tragen, dur.; zu ende tragen, durch tragen auf brauchen.

isz-pazinti, praes. *-zístu* erkennen; bekennen.

isz-pendu, *-dëti* vertrocknen, dürr werden.

isz-pildau, *-dyti* erfüllen.

isz-pláuju, *-plóviau*, *-pláuti* auß spülen.

isz-si-gastu, *-gandaú*, *-gásti* erschrecken.

isz-si-ilgstu, *-ilgti* sich die zeit

nach etwas lange werden laßen, sich senen, verlangen tragen.

isz-si-kélti sich hinauß, herauß heben.

isz-si-kliudinti sich los machen.

isz-si-laikaú, *-kiaú*, *-kýti* sich erhalten, am leben bleiben.

isz-si-laminti sich herauß zwängen.

isz-si-pagirióti sich auß nüchtern, nüchtern werden; den katzenjammer verlieren.

isz-si-pakutavóju, *-vóti* wörtl. sich auß büßen; durch buße sich versönen, genüge tun (Gott).

isz-si-pazistu, *-zínti* bekennen.

isz-si-plátinti sich auß breiten.

isz-si-skiriu, *-skýriau*, *-skirti* sich auß scheiden, sich auß wälen.

isz-si-spleczu, *-splëczau*, *-splësiu*, *-splësti* sich entfalten, auß breiten.

isz-si-szëpiu, *-pti* das gesicht verziehen, die zäne fletschen.

isz-si-tarabinti mit poltern, ungeschickt, plump hinauß schaffen.

isz-si-tenku, *-tekaú*, *-tëkti* auß kommen, platz haben.

isz-si-tësiu, *-tësti* die hand auß strecken (drohend).

isz-si-tikiu, *-tikëti* vertrauen schenken, vertrauen.

isz-si-vilióju, *-lióti* hinauß locken.

isz-szuntù, *-szutaú*, *-szùsiu*, *-szùsti* auß gebrüht werden, auß faulen.

isz-taisýti auß richten, bewirken; von der stirne villeicht: glätten.

isz-tësiù, *-tësti* richten, an legen (das gewer).

isz-tirpinù, *-pinaú*, *-pinti* auf schmelzen.

isz-tirti erfahren, praes. *-tyriù*.

isz-tystù, *-tysaú*, *-týsti* sich auß denen, recken.

isz-tráukiu, *-tráukiau*, *-tráukti* herauß ziehen.

isz-triróju, *-vóti* auß halten.

isz-trúkstu, *-trúkau*, *-trúkti* auß reißen, entkommen.

isz-vargstù, *-vãrgti* auß dulden, der leiden ende finden.

isz-vedu, *iszvèsti* hinauß führen.

isz-veizdù od. *-veizdžù*, *-veizd-ėti*, auch *isz-si-veizdėti* auß sehen.

isz-véngiu, *-vėngti* vermeiden.

it zem. wie.

į-tinkù, *-tikti* passen, taugen.

ýpa yvãvo nachamung des singens.

į-veikiù, *-veikti* zwingen, überwältigen.

į-velku, *įvilkaú*, *įvilkti* hinein schleppen.

į-vykstù, *-vykaú*, *-výkti* ein treffen (vom traume).

į-žeidžù, *-žeisti* verletzen, wehe tun.

J.

J dialectisch oft vor geschlagen, s. one *j*, z. b. *jimk* s. *imù*, *jànt* s. *ànt* u. s. f.

Jákamas Joachim.

jaú schon; anderen worten, meist pronom., auch an gehängt zur verstärkung.

jaucziù, *-czaú*, *jaúsiu*, *jaústi* fühlen, merken.

jáuje (*-ja*) scheune zum troknen des getreides.

jaukinti gewöhnen, dressieren.

jáunas, f. *jaunà* jung; *jaunàsis*, f. *jaunóji* best. form.

jauná-vėdis, fem. *jauná-martė* neu verheiratet.

jaunikátis, *-kaítis* jüngling.

jaunikis bräutigam; junges.

jaunimas tanzvergnügen der erwachsenen dorfjugend.

jautinas so vil als.

jáutis, *-czo* ochse.

javaí getreide.

jé = *jeí*.

jė nom. plur. masc. zu *jis*.

je-b zem. scheint hervor hebende partikel zu sein.

jeí, *jeí-b* wenn.

jëgërë jäger.
jemti zem. = *imti*.
jesti zem. = *ësti*.
jëszkau, *jëszkójau*, *jëszkóti*
 suchen.
jëszmas bratspieß.
jëvâ faulbaum.
jis, f. *ji* er, sie.
jógërë = *jëgërë*.
jójejis der seinige.
jóju, *jójau*, *jóti* reiten.
jóks, -*kië* (wol nur mit *bè* od.
nei) irgend welcher, welche.
Joninës pl. Johanni.
jórmarkas jarmarkt.
jùdinu, -*dinti* bewegen.
judù, -*dëti* sich rüren.
jùk doch, ja.

jùma gen. dual. zu *tà*.
jùmproma jungfrau.
junkstù, *jùnkau*, *jùnkti* gewont
 werden, ein gewöhnen.
juntù, *jutaú*, *jùsti* fülen, merken,
 gewar werden.
júrës mer.
Jürgis Georg.
jũ desto, je.
jũdas, f. -*dà* schwarz.
jũd-bëris schwarzbrauner.
jũdinti schwärzen.
jũdis, -*dzo* m. rappe.
jũkas scherz, spott, lachen.
jũkiũs, -*kiaús*, *jũktis* scherzen,
 lachen spotten.
jũkãti soherzen.
jũsta gürtel, schärpe.

K.

Kabinù, *kabinti* hängen.
kablýs haue z. außroden, rodaxt.
kabù, -*bëjau*, -*bëti* hangen.
kaczeíg obgleich.
kàd wann, wenn, als.
kadà wann (zukunft).
kadagýs wacholder.
kadaí wann (vergangenheit).
kadán-gi weil.
ká-gi acc. v. *kàs* mit *gi* w. s.
kai wie.
kailineí pl. t. pelz.
káilis, -*lio* fell.
káimenë herde.

kaimýnas nachbar.
kai-p, *kai-po*, *kai-pó*, *kai-pó-gi*
 wie.
kairë linke hand.
kakalýs ofen.
kakâl-pũdis ofentopf.
kakarýku schall nach amendes
 wort für den hanenschrei.
káklas hals.
Káksz-balis = *Kaksziú balà* das
 torfmor von Kakschen.
kaktà stirn.
kaladà hauklotz.
kalatóju, -*tóti* hämmern, prügeln.

kalbà rede.

kàlbesis sprichwörtl. redensart.

kalbù, *-bėjau*, *-bėti* reden.

káldinti schmiden laßen.

kalė hündin.

kalėdà calende.

kalėdos pl. t. weihnachten.

kalėjimas gefängnis.

kaliù, *-lėti* ein sitzen, im gefängnisse sein.

kálnas berg.

kalnėlis dass. dem.

kalpókas hut (alter hut).

káltas schuldiger.

káltus weißel.

kaltininkas der übeltäter, delinquent.

káltinti beschuldigen.

kalù, *-liaù*, *kálti* schmiden, hämmern.

kalrė schmide.

káltinycze schmide.

káltis, g. *-tio* schmid.

kamandėrūti kommandieren.

kámanos pl. t. zaum.

kamàntas? *kamantai* ein kummetgeschirr. Neß.

Kamàntininkai einwoner des dorfes *Kamàntai*.

kamarà kammer.

kamarócze kameradin.

kamarótas kamerad.

káminas kamin.

kàmpas winkel, ecke; gegend.

kamūlys knäuel.

kanápės pl. hanf (zem. auch *kanapei* msc.).

kanapinis, f. *-nė* hänfen.

kanczė (*-czà*) leid, schmerz.

kándu, *kándau*, *kąsiu*, *kąsti* beißen.

kandūlas zem. kern.

kándzoju, *-džoti* oft beißen.

kànkalas, glocke.

kankalūtas, f. *-ta* glockig.

kankinti quälen.

kankù, *kakau*, *kàkti* gelangen, auf den grund kommen, genügen, hinreichen.

kantóra (comtoir) schreibschrank, geldschrank, secretaire.

kantrūs, f. *-ri* geduldig.

kapà schock.

kápas grabhügel.

kápinės begräbnisstätte.

kapóju, *kapóti* hacken.

kaprólius corporal.

karalėnė königin.

Karaliáuczus Königsberg.

karáliškas, f. *-ka* königlich.

karálius könig.

káras krieg.

káraš karren.

karczàuninkas, f. *-kė* schankwirt.

karczema (*karczama*) wirtshaus.

kárdas schwert, degen, säbel.

kardėlius dritstange, stange (nebendeichsel) für das dritte pferd (die drei pferde neben einander gespannt).

kareivis, -io kämpfer.
karētà kutsche.
kariáuti krieg führen, kämpfen.
kariù, *kóriau*, *kárti* hängen.
kàrklas weide; *karklýnas* weidicht.
karlauka?
karósas karausch, schlechter fisch in sumpfen, cyprinus carassius nach Neß.
kàrsztas. f. -tà heiß.
karsztù, *karszaù*, *kàrszti* alt werden.
kàrt = *kàrtà* einmal; *nekàrt* nicht einmal, d. i. öfters.
kàrtas mal (*kàrts* abkürzung für *kartùs*).
kàrtis, -tës f. stange.
kartùnta einst.
kartùs, f. -tì bitter.
kàrvė kuh.
karvėlis taube.
kar-žygys held.
kàs gen. omn. wer, was; jemand, etwas; jeder, jede, in diser bed. indecl. *ko* gen. warum; *kām* dat. wozu; *kamė* loc. worin; alle auch indefinit.
kasà harflechte.
kasau, -sýti oft graben; kratzen, krauen, strigeln.
kas-dėninis, fem. -nė alltäglich, alltags-.
kasinti kratzen, jucken.
kāsnis, g. -nio m. bißen.

káspinas band.
kasù, *kasiau*, *kàsti* graben.
kasžėlė bastkörbchen, „lischke.“
kasztà aufwand, kosten.
kasztaiùnas, f. -na kostbar, teuer.
kasztùti kosten.
katė katze.
kátilas keßel.
kátinas kater.
katrùl wohin.
kaukiù, -kiaù, -kti heulen.
kaúksmas geheul.
káulas knochen.
kaúlyju, -lyti winseln.
Kaúnas Kovno.
kavóju, *kavóti* hüten, bewahren, pflegen.
kazókas kosak.
kazemėkas gerber.
kazino (*kazina*), *kazin*, *kazi* auß
kàs žino wer weiß.
kedelýs weiberrock.
keiczù, -czaù, *keisiu*, *keisti* wechseln.
kėikestis, -czo fluch.
kėikiu, -kiaù, -kti fluchen.
kėk wie vil; jeder.
kėkszė hure.
kėkvėns jeder.
kėlė bachstelze.
keleivis, -vio m. wanderer.
keli, *kėlios* wie vile; einige.
keliáuju, *keliavau*, -liáuti reisen.
kėlies (*kėlias*) weg.
kėlinės pl. t. hosen.

kelintas, fem. *-tā* wievülster;
irgendwievülster.

kelionė reise.

kelys, auch *kėlis* knie; weg.

kelis, *kėliau*, *kėlti* heben: ein
fest, eine hochzeit richten.
bestellen: auch one *-si* in-
trans. sich erheben. auf stehen.

kėlmas baumstumpf.

kėlnorė keller.

kėltis sich erheben. auf stehen.

kėmas dorf. hof.

kėmelis dass. dem.

kėmszu, *kėmszau*, *kėmszi* stopfen.

Kėmszā? warscheinl. gemachtes
nom. propr., einen beliebigen
menschen bezeichnend, im
rätsel.

kėnczu, *-czau*, *kėziu*, *kėsti* dul-
den. ertragen, auß halten.

kėnczu (bei Neß. auch *kėntu*.
was ich jedoch nie hörte).

kėntėti dass.

kėnkiu, *kėnkti* schaden; *mān*
kėnk mir feht etwas.

kėpalas brotleib.

kėpėje (*-ja*) bāckerin.

kėpenys braten.

kėpenos pl. t. auch *kėpens* (sing.
hierzu wäre *kėpiū*) leber.

kėpsnis. *-io* braten.

kėpu, *kėpiaū*, *kėpti* backen. braten.

kėpurė hut.

kėras baumstumpf, stock.

kėrczė (*-czū*) brautwinkel.

kėrdzis dem. zu *kėrdzins*.

kėrdzus hirt.

kėryczos der böse blick, das be-
schreien (*kėrėti* einem an tun).

kėrpu, *kėrpaū*, *kėrpti* scheren.

kėrtu, *kėrtau*, *kėrsiu*, *kėrsti* hauen.

kėsytis sich unterfangen.

kėtas. f. *-tā* hart.

kėtinti gesonnen sein, streben.

kėtis, *-tės* f. kette.

kėturi. f. *kėtūrios* vier.

kėturtas, *-tā* vierter, vierte.

kėtalas eierschale.

kėialis zem. = *kėlies*, *kėlis* weg.

kėiaulė schwein.

kėiauras. f. *-rā* löcherig, durch-
bort, offen.

kėiauszinis, *-nio* ei.

kėiauszis, *-szio* m. ei.

kėiautas schale, hülse.

kėjbau, *-bojav*, *-boti* hangen.

kėbinti reizen, necken.

kėbiras eimer.

kėbirksztis. *-tės* f. funke.

kėjbīdai *pakābīdai* mit anklang
an die *√ kab* gebildete rät-
selworte, um ein auß allerlei
stangen und sparren zusammen
geseztes zu bezeichnen.

kėkirmikis rätselwort von dem
laute der geiß, etwa: mecker-
meck.

kėlyš keil.

kėlnōju, *-nōti* oft und wenig heben,
hin und her heben.

lizdas nest.

lizé brotschieber, schaufel zum
broteinschieben.

lobis, -*bio* masc. besitz, habe,
reichtum.

lobiūti zu besitz kommen, besitz
haben.

lodūti laden.

lóju, *lójau*, *lótí* bellen.

lópas lappen.

lopau, -*piau*, -*pyti* flicken.

lopetà schaufel.

lopszýs die auß vier verbunde-
nen stäben bestehende und an
stricken auf gehängte schau-
kelwige der Litauer.

lopszytélis doppelt. dem. dass.

losziū, *lósztí* sich lenen.

lotà latte.

lóra betstelle, bett.

lorýs trog.

lúbos pl. t. decke (im zimmer
von brettern).

lúnka meist plur. *lúnkos* bast.

lúnkas, -*ko* m. bast.

lúpa lippe.

lupsnis, -*nēs* oft plur. *lúpsnys*
baumrinde.

lupù, *lupaú*, *lùpti* schälen, die
haut ab ziehen.

lúztu, *lúžau*, *lúžti* brechen
(intrans.).

lūkýs her.

M.

mácas metze.

máce, auch *macis*, -*cēs* fem.
macht.

máckas, f. -*kà* klein.

macnūs, f. -*nì* mächtig, stark.

máczyju, *máczyti* helfen.

magarýczos pl. t. trunk nach dem
abschluß des kaufes.

maínas tausch.

mainaú, -*niaú*, -*nyti* tauschen,
wechseln.

mainininkas tauscher.

maístas narung, unterhalt.

maíszas sack, großer sack.

maiszaú, -*sziaú*, -*szýti* mischen.

maità as.

maitinti nären; *maitintis* sich
nären.

makaras, bei Neßelm. *makaris*
langer stock.

maksztis, -*tēs* f. scheide.

maldà gebet.

maldaú, -*dýti* bitten, durat. auch
mit *si*.

maldūti melden.

malējē müllerin.

malējikē dass. dem.

málka holz, meist pl. *málkos*.

màlkas schluck.

malónē gnade.